Nihil desperandum nilque admirandum
Emanuel Mey

Digitized by the Internet Archive
in 2016 with funding from
Getty Research Institute

https://archive.org/details/gemeinerlobliche02stum

Die vierdt Landtafel haltet inn die alt Helueticam Julij Ce

ris/mit jren anstössen/wie die im vierdten büch verzeichnet wirt.

Gegen Mitnacht hab ich hinzů gezeych/ net eins theils die gegne der Allemannier vnd Burgundier/ welche Völcker beiderseits auch in Heluetiam gewistet/ vnd die nach der treybung der Römer beherschet haben.

Statt Rom.

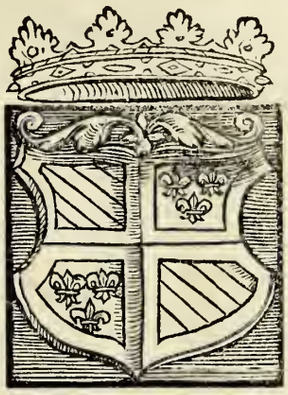
Iulius Cæsar.

Franckrych.

Das vierdt büch von altem Heluetia in gemein.

Vmb diß geheüß vnnd darnach/ ſtond die waapen der Keyſeren/künigen/fürſten/vnd gefürſteten Graaffen/ſo die alt Heluetiam beherrſchet habend.

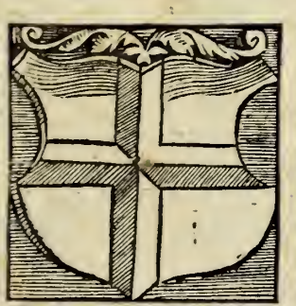
Burgund.



Schwaben vnd Alemannien.

Zäringen.

Biſthüm Coſtentz.



Biſthümb Baſel.

Gſtifft zů Loſanna.

Abty S. Gallen.

Habſpurg.

Lentzburg.

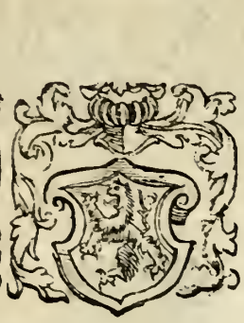
Saffoy.

Kyburg.

Dogkenburg.

Hienach volgend verzeichnet etliche waapen alter geschlächten/ von Graaffen/ Freyen vnd Edelknechten/ so vor anfang der Eydgnoschafft in den Helvetischen landen gewonet habend/ vnd aber an keinem ort besonder verzeichnet sind/ dañ man jre plätz nit eigentlich wüssen mag.

Von Eychelberg/ Graaffen.



Von Grimmenstein.

Sternenberg/ Graaffen.

Von Seedorff.

Von Tiersperg/ Frey.

Balmessingen. Frey.

Von Gryffenstein.

Von Büttingen/ zů Sant Vlban.

Hattstatt vō Schöpff land/ Frey.

Vom Joch/ Frey.

Von Lierheim/ Frey.

Von Ruchstein.

Von Schönberg.

Von Tüffen.

Von Auch.

Von Althausen.

Von Bärenstein.

Von Bernstein.

Von Blanckenstein.

Von Blochingen.

Von Blochingen das ander.

Die Büben vonn Bübenhofen.

Eberhartschwyler.

Von Eychelberg.

Von Eschingen/ herr Conrad von Eschingen/ Ritter An. 1253.

Von Lych.

Von Frŏudnach.

Von Grospach.

Von Granwyl/herr Heinrych vō Granwyl/Ritter/Ann.

Von Graben.

Von Helffingen.

Von Hochenried.

Von Löuwenburg/ Frey.

Von Lochnow.

Von Liechtnow.

Die Meyer von Wyler.

Von Mansperg.

Von Morgen.

Von Müllimatten.

Müllheim.

Von Nydegk.

Von Opffingen.

Die Marschalcken von Oberndorff.

Von Om.

Von Rhynstein.

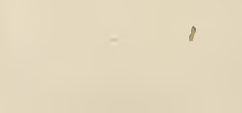
Von Rubegk.

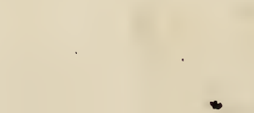
Von Ramsperg.

Von Ruchenstein.

Von Rüstorff.

Von Rostenburg.





Von

Von Sidelen.

Von Schwandorff.

Von Steinbach/ Ex Sigillo.

Von Seeberg.

Von Sarnow.

Von Spilberg.

Von Stubenwyt.

Von Schyterberg.

Die im Thurn.

Vom Thurn/herren im Tal.

Vonn Wunenberg/ Hans vonn Wunenberg Edelknecht. Ex Sigillo/Ann[illegible]1459.

Von Waldenberg.

Von Wendelbüren. Joan. von Wendelbüren Abt zů Pfäfers.

Von Buchtal.

Von Buttenstein.

Die Göttschen.

Von Griessingen.

Von alten Schönstein.

Von Stralnegk.

Von Stralenberg.

Von Simpelen.

Von Büchberg.

Die Kätzer auff dem Göw.

Eynleitung in das vierdt büch.

SO wir nun Europam ein wenig beſähen/Germaniam beſchriben/vnd Galliam durchwandlet habend/kum ich zeletſt in diſem vierdten büch auff vnſere Heluetiam/wie die durch Julium Ceſarem beſchriben/vnd in der vierdten Landtaflen fürgemalet wirt. Doch ſol niemants hie verhoffen ein völlige verzeichnūg yedes Heluetiſchen gelends oder volcks beſonder/ dann ſölichs wirt in nachuolgenden büchern erſtattet. Hie aber wöllend wir die vralte Heluetiam (außgenommen jre/diſer zeyt/verwandte völcker) nach jrer gelegenheit bloß verzeichnen/ vnd der ſelbigen Heluetier ſitten/ſtand / wäſen vnnd fürnemiſte thaaten/biß auff diſe zeyt als ſy inn Eydgnöſſiſche pündtnuß kommen ſind/für vns nemmen. Hie ſol man aber mercken das/wiewol diſes büch allein von den alten vnd erſten Heluetijs meldet/wirt doch anfangs in etlichen Capitlen gleych mit einer arbeit auch ein wenig berürt/die art/ weſen vnnd ſitten der yetzigen Heluetiſchen völcker/auß der vrſach/daß kum ein volck funden wirt/das ſeiner vralten vorderen geſtalt/gwerb/ ſitten vnd gebärden heüttigs tags mer erzeige dann die Heluetiſchen völcker / beſonder in den wilden gebirgen.

Das Erſt Capitel.

Von den alten Heluetiern/von jrer woning vnd landſchafft/ſampt jren anſtöſſen vnd landmarcken/vnd welchen Galliſchen völckern die yeder zeyt zügezelt ſyend worden.

Heluetier etwā Celtiſche Gallier.

HELVETII oder Heluetер/deren merteils der eltiſten welt beſchreyber gedenckend / ſind ein gar alt Galliſch volck / die wurdend bey Iulij Cæſaris zeyten vñ daruor/ mitſampt jren nachpauren den Sequanis vnnd Rauracern / der Celtiſchen Gallien zügezelt/vnd nit den Belgis. Aber bald nach Cæſaris zeyten habend die Römiſchen Keyſer yetzgenennte völcker Heluetier / Rauracer / Sequaner / ſampt den Equeſtris am Genfferſee (yetz Tſchaballes) der Belgiſchen Gallien zügeteilt/vnd zů einer beſondern Belgiſchen Prouintz gemachet/

Heluetij den Belgis zügeteilt.

Sequanorum Prouincia Maxima.

die ward bey den Römern geneñt Sequanorum Maxima/ das iſt/ die gröſte Prouintz der Belgiſchen Galliæ. Dañ die Belgiſche Gallia ward geteilt in fünff Prouintzen/ als der Sequaner Prouintz yetzbemelt (darinn die Heluetier mit jren nachpauren begriffen warēd) die was die allergröſt: derē obriſte hauptſtatt was Biſantz Veſontiū/ ꝛc. Die ander Prouintz ward genennt Belgica die erſt/ deren hauptſtatt was Trier. Die dritt Prouintz was Belgica die ander/deren hauptſtatt was Durocordorum Rhemorum/yetz Rhemis oder Rens. Die vierdt Belgiſch Prouintz hat zum haupt gehebt die ſtatt Mentz/vñ ward geneñt Germania die erſt/ꝛc. Die fünfft Prouintz Germania die

Heluetier ſind Celtobelgæ.

ander/hat zur hauptſtatt gehebt Cöln/ꝛc. Auß vrſachen obbemelter teilung der Prouintzen/hab auch ich die Heluetiſchen völcker gemeinlich der Belgiſchen Gallien zügeſchriben. Dann wiewol Ceſar bey ſeine tagen/vnd Strabo bey Auguſti zeyten/ ſy den Celtis zügeſellend/hat doch bald hernach bey Veſpaſiani jaren Plinius die offtbemelte völcker auß oberzelten vrſachen den Belgis zügeeignet. Deßhalb die Heluetier / Rauracer / vnnd Sequaner nit vnbillich genennt werdend Celtobelgæ/das iſt Celtiſche Belger/als die auß den Celtis in Belgas verwandlet ſind. Darumb ſy auch Ptolemeus in Belgicam ſetzt: vnd ſölliche regel habend nach Ptolemeo vñ Plinio hernach alle ſcribenten gehalten.

Die ſchön vñ frey landſchafft der Heluetier (diſer zeyt die Eydgnoſchafft geneñt/ vnd merteils Teütſcher ſpraach) wirt vor allen andern geſchicht vnd weltbeſchreybe ren/durch C. Iulium Cæſarem/ im erſten büch von den Galliſchen kriegen / am allerfleyſſigiſten verzeichnet vñ außgemarcket/da er ſpricht/Daß die Heluetier allenthalb

Heluetier ringkmaurē.

werdind vmzogen vnd bewaret mit von natur ſtarcken ringkmauren vnd landmarcken An einem ort/ſpricht er/habind ſy den Rheyn/einen breiten vñ tieffen fluß/durch

Rheyn fl.

den ſy von den Germanis geſcheiden werdind. Am anderen ort werdind ſy durch den

Iura Berg.

hohen berg Iuram (welchen Ptolemæus Iuraſſum, Strabo aber Oeuraſium nennet) von den Sequanis / yetz Burgundier/abgeſündert. Am dritten habind ſy den fluß Roddan vnnd Lemannum / das iſt den Genfferſee/zů einem marckſtein gegen den Römi-

Lemannus.

ſchen

schen Prouintzen/ꝛc. Den vierdten anstoß aber laßt Cesar in der säder / das sind aber die höchsten Alpgebirg mit iren eynwonenden Alpischen völckern/ Lepontiern / Sedunern/ Verragrern vñ andern/ hernach im 9. vnd 11. büch verzeichnet/ꝛc. Es schrybt auch Cl. Ptolemæus im 2. büch am 9. cap. das die Helvetier ob dem berg Iurasso (yetz der Läberberg) vnd bey dem Rheyn wonind/ er zeiget aber kein gewüssen anstoß. Alpgebirg.

Hierumb wirt die recht waar alt Helvetia also außgemarchet/ vnd mit den nachbenennten gebirgen vnd wasserflüssen beschlossen. Erstlich gegen Aufgang hat Helvetia zum teil der Rhetier landschafft/ vnd den obern Bodensee / geneñt Acronius/ zů anstössen: von welchen Rhetiern/ iren landen/ vnnd von des Rheyns vrsprung hernach im 10. büch völlige beschreybung volget. Item vom Bodensee/ seinem nammen/ auch beygelegnen stetten vnnd flecken/ besich die 5. Tafel sampt dem 5. büch nach der lenge/ꝛc. Helvetiæ anstöß. Acronius.

Gegen Mittag aber hat Helvetia das Alpgebirg/ vñ wirt durch die vorgebirg der Alpen von den Lepontischē völckern/ als durch den berg Crispalt / von den Aetuatijs oder Tauätschern/ bey dem vorderē Rheyn/ Item durch die Grimsel vñ Gämmi von den obern vnd nider Wallissern abgesündert. Von disen yetzgenennten völckern vnd iren gelägenheitē volget hernach im 6. 10. vnd 11. büchern nach der lenge/ꝛc. Alpes. Lepontij. Aetuatij.

Gegen Nidergang berürt Helvetia den Genfersee / Lacus Lemannus genennt/ durch welchen sy von den Allobrogis/ yetz Saffoyer/ gescheiden wirt: von disem See Lemanno vñ seiner gelägenheit findst weytlöuffiger im 8. auch ein wenig im end des 11. büchs/ꝛc. Genfersee.

Auff Mitnacht aber wirt vnsere Helvetia erstlich besüchtiget mit dem vndern Bodensee/ oder Cellersee/ zů Latin Venetus geneñt/ der vnder Costentz anfacht/ vnd sich auff zwo meyl wägs gegen Nidergang erzeücht: von welchem im 5. büch ordenlich gesagt wirt. Venetus der Cellersee.

Vnd zů end des selbigen Sees wirt Helvetia durch den Rheyn/ gegen Nidergang laussende/ auff 6. meyl wägs von dem Heydgow ô Graaffschafft Nällenburg/ vnd von den Latobrigis/ das ist/ den Klättgöwern vnderscheiden / biß an das end da die Aar in Rheyn gadt. Latobrigi.

Dannenhin hat Helvetia den berg Iuram oder Iurassum/ den Läberberg/ gegē Nidergang biß gen Genff hineyn zů einer ringkmaur/ erstlich gegē den Rauracern/ da er geneñt wirt der Bötzberg/ Hauwenstein/ Schaaffmatt/ Wasserfall/ Pirepont/ꝛc. darvon besich das 12. büch/ꝛc. Iura Läberberg. Bötzberg. Schaffmatt. Howēstein. Wasserfall. Pirepont.

Demnach gegen Burgund/ behalt der berg noch seinen alten naměn Iurat oder Jurten / zů Teütsch der Läber/ biß gen Genff: von jm wirt hernach an mer orten gesagt. Aber von gelägenheit ô gemeinen Helvetiæ besich die vierdt groß Landtafel.

Das II. Cap.

Von dem nammen der alten Helvetier/ wo här der entsprungen seye/ auch etwas von der weyte vnd lenge der Helvetier landschafft.

SJewol merteils der alten geschicht vnd weltbeschreyber in irem büchern der Helvetier eyndenck sind/ vnd die für vil andere auß für ein besonder alt volck benamsend/ wirdt doch bey jnen niendert einiche anzeigung geben wo här disem volck der naň Helvetij entsprungen seye: außgenommen daß volgender zeyt etliche geleerten / vnder denen auch Heinricus Glareanus ein Poet/ einer ist/ für gebēd wie das wörtle Helvetij ein alt Teütsch Compositum seye/ das ist/ ein zesamengesetzter naměn von Hell vnd Vetter/ vnd nennēd sy Helvetter vnd Helveteros. Vnd sölichen naměn habind sy empfangen vnnd an sich genommen von Plutone dem Abgott / welcher vorzeyten vonn den Heydnischen völckern/ gegen Nidergang wonhafft/ geeret ward. Diser Pluto ist gewesen ein sun Saturni/ auß Opi seiner hanßfrauwen erboren/ vnd ein brüder Iouis vnd Neptuni/ vnd hat seinen nammen empfangen von den reychtagen / dañ bey den Griechen heißt Plutos reychthům/ꝛc. Diser Pluto ward auch geneñt Dis, Agesilaus, Sumanus, Orcus vnd Vragus/ꝛc. Als er mit seinen brüdern das reych teilet/ ward Plutoni/ als dem jüngern/ zum teil die gegne vnd lender gegen nidergang der Sonnen/ gegen dem vndern meer/ꝛc. Ioui aber dem anderen brüder ward die gegne gegen Aufgang zügeeignet. So wurdēd Neptuno dem dritten / heimgeteilt die Inßlen des meers/ꝛc. Helvetter. Pluto Abgott Saturni sun.

Nach dem aber die drey obgeneñten fürsten vnd sün Saturni mit der zeyt von dem Abgöttischen Heydnischen volck für Abgötter aufgeworffen vnd vereeret wurdend/ do ist die erdichtet fabel darmit eyngewachsen/ das Ioui die regierung des himmels/ Neptuno die beherrschung des meers/ vnd Diti oder Plutoni die verwaltung der Hellen zůgeben wurdēd. Die Hell aber ward bey den Heydē nit geachtet wie bey vns Christen/ sonder allein gehalten für ein wonung vnd wäsen aller abgestorbnen gůter vnd böser. Söliche Heydnische meinūg erscheynt klarlich auß Vergilio Aeneid. lib. 6. ꝛc. Als nun die völcker gegen Nidergang für andere Abgött Plutonem / so vor zeyten jr künig gewesen/ für ein Gott der Hellen vnd der reychthůmb vereeretend / do habend auch dise Alpuölcker jren besondern Heydnischen andacht gegen Plutone hiemit wöllen erzeigen/ das sy wöltind genennt werden Ditis freünd/ oder Plutonis vettern. Vñ so Pluto sunst genennt ward der Hellen Gott/ habend dise völcker auch den nammen empfangen Heluetter. Welchen nammen jnen die alten gantz begirlich angemasset habend/ als ob sy nit allein Plutonis vereerer / sonder auch seine freünd vnd vettern wärind vnd seyn wöltind: vnd des woltend sy für andere völcker gegen Nidergang lob vnd bey mencklichem preyß haben. Darumb ist es ein vralter Teütscher nam̄en/ nachmals durch die Latinischen geschichtschreyber nach dem thon inns Latin verkeert/ vñ werdend genennt Heluetij/ von Glareano aber Helueteri. Besich hieuon die kurtzuergriffen verzeichnung Glareani in Com. Cæsaris.

Hell bey den Heyden war für die geachtet.

Heluetter dē Heyden ein eerlicher nāmen.

Dise Helueter oder Heluetier habend mit der zeyt in jren landen auch andere nammen empfangen/ als Burgundiones von den Burgundiern / die zum teil über Heluetier land geherrschet habend. Item etliche wurdend geneñt Alemannier/ von den Alemanniern/ so sich über Rheyn herüber bey den Heluetiern nidergelassen habend / also das auch der Heluetisch nam̄en etliche zeyt sich gar naach eyngezogen hat / vnnd bey naach verblichē ist: von welchem allem hernach durch diß bůch weytlöuffiger bericht geben wirt. Zeletst sind diser Heluetischer gegne völcker genennt worden Pundtsgnossen vnd Eydgnossen/ von wegen des Pundts den sy diser zeyt ewig zesamen geschworen habend. Sy werdend auch bey jren nachpauren geneñt Schweytzer / von dem besonderen land Schweytz/ darum̄ das sich der Eydgnossen Pundt erstlich zů Schweytz durch einen landmann/ genennt Stoffacher/ erhebt hat/ Anno do. 1315.

Burgūdier.

Alemannier.

Eydgnossen.

In den bůchern vnd gschrifften der alten findet man niendert daß sy das land Heluetiam/ sonder allein das volck die Heluetios benāsend/ darum̄ hat das land den nammen von dem ynwonenden landuolck empfangen / vnd ist mit der zeyt durch die neüwen geschichtschreyber nit vngeschicklich genennt worden Heluetia von den eynwonenden Heluetiern/ gleych wie Franconia von den Francken/ Francia von den Frantzosen/ Italia von den Italis/ Germania von den Germanis/ Boiohemia vō den Boijs/ ꝛc. Sölicher gestalt wirdt auch Heluetia von dem volck benennet / dann also spricht der hochgeleert Erasmus von Roterodam: Heluetia ist edler vnd fürträffenlicher in waaffen dann in der geschrifft/ ꝛc. Dises land Heluetia hat/ nach Iulij Cæsaris außrechnūg/ in der lenge 240000. Italischer schritt/ vnd in der weyte 180000. schritt. Die lenge hat Cesar gar wol ermässen/ dañ so man jm fleyssig nach rechnet / befindend sich von mitten des Bodensees an/ biß gen Genff/ da sich Heluetia endet / bey 30. gůter Schweytzer meylen: dann obs wol in richtiger distantz etwas weniger wäre/ wirt doch obbestimpte zal erstattet durch die krümme des wägs. So man nun rechnet 8000. Italischer schritt für ein Schweytzermeyl (das machet zwo stund rosszwägs/ vnnd dritthalb stund gůts fůßwägs/) so findst du daß Cesar die lenge wol troffen hat. Aber in der breite oder weyte/ die Cesar auff 180000. schritt erstreckt / ist weyt gefält: dann so man von dem Rheyn (den auch Cesar für der Heluetier vndermarch vnnd grentz erkennt) biß an die höchsten alpes zellet/ findt man bey 10. oder 11. Schweytzer meylen/ die machend auffs höchst 80. oder 88. tausent schritt: da fälet die rechnung Cesaris wol bey 100000. schritten. Diser fäl aber kumpt villycht auß felschen der bůchern/ oder das villycht Cesar (als auch Glareanus achtet) söliche breite des lands auß hörsag/

Heluetia von den Heluetiern benennet.

Lenge Heluetiæ.

Lenge einer Schweytzermeylen.

Breite Heluetiæ.

Cæsaris rechnung fälet.

vnd

vñ nit auß selbs erfarung vßzeichnet habe. Es nemmend aber etliche geleerte vnserer zeyten auß der abrechnung Cæsaris ein sölichen verstand/namlich daß er in der breite des Helvetischen lands nitt geirret/sonder wol zůtroffen/dann er habe die breite über Rheyn hinauß erstrecket/vnd auch den Schwartzwald vnnd das Neckartal darzů gefasset. Dannenhar nachmals Ptolemæus vnd Tacitus den obern Schwartzwald Eremum Helvetiorum/das ist/d Helvetier Wüste oder Einöde genennt habind/von wegen das bemelte Helvetier von Julio überwunden/an leüten also geschwecht worden syend/daß sy auß mangel der leüten den selbigen teil yhensyt Rheyns nit mer bewonet/sonder wüst ligen habind lassen. So melde auch Tacitus/daß die Helvetier gewonet habind weyt hinab gegen dem Rheyn vmb die Marggraaffschafft Baden vnd gegem Gstifft zů Speyr/ꝛc. Mit sölicher weyß wurde sich die rechnung Cæsaris vom Alpgebirg hinab biß gen Nider Baden oder etwas weyter erstrecken. Wiewol nun dise meinung etwas ansähens erzeiget/vnd ich nit gesinnet bin mit yemants hierin zekempffen/kan ich doch nit gentzlich mithellen/besond so ich noch kein grundtlichen bericht hab das die Helvetier Germanischer gelägenheit/vnd also beiderseyts Rheyns wonhafft syend gewesen/so doch gemeinlich alle alten weltbeschreyber vilbemelte Helvetier für Gallische völcker/vnd auch jr landschafft vnd gelägenheit auff Gallier erdboden erzeigend: dann Ptolemæus vnd Tacitus selber zeigend die Helvetier eben auff dem platz hieuor im ersten Capitel verzeichnet. So setzt auch Cæsar im erstē büch gar klarlich den Rheyn für ein vndermarck der Helvetier. Darumb so gleych Ptolemæus vnd Tacitus den obern Schwartzwald nennend der Helvetier wüste oder einöde/mag auß dem erwachsen seyn/das der Helvetier nachpauren in der selben gegne ennet Rheyns/als die Latobrigi Klättgöwer/Tulingi Stülinger/ꝛc. so mit den Helvetiern in die Römischen Prouintz gezogen/vnd aber von Julio geschlagen/vnd jren nach dem streyt gar wenig überbliben warend (wie dann hernach im 18. Capitel dises büchs volgen wirt) als die wider zehauß komen/sich näher dann vormals zesamen geschmuckt/vnd in die besseren gelend gegem Rheyn hereyn gesetzt/vnd die wilde des Schwartzwalds verlassen habind/welche wilde als denn leychtlich nach den Helvetiern mag benennet worden seyn/dieweyl die selben völcker der Helvetier pundtsgnossen vnd helffer gewesen warend: wie dañ gar offt das kleiner volck dem grösseren nachbenennt wirt. Als auch bey vnsern tagen der Walliser vnnd Rauracer oder Basler landschafft/Schweytzerland von den ausseren genennt werdend/nach dem grösseren land dem sy verwandt sind/ꝛc.

Vngleyche meinung.

Eremus Helvetiorum.

Helvetij auff beiden seyten des Rheyns.

Helveter ein Gallisch volck.

Rheyn d Helveter landmarck.

Latobrigi. Tulingi.

Hie ist auch zemercken das die obberürt verzeichnūg Cæsaris allein dienet auff die recht vralt Helvetiam/vnd nit auff alle jre Eydgnossen vnnd Pundtsgnossen so jnen diser zeyt vereiniget sind: dañ söltind wir bey vnseren zeytē die gantz Eydgnoschafft mit allen jren verwandten pundtsgnossen durchmässen/wurdind wir in der lenge/allein richtiger distantz nach/ob 32. grosser Schweytzer meylen/vnnd die weyte bey 20. meylen befinden: vñ wirt ein yede Schweytzer meyl geachtet auff dritthalbe stūd richtigs fůßwägs/vnnd zwo stund rossz wägs/das machet 8000. Italischer schritt/vñ werdend allweg 4000. für ein stund rossz wägs gezelt. Dise Eydgnoschafft gantz als Helvetier/Rhetier/Lepontier/Seduner/Veragrer vnd Rauracer/ꝛc. wirdt hernach in der 13. Landtafel fürgemalet/vnd auch im selbigen büch jre gemein handlung vnd thaaten beschriben.

Lenge vnd weyte der Eydgnoschafft.

Das III. Cap.

Gelägenheit/art/gestalt vnd fruchtbarkeit der alten Helvetiæ/vnd wie auch die bey vnseren tagen gestaltet seye.

Helvetia vorzeyten wild vnd rauch.

DJe landschafft der Helvetier ist an merteils orten vonn art wild/rauch vnd bergig/besonder gegen dem Alpgebirg/deßhalb es vorzeyten ein wild/rauch vnd vnerbauwen land was/vnd gar nit gesüberet wie bey vnseren tagen: deßwegen die alten Helvetier etwan auß begirden eines besseren erdbodens/andere anstossende lender überzogen habend/als

wir bald hernach auß Cæsare verston werdẽd. Aber sölliche reühe/wilde vñ vnfruchtbarkeit diß lands ist nit geuolget auß Gottes flůch / oder daß der erdbodẽ von art nit seye trůyhafft gewesen/sonder allein auß der vrsach/daß diß gelend nit ist also fleyssig gesẽübert/gepflätzet vnd erbauwen worden als bey vnseren zeyten. Darumm achtetẽd die alten Heluetier (als Iulius Cæsar schreybt) diß land jnen vil zeeng seyn dariñ zewonen. Es ist aber freylich selbiger zeyt das landuolck mer zum krieg dann zur arbeit geneigt/vnd vester in begird frömde wolerbauwne land eynzenemmen/dann eigne wilde land zesẽüberen entzündt gewesen/sunst solt sy jr erdboden wol ertragen haben / so doch selten einich land so rauch vnd vnfruchtbar befunden wirt / das nit durch Gottes sägen vnd empsige arbeit von tag zů tag gebessert vñ fruchtbarer werde. Welches auch an vnserer Heluetien schynbar ist/in dem das sölich gantz land sein alte wilde gestalt also gar verwandlet hat/dann da sind gmeinlich alle berg vnd täler bey vnseren tagen gesübert/erbauwen/bewonet/vnd über die massen lieblich vnd fruchtbar/ also daß diß land yetz hat weyns vnd allerhand getreid vnnd güter früchten ein güte notturfft: ist auch an allerley nutzbarem vych gar reych / hat deßhalb nit allein an fleisch/ käß/milch/schmaltz/ziger/honig/ vnnd allerley lieblichem obs/sonder auch an visch/ wildprät vnd gefügel ein überfluß/wie du dann grundtlich hernach auß dem 9. büch vernemmen wirst. Die allerhöchsten Alpen vnd gebirg (die doch vor augen der anstẽhenden allein velsen vnnd schnee erzeigend) sind innwendig/so man sy ersieyget/ voll schöner wisen vnd schöner grasreycher weyden/auß denen über die maß vil vychs erneert vnd erzogen wirt. Also daß Heluetia an vych/fleisch/milch/schmaltz/käß/ꝛc. nit allein für sich selbs überflüssig reych/ sonder auch mit sölicher wahr ändrẽ anstossenden landen träffenlich dienstlich vnd beholffen ist: dann sölliche wahr wirt in die vmligenden Italische/Gallische vnd Teütsche lender gefürt. Das tregt groß gelt vñ gůt/ daß sölichs die tägliche erfarnuß leert/namlich daß welcher vermag 20. küy summer vnd winterzeerhalten/dem ertragẽd sy järlich ob 100. Kronen nutzung über allen kosten den er mit den knechten tregt: geschwigen der kalber vnnd auswachs des jungen vychs so daruon erzogen wirt. Vnd sölliche wahr wirt alle geradtsamet vnd erobert mit geringer arbeit / darumb ist auch diß land reych an leüten / groß volck erneert sich in kleiner gegne. Wenig böttler auß Heluetien findt man in andern landen / aber Heluetia lufft all zeyt voll frömder armen/das mich offt gewündert hat wär sy alle speyse vnd erhalte. Aber dise Heluetia ist auß Gottes sägen fruchtbar vñ an allen notturfftigen dingen reych. Diß land hat alles das ein gůt fruchtbar erdtrich tragen sol/ jre gebirg stäckend voll metall vnd ertz/des doch wenig gesücht wirt. Auch erregend sich in Heluetien gar mancherley heilsamer brunnen/wasser vnnd beder/warm vnd kalt/ von deren yedem besonder an seinem ort gesagt wirt.

Heluetiæ fruchtbarkeit.

Heluetia erneert vil vychs.

Heluetia leütreych.

Das IIII. Cap.

Von den fürnemisten schiffreychen/flissenden vnd stillstonden wassern Heluetiæ/gmeine doch kurtze verzeichnüg.

ES wirt auch das Heluetisch land mit vil schöner schiffreychen flüssen/ stillstonden Seen/vnd vischreychẽ wassern / für andere land auß befeüchtiget vnd hochbezieret / dann es hat vil schöner See groß vnd klein mit allerley der besten vnd edlesten vischen besetzt. Vnder denen die grösten vnd namhafftesten See / so der Heluetier landmarch berürend/ vnnd daran stett/ schlösser vnd dörffer gelegen/ sind diſe/ Der Bodensee/der Zellersee/ ober vnnd nider Zürychsee / Pfäffickersee/ Gryffensee / Egrisee/Zugersee/ Lucernersee/ Baldeckersee/ Hallwylersee/ Sempachersee/ Clöntalersee inn Glariß / Lowertzsee zů Schweytz/ Sarlersee/Huwylersee/Lungerersee/alle drey zů Vnderwalden. Brientzersee/ Thunersee/Bielersee/Murtersee/Nüwenburgersee/Genssersee/ꝛc. vnd sunst vil kleiner see durch gantz Heluetiã/die hie nit benenẽt werdend. Allein die landschafft ô statt Zürych hat 11. See groß vñ klein/die all über die maß fruchtbar vßgeng oð durchflüß habẽd. Jtẽ die fliessend schiffryche wasser Heluetiæ sind/ Der Rheyn/Rhenus/ welcher võ dẽ vßgäg des vndern Bodẽsees gegẽ Nidgang fliessende/ den altẽ Heluetischẽ erdboden

See in Heluetien.

Fliessende wasser. Rheyn.

auff

auff 6. grosser meyl wägs/als ein güte ringmaur von Germanien abgsündert. Die Thur (Taurus oder Durias) bezieret das gantz Turgow nach der lenge. Die Lyndmatt (Limagus) auß dem Glaronischen gebirg / durchlaufft beide den obern vnd vndern Zürychsee vnd das Zürychgow. Die Rüß (Vrsa) auß den höchsten Alpen / genennt Gotthart/durch den Lucernersee lauffende/scheidet das Zürychgow vnd Aergow von einand. Die Aar (Arola) auß dem gebirg Grimsel/laufft durch den Brienzersee vnd Thunersee/ scheidet das Aergow vnd Vechtland/ꝛc. vñ sunst noch vil kleiner herrlicher flüssz. Welche obberürte See vnnd wasser hernach etwas gruntlicher beschriben werdend in volgenden büchern/ so wir die vier Pagos Heluetiæ außstreychend. Dise See vnd flüß obuerzeichnet/habend gmeinlich schöne vnd fruchtbare gelend/ von matten / weyden/ackern/vnd merteils auch mit weyngewächs vñgeben. Die fruchtbarkeit Heluetiæ hat auch Iulius Cæsar erkennt lib. 1. darumb nötiget er die Heluetier/jr verlassen land widerumb zebewonen vnd zebauwen/auff das nit die Germani ennethalb Rheyns (durch anmüt diß lieblich läd zebesitzē) geursachet möchtind werden über Rheyn zeziehen/vnd Heluetiam eynzenemmen.

Thur. Lyndmatt. Rüß. Aar.

Das V. Cap.

Von den stetten/Orten vnd lendern Heluetiæ/in gemein vnd von jren gebeüwen/wie die auch noch vnserer zeyt im Brauch sind.

IVlius Cæsar schreybt im ersten büch/daß die Heluetij bey seinen zeyten habind gehebt 12. stett vnd 400. dörffer vnd flächen/ die werdend aber nit benamset/ist auch wol müglich das deren selbigen bey vnseren zeyten wenig mer aufrechtig syend. Von den elteſten/als Zürych/ Solothorn/ Arbon/ Wintenthur/Windisch/Pfyn/Wifflispurg/ ꝛc. vnd von jren alten namen wirt im 5. 6. 7. vnd 8. büch gesagt.

Stett vnnd dörffer d Heluetier bey Iulij zeyten.

Bey vnseren zeyten wirt die Eydgnoschafft geteilt in 13. Burgerschafft oder Gemeinden (die man Ort nennet.) Das sind nit alles stett / sonder auch eins teils lender vñ dörffer oder flächen/doch hat yedes ort sein eigē policey/ freyheit/ landrecht vñ zů gehörige landschafft. Jre namen sind nach d ordnūg (als sy zů tagen in samlungē/ in kriegen od anheimisch gewirdiget/ gezelt vñ gesetzt werdēd/) Zürych/Bern/Lucern/ Vri/Schweytz/ Vnderwaldē/Zug/Glariß/Basel/ Friburg/Solothorn/ Schaaffhausen vnd Appenzell. Diser 13. Orten vnd Gmeindē sind allein die eilff in dem rechten kreiß der alten Heluetien gelägen vnd begriffen: dann Basel ligt nitt in Heluetijs/ sonder bey den Rauracern / von denen wir in der 12. Tafel vnd 12. büch hören werdend. So ligt Schaffhusen ennethalb Rheyns auff Germanier seyten/ꝛc. Auß disen obgenenten 13. Orten sind 8. stett/als/Zürych/Bern/Lucern/ Zug/ Basel/ Fryburg/ Solothorn vnd Schaaffhausen. Item fünff freye Lender/Dörffer oder Gmeinden mit jren zůgehörigen landschafften/als Vri/Schweytz/ Vnderwalden/ Glaris vnd Appenzell/ꝛc. Dise dörffer vnd lender oberzelt/habend grosse freyheiten wie die stett/ vnd deren etliche/ namlich die teil vnd gemein an den Vogtheyen habend/herrschend mit den stetten über stett/schlösser/ land vnnd leüt gedachter gemeinen vogtheyen mit gleychem gewalt.

13. Ort der Eydgnoschafft.

Acht stett. 5. dörffer.

Cor. Tacitus schreybt/das die alten Teütschen wenig stett/ vñ jre wonungen oder heüser weyt von einander gesetzt vñ abgesündert habind/ nach dem eines yeden hof/ gůt/gewerb/brunnē/holtz/vñ andere gelägenheit erfordert/ꝛc. Diser brauch des bauwens ist bey den Germanis nit mer so gar in übung/aber bey den Heluetijs noch gantz gemein/das sy auff dem land die heüser von einander ruckēd / ein yeder auff sein gůt. Diser brauch aber kompt nit auß mangel der kunst/oder vnwüssenheit des bauwens/ als Tacitus eins teils achtet/ sonder werdēd die gebeüw also gesündert/vñ weyt von einanderen gesetzt/fheür vnd brunst zeuerhüten (dann jre heüser merteils von holtz gemachet/vñ mit holtz od strauw gedeckt sind/das sy das fheür/wo dz außgadt/gern annemend) oder das ein yeder sein wonūg auff seinē gůt habē möge: dañ dieweyl diß land aller tyranney entladen/ist einē yeden landman sicher zewonē vñ zebuwen vff sei

Heluetier gebeüw auff dem land.

Sicherheit in Heluetia.

nem gůt. Dise sünderūg der gebeüw kumpt nit auß mangel ō kunst/wie obstadt/dann wie fürnām vnd gschickt die Heluetier vñ Eydgnossen im zimbern vñ zesamenfügungen ārtiger gebeüwen diser zeyt syend / des gebend jre zierliche vñ wolgebauwte stett gůte kundtschafft. Welcher stetten groß vnnd klein Heluetia in jrem alten kreiß hat an der zal ob 70. außgenommen all jre pundtsgnossen / vnnd die bey vnseren zeyten jre ringmauren habend lassen zerfallen/vnd sich dennocht jrer alten statsatzungen vnnd rechtungen noch gebrauchend.

Stett Heluetiæ wie vil.

Das VI. Capitel.

Von gestalt/schōne/mannheit/kriegsordnung/waaffen/kleidung/gwerben/sitten vnd freūntlicheit der Heluetier/wie die noch bey vnseren tagen in übung sind.

Je Heluetij sind von ye weltē hār gewesen ein schōn gerad/mannlich vnd hertzhafft volck/ starck vom leyb/mer grob dañ böslistig. Iulius Cæsar gibt den Heluetiern den preyß / das sy alle andere Gallier in mannheit vñ krafft fürträffind / als die täglich vnd stätiglich krieg fürind mit den Germanis ennethalb Rheyns/die sy eintweders durch widerstand aufhaltind / oder in jren landen überziehind. Deßwegen auch Corn. Tacitus schreybt Annalium lib. 17. das die Heluetij ein Gallisch volck/vor langest hār in waaffen vñ krefften fürtreffenlich/auch namhafft vnd berümpt seye/ꝛc. Dise manheit vnd rům habend sy alle zeyt dapffer behaltē in jrem nāst / also das jnen niemants zůkommen mocht in jren landmarchen/wiewol das mermals versůcht ist/ außgenomēn allein die Alemannier bey Clodouei zeyten/daruon hernach volget. Es hat sy auch Iulius Cæsar in jrem land nit gedempt / sonder in Burgund. So habend die Engellender bey hertzog Lüpolds zeyten / Anno domini 1373. auch mit schaden müssen abziehen. Hertzog Carl von Burgūd vnderstünd diß volck außzereüten/ darumb gab er leyb vñ gůt. Anno domini 1499. hat Keyser Maximilian mitsampt dem gantzen Reych vnd Pundt zů Schwaben/ gar ein ernstlichē krieg wider diß volck gefürt/darinn die Eydgnossen etwo manchen streyt (von deren yedem an seinem ort gesagt wirt) ritterlich behieltend / also das jre feynd nie tag vñ nacht auff jrem erdtrich vnbesücht vnd vngeschlagen rüwtend/ꝛc. Aber so die Heluetij sich jrer mannheit überhebende/in andere frömde land wöllen nisten/habēd sy bey weylen schaden gelitten/ fürnemlich so sy auß begird des golds / sich durch außlendische fürstē in frömde krieg habend lassen bringen.

Heluetier mannheit.

Schwaben krieg oder Schweytzer krieg.

Heluetij habend in frömden landen schaden empfangen.

Cæsar schreybt / das die Heluetij vor allen andern Galliern die sterckesten syend/ darumb das sy weyt gelegen syend von den fruchtbaren wolerbauwnen Römischen Prouintzen vnd in rauhen landen wonind/ derhalb wenig frömder kauffmañs güter zů jnen gebracht werdind/darauß weybische vnnd weiche gemüter erwachsind/ꝛc.

Belgæ vnder allen Gallis die sterckistē.

Darumb sind die alten Heluetier in kleidung vnd narung gantz schlecht vnd yngethon gewesen/jr speyß was fleisch/ käß/ ancken/ ziger/ milch/ wildpret/fisch/obs/ꝛc. des sy alles gnůg hattend. Aber bey vnseren zeyten hat man an obbestimpten hohen Gottes gaaben nit ein benügen/sonder alle stett/ flächen/ straassen vnnd tabernen ligend voll kauffleüt/voll frömds weyns/voll außlendischer geschläck / gewürtz vnd frömbder wahr. Es ist yetz in Heluetien nit mer wol gelābt/wo man nit seltzame Welsche trachten vñ essen fürtregt: dahār sy zum wolläben also entbrünnēd/ das vil von völle vnd des leybs feißte zum krieg vnd allen arbeitsamen übungen vntüchtig werdend. Die alten gebrauchtend sich schlächter bekleidung / jre tücher machtend sy selbs / etlich halb lyne/halb wulle/etlich gar wullin vnd grob: welche zum teil bey den Rhetis vñ Glarnern/auch an etlichen enden in pago Antwatio oder Vechtland / noch gemacht werdend/geneūt Macelonenröck/ꝛc. Aber diser zeyt ist kein land der Heluetien oder Eydgnoschafft in köstlicheit ō kleideren zeuergleychen. Gold/Silber/Sammat vñ Seyden/ist bey allen stendē ein gmeine tracht/daryn bringēd die kriegsleüt alle zeyt etwas

Heluetier kleidung vñ speyß.

Kleider d' alten Heluetier.

neüwer

neüwer ſitten auß frömbden kriegen/vnd auch gewonlich etwas neüwer plaagen vñ laſteren/als böſe Blateren/Brüne/item Gottsleſteren/züſauffen/ kleider zerhauwen/ müſſig gon/ꝛc. Hiedurch werdẽd die güter verſchweynt/vnd die hertzen auff frömd gold gericht/ welches doch widerumb vergadt wie ſchnee an der Sonnen / dann es bringt ſein eigne verzeerung mit jm/das iſt Hoffart/müſſiggang/ wolläben/ vnd alle koſtlicheit/begird frömder waar: darmit fart das gelt / darumb man leyb vnd läben gewaget hat/widerumb vmb frömde weyn/ſpecerey/Samat/ſeyden/fädern/fätzen/ lumpen/baretli/vnd allerhand weybiſcher waar/ auß dem land.

Neüwe ſitte/ neüwe plaagen.

Diſes land hat ſchöne weyber/über die maſſen bärhafft / darumb es vaſt reych an leütẽ iſt. Daheimen iſt es ein gar freüntlich vnd fridſam volck/ſchimpffig / zürnet nit leychtlich/ greyfft auch nit ſchnäll zun waaffen/wie die Landsknecht. Es ſöllend wol 10. oder 20. tauſent Schweytzer oder Heluetier einen gantzẽ monat oder lenger miteinander zeväld ligẽ/das keiner den andern wund ſchlecht. Vnrüwigen leüten ſind ſy feyend / hadrer vnd balger ley dend ſy nit vnder jnen. Welcher über angebottnen friden ein ande ren wundet/hat das läben verwürcket. So ſy krieg in jrem land habend/ſchickend ſy erſtlich von allen Stetten/lendern vñ Orten jre botten zeſamen/ der ſach zeradten: ſo ſy denn ye kriegen müſſend/ſind ſy ſo ſchnäll auf/dergleychen ich nit glaub das man ein volck finde. So man zum krieg außwellet/ſo erwellet an vilen orten ye einer den anderen: welcher erwelt wirt / haltet es für ein eer. Jre ſpeyſung vñ prouiand füreñd ſy auff den roſſen mit durch berg vnd tal. Merteils ſind ſy bewaaffnet mit gütem harniſch oder Panzern: habend gemeinlich drey geweer/Schwärt vñ Dolchen an der ſeyten/darnach ein Spieß/Halmpart/oder Büchſen: vil Mortaren oder ſtreytaren gebrauchend ſy. Fertig ſind ſy zum angriff. Nach erobertem ſig ſind ſy dem überwundnen vnd gnadbegerenden freüntlich/ dann ſy habend ein gmüt wie die Löwen/auch in zeyt des fridens. Wär ſich wider ſy aufeynet in hochmüt vñ geböch/den erniderend ſy. Kein hochfertiger oder übermütiger frömbdling grünet vnder jnen: welcher ſich aber demütiget/kumpt für/vñ wirt lieb gehalten. Mit böſe laſt jm diß volck nichts abtröuwen/den gütigen kan es nichts verſagen. Den frömbden vnd geſten iſt es freüntlich/koſtfrey/vnd wägweyſig/vnnd den armen beherbergend ſy gern: alſo daß arme dürfftige leüt in diſem land mer eſſen/trincken vnd güt gmachs habend/dann etlicher lender rechte landſäſſen.

Heluetier wyber fruchtbar.

Heluet. frünt lich / fridſam.

Heluet. zum krieg ſchnäll gerüſt.

Heluetier geweer/ waffen vnd rüſtüg.

Heluetier hebẽd der Löwen art.

Koſtfrey.

Heluetij beherbergend die armen gern.

Die Prieſter ſind in Heluetia in eeren gehalten/habennd in allen dingen bey jnen etwas mer freyheit dann anderßwo. Der Adel wirt auch für andere ſtend geeret / habend jre eigne herrſchafften/ ſitz/ Schlöſſer/ Gericht/ Titel/ꝛc. doch dörffend ſy kein krieg füren/kein tyranney treyben / vnd müſſend auch ſelbs yedem anſprechigen recht geben vnd nemen vor der oberkeit der ſtatt oder lands darunder ſy geſäſſen ſind. Die Burgerſchafft der ſtetten erneerend ſich eins teils allerhand kauffmannsgwerben/die anderen durch allerley handwerck: etlich behelffend ſich der güteren. Die Landleüt Heluetiæ habẽd dreyerley gewerb/etlich den Ackerbauw/ vnd das iſt der gröſte teil: die anderen bauwend den weyn: die dritten / deren auch gar vil iſt/ vmb alle gebirg erneerend ſich allein des vychs/des ſy ſo vil habend / das nit die weyber allein / ſonder ſtarcke menner vnd knecht die küy melckend/käß vñ ziger machend. Die werdend genennt Sennen / jre wonungen vnd werckſtatt Señhütten/ꝛc. Herumb der merteil käß vñ ſchmaltz zübereitet werdẽd/darzů kein frauwen hand kumpt/ꝛc.

Prieſter Heluetiæ. Adel.

Burger gewerb. Landleüten arbeit.

Die menner melckend die küy.

Alle ſtend in Heluetia ſind zum krieg geſchickt/ der Edelmann/ Burger vñ Paur/auch die Prieſter

Vil kriegsleüt in Heluetia.

ziehend mit. Alles was von mañs personen an die wand brüntzlet/ist von natür merteils zun waaffen erboren/darumb hat das land vil kriegsvolck/habēd allen kriegen leüt zegeben. Der künig zů Franckrych enthaltet stätigs 100. außerläsen knecht vonn Eydgnossen/die allein auff seinen leyb wartend. So habend die Päpst lange jar ein Gwardi voñ Eydgnossen auff 200. zů Rom vnd Bononia enthalten/als Julius/Leo 10. Adrianus vnnd Clemens/ꝛc. biß Rom von Caroli 5. kriegsvolck gewunnen ward/hat die Gwardi aufgehört. Item Anno domini 1542. hat Papst Paulus 600. Eydgnossen auff drey jar bestelt an vier ort/yedes 150. zů einer Gwardi zelegen/als gen Rom/Florentz/Bononia vnd Ancona: deren yedem gab er des monats 4. Cronen/vnd järlich zwey kleider: wie lang das bestande/weiß ich nit/ꝛc.

Gwardi in Franckrych. Gwardi zů Rom.

Das VII. Cap.

Von dem alter der Helvetischen völcker/wie/wenn vnd was vrsach die erstlich erwegkt über das Alpgebirg mit andern Galliern gereiset sind/auch etwas von jren sitten vnd gewonheiten.

DJe Helvetier sind ein gar alt volck/vnd habend one zweyfel jre Helvetische landschafft bald in anfang der Gallischen völckern inngehalten/bewonet/vnd nach jnen Helvetiam benennet. Dann so bald die Gallier yemer angefangen habend über das Alpgebirg in Italiam zeniſtē/als hievor im 3. büch vil gesagt ist/habēd sy one zweyfel alle zeyt die Helvetier zů mitgesellē gehebt/als die am anstoß gegē Italien im rauhen Alpgebirg wonhafft/allweg hertz vnd begird hattend die besseren vnd fruchtbarere land zeüberfallen. Deß halb one zweyfel nie kein überfal oder heerzug durch die Gallier über die Alpes ye für genommen ist/darinn die Helvetier oder Alpvölcker nit auch mitgereiset syend: ja es habend die Helvetier anderen Galliern erstlich den wäg in Italiam geöffnet. Dann Plinius schreybt lib. 12. cap. 1. das vngefarlich bey den zeyten Anci Marcij des Rō. künigs/auff die 114. jar nach erbauwung der statt Rom/ein handwercksmann auß Helvetien/genennt Elico/seinem handwerck nach über das Alpgebirg gewandlet seye/vnnd habe zů Rom gedienet: vnd als er widerumb heim zogen/habe er mit jm auß Italien gebracht dürre feygen/weynber vñ öl in Galliam sein vatterland. Bey denen früchten erkanntend die Gallier die güte fruchtbare art des Italischen gelends/vnd wurdēd dardurch in begird entzündet diß lieblich land zebesüchen. Habēd sich auch dest begirlicher aufgemachet/Arunte von Clusio dē Italischen burger hilff zethůn wider Lucumonem/der jm sein weyb geschwecht hatt/daruon im 3. büch am 10. Cap. in beschreybūg Anci Marcij Rō. künigs/völliglich gesagt wirt/ꝛc. So nun die Gallier erstlich durch die köstlichen Italischen weyn vnd frücht/übers Alpgebirg zeziehen bewüsti̇get (als auch Paulus Diaconus lib. 2. schreybt) vnnd aber söliche frücht erstlich durch Eliconem den Helvetier herauß bracht/vñ bey jnen erzeigt sind/ist wol

Elico ein Helvetier.

Helvetier über Italiam verläckeret.

Aruns.

Lucumo.

Galli erstlich in Italiam.

zeachten/

zeachten/daß die Heluetier in dem erſten zug ß Gallier/ bey Anci Marcij zeyten in Italiam gethon/nit dahinden bliben/ſonder freylich der ſach am baſten geſäſſen/ vñ die erſten geweſen ſind/habend andere Gallier angereitzt. Vnd ſo ſy diſen erſten zug erwegt/vnd dardurch Italie fruchtbarkeit habend lernen erkennen/iſt gůt zegedencken daß die Helvetier hernach in keinem Galliſchen zug über die Alpes gethon/ dahinden bliben/ſonder vil mer die vorderſtẽ geweſen ſyend/ ob ſy wol von den alten hiſtorien ſchreybern nit ſonderlich geneñt/ vnd allein vnder dem Galliſchen nammen begriffen werdend. So dann andere Galliſche vólcker ſo vil weyter dann die Heluetier von Italien gelegen/alſo offt in Italiam gezogen ſind/als im 5. bůch anzeigt iſt/darzů die Italiſchen Gallier mermals in jren nöten wider die Römer/der auſſeren Gallier hilff begert vnd angerůfft habend/die denn gemeinlich durch Heluetiam (entzwüſchend gelegen) über die Alpes zeſamen ziehen můſtend/do iſt freylich das ſtarck/ můtig/ leüttrych vnd krieggirig Heluetiſch volck nit dahinden bliben noch ſtillgeſeſſen/ dann ſy von art gericht ſind jre nachpurẽ zebeſůchen/ beſonder in den erſten zeyten do Heluetier land noch vil wilder vñ vnerbauwen was. Sind aber bey vnſeren tagen etwas frid ſamer/freündlicher vñ nachpürlicher wordẽ/nach dem ſich jr land geſüberet/ gefruchtbaret/vnd Gottes ſägen allerhand edler früchten/ menſchlichem gebrauch dienſtlich/ zegebären/empfangen hat. Darumb můßte freylich ein ſeltzamer krieg ſeyn geweſen/ den die Gallier gemeinlich/oder der merteils vnder jnen fürgenomẽ/ darinn die Celtobelgiſchen Heluetier (ſo vnder allen Galliſchen vólckern die ſtreytbareſten warẽd/ als Ceſar vnd andere bezeügẽd) nit eintweders den vortrab gehebt/ oder zum wenigſten ſich eyngemiſchlet hettend.

Heluetier zů Krieg mit die letſten.

Heluetij Diſer zeyt freündlich.

Demnach als bey zeyten Tarquinij Priſci des Römiſchen künigs/ Ambigatus der Bituriſchen Gallier künig (die in Gallia Celtica die fürnemiſtẽ warend) ſeiner ſchweſter ſün/Baldwyſen vnnd Sigwyſen/ mit groſſem volck auß dem land ſchicket/ein frömbd land vñ wonung zeſůchen/als im 5. bůch am 10. cap. ſtadt/ vñ ſich Sigwyß über Rheyn in Germania niderließ: Baldwyß aber mit ſeinem volck über die Alpſtützen des bergs Julij zoch/vnd die Tuſcaner in einem ſtreyt überwand/hat er freylich in diſem überzug eintweders der Heluetier hilff/oder zum wenigſten jrer fürdernuß/ gunſts vnd fürſchubs ſich müſſen gebrauchen.

Ambigatus.

Baldwyß. Sigwyß.

Iulien mons.

Polyb. lib. 2. ſchreybt/daß die Gallier/ſo über die Alpes in Italiam gereiſet/ſölicher art vnd ſitten ſyend geweſen/das ſy allein in flácken vnd dörfferen gewonet/ auch jre ſtett wáder ringkmaurẽ noch ſchantzen gehebt: ſy auch gar kein hoffart/gepreng noch zierliche hußrüſtung gebraucht habind. Sy ſchlieffend vnd rüwetend auff erden im höuw oder ſtrauw: aſſend vnder allen ſpeyſen allerliebſt fleiſch. Brauchtend kein andere handthierung dañ kriegen vnd das wáld bauwen: hattend jr reychthümb añ barſchafft vnd vych/darmit ſy ſölichs in nöten vñ gefarlicheiten bald mit jnen möchtind hinweg bringen oder flöchnen wohin ſy wöltind. Ein yeder befleiß ſich vnder dem volck zum höchſten freündtlich vnd wárdſam zeſeyn/ dann auch die für andere hochgeachtet/geuſnet vnd herfür gezogen wurdend/ die am meiſten anhangs vnnd gunſts hattend/ꝛc. Sölicher obbeſchribner Galliſcher ſitten/art vnd gewonheit/iſt bey den Heluetiern lange zeyt am gemeineſten gehalten/ vnd noch bey vnſeren tagen nit gar erlöſchen.

Art vñ ſitten der altẽ Heluetier.

Das VIII. Cap.

Von etlichen reiſen ſo die Heluetiſchen Alpuólcker/den Italiſchen Galliſchen Boiern/Senonern vnd Inſubriern zehilff/wider die Römer über das gebirg in Italiam gethon habend. Auch etwas von den Geſſateren/ was volcks das ſeye geweſen.

IN Chriſti geburt 387. von anfang der welt 4811. vñ von erbauwung der ſtatt Rom 364. jar/vngefarlich/ als Furius Camillus der Römiſch Burger vñ verrümpt kriegßmañ/auß neyd von Rom vertriben ward/ habend die Galliſchen Senoner (die ſich hievor in Italia nidergelaſſen hattend/wie im 5. bůch anzeigt wirt) wider die Römer empöret/Tuſca

Camillus.

Senones.

Clusium. ner land überfallen/vñ die statt Clusium angefochten/ ꝛc. Domals habẽd die bemelte
Gessatæ pop. Senoner bey jnẽ in jr hilff gehebt die Gessatas/dz warend vñ sold bestelte kriegslüt/
die man domals Gysel nañt/von wegẽ das sy vñ lon gedinget wurdẽd von etlichen
genennt Gyselfresser/als die vmb gelts vnd solds willen bereit warend andere leüt ze
beschädigen: gleych wie zů vnseren zeyten auch vil der knechten funden werdend die
sich frömbder leüten vnglück frőuwend/vnd bereit sind vmb gelts willen anderẽ leü
ten leids zethůn: Item die da zeerend nit von eeren wegen/sonder auß anderer leüten
Gessatæ freye söldner. vnglück/ꝛc. Die Gessatæ warend besamlete kriegsleüt auß den Gallischen völckeren
(nach Polybij anzeigung) allernächst gegen dem Alpgebirg/bey dem Rheyn vñ Rod
dan gelegen/in der gegne der Heluetier/Rauracer/Seduner vnnd Allobroger won
hafft. Welches anzeigung gibt/das besonder dises Alpuolck fry streytbar gewesen/
vnd nit allein für sich selbs in waaffen gerüst/sonder auch bereitet gewesen andern leü
ten hilff zethůn. Was aber die Gessatæ mit den Senonern/jren mitgesellen/vor Clu
sio außgericht/wie die von Cluß von jnen geschlagen/die Römer überwunden/vnd
Rom eyngenommen. die statt Rom eyngenomẽn ward/wirt hieuor im 3. büch nach der lenge gesagt. Bey
welchen gethaaten die Gessatæ/das ist besöldete kriegsleüt/auß den Heluetischen lan
den/zwüschend dem Rheyn vnd Roddan/gewesen/vnd da jr bests gethon habend.

Als die Gallier nach eroberung der statt Rom widerumb abgezogen/in jr land ka
mend/habend sy angefangẽ selbs einander zebekriegen: dann die Gallier so in vñ bey
Glück bringt verbunst. den Alpgebirgen wonetẽd (deren auch die Heluetier warend) hattẽd verdruß darab
das es den andern Galliern/jren landsleüten/so sich in Italia hieuor gesetzt hattend/
also wol ergieng/vnd an stercke/macht/land vnnd leüten täglich also glücklich zůna
mend. Darumb habend söliche Alpische Gallier sich angfangen wider die Italischen
Gallier setzen vnd aufleynen/so vil das sy einander iñs haar kamend/vñ die Römer
güte zeyt vor jnen frid gewunnend/vnd widerumb grünen mochtend/dañ sy bey 30.
jar vor den Galliern frid hattend. Hæc Polyb. lib. 2.

Darnach vmb das 454. jar nach erbauwung d statt Rom/vngefarlich bey 297.
jar vor Christi gebürt/als die Gallier bey 30. jaren stillsitzende den Römern rüw ge
Gallier wid die Gallier. lassen hattend/da sind/nach anzeigung Polybij/die Galli hiedißhalb dem Alpgebirg
(als Heluetier/Lepontier/Seduner/Rauracer/Allobroger/ꝛc.) mit grosser macht ü
ber das gebirg gezogen/vnd zum anderen mal yetz jre Gallischen landsleüt/so sich in
Italia gesetzt hattend/überfallen vnd geplaaget/dardurch die Italischen Gallier be
wegt (damit sy nit jre landsleüt vor augẽ/vnd die Römer/jre alten feynd/zeruck/ent
sitzen müßtind) jre landsleüt/die ausseren Gallier vnd Heluetier gar hoch vnd ernst
lich battend/dieweyl sy doch beiderseyts landsleüt/einander verwandt/vñ auß einer
nation entsprungen/wäre jr hohe bitt/sy nit also zeuerfolgen/sy wöltind gern jre gü
Vereinigung beider Gallischen völcker. ten freünd vnd nachpauren seyn/ꝛc. Also habend sy diß kriegisch volck mit gütẽ wor
ten vnd grossen schenckungen/die sy jnen entgegen trůgend/abgethädingt vnd versü
net (als dann die gaaben alle zeyt bey dem Gallischen vnd Heluetischen volck vil ver
möcht habẽd.) Auch begertẽd die Italischen Gallier an bemelte Alpuölcker/jre lands
leüt/das sy jnẽ wider die Römer hilfflich seyn/so wöltind sy jnen hinwider auch mit
leyb/güt vnd gantzer macht zůsetzen/ꝛc. Dise freündtschafft vnd vereinigung liessend
jnen die Heluetier vnd Alpuölcker gefallen/zugend einhelliglich mit einander wider
die Römer in das Tuscanisch land/daselbst sich vil landuolcks zů jnen schlůg/plün
dertend der Römer landschafft/brachtend grossen raub zesamen/zugend darmit on
allen schadẽ widerumb hinder sich heimwerts. Do erhůb sich erst ein grosse zwitracht
vnder jnẽ in teilung der peüt/die ward also zerlegt/das sy nit allein von der peüt/son
der auch ein teil jres lands verlurend.

Nach der statt Rom anfang 520. als sich die Italischẽ Gallischẽ Boier zwüschẽd
dem Apennino vnd der Poy gesässen/wider die Römer satztend/vñ des fridens jrer
vätteren/hieuor mit den Römern gemachet/vergessen hattend/vnversähenlich auf
brachẽd/die Römisch landschafft überfielẽd/vnd die statt Ariminum belägertẽd/do

habend

habẽd jre hauptleüt heimlich/one des gemeinen mañs wüssen/zehilff berüfft ein merck lich kriegsvolck/ auß den ausseren Galliern nächst an den Alpen gelegen (vnder welchen zwar die Heluetischen völcker dem schimpff gar wol gesessen/ vnd vor anderen Galliern zun waaffen gerüst warend.) Als aber die selben ausseren Gallier hineyn für Ariminum kamẽd/erschrackend die Gallischẽ Boier/als die von diser zükunfft nichts wußtend in der Gmeind/ meintend deßhalb es wäre ein aufsatz/ wurdennd über jre hauptleüt erzürnt/vnd erstachend deren zween/namlich Aetatem vñ Gallum/ in einer aufrür/vñ schlügend demnach mit den aussern Galliern selber/ꝛc. Hievon besich nach der lenge das 3. büch. Item Polyb. lib. 2. Aetas vñ Gallus.

Vmb das 527. jar vngefarlich nach der statt Rom anfang/habend abermals die Italischen Gallier/als die Boier vñ Insubrer/ in einem krieg wider die Römer fürgenomẽn/durch jr Bottschafft von den aussern Galliern hilff begert. Domals sind sonderlich aufgebrochen die Gessatæ/das sind besamlete kriegsleüt/ die vmb den sold dienetend/ vnnd deßhalb von Galliern Gessatæ/ das ist/ Gyselässer genennt wurdend/ die warend gmeinlich besamlet auß den völckern bey dem Roddan vnd dem Rheyn wonhafft/als Heluetiern/ Sedunern/ Rauracern/ Veragrern/ Allobrogern/ Vocontiern/ ꝛc. dann sunst ausserthalb disen söldneren kein eigen landuolck in Gallia disen nammen hatt/ ꝛc. Gessatæ in Italiam.

Dise Gessater zugend mit den Gallischen künigen/Goldan vnd Ernsten vnder anderem volck in Italien/lüdend den Römern grossen schräcken vñ forcht auf/also das sy in verzweyfleter vnsinnigkeit anfiengẽd menschẽ opffern/ꝛc. Was grosser angst/sorg vnd gegenrüstung die Römer durch all jre land hinweg gehebt/wirt im 3. büch hievor völligklich erzelt. Dise Gallier schlügend erstlich die Römer nit weyt von Clusio/darnach thettẽd sy ein Schlacht mit jnen/darinn C. Atilius Regulus der Römisch Burgermeister tod bleib: doch wurdẽd sy zeletst von L. Aemilio Paulo überwunden. Gessatæ in Italia überwunden.

In disen Schlachten habend die Gessatæ für andere auß sich mannlich gehalten/vnd auß großmütiger dapfferkeit/ vnd begird der eeren im streyt zeerholen/alle zierden vnd köstlich geschmuck von jren leyben hingeworffen/ darmit sy zum angriff dest fertiger wärind/staltend sich in gütem harnisch zevorderist in die ordnung für andere Gallier/jr Alpische stercke vnd mañheit erzeigende/ ꝛc. Besich hievon das 3. büch hievor. Item Polyb. lib. 2. Florũ, Plinium, Eutrop. lib. 3. vñ Orosiũ/ꝛc.

Von anfang der statt Rom 530. als die Römer die Italischẽ Gallier merteils vnder jr beherrschung vertruckt hattend/ vnd yetz in rüstung stündend/ auch die Insubrier mit jrem künig Fridmar oder Viridomaro zebenötigen/ do sind bemelten Insubriern/auff jr begeren bey 30000. Gessater (das ist/ vmb gelt bestelte söldner bey dem Roddan vnd Rheyn herumb wonhafft) zügezogẽ/die habend mit künig Fridmarn den Römern vil widerstands gethon: wurdend doch zeletst von M. Claudio Marcello/vnd Cn. Cornelio Scipione/den Römischen Burgermeistern/ gedempt/ vñ widerumb in das Alpgebirg getriben/darinn sy vor aller welt sicher warend/allein frömbde auflendische krieg habend jnen allzeyt schaden gethon. Fridmar künig der Insubrier. Gessatæ den Insubriern hilfflich.

Das IX. Capitel.

Von den Cimbriern/wie vnd warumb die vor zeyten auß Dennmarck vnd Schwedien außgezogen/weyt herumb gereiset sind/sich zeletst zů den Heluetiern gesellet (von denen die Schwyter jr abkommen habend.) Auch etwas von jrem Brauch/wesen vnd sitten.

VOn den Cimbris wirt ein wenig gesagt hievor im 2. büch am 6. cap. hie aber wird ich bewegt etwas weytlöuffiger vnd grundtlicher von jrem krieg zeschreyben/ꝛc. Cimbria ist das land vnd künigreych/ bey vnseren zeyten Dennmarch genennt/zů welchem reych auch lange zeyt gedienet habend die mächtigen Inslen vnd reych/ Schwedien vnnd Nortwegien/wie dann Saxo Danus vnd andere meldend/ sind auch noch bey vnseren tagen einer Cron vñ regierung vndergeben/ꝛc. Von disem Cimbrischen volck vñ jrem außzug (bey Marij zeyten gethon) werdend etliche vnglöubliche/ vnnd etliche glöubliche ding bey den geschichtschreybern erfunden. Etlich schreybẽd daß sy auß überfluß des Cimbria. Dennmarck. Schweden. Nortwegien.

meers genötiget ſyend jr überſchwemt land zeuerlaſſen/vnd darauß zeziehen. Darwi
Strabo. der aber Strabo lib. 4. meint nit glöublich ſeyn/daß die Cimbri auß bemelter vrſach ſich in ſölichen vmbſchweiffenden außzug vnd röuberey begebē habind/das ſy auch durch vngeſtümen überſchwal des meers jr vatterlād zeuerlaſſen nit benötiget ſyend/dieweyl doch die Cimbrier das ſelb land noch ſeiner zeyten (ſo güte zeyt hernach bey des Keyſers Tiberij tagen gelābt hat) noch innhieltend vnd bewonetend. Darumb achtet Strabo ſchimpflich zeglauben ſeyn/das die Cimbri ſo lange zeyt/als ſy bey dem meer gewonet/in jrem eignen vatterlād nit ſöltind erkunnet vnd gewüßt haben des ſelbigen meers art vnd gewonlichen ſchwal/auf vnd ab lauff/ꝛc. wie es dañ täglich allenthalb ann anſtöſſendē landen thůt: deßhalb jnen das nichts neüws noch vngewonlichs geweſen/ſo doch die täglich natur vnd eigenſchafft des meers/den erfarnen vnſchädlich/auch deren wol zeentweychen iſt. Deßhalb Ephorus die warheit geſpart/da er ſchreybt/das die Cimbrier offt mit bewaaffneter hand ſich den Meergüſinen widerſetzt/habind auch gröſſere verwüſtūg von den waſſern dañ in kriegen von
Ephorus. Clitarchus. den feyndē erlitten/ꝛc. Es hat auch Clitarchus gefält/da er ſchreybt wie die Cimbrier/ſo die meergüſe kommen ſeye/auff jre roſſz geſeſſen/vnd ſtracks lauffs geflohen: vnd ſeye jnē offt darzů komēn/das ſy im fliehen vom waſſer ſchier verſchluckt wārind/ꝛc.
Poſſidonius. Söliche erdichte fablen hat Poſſidonius billich geſtraafft (als Strabo meldet) vnnd ſchreybt das die Cimbrier in jrē außzug dē raub nachgejagt/die land durchſchweifft/vnd irrig herumb gezogen/habind keinen ſitz noch wonūg gehebt. Sind von erſt in
Cimbri in Scythiam. Scythiam/yetz die Klein Tartarey/ankommen an das meer Palus Mœotidis/welches hernach von jnen den namēn empfieng Boſphorus Cimmerius/das iſt/die Cimbriſch
Boſphorus Cimerius. Meerenge. Demnach habend ſy jr reiß fürgenommen gegen der Donow/biß in den
Hercynia ſylua. Behmerwald/Hercynia ſylua genennt (der ſich domals vil weyter dañ vnſerer zeyt/biß in verre land auf vnd nider erſtrecket/vnd yetz allein zeoberiſt bey ſeinem anfang den nammen Schwartzwald behalten hat.) Jn diſem wald habend auch domals/
Boij. als Strabo auß Poſſidonio bewārt/die Boier gewonet/ſo auß Gallia dahin gezogen warend/wie auch hieuor im 3. büch anzeiget iſt: dannenhār das land nach jnen
Boioheim. Boioheim/nachuolgender zeyt aber Böhem genennt ward. Die Cimbrier wurdend von bemelten Boiern abgetriben/auff das ſy über die Donow fürend in der Scordiſcer land (die auch von Galliern entſprungen warend) rucktend auch fürter in ō Teuriſter vñ Tauriſcer land: welche völcker gemeinlich hieuor (als auch im 3. büch gemeldet) auß Gallia komēnde/ſich dahin gſetzt hattend/iſt diſer zeyt Crabaten/Steyern
Cimbri in Helueciam. vnd Kernten/ꝛc. Fürter ſind die Cimbrier gezogē zů den Heluetiern in Gallia wonhafft/diſer zeyt Eydgnoſſen oder Schweytzer genēnt/welche Heluetier domals fürträffenlich reych an gold vnd gelt warend/vnd jr weſen in frid vñ rüw hattend. Wie aber die ſelben Heluetier ſahēd das die Cimbrier an raubgůt/ſo ſy gewunnen vñ bey

jnen

jnen hattend/jre reych thůmb weyt übertraffend / wurdend sy bewegt mit den Cimbriern ein gemeinschafft vnd gesellschafft anzenemen. Jnsonders habend sich mit jnen vereiniget die Tiguriner vnd Tuginer (so ein vierdt teil vnd ort Heluetiæ warend/diser zeyt das Zürychgow/dann domals Heluetia in vier Pagos oder teil geteilt was.) Sind also mit einander außgezogen wider die Römer/habend denen vil schadens in jren Prouintzen zügefügt/mitsampt den Teutonern auß Germanien/vñ den Ambronern auß Gallien/so sich auch zů jnen gesellet hattend/ꝛc.

Tigurini. Tugini.

Teutones. Ambrones.

Hie achtend etliche/ (fürnemlich herr Gilg Tschudi) das hernach von disen Cimbriern oder Schwediern/ die Schwytter in Heluetier land syend entsprungen. Vnd als Strabo vernichtiget die fabel vom überfluß des meers / dardurch die Cimbrier außgetriben/meldend doch die Schwyter Cronicken ein zimlichere vnd anfähigere vrsach dises außzugs/nämlich wie etliche jar groß vngwitter von rägen in Deñmarck/ Schwedien vñ Ostfriesen gewesen/ daruon die frücht verderbt/ mißraaten/ auch ein söliche theüre vnd hungers not entsprungen seye / daß vil volcks hungers verdorben: durch welche not das landuolck endtlich benötiget seye ein außzug zethůn/vñ geordnet/das/auff welchen das Loß fiel/der můßt mit weyb vñ kind auß dem land ziehen. Also sind die außgezognen von land gereiset. Jre erste künig oder heerfürer warend/ Lugius, Boiorich/ Clodoueus oder Claodicus/Gessorich vnd Beleus oder Bolus, &c.

Vrsach des außzugs der Cimbrier.

Lugius. Boiorich. Gessorich. Claodicus. Beleus.

Die Schwyter Chronicken meldend/Růmo/Resti/ Schwyter vnnd Tschey/syend dises volcks hauptleůt gewesen. Da aber wol zeglauben / daß dise letstbenennten erst nach der niderlag/ der überblibnen Cimbrier hauptleůt gewesen syend/ wie dann hernach an seinem ort mer gesagt wirt.

Růmo. Resti. Schwyter. Tschey.

Das aber der Schwytern vrsprung von disen Cimbriern här geflossen/ gibt güte anzeigung die alt härgebracht sag/so bey jnen ye vnd ye gewesen/ vñ von einem alter auffs ander geerbt ist/das sy sich gerümpt habẽd/von den alten Schwediern abkommen seyn. Welchem allem nit übel zůstimpt / daß die Cimbrier in Heluetier land gereiset/vnd mit jnen gesellschafft gehebt/wie Strabo vñ andere meldend: wiewol durch das alter vnd vile der vergangnẽ zeyt/söliche vrsprüngliche sachen zum teil in vergessenheit kommend vnd verblychend: derhalb allein die angedächtnuß vñ red die sach biß auff vnsere zeyt fürgeschoben hat. Es habend etliche geschichtschreyber (vngfarlich auff 74. jar hievor/bey Keyser Fridrichs des 3. zeyten läbende) in beschreybung des vrsprungs der Schwyter/nit wenig gefält/in dem das sy fürgebend/ daß sich die Schwyter in des hauß Oesterreychs landen nidgelassen vnd gesetzt habind/ so doch näher dann in 300. jaren die fürsten von Oesterreych in disen Heluetischen landẽ kein eigenschafft gehebt/biß auff die zeyt künigs Růdolphs/als er das fürstenthůmb Oesterreych an das hauß Habspurg eroberet / vnd seine nachkomnen zů neüwen hertzogen zů Oesterreych gemachet hat. Do aber der Schwyter herkommen vil älter vnd loblicher/auch jr land daruor lang zum Römischẽ reych dienstlich vñ dem verwandt gewesen ist/wie hernach im 6. bůch mer gesagt wirt. Etliche ziehend in jren Chronicken an Plinium/einen Poeten/der die obgesetzten ding beschriben sölle haben: von welchem Plinio oder seinen büchern doch die geleerten nichts wüssend. Etliche andere allegierend Franciscum Petrarcham vnd sein Chronicken/ Augustalis geneñt/ welche ich nie gesehen hab: darzů ist er gar nit alt / hat nit vor langer zeyt noch gelábt: darumb auch Iohannes Nauclerus in seiner Chronicken Generatione 44. söliche stempeneyen verwirfft/ꝛc.

Schwyter herkomen.

Ableinung etlicher irrthůmb.

Cimbrier sitt vnd gewonheit.

Der alten vnd ersten Cimbrier/obbemelt/sitt vñ gewonheit was/das sy jre eewey ber mit jnen in die krieg fürtend/gleych wie bey vnseren tagen die Landsknecht. Sy

Cimbrier priesterin vnnd warsagerin.

hattend auch etliche weyber vnder jnen die wurdend für priesterin gehalten / die kond tend weyssagen vnd künfftige ding verkünden/hattend grauwe haar vnd weysse klei dung/trügēd vnder dem rock weysse subtyle leynwaat mit hafften zesamen gepriſen/ mit möschin gürtlen vmbgürtet/vnd giengend barfüß. Wenn gefangen leüt in jr lä ger bracht wurdend/lüffend die selben weyber mit blossen schwärteren jnen entgegen/ schlügend sy zeboden/vnd zugend sy zů einem grossen möschinē geschirr/das 20. Am phoras fasset (thůt nach Tschudis rechnung bey 450. massen) vñ stigend deñ schnäll auff ein aufgerüste pruckē oder gerüst/fürtēd die gefangnen darauff/ vnd todtend sy auff dē möschinen geschirr/liessend dz blůt von jnen in das gschirr lauffen/vñ dieweyl es blůt tropffet/ dieweyl weyssagtend sy zůkünfftige ding/ꝛc. Sölliches alles schrybt Strabo lib. 7. Etliche schnittend auf die beüch der gefangnē/besahend das yngeweid/ vnd verkundtend darauß jrem volck künfftigen sig. Weñ es aber an den Schlachten was/so bedacktend sy jre karren mit außgespañten heüten oder beltzen/ vnd bochsle tend hereyn das es ein mercklich getümel gab/ꝛc. Sölliche obbeschribne ding von den Cimbris gemeinlich/werdend verzeichnet durch Strabonem lib. 4. vnd 7. Flor. lib. 3. cap. 3. vnd durch die gemein Schweyter Chronick/ꝛc.

Das x. Cap.

Wie die Römer zum fünfften mal von den Cimbris vnd Tigurinis geschlagen vnd überwunden wurdend/wie auch die Tugini vnd Ambrones ein streyt an den Massiliern verlurend/ꝛc. In welchen streyten Metellus vnd Sillanus überwundē/Cassius erschlagen/Scaurus erstochen/auch Calpurnius vñ Cepio iñs ellend entrunnēd.

Metellus.

IN 640. jar des alters der statt Rom/als C. Cecilius Metellus/vnd Cn. Pa pirius Carbo/alda Burgermeister warend / do ward erstlich zů Rom ge hört von dem Cimbrischen kriegsvolck/vnd kam das geschrey wie bemel te Cimbrier mit all jrer macht auß Gallia über das Alpgebirg in Italiam gereiset wärind/ꝛc. Diß was ein vnsch weissend volck/wie vor gehört ist/

Cimbri in Illyriam.

zugend in das Illyrisch land/vnd plündertend daselbst herumb. Also schicktend die

Schlacht bey Noreia.

Römer jren Burgermeister Carbonem mit einē heer wider sy/ thett ein streyt mit jnen bey der statt Noreia/da ward er mit dem Römischen zeüg zů flucht geschlagen/ vñ be hieltend die Cimbri den sig. Die statt Noreia ligt 150. Welsch meylen ob Aquileia/ li gend beide an einem wasserfluß/daß man einer statt zur anderen schiffen mag.

Cimbri ligēd ob.

Dises vmbschweiffen der Cimbrier wäret biß in das 645. jar nach der statt Rom anfang/do legtend sich die bemelten Cimbrier mit all jrer macht in die Römisch Gal lisch Prouintz/wider die schicktend die Römer M. Iunium Sillanum jren Burgermei ster/sy zeuertreyben/der thett mit jnen ein träffenlichen streyt / darinn die Cimbri zum anderen mal oblagend/vnd das gantz Römisch heer zů flucht brachtend/ꝛc. Nun het tind die Cimbrier gern ein eigē land gehebt/schicktend jr Bottschafft gen Rom / vom Römischen Radt zebegeren / jnen im Römischen reych etwan ein wonung oder land mitzeteilen/darinn sy sich niderlassen möchtind / so wöltind sy mit den Römern gern frid halten/vnd fürter hin jre helffer seyn. Aber die Römer schlügēd sölichs jr begeren trutzlich ab. Vber sölichs vnderstündend die Cimbrier (sampt den Teutonern / Ger manischer nation / jren mithelffern) auch die Gallischen land zeuerhergen. Aber die Belgisch landschafft entsagt sich jren mit gwalt/das sy in jre landmarch nit kamend/ so doch sunst alles ander Gallierläd mit jnen zeschaffen hatt/ꝛc. Hæc Florus in Liuiū/ Strabo lib. 5. Eutrop. lib. 4.

Cimbri in die Prouintz. Sillanus.

Cimbrier sigend zum anderen mal.

Cimbrier Bottschafft gen Rom.

Tigurini vnd Tugini wider die Römer.

Darnach im 646. jar der statt Rom erbauwūg zugend zů väld die Tiguriner vñ Tuginer (der Cimbrier mitgesellen) welche den vierdten teil Heluetier lands bewon tend/yetz das Zürychgow/daruon gleych hieuor/auch hernach im 6. büch nach d len ge gesagt wirt/ꝛc. Diser Tiguriner hauptmañ was Diuico oder Duffwig genennt. Sy reisetend durch gantz Galliam biß anns meer hinab/auch hattēd sy (als Strabo vnd Eutropius schreybend) die Gallischen Ambrones zů mitgesellen vnd gemeinsleü

Diuicus oder Duffwig.

ten/ꝛc.

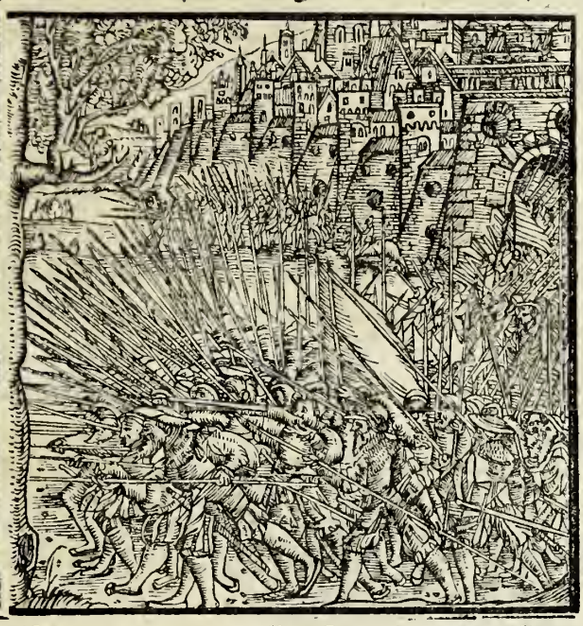
ten/ꝛc. Die ſelbigen Ambroner ſampt den Tuginern oder Zugeren wurdend von den Maſſilienſern angriffen vnd überwunden/ an dem end in Prouintzen / da der gröſſer ſtrang des Roddans inns meer laufft/ da die Maſſilier der ſelben zeyt ein far vñ Zoll hattend/ welches ſaar bemeltẽ Maſſiliern zů ſölichem ſig gar dienſtlich was/ꝛc. Nun ſchicktẽd die Römer L. Caſſium Longinum jren Burgermeiſter mit gewaltigem heer wider die Tiguriner (Zürycher od Zürychgower.) Gabẽd jnen auch zů zwen Radts geſendten L. Calpurnium Piſonem alt Burgermeiſtern/ vnd Caium Calpurnium Piſonem. Alſo reiſet Caſſius auff die Tiguriner biß añs meer/ zwang ſy daſelbſt widerumb das land aufhin zeziehen. Vnd als jnen Caſſius mit aller macht nachhenget biß in der Allobroger landſchafft/ do habẽd jn die Tiguriner mit liſten vmbgeben/ Caſſium ſelbs

Ambrones vñ Tugini wurdend geſchlagen. 3.

L. Caſſius Longinus.

Tigurini ſchlügẽd mit Caſſio. 4.

Caſſius erſchlagen.



erſchlagen/ vnd den gantzen Römiſchen hauffen nidergelegt. Es iſt auch da vñkommen L. Calpurnius Piſo der Radtgeb vnd alte Burgermeiſter / vñ damit die überblibnen alſo kumberlich entrunnen/ vnd jren wenig in die wagenburg komẽn / darunder Caius Calpurnius Piſo der ander Radtsgeſandt / ſich mit ſeinem überblibnen Römiſchen heüffle mit den Tigurinis alſo betragen habend / das ſy all jr haab vnd gůt den Tigurinern halb geben/ vnd darzů die vernamptiſten Römer auß jnen zů Gyſel vnd bürgen zůſtellen můßtẽd/ zů verſicherung den abgeredtẽ vertrag zehalten. Alſo ward das überbliben heer der Römer von den Tigurinern vnder das Joch gebracht/ vnnd zů einem ſchantlichen friden bezwungen / darmit man ſy mit dem läben abziehẽ lieſſe. Als aber der vorgenennt C. Piſo gen Rom kam / betaget jn der Zunfftmeiſter Celius für gericht/ jn zebeklagẽ/ vñ das er den Tigurinern Gyſel geben/ vñ einen ſo ſchnöden friden mit jnen aufgenommen hette/ꝛc. Aber Piſo wolt des Rechtstags nit erwarten/ vnd floch inns ellend.

Römer můßtend ein ſchätzliche richtůng annemmen.

Calpurnius floch inns ellend.

Hernach vmb das 648. oder 649. jar nach der ſtatt Rom ſtifftung/ fügtend ſich zeſamen die Cimbrier vñ Teutoner/ Germaniſcher nation/ auch die Tiguriner vñ Ambroner/ Galliſcher nation/ mit jrer kriegrüſtung/ im fürſatz die Römiſch Prouintz gemeinlich mit einander zebekriegen. Do ſchicket der Römiſch Burgermeiſter ſeinen Legaten M. Aurelium Scaurum (der vor jaren Burgermeiſter geweſen) mit einem heer wider ſy/ der thet ein Schlacht mit obgenennten völckern/ vnnd ward das Römiſch heer überwunden vnd zerſtröuwt/ Scaurus ſelbs ward gefangen/ vnd in jren radt gefürt. Dem hieltend ſy für/ wie ſy in Italiam ziehen wöltind. Als jnen aber Scaurus ſölichs fürnemmen widerradten vnd abſchrecken wolt / mit anzeigung das ſy daſelbſt alle überwunden/ vnd die Römer vnüberwintlich befindẽ wurdind/ ward der Cimbriſch künig Bolus in zorn vnd verdruß bewegt/ vnd ſtach den gefangnen Scaurum zetod: dann Bolus was ein gächer fräfler jüngling/ vnd meint Scaurus wölte ſy verzägen. Diſen Scaurum nennt Oroſius Aemilium/ nit Aurelium, &c. Beſich hieuon Oroſium lib. 5. cap. 16. Florum in 67. Liuij.

Die fünffte Schlacht. Scaurus vonn Cimbrern gefangen.

Scaurus von Bolo erſtochen.

C. Manlius. Gleych nach der niderlag Scauri/ im selben jar schicktend die Römer C. Manlium
Q. Ser. Cepio. den Burgermeister/ vnd Q. Seruilium Cepionem den Landpfläger/ beide hauptleüt/
mit zweyen grossen heerhauffen/ wider die Germanischen Cimbrier vnd Teutoner/
vnd die Gallischen Tiguriner vnd Ambroner/ dann die selben völcker hattend sich ze
Pündtnuß vnd die Römer. samen verbundē/ das gantz Römisch reych außzereüten/ hattēd auch vnder sich schon
die Römisch Gallisch Prouintz außgeteilt/ einem teil die lādschafft yhensyt des Rod-
dans/ dem anderen die gegne hiedißhalb des selbigen flusses zügeeignet. Nun hattēd
beide obgenente Römische hauptleüt/ wider dise völcker außgesendt/ selbs tödtlichen
hassz zesamen/ darauß volget das sy mit grosser schand vnd sorglichem schaden des
Der 6. streyt. Römischen stands überwunden wurdend. Dann es beschach bey dem Roddan ein
Cimbri ligēd ob. Schlacht/ darinn die Cimbrier vnnd Helvetischen Tiguriner mit jren helffern obla-
gend/ vnd beide Römische Wagenbürg mit gewalt erobertend. Do wurdend auff d
Römer schier all erschlagē. Römer seyten wol 80000. streytbarer menner/ vnd bey 40000. trosszuolcks erschla-
gen. Es kamend vñ zween sün des Burgermeisters. Auch schreybēd etliche/ daß vom
gantzen Römischen heer nit mer dann 10. eintzige menner syend überbliben/ welche di
se arbeitsälige niderlag den Römern verkundtend. Es wäre auch auff diß mal vmb
das Römisch reych gar geschehen/ wo nit das günstig glück hernach Marium den sig
Römer not. hafften hauptmann herzů geschoben hette. Die Römer kamend in grossen schrācken/
dann kum bey Hanibals zeyten vnd in Affricanischen kriegen ye geschehen was/ vnd
forchtend die Gallier wurdind abermals Rom belägerē. Es was auch gantz Italia
erschrocken. Die Römer hieltends darfür/ das bißher alle land jren kresften hettind
müssen weychen/ außgenommen die Gallier/ mit denen sy von jres eignen heils/ vnd
Alle pest ward verderbt. nit von rüms wegen streytē müßtend. An diser Schlacht gewunnend die Gallier vñ
Germanier mercklich gůt/ dann sy beide wagenbürg geplündert hattend: sy habend
aber sölichs gewunnen gůt mit neisz was neüwer vngewonlicher verflůchung zegrůd
gericht/ namlich die kleider zů stucken zerhauwen vnd verderbt/ das gold vnd sülber
in Roddan geworffen/ die mannspantzer zerschnitten/ dit satteldeckinē vnd rosszzier-
den zerströuwt/ die pferd in die wasserwürbel vßenckt/ die leüt an die bōum gehenckt:
also daß die gesiger jnen selbs gar nichts vom raub behalten/ dargegen die überwund
Groß truren zů Rom. nen gantz kein erbermd gespüren mochtend. Diser zeyt was ein gar mercklich trau-
ren vnd klagen zů Rom/ mencklich besorget die Cimbrier wurdinnd vnderston den
nächsten übers Alpgebirg in Italiam zeziehen/ vnd alles land verwüsten. Der Rö-
Cepio gefan- gen. misch hauptmann Cepio ward verdacht vnd von mencklichem beschuldiget/ wie er
eigens fräuels beide heer in gfar bracht/ vñ mütwilligklich verwarloset hette: deßwe
gen er zů Rom von ämpteren/ eeren vnd allem gůt verstossen/ darzů in ein kercker ge-
legt ward/ da er durch heimliche hilff L. Antistij Rhegini des Zunfftmeisters auß ge
Cepio entran inns ellend. fencknuß kommen/ vnd beide mit einander entflohen sind. Disem Cepioni ward ge-
losset/ das er allen vnfal erlanget hette von dem diebstal des Tolosanischen golds vñ
geraubten Tempelgůts nächstvergangēs jars gestolen/ ꝛc. Daruon hieuor im 3. büch
mer gesagt ist. Er verdarb schnödigklich im ellend/ seine verlaßne kind verschlamp-
tend jr gůt mit hürey vñ schantlichem bübenläbē/ verdurbend zeletst auch ärmklich/
als Strabo auß Timagene bewärt/ ꝛc. Hieuon schreybend auch Iustinus lib. 32. Salu-
stius in fine Bell. Iugurth. Strabo lib. 4. Florus lib. 3. cap. 3. Valerius Max. lib. 4. Eutro-
pius lib. 5. Orosius lib. 5. cap. 16.

Das XI. Cap.

Wie C. Marius Arpinas der Römisch Burgermeister vnd obrister väldherr/ die Helvetischen Tiguriner vnd Gallischen Ambroner/ in Prouansen bey der statt Aex in zweyen streyten ritterlich überwand/ auch etwas von jren weybern.

C. Marius obe rister väld- herr der Rö- mern. NAch der statt Rom anfang 651. jar in den obuerzeichneten schwārē vn-
fälen der statt Rom/ als die Cimbrier vnd Helvetischen Tiguriner im
krieg vnderstündend fürzefaren/ do habend die Römer Marium den sig
hafften kriegshauptmann/ von grosser forcht wegen des Cimbrischen
volcks/ zů einem obristen väldherren vnd Dictator erwelt/ vnnd jm die

gantz

gantz regierung vnd kriegfuerwaltung des gantzen Römischē reychs/auff etliche jar lang/beuolhen: besonder ward jm die Römisch Gallisch Prouintz zebeschirmē angehenckt/als in deren hieuor die Römer grossen schaden empfangen hattend. Nun hattend die Cimbrier alles land zwüschēd dem fluß Roddan vñ dem berg Pireneo (yetz der Runceual genennt) in der Römischen Gallischen Prouintz gelegen / jämerlich verherget/vñ zugend zeletst über den Runceual in Hispanien/plündertend vil flächen da selbst:aber sy wurdend bald von den Celtiberis verjagt/vnd widerumb herauß getriben in Galliam/geselletēd sich wider zů den streytbaren Teutonern. Also zoch C. Marius Arpinas der obbemelt Römisch hauptmann / mit mächtigem kriegsheer in Galliam/dise schädliche feynd der Römer zeuertreyben. Marius schlůg sein läger im Allobrogischen land/an dem end da die Isara vnd der Roddan zesamen fliessend. Do vnderstůndend die Cimbrier/Teutoner/Tiguriner/Tuginer vnd Ambroner/ꝛc. mit all jrer macht Marium zenöten/vnd auß dem vorteil zereitzen/bestrittēd drey tag one vnderlaß das Römisch läger vnd wagenburg / welche doch Marius wol mit bollwercken beuestiget hatt/sy aber meintend jn mit gewalt auff die weyte zetrengen / darmit er jnen ein Schlacht liferen müßte. Wie sy aber Marij gegenweer ersahend / vnd das jr sächten vergebens was/do zugend sy ab/ vnd teiltend jr gantz heer in drey hauffen/ vnderstůndend hiemit in Italiā zeziehen/jres vermůtens Rom zeeroberen. Die Cimbrier vnd Teutoner reißtend durch Galliam aufwertz/vnd die Tiguriner vñ Ambroner in die Römisch Prouintz hinabwerts. Wie sy nun abgezogen warend / verrucket auch Marius mit seinem heer/zoch erstlich den Tigurinern vnd Ambronern abwertz nach/ nam eyn ein bühel/allernächst von dem wasser hindan ob dem väldboden gelegen/vnweyt von Aquis Sextijs/das ist/Aex in Prouansen/darbey nun auch die Tiguriner zerströwt lagend. Nun hattend die Römer auff dem bühel kein wasser/vnd littend die kriegsleüt grossen durst/fiengend an Marium jren hauptmañ beschuldigen/ der gab jnen zů antwort/Das wasser flusse doch vor jren augē hin / sy müßtinds aber mit dem schwärt eroberen (dann die Tigurini obgeneñt lagend darzwüschend.) Hiemit ordnet Marius die seinen zů dem streyt/ richt zů erst das trosszuolck mit einē grossen geschrey hinab/vnd zoch er mit dem gewaltigen hauffen / wolgeordnet auff dem

Cimbri in Hispaniam.

Marius zoch in Prouintzen.

Isara fl.
Roddan fl.
Cimbri.
Teutones.
Tigurini.
Tugini.
Ambrones.

Drey hauffen.

Aquæ Sextiæ.

füß hinach/greiff die Tiguriner vnd Ambroner an/gesiget/vñ treib sy zů flucht. Darnach am vierdten tag hattend sich die selbigen völcker widerumb besamlet vnd gestercket/vnd des selben tags zoch yetweders heer hinauß in das wyte väld. Da ward aber angriffen vnd hertiglich gestritten/von morgen früy biß zů Mittag/ one hindersich weychen beiderteil. Als aber nach mittag der Sonnen hitz zůnam / wurdend die mastigen cörpel der Gallier gantz/als der schnee/erweichet vnd hinfellig/dardurch sy ermüdet/gantz sigloß vnd vom Römischen heer überwunden wurdend: doch wäret

Tigurini von Mario überwunden.

Die ander Schlacht.

Tigurini von Mario überwunden.

das todschlagen noch lang biß in die nacht. Vnd wurdẽd an diser Schlacht gedachter Tigurinern vnd Ambronern bey 200000. streytbarer leüten erschlagen/ 80. oder 90. tausent gefangen/ vnd kum bey 300. entrunnen. Velleius Paterculus meldet allein 150000. mann die da vmkommen syend/ vnd die Teutones alda verlorẽ habind: welchem auch Florus zůstimpt. Es ward auch in disem streyt erschlagen Teutobochus oder Teutobodus jr heerhauptmañ/ als Orosius sagt: aber Florus vñ Eutrop. schreybend/ er seye in der flucht gfangen. Diser künig Teutobochus was ein mercklich groß mann/ der mit seiner lenge für die sigzeichen auf langet/ darab die Römer treffenlichs verwunderen hattend/ ꝛc. Die weyber der gedachter Tiguriner/ Ambroner vnd jrer mithelfferen/ warend standhaffters gemüts weder hettind sy gesiget/ schicktend zum Burgermeister Mario/ begertẽd an jn fristung jres läbens/ so verr er jnen zůsagẽ wölte sy vngeschwecht bey weyblicher reinigkeit zeschirmen vñ bleyben zelassen. Wie jnen Marius dz nit zůsagen wolt/ do schlůgend sy selbs all jre kind wider die velsen zetod/ vnd brachtend sich selbs vñ mit waaffen/ auch eins teils mit erwürgen an jren haarzöpffen/ liessend also den sighafften Römern jre todten cörpel zur peüt/ ꝛc. Kurtz darnach ward Marius von obberürts sigs vñ ritterlichen thaatẽ wegen in seinem abwesen zum fünfften mal Römischer Burgermeister erwelt. Vnd wie jm ein Triumph erkennt ward/ wolt er nit triumphieren/ er hette dann auch zeuor die Cimbrier überwunden/ ꝛc.

Teutobochus

Manheit der weyber.

Marius zů fünfftẽ mal Burgermeister.

Marius hatt/ als Strabo lib. 4. schreybt/ kurtz hieuor in disen kriegẽ dem Rodan ein neüwen eynfluß iñs meer gemachet (daruon auch hieuor im 3. büch gesagt ist.) Dz was weyt der gröst strangen/ die anderen drey eynflüß warend verschoppet vnd mit lätt verschwemt/ das mã nit wol dardurch farẽ mocht. Diser neüwer grab ward hernach genennt Fossa Mariana von Pomponio Mela vnd anderen. Es ist auch sölicher grab kurtz hieuor den Massiliern in dem streyt wider die Ambroner vnd Tuginer/ zů sig gar behilfflich vnd vorteilig gewesen/ ꝛc. Von obgeschribnen dingen schreybend Florus lib. 3. cap. 3. Flor. in Liuium. Velleius lib. 2. Eutrop. lib. 5. Orosi. lib. 5. cap. 16.

Fossa Mariana.

Das XII. Cap.

Wie die Cimbrier in Italiam zugend/ da sy von Mario vnd Catulo den Römischen hauptlellten endtlich überwunden vnd vertricket wurdend: auß denen wenig überblibner/ mit den Heluetischen Tigurinis heim zugend/ vnd sich bey jnen niderliessend/ nachmals die Schweytzer genennt.

Vff dise blůtige niderlag der Tiguriner vnnd Ambroner im volgenden 652. oder 653. jar der statt Rom erbauwung/ zugend winters zeyt die Cimbrier vnnd Teutoner/ auch mit jnen etlich Gallier/ mit jrer gantzen macht durch Galliã hinauf/ im fürsatz über dz Alpgebirg durchs Etschland in Italiam zeziehen. Vnd als sich die sachen verzugend biß in dises jar/ verordnetend die Römer Q. Luctatium Catulum den Landpfläger (der im nächst vergangnẽ jar Burgermeister gewesen) mit starckem heer in das Etschland/ zeverhůten die Clusen der Alpen/ vnd den Cimbriern vnd Teutonern den durchzug zeerweeren. Catulus belägert ein hohes Schlosß an der Etsch gelegen/ darzwüschẽd zugend bemelte Cimbrier vnd Teutoner/ über das Trientisch Joch gewaltig dahär/ ee der winter noch gar vergangen/ vnd noch vil schnees in den höhinen lag. Die Cimbrier tribend das Römisch kriegsuolck ab den Alpen/ vnd verjagtend Catulum mit all seinem heer/ eyltend mit krefften hinach/ vnd verwolgtend den Römischen hauffen/ verr inns land hinab. Wie sy nun gern über die Etsch gewesen wärind/ vñ doch kein pruck da was/ hüwend sy vil höltzer in nächstgelegnen wälden/ vnnd stägetend darmit so vil daß sy über dz wasser kamend. Vñ wo die Cimbrier auff disen sig strax auff Rom gezogẽ wärind/ hettind sy one zweyfel die statt in grosse gfar bracht. Aber sy reisetẽd allein im Venediger land herumñ/ welches gar ein schläckerhaffts gelend ist/ dariñ die groben Cimbrier vnd rauhen Teutoner durch liebliche des lusts/ speyß/ trancks vnd güten bißlinen daselbst gantz erweichtend vnd faul wurdend. In dem kam Marius (der zeyt zum fünfftenmal Burgermeister) mit gwaltigem heer Catulo zehilff/ ô sich darnebend

Cimbrier iñs Etschland.

Catulus.

Das Trientisch Joch.

Catulus von den Cimbris verjagt.

Cimbrier kõnnend den sig nit brauchen.

Venediger land.

Marius Catulo zehilff.

darnebend auch gesterckt vnd mit hilff beworben hatt / zugend also mit einander gegen dem fläckē Raudis/als Velleius sagt: Florus aber schreybt/es seye ein grosser weyter väldboden gewesen / Claudium genennt / an welchem end domals die Cimbrier/ Teutoner vñ Gallier lagend/im fürnemmen sy anzegreyffen. Wie nun die Römer in einem finsteren dicken näbel allernächst zů der Cimbrier heer kamend / ordnetend die hauptleüt Marius vnd Catulus beide heer zum streyt vnd machtend jre Schlachtordnungen/gebrauchtend sich des lists Hanibals / der auch vor zeyten zů Cannas in einem näbel sein ordnung gemachet/vñ darnach in der heytere mit gůter ordnung die vngeordneten Römer angriffen hatt/rc. Sölicher vnuermeinter angriff vnd überfal hat die Cimbrier vnd jre helffer mercklich betrůbt vñ verhindert / dann sy wurdend/ so bald der näbel vergieng/durch die Römer angriffen/ee sy wußtēd daß jre feynd da wärind. Wie nun jre reisigen vnd kürisser also gächlingen von den Römern so mercklich angerennt/verwundt/vnd mit gewalt hindersich in die jren selbs gejagt vnd getriben wurdend / habend sy erstlich jr eigen selbs ordnung zerstört vnd getreñt. Vnd als die Soñ mit jrem aufgang ein starcken blick / vñ darmit ein scharpffen wind jnen vnder augen gab/wurdend jnen jre angesicht mit staub verstopfft/vñ die augen vom Sonnenglantz verblendet. Durch dise hilff habend die Römer mit kleinem schaden die mercklich groß macht der Cimbrier überwunden / vnnd sy mit allen jren helffern/ Teutoniern vñ Galliern in die letste not bracht/ vñ endtlich gar zeschytern gericht/rc.

Raudis, aliàs Claudium.

Angriff.

Cimbrier vō Mario geschlagen.

An diser Schlacht hat Catulus vnd sein heer den grössern preyß erjagt/dañ sy 31. Paner gewunnen. Marius aber vnd sein heer habend allein zwey Paner erobert. Es sind in disem streyt vm̄kommen 140000. mañ/vnd 40000. gefangen. Nach Flori meinung sind der gefangnen wol 60000. gewesen. Die Römer habend von beiden heerhauffen überal nit mer dann 300. mañ verloren. Es ist auch da erschlagen Beleus oder Bolous der Cimbrier künig/der gar mannlich gefochten hatt / der ward mit grossem gegenschaden erlegt. Auch sind da vm̄kommen Lugius vñ Boiorich die Cimbrischen vnd Teutonischen künig: die anderen zween Clodoueus oder Cloadicus vñ Cesorich oder Genserich/rc. sind gefangen. Noch zween kamēd von der Schlacht daruon/die erweltend jnen selbs zesterben/lüffend beide mit blossen schwärdtern gegen einander/ vnd durchstach yetweder den andern.

Zal der erschlagnen vñ gefangnen.

Bolus.

Lugius.
Baiorich.
Claodicus.
Cesorich.

Aber nach endung dises gefächts erhůb sich erst ein neüwer streyt mit den Cimbrischen vnd Teutonischen weybern/schier schwärlicher dañ hieuor gestritten was: dañ dise weyber hattēd sich mit karren vñ wägnen allenthalben vm̄schantzet/gleych wie ein wagenburg/stůndend oben drauff/vnd wartend sich gar dapfferlich/hieltend die Römische macht lang gewaltig auf: zeletst als sy sich nit mer enthalten mochtend / habend sy jre waaffen/hieuor auff die Römer jre feynd zůgericht / wider sich selbs vnnd die jren gebraucht/do stach ye eine die ander zetod / ein teil bundend sich an die rossz/ vnd schleipfftend sich zetod/etlich erwurgtend sich selbs. Ein weyb was vnder jnen die erhanckt zum ersten zween jrer sün/vnd darnach auch sich selbs/rc. Also sind auß diser gselschafft der Cimbrier/Teutoner auß Germania/Tiguriner/ Tuginer vñ Ambroner auß Gallia/rc. añ vorigen streyten vnd yetziger Schlacht vm̄komen 340000. mann/vnd 140000. gefangen. Vnd darzů vnzalbar vil weyb vnd kind / die sich selbs grausamlich mit mañshertz vm̄brachtend. Es warend auch die Heluetischen Tiguriner auß Gallia mit einem neüwen heer außgezogen/hattēd sich in das Noricisch Alpgebirg gelägeret/darmit sy den Cimbris in der not zůspringen möchtind/vnd ein auf sähen auff sy haben. Wie sy aber die groß Cimbrisch niderlag vernommē/ sind sy gar schmächlich abgeflohen/habēd doch in sölichem abfliehen das land schädlich beraubet/vnd mit voller peüt abgezogen. Vnd wiewol Marius der Burgermeister die Tigurinischen vnd Ambronischen Gallier/yetz vnd hieuor mercklich beschädiget/hat er doch nit dörffen jnen in jr land vnd stett nachreisen/ als Cicero schreybt. Die Römer habend dem Mario zween Triumph erkennt/aber er benüget sich des einen.

Nüw schlacht mit den weybern.

Weyber tödend sich selbs.

Summa aller entleybter vnd gefangner.

Tigurini.

Vberblibne Cimbrier.

Hie achtet herr Gilg Tschudi/als es dann auch dem grund der warheit gemäß ist/

Die übrigen Cimbrier ziehend mit den Heluetiern heim.

daß diser zeyt etliche überblibne Cimbrischer nation auß Schwedien bürtig / so villycht in zůsätzen vnd hůten des Alpgebirgs vnd anderßwo gelegen sind / sich zesamen geschlagen nach zerrüttūg der jren / vñ mit jren hauptleütē Schwitero / Scheyg vnd Růmo / von etlichē geneñt Remus / sampt den Tigurinis / wider hindsich gezogen / vñ in Heluetier land entwichen / vnd sich daselbst zwüschend den Tigurinis / das ist Zürychern / vnd Tuginis / das ist Zugern / habind nidergelassen / in einem tal nächst bey jnen gegen dem Alpgebirg / vnd daselbst jnen vnd jren nachkom̄nen ein heimwesen außerkoren vnd geseübert: welches talgelend sunst ein gůten fruchtbaren boden hatt. Nachmals habēd die zween brůder / Schwyter vnd Scheyg / mit einand ein kampff gethon / wedrem das land sölte nachgenennt werden / wie auch vor zeyten Romulus vñ Remus thettend. Also hat Schwyterus gesiget / vñ ist jm dz land Schweytz nachgeneñt worden / ꝛc. Hieuon wirdt mer gesagt hernach im 6. bůch. Es sind auch domals / als man sagt / etliche überblibnē Cimbrischer nation auß Ostfriesen / mit jrem hauptmann / Resti genennt / über den berg Brünig gezogen / habēd sich vnder d Grimsel herab an die Aar gesetzt / den fläckē vnd dz tal Haßle gebauwen: daruon volget im 7. bůch / ꝛc. Dises Capitels innhalt ist genommen auß Cicerone de Prouincijs Sec. Flor. in 68. Liuij. Flor. lib. 3. cap. 3. Velleius lib. 2. Eutropius lib. 5. Orosius lib. 5. capite 16. Schwyter Chronica, &c.

Schwyter. Schey. Rümo.

Kampff zweyer brüderen.

Schweytz.

Haßle.

Das XIII. Cap.

Wie Orgetorix oder Horderich / ein gewaltiger Heluetier / das gemein volck überredt jr land zeuerlassen / vnd gantz Galliam eynzenemmen. Mit was practick er auch vnderstůnd über das selb volck zeherrschen. Von seiner straaff vnd tod / ꝛc. Item was schräckens diß volck allzeyt den Römern geboren habe.

Orgetorix / Horderich.

NAch der statt Rom anfang bey 692. oder 693. vngefarlich / läbt vnd grůnet der weytberůmpt vnd reychest Heluetier / geneñt Orgetorix oder Horderich / der machet (als Iulius Cæsar lib. 1. schreybt) ein heimliche eydpündtnuß mit etlichen vernāpten vñ edlen des lands / dann er gar begirig was zeherrschen. Riedt also dem Heluetischen volck / jr rauhe landschafft zeuerlassen / vnnd mit all jrer macht zů väld ziehē / vnd gantz Galliam eroberen / vnd zebeherrschen vnderston: welches sy mit gemeiner hilff leychtlich wurdind vermögen / dieweyl sy doch mit stercke vnd mannheit andere völcker weyt überträffind / ꝛc. Diser dingen liessend sich die Heluetier dest leychtlicher bereden / dieweyl jr land zů allen orten von natur versichert vnd starck eynbeschlossen was: als namlich zwüschend dem Rheyn vnd dem Jurten oder Läberberg / dem Genffersee vnd fluß Roddan / deßhalb sy vil destminder weyt außschweifftend / vnd jren anstössern destweniger krieg zůgestatten mochtēd / deß hattend sy aber grossen schmertzen / dann sy warend sunst zekriegen gantz geneigt / vnd ze streyten begirig: meintēd auch / das sy nach vile jrer leüten / nach jrem hohen preyß vñ dapfferen ansehen / vil zeeng vnd klein land hettind. Auß sölichen oberzelten vrsachen / vnd auß anstifften Horderichs / der bey jnen eins grossen ansehens was / wurdēd die Heluetier gemeinlich bewegt / die sachen fürzenemmen. Des endtlichen willens / so sy

Horderich radtet den Heluetiern auß jrē land zeziehen.

gantz

gantz Galliam erobertind/jnen selbs zů jrem sitz das beste vnnd fruchtbarist Gallisch land zeerwellen/vnd die überigen nation jnen vnderthenig vñ zinßbar zemachen. Also verordnetend sy zebestellen alle ding/zů sölichem fürgenomnen außzug vñ reiß notturfftig: liessend auch aufkauffen ein grosse zal vychs/darzů vil karren vñ wägen: geboteñ auch grosse korn saaten zethůn/sich mit gnůgsamer speysung auff die reiß zeuersähen. Desgleychen ward auch angesähen/zeuor mit den nächsten anstössern/stetten vnd völckern ein stäten friden vnd freüntschafft aufzerichten. Darauff ward endtlich beschlossen/daß in nächstuolgenden zweyen jaren alle oberzelte rüstungen zůbereitet söltind werden/vnd auff das dritte jar der außzug beschehen. Söliches alles zeuerschaffen vnd außzefüren/ward Horderich zum hauptmann erwelt/vnd jm beuolhen alle ding zeuerordnen vnd verwalten/ꝛc. Hæc Cæsar Com. lib. 1.

Rüstung der Heluetier.

Horderich ward haupt mann.

Als nun künig Ernst/oder Arioniſtus/von Schwaben/eben hieuor den Sequanern hatt geholffen die Heduer/der Römern pundtsgnossen/vndertrucken/als im 7. büch völlig gesagt ist/vnd bemelter künig yetz auch die Sequaner bekrieget/vnnd in sein gewalt bezwingen wolt/warend die Römer gar erschrocken/dann sy liessend die Heduer jre pundtsgnossen one alle hilff zegrund gon. Als aber bemelte Römer die obberürte rüstung vnd fürnemen der Heluetier vernamend/erschrackend sy noch vil übler/besorgende daß in sölichem vngefell die Heluetier auffeyn/vnd jren teil der Gallischen Prouintz überfallen wurdind: dann die Römer beherrschetend domals die statt Genff/vnd alle landschafft der Allobroger yhenſit dem Genfferſee vñ dem Roddan gelägen/so domals der Heluetier anstösser waręd. Also verordnet der Röm. Senat am 13. tag Februarij beide Burgermeister/namlich Metellum Celerem vñ Affranium/zů hauptleüten: denen ward beuolhē ein kriegßuolck aufzemusteren auff ein fürsorg/dann das geschrey was kommen wie die Heluetier wurdind auffeyn. Darumñ schickend die Römer jre Radtsbotten/Q. Cecilium Metellum Creticum alten Burgermeister/vnd L. Valerium Flaccum/gar hochuernampte menner/mit grossem ernst zů den stetten vnd flächen in die Gallisch Prouintz gehörig/vnd liessend sy träffenlich bitten/das sy sich zů den Heluetiern nit gsellen oder verpflichten wöltind. Es ward auch geordnet daß der groß Pompeius vñ Cicero in der statt Rom vnuerruckt bleyben/vnd in sölichen gefarlicheiten dem Römischen nutz radten söltind: darauß zeuermercken/was grossen entsitzens die Römer ab den Heluetiern gehebt/wiewol bemelte Römer vil hundertmal gewaltiger an leüten vnd landen waręd. Die Heluetier aber brachēd auff diß mal noch nit auf/vñ gestillet die sach/daß in den Prouintzen kein krieg ward/welches doch den Burgermeister Metellum Celerem/der hauptmañ erwelt was/nit sonders frönwet/dann er was eergytig/verhoffet durch sig einen Triumph zeerlangen/wo der krieg einen fürgang hette gehebt.

Römer förchtend die Heluetier.

Metellus vnd Affranius.

Wiebald aber Orgetorix oder Horderich/die hauptmanschafft vnd des Heluetischen volcks gunst vñ bewilligung empfieng/hat er heimlich/auß begird zeherrschen/sich verbundē mit Castigo oder Gastwig/dem sun Catamantels oder Gütmantels/vnd Dumnorio Dumerich/beiden Burgundischen herren/deren einem er sein tochter vermächlet/vnd jnen verspracht/wiebald er die Heluetios auß jrem land brächte/vnd sy jm mit jrem Sequanischen vnd Heduischen volck auch beholffen wärind/das sy denn leychtlich die beherrschung vnd fürstenstend über gantz Galliam erlangen/vnd disem starcken volck im regiment vorston wöltind/ꝛc. Als aber diſe practick vnd eergeytiger anschlag Orgetorigis den Heluetijs offenbaret/ward/Orgetorix in gefencknuß zů bekanntnuß der sach bezwungen/vnd auff sein vergicht/nach jrem brauch/für genommen jn zeuerbrennen. Do aber der Rechtstag gesetzt ward/daß Orgetorix sein sach offentlich bekennen/straaff empfahen vnd verbrent werden solt/do versamletēd sich die freünd/verwandten/haußgesind/gönner vnd anhenger Orgetorigis in grosser menge/auff 10000. starck/dardurch Horderich beherziget/wolt die sach nitt mer bekennen. Vñ als die ander Gmeind deßhalb auch in waaffen besamlet/mit dem Gericht wider jn vnderstünd fürzefaren/starb Orgetorix in der gefencknuß/nit one arg-

Horderichs practick mit den Sequanern vñ Heduern.

Sumerich.

Begird zeherrschen bey den altē hoch gestraafft.

Auß mit der straaff bey vns.

Orgetorigis tod.

won des selbangelegten tods.

Brauch der Heluetier übers blůt zerichten. Landtag od Landgericht.

Es habend die Heluetij noch bey vnseren zeyten an vilen orten jrer landen in jrem Blůtgericht/über peynlich vñ malefitz sachen / den brauch vnd gewonheit (obberürt mit Orgetorige gebraucht/) also das ein gantz landuolck besamlet / über einẽ übelthäter vrteil spricht. An etlichen orten kumpt ein anzal verordneter landleüten zesamen/ deren yeder tregt ein schwärt mit jm/zů anzeigung das recht zefürderen/vnd dz vnrecht zestraaffen. Die stond in einẽ ring/ der oberist vnder jnẽ sitzt zegericht/der übelthäter wirt in den ring gefürt/vnd nach verhörter klag vnd antwort/ von allen vmbstonden gemeinlich vnd offenlich vrteil gesprochen. Itẽ in etlichen landschafften besamlet sich ein gantze Gmeind/von yetlichem hauß des gantzen lands ein mann/die sprechend vrteil über die übelthaat: doch hat jr rechte gemeine oberkeit den Richter zesetzẽ / vnd die anklag zethůn.

Das XIIII. Capitel.

Wie vnd mit was völckern die Heluetij auß jrem land zugend/jre stett vnd heüser verbranntend/ vnd wie sich Iulius Cæsar wider sy zů wäld rüstet.

Nach dem tod Orgetorigis vnderstůndẽd die Heluetij nichtsdestminder die fürgenomne reiß zeuolfüren/vnd auß jrem land zeziehen / kaufftend vil vychs/säytend vil getreid / rüstend ein mercklichen trosß mit allerhand notturfftigen dingen. Darzů überredtend sy auch andere völcker in jr fürnemmen/jr land gleycher maß zeuerlassen / vñ mit jnen zeziehen/ als die Rauracos (yetz genennt Baßler/von denen im 12. bůch volget/) vnd die Tulingos/das sind die in der Landgraaffschafft Stülingẽ. Jtem die Latobrigos/ das sind Klättgouwer/von denen hernach mer gesagt wirt: vnd die Boios/ das sind die Oberen Beyer(yhensyt Rheyns bey den Noricis gelegen/ꝛc. Dise alle rüstend sich mit den Heluetijs zur fart. Der tag diser auffart ward bestimpt auff den 26. Martij / do sölte yederman am gstad des fluß Rodani besamlet seyn.

Heluetier mitgsellen.

Rauraci. Tulingi. Latobrigi. Boij.

Heluetij verbrennend jre stett vnd gebeüw.

Jn diſem außzug habend die Heluetij all jr gebeüw/namlich 12. stett/vñ 400. dörfer vnd fläcken verbrennt/auch alle frücht hinder jnen (außgenommen die sy zur notturfft mitfürtend) mit fheür verderbt / darmit niemants hoffnung hette widerumb hinder sich inns alt näst zeziehen. Aber die nammen der verbrennten stett vnd fläcken werdend von Cesare nit bedeütet. Der Heluetier fürnemmen was für Genff hineyn zeziehen/aber die Römer diser rüstung gewarnet/hattend Iulium Cæsarem in Galliam geschickt/der ließ erstlich zů Genff die prucken zerbrechen/dardurch den Heluetijs der passß verstrickt ward. Auff das die Heluetij Numeium vnd Verodoctium mit anderen zů Julio in Bottschafft schicktend/begerende das jnen bewilliget wurde durch Römer Prouintz (das ist durch Galliam Narbonensem hinum̃) one schaden zeziehen/ dann sy sunst kein ander straaß hettind in Galliam zereisen. Aber Julius/ nach eyn-

Die Römer zugẽd wider die Heluetier. Numeius. Verodoctius.

denck

denck wie die Tigurini L. Cassium erschlagē/ vnd sein volck vnders joch getruckt hett tind/nam sich ein zeytlang zebedencken biß auff künfftigen Aprillen. Das thett er auff list/darmit er sich darzwüschend möchte stercken. Vnd mit hilff seines kriegßvolcks Julij list.
ließ er einen grabē vom Genffersee biß an den berg Iuram (yetz der Läberberg geneñt/ Iura Läberberg.
von dem nach vñ vor vil gesagt wirt) auffwerffen/ vñ ein starcke maur auff 16. schůch Julius verschantzet die straassen.
hoch darhinder bauwen mit gůten Castellen vñ bollwercken/ꝛc. Vnd als die Helvetier auff bestimpte zil widerumb zů Julio kamēd antwort zeempfahen/ schlůg er jnen durch die Prouintz zeziehen gentzlich ab: mit anzeigung / wo sy mit gewalt hindurch zereisen vnderstůndind/ wölte er das mit gewalt weeren. Vnd als die Helvetier mermals durch schiff/ flöß/ vnnd durch furt vnderstůndend über den Roddan zerucken/ ward jnen doch sölichs allweg durch das Römisch kriegßvolck erweert.

Hierauff begertend die Helvetier durch Bottschafft an die Sequanos/ das ist Burgundier/ jnen durch jr land passz zegeben in das inner Galliam/ dann sy one jr bewilligung durch etliche enge Clausen nit mochtend kommen/ꝛc. Vnd als die Burgūdier Sequani.

jnen sölliches nit zůlassen woltend/ do wurbend die Heluetij durch Bottschafft an Dumnorium/ oder Dumerich/ den Burgūdischen herrē/ jnen vñ passz zeuerhelffen: welcher Dumnorius durch gunst vnd gaaben bey den Burgundischē Heduern vil vermocht. Auch was er den Helvetiern freüntlich/ dann er auß jrem volck Orgetorigis tochter zum weyb hatt: darzů was er zeherrschē begirig/ hatt lust an neüwen dingen/ vnd stalt allweg darnach / das er jm selbs vil Gmeinden durch gůtthaat/ beykleyb vnd pflichtig machte/ꝛc. Diser verschůff daß die Burgunder den Heluetijs/ auff gegebne bürgschafft/ durchzug über jr erdtrich vergünstigtend/ꝛc. Auff das die Heluetij erstlich jren zug richtetend auff die landschafft d Sanctoner (die ligend zwüschend den wassern Garumna vñ Lygeri gegen dem Gallischen meer) welche den Römern nit zůgehörig warend. Dumnorius. Heluetier zugend durch Burgund. Sanctones. Garumna fl. Lygeris fl.

Dieweyl aber der Santoner gegne der Römischen Prouintz naach gelegen was/ besorget Julius wo sich die Helvetier da söltind niderlassen/ das jre land in künfftigen zeyten diß streytbaren volcks halb in stäter vnrůw vnd gfärden ston wurdind: derhalb verließ er Labienum zů Genff in besetzung / vnd zoch er in Italiam/ besamlet 5. Legiones. Vñ als er darmit über die Alpes in Galliā wolt reisen/ do habēd sich besamlet die Ceutrones (sind die völcker im Tarentasier tal am klemē S. Bernharts berg/ Strabo lib. 4.) Item die Caturiges/ das sind die bergleüt in den Alpis Cottijs ob Granobel: vñ die Garocelli/ die da wonend vmb den Mont Dionyß/ꝛc. alle im Sassoy. Diſe obgenennte völcker verhieltend Julio die höhe des Alpgebirgs/ also das er mit vilen streytē sy můßt abtreyben. Doch ist er zeletst von Ocelo (einer statt auff Italier seyten/ deren gelegēheit ich nit ergründet hab) in siben tagen übers gebirg geruckt/ erstlich in die gegne der Vocontier (die ennet dem Mont Dionyß gelägen/ zwüschēd den wassern Roddan vnd Isara) darnach in Allobroger oder Sassoyer land kommen/ vnd hat fütter sein heer in die gegne der Sebusianer (zwüschend dem Roddan vñ Sona/ zwüschend Genff vnd Lyon) gefürt/ ausserthalb der Röm. Prouintzen gelägen. Legio ist 6666. Ceutrones. Caturiges. Alpes Cottiæ. Garocelli. Mons Cinis od Dionysij. Ocelum. Julij rüstūg wid die Heluetier. Vocontij. Isara fl. Allobroges. Sebusiani.

Das XV. Cap.

Wie beide der Römer vnd Heluetier heer in Burgund zesamen kamend/ vnd etliche streyt beschahend.

Derzwüschend warēd die Heluetij mit jren zůgewandtē völckern durch die engen rick Burgundiæ hineyn in die gegne Heduorum (zwüschennd den wassern Dubis vnd Arar gelegē/ als Strabo lib. 4. anzeigt) geruckt: vnd als sy mit vile des volcks den Heduis überlägen/ vñ dem land schaden zůfügtend/ do rüfftend sy Julium an vñ hilff wider die Heluetier: deßgleychē thettēd auch die Ambarri. Deßhalb Cæsar gedacht nit lenger zů zelůgen/ darmit das land nit so gar verderbt wurde / rust er sich den Heluetijs nachzehengen. Vnd als die Heluetier eins tags mit můy über das wasser Ararim oder Sonam geruckt/ schon drey teil jres ganzen heers übergefürt/ vnd noch den vierdten teil/ namlich Heduí. Ambarri. Arar/ Sona fl.

die Tigurinos oder Zürychgower/hinder jnen zur nachhůt ennethalb wassers gelaſſen hattend/do hat Julius die selbigen hindergelaßnen Tigurinos mit dreyen Legionen vnuersähenlich überfallen vnd geschlagen/ vil vmbracht/die übrigen entrunnend in die wäld/dann die anderen ennethalb wassers mochtend jnen nit zehilff kommen. Julius achtet disen sig auff ordnūg der Götter geben seyn/zur raach über die Tiguriner/vmb das sy hieuor Cassium den hauptmann erschlagen / vñ das Römisch volck geschmächt hattend. Darnach hat Cesar sein heer auch über das wasser gefürt/ den Heluetijs yemerdar nachgeruckt. Darauff sy Diuicum (der hieuor wider Cassium der Tiguriner hauptmann was gewesen) zů Julio schicktēd in Bottschafft/ der redt mit jm auff diſe meinung/ Wo Julius vñ das Römisch volck mit den Heluetijs ein friden machtind / so wöltind sy ziehen mit jrem volck in welches land oder gegne er wölte/ vnd sich daselbst niderlassen wo jnen Cesar bestimpte: so er aber sy mit krieg fürter anfechten wölte/ sölte er dennocht bedenckē den alten schädlichē verlurst des Römischen volcks/vnd auch erwägen der Heluetier mannheit: daß ob gleych Cesar einen teil ennethalb wassers geschlagen hette / dem sy nit hettind mögen zehilff kommen / sölte er darumb sich seiner krafft nit überheben/oder sy verachten. Die Heluetij hettind vonn jren vättern vnd elteren gelernet mer mit mannheit dann mit listigkeit zekriegen: darumb sölte Cesar wol fürsehen/daß nit die statt darauff sy ston wurdind / ein nanien vnd gedächtnus empfienge von dem vnfal oder verlurst des Römischen volcks/ꝛc.

Julius überfalt die Tigurinos.

Diuicus der Tiguriner hauptmann zů Julio.

Julij antwort. Hierauff Julius antwortet auff diſe weyß/ Er wäre oberzelter dingē wol eyndenck/ läge auch jm dest schwärer an/das es nit auß verdienst des Römischen volcks geschehen wäre/ die sich doch sunst leychtlich hettind mögen vor der schmaach hütē: aber sy hettind nit gemeint das sy one vrsach auff sich selbs dörfftind sorg zehaben/dardurch sy nun betrogē wärind. Yedoch ob er schon der alten schmaach vergessen wölte/ müßte er sich doch des neüwen angelegten gewalts vnd schmaach beladen/ das sy one seinen willen mit gewalt durch die Prouintz zeziehen vnderstanden/darzů die Heduos, Ambarros vñ andere völcker beleidiget hettind. Daß sich aber die Heluetier jres sigs so vermässenlich rümptind/mit verwunderūg das söliche schmaach bißhär von den Römern vngerochen / vnd so lang vngestraafft seye gelassen/do habind sy nach dem

Ambarri sind die Niuernij.

exempel

exempel der vnsterblichen Göttern gehandlet/ welche zum zeyten den straaffwirdigen menschen glück verleyhend vnd wolfart: vnd verlengerēd etwan die zeyt der straaff/ allein zů merer auffhauffung der straaff/ ꝛc. Nun wie dem allem/ so wölle sich Julius mit den Heluetijs befriden/ wenn sy Gysel vnd Leistbürgen gebind/ dardurch er jrer zůsagung versicheret seye/ vnd das sy darbey auch den Heduis/ Ambarris vñ jren verwandten allen zůgefügten schaden widerlegen/ vnnd darumb gnůgsam abtrag thůn wöllind/ ꝛc. Diuicus antwortet Iulio/ das die Heluetij von jren vorderen vnderwisen wärind/ das sy gewonlich Gysel pflägtind zenemmen/ aber nit zegeben/ des jnē auch das Römisch volck möchte zeügnuß geben/ ꝛc. Hiemit schied er von Julio. Diuicus Iulio.

Die Heluetier brachend mit jrem heer auf fürzeziehen/ denen schicket Julius seinen Reysigen zeüg auff 4000. auß den Prouintzen besamlet/ auff dem füß nach/ zeerkunden wo sy auß wöltind. Die rittēd jnen so nach/ daß beider heer Reysiger zeüg mit einander zeträffen kamend. In welchem träffen die Heluetij den Römern etwouil entlybtend. Dises sigs wurdend sy frölich/ das sy allein mit 500. Reisigen der Römeren vile abgetriben hattend/ vnd griffend darnach Julio seine hüten täglich an mit scharmützlen. Aber Julius wolt jnen kein streyt geben/ enthielt sich/ vñ weeret allenthalben den vmbschweiffenden Heluetijs/ das sy nit rauben mochtend/ deßhalb sy bald mit weyb vnd kinden mangel an Prouiand hattend: aber dem Römischen heer ward auß den Prouintzen herumb auff wasser vnd land zůgefürt. Als aber die frücht im väld noch nit zeytig warend/ gewan Julius mit seinem volck auch mangel. Vnd als jn beducht jm wurde die Prouiand mit fleyß von den Burgündischē/ Sequanern vñ Heduern verhalten/ do besamlet er die gewaltigsten des lands/ erklaget sich gegen jnen/ wie er durch jr bitt in disen krieg kōmen wäre/ vnd yetz wöltind sy jn verlassen in nöten/ dañ er seine Reisigen auß mangel im väld nit weyter enthalten möchte: wo er deñ zum abzug genötiget/ wurdind die Heluetier jr heer widerumb speysen vnd stercken/ vñ alle bißhär gehebte arbeit vergebens seyn: dann söltind die Heluetij rüw haben/ so wäre jnen nit leychtlich abzebrechen.

Heluetier schlügēd der Römer Reisigen.

Heluetij hattend mangel an speyß.

Julij klag gegen den Burgundern.

Die Burgundischen Heduer warend vnder jnen selbs zweyspeltig/ vñ auff beider der Römer vnd Heluetier parth etlich geneigt: aber die Julij parth hieltend/ benenntend vnd zeigtēd jm alle die an/ die den Heluetijs fürhieltind. Es was auch die begird zeherrschen vnder jnen so groß/ das vnder den obristen herren ein brůder den anderen dar gab (wie dann Cesar im 1. büch nach der lenge daruon schreybt.) Vnd verschüffend die selbigen so vil/ das Julio prouiand gnůgsam zůgefürt ward/ vnd dorfftend sich die so der Heluetier part hieltend/ nit mer widersetzen.

Hedui warēd zwytrechtig.

Das XVI. Cap.

Von dem schwären stryt zwüschend den Heluetiern vnd Römern in Burgund gehalten/ darinn der Heluetier macht gebrochen ward.

Heluet. mit weyb vñ kinden bemůdet.

DJe Heluetij wurdennd träffenlich bemůdet durch den schwären trosß/ auch weyb vnnd kinden / schlůgend jr läger auff 8000. schritt von dem heer Julij vnd einen hohen berg/des aber Cesar durch seine kundtschaffter bericht ward / schicket Labienum bey nacht mit zweyen Legionen/ durch kundtleüt auß dem läger die höhe des bergs eynzenemmen: doch sőltind sy mit den Heluetijs nit streyten/biß er zeuor in ebne angriffe. Verordnet auff

Labienus.

P. Considius.

sőlichs P. Considium (der hieuor bey L. Sylla vnd M. Crasso in kriegen vernäpt was) mit den Reisigen vnd kundtschafftern vor tag gegen den Heluetijs / der auch biß auff die 1500. schritt gegen jrem läger kam/also still/ daß die Heluetij weder seinẽ noch des zeügs Labieni auff dem berg innen wurdend. Aber Considius reit wider hinder sich zum Keyser/erzelt jm wie der berg/ den Labienus sőlte eyngenomen haben / von den Heluetijs besetzt wäre: das hette er erkennt an den Gallischen waaffen vnd Fendlinen die er darauff gesehen hette/ꝛc. Aber meins bedunckens grauset Considio/er wolt den Fuchs mit beyssen/darumb sücht er ein erdichte außred/dann er facht nit gern/ꝛc.

Cősidius wolt den fuchs mit beyssen.

Auff das fürt Cæsar sein heer auff den nächstẽ bühel/machet ein ordnung/so wartet Labienus auff dem berg. Aber Cæsar vernam erst spaat im tag daß Labienus den berg innhielt/vnd Considius auß forcht die vnwarheit gesagt hatt. Darzwüschend warend die Heluetij der seynden auff beiden bergen gewar worden/rucktẽd mit jrem läger fürbaß: denen zoch Julius aber nach/vñ lägeret sich auff 3000. schritt von jnen.

Bibracte ein statt.

Diß läger Julij was mit weyter dann 18000. schritt von der grossen herrlichẽ statt Bibracte (ist bey den Heduis in der gegne Niuerniæ gelegẽ / diser zeyt abgangen/) dahin auch Julius wolt ziehen/vnd sich von den Heluetijs wenden / deßwegen die Heluetij zum teil achtetẽd Cæsar fluhe mit seinem heer: besonder dieweyl er vorigs tags beide berg eyngenomen/vnd dennocht mit jnen nit geschlagen hatt. Eins teils aber gedachtend sy er wölte villycht sich in die statt legen sein volck zespeysen/ brachẽd also mit all

Heluetij greyfend der Römer nachhůt an.

jrer macht auf/den Römern sőlichs zeweerẽ/griffend Julio sein nachhůt an mit schar mützlen. Auff das Cæsar all seinen Reisigen zeüg verordnet die Heluetier auffzehalten: das füßvolck fürt er auff den nächsten rein / vnd machet ein dreyfache ordnung in mitten des bergs mit den vier elteren Legionen. Aber die zwo Legionen die er erst in Gallia beschriben hatt/ordnet er mit aller hilff zeoberist auff den berg / denen gab er allen trosß zeuerwaren/vnd erfüllet den gantzen berg mit leüten.

Julij ordnung.

Die Heluetij volgtend mit jrer wagenburg hinach / legtend auff ein ort alles dz so sy verhinderen mocht/vnd mit voller ordnung schlůgend sy der Römer Reisigen in die flucht/liessend darnach ein geschwader oder hauffen knecht an die erste ordnung

Heluetij thettend den angriff.

Julij anlauffen/ꝛc. Auff das Julius seine Reisigen hieß absteygẽ/vñ zefüß fächtẽ: er ließ jnen jre rosß also weyt von augen hindan füren/das sy deren kein hoffnung mochtẽd haben/entzoch jnẽ darmit allen trost des fliehens/darmit erhebt sich der hauptstreyt. Den Gallis od Heluetijs was im stryt gar nachteilig die grősse d schwärẽ schilten/derẽ vil durchschossen/ vñ etwo schilt vnd mann zesamen gehefft wurdend/ die mochtend etlich nit von jnen werffen: etlich aber so sys hinwurffend / wurdend sunst an blossem

Reisig můssend zefüß streyten.

leyb

leyb durch verwunden so vil bemüdet/das sy anfiengēd auff den nächsten berg (bey 1000. schritten von dannē gelegen) zeweychen. Als aber die Heluetier den berg eynnamend/vnd die Römer hinach volgtend/do kamend die Boij vnd Tulingi auß d Heluetier nachhüt/beyseyts an die Römer zestreyten. Vnd als die Heluetij auff dem berg das ersahend/do kertend sy vmb/vnd fiengend den streyt widerumb an. Also verordnet Julius zween hauffen gegen denen so auff den berg gewichen/den dritten hauffen aber richtet er an die so erst herniden angriffen hattēd. Vnd nach dem lang mit zweyfelhafftigem glück vonn der sibenden stund des tags biß in die nacht streng gefochten ward/hat sich zeletst der Heluetier zeüg eins teils auff den berg/zum teil in die wagenburg gewendt. Auff das die Römer lang in die nacht die wagenburg gestürmt vñ angefochten habend/do habend sich nit allein (als Plutarchus schreybt) die menner sonder auch weyb vnd kind biß inn tod ritterlich geweert. Doch habend die Römer die wagenburg (als Julius schreybt) eroberet/vnd die tochter Orgetorigis oder Hordrichs/vnd einen auß seinen sünen gefangen.

Heluetij nemmend den Berg eyn.

Boij, Tulingi.

Ein harter streyt langwirig.

Weyb vnd kind wereēd sich biß inn tod.

Bey 130000. personen sind von den Heluetijs vnd jren verwandten in disem streyt überbliben/die habend sich besamlet/in der nacht erhebt/vnd sind von dannen gezogen/vnd am vierdtē tag in der Lingoner landschafft kommen (welche Lingones wonend bey vrsprung des fluß Sona oder Arar in Burgund/jr hauptstatt ist Langres/) denen aber Julius von wegen der verwundten vnd entleybten/mit denē er zeschaffen hatt/in dreyen tagen nit kond nachvolgen/schreib aber den Lingonibus/gebietende/das sy den Heluetijs weder frücht noch keinerley prouiand söltind mitteilen/oder er wölte sy gleych wie die Heluetier für feynd achten.

Heluetij zugēd by nacht auß dē vālď. Lingones.

Das XVII. Cap.

Auff welche maß die Heluetij vnd jre mituerwandten völcker mit Julio befridet wurdend/vnd wie sy wider in jr land zugend/vnd den Römern mit pündtnussen verwandt wurdend.

Nach dreyen tagen ist Iulius Cæsar/der Römisch hauptmann/den Heluetijs nachzogen/aber die Heluetij wurdend durch mangel aller notturfftiger dingen getrengt/das sy zů Julio Bottschafft schicktend/friden zebegeren. Der ward beschlossen auff die weyß/Das die Heluetij vnd all jre verwandten den Römern söltind überantworten Gysel vnd Bürgen/jre gweer/vñ alle die Römische knecht die zů jnen geflohen wärind. Vñ dieweyl dise ding gehandlet wurdend/zugend bey nacht bey 6000. menschen (die alle auß Pago Verbigeno/das ist/Aergwöuwer/warend) still auß der Heluetier läger hinweg in Teütschland an den Rheyn: die forchtend villeycht (als Julius achtet) sy müßtind nach übergebung der waaffen/erst die straaff des tods leyden/ꝛc. Aber Julius gebot dem volck/durch deren landschafft sy gezogen warend/die zesüchen/aufzehaltē/vnd widerumb für jn zebringen: das geschach. Also begnadet Julius sy alle/vnnd gebot den Heluetijs/Latobrigis/das ist Klettgowern/vnd Tulingis/oder Stülingern/hin der sich in jr vatterland zeziehen/vnd jre verbrennten stett vnd verlaßne heüser wider aufzerichten. Dieweyl sy aber añ früchten vnnd andern notwendigen dingen mangel hattēd/do hielt Julius die Allobrogos/dz ist/die Saffoyer/darzů/das sy jnen můß rend früchten gnůgsam zůfüren/darmit sy widerumm genisten vñ bauwen möchtind. Das alles thett Cæsar (als Plutarchus achtet) auß forcht der Germaniern ennethalb Rheyns/auff das die Teütschen nit über Rheyn inn die verlaßne Heluetiam zugind. Dñ/als er selbs bekennt/wolt er lieber Heluetiam mit seinē eignen Heluetischen volck besetzen/dann das die Germani oder Teütschen ennethalb Rheyns/in diß gůt land nit ten/vnd der Römischen Prouintzen nachpauren werden söltind.

Iulius zoch dē Heluetijs nach.

Heluetij mit Iulio befridet.

Pagus Verbigenus.

Heluetij zugend wider heim.

Heluetiæ fruchtbarkeit.

Die Boij aber/die auch mit den Heluetijs gezogen warēd/habend sich/auß fürbitt der Burgundier/vnd erlaubnuß Cæsaris/in Burgund bey den Heduis nidergelassen/in der gegne yetz Barbon genennt/sind daselbst wolgehalten worden von wegen jrer tapfferkeit.

Boij blibend in Burgūd.

Sölicher obbeschribner gestalt sind die Heluetier in der Römer gewalt kommen/

vnd von jnen nit schwarlich beherrschet/auch nit für bezwungne vnderthonen/ sonds für lieb freünd geachtet/als mit denen dz Römisch volck sonderlich pündtnuß gehebt hatt. Die Römer hattend deß ein gemeine gewonheit/so etwan ein land widerspennig landsässen oder fläcken hatt/so namēd die Römer söliche aufrürig leüt zů Burger an/süchtend dardurch glimpff vnd vrsach wider das selbig land / etwan auß kleinen anspraachen zekriegen/hattend jre Burger zewort. Es hattend aber die Römer pündtnuß mit den Germaniern oder Schwaben / mit den Insubris oder Meylendern/mit den Helvetiern vnd etlichen Galliern / in welchen pündten heyter außbedinget was/ das die Römer keinen der jren söltind zů Burger annemmen: dann dise völcker woltend darmit verhüten obbemelte eynfäl. Darab wol zemerckē/ daß gedachte völcker grosses ansähens gewesen/dann die Römer nit yedē volck in pündtnussen söliche auß bedingung zůliessend. Derhalb groß zeachten ist/ daß die Römer mit denen so sy überwunden (als Germaniern vñ Helvetiern) nachmals pündtnuß gemacht habend. Es wirt aber auß obberürten anzeigungen grundtlich erlernet/das Cesar die Germanier vnd Helvetier wol überwunden/aber darumb jr landschafft nit eroberet noch vnderthenig gemacht/der doch die ander Galliam gar vndertruckt hatt: deßhalb wol seyn mag/das Cesar nach dem sig friden mit den Helvetiern vnd Germaniern getroffen/ vñ darnach die pündtnuß mit den Römern aufgericht seye/auch den Römern zů gůt/ darmit sy die übrige Galliam deßbaß in rüw besitzen möchtind.

Helvetij & Römer pündtsgnossen.

Diser pündtnuß gedenckt M. Tullius Cicero in einer oration für Cornelium Barbum gethon/ꝛc. Hiebey man abnemen mag daß diß Helvetisch volck nit erst kurtzer zeyt mütwilliglich nach dem zaum der freyheit griffen / sonder auch vor alten zeyten mannheit/krafft vnd freyheit gehebt hat / zevor vnd ee kein Adel ye darinn entsprungen ist. Ich hab auch disen obbeschribnen Helvetischen krieg mit den Römern gehalten/auß Iulio Cæsare vnd anderen/nit nach ordnūg der worten/sonder zum kürtzisten nach dem sinn außgezogen/vnd hie fürgestelt: das man darbey möge abnemmen das alter/die mañheit/freyheit vñ kräfft der alten Helvetiern/ꝛc. Von disem krieg schreybt auch Plutarchus in Vita C. Cæsaris.

Helvetij vor alten zeyten ein fry volck.

Das XVIII. Cap.

Wieuil personen der Helvetier vnd jrer zůgewandten/an der zal zů väld gewesen/vnd wieuil deren wider heim kommen sind/auch etwas von jrer geschrifft vnd spraach.

IN der Helvetier läger wurdend Taflen funden/vnd für Julium gebracht/ mit Griechischen büchstaben geschriben / darin verzeichnet was die zal der Helvetier vnd jrer verwandten / wie vil yetlichs volck personem im väld gehebt hatt/als sy erstlich von heimen gezogen warend. Namlich die Helvetij 263000. Die Tulingi 36000. Die Latobrigi 14000. Die Rauracer 23000. Die Boij/ oder Obern Beyern/32000. Summa aller obgezelten personen so von hauß zogen sind/mann / weyb vnd kind/368000. Auß denen allen sind der viert teil streytbar mann gewesen an zal 92000. Von aller obuerzeichneter zal sind wider heim kommen an personen 110000. mann/weyb vnd kinder: außgenommē die Boij/so bey den Heduis bliben sind.

Zal der außgezognen von hauß.

Wie vil wid heim komen.

Dieweyl aber Cesar vnder anderem meldet das in der gantzē zal alles volcks (die sich trifft 368000. höupter) 92000. streytbarer menner gewesen syend / welches eben den vierdtē teil trifft/so hat Egidius Tschudi hierauff in seiner Tafel ein vngefarlichen überschlag gesetzt (der mir vast wol gefalt) auff söliche form.

Coniectura.

Personen von hauß gezogen 368000.

Helvetij	263000.
Tulingi	36000.
Latobrigi	14000.
Rauraci	23000.
Boij	32000.

Darunder sind streytbarer menner 92000.

Helvetij	65750.
Tulingi	9000.
Latobrigi	3500.
Rauraci	5750.
Boij	8000.

Personen

Personen so wider heim zehauß kommen/außgenommen die Boij/so bey den Heduis bliben sind/ 110000.

Heluetij	86500.
Tulingi	11500.
Latobrigi	4600.
Rauraci	7400.

Die Taflen oder Register durch Julium in der Heluetier läger funden / mit Griechischen büchstaben geschriben/gebend güten bericht daß die Galli vñ Heluetij vor ankunfft der Römer sich allein Griechischer büchstaben habind gebraucht/on zweyfel so sy etwas ernstlichs vnd gedächtnuß wirdigs habend wöllen bezeichnen. Vnd das ist freylich schwärlich zügangē. Frylich hat Cesar vil Teütscher nam̃en mit Griechischē büchstaben geschriben funden / die er denn (als ein vnuerstendiger Teütscher spraach) auß dem Griechischen (darinn sy böslich pronuntiert warend) wider in Latinische büchstaben gefasset hat. Durch welche manigfaltige enderung die alten nam̃en in Cesare also zerstört sind/das/so man sy yetz list/sy keinem Teütschē gleych sind. Als Orgetorix heißt Lerenrych: Castigus Kastrych/oder Gastwig: Catamanteles Kaltmantel: Dumnorix Dumerich: Vergobret/fertiger des oberen gwalts: Arioniſtus Ernst/ oder Erneſtus,&c. Griechische büchstabē by den Gallis vñ Heluetijs.

Alte Tütsche nammen bey den Heluetijs vnd Gallis.

Diſe wort gebēd vil anzeigung / das nit allein die Heluetij sonder auch die Galli vor der Römer beherrschung seyend Teütscher spraach gewesen. Dañ ob wol Cesar im 1. büch meldet/das Arioniſtus der Teütschen künig/mit der zeyt der Gallier spraach gewonet vñ gelernet habe/auch darbey zeuerston gibt/ das die selbig spraach in vil orten vnderscheiden/verendert vnnd vngleych seye/ bricht der meinung nichts ab/daß die Gallier Teütsch syend gewesen: dann auch bey vnseren zeyten in Teütscher spraach sölicher vnderscheid ist/das ein rechter Hochteütscher wol eines tolmätschen bedörffte/so er mit einem Niderlendischē Teüschen Gallier reden wölte/ꝛc. Wär lust hat hierinn mer zedisputieren/besähe das büchle Egidij Tschudij vom Alpgebirg nach der lenge.

Alt Gallier spraach Teütsch.

Nach dem aber Gallia durch Juliū zů einer Römischen Prouintz gemacht ward/ habēd die Römer nach jrer art bey jnē Römische spraach vnd Latinische büchstaben eyngefürt/deñocht ist das Gallisch oder Frantzösisch Welsch/grob/wirt auff Teütsche munier außgetruckt/hat auch vil Teütscher wörter in jren verborgen/ die von alter gwonheit mitlauffend/da selbs die Frätzosen diser zeyt nit wüssend das sy Tütsch sind/ꝛc. Aber die Heluetier habend jr alte Teütsche spraach behalten/ vñ wenig vnder jnen gebrauchend sich Welscher spraach/als ein in pago Auenticenſi gegen dem Genfersee/vnd vmb den Neüwenburger vnd Murtersee.

Galli lernēd Welsch vonn dē Römern.

Das XIX. Cap.

Wie die Heluetier jre stett widerumb bauwtend mit hilff der Römer/vnd der Römer pundtsgnossen bliben: was sich auch bey jnen begeben hat von zeyten Julij Cæsaris biß auff Keyser Vitellium.

ES habend auch die Heluetier nach dem sy mit Julio vñ den Römern befridet warend / jre stett / die sy hieuor im außzug verbrennt hattend/widerumb gebauwen/als Zürych/Salodorn/Windisch/Auenticum oder Auanzi vnd andere/Auanza/yetz Wifflispurg / ist des gantzen Heluetierlands hauptstatt gewesen/ als bald hernach vß Cornelio Tacito vermerckt wirt. Vñ dieweyl die Römer hernach vil niderlag vnd winterläger in Heluetia gehaltē/auch gmeinlich bey jnen durchzogen/vñ jre hüten wider die Germanier oder Teütschen gehebt / do habennd sy bemelten Heluetiern in widerufrichtung jrer stettē nit allein hilff bewisen / sonds auch selbs Castell vnd stett bey jnen bauwē lassen. Dañ es hatt Julius in dem langwirigē zähenjärigen krieg wider die Gallier/auch et-

Römer den Heluetiern behülfflich.

wan wonung vnd nidlag bey den Heluetijs gehalten/auch allermeist sein kriegsvolck da durchgefürt/vnd die straaß über S. Bernharts berg gebraucht. Des gibt güte anzeigung das stettlin Agaunum/yetz S. Mauritzen/ welches vilbemelter Julius erstlich beuestiget vnd gebauwet hat/als im 11. büch hernach gesagt wirt. Dann so er 10. jar in Gallia krieget/ hatt er hin vnd wider sein wonung gehebt/vñ vilen neuwen beuestigungen jre anfeng geben. Dahär auch das stättle am Rheyn Solium Cæsaris/ od Tribunal Cæsaris/Keyserstül one zweyfel seinen nammen von Julio oder einem andern Römischen Keyser/der auch in Heluetia gewonet/hat empfangen.

Agaunum.

Es hat auch Iulius Cæsar die Schlacht mit Arioniſto dem Germanischen künig vnd den Teütschē (darvon hieuor im 2. büch gesagt ist) nit weyt von den Heluetiern gethon/namlich in Sequaner gegne/bey einer Teütschē meyl von Basel/yetz zů S. Apollinaris genennt/(als B. Rhenanus lib. 1. achtet) vnd Cæsar selbs bezeüget/ das er in seinem heer vil Gallisch volcks zehilff gehebt/ist gůt zeachten das er auch die Heluetier/domals der Römer pundtsgnossen/nit habe dahinden gelassen.

Augusti kriegsvolck in Heluet.

Octauius Augustus/ der ander Röm. Keyser nach Iulio/der durch Quintiliū Varum, Tiberium, Drusum/vnd andere seine hauptleüt wider die Germanier vnd Teütschē krieg gefürt hatt/als zum teil hieuor im 2. büch erzelt wirt/hat er one zweyfel sein kriegsvolck bey den Heluetiern inn winterlägern vnd sunst enthalten/ vnnd bey jnen durchzug gehebt über S. Bernharts berg durch Heluetiam hinab zů den Rauracern an den Rheyn. Disē gebēd güte anzeigung beide stett Augusta Prætoria/ das ist Augst im Augstal/vnd Augusta Rauracorum/das ist Augst ob Basel/welche zů teil im nachbenennt/vñ fürnemlich von jm durch L. Munatium Plancum, &c. mit neüwen eynwonern besetzt sind/darvon an jren orten mer gesagt wirt. Es hat auch Augustus seinen stieffsun Drusum durch Heluetiam wider die Teütschē geschickt/der hat bey den Rauracis vnd Sequanern vmb die Baßler gegne/ ob 60. Schlösser vnnd beuestigungen gebauwen.

Augst.

Drusus.

Tiberius der Keyser/hieuor ein hauptmann vnd gesandter Augusti/ hat nit allein in Rhetia/sonder auch in Heluetia groß krieg gefürt wider die Teütschen Schwaben/ Vindelicier od Lintzgöwer. Darzů jm die Insel im Bodēsee bey Lindow gar dienstlich was zum Schiffstreyt/schreybt Strabo im 7. büch. Es ist von jm benennet das Forum Tiberij/yetz Zurzach/da er etwan gewonet/ vnd dem volck Gericht gehalten vñ verhör geben hat/als auch Rhenanus im 3. büch meldet. Von oberzelter handlūg Tiberij wirt an andern vnd besondern orten mer gesagt.

Tiberius.

Forū Tiberij.

So nun die Heluetier der Römer pundtsgnossen vnd verwandten warend(sind one zweyfel wenig Römischer hauptleüt auß Italien an den Rheyn gezogen/ dem überfal der Teutschen Germanier zebegegnen/ die nit jren durchzug vnd niderlag bey den Heluetiern gehebt. Derhalb wol zeachten das Caligula der Keyser in Gallia geboren/als im 3. büch bestimpt ist/auch etwan Heluetiam besücht habe. Vñ das auch die Keyser Claudius vnd Nero Heluetiam gebraucht habind/ jren zůsätzen wider die Germanier zů gůt. Item so Galba der Rö. Keyser vñ hauptmann die Barbarischen Germanier auß Gallia vertribē hatt (als in Gallia hieuor anzeigt wirt/) ist gůt zegedencken Heluetia seye jm hierinn fürderlich vnd dienstlich gewesen: dann so die Heluetier vnder allen Gallis den Germaniern wol gesessen/ darzů allzeyt den Römischē hauptleüten (so bald die übers gebirg kamēd) am nächsten zur hand/auch jre pundtsgnossen warend/habend sy alle zeyt jre hilff vor allen andern Galliern gebraucht.

Caligula.

Claudius. Nero.

Galba.

Das XX. Cap.

Wie vnd warumb die Heluetier bey dem Castell Obern Baden von Aulo Cecinna dem Römischen hauptmann mit hilff der Rhetier geschlagen/das land verhergt/vnd die übrigen schwärlich von Vitellio begnadet wurdend.

Aulus Vitellius Otho Syluius.

Do man zalt nach der menschwerdung vnsers einigen behalters Christi 71. jar/vnderstůnd Aulus Vitellius Römischer Keyser zewerdē wider Othonem Syluium/ dem hangtend nun an die Rhetier/yetz Churwalhen/vñ etliche andere völcker mer. Aulus Cecinna/ ein vernampter Römischer

mischer hauptmann/was auch Vitellij helffer / der lag mit einem starcken heerzeüg in Gallia. Die Helvetier (yetz Schweytzer oder Eydgnossen) so auch Gallier sind/ vnd vorzeyten gar streytbar/darzů an leüten vnd mannschafft verrümpt / die warēd noch diser zeyt/von wegen alter loblicher gedächtnuß/vñ jres namens halb / in grossem ansähen. Dise Helvetier/ Othoni Siluio anhengig/ woltend Vitellium nit für ein Keyser annemmen/deßwegen A. Cæcinna der Vitellianisch hauptmañ über sy erzürnet/vñ mit seinem heer wider sy zoch. Es hatt auch dem selbigen krieg ein anfang vñ fürdernuß geben/der geytz vnd das ylen der neünzehenden Legion/dann sy das gelt/ so man den Helvetiern zügeschickt hatt/die knecht so auff dem Schlosß zů Obernbaden lagend/darmit zebesölden (welches Schlosß dieselben Helvetier oder Schweytzer/etwan mit jrem volck inngehebt vnd verwalten hattend) jnen entweert / vnd für sich behalten hattend. Welches die Helvetier übel verdrossen/darumb habend sy darnach gleycherweyß die briefe/ so vnder des Teütschen zeügs nammen zů den knechten in Vngarland geschickt wurdend/aufgefangen vnd verhalten/ vnd darzů einen Centurionem/ oder hauptmann/sampt etlichen knechten gefangen genommen. Dieweyl nun Cecinna/on das/zekriegen begirig was/sücht er vrsachen wie vnd wo er mocht/ sich an den Helvetiern zerächen /zevor vnd ee sy jrer thaatē geruwe / vñ bey dem Keyser widerumm̄ gnad erlangtind. Deßhalb ylet Cecinna den nächstē nach disem schlosß Baden/streiffet vnd verherget was er auff dem land herum̄ fand. Er nam auch den fläcken eyn/vñ verherget den selbigen: welcher fläck doch lange zeyt in friden gestanden/ vnd derhalbē einer statt gleych erbauwen/vñ mit volck/ so sich daselbst hin/ des lusts vnd der heilsamen wasseren vnd bederen halb/nider gethon / vnd noch täglich der selben sich zegebrauchen dahin niderliessend/reych vñ wol besetzt was. Vber diß alles hat Cecinna auch ein Bottschafft zů den Rhetiern (so Vitellij anhenger vñ helffer warend) hinauf gesendt/mit befelch / daß sy zeruck hinderwerts söltind in die Helvetier fallen/dieweyl sy sich vor augen gegen dem Römischen heer wartind. Vñ das hattend die Rhetier gůt eylends zethůn/dann sy hattēd auß Gastern / dem vndristen teil Rhetischer landen/ nit über ein tagreiß gen Oberbaden. Also sind die güten Helvetier/welche von anfang wol käck vnd frách warend / als es hinden vnd vornen an das träffen gieng/ vñ sy die gefarlicheit an allen orten ersahend / zeletst erschrocken vñ zaghafft worden. Es was auch sunst der vnfal vnder jnen/dann wiewol sy anfenckklich/ im ersten auflauff vnd Learma/ein hauptmann/ mit nam̄en Claudium Seuerum/ erwelt / habend sy doch weder jrer waaffen sich recht gebraucht/noch in ir ordnung bleyben oder ziehē / auch in keinen rädten vnnd gmeinden einander beziehen oder volgen können. Zů sölichem was jnen schwär sich wider die alten vñ geübten kriegsknecht zesetzen/vñ sich deren zeerweeren. Auch kondtend sy sich im Schlosß nit alle enthalten/ noch vil minder ein belägerung erleyden/dieweyl das selbig Schlosß vast alt was / vnnd die mauren auß langem alter zerfielend vnd zerbrachend/ꝛc.

Helvetij Bißher wol geachtet.

Helvetij Othoni anhengig. Cæcinna.

Obernbaden Schlosß.

Cecinna den Helvetiern feyend.

Fläck zů Oberbaden.

Rhetij thůnd Cæcinnæ hilff.

Den Helvetiern empfiel das hertz.

Derhalben als Cecinna mit seinem grossen vñ starcken heer auff einer seyten / vnd dargegen der Rhetisch hauff auff der anderē seyten hereyn fielend/vñ die selben Rhetier jung starck leüt / gantz rauch/des kriegs gewonet vnd geübt warend / do ist alles

Helvetij von Cecinna geschlagen.

was in der mitten gewesen erschlagen vnd zegrund gericht worden. Vñ sind die Helvetier daruon gelauffen / habend jre gweer fallen lassen. Der gröst teil was hart verwundt vnd geschädiget/die anderen wurdēd von einander zerströuwt/ einer hie/ der ander dört hinauß/vnd was do gemögen / ist flüchtig auff den berg Vocetium/yetz Bötzberg geneñt/hinauf entrunnen. Daselbst hat alsbald Cecinna den Thracischen hauffen hinach geschickt/welcher sy wider herab geschlagen vnd getriben/vnd ist darnach der Teütschen vnd der Rhetier hauff hinach gevolget / vñ habend sy in wälden vnd tälern/da sy sich fliehende verbergen woltend/ veruolget vnd vmbbracht. Also sind vil tausent menschen vmbkomen/auch vil tausent gefangen vnnd verkaufft worden. Vnd als man nun alle ding im land herumb zerbrochen vnd verherget / vnd sich yetz gerüst hatt mit gantzem heer den nächsten für die hauptstatt der Helvetier/ Auenticum (yetz Wiflispurg) zerucken/ vnd die zestürmen/ habend die eynwoner bemelter statt jr Bottschafft herauß geschickt/vñ sich auff gnad vnd vngnad ergeben. Welche man als überwunden leüt angenommen/ vnd in der statt hat bleyben lassen. Es hat aber dennocht der hauptmañ Cæcinna Iulium Alpinum/ einen auß den fürsten vñ obristen des lands/straaffen vnd richten lassen/als der ein anfenger vnnd beweger dises kriegs sölte gewesen seyn.

Vocetius der Bötzberg.

Auenticum Wiflispurg.

Iulius Alpinus.

Als nun der Schweytzer oder Helvetier Legaten für Keyser Vitellium kamend/ gnad begerende/ist kum zesagen/ob sich Vitellius/oder die kriegsknecht/herter vñ vngütiger habind finden lassen: dann die knecht als bald begert vnd gewöllen habend/ das man das gantz Helvetisch land zerstören vnd zerschleiffen sölte. Vnd sind gegen Legaten mit blossen schwärtern gelauffen/die selbigen nun erstächen wöllen/ ꝛc. Der gleychen hat auch Vitellius sich gantz häfftig vñ vngnädig gegen jnen erzeiget / vnd sy mit tratzlichen trōuwworten angefaren/biß daß zeletst einer auß den Legaten / genennt Claudius Cossus/welcher sunst seiner woltredenheit halb bekannt vnd berümpt was/aber die selbig kunst zereden verbarg er auff diß mal/ vnd decket sy mit geschickter zagheit/richtet auch dest mer mit auß/vnd erhielt die gemüter vnd hertzen d kriegßknecht/biß die etwas gemilteret vñ befridet wurdēd: wie dann sunst der gemein mañ von natur geartet ist/das er sich leychtlich vnd gächlingen auffwecken / vnd doch hin wider auch bald sich zů barmhertzigem mitleyden biegen last. Also habennd die Legaten weynende mit häfftigem anhalten yemerdar gebätten/ sich eines gnädigern vñ besseren zebedencken/vnd nit also mit jnen zegachen. Darmit habēd sy zeletst erlanget das man jnen sampt jrer statt vnd burgerschafft gnad vnd sicherheit hat zügesagt.

Helvet. Begerend gnad.

Claudius Cossus.

Als aber Cecinna etliche tag in Helvetier land still gelegen / so lang biß jm die antwort von Vitellio zůkomen/weß er sich gegen den Helvetiern halten sölte / hat er sich darnebend rüsten mögen über die Alpen zeziehen/ in dem ist jm ein frölíche bottschafft kommen auß Italien/wie daß sich der Reisig zeüg/der Sillanisch flügel genennt/welcher domals an dem wasser Pado (die Poy) sein läger hatt/sich auch an Vitelliū ergeben/vnd dem selbigen schon geschworen hette/ꝛc.

Der Sillanisch flügel.

Das XXI. Cap.

Wie die Helvetia zum teil den Rhetis/eins teils auch den Sequanis vndergeteilt ward/dardurch jr naū etwas verblichen/vnd der Rhetier zůgenommen hat. Item was auch von den Keysern Vespasiano/Tito vnd Nerua Traiano bey den Helvetijs funden wirt.

Helvetier naū verblichen.

Vff diſe jämerliche vnnd verderbliche niderlag der Helvetier hat sich jr rům vnd bißhärgehebt geschrey zum teil eyngeschmuckt / dann domals habend/one zweyfel/die Rhetier (so Vitellio wider die Schweytzer geholffen hattend) jr landmarch erweyteret/vmbsich griffen / vñ jr gebiet verrer hinab in die zerrüttet vnd öde landschafft der überwundnen vnd schier gar vertilckten Helvetiern erstrecket/yhensyt vnnd hiedißhalb des Bodensees/ nach außzylung Ptolemei. Dann der Rhetier land hat sich bey Cesaris zeyten hieuor oben herab nit weyter daū bloß ann Bodensee erstrecket / als hernach im 10. büch auß Strabone anzeigt wirt. Aber Ptolemæus/d hernach vngefarlich bey Marci Antonini

zeyten

zeyten gelâbt hat / erſtrecket der Rhetier gebiet auff Germanier ſeyten weyt nebend dem Bodenſee hinab. Jnen iſt auch zůgezelt worden ein güter teil Heluetier lands / namlich das Ober Turgow biß gen Pfyn vnd weyter. Welches alles die Heluetier one zweyfel nit hettind geduldet / wo ſy noch in vorigem rům / vermögen vnd freüntſchafft der Römer wârind geſtanden. Darum iſt für diſe verderbliche niderlag vilbemelter Heluetier macht gar gebrochen / jr lob verblichen / vnd jr naim ſo gar in vergeſſen geſtelt / das ſin hinfür wenig mer bey den Römiſchen ſchreybern gedacht wirt / allein die hauptſtatt Auenticum / yetz Wifliſpurg / ſo im vergangnen krieg gnad erlanget / hatt bey den Römern noch ein wenig anſehens behalten. Die anderē plâtz Heluetiæ werdend kum auß notturfft ein wenig berürt. Wo die Römer etwas namhafftigs gethon habend / da wirt als denn allein des platzes / aber darbey des Heluetiſchē land nolcks nit gedacht / als deren naim vnd gedächtnuß vil naach gar erloſchen was.

Rhetier weyterēd jr landmarch.

Heluetier macht gebrochen.

Auenticum.

Die Rhetier aber habend hinwider / one zweyfel / gegen den Römern ein güten vorteil zů aller fürderung gehebt / von wegen das ſy auch auß Jtalia abkomēn (als im 10. büch hernach klarlich anzeigt wirt) vnd das ſy auch zů teil mit jrer Tuſcaniſchē Welſchen ſpraach vilbemeltē Römern angleych / vnd jnen deſt lieber warend. Darzů was bemelten Rhetiern bey den Römern zů allem gunſt vnd gütem willē gantz fürderlich die hilff vnd der beyſtand den ſy dem hauptmaim Cecinna hievor wider die Heluetier gethon hattend. Des vnd anders habend die Rhetier genoſſen / dardurch jnen jr gewalt vnd naim geaufnet / vnd hinwider jrer anſtöſſern / der Vindeliciern vnd Heluetiern gemindert ward. Alſo hat Rhetiſche landmarch dannethin gantz Vindeliciam begriffen / wie Ptolemæus vnd Claudianus anzeigend: daruon auch Tacitus lib. 19. vñ Amianus lib. 22. meldend. Heluetia aber iſt zum teil / als obſtadt / der Rhetiſchen eins teils aber der Sequaniſchen Prouintzen vnder geteilt.

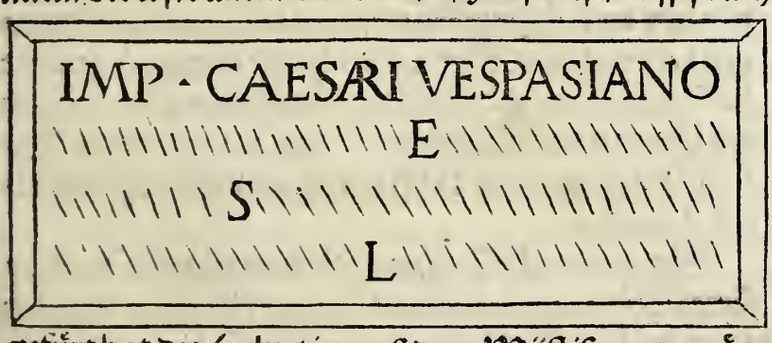
Rhetier vermochtend vil bey den Römern.

Heluetier eins teils den Rhetiern / zů teil den Sequanern zůgeteilt.

Veſpaſianus der Römiſch Keyſer hat ſeine elteren bey den Heluetiern gehebt / bey welchen Sabinus des gedachten Veſpaſiani vatter / kauffmanſchafft hat getriben / iſt auch bey den Heluetiern geſtorben / ſchreybt Suetonius Tranquillus. Vnd wiewol bemelter Suetonius den platz ſeiner wonūg bey den Heluetiern nit benennet / iſt doch die alt hārgebracht ſag / das er ſeye in ō hauptſtatt Auentico / yetz Wüfliſpurg / wonhafft geweſen / daim die ſelbig ſtatt für vnd für / vor allen andern Heluetiſchen ōrtern etwas mer freyheit hat behalten. Es ſind auch jre eynwoner Römiſche pundtsgnoſſen genennt worden / über dz andere Heluetiſche gelend den Rhetiſchen vnd Sequaniſchen Prouintzen vndergeteilt wurdend / als wir bald hernach mer verſton werdend. Es ſind auch zů Auentico obberürtem Keyſer Veſpaſiano etliche Inſcriptiones / in Marmorſtein gehauwen / zů eeren aufgericht worden / deren noch eine bey vnſerē tagen vor der kirchen der zerſtörten ſtatt Auanze geſehen wirt / die aber von alter verblichen / vñ allein die erſte linien daran noch zeläſen iſt / auff ſöliche geſtalt.

Veſpaſianus.

Sabinus.



Titus Veſpaſiani ſun hat noch bey läbē ſeines vatters mit groſſem kriegsheer / auß allē Römiſchen Prouintzē beſamlet / über meer reiſende / die ſtatt Hierūſalem belägert / in welchem heerzug bemelter Titus vnder andern Galliſchen völckern mitgefürt hat die Heluetier auß dem Wüfliſpurger gōw / die jm ſein vatter Veſpaſianus zůgab / auß beſonderem anmůt den er zů bemelter ſtatt vnd dem landuolck trůg. Söllichs meldend die alten Schweytzerchronicken / hat auch ein anſehen der warheit nit vngemäß / ſo doch Sabinus Veſpaſiani vatter / vnd Titi großuatter / in Heluetia gewonet vnd geſtorben / als hievor auß Suetonio erzeigt iſt.

Titus fürt Heluetier über meer.

Nerua Cocceius der Keyſer hat Traianum zů einem ſun adoptiert / vmb das jar Chriſti 100. vnd nach jm das Keyſerthūm zeregieren erwelt. Den ſelbigen Traianum

Traianus.

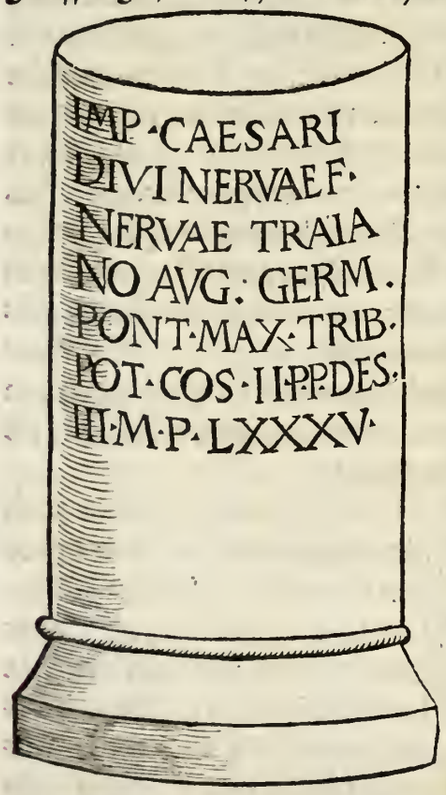
schicket er mit grossem heer wider die Teütschen Germanier: darvon besich hievor dz dritt büch/ꝛc. Diser Traianus hat vil wonung/durchzug/ hilff vñ fürschubs bey den Heluetiern gehebt/das gebend zeuerston die alten geschrifften daraffter in Marmorstein gehauwen/jm zů eeren aufgericht. Welcher Sigzeichen noch bey vnseren tagen etliche in Heluetia gesähen werdend. Erstlich zů Auentico in der kirchmauren erscheynet noch ein stuck einer inscription / doch oben ein wenig abgebrochen auff nachvolgende form.

Traiani sigzeichen in Heluetia.

LEGATO
IMP·CAES·NERVAE AVG· GERM· LEG · XVI
FLAVIAE FIRMAE ET LEGATO IMP· NERVAE
TRAIANI CAESARIS AVG· GERMANICI DACICI
LEG·VI·FIRMAE SODALI FLAVIALI PRAETORI
AERARI MILITARIS LEGATO IMP·NERVAE
TRAIANI CAESARIS AVG·GERMANICI DACICI
PROVINCIAE LVGDVNENSIS CONSVLI LEGATO
IMP·NERVAE TRAIANI CAESARIS AVG·GERMANIC
I DACICI AD CENSVS ACCIPIENDOS
COLONIA PIA FLAVIA CONSTANS EMERITA
AVENTICVM HELVETIORVM FOEDERATA
PATRONO .

In diser inscription wirt Auenticum (die Cornelius Tacitus hievor bey Vitellij zeyten neñt ein hauptstatt des Heluetischẽvolcks) geneñt ein Colonia fœderata / das ist/ Ein statt vonn den Römern besetzt/ vñ belmeter Römeren pündtsgnossen. Ob aber dise statt bey Traiani zeytẽ noch als bey Vitellij tagen/für ein hauptstatt Heluetiæ geachtet: oder ob bemelte Heluetier diser zeyt noch/als vor zeyten vor der überwindung Cæcinnæ/für Römische pundtsgnossen gehalten syend/das hab ich nit mögen ergründen.

Inscription zů Baden im Schlosz.



Ein andere inscription Traiano zů eerẽ aufgerichtet in einer sul/ auff die form als die beygesetzt figur fürbildet/ist funden in Heluetia im Zürychgow/in d Graaffschafft Baden / bey den höfen genennt Ober vnd Nider Wyl/in einem acker versenckt/ vnd auffgraben Anno domini 1534. Söliche Sul hat herr Egidius Tschudi von Glaris / der selben zeyt gemeiner Eydgnossen Landuogt zů Baden / ein geleerter mann/vñ fleyssiger ergründer der Antiquiteten/daselbst in das Schlosz an der pruckẽ füren/vnd vnder dem gang bey dem brunnen aufrichten lassen/ꝛc. Söliche alte gschrifftẽ gebend zeerkennen das Traianus bey dem Heluetischen volck vil wonung / vnnd one zweyfel das selbig wider die Germanier auch ze hilff gehebt habe. Er ist auch von jnen gehalten für ein Patron vnd schirmherrẽ/ das bezeüget die obgesetzt Inscription zů Wislispurg an der kirchẽ des alten Auentici.

So nun nach Traiano etliche nachvolgẽde Keyser vñ Römische hauptleüt/beyweylẽ wider die Germanier in Galliam Belgicam gezogen/vñ bemelte Prouintz vor überfal bewart / auch die Germanier/oder Teütschen bemelter landschafft vil übertrangs yeder zeyt zůgestattet/da sy denn mermals von bemelten Röm. hauptleüten wider auszgetriben wurdend/ꝛc. wie güter maß im 3. büch hievor verzeichnet ist. Wär wölte da gedenckẽ mögen/das so träffenliche überfäl der Germanier also geschähen/vnd widerumb mit gewalt verkommen vnd abgestelt syend / das die Heluetischen völcker darmit nit auch zeschaffen gehebt / oder in außtreybung der selben den Römern jr hilff hierinn nit gethon/

thon/vnd beſonder etwas ritterlichen gethaaten bewiſen: darzů offtermals / als wol als ander Galliſch vnd Römiſch kriegsvolck / lob vnnd eer erlanget habind: So ſy doch vor allen andern Galliern dem überfal der Teütſchen am baſtē geſäſſen (als bey denen der Rheyn am allerkleinſten vñ gewünnlichſten iſt/) darzů den Römern/ſo die übers gebirg herauß eyltend/allwegen vor anderen am nächſten zur hilff gelegen warend: Es iſt ſich aber nit zeverwunderen daß in diſen zeyten vñ thaaten der Helvetier alſo wenig gedacht wirt / dann ſy habend keine geleerten oder hiſtorienſchreyber bey jnen gehebt/ die jnen die rümwirdige thaaten hettind außgeſtrichen: ſo habēd die Römer/als oberherren der landen/jnen ſelbs allen ſig/eer vñ preyß zůgerechnet. Alſo daß auch der gantzen Galliæ/ſo lang die in Römiſcher beherrſchung geſtandē/wenig loblichs oder ritterlichs zůgeſchriben wirt. Es habends alles nun die Römer gethon/die doch ſelten einichen krieg/nach Iulij Cæſaris zeyten gefürt/darinn ſy nit Galliſche hilff hettend. Söltind nun alle Galliſche geſchicht (ſo lang ſy in Römiſcher verwaltung geſtanden) eigentlich verzeichnet ſeyn wie der Römer thaaten/ wir wurdind freylich von den ſtarcken vnd großthätigen Helvetiern/die von yewelten här alle andere Belgicos (als auch Cæſar bezeüget) in krafft vnd mannheit übertroffen habend / auch etwas mer zeverzeichnen finden/ vñ vnſere Chronicken/diſer zeyt vorhanden / nitt alſo lär ſtond.

Helvetier den Teütſchē vñ Römern wol geſäſſen.

Das XXII. Cap.

Vrſprung der Alemannier/welcher zeyt vnd wo här die auferſtanden vnd alſo genennt worden. Wie ſich der Rhetier gebiet etwas eyngezogen/eins teils Helvetier ſich zů den Alemannis geſellet habind/darvon jr landſchafft zum teil Alemannia genennt ward.

AElius Spartianus (der hernach vngefarlich vmb das jar Chriſti 292. by der Keyſeren Diocletiani vnd Conſtantini Magni zeyten gelăbt / vñ zů jnen gſchriben hat) meldet in dem läben Antonini Caracallæ/wie der ſelbig die Alemannier beſtritten/vnd dahär ſich ſelbs geneñt habe ein überwinder der Alemannier/ꝛc. Gedachter Caracalla hat gelăbt vñ regieret 214. jar nach Chriſti geburt. So nun der Alemannier namē domals geweſen/hat er one zweyfel daruor etwas zeyts angefangen. Wiewol Flauius Vopiſcus in beſchreybung des läbens Proculi/der zů Keyſers Probi zeyten zeregieren vnderſtanden hatt/ſchreybt/das domals die Alemannier noch Germanier geneñt wärind. Diſer Probus hat hinach vff 70. jar nach Caracalla geregiert/da doch Euſebius Cæſarienſis vor Probi zeyten vnder Galieno Anno domini 264. ſagt daß die Alemannier des jars Galliā geſchädiget/vñ Italiam überfallen habind: ſo hat es one zweyfel dem Spartiano nit getraumt die geſigung Caracallæ wider die Alemañier/ſo lang hievor geſchähē was. Deßhalb auß gelägenheit aller abrechnung/die Alemannier vngefarlich Anno domini 200. entſprungen ſind in Teütſchen landen/gemeinlich auß denen völckern/ die des Römiſchen jochs vnwillig vnd jrer beherrſchung müd warend. Darumñ ſind die erſten anfenger Germanier geweſen in ober Teütſchlandē/in der riuier des Schwartzwalds/vnd bey dem Neckar herumñ wonhafft. Diſe habend ſich erſtlich des Römiſchen regiments/darunder ſy hievor durch Traianum mer mit gůte dann mit ſtercke zum teil bewegt warend/ſelbs entladen/vñ die burdin abgeworffen. Sölichem exempel habend bald gevolget andere jre nachpauren vnderthalb vnd oberthalb/vnnd iſt jren ye lenger ye mer worden/alſo das ſich auch zů jnen geſellet habēd andere Germanier vnderthalb bey dem Rheyn. Darzů ſind zů jnen geträtten Vindelicier / vnd eins teils Helvetier landſchafften / die villycht biſshär vngern vnder der Rhetiſchen Prouintz warend. Diſe oberzelte völcker habend ſich zeſamen gethon/ vnd bald eigne küng vnd heerfürer auſgeworffen/habend auch angefangen jre vnderſäſſen/ die dem Römiſchen reych vermeintend beſtendig anzehangen/in jr geſelſchafft zenötigen/ꝛc.

Caracalla. Alemanni. Alemannier vrſprung. Alemäni Germanier/ Vindelicier vnd Helvetier.

Diſes volck hat ein gmeinen ſonderbaren nammen an ſich genomen/ſind Alemannier/das iſt/Allerleymann genennt worden. Das bezeüget Agathius im erſten bůch auß Aſinio Quadrato/namlich daß die Alemanni ſeyend ein volck auß vilen vñ man-

Alemanni allerleymann.

cherley völckern besamlet / welches auch auß jrem nam̃en erkeñt möge werden. Hæc ille, &c. Hie ist zwar die vrsach des nam̃ens Allerleymann / das sy mancher nationen gewesen: dann die Schwartzwälder vnd baß hinab / warend Germanier / ein beson dere nation: so warend auch die Vindelicier / dergleychen die Heluetier vnd Gallier sondere nationen. Do hat sonder zweyfel keine von jrem nammen abträtten / vnd ein anderē annemmen wöllen. Dann auch die Germanier vnd Heluetischen Gallier yetz allein warend freünd worden / vnnd hattend sich vereiniget das Römisch joch abzewerffen / die doch sunst võ alterhär erbfyend gewesen / als Cesar bezüget / vñ hatt deß wegen yetwedere nation der anderen nammen gehasset / vnd herum̃ gemeinlich in diser gselschafft angenom̃en den nammen Allerleymañ / nach dem kurtzen Allemannier / als sy auch mer dann auß einer landsart (wie Quadratus hievor meldet) gewesen vñ abkommen sind.

Alemanni vreyerley nation.

Hiemit sind die Rhetier widerumb vñ jre aussere land / die sy hievor in Heluetien vnd Vindelicien an sich gezogen / vnd jrer Prouintz zügethon hattend / kommen / vnd die verloren / in sonders die gelägenheit auff beider seyten des Bodensees / habend die Alemannier gewaltiglich inngehalten / als auch in Ammiano Marcellino vermerckt wirt. Dannenhär noch in Vindelicia das Algöw den nam̃en behalten hat / das Allmanngöw: des auch der hochgeleert herr Vadianus in Melam gedenckt. Die Vindelicischen land habend noch lange zeyt hernach den nam̃en Rhetiæ behalten / aber allein an denen orten da die Röm. Keyser etliche starcke plätz beuestiget stätigs inhieltend / die jnen die Alemannier nit so leychtlich mochtend abgewünnen / als Auspurg vnd etliche andere mer. Also ist Vindelicia vmb jren nammen kom̃en / vnd zum teil Alemannia / das überig aber so die Römer behalten / Rhetia inferior genennt worden.

Rhetier land schmäleret sich wider.

Algöw das Allmägöw.

Rhetia inferior.

Zegleycherweyß ist es mit den Heluetiern ergangen / deren gedächtnuß beynaach gar erlöschen was: dann nach außtreybung der Rhetier / vnd eynsitzung der Alemannier / ist der Heluetier landschafft biß an die Reüß hineyn (Tschudi rechnet biß an das wasser Murg / so für S. Vrban herab bey Murgëtal in die Aar laufft) alles Alemannia / vnd die eynwoner Alemannier geneñt worden. Fürter hineyn biß an Genfftersee ist es alles zů der Sequanischen Prouintz gestossen / vñ bloß das alt Auenticum / Wifflispurg / ist noch der Heluetier statt geneñt worden: daruon Antoninus in Itinerario / vnd etliche alte Inscriptiones / zum teil obgesetzt / etwas anzeigung gebend. Demnach als hernach die Burgundier in Galliam kommen / daruon im 3. büch gesagt / vnd die Sequanisch Prouintz vndersich bracht habēd / ist der selbig ober teil Heluetier lands das Minder Burgund genennt worden: wirt noch von Vechtland herab biß an die Murg den obgenennten bach genennt Bürgenden. Doch ist der nam̃ Burgundia Minor noch bey K. Heinrichs 4. zeyten biß an die Rüß gangen / bezeügt die bestätigung der Dotation des Closters zů Muri / von welchem allem hernach mer gesagt wirt.

Heluetia ein teil Alemänig.

Rüß fl.

Murg fl.

Auenticum.

Burgundia minor.

Also habend die Alemannier in dem oberen teil Heluetiæ von der Rüß biß an den Bodensee hinauß geherrschet / vnd den Römern vil zeschaffen geben / vñ jre sterckeste beuestigungen zů teil zerbrochen: sind offt eyngebrochē / sind auch offt wid hindersich getriben / biß auff Constantinū hinauß / welcher sy eins teils überwundē / über Rheyn getriben / vnd etliche beuestigungen wider sy gebauwet hat / daruon hernach mer gehört wirt. Dennocht hat der Alemannier krafft zůgenommen / dann gleych in anfang die Heluetischen Tiguriner / Turgöuwer vnd Zürychgöuwer / bey dem Rheyn wonhafft / auß verdruß der Römischen beherrschung / habennd sich an die Alemannier gehenckt: vnd wiewol sy offt vonn Römern wider erobert / sind sy doch so offt wider vmbgeschlagen / biß sy zeletst den Alemannischen nammen gar erreicht habend.

Das XXIII. Cap.

Wie die Alemannier bey den Heluetijs von Constantio im streyt überwunden / vnd Heluetia wider auß jrem gewalt errettet / vnd etliche Beuestigung von den Römern wider gebauwen wurdend. Auch von etlichen kriegen der Römern wider gemelte Alemannier in Heluetier gegne gefürt.

Diocletianus

Diocletianus. Maximianus. Constantius.

DIocletianus vnd Maximianus Römische Keyser/so zů einer zeyt Anno domini 287. mit einander regiertend/habend bey jren tagen zů Römischen gebietern/mitregenten vnd hauptleüten erwelt Val. Constantium Clorum/vnd Gal. Val. Maximianum, &c. Vnder denẽ ward Constantio (des grossen Constantini vatter) die verwaltung vnnd beschützung Gallierlands beuolhen. Dann domals hattend nit allein die Francken die vnd Galliam überfallen/sonder auch die Alemannier jren fůß/als obberürt ist/in Heluetiam gesetzt/vnd etliche beuestigungen Heluetier lands/darinn sich die Römischen zůsatz enthieltend/zerstört vmb das jar Christi 300. Also hat Constantius erstlich die Francken vnd Teütschen in Gallia bey Langres überwunden vnd geschlagen. Von disem streyt besich Galliam im läben Diocletiani, &c. Nach diser Schlacht ist Constantius fürer auß der Sequaner landschafft hinuß geruckt in dz teil Heluetierlands/das die Alemannier innhieltend/vnd hat daselbst mit offtgedachten Alemannis gar

Schlacht zů Windisch.

ein blůtigen streyt gethon/vnd ist jnen abermals obgelegen in dem wäld bey der statt Windisch/zwüschend der Aar vnd Rüß. Von diser Schlacht schreybt Beatus Rhenanus Rer. Germ. lib. 1. vnd hat sölichs auß Nazario genomẽn. Dises streyts wirt auch gedacht hernach im 7. bůch am 11. Cap.

Alemannier in Heluetia überwũden.

Nach disem sig hat Constantius der Römisch gebieter vnd Diocletianisch hauptmann/als er die Alemannier in Heluetier land vertruckt/vnd über Rheyn auß getriben hatt/auch etliche beuestigungen/durch sy zerbrochen/widerumb aufgericht vñ beuestiget. Domals hat Aurelius Proculus der Römisch Landpfläger in Heluetia auß beuelch obbenebter Keyseren/Diocletiani, Maximiani, Constantij vnd Galerij/&c. die ringkmauren des Castels Vitoduri (Alten oder Ober Winterthur/hieuor von den Alemanniern zerrüttet) vom grund widerum̃ aufgericht vnd erbauwet. Das bezüget die alt Römisch Inscription zů Costentz in S. Blasij Capell/deren innhalt hernach im 5. bůch in beschreybung Vitoduri verzeichnet wirt.

Aurelius Proculus.

Vitodurum.

Zürych beuestiget.

Die alten Chronicken der statt Zürych meldẽd gemeinlich/das bemelte statt durch den Keyser Diocletianum etwas erweyteret/vnd besonder mit mauren/gräben vnd türnen beuestiget/vnd baß dann hieuor bewart seye/derhalb bemelter Diocletian bey den Zürycherchronicken vnder die stiffter der statt gezelt wirt. Jst zeachten das auch Zürych (so hieuor ein beuestigung der Römer gewesen) villeycht mit Vitoduro von den Alemanniern seye zerbrochen vnd weerloß gemachet worden/darmit die Römer sich darinn nit enthalten/vñ die Alemannier destbaß vorjnẽ bleyben möchtind. Dañ dise stett habend nit erst hie angefangen/sonder sind erneüwert/vnd von neüwem be-

uestiget worden/welches anzeigung gibt vorerlittner zerrüttung.

Röm. Landvögt in Helvetia.

Nach dem die Alemannier von Constantio in Heluetia gedempt/habend die Römischen Keyser widerumm jre Landvögt gehebt/nit allein in der Sequanischen Heluetia innert der Rüß vnd Aar/als Hirtatum zů Solodorn/sonder auch in der Alemañischen Heluetia Decium den Landvogt zů Zürych/Item Aurelium Proculum obgeneñt/vnd andere. Dise Landvögt habend auß gebott Maximiani die heiligen von der geselschafft Mauritij/als Vrsum vñ Victorem zů Solodorn/Felicem vñ Regulam zů Zürych marteren lassen: darvon anderßwo/ꝛc.

Hirtatus.

Decius.

Constantius hat in den obberürten kriegen Erocum der Alemannier künig gefangen/doch in einem vertrag wider ledig gelassen/der ward jm gantz freüntlich.

Constantius.

Constantius hat hernach gůt rüw vor den Alemanniern gehebt/dann als er nach Diocletiano in völlige verwaltung des Reychs vnd beherrschung der Hispanischen/Gallischen vnd Alpischen völckern kam/wüchß sölicher frid vnnd freüntlicheit zwüschend jnen/das Erocus der Alemannier künig an Constantij hof wonet. Dann als Constantius in Britania starb/was bemelter künig Erocus Constantino (dem grossen) Constantij sun beholffen/damit er an das Keyserthům kam/vnd was in allen dingen ein wäggefert vnd mitgesel Constantini. Das schrybt Sextus Aurelius vnd Eutropius, &c. Vnd sölches ist geschähen vmb das jar Christi 309.

Erocus.

Constantinus 1. überwād die Alemannier.

Constantinus der Groß/Röm. Keyser/Constantij sun/hat auch beherrschet vnder andern Hispaniern vnnd Galliern/die Gallischen Alpuölcker/das sind Allobroger/Wallisser vnd Heluetier/ꝛc. Wider disen Constantinum habend sich die Alemannier mit der zeyt auch empöret/sy wurdend aber durch Constantinum mit kleiner macht gantz listiglich überwunden vnd gedempt/bezeüget Rhenanus auß Nazario.

Constantin. 2.

Constantinus der ander/ein sun des Grossen/Röm. Keyser/welcher mit seinē brüdern regierende Hispaniam/Galliam/die Alpes/vñ deßhalb auch Heluetiam inhielt/hat im anfang seines Reychs/Anno domini 343. ein krieg fürgenomen wider Constantem seinen brüder/darinner sich dreyer dingen tröstet/dardurch er verhoffet sein brüder zeüberwinden/namlich Gallischer reychthům/Hispanischer Reisigen/vnd des Alpischen füßzeügs/ꝛc. schreybt Pomponius Lætus. Darauß zeerlernen/daß die völcker des Alpgebirgs (deren merteil yetz Schweytzer genennt/vnd der Eydgnoschafft verbunden sind) alle zeyt für andere in streyten sind berümpt gewesen. Aber Constantinus auß übermůt sein feynd verachtende/lag auff diß mal vnden: darvon besich das 3. büch.

Alpisch füßvolck vertrümpt.

Constantius.

Constantius der ander/des Grossen Constantini sun/vnd Constantini des 2. brüder/hat noch Constante jrem brüder (der von Magnentio ermürdet was) Galliā vnd Heluetiam inngehebt. Diser hat auch krieg gefürt in Heluetier vnd Rauracer gegne/wider die zween gebrüder vñ Alemannische künig Gunomadum vnd Vadomarium/welche domals innhieltend den oberen teil des Schwartzwalds/gleych vor den Rauracern/yetz Baßler lād/hinüber jhēsit Rheyns. Die vrsach des kriegs was/daß bemelte Alemañier die Gallisch Prouintz stätigs anfachtend vnd verhergtend. Das Römisch kriegßvolck hatt ein pruck en mit schiffen über Rheyn gemachet/aber die Alemañier widerstündēd jnen in massen/das sy můßtend hinder sich trätten. Auff das die Römer vnderstündēd heimlich durch einen furt vñ

Constantij krieg wid die Alemannier.

Gunomadus.

Vadomarius.

Schiffbruck en.

dünne

dünne des wassers/so jnē von dem landuolck verzeigt was / durch den Rheyn an die Alemannier zeziehen: aber der selbig furt was mit hüten vnd wachten der Alemañier besetzt/vnd den Römern der durchzug erweert. Nichtsdestminder habend die Alemanni von Constantio frid begert/des sich etlich verwunderend/dieweyl sy doch ein so güten vorteil hattēd. Aber Ammianus Marcel. im 14. büch achtet das den Alemannis von jren weyssagern zestreyten widerradten seye / darumñ sy vnfal förchtende des fridens begertend/der ward von Constantio bewilliget / vnd beiderseyts ein pündtnuß getroffen. Diser zeyt warend die Alemannier bey Constantio woluerdient / vnd etlich bey jm an höchsten ämptern/als Altinus ein Hofmeister/ Agilo ein Marschalck oder obrister Stallmeister/vñ Scudilo ein hauptmañ vnd regierer ō Schiltfürer/ ꝛc.

Alemann. begerēd fridēs.

Altinus. Agilo. Scudilo.

Das XXIIII. Cap.

Von etlichen Schlachten vnd gefächten zwüschend den Römern vnd Alemanniern/bey zeyten des Keysers Constantij des anderen/ vnd Juliani/vmb die landschafft der Heluetier gehalten/ darinn auch etliche Alemannische künig gefangen wurdend.

ANno domini 357. hat Keyser Constantius den Alemanniern im Lintzgöw vnd Schwabenland / vmb das sy der Rhetier vnd Gallier landschafft/ den Römern zügehörig/offtermals überfielend/ein absagūg gethon (als Ammianus lib. 15. schreybt.) Vñ ist bemelter Constātius selbs auffgezogen/vnd komen in Rhetiam / in der Grauwen völcker (yetz genennt Grauwpündter) vāldboden. Daselbst hat er nach gehebtem radtschlag Arbetionem den hauptmann vnd obristen des Reisigen zeugs / an einem morgen früy mit einem starcken heer hinab an das gestad des Bodensees verordnet / damit er mit den Alemanniern bald ein träffen thäte. Als aber die Alemannier in der nähe lagend/vnd Arbetio jr zükunfft wol wußt / wolt er doch nit warten biß sy jn angriffind / sonder

Lintzgöw.

Constantius zücht in Campos Caninos. Arbetio.

Schlacht bey dem Bodensee.

verhoffet er den vorstreich zethün/vnd rucket vnuerzogenlich gegen jnen. Da ward Arbetio vnuersähenlich von einem heimlichen verborgnen hauffen angriffen vñ hindereylt/des er gar übel erschrack/ dann er niederthin komen mocht. Vñ habend also die Alemannier des Römischen volcks vil erstochen/erschlagen/vnd mit dem pfeylgeschoß verderbt/dann sy kein widerstand gethün mochtend/wußtend auch jrem läben niendert mit baß zeradten dann durch ein schnällen abzug/begundtēd also den rucken zekeeren/vnd wurdend jren daraffter vil hingericht / vñ allenthalb zerströuwt durch die engen wäg: doch wurdend sy zeletst durch finstere ō eynfallenden nacht vor grösserer gfar errettet. Morgens am tag besamletēd sich die zerströuwten Römer wider/ do hattend sy 10. hauptmenner/vnd darmit ein grosse zal kriegsleüt verloren. Auff diese thaat wurdend die Alemannier übermütig/ scharmutztend täglich mit den Römeren/vnd tribend hochmütige wort/mit gezuckten schwärdtern jnen tröuwende/ vnd jren spottende. Sy lüssend auch on alle ordnung herumb/den feynd verachtende/biß sy zeletst durch Arbetionem vnd das Römisch heer widerumñ angriffen/geschlagen/ vnd in ellende flucht getriben/vnd also zerströuwt wurdend/das sy harnisch/gweer vnd alle rüstung von jnen wurffend/darmit sy entrünnen möchtind. Hiemit wurdēd

Alemannier übermüt.

Das glück keert sich vñ.

die Alemannier abermals gedempt/ vnnd jren gar vil erschlagen/ꝛc. Nach disem sig zoch Constantius mit frőuden widerumb über die Alpes gen Meyland inns winterläger. Er hat auch domals dem Rőmischen kriegsvolck vnnd zůsatz zum vorteil gebauwt die statt Chur vnd Costentz/darinn sy sich wider die Alemannier vor überfal enthalten möchtind: daruon anderßwo gesagt wirt.

Costentz. Chur.

Schwaben.

Darnach im jar Christi 360. kam Keyser Constantio bottschafft wie die Schwaben/ein rőubig volck/Rhetiam überfielind vnd verhergen wőltind/deßgleychen auch Mœsiam vñ Pannoniam/derhalb er am 4. tag vor yngondem Braachmonat zů Senonis in Franckrych/da er der zeyt lag/ außgezogen/ vnd geeylet durch Trient den nächsten in Illyriam. Da dannen hat er geschickt Seuerum ein alten kriegßmañ/mit beuelch/daß er Vrsicinum hiesse zů jm ziehen. Darzů kam auch Barbatio auß Italien/ auß geheiß des Keysers/mit 25000. gewaapneter mann gen Augst ob Basel/ in meinung die Alemannier an allen orten anzegreyffen vñ zedemmen. Es lag auch Iulianus wider sy zů vâld/welcher die statt Augustodunum bey den Heduern von belägerüg der Alemañier errettet hatt/als hieuor im 3. büch gemeldet ist. Wiewol nun Iulianus/ Barbetio vnd Seuerus/die Röm. gebieter vnd hauptleüt/ mer dañ an einem ort gegen den Alemannis zů vâld lagẽd/habend sich nichtsdestminder die Alemannier erhebt/ sind gar heimlich vnd geschwind zwüschend beiden heerlägern der Römern/ Barbetionis vnd Seueri/hindurch gezogẽ über Rheyn hineyn durch Heluetiam in Galliam/ habend die statt Lyon überfallen/vnd was jr meinung die zeplünderen vñ zeuerbrennen/wo nit der zůgang jnen verschlossen wäre gewesen/ deßhalb sy wider hindersich ziehen müßtend. Do aber der Keyser sölichs vernam/hat er als bald den selben Alemanniern die straassen mit dreyen hauffen Reisiger lassen vlegen: welche Reisigen bey den Heluetiern am Rheyn die vilbemelten Alemannier mit raub belästiget/ an der widerfart vnd abzug angeritten/vnd deren merteils zegrund gericht/ vñ jnen den raub genommen: außgenomẽn etliche kamend daruon/ die entrunnẽd hindurch an dem ort da Arbetio wachen solt/welcher sy nit dorfft angreyffen. Nach disen dingen habend die Römischen heerhauffen die Alemannier angefochten/vnd in sölliche forcht bracht/ das sy jre heüser vnd fläcken yhenfyt Rheyns (die on das an ruhen orten lagend) erst mit abgehauwnen bőumen vmschantztend vnd beuestigtend. Vil woltend jren flächen nit vertrauwen/die fluhend in etliche Inßlen des Rheyns/sich dariñ vor den Römern zeerweeren. Eins tags kamend die Römischen kriegsknecht durch schwümmen in ein Insel des Rheyns/welche gleych als ein Schilt geformt/ vnd mit dem Rheyn vmzogen was/darinn erschlügend sy mann vnd weyb/ es ward auch der jungen kinder nit geschonet. Beatus Rhenanus achtet/daß disse Insel/ vonn Römern überfallen/ seye gewesen Rheynow vnder Schaffhausen/ welches auch der warheit gemäß ist/ dann der Rheyn hat sunst kein sölliche Insel. So mag es nit seyn die Insel ob Stein im Werd/dañ zů vilen zeyten mag man in die selbige von Heluetier seytẽ hineyn watten/vnd auff stältzen hindurch wandlen.

Alemanni überfallend Lyon.

Die straaß ward jn verhalten.

Alemanni überrumplet.

Flächen Beuestiget.

Insel des Rheyns.

Rheynow.

Als aber auff sölichs die zeyt der ernd nahet/das man die frücht im vâld schneydẽ vnd eynsamlen solt/vñ sich das Römisch kriegsvolck zerteilet darafftet im vâld zebeschirmen die arbeiter so die frücht eynsamletẽd/do habend sich vnuersähenlich die Alemannier erhebt/sind über Rheyn gezogen/ vñ habend Barbetionẽ überfallen/geschlagen/vñ mit seinem heer hinab biß in der Rauracer gegne geflüchtiget/ vnd jnen abgejagt jr vych/jre güter/vñ den Trosß gefangẽ/sind darmit widerumñ heim gezogẽ. Ab disem sig empfiengend die Alemannier wider ein sölichs hertz/ das sich vnder jnen siben künig (namlich Chonodomarius, Vestralpus, Vrius, Vrsicinus, Serapius, Suomarius vnd Hortarius) zesamen vereinigtend/vnd zugend über Rheyn inns Elsäß/ da sy von Iuliano bey Straaßburg mit grossem blůt erlegt/ vñ Chonodomarius gefangen ward/der starb darnach zů Rom auff dem berg Celio/ꝛc. Von disem streyt wirt gesagt im dritten büch hieuor am 47. Cap. ꝛc.

Alemanni schlügend die Römer.

Alemañische künig.

Iulianus bezwang die Alemannier.

Julianus ist den Alemanniern nach über Rheyn gezogen/vnd hat sy dahin benötiget/

tiget daß die obgenennten künig von jm frid begertend. Sölicher träffenlicher sig Juliani gebar jm ein heimlichen mißgunst bey dem eergeytigen Keyser Constantio / der jm selbs alle eer des sigs begond zůzeeignen. Dañ Constantius forcht Julianus wurde Galliam gar befriden / vnd darnach mit eeren vndeim Triumph in Italiam gen Rom ziehen / vnd Augustus / das ist / ein Merer / genennt werden. Hierumb / darmit Constantius Iulianum lenger in Gallia behielte / vnderstůnd er jm vnrůw anzerichten / vnnd schreib Vadomario dem Alemannischen künig (der sich erst mit Iuliano befridet vnd verbunden hatt) gar heimlich / jn vermanẽde / das er gegen Iuliano freüntlich / als ein pundtsgnoß / gebaren / vnnd doch darnebend sölte etliche der seinen anstifften / die nächstẽ marck der Römer zeüberfallen. Vadomarius volget des Keysers Constantij schreyben / saß für sich selbs still / sam wölte er den pundt vnd friden mit Iuliano treüwlich halten / ließ doch darnebẽ etliche der seinen die grentzen der Röm. Prouintzen beleidigen. Do das Iulianus sach / do verordnet er Libinonem ein hauptmañ mit einem zeüg / die anstöß vor sölicher beschädigũg zebewaren. Der selbig Libino kam mit den Alemanniern zestreyten bey dem stettlin oder flăcken Sanctio genennt / (Rhenanus achtet es Seckingen am Rheyn gwesen seyn) daselbst lag er des streyts vndẽ / verlor vil des Römischen volcks / vnnd ward auch Libino selbs erschlagen.

Heimlicher neyd Cõstantij vñ Iuliani. Constantij bõse practick.

Vadomar heimlich pundtbrüchig.

Libino ward überwũden.

Seckingen.

Hiemit fieng Iulianus an Vadomariũ aller vntreüw im argwon zehaben / gedacht auch das es alles ein practick Constantij des Keisers wăre. Bald ward die sach gar offenbar / als Vadomarij schreyber / brieff zum K. Constantio fürende / von Juliani knechtẽ gefangen / vñ jm überantwortet ward. Auff dz Julianus gedacht Vadomarium zefahen / schicket als bald Philagrium in Rauracer gegne / etliche geschäfft außzerichten / vnd gab jm darbey ein verschloßnen brieff / des innhalts / das er Vadomarium fahen sölte: doch gebot er Philagrio / das er den brieff behaltẽ / vñ nit aufthůn wölte / biß er den künig Vadomarium sähe hiedißhalb Rheyns auff der Römer erdtrich. Dann vilbemelter Vadomar offtermals pfläget über Rheyn zewandlen in die Römischen stett Augst ob Basel / oder gen Coblentz / gen Windisch / Zurzach vnd andere ort / on alle sorg. Eins mals kam er aber hinüber / do lůd jn d oberist des Römischen kriegsuolcks zegast / über welches gastmal auch berüfft was Philagrius / welcher als er den künig Vadomarium zegegen sach / gedacht er an Juliani brieff / thet den auf / vñ laß jn vor dem ässen / do fand er des Keysers gebott den künig zefahẽ. Also ward Vadomarius der Alemannisch künig auff dem Heluetischen erdbodẽ gefangen / Juliano überantwortet / der hat jn bald in Hispaniam verschickt. Also hat Julianus die Alemannier gewaltiglich außgetriben / vnd in Heluetien vertruckt.

Philagrius.

Vadomar wandlet in Heluetiam.

Augst. Coblentz. Windisch. Zurzach.

Vadomar ward gefangen.

Es sind auch vmb die zeyt obuerzeichneter hendlen / etliche Alemannische völcker (naach bey Italien / in Heluetier gegne gelegen / genennt Thiuntugij / etlich achtends Thuginos / yetz Zuger / gewesen seyn / von denen auch Strabo schreybt) wid die Rhetier gezogen / vnd habend die beschädiget. Denẽ zur gegenweer ward Barbetio vom Keyser mit einem zeüg gesendt / welcher sy auch bestrittẽ vnd überwunden hat. An diser Schlacht hat sich sonderlich wol gehalten der Römer Neuicta / domals ein fürgesetzter über etliche reisigen / der aber bald darnach Burgermeister gewelt ward. Sölliches alles ist geschähen vngefarlich vmb die jar Christi 361. Vnd ist diß gantz Capitel genommen auß Ammiano Marcellino / auch etlichs von Beato Rhenano auß Nazario gezogen.

Thiuntugij.

Hienach sind die Alemannier güte zeyt still gesässen / vnd Heluetia vil jar in rüwen gestanden: dann ob wol darzwüschend vmb das jar Christi 380. die Alemannischen

Gratianus. Lintzgöwer abermals über Rheyn in das Elsäß fielend/ wurdēd sy doch durch Gratianum den Keyser mit grossem blůtuergiessen erlegt bey der statt Argentuaria/ yetz Harburg nebend Colmar: daruon besich dz 48. cap. Galliæ hienor. Auff welchen verlurst die Alemañier erst still sassend gůte zeyt/ biß auff Valentiniani 3. zeyt/ daruon her nach volget. Es habend wol die Alemanni darzwüschend noch vil krieg gefürt/ vnd Galliam überfallen/ aber nit so vil mer gegen den Heluetischen landen: dann Valentinianus 2. der Keyser hat bey seinen tagen den Rheyn von dem vrsprung biß añs meer hinab/ auff der Gallischen seyten mit gebeüwen vnd beuestigungen wol bewaret/ ꝛc.

Das XXV. Cap.

Von den Burgundiern/ wie vnd wenn sich die in Galliam nidergelassen/ vnd eins teils Heluetiam gewonet/ vñ jnen nach/ das Minder Burgund genennt habend. Auch etwas von jren ersten künigen vnd gethaaten.

Burgũdiones. ES aber der Keyser Honorius hernach in Italia võ den Visigothiern angefochten ward/ biß er jnen zeletst erlaubt ein teil Gallierlands zebesitzen/ daruon hienor im 3. büch im 51. Cap. gesagt ist/ do habend sich darzwüschēd erhebt die Burgundiones/ ein Germanisch volck auß den Wenden/ wie Plinius bezeüget/ welche bey Plinij vnd Ptolemei zeyten gewonet habend zwüschend den flüssen Wixel vnd Spree/ wurdēd nachmals durch die Gothier vertriben/ vnd liessend sich (nach Mamertini anzeigung) bey den Alemannis gegen dem Rheyn nider/ da sy ein zeyt wonetend/ villycht auß bewilligūg der Alemannier/ oder aber mit gewalt. Letstlich sind sy auß anhalten vnd begeren der Alemannier aufgebrochen/ vnd über Rheyn in Galliam gezogen/ habend sich bey dem Roddan in der Heduer landschafft nidergelassen/ mit erlaubnuß vnd bewilligung der Römer/ oder nach etlicher anzeigen habend sy die Römer vertriben/ vnd also bewonet die Sequanisch Prouintz/ welche bald jnen nachbenennet ward Burgundia. Das geschach vmb das jar Christi 406. Als nun auff diß mal die gantz Sequanisch Prouintz von den Burgundiern bewonet/ beherrschet/ vnd jnen nach Burgundia geneñt/ do ward auch der teil Heluetierslands vom Genssersee herauß biß an die Rüß/ so bißhār in der Römer beherrschung vnder die Sequanische Prouintz vñ Landuogtey gezelt gewesen/ yetzund den Burgundiern nachbenennt Burgundia Minor/ das Minder Burgund. Es ist auch gůts teils lange jar vnder der beherrschung der Burgũdischen künigen gewesen/ als wir hernach weyter vernemmen werdend.

Burgundia.

Burgũdia ein teil Heluetiæ.

Mit disen Burgundiern sind auch/ nach Rhenani anzeigung/ die Nuithones/ deren Corn. Tacitus gedenckt/ in dise gegne gezogen/ habennd sich in Pago Auenticensi im Wislispurger göw/ vmb den Murtersee nidergelassen. Von jnen hat die gegne den nammen empfangen Nuithlandia Nüchtland/ von welchem wir hernach im 7. vñ 8. büchern mer werdend finden. Also ist der halb teil Heluetierlands/ gegen Nidergāg an die Burgundier kommen/ der ander halb teil gegen Aufgang/ als Durgow vnnd

Nüchtland.

Zürych

Zürychgow/ſind biſshär vnd der Römiſchen beherrſchung/ der Rhetiſchen Prouintz zůgezelt geweſen/doch habend ſich die ſelbigen gmeinlich auff der Alemannier ſeyten geneigt/von denen ſy mermals eyngenommen/ doch allweg von Römern biſshär wider erobert worden/biß ſy hernach gar von den Alemannis beherrſchet/vnnd jr landſchafft vnder das Alemanniſch fürſtenthům gezelt ward/ꝛc.

Nun habend die Burgundier bald in Gallia ein gar träffenlich vñ nachmals vernampt künigreych angericht/ſy ſind gewaltig worden/ vnd dieweyl ſy streytbar warend/habend ſy gůte zeyt ein gar ſtarck reych gehebt. Jrer erſten künigen Genealogy vnd ordnůg wirt auch zum teil hieuor im 3. bůch am 58. Cap. ů Clodoueer Genealogy angehenckt. Dieweyl wir aber hernach in diſem bůch vil von diſen künigē findend geſchriben/wil ich auch jr ordnung hie zum kürtziſten widerumb eynfüren/ſo vil ich deren auß den alten Chronickſchreybern/auch aůß etlichen alten Inſtrumenten der vralten Gſtifften/S. Moritzen vnd Loſanna/hab finden mögen. Burgůdiſch reych was gewaltig.

Kurtze verzeichnung der Genealogy vnd ordnung der erſten Künigen zů Burgund/wie die hernach in diſem bůch beſchriben vnd anzogen werdend.

Sigiſmundi halb/iſts nit gewüß ob ů Gundicarij ſun/oder Gunduualdi vatter/oder ob er Gundwalds brůder ſye geweſen/ꝛc.

Gundicarius/od Gündiger/der erſt künig zů Burgund.

Sigmůd ward von Attila bey Baſel überwunden/ſchreybt Nauclerus.

Gundwald künig zů Burgund/der erſt bey Vrſpergenſe.

Gundwald ein künig zů Burgund/vnnd todſchleger Hilperici.
- Sigmůd künig zů Burgůd/der letſt/von Clodomiro vmbbracht.
  - Sigrych.
  - Gothmar.

Gottgyſel ward von Gundwalden vmbbracht.
- Gothmar künig zů Burgund/ein brůder Sigiſmundi.

Gothmar/oder Gůtmeyer ward von Gundwalden verbrennt.
- Trona ward von Gundwalden/jres vatters brůder/inns ellend verweyßt.

Hilffrych künig zů Burgund/ward vō ſeinem brůder Gůdwalden vmbbracht.
- Clothild/od Lůthild/ward vermächlet kü. Clodoueo dem Groſſen von Franckrych.

Gundicarius der erſt künig zů Burgund.

Gundicarius iſt geweſen der erſt künig der Burgundier/den ſy in der Sequaner landſchafft gehebt habend. Vñ wiewol die Römer (denen domals die gantz Gallia noch vnderworffen was) den Burgundiern/ nach etlicher anzeigen/ die bewonung diſes lands verhengtend/dennocht wolt jnen der Burgundier gewalt vñ zů nemmen in dharr nit gefallen. Deßwegen bey zeyten Valentiniani 3. des letſten Occidentiſchen Keiſers/vñ das jar Chriſti 430. etlich zellend 438. Etius/oder hertzog Etzel/der Römiſch fürſt vnd hauptmañ/Gundicarium den Burgundiſchen künig gar hart bekrieget vñ überwand. Er hette jn gar außgemachet/wo nit eben domals die Francken Galliam überfallen/vnnd jm ſo not gethon hettend: dann Etius můßt von Gundicarij verfolgung ablaſſen/vnd ſich mit jm befriden/darmit er den eynfallenden Franckē begegnen möchte: daruon wirt mer geſagt hieuor im 3. bůch am 53. Cap. Etius krieget Gundicārium.

Nach Gundicario findich/ der künigen Burgundiæ/ den nächſten Sigiſmundum/

Sigmũd der ander künig zů Burgũd. Attila.

ob der Gundicarñ sun gewesen / ist nit klar. Er hat regiert vñ dz jar Christi 450. vor vnd nach. Als Attila der Hunisch künig mit grossem volck den Rheynstrom verhergende / in Galliam hineyn ziehen wolt / hat Sigismundus der Burgundisch fürst vnd künig / vnderstanden jm sölichs zeweeren mit seinẽ Burgundischẽ volck / darunder one zweyfel auch die Alpuölcker vñ Heluetier gewesen vñ mitgezogen sind: aber Sigismũd ward in Baßler riuier von Attila überwunden vnd hinder sich geflüchtiget / dañ er was der grossen macht Attile zeschwach. Prosper Aquitanicus setzt / das der Burgundisch künig daselbst erschlagen seye worden. Domals habend die Heluetischen vnd Burgundischen lender nit allein an verlurst des volcks / sonder one zweyfel auch am land vñ gütern schaden gelitten. Es habend auch auff sölichs die Burgundier sich mit jrer macht zů Etio dem Römischen hauptmann (mit dem sy hieuor in friden vnd pündtnuß warend) gethon / vnnd sampt den Francken (mit denen sich Etius auch vereiniget hatt) helffen die Schlacht mit Attila thon bey Tschalon auff der Tschampanien. Anno domini 451. als Rhenanus schreybt. In welchem streyt Attile macht gebrochen / vnd er abzeziehen benötiget ward / als hieuor im 3. büch am 54. Cap. völliger beschribẽ ist: deßhalb auch zum teil das Heluetisch volck hat helffen Attilam entlich überwinden.

Sigmũd vō Attila überwunden.

Gũdwald 1. kü. zů Burgund.

Gundebaldus oder Gundwald / diß nammens der erst / hat nach Sigmunden das Burgundisch reych verwalten / bey zeyten der obberürten Schlacht mit Attila gethon. Diser Gundwald wirt beym Vrsperger vnd etlichen anderen für den ersten künig gezelt.

Gothmar 1.

Diser hat vier sün verlassen / hernach vzeichnet. Gothmar oder Gůtmeyer / ein sun Gundebaldi 1. der ward von seinem brůder Gundwalden dem 2. hernach verzeichnet / zů Wien am Roddan in einem thurn verbrennt / vnd verließ keine kinder.

Gotgysel.

Gotgysel oder Gůtgysel (von etlichen genennt Oedgysel) der ander sun Gundebaldi 1. ward auch von seinem brůder Gundwalden dem 2. zů Wien am Roddam / mitsampt dem Bischoff daselbst / vmbbracht

Hilpericus.

Hilpericus oder Hilffrych / der dritt sun Gundwalden des 1. ward auch vonn seinem brůder Gundwalden dem 2. zů Wien enthauptet. Er hatt ein eelichen gemahel / die ließ Gundwald jämerlich mit angehencktem stein añ halß / in das wasser versencken. Es hat auch kü. Hilffrych auß yetzbemelter seiner haußfrauwen erborẽ zwo

Trona.

töchter / deren eine Trona genennt / ward von Gundwalden iñs ellend verweyßt / die

Clothild.

ander Clothild oder Lüthild / hat er bey jm behalten / die ward darnach künig Clodoueo dem Grossem von Franckrych vermächlet / daruon wirt anderßwo mer gesagt. Von disem jamer vnd mörderey künigs Gundwalden obbeschriben / wirt weytlöuffiger gesagt hieuor im 3. büch am 56. vnd 61. Capitlen.

Gunwald 2. ein tyrann.

Gundebaldus oder Gundwald / diß nammens der 2. vnd der vierdt sun Gundwalds des 1. ein todschleger seiner brüderen / ist in der Burgundischen regierung bliben. Den hat erstlich künig Clodoueus von Franckrych / zur raach obbemelter tyranney bekrieget / vnd jm vil stett eyngenommen: daruon ist hieuor im 3. büch am 56. cap. gsagt. Darnach ist diser wüterich vō Clodoueo entlich verjagt worde. Er floch in Italiam zů künig Dietrichen von Bern / da er bald starb. Das alles geschach vñ das jar Christi 509. hieuon besich weytlöuffiger dz 61. cap. Gallie. Diser wüterich Gundwald verließ zween sün / Gothmar diß nammens der 2. ein sun Gundebaldi 2. bleib nach seines vatters tod im land / aber er fürt kein gewalt / ließ alle regierung seinem brůder Sigismundo / vnd starb one kinder.

Gundwald von Clodoueo verjagt.

Gothmar 2.

Sigmund 2.

Sigmund diß nammens der 2. vnd 8 ander sun Gundwalden des 2. ward nach vertreybung seines vatters von Clodoueo begnadet / vnd in der regierung des Burgundischen reychs gelassen. Diser künig Sigmund ward darnach von künig Lütmeyern

meyern von Franckrych überzogen/bestritten/gefangen/enthauptet/ vnd in ein galg brunnen geworffen/nachmals zů S. Moritzen begraben / welches Closter er auch gestifftet hatt. Hieuon besich hieuor das 3. bůch am 62. Cap. vnd das 11. bůch beynaach am end/ꝛc. Diser Sigmund hat auß seinẽ ersten gemahel zween sün geboren/ hernach benennt. Sigrych der ein sun Sigismundi 2. ward von seiner stiefmůter ermůrdet/ darnon ist gesagt im 3. bůch am 62. Cap. Sigrych.

Gothmar oder Gůtmeyer/der 3. des nammens/vnd der ander sun Sigismundi 2. ward von den Burgundiern zum künig nach seinẽ vatter aufgeworffen. Diser Gothmar erschlůg künig Lůtmeyern von Frãckrych (lůg im 62. cap. Gall.) aber er ward von künig Lůtmeyers brůdern/kü. Hilffwerten von Paryß/ vnd künig Lůtharn von Soisson überzogen/vnd auß dem land biß in Affricã hineyn verjagt. Darmit ward gantz Burgund an die Cron Franckrych erobert/ꝛc. Gothmar 3. d' lerst künig zů Burgũd.

Diſe Burgundische künig hab ich hie nach ordnung erzelt/wiewol sy merteils erst hernach geregiert habend/als dann an seinẽ ort hernach auch von yedem gesagt wirt. Jr histori wirt hieuor im 3. bůch am klarlichsten fürgeschriben/ allermeist der vrsach/ das sy von den künigen in Franckrych bekriegt vñ vertriben sind/ vñ jr Burgundisch künigreych von den selbigen erobert/ vnd nachmals inngehalten ist. Nichtsdestmins wirt diser Burgundischen fürsten in disem 4. bůch widerumm gedacht/der vrsach daß sy die beherrschung Heluetierlands gůts teils inngehebt habennd / als hernach vermerckt wirt.

Das XXVI. Cap.

Wie vnd durch was mittel die Alemannier abermals in Galliam Belgicam gezogen sind/ein teil Heluetier lands erobert/alle Römischen stett darinn in grund zerstört/vnd die Römer darauß vertriben habend.

HEluetia hat vmb diſe zeyt vil anstöß vnd jamers vñ mancherley zerrüttung erduldet/nit allein von den Alemanniern/die es offt überfallen habend/als hieuor stadt/sonder auch von den Burgundiern so dariñ genistet / auch habend die Sueui, Alani vñ Vandali/so mit den Burgundiern in Galliam gezogen sind/nach außweysung des 3. bůchs / mit jrem durchzug nit vil genützet: zeletst hat jnẽ auch Attila wee gethon/ꝛc. Als nun über sölichs alles/ nach abgãg des Keysers Valentiniani 3. das Römisch reych im Nidergang gar zergieng / durch den überfal Odoacris/darnach durch die Ostergotthen/als hieuor im 2. vnd 3. bůchern anzeigt ist/vnd also der Römer macht zegrund gericht ward/ do gedachtẽd die Alemannier (die Hochteütschen vmb den Schwartzwald vñ gegen dem Bodensee/ in Schwaben vnd Allgow wonhafft) ein mal mit rüwen vnuerhindert zeerlangen/ das sy hieuor offt begert vnd vnderstanden hattẽd/aber allweg durch die Römer abgetriben warend. Hierumb erhůbend sy sich mit jrer macht/zugend in Galliam Belgicam/verhergtend das land gar jämerlich von der Mosel herauf/ nebend dem Rheyn biß an das Alpgebirg. Alles das hieuor Attile überbliben/ist hie gar zegrund gangen/ dann auß grossem grimmen/den die Alemannier zů den Römern (als von denen sy hieuor offt gedempt vñ wider außgetriben warend) stätigs trůgend/habend sy alle stett vnd beuestigungen/hieuor durch die Römer gebauwet vñ bewonet/zegrund gericht/ auch alle Römische monimenta / vnd was nach dem Römischen nammen schmäcket von grůnd zerstört. Domals sind nit allein die stett am Rheyn/ als Meyntz/ Worms/ Straaßburg/Harburg/vnd vil andere/so hie nit mögend all geneñt werden/zegrůnd gangen/sond auch gemeinlich alle alte stett der Rauracer vñ Heluetier/ als Augst ob Basel/Zürych/ Arbon/ Winterthur/ Burg Stein/ Solothorn/ Windisch/ Keyserstůl/Pfyn/Baden/Wifelspurg/vnd was den Römern gedienet hatt/zerstört/vñ auff den bodẽ zerschleifft/der massen/das man diser zeyt gar wenig Römischer monimenta oder waarzeichen mer in Heluetia findet / außgenommen so vil man auß der erden grabt/als alte gehauwne stein / bildnuß/ Römische Inscriptiones vnnd Heydnische pfenning. Heluetia leydet vil überfals. Alemanni in Heluetiam. Stett Heluetiæ zerstört.

Die vrsach aber diser greüwlichen zerstörung vnd wůtigen zorns der Alemannier/ Vrsach diser zerstörung.

ist gewesen (als B. Rhenanus achtet) das bemelte Alemanni besorgtend / sy wurdind villeycht diſe eroberte Belgicam vnd Heluetiam nit mögen behalten / sonder durch die Römer (als jnen hieuor mer begegnet was) widerumb darauß getriben. Dañ wo sy hoffnung gehebt diſe land zebehalten / vnd selbs hinfür zebeherrschen / sy hettind one zweyfel freüntlicher gehandlet / vnd wärind vil mer Römischer gebeüw vnd warzeichen bey vnseren zeyten überig / dann man sunst findet. Man findt auch bey vnserē tagen noch vil mer Römischer gschrifften in Marmel gehauwen / vnd andere anzeigūg in der Burgundischen Heluetia dann in der Alemannischen / dann die Burgundier habend nit so ernstlich wider die Römer gewütet als die Alemannier / wie hieuor gemeldet wirt. Darumb erzeigend sich noch vil mer Römischer geschrifften vmb den Genfferse / zů Genff / Copet / Newis / S. Moritzen / Martinach / Peterlingen / Murten / Münchwyler / Wiflispurg / ꝛc. dann im Turgow vnd Zürychgow / zů Zürych / Windisch / Baden / Keyserstůl / Zurzach / Stein / Winterthur / Pfyn / Costentz / Arbon / ꝛc. Dann ob man gleych wol an bemelten orten vil alter müntz / geschrifft vñ Römischer gebeüw befindet / ist es doch alles in grund gericht / vnd vil ernstlicher zerstört dañ bey den vorbenennten / zeiget alles an der Alemannier grimmen zorn gegen den Römern / von denen sy hieuor offt gschlagen vnd hindersich getriben warend / ꝛc. So vil ich aber diſer zeyt alter geschrifften vnd Römischer Antiquiteten / zum teil selbs persönlich erfunden / vnd eins teils von anderē lieben herren vnd freünden bekomēn / die hab ich allenthalbē durch diß gantz werck an jren gebürlichē orten / dahin sy dienēd / eyngfürt.

Burgūdische Heluetia. Alemañische Heluetia.

Hiemit ist die gantz Heluetia auß der Römer gewalt kommen / zum teil an die Burgundier / als vorstadt / der ander teil aber an die Alemannier / vnd ist yeder teil seinem volck nachbenennt / namlich der teil gegen Nidergang Burgundia Minor oder Bürgenden / vnd der teil gegen Aufgang Alemannia / werdend durch den herrlichen flusß Vrsam vnderscheiden / daruon anderßwo mer / ꝛc.

Heluetia zum teil an die Alemannier kommen.

Hiemit ist der Heluetisch nam̄ ye mer vnd mer verblichen / vñ Heluetia gar mit andern völckern vermischet worden: deßwegen etlich es darfür achtēd / das diſe völcker nachvolgender tagen in Heluetia säßhafft / gar nit mer Heluetier / sonder gemeinlich eintweders Burgundier oder Alemannier syend. Das ich doch nit achten wil / dann die Burgundier habend zwar das alt landvolck nit also vertriben / sond̄ sich wol bey jnen nidergelassen: sunst hettind jnē one zweyfel die Römer den sitz nit bewilliget. So habend die Alemannier jren zorn villycht am meisten lassen gon über die Römischen beuestigung / vnnd über den Römischen Adel: ist kum zeglauben das sy das arm gemein landvolck / so jnen mit nachpurschafft vnd spraach verwandt / also gar habind vertilcket / das nit auch ein somen der rechten alten Heluetier im land sye bliben.

Yngwoner Heluetiæ mer teils Burgūder vnd Alemannier.

Das XXVII. Cap.

Wie vnd wenn die Alemannisch Heluetia vnder den gewalt vnd Geherrschung der künigen von Franckrych genötiget / vnd wo hār die leybeigenschafft entsprungen / wie auch bemelte Frantzosen gantz Alemanniam oder Hochteütschland vnder sich bracht habend.

Als sich nun die Alemanni in die ober Belgicam gelassen / vnd darnebend die Teütschen Francken die vndere Belgicam vnder der Mosel biß anns meer eyngenommen hattend (als hieuor im 3. büch am 57. Cap. geschriben stadt) do fiengend beide völcker / die Alemannier vnd Francken an gegen einander zeeyferen / yeder teil forcht der ander wölte jm in eynnemung Gallierlands vorfaren: deßwegen die Alemannier wider die Francken zugēd / den Rheyn hinab in die gegne der Vbier / Cölner riuier. Daselbst begegnet jnen Clodoueus mit macht / vnd überwand die Alemannier im streyt bey Tolbiach / vmb das jar Christi 499. Von diſer Schlacht besich Galliam am 57. cap. nach der lenge.

Alemāni von Clodoueo überwunden.

In diſem streyt habend die Alemannier verloren all jr macht / dann auff diſen tag ist zegrund gangen aller preyß / rům / krafft vñ freyheit Teütscher nation: dann Clodoueus was an diſem sig nitt benügig / sond̄ vervolget die krafftlosen vñ überwundnen Alemannier nitt allein durch Galliam Belgicam / sonder zoch jnen nach über Rheyn / durch

Alemanni vn der das joch getruckt.

durch den gantzẽ kreiß der alten Germaniæ biß über die Donow hinweg / vñ bezwäg gantz hoch Teütschland nit allein mit dem schwärt vnder sein gehorsame / sonder vertruckt er auch die überwundnen vnder das joch der höchsten dienstbarkeit vñ knechtschafft. Er wütet also ernstlich über die überwundnen / das vil auß Teütschlãd in Italiam zů Theoderico dem Ostrogottischen künig fluhend / begertẽd von jm daß er jnen doch wölte frid vnd gnad bey Clodoueo erwerben. Vñ dieweyl künig Dietrich von Italien Clodouei tochtermañ was / hat er bemelten seinen schwäher durch ein zůgesendte geschrifft begütiget / vnd das blůtig schwärt eynzestecken bewegt. Welcher geschrifft Theoderici Beatus Rhenanus lib. 2. Rer. Germ. ein Copey setzt / hat mich zelãg bedücht hie eynzefüren. Also habend die Teütschen Alemannier domals mer mitleydens vnd freüntligkeit an den Gotthis dann an den Francken befunden.

Alemanni fliehẽd zů künig Dietrichen.

Clodoueus besorget kein ding höher / dann so die Alemannier jre kresst widerumb erholen / wurdind sy disen verlurst rechen / darumb gebraucht er sich seines sigs nach seinem eignen nutz vnd gefallen / vnd vertilcket bey den überwundnẽ alles das so jnen kond oder mocht hoffnung künfftiger krafft oder freyheit gebären. Er benam den Alemanniern alle gweer vnd waaffen. Vñ damit sy niemermer einiche hoffnung der freyheit überkämind / darumb verband er sy merteils vnder das arbeitsälig joch der leybeigenschafft / vnd machet sy zů eignen leüten vñ Sclauen / als die er überwunden / vnd jnen das läben geschenckt hette. Dises alles thett er darumb / daß sy weerloß wärind / vnd in künfftigem destweniger zum waaffen greyffen / vñ alter verlorner freyheit nach trachten möchtind. Dann das ist domals der Frantzosen höchster fleyß gewesen / die Alemannos auffs niderist zeuertrucken / dann sy forchtend jren abfal vnnd mannheit. Ob dañ wol domals etliche Teütsche völcker frey gelassen / auch mit der zeyt hin vil auß gnaden gefreyet / oder mit gelt abkaufft wurdẽd / mocht jr macht doch nichts verfahen vnder so vil knechten vnd eigner leüten. Dahär ist nun die leybeigenschafft inn Teütschen landen erwachsen / darumb bey vnseren tagen so vil fragend vnd disputierend / etlich wöllends mit der gschrifft bewären / ziehend an die knechtschafft des alten Testaments / da Gott durch Mosen satzung vnd ordnung gibt / wie man knecht halten / wie vnd wenn man die frey lassen sol / Leuit. 25. vnd Exod. 21. vnd andern orten mer. Die anderen streytend mit der geschrifft darwider / ꝛc. Ich hielte es mit der heiligen freyheit / vnd mit Paulo / da er spricht 1. Corinth. 7. Magst du frey vnd vngebunden seyn / so gebrauch dich der freyheit / ꝛc. Doch wär vnder dem joch der eigenschafft ist / der kan auch nichtsdestminder wol Gott dienen / Ephes. 6. sol darumb kein aufrür anrichten / auch kein vntreüw oder gewalt wider seinen herren brauchen / ꝛc. 1. Tim. 6.

Clodouei zorn.

Leybeigenschafft wo här.

Leybeigenschafft vonn Frantzosen.

Welchen nun dise knechtschafft oder leybeigenschafft aufgelegt ward / die hiessend Fiscalini / das ist / des künigs geeigneten knecht / deren leyb vnd gůt künigklicher kamer vnderworffen was. Dise Eigenschafft ist hernach von Clodoueo vnd den Franckrychischen künigen auff Fürsten / Graaffen / herren vnd Edelleüt außgeteilt / als die eins teils auß dem geschlächt Clodouei erboren / zum teil auch mit der zeyt von jnen belächnet wurdend / do pflag man denn nit allein die güter sonder auch darmit der geeigneten leyb zeuerleyhen: deßwegen zum teil die leybeigẽschafft von den Clodoueern selbs an etlichen Adel kommen ist. Demnach als mit der zeyt die künig von Franckrych / Gottes huld zeerwerben / vnd jn etwan vmb jr blůtuergiessen zeuersünen / angfangen habend Clöster vnd stifftungen aufrichten / vnd die zebegaaben / habend sy auch vnd anderen güteren die eignen leüt mit jren leyben bemelten Clöstern zůgeeignet / als Carolus Martellus der Reychenow / Lotharius der Propstey Lucern / vnd andere an andere ort gethon habend / deß die stifftungen zeügnuß gebend. Darmit ist auch söliche leybeigenschafft an die geistlichen kommen: vñ welche eigne leüt also an die gstifft vergaabet / die wurdend genent Serui Ecclesiastici / Closterleüt / oder nach jrem Teütschen Gottshaußleüt. Vnd habend also die alten künig vnd fürsten Gott wöllen vereeren / vñ jm für ein läbẽdig opffer übergebẽ / die / so sy mit dẽ schwärt in ewige knechtschafft benötiget hattend.

Fiscalini des künigs eigne leüt.

Eigenschafft an die Gstifft vnd Clöster kommen.

Serui Ecclesiastici Gottshaußleüte.

Beschwärnuß d' eigenschafft.

Also wirt dises joch der leybeigenschafft noch bey vnseren tagen nit allein bey dem Adel/sonder am allermeisten bey Gstifften vnd Clöstern gehandhabet. Welcher eigner maṅ one eines Prelaten oder gerichtsherren erlaubē ein frey weyb zur Ee nimpt/ der wirt darumb gebüßt. Stirbt ein eigner mann der freye kinder hat/ es ist nit gnüg daß er vorhin von seines weybes vnnd vngenossame wegen gebüßt/ sonder ist seines verlaßnen farenden güts der dritt teil dem herren gefallen/ deß müssend die kinder zesampt dem vatter beraubet seyn. Stirbt ein vatter der eigen ist/ob der gleych auch eigne kind hat/so müssend die selbigen kinder/ über das sy jren vatter verloren habend/ dem herrē einen fal/das ist/ein haupt vych/oder das best kleid/darzů geben/ꝛc. Doch sind sölliche satzungen vngleych/ werdēd bey einem herren oder Prelaten strenger dañ bey dem anderen gehalten.

S. Gregorij wort von der leybeigenschafft.

Also wirt diß joch der leybeigenschafft/vorzeyten den Teütschen mit blůtuergiessen vnd höchstem jamer aufgebundē/noch bey vilen/ja allermeist bey den geistlichen/ gehandhabet/gleych als ob es ein Gottsdienst seye den frommen armen vnd groben Teütschen/der Frantzosen blůtig vñ schmächlich joch niemermer ab dem halß zelassen. Es habēd aber auch nit alle geistlichen zů allen zeytē an sölicher leybeigenschafft ein gefallen gehebt/das spürt man an den geschrifften vnd worten S. Gregorij (der auch ein Benedictiner Münch gewesen ist) da er also schreybt: Cum redemptor noster, totius conditor creaturæ, ad hoc propitiatus humanam carnem uoluit assumere, ut diuinitatis suæ gratia dirupto (quo tenebamur captiui) uinculo seruitutis, pristinę nos restitueret libertati: salubriter agitur, si homines, quos ab initio natura liberos protulit, & ius gentium iugo substituit seruitutis, in ea natura qua nati fuerunt, manumittentis beneficio libertati reddantur, &c. Das ist zů Teütsch: Nach dem vnd vnser schöpffer/der alle creaturen gemachet hat/auß besonderer erbermd menschlich fleisch an sich nemen wöllē/darmit er durch gnad seiner Gottheit/vns von langwirigen bandē der knechtschafft (in welchen wir der sünd gefangen warend) widerumb in die vrhablich freyung des läbens brächte: so wirt gar wol vnd heilsamlich gehandlet/wo man leybeigen leüt/so die natur von anfang frey geboren hat/vnd aber allein von dem rechten & völcker dem joch der eigenschafft vnderworffen sind/widerumb in die freyung der natur/durch welche sy geboren sind/stelt vnd widerbringet/ꝛc.

Heluetia köpt zum teil an Franckrych.

In sölicher obberürter überwindung der Alemannier/ ist auch vnsere Heluetia in der künig von Franckrych beherrschung kommen/gleych wie die anderē Teütschen/ vnd habēd mit jnen das joch der leybeigenschafft empfangē. In sölicher beherrschūg der Frantzosen ist Heluetia gestanden biß über die zeyt der Caroliner hinauß: dañ ob wol darzwüschend etliche Burgundische künig vnd fürsten von Schwaben vnnd Alemannien in Heluetia gereychßnet/habend sy doch gemeinlich jren gewalt/abkommen oder Lehē von den Frantzosen gehebt. Nach dem aber die Caroliner abgangen/ ist Heluetia sampt andern Teütschen landen bey dem Germanischen reych bliben/vñ hat sich des Franckrychischen jochs entladen/außgenomen die leybeigenschafft klebt noch/doch allermeist bey den geistlichen/ vnd denē so von jnen belechnet sind. Bey zeyten Clodouei künigs zů Frāckrych/ vñ das jar Christi 495. hat S. Fridolin gewonet in Burgundia vnd Heluetia/vnnd daselbst das wort Gottes verkündet.

Eigenschafft in Heluetia.

S. Fridlin.

Das XXVIII. Cap.

Wie die Burgundischen künig durch die Frantzosen gar vertilget/vnd Burgund an Franckrych erobert/vnd Heluetia von den selbigen beherrschet ward. Auch etwas von etlichen künigen vnd fürsten zů Burgund/Alemennien vnd Heluetien des Fränckischen geschlächts.

Clodouei tod.

IM jar Christi 514. aber nach außweysung der alten Chronicken des Gstiffts zů Losanna/im 517/ vnnd nach Contracti rechnung/im 523. jar ist Clodoueus künig zů Franckrych gestorben/hat verlassen vier sün mit Gothilden jrer müter/als Clodomirum Lütmeyer/ Clotarium Lüthart/ Childebertum/Hilprechten/vnd Theodericum Dietrych/ꝛc. Domals habend in

Clodouei sün.

Burgundia

Burgundia regieret Sigmund vnnd Gothmar/beide Gundebaldi 2. sün. Dise habend noch ingehebt die Heluetische Burgundiam/ darzů Walliß / Augstal / Allobroger oder Sassoyer landschafft / Item die gegne inn Gallia Narbonensi am Roddan hinab vmb die statt Lyon/vnd Viennam / darzů die riuier vmb Genff/Losanna/vnd das gantz Wisliſpurger gow/ꝛc. Sölichs bezeügt die fundation zů S. Moritzen. Den übrigen teil Burgundierlãds ennethalb dem gebirg Iurasso/zwüschend den flüssen Ligeris vnd Sequana / hat Clodoueus hieuor jrem vatter entzogen/als hieuor bemeldet ist. Diser künig Sigmund von Burgund bauwet der zeyt das Closter zů S. Moritz/vnd gaabet vil an die Tempel/ auß radt der nach benennten Bischoffen/namlich Viuentioli von Lyon/Maximi von Genff/Theodori von Sitten/ vnd Victoris von Granoble/ꝛc. Von sölicher stifftung vnd begaabung der Templen wegen ward künig Sigmund für ein heiligen geachtet. Vñ als die stifftung innhaltet/hat er S. Mauritzen Closter zů Agauno nit allein für sich selbs gestifftet/sonder auch sölichs gethon mit bewilligung der künigen von Franckrych Clotharij vnd seiner brůderen der sünen Clodouei obbemelt. Welches anzeigũg gibt/ daß do mals die Burgundischen künig den Frantzosen zum teil zinßbar vnd gehorsam gewesen sind/als von denen sy hieuor überwunden/vnd eins güten teils Burgundiæ schon entsetzt warend.

Künig Burgundiæ.

S. Moritzē.

Frantzosen gewalt über die Burgunder.

Aber an sölichem allem habend die sün Clodouei/oder Ludeuuici/ nit ein benügen gehebt/sonder nach jres vatters abscheid/durch anstifften Clothildis jrer můter (als Vrspergensis schreybt) sich wider Sigmunden vnd Gothmarn die Burgundischen künig zů vâld gerüst/im fürsatz die schmaach/ so hieuor Gundebaldus jrem großvatter vnd großmůter bewisen hatt/weyter an den sünen zerächen. Zugend deßhalb mit macht in Burgundiam/da ward künig Sigmund in einem streyt durch künig Clodomir oder Lütmarn von Franckrych überwunden/gefangen / vñ darnach zů Orliens in stuck zerhauwen/ in ein wasser geworffen/zeletst wider außgenommen/vnd zů S. Mauritzen begraben. Hieuon ist auch gesagt im 3. büch am 62. Cap.

Künig Sigmund von Burgũd vñbracht.

Noch was überig Gothmar künig Sigmũds sun/ der vnderzoch sich des Burgundischen reychs / wider den satzt sich künig Lütmeyer/des willẽs jn auch zeuertilcken. Sy kamẽd auch zum träffen/aber Gothmar mit hilff seiner Burgundier vñ Heluetier lag ob/vnd ward künig Lütmayr von Franckrych erschlagen/ vnd hat sich auff diß mal Burgundia der Franckrychischen beherrschung erweert. Dennocht habend die Frantzosen / namlich Hilffwert vnd Lüthar/beide künig Lütmeyers brůder/das reych erobert / vnd Gothmarum vertriben übers gebirg in Hispanien / vnnd fürter über meer in Africam/da er starb. Besich das 62. cap. Gallie. Er ist der letst künig zů Burgund gewesen/des rechten alten vnd Burgundischen geschlächts.

Clodomirus von Gothmaro erschlagē.

Burgũd gar an Frãckrych kommen.

Nach vertreybung der Burgundischen künigen/ ist das Burgundisch reych an künig Lütharn oder Lotharium von Franckrych kommen/der ein sun was des grossen Clodouei/welcher Lüthar seines brůders Clodomiri kinder jämerlich vmbracht / allein der vrsach/daß er das Burgundisch reych an sich bringen vnd behalten möchte: hieuon besich das 3. büch hieuor am 62. Capitel. Also ist die gantz Heluetia samenhafft inn gewalt der künigẽ von Franckrych kommen: doch nit vnder ein beherrschung / sonder hat die Alemannisch Heluetia gemeinlich zů Ostfranckrych/vñ die Burgundische Heluetia zů der selbigen Burgundischen verwaltung gedienet. Darumb hat künig Lüthar obgenẽt mit dem Burgundischen reych auch das kleiner Burgund (das ist/den teil Heluetiæ zwüschẽd

Lotharius kũ. zů Frãckrych vñ Burgũd.

der Rüß vnd Genff) inngehebt vnd beherrschet. Darnebend hat

Thietrich küng zů Ostfrăckrych vñ Alemañien.

künig Thietrich von Ostfranckrych/auch ein sun Clodouei/vnd Lotharij brůder/mit andern lendern auch Alemanniam / vñ eins teils die Alpes / vnd deßhalb auch die Alemannische Heluetiam in verwaltung gehalten: daruon magst du besähen das 63. Capitel im 3. büch.

Thietbert kü. zů Ostfranckrych vñ Burgund.

Anno domini 535. ist nach abscheiden des eegenenten künigs Thietrichs sein sun Thietbrecht/ oder Thietbert/in das Ostfränckisch reych geträtten / der hat auch vnder andern landen Francken/Schwaben/den Bodensee / die Alpes vñ die Alemannische Heluetiam in verwaltůg gehebt. Das findst du hieuor im 3. büch am 65. Cap. Als aber darnach vmb das jar Christi 555. die anderen künig von Franckrych alle gestorben warēd biß an den alten Lotharium / do ward bemelter Lůthar ein einiger herr über das gantz Franckenrych/Teůtscher vnd Welscher landen: daruon besich Galliam hieuor am 68. Cap. Domals ist beide die Burgundische vnd Alemannische Heluetia in einer hand vnd verwaltung gestanden. Diser Lotharius starb Anno domini 564.

Lotharij Monarchey.

Sigibertus kü. zů Ostfranckrych vnd Alemannien.

Nach Lotharij 1. des Monarchen abscheid/ als die land vnder seine vier eelichen sůn geteilt wurdend (wie dañ im 69. Cap. Gallie gemeldet ist) do gefiel künig Sigiberto Ostfranckrych mit dem Rheynstrom/Bodensee/Schwaben vnd Alemannien/darinn die Heluetiā eins teils begriffen was. Dargegen ward künig Gonthramen zůgeteilet Orliens vnd Burgundia/ deßwegen im auch ein teil Heluetierlands zebeherrschen ward. Bey dises Gonthrami tagen Anno do. 566. ist S. Columbanus in Franckrych kommen/von dem vor vnd nach mer gesagt wirdt. Nach dem aber hernach im jar Christi 578. der Ostfränckisch künig Sigwert durch Fredegundæ practick/in der belägerung der statt Tornay erstochen ward (als im 3. büch am 70. Cap. anzeiget ist) do kam an das Ostfränckisch reych der jung Hildebertus/oder Hilffwert/Sigiberti sun/ der regieret mit seiner můter Brunhilden. Vmb dise zeyt habend die Langbarter künig Gonthramen nitt allein Prouansen überfallen / sonder sind auch etwan über S. Bernharts berg in die Burgundische Heluetiam gefallen/vnd mit todschlegen / raub vnd brand grossen schaden gethon/darum̃ künig Gonthram mit macht an sy satzt: daruon besich dz 3. büch am 71. Cap. Vmb das 31. jar der regierung künig Gunthrams von Franckrych vñ Burgund/Anno domini 593. hat in der kleinern Burgundia hiedißhalb dem Läberberg vñ den Genfersee vnd Nüchtland gelåbt vnnd gerychßnet hertzog Thietfrid ein fürst des lands/ist diser zeyt gestorben / vnd an sin statt ein anderer erwelt/geneñt Vuandelmarus/oder Wandelmeyer/ &c. Von disen zweyen fürsten schreybt Annonius lib. 3. cap. 79. vnd 91. Als diser künig Gonthram one leyberben verschied/nam er zum erben an seines brůders Sigwerten sun/ den jungen Hilffwerten von Ostfranckreych / darmit ward Hilffwert künig der Alemañier vnd Burgundier/vñ deßhalb herr über die gantz Heluetiam: daruon lůg im 72. cap. des 3. büchs. Er herrschet über vil land/hieuor im 73. cap. Gallie erzelt/darum̃ er gar gewaltig was. Er zoch mit seinem Teůtschen/ Burgůndischen vnd Heluetischē kriegßvolck Keiser Mauritio zehilff übers gebirg wider die Langbarter. Bey disen zeyten regiertend nebend künig Hilffwerten vnd vnder seinem gewalt / künig Thassel vonn Beyern / vnd hertzog Lůtfrid von Schwaben vnd Alemannien/ &c. Diser Lůtfrid hatt

Gōtbram küng zů Burgund. Colůbanus.

Hilffwert küng zů Ostfrăckrych vñ Alemannien.

H. Thietfrid in Burgenden. Wandelmar fürst in Burgund.

Hilffwert küng zů Ostf. Burgůd vñ Alemann.

Lůtfrid h. zů Alemañien.

hatt sich mit etlichen andern fürsten vñ amptleüten künig Hilffwerts vereiniget wider benenten künig/ jn vñzebringen: welche doch gemeinlich von künig Hildberten begriffen vnd gerichtet wurdend/ außgenommen H. Lütfrid/ der entran/ vnd dorfft sich nit mer sähen lassen/ so lieb jm sein läben was. Auff das hat d künig an Lütfriden statt zum hertzog der Alemannier verordnet Vncelenum/ als jn Annonius lib. 3. cap. 77. neñet. Vnd das ist der ander Alemannisch hertzog vonn dem ich find / der jnen von den Franckrychischen künigen fürgesetzt ist. Künig Hilffwert starb Anno domini 600. vnnd verließ zween sün/ von denen besich den anfang des 74. cap. Galliæ, &c.

Vncelenus h. zů Alemannien.

Theodebertus oder Thietbert / ward nach abgang seines vaters Hildeberti/ künig zů Ostfranckrych/ vnnd beherrschet vnder andern landen/ auch den Rheynstrom/ Bodensee/ Alemanniam/ vnd ein teil Helvetierlands. Aber Thietrich der ander sun Hildeberti/ beherrschet Burgund/ vñ deßhalb auch die Burgundische Helvetiã. Von diser zweyen brüderen kriegen / vnnd wie künig Thietrich Thietwerten zeletst gar außmachet: darvon ist nach der lenge gesagt hievor im 3. büch am 74. vnd 75. Cap. ꝛc. Mit disen zweyen obgenennten künigen/ Thietwerten vnnd Thietrichen / hat auch geherrschet in Burgundia die künigin Brunhild / jr beider groß můter. Von deren abentheür vñ end vil gsagt ist im 3. büch am 74. vnd 75. cap. Sy hat Columbanum auß Burgund vertriben/ der zoch in Italiam/ vñ verließ seinen junger Gallum hinder jm in Helvetien: von dẽ wirt völliger gesagt hernach im anfang des 5. büchs.

Thietbert kü. zů Ostfr. vnd Alemann.

Thietrich kü. zů Burgund vnd Helvetien.

Brunhild künigin zů Burgund.

Vmb das jar Christi vngefarlich 610. rychßnet Prothadius ein geborner Römer/ in Burgund / der was d künigin Brunhilde bůl vnd hürer / deßhalb er durch verschaffung bemelter künigin zů einem fürsten vnnd hertzogen gesetzt ward/ in dem göw hiedißhalb dem Läberberg/ das ist im kleiner Burgũd/ oder im Wisliſpurger göw vnd vñ den Genfferſee. Vber wenig zeyt darnach hat Brunhild so vil verschaffet/ daß obgedachter Prothadius der hürer / zů einẽ oberisten Pfaltzuogt oder Haußmeyer/ des Burgundischen reychs gesetzt ward: aber die eer ward jm nit lang gegont / dann bald ward er von den Burgundiern erschlagen/ ꝛc. Das schreybt Annonius.

Prothadius fürst in kleiner Burgũd.

Prothadius Haußmeyer.

Als sich aber mit d zeyt/ auß anhetzen Brunhildis/ tödtlicher krieg zůtrůg zwüschẽd beiden brüderen obgenennt / künig Thietberten von Ostfranckrych vñ Alemannien/ vnd künig Thietrichen von Westfranckrych vnd Burgund/ ꝛc. do habẽd sich die Alemannischen Helvetier im Zürychgow vnd Turgow / sampt jren nachpauren vomm Rheyn vnd Bodensee/ erhebt/ in jres künigs Thietberten dienst / vñ sind wider künig Thietrichen hineyn über die Rüß in das Kleiner Burgund gezogen. Denen begegnetend die landleüt der selbigen gegne mit zweyen jrer fürsten vnd hauptleüten/ Cambeleno vnd Herpino/ vnderstündend disen Alemanniern ein widerstand zethün / aber vmb sunst/ dann da wurdend die Burgundischen Helvetier von den Alemannischen Helvetiern überwunden/ geschlagen/ vnd biß in das hoch gebirg geflüchtiget. Darnach habend sy den gantzen wald vñ gelend des gebirgs Läberen (zů Latin Iura oder Iurassus geneñt) durchstreiffet/ alle ding mit raub vnd todschlag erösset/ habend auch das gantz land geplünderet/ vil leüt gefencklich hingefürt mit grossem raub/ ꝛc. Von

Alemãni wid klein Burgund.

Cambelenus. Herpinus.

auſſgang diſes kriegs beſich das 3. büch am 75. Capitel nach der lenge.

Brunhild wolt allein herrſchen.

Nach vertilckung beider künigen/Thietwerten vnd Thietrichē/vnderſtünd Brunhildis das böſ weyb beide Oſtfranckrych vnd Burgund zebeherſchen/vnd die jungen ſün vnd baſtardē künigs Thietrichs daran zefürderen. Aber es hatt mencklich ein verdruß an diß blütdurſtigē weybs beherſchūg/darumb beſtünd jr regiment nit lang.

Brunhild gefangen.

Do ward bemelte Brunhild von künig Lothario dem 2. von Weſtfranckrych gefangen ſampt den jungen kindern Theoderici. Der ſelbigen kinder warend vier ſün/namlich Thietbert/Sigbert/Corbus vñ Merwich. Thietbert entran mit hilff eines ſchnällen pferds/vnd kam daruon: er ward auch fürter nit mer geſähē/ſchreybt Annonius.

Thietbert entrán.

Riona.

Die übrigen drey wurdend mit Brunhilde gefürt in das dorff Riona/daſelbſt ließ künig Lüthar in Brunhilde angeſicht töden die zween ſün Thietrichs/als Corbum vnd Sigibertum/aber Merwichen ließ er läben/vnd hielt jn wol/vmb daß er den ſelbigen auß tauff gehebt hatt. So ward Brunhild mit einem wildē roſſz zerfürt/ꝛc. Von diſem allem beſich das 76. Cap. im 3. büch/ꝛc.

Corbus vnd Sigbert getödet.

Brunhilden tod.

Der ſelbigen zeyt ward auch von künig Lütharn von Franckreych gefangen frauw Theudelinda/künig Thietrichs ſäligen ſchweſter/welche jren hof vnd ſitz hielt zů Vzben oder Ozben (nit weyt von Granſe gelegen) die ward in Franckrych inns läger bracht.

Theudelinda.

Sigbert nit hertzog zů Alemanniz.

Hie ſtoßt ſich Gebwyler/vñ die ſo Sigibertum kü. Thietrichs von Burgund ſün/wöllend hie entrunnen/vñ darnach widerumb begnadet/zum hertzogen Alemanniæ gemachet/vnd von jm die alten vnd edlen Graaffen von Haſpurg abkomen ſeyn/ꝛc. Dann hie oben klarlich von Annonio vnd auch anderen anzeigt wirt/das nit Sigwert ſonder Thietbert ſein brüder/auff einem ſchnällen pferd dem ſchwärt Lotharij entrunnen/aber darnach nit mer erſchinen oder geſähen ſeye. Demnach das Sigbert vnd Corbus in Brunhilde anſähen getödt ſeyend. Darumb iſt diſer Sigwert nit hertzog zů Alemannien worden/noch vil minder ſind die vralten edlen Graaffen vonn Haſpurg auß diſem baſtard entſprungen/ſonder erborne Römer/als wir hernach im 7. büch anzeigen werdēd. Aber Gebwyler wirt villycht hie durch gleycheit der nammen (wie offt geſchicht) verfürt/dann es hat diſer zeyt ein Sigibert auß dem Franckrychiſchen geſchlächt in Alemannien regiert/von dem wir bald hernach werdēd hören/iſt aber nit der geweſen von dem obgeſagt iſt.

Gleycheit d nammen verfürend offt.

Lotharius 2. kü zů Franckrych vñ Burgund/Monarch.

Nach dem tod Brunhildis vnd jrer baſtarden obgenennt/auß Thietrichen jrem enckel erborē/hat künig Lotharius oder Lüthar von Franckrych/diß nammens der ander/zůgenenēt der Jünger/die Monarchey/das iſt/die gantz einig regierung/über Weſt vñ Oſtfranckrych empfangen/vnd deßhalb beide die Burgundiſch vnd Alemañiſche Heluetiam mit einander beherſchet. Doch hat er nachgeſetzte Fürſten/Graaffen vnd Amptleüt dareyn geſetzt.

Rhato.

In die Oſtfrenckiſchen land hat er Graaff Rathonem geſetzt/aber in die Heluetiſch Burgūd hiediſſhalb dem Läberberg/verordnet er Graaff Eppen zum oberiſten Pfaltzuogt/Haußmeyer vnd regenten (beſich Galliam am 77. Cap.) Diſer Eppo was/als Annonius ſchreybt/ein gar herrlicher mann/hatt lieb den friden/verwarff vnd vernichtiget die lugner/ſchwätzer vnd ozenblaaſer/vnd ward auß anſtifften Alethei/von dem landuolck erſchlagē. Diſer Aletheus was ein landsherr vnd oberiſter/groſſes Adels in kleiner Burgūd vñ den Genffer ſee vnd in Wiſlispurger göw erboren/darumb er vil anſähens hatt. Beſonder was wol an jm Biſchoff Leutmund von Sitten. Aletheus trachtet/auß vrſachen ſeines herkommens/yemerdar nach gewaltiger beherſchung des lands/darzů jm nun Biſchoff Leutmund beholffen vnd beradten was. Als nun künig Lüthar von Franckrych

Eppo fürſt in Burgenden.

Alethens ein Burgundiſcher herr. Biſchoff Lütmund von Sitten.

Kü. Lüthar kam in klein Burgund.

mit

mit Berthruda der künigin / in anfang seiner Monarchey / eins mals über den Läberberg herüber in die Heluetische Burgundiam kam / vnnd daselbst vil vbels straaffen / auch in ansehen vnd erforderung der gerechtigkeit vil übelthäter richten liess. Do bestünd Aletheus ein sölich kampffstuck / er verordnet den merbenennten Bischoff Leudemundum von Sittē / das er heimlich zů der künigin Berthruden sich füget / berüfft sy auff ein ort ernstlich mit jren zereden / vermanet sy vnd riedt jren / das sy alle jre schätz zesamen rasplete / vnd darmit hinder jn gen Sitten fluhe / vnnd jren künig Lutharium verliesse / mit klarer anzeigung / daß er wol wüßte daß der künig des selbigen jars sterben vnd das nit überläben wurde. Als denn wäre Aletheus der landsherr (auß fürstlichem Adel erboren vnd abkommen) bereit vnd vrbüttig sein weyb zeuerschupffen / vnd die künigin mitsampt dem land vñ reych anzenemmen / ꝛc. Diser vnerbaren anmůtung des Bischoffs erschrack die künigin / vnd mit grossem verdruß (das man sy sölicher achtung sölte haben) floch sy vom Bischoff in ein gemach / vnd beschloß die thür. Bischoff Leudmund verstünd das er vngnad aufgeladē hatt / floch also bald vom hof / erstlich gen Sitten / vnd fürter in Lothringen zum Abt von Blumberß / der wol am künig was / durch desse fürbitt erlanget er widerumb gnad bey dem künig / vnd kam wider in sein Bisthům. Aber Aletheus ward von Lothario gefangen / vnd vom läben zum tod gericht.

Aletheus ward enthaupter.

Dieweyl wir nun vor vñ hernach nit allein schreybēd von den künigē von Franckrych / sonder auch von jren Haußmeyern / Pfaltzvögten / auch nachgesetzte fürsten / hertzogen / graaffen vnd landsherren / so hat mich nit vnfruchtbar bedunckt auch etwas von den stenden des Adels zeschreyben: besonder dieweyl die Heluetia letster zeyt vil Adels gehebt hat / ꝛc. Demnach wöllend wir widerumb zů der histori trätten.

Das XXIX. Cap.

Von wirdigkeiten des Adels / wo här die entspringen seye in gemein / Auch etwas von vrsprung des alten Adels Heluetiæ.

BEy den hievorbeschribnen zeyten der ersten künigen zů Frāckrych / von dem geschlächt Clodouei / findt man gar nichts von so vil vñ mancherley Adels als bey vnserē zeyten. Dann wiewol sich vil vō Adel rümend eins überalten härkommens / etlich von den Troianern / etlich von den Römern / wil es sich doch nit wol reymen / besonder so alle zeytbücher / brieff vnd Instrument / vor Caroli Magni zeyten aufgericht / also wenig des Adels gedenckend / das sy auch den Hertzogen vnd Graaffen wenig Titels zůmessend / außgenommen so vil jnen von amptswegen gebürt: dann Hertzog / Fürsten vnd Graaffen nammen sind alles gewesen allein nammen der ämpteren / vñ nit angeborne Titel des geschlächts oder härkomēns. Vñ darmit wir sölichs dest klärlicher verston mögind / wil ich auffs kürtzist alle grād vnd stend des Adels durchlauffen / so wirst du sähē wo här er erwachsen ist / vnd wie er zůgenommen hat.

Vor zeytē nit so vil Adels.

Titel kōmend vō ämpteren.

Der alleroberist grad des Adels / so vō anfang vnder den menschen entstanden / ist künigklicher gewalt / ampt vnd wirde. Dise wurdend bey den Latinern genennt Reges / das ist / Regierer: bey den Teütschen aber Künig / das ist / nach dem Latinischen wörtle zerechnen / der köndig oder wolköndig / als der vor allen anderen menschen am weysesten vnd baßköndigesten seyn sol. Gleych wie das haupt alle glider am leyb regieret / vnd das einig vnd oberist vernünfftthauß ist / also solt auch d oberist regierer des volcks seyn / der köndig / wolbericht regierer / fürer vñ wägweyser der gantzen vnderthenigen gemeind / bey welchem / als hinder eim velsen der gerechtigkeit / alle getrengten fundend schutz / trost / radt vnnd hilff / wie die glider am leyb / aller jrer würckung vnd fürnemmens / radt / anschlag vnd bericht auß dem haupt / dariñ aller radt / vernunfft vnd wolköndige rüwet / schöpffend / ꝛc. Sölliche künig wurdend vorzeyten

Künigs ampt der höchst Adel.

Künig etwã vom volck erwelt.

vnder dem volck erkoren nach den tugenden/nit nach dem geschlächt: deßhalb sy jren Adel vom ampt vnd künigklicher wirde/vnd nit vom geblüt erlangtend. Dann wiewol etliche ornemlcker vnserer zeyt/dem Adel zehofierẽ/ bemelten Adel auß der Arch Noe herauß rechnend/on allen grund/so wirt doch kein Adel auff erden befundẽ/ der nit anfencklichs auß gemeinem volck oder auch gepaurßleüten seye entsprossen. Noe ein vatter der welt/ durch den Gott das menschlich geschlächt nach dem Sündfluß erhaltẽ hat/wirt von etlichen ein künig vnd Ianus zügenennt: wiewol jm die heilig geschrifft disen Titel nit anhenckt. Ist nun der ein künig gewesen/ vnd sind aber seine kinder merteils pauren/so volget daß künigkliche wirde nit mag ererbt werden/ sunst müßtind wir alle geborne künig seyn. Ist aber Noe ein gemeiner mann oder paur gewesen/ vñ sind doch auß jm alle künig der erden erboren/ so volget das auch die künig vnd fürsten erstlich von gemeinen leüten vnd pauren sind abkommen/ vnd erst nachmals die künigkliche wirde vnd Adel auß jren ämptern erlanget/ vnd nit auß dem geblüt ererbt habend.

Noe/oder Ianus.

Künig kommend auch auß gmeinen leüten.

Der das Turnierbüch gedicht/ hat sich nit wenig übersähẽ in dem so er in der vorred meldet/ daß der Adel vnnd die tugend entsprungen seye auß den zweyen sünen Noe/ Sem vnd Japhet/die jren entblößten vatter mit scham bedecktend/Gen.9. vnd hinwider das grob vnadenlich gebaursvolck seye erwachsen auß dem vnerschampten Cham/der seinen entblößten vatter verspottet/ vnd dardurch den flüch erholet/ vnd den peürischen Titel ererbt habe. Hæcille. Das heißt meisterlich gehofiert. Man solt aber mit den exemplen heiliger geschrifft nit also schimpffen. Welcher mit warhafftigem grund den Adel von Noe här rechnen wil/der wirt das widerspil träffen vñ befinden Gen.10. vnd bey Iosepho lib.1. Antiq. Iud.cap.8. vnd 9. das Nemroth der sun Chus des suns Chams/der erst ist gewesen auff erdẽ/der sich selbs für ein beherrscher des volcks aufwarff/ward künig zů Babel/was ein gewaltiger jäger. Diser hat erstlich die menschen von aller Gottsforcht abgefürt auff hochmůt/ vnd verachtůg Gottes/vnd auff vertrauwen in eigne vñ menschliche krafft. Er vnderstünd durch erbauwung des Thurns zů Babel/ künfftigẽ Sündfluß vnd straaff Gottes zeentrünnen. Von jm sind die ersten künig auff erdẽ entsprungen/ꝛc. Disen hab ich an einem fürgon müssen melden (Gottliebender frommer Läser/) nit das ich hiemit den frommen vnd tugentreychen Adel einigs wägs wölle verkleineren/ sonder allein dem zebegegnen/ der sich heiliger geschrifft/ dem menschen zehofieren/ allein vmb růms willen also grob mißbrauchet.

Nemroth d erst künig vñ herrscher.

Künig kommend etwan vñ schlechten leüten.

Es sind anfencklichs gemeinlich bey allen völckern die künig vñ regierer auß dem gemeinen volck/vnd durch das gemein volck erkoren/ vnd habẽd als denn jren Adel vnd wirde von jrem ampt empfangen. Des habẽd wir zum exempel nit allein die Babylonischen/Persischen/Syrischen/Egyptischen vnd andere/ sonder auch die Jüdischen künig. Saul ward auß einem rossthirten zum künig gesalbet/ 1.Reg.9. vnd 10.

Saul.

Dauid.

Item Dauid der sun Jesse des Edlen pauren/ward auß einem schaaffhirten zum künig außerkoren. Vnd wiewol der Adel vnd künigkliche wirde auff seine nachkommen erblich volget/vñ das die geschrifft vnd ordnůg Gottes erfüllt wurde/beständ doch sölicher Adel nit lenger dann so lang sy das künigreych hattend. Als aber durch die Babylonisch gefencknuß dem Jüdischẽ volck das künigrych benommen ward/ ist der künigklich Titel vnd Adel bey jnen auch verblichen/ ob gleych wol das gschlächt Dauids nichtsdestminder grünet/ warennd sy doch hinfür nun fürsten vnd regierer/als Sorobabel/ꝛc. Auch ernideret sich der stammen/das sy zeletst gemeine leyen vñ pauren wurdẽd/gleych so wol als vor Dauids zeytẽ. Hieroboam der erst künig Israels/

was auß keinẽ Adel erboren/sonder vorhin ein steinträger vñ pflasterknecht im bauw des Tempels/vnd ward künig/3.Reg.11. Die ersten Römischen künig/Romulus vñ Remus/warennd vychhirten/darzů vneeliche bastarden auß Rhea der Heydnischen Nunnen erboren/wie hieuor in Gallia gesagt ist/sy wurdend aber geadlet durch jren stand vnd künigkliche wirde. Die alten Teütschen erweltẽd jre künig nit nach dem geblůt/sonder auß dem volck nach der tugend/schreybt Cornelius Tacitus/darumb hattend sy jren Adel nit vom geblůt/sonder von dem ampt. Es habend auch die Teütschen Franckẽ/ee sy in Galliã zogen sind/jre künig selbs erkieset/als Pharamundũ/ꝛc. Vnd wiewol das reych auff seine sün vnd nachkomnen fiel/hattend sy dennocht nit gewalt jres gefallens zeherrschen: dann als Hildericus ein sun Merouei/der 4. künig nach Pharamundo/anfangs seiner regierũg übel haußhielt/vñ den leüten wolt weyb vnd kinder schwechen/vnd allen mütwillen üben/ward er entsetzt/vnd etwan manig jar des künigreychs beraubet/biß er zeletst die vntugend mit tugenden verwächßlet. Daruon besich das 55.vnd 58.cap.Gallie.

Romulus. Remus. Künig der alten Teütschẽ. Frenckische künig. Hildericus.

Als aber mit der zeyt die künig gewaltig wurdend/an macht/reychthümb vñ herrligkeit zůnamend/habend sy denn auch jre kinder vnnd agnaten/das ist/angebornen blůtsfreünd/zů erben vnd nachuolgenden regenten erwelt/vnd gwaltigklich darbey gehandhabet. Darmit ist mit der zeyt auß einem gemeinẽ ampt ein eigenthümb geradten/do ward denn ein künigklich geschlächt darauß/vnd ein erblicher Adel: was hinfür von jnen geboren/ward/künigklich/fürstlich oder Edel genennt/vnd allweg darnebend der ersten wurtzlen/darauß der baum gewachsen/gentzlich vergessen/ꝛc.

Künigreych werdend ein erblicher Adel.

Die Keyserliche wirde hat sich erhebt bey zeyten Iulij Cæsaris/wie hieuor im 34.vnd 35.Capitlen Gallie verzeichnet ist. Diser Iulius hat sich selbs mit gewalt/durch anhang vñ beystand seiner parthey/vnd durch vertruckung seiner widerpart/erhöcht/vnnd jm selbs den gemeinen nutz zůgeeignet/ist ein einiger herr worden über das gantz Römisch reych. Dieweyl aber die statt Rom vor zeyten auch künig gehebt/die aber von den Römern vertriben/vñ derhalben der künigklich namẽ bey jnen verhasset/do ward disem neüwen Monarchen vnd herren (der auch nit mer Dictator oder Burgermeister nach burgerlichem sitten der statt Rom wolt geneñt werden) ein neüwer Titel vnd namẽ geschöpfft/das er sölte heissen ein Imperator/das ist/ein Gebieter des Römischen volcks. Vnd sölichs ist noch auff disen tag der recht eigentlich namẽ vnd Titel eines yeden obristen des Reychs/das er genennt wirt ein Gebieter der Römer. Dieweyl aber Iulius der erst gebieter vom geschlächt zůgenent was Cæsar/woltend auch alle seine nachkomenden Röm. Gebieter geneñt werdẽ Cæsares/Keyser/ꝛc. Vnd als nach Iulio Octauianus der Rö. Gebieter/vmb seiner großthaaten vnd meerung des reychs willen von mencklichem gegrüßt vnd geneñt ward Augustus/das ist/ein Merer des Reychs/do woltẽd auch alle nachuolgenden Keyser zůgeneñt werden Augusti/das ist/Merer/ob gleych wol etliche das Reych nit vil gemeeret habẽd.

Keyserlicher Adel. Küniges namẽ bey den Römern verhasset. Imperator. Iulius. Keyser. Augustus.

Wie nun das Römisch reych alle andere künigreych mit macht übertroffen/vñ mit der zeyt merteils vndertruckt vnd zinßbar gemachet/also hat der Keyserlich namẽ/Titel vñ Adel alle andere künigkliche wirde überwachsen/dañ er ist nit allein ein regierer der landen/sonder auch gebieter über künig/fürsten vnd herren/ꝛc. Vnd dise Keyserliche wirde was anfencklichs nit erblich/auch auff kein geschlächt verwidmet/biß auff die zeyt Caroli Magni ist das Keyserthümb an die Frantzosen komen (daruon besich Galliã) vnd im selbigen geschlächt bliben biß zů end des läbens Arnolphi Rom. Keysers. Als aber hernach dz Keiserthümb bey zeyten Othonis 3. geboren von Saxen/gar an die Teütschen verwendt/ward verordnet das sölichs hinfür nit nach dem geblůt/sonder nach geschicklicheit der fürsten/so darzů taugelich vñ vermöglich wärind/sölte versehen werden: daruon besich das 20. Cap. Germaniæ. Hiemit ist die Keiserlich wirde widerumb zů einem ampt/vnd nit zů einem erblichen Adel geradten; darumb

Keyserliche wirde die höchst.

sich niemants Keyserlichs Adels oder Titels von geburt rümen mag / dañ allein der so das ampt vnd Keyserliche Cron tregt.

Fürsten. Fürsten/zů Latin Principes / werdend gemeinlich genennt alle die/so dem gemeinẽ volck fürgesetzt sind vñ vorstond/als fürsteder. Vnd das ist ein gemeiner namẽ / darmit benennt werdẽd Keyser/Künig/Hertzogen/Grauen/vnd auch Prelaten. Dann Principes sind die fürgesetztẽ des volcks/ so nach den künigen dem volck vorstond. Vnder disem Titel verstůnd man vorzeytẽ auch die künig vnd oberisten/als da geschriben stadt Exod. 22. Du solt dem fürsten deines volcks nit übel reden: das ist/dem obristen fürgesetzten. Item es heissend auch fürstẽ die regenten so vnder dem künig sind/vnd nebend jm regierend. Also warend Absolon/Joas vnd andere fürsten/vnd darumb nit die obristen des volcks. Den vnderscheid findst du in dem spruch Ecclesiastes am 10. Wee dir/O künigreych vnd land / des künig ein kind ist/vnd des fürstẽ am morgen frů prassend. Also werdend auch bey vns fürsten genennt in gemein/ Keyser/Künig/Churfürsten/Hertzogen/Landgrauen/Marggrauen/vñ auch Prelaten von jres ampts wegen/ob sy gleych vonn keinem Adel erboren sind / die werdend geadlet durchs ampt.

Churfürsten. Churfürsten habend ein besondern stand vnd wirde / vnd die macht einen Rö. Keyser zeerkiesen: vñ vmb sölicher erkörung willen werdend sy zůgenennt Churfürsten/als in deren willkur stadt ein Keyser zebenamsen. Dise wirde ist durch Keiser Othen den 3. eyngsetzt/daruon im 20. cap. Germanie gesagt ist. Vnd was die Churfürsten vor anderen fürsten höher geadlet sind/ das habend sy von jrem ampt. Deren sind siben/vier weltlich/als künig zů Behem/Pfaltzgraaff bey Rheyn/hertzog zů Saxen/vñ Marggraff zů Brandenburg/ꝛc. Dise werdend durch das ampt so vil geadlet/das sy alle andere fürsten des Reychs überträffend. Item es sind auch drey geistlicher Churfürsten/als Mentz/Cöln vnd Trier/welche allein durchs ampt/vnnd nit durch angebornen Adel in das Churfürstenthům steygend. Also ein geborner Edelmañ mag ein Thůmherr zů Mentz oder Trier werden/ein Thůmherr mag Bischoff/ vnd ein Bischoff Churfürst werden: als denn Adlet jn das ampt/vnd nit die geburt.

Hertzogen. Hertzogen/zů Latin Duces/hattend bey den alten jren namen vnd Titel von dem ampt. Das warend fürer oder hauptleüt von den künigen geordnet über das volck/ Item die so über das kriegsuolck die verwaltung vnd oberkeit hattend: dahär sy wurdẽd genẽnt Duces exercitus/das ist heerfürer: Item Duces militum/ fürer oder züchtiger der Ritterschafft oder des kriegsuolcks. Den nammend die alten einen Hertzoch/ ist mit der zeyt durch hinläßigkeit ö schreybern ein Hertzog darauß worden. Sölichen Titel habend sy gefürt/wie des noch etliche alte Instrumẽt/ fürnemlich des Closters zů Lucern/zeügnuß gebend/also: Ego Vuighardus & frater meus Rupertus, dux militum Regis Ludeuuici, qui nobis ex consanguinitate coniunctus est, &c. Dz ist: Ich Wighardus vnnd mein brůder Rupertus/ein Hertzog der Ritterschafft künig Ludwigs/der vns von geblůt verwandt ist/ꝛc. Es wurdẽd auch/als Rhenanus lib. 2. Rerum Germ. schreybt/die regierer der landschafften genennt Duces/ꝛc. Die wurdẽd bey den alten Franckrychischen künigen erwelt auß den herrlichsten geschlächten/ auch etwan auß der künigen verwandten blůtfreünden. Die můßtẽd auff der künigen befelch warten/vñ hattend nit so vil gewalts als bey vnseren tagen: darumb stůndend jre Titel nit auff land/sonder auffs ampt/Duces exercitus, Duces militum, Duces prouinciarum/das ist/ hauptleüt oder fürer des kriegsuolcks/der Ritterschafft / oder der landschafften/ꝛc. Die wurdend nit nach dem geschlächt erkoren / sonder auß den taugelichsten

Duces.

Hertzogen etwan vö künigẽ erwelt.

sten personen nach des künigs gefallen. Die Beyerischen fürsten vnd hertzogen des vralten geschlächts Agilolphi (daruon etliche die Guelphen achtēd entspungē seyn) habend vorallen zum ersten von den alten künigen von Franckrych die freyheit empfangen/das sy in jrem geschlächt söltind ein Hertzogen vnd fürer geben dem volck/ der zů regieren tüchtig wäre/vnd sölte man kein anderen nemen dann von jnen. Wie nun eim Hertzogen gewonlich von den alten Keyseren oder Künigen ein besondere landschafft zeuerwalten vertrauwt ward/also habend sy die selbigē mit der zeyt eins teils zů eigen/oder doch zů erblichem Lehen empfangen. Freyheit der fursten von Beyern.

Grauen/zů Latin Comites/ sind gewesen mitregierer der künigen vnd fürsten/vnd jre nachgesetzten Richter. Dise habend jre Titel vnd namen nit gehebt von eignen landen oder geschlächten als bey vnseren tagen/sonder von dem ampt. Darum findt man bey den alten Instrumentē vil namen der Grauen/aber darbey keinen Titel/schafft das sy nit herren des eigenthůms/ sond nachgeordnete Richter warend der Keyseren/künigen vnd fürsten. Vnd wie jre ämpter vnderscheidē/ also warend jre Titel mit zůnamen von einander vnderscheiden/ als Pfaltzgrauen/das warennd Richter des künigklichen hofs oder palasts/warend auch die Richter der bezwungnē landen. Grauen.

Pfaltzgrauē.

Jtem Marggrauen warēd Marckrichter/vnd als Vadianus in Melam schreybt/ die verordneten verwalter der grentzen vnd der landen gegen den anstössen. Jtem Landgrauen Landrichter/Burggrauen Burgrichter/oder Burguögt/ꝛc. Sölliche ämpter wurdend auch vorzeyten versähen durch die so nit geborē von Grauen/sonder allein Nobiles/das ist/Edle vnd freye herren/ warēd. Dann die Freyen von Büchegk warend Landgrauen in Bürgenden: die setzend erstlich jren geburtnamen vor/vnnd den amptnamen hinach/also: P. herr zů Büchegk/ Landgraaff in Burgunden/ꝛc. Also auch mit denen von Froburg/die warend erstlich nun Freyherren/ vnd doch darbey Landgrauen im Sisgow/wiewol sy mit der zeyt auch sind Gräfft worden. Jtem Burggrauen sind gewesen Burguögt/ die sind etwan nun auß dem vndersten grad des Adels genomen. Als Vlrych von Liebenberg was des heiligē Reychs diener/ vñ darbey Burggraaff zů Rheynfälden/bezeüget ein Instrumēt zů Wettingen/ Datum Anno domini 1243. Jtem Centgrauen sind Landrichter/ oder die obristen in einer Centen. Welche Centgericht noch in den landen zů Francken Otenwald/ vnd in der Pfaltz breüchig sind. Dise Centgrauen werdend genomen von den leyen vñ gepaurs leüten/vnd tragend den Grauen nammen von dem ampt dem sy vorstond/ꝛc. Marggrauen. Lädgrauen. Büchegk/ Froburg/ läd grauen/ doch nun Freyherren. Burggrauē nun Edelknecht. Centgrauen sind auch paurē.

Damit wir aber auff den verstand des namens Graue kommind/ so ist zemercken daß vorzeyten die Römer jre Radtsherren Patres/vätter/oder Seniores vnd Senatores/das ist/die Elteren/genēt habend: nit von wegen des alters/ oder daß sy grauw wärind/sonder von wegen das sy vorstender der gantzen gemeind wärind. Darum wurdend sy von ampts vnd nit nun von alters wegen die Alten vnd Vätter genēt/ ob gleych wol die Rädt nit allein von alten grauwen häuptern/sonder auch mit jungen woluerstendigē mennern besetzt/die nichtsdestminder von jres ampts wegen die Alten vnd Vätter hiessend/die dem gemeinen nutz vorston/dem radten/vnnd den beschirmen söltind/ꝛc. Sölicher weyß habēd auch nach den Römern die alten Fränckischen vnd Teütschen künig/jre vertrauwte Rädt/ Richter vñ obriste Regenten in jrer Teütschen spraach genennt die Grauwen/das ist/die Alten/nit darumb daß die selbigen von person alt oder graw wärind/oder seyn müßtind/ sonder von jrer anschlichen verwaltūg vnd ampts wegen. Als aber vorzeyten bey den Römern des Radts gewalt mit dem freyen stand der statt Rom abgieng/ vnd die Keyser anfiengend regieren/ist der nam Patrum vnd Senatorum erlöschen/ vnd wurdend fürter die Rädt/ so dem Keyser lieb/geheim vnd vertrauwt warend/genennt Comites/ das ist/ mitgeferten oder mitgesellen/ die doch eines niderern stats sind dann der/des mitgesellen sy warend: mit den selben denn der Keyser in gespräch/ handel vnd wandel vil geheim Von dē nam mē der Grauen. Senatores. Die Grawē. Comites.

nuß hatt. Darumb es ein groß ansähen hatt/ welcher sich ein Comitem oder Mitgsel len des Keysers oder künigs schreyben bedorfft. Do habend denn die Keyser den Co mitibus/ jren miträdten vnd getreüwen liebhartē / besondere herrschafften vnd lender zebesitzen eyngeben/ welche landschafften deñ Comitatus genennt wurdend. Wie nun bey den Römern die oberistē Rädt des Keysers in jrer spraach Comites/ das ist/ heim liche vnd vertrauwte Mitgesellen genent/ also wurdend hernach bey den alten Frän ckischen vnd Teütschen künigen/ jre obristē Rädt vnd vertrauwte Regenten genennt in jrer Teütschen spraach die Grawen/ vnd die landschafften so jnen zeuerwalten be uolhen/ Grawescha fften: vnd habend also die Comites vnd die Grawen mit der zeyt durch mancherley kriegischer verenderungen/ vñ besonder nach abgang der alten Ca roler/ künigen zů Franckrych vnd Germanien/ söliche Comitatus vnd Grauweschaff ten in erbliche besitzung erholet/ vnnd werdend hernach auß verbösserung der spraach Grauen vnd Grafschafften genennt. Darumb sind erstlich Hertzogen/ Pfaltzgra uen/ Marggrauen/ Landgrauen/ Burggrauen/ ꝛc. nun namen der ämpter gewesen/ daran wurdend erwelt die/ so sunst vom geblüt nit Grauen warend. Vnd so ein Her tzog oder Graue abgieng/ habend darumb seine kinder das ampt nit geerbt/ sonder hat der Keyser oder künig söliche wirde anderwert seines gefallens verwendt. Vnd zur selbigen zeyt warend nun zween stend vnd grad bey dem Adel vnd dem künig/ nam lich die Hertzogen vnd Fürstē/ wurdend genēt die Edlen Hertzogen/ vñ die Freyen Landsherren / wurdend einfaltig genennt die Edlen herren: darnebend warend die Grauen allein Richter/ ꝛc.

Comitatus.

Anfencklichs allein zween Edle stend.

Als aber bey Keyser Othen zeyten das Römisch Keyserthümb endtlich auff die Teütschen bestätiget ward/ hat der selbig Keyser angefangen die fürstenthümer erblich zeuerleyhen: vnd darmit er dest mer hilffs vñ beystands hette/ auch die Pfaltzgrauen/ Landgrauen/ Grauen/ ꝛc. erblich eyngesetzt. Do habend die Grauen jren stand vñ Ti tel zwüschend den Fürsten vnnd Freyen empfangen. Vnd so die Freyen jren ersten vnd alten Titel Nobiles die Edlen/ ꝛc. behalten habend/ als bald die Grauen ein höhern Titel wöllen haben/ vnd genennt werden die Wolgebornen. Die Fürsten so im stand über die Grauen warend/ woltend auch ein höheren Titel haben/ vñ ge nennt werden die Hochgebornen: bald habend sy auch angenom men den Titel Durchleüchtig/ ꝛc. Allein die Freyen habend jren al ten Titel behalten/ Die Edlen: welchen Titel doch bey vnseren ta gen ein yeder Edelknecht haben wil. Vorzeyten nennet man eines fürsten sun ein Jungherren/ do sich aber die stend erhöchtend/ wurdēd der Freyen kin der Jungherrn genennt: yetz wil ein yeder knecht beym Adel Junghern heissen. Die vnder den Freyen warend/ nannt man Edelknecht: jr Titel was/ Dem Erbaren. Yetz nennēd sy den Freyen jren Titel / vnd wöllēd heissen die Edlen vesten/ setzēd den Adel an statt d erbarkeit. Dar nebēd greyffend yetz Burger vñ Pauren nach d Jungherrschafft/ vnd steygt yederman auf/ niemants trachtet den Adel auß ämpte ren/ tugenden vnd frōmkeit zeerlangen / sonder yederman wil den erben: vnd so wir hinder sich lügēd biß auff den großuatter / so fin dend wir den Stamhen/ der was ein paur.

Freyen.

Grauen.

Fürsten.

Fürsten sün etwan Jüg herren.

Edelknecht.

Yederman wil Edel werden.

Bey den alten Römern wurdend die vernunfftigen/ hocherfar nen/ erkannten/ wolkönnenden/ mannlichen/ vnd mit allerley tugenden sonderlich be gaabte personen/ genennt Nobiles/ die Edlen/ dann die eigenschafft diß namens No bilis erzeiget einen der fürträffenlich/ verrümpt vnd weyterkennt ist / mag deßhalb zů gůtem vnd bösem wolgebraucht werden: dann Nobilis latro heißt einē wytuerschrey ten wüssenlichen mörder. Also auch Nobile scortum heißt ein weyterkannte/ vnd bey mencklichem verschreyte hůr/ ꝛc. Dennocht wirt diß wörtle Nobilis vil mer vñ lieber zů gůtem genomen vnd verstanden. Söliche Nobiles vnd fürbündige leüt wurdend

Nobilis Edel ein Adiectiuum.

von

von den Römern in Rädten vnd Regimenten herfür zogen vnd geliebet: vñ was darumb nit breüchig das auch jre kind vnd nachkom̃enden söltind Nobiles genennt werden vom stam̃en/es wäre dañ das sy in verstand/erfarenheit vñ rümwirdigen tugenden jren vättern nachuolgtind vnd erkannt wurdind / als denn möchtind sy söliches Titels genoß seyn: so bald aber die kind auß der art schlügẽd/vñ jrer vätteren tugend nit anmaßtend/so was auch jr Adel verblichen. Dañ so lang die obbemelte tugenden in einem geschlächt grünetẽd/so lang wäret auch der Adel: so der baum der tugenden verdorret/was auch kein frucht des Adels mer da/ꝛc. Bey den Francken vnd Teütschen wurdend mitler zeyt die Nobiles geneñt/so man in gemeiner spraach die Freyen nannt (yetz mit überfluß Freyherren/) das warend die mit eerlichen vnd langen diensten die güter/so sy von den fürsten zů zeytlichen Lehen empfangen hattend/ vmb jrer getreüwen diensten willen/zů eignen vnd erblichen empfiengend/vnd auff sölichs der pflichten täglicher diensten vnd reisen/über andere Edle dienstleüt (die man allein Edelknecht nannt) etwas entlassen vnd gefreyet warend. Dann bey zeyten der alten Franckrychischen vnd Alemannischen fürsten in Heluetischen landen nitt der brauch was (als bey vnseren tagen) daß sy in kriegßnöten mit allerley leüten / ja auch leybeigen leüten/reißtind/sonder fürt man die krieg am allermeisten mit Hertzogẽ/Grauen/Freyen/Edelknechten/burgern/vnd den freyen leüten die aller eigenschafft entladen/vnd doch allein den fürsten dienstpflichtig warend/ꝛc. Vnd hieß man die gefreyeten Edlen nit Freyherren/sonder allein die Freyen/wie man sy noch in alten brieffen vnd Instrumenten befindt/also/Hans von Bonstetten frey/Vlrych von Sax frey/Walther von Enne frey/Heinrich von Hewen frey/Walther von Bußnang frey / Hans von Tengen frey/ꝛc.

Nobiles freye welche.

Es ist aber mithin der mißbrauch eyngewachsen / daß die geschlächt verhoffend den Adel erblich zeerhalten/ob gleych etwan die nachkommenden weder mit tugenden/noch mit Ritterlichen herrendiensten den ältern zůstim̃end: also das man vnder dem gneñten Adel vil befindt/die man vnder den tyrannen/ja vnuerstendigsten/gröbsten vnd vnuernünfftigsten wol verkauffte/wöllend dennocht Edel heissen. Dargegen findt man manchen getreüwen/erfarnen/wolkönnenden/ tugentreychen vñ eeren uesten burger oder gepaurßmañ/dem der nam̃ des Adels von recht wol gebürte/dem er doch nit zůgemessen wirdt: vnd so man ein sölichen eerenmañ mit Adelichem Titel vereeren wölte/vnd sprechen/Das ist ein Edler burger/ein Edler paur/ ꝛc. wurde es der erblich Adel nit für gůt halten/ob gleych yhener des nam̃ens vnd Adels wirdiger wäre dann sy: dañ der Adel kompt nit vom stammen / sonder von vernunfft vnd tugenden/wie obgemelt/nach dem alten Adenlichen sprüchle: From̃/ weyß/ auch klůg vnd milt/Ghört in des Adels schilt. Auff ein zeyt hatt einer eim fürsten von Oesterreych verborgenlich einen reymen fürgeschriben/ also/ Do Adam rüt/vnd Eua span/ Wär was domals der Edelman. Dem antwortet der Edel fürst durch widerschrifft gar weyßlich vñ fürstlich also: Ich bin ein man wie andere man / Dañ daß mir Gott der eeren gan. Bey vnseren zeyten hat man den Adel feil an der Keyseren höfen vmb gelt/vnd gibt brieff vñ sigel darüber/Gottgeb wie Edel die syend denen sy werdẽd. Von herrn Albrechten von Bonstetten frey / etwan ein Conuentherren zů Einsidlen/ sagt man/daß der habe bracht auff ein zeyt etlich hũdert brieff von Keyser Fridrichs des 3. hof zewegen/die warend in all wäg geschriben vnd zůgericht / biß allein an die nammen deren die waapens oder Adelsgnoß werden woltend/ die warẽd außgelassen/vñ platz dariñ behalten daß man die noch kond eynschreyben: der verkaufft nun söliche brieff hin vnd wider gar wolfeil/vnd machet vil verwänter Edelleüt/ꝛc. Ich erkenn aber hiemit gar wol/daß Keysern vñ künigen gezimpt/einem verstendigen vñ tugentreychen/durch brieffliche freyheit vñ vrkund seinen Adel/ den er erholet hat/vñ deß er wärt ist/anzemassen/des doch die nachkommenden drumb nit gnoß sind/ sy behaltind dann den selben Adel von art/ꝛc.

Adel nit erblich.

Ein Edler paur.

Farb eines Adelichen waapens.

Adel kaufft man.

Rechter Adel lobs wärt.

Es wurdend noch vor 300. jaren verschinen/ allein die Grauen vñ Freyen geneñt

Titel d alten Edlen.

die Edlen/vnd die gemeinen Junckern (so yetz Edel geneñt wöllend seyn) hiessend nun Edelknecht. Domals schreib man einẽ Ritter nit anderst dañ/Dem Erbaren Ritter. Einem Edelknecht/ Dem Bescheidnen/ Discreto: also findt mans klarlich in Instrumenten. Jetz ist ein sölicher Titel einem burger zeschlächt / darumb werdend täglich die Titel bey dem Adel vnd burgern gesteigert/auch bey den Keysern vñ künigen ists dahin kommen/das des schmeichlerischen hofierens vñ Titulierens bald nit mer erdacht mag werden. Allein die Frantzosen haltẽd noch die maß/das sy vnnötig achtend jrem künig den Titel zegeben / Dem Allerdurchleüchtigsten / großmächtigsten/ hochgebornesten/ꝛc. Darumb gebrauchend sich in Franckrych reych vnd arm gegem künig jrem obristen fürsten nit mer Titels dann also: An vnseren herren den künig/ꝛc. meinend die anderen Titel syend von vnnöten/dann so er künig seye/so bringe das selbig wörtle Künig selbs mit jm die eigenschafft / vnd zeerkennen das er großmächtig vnd hochgeboren seye/er wäre ye sunst nit ein künig. Also schreybend sy auch anderen jren fürsten/dem Granmeister also: Vnserem herrẽ dem Grämeister/ ꝛc. Also wäre es auch bey vns Teütschen Titels gnüg also: An vnseren herren den Keyser/ ꝛc. dann so er Keyser ist/weißt menclich wol das er ein obrister vnd fürgesetzter des h. Reychs/ vnd deßhalb großmächtig/auch nit eines schlechten herkommens / sonder von nöten einer hohen geburt ist/ꝛc. was kan man jm dañ ja gröſſers Titels zümässen/dann daß er Keyser/das ist/des gantzen Reychs oberister seye: Aber mit sölicher schmeichlerey vnd vnnützen Tittlen werdend wir groben Teütschen bey anderen nationen vil mer verlachet vnd verspottet dañ gelobt. So die Frantzosen von jrem künig redend/ sprechend sy: Vnser herr künig/ oder/ Vnser gnädiger herr der künig/ ꝛc. lassend anderen überfluß/als K. Maiestet/großmächtigkeit/ꝛc. faren. Also sagt man das an des loblichen Keysers Caroli 5. hof der vnnützen Titlen vnd schmeichelworten wenig gebraucht werdind/dañ so man vom Keyser rede/spreche man gmeinlich/Der Keyser/ oder/ Vnser g. herr der Keyser: dann (als man sagt) tregt der Edel vnd loblich fürst wenig gefallens ab sölichem orenmelcken vñ vnnützen schmeichlen. Bey welcher tugend erst sein rechter Adel vnd Titel (deß er wärt ist) scheynbar wirt/ꝛc.

Titel steygēd täglich auf.

Frantzosen Brauch.

Hofschmeichlerey.

Ritterlicher Adel.

Ritterschafft ist ein gemeine wirde/ die da volget auff fürbündige mañheit vñ ritterliche thaaten: derhalb auch künig / fürsten/ Grauen/ꝛc. sich diser wirde anzenemmen nitt beschempt habend. Vnd dieweyl Ritterschafft ein bekrönung der mañheit ist/wirt sy auch gar offt verlichen denen so nit vom Adel geboren sind. Also wirt deñ auch der burger oder paur ein Ritter/ vñ derhalb durch die tugend geadlet/ vñ nit auß dem geblüt. Hat der denn ein sun/ der wil nit mer ein paur seyn nach dem geblüt seines vatters/ sonder er vermeint den Adel/so sein vatter mit tugend erfochten hat/ im geblüt zeerben.

Adel in Heluetia wo här.

So nun der Adel oberzelter gestalt täglich entspringt / wachßt vñ zünimpt / ist es ein grosse torheit sich also ab seiner ankunfft zeerwüderen. Vil ist disputiert von dem grossen Adel in Heluetia/wo här der seye entsprossen. Etlich habend jn wöllen von den Römeren här zwyen/da zebesorgē ist daß gar wenig gemeins landvolcks in Heluetia in den vorbeschribnen überfälen der Alemannier/ Francken vnd anderer/ vnd in so grosser zerrüttung der landen/seye überbliben/ich geschweyg Römisch Adels. Die weyl aber Heluetia auch nach vertilckung d Römern / die Burgundischen vñ Franckrychischen künig zů herren gehebt/vnd die selbigen künig bemelte landschafft mit Hertzogen/das ist/hauptleüten vnd regierern versähen/vnd auch deñ die selbigen jre Comites/das ist/Grauen oder Landrichter/ gehebt habend: vnd sölliche wirdigkeitē mit der zeyt sind erblich worden. So hast du dich nit mer zeerwunderen wo här d Adel Heluetiæ sye erwachsen/dann do habend erstlich die Hertzogē von Schwaben/nach bestätigung jres fürstlichen stands/gehebt jre dienstleüt vnnd Amptleüt/ die woltend als deñ von jren ämptern vnd fürstlichen diensten geadlet seyn. Dann wo här kommend

mend die Truchsässen von Waldburg/dañ auß denẽ so vor zyten ö selbigen fürsten Trugsässen/vom ampt geadlet gewesen/vñ darnach das selbig erblich empfangen habẽ: Also sind entsprungen die Truchsässen võ Diessenhouen/die sind erstlich Truchsässen gewesen der Grauen von Kyburg/vnd mit der zeyt das ampt erblich von jnen empfangen. Also auch die Truchsässen von Rapperschwyl von den selbigen Grauen/ꝛc. Das aber sölicher Adel erstlich von dem dienst vnd ampt entsprungen seye/gebend jre erste Titel vnd nammen zů/also: Erstlich ward der Adel am hof eines Fürsten oder Landgrauen in gemein genennt Ministeriales/ Diener oder dienstleüt. Jn sonderheit aber einer Schenck/Pincerna oder Pocillator/vom eynschencken: der ander Truchsäß/dz ist fürträger/fürschneyder/oder Credentzer/ö gůt acht hat daß kein trug in dem ässen beschäch/oder geübt wurde/ꝛc. yeder nach seinẽ ampt. Alldieweyl nun ein Schenck/oder Truchsäß sein ampt nitt erblich empfangẽ hatt/ward er benent nach seinem herren dem er im ampt dienet. Also find ich die amptleüt der Grauen von Habspurg in etlichen Jnstrumentẽ des Closters Wettingen (deren Datum stadt im jar Christi 1245.) Diethelm Schenck von Habspurg/Arnold Truchsäß von Habspurg/ꝛc. beide nach dem dienst vnd dem herren. So aber denn sölliche ämpter erblich verlihen wurdend/als deñ bauwtend sy etwan in den verlechnetẽ plätzen/bey weylen auch in jren Allodijs/das ist/freyen geschenckten oder eignen gůtern/ eigne heüser vnd schlösser/vnd satztend denn den Titel darauff. Also die Schencken von Schenckenberg habend ein erblichen Titel/vnd doch den nit von jnen selbs/sonder erstlich võ dem ampt/eintweders der Grauen von Habspurg oder Lentzburg geschöpffet. Also die Schencken von Keyserstůl habend ampt vnd Titel von jrer herschafft. Die Truchsässen von Rapperschwyl habend ampt vñ nammen von jren Grauen daselbst. Die Truchsässen von Diessenhouen habend jren Adel vñ ampt von den Grauen von Kyburg/darnach Titel vñ nammen von Diessenhouen.

Truchsässen.

Dienstleüt. Schencken.

Allodia.

Sölicher gestalt habend auch die Villici/Meyer/jren Adel von jren ämpteren vñ Lehen empfangen/als die Meyer von Windegk/Meyer von Glaryß/Meyer vonn Knonow/Meyer von Neüwenburg/Meyer von Eppenberg/Meyer von Mur/ꝛc. Summa der Adel Heluetiæ ist merteils entsprungen auß dienstbarkeit der fürsten vñ Grauen/allein ein Abt zů Sangallẽ hat merteils Edelleüten im Zürychgow vñ Turgow belechnet/vñ vor zeyten grossen Adel erhalten vnd gepflantzet/dergleychẽ auch andere Prelaten vñ Grauen. Do ward auß dem pauren ein burger/der burger ward ein amptmañ: so bald er ein Lehen empfieng/schöpffet er darauß ein erblichen Titel/ vnd bauwet ein bürglin/ward genennt ein Edelknecht/vmb daß er dem Adel dienet. Diser exemplen findt man vil bey dem Closter Santgallen. Doch sind sölliche Edelleüt erstlich nit also prachtig vnd köstlich gewesen als bey vnseren tagen/gebend noch jre alte Burgstal zeerkennen/welches gar schlächte behaußungen gewesen. Da hat ein sölicher dienstmañ gehebt ein heüßle/ein dienstgelt vom herren/ein rossz am barẽ auff den herren wartende/vnd habend sich darnebend auch der güteren vñ vychs erneert. Dann sölte der alt Heluetisch Adel ein pracht gefürt haben wie bey vnseren tagen/es hette es der Heluetisch erdboden nit mögen ertragen. Es ist auch der gröst teil des alten Adels selbs abgangẽ/vñ jre heüser verfallen zeuor vñ ee sich in Heluetien ye einich Eydgnössische pündtnuß erhebt hat. Dann als sy anfiengend an pracht/gewalt vnd köstlicheit zůnemmen/vñ jren zeuil warẽd/hat ye ein geschlächt das ander vertruckt/ gleych wie vnder den vöglen ye der gewaltiger den schwecheren verzeert/ꝛc.

Villici Meyer.

Gemeiner Adel der fürsten diener.

Aufgäg des Adels.

Adel etwan nit so köstlich.

Abgang des Heluetischen Adels.

Sölichs hab ich nach der lenge von vrsprung des Adels hereyn gesetzt/nit das ich einichen fromẽn vñ tugentreychen Adel hiedurch verkleineren/sonder allein bewären wölle das merteils Adels auß ämpteren vñ wirdigkeiten entstandẽ sye/wie noch heüt

tigs tags die erfarung vor augen zeerkennen gibt / da wir täglich sähend burger vnd pauren durch herren dienst/Lehē/freyheit/eerenämpter vñ reychthümb Edel geneñt werden. Das aber sölichs mit dem alten Adel auch geschähen seye/wirst du an manchem ort dises büchs hernach klarlich verston. Wär lust hat/besähe Erasmum in Chiliadibus/namlich Chiliad. 1. Centuria 9. Prouerb. 44.

Das XXX. Cap.

Kurtze verzeichnung der Künigen/Hertzogen/Haußmeyern/vnd fürnemsten Landsherren/so die Burgundische vnd Alemannische Heluetiam beherrschet habend/ von Lothario dem 2. an biß auff Carolum Martellum den Haußmeyer/Caroli Magni großvatter/ꝛc. so vil ich dann deren hab mögen finden.

Sie alten Graaffen hattend seltē Titel.

Titel der fürstē kam vom ampt.

Graaffen in klein Burgund.

Sagbert kü. zů Franckr. Burgūd vñ Alemann.

Sigibertus fürst zů Alemannien.

Sigibert Dagoberti vetter.

Vasconier abfäl.

Jewol wir nun hievor vnd auch hernach befindend / daß die künig von Franckrych in den Burgundischen / Heluetischen vñ Alemannischen landen vil Fürsten/Grauen vnd nachgesetzter Amptleüt gehebt/durch die sy bemelte land regiert habend / vnd auch sunst von gütem Adel abkommen sind / als wir deren bißhär etwan vil erzelt habend/so werdēd doch selten jre Titel vnd zünamen darbey verzeichnet/ außgenommen welche Haußmeyer oder Hertzogen zů Schwaben vnnd Alemannien gewesen sind. Darumb habend sy gemeinlich allwegen jre Titel erst von den ämpteren empfangen/also: Vncelenus ward hievor Hertzog zů Alemannien an des flüchtigen Lütfridi statt. Hie empfacht er erst den Titel mit dem hertzogthümb vnd ampt: hievor heißt er allein Vncelenus/vnd wirt kein anderer zünam funden/ da dennocht nitt zezweyflen ist/dann er sye auch hievor fürnems Adels vnd ansähens gewesen. Item Graaff Eppo ward obrister Pfaltzfürst vnd Haußmeyer in Burgund: hie gibt jm das ampt ein Titel/der hievor nun Graaff Eppo hieß/ꝛc. Deßhalb habend die Grauen vñ gemeine Landrichter nit Titel von landen gehebt/als bey vnseren tagen. Darumb befind ich in alten Instrumenten des Closters zů S. Moritzen/das bey künig Sigmunds von Burgund zeyten vil Grauen in der gegne Klein Burgunds / zwüschend dem Alpgebirg vnd dem Läberberg/wonhafft gewesen/die doch mit keinen Titlen oder zünamen von landen benennt wurdend/sonder allein/Vindemarus ein Graaff/Fredemundus ein Graaff. Itē Graaff Gandolff/Graaff Benedict/ Graaff Bonifacius / Graaff Theudmund/Graaff Fredbold/ꝛc. Die habend one zweyfel alle auch nachkomnen gehebt/aber von jren Titlen/sitzen vñ herrschafften find ich nichts/ꝛc.

Dagubertus/oder Dägenwert/zůgeneñt der Groß/ein sun Lotharij 2. als der noch bey läben seines vatters an die Franckrychische regierung kam (daruon im 3. büch am 77. Cap. gesagt ist/) do hat er vnder anderen landē/jm von seinem vatter übergeben/ auch die verwaltung über Burgund vnd Heluetierland inngehebt: nit allein den vndern teil gegem Genfferse/sonder auch den obern teil vmb den Bodensee/ darzů alle landschafft der Rhetier in Churwalhen. Wiewol er sölliche land durch fürsten vnd amptleüt verwalten / hat er dennocht/als ein künig vnd oberherr/darob gehalten: dann etliche vralte Chronicken der Clöster Rychenow vnd S. Gallen/meldend klarlich / daß Dagobertus das Bisthümb Windisch gen Costentz verruckt habe: nennet auch Costentz Villā Regiam Dagoberti/das Künigklich dorff oder fläcken Dagoberti, &c.

Bey dises künigs Dagoberti zeyten / vmb das jar Christi 630. vor vnd nach hat das hertzogthümb Alemanniæ verwalten Sigibertus ein fürst auß dem künigklichen geschlächt von Franckrych erboren / der hat auch der Rhetier oder Churwalhen landschafft verwalten. Diser Sigbert ist nit gewesen kü. Dietrichs von Burgund sun/wie Gebwyler meint/daß der selbig hievor von Lothario mit Brunhilde vmbbracht ward: sonder ist diser Sigbert hertzog zů Alemannien gewesen/Lotharij 2. brüders sun/oder schwester sun.

Die Vasconier vnderstündend sich von Daguberti beherrschung abzewerffen/ do

beſamlet Dägewert ein groß heer auß Burgunden/mit 12. hauptmennern/ zoch darmit an ſy/aber ſy begertend der ſtangen/vnd ergabend ſich wider an Dagobertū,&c.

Vmb diſe zeyt vngfarlich bey Daguberti tagen/ hat gelåbt Gonzo ein hertzog zů Schwaben/welches auch gedenckt Walofridus Abt in der Rychenow. Diſes Gonzonis tochter Fridberga auff ein zeyt vom böſen geiſt beſåſſen/ſol S. Gall/ domals in Heluetien wonhafft/widerumb erlediget haben. Die ſelbig tochter ward vermåchlet künig Sigberten vonn Oſtfranckrych/ Daguberti ſun: er gebar auß jren Dagubertum 2. Das bezeüget auch Annonius. Beſich weyter hieuor das 78. Cap. im 3. bůch. Diſer künig Sigbert beherrſchet den Rheyn/ Bodenſee/ vnd den oberen teil Heluetierlands.

Gonzo H. zů Schwaben.

Sigbert künig zů Oſtfr.

Bey diſen zeyten Sigisberti des künigs/ hertzog Gonzen von Schwaben tochtermañs/ hat im Turgow gerychßnet Graaff Talto/der was hieuor künig Dägewerts Camerer geweſen/aber vnder künig Sigberten ward er zů einem Grauen vnd verwalter des Turgows geſetzt/bezeüget Ropertus ein Münch zů S. Gallen/ꝛc.

Graaff Talto.

Anno domini 645. iſt nach abſterben Dagoberti Magni/ſein ſun Ludwig (ſunſt Clodoueus 2.) künig zů Weſtfrãckrych vñ Burgũd worden/hat den vnderen teil Heluetierlands beherrſchet. Im 4. jar der regierung künig Ludwigs des 2. ward Flaucatus ein Edler Franck geſetzt zum Pfaltzuogt/ oder oberiſten Haußmeyer des Burgundiſchen künigreychs. Der ſelben zeyt låbt ein gewaltiger Heluetier in ö kleiner Burgund hiediſſhalb dem Låberberg/geneñt Vuilebaldus oder Wilbold. Diſer troſt ſich ſeines alten Edlen ſtammens vnd hárkommens/deßgleychen ſeiner reychthům vnd anſáhens ſo vil/das er Flaucatum den obgeſetzten Haußmeyer verachtet/vnd wolt ſeinen gebotten nit gehorſam ſeyn. Sölichs klaget Flaucatus künig Ludwigen. Auff das ward ein gemeiner Landtag vnd ſamlung gehalten zů Chalon. Dahim kam auch Wilebaldus mit einem ſölichẽ zeüg von dienern vnd kriegsvolck/ſam er an ein ſtreyt wölte: er wolt auch nit in den palaſt gon/Flaucati vrſatz förchtẽde. Als das Flaucatus mercket/gieng er auß dem palaſt/im fürſatz Vuilebaldum vmbzebringen: ſölichs aber ward durch Amalbertum/ Vuilebaldi brůd/für kommen vnd erweert/nichtsdeſtminder ſücht Flaucatus wåg vnd mittel Wilbalden vmbzebringen. Vnd als im ſelbigen jar künig Ludwig mit Erchenwald vnd Flaucato den fürſten gen Auſtun kam/ ließ er durch eigne zůgſandte Bottſchafft Vuilebaldo gebieten/daß er vnuerzogẽlich zů jm wölte kommen. Wiewol nun Wilebald wol wußt den auffſatz Flaucati/ achtet er dennocht gefarlich ſeyn des künigs gebott zeuerachten/erhůb ſich deßhalb abermals mit ſterckiſter rüſtůg zum künig/ von dem er als bald in palaſt berůfft/do jm glauben vnd künigklichs Geleyd ſicherlich verſprochen/ auch er von bemeltem künig mit gaaben reychlich vereeret ward. Zeletſt bat der künig Wilebalden/das er vor jm hin wölte reyten in ein nachgelegne ſtatt/da wölte der künig nachin kommen. Alſo was Wilebald gehorſam. Dieweyl er aber yemerdar Flaucati auffſatz beſorget/do ſchicket er vor jm hin Agilulphum den Biſchoff von Valentz/ vnd Vuiſconem ein Grauen/ mit befelch daß die acht habẽ ſöltind was man von jm bey dem künigklichen hofgeſind hielte vnd redte/ꝛc. vnd ſölichs jm widerumb zewüſſen thůn. Als aber diſe vorbotten in die beſtimpte ſtatt kamend/ wurdend ſy als bald von Flaucone verwaret/vnd in der ſtatt behalten: darmit kam Wilbalden kein warnung. Darzwüſchend wutſt Flaucatus mit ſeinẽ helffern auf auß der ſtatt/ Wilbalden

Ludwig 2. kü. zů Weſtf. vñ Burgũd.

Flaucatus ein Haußmeyer.

Vuilebaldus ein Landsherr.

Flaucati vnd Vuilebaldi feyndſchafft.

Amalbertus.

Agilulph.

Wiſco.

Erchẽwald. Amalgarius.

entgegen mit jm zestreyten / vnd hatt bey jm zehilff hertzog Erchenwalden mit den Neustrijs (nachmals Nortmannier gegne)/ Jtem Amalgarium vnd Ramenetum die Edlen herren/mit jren dienern in grosser anzal/ꝛc. Als nun Vuilebaldo seiner feynden ankunfft verkündt ward / vermanet er seine mitgesellen vnd helffer / das sy yoch dem feynd/wie starck er yemer wäre/den sig nit one blůt vnd jren schaden wöltind lassen. Darmit eylet er mit starckem gemůt den fyenden entgegen/ er für vor allen zum ersten

Wilbald von Flaucato vmbracht.

vnder sy/vnd ward zegrund gericht: er greiff den fyend mit verachtůg seines läbens gantz vngestümigklich an. Es ward ein ernstlicher streyt/doch allein zů rossz / darinn doch zeletst die Heluetischen Burgundier von Flaucati parthey durch die vile der leůten / nitt durch Ritterliche stercke vnd manheit überwunden wurdend. Flaucatus ist bald nach disem sig am anderen tag in ein schwär feber gefallen/vnd in kurtzem zů Dision gestorben.

Als künig Sigwert von Ostfranckrych gestarb / verliesz er ein sun Dagobertũ 2. noch gar jung/den vnderstůnd der Haußmeyer Grimwald abweg zethůn/vñ seinen eignẽ sun an die statt zů einem künig zesetzen (daruon besich das 78. cap. Gall.) aber künig Ludwig von Westfranckrych/Sigisberti brůder / wolt disen vnbill nit leyden/ vnd schicket seinen Pfaltzuogt Erchenwald in Alemannien wider Grimwalden/ den zebestreyten vnd gefencklich in Franckrych zebringen/ꝛc. Domals ward in sölichem krieg in Helnetien das Turgow vnd Zürychgow verherget/überrumplet/vnd grösz lich beschädiget/Anno domini 658.

Lüthar kü. zů Franckr. vnd Burgund.

Anno domini 662. als künig Ludwig der 2. mit tod abgieng/ hat er seinen dreyen sünen die verwaltung des Reychs verlassen. Lotharius oder Lüthar herrschet zum ersten in Westfranckrych vnd Burgund/doch nit lang/ dann er schied von disem läben

Hilderich kü. zů Ostfrãckr. vnd Alemannien. Thietrich.

Anno domini 666. Hildericus der ander sun Ludeuuici / ward künig zů Ostfranckrych/am Rheynstrom/Schwaben/Bodensee/vnd über die ober Heluetiam/ꝛc. Aber nach dem tod seines brůders Lotharij vorbenennt/ist Thietrich der dritt sun Lotharij an Westfranckrych vñ Burgund kommen/ꝛc. Von diser brůderẽ regierung besich hieuor das 3. bůch am 79. capitel nach der lenge. Die zween obbemelten brůder/ Lotharius vñ Thietrich/ hattend nach einander in jrer regierung zum Haußmeyer den Eberwyn/ ein bösen menschen: von des bosheit besich das yetz angezogen 79. Cap. Gallie.

Eberwyn Hußmeyer.

Pipinus oberister Haußmeyer.

Anno domini 687. ist Pipinus der Klein/Haußmeyer in Franckrych worden/der hatt grossen gewalt im reych: daruon wirt völliger gesagt hieuor im 3. bůch am 79. cap. Diser Pipin ist gewesen ein fürst von Brabãd/

sein

sein Geburtregister findst du im 3. büch zů end des 84. Cap. Er regieret Ostfranckrych gar gewaltiglich. Bey seinen zeyten herrschet in Alemannien vñ ober Teütschlandē Hertzog Martin von Schwaben/des gedenckt auch Annonius. Er was Pipino dem Ostfrenckischē Haußmeyer gar lieb. Diser hertzog Martin ward von Ebroino/ oder Eberwyn/ dem Westfrenckischen oder Burgundischen Pfaltzuogt vmbbracht. Das verdroß Pipinum/ darumb schüff er so vil/ das auch der boßhafftig Eberwyn erstochen ward.

H. Martin von Schwaben.

Darnach hat Hertzog Gottfrid das fürstenthümb Alemanniæ verwalten. Diser hat dem Closter zů S. Gallē das dorff Biberbach im Näckergow gelegē/ übergebē: das geschach zů Kañd statt am Näckar. Diser hertzog Gottfrid ist verscheiden alt vnnd wolbetaget/ vngefarlich vmb das jar Christi 709. Er was den Francken widerspennig/ des müst hernach sein sun entgelten/ als hernach volgē wirt. Er verließ ein sun geneñt Lüitfrid/ der hielt seinen hof vnd wonung in der Alemannischen Heluetia vnder Winterthur im Turgow zů Fungen oder Pfungen an der Töß/ ꝛc. Sölichs bezeügend die alten Chronicken der Rychenow. Von diſes Lüitfriden sünen wirt bald hernach mer gesagt.

H. Gottfrid von Alemannien.

H. Lüitfrid von Alemannia.

Pfungen im Turgow.

Dieweyl nun diser zeyt die künig von Franckrych wenig gewalts oder gedächtnuß wirdiger thaaten mer geübt habend/ vnd aller gewalt vnnd handlung am meisten bey den Haußmeyern stünd/ darzů Carolus Martellus/ hernach verzeichnet/ auch künigklichē gewalt gefürt hat/ wil ich die übrigē künig von den Merouoeern/ hieuor im 3. büch überflüssig beschriben/ hieriñ nit weyter anziehen/ sonder bey der beschreybung der Haußmeyern vnd Landsfürsten bleyben/ biß auff die nachvolgenden künig von dem geschlächt der Caroliner.

Zum Läser.

Das XXXI. Cap.

Kurtze verzeichnung der künigen/ fürsten/ Grauen vnd Landsherren/ so Heluetiam beherrschet habend/ von dem geschlächt der Caroliner/ namlich von Carolo Martello an/ biß auff Keysers Lotharij tod hin auß. Was sich auch bey jren zeyten fürnemlichs in diſen landen begeben hat.

Als nun Pipinus der Großmeyer vmb das 714. jar Christi verscheiden/ vnnd darauff sein sun Carolus Martellus durch sein stieffmüter ein zeyt lang gefencklich enthalten/ doch zeletst widerumñ ledig ward/ (als im 3. büch am 80. vnd 81. cap. bedeütet ist) ist er als bald in seines vatters ampt geträtten/ vnd Haußmeyer in Franckrych worden/ Anno domini 716. Der hat nitt allein in Franckrych allen gewalt gehebt/ sonder auch grosse thaaten gethon/ als dann im 3. büch nach der lenge geläſen wirt. Bey diſes Caroli Martelli zeyten hat im Turgow vnd der Alemannischen Heluetien regieret ein Franckrychischer Landuogt/ der hatt sein sitz vnd wonung am vndern Bodensee vnd Costentz auff dem schlosß Sandegk/ bey Bernang gelägen: sein namen was Sintles oder Sündle. Von disem Landuogt Sintleo hat die Insel im vndern See (nachmals die Rychow) den nammen der selbigen zeyt empfangen Sintleßow. Sölliches alles bezeügēd die alten Chronickē der Rychenow/ auch die fundation daselbst: darvon volget weyter hernach im 5. büch.

Carolus Martellus.

Sandegk.

Sintleß Lädvogt im Turgow.

Hieuor bey hertzog Gottfrids von Alemannien tagen/ ist S. Pirminius ein Abt vnd Bischoff auß Franckrych komen in Heluetiam/ vnd mit jm bey 4. Münch oder brüder. Die kamēd erstlich gen Fungen zů hertzog Gottfriden/ vñ enthieltend sich ein zeytlang daselbst/

S. Pirminius.

Pfungen.

biß an des bemelten Gottfrids tod. Nach seinem absterben zoch Pirminius von Pfungen in die Rychenow/da er durch Caroli Martelli stifftung der erst Abt ward/ Anno domini 724. Daruon wirt hernach im 5. büch völliger gesagt.

Carol Martel. krieget Burgund.

Carolus Martellus hat in seiner regierung auch gantz Burgundiam überzogen/ das sich wider jn gesetzt hatt/das vnderwarff er seinem gewalt: doch mit sölicher freüntlicheit/ das er sy nennet seine pundtsgnossen vnd güte freünd/ꝛc.

Kü. Dietrich ein monarch.

Diser zeyt was künig Thietrich/ ein sun Dagoberti des letsten/ein einiger Monarch vnnd regierer über alle Franckrychische land/ doch hatt er allein den namen/Titel vñ pracht/ aller gewalt vnd regierüg aber stünd bey Martello/ daruō besich Galliam am 82. Cap. nach der lenge.

H. Lütfrid ward bekrieget.

Hertzog Lütfrid von Schwaben vnd Alemannien/hat sich sampt den Beyerischen vnd Rheynlendischē fürsten auch wider Carolum Martellum anfencklichs gesetzt/die vmeintend für sich selbs herren zeseyn. Deßhalb Carolus sich mit mächtigem volck erhüb/ vnnd überzog alles Beyern vnd Schwaben/flüchtiget hertzog Lütfriden/vñ paschget jn der massen mit verhergung der landen/daß sich niemants mer wider jn setzen dorfft. Es ist wol zeachten daß in disen obuerzeichneten zweyen zügen Caroli wider die Burgundier vnd Alemannier/ die Heluetisch landschafft nit geringen vndergang vnd schaden empfangen habe/ꝛc.

Wattilon h. zů Schwaben. Siepold fürst zů Alemannien.

Vmb das jar Christi 724. vnd hernach/ habend gerychßnet vnd grünet die zwen sün H. Lütfrids von Alemannien vnd Schwaben/mit namen Watilon vnd Diebold/ von etlichen genennt Tietwald. Es laßt sich ansähen sam diser Wattilo/ von anderen genēt Odilo/ ein hertzog zů Beyern seye gewesen.

Sy warend Carolo Martello vnd ō Fränckischen oberkeit nit günstig/ müßtend dennocht gehorsam seyn auß forcht/darmit es jnen nit ergienge wie hieuor jrē vatter Lütfriden: dennocht erzeigtend sy in manchē wäg jren vnwillen. Jm jar des Herrē 727. hat hertzog Dietbold S. Pirminium den Bischoff vnd Abt auß der Reychenow (hieuor von Carolo Martello dareyn gesetzt) vertriben/vnd Ettonem ein Grauen auß Elsäß an sein statt gesetzt. Diß schreybt Hermannus Contractus/ wirst auch mer hieuon finden hernach im 5. büch/ꝛc. Carolus Martellus verschied Anno domini 741. von seiner sünen regierung wirt nach der lenge gesagt im 3. büch am 84. Cap.

S. Pirminius vertriben.

Pipin Groß fürst in Westfranckr vnd Burgund.

Pipinus der ein sun Martelli/ hat nach seines vatters tod die Haußmerey empfangen/ vñ die verwaltūg gehebt über die land Burgūd/Prouansen/vñ den merteils Galliæ Narbonensis/ auch über gantz Westfranckrych. Aber Caroloman no dem anderen sun Martelli ward zügestelt die oberiste regierung aller Ostfrenckischē landen/ sampt dem Rheynstrom/ Schwaben/ Beyern/Alemannischen/vñ eins teils Heluetischen landschafften. Sy regiertend beid glücklich vnd wol/hattend allen gewalt/liessend darbey künig Hilderico den blossen nammen vnnd Titel/ꝛc. Lüg am 84. Capitel Galliæ weyter/ꝛc.

Carliman Pfalzuogt in Ostfranckrych.

Alemannier überzogen.

Hertzog Dietbold von Schwaben vnd Alemannien/ vnnd hertzog Odilo von Beyern/vnderstündend abermals (wie sy hieuor begert hattend) der Francken yoch vnd dienstbarkeit abzewerffen/nit mer Amptleüt/sonder selbs herren zeseyn. Zů sölichem hat Odilo Pipino vnd Carolomanno jr eeliche schwester Hiltrudē entfürt/ doch zur Ee genommen/ꝛc. Zů sölichem hatt Dietbold hieuor S. Pirminium auß der Ow vertriben/ꝛc. Hierumb wurdend bemelte zween fürsten mit grosser macht überzogen/ vnd geschlagen/vnd gezempt mit grossem schaden vnd verlurst. Das gschach Anno

domini

domini 745. Diſes kriegs hat one zweyfel die Alemanniſch Heluetia nit vil genoſſen. Carolomannus ward ein Münch/darmit gefiel die verwaltung beider Oſt vñ Weſt fränckiſcher reych an Pipinum: deßwegen abermals die gantz ober vnd vnder Heluetia in beherrſchung Pipini kam/welcher bald nach verſchuppfung künig Huldrychs/ künig ward vnnd einiger Monarch vnd herr über alles Franckrych: darvon weyter hieuor im 5. büch am 84. vnd 85. Cap.

Caroloman ward ein Münch. Pipin herrſchet allein.

Bey zeyten Pipini habennd nebend der Frenckiſchen oberkeit in Heluetiſchen landen gewaltigklich geherrſchet nach einander Ernfridus vnnd Sidonius/beide Biſchoff zů Coſtentz vnnd Aebt in der Rychenow. Domals ward die landſchafft vmb die Rychow herumb gelegen/genennt das Ober Schwabenland/bezeügend etliche Inſtrument bald hernach von Carolo Magno geben/ꝛc. Es habēd

Biſchoff zů Coſtētz Aebt in der Ow.

auch diſer zeyt in Alemanniſcher gegne geherrſchet vnd gelābt die alten Grauen Warin vnd Rhuthard/die ſöllēd nach etlicher Chronicken anzeigen/jren ſitz vnd hof gehalten haben auff dem alten Schloſſz Bodmen vnder Oberlingen am See gelegen. Etlich wöllēd Warinum geweſen ſeyn ein Grauen zů Nellenburg im Heydgow/vnd Rüthardum ein Grauen zů Kyburg im Turgow/ꝛc. Diſe zween Grauen habend S. Othmeyern/den Abt zů S. Gallen/gefangē/lang in gefencknuß keſtiget/zeletſt in die Inſel des Rhyns Stein (yetz im Werd ob Stein) genennt/verſchickt/dariñ er ſtarb Anno 759. als hernach im 5. büch mer geſagt wirt. Von diſem Grauen Warin ſind die alten Welphen vnd Grauen zů Altorff (yetz Wyngarten) abkommen/auß welchem geſchlächt auch S. Conrad/der Biſchoff zů Coſtentz/erboren iſt. Jr Genealogy findſt du hieuor im 26. Cap. Germ.

Vuarinus. Ruthardus.

S Othmeyr gefangen.

Es hat auch Pipinus ſelbs mit anderen landen nit allein beide die ober vnd vnder Heluetiam verwaltē vnd beherrſchet/ſonder auch one zweyfel etwan wonung dariñ gehebt: wirt auß dem erachtet das ſein gemahel Vuerthrada (Caroli Magni můter) vil in Heluetien gewonet/vñ auß jrem eignen gůt ſonderlich begaabet hat die Gſtifft vñ kilchen/zů Coſtentz/Solothorn vnd Colmar/als Nauclerus vñ Rhenanus bezeügend. Pipinus ſtarb Anno domini 768. Von ſeiner regierung beſich das dritt büch nach der lenge.

Vuerthrada Pipini gmahel.

Carolus Pipini ſun/künig zů Franckrych/zůgenennt d Groß. Von des Keyſerthůmb im 2. büch am 13. Cap. vnnd von ſeiner Franckrychiſchē regierūg im 3. büch am 86. 87 vñ 88. cap. nach der lenge geſagt iſt. Der iſt ein einiger Künig/Keyſer/Fürſt vnd herr geweſen über Teütſchland/Frāckrych vnd Italien. Vnd ſeinen Eegmahlen iſt frauw Hiltgard (Ludeuuici Pij můter) geweſen ein geborne fürſtin vomm Alemannia/auß dem geſchlächt (als H. Mutius ſchreybt) hertzog Gottfrids/hieuor benennt. Jr brüder was Gerold ein Graaff (als etliche Chronicken meldennd) zum Heiligen berg/den etlich auch wöllennd ein fürſten zů Beyern geweſen ſeyn/ein getreüwer ſchwager/freünd vnd Paner herr Caroli Magni. Von jm findet man geſchriben in der Chronicken der Rychenow. Diſer Gerold iſt hernach im jar Chriſti 799. in künig Caroli dienſt wider die Vngarn ziehende/in einem ſtreyt erſchlagen/vnd in der Reychenow begraben/am 2. tag Septembris.

Carolus Magnus.

Hiltgard.

Graaff Gerold.

Anno domini 801. als Carolus Magnus Röm. Keyſer ward/im ſelbigen jar erhůbend ſich groſſe Erdbidem in hoch Teütſchen landen vmb den Rheyn (ſchreybt Vr-

Erdbidē vñ ſterbend.

ſpergenſis/) darauff volget groſſe Peſtilentz / von wegen eines feüchten vnd warmen winters/ꝛc. Diſer Carolus hatt vil wonung in Helvetien gehebt / beſonder zů Zürych hat er den Tempel gebauwet/das Gſtifft gemeret vnd begaabet: er hat auch ein zierlichen künigklichen Palaſt vnd hof daſelbſt gehebt. Anno domini 806. hat Keyſer Carolus ein ordenlich Teſtament / ſeine land vnd künigreych verteilt auff ſeine drey ſün/ Ludeuuicum, Pipinum vnd Carolum/ꝛc. daruon findſt du im 3. büch am 88. Capitel.

Pipin kü. zů Alemannien vnd Helvet. Carolus kü. zů Burgund vnd Helvet.

Domals ward mit anderen landſchafften Alemanniæ das Turgow vñ Zürychgow

geteilt vnder die regierung Pipini. So ward die Burgũdiſch Heluetia / zwüſchend ð Rüß vñ Genff mit andrem Burgund vñ Franckrych zůgeteilt Carolo dem jungen. Hiemit ward Heluetia abermals in zweyer künigen vnd brüderen regierũg zerſpalten. Diſer zeyt hat Pipinus Caroli Magni ſun ein kriegßheer

über meer in Corſicam die Inſel gefürt wider die Moren / ſo die Inſel verhergtend. Als aber bemelte Moren Pipini zůkunfft nit erwarten woltend/ſonder ſich zur flucht vnd dem abzug richtetẽd/ do hat ſich Ademarus Graaff zů Genff/ ein fürnemer auff den Frantzoſen / fürhin gethon/ vñ etwas vnfürſichtiglich mit den feynden gefochten/darumb ward er vonn den Moren vmbbracht/ſchreybt Regino Prumienſis.

Ademarus Graaff zů Genff.

Carolus Magnus erfindet Teütſche geſchrifft.

Carolus Magnus Kö. Keyſer/hat erſtlich erfunden Teütſche geſchrifft mit Latiniſchen büchſtaben zeſchreyben/ wie dañ in andern büchern hieuor auch anzeigt wirdt: dennocht iſt die ſelbig Teütſch gſchrifft anfencklichs alſo ſchwach vnd vnuerſtendig geweſen / das man noch etwan manich hundert jar alle Gerichtshendel vnd Contract/auch Keyſerliche brieff vnnd freyheitẽ můſt in Latin ſtellen/welche man erſt innert 300. jaren hieuor recht in Teütſcher ſpraach hat geſchriben. Wie ſchwach die erſt Teütſch gſchrifft geweſen ſeye/ gibt noch kundtſchafft ein alte geſchrifft Nötkeri von S. Gallen/bey zeyten kü. Ludwigs von Oſtfranckrych vnd Germanien/nach der geburt Chriſti 870. geſchriben / darin vnder andrem das Vatter vnſer vnd der Glaub verzeichnet/ vnd auß dem Latin iñs Teütſch vertolmätſchet wirt/ auff nachuolgende weyß/alſo:

Das Teütſch Vatter vnſer in Erſter geſchrifft.

Fater ũnſer: du in himele biſt: din namo uuerde geheiligot: din riche chome. din uuillo geſkehe in erdo alſo in himele : Vnſer tagolicha brot kib uns hinto : unde unſere ſculde belaz ũns / als auch wir belaſend unſeren ſculdigen: und in chorunga nit leiteſt du unſich: Nun beloſe unſich fone ubele, &c. Das Aue Maria ſtadt nit darbey.

Der Glaub lautet in der ſelbigen geſchrifft alſo:

Der Glaub.

Ich keloubo an Got allmachtigen Fater/ikefen himeles und erdo: Vnd an ſinen ſon Ieſum Chriſtum einigun unſern herren: der uone demo heiligen geiſte infangen ũũart: Vane Maria der magede geborn ũũart: Kenothaftot uuart pi Põtio Pilato: unde bi imo an cruce geſtachtet ir ſtarb: unde begraben uuart: ze hello fuor: an demo dritten tage uone tode erſtuont: Ze himele fuor: da ſitzet ze Gotes zeſunne deſ almachtigen Fater: dan na kunfftiger ze irteilene die er danne findet lebende alde tote: Keloubo an den heiligen geiſt: Keloubo heiliga die allelichun geſamenunga. Keloubo zehabenne der heiligun gmeinſame: Kelaubo belaſzung unſer ſunde: Keloubo deſ fleiſkes urſtende: Keloubo euuigen lib. AMEN. Das thuon ich Keunaro, &c.

Albertus Graaff.

Anno domini 811. regieret vmb den Bodenſee inn Alemannia Adalbertus ein Graaff (als etlich achtend) zů Brägentz/der ward ein ſchirmherr des Cloſters in der Rychenow. Das bezeüget ein

Carol teilet die ſchätz vß.

Inſtrumẽt Caroli/ Abt Hattoni zů Wormſis geben/ꝛc. Carolus hat auch in diſem jar groß gůt vnnd träffenliche ſchätz außgeteilt den Biſchoffen/Prelaten vnd kirchen/ſchreybt Hermannus Contract. Vmb diſe zeyt habend gelăbt vnd gerychßnet diſe nachbenennten

Grauen in Franckrych/ Walach/ Gebhart/ Oschlag/ Burckhart / Diether/ Wythman/ Bernart/ Auo/ ꝛc. Bey disen allen find ich kein zůnammen noch Titel. Anno domini 814. starb Carol der Groß/ vnd regiertend seine sün hieuor benennt.

Als man zalt 818. jar vndstünd Bischoff Wolffleoß zů Costentz die Abtey zů S. Gallen jm selbs zůzeignen vñ eynzenemen: dem widerstünd Abt Gotzbertus so vil/ daß der span für Keyser Ludwigen kam / der vereiniget sy widerumb mit einander/ mit dem bescheid/ daß der Bischoff seiner forderung abston / vñ die Abtey rüwig lassen: dargegen sölte das Closter S. Gallen dem Bisthümb Costentz järlich geben ein pferd vnd ein vntz golds/ ꝛc. Diß schreybt Rapertus von Zürych/ ein Conuentbrůder zů S. Gallen. Span zwüschẽd dem Bischoff vnd Abt.

Anno domini 820. was ein feůcht jar von stätem vngewitter vñ rägnen / daruon das erdtrich ein gifftigen dampff gab/ vñ volget darauff ein träffenlicher sterbend an vych vnd leůten/ daß alle frücht warend vnuolkomen. Darnach im jar 822. fiel träffenlich vil Schnee/ der gleychen nit mer gesähen/ noch in menschen gedächtnuß was. Er lag vom monat November biß in Aprillen hinauß. Anno domini 825. habend Bischoff Victor zů Chur vñ Graaff Roderich träffenlichẽ span mit einander gehebt/ wurdend aber durch Keyser Ludwigen befridet zů Straßburg / nach außweysung eines Instruments noch bey handen. Pestilentz. Schnee.

Anno domini 829. habend die vnglöubigẽ Saracenen die statt Rom überfallen/ beraubet/ zů teil verherget/ vnd auß den Templen Rossstäl gemachet/ deßhalb Papst Gregorius vom Keyser vnd den Teůtschen hilff begert. Also eylet hineyn Guido ein Langbartischer Marggraaff/ allernächst am Alpgebirg wonhafft/ der bracht mit jm die nächstgelegnen Teůtschen auß den Helvetischen gebirgen/ so vil er derẽ mocht auf bringen/ kam mit jnen gen Rom/ thett ein vnerhörten blůtigen streyt mit den Saracenen/ bracht sy zů flucht/ doch nit one mercklichen schaden der Christen: dann wiewol die Saracenen zů flucht kamend / zugend sy dennocht mit grossem raub daruon/ ꝛc. Diß schreybt Nauclerus vñ Hug. Mutius, &c. Helvetier zugend gen Rom.

Ludeuuicus Pius Rö. Keyser/ Caroli Magni sun/ vnd künig zů Franckrych/ hat auch die beherrschung Helvetiæ durch früyen abgang seiner brůderen obgenennt/ ererbt vnd inngehebt. Er hielt diß landschafft biß an Rheyn seinem sun künig Ludwigen dem elteren von Beyern mit gewalt vor biß an sein end/ als hieuor im 3. bůch berürt wirt. Er hat auch in Helvetien gewonet/ besonder zů Zürych in dem künigklichen Palast/ diser zeyt genent der Hof/ ꝛc. Ludeuuicus Pius künig diser landen.

Nach Keyser Ludwigen abscheid/ Anno domini 840. ward das reych vnder seine sün geteilt/ deren warend noch drey in läben/ als Ludwig (zůgenennt d Elter) von

Beyern vnd Germanien/Lotharius der Röm. Keyser ward/vnnd Carolus der Kal oder Glatzet genennt/der jüngst sun Ludeuuici/ꝛc. Von diser teilung findt man im 3. büch am 91. Cap. von anfang. Aber es bleib nit bey sölicher teilung/sonder nach langem krieg vnd blütuergiessen (hieuor im 3. büch am 92. Cap. erzelt) ward ein neüwe

Ludwig kü. zů Ostfranc. Germanien vnd Heluet.

teilūg getroffen/dariñ künig Ludwigē von Germanien vñ Beyern zum teil ward Teütschlād/sampt einē teil des Rheynstroms/vnd dem Bodēsee: auch ward jm die ober Heluetia/als Turgow vnd Zürychgow/sampt der obern verwaltūg des fürstenthūms Alemanniæ: wie daß die stifftūg des Frauwenmünsters Zürych vñ 8 Propstey Lucern eigentlich zůgebēd/von denen hernach im 6. vnd 7. büch volget/ꝛc. Carolus Caluus der

Caluus verließ Heluetiā.

jüngst sun Ludeuuici Pij/hatt in der ersten teilūg seines vatters vn der anderen landen empfangen die beherrschung über Burgund/Heluetier vñ Rhetier landschafft/wie im 91. Cap. Gallie verzeichnet ist: aber es bleib nit darbey/sonder wurdend in diser letsten teilung jm die land des inneren Westfranckrychs zůgestelt: daruon lůg im 3. büch am 92. Cap. deßhalb er sich der regierung Heluetier landen inn der letsten teilung můst entziehen. Lothario aber

Lotharius Keiser/künig zů Lothringen vnd Heluet.

dem Keyser ward Lothringen vñ die land zwüschēd dem Rheynischen gebirg vnd der Mosa/vnd darzů die vnder Heluetia/das kleiner Burgund zwüschend dem Läberberg vñ S. Bernhartsberg/Genff vnd der Rüß/ꝛc. Darumb habend nach diser letsten teilung vnd außmustrung Caroli Calui in Heluetischen landen/beider brüderen gebiet (namlich Ludeuuici des elteren von Germanien vnd Beyern/vnnd Keysers Lotharij vätterliche erblender) an dem fluß Rüß zesamen gestossen: also das künig Ludwig Lucern vnd den teil gegen Aufgang/Keyser Lotharius aber den teil gegen Nidergang inngehalten habend. Sölichs wirt vermerckt auf den gstifftbrieffen der Propstey Lucern/da Ludewicus die stifftung 8 fürsten vom Albis här bewilliget vnd bestätiget/dargegen Lotharius sein brüder auff 8 anderen seyten von der Emmat hereyn mit etlichen güteren das bemelt Gstifft begaabet/ꝛc. Von welchem allem im anfang des 7. büchs weyter gesagt wirt/ꝛc.

Diser zeyt habend geläbt/vnd in Heluetien (fürnemlich im Zürychgow) gerychßnet/Wichardus vñ Rütpertus/beide Alemannische fürsten vñ gebrüder/künig Ludwigs vetteren vñ verwandten. Vnder den Rüpertus was ein fürst 8 Ritterschafft künig Ludwigs von Germanien vnd Beyern/der übergab bemeltem künig Ludwigen seine güter zů Lunckhofen yhensyt dem Albis/an die stifftung des Frauwenmünsters zů Zürych: daruon volget hernach im 6. büch. Aber Wichardus der brüder Rüperti/ward ein Münch vnd Priester/vnd stifftet die Propstey Lucern/daruon wirt im 7. büch nach der lenge gesagt. Diser zween fürsten habend jren sitz (als man achtet) am meisten gehebt zů Lunckhofen vnd jre güter vmb den berg Albiß/das bezeüget der stifftbrieff/ꝛc. Anno domini 857. regieret in Heluetia Anshelmus ein Graaff zů Turgow/bezeügend etliche alte versigelte Instrumēt/ꝛc. Diser Anshelmus ist gewesen ein Graaff zů Frouwenfäld oder zů Kyburg.

Rupertus vñ Vuichardus.

Anshelmus.

Das XXXII. Cap.

Von künig Lothario von Lothringen/wie der das hertzogthümb kleiner Burgunden Abt Hugberten seinem schwager einem Burgundischen Grauen befalch. Item von hertzog Wilhelmen von Burgund/welcher sun Rüdolph/erster künig zů Burgund ward. Auch etwas von Keyser Caroln dem Feißten.

Anno

Lüthar kü. zů Lothringen vñ Burgũd.

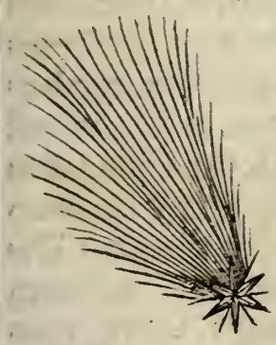
ANno domini 855. als Keyser Lüthar ein Münch ward (wie im 93. Capitel Galliæ anzeigt ist) do hat sein sun Lotharius 2. dz künigreych Lothringen (hie vor im 3. büch außgemarcket) sampt dem fürstenthům kleiner Burgũd / zwüschend dem Läberberg vñ Alpgebirg gelägẽ (welches der besser vnd mererteil Helvetiæ ist) empfangen. Darnebend hat künig Ludwig von Beyern der Elter den anderen teil Turgow vnd Zürychgow noch lang beherrschet/ &c. Nach disem Lothario hat das land Lothringen sein nammen empfangen: daruon besich das 92. Cap. im 3. büch. Disem Lothario ward vereelichet frauw Thietburga/ eines edlen Grauen tochter auß Burgunden/ die was ein schwester Hugberti des Abts. Deßhalb dieweyl die selbig fraw anfencklichs Lothario noch lieb vnnd angnäm was/ do satzt Lotharius seinen schwager / Abt Hugberten (Ob der ein rechter Abt gewesen/ oder sunst also zůgenennt seye/ ist vngewüß/ er ist gewesen Graaff Bosonis sun) zů einem regenten vnd obristen verwalter des selbigen hertzogthůms zwüschend dem berg Iura/ dem Läberberg/ vñ den Alpen Iouis/ S. Bernharts berg/ &c. Vñ sölichs geschach vñ das jar Christi 859. Aber dise freüntschafft vnd liebe zwüschend künig Lothario vñ seinem schwager Hugberto/ beståünd nit lenger dann biß K. Lüthar Thietburgam von jm stieß/ do ward er Hugberto auch auffsätzig (wie im 3. büch am 93. cap. verstandẽ wirt/) darumb ließ er Hugbertum nach vilen kriegen vmbringen durch Conradum einẽ Grauen/ auch auß Burgunden/ (das geschach bey Vlben ob dem Neüwenburgersee) vñ satzt darnach den selben Grauen Conradten an Hugberti statt zů einem Regenten vñ verwalter des merbemelten fürstenthůms kleiner Burgũd/ Anno domini 861. Diser Conrad wirt von etlichen für ein künig gehalten. Er herrschet prachtlich biß nach künig Lotharij tod/ do was sin liedlin auß/ als hernach volget. Anno domini 868. warend träffenliche Erdbidem in disen landen / vnd erschein ein Comet am himel. Diß schreybt Herman Contract. Als aber darnach im jar Christi 869. oder nach etlicher rechnung 870. künig Lüthar von Lothringen one kinder starb (als im 93. Cap. Gallie verzeichnet ist) do habend künig Carle von Westfranckrych/ vñ künig Ludwig der Elter von Ostfranckrych vnd Beyern/ dz künigrych Lothringen mit einander (nach langem zanck vnd krieg) geteilt / außgenomẽn das hertzogthům kleiner Burgunden/ zwüschend dem Läberberg vnd dem Alpgebirg/ das Graaff Conrad/ Hugberti todschläger innhielt. Dises fürstenthůmb ward bald hernach von Hugberti nachkomẽn erobert/ vnnd mit gewalt beherrschet/ wie du an seinem ort hören wirst.

Thietburga Lotharij gmahel.

Hugbert Regent in Burgenden.

Hugbert erstochen.

Cõrad Graff zů Burgenden.



Comet.

Carol der Feißt/ künig zů Aleman.

Anno do. 876. als nach absterben kü. Ludwigs des Elteren von Ostfräckrych/ Beyern vñ Alemannien/ &c. seine land vnder seine sün geteilt wurdend / do ward Carolo dem Feißten vnder anderen auch zůgeeignet die Alemannisch Helvetia/ dann er was sunst ein künig zů Schwaben/ vñ ward auch Kö. Keyser. Von jm besich Germaniam hievor am 16. Cap. Zů disen zeyten habend auch in der Alemannischen Helvetien geherrschet Adalbertus ein Graaff der Graaffschafft Turgow/ vñ Geroldus ein Graaff der Graffschafft Zürychgow/ zů einer zeyt. Söliche jre obgesetzte nammen vñ Titel sind genomẽn auß alten Instrumenten der Clöstern Rychenow vnd S. Gallen/ &c. Auß welchem verstandẽ wirt/ daß den-

Adelbertus ein Graaff.

Graaff Gerold.

nocht alle zeyt ein vnderscheid auch in der Alemannischen Heluetia/ zwüschend dem Turgow vnd Zürychgow gehalten ist: dienet noch auff die alte teilūg Heluetiæ/ vor zeyten durch Iulium Cæsarem gethon/ daruon im end diß büchs etwas vnderrichtūg geben wirt. Anno domini 881. ist dz schlosß Podma am Bodensee gewesen/ vnd genennt worden ein Keyserliche Pfaltz oder Palast/ bezeügend etliche Instrument des Gstiffts Zurzach/ von Carolo Crasso Kō. K. besiglet/ welcher Feist Carle vil in Heluetien gewonet hat/ vnd was ein güter patron der München zü S. Gallen vñ in der Rychenow. Anno domini 883. kam Keiser Carle der Feist auß Italia gen S. Gallen/ lag da zeherberg/ do erlaubet er den München/ auß jr bitt/ das sy nach jrem Abt Hartmūt selbs jres gefallens möchtind ein Abt erwellen. Diser Keyser Carol ward vor seinem end ein herr vñ regent über Teütsch vñ Welsch Franckrych/ aber er ward also sinnloß vor seinem tod/ das künig Arnolph von Beyern die regierung des Keyserthūms annam. Besich Galliam am 96. Cap.

Podman ein künigkliche Pfaltz.

Keyſ. Carol kam gen S. Gallen.

Vmb diſe zeyt als künig Carol von Franckrych (zügenemt der Einfaltig) noch also jung regieret/ do läbet vnd herrschet in Burgundia hiedißhalb dem berg Jurten/ Rychardus ein hertzog vnd Landsfürst. Bey seinen tagen sind die Nortmannier in Burgund gefallen/ vnd deren vil von hertzog Rycharten erschlagen. Diser Rychart ist gewesen ein vatter des hernachbenennten künig Rūdolphs von Burgund: dieweyl aber Rudolphus Hugberti enckel sol seyn gewesen (als Regino schreybt) ist zeachten daß diser hertzog Rychard seye eintweders Hugberti sun oder brūd gewesen/ doch wil ich hierinn nichts beschliessen. Es werdend hinfür noch vil fürsten von Burgund in den Chronicken benennet/ die aber vns nit angond/ dann sy habend yhensyt dem Läberberg in der grösseren Burgund geherrschet. Wir aber wöllēd hinfür allein verzeichnen die künig vñ fürsten so in kleiner Burgenden/ hie diß halb dem Läberberg vnd Heluetien gerychßnet habēd/ vnder denē Rudolphus bald hernach künig ward.

Rychart h. zü Burgūden.

Hartmotus Abt zü S. Gallen vorbenennt/ hatt ein angebornen freünd/ genennt Landolus oder Landolohus/ der was ein Ertzbischoff der Darnienſischen kilchen/ vnd ward nach seinem tod heilig geachtet. Diser Landolus was (als Eckhardus ein Conuētual zü S. Gallē schreybt) ein edler Schwab/ im Closter Sangallen erzogen vnd geleert/ ꝛc. Sein vätterlich erb vnd heimwesen was Windisch an der Aar/ sampt andern darzügehörigen gütern. Diser Bischoff Landolus für etwan gen Rom über S. Bernhartsberg hineyn/ vnd über den Settmer wider herauß: als denn was er allweg bey Abt Hartmūt zü Sangallē seinem freünd zeherberg. Er hat dem selbigen Closter etliche güter geben/ darunder auch Ahadorff S. Alexanders kirch benamset wirt. Eins mals kam er aber von Rom herauß/ starb zü Rorschach am feber/ vnd ward zü Santgallen begraben/ ꝛc. Diser Landolohus ist one zweyfel gewesen ein Graaff zü Altenburg/ daruon die Grauen von Habspurg abkomēn sind/ als wir im 7. büch hernach findend/ dann die mauren des selbigen schlosses Altenburg werdend noch bey vnseren tagen gesähen auff dem platz d' alten zerstörten Vindonissæ bey der statt Pruck/ daruon hernach/ ꝛc.

Landolus ein Graaff von Windisch/ Bischoff.

Aadorff.

Anno domini 888. hat Rudolphus ein sun Conradi des obberürten Burgundischen fürsten vnd regierers/ die Heluetisch landschafft sampt Wallisserlād/ zwüschend dem berg Iura oder Läberberg/ vnd dem Peninischen Alpgebirg/ das ist/ S. Bernhartsberg gelegenn/ eyngenommen: vnd hat sich als bald durch etliche Bischoff/ Priester vnd Edlesten des volcks/ zü S. Mauritzen im Closter lassen bekrönen/ vñ einen Künig zü Burgundia nennen. Diser hat bald seine Legatē gesendt durch das gantz reych weyland Lotharij künigs zü Lothringen/ vnd durch güte wort auch

Rudolph künig zü Burgundia.

vilfaltige

vilfaltige verheissungen/der Bischoffen vñ des Adels gemüter in sein gunst bewegt. Als aber sölichs Keyser Arnolphē fürkam / eylet er mit einem kriegsheer in Heluetiam / bemelten Rudolphum ze überfallen/vnd jn zeuertilcken. Aber Rudolphus entweich dē Keyser durch die engen Clusen des Alpgebirgs/vñ enthielt sich in den vngewüñlichen velsen/daß jm K. Arnolff nichts abbrechē mocht. Deßhalb bemelter Keiser sampt seinem sun Zuentiboldo (der ein Fürst zů Lothringen was) Rudolphum jr läbenlāg mit tödtlicher feyendtschafft verfolgtend/vnd mochtend jn nie bestreyten noch verletzen: dann er enthielt sich allweg in den velsen des Heluetischen gebirgs/welches von natur bewart/an vilen orten den menschen vnwandelbar/allein wonungen sind der Gamsen vñ Ybschgeissen / von denen hernach im 9. bůch am 17. cap. gesagt wirt. Also bleib Rudolphus mit gewalt künig zů Burgund. Diß alles schreybt Abbas Prumieñ. Regino/ꝛc. In disem 888. jar starb der blöd vnd sinnloß Carolus Crassus Röm. Keyser/vnd ward in der Rychenow begraben. Hernach im jar Christi 889. hat Keyser Arnolphus vil hofgehalten vnd gewonet in Heluetia/villycht obberürter kriegen halb. Er lag vil zů Zürych/ Costentz vnd in der Rychenow/bezeügend etliche alte versiglete Instrument. Der selbigen zeyt herrschet vnnd grünet in Heluetia Adelbertus ein Graaff zů Turgow / Item Ulrych ein Graaff zů Bodman auff des Keysers schloßz vnd palast/ꝛc.

Keyser Arnolph krieget Rudolphum.

Zuentiboldus

Ybschgeissen.

Caroli Crassi tod.

Adelbertus Graaff zů Turgow.

Das XXXIII. Cap.

Von den gewaltigen Prelaten/Bischoff Salomon zů Costentz vnd Abt zů Sangallen/Hattone Bischoffen zů Meyntz vnd Abt in der Rychenow. Item von Berchtolden vnd Erchingern den fürsten von Schwaben/was vneinigkeit die mit Bischoff Salomon gefürt habind.

Salomon von Ramschwag Abt zů Sant Gallen.

DO man zalt 890. jar nach der menschwerdūg vnsers erlösers/do ward Salomon/ geboren von Ramschwag auß dem Turgow / Abt zů Santgallē. Er was hieuor zum erstē des Ostfränckischen künigs Caplan/ vnd bey jm gar wol zehof/(dann er was fünff mächtiger fürstē hofradt/namlich künigs Ludwigs von Germanien/Keyser Carlins des Feißten/Keysers Arnolphē/künig Ludwigs Arnolphi sun/vñ Keyser Conrads von Franckē) deßwegen er bald durch besondere gnad hochbemelts künigs Abt oder Propst zů Ellwangē ward. Bald darnach erlanget er auch die Abtey zů Kempten / welche Kempter aber sich bemeltem Salomoni/ nit zů kleinem schaden jrer selbs/widersatzt̄ed. Er ward auch mit der zeyt durch gnad des künigs/vñ durch besondern gunst vnd freüntschafft Hattonis des Ertzbischoffs zů Meyntz/gefürderet an vil ort da er Abt/Bischoff vnd ein fürgesetzter ward: zeletst erlanget er auch Sant Gallen/als obstadt/vnd mit der zeyt das Bistūm Costentz / vnd die Abty Pfäuers. Eckhardus schreybt/das Salomon eins mals an 12. orten Abt / Pfarrer vnd Prelat gewesen sye. Ee er Abt zů S. Gallen ward/hat er S. Mangen kirchē daselbst begaabet/darnon hernach im 5. bůch mer volget. Als diser Salomon noch ein jüngling was/besůcht er auff ein zeyt einen seiner anerbornen freünden: vnd dieweyl er bey jm zegast lag/schwechet er jm sein stiefftochter/die ward schwanger/ vnd gebar Salomoni ein junge tochter. Diser thaat empfieng das bemelt weyb etwas reüwens / vnd begab sich in dz Closterläben/ward ein Nuñ zum Frawenmünster zů Zürych/daselbst halff jrē mit der zeyt Bischoff Salomon daß sy Aeptissin erkorē ward. Die jung tochter aber ward durch bemelte äptissin biß zů mañbarem alter erzogen/vnd durch Salomonem jren vatter mit güteren begaabet vnd vermächlet einem Edlen/ genennt Nötker/von dem geschlächt Nötkeri vnd Walthrami: von welcher herrschafft die schlösser Nötgersperg vnd Walltersperg/vmb Santgallen gelägen/jre nam̄en habend/ꝛc. Als nun dises töchterlin noch zů Zürych vnder der zucht jrer müter der Aeptissin wonet/vnd über die massen schön was/ward Keyser Arnolph in liebe merbemelter tochter entzündet/begert deren heimlich zů seinē willen. Aber die tochter schlůg es ab/floch vnd verbarg sich vor dem Keyser / biß sy obberürter gestalt jrem mann vermächlet

Salomon besaß vil Prelaturen.

S. Mangen kirch.

Salomonis stuprum.

Aeptissin Zürych.

Notgersperg Waltersperg

Salomon Bischoff zů Costentz.

ward/ꝛc. Diſes alles ſchreybt Egghardus ein Münch zů Santgallen. Anno domini 891. ward Abt Salomon von S. Gallen Biſchoff zů Coſtentz. Dem gaabet Keiſer Arnolph dz dorff Cholunchouen im Argow/ſchreybt Egghardus. Anno dom. 893.

Ludwig Arnolphi ſun.

ward Keyſer Arnolphen geboren ein ſun auß Vda ſeinem gemahel (von etlichen genennt Dieta) genennt Ludwig/den hatt Hatto Ertzbiſchoff zů Meyntz vnnd Abt in der Rychenow/ꝛc. auß dem tauff gehebt. Hatto vnd Salomon warẽd zeytgnoſſen vnd gůte freünd/auch beide zween reycher mächtiger Prelaten/ſinnrych/klůg vnd geſchwind. Von Salomone wirt hernach vil geſagt/aber von Hattone beſähe wär luſt hat das 18. Cap. Germaniæ/vnd das 98. Cap. Galliæ hieuor.

Berchtold vnd Erchinger fürſten.

Zů diſer zeyt Anno domini 893. läbtẽd vñ herrſchetend die fürſten Berchtold vñ Erchinger gebrůder/hertzogen zů Schwaben vñ Alemannien: die regiertend die land beiderſeyts des Bodenſees/vnd hattend die vom Reych. Als nun Keyſer Arnolph Salomoni dem Biſchoff zů Coſtentz vnd Abt zů Sangallen/etwas güteren von der Keyſerlichen kamer/biſhär gen Bodmen gehörig/vergaabet/empfiengend des die obgenennten fürſten/Berchtold vnd Echinger/verdruß/vnderſtůndend Salomonem derhalben neydigklich zeuerfolgen. Aber Salomon was nitt allein durch dz Biſtům/ſonder auch durch beſitzung viler Abteyen vnd Prelaturen/alſo mächtig/auch mit Ritterſchafft vnnd kriegßvolck in maſſen verfaſſet/das ſy jm nit jres gefallens zůkomen mochtẽd. Biſchoff Salomon enthielt ſich am meiſten im Cloſter zů Sangallẽ/daſelbſt ward er eins mals gewarnet/ſich an gewärlichere ort zefügen/oder er wurde bey nacht durch Erchingern vñ Berchtolden überfallen. Deßhalb Salomon ſich aufmachet/vnd floch heimlich mit wenig vertrauwtẽ dienern in die wiltnuß des tals Turbatæ (ich acht es Turbental geweſen ſeyn/zwüſchend Turgow vnd Zürychgow gegen dem berg Hürnle/) welches noch ů ſelbigen zeyt gar ein einöde mit finſterem wald überzogen was. Darzwüſchend fielend Berchtold vñ Erchinger in das Cloſter zů S. Gallen/im fürſatz Biſchoff Salomonem zefahẽ/aber er

Die fürſten verfolgtend Salomonem.

Turbata ualis.

was jnen entwichē. Salomon fieng in sölicher flucht in obangezeigtem tal an zebauwen ein Capell in S. Gallen eer/ vnd sendet darnebend heimliche Bottschafft zů Keiser Arnolphē/ jn seines anligens berichtende. Auff das der Keyser beide den Bischoff vnd die zween fürsten für sich gen Meyntz zekomen vertaget. Daselbst wurdend auff verhörung beider widerwertiger partheyen/ mit vrteil erkeñt beide fürsten Berchtold vnd Erchinger/ als schuldige der geleidigten maiestat/ vnd wurdēd darauff gen Ingelheim vnder Meyntz gefürt/ vnd daselbst gefencklich enthalten/ biß sy eintweders inns ellēd verwisen/ oder zum tod gericht möchtind werden. Auff das Bischoff Salomon mit hilff Hattonis Ertzbischoffs zů Meyntz/ an Keyser Arnolphen durch bitt so vil vermochtēd/ daß er sein zorn abließ/ vnd die verurteilten fürsten begnadet/ dañ der Bischoff wolt nit gern an jrem tod schuldig seyn. Also wurdend Berchtold vnd Erchinger gebrüder durch den Keyser mit Bischoff Salomon befridet/ versünt/ vñ aller dingen vereint/ vnd widerumb in jren gewalt vnd regierung eyngesetzt. Zugēd auff sölichs heim/ thettend der gleychē sam sy vilgedachts Bischoffs allerbeste freünd wärind/ dañ sy hattend sich vor dem Keyser durch gelübd vñ geschrifft auffs höchst verstricket/ den Bischoff hinfür in seinem eigenthům/ auch in dem so jm vom Keiser vnd Reych vergaabet worden/ vnbekümbert zelassen/ ꝛc. Diß alles schreybt Egghardus/ ꝛc. Diß obangeregt Capell/ so Bischoff Salomon in seiner flucht in d wilde des Turbentals angefangen hatt/ acht ich noch seyn die Pfarrkirch zů Vischental/ zů S. Gallen genennt/ die sol/ auß alter sag/ von einem Abt von S. Gallen entstandē seyn: ligt nit weyt von der Töß die durchs Turbental laufft/ ist noch ein wilde gelägēheit/ vnd wol müglich das es der selben zeyt gar ein vnbewonte wüste seye gewesen.

Berchtold vnd Erchinger gfangen.

Fürsten wurdend mit Salomone vereinigt.

Anno domini 895. zoch Keyser Arnolph vō Placentz auß Italia herauß über S. Bernharts berg in Heluetiam/ vnd kam erstlich zů S. Mauritzen in Walliß/ do verhoffet er künig Rudolphen von Burgund (der die Heluetisch landschafft zwüschend bemeltem Alpgebirg vnd dem Läberberg gewaltiglich innhielt) zeerschnappen vnd

Arnolphus krieget künig Rudolphen vō Burgūd.

vertilcken: aber vmb sunst/ dann Rudolphus enthielt sich in den sicheristen orten des hohen vnd vnwandelbaren gebirgs/ das jm sein feynd nit mocht zůkomen. Deßhalb das Keiserisch kriegßvolck bemelte landschafft Rudolphi gar schwärlich verhergtēd/ vnd jämerlich zegrund richtetend. Das schreybt Regino Prumieñ.

Anno domini 896. hat Keyser Arnolph/ durch freüntliche vnderhandlung Vdæ oder Dietæ der Keyserin seinem gemahel/ vñ Hattonis Ertzbischoffs zů Meyntz vnd Abts in der Rychenow/ ꝛc. Limperto von Podman Rittern/ widerumb zůgestelt seine güter/ die jm hievor Graaff Vlrych/ ein besitzer vñ verwalter des künigklichen schlosses zů Podman/ in dem dorff Römang/ das ist/ Podman/ mit gewalt genomen vnd vorgehaltē hatt/ ꝛc. Dises meldet ein besiglet Instrument des Closters in der Ow/ ꝛc.

Limpertus vō Podma Ritter.

Diser zeyt was also grosser hunger vnd theüre in den landen/ daß die menschen einan

Hungers not.

der zeessen genötigt wurdend. Diß schreybt Hermannus Contractus Graaff von Veringen/ Conuenther zů Sangallen in seiner Chronica.

Jm jar Christi 900. ward Zuentiboldus künig zů Lothringen/ ein sun Keyser Arnolds/ vnd Keyser Ludwigs des 3. brůder/ in einem streyt erschlagen bey dem fluß Mosa/ von dem Grauen des lands Stephano/ Gerharden vnd Mattfriden/ ꝛc. Also ward hernach Conradus durch Keiser Ludwigen zů hertzogen in Lothringen gsetzt.

Comet. Anno domini 905. im monat Meyen/ erschein ein Comet am himmel/ durch welchen/ als mencklich achtet/ vorbildet ward die blendūg künig Ludwigs von Prouansen vnd Langbarten/ der ein sun Bosonis was/ die bald hernach volget/ als jm durch Berengarium den Jtalischen Keyser hernach die augen zů Dietrichs Bern wurdend außgestochen/ ꝛc. Vmb diser zeyt habend die Vngarn offtermals Teütschland überfallen/ vnd jämerlich verherget: daruon besich Germaniam das 2. büch hieuor/ ꝛc.

Hattonis des ertzbischoffs tod. Anno domini 913. starb Hatto der Ertzbischoff zů Meyntz vnd Abt in der Reychenow/ der was Bischoff Salomons liebster gesell gewesen. Sy warēd beide also geschwind vñ listig/ das man nit wol erkiesen mocht welcher der spitzfündiger wäre. Wenn sy bey einander warend/ so versůcht ye einer den anderen zeüberlisten/ in gesellschaffts weyß/ ꝛc.

Vlrich Graff zů Turgow. Diser zeyt herrschet vnd läbt auch Vlrich Graaff zů Turgow/ ꝛc. Den findt man in alten versigleten briessen Keyser Conrads/ zů Vlm aufgericht/ ꝛc.

Das XXXIIII. Cap.

Wie Berchtold vnd Erchinger die fürsten zů Schwaben Bischoff Salomon von Costentz fiengend/ derhalb jy beide mit Lütfriden jrem vettern auch gefangen/ vnd auff Swiel gelegt wurdend/ wie auch der Bischoff wider ledig ward.

Keyser Conrad kam gen Costentz. Anno domini 914. begieng künig Conrad den heiligen Wyenachttag zů Costentz bey Bischoff Salomon/ mordes für er vñ der Bischoff an S. Steffans tag den Bodensee auf gen Arbon/ vñ da dannen gen S. Gallen/ da Bischoff Salomon auch Abt was/ begieng alda 8 Kindlin tag/ vñ begert des Closters ein verschribner Conuentbrůder zeseyn: welches willigklich zůgelassen ward/ darumb schanckt er yedem Conuentbrůder ein pfund lauter silber.

Berchtold vnd Erchinger. Nun ward auch alda Berchtold vñ Erchinger gebrůder/ so vorhin vnder künig Arnolds zeyten mit dem Bischoff in feyendschafft gewesen/ domals sy der Bischoff auß des künigs hohen straaff vñ jren frāfel erlöst hatt/ als hieuor stadt/ vnd mit jnen verricht ward.

Bischoff Salomon hielt hof. Nun fůget sichs yetz/ daß der Bischoff hieß alle seine jäger/ hirten vnd vnderthonen jagen/ vnd jnen gwild zůtragen/ do warend seine zween vychhirten alt ansähenlich personen mit langen bärten/ die brachtend ein Bären vnd ein hirtzen/ do hieß 8 Bischoff die selben hirten diß gwild den obgedachten beiden fürsten vñ brůderen über jren tisch/ als durch sy selbs/ vnd nit in des Bischoffs nam̃en/ schencken.

Schimpff des bischoffs. Welches auch beschach/ dann sy ein eignen tisch besassend/ dañ sy hochuernampte Landsherren warend. Also stůndend die brůder beid auf/ zugend ab jr paret/ vnd danckted̄ mit grosser reuerentz disen vychhirten/ wontēd es wärind etliche freye Edelknecht/ in der nähe wonhafft/ dann sy sich also geglychßnet hattēd. Diser äffung frowt den Bischoff.

Sie fürsten woltend den schimpff nit für gůt annemmen. Wie aber Berchtold vñ Erchinger gebrůder innen wurdēd das es allein vychhirten gewesen/ vnd das wildprät des Bischoffs gewesen was/ habēd sy das gewild für den Bischoff wid̄ lassen tragen/ vnd gesprochen: Behaltend das eüwer selbs/ vns benüget wol an euwer verspottung. Sind also heimlich über den Bischoff vast erzürnet worden/ doch vmb gegenwürtigkeit willen künig Conradts jn förchtende/ habēd sy jren zorn vertruckt.

Nüwer hass zwuschend dem Bischoff vnd den fürsten. Wie nun 8 Bischoff marckt jren vnmůt vnd grossen zorn/ auch künig Conradten das fürkam/ hat 8 künig jren zorn gestillet/ vnd sy mit Bischoff Salomon wider versünt. Welches yetz die ander verrichtung zwüschend jnen was: wiewol dißmals allein der schatt eines fridens den beidē gebrůdern im kropff lag.

Stamheim. Dises künig Conrads altuorderen warend gewesen Ruthardus vñ Vuernherus die Landsherren von Podmen/ welche S. Othmarn veruolget hattend: deßhalb er sein künigkliche überige eigenschafft an dem fläckē zů Stamheim im Turgow (so vormals Keiser

er Carolus Crassus zum teil an das Closter S. Gallen gebē hatt) auch an das bemelt Closter übergab/seiner vorderen mißthaat vnd seine sünd zeversünen. Darab die gebrüder Berchtold vnd Erchinger erst vast erzürnet wurdend / von wegen daß künig Conrad die eigenschafft zů Stamheim gar an das Closter geschenckt / můyet sy der schad/dann sy die künigklichen nutzung daselbst bißhär genossen/vnnd hattend auch auß jrem eignē gůt vorlangest ein schlosß ob dem dorff zů Stamheim gebauwē/ auß vrsach daß sy gehoffet dise niessung für vnd für vom Reych zebesitzen/deßhalb sy diß schlosß als jr eigenthůmī ansprachend. Do sprach zů jnen künig Conrad/ sy wurdind das schlosß one des fläckens zů Stamheim schaden kum mögen besitzen: söltind sy dann yemants ab dem schlosß schädigen/so wurdind sy seiner küniglicher gnaden darumb beraubt werden/darumb er jnen riedte das schlosß zeübergeben. Vnd in dem für künig Conrad vō S. Gallen am vierdtē tag gen Arben / vñ über See hinauß/ꝛc.

Fündel des vnwillens.

Schlosß zů Stamheim.

Darnach für Bischoff Salomon gen Stamheim/mit seinem geordneten Vogt/ den er dahin satzt/vnd nam die leůt daselbst (so künig Conrad seinem Gotteshauß geschenckt hatt) in Eyd/nach Alemannischem gerichtsbrauch. Darwider warend die söldner so die gebrüder beid auff dem schlosß daselbs hattend/vnd trōwtend den leůten/wo sy jnē nit ghorsam blibind/so wurdind sy s übel müssen leyden. Thettēd auch darnach jrem trōwen statt mit der thaat/daß speyß vñ ander ding was sy im schlosß bedorfftend/namend sy den leůten im dorff mit gewalt / so jnen des Bischoffs amptleůt daselbst das nit willigklich geben woltēd. Sölichs ward durch den Bischoff vñ ein Vogt zů Stamheim den offtgedachtē gebrüdern/ Berchtolden vñ Erchingern/ manig mal geklagt/do ward von jnē allweg erdichte antwort mit spott gegebē. Wie nun sölicher můtwill zů Stamheim schier ein jar vom Bischoff Salomon gelitten ward/fügt sich eins tags vngefärd/als der Bischoff wandlen wolt/das jm die vilgenelten gebrüder selbs begegnetend auff der straaß/do klaget jnen der Bischoff den gewalt so jre söldner auff dem schlosß Stamheim mit seinen leůtē gebrauchtind. Das hattend Berchtold vnd Erchinger die gebrüder übel vergůt vom Bischoff/ vnd verdroß sy die klag. Do sprach der Bischoff: Sind eyngedēck in was grosser gfar jr vor eü. Arnolff säligen stündēd/domals ich eüch gar kum auß angstlicher not erretet hab/ deßhalb jr yetz die meinē zů Stamheim auch bey růwen bleyben wöllind lassen. So

Stamheim ward vō Bischoff Salomon gestrafft.

Bischoffs vermanung an die fürstē.

bald ō Bischoff dz geredt/sprāg herfür Lůtfrid/ gedachter beider brůderen schwestersun/ein frächer jüngling/vñ sprach: Du schantlicher Münch/solt du dich erst rümē des üppigē vnrechtē gwalts/ so du vor zeyten mit disen meinē vettern gebraucht hast: Warumī leydēd jr meine vetteren sölichs: Warumī lassend jr jn läben: Hiemit zuckt er auß sein schwärt/vñ wo jn nit seine vetterē beid Berchtold vnd Erchinger erwütscht hettind/so hette er den Bischoff erstochen. In sölichem zuckt des Bischoffs dieneren einer auch/wolt seinē herren retten/ der selb ward schnäll entleybet/vnd ward der Bischoff von den gebrüdern beiden gefangen/vnd in ein wirtshauß gefürt/alda sy radtschlagtend wie sy jm wöltind thůn.

Lůtfrid.

Bischoff Salomon ward gefangen.

Lůtfrid riedt das man jm die augen außstäche / od die rechte hād abhüwe. Merteils des kriegsvolcks rietēd/das man jn one entgeltnuß frey ledig liesse/dz wurde am nutzlichestē seyn. Aber die gebrüder beid wurdend zeradt jn gefangen zelegen in das schlosß Dietboldißburg / da Bertha des einen brůders Erchingers haußfraw deßmals wonet / die ein wunstreng listig weyb was/vnd dem bischoff seer feynd von jres manns wegen/ meintend sy wurde jm auß hasß so sy zů jm trüge / ōmassen pflägē/daß er bald des tods verdärbē wurde. Also ward der bischoff ab seinē schönē pferd auff ein arms schlächts rösßle

Sicboldsburg statt vnd schlosß.

gesetzt/vnd auff das schlosz Diepoldisburg gefertiget. Vnd als sy für etlich schwynhirten rittend/die den Bischoff bekantend/neigtend sy sich vor jm. Des ward Berchtold erzürnet/vñ sprach: Jr verfluchten hirten sollēd jr euch vor disem neigen? Hieß hiemit schnäll seine diener disen hirten jre füß abhauwen: welches auch geschach. Wie nun Bischoff Salomon in die statt vnd schlosz Dieboldsburg (im Algow gelegen) gfürt ward/erschrack des Bertha Erchingers hauszfraw gar seer/wiewol sy ein grimm weyb vnd dem bischoff feynd was. Sy sprach zů diener der jren disz mär verkundt: Gewüß wirt diser thaat vor Gott vnd der welt ein zerstörung vnserer eeren vnd güts seyn. Sy rust im schlosz mit tapeten vnd anderer zierung gar herrlich zů/vnnd zoch dem Bischoff vnder das thor der statt eerlich entgegen/vnd empfieng jn mit weinen/ rust jm zů ein bad/vñ erzeigt jm alle gůtthät mit treüwen. Welches niemāts vermeint hette/dann yederman wänet anfangs es beschähe nun auff betrug.

Ein vnfürstliche thaat.

Freüntlicheit Berthæ gegē Bischoff.

Aber die gebrüder beid Berchtold vnd Erchinger fürend schnäll auff das schlosz Duellium/das ist/Twiel im Hegow/so auch jren was/speystēd das nach notturfft/ vnd versorgtend den berg daselbst mit güten weerschantzen/ dann sy sich diser thaat halb wol kriegs versahēd. Darnach als die schlösser vnd all jre weerinen versähē warend/legtend sy sich heimlich in die wäld vnd wytfälder affter mit jren vertrauwtisten helffern.

Twiel.

Am drittē tag nach der thatt/ward Sigefridus des bischoffs vatters brůders sun/ diser sach innen/der besamlet heimlich ein gůt teil volcks allenthalben/denen satzt er ein genannten tag. Vnd als er die thäter einer nacht auszgespächt/überfiel er die morgens als der tag anbrechē wolt/ do sy noch schliessend. Als aber etlich erwachtend/ vnd sich gern zur weer gestelt hettind/was es doch vergeben. Vnd wurdēd die drey/ Berchtold/Erchinger vnd Lütfrid gefangen/vnd von Sigefrido gefencklich hinweg gefürt. Diß gschach an S. Pelagij tag. Dises ward frauw Bertha Erchingers hußfraw gar schnäll angesagt/darbey geradten das sy die statt aufgäbe/vnd den Bischoff ledig liesse/dann Syfrids kriegsvolck ruckt herzů/vnnd trowt die drey zeenthaupten/ wo nit der Bischoff schnäll ledig gelassen wurde. Also fluhend alle menner auß der statt/vnd ward der Bischoff ledig gelassen/vñ bleib frauw Bertha bey dem Bischoff seer weinende. Die erwutscht der Bischoff bey der hand/vnd trost sy gar vast/ dann sy jm gar güts gethon hatt/auch willens gewesen was jn nächstvolgend nacht heimlich zů einem thürlin hinauß ledig zelassen/als ob er jren on wüssen entrunnen wäre: welchen anschlag sy zevor dem Bischoff in geheim anzeigt hatt/ dann jr mann vnd schwager sy bericht hattend/das sy jn von Dieboldsburg gen Duellium oder Twiel innert nächsten tagen gefürt woltēd haben/da jm wenig trosts mer zehoffen gewesen wäre. Wie nun Sigefrids kriegsvolck sach daß die burger auß der statt gewichē warend/do fürend die ringsten pferd der statt zů. Der Bischoff/so yetz ledig was/sampt frauw Bertha zoch vnder das thor der statt den seinen entgegen. Vnd als jn die reisigen sahend/schreüwend sy jm zů/jn grüssende mit dem fröudengsang/ Heyl Herro/ Heyl liebo/ꝛc.

Syfrid des Bischoffs vetter.

Die fürsten wurdend gefangen.

Dieboldßburg ward eyngenommen.

Der Bischoff ward ledig.

Der Bischoff verschüff das niemants in die statt Dieboldsburg gelassen ward/ dann allein etlich auserkoren/dann des kriegsvolcks was ein mächtige vile/vñ besorget frauw Berthen wurde jr haab in der statt geschleitzt/so die söldner alle hineyn kämind: derhalb er jr gůt schirmpt so vast er mocht/vmb der treüw willen so sy jm gethon hatt. Es bat auch die frauw/das er jren vergonte ein einige stund mit jrem eemañ Erchinger red zehalten: welches auch beschach. Do vñfiengend sy einandrē mit grossem weinen/daß auch die kriegsleüt zů erbermbd bewegt wurdend. Do fiel Erchinger also gefangen dem Bischoff zefüß/bat jn vnderthänigklichen jm zeverzeyhen. Do sprach ß Bischoff: Als vil an mir stadt/wil ich verzigē haben. Hiemit befalch er jn den hüteren/vñ befalch darmit seinē vettern Sifriden/das er frauw Berthā one beleidigt mit all jrer haab vnd gůt eerlich zů jren verwandten blůtfreünden sölte fertigen/vnd sicher beleiten. Er embot sich auch der frauwen jrer wolthaat niemer zevergessen.

Hiemit

Hiemit für der Bischoff mit frōudē gen Costentz in die statt mit merckliche volck so jn beleitet. Das schlosz Duellium/Dwiel/ergab sich auch an den Bischoff/ do schicket er die drey gfangnen/Berchtolden/Erchingern vñ Lütfriden in dz selbig schlosz gefencklich zeenerwaren/biß auff einen offnen gemeinen Landtag/oder biß auff künig Conrads erkantnuß: dann deren zeyt lag künig Conrad in Franckenland/ vñ ward diser dingen durch eylende post bericht/vñ gar hart über die thäter erzürnet/von wegen das sy die bericht/so er zů Santgallen gemachet/nit gehalten hattend/ꝛc. Dise histori ist genommen auß Eckhardo.

Dwiel ward aufgeben. Die gfangnē wurdēd auff Dwiel gelegt.

Das XXXV. Cap.

Wie die drey Alemannische fürsten/Berchtold/Erchinger vnd Lutfrid enthauptet/auch die schlösser Bodman vnd Stamheim zerstört wurdend. Auch etwas von Graaff Vlrichen von Lintzgow/von hertzog Burckharten von Schwaben/vnd künig Rudolphen zů Burgund.

Arnach im jar 915. hielt Conrad Rō. künig ein gemeinen Reychstag zů Meyntz/von wegen des gewalts den die offtbenenten drey Landsfürsten in Schwaben an Bischoff Salomon gebraucht hattēd. Also wurdend die selben thäter erstlich erkennt in Bann vnd Aacht/ auch alle jre güter/eigen vñ Lehen/dem künig zů eigen gesprochen/vñ darzů Berchtold/Erchinger vnd Lütfrid/als wüssenliche vnd vngehorsame beleidiger vñ schmächer künigklicher Maiestet vnd des Rechten/verurteilt mit dem schwärt zerichten. Es wurdend auch alle die/so jnen hierzů geholffen hattend/ in Acht vnd Bañ verurteilt. Die obuerurteilten drey fürsten aber blibend noch lang in gefencknuß nach ergangner vrteil/ꝛc.

Fürsten zum tod verurteilet.

Straaff der helffer.

Graff Vlrich vō Lintzgow gfangen.

Vmb dise zeyt läbt vnd regieret im Lintzgow yhensyt dē Bodensee/Graaff Vlrich/auß dem geblůt Caroli Magni/ō hielt sein sitz vñ hof zů Büchorn. Wie nun diser zeyt die Vngarn dz Nortgow überfielend vnd verhergtēd/zoch jnen bemelter Graaff Vlrich mit anderē entgegen/ aber er ward überwunden/ vñ läbend gefangen in Vngarn gefürt. Vñ als mencklich nit anderst wußt noch meint/daß er wäre vmkommen/ do zoch sein gmahel fraw Wendilgarda/h. Heinrichs vō Saxen/ hernach Rō. künigs tochter/mit bewilligung Bischoff Salomons/gen Santgallen/ vnd ward ein Clußnerin/bey S. Wybradten Cell: begab sich also in ein einigem abgesünderte läben hinfür Gott zedienen. Sy verließ auch hinder jren einen sun/ genennt Graaff Adalhardus/ welcher hernach Altstetten im Rhyntal anns Closter S. Gallen vergaabet. Es ward auch diser zeyt im jar Christi 916. Vuybrada ein junckfraw bey S. Gallen in ein Cell vnd Clusen eyngeschlossen/ bey S. Mangen kirchen.

Wendilgarda ward ein Nunn.

S. Wybrad.

Anno domini 916. ward das hertzogthümb Schwaben vnd Alemanniæ durch Keyser Conradē/mit bewilligūg der fürsten/ verlihen/Burckhardo einem edlen Schwaben: dem wurdēd darmit übergeben alle die güter so hieuor den gefangnē/Berchtolden/ Erchingern vnd Lütfriden abertēnt/vnd künigklicher kamer verfallen warend/außgenommen die gaab Berthæ Erchingers gmahel. Die Chronick ō Ow meldet daß diser hertzog Burckhart habe gefürt ein tyrannisch läben vnd regiment.

Burckhart ward h. zů Schwaben.

Do man zalt nach Christi geburt 917. arbeitet Bischoff Salomon abermals bey dem neüwerwelten hertzog Burckharten zů Schwaben vmb erledigung der dreyen gefangnen fürstē (als Eckhardus schreybt/) aber Keyser Conrad gebot sy zerichten. Deßhalb Berchtold/Erchinger vnd Lütfrid/nach langer gefencknuß bey dem dorff Adingen enthauptet wurdēd an S. Agneſen tag/den 21. Ianuarij/ nach außweysung der Chronick in der Ow.

Die fürsten enthauptet.

Adingen.

Bischoff Salomō ward betrübt durch den tod 3 drey fürstē/ dañ er des auch güts teils ein bewegūg was. Aber Keyser Conrad hat als bald das schlosſz Podma (das ein künigklicher Palast was) lassen zerstören/ dann diß schlosſz dem Closter vñ Abt Santgallen ein dorn in augen/ vnnd von jnen verhasſzt was/ von wegē daß vor zeyten Othmarus darin̄ gefangen gelegen/ vñ auch diser zeyt ein vrsach vñ bewegung gewesen was des vnradts zwüschend Salomone vñ den enthaupteten fürsten erwachsen/ rc. Jch acht daß auch in disem vilbemelten lärma das schlosſz zů Stamhen/ von dem hieuor gesagt/ seye zerstört vñ zegrund gericht worden. Den Bischoff aber gnaget sein gewüßne/ von wegen daß die drey fürsten vmb seinen willen enthauptet/ leybs vnnd güts entsetzt warend/ besorget daß jm das wanckelbar glück mit der zeyt auch mißgunſt möchte erzeigen/ hierum̄ sein sünd zebüssen/ zoch er gen Rom/ da empfieng jn 3 Papst gar eerlich. Er bracht mit jm herauß S. Pelagien heilthüm̄ gen Costentz: darmit was aller präst verheilet. Vñ das geschach Anno dom. 918. Hæc Egghardus. Der Bischoff erlanget an Keiser Conraden/ beiden/ 3 Bistüm̄ vñ Closter Santgallen/ grosse freyheiten: darzů bracht er auch die Abtey Pfäuers in sein gewalt. Er ward ein reycher Pfarrer.

Podma ward zerstört.

Schlosſz Stamhen.

Bischoff Salomons Büß.

Wendilgart. Wendilgarta/ hertzog Heinrichs von Saxen tochter (3 hernach Rō. künig ward) ein verwente witwen Graaff Vlrichs von Lintzgöw/ vñ verschloßne Clußnerin zů Santgallen/ von deren hieuor gesagt ist/ wußt vnd wenet nit anderst/ dann jr gemahel Graaff Vlrich wäre tod/ ließ jm järlich seine jarzyt begon/ deßhalb im vierdtē jar seiner gefencknuß/ oder verwenten tods/ Anno domini 919. zoch frauw Wendilgart abermals/ mit erlaubnuß Bischoff Salomons/ von S. Gallē gen Büchorn/ jres gemahels jartag zebegon/ daselbst gab sy groß allmůsen. Darzwüschend aber was bemelter Graaff Vlrich der Vngarischen gefencknuß ledig worden/ vnd eben auff den jartag arm vnd ellend widerumb heim gen Büchorn komen/ der vermischlet sich vnbekannt vnder die armen leüt vnd bättler/ vnd begert auch von Wendilgarten das almůsen. Als sy jm aber die gaab darbot/ erwutscht er sy bey der hand/ truckt sy zů jm/ vnd küsset sy wider jren willen: vnd als deßhalb etlich herzů eyltend/ den verwenten bättler mit feüsten zestraaffen/ sprach er: Lieber verzeyhēd mir/ ich hab halßstreich genůg erduldet/ ich bin euwer Vlrich/ rc. Zestund ward er erkent/ mit hohen fröuden empfangē/ vñ Wendilgart sein gemahel/ durch Bischoff Salomon des Clostergelübds absoluiert/ die legt den wyler von jren/ vnd keeret wider zů jrem gemahel. Also gab Graaff Vlrich dem Closter S. Gallen etliche güter sampt den Zähenden zů Höfsten im Rhyntal/ rc. Wendilgarda ward schwanger/ vnd starb an der geburt. Das kindlin ward von jren geschnitten/ vnd genennt Burckhardus/ das opfferet Graaff Vlrich S. Gallen/ ward im Closter erzogen/ vnd zeletst nach absterben Abts Cralochi zum Abt erkoren. In disem 919. jar hat Abt vnd Bischoff Salomon das läben hingelegt mit dem hirtenstab. Von seinen nachkomenden beider orten/ wirst du im 5. büch finden. Es starb auch bald hernach K. Conrad/ vñ kam das Reych auff h. Heinrichen von Saxen/ genennt der Vogler/ daruon besich Germaniam/ rc.

Wendilgart.

Graff Vlrich ward ledig.

S. Johanns Höfstimm Rhyntal.

Burckhardus darnach Abt.

Salomon. tod.

K. Conrados tod.

Rūdolph künig zů Burgūd/ von dem hieuor mer gesagt ist/ der auch die Burgundische Heluetiam zwüschē dem berg Iura vnd S. Bernharts berg innhielt/ hat in disem jar 919. vnderstanden seinen füß auch in die Alemannische Heluetiam zesetzen/ vñ sein Reych zemeeren. Aber hertzog Burckhart von Schwaben vnnd Alemannien/ begegnet jm bey Winterthur im Thurgow/ vñ überwand Rudolphum in einē streyt/

Krieg zwüschend künig Rūdolphen vñ h. Burckharten.

Winterthur.

treib

treib jn also wid hindersich über die Rüß hineyn in die kleiner Burgūdiam. Demnach als h. Burckhart nitt gar wol an dem neüwen Keyser Heinrichen was / hat er sich bald mit kü. Rūdolphē / seinem feynd / befridet / vnd bemeltem Rudolpho sein tochter Bertham vermächlet. Dann auß Witichindo dem Sarischen historienschryber lib. 1. vermerckt wirt / daß hertzog Burckhart diser zeyt von Keyser Heinrichen ist krieglich angefochten / wiewol die Heluetischen Chronicken diß kriegs nit gedenckend / spricht doch bemelter Witichindus / das Heinricus der Römisch künig sein sach wider hertzog Burckharten glücklich außgefürt / vnd darnach sein heerzug wider hertzog Arnolphen von Beyern gewendt habe / ꝛc.

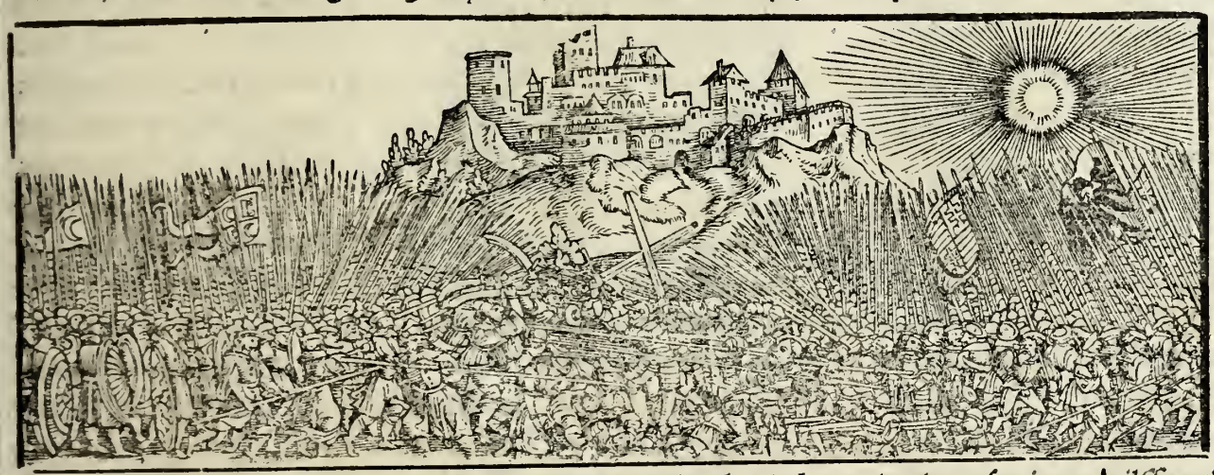
Bertha künigin zů Burgund.

Das XXXVI. Cap.

Von etlichen heerzeügen künig Rudolphs von Burgund / vnd h. Burckharten von Alemannien / in Italiam gethon / darinn Rudolphus das selbig künigreych erobert. Von jrer beider tod vnd nachkommenden. Wie auch die Vngar diſe land überfallen vnd beschädiget habend.

IN das jar Christi 920. herischet der gewaltig vnnd hochfertig künig Rudolph zů Burgundia / dē Bertha des allergwaltigsten hertzog Burckharts vō Schwabē tochter vermächlet was. Diſem Rudolpho ward durch etliche Italische fürsten / als Landbertum Ertzbischoff zů Meyland / Odalricum den Pfaltzgrauen / Adelbertum Marggrauen zů Lyuery / vnd Graaff Gilbertum / ꝛc. zů embotten / das er übers gebirg zů jnen ziehen sölte wider Berengarium den Italischē Keyser / so wöltind sy jm den selben helffen vertreyben / vnd darmit Rudolphum iñs Welsch Keyserthūm setzen. Dieweyl nun die obgenennten Italischen fürsten in diser practick radtschlagēde / ein tagleistung mit grossem volck hieltend / in dem gebirg bey der statt Büren / bey 50. meyl von Verona / do bewegt Berengarius die Vngar / so eben der zeyt im land lagend / das sy jm zehilff vnd gůt / bemelte fürstē in jrem radtschlag vnversähenlich überfielend / erschlůgēd merteils jres volcks / vnd fiengend vil. Adelbertus entran / Gilbertus ward gefangen Berengario überantwortet / der hielt jn freüntlich / vnd ließ jn wider ledig. Vber söliches schicktend Adelbertus vnd Gilbert zum anderen mal Bottschafft zů Rudolpho dem Burgundischen künig / bewegtend jn so vil / daß er mit macht in Italiam zoch / vnd ward von mencklichem für ein Italischen Keyser empfangen. Berengarius můßt auß dem reych entweychen / behielt allein Veronam / yetz Dietrichs Bern genēnt. Damit behielt Rudolphus das Italisch Keyserthūm bey drey gantzen jaren. Diß schreybt Lütpran dus Ticinensis lib. 2. cap. 16. & 17.

Künig Rūdolph eroberet Italiam.



Die Vngar helffend Berengario.

Rudolphus ward künig Italiæ.

Anno domini 921. als künig Rudolph von Burgund das Italisch reych ein zeytle regieret / ward jm von Samsone einem Italischen Grauen geschenckt ein Gleen / das solt vor zeyten seyn gewesen des Keisers Constantini des Grossen / Helenæ sun / ꝛc. In diſem Spär was durch gar werckliche vnd köstliche arbeit eyngefasset (als man achtet) etlich heilthūm / besönd etliche Creütz / die da söltind gemachet seyn auß den nägle n darmit vnser herr Christus anns Creütz gehefftet gewesen. Hierumb als Keyser Heinrich sölichs vernam / begert er / durch vil verheissung / an künig Rudolphē / jm sö-

lichs kleinot zegeben. Vnd als jm künig Rudolph das abschlůg/fieng jn Heinricus an mit trőuwung schrecken/dardurch Rudolphus erweichet/künig Heinrichen dz Spär überantwortet. Also hat K. Heinrich Rudolpho dem Burgundischen künig nit allein gaaben von gold vnd silber/sonder auch ein güten teil des fürstenthůms Alemanniæ zů widergeltung geben. Sölichs schreybend Lütprandus Ticinensis vnd Vrspergen. Ich acht daß diser teil Alemanniæ / seye gewesen ein teil Heluetier landschafft / dann Rudolphus hatt vorhin ein güten teil daran/namlich minder Burgund zwüschennd dem Genfersee vnd der Rüß/ꝛc.

Keyser Heinrich gab Rudolpho mer lands.

Anno domini 922. hat hertzog Burckhart von Schwaben vñ Alemannien Luithardum den Propst in d Rychenow (der darnach Abt daselbst ward) sampt den Conventbrüdern auß dem Closter inns ellend verjagt/ vonn wegen das sy künig Heinrichen anhangtend: von welcher vrsach wegen er auch hievor Heribertum den Abt daselbst vertriben hatt. Hæc Gesta Augiæ.

Münch auß der Ow vertriben.

Do man zalt 923. als künig Rudolph von Burgund nach vertreybung Berengarij/als obstadt/das Jtalisch reych bey drey jaren beherrschet hatt / do fieng er an bey etlichen geliebet/bey den anderen aber verhasset werden: darauß volget/daß der halb teil des reychs Rudolphum behalten/der ander teil aber Berengarium widerumb haben vñ ynlassen wolt. Sölicher zweyung kamēd beide Rudolphus vñ Berengarius wider einander zů vāld / da gschach ein ernstlicher streyt bey dem flācken Florentiola / auff 12. Welsch meyl von Placentz gelegen: darinn wāre Rudolphus von den Berengarischen überwunden gewesen/ wo jm nit Graaff Bonifacius/seiner schwester mañ mit seinem volck wāre zehilff komēn: der selbig mit hilff seines anhangs überwundend die Berengarischen/also das jren wenig überblibend. Damit ward dz Jtalisch reych abermals Rudolpho gwaltiglich vndworffen. Auff sölichs zoch er widerumb in Burgundiam/ꝛc. Hæc Luitprādus Ticin. lib. 2. ca. 17. 18. &c.

Streyt Rudolphi mit Berengario.

Bonifacius ein Graaff.

Anno dom. 925. ward S. Vlrich erwelt zum Bischoff zů Augspurg. Diser was ein geborner Graaff zů Kyburg vnd Dillingen/ vnd von jugend im Closter S. Gallen erzogen vnd geleert / biß er zů Augspurg Thümherr ward/darumb besücht er das selbig Closter vil. Er hatt ein schwester die ward ein Closterfraw / aber nit so geistlich als S. Vlrich / dann sy ward von Hugone einem Edlen herren/von künigklichem geblůt erboren/geschwecht: darumb jren Vlricus jr brüder all jr tag vngnädig was/ꝛc. Egghardus.

S. Vlrich. Diser Huldrych ist hofradt gewesen Keysers Otthonis des ersten.

Hertzog Burckhart von Schwaben was den geistlichē vnd Closterleüten nit allenthalb jres gefallens zum geneigtisten / darumb er auch von Abt Engelbrechten zů zů S. Gallen begert steür/seine kriegsleüt zeerhalten. Er was bemeltem Abt vngünstig/von wegen daß er kü. Heinrichen gehorsam vnd getreüw was.

Vmb dise zeyt was gestorben Graaff Adelbert zů Lyuery / auff das sein gemahel Hirmigard regieret. Vnd dieweyl die selbig ein tochter was Marggraaff Adelberts von Tuscia / hatt sy von jrem vatter vnd vom eemañ die beherrschung beynaach über gantz Jtaliam empfangen. Sy was über die massen schön/doch darbey (das

Marggraaff Adelbert vō Luery.

zemelden

zemelden schamlich ist) ein schnöde hür / die sich vermischet nitt allein mit merteils fürsten Italiæ/ sonder auch mit schlechten leüten jren mütwillen übet. Als nun Berengarius der zeyt mit tod verscheiden was/ eylet künig Rudolph von Burgund in Italiam/ das gantz reych in rüwige besitzung zefassen. Darzwüschēd warend die fürsten des lands träffenlich vneinig/ auß schnödem eyfer der vorbeneñten Hirmigarde/ dañ sy gemeinlich in jrer schöne erblindet warend/ so ward sy eim in hürey zewillen / dem anderē nit/ &c. Deßhalb sich Bischoff Lampertus von Meyland vñ etliche andere sich neigtend zů künig Růdolphen/ als die an dem schnödē weyb ein mißfal hattend. Die anderen trabtend jren nach/ vnd hieltend sy für ein haupt des gantzen Italie. Auff dz künig Rudolph Hirmigardam vñ jr gezöch in der statt Passey belägeret. Also erdacht Hirmigard ein list/ schreib künig Rudolphen bey nacht sölliche meinung in sein läger: Wenn ich dir übel wölte/ so wärist du vor langest vertilcket/ dañ die deinen/ denen du treüwest/ habend dich alle verlassen/ vnd sich mit grossem ynbrunst (wo ich jnen nun wölte willfaren) von dir in mein liebe vnd gunst geneigt: so bist du an denē orten / da du vor langest leychtlich wärist gefangen/ wo ich jrē radtschlag hette wöllen volgen. Sölicher bottschafft des üppigen weybs gab Rudolphus nitt allein glauben / sonder erschrack darab/ vnd añ nachvolgender nacht verließ er heimlich sein gantz heerläger vnd kriegßvolck/ vnnd eylet heimlich in einem schiffle auff dem wasser zů Hirmigarden. Morgens früy kam ein bott auß der statt in das läger/ anzeigende wie künig Rudolph darinn/ mitsampt den andern feynden/ willens wäre sy jm läger zeüberfallen. Auff sölichs erschrack das kriegsvolck/ vnd eyltend mit schnäller flucht vonn Passey gen Meyland an jr gewarsame/ vnd warēd über künig Rudolphen erzürnt: deßhalb sy mit Bischoff Landprechten zeradt wurdend / vnd schribend Hugoni dem Grauen zů Arelate in Prouansen/ daß er das Italisch reych auß Rudolphi handen an sich wölte nemen/ &c. Diser Hugo hette vor langest das Italisch rych gern gehebt / er was Hirmigardæ brůd/ můter halb/ &c. Hie wöllend wir Rudolphū růwen lassen biß hernach.

Hirmigard ein Marggräwin Italię.

Hirmigardæ list.

Sy hat ers troffen.

Hugo graaff von Prouansen ward künig Italiæ.

Anno domini 925. habend die Vngarn Teütschland abermals überfallen vñ verherget. Sy zugend in das Closter S. Gallen/ vnd todtend S. Wybraden die Clußnerin in jrer Cell/ schreybt Contractus. Die Chronicken der Ow meldet / das domals Rachildis jr mitschwester seye entrunnen vnd abgewichen. Abt Engelbert/ hievor sölichen überfal förchtende/ hatt eylends ein starck schlosß vnd beuestigung gebauwen an dem fluß Sintria/ yetz Sitter/ vnd das mit waaffen vñ prouiand gnůgsam versorget/ dareyn flöchnet er den gantzen Conuent/ vnd alle kleinot vnd haußradt des gantzen Closters: aber die alten menner vnd kinder flöchnet er von S. Gallen über See gen Wasserburg. Die Vngar aber durchstreiffend das lär Closter/ verbrannend etliche dörffer/ vnd zugend darmit von dannen auff Costentz. Denen eylet der Abt mit den seinē nach/ vnd schlůgend jren etlich zetod. Die Vngar lägertēd sich für Costentz/ alle ding vor der statt verhergende: aber die statt enthielt sich gwaltiglich. Sy schiffend in die Ow/ vnd verhergtend vnd verbrannend beiderseyt des Rheyns die land schafft gar jämerlich.

Vngarn kamend in Helvetiam.

S. Wybrad gemartert.

Schlosß an der Sitter.

Vngarn für Costentz.

Im jar des Herren 926. als künig Rudolph in Italia verhasset/ durch vntreüw ß. seinē seine feynd nit bestreytē mocht/ kart er wider in Burgund / vñ bewegt in sein hilff h. Burckhartē von Alemannien/ seinen schwäher. Sy zugend mit starcker macht in Italiā/ von Alemanniern / Helvetiern vnd Burgūdiern besamlet. Aber Burckhardus ward durch anstifften Bischoffs Lamperti von Meylād/ zů Linery vnuersähenlich überfallē vnd erschlagen. Etliche seines volcks fluhend in S. Gaudentij kirchē/ aber die kirch ward ge-

H. Burckhart zoch mit Rudolpho in Italiam.

H. Burckhart erschlagen.

stürmt/vnd die darinn/erschlagen. Als künig Rudolph sölichs hort/ verließ er Italiam/vnd eylet wider in Burgund/ꝛc. Hieuon schreybt weytlöuffiger Lütprandus.

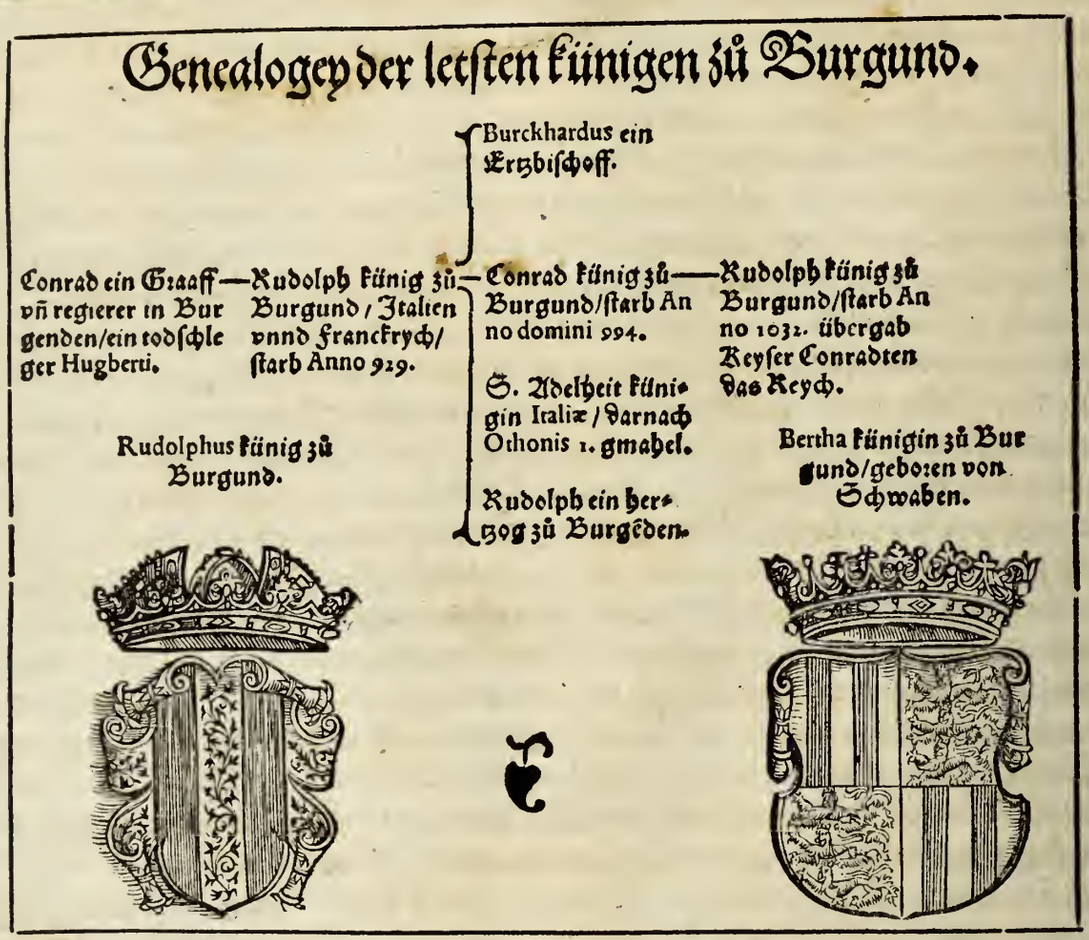
Herman h. zů Schwaben.

Das hertzogthům Alemannia ward verlihen vñ befolhen Hermanno/ Graaff Vdonis brůder/ ein sun was Graaff Gebharts von Hessen oder Francken. Disem neüwerwelten hertzogen Herman ward vermächlet die witwe des erschlagnen h. Burckharts.

Künig Rudolphs tod vñ gschlächt.

Anno domini 928. was ein gar überkalter vnd schwärer winter. Darnach im jar des Herrē 929. ist künig Rudolph zů Burgundia/der auch vor seinem end (nach dem Carol der Einfaltig künig zů Frāckrych gefangē was von Heriberto) Franckrych in sein gewalt bracht hatt/mit tod hingescheiden / hat verlassen drey sün/namlich Conradten künig zů Burgūd/der besaß nach dem vatter das reych. Item Burckhardum ein Ertzbischoff zů N. vnd Rudolphen ein hertzog N. vnd ist das jr Geschlächtregister.

Genealogey der letsten künigen zů Burgund.



Bertha ward Hugoni vermächlet. Päterlingen. Solothorn.

Bertha ein vlaßne witfraw künig Rudolphs/vñ hertzog Burckharts vō Schwaben tochter/hat im jar Christi 932. mit erlauben jrer dreyen sünen / die statt Päterlingen/an das selbig vergaabet: daruon findst du mer im 8. büch. Es hat auch dise künigin Bertha S. Vrsen Tempel zů Solothorn/hiruor durch Vuerthradam/Caroli Magni můter/gestifftet/weyter begaabet: daruon volget im 7. büch/ꝛc. Dise künigin Bertha ward hernach vmb das jar Christi 937. nach h. Hermans tod/vermächlet Hugoni dem Italischen künig. Jr tochter Adelheit ward erstlich vereelichet Lothario/bemelts Hugonis sun/aber nach des selben tod ward sy vertrauwt Keyser Othen dem ersten. Besich daruon Germaniam.

Adelheit.

Das XXXVI. Cap.

Wie die Vngarn durch künig Conradten von Burgund vertilcket wurdend. Item von regierung Hermanni vnd Lutolphi der hertzogen von Schwaben vnd Alemannien/ꝛc. Wie Burgundia vnder das reych kam. Auch etwas von etlichen Aebten zů Santgallen.

Im

IM jar Christi 938. als die Vngarn abermals Teütschland überfallende/ die Heluetisch vñ Rauracer gelegne vñ den Bodēsee vñ Rheyn gar jämerlich verhergtend/ kamēd sy hinab gen Seckingen/ teiltend jr heer eins teils über Rheyn/ im fürsatz yhensyt Rheyns durch den kleineren fluß leychtlich in die Insel zefallen/ vnd des heiligen Creütz kirchen zeüberrumplen. Der gröſſer hauff bleib hiediſshalb/ die selbigen wurdēd einer nacht durch Hirmigern ein edlichen landmann auß Fricktal vnd etliche landleüt überfallen/ geschlagen/ vnd vil ertrenckt/ jr gůt gebeütet/ vñ darnach an die kirchen zů Seckingen vergaabet/ ꝛc. Von diser Schlacht besich weyter das 12. büch hernach am 9. Cap.

Vngarn für Seckingen.

Demnach sind die übrigē Vngarn yhensyt Rheyns vnderhalb wider über Rheyn inns Elsäß gezogen/ habend das land verderbt/ vnd fürter jr reiß fürgenommen über das gebirg in Burgund auff Bisantz zů. Domals regieret in Burgundia künig Conrad/ ein sun weylant kü. Rudolphen vñ S. Adelheiten brůder. Der was noch gar jung/ doch darbey groſsmütig vñ klůg/ der erdacht nach langem ein sölichen list wider die Vngarn/ er schicket zů jnen seine Legaten/ vnd reitzet sy mit gůten wortē/ das sy wöltind die Saracenen/ in seinem reych wonhafft/ angreyffen vnd vertreyben/ so wölte er jnen der selbigen platz vnd landschafft zebesitzen willig übergeben. Dise Saracenen warend hieuor etwas zeyten/ nach vil betrůbung der landē/ in Burgundiam kommen: vnd wiewol sy merteils vertilcket worden vnd überwunden/ hattend sich doch etlich in dem tal Fraxnith in engen Clusen/ vnd von natur wolbewarten orten enthalten/ verschantzet vnd nidergelassen/ vnd bißher also erwert/ daß sy kein künig gar vertreyben mocht/ ꝛc. deßhalb sy zeletst das selb tal Fraxnith mit bewilligen der künigen besassend vmb kleine Tribut/ vnd beweybetend sich vnder dem landuolck/ ꝛc. An diſe Saracenē hetzet künig Conrad die Vngarn mit gůten worten vnd verheissungen/ als obstadt. Hinwider sendet bemelter künig auch seine Legaten zů dem fürsten eegedachter Saracenen/ mit ernstlicher begär vnd vermanūg/ daß sy wöllind auffsyn vnnd helffen streyten wider die Vngarn jre gemeine feynd/ so wölte er jnen gewaltigklich beyston/ vnnd auff einer anderen seyten an bemelte Vngarn ziehen. Alſo stricket er beiden völckern die haar zesamen/ dann sy bewilligtēd beidersyts seiner werbung/ zugend gegen einander/ vnd vertilcktend einander mit dem schwärt biß in das hinderst verderben. Darnebend hatt auch künig Conrad von Burgund

K. Conrads von Burgūd list.

Vngarn inns Elsäß vnd Burgund.

Fraxnith.

Feynd mit feynd vertriben.

vnd Heluetien ein beſonder außerkoren kriegſuolck beſamlet / darmit überfiel er beide teil (als ſich die biß auffs marck außkrieget hattend) gar vnuerſähenlich / ſchlůg / trennet vnd flüchtiget die übrigen / vnd veruolget ſy grundtlich. Welche nit erſchlagē / die wurdend gefangen / dem fürſten von Arelate verkaufft / der ſy one zweyfel auffs meer brauchet. Aber künig Conrad verlor durch diſe klůgheit wenig ſeiner leůten / ꝛc. Hæc Egghardus.

Empörung wider Keiſer Othen.

Anno domini 939. habend ſich wider Keyſer Othen / geboren von Saxen / empörret beide fürſten / Giſalbertus hertzog zů Lothringen / vñ Eberhardus hertzog zů Francken / ſampt anderen mer Biſchoffen vnd fürſten / ꝛc. (von welchen kriegen vnd empörungen hieuor geſagt iſt im 2. bůch am 19. Cap.) Vnd dieweyl hertzog Herman von Schwaben vnd Alemannien ſampt ſeinem brůder Vdone / yetzgedachtem Eberhardo naach verwandt / vñ beiderſeyts nun brůdersſün warēd / do begertend Giſalbert vñ Eberhart durch geſchrifft an ſy / daß ſy jnen wider Keyſer Othen wöltind beholffen ſeyn mit jrem Oberlendiſchen kriegſuolck. Das woltend Herman vnd Vdo die Alemanniſchen fürſten nit thůn / vnd lieber mit dem Keyſer als gehorſame fürſten zegrund gon / dann mit jren blůtfreůnden vnredlich oder treůwbrüchig triumphierē / ꝛc. Diſen krieg findſt du kurtzuergriffen verzeichnet in Germania.

H. Herman von Schwaben.

Theüre.

Anno domini 939. als Vuitichindus zelt / aber nach Contracti rechnung 940. als Keyſer Otho groß krieg im Elſäß gefürt hatt / volget ein gar ſcharpffer winter / vnd nach dem ſelbigen ein übergroſſe theüre vnd hunger.

Thieto. Craloch. Victor.

Als man zalt 941. vñ die zeyt hauſet zů Santgallen Abt Thieto / der hatt ein brůder genennt Craloch / was auch ein Münch vñ Dechan zů S. Gallen / nach dem Abt der obriſt. Darnebend hattend ſy ein Conventbrůder daſelbſt / genennt Victor / auß einem gar edlen Grauengeſchlächt von Churwalhen oder Rhetien erboren. Diſer Victor was für andere Münch auß gar wol geleert / doch darbey jung vñ frőudig. Dargegen was Craloch der Dechan altfrenckiſcher leer vnd ſitten / auch darbey beyweylen vil zerauch in ſtraaff der jungen. Victor hatt eins mals geſündet / vñ als Craloch jn mit ſtraaff zů vngeſtům wolt anfaren / trőwet jm Victor mit der fauſt / do hatt er erſt übel gethon. Craloch reit eylends zum Abt ſeinem brůder / Victorem zeuerklagen. Der Abt ward erzürnet / vnd trőwet (dann nach aller geſtalt warend ſy dem fürbündigen Edlen vnd geleerten jüngling abgünſtig / auß vrſachen wie hernach vermerckt wirt.) Do das Victor vernam / wolt er des partheyeſchen vñ erzürntē Abts ankunfft nit erwarten / vnnd floch auß dem Cloſter / auß welchem abſcheiden hernach vil vnradts volget.

Comet.

Anno domini 942. erſchein ein Comet am himel auff 14. nächt lang / darauff volget ein träffenlicher ſterbend vnnd ſchelmentod am vych vnd thieren / ꝛc.

Craloch.

Als man zalt 943. jar / do übergab Abt Thieto von Santgallen ſein Abtey Cralocho dem Dechan ſeinem brůder / bewegt auch die brůder gemeinlich hiereyn zebewilligen. Darmit ward Victor hieuorbenēt / gar verſchupfft / ß auch hoffnung zur Abtey gehebt / vnd villycht bey Cralocho deſtfürer gefecht ward. Thieto begert von Keyſer Othen hierüber bewilligung / der Keyſer bewilliget mit geding / das Craloch Victorem widerumb ſölte begnaden. Sölichs hattend die freünd Victors beym Keyſer zewegen bracht. Nach ſölichem kam Victor mit ſeinen freündē demütig für Cralochů den Abt / gnad vñ verzeyhung bittende. Alſo ward er wid aufgenomēn. Auff das begertend die Edlen vñ freünd Victors von Cralocho / das er vilbemeltem Victori wölte übergeben die Abtey zů Pfäuers (ſo biſhär ſyt Biſchoff Salomons des Abts zeyten von Santgallen als ein Propſtey verſähē was /) darumb buttend bemelte freünd dem Abt zegeben etliche güter vnd ein ſum̄ gelts darzů: aber das ward jnen von Cralocho abgeſchlagen. Darumb ſchiedend die freünd mit groſſem vnwillen / im fürſatz ſölichs / wo das füg möchte haben / zerechen / ꝛc.

Anno

Anno domini 944. bewegt sich ein Erdbidem am 16. Kalend. Maij/ schreybt Hermannus Contractus in seiner Chronicken. Erdbidem.

Anno domini 945. ist Keyser Otho/ des Germanischen reychs nit benügig/ mit grossem gwalt in Burgund gezogen/ vnd hat den selbigen Burgundischē künig mit einem gantzen reych in sein gewalt bracht/ schreybt Witikindus. Vnd hiemit ist auch die Burgundisch Heluetia mit dem selbigen land an das Teütsch Keiserthümb kommen. Es hat auch Keiser Otto diß jars Lothringen erobert/ schreybt Vrspergensis: daruon besich das 2. büch. Burgund kam anns Reych.

Anno domini 948. vmb dise zeyt hat hertzog Herman von Schwaben vnd Alemañia auch ingehebt vnd beherrschet die Grafschafft Rhetiã Churwalhen/ dz bezeüget ein besiglet Instrumēt zů Chur mit sölichē wortē: Hartberto Abbati in Comitatu Hermanni ducis Rhetia nuncupato, &c. Diser hertzog Herman was gar reych vnnd mächtig/ hatt doch kein sun/ sonder nun ein tochter Itam. Vnd dieweyl er Keyser Othen gar getreüw vnd günstig was/ begert er zů bemeltem Keyser zefreünden/ des H. Herman Beherrschet auch Rhetiã.

was der Keyser wol zefriden/ vnnd ward also hertzog Hermans von Alemannien tochter vermächlet hertzog Lütolpho von Saxen/ dem sun Othonis/ der ward nach abgang Hermanni seines schwähers/ hertzog zů Schwaben vñ Alemannien/ dann Hermannus starb in disem jar/ schreybt Contractus.

Lütolphus h. zů Schwaben. Ita hertzogin zů Saxē/ geboren von Schwaben.

Anno domini 951. ward am himel gesehen ein fheüriner stein/ gleych als ein grosser eysiner massz glüyende/ das fiel von Nidergāg hereyn gleych als ob es fluge. Vñ domals ward auch ein Track gesähen. Sölichs schreybt Contract. Fheür am himel.

Anno domini 952. ist K. Otho mit seinem sun Lütolpho herzogen zů Alemannien abermals in Italiã gezogen/ vnd hat nach vollendetem krieg in disem jar Adelheidam die künigin vnd witwe weylant Lotharij des Italischen künigs/ zů Passey gefangen/ erlediget/ vnd zur Ee genommen: welches heyradts Lütolphus nit zefriden was/ daruon besich das 19. Cap. Germanie/ ꝛc. Dise Adelheit ward heilig geachtet/ vnnd ist gewesen ein tochter künig Rudolphs von Burgūd/ vñ Berthe h. Burckharts von Schwaben tochter/ vñ ein schwester künig Conradts von Burgūd. Sy gebar dem Keyser noch mer sün vnd töchter/ ꝛc.

S. Adelheit Othoni vermächlet.

Anno domini 954. erhůb sich grosse klag wider Cralochum den Abt zů S. Gallen/ nit allein von den München/ sonder auch von den dienstleüten/ von wegen seiner reühe: dann er hatt in disen tagen zů jm berüfft Enzelinū ein Münch/ der was Propst zů Pfäuers/ auch võ geburt ein naher freünd Victoris des Münchs/ vom geschlächt auß Churwalhen/ von dem hieuor gsagt ist. Disen Enzelinum ließ Abt Craloch/ vñ etwas schlechter verschuldigung/ übel schlahen/ vnd darzů der Propsty entsetzen. Also gedacht Enzelinus heimlich sich zerechē. Hierzů roch auch der vnwill hieuor zwüschend Victore vnd Cralocho erwachsen. Abts Cralochi tyranney.

Hernach im jar Christi 956. kam hertzog Lütolph vonn Schwaben auff der reiß in Italiam ziehende/ gen S. Gallen/ der hatt hieuor Abt Cralocho getröwt von wegen seiner reühe vnd tyranney: deßwegē bemelter Abt seiner zůkunfft nit erwartet/ sonder floch mit wenig dienern zů Keyser Othen in Francken. Vnd wiewol jm Keyser Otho auch nit vast gnädig was/ dennocht angsen das er mit vertrauwē zů jm floch/ vnd auch durch fleyssige fürmündung S. Vlrichs Bischoffs zů Augspurg/ so dz zeyt am hof was/ empfieng er Cralochū/ vnd enthielt jn am hof: da můßt er grossen mangel mit den seinen erdulden/ dann die schaffner vnd verwalter der Keiserlichen kuche vnd tisches/ warend Enzelino vnd Victori naach gefreündet/ vñ derhalb Cralocho vngeneigt/ straafftend jn also heimlich in den bauch/ das er armůt vnd mägel leyden

müßt. Darzwüschēd als h. Lütolph bey zweyen tagen zů S. Gallē lag/ hat er durch gemeine wal der brůderen Cralochū entsetzt vnd verworffen/ vnd an sein statt erwelt Annonem seinen brůder/ ein gar geleerten vnd wäsenlichen mañ. Diser hat erstlich die statt S. Gallen beuestiget mit Gräben/ mauren vnd thürnen/ daruon im fünfften büch mer volget.

Craloch entsetzt.

Annon Abt. Statt Sant Gallen vmb mauret.

Das XXXVIII. Cap.

Von dem tod Lütolphi/ vnd regierung Burckhardi vnd Lütolphi des 2. auch Hedwigis der witwen/ vñ was sich bey jren tagen durch die Aebt von S. Gallen vnd Rychenow gemeiner hendlen zůgetragen habend.

H. Lütolphi tod.

ANno domini 957. zoch hertzog Lütolph von Schwaben vnd Alemannien etlichen gůten freünden zů lieb in Italiam/ vnd als Hermānus Contractus schreybt/ hat er Adelbertum den sun Berengarij des Welschen künigs mit krieg überwunden: aber Lütolph ist bald darnach in disem jar gestorbē. Im volget im fürstenthům Burckhardus hertzog zů Schwaben. Diser was ein stiefsun hertzog Hermans hieuor bemeldet. Im ward vmächlet Hadawiga hertzog Heinrichs von Beyern (K. Othonis brůders) tochter. Diser Burckardus sampt seiner můter Regelinda habend dem Closter Einsidlen geben im Zürychgow/ Steinen/ Kaltbrunnen/ Eßlingen/ Lindow/ Mänidorff/ Schirmensee/ ꝛc. Auß welchem erlernet wirdt/ das die Alemannischen vnd Schwäbischen hertzogen noch diser zeyt die Alemannisch Heluetiam/ Turgow vnd Zürychgow/ zum teil beherrschet habend. Burckhardus hatt hieuor/ ee er hertzog zů Schwaben ward/ zum gemahel gehebt Lütgartā/ S. Vlrichs schwester/ geborne Gräuin zů Kyburg vñ Dillingen/ ꝛc. Nach deren tod hat er genommen Hedwigam obgenennt in seinem alter. Er läbt nit lang darnach/ deßwegen Eckhardus schreybt/ das er sy hochbegaabet/ vnd doch ein jungkfrauw gelassen habe. Dise Hedwig ist auch nach H. Burckharts abscheid im schloßz Dwiel bliben/ vnd jr läbenlang gewesen ein kastuögtin vnd schirmfürstin bei der Clösteren Sant Gallen vnd der Rychenow/ vnd hat kein kind gehebt/ schreybt Nauclerus.

Burckhart h. zů Schwaben.

Hadawiga hertzogin zů Schwaben/ geboren von Beyern.

Lütgart.

Hedwig.

Dwiel.

Creützle in kleidern.

Anno domini 958. erschinend vil Creützle in den kleideren der menschē/ schreybt Contractus. Witikindus aber lib. 3. meldet daß auff sölichs vil menschen hin vnd wider syend außsetzig worden.

Abt Annon.

Als in disem 958. jar Abt Annon von S. Gallen gestarb/ vnd darnebēd sein brůder Abt Craloch/ hieuor durch h. Lütolphen entsetzt/ bey zweyen jaren anns Keysers hof sich enthielt/ do kam Entzelinus der Münch (den Craloch ß Propstey Pfäuers verstossen hatt) zů Keyser Othen/ vnd beklaget Cralochum vor jm vñ die schmaach die er jm zůgefügt hette. Auff das der Keyser in gegenwürtigkeit Bischoffs Hartberti von Chur/ Cralochū freüntlich vermanet/ das er wiederumb in sein Closter keeren/ vnnd darbey auch Entzelinum zů gnaden auffnemmen wölte: das wolt Craloch nit bewilligen/ deßwegen der Keiser über jn erzürnt ward. Do das der Bischoff von Chur sach/ begert er vom Keyser daß er jm die Abtey Pfäuers wölte übergebē/ dieweyl doch sölliche Abtey in seinem Bisthům gelegen/ vñ vor zeyten auch ein sitz des Bischoffs von Chur gewesen/ biß auff die zeyt Bischoff Salomons von Costentz/ der hette sy dem Churer Bisthům entzogē/ ꝛc. Dieweyl nun der Keiser sich hierüber bedacht/ bestach Entzelinus heimlich des Keisers Rädt mit gelt/ darbey warend jm der selbigen vil mit freüntschafft verwandt/ die schrüwend gmeinlich/ Dise Abtey Pfäuers wäre Keyserlicher kamer heimgefallen. Auff das K. Otho mit gemeinem radt die Abtey Pfäuers Entzelino übergab. Das gewan Cralochus an seinem neyd/ vñ Rapertus mit seinem gutzlen. S. Vlrich Bischoff zů Augspurg

Hartbertus Bischoff zů Chur.

Entzelinus Abt zů Pfäuers.

S. Vlrich.

zegegen/

gegen/versünet Cralochum widerumb mit dem Keiser/vnd schüff so vil/ daß er jn widerumb in die Abtey S. Gallen eynsatzt / doch müst er Pfäuers faren lassen. Die Conuentbrüder zů Sant Gallen empfiengend jn mit grossem vnwillen / von wegen einer tyranney vñ můtwillens. Victor ein Münch/ von dem hieuor vil gsagt ist/Cralochi auffsatz vñ neyd förchtende/ wolt von S. Gallen hinweg weychen/aber S. Vlrich behielt vñ versünet jn mit dem Abt. Aber der Abt ließ bald hernach Victorem seiner augen oder gesichts berauben/ꝛc. Dise thaat ward Keyser Othen verkündet / der domals in Dennmarck bey der statt Sleswig lag/wie Craloch der tyrañ mit Victore seinem Conuentbrůder gehandlet hette. Auff sölichs die mär in Heluetiam kamẽd/ wie d Keys. Cralochů den wůterich straffen vnd des regimẽts entsetzen wölte/ꝛc. Als aber bald hernach Abt Craloch (billich greüwlich genennt) eins mals wolt in Appenzellerland spacieren reyten/ward er zů Herginisow oder Herisow/ kranck/ vñ starb daselbst/ward zů S. Gallen begraben. Auff jn ward erwelt Burckardus/ein brůder Graaff Adelberts von Lintzgow/vnd ein sun Graaff Vlrichs von Bůchorn / vnnd Wendilgarte Keyser Heinrichs tochter: von denen allen gesagt ist hieuor im 35. cap. Diser Abt was K. Othen von angeborner blůtfreüntschafft verwandt vñ vast lieb. Er hatt zů einem Kämerling Richerum Adalberti seines brůders sun. Der zeyt lábt S. Conrad Bischoff zů Costentz.

Craloch wird Abt.

Cralochi tyranney.

Cralochi tod.

Burckhart Abt.

Im jar Christi 960. hat Keiser Otho Abt Eckhardẽ auß der Rychenow/ von wegen seiner vnkeüscheit entsetzt / vñ an sein statt erwelt Rodimannum/ der regieret 24. jar. Zwüschend disem Rodiamanno vñ Abt Burckharten von S. Gallen was träfenliche feyndschafft/neyd/hassz vnd grosser auffsatz. Růdman was tyrannisch/ auch ein hůrer/ welcher Cotelindã ein Closterfrawen gebůlet hat. Eins mals schleich Rodiman heimlich bey nacht in S. Gallen Closter / zeerspähẽ wie sich die selbigẽ münch hieltind in jrer ordens Regel/vnd ob sy hůrey tribind/ damit er sy vor K. Othen verkünden möchte: aber er ward von den München ergriffen / mit worten übel gehandlet/vnd doch hingelassen.

Geistlicheit d Aebten.

Diser zeyt herrschet Hadewiga/h. Heinrichs von Beyern tochter/vnd h. Burckharts von Schwaben vertrauwter gemahel/vnd hatt jr wonũg im schlosz Dwiel/ in welchem schlosz sy anfieng ein Closter zebauwen / dariñ ward Wazemannus der erst Abt. Diß Closter ist mit der zeyt gen Stein am Rheyn verruckt: daruon volget mer im 5. bůch/ꝛc. Im nachuolgenden 961. jar wurdend zeichen an der Sonnen gesähen/schreybt Contractus. Darnach im jar des Herrẽ 965. hat hertzog Burckhart von Schwaben vñ Alemannien ein reiß in Italiam gethon mit Teütschem kriegsuolck/ vnd darinn dem Keyser alle widerspennigen gedempt vñ überwunden. Im nachuolgenden 966. jar Christi starb h. Burckhart von Schwaben / vñ herrschet Hedwigis sein witwe auff Dwiel säßhafft über eins teils läd. Aber nach Burckhardo volget im Alemannischen hertzogthům Otho ein sun Lüitolphi/des vorfaren Burckhardi/vñ des Grossen Othonis enckel.

Hedwig.

Dwiel Closter.

Wazman.

H. Burckart in Italiam.

H. Burckharts tod.

Lüitolph h. zů Schwaben.

Diser zeyt hat yemerdar grünet die feyendschafft zwüschennd den geistlichen vättern vnd äbten/Růdman von Ow/ vñ Burckharden von S. Gallen. Abt Růdman verklagt die Münch von S. Gallen vor Keyser Othen/mit anzeigũg das sy zeuil ein weltlich läben fürtind/ vnd jres ordens Regel vngemäß lábtind. Auff das K. Otho verordnet auff dise klag 16. Bischoff vñ Aebt zegegen: deren söltind 8. gen S. Gallen/vñ 8. in die Rychenow reyten/beider Clöstern Münch visitieren / vñ jr läben erkündigen. Vñ rittend dise zů S. Gallen Heinrich Ertzbischoff von Trier/ Tietrich Bischoff zů Metz/Paltzo Bischoff zů Speyr / Erph Bischoff zů Wormbs/ Poppo Bisch. zů Wirtzburg/Rebo Abt zů Lorsch/Kero Abt zů Weyssenburg/ Milo Abt zů Ellwangen/ꝛc. Die anderen 8. deren nammen Eckhardus vnderlaßt/fürẽd in die Ow. Abt Růdman võ Ow begert in angesicht des Keysers an S. Conradten den Bischoff von Costentz / das er jm wölte helffen den kosten tragen der über die 8.

Fyendschafft der Aebten Ow vnd S. Gallen.

Prelaten/jm zůgesendt/gon wurde. Dem antwortet Conradus mit ruher stim: Das wil ich nit thůn/du hasts eyngebrocket/du můsts auch außässen: dañ ich wil mit dem ankläger meiner brůderen/weder in himmel noch auff erden einiche gemeinschafft haben. Diſes redt sanct Conrad darumb/das er ein verzeichneter vñ eyngeschribner brůder zů S. Gallen was/darumb wolt er auch seinen ordē schirmen. Hæc Eckhardus/ꝛc. Aber Conradus für mit den verordneten gen S. Gallen/ daselbst entschuldigtēd sich der Abt vnd Conuent/aller zůgelegten schuld zum allerbesten/vnd bewärtend jr vnschuld/daran die verordneten ein benůgen hattend.

S Cōrad in die gemeinsame des verdiensts zů S Gallen yngeschribē.

Hedwig witwe.

Hadewiga die hertzogin von Schwabē/h. Burckharts witwe/ was diſer zeyt in Beyern/als die widerumb auff Dwiel kam in jren hof vnd Cloſter (darinn Wazemannus Abt was/) vñ vernam wie es hiezwüschend zů S. Gallen ergangen was/ schreib sy von stund K. Othen/jres vatters brůder/vnd künig Othen seinem sun/ vnd berichtet sy der grossen vnschuld Burckardi des Abts vñ der brůderen zů S. Gallen: vnd was übel erzürnt/das obberürte handlůg on jr wüſſen volzogen was/ so doch beide Clöſter/S. Gallen vnd Rychow samptlich in jrem land/ gebiet vnd schirm lägind/ꝛc.

Anno domini 968. oder nach etlicher rechnůg 973. hat Abt Burckhart zů S. Gallen/yetz alt/die Abtey/mit bewilligung Othonis Rō. Keisers/ übergeben Nötgero/ der die angefangne maur vnd beuestigung der statt Santgallen außfürt. In diſem jar verfinsteret die Sonn am 11. Kalend. Decembris. Jm nachvolgēden 969. jar ist Keiser Otho der Groß/sampt Adelheiden der Keiserin seinem gmahel/Brunone Ertzbischoff zů Cöln seinem brůder/künig Othen seinem sun/ vnd hertzog Chůno seinem tochterman/auch vilen anderen fürsten gen S. Gallen komēn an der Auffart abend/die wurdend gar fürstlich empfangen/ꝛc. Diſer Chůno yetzbenēnt ist gewesen (als Vrspergēn. schreybt) erboren auß den alten vnd edlen Grauen vonn Vningen (lautet schier auff Oeningē/welches auch alt Edel Grauen gehebt.) Diſem was vermächlet Richilinda/K. Othē tochter. Jr tochter Jta ward vmächlet Graff Rudolphen einē Schwaben/auß deren geboren wurdend Welphardus/ Heinricus vnd Rychardus.

Keiser/künig vnd fürsten kommend zů S. Gallen.

Anno domini 978. als grosse krieg warend in Teütsch vñ Welschen landen/ wurdend gesähen am himmel theürige kriegsordnungen gegen einander durch die gantze nacht am 5. Kalend. Nouembris. Das schreybt Vrspergensis.

Das XXXIX. Cap.

Von den Alemanniſchen hertzogen/Conrado, Hermanno, Hermanno 2. Ernſten 1. vnd Ernſten 2. Jtem von künig Rudolpho von Burgund/ꝛc Welche gemeinlich regieret habend bey zeyten Othonis 3. Heinrici 2. vnd Conradi 2. der Römiſchen Keyſeren/ꝛc.

Jm jar des Herren 982. hat hertzog Otho von Schwaben vnd Alemannien dem läben genadet. Auff jn volget in der regierūg Conradus ein hertzog. Bey diſes zeyt vmb das jar ō erlösung 987. was in diſen landen grosse theurūg vnd hungersnot/ꝛc.

Conrad h zů Alemannia.

Anno domini 994. hat künig Conrad von Burgund das läben hingelegt/der was ein sun Rudolphi/ von dem hieuor gesagt ist/vnd S. Adelheiden brůder. Jm volget nach im Burgundiſchen künigreych sein sun Rudolphus/ ein vngeschickter/vntüchtiger mensch.

Rudolph kü. zů Burgūd.

Herman hertzog zů Alemannien.

Do man zalt nach Christi menschwerdūg 997. ist h. Cōrad vō Alemañien vñ Schwaben auß diſem läben gescheiden. Jm volget nach im fürstenthümb hertzog Herman. Sölichs schreybend Hermannus Contractus/ vñ Abt Vrsperger.

Münch von S. Gallē verklagend jren Abt.

Jm jar des heils 999. habend die Münch von S. Gallen jren Abt Kerhardū vor Keyser Othen dem dritten verklagt/als der viler vnthaatē halb sträfflich wäre/nam lich wie er nit nach der Regel S. Benedicti läbte/sonder die pfründen der kirchen Si moneyisch verkauffte/vnd die schätz vnnützlich verthäte vnd zerströwte/vnd als ein zerstörer des Closters alle ding zerrüttete/deßwegen er allein mit dem namen vnd nit mit der thaat ein Abt wäre/ꝛc. Als aber Kerhardus sich selbs schuldig wußt/darmit die sach nit auff zeügen vnd kundtschafft veranlaßt wurde/hat er seines vermögens sich mit erdichten worten entschuldiget. Darnebend hat er Muzonem einen Grauen/ welcher bey dem Keyser gewaltig was/mit bitt vñ gelt heimlich in sein hilff vñ günst bewegt/so vil daß bemelter Graaff den Keyser abwendet von der strenge des rechtens/auff die gnad vnd freüntlicheit. Darmit schiedend die Münch vnuollendet jrer sach widerumb vom Keyser. Der Keyser leynet die sach mit güte ab/sprach zů den München/er hette yetz nit weyl hierinn zehädlen/wäre zeuil mit des Reychs hendlen beläſtiget. Doch hette er den Abt in massen gestraafft/daß er besserūg verhoffte: er hette sich auch alles güten erbotten gegen brüdern vnd gemeinem Closter: wo er aber hin für klagbar befunden wurde/wölte jn als deñ der Keyser one weyteren verzug straaffen vnd entsetzen/ꝛc. Hiebey erkennst du Läser/das noch bey disen zeyten die Römischen Keyser gewalt gehebt über die Bistümb/Clöster vnd Prelaturen/vnd jnen der Papst nit dorfft eyngreyffen als bey vnseren tagen.

Abt Kerhart.

Graaff Muzo.

Die Münch aber so den Abt beklagt/hattend grossen verdruß ab des Keysers mil tigkeit/das er den Abt nit entsetzt hette/darumb fiengend sy an sich klagen/vnnd auch Keyserlicher Maiestat übelreden/vnd die nit wenig schmützen. Besonder vnder jnen ein verßmacher dichtet dem Keyser vnd Abt zů lob nachuolgende schmaachuerßle:

Schmaachgschrifft wid Keiser Otten den dritten.

Otto Rex tua lex quia ſemper uenditur auro,
Hic gentes fruſtra quærunt iudicia iuſta.
Otto dum regnas, non ſunt iudicia regni.
Otto dum regnas, regnat pecunia tecum.
Plus eſt argentum tecum quàm lex ſapientum,
Impie Rex Otto, cur fulmina te patiuntur?
Te regnare dolens, cur non tibi terra dehiſcit?
Tu cum Kerhardo noſtro nimis ad bona tardo.
Et cum damnatis uterq; precor pereatis.

Diſe Verßlin habend zů Teütſch ein sölichen sinn/wie ich dann die zum komlichsten hab mögen in reymen bringen.

O künig Ott/dieweyl dein Recht
Allzeyt wirt nun vmbs gold verkaufft/
So machst du keine sachen schlecht.
Mencklichs vergebens zů dir laufft.
Otto dieweyl du Keiser bist/
So ist kein Recht im gantzen Reych.
Dieweyl du herrschest zů der frist/
Regiert mit dir das gelt gelych.
Das silber gilt bey dir vil mer
Dann der alten weysen gesatz.
Gottloser künig/ists dir ein eer?
Warumb duldt dichs wätter auff dē
Die erd trurt ab dir zů der fart. (platz
Ach das sichs nit gen dir aufthůt.
O/das du mit dem Abt Kerhart/
Der sümig ist an allem gůt/
Mit den verdampten auff jr fart
Verdurbind beid/dz wär min můt.

Graaff Muzo ward herr zů Aadorff.

Vber ein zeyt hernach kam Graaff Muzo/hieuorbemeldt/d Abt Kerharten vom Keyser auß dem schweiß hatt geholffen/vnd begert vom Abt/jm zeleisten die verheissung domals gethon. Also was der Abt danckbar/vnd übergab Muzoni die Propstey S. Alexanders kirchen zů Aadorff im Turgow/darin̄ der selbigen zeyt 12. Chorherren warend. Also hat auff das Graaff Muzo die bemelten Chorherren vertriben/ vnd alle güter eegedachter kirchen zů Aadorff mitsampt den gestiffteten pfründen zů jm gezogen/vnd jm selbs geeignet. Des warend die Conuentbrüder zů S. Gallen abermals übel zefriden/derhalben einer auß jnen wider den Abt dichtet diſe nachgesetzten Verßlin vnd Latinische reymen.

Propstey Aadorff wirt ein Grauensitz.

Schmachgeschrifft wider Abt Gerharten.

Cum tua te genitrix concepit pessime Patrum,
Hoc scio quod totum cœlum fuit imbribus atrum:
Sed cum te genuit, nox illa fuit tenebrosa.
Et quos ipse premis, dum morte fremis lachrymosa.
In medio nisu si tua mater obijsset,
In multis felix nimium locus iste fuisset.
Nunc gemit atq; tremit, pereat ne funditus à te.
Et miseri misere nos isthic uiuimus hac spe.

Du schnöder Abt los wie es gieng/ So du selbs stodtes wartend bist.
Als dich dmüter erstlich empfieng/ Wär dein müter gstorben der nacht/
Da weiß ich zwar/ vnd ist kein schärtz/ Als sy dich an die welte bracht/
Der himel ward von rägen schwartz. So hett vil mer glücks dise statt/
Demnach als dich dein müter gbar/ Die sunst stätigs zesorgen hat/
Die selb nacht was verfinstret gar. Daß sy durch dich verdärb inn grund.
Warumb trengst andre zů der frist/ Wir armen wartend traurig der stund.

Oder/nach etlicher rechnung 1007. K. Othen vñ Abts Gerharts tod.

Anno domini 1001. hat Abt Gerhart von S. Gallen den geist aufgeben / dem volget Burckhardus/ &c. Es ist auch diser zeyt verscheiden Keyser Otto der dritt. Nach jm ward erwelt Heinricus der 2. ein fürst von Beyern / von dem besich Germaniam nach der lenge.

Als nach dem tod K. Othonis 3. in Heluetien vñ auch anderßwo mencklich groß krieg vnd vnrůw im Reych besorget/ do habend etliche freye vñ wolhabende leůt an der Rüß in 8 Grafschafft Rore im Aergow (da volgender zeyt Muri ist) wonhafft/ auß forcht künfftigs übels/ so jnen durch ynfallende krieg begegnen möchte/ an Graaff Contzelinum/ oder Cůntzle/ von Altenburg vnd Habspurg (der ein sun was Contrami) begert / das er sy vnd jr gůt wölte in sein schirm empfahen vnd beschützen/ dann er was jr nachpur/ vñ hatt seinen sitz vnd eigenthům zů Windisch/ welches vor zeyten ein edle statt was/ yetz aber nun ein schlecht dorff mit einer pfarrkirchen/ noch den alten nammen habende / zwüschēd der Aar vnd Rüß ob dem zesamēfluß/ da noch das stettlin Pruck/ vñ die schlösser Habspurg vnd Altenburg ligend/ &c. Diser Graaff Cůntzle ward den obbemelten freyen leůten zewillen/ vñ ward jr schirmherr/ also lang biß er all jr eigenschafft vnd besitzůg in seinen gwalt bracht/ &c. Dises meld ich nun/ darmit man verstande wenn diser Contzelinus geregiert habe. Von disem gantzen gschlächt vnd jrem härkomēn/ auch von erbauwung der Abtey Muri/ wirt hernach vil gsagt im 7. büch. Hęc Mureñ. Chron.

Graffschafft Rore. Graff Cůntzle von Altenburg. Windisch. Pruck.

K. Herman frieget Keys. Heinrichen.

Im jar 1002. hat hertzog Herman zů Alemañien/ Schwaben vnd Elsäß sich wider K. Heinrichen aufgeleynet mit seiner parth vnd stand en nach dem Reych zegreyffen/ aber er mocht nichts auß gerichten. Zeletst vnderstůnd er seinen zorn vnd raach an die von Straßburg zerichten/ vnd die so darinn Keyser Heinrichs parth hieltend/ zebeschädigen. Er überrumplet die statt (die domals fryly nit so wol bewart was als hernach) vnd ließ sy plündern. Er schonet auch nit der kirchen vnd Templen/ &c. Diß meldet S. Galler Chronick. Aber Keiser Heinrich zoch wider h. Herman im jar 1003. er bestreit jn/ vñ truckt jn vnder das joch/ &c. Was diser Keyser in Italien außgericht habe/ daruon findst du im 2. büch.

Straßburg überfallen.

Comet.

Hernach im jar des Herren 1004. erschein am himmel ein Comet lange zeyt. Darnebend was grosse theüre vnd hunger vnderm volck: doch was sölicher hunger am gröstē vmb das jar 1010. Hernach aber in disem 1004. jar hat hertzog Herman von Alemannien/ Schwaben vnd Elsäß/ &c. dem läben gnadet / dann als er von Keyser Heinrichen überwunden ward / läbt er nit gar ein jar. Er verließ das fürstenthümb Hermanno seinem jungen sun/ der noch ein kind/ vnd von seiner müter K. Heinrichs

naher

naher freünd was/dañ sy warẽd nun geschwistergote kinder. Diser jung Hermannus herrschet auch nit lang/ dañ er starb im jar des Herren 1012. Nach jm empfieng das Alemañisch vnd Schwäbisch fürstenthüm Ernst ein hertzog/welchen etlich achtend gewesen seyn Hermanni vatters brüder. Diser Ernst regieret 7. jar. Sein gmahel was Gysela/auß dem geschlächt Caroli Magni/hertzog Heinrichs von Beyern schwester/die gebar jm zween sün/Ernsten vnd Herman/ꝛc. Anno domini 1015. ward hertzog Ernst von Schwaben vnd Alemannien von Graaff Adelberone auff dem gejägt mit einẽ pfeyl erschossen. Gysela sein gemahel bleib etliche jar ein witwe/ die ward hernach vermächlet Conrado dem 2. Rö. Keiser/ꝛc. Ernst 2. ward nach seinem vatter fürst zů Schwaben. Anno domini 1020. hat Bischoff Wernher vonn Straaßburg mit hilff der Alemannier/ ein Streyt gethon mit den Burgundiern/ vnnd hat jnen angesiget. In disem jar ward künig Rudolph von Burgund/ auß mütwillen der Burgundier/so vil gereitzt/daß er sein künigreych vnderstünd Keiser Heinrichen zeübergeben: aber do sölichs die Burgundier merckten/do vereinigtend vnd versüntend sy sich mit jrem künig/ꝛc. Im nachuolgenden 1021. jar im Meyen erreget sich ein erschrockenlicher Erdbidem.

Ernsth zů Schwaben.

Gysela.

H. Ernst erschossen.

Ernst 2. h. zů Schwaben.

Erdbidem.

Anno domini 1022. als Keiser Heinrich ein heerzug thett in Campaniã/ die statt Troiam zebelägeren/ do zugend vnder anderẽ fürsten persönlich mit jm Rüthardus Bischoff zů Costentz/vnd Burckhardus Abt zů S. Gallen. Als aber Heinricus sig hafft widerkeeret/kam jm die Pestilentz vnder sein kriegsvolck/do sturbend beide/Bischoff Rüthart vnd Abt Burckhart obgenennt.

Rüthart.

Burckhart.

Das XL. Cap.

Verbindung h. Ernsten von Schwaben/Wernhers Bischoffs zů Straaßburg/Graaff Wernhers von Kyburg/vnd viler anderer/ wider Keyser Conradten: wie die befridet/auch eins teils erschlagen wurdend/ꝛc. Wie auch nach absterben kü Rudolphs von Burgund/vnd h. Hermans von Schwaben/beide land/Burgund vnd Alemannien/an Keyser Conradten fielend.

Nach Christi geburt 1024. als Keyser Conrad anns Reych kam/ lábtend Ernst vñ Herman die jungen fürsten von Schwaben/von denen vorgesagt. Deren můter Gysela was vermächlet Keiser Conradten/ auß deren gebar er Heinricum 3. Rö. Keyser/ zůgenennt der Schwartz. Dise Gysela was h. Heinrichs von Beyern schwester/vnd des geblůts Caroli Magni/ als die nachgesetzten alte verßlin anzeigend:

K. Conrad.

Gisela Keyserin.

Giselæ waappen.

Quando post decimam numeratur linea quarta,
De Carolo Magno processit Gisela prudens.

Anno domini 1025. entstünd ein krieg zwüschend Keyser Conradten vnd Conrado seinem nächsten vettern. Disem Conrado warẽd wider den Keyser beholffen hertzog Ernst von Schwaben auch sein vetter/vnd K. Conrads stiefsun/ vnd Graaff Welffhard. Die hattend alle drey wider den Keyser ein pündtnuß gemachet/ aber jr fürnemmen hatt kein bestand/ꝛc. Hie meldet die Chronick des Closters zů Eberßheimmünster im Elsäß/das auch Bischoff Wernher von Straßburg Keyser Conradten vngetreüw vnd abfellig worden/vnd habe sampt etlichen andren wider jn geschworen: den hat aber der Keyser gwaltiglich gestillet/vñ jm sein fürnemmen abgestrickt. Vnd von sölicher gethaat wegen was Bischoff Wernher hernach alle zeyt dem Keiser argwönig. Deßwegen mergedachter Bischoff besorget das jn der Keyser etwan entsetzen wurde/herumb er Graaff Radepoto von Habspurg/seinem schwager vnd schwestermañ/vil güter höf vnd güter/dem Bistüm gehörig/ darzů vil kirchenlehen vom Bistüm übergab vñ frey schanckt: verhoffet villycht also auß des Bistüms gůt

Pündtnuß etlicher fürsten wid den Keyser.

Wernher Bischoff zů Straßburg.

Graff Rapoto von Habspurg.

jm selbs freünd zemachen/die jn nach vertreyben des Keysers oder entsetzung des Bistümbs in jre wonung empfiengind. Es hat auch eegedachter Bischoff Wernher von bemeltem seinem schwager Radepotoni fräuenlich übergeben etliche höf vñ eigne güter dem Closter Eberßheimmünster zügehörig/deß der selbig Abt übel zefriden was/ vnd klaget es Keyser Conradten/Anno domini 1027. Conradus was über den Bischoff erzürnet/vertruckt doch den vnwillē/radtschlaget heimlich mit etlichē fürsten/ wie er Wernhern des Bistümbs möchte entsetzen/besorget doch das sölliches one lärman vñ grosse gfar nit wol geschehen möchte/von wegē seines träffenlichē gschlächts vnd anhangs (dañ Wernher was ein geborner hertzog von Lothringē/h. Dietrichs brůder vatterhalb/vnd Graaff Cůnen von Rheynfälden brůder müterhalb/vñ des offtgenenten Rapotonis von Habspurg schwager/ꝛc.) Endtlich erdacht Keis. Conrad den list/vñ sendet Bischoff Wernhern in Bottschafft gen Constātinopel zů dem Orientischen Keyser/daselbst des Reychs sachen zehandlen. Darnebend sendet Conradus noch ein bottschafft mit brieffen/darmit er dem Griechischē Keyser befalch/vil benennten Bischoff/als ein widerspennigen vñ auffsetzigen des Reychs gefencklich zeenthalten/vnd inns ellend zeuerweysen. Welches als bald geschach/vñ ward Wernher in ein Jnsel des meers verschickt/vnd daselbst bald mit gifft entschläfft. Hiemit was den widerwertigen K. Conrads ein güte stütz abgebrochen. Die anderē pundtsgnossen fiengēd an weich werden. Dañ als im nachvolgenden 1028. jar Christi Keyser Conrad auß Jtalien kam/vnd ein Reychstag zů Vlm hielt/darauff er seinen jungen sun Heinrichen zum Rō. künig bekrönen ließ/domals kamend auch auff bemelten tag gen Vlm hertzog Ernst von Alemañien vnd Schwaben/Conradi stiefsun/vñ Graff Welff hardus auß Schwaben/ꝛc. die ergabend sich an den Keiser/auff gnad.

Bisch. Wernhers geschlächt.

Bisch. Wernher ins ellēd verschickt.

H. Ernst vñ Graff Welff hardus ergebend sich.

Graaff Wernher von Kyburg was auch dem Keyser widerwertig (one zweyfel auch in obangezeigter pündtnuß behafft) deßhalb er krieglich im obgezelten jar überzogen/vnnd ward jm das schlosß Kyburg im Turgow bey drey monaten belägert/ zeletst von K. Conradten erobert: aber Graaff Wernher entran/vnd kam daruon. Vnd dieweyl Graaff Wernher ein dienstmañ was h. Ernsten von Schwaben (der sich an Keyser schon ergeben/vñ mit jm befridet) do hat er als bald bemelten Ernsten widerumb voñs Keisers gehorsame in sein hilff vñ beystand bewegt. Darmit ward Ernst brüchig am Keyser seinem stiefvatter/vñ satzt sich zum anderen mal wider jn. Deßwegen Keyser Conrad über jn erzürnt/jm nam das hertzogthům Alemannien/ welches er aber/auff bitt vnd freüntliche vnderhandlung Gisele ō Keiserin/übergab hertzog Hermañō seinem brůder/ō auch Conradi stiefsun was. Vnd das geschach im jar Christi 1030. Als aber K. Conrad diser zeyt von land zoch wider den künig von Vngarn/erhůbend sich hertzog Ernst von Schwaben/Graaff Wernher von Kyburg/vnd etlich andere herren/abermals wider den keyser/belägertend die burg Falckenstein auff dem Schwartzwald/vnd verhergtend die landschafft daherumm. Des ward innen Manegoldus ein keyserischer Graaff/der besamlet ein groß volck von Schwaben/vñ besonder des Closters Rychenow dienstleüt/damit zoch er des Keysers feynden entgegen/vnd thet auff den 17. tag Augstmonats ein Schlacht mit jnen. Da ward erschlagen h. Ernst/vnd Graaff Wernher von Kyburg/die oberisten hauptleüt/sampt Adelberto vñ Warino den edlen Rittern/mit vil anderem volck. Graff Mangold ward auch erschlagē/dennocht gesiget sein volck. Also ward h. Ernst zů Costentz/vñ Graaff Mangold in der Reychenow begraben. Diße obgesetzte histori ist genommen auß

Graaff Wernher von Kyburg.

Herman h. zů Schwaben.

Graaff Mangold.

Ernst vnd Wernher wurdend erschlagen.

den

den Chronicken der Clöstern/ S. Gallen/ Rychow/ Muri/ vñ Eberſheimmünſter/ auch auß Hermanno Contracto vnd Vrſpergenſe.

Im jar des Herren 1032. verließ künig Rüdolph von Burgund das läben/ vñ die weyl er der letſt in diſem geſchlächt/ vnd das Burgundiſch reych hieuor im 945. jar durch Keyſer Othen an das Römiſch reych erobert/ vnd dem eyngeleybet was/ do verſchickt bemelter künig Rudolph in ſeinem abſcheid Keyſer Conradten ſein Cron/ Scepter vnd künigkliche zierd/ vnd übergab jm hiemit das reych: darmit kam abermals die Heluetia eins teils an Keyſer Conradten vñ das reych. Aber Vdo oder Otho ein Graff von Campanien/ des abgſtorbnen Rudolphi ſchweſterſun/ vnderzoch ſich der regierung Burgüdie/ verhoffet des ein erb zeſeyn. Deßhalb K. Conrad im nachuolgenden 1033. jar/ gar beynaach in mitten des winters/ ſich mit einem kriegßheer in Burgund erhüb/ vnd belägert in Heluetia die Caſtell oder ſtettlin Murten vnnd Neüwenburg/ aber er ward durch ſchwäre winterskelte vngeſchaffet abzeziehen benötiget. Aber bald in nachuolgendem ſummer zoch Conradus wider in Burgund wider Vdonem/ verherget die ſtett grundtlich mit raub vnd brand/ vnd benötiget darmit Vdonem für ſich zekommen/ vñ demütiglich gnad zebegeren. Do ward vil gelobt vñ verheiſſen/ aber nichts gehalten/ ꝛc. In diſem 1033. jar verfinſteret die Sonn am 3. Kalend. Iulij vmb die 6. ſtund des tags.

K. Rudolphi von Burgũd tod.

Vdo wolt künig zů Burgund ſeyn.

Anno Chriſti 1034. zoch Keyſer Conrad zum dritten mal inn Burgund mit ſtarcker macht. Domals erobert er alle beueſtigũg ſampt landen vñ leüten durch Heluetiam hineyn biß an den fluß Roddan/ vnd bracht das gantz land vnder ſein gewalt. Letſtlich kam er gen Genff/ daſelbſt ward er von Heriberto dem Ertzbiſchoff von Meyland zum Burgundiſchen künig bekrönet/ auch von den obriſten vnd beſten des lands für ein künig erwelt vnnd aufgenommen.

K. Conrad zoch zum drittenmal in Burgund.

K. Conrad ward künig zů Burgũd.

Anno domini 1036. läbt vnd rychßnet in Heluetia Graaff Vlrich/ zůgenennt der Reych/ von Lentzburg: ſein haußfrauw was Richenſa/ Graaff Rapetonis von Habſpurg tochter. Diſer hat die kirch zů Münſter im Aergow/ lang hieuor durch Graaff Beronem erbauwet/ mit gütern begaabet/ als im 7. büch hernach weyter verzeichnet wirt.

Graff Vlrich von Lentzburg.

Anno domini 1038. iſt durch den tod auß diſer welt verſcheiden Hermañus der hertzog zů Schwaben vñ Alemannien/ ein ſtiefſun Keyſer Conrads/ vnd brůder künig Heinrichs můterhalb. Das ſelbig fürſtenthům Alemannie hat als bald künig Heinrich mitſampt dem Burgundiſchen künigreych/ von ſeinem vatter Keyſer Conradẽ empfangen. Darmit iſt die gantz Burgundiſch vnnd Alemanniſch Heluetia abermals in die einige beherrſchung Heinrici 3. Römiſchen künigs gefallen. Darnach im jar 1039. ſtarb K. Conrad/ vnd verließ ſeinem ſun Heinrico 3. das Reych. Diß jars verfinſteret die Sonn am 11. Kalend. Septembris.

H. Hermãs von Schwaben tod. Burgũd vñ Alemannien beide an K. Heinrichẽ 3.

Heinricus Römiſcher Keyſer/ künig zů Burgund/ h. zů Schwabẽ vñ Francken.

Das XLI. Cap.

Von Othone 1. Item Othone von Schweynfurt/ vnd Graaff Rudolphen von Rheynfälden/ wie die alle nach einander das hertzogthůmb Schwaben regiert habend/ vnd was ſich bey jren tagen für nemlichs in Heluetia vnd Alemannien begeben hat.

Vngewitter.

BEzelt nach der geburt vnsers Herrē 1043. was die gantz Summerzeyt also in winterliche rägen vñ vngewitter verkeert/ daß darauß an weyn vnd andern früchten grosser mangel volget. Diß jars hat Keyser Heinrich zů Costentz ein Synodum vnd samlung der priesterschafft gehalten/ vñ persönlich darbey gewesen. Domals hat er in Schwaben vnd andern landen vnder den fürsten/ landsherren vnd Adel ein sölichen bestendigen vnd güten friden aufgericht/ dergleychen hievor nit vil gehört was.

Synodus.

Sterbend. Im nachvolgenden 1044. jar volget ein träffenlicher sterbend des vychs vñ genossamē thieren.

Kelte. Do was vil schnees/ vnd ein so harter vñ langwiriger winter / der zum teil die weyngarten vñ frücht erfröret/ darauß grosse theüre vnd hunger volget. Anno domini 1045. habēd sich Reginoldus vnd Geroldus die Burgūdischen herren an K. Heinrichen ergeben

Otho b. zů Schwaben. zů Solothorn/ rc. In disem 1045. jar vmb Osterē ward Pfaltzgraaff Otho N. durch Keiser Heinrichen gemachet zů einem hertzogen zů Schwaben vnd Alemannien.

Sterbend. Anno 1046. was ein grosser sterbend/ der allenthalben vil menschen verzucket. In disem jar zoch K. Heinrich gen Rom / vñ mit im vil volcks auß Schwaben vñ Heluetien. Auff diser reiß starb Bischoff Eberhart von Costentz/ vnd ward zů Rom bey S. Peter begraben/ rc. Anno domini 1047. hat K. Heinrich auff einem gehaltnen Reychstag zů Speyr Graaff Welphen von Altorff vnnd Schwaben/ zum hertzogen gemachet in Kernten.

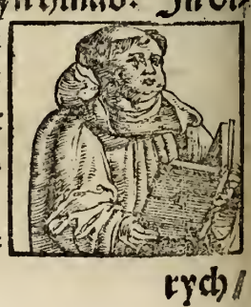
Anno domini 1047. ist hertzog Otto von Schwaben / ein güter vñ strenger fürst gestorben im 3. jar seiner regierung/ also jung: derhalben im nachvolgenden 1048. jar K. Heinrich auß Saxen herauß in Alemannien kam/ vnd verlech das hertzogthümb

Otho vonn Schwynfurt hertzog zů Schwaben. Schwabē hern Othen von Schweynfurt. Es kam auch K. Heinrich in disem jar in die Reychenow auff die Kirchweyhe / als Bischoff Thietrich den neüwgebauwten Tēpel daselbst weyhet/ vm S. Marx tag. Demnach hielt er die Auffart vor Pfingsten sein künigklichē hof zů Zürych. Das Pfingstfest rüwet er zů Solothorn/ da er vil gespräch vnd handlung hielt mit den Burgundiern/ darnach für er wider in Saxen.

K. Heinrich Fumpt vil in Heluetiam. Anno domini 1049. kam Papst Leo von Meyntz herauf in die Rychenow/ darinn er etliche tag rüwet. Anno do. 1051. sturbēd beide Aebtissin zů Lindow vñ Büchorn einer zeyt/ do satzt K. Heinrich Juotam ein Edle witwe über beide Clöster zur Aebtissin. Anno 1052. kam K. Heinrich in Heluetiam / hielt ein tag zů Solothorn mit den Burgundiern vor Pfingsten. Die Pfingsten rüwet er zů Zürych/ da dannen zoch er abermals auff Vngarn wider seine feynd/ darvon besich andere Chronicken. Diser zeyt was grosser mägel der früchten.

Fart zů heiligen Grab. Anno 1053. ist Graaff Wernher von Veringen (ein sun Graaff Walrads/ vñ ein brů der Hermanni des Lamen/ historienschreybers vñ Conventherrn zů S. Gallen) der zeyt ein Conventbrůder in der Rychenow/ mit einem anderen Münch daselbst / über meer zum heiligen Grab gezogen. Sölichem exempel habend gleych im nachvolgenden 1054. geuolget Rychardus Abt zů Rhynow / vnd Heinrich ein Münch auß der Reychenow / die sind auch hineyn gezogen. Diser meerfart was der selbigen zeyt bey mencklichem noch neüw vnd gar seltzam. Aber die vorbenennten zween auß der Ow sturbend auff dem wäg / kamēd nit mer heim. Diß jars kam K. Heinrich auß Italien durch Heluetiam an der Faßnacht gen Zürych/ vnd fürter den Rheyn hinab.

Hermāni Contracti tod. In disem jar ist gestorben Graaff Herman der Lam von Veringē/ ein sun Wolfradi/ ein Conventbrůder zů S. Gallen/ vnd Chronickschreyber. Anno domini 1055. was grosser hunger vnnd theüre/ schreybt Vrspergē. Dises Capitel vō anfang biß hiehär ist merteils genommen auß Hermanno Contracto vnd Vrspergē. Anno dom. 1056. kam Keyser Heinrich in Heluetiam vmb Wienacht/ hielt hof zů Zü-



rych/

:ych/vnd vermächlet daselbst seinem sun Heinrico 4. noch also jung in der kindheit/ Marggraaff Othen N. tochter. Vmb dises 1056. jar sind vil fürsten mancher landen hin vnd wider zegrund gangen. Vil landschafften wurdend durch hungersnot häfftig getrengt/mangel vñ armůt schwäbet allenthalben empor/ vnd vergieng vil übels diser zeyt. Sölichs übel vnd jamer fasset Keyser Heinrich mit jamer also zehertzen/ das er kranck ward. In sölicher kranckheit vergab er allen denen jr schuld vnd missehaat/die wider jn vnd das Reych gesündet hattend. Er gab einem yetlichen wider/ weß er hieuor entsetzt was. Er bestimpt sein sun Heinricum/ hieuor erkoren/zum Keiser/vnd verließ hiemit das läben/ward zů Speyer in der Thůmkirchen/die er gebauwet/aber noch nit vollendet hatt/begraben.

Heyrat Zů-rych.

Jamer vnd nöt diser zyt.

Im jar Christi 1057. im end des Aprillẽs was es also kalt von übergrossem schnee vnd gefrurst/das der merteils weynräben erfrurend. Hæc ex Contracti Appendice.

Kelte.

In disem 1057. jar hat Otho von Schwynfurt hertzog zů Schwaben sein geist auf geopffert. Do ward Graaff Růdolph von Rheynfälden an das Alemannisch oder Schwäbisch hertzogthůmb gefürdert/darauß ist hernach vil vnrůw erwachsen/ dann diß hertzogthům was hieuor noch bey läben Othonis durch K. Heinrichen vheissen Graff Berchtolden von Zäringen: des hatt jm bemelter Keiser seinen fingerring zum zeichen vnd vermanůng geben/ welchen Berchtoldus fleyssig behaltende/ nach Othonis vnd des Keysers tod der Keyserin Agnesen (die domals als ein fürmünderin jres jungen suns Heinrici das Reych verwaltet) für augen bracht/ vnd sy der gethonen verheissung des Keysers ermanet. Aber es was alles vmb sunst/dann bemelter Rudolph von Rheynfälden was vorgefaren/dem was nit allein das hertzogthům schon gelihen/sonder von stund nach des Keysers tod Mechild (etlich setzend Agnes) der Keyserin tochter/ vnnd Heinrici 4. schwester vereelichet: dieweyl sy aber noch jung/ vñ nit mañbar/ ward sy Růmoldo dem Bischoff zů Costentz zeerziehen vertrauwt. Hiedurch ward das gemůt Berchtoldi gar seer betrůbt/deßhalb die Keiserin/ jn widerum̃ zebegůtigen/hernach jm verlech das hertzogthům Kernten: daruon wirt bald hernach bey der jarzal 1061. mer gesagt/ꝛc. Diß ist genommen auß der Chronicken des Abts von Vsperg.

Rudolph h. zů Schwaben/Graaff zů Rheynfälden.

Graff Berchtold von Zäringen.

Anno domini 1057. sind wundergrosse Hagelstein im rägen vermischet vom himmel gefallen/vñ etliche menschẽ vom Donder verdorben. Darnach im jar 1058. fiel yn ein grosser sterbend der menschen vnd der thieren. Anno dom. 1059. hat Rudolphus hertzog zů Alemannien vnd Schwaben/ vñ Graff zů Rheynfälden/ꝛc. Mathildã künig Heinrichs 4. schwester zum weyb genommen/ als vorstadt/ ich acht das er sy hie zů jm genommen habe. Anno domini 1060. ist Mathild/obgenennt/h. Rudolphi gemahel/vnd K. Heinrichs schwester gestorben. In disem jar was grosser hunger/ welcher vil mẽschen hinnam. Anno domini 1061. ward das hertzogthům Kernten/als obgesagt/nach absterben h. Conrads/überantwortet vnd eyngeben Graaff Berchtolden von Zäringen. In disem jar habend nach absterben Papsts Nicolai/die Römer K. Heinrichen dem 4. die Cron vnd andere kleinot herauß in Teütsche land überschickt/ vñ jn ein hohen Bischoff zeerwellen angesücht. Auff sölichs berüfft K. Heinrich zů jm gen Basel alle Italische Bischoff/vnd hielt da ein samlung/satzt auf die Cron/ vnd ward da genennt ein Oberer des Römischen volcks. Demnach hat er mit gemeinem radt erkoren zum Papst Cadolum den Bischoff von Parma. Zwüschend diser handlung hat Anßhelmus Bischoff zů Luca/ein geborner Meylender/ mit gunst etli

Hagel.

Mathild Rudolphi gemahel.

Berchtold h. zů Kernten.

Papst zů Basel erwelt.

licher Römer/jm selbs das Papstümb geeignet/ward Alexander 2. genent. Hierauß wüchß vil vnradts. Daruon besich andere Chronicken.

Erdbidem/ Blitzg/ Donder.

Anno dom. 1062. im Hornung erschinend Erdbidem/Plitzg vnd Donder/darauff volget ein sterbend/der nam vil leüt hin. Diser zeyt legt Agnes die Keyserin das regiment von jren/vñ ward geistlich.

Kelte.

Jm jar 1067. im mittē des monats Aprillens erzeiget sich ein grausamer winter mit wind/schnee vnd kelte/dariñ vil vögel vñ vychs verdarb/auch der gröste teil der weynräben erfurēd. Jn disem jar hat ein weyb/

Wundergeburt.

nit weyt von Costentz/ein kind geboren/das hatt zwey höupter/auch alle glider oben hinab biß auff die husst zwyfach.

Anno do. 1065. kam K. Heinrich in die Rychenow/gab darinn etliche freyheiten auß/ꝛc. Diser letste teil des Capitel ist genommen auß dem Appendice/das ist/auß dem anhang/zů end der Chronickē Hermanni Contracti. Anno do. 1066.

Comet.

erschein ein Comet am himēl lange zeyt/beynaach durch die gantzen welt gesehen. Anno domini 1069. was ein träffenlicher span zwüschend Rümoldo Bischoffen zů Costentz/vnd Abt Vlrichen auß der Rychenow/von wegen der freyheiten vnd Priuilegien/so das Closter Ow hatt/welche dem Bistümb/als Rümoldus meint/zeuil woltend nachteilig seyn/ꝛc.

Das XLII. Cap.

Abfal etlicher fürsten von K. Heinrichen. Wie vnd warumb der von Papst Gregorio 7. verbannet. Vnd wie hertzog Rudolph von Schwaben wider Heinricum zů Rö. künig gewelt ward/vnd was jammers in disen Heluetischen vnd anderen landen darauß volget.

Heimlicher vnwill etlicher fürsten gegen Keys. Heinrichen.

Vmb das jar Christi 1073. habend dise nachbenēnten fürsten/Hertzog Rüdolph von Schwaben vnd Alemannien/vnd Graaff zů Rhynfälden/Hertzog Berchtold von Kernten/Graaff zů Zäringen/vnnd H. Welph von Beyern/ꝛc. sich von Keysers Heinrichen gehorsame vnnd dienst abgeschweifft/vnd heimlich wider bemelten Keiser gerottet/als sy sahend daß jre rädt bey dem Keyser nit vil gelten woltend. Doch habend dise fürsten noch zůr zeyt jren vnwillē verhalten/vnd nichtsdestminder K. Heinrichen gedienet/biß hernach/als du hören wirst.

Hiltebrand ward Papst.

Jn disem 1073. jar ward zů Papst erkoren Hiltebrandus ein Münch vnd Schwartzkünstler/vnder welches regierung der gantz gemein nutz zů Rom/vnd die gantz Kirch/grosse gefar hat erlitten. Diser Hiltebrāt ist gewesen/als Beno Cardinalis schreybt/ein junger Theophylacti/welcher hernach Benedictus 9. genēnt ward/vnd ein grosser Schwartzkünstler was: sölichs er von Gerberto/der hernach Siluester 2. genennt ward/gelernet hatt. Deßhalb Hildbrand ein böß ey von einē bösen Rappen mit grosser büberey/wider K. Heinrichs bewilligūg/eigens gewalts auff den Papstsstůl gestigen/vnd ward genennt Gregorius der 7.

Gregorius 7.

Hiltebrandi tröuwung.

Anno domini 1074. ließ Papst Gregorius/sunst Hiltebrandus/K. Heinrichē vermanen/das er hinfür nit mer/als bißher/die Bistümb/Abteyen vnd pfründen seines eignen gefallens/wie er vnd andere künig vor jm gebraucht hattend/verleyhen/sonder sölliche Lehen dem Papst vnd der Kirchen heimstellē/oder er wölte mit der Kirchen straaff vnd Bañ wider jn streyten. Aber Heinricus ließ sich diß tröwen nit schrecken/

auch

auch des Papsts vermanung nit irren: doch wurdend beide der Keyser vnd Papst/ durch embsige Bottschafften auff diß mal mit einander befridet. Es sol auch domals (als Platina schreybt) K. Heinrich Gregorium im Papstümb bestätiget haben / wie dann der selbigen zeyt noch der Keyseren recht vnnd gewonheit was einen Papst zebestätigen.

Als man zalt 1074. zoch künig Heinrich mit grossem heer wid die Saxen/ die sich abgeworffen vnd jm widersetzt hattend. Er satzt zů hauptleüten über das heer/ Hertzog Růdolphen von Schwaben/ vnd h. Welphen von Beyern (als die Chronicken der Rychenow meldēd.) Da geschach gar ein träffenlicher vñ erschrockenlicher streyt mit grossem blůtuergiessen/ in welchem Keis. Heinrich obsiget. Domals habend (als Lampertus von Schaffnaburg / ein geleerter Münch von Hereffåld/ schreybt) die Alemannier/ Schwaben vñ Oberlender mit jrem fürsten Rudolpho den vorzug gehebt/ auß krafft jrer altē gewonheit/ auch (als Nauclerus schreybt) eines Priuilegiůs jnen wylant von Carolo Magno geben/ &c. Es wurdend auffs Keysers parth entleybet Marggraaff Ernst von Oesterreych/ vñ zween sün Graaff Eberharts von Nellenburg. Von denen findst du etwas hernach im 5. bůch/ &c. Diser streyt geschach in Saxen bey dem fluß Instrůt/ schreybt Abt von Vrsperg. In disem streyt hat hertzog Rudolph von Alemannien vnd Graaff zů Rheynfälden/ &c. mit seinem Oberlendischen volck (darunder on allen zweyfel auch die Heluetier gewesen) das best gethon. Das bezeügend gemeinlich alle historici so von diser Schlacht schreybend.

Saxen von Heinrico geschlagen.

In disem 1074. jar hat Papst Hiltebrand verbotten den Priestern vnd geistlichen Eeweyber zehaben/ die doch bißhår als andere menner eelich beweybet gewesen: dar auß volget vil vnrůw/ hie nit zeerzellen/ wirdt villycht hernach etwan statt haben etwas besonders hieuon anns liecht zegeben. Besich auch/ wilt gern das 23. Cap. Germanie nach der lenge/ &c. In disem handel das verbott Priesterlicher Ee beträffende/ was der Bischoff von Chur des Papsts Legat/ vnd ein verfertiger Päpstlicher briefen vnd Mandaten/ schreybt Lambertus.

Priester Ee verbotten.

Concilium zů Lateran.

Hiltebrādus/ oder Gregorius 7. hat im jar Christi 1075. ein Cōcilium zů Laterano gehalten / vñ darin verbannet alle die so hieuor durch gaaben jre pfründen oder Prelaturen vom Keyser hattend empfangen. Er trōwet auch dem Keyser auff sölichs den Bañ/ wo er sein fürnemmen nit wurde endern/ schreybt Platina.

Andere authores aber zeügend gar klarlich/ das die künig von alterhår auch die geistlichen Lehen/ Bistümb vnd Prelaturen habind in jrer verwaltung vnd gewalt gehebt/ also daß sy die mit radt der verstendigen vnd der kirchen / gelihē vnd bestätet habend/ on vorwüssen vñ fragen der Päpsten/ ja daß auch die künig die Päpst selbs bestätet/ eyngesetzt / oder auß dem stůl gesetzt habend/ daruon anderßwo auch etwas gesagt ist.

Lib. 2. cap. 22.

Es was aber vilgedachter Hildbrand ein gar fräfler/ listiger/ beredter vñ eersüchtiger Münch/ vnd vnderstůnd den geistlich geneñten ein güte freyheit zeerlangē / stalt also vnd practiciert stäts darauff/ nit nun wie er den Stůl zů Rom vnd die bestätūg eines Papsts vom künig/ auß der künigen / in der geistlichen gewalt (darumb er auch so wol vonn Walchen gerümpt wirt/) sonder auch alle Bistūm Teütscher vnd anderer nationen Inuestituren/ Confirmationen vnd bestätigungen in der Päpsten hend brächte: welches auch hernach von Papst Paschali vnder Heinrichē dem 5. zewegen

bracht wordē ist/als zum teil hievor im 22.23.vnd 24. Cap. des 2. büchs verzeichnet findst. Hildbrant hat aber/wie gemeldet/die sach mit ernst angehebt/vñ recht für andere die vor auch etwas daran gesetzt/auff die ban gebracht.

Vnd damit er sölliche sach zů gewünschtem end außfüren möchte/zoch er vil Canones an/sagt wie nit gebürlich wäre/das sich ein weltlicher fürst geistlicher Lehen vnd Jnuestituren vnderzuge/seye auch zebesorgen/das die Lehen von fürsten auß gunst vmb gaaben (grad als ob yemants sölichs vnuerschampter geübt habe/dañ eben der Römisch Simonisch hauff) gelihen werdind/ꝛc. Satzt vnd erkannt deßhalb/daß alle die Bischoff/die jre Jnuestituren von den künigen empfiengind/vnnd sich nit von dem Papst bestätigen liessind/Simoniaci heissen vnd seyn söltind/ꝛc.

Jn summa/er vnderstůnd allen gewalt in der Kirchen an sich allein zeziehen/vnd jm allein anzemassen: redt deßhalb vil vom gewalt der Schlüsszlen/wie die selben Petro geben wärind/gleych als ob der Herr kein gewalt zebindē vnd zeentbinden anderen Bischoffen vnd kirchendienern geben hette/vnnd aller gewalt von dem Papst můßte empfangen werden.

Mit der Ee der Priesteren brauchet er gleyche tyranniſche gewaltsame (wie auch
Lib.2.cap.23. anderschwo gesagt ist/) erkannt durch eignen gewalt/das alle die priester söltind Fornicarij Hürer heissen vnd seyn/die jren Eeweybern (dañ die priester von alterher Eeweyber gehebt in disen Teütschen landen) beywonūg thätind: das auch die kind auß sölicher Ee geborē/söltind als hürenkinder geachtet werden. Dardurch den priestern gar vil verachtūg vnd gar vil vnordnung aufwůchs. Mithinzů hattēd die Bischoff vnd priester zů Rom vnd anderschwo die keine Eeweyber hattēd/bey jnen sitzen argwönige weyber/ja der Papst selbs was mit seiner Mathildē verschreit/wie bald hernach volgen wirt: vnd gieng die gantz gemein red vnd sag/die Kirch wurde von sölichen verdachten weybern geregieret/ꝛc.

Sölichs wäsen des Papsts vnd seines anhangs wolt Keyser Heinrich nit leyden/vermanet den Papst durch geschrifft vnd Bottschafft/sölliches seines vorhabens abzeston. Aber ð Papst legt dem Keyser seine Botten in gfenckniuß. Darumb der Keyser einen Synodum gen Wormß berüfft. Beschach Anno domini 1076. Jn disem Synodo hatt Sigfrid Ertzbischoff zů Meyntz den vorsitz. Was aber von den Bischoffen einhällig beschlossen worden sye wider Papst Hildbrandē/mag mencklich verston auß der Copey eines Briefs/der kurtz verschiner zeyt Zürych in der Libery der Abtey zů dem Frawenmünster in einem alten büch mit alter geschrifft verzeichnet/funden worden/in form vnd gestalt in Latin/wie yetzund volget.

Sigifridus Moguntinus archiepiscopus, Vdo Treuerensis, Vuilhelmus Traiectēn. H. Metensis, Heinrychus Leodicensis, Rychardus Verdonensis, Bibo Tullensis, Hermannus Spirensis, Burchardus Halberstadensis, Vernherus Strasburgēsis, Burckardus Basilienſis, Ottho Constātiensis, Adelbero Vuirtzburgensis, Rudbertus Babēbergensis, Ottho Ratisbonēn. Elingardus Frysingensis, Vdalrycus Eystettēn. Friderychus Monasterienſ. Eilbertus Mindensis, Hezil Hiltinisheymēn. Beno Osenebrugēn. Eppo Neapolitanus, Imadus Paderbrunnēn. Thiedo Brandenaburgēn. Burcardus Losanensis, Bruno Vnensis, Hildebrando fratri:

Cum primum Ecclesiæ gubernacula inuasisses, etsi nobis bene cognitum esset quàm illicitam & nephariā rem contra ius & phas, familiari tibi arrogantia presumpsisses, dissi

mulanda

nulanda tamen dispẽsatoria quadam taciturnitate tam uitiosa tui introitus exordia pu-
auimus: sperantes uidelicet tam criminosa principia consequentis tui regiminis probita
e & industria emendãda & aliquatenus obliteranda. Verum, ut nunc lamentabilis uni-
ersalis ecclesiæ status clamat & deplorat, malis initijs tuis per peiores actionum decreto
umq; tuorum progressus infelici respondes tenore & pertinacia. Cum enim dominus
& redemptor noster pacis & charitatis bonum, quasi singularem suis fidelibus characte
em impresserit: cuius rei plura existunt testimonia, quàm ut epistolari breuitate compre
endi ualeant: tu è contra dum prophanis studes nouitatibus, dum magis amplo quàm
ono nomine delectaris, dum inaudita elatione distenderis, uelut quidam signifer schi-
matis, omnia membra ecclesiæ, quæ secundum Apostolum quietam & tranquillam ui-
am ante hæc tua tempora agebant, superba crudelitate crudeliq; superbia lacerasti, flam
namq; discordiæ, quam in Romana ecclesia diris factionibus excitasti, per omnes eccle-
ias Italiæ, Germaniæ, Galliæ & Hispaniæ furiali dementia sparsisti.

Sublata enim, quantum in te fuit, omni potestate ab episcopis, quæ eis diuinitus per
gratiam sancti spiritus, qui maxime in ordinationibus operatur, collata esse dignoscitur,
omniq; ecclesiasticarum rerum administratione plebio furori per te attributa, priorem
Ecclesiæ statum summa audacia perturbasti, dum iam nemo alicui episcopus aut presby-
er est, nisi qui hoc indignissima assentatione à fastu tuo emendicauerit, omnem aposto-
icæ institutionis uigorem, illamq; pulcherrimam membrorum Christi distributionem,
quam doctor Gentium toties commendat & inculcat, miserabili confusione miscuisti,
icq; per hæc tua glorioſa decreta, quod sine lachrymis dici non potest, Christi ferè no-
men perijt. Quis autem illud pro indignitate rei non stupeat, quod nouam quandam in
debitamq; potentiam tibi usurpando arrogas, ut debita uniuersæ fraternitati iura de-
truas? Asseris enim, cuiuscunq; nostrum parochiani aliquod ad te delictum uel sola fa-
ma perueniat, ultra iam non habere quenquam nostrũ aliquam potestatẽ uel ligandi uel
oluendi, præter te solum, aut eum quem tu specialiter ad hoc delegeris. Quæ sententia
ut omnem insaniam excedat, quis in sacris literis eruditus non uideat?

Quia ergo per hos aliosq; præsumptionum tuarum spiritus, ecclesiam dei tam graui-
er periclitantem, imò ferè pessundatam diutius tolerare omni malo deterius iudicaui-
nus, placuit ut communi cõsilio omnium nostrum, tibi, quod hactenus tacuimus inno-
escat, quamobrem nec modo possis, nec unquam poteris sedi apostolicæ præesse. Tu
pse tempore bonæ memoriæ Heinrychi Imperatoris corporali sacramẽto constrinxisti,
quod nunquam uiuente ipso Imperatore aut filio eius domino nostro glorioso rege, qui
nunc summæ rerum præest, papatum aut ipse susciperes, aut alium, quantum in te esset,
uscipere patereris absq; assensu et laudamẽto uel patris dum uiueret, uel filij dum & ipse
uiueret. Atq; huius sacramenti sunt hodie testes plærique episcopi, qui hæc tunc & oculis
uis uiderunt, & auribus audierunt. Illud etiam recordare, quomodo tu ipse cum aliquos
ex Cardinalibus ambitio papatus titillaret, ad tollendam æmulationem & hac occasione
uel conditione, ut idem hoc ipsi facerent, sacramento te obligasti, quod nunquam Papa-
tum habiturus esses. Vtraq; hæc sacramenta quàm sancte obseruaueris, tu uideris. Præ-
terea cum tempore Nicolai Papæ Synodus celebraretur, in qua 125. episcopi consede-
rant, sub anathemate id statutum atq; decretũ est, ut nullus unquam Papa fieret, nisi per
electionem Cardinalium, & approbationem populi, & per consensum authoritatemq;
egis. Atq; huius consilij seu decreti tu ipse author, persuasor, subscriptorq; fuisti.

Ad hæc quasi fœtore quodam grauissimi scãdali totam Ecclesiam replesti de conuen
tu & cohabitatione alienæ mulieris familiariori quàm necesse est. In qua re uerecũdia no
stra magis quàm causa laborat. Quãuis hic generalis querela ubiq; personuerit, omnia
iudicia, omnia decreta per fœminas in sede apostolica actitari, deniq; per hunc fœmina-
rum nouum senatum totum orbem ecclesiæ administrari. Nam de iniurijs & cõtumelijs
episcoporum, quos fornicarios ac filios meretricum, & cætera id genus indignissime ap
pellas, nulla querimonia sufficit.

Quia ergo & introitus tuus tantis periurijs est uitiatus, & ecclesia dei tam graui tem-

pestate per abusionem tuarum nouitatum periclitatur, & uitam conuersationemq; tuam tam multiplici infamia dehonestasti, obedientiam, quam nullam promisimus, nec de cætero ullam seruaturos esse renunciamus: & quia nemo nostrū, ut tu publice declamabas, tibi hactenus fuit Christianus, tu quoq; nulli nostrum amplius eris apostolicus.

Sölliche Antiquitet hab ich darumb hiehär in diß büch gesetzt/ daß ich nit weiß das sölliche Copey ye anderschwo truckt sye noch außgangen. So hab ich auch wöllen allen Prelaten/ vnd insonders den Bischoffen Teütscher nation/ jrer voreltern vñ vorfaren dapffer exempel für augen stellen/ dardurch sy auch zů gleycher redlicheit vnnd dapfferkeit vermanet vnd gereitzt werdind. Dann ye niemants laugnen kan/ das dise Teütscher nation fromme getreüwe Bischoff nit dapfferlich vnd trostlich für die kirchen Gottes/ vnd zů erhaltung der selben gewalt vñ freyheit/ auch wolstand/ frid vñ rüwen/ wider den Papst vnd hof zů Rom/ ritterlich vnd auff Teütsche freye gattüg gestritten/ vnd sich gar treüwlich vnd redlich gehalten habind. Damit aber menckclich/ auch die des Latinen nit bericht sind/ grundtlichen bericht habe/ was die heiligen Bischoff in jrem Sendtbrieff añ Papst geschriben/ wil ich den yetzūd auß dem Latin in das Teütsch bringen/ vnd doch zů gůtem verstand den sinn mer außtrucken dann die wort darzellen: doch kein vntreüw im Tolmetschen begon. Wirt ein yetlicher sähen der dz Teütsch mit dem Latinischē vergleychet. So lautet nun der Brieff also:

Sigefrid Ertzbischoff zů Mentz/ Vdo Bischoff zů Trier/ Wilhelm Bischoff zů Vtrycht/ Heinrych Bischoff zů Metz/ Heinrych Bischoff zů Lüttich/ Rychart Bischoff zů Verdun/ Bebo Bischoff zů Doll/ Herman Bischoff zů Speyr/ Burckart Bischoff zů Halberstadt/ Wernher Bischoff zů Straßburg/ Burckart Bischoff zů Basel/ Ottho Bischoff zů Costentz/ Adelbero Bischoff zů Wirtzburg/ Rütprecht Bischoff zů Babenberg/ Ottho Bischoff zů Regenspurg/ Elingardt Bischoff zů Freysingen/ Vlrych Bischoff zů Eychstett/ Fridrych Bischoff zů Münster/ Heylwert Bischoff zů Mindē/ Hetzil Bischoff zů Hyldißheim/ Beno Bischoff zů Oßnabruck/ Eppo Bischoff zur Neüwburg/ Ymandt Bischoff zů Paderborn/ Thiedo Bischoff zů Brandēburg/ Burckart Bischoff zů Losannen/ Bruno Bischoff zů Wienen am Rodan/ Papst Hilpranden vnserm brůder.

Wiewol wir grundtlich wüssen gehebt habend/ was vngebürlicher vnd schantlicher sach/ du auß angeborner vñ dir gantz gmeiner deiner hochfart/ wider rechts vnd billichs/ im anfallen vnd eroberen der kirchen regierung/ dir angemasset vnd dich vnderzogen hast/ so habend wir vns doch bedachtlich fürgenomēn zů sölichem deinem lasterhafften eyngang ein zeyt lang zeschweygen/ vnd gar nit der gleychen zethůn/ gůter vnnd vertrauwter zůversicht/ so arger schmächlicher anfang möchte sich vileycht mit nachgendts regiments frombkeit/ verstand/ redliche vnnd geschickligkeit verbesseren/ vnd alle vor verloffne vnbilligkeit vertilcken. Aber wie yetzund der allgemeinen kirchen kläglicher vnd erbermklicher stand zeüget/ schreyt vnd beweinet/ verböserest du deinen argen anfang mit ergern vnd vil böseren handlungen/ satzungen vñ gebotten/ mit denen du boßlich fürfarst/ vnd sy mit deinem kyb vnd deiner hartnäckige zeerhalten vermeinst. Vnd so vnser Herr vñ erlöser seinen glöubigen des fridens vnd der liebe schatz vnd gaaben als ein sigel geben vñ außtruckt hat/ wie das alle geschrifft völliger vnd mit merer kundtschafft beweyßt/ dañ in disem Sendtbrieff mit kurtzem möge erzelt werden: schickst du dich richtig in das widerspil. Dann dieweyl dich du vnchristenlicher neüwerungen fleyssest/ dieweyl du mer an prachtlichem vnnd außgeblaßnem namen deines gewalts dann an güten vnd loblichen thaaten lust vnd gefallens hast/ dieweyl dich auch in vnerhörtem hochmůt erhebst/ hast dich selbs gemacht vnd dargestelt als ein vorgenger/ hauptmañ vnd vrsächer der schädlichen zwitracht vnd trennung der heiligen kirchen Christi: welche vor den tagen deiner ankunfft vnd regierūg ein rüwig/ nach der leer des heiligen Apostels/ vñ fridsam läben gefürt hat, yetzund aber durch dein hochfertige grimmigkeit vnd grimē hochfart jämerlich zerrissen ist. Dann als du in der kirchen zů Rom durch dein grimē rotten/ ein groß fheür

der vneinigkeit anzündt/hast demnach sölich fheür mit wütender vnsinnigkeit durch alle kirchen Welschs vnd Teütsches lands / Franckrych vñ Hispanien ausgeströwt.

Dann so vil yemer an deinem vermögen gewesen ist / hast du allen gewalt den bischoffen oder pfarreren / jnen vonn Gott verlihen durch die gnad des heiligen geists/ (welcher in aller ordnung des diensts Christi fürnēlich sein würckūg hat) geschweint vnd in abgang gericht/bey allen gmeinden jrer kirchen verachtlich gemachet/ vñ dem wüten vnd gröbe des pöfels erlaubt vnd vnderworffen. Dann die selben von dir beredt vnd dermassen angewisen sind/das sy niemāts für jren bischoff noch priester achten noch halten söllind/er habe dañ zeuor sein ampt mit schātlichem schmeichlen von deinem hochpracht erbättlet. Welchem nach/alles vermögen vnd ansähen der vorgebrauchten Apostolischen ordnung/darzů die schön vnderschidlich abteilung der gliderē Christi (welche der theür leerer der Heyden Paulus so vil vnd offt preyßt vnd befilcht) mit erbermklicher zerrüttung/durch dich vermischt vñ verderbt worden/ vñ also auch der herrlich namen Christi/ mit deinen hochtragnen anschlegen vnd gebotten (das wir doch one weinen nit sagen könnend) vndertruckt vñ zegrund gericht ist. Wär söl aber vnd kan sich diser deiner träffenlichen vnbilligkeit an dir nit verwunderen/durch welchen du dir disen neüwen vnerhörten vermeinten gewalt fürnimpst vñ anmassest: Namlich alle bischoffliche gebürliche recht vñ herkommen/so vns gemein seyn söllend/bey den glöubigen aufheben vnd zerstören: Dann du ye heyter fürgibst/ so offt sich zůtrage das du / joch nun von hörsagen / einicher sünd oder mißhandlung vnserer vnderthonen vnd kirchhörigen/bericht empfachst / das als denn keiner vnder vns weytern noch vereren gewalt haben sölle weder zebinden noch zeentbinden/ dañ du allein/oder welchen du in sölichem fal zehādlen / mit sonderbarem befelch erkiesen wurdist. Welches dein vorhaben wie hoch vnd gröslich es alle vnsinnigkeit überträffe/könnend alle die wol ermessen/die heiliger gschrifft berichtet sind.

Dieweyl wir dann nit anders gedencken noch finden könnend/dann das wir vns gröslich verschulden wurdend/wo wir die heiligen kirchen Gottes/durch dein vorgemelt vnd ander vnbillich fürnemen dines fräflen vnd hochmütigen geists/mit zůsähen vnd dulden/in so grosser gfar stäcken vnd vndergon lassen wurdind (wie sy dañ bißhär durch dich gar schwarlich getruckt vnd in abgang gericht worden ist) so hat vns allen mit einhälligem radtschlag gefallen/dir verrer nit zeuerhaltē/sonder für die augen zestellē/auß was vrsachen vñ grund wir dich weder yetzund noch in künfftiger zeyt zů verwaltung vñ regierung des Stůls zů Rom wirdig noch geschickt seyn achtend noch halten könnend noch mögend. Du weist doch wol daß du dich selbs zů zeyten vnd tagen säliger gedächtnuß Keyser Heinrichs / mit leyblicher Eydspflicht begeben vnd verstrickt hast/das du gemelts herren Keysers läbenlang / oder ob er mit tod abgienge/in weyl vnd läben seines nachgelaßnen suns vnsers herren vnd hochgelobten herrlichen künigs/vnd yetzdan regierenden fürsten / dich selbs/ noch keinen anderen nebend dir (so vil yemer an dir gelägen wäre) des Papsthůmbs beladen / noch yemants anderen beladen lassen/wöltist/one heytere vnnd auftruckte verwilligung hochgedachts Keyser Heinrichs des vatters/oder nach jm seines suns/sein läbēlang. Welcher Eydspflicht vil bischoff so noch in läben sind güte kundtschafft gebend / vñ die selben von dir volzogen/mit jren augen gesähen / vñ mit jren oren gehört habend. Du solt dich auch desse billich bedencken vnd erinneren wie vnd was gestalt zů der zeyt als etlich Cardinäl sich an das Papsthům zetringen vndernamend/ du dich mit selbs williger Eydspflicht/namlich nach dem Papsthům nit mer zestellen / keiner anderen vrsach mer begeben hast/dann daß du mit disem mittel / die anderen gleycher gestalt zefaren/vnd von jrem eergeytigen eyfer/als wol als dich selbs abzeweysen vñ rüwig machen möchtist. Wie frommklich aber vnd aufrecht du beide sölliche Eydspflicht gehalten habist/gebēd wir dir zermässen. Vber das alles weist du noch weyter/wie zů den tagen Papsts Niclausen/ein Synodus gehalten ward / in welchem hundert vñ 25. Bischoff versamlet warend/vnd daß die bey der peen des Bannes vnnd ewigen

flůchs angesähen vnd beschlossen habend/daß keiner sich zů einicher zeyt des Papstthůmbs vndernemme/er wäre dann durch ordenliche waal der Cardinälen/ vñ mit wolgefallen gmeiner kirchhörigen/zů vor auch durch ansähen vñ verwilligung des künigs. Vnd des radtschlags vnd beschlusses/bist du domals selbs vrheber/angeber vnd treyber gewesen/hast jm auch vnderschriben.

Vber alles das sind die kirchen Christi durch dich mit einem gar schwären vnnd verletzlichen lümbden/gleych als mit einem bösen gestanck allenthalb befleckt vñ gefüllt worden/namlich von wegen vnd mit der vngebürlichen beywonūg vneelicher weybern/so bey den bischoffen vnd priestern sitzend/mit denē sy mer gemeinsame habend/dann seyn sölte vnd die notturfft erforderet. Jn welchem wo wir nit mer vnserer eeren vnd schamhaffter oren verschontind / dann der wüsten sach selbs / wöltind wir wol weyter anzeigung thůn. Doch wie dem allem / so ist nun mee ein allgemeine klag allenthalb erschollen / das alle gericht vnd alle ordnungen vñ satzungē bey dem Stůl zů Rom/durch weyber gehandlet vnd vollfürt werdind/ ja das der gantz vmkreiß der kirchen durch sömlichen neüwen radt der weyberen versähen vnd verwalten werde. Den vnbillichen übertrang aber vnd die boßhafften falschen schmaachreden so du zůfügst den bischoffen oder pfarreren/welche du hürer vñ hürēkinder schiltest/vnd jnen der gleychen mee vnbeschult vnd můtwilligklich zůtrichst/ mögēd wir nun nit anziehen. Dann hie diser sach wider dich kein klag noch schelten yemer gnůg thůn möchte.

Dieweyl dann dein eyngang an das Pastthůmb mit so vil Meineyden geschendt vnd beschissen/vñ die kirch Gottes mit so greüwlichem vngewitter/ deiner mißbreüchen vnd neüwerungē halben/in grosse gefarligkeit gesteckt ist / darzů du dein wäsen vnd wandel mit so vilfaltiger schand vnd verlümbdung enteeret vnnd befleckt hast/ so wöllend wir dir nit verhaltē/das wir dir kein gehorsame/die wir dir auch nie verheissen habend noch schuldig sind/weder yetz noch hienach leisten werdend. Vñ die weyl vnser keiner dir (als du heyter wider vns predigest vnnd außgibst) bißhär ein Christ vnd diener Christi gewesen ist/so solt du eigentlich wüssen/das du auch vnser keinem fürhin wirst als ein Apostolischer Bischoff geachtet vnd gehalten werden.

Diß ist die Missiff/so der heilig Synodus der fürnemmen Bischoffen Teütscher nation/ann Papst Hildpranden geschriben/vnd jn des/das sy einhällig in dem Synodo beschlossen hattend/berichtet/vnd jn von seinem ampt abkennt habend. Mit disem des Synodi Sendtbrieff schreib auch Keyser Heinrych den Cardinälen vnd gantzem Collegio zů Rom/das sy Hiltebrandum entsetzen sölting / vnnd nit für ein Papst halten/sonder warten wen jnen der Keyser zum obristen Bischoff erwelte.

Fürsten von Heinrico abfellig.

Zů sölichem entzündet sich ein neüwe vnrůw in Teütschen landen wider Keyser Heinrichen/also. Berchtold von Zäringē/welchem hieuor das hertzogthůmb Kernten gelihen was/hatt ein wenig hieuor von K. Heinrichen begert / daß er bemelt fürstenthůmb Kernten nach seinem tod auch seinem sun Berchtoldo 2. wölte verleyhen. Sölichs bewilliget Heinricus zum teil/doch ward er mittler zeyt / durch etliche bewegt/eines anderen zeradt/vnd verlech das bemelt hertzogthůmb seinem angebornen freünd Lütolpho/weylant hertzog Marquarts von Kernten sun. Sölichs bewegt hertzog Berchtolden/ das er nach raach trachtende / sich vom Keyser abwarff/ vnd hanckt sich an h. Otthen von Beyern/der des Keysers feynd/vnd hieuor von jm vertriben was/der enthielt sich in Saxen. Hæc Lampertus & Vrspergeñ.

Es fielend auch vom Keyser ab hertzog Rudolph von Alemannien / Graaff zů Rheynfälden/vnd h. Welph von Beyern: die geselletend sich zů Berchtolden vñ Otten obbemelt. Dise fürsten vnderstůndend den künig zehinderen wo sy mochtēd. Dieweyl sy aber mit waaffen nit verhofftend jn gächlich zeuertilcken / schůffend sy durch h. Růdolphs list heimlich mit practick so vil beym Papst Gregorio / das er den künig wölte verbannen/vnd darmit gegen mencklichem vngefellig vnd verhasset machen. Der partheyesch Papst hiedurch bewegt / schreib dem Keyser trutzlich/vnd verlümb

Practick der fürsten mit dem Papst.

det

ret jn viler grosser sachen vnd vnerhörter mißthaaten/ trōwende wo er nitt besserung hāte/ jn zeuerbannē/ auch leybs vñ güts zeentsetzen. Als nun Heinricus erzürnet darwider schreib/ ward er als bald verbannet mit all seinem anhang vnd dienern/ vnd alle die jm gehorsame geschworen hattēd/ absoluieret der Papst von jren gelübden. Die thaat gefiel allen frommen vnd fridsamen gar übel. Besich hieuon das ander büch im 22. Capitel. Keyser verbannet.

Alle die fürsten so dem Keiser widrig vnd vngeneigt warend/ hieltend ein Tag zů Oppenheim/ vnnd beschlussend sich der gehorsame des verbannten Keysers zeentziehen/ warend fro daß jnen durch des Papsts Bann vrsach zum abfal was geben. Bischoff Otto von Costentz wolt Keis. Heinrichen getreüwlich anhangen/ des ward er vom Papst auch verbannet. Deßhalb merteils Bischoff/ jrer Prelaturen förchtende/ sich des Keisers hilff/ gehorsame vnd beystand entzugend. Tag zů Oppenheim.

Bald habend die abtrünnigē fürsten zů Vlm geradtschlaget mit des Papsts hilff den Keyser des Reychs zeentsetzen: deßwegen Heinricus genötiget ward sich demütiglich gegen jnen in ein vnträgliche richtung zebegeben. Darinn vnder anderem beschlossen ward/ daß Heinricus des Keyserlichen ampts still ston sölte/ vnd kein keiserlich geschäfft mer außrichten/ biß er vom Papst absoluiert wäre: vñ wo er söliche Absolution in jarsfrist nit empfienge/ sölte er als denn schon des Reychs beraubet vnnd thätlich entsetzt seyn/ &c. Hæc Lampertus. H. Heinrich müßt sich trücken.

Do Heinricus disen ernst sach/ rust er sich in Italiam vm̄ die Absolution zereyten/ do mocht er keins wägs den nächsten über das Alpgebirg kommen/ dann alle straassen vnd Clusen warend jm verlegt durch h. Welphen von Beyern/ h. Rudolphē von Schwaben vnd Alemannien/ Berchtolden von Zäringen/ vnd andere widerwertigen: deßwegen er mit weyb vnd kinden durch Burgūd zoch/ kam auff Wienacht gen Bisantz/ da ward er gnůgsam eerlich empfangen/ nach gelägenheit seines trübsals/ von Graaff Wilhelmen von Burgund/ der seiner můter nächster freünd was/ der was noch vom alten Burgundischen geblůt/ ein gewaltiger herr in Burgund. Von disem für Heinricus vmb den anfang des 1077. jars hinüber auff Genff an den Genffersee/ als die Chronick zů Muri haltet/ aber Lāpertus von Schaffnaburg schreybt/ er seye den nächsten von Bisantz gezogen gen Ciuis/ ich acht daß es sölle Viuis heissen. Daselbst ward er von seiner schwiger vnd jrem sun Amedeo (welche in diser lands art gewaltige Landsherren warēd) herlich empfangen/ dennocht woltend sy jm den durchzug übers gebirg nit zůlassen/ er gebe jnen dann zeuor vom Reych zů eigen die verwaltung vnd beuogtung über 5. die nächstgelegnesten Bistům/ &c. Das sind freylich gewesen Sittē/ Losanna/ Augst/ Genff vnd Granoble/ &c. Darmit ward jnen auch ein fäder vom Adler. Vnd fürter kamend sy mit wunder grosser gefarlicheit/ kosten/ můy vnd arbeit über das wintergebirg/ durchs Augstal vnd über S. Bernharts berg in Lamparten gen Passey/ vnd fürter in Italiam. Da lag Papst Hiltprand in dem schlosß Canusio in güter gewarsame/ zesähen was der künfftig Keyser anfahē wölte. Dises Schlosß was Mathilde der Italischen Marggräuin/ welche dem Papst also geheim vnd zů allen diensten geneigt was/ das mencklich achtet sy wäre jm in leybsdiensten auch ergeben. Dann witwen vnd pfaffen habēd als wenig vnargwönig mögen bey einander stätigs wonen/ als fheür vnd straw one forg/ &c. Diser argwon bekeñet Lampertus zum teil selber/ wiewol er den Papst hierinn träffenlich entschuldiget. H. Heinricus in Italiam.

Graaff Wilhelm vō Burgund.

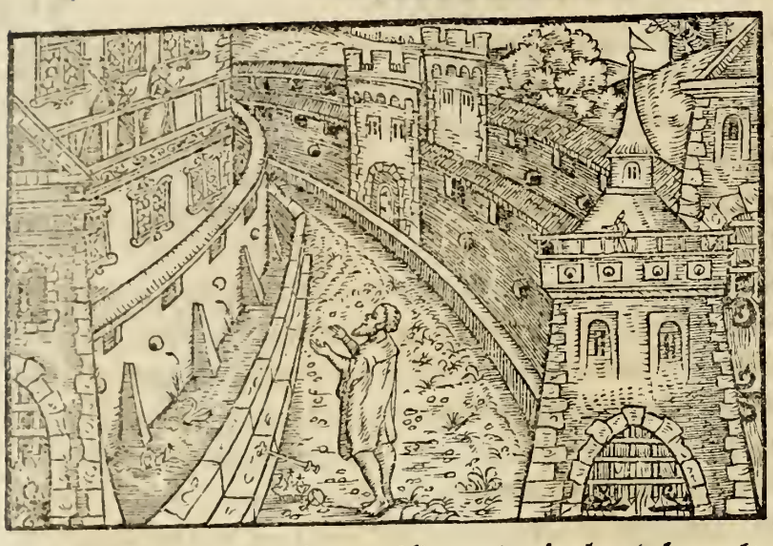
Viuis.

Graaff Amedeus.

Canusium.

Mathild ein Marggräuin.

Keyser Heinrych begäret gnad vñ Absolution vom Papst mit aller demůt. Das Schlosß hatt vmb sich drey ringkmauren/ da ward auff lange vnderhandlung vnd fürbitt Mathilde der Marggräuin/ zeletst der jamersälig Keyser Heinrych allein/ hindan gesündert alle diener/ eyngelassen durch die zwo mauren/ die dritt port ward jm vor augen/ die zwo am rucken beschlossen: da stünd er in winterskelte barfüß/ in schlächtem kleid drey gantzer tag/ auffs Papsts Absolution wartende/ vnd fastet täg Heinrici büß vnd demůt.



lich von morgē biß abend. Am vierdten tag ließ sich der heylig vatter durch ein fenster der inneren mauren sähen / vnd den armen büßwürckendē Keyser für sich beschicken / der ward nach langem auff etliche geding Absoluiert.

Heinricus ward absoluiert.

Als nun K. Heinrich in Italia mit den fürsten vnnd stetten auch zeschaffen gewan / vñ deßhalb nit eben auff zeyt vnd tag / hieuor von seinen widerwertigen fürsten bestümpt / herauß kam / do habend bemelte fürsten zů Forcheim erwelt zů Römischem künig wider Heinricum / hertzog Rudolphen von Schwaben Grauen zů Rheynfälden. Am 12. Kalend. Aprilis ward er zů Meyntz von Sifrido dem Ertzbischoff bekrönt. Der Papst sendet Rudolpho ein Cron von Rom herauß / mit einem sölichen verßlin: Petrus dedit Petro, Petrus diadema Rudolpho. Das ist:

K. Rudolph ward künig gewelt.

Christus der velß hats Petern glon/ Petrus gibt Rudolphen die Cron.

In sölicher Crönung erhůb sich ein auffrůr in der statt / dariñ des künigs diener etlich leůt vmbbrachtend: dardurch das volck zun waaffen erwegt ward / schlůgēd den künig vñ Ertzbischoff beide mit all jrem volck auß der statt. Das geschach alles Anno domini 1077. Künig Rudolph kam bald in die Rychenow vñ gen Costentz / do verjagt er Bischoff Otten inns ellend / welcher Bischoff hieuor vom Papst verbannet was. Er begert einer Absolution / die wolt jm Hiltprand nit geben / er wölte sich dañ der gehorsame Heinrici entziehen.

Auffrůr zů Meyntz.

Bischoff von Costentz verjagt.

Rudolphus hat auch in disem jar / nach abscheid Abt Vlrichs / als bald Lůtoldů ein Münch in die Abtey S. Gallen eyngesetzt / der ward von den München / die K. Heinrichs parth hieltend / nit hoch geachtet / sonder bald hernach vertriben / den empfieng Abt Eckhardus von Ow / geboren von Nellenburg / in seinen schirm.

Abt Lůtold zů S. Gallē.

Das XLIII. Cap.

Von schwären kriegen / auch etlichen Schlachten zwüschend K. Heinrichen vnd Rudolpho vergangen. Von deren wegen auch Beide / Abt Vlrich von S. Gallen vnd Abt Eckhart von Ow / sampt Marggraaff Berchtolden von Zäringen in tödtliche krieg kamend.

K. Heinrich ylet in Tütschland.

ANno domini 1077. so bald K. Heinrich die waal Rudolphi vernā / eylet er auß Italien durch Kernten herauß / mit hilff vnd beleitung hertzog Marquardi vnd seines suns Lůtolphi von Kernten / in Teůtsche land / zoch mit hilff des hertzogen von Behem wider Rudolphum / belägeret den im Castell Sigmaringē in Schwaben / vñ vertreib jn auß Schwabenland biß in Saxen. Es zoch K. Heinrich darnach in Beyern / vnd gewan vil herschafften vnd beuestigung / vnd vertreib Graaff Eckharten seinen feynd. Bald darnach belägeret Rudolphus Wirtzburg / daruor verlor Heinricus ein streyt: daruon lůg im 22. Cap. Germanie.

Rudolph floch in Saxen.

Nach dem Papst Hiltebrand K. Heinrichen / als obstadt / zů Canusio absoluiert / hat er als bald den Teůtschen fürsten vnd feynden Heinrici geschriben also: Solam ei Communionem reddidi, non tamen in regno, à quo eum in Romana Synodo depoſuera̅, reſtauraui: das ist / Ich hab jn allein widerumb in gemeinsame der kirchē empfangen / ich hab jn aber nit widerumb inns Reych / des ich jn in der Römischen versamlung entladen hatt / eyngesetzt / ꝛc. Hiebey vermerckst du Läser / ob der Papst schuldig oder nit schuldig seye gewesen / an der erwellung Rudolphi / auß deren hernach so bitterlicher vnd erbermklicher jamer volget. Hiltepra̅dus der Papst entschuldiget sich (als Vrspergensis schreybt) in einer anderen geschrifft / das er an Rudolphi erwellūg nit

Papsts geschrifft.

Gregorij falsch vnd gleychßnerey.

nit schuld habe/also: Episcopi & principes ultramontani audientes illum (vstād Heinricum) non seruare quod mihi promiserat, quasi desperati de eo, sine consilio meo elegerunt sibi Rudolphum regem, &c. Das ist/Die fürsten vñ Bischoff yhensit dem gebirg habend gehört daß Heinricus nit hielte das so er mir vheissen hatt/derhalb an jm verzweyflet/ habēd sy/ one mein radt/jnen erwelt Rudolphum zum künig/ꝛc. Hie sichst du Läser die gleychßnerey Helleprandi. Hatt der in der waal Rudolphi kein schuld? warumb schreybt dañ er hieuor etlichen fürsten/ Er habe Heinricum allein des Bañs entladen/aber nit widerum̄ inns Reych gesetzt. Hatt er jn nach der Absolution nit wider inns Reych gesetzt / wär was dann künig? Was nit hiemit den fürsten zeuerston vnd vrsach geben ein anderen zeerwellen? Gottgeb wie sich der Teüfel schmuckt/sicht man dennocht das er schwartz ist.

In disen obberürten bösen vñ gefarlichen hendlē/hat der Papst herauß in Teütschland zů Legaten verordnet einen Abt von Massilien / vnnd mit jm ein hochgeleerten Münch Christianus genennt. Als dise Legaten in Aergow Heluetierlands kamend/ wurdend sy heimlich auß geheiß Keyser Heinrichs/durch Graff Vlrichē von Lentzburg gefangen/vnd auff das schlossz Lentzburg in thurn gelegt/dann Graaff Vlrich was wol an Keyser Heinrichen. Aber nach langer gefencknuß wurdend dise gesendten/auß erlaubē des Keysers/wider ledig gelassen/doch zeuor all jrer haab beraubet. Hæc Chron. Murensis.

Papsts Legaten gfangen.

Graff Vlrich von Lentzburg.

Anno domini 1077. zoch K. Heinrich in Alemanniam mit starckem heer / da bestreit er Graaff Hugen (von Egeßheim im Elsäß / als etlich achtend) vnd andere widerspennigen/Rudolphi anhenger vnd freünd. Das geschach nit mit kleiner verhergung vnnd schaden der landen. In disem väldzug Heinrici starb Vto Bischoff zů Trier/Graaff Eberharts von Nellenburg sun/vnd Abt Eckharts von der Ow brůder. Diser Bischoff was Heinrichisch / sein brůd Abt in der Ow was Rudolphisch. Als aber Berchtoldus Graaff zů Zäringen (der hieuor des hertzogthůmbs Kernten entsetzt/vñ derhalb auch K. Heinrichs feyend was) sach daß Heinrich also glück vñ sig wider seine feyend haben wolt / vnnd one widerstand die land also verherget/do ward er von kumbar kranck vnd sinnloß/starb am 7. tag in seinem vesten vñ von natur wolbewartē schlossz Limpurg im Breyßgow/vnd Breysach am Rheyn. Vrsp.

Gr. Hug vō Egeßheim.

Vto Bischoff zů Trier.

Berchtoldi vō Zäringen tod.

Anno domini 1077. im monat September hat K. Heinrich seinen jungen vettern Vlricum/hertzog Marquarts von Kernten sun / vnd Lütolphi brůder / zum Abt zů S. Gallen gemachet/vnd Abt Lütolden/hieuor von Rudolpho gesetzt/ ensetzt / welcher schon vor langest/auß hassz der Conuentbrůdern/zů Abt Eckhartē von Ow geflohen was. Dem thett Eckhardus hilff / vnd rust sich mit waaffen wider Abt Vlrichen dem neüwerwelten zů S. Gallen. Sy warend beide jung/můtig/ vnd derhalb zum krieg fertiger dañ zum Mettebůch. Als Abt Vlrich von S. Gallen sach den auffsatz des fürstens von Ow / bauwet er ein träffenlich Plockhauß an dem fluß Sintria/ die Sitter/genennt Crasaniam/yetz Cratzeren. Diser bauw was widerig herr Lütolden von Regensperg (der domals des Closters S. Gallen schirmuogt was/vñ deßhalb bemeltē Abt Vlrichen verbunden mit treüwen vnd gelübt) deßhalb er mit einem zeüg dises ort feyndtlich überfiel/im fürsatz den fürgenom̄nen bauw zeerweerē. Dem begegnet der Abt/also ward darauß ein ernstlich träffen/ in dem Abt Vlrich mit kleiner hilff den platz behielt vnd ward herr Lütold der kastenuogt schantlich abzeweychen genötiget. Doch hat bemelter Apt hernach selbs von disem baw auff Cratzeren abgelassen/vnd darfür ein ander Plockhauß in einem tal/ Herberg geneñt/gebauwt.

Vlrich Abt zů S. Gallē.

Eckhart Abt in der Ow.

Cratzeren.

Lütold von Regensperg.

Herburg im Rheyntal.

In disem 1077. jar wolt Abt Eckhart vonn Ow gen Rom reyten/ ward in dem stettle S. Dominici gefangen/vñ dem Bischoff von Parma überantwortet/doch bald hernach durch vnderhandlung Papsts Gregorij vñ Mathilde der Marggräfin vñ Pastsfreündin/ widererlediget/als hernach im 44. Cap. weyter volget/ꝛc. Das geschrey kam in Teütschland Eckhardus wäre tod/deßwegen Abt Vlrich von S. Gallen von Keis. Heinrichē auch die Abtey in der Rychenow empfieng / darauß hernach

Abt Eckhart gefangen.

Abt Vlrich nam die Owcyn.

vil jamers/vñ verderbung leüten vñ güts volget/ꝛc. Abt Vlrich nam die Rychenowcyn/das wolt jm Marggraaff Berchtold von Zäringen weeren/den veruolget Vlricus ein weyten wäg/ꝛc.

Marggraaff Berchtold vō Zäringen.

Diser Marggraff Berchtold was ein sun h. Berchtolds von Zäringē hieuor gestorben/dem der Keiser Kernten das hertzogthūm genomen/vnd das Marquart Abt Vlrichs vatter gelihen hatt: deßwegen sy nitt allein von der widerwertigen künigen/sonder von bemelts fürstenthūms wegen einander tödtlich entgegen warend.

Berchtold veruolget Heinrici parth.

Do man zalt nach Christi geburt 1078. stünd durch den sumer gantz Teütschland in waaffen vnd empörungen/fürnēlich das fürstenthūm Alemannia vnd Elsäß/auch Franckēland. K. Heinrichs freünd vnd gönner wurdēd allenthalb veruolget durch Marggraaff Berchtolden von Zäringen vñ andere Rudolphi anhenger. Burckhardus Bischoff zů Basel/vnd auch der Bischoff zů Straßburg wurdēd verjagt/vnd jr Ritterschafft vmbbracht/alles mit grossem blůtuergiessen vnd verhergung der landen. Der zeyt rust sich Rudolphus der aberkünig in Saxen mit grossem volck wider Heinricum Dem zugend zehilff entgegen Marggraaff Berchtold von Zäringen im Breyßgow domals wonhafft/vnd h. Welph von Beyern/die kamend in Franckenland/vnd verdarbtend die selbig gegne gar übel. Denen allen begegnet Keiser Hein

Schlacht Beider künigen.

rich vnuerzagt/thett mit jnen ein träffenliche Schlacht/darinn beider teil macht also gebrochen ward/daß man nit wol mocht wüssen welcher gesiget hette. Sy zugend beidersyts bemůdet auß dem väld/doch wurdend auff Rudolphi vñ der Saxen seyten erschlagen Bischoff Wezil von Meydenburg: etlich setzend er seye in der flucht ertruncken. Item hertzog Mang ward beraubet/vnd vil auß den Saxischen fürsten ellendigklich vmbbracht/ꝛc. Nach disem Streyt zoch Rudolphus wider hinder sich in Saxen/aber Heinricus durchstreiffet das gantz Alemanniam/verherget alle ding/vnnd bracht Graaff Hugen von N. in sein gehorsame. Diß alles ist genommen auß Vrspergense vnd der Chronick zů Muri/ꝛc.

Das XLIIII. Cap

Von Friderico von Stouffen/K. Heinrichs tochtermann/wie der hertzog zů Schwaben/vnd künig Rudolph in Saxen erschlagen ward. Was grimmer tödtlicher kriegen sich darzwüschend in Heluetischen landen/zwüschend beiden Aebten von S. Gallen vnd Rychenow/vnd jren helffern zůgetragen habind.

Welph zoch in Rhetiam.

DO man zalt 1079. vñ den Früling/nam zů jm hertzog Welph von Beyern seine kriegsuerwandten vnnd pundtsgnossen/Rudolphi parthey/mit denen zoch er in Rhetiam oder Churwalhen/überfiel das land mit grosser vngestüme/vnd verherget das erbermklich mit raub vñ brand: er überwand Graaff Othen von Chur sun/vnd machet jn Rudolpho vnderthenig. Darnach eroberet er etliche beuestigūg vnd Clusen/vertreib allenthalb seine feyend/vnd zoch mit herrlichem sig widerumb heim/ꝛc. Chron. Mureñ.

Bald

Bald in diſem jar beſchach abermals ein ſtreyt zwüſchend K. Heinrichen vnd künig Rudolphen vor Feldheim/da wurdend beiderſeyts vil leüt vertüſchet. In allem träffen eylet vnuerſähenlich herzů d handueſt Graff Cůno von N. mit etwas volcks K. Heinrichen zehilff/vnd rannt künigs Rudolphen heer ſo gewaltigklich vnd vngeſtümigklich an/ das ſy abweychen můſtend/vnd treib ſy alſo in ſchantliche flucht. Schlacht vor Feldheim.

In diſem jar ward Graf Wetzel von Bürglen auß dem Turgow vō Marggraff Berchtolden von Zäringen erſtochen. Es was ein wunderbare vñ ſchwäre zeyt/dar inn ſich wider einander partheyetend brůder/freünd vnd nachpauren/die zum offtermals einander erwurgtend/ von wegen daß einer Heinrico/der ander Rudolpho anhanget. Diſer Marggraff Berchtold von Zäringen wonet domals im Breyßgow/ er was der reycheſt vnd mächtigeſt fürſt/ auffgenomen hertzog Welph von Beyern. Er was ein offner feynd K. Heinrichs/ er gewan die ſchlöſſer Wißnegk vñ Zimbern auff dem Schwartzwald/vñ zwang alle die im Breyßgow vñ vmb den Schwartzwald ſitzende vnder ſein herrſchafft vñ gehorſame. Er entzoch auch dem Cloſter S. Gallen alle die güter die jm (beſonders in dem Breyßgow) zur hand gelegen warēd: dergleychen nam auch h. Welph bemeltem Cloſter ſeine güter in Schwaben wo ers erreichen mocht. Darmit erarmet das Cloſter/alſo daß die Münch mangel an natürung můſtend haben/vñ genötiget wurdend vil kleinot vñ zierden der kirchē zeuerkauffen. Gr. Wetzel vō Bürglen. Wißnegk/ Zimbern.

Hiedurch ward zů letſten Abt Vlrich von S. Gallen bewegt/ das er all ſein Ritterſchafft vnd kriegsvolck aufmuſteret. Jm ſchicktend auch träffenliche hilff K. Heinrich/vnd ſein brůder h. Lütold von Kernten. Mit diſem kriegsvolck hat Abt Vlrich das Caſtel oder ſtettle Margkdorff (welches domals veſt vnnd wolbewart was) mit groſſer arbeit beſtritten/erobert vnd verbrennt/ das domals Graaff Otten was/ꝛc. Demnach hat er Brägentz gewunnen/ vnd verbrennt/auch daſelbſt gefangen Graf Marquardē von Brägetz/ den alleredleſtē vnder allen Schwaben. Fürter hat er ſein heerzeüg gewendt wider Hartmañum den allerreycheſten Grauen zů Kyburg/dem fieng er ſeinen ſun/vnd gwan das Caſtel Kyburg im Turgow mit gewalt/das ward geplündert/vnd in grund verbrennt vnd zerſtört. In ſölichem krieg wurdend auch die ſchlöſſer Cochirßburg vnd Yttingen in grund zerſtört. In diſem krieg hatt Abt Vlrich groß glück vnd ſig. Abt Vlrich zoch zů väld. Margkdorff gewunnen. Brägetz erobert. Kyburg zerſtört. Cochirſburg. Yttingen.

Anno domini 1079. ward Marggraaff Berchtolden von Zäringen (der ein ſun was weylant hertzog Berchtoldē von Kernten/ von dem hievor geſchribē ſtadt) vermächlet Agnes künig Rudolphs eeliche tochter/ darmit ward der pundt vnd freündtſchafft zwüſchēd beiden fürſten noch ſtercker. Diſer Berchtold was ein gar herrlicher vñ träffenlicher fürſt/er hatt ein brůder geneñt Gebehardus/welcher bald hernach Biſchoff zů Coſtentz ward. Hæc Chron. Mureñ. Jn diſem heyradt (ſchreybt Otto Frysingenſis) hatt künig Rudolph Marggraaff Berchtolden verſprochen zegeben das hertzogthům Schwaben zum heyradtgůt. Berchtold Rudolphi tochtermañ. Gebhart.

Hiergegen hat in diſem obberürten jar Keyſer Heinrich ſein tochter Agneſen (Vrſpergē. nennt ſy Adelheid) vereelichet Graaff Fridrichen von Stouffen/zwüſchend Speyr vnd Wormſ gelegen/vñ hat jm darbey verſprochen/ wo er jm redlich beholffen ſeye/damit er Rudolphum überwinde/ ſo wölle er jm als denn das hertzogthům Schwaben geben. Hiemit wurdend die fürſten/ auß begird zeherrſchen/über die maſſen über einander verhetzt. Auß diſem Friderico von Stouffen volget das gſchlächt Barbaroſſe/daruon beſich weyter Germaniam am 22. Cap. Fridrich Heinrici tochtermann.

Do nun die fürſten ſahēd das jnen Keyſer Heinrich ye zeſtarck wolt ſeyn/ do wur-

Heinricus ward aber verbannet.

bend sy abermals an Papst Hiltepranden so vil/das bemelter Papst Heinricum zum anderen mal verbannet. Vnd ward diser Bañbrieff geben zů Rom Nonis Martij, Indictione tertia/Anno domini 1080. Wiebald nun diser Bañbrieff Heinrico fürkam

Synodus zů Brixen wid Papst Hiltpranden.

hat er zů stund ein versamlung zů Brixen gehalten von 30. Bischoffen vñ vilen Teütscher vnd Welscher fürsten/da ward mit einträchtigem Sententz Papst Hiltepranden (sunst Gregor. 7.) erkennt zeentsetzen/als der des Papsthůms vnwirdig/ein falscher/ verflůchter vnd vnsinniger Münch wäre: dañ er beschirmpte den Meineyden künig/ vnd vervolgte den ordenlichen künig/betrůbte das Reych/zerstorte den friden/schůffe blůtuergiessen/hader/krieg vnd auffsatz/zertrennte die einigkeit der brůderen/ꝛc. Dieser Sententz ward an einem donstag den 7. Kal. Julij besiglet übergebē dem Bischof von Parma/der sölte jn dem Papst überantwortē/ꝛc. Nun wöllēd wir disen Papsts hader růwen lassen/vnd den anderen Chronicken bevelhen/vnd vns widerumb auff die historien vnserer landen begeben.

Rudolphus in Saxen erschlagen.

Anno domini 1080. im monat Octobri/kamēd abermals beide künig mit grosser macht zesamen in Saxen bey dem fluß Ellestram/da ward Rudolphus der Aberkünig im streyt überwůnden/vñ zum tod verwundet. Von diser Schlacht besich dz 22. Cap. Germanie im end. Rudolpho ward sein rechte hand abgehauwen/seine diener brachtend jn läbend gen Merspurg in Saxen/daselbst er im todbett ligende den stumpen der abgestümleten hand herfür strecket/vnd sprach zů den vmbstonden Bischoffen vnd fürsten seiner parthey/also: Sähend hie/das ist die hand/damit ich meinem herren Keyser Heinrichen glauben vnd treüw geschworen hab/sich zů/ich verlaß yetzund jm das Reych mit dem läben. Hie lůgend jr für euch/die jr mich auff seinen stůl gesetzt habend/ob jr mich den rechten wäg geweyst habind oder nit/ꝛc. Rudolphus ward zů Merspurg bey Leypsig gar fürstlich bestattet/auß befelch vnd verordnung K. Heinrichs. Vnd als etliche diener daran verdrussz hattend/in meinůg der Keyser hette wol sölichen pomp vnd kosten erspart an der begrebd seines feynds: do antwortet der Keiser: Lieben freünd/lassend es recht geschehē/ich wölte das alle meine feynd so zierlich begraben wärind.

Abt Eckhart von Ow kriegt Abt Vlrichen.

Hiezwüschend was Abt Eckhart von Ow/hievor in Italia durch den Bischoff von Parma gefangen/durch vnderhandlung Papsts Hiltepranndi vnd Mechtilde d Marggrävin/widerumb ledig worden/kam in disem jar widerumb heim/do befand er das Abt Vlrich von S. Gallen sein Abtey mit K. Heinrichs bewilligung eyngenommen hatt. Also rust er sich mit einem kriegßvolck/eroberet die Ow mit gewalt/demnach überzoch er Abt Vlrichen von S. Gallen/vnd zerstöret jm seine gebeüw in grund. Also warend die zween geistlichen vätter über einander erzürnet/das land vñ leüt darmit zegrund giengend. Bald zoch Abt Eckhart zum anderē mal mit macht wider Vlricum/beraubet das land gar übel/vñ fürt jm etlich eigner leüt hinweg. Jm end diß 1080. jars in der heiligen Wienacht zoch Abt Eckhart von Ow zum dritten mal mit seinem kriegßheer wider S. Gallen/vñ fürt mit jm Lütoldum den Münch (den Rudolphus hievor zum Abt zů S. Gallen gewelt/aber Vlricus wider vertriben hatt) darmit vnderstůnd er S. Gallen Closter eyzenemēn. Die Münch erschrocken fluhend auß dem Closter in die gebirg vñ wildinen/do hieltend Eckhardus vñ Lütoldus hauß wie feynd zethůn pflägend/vnd zugend darmit wider ab.

Der erst zug.

Der 2. zug.

Der 3. zug.

Anno domini 1081. vnderstůnd Marggraaff Berchtold von Zäringen das hertzogthům Schwaben/nach Rudolphi seines schwähers tod an sich zeziehen: aber das ward jm erweert durch Graff Fridrichē von Stouffen Heinrici tochtermañ/der behielt das selbig fürstenthům. Deßhalb hernach K. Heinrich Berchtoldū zebegütigē/jm übergab die Graaffschafft vnd Reychsuogtey über statt vnd landschafft Zürych/ꝛc. darvon wirt hernach mer gesagt im 6. büch.

Fridrich h. zů Schwaben.

Der 4. zug.

Anno do. 1081. vmb Pfingstē/zoch Abt Eckhart von Ow zů vierdten mal mit seinem kriegßheer wider seinen geistlichē ordens

brůder

brůder Abt Vlrichen für S. Gallen. Domals bauwet er nebend dem Closter vñ S. Gallen auff dem spitz des bergs ein starcke beuestigung vnd Plockhauß/ vnd nañt es Bernegk/legt ein kriegßuolck darauff/darmit verhoffet er ind harr Vlricũ außzekriegen vnd zeuertreyben. Aber diſe veſte beſtůnd ein kleine zeyt/ dann Abt Vlrich beſamlet bald ſein kriegßuolck/belägert vnd erobert die ſelbig veſte Bernegk/die ward auff den boden zerſchleifft. In diſer eroberung ward erſchlagen der Edel herr Folcknand oder Folckardus/von Togkenburg/ein mächtiger Ritter vnd Landsherr/ die andere wurdẽd gefencklich hingefürt. Diſer zeyt iſt Keyſer Heinrich gen Rom zogen wider der Papſt Hiltepranden/ꝛc. daruon beſich andere Chronicken. Im Augſtmonat diß jars ſind die Alemannier wider die Beyer gezogen/ habend an der Donow bey Hochenſtein ein ſtreyt mit jnen gethon/ darinn ward erſchlagen Chůno des Pfaltzgrauen ſun/ꝛc.

Bernegk.

Folckart von Togkẽburg.

Als man zalt nach Chriſti geburt 1082. nach kũ. Rudolphi tod/ habend die vnrůwigen Saxen vnd feynd Heinrici/andere künig aufgeworffen/erſtlich Hermannum den Grauen von Lützelburg/darnach Eckbertum ein Sariſchẽ Marggrauen. Von deren end vnd tod beſich das 23. Cap. Germanie von anfang. Diſer künig Herman thett ein ſtreyt bey der Donow mit hertzog Fridrichen von Schwaben/ vnd gwan den ſig/aber Fridericus ward dennocht nit vertriben.

Hermannus Kõ. kũ. wider Heinricum.

Anno dom. 1083. hat Hermannus von Lützelburg/ erwelter vñ verwenter künig/ Lütoldum/der ſich der Abtey S. Gallen vermeint zevnderziehen/abgeſetzt/ vnd ein anderen Abt S. Gallen wider Abt Vlrichen erwelt/namlich ein Münch auß ô Ow/ geneñt Wernharius. Aber er kam nit in die beſitzung/ dañ Abt Vlrich beharret ſteyff auff K. Heinrichs parthey/vnd erweeret ſich aller ſeiner feynden. Es was ein wunderbarlicher geiſt in diſen geiſtlichen leůten/die eines Ordens/ vñ brůder ſöltind ſeyn/ darzů geiſtlich/vnd aber alſo grimmiglich die waaffen wetztend über land/leůt vnd über Chriſten blůt. In diſem jar zů ſummerzeyt hat K. Heinrich die ſtatt Rom gewunnen/ Hiltepranden entran jm/die Römer gabend dem Keyſer Gyſel vnd bürgen. Der abgewichen Papſt Hiltepranden ward entſetzt: er floch in Salerniam/ da er hernach ſtarb.

Wernharius Abt.

Rom vonn Heinrico gewunnen.

Diſer zeyt hat auch herr Diethelm von Togkenburg Abt Vlrichen von S. Gallen bekrieget/vnd darmit vnderſtanden ſeinen brůder Folckardum/hieuor auff Bernegk erſchlagen/zerächen. Darumb zoch Abt Vlrich wider Diethelmen zů vâld/vnnd zerſtort jm das veſt vñ wolbewart hauß Togkenburg/daruon beſich das 5. bůch hernach weyter. Auff ſölichs hat ſich herr Diethelm mit ſeinem volck vnd vilen anderen

Diethelm võ Togkenburg Ritter.

Togkenburg zerſtört.

helffern/geſellet zů Abt Eckharten von Ow/ die ſind mit einander wider Abt Vlrichen von S. Gallen gezogen an die Sitter das waſſer/an das ort auff Cratzeren genennt/da thettend ſy ein träffen/in welchem Abt Vlrich oblag/ vnd wurdẽd die von

Streyt auff Cratzeren.

Ow vnd Togkenburg mit schanden vnd schaden abgetriben. Vlrich zoch mit den seinen triumphierende gen S. Gallen.

Diethelm vff Cratzeren yn gethon.

Jm jar 1084. besamlet der obgenennt her Diethelm von Togkenburg Ritter/ ꝛc. sein kriegsvolck/ vnd überzoch darmit S. Gallen. Als er aber widerumb wolt abziehen/ hatt jm Abt Vlrich den wäg verlegt auff Cratzeren bey der Sitter/ vnnd jn also vmbhalten / angriffen/ vñ genötiget daß bemelter Diethelm one schadē nit mer mocht daruon kommen/ sonder müßt auff sich nemen ein joch vnd geding des fridens / das jm nit wol schmöcket.

Das land ward übel verderbt.

Darnach im Summer diß 1084. jars habend sich zesamen gethon Marggraaff Berchtold von Zäringen vnd Abt Eckhart von Ow/ vnnd habend jr kriegsvolck in zween hauffen geteilt/ mit dem einen habend sy von Brägetz an biß gen Costentz hinab/ des Abts von S. Gallen vnd des Bischoffs von Costentz landschafft vnd güter mer dann jämerlich verherget/ mit raub vnd brand verwüst. Dem anderen hauffen gabend sy zů hauptmann Adilgosen ein Ritter/ der zoch darmit durch des Abts land für Waldkirch/ Büren/ Gossow vñ Herisow/ biß an den fluß Vnescha/ vnd an das hochgebirg/ die raubtend alles vych hinweg/ vñ verdarbtend alle ding mit raub vnd brand. Vber ein kleine zeyt darnach erhůb sich Abt Vlrich von S. Gallen wider seine feyend/ disen schaden zerächen / vnd durchstreiffet das gantz Turgow biß an Podmersee/ vnd maß seinen feynden wie sy jm hattend gemässen / deß mochtend arm leüt nit gelachen. Diser zeyt ward Keyser Heinrich zů Rom mit Bertha seiner Keyserin bekrönt mit der Keysercron/ von seinem neüwerwelten Papst Clemente/ ꝛc.

Böß vmb böß.

Graff Burckhart von Nellenburg.

Bald darnach in disem jar hat sich erhebt Graff Burckhart von Nellēburg/ Abts Eckharts von Ow brůder/ der überfiel des Closters S. Gallen land vnd leüt/ vnnd verderbet vil ding mit rauben vnd brennen/ ꝛc. Diß gantz Capitel ist genommen auß den alten Chronicken der Abteyen/ Rychenow/ S. Gallen/ Muri vnd Vrsperg.

Das XLV. Cap.

Weyter von etlichen kriegen in Heluetia zwüschend Marggraaff Berchtolden von Zäringen/ Bischoff Gebharten von Costentz/ vnd Abt Eckharten von Ow an eim/ vnd Abt Vlrichen von S. Gallen anders teils/ vergangen/ von etlichen Schlachten. Wie Abt Vlrich ein Patriarch ward. Jtem von dem tod Berchtoldi vnd Eckhardi.

Schwabē zugend in Burgund.

Die Chronick zů Muri meldet/ dz in disem 1084. jar Christi ein Schwäbisch kriegisch kriegsvolck (künig Hermans parthey / vñ K. Heinrichs widersächer) in Heluetiam seye gezogen/ vnd habind in Burgūdischer gegne ein Schlosß/ Marggraaff Berchtolden von Zäringen zůgehörig/ gewaltiglich errettet/ vnd erlediget von belägerung etlicher herren so Keyser Heinrichs gönner warend. Es habend auch bemelte Schwaben sölichs schlosß nit allein vonn der belägerung errettet / sonder auch Heinrici gönnern etliche schlösser zerbrochen/ sind darnach sighafft mit raub wid heim gezogen/ ꝛc. Dise schlösser werdend aber in den Chronicken nit benennet. Vñ dise zeyt kam K. Heinrich wider auß Jtalien in Teütschland/ vnnd eroberet Augspurg auß dem gewalt seiner widerwertigen.

Gebhart Bischoff zů Costentz.

Jn disem jar ward Gebhart ein Münch von Hirßow/ vnd Marggraaff Berchtolds von Zäringen brůder/ mit radt vnd hülff H. Welphen von Beyern zů eim Bischoff zů Costentz gemachet. Bischoff Otto von Costentz ward vertriben iñs ellend/ vmb das er wol an K. Heinrichen was.

Synodus zů Meyntz.

Als man zalt 1085. ward zů Meyntz in gegenwürtigkeit Keyser Heinrichs vnnd Papsts Clementis Legaten ein Synodus gehalten/ vnd dariñ künig Herman mit allen seinen anhengern vnnd helffern in Bann verurteilet. Domals ward Gebhart der neüw Bischoff von Costentz auch verbannet. Bald darauff habend auch K. Heinrichs widerwertigen ein Synodum zů Quindelburg gehalten/ darinn wurdēd verbannet Keis. Heinrich/ auch Wetzel Ertzbischoff zů Meyntz/ Otho Bischoff zů Costentz/ vnd alle die Heinrici parth hieltend. Jn disem Conciliabulo zů Quintelburg ward auch verbannet vnd entsetzt Bischoff Notpertus von Chur / vnnd Bischoff

Synodus zů Quintelburg.

Burckhart

Burckhart von Basel/ alles vmb gehorsame willen K. Heinrichs. Es was gar ein vnderbarlich ding/es verbannet vnd verflůchet ye ein teil den anderen/vnnd schalt ye ein künig den andern ein falschen künig/vnd sein part falsche Bischoff. Also thetēd auch die historienschreyber der selbigē zeyt/ welchem teil einer anhanget/ den nannt er den rechten/vnd den andern den falschen oder Aberkünig.

Diser tagen starb Papst Hiltebrād zů Salerno. An sein statt ward wider Keiser Heinrichen erwelt Victor/hievor ein Abt des bergs Cassini/aber er lābt nit lang. Es starb auch in disem jar der vertribē Bischoff Otto von Costentz im ellend/vñ ward zů Basel begraben/ꝛc. Als Hiltprand in das todbett kam/ empfieng er reüwen daß er so groß vnglück hette angericht/schicket darauff sein Bottschafft zů K. Heinrichen/d sich vmb Rom enthielt/ließ jn gar flechlich bitten vñ verzeyhung/mit offner bekannt nuß daß er auch dem Keyser verzigen hette/ꝛc. Sölichs schreybt Sigibertus. Hiltprandi tod.

Anno domini 1086. erhůb sich etwas aufrůr zwüschend der Ritterschafft Bischoff Gebharts von Costentz vnd Abt Vlrichs zů S. Gallen/ die einander tödlich feyend warend/nit allein von wegen der widerwertigen künigen/ sond auch von wegen des hertzogthůmīs Kernten/das hievor h. Berchtolden Gebhardi vatter genomen/ vnd Lütolpho Vlrichs brůder gelihen was. In diser aufrůr wurdend etlichen burgeren zů S. Gallen jre heüser verbrennt. Hæc Chron. S. Gall. Item Augiēn. In disem jar verlor Keyser Heinrich zween streyt/einen an den Saxen/ den anderen vor Wirtzburg/ schreybt Vrspergensis. Aufrůr der Prelaten.

Anno dom. 1086. ward der Patriarch zů Aquilegia von den seinen erschlagen. Also verlech K. Heinrich das selbig Patriarchat seinem lieben freünd vñ getreüwen beystender Abt Vlrichen zů S. Gallen/der ward Patriarch zů Agley/vñ behielt darbey die Abtey S. Gallen. Als er gen Aquilegiam aufreyten wolt/ ließ er ein zůsatz in dem schlosß Rachenstein/ welches im gebirg auff einer flů an einem weerlichen ort gelegen was/ damit sein Closter zů S. Gallen in seinē abwesen vor gwalt destbaß möchte beschirmt werden: dann Wernher ein Münch in der Rychenow/one vnderlaß S. Gallen Abtey überfiel vnd anfacht/die jm künig Herman gelihen hatt: er ward aber durch bemelten zůsatz allwegen gewaltiklich abgetriben/ das er offtermals mit schanden weychen můßt. Abt Vlrich ward ein Patriarch zů Agley. Rachenstein schlosß.

Zeletst im jar 1087. als Wernher der Owisch Münch vnd verwent Abt zů Sant Gallen sach/das Abt Vlrich sein widersächer Patriarch zů Agley worden/vñ jm deßhalb zestarck was/hat er am sig verzweyflet/sich seiner Abtey entzogen/ vnnd die anspräch faren lassen. Aber Marggraaff Berchtold von Zäringē wolt sein gefaßte feyendschafft gegen Abt Vlrichen nit hinlegē/ sonder überfiel in seinem abwesen S. Galler landschafft/vnd verbrannt vil gebeüw/vnd thett grossen schaden. Ein vrsach diß sonderbarlichen zorns was/ daß der offtgenennt Abt Vlrich kurtz hievor bemeltem Marggraaff Berchtolden das schlosß Dwiel eyngenomen/ vnd ein zeytlang besässen hatt/dann das ward jm durch die eynwoner aufgeben: darzů grůnet yemerdar d neyd von wegen des hertzogthůmīs Kernten. Wernher entzoch sich der Abtey. Berchtold überzoch den Patriarchen. Dwiel von Vlrico eyngenommen.

Jm jar des Herren 1088. starb Hermañus der Aberkünig/von eines weybs hand in einem schlosß mit einem stein erworffen/ daruon anderßwo mer/ꝛc. Domals hat Graaff Hugo von Egenesheim im Elsäß/ hievor durch Heinrici macht vertriben/ sein land widerumī vnderstanden zeeroberen: was er aber außgericht/hab/ ich nit funden. Diser zeyt ist auch gestorben Abt Eckhart auß der Rychenow/so ward in disem jar herr Lütold von Regensperg vonn etlichen seinen feynden erschlagen: er was des Closters S. Gallen Schirmuogt/vnd doch dem Abt widerig. Also ward Abt Vlrich auff ein zeyt dreyer der allergrösten feynden entladen/ als künig Hermans/ Abt Eckharts/vnd herr Lütolds/ꝛc. Hertzog Welph schüff so vil/das in der Ow zů Abt gewelt ward Vlrich ein Freyherr von Lupffen/vnd das geschach zů widerdrieß Keiser Heinrichen. Künig Hermans tod. Hug von Egesheim. Gott richtet den krieg eins teils.

Anno domini 1089. zoch K. Heinrich abermals in Italiam/ vnd wonet darinn

Arnold Bischoff zů Costentz. Ein neüw vnglück.

schier bey 7. jaren. Er hat in disem jar auff Ostern zů Mantua erwelt Arnoldum ein Münch zů S. Gallen zů einẽ Bischoff gen Costentz wider Bischoff Gebharden von Zäringen. Aber dise erwellung fürderet Arnoldũ nit vil/dann er mocht Gebhardum nit vertreyben. Vlricus der Patriarch vnderstůnd disen neüwerwelten Arnoldũ mit gewalt inns Bistům Costentz zesetzẽ/aber die burger in Costentz beschlussend jr statt vor jm/woltend jn nit eynlassen: derhalb Vlricus erzürnt jnen alle gebeüw vnd heüser vor der statt verbrannt/vnd zoch damit ab. Die burger von Costentz aber woltẽd disen schaden rächen/verbranntend dem Patriarchen seine plätz vnd landschafft zur Abtey gehörig. Denen begegnetend die von S. Gallen / da geschach ein Streyt bey

Vlrich für Costentz.

Streyt bey d Tur.

der Tur/in welchem der Costentzer etlich gefangen/ etlich erschlagen/vnd die übrigen flüchtig abgetriben wurdend. Bald rust sich zů vâld Marggraaff Berchtold von Zäringen/der wolt die schmaach seinem brůder bewisen am Patriarchen rächen/vnd verbrẽnt der Abtey S. Gallen abermals vil dörffer vnd höf: die armen leüt mochtẽd dises schimpffs nit gelachen. Diser zeyt ward Graaff Hugo von Egesheim im Elsäß/durch Bischoffs Otten von Straaßburg diener (der auch Heinrici parth hielt) betruglich in der schlaaffkammer vmbracht im September. Chron. Mureñ.

Raach Berchtoldi.

Graaff Hug von Egißheim erschlagen.

Berchtoldi tod.

Anno domini 1090. ist Marggraff Berchtold von Zäringen/ ein tochtermañ Rudolphi Rö. künigs hertzogs zů Schwaben vnd Grauen zů Rheynfälden/ꝛc. mit tod abgescheiden. Sein Genealogy vnd geschlächt wirt hernach im 7. büch beschriben. Diser Berchtold ward zů Costentz begraben zů S. Peter/ das er auch gestifftet hatt.

Fliegende würmle.

Anno Christi 1091. wurdend in vilen landschafften gesähen seltzame vnbekannte vnd fliegende würmle/flugend nit hoch von der erden / also das man sy mit einẽ stab oder rüten wol erreichen mocht: die warend in der grösse als gemeine flügen oder mucken/doch ein wenig lenger. Derẽ was ein so grosse menge/daß jr hauff bey einer meyl wägs breit/ vnd bey zwey oder drey meylen lang was/ vñ also dick/daß sy der Sonnen glantz verhübend. Etlich achtetends für ein vorbildung des heerzugs der über etliche zeyt hernach über meer gen Hierusalem fürgenommen ward/daruon hievor im anderen büch gesagt ist.

Sterbend.

Anno dom. 1092. wütet ein grosse Pestilentz vñ schelmentod über leüt vñ vych/ꝛc. Diß alles schreybt Abt von Vsperg in seiner Chronicken.

Fheür in lüfften.

Finsternuß vnd vil jamers.

Anno do. 1093. ward in den lüfften gesähen ein scheyn glych als ein brünnende Fackel von Aufgang gen Nidergang fliegende. Es ist auch die Sonn in disem jar verfinsteret/schreybt Vrspergensis. Auff das ist im nachvolgenden 1094. jar gevolget vil jamers in der Christenlichen kirchen/Sterbend/ Pestilentz/aufrür/ langwirig rägen wätter vnd auflöuff der wasserflüssen/vnd vilerley jamers. Diser zeyt vor vnd nach regieret in Schwaben H. Fridrich/geboren von Stouffen.

Fridrich h. zů Schwaben. Welph mit K. Heinrichẽ befridet.

Anno domini 1096. ist H. Welph von Beyern widerumb mit K. Heinrichen versünt

int vnd begnadet/der hat jm auch widergeben etliche lender hieuor entweert. Diß
ırs erschinend etliche zeichen an der Sonnen im Mertzen. Es erschinēd domals hin Zeichen am himmel.
nd wid̄ vil seltzamer wūder/auch verfinsteret der Mon im Augstmonat. Darnach
n jar 1097. erschein ein Comet am himmel/darauff volget ein gar fruchtbarer sum- Comet.
ıer. Diß jars hat K. Heinrich zů Meyntz mit den fürsten tag gehalten/vnd friden ge
ıachet. Anno domini 1098. was ein senffter/warmer vñ fůchter winter mit vil rāg Fauler winter.
en vnd wassergüssen/der gebar ein vergifften lufft vnd sterbend.

Das XLVI. Cap.

Von Friderico dem 2. vnd Friderico 3. hertzogen zů Schwaben/vnd etwas von jren kriegen. Item von Vdone/Wilhelmo vnd Rheynoldo den Grauen von Burgund/ was kriegen die mit hertzog Conradten von Zäringen gefürt habind/darinn Conradus die Heluetisch Burgundiam an sich bracht.

ANno Christi 1105. hat hertzog Friderich von Schwaben das läben ver Fridericus 2. h. zů Schwaben.
lassen. Sein gemahel was Agnes/Keiser Heinrichs des 4. tochter/ vnd
Heinrici 5. schwester. Auß deren hat er geborē Friderich̄ den Einōugigē/der jm im fürstenthūm Schwa
ben nachuolget/ vnnd Conradten den hertzogen zů
Francken. Die obbenennt witwe Friderici vñ můter Friderici 2.
vñ Conradi/ward darnach vmächlet S. Leopolden dem Marg
grauen zů Oesterreych vnd zů Steyern: daruon besich beider ge
schlächt Geburtregister/ nämlich der fürsten von Schwabē im 22.
Cap. German. vñ der Marggr. von Oesterreych im 26. Cap. Diſe fraw Agnes hat Agnes witwe.
Marggraaff Leopolden von Oesterrych noch 4. sün vnd 3. töchter geboren/daruon
besich die selbig Genealogy. Was sich diser zeyt begeben habe zwüschēd Heinrico
4. Rō. Keyser dem vatter vnd Heinrico 5. Röm. künig dem sun/
daruon findst du kurtzen bericht im 23. Cap. des 2. büchs.

Anno domini 1106. erschein ein Comet am himmel von anfang Comet.
der Faßnacht biß auff Osteren/der gab vonn jm ein träffenlichen
glantz vnd streymen. Vrsp. Diß jars ward Heinrici 5. volck zů
Rufach geschlagen/daruon anderßwo/ꝛc. Diß jars ist auch Keis. Hein. 4. tod.
Heinrich der 4. von diser welt gescheiden. Anno do. 1107. zoch
Papst Pascalis auß Italien durch Burgund herauß in Galliam.
Burgundia die landschafft hiedißhalb vnd yhensyt des bergs Grauen zů Burgund.
lura/oder Läberberg/so vormals ein eigen künigreych gewesen/ vñ doch nach absterben künig Rudolphs an Keyser Conradtē kommen was/als hieuor im 40. Cap. gemeldet ist/hat nach yetzgedachts kü. Rudolphi tod Grauen zů herren vnnd regenten gehebt/die wurdend in jrem Titel zůgenennt Rectores Burgundiæ/das ist/ Regenten Rectores Burgundiæ.
in Burgund. Die sind auch zum teil vom alten künigklichen geblůt abkommen. Der
erst von dem ich find nach abgang der künigen/ ist gewesen Vdo/ wider den krieget Vdo.
Keyser Conrad/daruon wirt hieuor im 40. Cap. gesagt. Demnach hat in Burgūd
regieret Graaff Reynold/vnd nach jm sein sun Guilhelmus/von dem hieuor im 42. Wilhelmus.
Cap. meldung beschicht. Diser Wilhelmus was K. Heinrichs freünd/der besaß Bur
gund von erblichem rechten/als der noch des künigklichē geblůts was: vnd dieweyl
er gar jung añs regiment kam/ward er hernach allzeyt zůgenennt Puer/ das kind/ꝛc.
Diſes Wilhelmi můter was ein geborne Marggrāuin von Zäringen/vnd ein schwe
ster Berchtoldi 3. vnd Conradi der hertzogen von Zäringen. Als nun Graaff Wil
helm von Burgūd noch in seinen jungen jaren durch die seinen be
truglich vmkam/do vnderzoch sich Reynoldus/ein nächster ange Graaff Reynold vō Burgund.
borner freünd vnd recht erb Wilhelmi/der regierung Burgündie/
hiedißhalb vnd ennethalb dem Läberberg. Diser Reynold was Graaff Reynolds übermůt.
noch jung vnd můtwillig/ vertröstet sich seines herkommens vnd
künigklichen stammens/verachtet derhalben K. Heinrichen/ vñ ver
nichtiget seine gebott/ als er jm offtermals schreib für jn zekomen.

Dann Raynoldus achtets für vngebürlich/ daß ein Burgundischer vnnd Allobrogischer fürst/ auß künigklichem geblüt erboren/ anderen künigē sölte vnderthon seyn/ dieweyl doch sein land vorzeyten selbs ein künigreych gewesen/ vnd er noch des selbigen stammens wäre. Von sölicher verachtūg wegen hat K. Heinrich im jar Christi 1113. etlich habend 1120. mit radt vnd gemeiner vrteil des Reychs fürsten Reynoldū in die Acht gethon/ vnd der beherrschung des Burgundischen reychs entsetzt/ vnnd hat alsbald Burgund verlihen hertzog Conradten von Zäringen dem jüngeren brůder Berchtoldi 3. welcher fürsten von Zäringē schwester sun was gewesen Wilhelmus/ als vorbedeütet ist. Zestund zoch Conradus mit gewaltiger hand in Burgund/ im fürsatz die keyserliche gaab vnd Lehenschafft mit gewalt zeeroberen. Dargegen Reynoldus arbeitet sein ererbt land gwaltigklich zebehalten. Also thettend sy vil streyt vnd träffen mit einand mit vngleychem vnd zweyfelhafftigē glück. Doch hat endtlich Conradus mit hilff Keyser Heinrichs Reynoldum vertriben/ welcher doch nach vil jaren hernach das verloren land wider eins teils eroberet. Dises Reynoldi tochter Beatrix ward hernach vermächlet Keiser Fridrichen dem ersten/ genennt Barbarossa/ von dē hernach/ &c. Dise histori ist genommen auß Ligurino lib. 5. Vrspergensis aber schreybt/ daß Reynoldus von K. Heinrichen seye gewaltigklich belägert worden in seinem schlosz Monzun/ dareyn er doch sein vertrauwen satzt/ das habe er verloren/ vnd seye gefangen worden/ &c.

Reynold von K. Heinrichē entsetzt.

H. Conrad vō Zäringen ward h. zů Burgund.

Krieg vmb dz Burgūd.

Reynoldus ward vertriben.

Erdbidem.

Anno domini 1117. im Jenner eins tags vmbsperzeyt hat sich das erdtrich bewegt vñ also erbidmet/ der gleychē hieuor nie kein mensch erhört hatt. Vil heüser vnd gebeüw fielend darnider. Damals warennd vil krieg in Teütschen landen/ fürnemlich zwüschend den fürsten von Schwaben vnd Francken/ von wegen des hertzogthůmbs Francken/ das K. Heinrich hertzog Conradten von Schwaben gelihen hatt: derhalb mencklich sölliche Erdbidem achtet ein trōwung des zorns Gottes über das vilfaltig übel so täglich vergieng. Es wurdend auch gleych darnach am 3. Kalend. Februarij erhört gar grausame Donder/ Plitzg vnd trägen. Darnach am 14. Kal. des Mertzens wurdē am himmel gesehen blůtige Wulcken von Mitternacht herauf sich mitten durch das firmament erstrecken/ zů mercklichem grossen schräcken aller menschen/ dann yetliche statt achtet disen scheyn jren am allernächsten seyn/ vñ endtliche verderbung trōwen. Hæc Vrspergensis.

Vngewitter.

Zeichen am himmel.

H. Berchtold von Zäringē erschlagen.

Conrad h. zů Zäringen.

Anno domini 1122. ward hertzog Berchtold von Zäringen/ diß nammens der 3. ein sun Marggraaff Berchtolden/ bey Moltzheim im Elsäß erschlagen/ er verließ keine kinder. Sein fürstenthůmb gefiel an h. Conradten seinen brůder/ der ein Regent in Burgund was. Diser Berchtoldus ward begraben zů S. Peter zů Costentz bey seinem vatter/ welcher die selbig kirch gestifftet hatt. Diser Berchtoldus verließ sein gemahel Sophiam/ hertzog Heinrichs von Beyern tochter/ die ward nach etlichen jaren vertrauwt Marggraaff Lüpolden von Oesterreych vnd Steyern/ dem sun S. Lüpolds.

In disem 1122. jar hat K. Heinrich zů Wormbs vnd Babenberg nach einander ein bestendigen friden vnd einigung mit den fürsten gemachet/ des alle land erfrōwt wurdend. Anno domini 1124. verfinsteret der Mon am 2. tag Februarij.

Reynold eroberet ein teil Burgundo.

Anno domini 1126. als K. Heinrich 5. vergāgens jars mit tod hingescheidē was/ do vnderstůnd Graaff Reynold von Burgund/ hieuor von K. Heinrichen vnd h. Conradten von Zäringen vertriben/ sein entweert erblich land widerumb zeerholen/ rüst sich so best er mocht/ vnd eroberet das selbig eins teils wider/ als auch ein wenig

hieuor

hieuor verzeichnet ist. Dargegen vnderstünd hertzog Conrad die Keyserlichen schencke zebehalten. Hiemit kamend yetzgenannte beide fürsten einander in das haar / vnd hieltennd ein stäten krieg mit einander biß auff die zeyt Friderici Barbarossæ / ꝛc. darvon hernach / ꝛc. Stäter krieg lange zeyt.

Anno do. 1127. hat hertzog Fridrich von Schwaben / zügenennt der Einöugig / gewaltiglich überfallen die landschafft h. Heinrichs von Beyern (dann jm lag noch im kropff vnuerdöwt alte bewißne schmaach) darumb hat er überrüplet Altorff (yetz Wyngarten) vnd Rauenspurg / darinn etlich gefangē / vnd vil dörffer allenthalb herumb / sampt Memmingen in grund verbrennt. Aber im nachuolgenden 1128. jar rust sich hertzog Heinrich von Beyern mit grossem volck / überzog darmit hertzog Fridrichen von Schwaben den Einöugigē sein schwager / verherget jm seine land von Tügendorff an der Donow an biß für Stouffen herauf / verdarbt alle ding mit raub vñ brand jämerlich. Krieg zwüschē Schwaben vnd Beyern. Altorff. Rauēspurg. Memmingen. Tügendorff. Stouffen.

Anno domini 1133. verfinsteret die Soñ. Anno do. 1136. thett Bischoff Gebhart von Straßburg ein träffenlichen streyt mit hertzog Fridrichen von Schwaben / mit welchem er vor 6. jaren auch gefochten hatt / vnd gesiget der Bischoff. Hæc Chronica Argentinen. Streyt Bischoff Gebh. mit h. Frid.

Jm jar des Herē 1138. hat Fridericus Barbarossa / ein sun Friderici h. zů Schwaben / grosse krieg in Heluetia vnd ausserthalb gefürt wider h. Conradten von Zäringen / den allermächtigsten vnd reychesten fürsten. Disen krieg fürt Barbarossa in seiner jugend / von wegen seines vatters obgenennt / vnd von wegen seines vatters brůder Conradten / der Röm. künig ward. Er bezwang den bemelten h. Conradten von Zäringen / das er sich ergeben vnd gnad begeren můßt. Es hat auch Barborossa in disem krieg die statt Zürych erobert / daruon besich hernach das 6. büch. Barbarossæ krieg in Heluetia. H. Conrad von Zäringen. Zürych.

Vmb dise zeyt vngefarlich hat h. Fridrich von Schwabē der Einöug / vnd K. Conrads brůder / das läben hingelegt. Dem volget im regiment sein junger sun Fridericus / zügenenēt Barba rossa / Rotbart / welcher auch hernach Röm. Keyser ward. Jren stammen vnd Geburtbaum findst du hieuor im 2. büch.

Fridericus z. h. zů Schwaben.

Es hat sich auch bey disen zeyten ein falscher trugner in Teütschen landē selbs für ein Röm. Keyser außgebē / welcher etliche jar zů Solotorn in gefencknuß enthaltē ward / zeletst wider ledig gelassen / gab er für wie er wäre Keyser Heinrich: der reitzet betruglich vil in sein anhang vnd beystand / welche auch von seinent wegen etliche gfar vnd schwäre streyt erlittend / dann vil der anderen woltend jn nit für ein Keyser / sonder vil mer für ein aufrürischen verfürer achten. Zeletst als sein betrug offenbar / ward er beschorē / in das Closter Cluniar gestossen / vnd zů einem Münch gemachet.

Das XLVII. Cap.

Wie Graaff Reynold von Burgund mit h. Berchtolden von Zäringen durch Keyser Fridrichen befridet / vnd Burgund jnen beiden zügeteilt ward. Item von Arnoldo von Bressz / wie vnd warumb der in Heluetiam kam. Von seiner leer / läben vnd tod.

Nach der menschwerdūg vnsers behalters 1140. jar läbet Arnoldus vonn Bressa auß Lamparten / der hielt etwas leer wider den Papst / Münch vnnd Pfaffen / darumb thett jn Papst Innocentius zů Rom in ein Concilio in Bann / vnd veruolget jn. Deßhalb Arnoldus herauß in Heluetiā floch in die statt Zürych / daselbst enthielt er sich biß nach Papsts Innocentij tod. Er bracht

Arnoldus vō Bressz vnd sein leer.

Arnoldus enthielt sich zů Zürych.

auch die von Zürych auff sein meinung. Von disem Arnoldo schreybend Platina vñ Guntherus Ligurinus ein Poet lib. 3. das er seye gewesen ein verhässer vnd veruolger der pfaffheit / sy lassend aber nitt grundtlich auß was doch sein leer oder / von jnen genennt / kätzerey seye gewesen: allein meldend sy jn gewesen seyn ein feyend der München / vnd ein schmeichler des gemeinen volcks / der mit seiner leer das volck an sich gehenckt / auch sich nit beschempt habe Papst vnnd Bischoff zestraaffen. Er leeret auch daß die geistlichen nit söltind eigne oder zeytliche reychthümm vnd güter besitzen / sonder alle beherrschung vnd besitzung der landen vñ leüten gebürte allein den weltlichen fürsten. Die Zähenden söltind empfangen werden allein zur leybs narung vnd notturfft / vnd nit gebraucht werden zum wollust / oder übermütig verzeert. Er straaffet an den geistlichen jr mütwillig voll läben / überflüssig essen vñ trincken / jr vnzimliche schimpff vnd vnreine kurtzwyl in frauwen / spilen vnd andern sündigen fröuden: sonderlich verdammet er die hoffart der München. Summa er prediget vñ leeret so vil / daß der gemein mann anfieng nit vil mer auff dem Papst vnd seinem hauffen zehalten / vnd wurdend also die geistlichen von den leyen in jrem andacht vñ Gottsdienst verspottet. Als diser Arnoldus in Italia vorm Papst gar kein platz noch frist mer hatt / enthielt er sich / als obstadt / zů Zürych / vñ bewegt die selbig statt vñ landschafft auch auff sein meinūg / also das sy noch lang hernach sölicher leer Arnoldi nit vergessen woltend. Welches Ligurinus der Poet / ein güter Papstsfreünd / vnder andrem beklagt mit einem sölichen Verßle: Seruat adhuc uuæ gustum gens illa paternæ. Damit wil er anzeigen / das noch bey seinen tagen / bey zeyten Friderici Barbarossæ / vmb das jar 1190. den Zürychern die zeen geercklet habind von dem trauben den jre vätter auß der leer Arnoldi genossen habind. Als Arnoldus bey 5. jarē zů Zürych sich enthalten vñ geleert hatt / ist er vmb dz jar Christi 1145. nach Papsts Innocentij tod / der jn verbannet hatt / widerumb auß Helvetien über das Alpgebirg in Italiam gezogen / vnd bey Papst Eugenij tagen widerumb gen Rom kommen / daselbst das gantz gemein volck an sich bracht / vnd bald durch sein leer dahin bewegt / das sy des Papsts gwalt nit hoch halten / vñ jm nit vil reuerentz mer erbieten woltēd. Des Papsts gewalt fieng zů Rom an verblychen. Summa alles das diser zeyt vom gemeinen volck zů Rom gesündet oder vngeschickts fürgenomen / ward alles vom Papst vnd seiner parth Arnoldo aufgelegt. Sein leer was dem Papst ein dorn in augē / aber dz volck beschirmt jn / biß auff Friderici Barbarossæ zůkunfft / daruon bald hernach / ꝛc.

Arnoldi leer wid die geistlichen.

Das gemein volck hanget Arnoldo an.

Zürycher Arnoldi leer anhengig.

Arnoldus kam wid gen Rom.

Anno domini 1152. hat K. Conrad sterbende / hinder jm gelassen ein jungē sun / genent Friderich / auß seinem gmahel Gertruden / die ein Gräuin von Sultzbach was. Er beualch das Reych Friderico Barbarossæ seines brůders sun / mit beger das er Friderico seinem kind / so der erwüchse / das hertzogthümm Schwaben wölte übergebē. Aber der selbig jung Fridrich starb / daß er nit in die regierung kam.

Fridrich h. zů Schwaben.

Diser zeyt ist auch verscheiden hertzog Conrad von Zäringen / ein fürst vnd Regent in der Helvetischen Burgundia / er ward zů Costentz bey S. Peter begraben: etlich andere wöllēd zů S. Peter auff dem Schwartzwald. Disem Cōrado volget im fürstenthümm vnd regimēt nach sein sun Berchtoldus 4. Von disem Berchtoldo 4. vnd den anderen sünen Conradi / besich die Genealogy hernach im 7. büch.

Conradi von Zäringē tod.

Berchtoldus 4. h. zů Zäringen.

Hievor im 46. Cap. wirt verzeichnet wie vnd warumb Keyser Heinrich Graaff Reynolden vonn Burgund seines lands beraubet / vnd das h. Conradten von Zäringen verlihen hatt / welcher ein mal Reynoldum vertreib. Aber Reynold kam wider inns land / vnd eroberet den teil Burgundie yhensyt dem Läberberg vmb Bisantz an den wasseren Dubis vñ Sona: aber Conradus von Zäringen behielt den teil Burgundie hie dißhalb dem Läberberg vmb den Genfferse / als Genff / Losanna / Vchtland / Wüflispurger gow vnd

ein

ein teil des Aergows. Von des wegen habẽd Reynoldus vnd Cõradus bißhär grosse krieg wider einander gefürt/welche krieg auch nach h. Conrads von Zäringen tod auff Berchtoldum 4. ererbt/ vnnd durch jn gefürt wurdend wider Reynoldum: als auch die zween verß in 8 porten des schlosses Breysach gehauwen bezeügẽd/die findst du hernach im 7. büch in beschreybung des geschlächts von Zäringen.

Als aber nach K. Conradten 3. Fridericus hertzog zů Schwaben (zügenennt Barbaroſſa) Röm. Keyſer ward/ hat er diſe tödtliche krieg beider obbenennter Burgundiſcher fürſten hingelegt/dann Berchtoldus von Zäringen was Keiſer Fridrichen gar lieb vnd dienſtlich: dargegen was auch Reynoldus dem ſelbigen Keyſer verwandt/ vnd ſein ſchwäher/ als des tochter Beatrix Keiſer Fridrichẽ vermächlet ward. Darumb hat Keyſer Fridrich ſöliche krieg geſtillet/ vñ beide fürſten endtlich vergleychet auff ſöliche meinung/Das Reynoldus ſölte beherrſchen vnd innhaben den teil Burgundie yhenſyt dem berg Iura/Läberberg/ vmb den fluß Dubis/ ꝛc. mit der ſtatt Biſantz vñ jrer vmbgelegnen landſchafft/vñ ſölte den Titel habẽ/Graaff zů Burgũd/ ꝛc. Dargegen ſölte Berchtoldus 4. von Zäringen inbehalten den teil Burgundie hiediß halb dem Läberberg/als Allobroger/yetz Saſſoyer/landſchafft/Genffer vñ Loſanner gebiet/ vñ den See Lemannum/Vchtland/vnd ein teil Aergows/ alles geneñt dz Klein Burgundia. Vnd ſölte hierzů den Titel haben/B. hertzog zů Zäringen/vnd ein regierer Burgũdie/ ꝛc. Diſer Titel Rector Burgundiæ/ ꝛc. hat Berchtoldus in allen alten Inſtrumenten/beſonder der Gſtifftkirchen zů Zürych. Berchtoldus mit Reynoldo befridet.

Anno domini 1153. hat Keiſer Fridrich 1. Barbaroſſa ab einem Synodo zů Coſtentz (von wegen der ſcheidung bemelts Keiſers mit Atala des Marggrauen von Vochburgs tochter/ die jm vermächlet/ aber blůtfreüntſchafft halber zenaach verwandt was) gehalten/ vff anklag derẽ von Lodẽ Bottſchafft/ Schwyckern võ Aſpermont auß Churer Rhetia ſeinẽ Radt/hineyn gen Meyland gſendt/ ſöliche vneinigkeit abzeſtellen zwüſchend denen von Meyland vñ Loden/ auch die Meylander zeuermanen/das ſy die von Lodẽ bey fridẽ bleyben lieſſind. Als aber Schwycker von Aſpermont gen Meyland kam/vnd jnen des Keyſers werbung anbracht/ habẽd die Meylander von ſtund/erzürnet/des Keiſers brieff zerriſſen/vnd mit füſſen inns kaat geträtten. Do das Schwycker dem Keyſer verkundt/hat Fridericus ſich mit dem gantzen Reych gerüſt auffs künfftig jar in Lamperten zeziehen/ vñ die Meylander zeſtraaffen. Von diſen kriegen Friderici wider die Meylander gefürt/ beſich Germaniam am 26. Cap.

Synodus zů Coſtentz.

Schwycker von Aſpermont.

Anlaß d Lõbardiſchen kriegen.

Im jar des Herren 1154. iſt Fridericus in Italiam gezogen/ nit one hilff des Heluetiſchen volcks/das er für ſich ſelbs/als ein fürſt zů Alemannien/mit jm fürt/ ſonder ugend auch mit jm hertzog Berchtold von Zäringẽ/die Grauen von Lentzburg/ vñ andere mer. Darbey wol zeerſton iſt/ das Fridericus vil Heluetiſch kriegßuolcks mit jm in Italiam gefürt/vnd one zweyfel jrer mannlichen hilff in vilen ſtreyten wol empfunden/vnd nit wenig genoſſen habe. Von diſen Italiſchen vñ Lombardiſchen kriegen Friderici/hat Johannes Adelphi ein eigen büch Teütſcher ſpraach aüs liecht geben/darumb laß ich die beym nächſten rüwen. Beſich Germaniam Cap. 26.

Fridericus in Italiam.

In diſem 1154. jar ward nach abſterben Eugenij/Adrianus zů Papſt erwelt/ der volt ſich nit weyhen laſſen/noch auff den ſtůl ſitzen/man thäte jm dann zeuor Arnoldum võ Bräſſz/ den kätzer (als er ſagt) ab den augẽ. Darwider ſetzet ſich dz Römiſch

Adrianus Papſt.

volck/deßwegen sy Adrianus gar bitterlich verbannet / vnd nit rüwet biß jm Arnoldus abkam. Dañ wie bald Keyser Fridrich in Italiam über das Apenninisch gebirg durch Thusciam biß gen Viterben kam / begegnet jm Papst Adrianus / ab seiner zükunfft hoch erfröuwt/vnd klaget jm gar hoch die verachtung so jm vom Römischen volck begegnete von wegen der leer vnd predig Arnoldi von Bräßg/der doch ein kätzer/vnd hieuor durch andere Päpst verdampt wäre / welchen nichtsdestminder das Römisch volck in jrer statt ausenthielte/ꝛc. Der Papst Adrian gab dem Keyser güte wort/biß er jm diß Arnoldi abhalff/aber wz er darnach dē Keyser zů lon gäbe/findst du kurtzuerzeichnet im 26. Cap. des anderen büchs.

Papst verklagt Arnoldum.

Fridericus zoch gen Rom/vnd ward von Papst Adriano freüntlich empfangen/ vnd am 14. Kalend. Julij zů Keyser bekrönt. Die Römischen burger mochtend diser freüntschafft Adriani vñ Friderici nit gelachen/darumb̃ ward ein empörung in Rom. Der Keyser stillets mit dem schwärt/nit one groß blůtuergiessen / daruon besich das 26. Cap. im 2. büch vom anfang. dañ vil leüt wurdend erschlagē/vil gefangen / vnd vil in der Tyber ertrenckt. Darumb̃ als Otho Frysingensis diſe histori beschreybt/ redt er vnder andern worten die statt Rom also an/sprechende: Nim̃ hin/du Rom/ für dz Arabisch gold der Teütschen waaffen oder ysen. Das ist das gelt vnd besoldung/ die dir dein fürst vmb dein Cron gibt. Also kaufft man von den Francken dz Reych. Sölliche gemeinschafft hat dein fürst mit dir/sölliche gelübdt gibt vnd thůt er dir/ꝛc.

Fridericus gen Rom.

Aufrür in Rom.

Fridericus hofieret Papst Adriano nun gnůg/vñ er jm hinwider/yeder thett dem andern dennen was jn beschwäret. Adrianus sendet zwen Cardinäl in Teütschlād gen Wormß wider Heinricum den Ertzbischoff von Meyntz/die Citiertend bemelten Heinricum für sich gen Neüwhausen/nebend der statt Wormbs / da sy zů gericht sassend. Bischoff Heinrich kam für sy / aber sy woltend sein entschuldigung vnd verantwortung weder hören noch zůlassen/sonder mit jrer vrteil entsatztend sy den frommen vnd loblichen Ertzbischoff von seinem Bistům vnd wirde/vnd schieltēd an sein statt Arnoldum ein gebornen Meyntzer. Man achtet daß Keyser Fridrich das bewilliget hette. Der Ertzbischoff sprach vor den Cardinälen also: Wolan / so ich gleych von eüwerem vnbillichē vrteil für den Römischen Stůl appellier/ wirt doch ö Papst kein anders machen/vnd wurde mir deßhalb nichts anders begegnen/dañ arbeit des leybs/verzeerung der güteren/betrübung des geists/ ein nagen vnd auffräſſen des gemüts/vnd ein erschöpffung aller gnad: darumb appellier vnd berüff ich mich für den Herren Jesum Christum den aller gerechtesten richter/ vnd Citier euch für sein Richtstůl/daselbst wird ich euch antworten mögen/dann jr habend nit recht/ auch nit nach Gott/sonder als gedingte vñ besöldete Richter nach euwerem gefallen geurteilt. Auff das antwortetend jm die Cardinäl/lachende vnd seinen spottende / Wolan so far du voranhin/so wöllend wir nachin kommen.

Bischoff von Mentz entsetzt.

Neüwhausen nebend Wormbs.

Des Bischoffs appellatz.

Der Cardinälen gespött.

In sölichem hat Keiser Fridrich zů Rom ligende/Arnoldum von Bräßg gefangen/vñ verschaffet zeuerbrennen. Sein äschen ward in die Tyber geschütt/damit sy vom volck nit aufgeschöpfft/ vnnd für heiligthům geeret wurde. Also hat der Keyser dem Papst Arnoldi / vnnd der Papst dem Keyser Heinrici abgeholffen. Deñocht bestünd diſe freüntschafft nit lenger/dañ wie in Germania verzeichnet wirt/da findst du den tod Adriani / der an einer fliegen ersticket.

Arnoldus ward verbrennt.

Von diſem Arnoldo von Bräßg schreybt S. Bernardus zum Papst Innocentio. Item in einer Epistel zum Bischoff von Costentz meldet er / das Arnoldus gewesen seye ein mensch eines ernstlichen rauhen läbens/habe weder geessen noch getruncke/ jn habe / mitsampt dem Teüfel/allein gedürstet nach dem blůt der seelē/er seye verflůcht gewesen von S.

Petro

Petro dem h. Apostel. Er seye ein anhenger gewesen Petri à Bayrlardo, uel Abelhardi/ welches irrthümm/ hievor durch die kirchen verdampt/ Arnoldus widerumb habe vnderstanden zebeschirmen: er seye gewesen ein feyend des Creützes Christi/ ein spreiter der zwitracht/ vnnd ein pflantzer der trennung/ &c. Item zů Guidone einem Legaten schreybt bemelter Bernardus von vilgedachtem Arnoldo/ das sein läben vñ wandel seye gewesen honig/ aber sein leer gifft: er habe gehebt ein haupt einer einfaltigen Tauben/ vnd ein schwantz eines gifftigen Scorpions/ &c.

Petrus Abelhardus ein Frantzoß hat etliche irrthümm gehalten von Bernardo anzeigt/ denen sol auch Arnoldus angehangt haben: dann one zweyfel hat der Papst Arnoldũ nit verdãpt one anzeigung etlicher vrsachen/ damit er sein eigen sach beschirmt/ vnd Arnoldi meinung verworffen hat. So ist Bernardus ein erstiffter vñ aufner des Cistertienser ordens/ vñ joch ye ein Münch/ ja vatter der München gewesen/ wiß die aber Arnoldus geleert hat. Derhalb ob gleych bemelter Bernhardus in seinem schreyben die mißbreüch des Papstůms vilfaltig berürt vñ straaffet/ verleycht er doch dem obbemeltem Arnoldo wenig lobs. Nun wolan Berhardi gschrifften sind añ tag kommen/ vnd noch bey handen/ Arnoldi leer aber ist vertüst/ vnd seine geschrifften nit mer vorhanden/ darumb wöllend wir Gott das vrteil befelhen.

Heinricus der entsetzt Ertzbischoff zů Mentz/ gieng geduldig in ein Closter/ opffert sein sach Gott/ für den er appelliert hatt: er läbt bey anderthalb jaren/ vnnd starb. Wiebald sein end den obberürten Cardinälen vnd richtern verkündt ward/ sprachẽd sy abermals/ schimpfflich Gottes vrtel verachtende/ Wolan er ist dahin/ mit der zeyt wöllend wir auch hinach komẽn. Also nach wenig tagen sturbend sy beide jämerlich/ der ein verschied auff dem spraachhauß/ vñ truckt im stůlgang von jm die därm auß seinem leyb: der ander kam in ein sölich kifflen/ daß er jm selbs an den fingern vnd henden ein glid nach dem andern abfraß/ vnd sich selbs zetod gnaget. Dise histori hette ich/ lieber Läser/ hie nit eyngefürt/ wo mich Arnoldi histori vnd tod/ auch die gleyche der zeyt/ vnd die wunderbaren Gottes vrtel nit hierzů bewegt hettind. Keiser Fridrich hat hernach sein büß vnd straaff von den Päpsten auch empfangẽ/ ist darzů eins schnällen tods gestorben: so ersticket Adrianus an einer mucken. Arnoldus Bischoff zů Meyntz/ an Heinrici statt eyngetrungen/ ward hernach von den burgeren in einer aufrür erschlagen.

Gottes vrtel.

Das XLVIII. Cap.

Wie Burgund zum teil an K. Fridrichen fiel/ auch etwas von Pfaltzgraaff Otten von Burgund. Item von den tödtlichen kriegen zwüschend h. Welphen von Obern Beyern vnd Schwaben/ vnd Pfaltzgraaff Hugen von Tübingen/ darinn auch Helvetia verherget ward.

ANno domini 1156. hat Keiser Fridrich zů Wirtzburg hochzeyt gehalten mit frauw Beatrixen/ Graaff Reynolds von Burgund tochter/ durch welche er auch hernach/ auff absterben bemelts Reynoldi seines schwähers/ die selbig Bisantzische Burgundiam ererbt vñ an sich bracht hat. Was kinder vnd sünen Fridericus von diser Beatrixen erzüchtet habe/ darvon besich die Genealogy hievor im 2. büch.

Beatrix Keyserin.

Fridericus erbet Burgundiam.

Im jar 1156. oder nach etlicher rechnũg/ 1157. vmb Ostern fiel ein grosser Schnee/ darauff volget ein grausame vngewonliche kelte. Darauff kam ein sterbend/ vnd träffenlicher dürrer Sumer vnd tröchne. Im end Brachmonats kam ein grausamer hagel/ mit so vngestümigẽ wind/ dergleychen nit gesähẽ was. Er schlůg alle frücht darnider/ reiß die böum auß dem grund/ vnd warff vil gebeüw/ heüser/ schlösser/ vnd die glockenthürn auff den kirchen darnider.

Kelte/ Sterbẽd/ Hagel/ Wind.

Anno domini 1157. kam Keyser Fridrich in Burgund gen Bisantz/ in der Keyserin vätterlich erblãd/ beschawet das/ hielt ein Tag daselbst. Dahin kamend zwen Cardinál vom Papst zů jm. Auch kam dahin kü. Ludwig von Franck

Fridericus in Burgũd.

rych / der machet mit Friderico freüntschafft vnd pündtnuß/ꝛc. Was aber die Cardinäl da gehandlet/vnd wie der Keyser die abgefertiget habe/daruon besich das 26. Capitel im 2. büch.

Fridericus zoch für Meyland.

Do man zalt 1158. jar ist K. Fridrich für Meyland gezogen mit hilff der Saxen/ Alemañier/Noricier/Westphaler/Rheynlender/ Franckē/ Lothringer/Burgūdier/ Heluetier/Allobroger/Vindelicier/Schwabē/Polleckē/Behem/Vngarer/Osterreycher/Kernter/ꝛc. Ein teil des volcks zoch durch das Foriul hineyn. Etlich zugend durch das Vinstgow auff Trient. Vil zugend über die Rhetischen Alpes auff Cläuen zů über den Chumersee. Aber das gröst heer reiset durch Heluetiam vnd kleiner Burgund über S. Bernharts berg: vñ dise hattēd auß befelch Friderici den vorzug. Bey disem heer warend künig Ladislaus von Behem/hertzog Berchtold von Zäringen/ regierer in Burgund/ein fürst der Allobroger/ yetz Sassoyer/ꝛc. vnd Fridericus hertzog zů Schwaben/K. Conrads sun / vnd Friderici vatters brůder sun. Dise sind mit jrem heer vor hineyn komen / vnd habend dem Keyser etliche widerwertige stett gehorsam gemachet/ee das heer gar zesamē kam. Von disem krieg besich weyter Germaniā. Disen gantzē krieg auß hat h. Berchtold von Zäringen mit seinē Heluetischen vnd Allobrogischen kriegsuolck das best gethon / vnd dem Keiser in allen nöten treüwen beystand bewisen.

Der gröste zeüg durch Heluetiam.

Bercht. von Zäringen ein Heluetischer fürst.

Pfaltzgraaff Hugo vō Tübingen.

Anno dom. 1163. hat Pfaltzgraaff Hugo von Tübingen / in der Graaffschafft die er von hertzog Welphen von Obern Beyern vnd Schwaben empfangē hatt/ etliche diener bemelts h. Welphen/vmb etwas verschuldigung gefangen/vñ hencken lassen/ vnd darüber jr schlosß Möringen zerstört. Herumb erforderet h. Welpho Hugonem das er jm wölte büssen vñ abtrag thůn/darauff Hugo schlächte antwort gab. Aber Welpho wolt von seiner klag nit lassen/vñ berüfft seinen sun Welphen den jüngeren/ domals in Italia wonhafft/in Teütschland/vñ zoch der alt für den sun hineyn/übergab jm zevor in Teütsch landē alles das jm von vätterlichem erbrechtē gehort/ sampt der ansprach an Pfaltzgraaff Hugen von Tübingen/ in hoffnung er sölte Hugonem tessen. Also zoch Welpho der jünger auß Italien in Germaniā im jar Christi 1164. seines vmůtens/die schmaach vergangens jars seinē vatter bewisen/zerächen/besamlet vil fürsten vñ herren in sein hilff/ vñ zoch mit seinē heer für dz schlosß Tübingen. In disem heer hatt Welpho bewaaffneter Ritter vñ Rittermässiger ob 2200. one ander kriegßuolck/die belägertend an einē Sampstag im Septēber das schlosß Tübingen.

Möringen zerstört.

Welph der jünger.

Welph Belägert Tübingen.

An volgendē Soñtag vnůstündend etliche herren vñ fürstē den krieg hinzelegen / vñ die spennigen zeuergleychen/aber vergebens: dann darzwüschend erhůbend sich etliche auß Welphonis läger gegē schlosß scharwützende vñ außreitzende. Denē begegnetend bald Hugonis Reisigen herauß/damit erhůbend sich beide teil ye mer vñ mer gegen

Scharmutz.

gen einander/biß ein rechter vāldstreyt darauß ward. Das geschach vmb die 9. stund des Sonntags. Welpho hatt in seiner hilff vor Tübingen die drey Bischoff/ von Speyer/Wormis vnd Auspurg/darzů hertzog Berchtoldē von Zäringen mit seinem Heluetischen vnd Burgundischē volck/darzů sunst mer Marggrauen vnd Grauen/ vnd sein Panertrager was Graaff Heinrich von Veringen/ꝛc. So hatt Pfaltzgraff Hugo von Tübingen in seiner hilff Hertzog Fridrichen von Schwaben/ K. Conrads sun/auch die Grauē von Zoller/vñ vil andere Grauen vñ herren: doch was Hugonis macht dem heer Welphonis gar nit in krefftē oder zal zeuergleychē. Also geriedt endtlich der scharmutz zů einem rechten vāldstreyt/ darinn die im schlosß den jren zůrüfftend: auch ward auß den besten weerinen mit gwerff vnd geschoßß/ domals breüchig/ also ernstlich gefochten/ das Welpho mit all seinem heer můßt abweychen. Denen eyltend Hugonis volck nach/vnd gesigetend/dañ Welphen volck was zerströuwet/vnd kond deßhalb nit fliehen als die feyend vnder sy kamēd. Derhalb jren vil erschlagen/vnd bey 900. gefangen wurdend/ die anderen entrunnend durch die wāld vnd töbler hinweg. Hertzog Welph selbs entran mit zweyen oder dreyen dienern nötiglich auff das schlosß Achalm/ꝛc. Hie hat auch one zweyfel h. Berchtold von Zäringen/ein regierer der Heluetischen Burgundie/wenig gewunnen.

Welphonis hilff.

Hugonis hilff.

Streyt vor Tübingen.

Welph ward flüchtig.

Achalm.

Auff sölich vngefell Welphen des jungen/kam der alt Welph wider auß Jtalien/ Anno do. 1165. der schaffet so vil bey Keiser Fridrichen seinem vetteren/ daß Pfaltzgraaff Hug von Tübingen die gefangnen auff etwas vnderhandlung wider ledig ließ/vnd ward ein frid gemachet/der bestůnd wenig zeyt. Dann bald hernach im jar 1166. erhebt sich Welph der jünger/überfiel vñ verherget die landschafft Hugonis gar schädlich. Er zerstöret auch beide schlösser Wyler vñ Kelmüntz/dariñ eroberet er bey 60. gfangner. Des erschrack Pfaltzgraaff Hug von Tübingen/ vnd rüfft vñ hilff zů h. Fridrichen von Schwaben (K. Fridrichs vetter/) der Welphen auch widerig vñ entgegen was. Mit des selbigē radt bracht er auch den fürstē oder künig von Behem

Welph verhergt die läd.

K. von Behe Hugonis helffer.

in sein hilff/ der zoch mit grosser macht in Germaniam/ verherget vnnd durchstreiffet gantz Alemanniā/ vom Beheimer wald an durch Beyern/ Schwabē vnd Heluetien hereyn/biß an den See Lemannum/yetz Genfferſee. Do wurdend alle ding zegrund gericht vnd verjämert. Disen krieg hat zeletst Keiser Fridrich zů Vlm vertragen vnd friden gemachet/als er des Alemañischen kriegßvolcks in andere land zebrauchen/ vñ Jtaliam zebezwingen nottürfftig was. Sind nun in disem vorbemeltē überfal (als Vrspergensis schreybt) die land von Behem biß an Genfferſee durchstreiffet/ hast du Läser gůt zegedencken/wie es der Heluetia domals ergangen seye.

Hie leydet auch Heluetia schaden.

Anno domini 1180. im September verfinsteret die Sonn/ Vrsperg. Darnach im jar 1183. habend Keyser Fridrich vnd sein sun künig Heinrich ein Reychstag zů Costentz gehalten/daselbst ward endtlicher frid mit den Nieyländern vñ Läpartern beschlossen.

Finsternuß.

Frid zů Costentz.

Anno domini 1189. ist Keyser Fridrich in Syria vmbkomen/ vnd in Tiro begraben: von seinem end besich Germaniam hieuor. Seine sün findst du auch im selbigen büch in der Genealogy. Fridericus starb in belägerūg der statt Acon. Heinricus volget jm nach im Keiserthūm/ was der 6. Röm. künig diß nammens. Philippus ward hernach Röm. künig nach Heinrico seinem brüder. Otto erbet Burgundiam vnnd die Graafschafft Bisantz/ &c. Er ward genennt ein Pfaltzgraaff zů Burgund/ vnnd ist gewesen ein Vogt des lands zů Glaris (meins achtens auß krafft der Kastuogtey ů kirchen zů Seckingen.) Söliches bezeüget ein alter brieff zů Vri von bemeltē Ottone besiglet/ vnd geben zů Glaris am 1. tag Herbstmonats / Anno dom. 1169. haltet inn ein vndergang zwüschend den Alpen vnd güteren beider lender Vri vñ Glaris/ darvon anderßwo mer/ &c. Anno Christi 1196. starb Keiser Heinrich in Sicilia/ jm volget im Reych sein brüder Philippus.

Heinricus 6. Rö. künig.

Otto Pfaltzgraff zů Burgund.

Das XLIX. Cap.

Was sich bey zeyten der Rö. Keyseren Philippi vnd Ottonis 4. in Heluetien begeben hat. Auch von einem krieg vnd Schlacht zwüschend Bischoff Wernhern von Costentz vnd Graaff Vlrichen von Ryburg eins/ vnd Abt Vlrichen von S. Gallen anderteils/ vergangen.

Philippus Rö. Keiser.

PHilippus Rö. künig/ hertzog zů Schwabē/ Keyser Heinrichs brüder/ hat in zeyten seiner regierung gar vil widerdrieß erlitten von den Römischē Bischoffen/ auch von künig Otten von Saxen/ der auß anstifften des Papsts wider jn erwelt ward/ darauß gar grosse krieg / jamer/ blůtuergiessen vnd verhergung Teütscher landē volget. Von dem allem hieuor im 27. Cap. Germanie gesagt wirt.

Berchtold vō Zäringen ward Röm. künig.

Anno domini 1198. ward hertzog Berchtold von Zäringen/ ein regierer in Burgūd vnd Heluetien/ wider Philippum zů Rö. künig gewelt/ zwar nit vmb frids willen/ sonder dieweyl er reych was/ vnd groß gůt vnd barschafft vermocht/ verhofftēd Philippi widerwertigen er sölte yetzbenennten Keyser vertreyben. Aber Berchtoldus was karg/ gab nit gern zeuil auß/ darumb row jn der kosten/ den er sölte anwenden das Reych zeerkriegen: wolt vil lieber sein gůt mit růwen behalten/ dann durch ein vngewüsse hoffnung des Reychs zerströwen/ deßhalb er sich mit Philippo befridet/ vnd des Reychs abstůnd.

Berchtold stůnd vom Reych.

Heluetier Philippo bilfflich.

Keiser Philippus hat in den schwären tödtlichen kriegen/ wider Othonem vonn Saxen/ den Aberkeyser/ gefürt/ sich des Heluetischen vnd Alpischen kriegsuolcks vor anderen gebraucht/ vñ mit jrer hilff vnd krafft vil streyt erobert / schreybt H. Mutius.

Als aber hernach im jar Christi 1208. Keyser Philippus von Pfaltzgraaff Othen von Wietelspach entleybet/ vnd Keyser Otho an das Reych gefürdert ward/ do hat sich vil vnrůw in Heluetien zůgetragen/ fürnemlich im Turgow. Dann eben der selbigen zeyt was Abt Vlrichē zů S. Gallen (geboren von Sax) die Schirmuogtey/ vñ darzů vil andere Lehengüter seinem Closter gehörig/ frey ledig widerumb heimgefallen. Derhalben hertzog Berchtold von Zäringen ein regierer in der kleinerē oder Heluetischen Burgundia (diß stammens vnd namens der letst) an bemelten Abt Vlrichen begert jm söliche Kastuogtey des merbemelten Closters S. Gallen zeuerleyhen/ nitt weyter dann auff seinen leyb vnd seines sůns leyb (ob er joch ein sun bekäme/ dann er hatt domals keinen) so wölte er dem Abt vnd Closter geben 4000. marck silbers/ darzů 400. marck den dienstleüten des bemelten Closters zeuereerung. Er wolt auch verspechē söliche Schirmuogtey keins wägs zeuerenderen. Söliche anmůtūg hertzog Berchtolds was den alten Conuentbrüdern zů S. Gallen gar gefellig / nit allein vñ des angebottnen güts willen/ sonder das sy vhofftend jr Closter sölte durch Berchtoldum ein so reychen fürsten dester baß beschirmpt seyn. Aber Abt Vlrich verachtet den radt der alten brüderen/ vnd volget dem eyngeben des Adels vnd seiner dienstleüten/ schlůg Berchtoldo sein werbung ab/ vnd vnderstůnd seinem brüder/ herr Heinrichen

Kast oder Schirmuogtey zů Sant Gallen.

H. Berchtold von Zäringen.

von

von Sax/ſöliche Schirmuogtey zeuerleyhen/ verachtet alſo den fürſten von Zäringen/ vñ das angebotten gůt/ welches dem Cloſter doch bald zů vnſtatten kam. Daſ es erhůb ſich träffenlicher ſpan zwüſchend bemeltem Abt Vlrichen vonn S. Gallen/ vnd herr Wernhern Biſchoffen zů Coſtentz/ geboren von Stouffen / von wegen des ſchloſſes Rhynegk/ zů welchem jren yeder vermeint rechtliche anſprach zehaben. Der Biſchoff hatt auff ſeiner ſeyten beyſtendig ſeine vetteren die Freyherren von Arbon. Nach langem zanck griffend ſy beiderteils zum waaffen/ damit erneüweret ſich der alt haſſz zwüſchend den ſtetten/ Coſtentz/ Arbon vnd S. Gallen vnd jren burgerſchafften. Die Coſtentzer vermeintend die rechtung jres Biſchoffs vnnd der kirchen gewaltiglich zeerhalten: gleychermaß verhoffend auch die Santgaller jren Abt vnd kirch zebeſchirmen. Hie empöret ſich ein volck wider das ander / vnd wetzet ye ein nachpur das ſchwärt wider den anderen. Die dörffer/ flächen vnd gebeüw wurdēd jämerlich verbreñt: die välder wurdēd öd gelegt vnd verderbt / auch die gantz landſchafft zwüſchend Coſtentz vnd Santgallen gar erbermklich wüſt gelegt. Domals was kein Schirmuogt zů S. Gallen der ſein Vogtey beſchützte: da was kein rechtlich mittel/ beider Prelaten gemůt ſtůnd zů den waaffen/ darzwüſchend giengend beiderſeyts die armen leüt mit leyb vnd gůt erbermklich zegrūd. Bey den Prelaten was zorn/ raach/ vnd tägliche kriegsrüſtung: bey den vnderthonen aber was jamer/ klag vnd weinen. Darnebēd kamend herr Eberhart vō Rordorff Abt zů Salein/ vñ herr Heinrich von Kalphen Abt in der Rychenow/ im fürſatz diſen tödtlichen krieg zerichten/ vnd die erzürnten vnd raachgirigen gmüter zebefriden: aber alles vergebens/ dann Abt Vlrich was ein jung hitzig vnd auch ein aberglöubig mann / der keeret ſeine oren nit auff die vnderhandlung der fridbegerenden ſchidleütē/ ſonder vil mer auff das winhlen oder geſchrey ſeiner geilen reiſigen pferden/ darauß er nach Heydniſcher vñ aberglöubiger nunier zeichen vnd abnemmung empfieng künfftigs ſigs. Darumb wolt das krieggirig hertz keinen friden zůlaſſen / ſonder auß vertrauwen in vile ſeines kriegsvolcks/ waaffen vnd reiſigen zeügs/ verhoffet er eer ynzelegen / vñ durch ein Ritterliche thaat ſeinen nammen vnd Adel mit einem Triumph zemeeren. Endtlich kamend beide der

Spanzwüſchend dē Biſchoff vnnd Abt. Rhynegk. Herren von Arbon.

Krieg zwüſchend Coſtentz vñ S. Gallen.

Schidleüt.

Abt Vlrichs hoffnūg zum ſig.

Biſchoff vñ Abt in weytem vāld mit jrem kriegsvolck zeſamen/ da geſchach ein ernſtlicher ſtreyt/ in welchem als Abt Vlrich nach langem gefächt hoffnung zum ſig empfieng/ kart ſich das glück vmb auffs Biſchoffs ſeyten: dann in allem ſtreyt eylet herzů Graaff Vlrich von Kyburg mit ſeinem zeüg dem Biſchoff zů hilff / darmit keeret ſich des Abts hoffnung in ein traurigen außgang/ dann er ward mit all ſeinem volck überwunden. Im ward vil volcks erſchlagē / vnd vil gefangen gen Arbon gefürt/ da gefencklich enthalten/ biß man ſy mit groſſem gelt widerumb außlöſet. Diſe Schlacht geſchach auff Breitfäld/ nit weyt von der ſtatt S. Gallen/ bey Stützenegk vnd Wincklen. Der erſchlagnen wurdend etlich gen Goſſow/ etlich inns väld vergraben/ vñ darnach ein Capell da gebauwen.

Väldſchlacht.

Graff Vlrich vō Kyburg.

In ſölichem krieg greiff Keiſer Otho 4. zů dem ſchloſſz Rhynegk/ nam das zů ſeinen vnd des Reychs handen mit anderen zügehörigen gütern/ vnnd ließ den Biſchoff vnd Abt darnebend kriegen wie lang ſy woltend. Es hat auch bemelter Keyſer domals zů ſeinen vnd des Reychs handen genommen die Schirmuogtey des Cloſters

K. Otto nam Rhynegk.

K. Otto nam die Kaſtuogtey.

zů S. Gallen/dañ er sprach / daß söliche Kastuogtey von erblichem rechten niemāts billicher zůgehörte dann jm/als Röm. Keyser vñ dem Reych: dieweyl sy K. Philips sein schwäher auch gehebt/vnd er sein tochter Beatricem zum gmahel hette/ an die sy erblich gefallen wäre. Also hattend auff diß mal beide Prelaten Rhynegk verkrieget/ vnd vergebens land vñ leüt verderbt. Darzů hatt Abt Vlrich die Vogtey verschimffet/die er hievor h. Berchtolden von Zäringen vmb groß gůt nit verleyhen wolt/ꝛc. Diß alles ist genommen auß dem büchlin Conradi de Fabaria.

Hienebend wäret der krieg yemerdar zwüschēd den burgern beider stetten / S. Gallen vnd Arbon/ welche auch ein neüwen hader empfiengēd von wegen eines walds bey Trogin. In welchē wald eins tags die von Arbon ein mann von S. Gallen fiengend/vmb das er darinn hatt holtz gehauwen/ welchem sy als bald einen füß abhüwend. Vmb söliche thaat hat der großmütig Abt Vlrich/ zů raach vnd widergelt / den obbemeltē von Arbon sechs mann/ nit der geringsten/ fahen/ vnnd jnen gleycher gestalt die füß abhauwē lassen. Auff söliche thaat wurdēd die von Arbon ergrempt/daß sy sich nit weyter wider den Abt dorfftend aufleynen.

Das L. Cap.

Wie Keyser Fridrich der 2. erstlich in Heluetiam kam/ꝛc. Was herrschafften bey seinen zeyten Heluetiam regieret/wie vil Adels darinn gewonet/vnd was sich der selbigen zeyt in Heluetien verloffen habe.

K. Otho bey mencklichem verhasset.

Vo disen zeyten hat Keyser Otho der obbeschribnen handlungen halb wenig gunsts bey dem Abt vnd Conuent zů S. Gallen/vmb das er jnen nitt allein die Kastuogtey genommen/sonder auch Rhynegk an sich gezogen hatt. Vñ dieweyl auch andere fürsten des Reychs Othoni vngeneigt vnd zewider warend/do ward durch vnderhandlung des Papsts/vmb dz jar Christi 1212. Fridericus 2. ein sun Heinrici 6. künig zů Sicilien vnd h. zů Schwaben/ꝛc. durch merteils Churfürsten/fürsten vñ stend des Reychs / auß Italien berüfft das Keyserthümb wider Othonem anzenemēn. Auff das bemelter Friderich über das Alpgebirg herauß zoch in Rhetiam/da ward er von Bischoff Rheynharten von Chur gar eerlich empfangen/gehalten/vnd biß in Heluetien beleitet. Darnach ward er empfangen von Abt Vlrichen zů S. Gallen / vnd mit des hilff vnd beleitung über den berg/genennt Ruggbein bey Altstetten/biß in das Closter S. Gallen gfürt. Vnd nach vil eerbeweysung ist der Abt mit K. Fridrichen gen Costentz geritten / da ward K. Fridrich durch Bischoff Conradten/geboren von Tägerwäld/ nit one gefar vnd grosse forcht in die statt eyngelassen: dann Keiser Otho lag domals zů Vberlingen/ welchen der Bischoff förchtet. Aber dieweyl der Abt von S. Gallen Fridericum mit so einem starcken reisigen zeüg beleitet/fasset dennocht der Bischoff ein hertz den neüwen künig in die statt zeempfahē. Von Costentz ward Fridericus weyter durch Abt Vlrichen von S. Gallen/Graaff Vlrichen von Kyburg/ vñ andere Heluetische herren beleitet biß gen Basel/vnd fürter gen Brysach. Keyser Fridrich hatt vnder anderen Rädten vnnd dienern bey jm Diepolden Marggrauen zů Vochburg / Enuerarduum Grauen zů Helffenstein/Berchtolden Grauen zum heiligē Berg/ Gottfriden Grauen zů Blandrato / hertzog Reynolden vonn Spoleten / Anßhelmen den Marschalck von Justingen/Conrad den Camerer von Werde/ vñ Fridericū den Schencken von Stouffen/ꝛc. Was fürter von K. Fridrichē zelāsen ist/findst du im anderen büch am 28. Cap.

Fridericus auß Italien berüfft.

Fridericus in Heluetiam.

Ruggbein mons.

Graff Vlrich vō Kyburg.

H. Berchtold vō Zäringen tod.

Anno dom. 1218. als hertzog Berchtold von Zäringen / ein regierer des kleineren Burgund/gestarb one leyberben/do fielend seine land im Breysgow vñ Schwartzwald auff die Grauen von Vrach vnd Fryburg: die land aber der Heluetischen Bur-

gundie

gundie fielend an die Landgrauen von Kyburg/ darvon wirt hernach an mer orten gesagt.

Was herrschafft Heluetiã regieret.

Diser zeyt hat Heluetia vil herren vnd Grauen gehebt / durch die sy beherrschet ward/namlich die Alemannisch Heluetia/ hievor etwan den fürstẽ von Schwaben zügethon/hat gehebt namlich im Turgow den Bischoff vonn Costentz / auch beide Aebt/von S. Gallen vnd Rychenow: darzů die Landgrauen von Kyburg / vnnd Grauen zů Togkenburg/ꝛc. Im Zürychgow aber habend diser zeyt regieret die Grauen zů Rappreßwyl/die Grauen zů Habspurg / die Freyherren von Eschenbach zů Schnabelburg vnd Schwartzenberg/vñ die freyen Landsherren von Regenspurg herren zů Grüningen/ꝛc. vnd sunst noch vil Grauen/ Freyen/ Ritter vnd Rittermässig/hie nit all zebenennen. Aber in dem anderen teil Heluetie / so hievor etwan Burgundischer beherrschung vnderworffen gewesen / habend diser zeyt am fürnemsten regieret vnd geherrschet im Aergow die alten vnd edlen Grauen zů Habspurg vnnd Lentzburg/die Landgrauen zů Büchegk im Büchßgow / vnd die Grauen von Kyburg zů Burgdorff/an statt der fürsten von Zäringen. Im Wislispurger göw vnd Vchtland aber/ habend die land regieret fürnẽlich die Grauen von Kyburg an statt der Zäringer. Item die Grauen von Saffoy/darzů die Bischoff von Basel/Losanna vnd Genff/ꝛc. Noch vil Grauen/ Freyen/ Ritter vnd Rittermässig habend nebẽd disen geherrschet/hierinn zeuil alle zeuerzeichnen/ doch werdend sy merteils hin vnd wider durch diß bůch verzeichnet mit nammen.

Adel Heluetię diser zeyt.

Es habend die Heluetischen lender sampt iren zůgewandten vnd pundtsgnossen (yetz die Eydgnoschafft geneñt) diser zeyt gar grossen Adel gehebt / dann über die herrschafften hievor bemelt find ich verzeichnets Adels/so vor zeyten in obbestimptẽ landen grünet hat/ allein an vernamptẽ geschlächtẽ bey 50. Grauengeschlächt/bey 150. Freyherrengeschlächt/vñ ob 900. diß in die 1000. Rittermässiger geschlächt Edler knechten. Doch habend villycht sölliche nit alle auff ein mal grünet/sonder hat eins das ander geerbt/ vnd ist ye eins auß dem andern entsprungen: sunst wäre kum müglich daß ein sölich gering land so träfenlichen Adel hette mögen ertragen. Doch hat auch der Adel vor zeyten ein vil geringern vnd schlächtern stand gehalten dann bey vnsern tagen.

Merteils schlösser selbs vergangen one krieg.

Es sind auch die schlösser des Heluetischen Adels kleinerteils mit krieg zerstört/sonder merteils selbs mit der zeyt abgangen/vnd hat ye das reycher das ärmer verschluckt. Dann ee sich die Eydgnoschafft ye erhebt hat/sind vorhin vil schlösser schon selbs abgangen / vom Adel selbs zerbrochen/vñ vil an die Clöster vergaabet mit den gütern / die liessend als deñ die heüser abgon.

Herrschafft Grüningen.

Allein die herrschafft Grüningen Zürycher gebiets (so nitt über 10. pfarkirchen hat) ist mit Adel vor zeytẽ also übersetzt gewesen / das sy ob 24. schlösser vnd Edle geschlächt gehebt/vnd vnder denẽ allen 4. Freyherrengeschlächt erhalten hat. Wo die söltind ein pracht gefürt haben als der Adel vnserer tagen pflegt/diß gend hette es nit mögen ertragen/dañ die gantz herrschafft vnserer zeyt kum ein Freyherren ertragẽ möcht. So befindt es sich das vnder den selbigen 24. schlössern Grüniger ampts nit mer dann eins durch die Eydgnossen mit krieg gebrochẽ ist: nit über drü sind noch in wesen/die anderen alle sind selbs abgangen/vnnd jre güter eins teils an die gedacht herrschafft/zum teil auch an die Clöster gefallen. Sölicher gestalt ist es durch die gantz Heluetien ergangen/darumñ die Eydgnossen nit so gar vil schlösser zerstört habend/ als von jnen wirt fürgeben: welche aber von jnen zerbrochẽ sind/ werdend gemeinlich hernach durch die volgenden büchern verzeichnet.

Des Reychs rechtung in Heluetia.

Vber söliche oberzelten Bischoff/Aebt/Grauen/herren vñ Edelknecht/so bey Keiser Fridrichs 2. zeyten vor vñ nach in Heluetien gerychßnet / habend doch darnebẽd allzeyt die Römischen Keyser nit allein über söliche herrschafft alle / von des Reychs wegen die hohe oberkeiten gehalten/sonder auch darnebend jre eigne plätz / stett vnd lender durch Heluetiam gehebt/die one mittel allein an das Reych gehortẽd / als die statt vñ Reychsuogtey Zürych/sampt den stetten Costentz/Schaffhausen vñ Sant Gallen.

Reychstett.

Item die stett Bern/Solothorn/Genff vnd Losanna/ darzů die drey freyen

Reychslender. lender vnd Reychsnogteyen/ Vri/ Schweytz vnd Vnderwalden/ꝛc.

Bey Keyser Fridrichs zeyten habẽd die drey fürsten vñ Grauen/ als der Bischo| von Costentz/ vnd beide Grauen von Kyburg vnd Togkenburg/ꝛc. krieg gefürt w der Abt Conradten von S. Gallen/ geboren von Bußnang. Als sy dem Abt absag tend/ was er an K. Fridrichs hof: vnd als die Absagũg dahin durch bottschafft ve kündt ward/ sprach der Abt spöttlich in anhören des Keisers: Es ist nit ein wunde das die Müß dantzend so die katz nit daheimẽ ist/ꝛc. Hieuon volget weyter im fünff ten büch.

Zů den zeyten Keyser Fridrichs des 2. vnd Abt Berchtolds zů S. Gallen/ gebo ren von Falckenstein/ hat man inn Heluetischen landen/ besonder im Turgow vnd Rhyngöw oder Rhyntal/ die Artickel des heiligen Christenlichẽ glaubens auff nach gesetzte form/ vnd mit sölichen worten gesprochẽ/ wie dann des noch etlich abgschrif ten bey den Clösterchronicken befunden werdend.

Bekanntnuß des glaubẽs bey disen zey ten.

Ich widersag dem Teufall vnd allen sinen wercken/ vnd allen sinen gezierden. Ich geloub an ain Gott/ vatter/ allmechtigen/ Ein Scheffer himels vnd erden/ vnd aller geschefde: Ich geloub an sinen ainbornen sun/ vnsern Herren Jesum Christũ. Ich geloub an den hailigen gaist/ Ich geloub das die drye benende/ ein warer got ist/ Ser ye was/ on angenge/ vnd wyter ist/ on ende. Ich geloub das der selb Gottes Sun *geandet wart/ von dem hayligẽ Engel sant Gabriel: Ich geloub das er empfangen wart von dem hayligen gaist/ vnd er geboren wart von Marien der rainen magende: Ich geloub das er an dirre welt was als ein armer Mentsche/ wann das er nien gesündt. Ich geloub das er am drisgostẽ iar getoufet wart/ in dem Jordan/ von sant Johansen: Ich geloub das er verraten wart von sinem jünger Judas/ Ich geloub das er gefangen wart von den Juden/ vnd gebonden wart/ vnd sin gespottet wart/ vñ angespüuen wart: Ich geloub das er gemartert wart/ vnd an das Crütz erhangen wart/ vnt daran erstarb/ an der Mentschait/ nit an der Gothait: Ich geloub das er ab dem Crutz genomen wart/ vnd zer erden begraben wart: vnd darinne lag dry tag vnd dry nächt: Ich geloub das er an dem dritten tag erstünd ge ware got vnd gewarer Mentsche/ Ich geloub das er erschain nach siner vrstende sinen Jüngeren vnd sinen güten fründen/ Ich geloub das er an dem viertzigosten tag nach seiner Vrstende zů himel für zu der gesicht seiner junger vnd aller menge die sein wirdig warend. Ich geloub das er da sitzet zu der *zeswuñ seines vatters/ jm̃ eben gwaltig vnd eben ewig: Ich geloub jn dannan künftig an dem jüngsten tag ze ertailen vber lebend vnt vber todt/ nach jr wercken: Ich geloub an die Christenh it göttlich vnd allich: Ich geloub gmainsami der haylgen/ Ich geloub Ablaß meyner sünden nach gewarem rüwe: Ich geloub vrstende mynß Libes/ Ich geloub nach disem Leben sein das ewig Leben. Ich geloub das mir gelont sol werden nach meinen wercken. Den lon fürcht ich seer/ dan ich dick gesündet han/ vnd mit gedancken mer/ꝛc.

Syneedoche.

*zeswuñ. i. in fröud vnd herrlicheit.

Disen Glauben hab ich hierinn verzeichnet/ nit daß mir die gemein form vnd Ar tickel vnsers täglichen waren vnd Christlichen glaubens mißfallind/ oder einichen mangel habind/ sonder daß man hierinn erkenne vnd sähe/ wie sich die Artickel des glaubens so weyt vnd auffrucklichen auff alle innhaltung Euangelischer vnd Apo stolischer gschrifften erstreckend/ vñ daß wir in rechtgeschaffner bekennung des glau bens von hertzen allen innhalt Göttlicher geschrifft warhafftig verjähend/ꝛc.

B. Fridr. verbannet. Friderici getrüwe Beystender.

Als Keyser Friderich von den Römischẽ Bischoffen so ernstlich vbannet ward/ habend es etliche herren/ stett vnd lender Heluetie/ als Graaff Rüdolph von Hab spurg/ Zürych/ vnd die drey Reychslender Vri/ Schweytz vnd Vnderwalden all zeyt getreüwlich mit dem verbannten Keyser gehalten/ wie dañ hernach in beschrey bung der statt Zürych klärlicher vermerckt wirdt/ deßwegẽ Fridericus den selbigen stetten vnd lendern vil güter freyheit gab. Besonder hat er im jar Christi 1240. den obberürten drey Reychslendern Vri/ Schweytz vñ Vnderwalden/ꝛc. jre Priuilegia bestätiget/ in welcher bestätigung er die von Vri vnd Schweytz in sonderheit nen net Freye leüt. Er gebeüt vnd wil auch das sy als frey leüt allein eim Keiser vnd dem Reych/ one mittel vnd sunst niemants andern zügehörig vnnd vnderworffen syend. Dergleychen vil güter Priuilegia hat er auch der statt Zürych vnd anderen seinen an hengern geben.

Das

Das LI. Capitel.

Was sich nach entsetzung Friderici 2. in Heluetischen landen begeben habe. Was kriegen vnd vnrüw geuolget/Besonder von den kriegen Graaff Rudolphs von Habspurg.

ALs aber nach entsetzung Keyser Friderichs des 2. vmb das jar Christi 1244. das Occidētisch Reych bey 28. jaren biß auff Rudolphum von Habspurg/kein stäten Keyser hatt/ vnd deßhalb im Reych alle ding zerrüttet emporschwäbtend/vnd sich allenthalb vil krieg zütrügēd/do hat sich auch in Heluetischen landen grosse vnrüw begeben zwüschend den herrschafften/stetten vnd lendern/vnder denen etlich dem entsetzten K. Fridrichen/etlich dem Papst/etlich auch den neüwen künigen so wider Fridericū erwelt wurdend anhengig warend. Do fiengend sich die stend an partheyen/ vnnd ye der stercker den schwecheren zeuertrucken. Friderici entsetzung.

Do habend im jar des Herren 1251. beide Reychslender Vri vnd Schweytz mit der statt Zürych ein pündtnuß gemachet an S. Gallen tag/ auff etliche jar/einander zeradten vnd zehelffen wider menckliche der jnen vnderstünde schaden zethün/biß ein Römischer Keiser erwelt wurde. Was kriegen domals der Abt von S. Gallen im Turgow gefürt hat/wirt im 5. büch volgē. Was grosser kriegen Graaff Rudolph von Habspurg diser zeyt gefürt habe/wirt hin vnnd wider ein yedes an seinem ort berürt. Namlich hat bemelter Rudolphus sich verbundē mit der statt Straßburg/wider jren Bischoff herr Walthern von Geroltzegk/ vnd jnen den helffen bekriegen. Dargegen verband sich der Abt vonn S. Gallen (herr Berchtold von Falckenstein) mit dem Bischoff wider die statt. Diser krieg wirt im 2. büch verzeichnet. Es hat auch diser zeyt Graaff Rüdolph von Habspurg schwäre krieg gfürt wider die Grauen von Saffoy/vñ die außkrieget/ auch wider den Marggrauē von Baden/welchem er mit hilff seines Heluetischen kriegsuolcks abgewan die statt Durlach/das schloßz Mülberg/ vnnd zerstort auch das schloßz Gretzingen nebend Durlach: daruon besich auch Germaniam/ꝛc. Im jar Christi 1265. habend die von Zürych Graaff Rudolphē von Habspurg für ein hauptmañ angenomñen/biß auff erwelung eines künfftigen Keysers/ vnd ein pündtnuß mit jm gemachet. Do habend sich als bald wider vilbemelten Rudolphum vñ die Zürycher zesamen verbundē die Grauen vñ herren von Kyburg zü Burgdorff/von Rappreßwyl/von Togkenburg/ von Nydow/von Aarberg/von Eschēbach/von Rinckēberg/von Kilchberg/von Homburg/von Balm/vnd von Wart/ꝛc. Diser aller habend sich Graaff Rüdolph vnd die Zürycher gar ritterlich erweert/vnd sy merteils bestritten/ wie hernach im end 16. Cap. des 6. büchs/vnd sunst an mer orten eigentlicher bericht geben wirt. Durch sölliche krieg ward Graaff Rüdolph gantz berümpt weyt vnd breit. Rudolphi krieg. Graaff Rüdolph von Habspurg. Rudolphus verband sich mit Straßburg. Rudolphus der Zürycher hauptmann. Pündtnuß wider Rüdolphum vñ die Zürycher.

Diser obuerzeichneten krieg wirst du Läser hernach durch die volgendē bücher hin vnd wider verzeichnet finden/ yeden an seinem ort da er vergangē ist. Als den Straßburgischen vnd mit dem Marggrauen von Baden/ findst du hieuor in Germania. Den mit dem Abt S. Gallen süch hernach im 5. büch. Den mit den Zürychern wider den vō Regēsperg vñ seine helffer/gleych hieuor benent/findst du hernach im 6. büch. Allein solt du Läser acht haben auff die zeyt der regierūg/verbannung vñ entsetzung Friderici 2. vnd auff die künigkliche erwellūg Rudolphi/ so wirst du leychtlich rechnung aller dingen haben.

Es hat auch Graaff Rüdolph vō Habspurg ernstlich bekrieget den Bischoff von Basel/daruon sagt das 12. büch hienach. In den selbigen kriegen begab sichs das vil benannter Rudolphus auff ein zeyt krieg vnd feyendtschafft hatt mit beiden Prelaten dem Bischoff von Basel vnd dem Abt zü S. Gallen. Deßhalb im jar Christi 1272. Rudolphus sich rüstet mit seinem kriegsuolck/ den Bischoff von Basel zeüberziehen/ darzü warend jm die Zürycher beholffen/ die zugend mit jm mit jrer statt Paner vnd bester macht. Als aber Rudolphus auf was/ vñ auß Heluetien hinab für Basel wolt rucken/do besamlet der Abt von S. Gallen sein volck heimlich in die statt Wyl/ im fürsatz Rudolpho abwesende hinderrucks in sein land zefallen. Des ward Rudol- Rudolphus für Basel. Abt zü Sant Gallen Rudolphi feynd.

phus gewarnet/vnd zoch mit all seinem heer hinauß gen Elckow vnnd Winterthur in das Turgow/dem Abt entgegen/der meinung den Abt vorhin zestillen/darmit er one sorg von land möchte faren. Aber d Abt enthielt sein kriegsvolck in der statt Wyl gar still/vnd nam nichts thätlichs für. Darmit ward Rudolphus etwan menig tag zum grossem kosten auszogen/kondt nit fürziehē/vnd auch mit dem Abt nichts handlen. Nun hatt der Abt von S. Gallen auch ein besondere vehd vnd span mit dem Bischoff von Basel/das wußt Graaff Rūdolph/deßhalb er zů seinē volck sprach: Der Abt hat anspraach an mich/vñ ich keine an jn:er möchte allzeyt still ligen/vñ auff mich laussen/darmit kōnde ich nit verrucken/vnd wurde mir der kosten zeschwär/&c. Also reit Rudolphus bey nacht mit 10. pferden gen Wyl an das thor/klopffet an/gab sich zeerkennē/begert für den Abt gelassen zewerden/vñ sich mit jm zebefriden. Also ward er yngelassen/mit mencklichs verwunderen/vñ embot sich gegem Abt seiner anspraach halb zum rechten auff des Abts Rādt. Also wurdend sy nit allein mit einander befridet/sonder so vermocht Rudolphus bey dem Abt so vil/das er jm sin versamlet kriegßvolck auch zůgab wider jren gemeinen feynd den Bischoff von Basel. Darmit rucket Rudolphus mit seinem heer/auch mit hilff der Zürycher vnd des Abts volck für die statt Basel. Von diser belägerung lůg weyter hernach im 12. büch.

Rudolphus richtet sich mit dē Abt.

Der Abt hilfft Rudolpho wid den Bischoff.

In disem krieg ward Graaff Rūdolph von Habspurg/von seiner grossen mannheit vnd rümwirdigen gethaaten wegen zů Röm. künig erwelt/vñ vom Papst zů Losanna bestätiget/daruon wirt vor vnd nach in anderen büchern gemeldet. Auff das hat er bald in anfang seines Keyserthůms/im Reych allenthalben vil Raubschlösser vmgeworffen/auch in Heluetien etliche zerstört. Darunder er Weyssenburg (nit weyt von Schaaffhausen gelegen) belägeret/vnd vndergraben/zeletst mit fheür niderbrennen vnd verfellen ließ. Etlich wöllend das dises Weyssenburg seye gewesen ein behausung d Edlen von Krenckingen.

Rudolph ward Röm. künig.

Wyssenburg zerstört.

Krenckingē.

Wie nun bißhär lange zeyt die hertzogen von Schwaben vnnd Alemannien ein güten teil Heluetierlands/als Turgow vñ Zürychgow mit anderen herrlicheiten Hochteütschs lands inngehebt vnd beherrschet/biß auff K. Heinrichen des 4. tag/&c. Also habend auch die letsten fürsten von Schwaben/des geschlächts Friderici Barbarossæ/geboren von Hohen Staussen (von denen hieuor im 2. büch vom 22. Cap. an biß in das 29. etwas meldung beschicht) dise land in verwaltung gehebt/biß nach der entsetzung vnd dem tod Friderici 2. vnd seines suns Conradi der Röm. Keysern vnd künigen/als Conradinus künig Conrads sun/vnd Keyser Fridrichs enckel/der letst fürst von Schwaben diß geschlächts/durchs Papsts practick vmb den kopff kam/vñ kein fürst von Schwaben mer überig was/ward das fürstenthům gar ledig. Vñ als hernach Graaff Rūdolph von Habspurg Röm. künig ward (der hieuor die Graaffschafft Kyburg von Hartmāno seinem vettern ererbt hatt) zoch er nit allein Oesterreych/sonder auch Schwaben die fürstenthümb an sich/vnd verleich die seinen sünen Alberto vnnd Rudolpho/daruon anderßwo mer gesagt wirt. Damit kamend alle die herrligkeitē/so die fürsten von Schwaben in den Heluetischen landen/Turgow vnd Zürychgow gehebt hattend/auch die Grauen von Habspurg/als die Landuogtey vnd hohē gericht im Turgow vnd anderß mer. Dise Vogtey sampt den hohen gerichten vñ die statt S. Gallen vnd Appentzel/zůsampt der Schirmuogtey des Closters/verleich K. Rudolph herr Vlrichen von Ramschwag/daruon im 5. büch am 6. Capitel etwas vermerckt wirt/&c. Dieweyl aber Schwaben hinfür in der fürsten von Oesterreych vnd Habspurg hand kommen/vnd doch Turgow vnd Zürychgow mit der zeyt in der Eydgnossen pündtnuß komen sind/wil ich die ordnung der selbigen fürsten von Schwaben hinfür rüwen lassen. Jr geschlächt wirt hernach im 7. büch verzeichnet.

Abgang der fürsten von Schwaben.

Conradinus der lerst fürst.

Schwaben an die von Habspurg.

Rudolph h. zů Schwaben/Graff zů Habspurg.

Was grosser träffenlicher kriegen künig Rūdolph gefürt habe wider die Grauen von Wirtenberg vnd Helffenstein/daruon besich Germaniam. Item von dem krieg

wider künig Othackern von Behem wirt auch vor vnd nach gesagt/ darinn hat das Heluetisch kriegßuolck für andere das best gethon/ wie dañ im 17. Cap. des 6. bůchs verstanden wirt. Der summarisch begriff diß Capitels ist genommen auß den alten Zürycher Chronicken vnd Nauclero, &c.

Heluetisch volck Rudol. allenthalb beholffen.

Das LII. Cap.

Kurtzer begriff der Heluetischen historien in zeyten der regierung der Römischen Keiseren/ Rudolphi, Adolphi, Alberti vnd Heinrici 7. vergangen. Auch etwas von den dreyen Waldstetten/ Vri/ Schwytz vñ Vnderwalden.

ALs hievor nach entsetzung Friderici 2. grosse widerwertigkeit in Heluetia was (als hievor stadt) darinn der Adel Zürych vnd andere stett verwolget/ vnd aber darnebend die freyen Reychslender Vri/ Schweytz vnd Vnderwalden/ sich etwan mit püntnuß zů der statt Zürych obberürter gestalt vereinigtend: dargegen aber merteil Adels wider Graaff Růdolphen von Habspurg vnd die von Zürych kriegtend/ vnd aber auch die lender dem entsetztē Friderico günstig gewesen/ wurdēd sy von jrem Adel/ bey jnē säßhafft/ verhasset/ dann die Lender woltend in sölichen gefarlichē zeyten sich nit in den schirm des Adels begeben/ sonder vil mer sich an das Reych/ vnd zů des Reychs stetten halten/ des wurdennd sy vom Adel verhasset. Welcher Adel als bald anfieng der paurschafft auffsetzen/ vnnd die in vil wäg zebelästigen/ in hoffnung die vnder jr joch zebezwingen: besonder dieweyl kein Keyser was/ vñ doch die Reychslender Vögt vom Reych hattend/ habend die selbigen Landuögt/ mit hilff jres gefreündten Adels/ sich jrer ämptern vnd gewalts anfahen übernemmen vnd mißbrauchen. Sy trostend sich jrer wolbewarten schlösseren/ vnd das sy keinen Keyser förchten můßtēd. Dargegen die Landleüt sich auch zesamen thettend/ jre Keyserliche Priuilegia vnd lands freyheiten zeerhalten/ vnd mit der hand zebeschirmen. Hiemit kam die sach zum krieg zum ersten mal im jar des Herren 1260. Welche nun vom Adel gůte wolbewarte heuser hattend/ erzeigtend dem Landuolck grossen tratz/ gewalt vnd widerdrieß: die andern Edlen wichend auß den Ländern auff andere nächstgelägne schlösser. Entlich ward der Adel gemeinlich auß den dreyen Lendern Vri/ Schweytz vnd Vnderwalden vertriben/ vnd jre heüser zum teil gebrochen. Domals habend bemelte Landleüt die eyngeng/ päßß vñ straassen jrer lendern allenthalben verwaret vnd verschantzet. Vnd domals ward gebauwen der thurn vnd Landwere zů Schweytz am Sattel/ auch der thurn zů Stans gstad in Vnderwalden am See/ vñ der bemelt See am selbigen ort mit pfälen durchschlagen/ wie die zum teil noch heüttigs tags gesähen werdend. Diser krieg zwüschēd dem Adel vnd Landleüten von den dreyen lendern wäret hey 12. jaren.

Vneinigkeit zwüschem Adel vñ des Reychs Lendern.

Adel erstlich auß dē Waldstetten vertriben.

Thurn am Sattel. Thurn zů Stans stad.

Do aber Rudolphus Graaff zů Habspurg hernach im jar 1272. zů Römischem künig gewelt ward/ do habend sich die außgetribnē Edelleüt ab den Landleüten der drey Waldstettē obgeneñt vor dem künig gar hoch erklagt. Auff das künig Růdolph nach verhörung beider teil/ vñ verläsung der Waldstetten freyheiten/ sy mit einander befridet/ vnd geordnet daß die Landleüt bey dem Reych vngehindert vnd vnbekümbert bleyben söltind/ ꝛc. Hie meldēd etliche Chronicken/ das künig Růdolph die Lender (so eins teils dem Adel vom Reych verpfendt vnd versetzt gewesen) widerum̄ gelößt habe/ nit anns Reych/ sonder an das hauß Habspurg vnd seine erben/ vñ hiemit syend die Lender vom Reych an die herrschafft von Habspurg vñ Oesterreych kommen. Es ist aber den Lendern hierinn vorbehalten sich selbs widerumb zelösen/ darumb hat dise eigenschafft kurtze zeyt gewäret/ dañ bald habēd sich die von Schwytz vnd jre nachpauren selbs widerumb gelößt vñ abkaufft von Graaff Eberharten von

Růdolph Römischer künig.

Die Lender ann Habspurg.

Die Lender kauffend sich wider ab.

Habspurg/welcher gewesen ist K. Rudolphi vatters brüder sun. Diser befreyung vñ abkauffens gibt jnen hernach K. Heinrich 7. güte kundtschafft/vnd versiglete bestätigung. Dergleychen hat auch hochbemelter künig Rüdolph selbs gleych vor seinē end im jar Christi 1291. denen von Schweytz etliche Priuilegia zů Baden im Zürychgow

Freye leüt. geben/in welchen er sy selbs auffrucklichen nennet freye leüt mit sölichen worten: Homines liberæ conditionis, &c. Welches er one zweyfel nit gethon/wo sy seinen erben zum hauß Habspurg gehörig/vnd nit freye Reychsuogteyen gewesen wärind. Dar

Lender gehörēd nit an die herrschafft. Reychsuögt. umb habend die herren von Habspurg vnnd Oesterreych gar kein rechtung/oberkeit noch beherrschung an den dreyen Reychslendern gehebt: dañ die Landuögt in bemelten Lenderen sind nit oberherren/sonder allein Vögt vnd Richter gewesen/jnen von dem Reych vñ nit von der herrschafft Oesterreych gegeben/als jre Priuilegia klarlich außweysend. Gleych wie noch in vil Reychstettē der Keiser einen Vogt über das ma

Adel in Lendern nit herren/sonder landleüt. lefitz setzt/wie auch vor zeyten Zürych/Basel vnd andere stett gehebt habend. Der Adel aber hat gleych bey jnen/wie auch in andern Reychstetten die burger/eyngewurtzlet/vnd jre schlösser vnd freye heüser auß bewilligung der Keyseren erbauwen/auch mit der zeyt Lehen vnd herrligkeitē an sich gebracht/so vil biß sy auch nach dem zaum der herrschafft grissend/welches die Landleüt nit mochtend erleyden.

Turgowische krieg. Was kriegen bey künig Rüdolphs zeytē im Turgow durch die Aebt von S. Gallen/Bischoff von Costentz vnd andere gefürt/sind hernach im 5. büch in beschreybūg der Aebtē von S. Gallen verzeichnet: die krieg aber so künig Rüdolph selbs in zeyten seiner regierung mit der statt Bern gehebt/werdēd ordenlich eyngefürt hernach im 8. büch am 6. Capitel.

K. Adolph. Hernach bey zeyten Adolphi Röm. künigs/geboren von Nassow/als hertzog Albrecht von Oesterreych das Reych anfacht/vñ wider Adolphum krieget/daruon an

Vnrüw in Helueti. derßwo an mer orten gemeldt wirt/do hat sich in Heluetischē landen grosse vnrüw/partheyung vnd vneinigkeit erhebt: dann etliche stett vnd herren/als der Bischoff vñ die statt Costentz/der Abt zů S. Gallē/die statt Zürych/Item die Grauen/Rüdolph von Montfort/Hugo von der Schär/vnd Mangold von Nellenburg/&c. verbundend sich alle zesamen bey dem Reych vnd dem ordenlichen erwelten künig Adolpho zebleyben. Dargegen hatt Albertus auch seinen anhang vñ pundtsgnossen/namlich Graaff Hugen von Werdenberg/Graaff Rudolphen von Sargans/vnd gemeinlich alle herren in Churwalhen/darzů sein anhangenden Adel von Turgow/Zürychgow vñ Argow. Hierauß volget vil kriegß/daruon besich zum teil das 5. büch in beschreybung Abt Wilhelms von S. Gallen/geboren von Montfort/&c. Item das 6. büch am 17. Capitel.

K. Albrecht. Albertus Röm. Keyser Anno domini 1298. ein geytiger vñ gütgyriger mañ/hatt zů gütem seiner kindern/deren er vil hatt/manchen wäg versücht/dem hauß Oesterreych vnd seinen erben die drey Waldstett vnd Reychslender Vri/Schweytz vñ Vnderwalden anzehencken: aber die Landleüt woltend das nie gestatten: darzů müst sy Albertus Keyserlicher wirde/pflicht vnd eeren halb bey dem Reych vnd jren freyheiten bleyben lassen. Vnd wiewol nach seinem abgang seine sün/Albrecht/Lüpold/Friderich/&c. offt darnach grissend/ward doch nichts darauß. Es habend sich auch nach

Krieg in Heluetia. dem todschlag Keyser Alberti träffenliche krieg in Heluetien erhebt/dann h. Lüpold der jung/vñ fraw Agnes witwe von Vngarn sein schwester/beide Alberti kinder/habend mit krieg veruolget alle die so schuld an jres vatters tod zehaben verdacht warend. Domals wurdend in Heluetien vil schlösser im Turgow/Zürychgow vnd Argow zerstört. In disem krieg habend die Heluetischē pauren/der herrschafft vnderthenig/zum ersten mal in der hertzogen dienst gelernet schlösser brächen/dann hieuor hattend allein die Waldstett etliche gebrochen. Hieuon wirst du hernach weytlöuffiger finden in den 5. 6. vñ 7. büchern/in beschreybūg der schlösser/Wart/Schnabelburg/Farwangen/Altrüw/&c.

Vil schlösser zerbrochen.

K. Heinrich. Als darnach Keiser Heinrich der 7. geboren von Lützelburg/an das Reych kam/

hat

hat er im jar Christi 1309. zů Costentz denen von Schweytz/ vñ allen denen so vnder jr Landvogtey gehortend/ die freyheit geben/ das sy/ nach Keiserlicher Maiestat/ keinen Richter haben/ auch für kein ander weltlich gericht söllind geladen werden dann für jren ordenlichen Landvogt jnen vom Reych gegeben/ &c. Im nachvolgendē 1310. jar hat hochbemelter K. Heinrich zů Zürych/ die offtbemelten von Schwytz vnd jre beygelegne täler vnnd nachpauren abermals befreyet/ daß sy als freye leüt bey dem Reych bleyben/ vnd sünst niemants dienen noch zügehören söllind.

Das LIII. Cap.

Anfang der Eydgnoschafft vnd ersten pündtnuß in Helvetia/ wie/ wenn/ vnd warumb sich die drey Waldstett/ Vri/ Schweytz vnd Vnderwalden erstlich mit Eyden zesamen verpflicht habend.

ALs aber nach absterben K. Heinrichen des 7. das Reych ob eim jar lang ledig stünd/ do erhůb sich abermals vil vnrůw/ dann allen můtwilligen vnd vnrůwigen was der zaum gelassen. Do gedachtend die Edelleüt/ hie vor von den landleüten außgetriben vnd jre verwandten/ sich ein mal an den pauren zerächen/ vnd die jres gefallens zestraaffen. Denen lügtend die fürsten von Oesterreych nit allein durch die finger/ sonder thettend jnen auch hilff vñ beystand/ in hoffnung die Lender durch empsig anfächtung matt zemachen/ vñ nach jrem begären mit der zeyt vnder sich zebringen. Des Reychsvögt in Lendern warend geneigt den fürstē hierzů zehelffen/ dann der Gesßler/ so des Reychs Vogt zů Vri vñ Schwytz was/ hatt all sein eigenthům vnd güter vnder der herrschafft Oesterreych/ darumb warend sy der herrschafft geneigter dann dem Reych.

Vnrůw in Helvetien.

Zů sölicher vnrůw dienet auch nit übel die widerwertig waal 8 Churfürsten/ welche im jar des Herren 1314. zween Römischer künig/ namlich Ludewicum 4. hertzogen zů Beyern/ vnd Fridericū hertzogen zů Oesterreych/ wider einander erweltend. Darauß grosse trennung/ krieg vnd jamer im gantzen Reych entstůnd/ als zum teil hie vor im 2. büch am 32. cap. anzeigt ist. Domals habend etliche Churfürsten/ fürsten/ herren/ stett vñ stend Keyser Ludwigen/ der die merer stim̄ hatt/ gehuldet: darwider sich die anderen sätztend/ vnd Friderico anhangtend. Die drey lender Vri/ Schwytz vnd Vnderwalden entsassend den gewalt Friderici vnd des Helvetischen Adels/ der jnē allzeyt zeschwär wolt seyn/ deßhalb sy sich auch in die gehorsame Ludewici neigtend/ in ansähen daß sein waal die rechtmässiger wäre: der hoffnung/ er sölte sy auch dest getreüwlicher vor der herrschafft Oesterreych vñ dem gewalt der Edling beschirmen. Hiemit aber hattend die Landleüt nit allein Fridericum/ vnd allen Adel im gantzen land/ sonder auch jre vom Reych gegebne Landvögt/ gröblich erzürnet. Welche Landvögt sich als bald auff Friderici parth begabend/ vnder des beherrschůg sy jre güter vnd eigenthům/ auch gemeinlich jre freüntschafften vnd verwandten hattend/ deßwegen sy verhofftend durch die näher hilff die pauren vnder das joch zetrucken/ vnd in gehorsame Friderici zenötigen. Das woltend die Landleüt gar nit gestatten/ sonder bey Ludewici gehorsame bleyben. Hiemit entzündet sich die vneinigkeit vnd feyendschafft/ das sy beiderseyts anfiengend einander zeleid zethůn was sy mochtēd. Die Vögt gebotend den pauren jren wäg zegon/ dargegē die Landleüt/ so nebēd den Landvögten in burgerlichen vnd landlichen sachen jr eigne Landamman vnd Rädt hattend/ trostend sich jrer Reychsfeyheiten/ vñ woltend jnen jres gefallens nit gehorsamen. Darmit fiengend die Vögt an den Landleütē trōwen/ auch in jre landliche policey yngriff zethůn/ vñ woltend ye herren vñ meister seyn/ auch sähen wär jnen wölte gehorsamen oder nit.

Zween Keyser wider einander. Ludew. 4. Rō. Keyser. Fridericus.

Die Waldstett huldend Ludewico.

Fyendschafft zwüschēd dē Landleüten vñ jren Vögten.

In sölicher widerwertigkeit hattend darzwüschend etliche Landleüt vnd sondere personen heimlich einen pundt vnd verstand mit einander gemachet in einer mattē genennt im Rütle. Dises pundts ward die herrschafft vnd der Adel innen/ dennocht warend jnen die personen des selbigen vnbekannt/ außgenommen so vil jnen der argwon zeiget. Diser pundt thett dem Adel gar wee im kropff/ vnd lag jnen güte zeyt vnuertöwt im magen/ vnd hettind allweg gern gewüßt wär die personen gewesen/ vñ was

Heimlicher pundt wider den Adel.

Anschlag des Adels.

sy beschlossen oder vor jnen hettind. Entlich fundend sy den list / daß der Landuogt sölte ein Hůt auffstecken/mit gebott dem selbigen eer zeerbieten / als ob er selbs zegegen wäre. Darmit woltennd sy erkunden wär gehorsam oder nitt gehorsam wäre/ der hoffnung sy wöltind hiedurch ein anleitung bekommen/die yhenigen so sich heimlich zesamen vereint hattẽd/zeerkennen. Also ließ der Lãduogt zů Vri vñ Schweytz (genennt ů Gesszler) zů Altorff an offnem platz ein Hůt auff ein stäcken setzen/gebot darbey das man jm wölte eer embietẽ als ob er selbs zegegen wäre. Das übertratt ein Landmañ / geneñt Wilhelm Tell/den ließ der Vogt fahen/ im fürsatz an jm zeer kunden etwas grunds der peürischen anschlegen vñ geheimnussen. Vnd als nach vilfaltigem befragen vnd versůchen Wilhelm Tell yemerdar behäb was/gedacht jn der Vogt in etliche wäg zereitzen vñ zeversůchen/ob er villycht ein vngedult oder vnwillen wölte außstossen / darbey man verston möchte das er auch etwan sich eines heimlichen ruckens oder pündtnuß vertrosse. Vnd dieweyl ů Vogt wol wußt daß Wilhelm ein güter armbrostschütz was/ vnd jm seine kinder seer lieb warẽd/ vnderstünd er durch sölich mittel jn zereitzen/ ließ jm fürbringen seinen jüngsten sun/vñ nötiget jn dem selbigen einen öpffel ab dẽ haupt zeschiessen: oder aber zeeröffnẽ die heimlichen anschläg. Wilhelm beharret steyff darauff/das er niendert von wüßte / mit anzeigung daß dise anmůtung gar vnnatürlich wäre/daß er seinem eignen kind ein öpffel ab dem haupt sölte schiessen. Aber ů Landuogt trang jn yemerdar zum schiessen/jn hoffnůg er wurde ee schnellen daß schiessen: oder etlichen wäg erzeigen ein vngedult vnd widerwillen/ darbey man sein heimlich gemůt abnemen vnd weyter mit jm zehandlẽ anlaß haben möchte. Also spannet Wilhelm sein Ambrost gar schnäll/rüfft Gott an / vnd schoß dem kind den öpffel ab dem haupt/mit grossem verwunderen des Landuogts/dann er nit vermeint das er schiessen/sonder vil ee die geheimnuß seines hertzens offnen wurde. Wilhelm aber stecket noch einen pfeyl hinden in sein göller/im fürsatz/wo er das kind träffe / als bald auch den tyrannen zeerschiessen. Nach dem er aber den apffel traff/ersach der Vogt den andern pfeyl den Wilhelm im göller hatt / wolt entlich von jm die vrsach des selbigen pfeyls wüssen. Also sagt jm Wilhelm genöt die vrsach/sprechẽde: Wo ich / durch eüch genötiget/mein eigen kind hette troffen/wölte ich als denn mit disem pfeyl eüwer nitt gefält haben. Hierab nam der Landuogt ein neüwen anlaß vnd vrsach / vnd leiß den Tellen gfangen in das schiff füren/des fürnemmens jn mit jm über See hinauß in ein frömbde gfencknuß zefertigen/vnd daselbst alle ding von jm zeerfaren. Als jnen aber auff dem See vngewitter vnd gefarligkeit begegnet/ vnd sy deßhalb den Tellen (der schiffens wolbericht was) aufbundend / vnd zur schiffarbeit vermantend / hat er als bald seinen vorteil zur flucht gesücht/ vnd das schiff gefarlich geleitet gegen einem velsen/oder platten im See/ als sy darnebend kamend / erwüschet Wilhelm Tell seinen schießzeüg (den sy im schiff mitfürtẽd) vñ sprang darmit auß dem schiff auff die Platten/schupffet das schiff von dannen. Diser platz wirt biß auff heüttigen tag genennt des Tellen platten. Also entran er jnen gwaltiglich/ vnd über wenig tag wartet Wilhelm ob Küßnach nebend einer holen straassen hinder einem hag des Lãduogts/ welchen er/durch die gassen reytende/ze tod schoß / vnnd eylet darmit widerumb in das land Vri.

Gesszler Lãduogt.

Wilhelm Tell.

Wilhelm Tell schießt seinẽ kind ein öpffel ab dem haupt.

Tell ward gefangen.

Tell entran auß dẽ schiff.

See Tellen Platten.

Gesszler erschossen.

Dergleychen gewalts ward auch geübt durch den Landuogt in Vnderwalden/ geboren von Landenberg/welcher vnder anderem einem paurẽ einen zug ochsen mit gewalt nam/sprechende: Die pauren söltind den pflůg selbs ziehen/ꝛc. Als er aber darnach einem andern pauren auff Atzlen vmb das weyb bůlet / der selbig paur schlůg bemelten

Vogt zů Vnderwaldẽ im Bad erschlagen.

melten Landvogt in einẽ wasserbad (welches er in des paurẽ hauß/ in seinem abwesen/ hatt lassen zürichten / der meinung daß die peürin darinn mit jm baden sölte) mit einer ax zetod/ ꝛc. Andere vil seltzamer sachen sind diser zeyt vergangẽ/ hie zeuil alle zeerzellẽ: doch wirt von disen zeyten vñ hendlen etwas weyter gesagt hienach im 6. büch/ in beschreybũg der wilgedachten Waldstettẽ. Daselbst wirst du auch findẽ was d Gesszler mit dem Stouffacher võ Schweytz gehandlet habe: besich das 28. Cap. des 6. büchs.

Auff sölichs schwürend heimlich zesamen drey menner/ namlich Wilhelm Tell von Vri/ d Stouffacher von Schwytz/ vñ einer von Vnderwaldẽ: die verpflichtetend sich/ sölliche tyranney vnd bösen gewalt der tyrannischen Vögten zeuertreyben/ vnd jre Landsfreyheiten zeerhalten/ oder darob zesterben. Bald meret sich diser pundt/ das volck fiel zesamen/ jagtend den Adel abermals auß dem land / schlügend etlich zetod / vnnd zerbrachend jre schlösser/ von denen zum teil hernach im 6. vnd 7. büchern mer gesagt wirt. Hienend rüsstend die Landleüt Keyser Ludwigen an vñ hilff vnd schirm: so bewegt hinwider der Adel die fürsten von Oesterreych zum waaffen. Keyser Ludwig an andern enden mit kriegen belästiget/ vermanet die drey Waldstett/ Vri/ Schweytz vnd Vnderwalden/ ab einem tag zů Nörnberg/ daß sy als getreüwe vnderthonen standthafftiglich bey dem Reych bleyben/ vnd jre mañliche gemüter mit keinerley betrõuwung rer feynden wöllind lassen bekrencken. Er gebot auch darnebẽd des Reychs Vögten nd amptleüten der gegne/ das sy die vilbemelten Landleüt bey jm vnnd dem Reych chirmen vñ handhaben wöltind. Vnd das alles geschach im summer des 1314. jars.

Dry menner schweerend den ersten pundt.

Adel auß dẽ Waldstetten vertriben.

L. Ludwig tröstet die Landleüt.

Die drey Waldstett/ besonder Schweytz/ warend mit feyenden schier ringsweyß mbgeben/ dann jre anstöß warend Hertzogisch/ als die stett Lucern vnd Zug auff ei er/ das land Glariß auff der anderẽ/ vnd die Grauen von Homburg mit alten Rapreschweyl/ auch die Grauen von Habspurg mit neüwen Rappreschwyl/ ꝛc. auff der itten seyten. Die statt Zürych hielts anfencklich auch mit Oesterreych biß nach dem treyt am Morgarten/ huldet sy Ludewico/ daruon anderßwo mer/ ꝛc. Der Abt von Einsidlen was ein ernstlicher feyend der Waldstetten / darumb überfielẽd jm die von Schweytz das Closter/ vnd fiengend jm vier Conuentherren / fürtend die mit anderen gen Schweytz: die wurdend hernach durch die Grauen von Togkenburg vñ andere oberkeiten schwärlich außgethädingt/ wie daß des noch etliche versiglete gschrifften vnd Sendbrieff im handel verfertiget kundtschafft gebend.

Der Waldstetten feynd.

Die Schwyter überfallẽd Einsidlen.

Als nun beide teil einander also ernstlich beschädigtend / do hat Keyser Ludwig denen von Schweytz vnnd jren verwandten auff den 23. tag Wintermonats abermals zügeschriben auff dise meinung / Wie jm vnuerborgen wäre was grosser müy/ arbeit vnd gefarligkeit sy von seinen vnd des Reychs wegen erlittind / doch vermane er sy an jm vnd dem Reych getreüwlich zebeharren/ so wölte er jnẽ vätterlich zehilff kommen/ sy aller arbeit entladen/ ꝛc. Aber hertzog Leopold von Oesterreych/ ein brüder Friderici/ erhůb sich mit grossem Adel vnd einem gewaltigen kriegßuolck/ im jar Christi 1315. im fürsatz ein mal die Landleüt von Waldstetten zestraaffen / aber er verlor die Schlacht am Morgarten/ ꝛc. Disen streyt süch hernach im 6. büch/ in beschrey-

L. Ludwig stercket die Lädleüt mit geschrifften.

L. Leopold zoch wid die Waldstett.

Morgarten.

bung des selbigen platzes. Das ist die erst Schlacht so die drey Waldstett mit dem Adel gethon habend/vnd geschach auff Othmari/den 16. Nouemb. Nach sölichem sig habend sich die drey Waldstett/Vri/Schweytz vnd Vnderwalden ewigklich zesamen verbunden/am zinßtag nach S. Niclaus tag. Vñ diß was der erst pundt vñ anfang der Eydgnoschafft. Diser pundt ward jnen durch Keiser Ludwigen bestätiget/welcher Keyser auch vilbemelten Landleüten im nachuolgenden jar Christi 1316. all jre Priuilegia bestätiget.

Der dreyen Waldstetten pundt.

Abred.

Wie sich nun dise Eydgnoschafft gemeeret vñ zůgenommen habe/das wirt alles im 13. vnd letsten bůch/von gemeiner Eydgnoschafft völligklich erzelt/namlich eines yedes Orts statt oder Landspündtnuß/in seiner beschreybung. Also sind Zürych/Bern/Solothorn/Santgallen/Item Vri/Schweytz vnd Vnderwalden/im alten Heluetischen kreiß gelegen/freye Reychsstett vnd Vogteyen gewesen. Aber Lucern/Zug/Glariß/Fryburg/Schaffhausen vnd Appentzel/habend vor zeyten der herrschafft gedienet: wiewol Schaffhausen auch zum Reych gehörig/doch durch Keyser Ludwigen daruon versetzt/vnd durch K. Sigmunden wider daran gewunnen ward/ꝛc. daruon im 5. bůch weyter/ꝛc. Was sich nun bey yeder statt/land/schlossz oder fläckē besonder begeben hat/wirt auch yedem besonder an seinem ort zůgeschriben. Was aber nun hinfür die nachkom̄enden Heluetier/genennt Eydgnossen/yeder zeyt jrer pündten oder anderer dingen halb gemeinlich mit einander gehandlet vnnd erlitten habend/das wirt alles durchs gantz 13. bůch begriffen: darum̄ wil ich hiemit die alt Heluetiam beschliessen/vnd mich auff die teilung Heluetie wenden.

Das LIIII. Cap.

In wie vil Göw oder Landschafften die alt Heluetia geteilt werde/kurtze vnd gemeine verzeichnung.

Vier teil Heluetiæ.

Pagus.

Pagani.

Heluetia wirt nach beschreybūg Julij Cesaris in vier teil oder lender geteilt/welche Cesar Pagos/das ist/Göw/nennet: dann Pagus heißt nit nun ein Dorff/sonder ein gantz Talgelend an einem wasser hinab gelegen. Derhalben Pagani geneñt werdend/die in einem göw wonend/vñ auß einem brunnen oder gemeinen fluß trinckend/wie dann Glareanus in Cæsarem, Myconius in Com. vnd Andreas Althamer in Tacitum/ꝛc. gemeinlich beweysend. Dannenhär habend die Göw vñ gelend merteils jre nam̄en von den durchlauffenden wassern/alß Rhyngow vom Rhyn. Item also auch Turgow/Aergow/Ilergow/Kreychgöw/ꝛc. Etliche Göw habend auch jre nammen von den eynwonenden völckern/als Rhetigow oder Prättigow von den Rhetis: Almangöw/oder Allgow/von den Alemannis: Walgow/von den Walhen/ꝛc. So werdēd eins teils Lender oder Gow benennet nach jren ältistē vnd herrlichsten stetten/schlössern oder fläcken/als Zürychgow/von der altē loblichen statt Zürych: Bryßgow/von der statt Brysach: Bůchßgow/von dem alten schlossz vnd Landgraaffschafft Bůchegk. Also

Göw werdend beneñt nach wasseren/stetten od' völckern.

auch

auch Wiſliſpurger gow/Wormſergow/Altzheymergöw/ꝛc. Sölicher geſtalt wirt vnſere Heluetia geteilt in vier Pagos/Göw oder Landſchafften/als Turgow/ vom dem waſſer Tur: Zürychgow/von der ſtatt Zürych: Aergow/von dem fluß Aar: vñ Wiſliſpurger gow/von dem ſtettle Wiſliſpurg/ꝛc. genennt.

Wiewol nun Julius Ceſar Heluetiam in viere teilet/zöuget er doch im 1. büch nit mer dann zween Pagos an/mit namen Pagum Tigurinum das Zürychgow/vnd Pagum Verbigenum das Aergow. Das Turgow laſt er in der fäder/ doch gedenckt er im 6. büch in beſchreybūg des Schwartzwalds (Herciniæ ſyluæ) der Rauracer. Da aber etlich mit Raymundo Marliano läſen vñ verſton wöllēd Tauriacos Turgöwer für Rauracos. Welcher meinung doch/ meins vrteils/ gar vngewüß iſt/vnd gentzlich zeachten Ceſar habe daſelbſt die Rauracos/das iſt Baſler gegne vñ darob/ gemeint/ vnnd nit Tauracos oder Turgower. Doch hat vorzeyten der alt Hartzwald (yetz Schwartzwald) beide der Rauracer vnd Turgower landſchafft berürt: aber Rauracer gegne iſt noch bey vnſeren tagen dem Schwartzwald näher vnnd baß gelegen dann das Turgow. Ich wil aber in vngewüſſen dingē nichts beſchlieſſen/ſonder einem yeden ſein vrteil laſſen. Aber des vierdtē teils Heluetie (volgender zeyt Pagus Antuatius die Waad/oder das Wiſliſpurger gow geneñt) gedenckt merbemelter Ceſar im 4. büch/da er die ſelbigen eynwoner vnd völcker nennt Nantuates,&c.

Pagus Tigurinus.

Pagus Verbigenus.

Pagus Antuatius.

Diſe obberürte teilung Heluetie durch Ceſarem/iſt mit der zeyt verblichen vnd geendert/alſo/nach dem die Francken oder Frantzoſen diſe land eroberet/vnd auch die Burgundier vnd Alemannier darinn geniſtet habend/ iſt gantz Heluetia in zwey geteilt worden durch den fluß Vrſam die Rüß/ wie dann hieuor in diſem büch auß ordnung der hiſtori gruntlich vermerckt wirt. Die zwey teil Heluetie von Aufgang herzyn biß an die Rüß/als Turgow vnd Zürychgow/ wurdend ſamentlich dem fürſten thümñ Alemannien vnd Schwaben zügeteilt/vnd derhalb lange zeyt Pagus Alemanicus genennt/von wegen des hertzogthümñs/darunder es die Frantzoſen gezelt hattend. Darnebend ward es vom gemeinen volck nichtsdeſtminder genennt das Turgow biß an die Rüß hineyn. Sölichs bezeügend etliche alte Inſtrumēt des Frawenmünſters zů Zürych/ namlich die Dotation darinn künig Ludwig zů Germanien vñ Oſtfrancken (ein ſun Ludeuuici Pij) alſo ſchreybt: Vnſer Gericht vñ Vogtey Zürych im hertzogthümñ Schwaben oß Alemannien/in dem kreiß des Turgows gelegen/ꝛc. Item in einē anderen Inſtrument übergibt bemelter künig Ludwig ſeiner tochter Hiltigarde den hof vñ das gůt geneñt Rhom im hertzogthümñ Alemannien in dem Turgow gelegen/ꝛc. Darauß zemercken iſt/das der namen des Turgows der Schwäbiſchen fürſten beherrſchung nach/biß an die Rüß hineyn gekrochen iſt: dañ hie wirt yetzit allein die ſtatt Zürych/ſonder auch das Burgſtal Rhom (am Zugerſee/ nit weyt von der Rüß gelegen) inn̄s Turgow gerechnet/die doch im grund ö warheit beide im Zürychgöw ligend. Aber der alt namen des Zürychgows iſt hie verblichen/ vnd der Turgowiſch nammen mit der Alemanniſchen beherrſchūg fürgeruckt/ als vorſtadt. Vnd nach ſölicher oberzelter rechnung wurdind Lucern vnd Baden auch müſſen im Turgow ligen/das aber nit iſt/als wir hernach verſton werdend.

Heluetia in zwey geteilt.

Alemannia.

Turgow.

Zürych im Turgow.

Rhom im Turgow.

Gleych ein ſöliche geſtalt hat es auch vmb die anderen zween teil Heluetie von Niedergang hereyn ab dem Genſſerſee (da dann Ceſar Heluetiam hin erſtrecket) biß an die Rüß rürende/als das Wiſliſpurger gow vnnd das Aergow. Diſe zween teil ſind durch die Burgundiſchen regierung auch zeſamen geruckt/ vnd alles Burgundia minor genennt worden. Von welches beherrſchung hieuor durch diß büch ordenlich geſchriben ſtadt. Alſo wirt Burgdorff in Burgūd gezelt/bezeüget ein Inſtrumēt durch hertzog Berchtolden von Zäringen im 1210. jar Chriſti gebē/alſo: Actum in Burgundia in caſtello Burckdorff/ꝛc. Es wirt auch Biel in Burgund gezelt/bezeügend die alten geſchrifften des Cloſters zů Engelberg. Das ſich aber dz ſelbig Burgund biß an die Rüß erſtreckt habe/gibt güte kundtſchafft die beſtätigung der ſtifftung zů Muri/ durch Keiſer Heinrichen zů Baſel geben im jar Chriſti 1114. darin̄ vnder anderen wor-

Burgundia.

Burgdorff in Burgūd.

Burgūd biß an die Rüß.

ten also stadt: In regno nostro Regulare quoddam Monasterium situm est in prouincia scilicet Burgundia, in Episcopatu Constantiensi, in pago Aergow / in Comitatu Rore quod Mure nuncupatum est, &c. Das ist / In vnserem Reych ein Closter / gelegē in der landschafft Burgund / im Bistūm Costentz / im Aergow / in der Graaffschafft Rore / welches genennt ist Muri / &c. Diß gelend ward auch genennt das Bürgental / oder das land in Bürgen / von wegen der vile der schlösser darinn gebauwen. Vñ dieweyl der alt recht namē des Aergows sich zur sach reymet / ward das land auch geneñt das Hergow von vile der eynwonenden herrschafft / deren es allzeyt gar vil hatt.

Muri in Burgund.
Das land in Bürgen.
Hergöw.

Nach dem nun Heluetia obberürter gestalt allein in Alemanniam vnd Burgundiam geteilt / ist / darmit die alte teilung Iulij Cæsaris verblichē / also das auch nachuolgender zeyt vil geleerter leüt vngleyche meinung hierinn fürgeben habēd. Beatus Rhenānus ein hochgeleerter mann vnd aller fleyssigester ergründer der Antiquiteten / in seinem ersten büch setzet auch die statt Zürych inns Turgow / bewärt daß auß den obberürten Instrumenten / vnd hiemit sicht er auff die teilung der Alemannier. Item etliche setzend Zürych inns Turgow vnd Baden inns Aergow / wo wurde deñ mit diser weyß bleyben das Zürychgow / des Cesar besonder für andere gedenckt? Darumb sol man hie bedencken / daß der namē des Turgows mit der Alemannischen regierung hineyn biß an die Rüß gekrochen / vnd der namē des Zürychgows zum teil darunder verblichen ist.

Cesaris teilung verblichen.
Zürychgow verblichen.

Wiewol nun auß vieren teilen Heluetie mit der zeyt nun zwey worden / vnd die alten nammen darmit eins teils verblichen / sind sy dennocht nie so gar vergangen / daß man deren allzeyt noch hat rechnung / vnd sy in gedächtnuß behalten. Dann wiewol auß obangezognen Instrumentē erzeiget wirt / das künig Ludwig vnd andere / Zürych vnd Khom inns Turgow setzend / ist dennocht darbey des Zürychgows nit gar vergessen / sonder der vnderscheid des Turgows vnd Zürychgows yemerdar in gedächtnuß behalten / in sonderheit in den alten geschrifften S. Gallen findt man gemeinlich diſe beide lender mit nammen vnderscheiden. Bey zeyten Hartmoti Abts zů S. Gallen Anno domini 875. werdend in versigleten Instrumenten zů gezeügen anzogē / Adelbertus ein Graaff der Graaffschafft Turgow / vñ Geroldus ein Graaff der Graaffschafft Zürychgow / &c. Diſe beide habēd zwar zů einer zeyt regieret. Item Carolus 2. zůgenennt Caluus / Röm. Keiser / Ludewici künigs zů Germanien sun / setzet in einem Instrument vnd bestätigung Zürych / im jar 883. aufgericht also: Monasterium constructum in pago Zürichgaugensi, &c. Das ist: Ein Closter gebauwen in dem Zürychgow. So zeiget die vralt freyheit vnd bezeichnung des Müntzkreisses d loblichen statt Zürych / den vnderscheid der dreyen landschafften / Turgows / Zürychgows vnd Argows gar eigentlich / also / Vnsers Gottshauß Zürych Müntz sol gon in allem Zürychgow auf / durch Glariß für Walhenstatt vntz an den Grünen hag. Durch alle Waldstett vntz an den Gotthart. Durch alles Aergow vntz an die Wagenden Studen. Durch alles Turgow vntz an die Murck. Nidsich ab vntz an den Howenstein / &c. Hie wirt nit allein dz Zürychgow / Pagus Tigurinus / deütlich benamset / sonder auch darbey gruntlich anzeigt / das es zwüschend dem Turgow vnd Aergow gelegen seye. In den Chronicken des Closters Sant Gallē wirt gemeldet / das im jar Christi 1243. Abt Berchtold / geborē von Falckenstein / mit hilff Bischoff Heinrichs von Costentz vnd Graaff Hartmans von Kyburg / die statt Wyl / jm von den Togkēburgern entweert / belägert habe / vñ da zehilff gehebt alle seine dienstleüt von Turgow vñ von Zürychgow / &c. Hierauß wirt vermerckt daß die alte teilūg allzeyt in gedächtnuß bliben / doch nit so übig gewesen ist. Darumb alle die das Turgow biß an die Rüß erstreckend / vnd die meldung des Zürychgows vnderlassend / die sähend allein auff den kreiß des alten Alemannischen hertzogthümbs in gemein. Die aber so das Zürychgow benamsend / die sähend auff den alten vnderscheid der Graaffschafften vnd Göw / &c.

Adelbertus Graaff im Turgow.
Geroldus Graaff im Zürychgow.
Müntzkreiß der statt Zürych.
Zürychgow.
Aergow.
Turgow.

Gleycher gestalt ist es auch mit dem anderen teil Heluetie gegen Nidergang gele-

gen

gen zůgangen. Die so es alles gemeinlich vñ on vnderscheidenlich Burgundiam nennend/sähend dariñ auff die alt Burgundisch beherrschung: die es aber teilend in Aergow vnd Wislispurger gŏw/die träffend die recht vralt teilung / welche auch bey zeyten der Burgundischen beherrschung nie gar erlöschen ist. Dañ künig Sigmund von Burgund/stiffter zů S. Mauritzen/meldet in bemelter stifftung auffrucklichen Pagum Auenticensem das Wislispurger gŏw. So benennet auch Heinricus Rŏ. Keyser in bestätigung der Stifftung Muri mit klaren worten das Aergow / vnnd wirdt doch alles darnebend on vnderscheid genennt Burgundia/ꝛc. Burgundia. Aergow. Pagus Auenticensis.

Heinricus Glareanus in Cæsarem/vnd Oswaldus Myconius / trettend auff die meinung Julij Cesaris/vnd teilend Heluetiam in vier Gŏw/ vnnd rechnend sŏliche vier teil auff die vier hauptflüß / als Turgow auff die Tur / Zürychgow auff die Lyndmat. Das dritt teil gebend sy der Rüß zů / hat aber keinen namen. Das vierdt teil nennend sy nach der Aar/das Aergow. Nach diser rechnūg wurde yetlichs der benamptē wasserē ein Pagum machen. Hiemit aber wurdind wir Heluetiam noch nit gantz haben/dann Cesar erstreckt sy biß gen Genff hineyn / so můß freylich Vchtland vnd die Waad (das ist Pagus Auenticensis/Losanner Bistům) auch darzů gehören. Vnd mit sŏlicher weyß wurdind der teil mer dann Julius bestimpt.

Hinwider teilend etlich Heluetiam in vier Gŏw/ sŏlicher gestalt/das sy beide das Turgow vnd Zürychgow nun für einen vnd den ersten Pagum zellend/ das Aergow für den andern / das Wislispurger gow oder Vchtlād für den dritten/vñ die Waadt für den vierdten. Welcher teilung ich doch hieriñ nit geuolget/sonder hab die Waadt vnder dem Wislispurger gow vnd dem Losanner Bistům begriffen / ein Pagum bleyben lassen/wie es dann die alten geschrifften zů S. Mauritzen nennēd. Das Turgow vñ Zürychgow aber hab ich in zween Pagos gsündert/auß vrsachē hieuor erzelt. Dañ wiewol Zürych in etlichen alten geschrifften dem Turgow zůgezelt / wirt doch dargegen in vilen geschrifften vnd Instrumenten Turgow vñ Zürychgow vnderscheidenlich von einander gesündert/als obstadt/ꝛc.

Darumb hat bey vnseren tagen herr Gilg Tschudi von Glariß / etwan Landuogt zů Baden vnd Sarganß/ꝛc. meines verstands die alte teilūg Cesaris in seiner Landtafel nit übel troffen/da er Heluetiam teilt in Pagum Tauriacum Turgow/Pagum Tigurinum Zürychgow/Pagū Verbigenum Aergow/ vñ Pagum Antuatiū die Waad/ welche sunst auch vnder Pagum Auenticensem gezelt wirt/ꝛc. Hiemit wirt ŏ herrlich fluß Rüß keinen eignen Pagum oder Gŏw machen (dañ man auch nie gehört hat Rüßgow/sonder allein Rüßtal nennen) hierumb wie er ein marckstein vñ schidmaur ist gewesen zwüschend Burgund vnd Alemannien/also ist er auch gewesen/vnd noch / ein recht vndermarch zwüschend Zürychgow vnd Aergow/teilt das Zürychgow vnnd Turgow gegen Aufgang/vñ das Aergow vñ Wislispurger gow gegen Nidergang. Wiewol etlich die Rüß nit für ein vndermarch wöllend haben zwüschēd Zürychgow vnd Aergow/sonder gebend das zam gebirg ob der statt Baden/genēnt Baregk vnd Heytersperg für ein schidmaur/welches sich erhebt vor dem Closter Wettingen über gegen Mittag / vnd erzeücht sich nebend der Rüß hinauf biß an den Lucernersee/ꝛc. Vnd nach diser meinung wurdend die stett Baden vnd Bremgarten/ die ich hernach im Zürychgow begriffen hab/im Aergow ligen/ welches ich weder beständen noch widersprechen/sonder yedem sein vrteil hierinn lassen: doch wil ich in dem der teilūg Cesaris/meins geringen vermögens volgē/vnd Heluetiam in vier Pagos oder Gŏw abteilen/vnd yedem teil ein eigen büch geben/wie du hernach im 5. 6. 7. vnd 8. büch finden wirst. Hiemit wil ich die gemein beschreybung der vralten Heluetien beschliessen. Turgow. Zürychgow. Aergow. Wislispurger gow. Rüß ein vndermarck.

Das vierdt büch

Das LV. Cap.

Von etlichen alten Alemannischen vnd Fränckischen nammen/so noch innerthalb 350. jaren in etlichen Helvetischen vnd Alemannischen gegnenen im Brauch vnd übung gewesen sind.

ICh hab zů end diß vierdten büchs nit mögen vnderlassen / auffs allerkürtzest zeuerzeichnen etliche alte Alemañische vnd Fränckische Teütsche nammen/mañs vnd weybs personen/so noch innerthalb 350. jaren in Alemannischen vnd Helvetischen landen/besonder im Zürychgow/ Turgow vnd vmb S. Gallen/gar gemein vnd breüchig gewesen sind / wie deren etwovil hernach verzeichnet werdend.

Mannsnammen.		Frauwennammen.	
Kůmbert.	Engilbert.	Irmintrud.	Jünta.
Lütolt.	Wolfrad.	Wiltburg.	Wilbirch.
Engelwardt.	Adelbert.	Hiltburg.	Rachilt.
Albwyn.	Reginoldt.	Truta.	Thůta.
Windoldt.	Walto.	Bertha.	Willa.
Pertolff.	Rychpolt.	Mechthild.	Gysla.
Reginbert.	Wynhart.	Hiltgart.	Rychgund.
Cotzschalck.	Gunthram.	Mina.	Gerbirg.
Wichram.	Waltbert.	Amaltrud.	Perta.
Wolwold.	Hartrych.	Alta.	Liebtag.
Rychwyn.	Gotwalt.	Hiltrud.	Adalung.
Notpert.	Rhům.	Kherhilt.	Brunhilt.
Růdhart.	Sigwert.	Grimhilt.	Wädelgern.
Kerung.		Wandelburg.	Gůta.

Diser vnd der gleychen nammen hat man grosse zal auß den eltistē Jarzeytbüchern/ vnd dem eynschreyben der Seelgeräthen gezogen/vnd in geschrifft behalten: werdēd auch noch sölicher gestalt bey den alten kirchenbüchern vnd brieffen erfunden. Vnd ist wunder daß die loblich Teütsch nation sich also gar on alle vrsach/von so vralten/eerlichen vnd bedeütenden nammen jrer nation verstendig/auff frömde vnbekañte/ ja vnverstendige/Latinische/Hebraische/Griechische vnd ander außlendischer nation nammen hat lassen vertrucken vnd abweysen / so doch söliche jr eignen vnd von alterhär gebrachte nammen jres härkommens halb/gleych so wol jr bedeütung/außlegung vñ verstand habend/als die Hebraischen/Griechischen vnd Latinischen. Wir mögend aber hierauß ermässen/daß disē welt anfangs so scheüchlichs vnd grobs verstands gewesen ist/das sy söliche alte lobliche vnd bedeütende nammen (villycht auß des Papsts vnd der seinen eyngeben) für Barbarisch vnd grob/auch von Heidnischen leüten abkommen/vnd derhalb für scheüchlich vnd entsitzlich geachtet vnd vermitten habend: vnd doch darbey nit ermässen wöllen/daß aller nationen eltiste nammen/auch vorzeyten der vnglöubigen gewesen/vnd von jnen auff die nachkommendē/ ja auch auff die Christen geerbt sind. Vnd wiewol aller sprachen vnd heiligen nammen zebrauchen frey vnd nit vnzimlich ist / so ist doch darbey vnlaugenbar / daß einem yeden vatterland seine eigne/ angehörige/althärgebrachte vnd gebreüchige nammen am anmütigsten/darzů am allerzierlichsten anzestan gewon sind/vnd vorzeyten all nationen die jren so fleyssig vnd eerlich behalten habend/namlich die Hebreer / die Hebraischē vnd Biblischen: die Griechen die Griechischen/vnd die Römer die Latinischen / vnd andere nationen gleychermaß/wie dann alle historien wol zeuerston gebend/vnd auch die alten Chronickschreyber/als Regino der Abt/ Gregorius Turonensis/ Item Bischoff Frechulff/Münch Sigwert/vñ nach denē allen Vincentius der Predigermünch/ rc. So vil heiliger vnd frommer Christen meldend / die bey den alten kein andere dann eben dise obuerzeichnete nammen gehept / die nach empfangnem tauff behalten / gebraucht/vnd auch jren nachgebornen Christen aufgelegt vnd geben habend/rc.

Alte nammen bedeütlich vñ loblich.

Warumb die altē nammen verblichen.

Die altē nammen von vnglöubigen.

Die heiligen habend nach dē Tauff jre alte nammen nit alle verlassen.

Es hat

hat aber mit der zeyt die Römisch kirch vñ Religion nit allein den radtschlag gefürt/ die Teütschen/jres gefallens/vndersich zetrucken/sonder auch die nammen der selbi= gen/durch abwächsel in vergäßlicheit zefürderen/darmit durch das eynwachsen der Römischen vnd Latinischē nammen/beide das Römisch Reych vnd Papsthüm̃/bey den Teütschen dest mer anmüts vnd ansähens erholen möchte. Vnd sind die Römi= schen nammen bey vns also eyngewachsen vnd in brauch kommen/das sich bey vnse ren zeyten vil leüt verwunderend vnd daran stossend/so man den kinderen alte Bibli sche vnd Hebraische nammen auflegt. Das kompt aber alles auß der gewonheit der Latinischen nammen in der zeyt eyngefürt.

End des vierdten büchs.

Hienach volgend die fäl vnd mängel des ersten vnd anderen büchs/was darinn übersähen vnd versaumpt ist.

Am 2. blatt b. von der Insel Malta/die habend die Jo= hanniter nit erobert/sond̃ hat jnen Keiser Carol der 5. die selbig auß gnaden eyngeben.
Am 15. blatt a. sind zwo linien/namlich die 16. vñ 17. ver setzt/da lüg eigentlich auff den sinn.
Am 28. blatt b. bey dem nammen der statt Worms/liß Rufiana für Rusiana. Item bey Andernach liß Anti niacum/nit Autiniacum.
Am 29. blatt a. bey dem nammen der statt Wien/liß Fa uiana für Fauianis.
Am 34. blatt a. in der 23. linien/liß Martello für Mar= cello.
Am 25. blatt a. in der 9. itten linien vnden auf/liß güten wercken für worten.
Am 47. blatt b. in der 13. linien liß/begegnet der Papst dem Keiser.
Am 60. blatt a. das waapen der Welphen vñ Grauen zů Altorff/sol allein ein roten Löwen/vnd keine Ru= ten noch nichts darbey haben.
Am 62. blatt b. in der 19. linien liß Corius für Carius.
Am 84. blatt b. in der 44. lini liß Jo. Koch für Koth.

Fäl vnd mängel im 3. vnd 4. büch.

Am 112. blatt a. in der 13. linien/liß Chiuso für Chuiso/ꝛc.
Am 122. blatt a. in der 5. linien oben herab liß wylant für wyl vnd/ꝛc.
Am 123. blatt a. in der 2. linien liß/jnen nachbenennt.
Am 123. blatt a. in der 5. linien liß/vnd gegen Mitter= nacht/Pontum.
Am 124. blatt a. in der 20. linien liß/entwert für erwert.
Am 126. blatt b. in der 11. vnd 12. linien liß zebenügen für zebemüyen.
Am 139. blatt a. in der 17. linien liß 64. für 46.
Am 144. blatt a. in der 15. linien liß spaat für soaat.
Am 149. blatt b. in der 7. linien liß Remischen für Rö= mischen.
Am 153. blatt b. in der 6. linien vnden auf gezelt/liß Con stantinus für Constantius.
Am 154. blatt b. in der oberisten linien liß Constantio/ nit Constantino.
An gemeltem blatt b. in der 21. linien liß Constatius für Constantinus.
Am 156. blatt a. in der 16 linien liß also/Schreybt Pom= ponius Letus/gibt zeuerston daß er die Ala.
Am 157. blatt a. im end der 37. linien liß 379. für 397.
Am 167. blatt a. in der 38. linien liß 468. für 464.
Am 168. blatt a. in der 8. linien liß entzoch für erzoch.
Am 169. Bl. a. in der 10. lini liß Cölner riuier für Cneröl.
Am 170. blatt b. in der 8. linien vnden auf gezelt/liß von Fredegunda vergifftet.
Am 180. blatt in der 3. linien liß 18. für 28.
Am 183. Bl. a. in der 29. linien liß Theodebertus für Theo bertus.
Am 190. blatt b. in d 29. linien liß vorziehē für verziehē.
Am 195. blatt a. in der 26. linien vnden auf gezelt/liß zů geläben für zůgelegen.
Am 205. blatt a. in der 32. vnd 33. linien liß/auch biß an die land die man yetzmal ober vñ nid Bernten neñt.
Am 215. blatt b. in der Genealogy der Caroler/bey Key ser Ludwigē/Keiser Arnolphi sun/sol nit ston daß er geblendet seye/sonder außthon werden.
Am 217. blatt a. in der 31. linien liß/läfft für wasserflüssz.
Am 219. blatt a. in der 11. linien liß/seinem jüngsten sun Carolo/ꝛc.
Am 221. blatt b. in der 6. linien liß/So ward auch K. Ludwig/ꝛc.
Am 225 blatt b. in der 44. linien liß. von Keiser Carolo.
Am 228. blatt a. in der vndersten linien liß/vnnd daß er der huldschafft.
Am 241. blatt a. die 29. vnd 30. linien sind verkeert.
Am 242. blatt in d 14. linien vnden auf gezelt/liß 1200. für 1260.
Am 245. blatt b. in der 45. linien liß/im 7. büch/für/im 5. büch.
Am 247. blatt a. in der 13. linien vnden auf gezelt/liß Solms/für Solins.
Am 250. blatt a. das waapen Orliens ist falsch/namlich Neapolis/solt nun drey gilgen habē: süchs hienor bey der künigen Genealogy.
Am 250. blatt a. in der 17. linien liß Carolus 5. für 6.
Am 252. blatt b. Kü. Ludwig von Franckrych ist in d zal nach Carolo Magno der 11. Aber im gschlächt Capeti der 9. vnd in der regierung des selbigen geschlächts der 7. darumb laß dich die vngleyche der zal daselbst nit irren.
Am 256. blatt b. in der 31. linien/liß fälstreich/nit väld= streich.
Am 261 blatt b in der 22. linien vnden auf gezelt/liß Du rocortum Rhemorum/nit Durocordorum.
Am 269. blatt b. in der 18. linien/liß grösserē/für grossen.
Am 275 blatt b. in der 20. linien liß Balbū für Barbum.
Am 289. B. in der 12. linien liß Joab für Joas.
Am 293. a. in der 17. linien liß Kapertus für Kopertus.
Am 295. b. in der 5. linien liß/durch ein ordenlich Test.
Am 295. b. Dz letst wort im Vatter vnser sol heissen Be waro/zwey uu.
Am 303. blatt b. in der 3. linien vnder der Burgūdischen Genealogy/liß/An das selbig Closter vergaabet.

Bekrönung eines Künigs.

Aufgebung einer ſtatt.

Die Cimbrier von Mario überwunden/ꝛc. lib. 4. Cap. 12. Am 271. Blatt.

Hienach volget ein ordenlicher Zeiger

vnd Register über den ersten teil diser Chronicken/das ist/über die erstē vier Bücher. In welchem Zeiger man leychtlich ein yetliche histori oder andere ding im büch vergriffen/finden mag. Da ist zemercken daß die zal bedeütet das Blatt: so kein Büchstab darbey stadt/bedeütet es das vorder teil am Blatt. Das b. zeiget den anderen teil des Blatts. Wo aber a vnd b. beide auff die zal volgend/gibt es zu verston das mans auff beiden seyten befinde/ꝛc. Vnd dieweyl in Teütscher geschrifft sich etliche büchstaben beynaach vergleychend/ als B. vnd P. C. vnd K. S vnd T. F vnd V/ꝛc. Hierumb wo man etwan ein Capitele bey einem Büchstaben nit funde/findt mans bey dem anderem: also was man im B nit findt/das gibt das P. Vnd also mit den andern/ꝛc.

A

Abdiramus künig der Saracenen. 203.b
Abnobius fluß. 17.b
Abruncates völcker. 101.b
Abt von S. Gallen Rudolphi feynd. 326
Ach vom Frantzosen überfallen. 231
Acerras statt. 129.b
Achaia. 5
Acronius Bodensee. 262
Adelpheda Clodouei tochter. 168.b
Adelwald kü. der Langbarter. 194
Adelbertus Bischoff zů Prag. 4
Adelbert h. in Lothringen. 236.B
Adelbert Graaff zů Turgow. 297.298. 330.295.b.
Adelbert Marckgraaff zů Liuery. 302.b
Adelger ein künig der Teütschen. 19
Adelrych ein fürst der Gothier. 159.b. 178.180.
Adelheit Othonis 1. gmahel. 43.b.305
Adel Heluetie. 325
Adels was vor zeyten nit so vil. 288
Adel bey den alten nit erbgůt. 291
Adel erstlich auß den Waldstetten vertriben. 327.a.b
Ader fl. 17.b
Ademarus Graaff zů Genff. 295.b
Adingen. 301
Adler wirt berupfft. 81.b
Adolph von Nassow Bischoff zů Mentz. 88.b
Adolphus ein kü. der Westergothen. 162
Adolph Rö. künig. 71.a.b.327.b
Adorff im Turgow. 297.b.307
Adrianus Rö. Keiser. 143
Adrianus Papst. 321.a.b
Adria ein statt. 5.b
Adriatisch meer. 105
Adriatischen meers Inßlen. 2.b
Adrianopel statt. 5.b.10.b
Adua fluß. 109
Aelius Pertinax Rö. Keiser. 144.b
Aelius Spartianus histor. 151.B
Aemilianus ein aberkeiser. 147.a.b. 128.b
Aeneas Syluius kü. der Albaner. 106
Aeneas der Troianer schiffet in Italiam. 103.a.b
Aeria statt. 100
Aetius ein Rö. hauptmañ. 164.166.a.b
Aetolia. 10.b
Aetolier kriegend die Acarnanier. 126.
Aetuatij Lepontij. 262.
Africa von Europischen leüten bekrieget. 8.b
Africa vom Türcken eyngenommen. 15
Agatha statt. 100.109.b
Agathius historienschreyber. 185.b
Agaunum S. Mauritzen/stättle. 276.b.
Agen statt. 101. (286.
Agedicum statt. 101.b
Agilulphus kü. der Langbarter. 34
Agrigentum statt in Sicilia. 124.b
Agrippa Syluius kü. zů Alba. 106
Agrippinen. Colonia. 102
Aigolandus fürst der Saracenen. 210.b
Aistulphus künig der Langbarter. 207
Aix statt. 100
Alamanni wo här/ vnd wenn die erstlich entspringen. 279.a.b.19.b
Alamannische künig. 281.b
Alamanni über die Römer erzürnt 156.b
Alamanni bey Windisch geschlagen. 280
Alamannier schlůgend die Römer. 281.b
Alamannier niderlag by dem Bodensee/ 281.a.b
Alamannier in Galliam zogen. 168.b
Alamannier by Harburg gschlagen 282. b. 157. a. b
Alamannier by Straßburg von Juliano überwunden. 156
Alamanni thůnd den Gothiern hilff 184
Alamannier wider an die Frantzosen 182
Alamanni überfallend Heluetiam. 284
Alamanni von Clodoueo überwunden. 169. 284. b
Alamannier Theoderico von Bern vnderworffen. 175.b
Alamannier überzogen. 294.b
Alamanni von Carolo Martello bezwungen. 205
Alamanni wider klein Burgund. 287
Alamania Hertzogthůmb. 330
Alamannische Heluetia. 284.b
Alani völcker. 149.b.160.b
Alaricus künig der Gothier. 29.b.168
Alba die statt gebuwen. 105.b
Alba Syluius ein künig d Latiner. 106
Alberius Magnus. 244.b
Albrecht Graff zů Bomberg. 41.229
Albertus 1. Rö. künig. 71.b.327.b.72.b
Albertus 1. Hertzog zů Oesterych. 70.b
Albertus 2. Rö künig. 86
Albion ein Insel/yetz Engelland. 3
Albouinus der Longbarter künig. 185. 188. b. 33. a. b
Alcuinus Britãnus Caroli Magni schůlmeister. 213.b
Alcimus ein gleerter Gallier. 155
Alectus Rö. houptmañ in Britania. 151.b
Aller heiligen tag vnd fäst. 37.b
Aller Christenlichest künig in Franckrych wo här? 207.b
Alethens Landsherr in Bürgenden. 287 b. 288
Alexander Seuerus Römischer Keiser. 145.b.146
Alexius Keiser zů Constantinopel. 242.b
Alexander ein Tirann. 153
Alexander der groß künig zů Macedonia. 5.b.27
Alexandria gebuwen. 59.b
Alexander Papst wid Fridericũ 1. fol. 59
Alexia ein statt. 98 b
Algina künigin zů Fran. 229.b
Allia fluß. 113
Almerych kü. zů Hierusalem. 241
Allobrox künig der Gallier. 104.b
Allobroges völcker. 99.b.131.273
Allobroger handtierung. 135
Allobroger bschwerd gegē Römern. 143.
Allodium was. 292. (a.b
Alpgebirgs beschrybung vnd tract. 3
Alpgebirg ein schidmur zwüschend Gallien vnd Italien. 136.b
Alpische völcker gůt kriegsvolck zů füß. 153.b.280.b
Alpes Cottie. 141.273
Alphonsus Rö. k. 69
Alphons künig in Neapolis 255.a.b
Alrych künig der Westergothier 160.161.
Alter bruch der kilchen. 49.b
Alte nammen etlicher Tütschen stetten. 28.b.29
Alte nammen der Tütschen. 21.a.b. 22. a. b.331
Alte nammen der Tütschē völcker/warumb die also verblichen sind 23.
Altorff/Wyngartē/320. Alte Grauen. 60
Amalreych künig der Westergothen. 175. b.181
Amalberga künigin zů Türingen. 179
Amalsind künigin der Ostergothen. 178.
S. Amandi Gestifft. 198. (180
Ambarri völcker. 107. b.273. a.b
Ambiani pop. 102.119.123.123.129
Ambigatus ein k. der Gallier. 104.b. 107.266.
Ambrones pop. 268.269.270
Ambrosi Graue zů Pergoma gehēckt. 228
Amedeo Hertzog zů Saffoy ward papst.
Amedeus ein Graff in Saffoy 314. (86.
Ammianus Marcellinus histor. 158. b
Amilcar houptmann zů Cartago. 125
Amorreus der Saracenen künig. 204
Ampt der alten heilgen vätter 186.b
Amulius. 106
Amurates Türckisch Keyser. 10.b
Aña künigin Apulie 82. ward ermürt. 82
Anna Hertzogin zů Britanien. 254.b
Anna ein glyßnere. 92.
Anastasius Papst vō Keyser Lothario 1. gefangen. 221.b
Anastasius Griechischer Keyser. 201.b
Anatili völcker. 99.b
Ancyra statt. 100
Ancona bezwungen. 59.111.121.b
Ancus Marcius Rö. künig. 106.b
Andlow das Closter Gstifft. 226
Andicani völcker. 101.b
Andomatunum Lingonum. 102.b
Andonera ein künigin zů Fran. 187
Andragasius Meerhouptmann. 153
Andres Graff von Sonnenberg. 92
Andreas de Auria von Genua. 15

Register.

Andria ein Insel 2.ß
Andromachus ein Artzt 141
Anerocstes ein Gallier 104.ß
Angelmund künig der Tütschen Lamparter 27
Agnes Papst 222
Angriuarij 22.ß
Angnes K. Heinr. iij. gmahel 48.b
Antenis fl. 113.ß.115.ß
Annon Abt zů S. Gallen 305.ß
Annus 1000. urbis conditæ 146.ß
Anscij völcker 100.ß
Anshelm Graff im Burgow 296.ß
Ansgisi tod 199.ß
Anspraach d Frantzosen an Meyland 256
Antharius kü. der Langbarter 34.192.
Antenor der Troianer kam über meer 105
Antibo statt 100.109.ß
Antigonus kü. der Macedonier 122.123. ß.124.a.ß
Antimacum Andernach 208.ß
Antiochia von Christen gewunnen 53
Antipater K. zů Macedonien 120.ß.122.ß
Antoiffer Graffen vor Caroli Magni zyten Genealogy 208
Antonius Caracalla Röm. Keyser 145.ß
Antonius Verus an die Tütschen 27 ß
Antoninus Pius Röm. Keyser 143
Antricum Comutum 101.ß
Antuatius Pagus 330
Appellatz für Christum 321.ß
Apenninus Berg 111
Appenzeller krieg 83.ß
Aper von Diocletiano vmbracht 151
Apolonia statt 5.ß
Apollonius ein geleerter Römer 144.
Apostolische männer 186.ß
Apollinis tempel zů Delphos 121
Apollinis tempel zů Tolosa 131.ß
S. Apolinaris by Basel 136
Apolinaris Sidonius histor. 166.ß
Apulia von Türcken überfallen 13.89.b
Apulia von Heinry vj. bezwungen 63.
Aquæ Sextiæ 270
Aquitania Gallia 100.b
Aquitanische völcker in gmein 100.ß
Aquitanische stett in gmein 100.b. 101
Aquitania erobert 252
Aquitania von Nordmännern überfallen 221
Aquitania von Pipino erobert 208.b 209
Aquilegia statt 119 b
Aar fl. 98.b. 102. 264
Arar/Sona fl. 98.b. 131.273
Ararius kü. der Ostergothen 182.b
Araurius fluß 99 b.109.b
Arbetio houptmann Constantij 281
Arbogast ein Tyrañ in Gallia 158.a.b.159
Arbon Fryherren 324
Archadius Theodosij sun Röm. Keyser 158.159
Archelaus in Galliam verschickt 139.b
Archilla Belägeret 164
Arcturus künig in Britanien 32.b
Ardaricus der Gepider künig 165.b
Ardea statt 114
Arduenna Ardenner wald 102
Arretium von Senonern belägeret 119. b.54.b
Aergow 331
Argentoratum Tribocorum 102
Argentuaria Harburg 102. b. 157. ß
Argentius fl. 99.b.138.b
Arminius der Tütschen Fürst 26.a.b
Arle oder Arelate 99.a.ß.100
Arrij leer vnd jrrthům 175
Aricomij völcker 99.b
Arminum gebuwen 124.111.b
Arionistus Ernst kü. der Tütschen 20.b. 25.b
Arionistus d Sequaner pundtgnoß 135.
Arionistus von Julio überwunden 136
Arionistus Ernuest K. der Tütschen 20
Aripertus oder Erenwert kü. zů Fran. 197
Aristarcha ein Massilisch wyb 108. a. b
Arm Cůntz in Wirtenberger land 92.b
Arnolphus kü. zů Beyeren 224. ß. des Ryches Statthalter 226. 227
Arnolphus Röm. Keyser 39.ß.40.227.a. b.228.a.b
Arnolphus Keys. kriegt Burgund 298. 299.
Arnolphi stryt mit den Nortmänneren/ 227.b
Arnolph d Böß Hertzog in Beyern 228.b
Arnolt Hertzog in Beyern 41.b
Arnoldus von Briessz 320.a.b. 321. b
Arnolph Graff zů Flandern 230
Arnolfus haußmeyer in Fran. 196. ß
Arnoldus Bellanicus 210. b
Artabanes Röm. Statthalter 184
Arthemius Italischer Keyser 167
Artois verhergt 72.ß
Arubij völcker 101.ß
Aruerni völcker 131
Aruerni vfrürig 250.b
Aruns ein Burger zů Clusio. 265.b. 106.b
Ascarichus ein kü. der Francke 149.b.152
Ascanius Aeneæ sun 105.ß
Asciburgium 19
Asia minor 9
Asia vō Europischē völckern bekriegt 8.b
Asia vō Galliern eins teils bewonet 122. ß.123
Atagis fl. 99.b
Atalus ein Tyrañ in Gallia 162.ß
Athanasius Bischoff zů Trier verborgen 143.ß.154
Athene die statt 5. 12. b
Athinus kü. der Saracenen 204
Atila künig der Hunen 4.ß.6.b.165
Atila verhergt Tütsch land 30 b
Atila überwand die Burgunder 283.ß
Atila in Gallia überwunden 166
Atilius Regulus 72.ß.124
Atrebacij völcker 102
Atrebatum 254
Attacutum Tungrorum 102
Auchy statt 101
Auantici völcker 99.ß
Auaricum Biturig. statt 101
Auentinus Syluius ein kü. der Albaner 106
Auenticum houptstatt Heluetiæ 102. 277. b 278.279.ß
Auerni völcker 100.ß.107.b
Augustus der Keyser nam wohär? 139 289
Augusti kriegsvolck in Heluetien 276.b
Augst im Augstal 276.ß
Augusta Rauracorum Augst ob Basel 102. ß.276.ß.281.b 282
Augusta Treuirorum 102
Augusta Vermanduorum 102
Augusta Suessonum 102
Augustobona Tricassorum statt 101.ß
Augustodunum Heduorum 101.ß
Augustoritum statt 101
Augstmonat 139
Augustulus Italischer Keyser 167.ß.32
Augspurg eroberet 53
Augspurgische Rychßtag 92 a.b.94.
Auinion Papsts sitz 99.10
Auinioner krieg kü. Francisci vō Fran. 25
Auitus Italischer Keyser 166.
Aulerci völcker 101.b.107.
Aulus Vitellius Röm. Keyser 141.
Aurelius Proculus Landpflåger 28
Aurelianus Röm. Keyser 14
Aurelianus von Tütschen geschlagen 2
Aurenge statt 10
Austrasij welche? 19
Autaricus ein Gallischer Fürst 104.ß 124.b.125

B

Baces künig der Langbarter 18
Baden das Castell 27
Baganum Neruiorum statt 10
Bagaudi vfrürer in Gallia 15
Bagelhart ein Fürst Apuliæ 237
Baiahites Türckisch Keyser 10
Baiahetus 2. Türckisch Keyser 13.ß
Balbinus Keyser 146.ß
Baldwyß kü. der Gallier 104.b.107.ß. 109.266
Baldwyn von Flandern ward Griechischer Keiser zů Constantinopel 242. a.b
Baldwyn 2. Keyser zů Constantinopel 243.ß
Balduinus K. zů Hierusalem 53.ß
Baldwyn der 1. vnd 2. kü. zů Hierusalem 240.a.ß
Baldwyn der 3. vnd 4 künig zů Hierusalem 241.a.ß
Balduinus Graff zů Flandern der erst 39.224
Baldrych kü. zů Türingen 178.ß
Balini völcker 22 ß
Bann ein starck waaffen d Päpsten 217
Barbatio 281.b
Barbari welche von den Römern also genempt syend? 103.ß
Barbarossa 56.ß
Barbarosse krieg in Heluetien 320
Barbara Keyser Sigmunds gmahel 85. b.86
Barbarossa Türckischer Merhouptmañ 15
Barfoter München vrsprung 66
Basel von Vngern verbrennt 40.ß
Basel von Rudolpho von Haspurg bekriegt 326
Baßler vom Bann absoluiert 80
Basina küngin zů Franck. vnd Türingen 167.ß
Bassignan statt 118
Bastart etwan den eekinderen verglycht 200.ß
Batani völcker 22.102
Batauodurum 102
Bather ein K. der Tütschen 27
Bathild küngin 198.ß
Beatrix Fürstin Italie 49
Beatrix Fride. 1. Keys. gmahel 322
Beda ein gleerter priester 204.ß
Behmerwald 20.ß
Behem von den Merhern bewonet 40
Behem von Philippo geschlagen 63.ß
Behem ward ein künigrych 58
Behmer vnrůw vnd krieg 84.b
Behem kamend gen Basel ins Concilium 85
Behmer artickel 85.b
Beyern von Carolo Magno erobert 36.b
Beyerlands grösse vor zyten 295

Register.

Beyerland von Vngarn überfallen 48.b
Beyerisch krieg 91.b
Beyerischer fürsten zů München stamen vnd har kommen 77.b
Beyerötingen 224.b
Beyerischer fürsten freyheit 290
Bekanntnuß des glaubens 325.b
Belenus ein Cimbrischer fürst 268
Beel ein künig der Assyrier vnd Abgott. 102.b
Belga Trier 102
Belgica Gallia 102
Belgæ vnder den Gallis die stärckisten. 264.b
Belgische völcker in gemein 102
Belgica Gallia eins teils Wälsch / eins teil Teütsch 104.b
Belgische wasserflüssz 102
Belgius ein Gallischer fürst 194.b. 20 120.a.b
Belgische stett in gemein 102
Belisarius hauptmañ 32.b.180,182
Bellouaci völcker 102
Benacus lacus Gardsee 147.b
Benedictus ein vatter der München 179
Benothemæ völcker 22.b
Berchtold fürst zů Schwaben 298.b. 299.a.b 300.a.b 301
Berchtold 2. Marggraaff zů Zäringen. 315 b
Berchtold von Zäringē hertzog in Kernten 310
Berchtold der 4. hertzog zů Zäringen. 320.b.322 b
Berchtold der 5. hertzog zů Zäringen. 323.b.324.b
Berchtold hertzog zů Zäringen ward künig gewelt 63.b
Berchtold von Rorbach 80.b
Bergbruch in Burgund 243.b
Bergwerck Germaniæ 21
Berengarius der Welsch Keiser 40.228
Berga Ansgisi gemahel 199 b
Bernhardus künig zů Italien 37.216.b
Bernholm ein Insel 3
S. Bernhart läbt 56
Bernharder Orden 239.b
Bernhardus Graaff in Nortmädy 230.b
Bernardus Rilla 13.b
Bernegk ob S. Gallen 317
Berthar künig zů Türingen 178.b
Bertrud künigin zů Franck. 196.b
Bertrich künig der Gothen 193.b
Bertha künigin zů Franckrych 238.b
Bertha künigin zů Burgund 302.303.b
Bertha fürstin zů Schwaben 300.b
Besiers statt 100
Bestwald ein Teütscher künig 27
Bättelmünch wo här die kommen 85.b
Bewärnuß der Bilder 211
Bibracte statt 274.b
Biducenses völcker 101.b
Bier das starck tranck erfunden 18.b
Bilderkrieg zwüschend Papst vñ Keiser. 197. 201.b. 202. 206. 207. 209. 210.b. 211.36
Bilder in S. Peters Münster gemacht. 202
Bilder in Griechenland verbrennt 211
Bilder aufgericht / vnnd zehalten bestätiget 210 b 211
Bilder in den Templen sol man nit haben 206.211
Bilhild künigin zů Burgund 193.b
Bischoff söllend die laster straaffen 200.b
Bischoffkrieg 94.b
Bischoff von Cöln vñ Trier entsetzt 222 b
Bischoff von Straaßburg verbrennt vil leüt 65
Bischoffs vō Mentz verräterey 41.43.b
Birß fl. 102
Bizantium statt in Thracia 5 b
Bizantium gibt den Galliern Tribut 123
Bituriges völcker 100.b.107.b
Bitwar ein künig der Teütschen 27
Blancha künigin in Franckrych 244
Blasius Forbach 82.b
Blasco Insel 100
Bleda Attile Brüder / kü der Hunen 165
Blommerß Closter 193.b.199
Blůt geträgnet 38.b
Bodmar ein künig der Teütschen 26.b
Boemi 22.b
Boetus künig zů Hispania 6.b
Boij völcker 111,267.272.b.275
Boius künig der Beyer 19
Boij wider die Römer 121.b.126.b
Boij in Germaniam kommen 107.b
Boioheim Behem 107.b
Boiorich ein Cimbrischer fürst 268,271
Boislaus von Behem 43
Bolus ein kü. der Teütschen 20.b.25.b
Bamberger Bistůmb gestifftet 46.b
Bonna statt 102
Bonifacius der Teütschen Apostel 34.b 204.b
Bonifacius Ertzbischoff zů Mentz 35.b
Bonifacius Graaff Italie 302 b
Bononia statt 111
Börwyß ein künig der Teütschen 20.b
Bormeromagus Vangionum 102
Bosphorus Cimerius 267.b
Böse Regenten vnd Radtgeb 250
Bötzberg 262
Braband kam añs Burgund 248
Brabandischer fürstē Genealogy vor Caroli Magni zeyten 208
Braccata Gallia 99
Brandenburg kam an die Burggrauen von Nörnberg 84.b
Bregentz erobert 316
Brencomagus 202.b
Brennenburg 41.b
Brennus ein künig vnd heerfürer d Teütschen vñ Gallier 20.104.b.120 121.19
Bräßz gebauwen 109
Brättspil den alten Teütschen gmein 24
Brättspil verbotten 242
Brisach von K. Othen belägert 43.b
Britania 3
Britanier überfallend Franckrych 221
Britania von Galliern überfallen 166
Britanisch hertzog von Carolo bestritten. 254.b
Britanisch fröuwle 254.b
Brixellum statt 111
Brixen vnd Meyland erobert 47.b
Brixen ward zerrissen 59
Bruchsel statt Johann Stumpffen vatterland 54
Brüderliche krieg der Burgundischē künigen 194.a.b
Brüderliche krieg Keiser Ludwigs sünen 229.b 220
Brümat im Elsäß 102.b
Brunhild künigin zů Burgūd 187.188.b 192.b.193.a.b.287.a.b.194.b.195.a.b
Brunschwyck hertzogen 59.b
Brunulff künig zů Aquitanien 197
Brutus zoch in Britaniam 3
Brutus ein todschleger Julij 137.b
Büchtruckery bey dē Teütschē erfundē 23
Bulgary 1
Bulgary vom Türcken bestritten 10
Bultinus ein kriegsfürst der Frantzosen. 184
Burckhart hertzog zů Schwaben 41.b. 301.b.302.a.b.303
Burckhart der 2. hertzog zů Schwaben. 305.b.
Burckhart Bischoff zů Wirtzburg 207
Burckhart Graaff zů Nellenburg 317.b
Burdeauser völcker 100.b
Burdigala statt 101.203.b
Burgermeister zů Rom die ersten 110.b
Burgerliche krieg der Teütschen 30
Burgerliche krieg der Gallier 115.b.147
Burgerlicher neyd ein zerstörung gemeines nutzes 137
Burgerlicher krieg Julij vnnd Pompeij. 137.a.b
Burggrauen zů Nürnberg 70
Burggrauen Titel wo här 290
Burgundiones völcker 22.b.160.b 282.b
Burgundier setzend sich in Gallia 160.b 161
Burgundier kriegend Franckrych 252.b 253
Burgundischer künigen ordnung vnnd geschläcbt 168.283
Burgundischer künigen tyranny 176
Burgūdier vō Clodoneo bekrieget 168.b
Burgundier vonn Frantzosen geschlagen 174.b.251.b
Burgund von Frātzosen erobert 178.286
Burgundia minor, Bürgenden 279.b 330.331
Burgunder bey Winterthur geschlagen 301 b
Bürgenden 330
Burgundische Heluetia 284.b
Burgund kam anns Keiserthūm 236.b 305
Burgund kam an Keis. Conradten 309
Burgund an die Zäringer 319.b
Burgund fiel an Friderychum Barbarossam 59.b
Burgundische Grauen 319
Burgund fürstenthümb 104.b
Burgundische hertzogen vnnd jre land. 248.a.b
Burgund kam eins teils an Maximilianum 253 b
Busacteri pop. 22
Buso h. zů Prouansen 223.b.224.b
Butwit künig der Allobroger 131

C.

Cabullinum statt 101.b
Cadurci völcker 100.b
Cadurcia statt 208 b
Cæsaromagus Bellouacorum 102
Cesaris pruck über Rheyn 25.b
Cahors statt 101
Cain künig zů Dennmarck 242
Caianus ein aufrürer 160
Cayr in Egypten verloren 14
Callequut 7.b.9
Cales die statt voñ Engellendern eyngenommen 247
Calletæ völcker 101.b
Calletum statt 101.b
Caligula Rō. Keiser 140.276.b
Caliopolis statt 5.b
Calypha künig Egypti 53.b
Callinicius Patriarch zů Constantinopel
Calpurnij vnfal 269. (199.b

Register.

Caluicones pop. 22.b
Camerin der Saffoyer hauptſtatt 135
Camillus der Edel Römer 111.ß.112. 114 a ß.115.a.ß.117.266.
Campi Canini 281
Candia ein Inſel 2 ß
Canonici Regulares 239
Canuſium ſchloſſ 50.ß.314
Capetus Syluius künig zů Alba 106
Capis Syluius einn künig der Albaner. 106
Capitolium zů Rom vonn Galliern Belägert 113.ß
Capua ſtatt 237
Caracalla ein gebornr Gallier 145 ß
Caramandus ein Gallier 110.ß
Carcuſius hauptmañ in Britannien 151
Carcaſone ſtatt 100
Cardinál vier ertrenckt in einem ſack 82.ß
Cardinal von hertzog Sigmunden gfangen 88
Carithni völcker 22
Carpatus ein berg 17.18.ß
Carpentras ſtatt 100
Carnute völcker 101.ß.107.ß
Cartheuſer orden 239
Carthauß zů Siſion 248
Carthaginenſiſch krieg 124.a.ß.125
Carthago zerſtört von wem 8.ß
Carus Rö. Keyſer 150.b
Carinus ein junger Keyſer Cari ſun. 150 ß
Caſelinum fl. 184.ß
Caſſius von Tigurinern erſchlagen 269
Caſſius ein todſchleger Julij 137 ß
Caſtellum Thermarum 277
Caſtellum Menapiorum 102
Caſuarij 22.ß
Catilina ein aufrürer 134.a.ß
Carhyarij oder Cauares völcker 100
Catti völcker 21.ß 22.ß
Caturiges völcker 273
Catulus wider die Cimbrier 270.ß
Caualicon ſtatt 100
Cauari völcker 99 ß
Cauchi völcker 21.ß.22
Cecilius der Römer von Galliern erſchlagen 120
Cecinna Römiſcher hauptmann 141 ß. 142.277
Ceditus ein Römer 112
Celapinus Türckiſcher Keiſer 10
Celtica Gallia 101
Celtus ein künig der Gallier 104.98
Celtiſche waſſerflüſſ 101
Celtogalatia 98.ß
Celtiſche ſtett in gemein 101.b
Celtobelge Helueti 261.ß
Celtiſche völcker 101.ß
Cemenus ein berg Gallie 98.b.99. 100.131
Ceneda ſtatt 184 ß
Cenomanni völcker 99.ß.108.ß. 109.111
Cenomannier ſtett in Italia 109
Centgrauen ampt 290
Cephalenia 2 ß.13
Cepio ein Röm.hauptmann 25.b
Cere ſtatt 114.ß
Ceremonia der alten warumb die aufgehaben ſyend 217
Ceſarodunum Turonum 101 ß
Ceſſero S.Thuberi ſtatt 100
Ceutrones völcker 273
Charanges ein Armenier vñ Römiſcher hauptmann 184.ß
Charente fl. 100.ß
Charwald künig in Beyern 192
Cheruſci völcker 22.ß
Cheme völcker 22
Chonodomarius der Alemannier künig. 156
Chriſti menſchwerdung vnd lyden 139.ß 140
Chriſten werdẽd vervolget 141.142.a.ß 143.a.ß.145 146.147.148.151.ß
Chriſten vom Türcken überwunden 11.ß 10.ß.62.
Chriſten ſig am Türcken 12
Chriſten ziehẽd vergebens gen Rom 12.b
Chriſus ein aufrürer 133
Chriſten ziehend über meer in Syriã 53
Chriſten plaag vnd vnfal gegen den Türcken 12
Chriſtẽ von Saracenen geſchlagen 244. 245.ß
Chrodinus Haußmeyer 198.ß
Chum gebauwen 108
Chünmund künig der Gepider 188.ß
Chunibert Biſchoff zů Cöln 197.b
Churfürſtẽ von Othone 3.geordnet 45.b
Churfürſten ſtand vnd Adel 289.ß
Chur ſtatt 281.ß
Cicero ein Römer 132.134.a.ß.139
Ciconius künig der Teütſchen 20
Cimbrier völcker 131.ß.132.21.ß.22
Cimbria 267
Cimbrier ſitt vnd gewonheit 268.ß
Cimbri wider die Römer 25.a.ß.268.ß
Cimbrier von Mario überwunden 271
Cimbri zugend in Scythiam 297.ß.Darnach in Heluetiam 267.ß.268.a.ß 269.271.a.ß
Cyrus Biſchoff zů Conſtantinopel 202
Ciſtertzer Orden 139.ß
Ciuitates/Gmeinden 24
Claodicus ein Cimbriſcher fürſt 268.271
Claſtidium ſtatt 129.ß
Claudius berg 119.ß.276.ß
Claudius Römiſcher Keiſer 140.ß. 276.ß
Claudius 2 Röm.Keiſer 147.b
Claudius wider die Teütſchen 27.ß
Claudius Ptolemeus ein Weltbeſchreyber 143
Claudius Coſſus ein Heluetier 277.ß
Claudium ſtreytplatz der Cimbrier 271
Clermont ſtatt 101
Clodius Albinus ein Galliſcher aufrürer 144.ß.145
Clodius künig der Francken 30.ß.163.ß
Clodoueus künig zů Franckrych 168.176
Clothild künigs Clodouei von Frãckrych gmahel 168.177.ß.181
Clodoueus ward Chriſten 169.a.ß
Clodouei 1.künigs zů Franckrych tyranney 176
Clodoueus künig der Francken beſtreyetet die Teütſchen 32
Clodoueus beherrſchet Tütſch vñ Welſchland 170
Clodouei künigs zů Franckrych ſün 177
Clodoardus künig zů Franckreych / ein Münch 178
Clothild die jung Clodouei tochter 177
Clodomiri künigs von Franckrych ſün. 178
Clophis künig der Langbarter 33.ß
Clöſter vonn fürſten geſtifftet warumb. 201
Cloſter auff dem berg Caſſino 67.ß
Cloſter auff Swiel geſtifftet 306
Cluſium ſtatt in Tuſcia 107.266.
Cluſium überfallen 11
Coblentz am Rheyn 28
Coblentz 9
Cognius der Saxen hertzog 32.
Colmar 69.ß
Cöln belägert 54
Cöln von Francken erobert 155.a.ß
Cöln vnd Trier von Nortmännern eroberet 225.ß
Cöln vnd Trier von den Francken erobret 167
Cölniſche aufrür 92.ß
Columbanus ein Münch 186.193.b 286.b
Columbanus ſtraaffet die hürey 187. 200.b
Columba. Sant Kolman ein Münch. 191.b
Comata Gallia 110
Cometen 91.b.95.b.140.ß. 231. 238.ß. 239.b. 243. 244.ß. 245.ß.247.247.ß 297. 299.ß. 304.ß. 307.b. 310.ß. 319
Comminge ſtatt 101
Comites/Bey den Römern 290.a.b
Compendium/Compeingne 251.b
Concilium Eliberinum vmb die Bilder. 211
Concilium zů Lateran wider Heinricum 311
Concilium zů Wien in Gallia 246
Concilium zů Rom wider Fridericum 2. den Keiſer 67.b
Concilium zů Lyon wider Fridericum 2. 243.b 245
Concilium zů Ferrär 86
Concilium Claremontanum 239
Concilium zů Coſtentz 83.b.84.
Concilium zů Baſel 85
Condate Aruhiorum 101.b
Condiuincum Nanetium ſtatt 101.b
Congenciatus künig der Allebroger 131
Congolitanus ein Galliſcher fürſt 104.b
Conrad künig zů Burgund 304
Sanct Conrad Biſchoff zů Coſtentz. 306.b
Conradus 1. Römiſcher Keyſer 40.b 41.a.b
Conradus 2. Röm.Keiſer 47.308
Conradus 3. Röm.Keiſer 56
Conrad Römiſcher Keyſer eroberet Burgund 309
Conrad Graaff vnd Regent in Burgũd. 222.b.297
Conrad hertzog zů Schwaben 55.b. 63.306.b
Conradus Keiſer Heinrichs des 4.ſun. 53
Conrad hertzog zů Lothringen 228.b. 229.239
Conrad hertzog zů Francken 43.b.55
Conrad hertzog zů Zäringen vnd Burgund 319.b.320.a.b
Conrad Pfaltzgraaff 57.b
Conradus Frid.ichs ſun Römiſcher künig 67.68
Conradinus d'letſt künig/ des gſchlächts von Schwaben 69.244.b.326.b
Conrad von Kauff fürſtenröuber 89.b
Conſidius ein Römer 274.b
Conſtantius Römiſcher Keiſer 151.152. 289.a.b.281.a.b
Conſtãtius ſchlůg die Alamañier 280.a.b
Conſtantius der Groß / Römiſcher Keiſer 152.a.b.153.

Register.

Constantinopel von Constantino 152.b
Constantini des grossen geschlächtregister 155.b
Constantinus den Tütschen fründlich 28
Constantinus 2. Junio: Rö. Keyser 153.b 197
Constantius Keyser in Orient 153.b 154.a.b
Constans Keyser in Italien 153.b.154
Constans ein Griechischer Keyser 197
Constantius machet pündtnuß mit den Gothen 162.b
Constantius Honorij schwager / Keyser 162.b
Constantinus Orientischer Keyser 199
Constantinus 5. Orientischer Keyser 205.b.210.b
Constantinus 6. von Syrene geblendt 211
Constantinopolisch vfrür 13.b
Constantinopel statt 5.b. verloren 11.b. 88
Constantinus Papst 202
Constantinus ein Tyrañ in Britania 161. 162
Corbilo statt 101
Corbus vmbracht 195.b.287.b
Corcyra statt 124
Corconti 22.b
Corcoras fl. 119.b
Cornelius Tacitus histor. 142.b
Cornelius Lentulus gericht 134.a.b
Corsica ein Insel 2.b.111
Cosia ein wald 202.b
Cossium statt 101
Costantz statt 281.b
Costentz von Vngern angfochten 303
Costentzer Rychstag 91.b
Cotarelli vfrürer in Fran. 242
Crackow houptstatt in Poland 4
Craloch Apt zů S. Gallen 304.b. 305.a.b.306.
Cranius kü. Lotharij von Fran. sun 185.b. 186
Crato in Neapolis 115
Cratzeren By S. Gallen 315.317
Crescens ein Jünger Pauli 141.143.b
Crescentius wider Othonē 3. erwelt 45.b
Creta ein Insel 2.b
Creusa Enee erste gmahel 105.b
Croacia 13.b
Troia erobret 13
Crütz den pfaffen in die platten geschnitten 67.b
Crütz vff die kleider gefallen 91.305.b
Cumueni völcker 100.b
Cüntzli Graff zů Altenburg 307.b
Cünman der Segorgier künig 109.a.b
Curiones 22.b

D

Dacia 5. vnd 14
Dacij völcker 100.b
Dagalaiphus houptmann wider die Allam. 157
Dagwert kü. zů Fran. Burgund vnd Allamannien 196.b.197.b.292
Dagobertus 2. kü. zů Fran. 198
Dagobert. 3. künig in Fran. 202.a.b 203
Dalmatia künigrych 5.b
Dalmatius ein zůgebner Keyser 153.b
Damiata statt 243.244
Dam ein Thier 4
Damascus von Christen belägert 56.b
Daniel künig in Franckrych 202.b 203.b
Dardanus ein kü. zů Troia 19
Dariorigum Venetorum statt 101.b
Darius vnd Cyrus habend die Tütschen entsässen 27
David künig 288.b
Decentius ein Gallischer Key. vnd Tyrann 154.b.155
Deceimuiri zechner 127
Decius Rö. Keyser 146.b
Decius von Tütschen erschlagen 27.b
Decius vogt zů Zürich 280.b
Deciatij völcker 99.b
Deiotarus künig 123.b
Delos ein Insel 2.b
Delphus Tempel Apolinis 121
Delphidius ein geleerter Gallier 155
Delphinat an Franckrych kommen 80.b. 247.b
Delphin zoch für Basel 251.b
Delphin für Perpion 258
Demarathus ein Griech 106.b
Dennmarck künigrych 3.57.267.
Dennmarck ward Christen 37.b
Dertona statt 111
Desiderius künig der Langbarter 24 209.b
Diduni völcker 22
Dieboldsburg statt 300.a.b
Dienern sol man nit zeuil gwalts lassen 207
Dienstlüt Ministeriales 292
Diebolt ein künig der Tütschen 26.b
Dietrich von Bern 32
Dietrichsbern gebuwet 109
Diethmar ein künig der Tütschen 26.b
Dietrich von Ysenburg Bisch. zů Mentz entsetzt 88.b
Diet. Diep. ꝛc. süch wyter im T. Tiet.
Dinia statt 100
Diocletianus Röm. Keyser 150.b.151 a.b.152.280
Dionysius kü. von Sicilien der Gallier pundtsgnoß 115.a.b
Disian belägeret 257
Disputation zů Paryß 243
Disputatz zů Marpurg 94.b
Dittanum Sequanorum 102.b
Diuiciacus ein vernampter Heduer. 135.b
Dimicus oder Duffwig ein Tiguriner oder Burgöuwer 268.b.273.b.274
Diuodurum Mediomatricorum 102
Dogkenburg zerstört/das nüw 317.lüg im T.
Doll in Burgund 253.b
Domicianus Röm. Keyser 142
Donderschlag zů Constantinopel 13.b
Donow fl. 17.b.121
Dordone fl. 100.b
Dow/sunst Aturius fluß 100.b
Dry lasterlicher männer vertruckend den fryen stand zů Rom 139
Dry Päpst eins mals 83.b
Dry Sonnen 241
Dry waldstett pundt 329.b
Dry Fürsten in der Pfaltz gefangen 88.b
Drogo Nordmannischer Fürst 237
Drogo Bischoff zů Metz 218
Drogo Hertzog Campanie 201
Druentius fluß 99.b.108
Druius kü. der Gallier 104
Druides der Gallier waarsager 103.104
Druydes By den Gallis abgethon 140.b
Drusus der Röm. houptmann 276.b
Drusus wider die Tütschen 26
Duces Hertzogen/welche 289.b
Dumerich ein Heduer 135.b.273
Dur fl. 264
Durgow 330
Durlach ein kü. der Tütschen 20
Durlach statt 63.70
Durocortum Remorum statt 102
Dwiel Schlosß 300.b.301.305.b.306
Dwiel von Abt Vlrychen yngenommen 318

E

Ebruch vnnd hüry von Gott verbannet 187
Ebruchs straaff by den alten Tütschen 23.ß
Eberhat Fürst zů Francken 41
Eberhart Pfaltzgraff wider Othonem 43
Eberhart Hertzog vō Wirtenberg ward vertriben 91
Eberßheim Münster im Elsaß 143.b
Eberwyn hußmeyer in Fran. 198.b.199. a.b.293.ß
Eckbert Marggraff wid Heinr. üij. 52
Eckhart Abt in der Rychenow 315. 316.ß
Edelknecht welche 290.ß
Eden Graff zů Gent 225
Eduardus kü. zů Engelland 76.80
Egidius künig der Francken 167
Egypten vom Türcken gewunnen 14
Egon Graff zů Fryburg 81
Eidgnoschafft anfang 328.a.ß.329.a.ß
Eidgnossen zugend in Neapolim 255
Eidgnoschafft ein grosse beschwerd 285 a.ß
Eigner nutz bringt offt schaden 126.ß
Eigne frōmkeit gilt vor Gott 201
Eigenlüt der Stifft vnd Clöster woher 285
Einsidlen von Schwytzeren überfallen 329
Elb fl. 17.ß
Elcebus 102.ß
Ellend ein thier 4
Elibera yetz Granaten in Hispania 211
Elico ein Helluetier 107.265.ß
Eeliche priester werdend jrs ampts entsetzt 52.ß
Elsaß Landgrafschafft 105
Elitouius ein Gallier 104.ß.109
Elui völcker 100.ß
Emathia yetz Macedonia 5.ß
Embs Schlosß im Rhyntal 63
Emericus der Schwaben künig 30.ß
Emilianus erschlagē von Tütschen 27.ß
Empörung des Adels wider den Grafen von Wirtenberg 83
Empörung Italie 58
Empörung etlicher Fürsten wider Othonem 1. Röm. Key. 43
Empörung zů Worms 80
Süch wyter im V vfrür/ꝛc.
Engelland künigrych ein Inßel 3
Engellendische künig 237.ß.238
Engelland von Carolo Mag. bestritten 36.ß
Engelland von Ludouico überzogē 37.ß
Engelland wider Franckrych 242.243. 247.a.ß.251.a.ß.258
Engellender belägerend Paryß 247.ß
Engelland dem Papst übergeben 243
Englische schweißsucht 94.ß
Entius Keys. Frider. ij. sun 67.ß.68.ß
Entzelin Abt zů Pfäffers 305.ß
Epirus 10.ß

Register.

Epitaphia Heinricorum 55.b
Eppo Graaff vnd Haußmeyer 196.b
Eppo fürst in Bürgenden 287.b
Eporedia Linery statt 132.b
Equestris statt 102.b
Erbo ein künig der Teütschen 27
Erchenwald Haußmeyer in Franckrych. 198. 293.b
Erchinger fürst zů Schwaben 298.b. 299.a.b.300.a.b.301.
Erdfurt belägert 63.b
Erdbidem 37.b.38.b.64.b.47.80.b. 92.121.156.b.166.218.b.231.236.295. 305 308.310.b.319.b
Eremus Heluetiorum 263
Eergyt des Papsts vnd Pipini 207
Eergeyt ein wurtzel der vneinigkeit 137
Eergeyt bey den alten gestraafft 227
Erichtonius künig zů Troia 19
Eringus d Westergothen künig 167.b
Erix Veneris Tempel 124.ß
Erkauffter Adel 291
Ercko ein künig der Alemannier 26.b
Ermenfrid ein Graaff 200
Ernfrid Bischoff zů Costentz 295
Ernst der 1. vnd 2.h.zů Schwaben 308. a.b.47.b
Erocus künig der Alamannier 152.280.b
Aeschen vom himmel 198
Esis fl. 111
Etius ein Edler Römer 30.283
Eudo h.zů Angolem 203.b
Euganier völcker 105
Eugenius ein falscher Keiser in Gallia. 158.b.159
Eugenius Papst zů Basel entsetzt 86
Eumenes künig 125.b
Europe gelegenheit 2
Europa in 6.Prouintzen geteilt 3
Europe fruchtbarkeit 8
Europischer völcker spraach 8
Europische völcker bekriegend alle land. 8.b
Eusebius Chronickschreyber 153.b
Eusebius ein Rö.Radtsherr 155.b
Eustasius ein Apt 193.b
Eutropius histor. 157
Ewaldus auß Engelland priester 200
Exuperius Bischoff zů Tolosa 144

F.

Fabij eines Rö.mord 132
Fabij drey brüder/was die wider die Gallier handlend 112.a.b
Fabij Maximi sig wider die Allobroger. 131.a.b
Falernum statt 63
Fanum statt 184
Farb eins Adelichen waapens 201
Farnsperg ob Basel schlosß 251.b
Fastrad Caroli Magni gemahel 211.b 213.b
Fauentia erobert 67.b
Fausta Keiserin Constantini gmahel 153
Faustulus ein hirt 106
Faustina Keiserin 143
Feldheim 316
Feldflüchtigen straaff 24.b.45.Lüg im V.
Felix Bischoff Aquitanie Bildstürmer 211
Ferdinand Graaff zů Flandern 242
Ferdinādus künig zů Vngarn 14.b.94
Ferdinandus Rö.künig 94.b.249
Fesulas 127.b
Fidentia statt 111
Fyend mit fyend vertreyben 304
Fyendschafft der Aebten 306
Filecteus künig der Rugen 168
Finsternuß der Sonnen 142.b.211. 318.b.323
Fiscalini welche die? 285
Flandern ernstlich bewonet 39
Flandern überfallen 71.a.b.245.b.246
Flaucatus ein Haußmeyer 293.a.b
Flauius Vopiscus histor. 151.b
Fleerdingen statt 236.b
Fliegende würmle in lüfften 239.318.b
Florentz belägert 74.94.b
Florianus Röm.Keiser 150
Flumerdi 255.b
Folckhart von Togkenburg 317
Fonteius zů Rom verklagt 133
Forum Neronis statt 100
Forum Julij/Freius 138.ß
Forum Tiberij Zurzach 102.b.276.b
Forum Segusianorum 101.b
Forum Vocontij 138.b
Fossa Mariana 270.b
Franckforter Keychßtag 37.b
Franckforter Mäßz 80.b
Francus ein Teütscher künig 19.b
Francken härkomen vnd nammen 148.b 149.a.b.150
Franckenland 150
Francken von Aureliano geschlagen 149
Francken überfallend Galliam 30.150.b 151.a.b.155.161.164.167
Francken von Römern überwundē 151.b 152.154.155.b.161.164.b
Francken von Constantio überwunden. 151.b
Francia Orientalis vñ Occidentalis 167
Frāckrych hatt etwan Tütsche spraach 232
Francken besitzend gantz Galliam 182.b
Francken gesatz 262.b
Francken habend den Teütschen das joch der Leybeigēschafft auffgelegt 285.a.b
Fränckischer künigen verzeichnung vnd Genealogy 170.a.b.171.a.b
Fränckische künig vom geschlächt Capeti 233.a.b
Francken wider die Burgundier 286
Franckē hertzogthümb dem Bischoff genommen 55
Francie Pares 212.b
Franckrych in vil stuck geteilt 232
Frāckrychische Müntz angfangen 182.b
Franckrychische waapen 97.a.b.169.b
Franckrych vnd Engelland schlahēd sich mit einander 147.a.b.251
Franckrych vonn Engellendern überfallen 251.a.b
Francken gebend den Nortmennern Tribut 225
Frantzosen zugend in Italiam 191.b.192
Frantzosen verleyhennd jre Prelaturen selbs 50
Frantzosen verbindend sich mit kü.Dietrichen dem Ostergotthen inn Italia. 174.a.b
Frantzosen thünd den Gotten hilff 184
Fränckische satzung 232.b
Fränckische fürsten die Heinrychen 48
Frantzosen vonn Constantinopel vertriben 244.b
Frantzoß zoch über meer an die vnglöubigen 244.a.b
Fränckischer fürsten waapen 48.a.b
Frantzosen vntrüw gegen Ludewico 4. Folio 76.b
Frantzoß in Italien 256.b
Franciscus künig zů Franckrych 257.a.b
Franciscus Sfortia hertzog zů Meyländ 256.257.86.b
Frantz von Sickingen 92.b.93.b
Fraxnith ein tal 304
Fredegund künigin zů Franck. 187.a.b 188.189.190.b.191.192.b.193.ß
Freius stat 100
Frömd volck in ein land füren/ was darauß volge 33.b.34.b.40.a.b.44
Frömder schad machet offt witzig 212.ß
Fridegernus ein fürst d Gothier 159.b
Frideslar 41.b
Fridmayr kü.der Insubrier 20.129.b 267
S.Fridlin kam in Helvetiam 285.b
Fridrich von Stouffen ward hertzog zů Schwaben 51.216.a.b.318.b
Fridrich der 2.hertzog zů Schwaben 319
Fridrich der 3.h.zů Schwaben 320
Fridrich 1.Rö.Keiser 56.b
Friderici 1.gemahel 57.b
Frid.1.mit dem Papst spännig 58.a.b
Friderici 1.krieg in Italien 57.ß.58.a.b. 59.61.ß.62.321.a.ß.322.b
Fridericus 1.zoch in Syriam 62.Starb 62.b
Fridericus 2.Rö.K. 63.ß.65.324.ß
Friderici 2.gmahel vnd hochzeyt 66
Frideric.2.vom Papst verbannet vñ entsetzt 65.ß.66.67.ß.243.ß.325.ß.326
Friderici 2.tod 68.ß
Fridericus von Oesterreych wider Ludewicum 4.erwelt 74.ß.75
Fridrich Marggr.zů Meychsen 80
Friderich der 3.Rö.K. 86
Fridericus ward Keiser bekrönt 87
Frideric.3.zur Neüwēstatt belägert 87.b
Friderich Rö. Keiser zů Wien belägert. 88 89
Frigidus fl. 158.ß
Freyherren Adel wo här 290.ß.291
Freyheit der studenten zů Paryß 250.b
Frisij völcker 21.ß
Frießland ertrenckt 66.ß
Frießland von Carolo Martello bezwungen 204.
Frömkeit der alten Päpsten 179
Frówle von Britania 90.254.b
Fröudleid ein künig der Teütschen 27
Freüntschafft zwüschend den Päpsten vñ Frantzosen 205.b.206.207.209.b. 211.b.217
Fulco künig zů Hierusalem 240.b
Fulda die Aptey gestifftet 35.b
Furius ein Massilier 108
Fürsten/Adel 289.b
Fürstenthümb Hispanie 7.b
Fürsten straaff bey den Francken 192. 199
Fürsten von Orliens 250
Fürsten von Heinrico 4.abfellig 313.b
Fürstē von Oesterreych das alt geschlächt vnd waapen 57.a.b
Fürsten von Schwaben durchs Papsts practick vertilcket 69.a.b
Fußabhauwen 324.b
Fheür in lüfften 318.b

G.

Gaballi völcker 100.b
Gabinius ein geleerter Gallier 141.b
Gächschützig seyn ist nit allweg gůt. Am 112.a.b
Galba Sergius Rö.Keiser 141.276.b
Galerius ein mitkeiser 151.152.a.ß
Gallemneß 155.ß

Galates

Register.

Galates 98.b.104
Galatia/nachmals Gallia 98.b
Galleatzen von Meyland 256
Gallie beſchreybung vñ gelegenheit 98
Gallier nammen/wo här? 98
Gallia in wie vil teil das geteilt wirdt. 99.a.b
Gallia Ciſalpina 108
Gallier ſitten/kleider/ Gottsdienſt vnnd mannheit 102.b
Gallier gſchrifft vnd ſprach 136.b
Galliſche weyber bärhafft 103
Gallier ſpyß/waaffen/regiment 103
Galliſche opffer grauſam 124.b
Gallia jetz merteils der Cron Franckrych vnderworffen 104.b
Gallie Landtafel 97.b
Gallier in Macedonia geſchlagen 122
Gallier zugend in Germaniam 107.b
Gallier ein rüten der Römer 127
Gallier vfrür vñ trüwloſe 124.b. 125 a.b
Gallier über die Römer erzürnt 112.b
Gallier zugend in Aſiam 122.b.123
Gallier glück vñ zünemen in Aſia 121.b
Galli den Römern entſitzlich 136
Gallier überziehend Italiam 107. a. b. 108.b.111.112.115.
Gallier gewunnend die ſtatt Rhom 113
Galli ziehend in Greciam 120
Gallier Antiochi pundtsgnoſſen 125. b
Gallier wurdend by Rom überwunden 116.a.b.118.b
Gallier ziehend in Sicilien 124
Gallier ziehend in Thraciam 121
Galliſch Meer 98.a.b
Galliſchen Meers Inßlen 3
Gallier pundtsgnoſſen wid die Römer 117.b.118
Gallia vfrürig 141
Gallier von Solabella überwunden 120
Gallier kriegend ſelbs einander 118
Gallier von Römern gſchlagē 128.129.b
Gallia von Tütſchen überfallen 146. a. b.147.b
Gallia in d Römer gwalt komen 136.a.b
Galli vo: dē Tütſchē Chriſtē worde 143.b
Gallia von Aureliano überzogen 148
Gallienus Röm.Keyſer 147.b
Gallia gar in der Francken beherrſchung kommen 182.b
Galliſche Keyſer zů Conſtantinopel 242. b. 243.
Galiena Caroli Magni gmahel 213. b
Gallogrecken in Aſien 123.a.b
Galſund ein küngin zů Fran. 187.a.b
Gallus Röm.Keyſer 147
Gallus Conſtantius ein verwäſer in Orient 154.155
Cambriuius k. der Tütſchen 18.b
Cardſee 147.b
Carocelli völcker 273
Carumna fl. 98.b.100.b.273
Caſelicus künig der Weſtergothen 176
Caſtwig ein Sequaner 135.b
Caunodurum 102.b
Cbhart Biſchoff zů Coſtentz 316.317. b
Cbhart Biſchoff zů Straßburg 320
Cbrych ein k. der Tütſchen 26. b
Cdingte ſchlachten 220.b
Criſtlich from läben ein büch d Leyen 81
Criſtliche lüt der künigen rhädt 35.b
Criſtligkeit der äbten 306
Criſtlichen Tyranny 229
Criſtlichen zimpt nit zeherrſchen 179
Claſius Papſt 240
Clderiſch krieg 91.b.92.94.b
Geldern hertzogthům 104 b
Gelt vß Ablaß gelößt 76.a.b
Gello Graff zů Bläß 230
Genabum/Gean ſtatt 101.b
Genealogy d Pfaltzgraffen by Rhyn vñ hertzogen in Beyeren 77.b.78
Genealogy der Welffen vnd Graffen zů Altorff 60
Genſericus der Vandaler künig überfalt Rom 166.b
Gens bſchirmend das Capitolium zů Rom 114. b
Genf vō h. Caro. vō Burg. erobert 248.b
Genueſer geſpräch 6
Genua vom Frantzoſen gwunnen 256.b
Genua dem Frantzoſen übergeben 252.
Georg Pogebratius 89
S. Georg vff dē Schwartzwald gſtifft 53
Georg Graff zů Wirtenberg 157.b. 158
Georg von Fründſperg Ritter 93 b
Geburttafel der letſten künigen zů Fran. des geſchlächts Capeti 234.b
Geburttafel der letſtē Fürſtē vō Schwaben des gſchlächts Barbaroſſe 51
Gerburg küngin in Fran. 230. a. b
Gergeum ſtättle 251.b
Gerion 98.b.104
Germania 5.b
Germania die nüw 17
Germanie tafel vñ bſchrybūg 16.b.17.a.b
Germania nach der Römer bſchrybūg 17
Germanie fruchtbarkeit 20.b
Germanie waſſerfluß 17. b
Germaniſcher völcker vnd gegninen vralte nammen 21.a.b.22.a.b
Germani wohär die alſo gnempt 19. b
Germanier ſitten vñ läben vor zyten 23.b
Germani in Galliam gniſtet 98.b
Germani über Galliam verläckert 135.b
Germania etwan wild vnd vnfruchtbar 20.b
Germani hattend etwan keine ſtett 24
Germania hat glerte lüt vñ künſtlich 23
Germania gentzlich zum glouben bekeert 34.b.35
Germania nie gantz vō Römern erobert
Germanus Biſchoff 186.b (25
Gerold ein Graff 295
Gerold Graff im Zürichgow 297.330.b
Geruntius ein Galliſcher Graff 155
Geſſate Galliſche völcker 112.128. a. b. 266.b.267
Gäſſzler Landuogt zů Vry 328.b
Geſſorich ein Cimbriſcher Fürſt 268.271
Geſſoriacum Nauale ſtatt. 102
Geſchlächt regiſter der alten Marggraffen von Oeſterych 57
Geſchlächtboum alter Fränkiſchē Fürſten 48
Geſchlechtregiſter der alten Fürſten von Saxen 42.a.b
Geſchlächtregiſter der künigē zů Behem geboren von Lützelburg 73
Gete völcker 122
Geta Ceracalle Brüder 145.b
Gibeckenſtein Schloſſz 236.b
Gibelini ein parthy in Italien 6.b.67.b
Gydts ard vnd eigenſchafft 189.b
Ginſerich der Wenden künig 30.b.31.
Ginſericus vberfalt Rom 31
Gyptis Perani gmahel 108.b
Gyſela Keyſerin 308
Giſelbert h. zů Lutharingen 43
Giſulphus ein Nordmañiſcher Fürſt 237
Glandones ſtatt 100
Gleerte männer in Tütſch landen 93. b
Gloub im yſer/nit im werck 201
Glück iſt ſinwel vnd vnbſtendig 255.b. 256
Glück bringt verbunſt 266.b
Gold vß dem ſand geſchöpfft 21
Goffroy h. zů Britania 241
Goldärtzgrübē by den Tauriſcern 119 b
Gonthram kü. zů Fran. 186. 187. 189. 191.B
Gontrud Saguberti gmahel 196. b. 197.b
Gonthram kü. zů Fran. vnnd Burgund 286.B
Gonzo hertzog zů Schwaben 293
Gordiani zwen Rō. Keyſer 146.b
Gothmar kü. zů Burgund 177.b. 178.283 b.176.B
Gothmar 2. kü. zů Burgund 283.b. 286
Gothmar 3. kü. zů Burgund 284.B
Gottes fürſehung loufft in allen Regimenten mit 196
Gottes vrteil ſol man nit verſpottē 321.b. 322.
Gottfrid künig zů Hieruſalem 53.240
Gottfrid h. zů Lotharingen 236.B. 238. b.48.b
Gottfrid h. der Notmanner 225.a.b
Gottgyßel kü. zů Burgund 283.B
Gottfrid h. zů Alamanien 294
Gottfrid künig zů Sennmarck 36.B
Gottshußlüt wannen die genempt 285
Gottſchalck der Juden fyend 53
Gottland Inſſel 3
Gothi vß Italien vertriben 33
Gothi wurdend vo: Rom gſchlagē 181.b
Gothier eroberent Rom 29.b
Gothier wurdend zů Placentz geſchlagen 29.b
Gothi Gotlender wohär? 159
Gothi in Vngern kommen 4.b
Gothi vß Italia gar vertriben 185
Götter der alten Tütſchen 24
Götz ein künig der Geter 26.b
Gotzbert hertzog zů Francken 200.b
Gotzel h. zů Lothringen 238. b. 239.
Göw wornach die benempt 319.b
Graff von Wirtenberg bekriegt 73
Graffenſtand vnd adel 290.a.b
Gracianus Valentiniani ſun Röm. Key. 156.b.157.282.b
Graciani geſchlächtregiſter 158.b
Grannicus ein vfrürer 133.a.b
Graffen von Lutzelburg werdend k. zů Behem 73
Grecia 5
Gretzingen zerſtört 70
Gregorij vrteil von der leibeigenſchafft
Gregorius 4. Papſt 218.b (285.b
Gregorius 7. Papſt 310.b.318
Gregorij 7. Papſts falſch vnnd betrug 314.b
Gregor. 7. Papſt von Heinr. 4. entſetzt 53
Griechenlands figur 5
Griechiſche büchſtaben in Gallia vñ Germania 8
Griechiſche gſchrifft bey den Heluetiern 276.
Griechen den Lamparten vſſetzig 192
Griechiſch Weyſſenburg in Vngern 10. b.12. ward verloren 14.b
Grypho Pipini Brüder 206.b.
Grimwald hußmeyer in Fran. 198. 201
Grobheit vnd ellend der Tütſchē 34.b.35
Großhug Graff zů Paryß 230.a.b.231
Grüningen herrſchafft 325
Gülcher krieg 95.b

Register.

Gundwyn Ansgisi todschleger 199.b
Gundicarius künig zů Burgund 283
Gundicarius k. zů Burgund von Aetio bekriegt 164.b
Gundwald k. zů Burgund 168.b.176. 177.283.b
Gundwald 2. ein Tyrañ in Burgũd 283.b
Gunther ein kü. zů Fran. 186
Gunthart võ Schwartzenberg Röm. k. 80.b
Günomadus künig der Alaman. 280.b
Güntz vom Türcken belägeret 15
Gůt ordnung erhalt ein land 136.b
Gůtgyßel kü. zů Burgund 176.b
Guelphen ein part in Italien 6.b.67.b
Guelpho võ Beyern vor Weynsperg erlegt 56
Guido künig zů Hierusalem 241.b
Guido Graff zů Flandern 71.245.b
Guido ein Hertzog zů Spoleten 228
Guido ein Graff 296
Guardiknecht von Tütschen 141.b.265.b
Gwalt võ stercke des Fränckischẽ reychs
Gwalt zergadt mit der zyt 232 (231.b
Gůtwald ein k. der Tütschen 26.b

H

Hadawiga Hertzogin zů Schwaben 305.b.306.a.b
Hagel 37.b 92.b.121.181.218.310.b.322
Hagel in Franckreych 218
Hagel von hymel richt den krieg 181
Hammerstein Schlosß 55.b
Hanibal der Cartag. houptmann 130
Haar abscheren was ein schand 199
Harold Hertzog zů Sennmarck 218.b
Harburg by Colmar 102.b.157.b.158
Haribert Bischoff zů Chur 305.b
Haßle das Tal 271.b
Hasdrubal erstochen 130
Hatto Bischoff zů Mentz 41.299.b
Hattonis Bisch. zů Mentz abenthür 229
Hector ein k. der Tütschen 19
Hedui völcker 101.b.107.b.273.274
Hedui d Römer pündtgnossen 130.b. 135
Hedui võ Sequanern überwundẽ 135.b
Heydnische gottsforcht vñ Religiõ 110.b
Heydelberg 57.b
Heylig Crütz funden 153
Heylig land võ Christen gwunnẽ 239.a.b
Heinrich Keys. zů Constantinopel 242.b
Heymßen 83
Heinricus 1. Röm. künig 41.b
Heinrych ij. Röm. Keyser 46.b
Heinricus 3. Röm. k. 47.4.b
Heinricus 3 Rö. Key. kü. zů Burgund/ h. zů Schwaben vnd Francken 309
Heinricus 3. bestryt Vngerland 49
Heinricus 4. Röm. k. 49.a.b
Heinricus 4. von Päpsten verbannt 49. b.52.314.316.b
Heinricus 4. in Italiam 50.b
Heinricus 4. gefangen 54
Heinricus 5. Röm. k. 53.b.54.b
Heinr. 5. zů Lüttich geschlagen 54
Heinricus 5. zů Mentz gefangen 55
Heinricorum genealogia 48
Heinrych der 6. Röm. k. 62.a.b.323.b
Heinricus 6. verbannet 63.b
Heinrich Landgraff von Türingen Rö.
Heinricus 7. Röm. k. 73.327.b (k. 68
Heinrico 7. ward vergeben 74
Heinrich Bisch. zů Mentz entsetzt 321.b
Heinrich künig zů Behem 72.b
Heinrich Hertzog zů Saxen 41.59.b
Heinrich h. zů Beyern 44.b
Heinrich d hochfertig Hertzog in Beyeren 56
Heinrich Friderici 2. sun 66
Heinrich kü. zů Fran. vnd Engelland 251
Heinrich võ Stahelegk Bisch. zů Straßburg 68
Heinrich h. in Oesterych 55.b
Heinrich Graue zů Angiers 241
Heinrich Hertzog võ Brunschwigk 94. 96
Heyß Summer 240.b
Held ein k. der Tütschen 20
Helena Keiserin Constantini můter 153.b
Helena Key. Juliani gmahel 155
Hellespontus 122.b
Heliogabalus Varius 145.b
Heluij völcker 99.b
Heluetij völcker 102
Heluetie gelägenheit vnd nam̃en 261.b. 262.a.b
Hell by den Heyden/welche 262.b
Heluetter Plutonis fründ 262.a.b
Heluetier stett vñ dörffer 264.a.b. Item jre Gebüw/mannheit/stercke/spyß/kleidung/sittẽ/weyber/rüstung/waaffen/ früntligkeit/narung/ gwerb/ 264.a. b.265.a.b.266.a.b
Heluetia vor zeiten wild vñ ruch 263.a.b
Heluetie fruchtbarkeit 275
Heluetier d Römer pündtgnossen 275.b. 276
Heluetia ein frye Landschafft 105
Heluetier weyber bärhafft 265
Heluetier über Italiam verläckert 265.b
Heluetier verbreñend jre stett selbs 272.b
Heluetier ziehend vß jrem land 136
Heluetier stryt mit Julio 274.b.275
Heluetier von Cecinna überwundẽ 277. a.b
Heluetier macht vnd nam̃en by nach gar verblichen 277.b.278
Heluetier land wirdt den Sequanischen vnnd Rhetischen prouintzen zůgeteilt 278.
Heluetia vnder die Alamanner vnd Burgunder geteilt 284.b
Heluetia ein teil Alamannie 279.b
Heluetia von Alamanniern vnd Hunen überfallen 284
Heluetier stett in grund zerstört 284
Heluetier schlügend die Burgunder 194
Heluetia kumpt an Franckreych 285.b
Heluetischer adel wohär der komme 291. b.292.
Heluetischer alter edellüten wappen 260. a.b.261
Heluetier ziehend gen Rom 296
Heluetier rettend die statt Rom 38
Heluetia ward beschädiget 323
Heluetier k. Philippo 2. hilfflich 63.b
Heluetische krieg mit dem Adel 327.b
Heluetia in vier Gõuw geteilt 329.b
Hemberga künigin 193
Henetes völcker 105
Hengill kü. der Westergothen 190
Heraclides 154.b
Heraclonas Keyser in Orient 197
Heraclius Keyser in Vfgang 194
Herburg im Ryntal 315
Hercynia sylua Hartzwald 20.b.107.b. 267
Hercules Gallicus 98.b.104
Hercules Alamannus 19.24.b
Herebertus ein Frantzoß 229.b.230
Heremus Heluetiorum 21.b.22
Hereßberg 4
Hergow 330.b
Heribertus oder Aripert kü. zů Franckrych 186.a.b
Herloinus Graff in Picardy 230
Hermendrud Caroli Calui gmahel 224
Herman hertzog zů Alamanien 306.b. 307.b
Herman hertzog zů Schwaben 303.b. 304.b.305
Herman d 2. hertzog zů Schwabẽ 308.b
Hermannus Röm. kü. wider Heinr. 317
Herman h. zů Schwaben 47.b
Herman Rö. k. wider Heinricum 4. gewelt 52
Hermenfrid hertzog zů Türingen 174. 178.b.179
Hermengild kü. der Westergothen 190
Hermion der Tütschen künig 18
Hernicer völcker 116
Hero ein Tütscher künig 27
Herodes k. 139.b
Herodes gen Lyon verschickt 140.b
Herrschafft Heluetie 325
Hertart der Tütschen künig 27
Hertzogen ampt vnd adel 289.b
Hertzogen der Lamparter 189
Hertzogen zů Burgund die letsten 248
Hertzog in Beyern künig zů Vngern 71
Hertzogen zů Orliens 250
Hertzogen zů Meyland abgstorben 86.b
Hertzog von Meyland gefangen 91
Heerzüg der Christen wider die Türcken vnd vnglöubigen 56.b.63.b.65.b. 241.b.243.b
Hesperus k. zů Hispania 6.b
Hesperia 6
Hetruria 6
Höuwschräcken in Franckreych 222.b
Hibernia ein Jnsel 3
Hydruntum statt 184
Hydruntum in Apulia võ Türcken gewunnen 19
Hieronymus der h. Bischoff 144
Hieronymus von Prag zů Costentz verbrennt 84
Hierusalem gewunnen 53.239.a.b
Hierusalem verlozen 71.241.b
Hierusalem kam an die künig Sicilie 245
Hierusalem von Fridr. 2. erobert 66.b
Hilarius Bisch. d Pictauier 144.156.a.b
Hildericus k. zů Franckreych 167
Hildrych kü. zů Fran. vnnd Alamannien 293.b
Hildebert Bischoff zů Mentz 43
Hilffwert kü. zů Ostfran. vnnd Alamannien 286.b
Hilffwert kü. zů Fran. 177.188.b.192
Hilffwert 3. kü. zů Fran. 200.b.201.b
Hilffrich kü. zů Fran. 186.187.b.190.191
Hilffrich kü. zů Burgund 176.b
Hiltgard Car. M. gmahel 210.b.213.b. 295
Hiltprand h. zů Spoleten 210.b
Hiltprand ein Münch ward Papst 50. 310.b.318
Hirene künigin zů Sicilien 63
Hyrene Keyserin 210.a.b.211.a.b.212
Hirmigard Caroli Magni gmahel 213.b
Hirmigard Marggräffin Italie 303
Hirnschalen ein trinckgeschirr 188.b
Hirtatus vogt zů Solotorn 280.b
Hispalus k. zů Hispania 6.b
Hispanie gelegenheit 6.b
Hispanie gstalt vnd figur 7
Hispanischer weyber hoffart 7.b

Register.

Hispanischer fürsten reychthüm 7.b
Hispania von künig Hüffrychen überzogen 190
Hispania vō Carolo Magno bekriegt 210
Hispanische Inßlen 3
Histerich Histria 5.b
Historien der alten Teütschen warum die so wenig beschriben syend 23
Horderich ein Helluetier 135.B.271.B
Hohen Krāyen im Hegow 92
Hohe Schůl zů Prag gestifftet 81
Hohe Schůl zů Padua 67.B
Hohe Schůle Teütschlands in gmein 23
Hohe Schůle zů Marpurg gestifftet 94
Hohenburg Closter S. Otilien berg 63
Hochßenburg Castell 206.B
Hofschmeichlerey beym Adel 291.B
Holand Inſel 3
Holstein hertzogthůmb 3
Honorius Keiser 29.B.158 B 159
Honorij tod vnd begrebd 162.b.163
Hostilianus Perpenna Rō. gebieter 147
Höst im Rhyntal 301.B
Houwenstein 262
Hugbert Haußmeyer 204.B
Hugbert Apt in Burgund 222 B
Hugbert Regent in Burgund 297
Hugo Graaff zů Prouansen 303
Hugo künig Italie 41 B
Hugo Capet künig zů Franckrych 230. 231.B.232.B.233
Hugo von Egeßheim 318 a.B
Hugo Pfaltzgraaff zů Tübingen 322 B
Huldrych ein künig der Teütschen 26.B
Huldrych künig zů Franckrych 186
Huldrych künig des Reychs verstossen. 207
Huldrych 2. künig zů Franck. 199.a.B
Huldrych 3. künig in Franck. 203
Huldrych künig zů Franckrych der letst von den Clodoueern 205.B.207
Hungersnot in Teütschen landen 38. 40.91 a B 94 95 B.96.231.299
Hunger in Meyland 257 B
Huni völcker vnd jre krieg 187.B.188
Huni in Vngarn zogen 4.b
Hunen warend auffrürig 192 B
Hunibaldus ein fabeldichter 149 B
Hunipertus Selphin 247.B
Hunoldus fürst zů Aquitania 209
Hunnus ein künig 19
Huntruda künigin der Langbarter 205
Haußmeyerampt bey den Francken 197 198.B
Hußbergen bey Straaßburg 69 B
Hussiten habend eigne kirchen 85 B
Hüren list vnd betrug 303.B
Hürey frucht vnd außgang 33.B
Hürey der Fränckischen künigen 200.B
Hürey der geistlichen wie die gestraafft. 35 B
Hürer vnder den geistlichen verworffen. 38 B

J.

Jamer zů Mentz 89
Järlich sol man ein Synodū halten 35.B
Iberus fluſſz in Hispanien 6.B
Ibrus ein fürst der Francken 30
Ybschgeissen 298
Iconij völcker 99.B
Jesu Christi geburt vnd sterben 139.B. 140
Illeris fl. 99.B
Illingi völcker 22.B
Illyria 5.B
Ill fl. 17.B.102
Ilus künig zů Troia 19
Imbros Inſel 2 B
Imperator Rom. 289
Inducíomarus hauptmann der Allobroger 133
Ingena Abrincatum 101.B
Ingewon der Teütschen künig 18
Ingram ein Teütscher künig 19
Ingriones pop. 22
Inlendische krieg zerstörēd alle reych 196
Inomaus ein aufrürer 133
Inßlen Europe 2.b
Insubres Meylander 33
Insubria landschafft 108
Insubrier vonn Römern bestritten 128.b 129. a.B
Intuergi völcker 22
Joan. Cassianus ein Münch 164.B
Johans von den zeyten 240.b
Johannes ein tyrann 163 B
Johann Cernot 13.b
Lohañes Keiser zů Constantinopel 243.B
Johannes künig zů Hierusalem 243
Johann künig zů Behem zoch in Italiā. 75.b. Erschlagen 77
Johannes künig zů Franckrych 247.B
Johannes hertzog zů Burgund 248
Johannes hertzog vonn Burgund enthaupret 250.B
Johañ Huniades der eerlich hauptmañ in Vngarn 10.B.11.a
Johannes Hussz auß Behem zů Costētz verbrennt 84 B
Johann Zischa ein Behemer 84.B
Johann Hornach 82.B
Johann Capistran ein Barfot 88
Johannes Röuchli 94
Johann Waiuoda 14.B.15 B
Johanniter besitzend Maltam 2.B
Jouinianus Rō. Keyser 156.B
Jonius ein tyrann in Gallia 162.B
Ippo ein Graaff vnd hauptmañ der Ostergotthen 175.B
Irenens Bischoff zů Lyon 143.B.144
Iria statt Italie 111
Irland ein Inſel 3
Irmigard Ludeuuici Pij gemahel 216.B 217
Irrsal des glaubens inn Teütschen landen 65
Isara oder Tisara fl. 99.B.131.138.270. 273
Isis oder Ceres Abgöttin 18.a.B
Ister fl. 17.a.B
Isterwoner der Teütschen künig 18
Ytal ein künig der Teütschen 26.B
Italie figur vnd beschreybung 5.B.6
Italische künig vor d statt Rom anfang/ so auß den Troianern abkomen 105.B. 106.a B.ꝛc.
Itali verspottend alle völcker 6.B
Italischen Gallier sitten 111.B
Italia vom Papst dem Keiserthůmb abgeraubet 207.B
Yttingen schlosſz zerstört 316
Jubeljar zů Rom aufgericht 71 B
Juden auß Franckrych vertriben 242
Juden gericht an vil orten 80.B 241.B. 242
Judith Keis. Ludw. 1. gmahel 217.218.B
Judith künigin zů Engelland 224
Jugend vnd kinder der alten Teütschen. 23.B
Jugurtha künig Numidie 132
Julianus Cardinal 85
Julius Cesar ein Römischer Gebieter. 137.B.289
Julius überwand die Helluetier 275
Julius erobert gantz Galliam 136
Julius zoch wider die Teütschen 136
Julius wider Pompeium 137
Julien berg 266
Julius Alpinus ein Helluetier 277.B
Julius Capitolinus historischreyber 151.B
Julianus Didius Rō. Keiser 144.B
Julianus Röm. Keiser Apostata 155.a.B. 156 281.B
Julianus schlůg die Teütschen 28
Iuliomagus Andum 101.B
Iulus Aeneæ sün 105.B
Jura berg 261.262.273
Junckhern/etwan fürsten sün 290.B
Junge kinder wöllend über meer ziehen. 243
Justinus histor. 140
Justina Keiserin Valentiniani můter 158
Justinianus der Groß Römischer Keyser 179 180
Justinianus wider die Gotthier 32.b
Justinus der Elter Keiser in Orient 177
Justinus der Jünger Rō Keiser 185.b
Justinianus der Kleiner Keiser in Aufgang 199.b.201

K

Kalter winter 66.225.231.238.b.240.b. 309.b.310.310.b.322
Kampff 115 b.117.b
Kämpffen den Francken gemein 220 b
Karol Martell Haußmeyer 201.b. 294.a.b
Karoli Martelli krieg vnd läben 202.b 203.b.204.a.b.205.a.b
Karoli Martelli früntschafft mit den Lägbartern 205.b
Karleman Hußmeyer 206.194.b.295
Karolus der Groß geboren 206
Karolman Pipini sun 209
Karolus der Groß künig zů Franckrych. 209.a b.210 295 a.b
Karleman ward ein Münch 206.b
Karolus der Groß der erst Teütsch Keyser 36.212
Karolus genenēt der Groß wohär 209.b
Karol. in Hispaniam wider die Saracenen 36.b
Karolus der Groß zoch über meer 36.b
Karol der Groß zwang Venedig vñ Engelland 36.b
Karolus der Groß in Vngarn 36.b
Karoli des Grossen krieg vñ läben 211.B. 212 213.a.B 214
Karoli des Grossen lender vnnd weyber gemeinlich 213 a.B.214
Karoli des Grossen vorälteren vnnd abkommen 208
Karoliner geschlächt vnd Geburtbaum. 214.B 215.a.B. Waapen 216
Karoliner sind Teütsche fürsten gewesen 213.B
Karolus der Glatzet 217 218 219.296 B
Karolus 2. der Glatzet Römischer Keyser 38.B.39.223.a.B
Karoli des Glatzeten sün 222
Karol der Feißt künig zů Alamannien. 297.298
Karolus 3. Römischer Keiser/genenēt der Feißt 39 B.225.B.226
Karolus der Feißt ein Monarch 226

Register.

Karoli die Grossen genennt/wohär 205
Karlomus Ludw. Balbi sun 224.b
Karol der Einfaltig/künig zů Franckrych 224.b.229.b
Karoliner geschlächts abgang 231.b
Karliman künig zů Beyern 223.224.b
Karolus 2. genennt Valesius künig zů Franckrych 246.b
Karolus 4. der Weyß künig zů Franckrych 249 b
Karolus 5. der wolgeliebet/kü. zů Franckrych 250 a.b
Karol. 6. der sighafft/künig in Franckrych 251.252
Karolus 7. fürst der Bituriger 252.b.253
Karol hertzog zů Orliens 252
Karol künig zů Sicilia 244.b
Karol von Neapolis künig zů Vngarn. 82.b
Karolus künig zů Burgund vnd Helvetien 295.b
Karol künig in Prouansen 221.b.222
Karol künig zů Vngarn gewan Neapolim 82
Karolus 4. Rö. künig 80.a.b
Karol. 4 straaff t der geistlichen läben 81
Karol. 4. Röm. Keiser reyt in Franckrych 249.b
Karolus hertzog zů Burgund/der letst. 89.b 248.a.b 249.252.b.253 a.b
Karol. 8. künig zů Franckrych raubet das Frouwle von Britanien 254.b
Karol. 8. künig zů Franckrych zoch in Napols 255
Karol künig zů Frăckrych bey Parma geschlagen 255.b
Karolus künig zů Hispanien 92 b
Karolus 5. Röm. Keiser 93.94.b 249
K. Karoli 5 hochzeyt 94
Karolus 5. Römischer Keiser zoch in Africam 15.95.a.b
Karol 5 Röm. Keiser reit in Franckrych. 258
Karol hertzog zů Saffoy 254
Kastnogtey Santgallen 323 b
Keiserlicher Adel vnd wirde wohär 289
Keiserthům an die Teütschen komen 36
Keiser söllennd die Prelaten bestätigen. 49 b
Keiserlicher gewalt bey den Päpsten verachtet 226.b
Keiser Heinrich verbannet 314
Keiser Fridrichs 3. hochzeyt 87.b
Keiser Carols 5 krieg wider den Frantzosen 95.a.b.96.253.
Kels ein künig der Teütschen. 20
Kempten Abtey begaabet 223 b
Kerhart Apt zů S. Gallen 307
Kernten kam an Oesterreych 76
Kyburg zerstört 316
Kilianus Bischoff 200.b
Kleidung der alten Helvetier 264.b
Kleiner Asia vnd sein figur 9
Kochersßburg zerstört 316
Khom im Turgow 330
Konober hertzog zů Britania 18.b
Korn vom himmel geregnet 218.b
Krenckingen 326 b
Krieg vnd hunger in Meyland 257.b
Künigklicher Adel vñ wirde wo här 288
Künig kommend etwan von schlechten leuten 288 b
Künigreych nit allzeyt erblich 289
Künig der alten Teütschen 18.a.b.19 a.b 20.a.b.26.b.30.31.a.b
Künig der Teütschen wie die erwelt 24
Künigen salbung 216.b 217
Künigklicher pallast Zürych 219
Küngund Keiser Heinrichs gmahel 47
Künig zů Vngarn wie vil 4.b
Künig von Türingen zwiträchtig 178.b
Künig in Franckrych habend kleinen gewalt 201.b
Künig zů Frăckrych allein mit dem nammen 204.b
Künigklicher pracht bey den Frantzosen. 198.b
Künig zů Behem etlich 72.b.73.a.b
Künigin von Vngarn ertrenckt 82.b
Künig von Münster d Widertöuffer 95
Künwald künig der Gallier 126.b

L

Labienus ein Römer 274.b
Ladislaus puntz von Vngarn vnd Behem 86.88
Ladislaus künig zů Apulien vnnd Vngarn 83.b
Laertes ein künig der Teütschen 19
Laŭ völcker 111
Lampertus Bischoff 200.b
Landgrauenampt 290
Landsfriden zů Nörnberg 62
Landgericht der Helvetier 272.b
Landtag zů Nimers 208.b
Landolus Graaff zů Windisch 297.b
Landgraaff Herman vō Türingen 63.b
Landyn künig der Teütschen 20
Landobertus ein Abt Keiser 39.b
Lang haar vnd bärt der künigen vonn Franckrych 198.b
Langbarter in Vngarn kommen 4 b
Langbarter in Italiam 33 185.a.b.186.
Langbarter von Franckē geschlagen 189
Langbartisch reych vō Carolo Magno vertilget 209.b
Langbarter vō Friderico 1. bekrieget/vñ endtlich bi fridet 57.b 58 a.b 59 61.b.62
Langbarter aufrür wider Fridericum 2. fol. 66.
Langbarter von Frider. 2. gschlagen 67
Lanssois 101
Laomedon künig der Troianer 19
Laßle künig zů Vngarn 12
Latinus künig Italie 105.b
Latinum Meldarum 101.b
Latinus Syluius künig zů Alba. 106
Latinische gschrifft bey den Teüschen wo här 8.b
Latobrigi 262.263.272.b.21.b
Lauinia küniges Latini tochter 105 b
Laurentia ein hirtin 106
Läberberg 261.b.262.273.
Läben vñ sitten der alten Teütschen 23 b
Lechon hertzog zů Behem 36.b
Läder gemüntzet 67 b
Legio wie vil das seye 26.27.3
Legio Traiana 102
Leo Papst 212
Leonis des Papsts tyranney 216.b
Leonart ein künig der Teütschen 20
Leo Röm. Keiser in Orient 167
Leo 4. Orientischer Keiser 210
Leo Keiser zů Constantinopel/ein Bildstürmer 203
Leontius Radtsherr zů Constantinopel.
Leontius Keiser in Orient 200 (199.b
Leonora Keiser Friderici gemahel 87
Leonora künigin zů Franck. 257.b
Lemannus Genffersee 261.b.262
Lenderich Fredegundis bůler 191
Lenge vnnd weyte der Eydgnoschafft. 263
Lentienses Lintzgower 156.b.157
Lepidus Landuogt in Prouansen 138.b
Lesbos Insel 2 b.212.b
Leuci völcker 102
Leucadium 13
Leutharis ein kriegsfürst der Fran. 184
Leuteß Hußmeyer in Franckrych 199.b
Lexnbŭ völcker 101.b
Libius künig Egypti 18.b
Libiŭ völcker 110.b.111.
Leybeigenschafft wo här 169.284.b.285
Licerius Italischer Keiser 167
Licinius ein tyrann 152.b. 153
Lienhart ein Gallischer fürst 121.122 b
Lifland Liuonia 4
Ligeris fl. Loere 98.b.100.b.101.273
Ligurier bestritten 125.b.126
Liguriſci völcker 119 b
Limones völcker 100.b
Limon statt 101
Limpert von Podmen 299
Limpurg bey Spyr 47
Lindtmat fl. 98.b.102 264
Lingones pop. 111
Lintzgow 281
Lintzgöwer Schwaben 156.b.157
Lyon statt 101.b
Lyon von Alamanniern überfallen 281.b
Lyon dem künig garyngeben 246
Littow 4
Livius ein Rö. hauptmann 163
Lysimachus vonn Teütschen erlegt 27.b
Lysimachia statt 122.b
Loden statt 111
Lomnorius ein Gallier 104.b
Longi völcker 22.b
Longinus hauptmann 33
Longobardi 22
Lorsch vnder Heidelberg Closter 223 b
Lothar künig zů Lothringen 221.b. 222.a.b
Lotharingen wo här das benennt 220.b
Lothringen ward zerteilt 222.b
Lothringen von Keyser Othen eroberet. 231
Lotharius der Welsch künig 42
Lothringen von Keiser Heinrichē dem 5. bekrieget 240
Lotharius 1 Rö. Keiser 37.b.38.a.b.219. 220.b.221
Lotharius Keiser/künig zů Lothringen vnd Helvetien 296.b
Lotharij 1. küniges zů Franckrych sün. 186
Lotharius 2 künig zů Franckrych 190.b 191.195.a.b.196. Ein Monarch 287.b
Lotharingen hertzogthůmb 104.b
Lothringen erobert 43 b.44.b
Lotharius 4. künig in Franckrych 203 b
Lotharius zoch in Italiam 56
Lotharius 2. Röm. Keiser 55.b
Lucilla Keiser Commodi schwester 144
Lucius Aurelius Commodus Römischer Keiser 144
Lucoteia Paryß 101 b
Lucretia Römerin 110
Lucumo ein Tuscaner 106 b.265 b
Ludwig oder Clodoueus 2. kü. zů Franckrych 197.b
Ludwig künig Hilffrychs sun von Fredegunden ermürdet 190.b
Ludeuuicus Pius/diß nammens der erst Römisch Keiser/künig zů Franckrych. 37.a.b.216.b.219.b.296.

Ludewicus

Register.

Ludewicus der 1. Röm. Key. begabet das Papstthům 217. a. B.
Ludwig künig zů Ostfranckē vnd Beyeren 217. b. 218. B. 219. a. B. 220. B. 221. B. 222. 223. B
Ludwig künig zů Fran. vnd Germanien 296. B
Ludwig der jünger von Ostfrancken vñ Beyeren 222. 223. 225. B
Ludwig 2. Röm. Keyser 38. B. 221. B. 222. B
Ludouicus 2. ein Monarch in Fran. 198
Ludwig 2. kü. zů Fran. vnd Burg. 293
Ludwig der Lurggend kü. zů Fran. 222. 224. ward Keyser 224. B
Ludwig kü. ein sun Balbi 224. b
Ludouicus Grossus kü. zů Fran. 240
Ludwig künig in Prouanssen 229. b
Ludwig künig zů Beyern 38
Ludwig der 3. kü. zů Fran. 200. 243
Ludwig 4. von Capetern kü. zů Fran. 243. b
Ludwig 4. kü. zů Fran. gfangen 244
Ludwig kü. zů Fran. vff dem Meer gfangen 241
Ludouicus 6. genannt Huttinus/kü. zů Fran. 246. B
Ludwig 9. kü zů Fran. 252. B
Ludouici 9. kün. zů Fran. pündtnuß mit den Eidgnossen 253. B
Ludwig h. von Orliens vmbracht 250. b. 254.
Ludouicus künig in Sicilien 82
Ludwig Fürst zů Angiers 250
Ludwig 10. kün. zů Fran. 256
Ludouicus 3. Röm. Keiser 40. 228. B. 229
Ludouicus 4. Röm. kü. 74. b
Ludouicus 4. strytet mit Friderico 74. b. 75
Ludwig 4. Röm. Key. den Waldstetten bystendig 329
Ludouicus 4. verbannet 75. a. b
Ludouici 4. Röm. Keys. tod 77
Ludwig Selphin in Franck. 252
Ludwig von Saffoy kü. zů Cypern 252
Ludwig h. zů Meyland gefangen 256. b
Ludwig kü. zů Vngern erschlagen 14. b. 94
Ludwigē findest mer im C. da sy gnennt werdend Clodouceer.
Luerius k. der Allobroger 131
Lugius ein Cimbrischer Fürst 268. 271.
Lugdunische Gallia 101
Lugdunum statt 101. b
Lugodinum Batauorum 102
Lullus Bonifacij Statthalter 35. b
Lunello statt 111
Lupicinus ein Fürst der Westergothen 159. b
Lupus Fürst der Vasconier 209
Lusus künig zů Hispania 6. b
Lüteuintus ein Fürst der Vngern 37. B
Lütfrid hertzog zů Alamanien 205. 292. b. 286. b
Lütfrid Fürst zů Schwaben 294. b. 300
Lütgard Caroli deß grossen gmahel 212. 213. b
Luthar k. der Tütschen 20
Lüthart der 1. k. zů Fran. 177. 185. b
Lütmeyer kü. zů Fran. 177. a. b. 178
Lüthar kü. zů Fran. vnd Burgund 286. a. b. 293. b
Lüthart ein Gallischer houptmann 121. 122. b
Luthar kün. zů Lothringen 297
Lüthar 3. kü. zů Fran. 198. b
Lüttich von h. Carol gewunnen 253. a. b
Lütticij völcker 47. b
Lütmund Bisch. zů Sitten 287. b
Lütolff h. zů Sachsen vnnd Schwaben 305. a. b
Lütolph der 2. h. zů Schwaben 306
Lütolph k. Othen 1. sun 43. B
Lütold von Regensperg 315
Lütprandus kü. der Langbarter 24. 205
Lütwart kü. zů Franck ein münch 178
Lützelburg Fürstenthům 104. b

M

Macedonia 5. b
Macedonia von Galliern durchstreyfft 120. b. 121
Macedonia vom Türcken erobert 10
Machmet 1. der Türckisch Keyser 10. B
Machmet 2. Türckisch Keyser 11. B
Macrinus Opilius Röm. Keyser 145. b
Magnentius ein Tyrann in Gallia 154. a. b. 155
Maiorica ein Insel 3
Maiorianus Italischer Keyser 166. b
Mäyn fl. 17. b. 150
Maleagrus kü. zů Macedonien 120. b
Malacha eroberet von Christen 14
Malta ein Insel 2. B. 14. B
Mande statt 101
Mandibuli völcker 100. b
Männer mälckend die kü 265
Manfred Bastart zů Sicilien 244. b
S. Mangen kilch by S. Gallen 298. a. b
Mangold ein Graff 308. b
Manilius ein Röm. houptmann 25. b. 269. b
Manlius Torquatus 115. b. 118
Mantonia 13
Mannus der Tütschen künig 18
Marcianus Kö. Keiser in Orient 166
Marcomanni völcker 21. b. 22 b
Marcus Antoninus Verus Römischer Keiser 143
Marcus Valerius Corninus 117
Marcus Anton. Heliogabalus Römischer Keiser 145. b
Marcus Antonius Julij fründ 137. b. 138. a. b
Marck. Brandenburg koufft 80. B
Maretsch fl. Italie 124
Margreth Maximiliani tochter 253. B. 254
Marggrauen/welche die? 290
Margkdorff gewunnen 316
Marggrauen zů Oesterrych 57
Margreth regentin in Flandern 89. b
Marius Römischer houptman 25. b. 269. b. 270. a. b. 132
Mariana fossa am Roddan 132. B
Marius ein verwalter Gallie 147. b
Maria Honorij des Keis. gmahel 163
Maria Keiser Sigmunds gmahel 82
Maria vō Burgund Maximiliani gmahel 249. 253. b. 254. b. 89 b
Marianer Schlacht 257
Maroboduus d Tütschen Künig 139. b
Mars od Marsus d Tütschē Künig 18. b
Martis schwärdt 165
Marterung der Christē die erst 141. Die ander 142. Die dritt 142. b. Die vierd 143. a. b. Die fünfft 145. Die sechßt 146 Die sibend 147. Die acht 147. Die nündt 148. Die zehend 151. b
Martinus Bischoff zů Turon. 158. 159
Martus fluss 121
Martyrer in Gallia by Antonini Veri tagen 143. a. b
Martin Hertzog zů Schwabē 200. 294.
Martinus Luther 92. B. 93
Maaß fluss 98. B. 102
Massilia Statt am Meer 8. 100. 108. a. B. 109. a. B. 110.
Massilier vß Phocea in Galliam kommen 107. b. 108
Massilia von Galliern bekriegt 110. B
Massilia solt verradtē werden 109 a. b
Massilier d Römer pündsgnossen 110. a. B
Massilier fründtschafft gegē Römern 115
Massilier krieg Karoli 5. Kö. Keisers 258
Massin ein Abty in Langbarten 226
Maternus ein Apostolischer pred. 143. B
Mathild Marggrāuin Italie 314
Mathiás Künig zů Vngaren 13. 89. b
Matho ein Künig der Scythier 20
Mauritius Keiser 34. 190
Maxentius ein Tyrann 152 B. 153
Maximinus ein Tyrañ 152. B. 153
Maximinus Röm. Keiser 146
Maximinus wider die Tütschen 27. B
Maximus ein Tyrann in Britanien 158
Maximus Pupienus Keiser 146. B
Maximus ein Italischer Keiser 166. B
Maximinus Bischoff zů Trier 154
Maximus Gebieter in Vsgang 152
Maximianus Röm. Keiser 151. 152. 280
Maximilian Kö. Künig 89. b. 90
Maximilian zů Prugk gfangen 90
Maximilian Kö. Keiser wider den Türcken 13. B
Maximilian H. zů Meyland 257
Mediolanum Eburonum 101. B
Mediomatrices völcker 21. b. 102
Medo 1. ein Künig der Tütschen 20
Medo 2. Künig der Tütschen 20
Medulli völcker 100
Meyland gebuwen 108
Meyland von Römern erobert 130
Meyländer art 6
Meyland belegert 47. a. b
Meyland von Belisario erobert 181. B
Meyland erobert vß Frätzosen hand 93. B
Meyländer von Friderico 1. geschlagen 58. b
Meyland von Friderico 1. zerstört 59. a. b
Meyland von Künig Ludwigen gwunnen 256. 257
Meyland vōn Eidgnossen vnd Venedigern wider erobert 257. 257
Meyer Villili by m Adel 292
Mell Fürstenthům 255. B
Meldæ pop. 101. B
Melpum von Galliern erobert 111. B
Memini völcker 99. B
Memmingen Statt 320
Menapij völcker 22. 102
Mentz benestiget 225. B
Mentz belegert 43. B. 53. B
Meintz verradten / yngenomen vnd geplündert 89
Märbot der Schwaben Künig 26. B
Meerrōuber von Galliern bestritten 117
Meerrōuber von Massiliern vertriben 108. B
Merhern von Arnolpho bekriegt 39. B
Meroueus Künig der Francken 165
Meroueus Künig Hilffryches sun 188. B 189. B
Meroueer Künigen zů Franckrych geschlecht vñ Genealogy 170. a. B. 171. a B
Messalina Keiserin 140. B
Metacum statt 102
Metellus ein Römer 268. B
Metellus von Galliern erschlagen 119. B

Register.

Metellus houptmañ in Hiſpanien 132.ß
Metz Belägert 236
Minorica ein Inſel 3
Mithridates Künig Ponti 133.ß.134
Mittel Meers Inſulen 2.ß
Mittel Meer vnd ſine namen 2
Mitilene vom Türcken erobert 12.ß
Moconciacum Statt 102
Modona Belägeret 138
Modon verloren 14.15.
Mönch fälend vil in iren Chronickē 196
Monothelite vnd jr irrthum 202
Mons Ciuis Montdionyß 273
Mons ſtatt 109
Mord blybt nit verſchwigen 177.ß
Morgarten 329
Möringen zerſtört 322.ß
Morini völcker 22.102
S. Moritzen Stättli vñ Cloſter in Wallis 177.ß.276.ß.286
Morea Peninſel 5.11.ß
Moßburg in Kernthen 224.b
Moſcobiten völcker 3.b
Moſel fluſſ 99.17.102
Moſes Türckiſch Keiſer 10.b
Mülberg gewunnen 70
Mülhuſen 69.b
Multäſch Gräfin zů Tyrol 76
Munacius Plancus ein Römer 138.139
Mümol Hertzog 189
Mundus Landuogt Illyrie 180
Münſter zů Straßburg 70
Münſter zů Baſel ernüwert 47
Munch vß der Ow vertribē 302.b
Müntzkreiß der Statt Zürich 330.b
Müwri in Burgunden 330.ß
Mürych ein B. der Tütſchen 27
Mutina ſtatt 111
Muzo ein Graff 307

N

Naaman H. in Beyern 210.b
Namen der alten Tütſchen völcker 21.b
Namen der Tütſchen Stett vnd plätzen by der Römer zyten 28.b.29
Namen der alten Tütſchen vnd Francken 172.a.b. 173.a.b.
Namnitæ völcker 100.b. 101.b
Nanneres ein Gallier 104
Narbona ſtatt 99.100
Narbonenſis Gallia 99
Narbona vō Weſtergothē belegert 164.b 165
Narſes ein Edler Ritter 32.b.33
Narſes in Italiam 183.b
Narſes überwand die Gothen/Tütſchen vnd Francken 184.b
Naſium Nanſen ſtatt 102
Naupontum ſtatt 119.b
Neapolitaner ſitten 6.b
Neapolis vom Frantzoſen eroberet 90
Neapolis vō Frantzoſen belegeret 257.b
Neapoliſche krieg 91.b
Neapolis von Künig Karolo erobert 255
Nebula fluſſ 111.b 121.b
Neckar fluſſ 17.b.107.b
Nemetes völcker 21.b. 102
Nemetorum urbs 102
Nemroth der erſte künig 288.b
Neodunum Diablintrum 101.b
Neomagus 236.b
Neomagus Vadicaſiorum 101.b
Neomagus Tricaſtinorum ſtatt 100
Nepos Italiſcher Keiſer 167
Nepotianus ein Tyrann 154.b
Nero Keiſer Tyrañ 140.b.141.276.b
Nerua Römiſcher Keiſer 142
Neruÿ völcker 102
Neuſtrÿ völcker 101.b
Nicea Niſſi ſtatt 100.109.b
Nicena Synodus 211
Nicea von Chriſten erobert 53
Nicephorus Keiſer in Orient 212.b
Nicomedes Künig Bithynie 122.b
Nicolaus Gigni 13.b
Nicolaus de Lyra 245.b
Nidicahil künig zů Britanien 197.b
Niemand ſol wider den Pabſt reden 71
Nigropont ein Inſel 2.b
Nigropont vom Türcken erobert 12.b
Nigunda küngin der Weſtergothen 190
Nimes ſtatt 100
Nitiobriges völcker 100.b
Noarus fl. 121
Nobilis edel/Adiectiuum 290.b
Noe/ob der ein künig gſin? 288.b
Norbegien/Nortwegen 3.267
Noreia ſtatt 268.b
Nordmandy erobert 252
Nordmanner ſchlahend die Tütſchen 49
Nordmannus ein Fürſt 37.b
Nordmāñer überfallend Franckrych 219. 221.a.b.223.b.224.ß.225.a.b.226
Nordmänner von Frantzoſen geſchlagen 225.a.b
Nordmänner gewünnend Engelland 238
Nordmänner überfal in Niderland 225.b. 226
Nordmandy von Nordmänneren beſäſſen 226
Nordmanniſche Fürſten 230
Nordmänner überfal 229.a.b
Nordmänner zugend in Apulien 235.b
Nordmänner fiengend den Papſt 237
Nordmanniſche Fürſten in Apulia 237
Noricus ein Tütſcher künig 19
Norici völcker 22.b
Nörnberg erbeſſeret 56.b
Nörnberg gewunnen 53.b
Nörnbergiſche Reychßtag 93.b
Nötgerſperger 298
Notmer ein K. der Tütſchen 26.b
Nouarien ſtatt/vnd ſchlacht 257
Nouaria ſtatt 108
Nuceria ſtatt 111
Nüchtland 282.b
Numa Pompilius Rō. künig 106.b
Numeius ein Heluetier 272.b
Numerianus Keyſer Cari ſun 150.b
Numitor 106
Nüß Belägert 89.b
Nüwe ſitten nüwe plagen 265
Neuwhauſen bey Wormbs 321.b

O

Obetriten 41.ß
S. Obin ſchlacht 254.b
Obrinca fl. 102
Oceanus Germanicus 2.ß
Ocelum ſtatt 273
Octauianus ein Aergytiger Römer 138. a.b
Octauianus Römiſcher keiſer Auguſtus 139
Odacker künig der Tütſchen 30.b.32
Odacker zoch in Italiam 167.ß.168
Odoacria Röm. 32
Odenatus Röm. hauptmann in Syria 147.b.148
Odilo H. zů Beyern 206.a.b
Odo künigklicher ſtatthalter in Franck. 227.ß
Ofen gewunnen vnd verloren 15.a.ß. 94.ß
Olbia ſtatt 109.b
Olybrius Italiſcher Keyſer 167
Olympus ein berg 5.b
Omanni völcker 22.b
Ongewitter 309.ß
Oepffelmoſt in Nordmandy 100.b
Opffer der Römer grauſam 127
Opffer der Gallier grauſam 124.b
Oppenheim 314
Orchanes Türckiſch Keyſer 10
Orchades Inßlen 3
Oreſtes ein Rō. Radtsherr 167.ß.168
Orgetorix ein Heluetier 135.271.ß.272
Orgon ſtatt 100
Origenes ein Theolo. 146
Orliens gebauwen 148
Orlienſer Fürſten von den Capetern 250
Orliens Belägert vnd errettet 251
Orobius fl. 99.ß
Orobiū völcker 108
Oſyris kū. in Egypten 18
Oſtra ſtatt 111.b
Oſtergotth ein kū. der Gotthen 26.ß
Oſtergotthen 159.ß
Oſtergotthen von Stilicone geſchlagen 160.b
Oſtereich Marggrafſchafft 57
Oſtereich überzogen 67
Otacker k. zů Behem erſchlagen 70.a.b
S. Othmar gefangen 295
Otho Syluius Rō. Keyſer 141.b.276.b
Otho hertzog zů Sachſen 228
Otho 1. Röm. Keyſer 43
Otho 1. gwan Italiam 44
Otho Keyſ. zoch in Franckreych 231.ß
Otenwald 20.b
Otho 2. Römiſcher Keiſer 44.ß.45.ß
Otho 2. von Saracenen überwundē 45
Otho 2. Sanguinarius 45
Otho 2. in Franckreych 45
Otho 3. Römiſcher Keyſer 45.ß. 46
Otho von Schweynfurt H. zů Schwaben 309.ß
Otho 4. Römiſcher Keiſer 63.ß.64
Otho 4. gen Rhom 64.ß
Otho von Friderico 2. vertriben 65
Otho Friderici ſun vor Venedig gefangen 62
Otho Graf Campanie 309
Otho Pfaltzgraf zů Burgund 323.ß
Otho Biſchof zů Coſtentz beſchirmpt der Prieſter Ee 52.ß
Otho Hertzog zů Brunſchwigk 82
Otto oder Oto vnd Conrad Hertzogē zů Schwaben 43.ß
Otho Pfaltzgraf zů Wietelſpach 58
Otho von Wietlispach ward Hertzog in Beyern 59.ß.61
Ottomannus der erſt Türckiſch K. 9

P

Pabſt müßt die Künig vor ougen haben 209
Papſt gebüt der Heilgen Bilder zehaben 203
Pabſt ſücht hilff vnd ſchirm by den Frantzoſen 205.207.208.ß
Papſt macht Pipinum Künig in Franckrych 207
Papſts practic wid die Langbarter 208.ß
Papſts practic wid Ludewicum 1. 218.ß

Register.

Papst Joan. 8. ein wyb 222
Papsts practic wider K. Conradten 68
Papst zů Basel erwelt 310
Papsts gwalt nimpt zů 222.b
Papsts trüw gegen Friderico 1. 62.b
Papst Adrian wid Fridericū den 1. 58.b
Papst floch gen Venedig 62
Papst tritt dem Keiser vff den hals 62
Papst Adriani satzung wider den Keyser 226.b
Papsts vntrüw wid K. Albericū 1. 72
Papst hat allen gwalt in Rom 62
papst Joan. im Eebruch erstochē 44.b
Papsts rüstung wid Ludouicum 4. Römischen Keiser 76.b
Papsts schwärdt vnd waaffen wider die Fürsten 50
Papsts schatzung 90
Papst richt haar vff haar 72. Wirt gfangen 72.b
Papsts finantz 64
Papsts schatzūg wider den Türcken 81.b
Papst richt jamer an 82
Papsts absolutz heilt alle prästen 207
Papst gibt ablas zů sold 71
Papststůl in Franckrych verruckt 246
Papststůl vß Franckrych wid gen Rhom 249.b
Päpstlicher ablaß 91
Papst gibt Ablaß wid die Behmer 84.b
Papst Pius richt Blůtuergiessen an 88
Päpst werdend von Keisern bestätigt 37
Päpst warend der oberkeit vnderthenig 179.b. Wurdend durch die Keiser bestätiget 179.b
Päbst habend vffsehen vff die Keiser 217
Päpst entziehend sich der Keisern gehorsami 226.b
Päpsten kampff mit Ludouico 4. 75. 76.a.b
Padua hoche schůl 67.b
Pasy gebuwen 108. 111
Pasy von Karolo Magno belägeret 36
Pafyer schlacht 93.b. 257.b
Pagus Auenticensis 331
Pagus vnd Pagani 329.b
Pagus Verbigenus 275
Pannonij völcker 22.b
Pannonia Vngerland 4. 119.b. 121
Papyrius ein Rhömer 114
Pares Franciæ 212.B
Parisius fluuius 119.B
Paryß houptstatt Gallie 98.b. 101.b
Paryß ein küniglicher hof der alten Francken 176
Paryß mit Steinen besetzt 241.b
Parlement in Franckrych 212.b. 213
Parma statt 111
Parma von Friderico 2. belegert 68.b
Paschalis Papst 217
Pastorelli vfrürer in Franckrych 244.b
Paterculus historicus 140
Päterlingen 303.b
Pathmos Insel 2.b
Patroclus ein Bischoff 164
Paulus Diaconus historiēschryber 206.b
Paulinus Bischof zů Trier 143.b. 155. 156
Paulus Keiserlicher Statthalter zů Rauenna 205.b
Paulus patriarch zů Cōstantinopel 210.b
Pauwrenkrieg in Tütschlanden 94
Peloponesus 5. 11.B
Pemonder Schlacht 258
Peranus ein Massilier 108
Peredeus 33.b
Pergam gebuwen 109
Perrigort statt 101
Perpiniona in Hispanien belägeret 258
Pescenius niger ein Aberkeiser 144.B
Pestilentz 76.B. 147. 184.b. 239. 247. 252. 295. 296. 308. 309.b. 318.B 322
Petrocorij völcker 100.B
S. Peters erbgůt 209.B
Petrus Lombardus Theologus 241
Petrus Pisanus Caroli Magni Leermeister 213.B
Petrus Keiser zů Constantinopel 243
Peter Künig zů Vngarn 8. 48.B. 49
Petrus Bruerius ein vfrürer 250.B
Pfaltzgrauen wirde 290
Pfaltzgrauen von Wietlespach 61
Pfaltzgrauen by Rhyn geschlächt vñ harkomen 78.a.B
Pfaltzgraf Fridrich verbannet/legt drey Fürsten nider 88.B
Pfaltzgrāuisch groß krieg 91.B
Pfungen im Thurgow 294
Pharamundus Künig der Francken 162
Pharodyni völcker 22
Philippus künig zů Macedonia 5 B
Philippus 1. Röm. Keiser 146.b
Philip Hertzog zů Schwaben 63.B
Philippicus Orientischer Keiser 201. 202
Philippus Römischer Keiser 323.B
Philippus Röm. Keiser erstochen 64
Philippus à Deodatus künig zů Franckrych 240.B
Philippus 2. ward zum andern mal bekrönt 64
Philippus 4. Künig zů Franckrych 245
Philips 5. der hübsch Künig zů Franckrych 245.B. 246
Philippus 6. der Lang künig zů Franckrych 246.B
Philippus 7. Valesius künig zů Franckrych 247.a.B
Philipp 7. wider die Türcken 247
Philippus kü. zů Franckrych des Papsts feynd 72
Philippus künig zů Franckrych verbannet 239
Philipps der Kün h. zů Burgund 248
Philippus 2. der 3. hertzog zů Burgund. 248. 252.b
Philippus printz/künig zů Hispanien. 91.b. 249
Philippus Graaff zů Flandern 72.b
Philippus Graaff zů Clarmont 242.b
Phocas Keiser zů Constantinopel 194
Photinus Bischoff zů Lyon 143.b
Phrudis fl. 102
Picardyerkrieg mit Carolo 5. 258
Picenum landschafft 111. 121.b. 126.b
Pictones, Poictu völcker 100.b
Pigocker Schlacht 93.b. 257.b
Pilati tod 140.b
Pipin oder Pipis d Klein 239.b. 294.b. 199.b. 200. 201
Pipin kü. joch in Saxen 208.b. 209
Pipini Genealogy vnd härkomen 208
Pipinus Haußmeyer 205.b. Ward künig in Franckrych 207.a.b. 209. Item 196.b. 197.b
Pipinus übergab dem Papst Italiam. 207.b
Pipinus künig Italie/Caroli Martelli sun 211.b. 217.b
Pipin künig zů Alamannien vnd Heluetien 105.b
Pipin künig zů Aquitania 217.b. 218. 219. 221
Pireneus ein Berg 6.b. 98.a.b. 100.b
Pirepoit 262
Pyrrhus künig zů Epiro 123.b. 124
Pyrrhus künig Epiri joch in Italien. 121.b
Pirminius Bischoff 206.b. 294
Pisaurum statt 111.b
Pistorienser völcker 6.b
Placentz statt 111
Placentz zů einem Dorff gemachet 59
Placida K. Honorij schwöster 30. 161.b. 162. 163.b
Plectrud Pipini gemahel 200.b
Plinius Secundus histor. 141.b. 142.b
Pluto Saturni sun 262.a.b
Podmen ein künigkliche Pfaltz 297.b. 301.b
Poictiers statt 101
Poy fl. 111
Poland ein künigrych 4
Poland bestritten 47
Polender von Heinr. 5. bezwungen 54.b
Polybius historienschreyber 125.b
Pomern ward Christen 55
Pompeius ein Römer 132.a.b. 136.b. 137.a.b
Pomponius Mela weltbschreyber 141.b
Posthumus Syluius künig Italie 105.b 106
Posthumius errettet Galliam 147.b
Posthumus der Teütschen fürst 27.b
Pragmaticæ sanctiones 50
Prediger Ordens anhab 66
Preßlaw aufrürig 84.b
Prætexatus ein Bischoff 189.b
Priamus künig zů Troia 19.B
Priarius künig der Alamannier 157
Priester der Teütschen habend Eewyber 52
Priester Ee verbotten 52. 311
Priscillanus Bisch. vnd Martrer 143.b
Priuernum statt 117.b
Probus Bischoff zů Tull 70.B
Probus Kö. Keiser 150
Probus wider die Teütschen 28
Procas Syluius kü. der Albaner 106
Prothadius fürst in Bürgenden 287
Prouansen 99
Pruck über Rheyn bey Somitiani tagen 142
Pruck über die Sonow zů Regenspurg. 228
Pruck zů Meyntz über Rheyn 36.b. 213
Pruck statt an der Aar 307.b
Preüssen land 4. 66.b. 67
Ptolemais verloren 71
Ptolemeus kü. Macedoniæ von Galliern enthauptet 120
Puys S. Flour statt 101
Pulcheria Theodosij schwöster 166
Pündtnuß wid künig Caroln von Frāckrych 255.b
Pündtnuß etlicher lender mit Zürych 326
Pundt der ersten Eydgnossen 328.a.b. 329
Pundtschůch aufrůr am Bürein 91.b

Q

Quadi völcker 22.b
Quintelburg Synodus 317.b
Quintilius Varus wider die Teütschen 26. 139.b
Quintilius Kö. Keiser 148

R

Rabanus Ertzbischoff zů Meyntz 37.b

Register.

Rachenstein Schloſſz 318
Rachfrid Bußmeyer 202.b.203.b
Radagaisus künig der Ostergothen 29.b 160
Radtschlag wider den Türcken 86.b
Radegundis künigin zů Türingen 179
Radianus bischof 155
Ragaisus ein kün. d Francken 149.b.152
Raymundus Römischer legat 89.b
Rapp hilfft eim Römer im kampff 117
Rapot Graf zů Habspurg 308
Ratho Graf in Burgund 196.b.287.b
Rathold H. zů Frießland 201. 202.b
Rätzen 5
Rauenna statt 111
Rauenna Schlacht 92. 256.b
Rauenspurg Statt 320
Raurici Rauracher völcker 21.b.102.272.b
Rhea ein Heidnische Nonn 106
Rectores Burgundiæ 319
Reformation der geistlichen Ludewici 1. 218
Regenspurg von Arnolpho vil erbesseret 227.b. 22.8.b
Regenspurg von Othone 1. belägert 44
Regenspurgischer Rychstag 94.b. 95.b
Regium Rätz 132.b
Reynold Graf zů Burgund 319.a.b
Remus Syluius ein künig zů Alba 106
Remus Künig zů Rom 289
Remus von Romulo erschlagen 106.b
Rhemi populi 102
S. Remigius Bischof zů Rens 167.b
Resti ein houptman der Haßler 268
Rheti völcker 21.b
Rhetier wyterend jr landmarch 277. 278
Rätz statt 111
Rhyn fluſſz 17.a.b. 102
Rhynbruck zů Mentz 36.b. 213
Rhyn vnnd Sonow etwan ringkmuren Germanie 17.b
Rhynisch gold 21
Rhynegk 324
Rhynow Jnsel 281.b
Rhyn ein Ringkmur Heluetie 261.b. 263
Rhynespurg Statt 236.b
Rychmeyer ein Tütscher künig 26.b
Rychow vnder Costentz 205.b. 226
Rychs Fürsten vñ Stende von Othone 3. geordnet 45.b
Rychsstett in Tütschlanden 46
Rychthůmb der Römischen kilchen 207.b
Rychtům macht vsblasen 179.b
Rychenhall 92.b
Rychstag zů Cöln 55
Rychstag zů Worms 93
Rychardus Römischer Keyser 69
Rych fyret on ein künig 69
Rychart Hertzog zů Burgund 297.b
Rych zoch mit macht in Böhem 85
Rychsstett/vnnd Rechtung in Heluetien 325
Rychslender Heluetie 325. 327
Rychthům hertzog Karoli von Burgund 249
Rychild Caroli Calui gmahel 223.b
Rychgard Keyserin Crassi gmahel 226
Rychard hertzog zů Nordmandy 230. a.b
Riona Dorff 287.b
Ripuarij Franci welche? 199
Ritterlicher Adel 291.b
Roan 230.b
Robertus künig zů Franckrych 235.b
Robertus k. Apulie 74
Robertus Keyser zů Constantinopel 243
Robertus fürst zů Burgund 236
Robertus Hertzog zů Aquitanien 229.b
Rochemet der Tütschen künig 27.b
Roddan fluſſz 98.b. 99.b. 270
Rhodes statt 101
Rodis den Saracenen abgewunnē 246
Rodis belägert vom Türcken 13. Verloren 14 b
Rodumna statt 101.b
Roferyter krieg mit den Venedigern 90
Rogerius künig Sicilie 56.a.b
Rolandus Pfaltzgraf 210.b
Rollo hertzog in Normandy 230
Roma die Statt 6.b
Romulus vñ Remus 106
Rom gebuwen 106.b
Romulus künig zů Rom 289
Römische künig von der statt Rom anfang 106.b. 107.a.b. ꝛc.
Römer von Galliern überwunden fliehend ins Capitolium 113.b
Rom von Galliern gwunnē 113.a.b. 114
Römer lernēd von Galliern kriegē 122.b
Römer kouffend den fridē von den Galliern vmb gold 115
Römer von Tigurinern geschlagen 269
Römer von Cimbriern geschlagen 268.b 269.a.b
Römer entsitzend die Heluetier 135.b 272
Römer gröste rüstung wider die Gallier 127.a b
Römer in Hispania geschlagen 132.b
Römische Germania 143.b
Römischer Adel wohar? 149
Römische Landuögt in Heluetien 280.b
Rom 1000. jar alt 146.b
Römer von den Tütschen geschlagen 26
Römische Stett vnnd beuestung an dem Rhyn vnd der Sonow 28.b.29
Rhom von Gothis erobert 29.b.160
Rom von Alarico erobert 161.b
Rom von Genserico überfallen 166.b
Rom von Odackern erobert 168
Rom von Belisario erobert 181.b
Rom ward überfallen 29.b.31. b. 32.b. 33. 37.b. 45. b. 53. 94. 266.b
Rom von künig Astulpho belägeret 207
Rom von künig Lütpranden belägeret 205
Römischen Rychs teilung 212
Römischer ablaß 92
Rom voñ Frantzosen yngnomēn 255
Römische kilch ist rych worden 207.b
Römische sprach in Franckrych 232. a.b
Rom von Arnolpho erobert 228
Rhom von Heinrico 4. gewunnen 317
Römer von Friderico 2. geschlagen 67.b
Rom vō Karolo künig zů Franckrych erobert 90
Ronceuall Berg 6.b. 98.a.b. 100.b
Rore ein Grafschafft im Argow 307.b
Roßmund ein künig der Tütschen 27
Rosimunda künigin der Langbarter 33.b
Rote Rüssen 3.b
Rothomagus Roan/ statt 101.b
Rothomagus Siluanectorum 102
Röubery in Oesterrych 88
Roubschlösser von künig Rudolpho zerstört 70.b
Roubschlösser zerstört 93.b
Rubicon fluſſz 111. 124
Růdolph vō Rynfeldē hertzog zů Schwaben 310
Růdolph hertzog zů Schwaben wider Heinricū zů Römischē kün. erwelt 50.b
Růdolph Römischer künig wider Heinricum 314.b. 316.b
Růdolph von kü. Heinrichen erschlagē 51
Růdolph Graf zů Habspurg 326.a.b
Rudolphus Röm. künig 70. 326.b. 327
Rudolphus Römischer künig meret das Rych fast 70
Rudolphus künig kriegt Wirtenberg 71
Růdolph hertzog zů Schwaben graf zů Habspurg 326.b
Růdolph künig zů Böhem 72.b
Růdolph graf zů Pfulwendorff 59.b
Růdolph künig in Burgund 297.b
Rudolphus kü. zů Burgund vñ Franckrych 229.b
Růdolph von Burgund künig Jtalie 302 303.b
Růdolph der 2. kü. zů Burgund 306.b. 309
Rudolphus künig zů Burgund vñ Arelate 236
Rufach im Ellsaß 54
Ruffinus Arcadij fyend 29. 159. 160
Rümher der Tütschen künig 27
Rümo oder Remus ein houptmann der Vnderwalder 268. 271.b
Růpert fürst in Heluetien 296.b
Rupertus Rö. K. 83. a.b
Růprecht graf zů Arberg 93
Ruscion fluſſz 99.b
Rüß fluſſz 98.b. 102. 264
Rüssen rot vnd wyſſz 3.b
Rutani völcker 100.b
Rutgaudus ein Fürst in Forjul 210
Růthart ein Graf 295
Rutichij völcker 22

S

Sabath von Christen erobert 13.b
Sabinus Vespasiani vatter 278
Sabinus Julianus ein Tyrann 150.b
Sachsen von Carolo Magno bekrieget 36.b
Saffoy ward ein Hertzogthům 84.b
Saffoyer krieg mit Bern vnd Genff 95
Saffoy vom Frantzosen vñ den Bernern yngenomēn 258
Saal zů Jngelheim 213
Sala fluſſz 150
Säligun statt 150
Salaria ein straß nit wyt von Rom 115.b
Salassi Augstaler 130
Salbung der Künigen wohar 216.b 217
Salij oder Salingi Francken 150
Salica lex Francorum 162.b
Salyes völcker 99.b. 107.b. 108. 109 b
Salyer von Römern bestritten 130.b
Salomon Bischoff vnd Apt 298. 299.b. 301.b
Salmonciacum 209
Sallustius ein mitregirer in Gallia 156.b
Saltzpfannen Germanie 21
Saltzzoll in Franckrych 247.b
Sältz am Ryn vnder Straaßburg 209
Samara fluſſz 102
Samarobriga statt 102
Samotus ein künig 98. 104.
Sanctones völcker 100.b. 273
Sanctonica statt 209
Sandegk im Thurgöw 294
Sangallen Statt beuestiget 305.b
Sanstrius ein Fürst der Francken 190
Santes statt 101

Register.

Saraceni fallend in Hiſpaniam 243.B
Saraceni bey Auinion überwünden 204
Saraceni von Carolo Magno bekrieget. 210.a.B
Saracenen überfallend Galliam 203.b. 205.B
Saraceni von Frätzoſen geſchlagen 204. 210.B.218
Saracenē überfallend Italiā 223.b.225.b
Saracenen vonn Othone 2. geſchlagen. 44 b.47
Saracenen von Heinr.3.gſchlagen 48.b
Sardis ein ſun Herculis 2.B
Sardinia ein Inſel 2.B.126
Sarmatie geſtalt vnd gelegenheit 3.B
Sarnier tödend ſich ſelbs 131.B
Sattel Berg in Schwytz 327
Saul künig 288.B
Saul ein Rö.hauptmann 161
Sauoſij ein geſchläcbt in Franck. 250.B
Sauus fluſſz 119.B.121
Saxones 22
Saxen von Carolo Magno bekrieget 209 211.B.212
Saxen in Engelland 30.B.32.a.B
Saxen von Valentiniano überwunden. 156.B
Saxen von Heinrico 4. bekrieget 49.B. 55.311.
Saxiſcher fürſten alt waapen 42.a.b
Saxen von Francken bekrieget 194
Saxen abfellig 37
Scaldis Schälde fl. 102
Scandia Inſel 159
Scardus ein Berg 5.b
Scaurus ein Römer 132
Scaurus von Cimbriern gefangen 269
Sclauonia 5.B
Sclauen vonn Carolo Magno bekrieget. 211.B
Sclauen von Ludewico 2. beſtritten 38.B 41.B
Sclauen überfallend Türingen 197.B
Sclauonia den Venedigern verkaufft 83.B
Sclepiodotus Römiſcher Landuogt in Britania 151.B
Scipio der Römer von Galliern erſchla gen 118.B
Scodra 13
Scordiſcer völcker 119.b.120
Scoſa ſtatt 111.B
Sebaſtianus ein Galliſcher tyran 162.B
Sebuſiani völcker 273
Seckingen am Rheyn 282.304
Segalauni völcker 99.B
Segoregier völcker 108
Seguſiani völcker 101.B
Seeland Inſel/ groß vnd klein 3
Seleucus künig in Syria 125.B
Seltz vnder Straaßburg 21.B
Semiamira Heliogabali müter 145.B
Sencij völcker 99.B
Seneca ein Philoſophus 140.B.141
Sennen vnd Sennhütten 265
Sennones völcker 101.B.107.b.111.112.266
Senogallia ſtatt 111.121.b
Septimius Seuerus Rö. Keiſer 144.b
Sequana fl. 98.b.101
Sequani völcker 21.b.102.131.273
Sequaner pündtnuß mit den Germa niern 135.a.b
Sequaner von Arioniſto überwunden. 135.b
Sequanorum Prouincia maxima 261.b
Serſy vom Türcken erobert 10
Sergeſtus Numitoris ſun 106
Sergius Papſt 221
Sertorius Röm.hauptmañ in Hiſpania 132.B.133.B
Seruia Sirſy 5
Seruilius Cepio 269 B
Seruus Tullius Rö.künig 109
Setius oder Sete berg 100
Seuerus Italiſcher Gebieter 152.167
Seuerus Keyſer ein verwalter Gallie. 144.B.145
Sextius ein Römer 130.B. Sextiæ Aquæ Aex 130
Schaaffmatt 262
Schälde fluſſz 17.102
Schencken beym Adel/welche 292
Schiltach 95
Schlacht der Burgündier bey Tull 194.b
Schlacht bey Winterthur 301.B
Schlacht bey Franckfurt 68
Schloſſz ob Chum gebauwen 58.B
Schloſſz an der Sitter 303
Schlöſſer Heluetie merteils ſelbs abgan gen 325
Schlöſſer zerbrochen 327.b
Schmaachgeſchufft wider Keiſer Othen 307.a.b
Schmalkhaldiſch Pundt der fürſten vnd ſtetten 94.B
Schnee überflüſſig 296
Schottland ein Inſel 3
Schottland hat vil Münch geben 191.b
Schottlender wandlend weyt 186
Schowſpil zů Lyon 140.b
Schůl der Maſſilier 110
Schůl zů Paryß vnd Bononia 213.B
Schůl zů Paryß in hoher achtung 250.B
Schwaben vnd Beyern von Frantzoſen abfellig 206
Schwaben zugend in Bürgenden 317.b
Schwaben kompt an Habſpurg 326.B
Schwäbiſche prediger wid den Papſt 68
Schwäbiſcher fürſten abgang 326.B
Schwäbiſche krieg zwüſchend Wirten berg vnd den ſtetten 87
Schwäbiſch Pundt gemachet 90
Schwäbiſchen Pundts end 94.b
Schwartzwald 20.B
Schwartzhauffen in Oeſterreych 90
Schwedien künigreych 3.267
Schwärtfechtern aufrür 133 a.B
Schwycker von Aſpermont 321
Schwytz das land 271.B
Schwytzer wo här die kommind 268
Schwytzermeylen wie groß 262.B
Schwyter ein hauptmañ der Schwytzer 268.271.B
Schwytz verbindt ſich zun Waldſtetten. 329.B
Schweytzerkrieg oder Schwabenkrieg. 91.264.B
Sibenbürgen 4.B
Sibylla künigin Apulie 63
Sicambria ſtatt/ob Gott wil 149
Sicambri völcker 21.B.22.139.B.148.a.B 149.a.B
Sicilia ein Inſel 2.B.15
Sicilia überfallen 67 b
Sicilia an die Arragonier komen 245
Sicilia vnd Apulia vonn Nortmännern erobert 235.B
Sicilia von Heinr.6. gewunnen 63
Siculus der ſun Neptunis 2.b
Sichind künigin zů Franck. 196.B
Sidini völcker 22
Sidonius Apollinaris Biſchoff 144
Sidones völcker 22.b
Sifrid von Ramſchwag 300.B
Sigfrid der Nortmänner fürſt 225 B
Siagrius kü.bey den Francken 167
Sigbert vmbracht 195.B
Sigmund kü.zů Burgund 165.a.B
Sigmund 1.künig zů Burgund 177.a.b
Sigmund 2.künig zů Burgūd 283.B. 286
Sigrych künig zů Burgund 284
Sigmund künig zů Vngarn 82.B
Sigmund kü. in Vngarn gfangen 83.b
Sigmund Rö.künig 83.B
Sigmund ward künig zů Behem 85.B
Sigiſmundi Rö.K.tod 85.B
Sigmund hertzog zů Oeſterreych 88.91
Sigrych kü.zů Burgund 177.b
Sigrych künig der Weſtergotthen 30 31.B.162
Sigwert künig zů Franckrych 186.187. 188
Sigwert 2.künig zů Franckrych 197.b. 198
Sigwert künig zů Oſtfranckrych vñ Ala mannien 286.B
Sigwert fürſt zů Alamannien 292
Sigwert getödt 287.B
Sigwyß ein Galliſcher fürſt 104.b. 107.B.266
Sylla der Römiſch hauptmann 25.B
Silber galt wenig bey den alten Teütſchen 23.B
Silbertal Straaßburg 165.B
Siluanecti völcker 102
Syluanus ein Galliſcher Gebieter 155
Sylueſter Papſt ergab ſich dē teüfel 235.b
Simoney etlicher Biſchoffen 191.B
Sinderouia vō Türcken gewunnen 10.B
Synodus Nicena 211
Synodus in Gallia 35.B
Synodus zů Conſtantinopel von der Bil der wegen 210.b
Synodus von der Bilder wegen 206. 209.210.B.211
Synodus zů Fräckfurt von der Bilder we gen 211.a.B
Synodus zů Aach 37.a.b.217.231
Synodus zů Trier 48.B
Synodus zů Rom wider d priester Ee 52
Synodus zů Erdfurt wid der priester Ee. 52.b
Synodus zů Wormß wider Hilteprander 311.B
Synodus zů Northauſen 53.b
Synodus zů Coſtentz 309.b.321
Synodus zů Meyntz 49.53
Synodus zů Augſpurg 35
Syria vom Türcken erobert 14
Sitto ein künig der Schwaben 26.b
Solinus ein weltbeſchreyber 141.b
Solodorn 303.b
Solona ſtatt in Salmatia 180
Sona fl. 273
Sophy künig der Perſier 14
Sophronia ein keüſche Römerin 152.b
Soſthenes der Macedonier fürſt 120.b
Span zwüſchend Keiſ.Fridr. 1. vnd den Päpſten 58.a.b
Span zwüſchend Biſchoff vnd Abt S. Gallen 324
Spartacus ein aufrürer 133.a.b
Spartaner von Pyrrho bekrieget 124
Spāckkrieg 92.b
Speſſzhart wald in Francken 20.b
Spendius ein aufrürer 125
Speyrer Biſtümbs ſtifftung 47.b
Speyrer Münſter erbauwen 49.b.54
Speyr belägert 74.b

Register.

Spyrisch Reychßtag 94.ß.95.ß
Spanheim Graaffschafft 104.ß
Spiec fl. 17.ß
Stamheim im Turgow 299.ß. 300. 301.ß
Stammen der alten fürsten von Saxen. 42.a.ß
Stansstad Landwere 327
Statius ein geleerter Gallier 141
Steffan Papst 216.ß
Stend des Rö. Reychs welche 45.b.4.6
Stett Galliæ Belgicę mertels zerstört 170
Stett am Rhyn vnd an der Sonow bey der Römer zeyt in wesen 28.b.29
Stett der Narbonensischen Gallien 100
Stett vnd Döffer der Heluetier bey Cesaris zeyten 264
Stilico Honorij hauptmann 29.ß
Stilico Keisers Honorij Radt vñ schwäher 159.160.161.ß
Stifftung Caroli Magni 213
Strabo ein Griech. histor. 140
Straaff der fürsten bey den Francken. 192.199
Straaff der auffrür in Franck. 250.ß
Straaff der lastren bringt hass 200.b
Straaßburg zerstört 165.b
Straaßburger erste pfarrkirch 170
Straßburg hat krieg mit jrem Bischoff. 69.b
Straaßburger Münster vnd thurn 70
Straaßburg belägert 63.b
Streyt vor Tübingen 323
Streyt bey der Tur 318.b
Studenten freyheit zů Paryß 250.b
Suandepoldus tyrann 67
Sulgas fl. 99.b.131
Sunderhold Bischoff zů Meyntz 228
Sünle Landuogt im Turgow 294
Sünlißow 294
Sünman ein kü. der Serogerier 108.a.b
Sünmer ein künig der Teütschen 27
Suetonius Tranquillus histor. 143
Sueuus ein berg 17
Sueuus ein künig der Teütschen 18.b
Sueui völcker 21.b.22.160.b

T

Thabuda fl. 102
Tacitus Rö. Keiser 150
Talasia Insel 2.b
Talto Graaff im Turgow 293
Thamin Frießland 92.b
Tamerlanes fürst der Tarter 10
Tanaquil Lucumonis gemahel 106.b
Tanetum statt 111
Tarasco statt 100
Tarbe statt 101
Tarbeli völcker 100.b
Tarentum statt 121.b
Tarquinius Priscus Rö. künig 107
Tarquinius der hoffertig / künig zů Rom. 110
Tartar überwunden 14
Taruanna Morinorum 102
Thässel ein künig der Teütschen 20.192
Tassel hertzog zů Beyern 36.b.208.b
Taurin im Pemont gebauwen 111.155.b
Tauriniſch Alpgebirg 107.b
Tauriſcus 98.b.104.
Tauriſci völcker 119.a.b
Tauroentum statt 109.b
Taurus berg 122.b
Tectosages 119.123.120
Tectosages völcker 99.b.107.b
Teck ein alt hertzogthům Germanię 107.b
Teias der Ostergotthen künig 32.b.183.b
Tellung Heluetie mancherley 331
Täll von Uri 328.b
Thelis fl. 99.ß
Tælistobogius ein Gallischer fürst 119.b
Telistobogi völcker 99.b.119.b.120.123
Tempel Jani zů Rom 126
Tempel Diane zů Epheso 108.a.b
Tempel Martis vnd Herculis 131
Tempelherren vertilcket 73.b.246
Theodebaldus Dietwald kü. zů Franckrych 183.185.a.b
Theodericus künig der Ostergotthen vñ Teütschen 165.b.168.169.174.
Theodericus künig der Ostergotthen gewan Italiam 168.175.128
Theodatus künig d Ostergotthē 180.a.b
Theodosius 1 Röm. Keiser 158
Theodosius Orientischer Keiser 203
Theodes ein Gottischer hauptmañ 175.b
Theodosij Geschlächtregister 163.b
Theodericus der Westergotthē künig in Italia 164.165.b
Theodericus 2. künig der Westergotthē. 166.b
Theodosius der jünger Rö. Keiser 161.b
Theodericus 4. künig in Franck. 203
Thera ein Insel 2.b
Terracina 111
Thermantia Keis. Honorij gmahel 163
Thessalonice statt 5.b.10.b
Tetricus ein Gallischer Aberkeiser 147.b 148.a.b
Theudelinda künigin von Burgūd 195.b 287.b
Theudetusa kü. Alrychs des Westergotten gemahel 174
Theudibaldus Gottischer künig 182.b
Teuriochemæ 22.ß
Teuristæ völcker 119.a.b
Theutlinda künigin der Langbarter 192
Teuto ein Teütscher künig 18.b
Teütsch statt 18.b
Teutobochus ein künig der Teütschen 20 25.b.270.ß
Teutobodiacus ein Gallischer fürst 119.b
Teutobodiacer völcker 119.b.120.123
Teutonarij völcker 22.ß
Teutones 22.b.268.270
Teütschlands nammen woher 18
Theüwern gestürmpt 95.b
Tiber fl. 106
Tiberinus Syluius künig zů Alba 106
Tiberius Röm. Keiser 139.b.140
Tiberius wider die Teütschen 27
Tiberius wider die Langbarter 33.b
Tiberius hauptmañ in Heluet. 276.b
Tiberius Keiser zů Constantinopel 188
Tiberius 3. Orientischer Keiser 200.b
Tiburtiner der Gallier pundtsgnossen. 116
Ticinum Paffy 108.111
Thicis fl. 90.b
Ticianus ein geleerter Gallier 154
Tiergarten in Franckrych 241.b
Tierri schlosz 251.b
Thietrich künig der Ostergotthen was ein Arrianer 175.178
Thietbold künig der Ostergotthen 182.ß
Thiepold fürst zů Alamannien 294.b
Thietrich künig zů Franck. 178.ß.180.b
Thietwald Haußmeyer 201
Thietrich künig zů Burgund 192.b. 293.b.294.b
Thietwert der 2. künig zů Brugund. 192 b
Thietrich künig zů Burgund vnd Heluetien 287
Thietrich künig zů Ostfräckrych vñ Burgund 286.ß
Tietrich der Jung / künig zů Franckrych / diß namens der letst der Clodoueern. 204.b
Thietwert künig zů Ostfranck. vnd Alemannien 287.a.b
Thietfrid fürst in Bürgenden 286.b
Thietburg künigin in Lothringen 297
Thietwald hertzog zů Schwaben 206. a.b
Thiethelm von Togkenburg Ritter 317
Thiethild künigin zů Burgund 193.b
Thietwert h. zů Beyern 205
Thietwert künig zů Ostfranckrych vnnd Burgund 286.b
Thietrich der 3. künig zů Franckrych 199. a.b
Tigurini völcker 131.b.268.a.b.270
Tigurinus Pagus 330
Tigurini von Mario überwunden 270
Tigurini von Julio geschlagen 273.b
Tyle künig der Gallier 122.b
Tilia fl. 227.ß
Tingeri völcker 22
Tyranney der Franckrychischen künigen 186
Tyranney hat allweg auffsatz 190.ß
Tirol zum Beyerland gehörig 205
Tirol die Graaffschafft an Oesterreych kommen 76
Titel des alten Adels 291.b.292.b
Titel des Adels kompt von ämptern 288
Titus Liuius histor. 140
Titus Rö. Keiser 141.b
Titus fürt Heluetier über meer 278
Thiuntugij völcker 282
Todten begrebd der altenn Teütschen. 24.ß
Todten beyssend nit / sprüchwort 137.b
Todt leüt sol man rüwen lassen 54
Toffingen geschach ein streyt 82.b
Tolosa statt 100.119
Tolosa erobert 131.b
Tolosanisch gold 132
Tolosa von Francken erobert 175
Tongri völcker 102
Torismundus künig der Westergotthen 166
Totila künig der Ostergotthier 32.b. 182.b.183
Todschlag bey den alten Teüschen ring geachtet 24
Tra fl. 224.b
Trabeta 18
Thracia / sunst Romania 5.b
Thracia von Westergotthen erobert 160
Traianus Keiser 142.b
Traiani krieg wider die Teütschen 27
Traiani Dächtnuß bey den Heluetiern. 278.a.b
Traianopolis statt 5.b
Traiani pruck über die Sonow 228
Transsyluania 4.a.b
Trapesontz 12.b
Trecas Troy statt 227
Trecasten statt 100
Treuiri völcker 21.b
Triax erfunden 141
Tribali völcker 122
Triboci pop. 21.b.102
Tricasij völcker 101.b
Tricasteni völcker 99.b.107.b
Tricarij völcker 99.b

Trient

Register.

Trient gebauwen 109
Trier gebauwen 18
Trier statt 102.a.b.104.b
Trierisch Reychßtag 92
Triest statt 5.b
Trueri völcker 102
Triumuiratus zů Rom 138.b
Trocmi völcker 99 b
Trogmi völcker 119.b.120.123
Trogomus ein Gallischer hauptmann. 119.b
Troy statt 137
Troia zerstört 19.b.105
Troianische künig 19.a.b
Troia von Europischen völckern zerstört 8.b
Trophæa Pompeiana 132.b
Tros künig zů Troia 19
Trugsässenampt bym Adel 292
Treüwlosen sol man nit treüwen 125
Tschey hauptmann der Schwyter 268. 271.b
Tubal erster fürst in Hispanien 6.b
Tubanti 22.b
Tübingen belägert 322
Tugendorff 320
Tugini völcker 131.b.268.a.b.269.270
Tuisco der Teütschen künig vnd gesatzgeber 18
Tulingi 263.272.b.275.21.b
Tullum Leucorum statt 102
Tullus Hostilius Rö. K. 106.b
Thunis in Africa gewunnen 15.95
Turbental 298.b
Türingen ein künigrych 178.b
Türingen vonn Hunen überfallen 187.b
Türingen kompt an Franckrych 179
Türingerwald 20.b
Türckey 9
Türckischen Keisern vrsprung vnd stammen 9.a.b
Türck ein rüten Europe 9
Türck erobert Asiam 9
Türckenschlacht in Vngerland 10
Türckenschlacht in Walachy 13
Türckenschlacht in Armenia 14
Türck in Sciam vnd Vngarn 14
Türckenschlacht vor Stülwyssenburg 88
Türcken in Vngarn 83.
Türck in Vngarn geschlagen 86.b
Türcken in Oesterrych gschlagē 15.94.b
Türckenschlacht 56.b
Thurn zů Straaßburg 70
Thurn vnd Landwere am Sattel 327
Thurn zů Stansstad 327
Thurnierspil angefangen 42
Turnus künig Tuscie von Aenea erschlagen 105.b
Turones völcker 101.b
Tuscia landschafft Italie 106.b
Tuscier völcker 6.b
Tuscier von Galliern vertriben 107.b
Tuscaner vnd Vmbri vertriben 111
Teütschlands gelegne vnd fruchtbarkeit. 21. 22. 23
Teütschen allzeyt voll/doch gastfrey 24. 35
Teütschen sitt vnd gewonheit inn kriegen 24.b
Teütschen kriegend gern 24
Teütschen sind Bären 27.b
Teütscher künig vnd fürsten erwellung bey den alten 24.b
Teütscher künigen nammen nach einander 18.a.b.19.a.b.20.a.b.30.b.31.a.b
Teütschen wider die Römer 29.b
Teütschen mit den Galliern in Italiā 25
Teütschen von Cesare geschlagen in Gallia 25.b
Teütschen in Hispaniam 30
Tütsche wyber auch hertzhafft 24.b.25.b
Teütsche schlabend die Römer 26
Teütschen der fürsten Trabanten 27.b
Teütschen in Asiam 25
Teütschen ziehend für Constantinopel 28
Teütschen überfallend Italiam 27.b
Teütschen nistend in Galliam 32
Teütsch nation verlürt all jr freyheit 169
Teütschen sind spat Christen worden 35. 204.b
Teütscher stett etliche alte nammen 28.b.29
Teütsche nammen der alten Heluetier 276
Teütsche vnd Fränckische nammen bey den alten 172.a.b.173.a.b
Teütsche vor zeyten vngeleert 23
Teütsche geschafft wo här 8.b.23.295.b
Teütsch mit Teütschen bekrieget 33.34
Teütsche völcker allzeyt wider einander. 210
Teütschen vertruckēd einand selbs 34.b
Teütschen sig vnd grosse thaaten in gemeind 34
Teütschen söllend den Keiser haben 46
Teütsche spraach etwan in Gallia gemein 232
Teütsche Langbarter wie die in Italiam sind kommen 33
Trütschland mit stetten beziert 46
Teütscher fürsten freyheit 231.b
Teütschen belägerend Paryß 39.b
Teütschen vom Papst verspottet 89 b
Teütschen sind yetz kunstrych 23
Teütschherren in Preüssen 4.66.b
Teütscherherren Bättlerkrieg 92
Teütschmeister wirdt ein weltlicher fürst in Preüssen 94
Teütsche Mäss gehalten 93.b
Theüre 225.236.243.b.304.b

V

Vadomar künig d Alamänner 280.b 282
Vadicassij, Noyen 101.b
Vagoritum statt 101.b
Valdach ein fürst der Hunen 184
Valemirus kü der Ostergotthen 165.b
Valencia statt 100
Valens Keiser in Orient 156.b 157
Valens der Keiser voñ Teütschen erschlagen 28
Valentinianus Röm. Keiser 156.b
Valentinianus Gratiani brüder / Röm. Keiser 158
Valentinianus wider die Schwaben 28
Valentinianus erschlagen 31.b
Valentinianus 3. der letst Keiser zů Rom vnd im Occident 166.b.163
Valens ein tyrann 153
Valerianus Rö. Keiser 147.a.b
Vallia ein künig der Westergotthen 162. 30.31.b
Vandalus ein Teütscher künig 18.b
Vandali völcker 21.b.160.b
Vandali in Africam 30.b.164
Vanes statt 101.b.105.b
Vangiones völcker 21.b.102.
Vargiones völcker 21.b.22
Varisci völcker 22.b
Varus fl. 99.b.108
Vassarij, Vassates völcker 100.b
Vason statt 100
Vbelthäter straaff bey den Teütschē 24.b
Vberblibne Cimbrier 271
Vbij völcker 22 102
Vbij wider die Schwaben 25.b
Vbung thůt vil zum krieg 122.b
Vetus statt vonn Römern gewunnen.
Velanni völcker 100.b 111.b
Veldentz Graaffschafft 104.b
Väldschlacht geistlicher Prelaten 324
Veneliocassi völcker 101.b
Venetus der Cellersee 262.21.b
Veneti völcker 21.b.101.b
Venediger abkommen 105.b
Venediger munier 6
Venedig von Carolo Magno bezwungen 36.b
Venediger beschedigend die Gallier 115
Venediger wider Frider. 2. 67.b
Venediger embietend Keiser Frider. 3. groß eer 87.b
Venediger wider den Türcken 12.b
Venediger vō Maximiliano hart bekrieget 92
Venedigerkrieg mit Keiser vnnd künig von Franckrych 256.b
Venediger mit Keiser Carolo 5. befridet.
Verbigenus Pagus 330 257.b
Vercell gebauwen 111
Verdun erobert 236.b
Verenderung der lender mit der zeyt 21
Vermandui völcker 102
Verodoctius ein Heluetier 272.b
Verspochne Schlacht 220
Vertacomices völcker 108
Veruolgung der Christen die erst 141. Die ander 142. Die dritt 142.b. Die vierdt 143.a.b. Die fünfft 145. Die sechßt 146. Die sibend 147. Die acht 147. Die nündt 148. Die zähēd 151.b
Vespasianus Rö. Keiser 141.b
Vespasiani eltern in Helvetia 278
Vespasianus wider die Teütschen 27
Vessones völcker 102
Veteranius ein Aberkeiser 154
Vfens fluss 111
Vfür der Gallier 124. 125.b
Vfür der Schwärtfächtern 133.a.b
Vfür zů Rauenna vom Papst erweckt. 205.b
Vfür zů Rom 47.64.74.321.b
Vfür zů Rom wider Othonem 4. 64.b
Vfür in Franckrych etlicher lender 250.b
Vfür zů Rom wider Heinricū 5. 54.b
Vfür zů Meyntz 314.b
Vfür der priester wider den Bischoff vō Mentz 52.b
Vfür zů Preßlaw 84.b
Vfür zů Erdfurt 92
Victor Römischer Bischoff 144
Victor ein Gallischer tyrann 158
Victor Münch zů S. Gallen 304.b
Victoria gebauwen 68.b
Vienna statt am Roddan 100.135
Vier Cardinäl in einē sack ertrenckt 82.b
Villach 93.b
Vilna statt in Littow 4
Vincentz gebauwt 109
Vindalium statt 100.131
Vindelici 22.b
Vindinum Cenomannorum statt 101.b
Vindomagus statt 100
Viridomarus ein künig 104.b
Viromachus der Saxen fürst 37
Visburgū 22.b
Visigothi Westergotthen 159.b
Visontium Sequanorum 102.b

Register.

Vispi völcker 22
Vistula fluuius 4
Vitellius Keiser 276.b
Vitiges künig der Ostergothen 180.b 181.b.182.
Vitodurum Winterthur 280
Vitold hertzog in Littow 4
Vnars statt 100
Vnis statt 314
Vladislaus künig zů Vngarn 11.52
Vlysses ein künig der Teütschen 19
Vlm an die Rychow vergaabet 36.b
Vlm belägert 81.b
Vlm erobert 55.b
Vlrich Graaff zů Turgow 299.b
Vlrich Graaff zů Kyburg 324.a.b
S. Vlrich Bischoff zů Augspurg 302.b 305.b
Vlrich Graaff zů Lentzburg 309.315
Vlrich Graaff zů Lintzgow 301.a.b
Vlrich Abt zů S. Gallen/Patriarch 315. 316.b.318.
Vlrich Graaff von Cilia 86.87.b
Vlrich h. zů Wirtenberg 92.b.95
Vncelenus hertzog zů Alemannien 287
Vnderwalden verbindet sich zun Eydgnossen 329.b
Vngerlands gelegenheit 4.b
Vngarn vonn Carolo Magno bekrieget. 211.b
Vngarn von Arnolpho in Teütschländ gezöcht 40.228.b
Vngarn überfallend Germaniam 4.b
Vngarn kamend in Helvetien 303
Vngarn vor Seckingen geschlagen 304
Vngarn in Burgund bestritten 304
Vngarn verderbend Teütsch vñ Welschland 40.a.b.41.a.b.42.44.229.230.
Vngarn von Othone 1. geschlagen 44
Vngarn von Cõrado 2. geschlagen 47.b
Vngarn von Heinrico 3. bestritten 49
Vngarn von Teütschen beraubet 29.b
Vngarn ward Christen 4.b
Vngarn überfallen 13.14.b.15
Vnsers Herrgotts Rock 92
Vnulus Bonifacij jünger 35
Vocontij völcker 99.b.108.b.273
Volcæ völcker 99.b.109
Vogesus berg 98.b
Vocetius Bötzberg 277.b
Votienus Orator 140
Völcker der Narbonensischen Gallien. 99.b
Völcker der alten Germanien vnnd jre nammen 21.a.b.22.a.b
Volusianus Kö. Keiser 147
Voturi pop. 119.123
Vrbin in Italia 121.b
Vren wild Ochsen 4
Vri verbindt sich zun Waldstetten 329.b
Visatius Valentiniani Amptmañ 156.b
Visicinus ein hauptmañ Constantij 155
S. Vrsula 166
Vßlauff des meers 94.b
Vuo künig zů Vngarn 48.b.49

W

Waaffen der Päpsten 217
Waiuoda in Vngarn enthauptet 83
Walachey 5
Waldstett frye Keyscholender 325.327.a.b
Waldstett verbindẽd sich heimlich wider den Adel 328.329.a.b
Walfarius hertzog zů Aquitania 207. 208.b.209
Walterperg 298
Wandelmar fürst in Burgund 286.b
Wanner ein Teütscher künig 26.b
Waapẽ der letsten fürstẽ von Schwaben
Warin ein Graaff 295 (51.a.b
Warme Bäder in Teütschen landen 21
Warmund künig der Francken 30
Warradus Haußmeyer in Franckrych. 200
Wasserflüssz Galliæ 98.b.99
Wasserflüssz Galliæ Narbonensis 99.b
Wasserflüssz Aquitaniæ 100.b
Wasserflüssz Helvetiæ 263.b
Wasserfal 262
Wattilon h. zů Schwaben 294.b
Wazman Apt auff Swiel 306
Welphen vnd Grauen zů Altorff 60
Welph hertzog 322.b
Welph zoch in Rhetiam 315.b
Welsch sucht in Franckrych vnd Germania 225
Welttafel/ oder gemeine Cosmography 2
Wenceslaus künig in Behem 72.b
Weneeslaus Röm. künig 81.b
Wenceslaus Kö. künig ward entsetzt 83
Wenden ziehend in Africam 30.b
Wendilgard ein Gräuin 301.a.b
Wernher od Garner/Brunhildis Hußmeyer 195.196.b
Wernher Bischoff zů Straaßburg 47. 308
Wernher Bisch. zů Straaßburg schlecht die Burgundier 236
Wernher Graaff zů Seur 228.b
Wernher Graaff zů Kyburg 308.b
Werthar Pfaltzuogt in Franck. 200
Werthrada Pipini gemahel 295
Weser flusz 17.b
Westergotthen/Visigothi 159.b
Westergotthen in Italiam 161
Westergotthen besitzend eins teils Galliam 162
Westergotthen nemend mer land in Gallia eyn 166.b
Westergotthen nistend in Hispaniã 162
Westergotthen von den Franckẽ geschlagen/vñ auß Gallia vertriben 174.b
Westergotthi wurdend in Hispania vertriben 181
Westergotthen von Carolo Martello gedempt 204
Westerich 104.b
Westerwald 20.b
Wetzel Graaff zů Bürglen 316
Weyber mannheit 270.b.271
Weyber radt verfürt offt 36.b
Wybrad ein Clußnerin 301.303
ein Weyb wirt hauptmañ/ertret Franckrych 251.a.b
Wichardus ein fürst vnd Münch 296.b
Widertöuffer sect 93.b.95
Wien in Oesterrych ward ein Keychstatt 67
Wien von Rudolpho belägert 70
Wien vom Türcken belägert 15.94.b
Wietlispach in Beyern 61
Wiflispurg statt 277.b.278.279.b
Wilibald ein Helvetischer Landsherr 293.a.b
Wilde stier 183
Willebrordus ein geleerter 200
Wilhem Graaff zů Flandern 71.b
Wilhelmus Kö. fü. von Holand 68.69
Wilhelm Graaff zů Burgund 314.319
Wilhelmus Ferabach künig in Sicilien. 235.b.236
Wilhelm h. zů Nordmandy 230
Wilhelm Tell 328.b
Windischmarck 5.b
Windisch statt 280.282.307.b
Weyngewächß in Teütschen landen 21
Weynräben in Gallia gepflantzet 150.b
Wynsperg 56
Winters strenge 225
Wirtenberg ward bekrieget 81
Wirtenbergische krieg vnnd Schlachten mit den Kychstetten 81.b
Wirtenberg ward ein hertzogthům 90
Wirtenbergischer fürsten härkomen vnd Geschlächtbaum 90.b
Wirtzburg von Rudolpho belägert 50.b
Wyssenburg bey Schaaffhausen 326.b
Wisegarda künigin zů Franck. 183
Wysse Rüssen 3.b
Wißnegk schlosz ob Fryburg 316
Witigis künig der Gotther 32.b
Witzmer der Teütschen künig 26.b
Wixel ein flusz in Poland 4.17.
Wormbs verbran 222.b
Wormbs gewunnen 55.b
Wossen verloren 12.b
Wulffrad Haußmeyer 199
Wulffram Bischoff 202.b
Wundergeburt 94.b.310.b

X

Xantippus der Griechisch hauptmann. 124.b

Z

Zacharias ein Martrer 143.b
Zacharias Papst Pipini freünd 207
Zeichen am himmel 93.232.b.236.241. 305.318.b.319.a.b
Zelymus der Türckisch Keiser 14
Zeno Keiser in Orient 167.b
Zyboea fürst Bithynie 122.b
Zimbern schlosz 316
Zizimus des Türckischen Keisers brüder 14.255
Zöll auff die Gallier gelegt 139
Zürychgow 330.b
Zürych im Turgow 330
Zürych ein künigklicher pallast 219
Zürych beuestiget 280
Zürych statt vnd Graaffschafft 59.b
Zürychkrieg 86.b
Zurzach 276.b.282
Zween Päpst wider einander 82
Zwentibald hertzog zů Lothringen Arnolphi sun 228.a.b.298
Zwitracht der geistlichen 81.b
Zwyfalten das Closter gestifftet 35
Zwölff Glychen in Franckrych 212.b

End diß Registers.

Zürych.

Bern.

Lucern.

Vri.

Das fünfft büch von dem Turgow/dem ersten teil Heluetiæ/ in der fünfften Landtafel, begriffen.

Hieuor vnd nach stond die waapen der Herren/Oerter/Stett vnd Len der so das Turgow beuogtend/ vnd zum teil selbs dariñ wo nende beherrschend.

Schwytz.

Vnderwalden.

Zug.

Glariß.

Fryburg.

Frouwenfäld.

Solothurn.

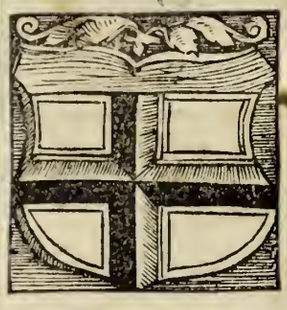
Bistümb Costentz.

Abtey in der Ow.

.y zů S. Gallen.

Statt Schaaffhausen.

Statt Costentz.



Appenzell.

Statt S. Gallen.

Waapen etlicher geschlächten im Turgow/die an besondern orten/ auß vnwüssenheit jrer gelegne/nit eyngefürt werdend.

Von Asten Freyherrn auß Turgow.

Von Wunenberg/ Frey. auß Turgow.

Von Berg/Turgöwisch.

Von Eberhartschwyler auß Turgow.

Von Hünerhausen/ Turgöwisch.

Von Hügelhofen im Turgow / von Appenzellern zerstört. 1405.

Von Jungholtz/ Turgöwisch.

Von Rütti auß Turgow.

Von Ryffenberg im Turgow.

Die Omen/Turgöwisch/ins Abts S. Gallen land.

Tegernow im Turgow.

Tierberg auß Turgow.

Die Stryffen auß Turgow.

Randegk auß Turgow.

Von Töß/auch inns Abts S. Gallen gerichtē etwan glegen.

Das Turgow die fünffte Landtafel/ begreyfft die Landschafft im fünfften büch verzeichnet.

Ein jeder Gradus vmb diese Landtafel / haltet einn gemeine Schweytzer Meilen Thůt drittenhalben Stunden gůttes richtiges fůßgangs/ Aber der Circkel mit seyner weyte haltet eine Stund fůß wegs.

Eynleitung.

NAch dem wir die alte Heluetiam in gemein verzeichnet/vnd zum kürtzisten übersehen habend/ wil ich nun hinfür auff die teilung vnd sonderliche beschreybung der Lender/gebirg/göw/flüssz/stett/ schlösser/flöcken/stifftungen/leüt/gschlächt/ regierung/sitten/art vñ gewonheiten/ꝛc. mich keeren / vñ fürnemlich der teilung Julij Cesaris volgen. Darumb werdēd wir hernach die Heluetiam in vier teil oder gelend vnderscheiden befinden/als Turgow/Zürychgow/Aergow/vñ Wisspurgergow/das ist/Vechtland vnd die Waadt/oder das Losanner Bistümb/ꝛc. Deren teilen aber wirt yetlicher ein besonder bůch vnd eigne Landtafel haben. Hierumb begreyfft diß fünfft bůch den ersten teil Heluetie besonder / wie dann die fünfft Landtafel hiereyn gesetzt außweyset.

Das Erst Capitel.

Von der gelägenheit des Turgows/auch etwas von art vnd sitten der selbigen Landvölckern.

Pagus Tauriacus.
Taurus Turfluß.
Reguſci.
Vindelici.
Scalberg.
Cellerſee.
Töß fl.

AS erst teil Heluetie von Aufgang hereyn zerechnen / ist das Turgow/zů Latin Pagus Tauracus/oder (als Rhenanus achten wil) Tauriacus/vō dem fluß Taur / die Tur/also geneñt. Das berürt gegen Aufgang eins teils die Rhetischen völcker Reguſcos/oder Rhyntaler: merteils aber wirt es durch den Bodensee von den Vindelicis/das ist Algowern vñ Schwaben/abgeschaiden. Gegen Mittag stoßt es an die Rhetischen Sarunetes/dz sind Sarnganser/gegen dem Schalberg. Auff der vndern seyten gegen Nitnacht hat es erstlich den vndern Bodensee/genennt Cellersee/gegen der Graaffschafft Nellenburg/vnd darnach den Rheyn gegen dem Hegow (oder nach etlicher meinūg Heydgow) vnd den Latobrigern/das sind Klättgöwer/ꝛc. zů einer ringkmauren. Aber gegen Nidergang stoßt es an das Zürychgöw/über den vngestümen fluß Töß hinauß/ gegen der Glatt/von welcher vndermarch wir hernach in beschreybung des Zürychgöws/vnsern verstand klärer dargeben wöllend.

Tauracer.

Von disem Turgow findt man bey den alten scribenten nichts klares / etliche wöllend das ort Julij Cesaris im 6. bůch hiehär deütē/da er schreybt/ daß der Schwartzwald seinen anfang habe an dem gelend der Heluetier / Rauriacer vnd Nemeter/ꝛc. Hie läsend etlich Tauriacer Turgower/für Rauracer/Baßler vñ Lauffenberger/als Raymundus Marlianus vnd Rhenanus/vnd achtend daß die wort Cesaris hie verendert oder versetzt syend. Das ich doch nit achten wil/ dann auch der Schwartzwald an die Rauracer/dz ist Baßler/Seckinger vñ Lauffenberger/ꝛc. landschafft anstoßt/ vnd auff disen tag daselbst sein alten nam̃en behaltet. Dargegen hat er auch vorzeyten der Turgower landschafft mit seinem anstoß berürt / wiewol er / als Rhenanus schreybt/durch fleyß der Römer im Heydgow vñ Klätgow außgereütet vnd gesübert ist: dahär denn der zweyfel kompt/ ob man in Cesare läsen solle Rauriacos oder Tauriacos Turgower. Vñ disen zweyfel bringt auch am meisten das er schreybt/ der Schwartzwald habe seinen anfang an den landen der Heluetier vnnd Nemeter/ꝛc. Nun sind aber die Nemetes gar nit beym vrsprung des Schwartzwalds / noch vil minder bey den Heluetijs/sonder an dem Rheyn in dem kreiß des Speyrer Bistūms wonhafft: derwegen Rhenanus achtet hie zeläsen seyn Venetes/Heydgower in d Höre/vmb den vndern Bodensee/genennt Venetus/gelegen. Ich aber wil disen zweyfel andern heimsetzen/vnd grundtlicherem vrteil/wo das funden wirt/gern volgen.

Venetes nit Nemetes.

Herrschafften des Turgows.

Das Turgow begreyfft in seinem kreiß die landschafften vnd herrschafften/ namlich Appenzell/Graaffschafft Togkēburg/die landschafft des Abts zů S. Gallen/ die Statt S. Gallen mit jren zůgehörigen gerichten / die Landgraaffschafft Frauwenfäld/Graaffschafft Kyburg / auch die stett vnd herrschafften Winterthur/ Bischoffzell/Diessenhouen/Andelfingen/Arbon/Tanneg̃k/Bürglen/ꝛc. Von deren yeder besonders/vñ von jrer ordenlicher herrschafft wirt hernach an seinem ort gesagt. Etlich wöllēd daß diß Turgow seye Pagus Tigurinus von dem Cesar schreybt/vñ begreyffend

send darzů auch das Zürychgow/ machẽd einen Pagum darauß/auff welche meinũg ich mein verstand entdeckt hab hieuor im 4. büch am 54. Cap. ꝛc. Dises gelend ist gantz lieblich/vnd fruchtbar an weyn/ korn/ ops/ vñ allerley gůter früchten überflüssig/außgenomẽn an den geginen gegen Mittag/bey vrsprung der Tur/des Näckers/ der Vmäsch/vnd der Sittern/die in Togkenburg vnd Appenzell entspringend/ von welchen allen hernach volget. Item vmb Appenzell/S. Gallen/ vnd S. Johañs im Turtal/ꝛc. hat es hohe gebirg/rauch vnd wild/ doch lieblich von matten/ wisen/ Alpen vnd weiden/erneert vil vychs/ gleych wie in anderen Alpischen lendern Heluetie hernach verzeichnet. Sölliche fruchtbarkeit dises lands hat auch freylich Julius Cesar erkennet/da er die überwundnen Heluetier widerumñ mit sölichem fleyß in jr land setzet/auff das nit die Germani oder Teütschen yhensyt Rheyns/auß begird des bessere erdtrichs/ über die Rheyn fielind/ vnd den mer fruchtbarẽ erdboden eynnämind.

Das Turgow hat güte frische vnd gesunde weyn/merteils rot/oder schillerfarb/ gar weyssen hat es zum wenigsten. Des güten weyns wachst zů gemeinen jaren in disem land so vil/ daß auch die anderen anstossenden lender weyn bey jnen holend. Darzů wirt an vilen orten diß lands wůder vil trancks auß öpffelen vñ biren gemostet/ glych wie in Nordmandy. Das best nennend sy Berlimost/oder mit gantzem wort Bergbirenmost. Deß wirt vil vmb S. Gallẽ/Arbon vñ dem obern Bodensee gemachet. Diser Berlimost ist der best/vnd wirt gar bestendig vnd süß so man jn südet/ dann er ist von einer sondern art ů birẽ gemachet/ den fürt man auch in andere land/vñ schenckt man jn in den Tafernen gleych wie den weyn/vnd gadt man darzů zeürten. Weñ die jar an obbemelten biren fruchtbar sind/findt man ein pauren im Turgow/ der ab seinen gütern 8. oder 9. ja biß in die 10. füder most machet/ doch einen besser dann den anderen: nit gleycher gestalt/also auch in vngleychem wärd.

Weyn.

Berlimost.

Vil Adels hat dz Turgow allzeyt erhalten noch biß auff dise zeyt/ die habẽd noch jre schlösser/gericht/herrligkeiten vnd güter gar lustig/vnd sind doch darbey gemeinlich der Eydgnoschafft policey verwandt/vnnd jrer hohen oberkeit vnderthon. Es hat auch sunst gar vil vermüglicher Clöster/ die merteils von der oberkeit benogtet vnd verwalten werdend. Der gemein mann im Turgow ist nit allein zů der arbeit gericht/sonder auch zum krieg so geflissen vnd fertig/ das sy gemeinlich in allen kriegen der Heluetier jr anzal für andere auß darbietend/ vnd sind gewonlich die erstẽ im harnisch/ob sy gleych bey weylen die letsten in der besoldung sind. Auß sölichem güten willen den sy zum krieg habẽd/ist das sprüchwort erwachsen/Boch Turgow boch/ Schaff ich nichts/so zeer ich doch/ꝛc. Es hat vil weyber/vnd die gar wolgstaltig: ye reüher das gelẽd ist/ ye schöner die weyber sind. Jr arbeit ist merteils in Flachs/ oder (als sy es nennend) in werch vnd gespunst/ desse gar ein grosse begägenschafft daselbst ist: darumb nit die frauwenbilder allein/ sonder auch mermalen die knaben (besonderlich zů winters zeyt) spinnend/ vnnd machet das land auß der massen vil leynwadt vnd gespunst an allen orten: für auß aber vnd am meisten in vnd vmb die wärbhafft statt S. Gallen/ daruon bald hernach mer gesagt wirt/ꝛc. Dise landschafft ist gar lang vnd schmal/ hat in der lenge von Mittag dem vrsprung der Tur biß zů jrem eynfluß in den Rheyn gegen Mitnacht/ob 7. grosser Schweytzer meylen: aber von Aufgang gegen Nidergang/ das ist/vom Bodẽsee hereyn biß an die Töß/oder auff den berg Hürnle/ hat es in der breite 4. Schweytzer meylen am allermeisten/ꝛc. So vil allhie vom Turgow in gmein.

Vil Adels im Turgow.

Clöster.

Turgower kriegisch.

Leynwadtgewerb.

Lenge vnd weyte dises lands.

Dieweyl nun hernach nit allein in disem 5. büch/ sonder auch in den anderen büchern durch die gantz Chronicken auß/alle alte Gstifft vnd Clöster/hin vnnd wider

zum fleyssigeste verzeichnet werdend/hat mich für gelägen vnd fruchtbar ansehē wöllen vor allen dingen auch etwas auß den historien eynzefüren von dem vrsprung des Münchenthūms/von den ersten München vnd jrem läben/von anhab der Clöstern vnd Gstifften/wie sich die mit der zeyt etwas geendert/vñ jren stand erhöcht habēd. Vñ hierinn wil ich allein den grund auß den warhafftigsten historien außziehen/vnd mich der kürtze zum höchsten befleyssen.

Das II. Cap.

Von vrsprung des Münchenstands/vnd pflantzung der ersten München/von jrem läben/sitten/kleidung/abbruch vnd studierung/welches auch die ersten Münch gewesen/vnd was jr fleyß gewesen seye/alles auffs kürtzest verzeichnet. Item von S. Benedicten vnd seiner Regel/wie/wenn/vnd wo mit die Clöster anfangs habend reychthümb vnd güter bekommen.

AVff der seyten gegen Aufgāg zů oberist im Turgow/ligt die statt Sant Gallen/an deren wir anfahen wöllend: dieweyl sy aber jren vrsprung von dem Closter hat/das Closter aber von den München angefangen/vnd auch im Turgow vnder allen Clöstern das ältist ist/wirt mir hiemit vrsach geben/etwas von vrsprung des Münchenthūms/auch von dem läben d ersten München/zeschreybē/so vil dañ die historien desse zeügnuß gebēd.

Münchenthümbs anfang.

Der Einsidel stand hat erstlich dem Münchenthūm seinen anfang geben bey den Egyptiern vnd Syriern (das man yetz das Gelobt land nennet.) Dann als der heilig Hieronymus in Vita Pauli Ere. schreybt/so sind diser orten erstlich die durächtūgen der Römischen vnglöubigen Keiseren vnd gottlosen tyrannen/vorab der Keiseren Decij vnd Valeriani etwas bey 250. jaren nach der geburt Christi/gar grim̄ vnd vnmenschlich gewesen/in welchen man den armen Christen nit allein schnällen tod (welchen doch wenig leüt geflohen wārind) sonder wunderbarliche kestigung/vñ täglich neüwerdichte peen zůfüget/darmit man sy nit allein vnderstünd vmbzebringen/sonder vil mer durch langwirige marter/zeuerlögnē des namens Christi zebenöten. Durch welche wüterey sy dann nit allein das läben des leybs/sonder auch der seel vnderstünd end anzefechten/damit sy dann nit wenig leüt in sölicher beharrlicher marter zů verzweyflung vñ verlögnung des Herren Christi betrügend/vñ doch deren vil nütdest minds erwürgtēd. In welchē jamer aber die mēschlich blödigkeit wäg sücht/dē grossen übel ein wenig zeentweychen/darumb thettend sich vil fromer leüt hin vnd här in die wildinen vnd vnwonbare einödinen/süchtend wonung in den bergen/tälern vnd hülinen bey den wilden thieren/bey denen sy mer sicherheit befundend dann bey den vnglöubigen menschen. Nach dem denn die durächtung vergieng/kartend etlich herwider zů den jren/etlich aber beharretend in jrer einöde/mit gebätt zů Gott vnd grossem abbruch jrer narung. Deßhalb auch dises abgesündert läben nach dem abgang der tyrannen/als die Keiser schon anfiengend Christen werden/vnd alle durächtung gestillet was/dennocht im gang bleib/vñ von mencklichem hoch geachtet vñ gelobt ward.

Verfolgung der Christen.

Vrsprūg des Einsidelstands.

Ein willig abgesündert läben.

Also das für vnd für leüt warend/die sich/nit mer wie vormals auß forcht der verfolgung/sonder auch selbs willig vnbetrengt/sich in sölichs abgesündert läben eynliessend/in meinūg das sy in sölichem stand den anächtungen der welt entnomen/Gott dest baß gedienen/vnd dem gebätt obligen möchtind. Vnder disen ersten Einsidlen zellet man fürnemlich Paulum Thebeum auß Egypten/vō dē Antonius vil güts nach gsagt hat. Dēnach auch Antoniū/der noch bey Hieronymi jaren in Egypten gestorben ist/Anno domini 361. seines alters (als Hieronymus selbs schreybt) im 105. jar/vnd 51. jar nach dem vnd der erst Christlich Keiser Constātinus an

Paulus vnd Antonius.

sein

sein regierung kom̃en ist/der ward Keiser Anno do. 310. Nach dem tod Pauli vnd Antonij/bey zeyten der Keiseren Constantini vnd Constantis/ des grossen Constantini sünen/habend etliche junger obbemelten Einsidlen/als from̃en vätteren /nachgenolget/vñ sich nach jrem exempel in ein einig abgesündert läben begebē: die ernartend sich mit jrer eignen hand arbeit. Vnd von disen vnd dergleychen München schreybt Epiphanius histor. Trip. lib. 1. vnd an mer orten. Diese wurdend genen̄t Eremitæ Einsidel. In Griechischer spraach nennet man sy Monachos/das ist/Eintzige oder Einig läbende menschen. Jre Cellen vnd wonungen wurdend genennt Monasteria/das ist/ Einige wonungen. Jr läben vollbrachtend sy im gebätt vnd fasten / als Historia Ecclesiastica bezeüget/darnebend arbeitetend sy / vnd warend niemants überlegen. Jr kleidung was schlächt from̃ gestaltet/kein kutt noch ander angebunden sittligkeit. Jr Regel was die heilig gschrifft/ vnd jr ampt Christum predigen vnd leeren/ꝛc. Darum̃ ward diser Münchenstand anfencklichs von niemants angenom̃en von müssiggägs vnd wollläbens wegen/ noch vil weniger von rüwen wegen / dann sy entzugend sich menschlicher beywonung nit anderst dann vmb rüw vnd müß willen zum gebätt vñ heilige geschrifft zeläsen/darzů sy dann vermeintend ein stille vnnd abgesünderte rüw von nöten seyn. Darnebend habend sy wonung zů den leüten gehebt/vnd sy besücht/ auch in jrem anligen getröst vnd vnderwisen. Es ist auch dises Münchē läben nit angebundē noch ein pflicht/sonder frey gewesen: also daß etliche sölichs ein zeytlang gehalten/vnd mit der zeyt widerumb habend rüwen lassen/vñ wurdend dennocht darumb nit abtrünnig gescholten/besonder so sy sich mit nutz des nächsten / vñ zů gütem gemeiner kirchen/in ein andern stand oder wesen begabend. Welcher aber leychter vrsachen sich ab sölichem stand vnd beharrlichem fürsatz widerumb in geringe geschäfft vnd gemeinschafft der welt eynließ/allein auß zeytlichen begirdē/ der ward seiner vnbestendigē wanckelmütigkeit halben gescholtē/doch one einige straaff oder beschwärnuß der gewüßne. Ein sölichen hielt man für ein vnbestendigē oder wanckelmütigen vnd leychtfertigen menschē/vnd nit für ein Apostatam. Den aber hieß man ein abtrünnigen Apostatam/der sich nit vom Münchenstand / sonder von der gemeinsame der kirchen Christi in kätzerey vñ wüssentliche irrthüm̃ begab/ oder der von Christlichem glauben inns Judenthümb abtratt. Der yhenig aber der mit dem leyb sich sünderet/ vnd in kleidern vñ andern gebärden sich ein Münch erzeiget vnd nennen ließ/ vñ darnebend mit der thaat/zanck/auffsatz/eergeyt/hoffart/ eigennutz vnnd eytelen wolluſt oder mütwillen begieng/den hielt man für ein losen gleychßner: deß sich die frommen Christen entzugēd. Von disen München schreybt Hieronymus Tom. 1. Die yhenigen aber / die mit der thaat vnd wandel jres läbens diß stands art vnd wäsen bezeüget/ vnd jren nam̃en darmit beziert vnd angenäm gemacht/ habend/bey den Christlichen kirchen vnd versamlungen/da sy gewonet / vñ deren gemeinsame sy sich gehalten/vil gunsts/liebe vnd ansähens erlanget/vñ sind von mencklichem wolgeachtet worden. Darumb ist der erst stand der München gewesen ein abgesündert einschichtig läben von aller welt geschäfften auff das gebätt vnnd erduren heiliger geschrifft: doch nitt anders dann daß sy darbey das volck geleert vnd getröst / vñ sich deßhalb der Christlichen kirchen vnd gemeind allzeyt eyngeleybet vnnd gemein gemacht habend. Wie auch noch bey vnseren tagen der from̃ Einsidel brůder Clauß in Vnderwalden (deß läben noch in güter gedächtnuß ist/es wirt auch etwas weytlöuffiger hernach im 7. büch beschriben) ein abgsündert läben von aller welt/ ja ein Engelisch läben (nach andern München zerechnen) gefürt hat/dennocht hat er sein ordenliche leütkirchen vnnd pfarr nie verlassen/sonder die besücht/vnd sich zů der gemeind Christi gezelt / ist auch mencklichem mit vnderweysung/leer vnd gütem radt beholffen gewesen.

Mit arbeit erneert.

Eremitę Einsidel. Monachi, Münch. Monasteria nit Clöster.

Kleidung.

Regel. Münchenstand nit ein wolluſt.

Münch hattend wandel zů den leütē. Münch mochtēd jren stand verlassen.

Mit auß leychter vrsach.

Apostata wär der seye.

Falsche Münch.

Monachi Remeboth.

Rechte Münch.

Wie vil sich die Münch abgesündert.

Brůd Claus von Vnderwalden.

Ein sölichen Münchenstand hat auch der heilig Hieronymus gefürt / der etwan ein priester/helffer vnd mitdiener der kirchen zů Rom gewesen ist/vnd doch mithinzů sich von jugend auf an geleerte menner gehenckt/vnd geleerten leüten in alle land nach gehengt hat/güte künst vnd spraachen zeerlernen/vnd den verstand heiliger geschrifft

Hieronymi Münchenstand.

zeerholen. Vnd darmit er zum letsten mit den früchten seiner langwirigē arbeit den kirchen Christi dienstlich vnnd beholffen seyn möchte / do hat er die statt Rom vñ sein heimwesen verlassen/ vnd sich mit seiner Librarey/ mit wenig volcks vnd kleinem pracht in das heilig land gethon/ vñ zů Bethleem nidgelassen/ alda sich in teinem vnd abbrüchigem läben/zeschreyben beflissen / vñ durch fromme vermügliche gönner mit zimlicher notturfft biß zů end

Simplicianus. seines läbens versähen worden. Also auch der fromē Simplicianus/ der zů zeyten des heiligen Bischoffs Ambrosij nit weyt von Meyland in einē abgesünderten läben sich

Augustinus. enthielt. Bey welchem auch Augustinus/ sampt etlichen seiner gsellen/ ein gantzes jar/ Göttliche geschrifft vnd ein sittlich läben zeerlernen / sich gesaumpt vnd enthalten habend. Zeletst ist auch gedachter Augustinus auß Italia widerumb in Africam/ oder Barbaryen (von dannen er bürtig was) gefaren/vnd nebend der statt Hippona bey drey jaren mit etwouil frommen vnd geschrifftliebenden gesellen vnnd jüngern sich in abbrüchigem gemässem läben enthalten/fürnemlich zestudieren/vnd heiliger gschrifft obzeligen. Hierinn ward er von Valerio dem Hipponensischen Bischoff (nach welchem Augustinus auch Bischoff ward) mit notturfftiger narung vnderhalten. Dañ

Augustinus Bischoff zů Hippona. der selbigen zeyt geleerte menner gar theür warend/auß mangel der schůlen: deßhalb auch offtermals söliche abgesünderte Münch/als heiliger geschrifft erfaren/an die Bistümb vnd dienst der kirchen berüfft vnd benötiget wurdend. Welche ämpter auch sy nit vmb prachts/eeren vnd reychthům willen / sonder zů Gottes eer vnd wolfart der kirchen annamend/vnd darzů kum erbätten wurdend/ꝛc.

Nazaræi. Hierumb wie bey den Jsraeliten des alten Testaments / die Nazareyer warēd ein besonder abgesündert vnd Gott ergeben volck/das sich allein zum dienst der kirchen/ vnd sunst zů keinen weltlichē gewerben berüffen ließ/sonder jr läben einig fürtend/ vñ doch darnebend der kirchen dientend (wie die geschrifft von Christo vnserem erlöser/

Monachi. vnd Johansen dem Töuffer/auch andern propheten zeüget) Also sind auch ansencklichs bey den Christen die Münch gewesen / die der geschrifft (alle weltliche geschäfft hindan gelegt) oblagend / vnd doch wartetend wo sy zum dienst der kirchen berüfft wurdind/ als denn dientend sy mit treüwen. So dann söliche Münch vnd abgesünderte einiglåbende vnd geleerte menner jr übung in der geschrifft hieltend/bekamēd sy alle zeyt auch andere Gottsälige liebhaber heiliger geschrifft die jre jünger wurdend/ damit erhübend sich denn Geselschafften vnd samlungen/die kamend denn von weyten landen zesamen vmb der leer willen. Darmit erhübend sich bey den fromen geleerten München samlungen/Schůlen vñ zuchtheüser/wie sy dann hieuor Hieronymus in Syria/Simplicianus in Italia / vnd Augustinus in Africa gehebt habēd/als hieuor vermerckt wirt. Welchem exempel bald geuolget hat Basilius/welcher mer dañ an einem ort in Asia anreiset vnd aufrichtet söliche Schůlen vñ zuchtheüser. Dannen hār jm die Münch vnserer zeyt zůmässend/daß er den erstē Orden erdacht habe: das aber nit ist/dann Christus hat den ersten Orden aufgericht Matth. 23. dem er seinen himlischen vatter allein zum Abt vñ vorstender setzet/ꝛc. Basilij meinung ist nit gewesen ein besondern Orden in der kirchen Christi/von andern Christen vnderscheidē an

Schůlen geleerte leüt zepflantzen. zerichten/sonder allein samlungen zestifften/dariñ die Münch (das ist/ die so sich von aller welt geschäfften abgezogen/vnd in ein abgesündert einschichtig läben begebē hettind) mit rüw vngehindert heiliger geschrifft obligen/ vnd mit der zeyt der kirchen im predigampt vorston möchtind. Darumm ward sein fürnemmen von Augustino/ Hieronymo vnd Ambrosio/ꝛc. gelobt. Vnd hat Basilius söliche ordnung der Schůlen vnd zuchtheüsern/auch des abgesünderte Münchischen läbens/ bättens/ fastens vnd

studierens

studierens in etliche Regel verfasset/wie dann die noch in Griechischer vñ Latinischer spraach befunden werdend. In welchen Reglen er vnder anderm fleyssig ordnet/daß die so sölichen stand wöltind annemen/sich beflissind mit jrer handarbeit zeerhalten/ vnd mit dem gůt das ein yeder in die gemeind geben hette. Item daß sy sich von niemants einigs wägs begaaben liessend/sy wurdind dann durch armůt vnd mangel d notturfft von Christen leüten vnderhaltung zeempfahen getrungen/rc. Aber dise Regel ist mit der zeyt verblichen/rc. Vnd durch söliche ordnung Basilij hat sich d Münchenstand in Griechenland fast gemeeret/also/das bald in Italia Petronius Bischoff zů Bononia/in Franckrych aber Martinus Bischoff zů Tours/vnd nach jm Cassianus (welcher auß Egypten gen Massilien kam) auch etliche Schůlen vnd züchtheüser/gemeins abgesünderts läbens/ vnd heilige geschrifft zeerlernen anrichtet/ darinn man sich mit handarbeit erneert/vnd nichts behielt dañ was die tägliche notturfft erforderet/das überig ward den armen mitgeteilt. Vnd darmit sy sich auß den früchten dest komlicher erneeren möchtind/habend sy auch etwan das väld gebauwen/damit sy auch den armen die hand bieten möchtind. Aber mit der zeyt sind dise ordnungen durch eignen nutz mit gleychßnerey vergifftet. Es hat auch Joannes Cassianus ob bemelt bey zeyten des Keisers Valentiniani 3. sich zů Massilien nidergelassen/ vnnd bald in Prouansen etliche heüser vnd zuchtschůlen/auff form vnd meinung der Egyptischen Cenobiter/mit hilff ansählicher vnd vermüglicher leüten angerüst vnd aufbracht. Vnd der hat dennocht geläbt bey 97. jaren vor S. Benedicts Regel/ vm̃ das jar Christi 437. Welchem nach der nam̃ vnd die liebe sölicher München in Gallien hin vnd wider vil heüser vnd schůlen erworben vñ gepflantzet hat. Dise zuchtheüser vnd schůlen wurdend bey den Latinern genennt Cœnobia/ das sind/heüser eines gemeinen freüntlichen läbens/dariñ man in brůderlicher gemeinschafft läbt/rc. Darum̃ stossend sich die nit wenig/ die da vermeinend daß die Müncherey erst in Italia vnd Franckrych jren anfang von S. Benedicten habe genommen.

Basilij Regel.

Petronius in Italia.

Handarbeit.

Ioan. Cassianus pflantzet Münch in Gallien.

Cœnobia.

Darnach bey der zeyt Keysers Justiniani/vngefarlich vmb das jar Christi 520. als/nach dem Italia von etlichen Teütschen völckern überfallen/vnd stätigs mit kriegẽ beunrůwiget ward/als hieuor im 2. allerklärist aber im 3. bůch bemeldet ist/do hat Benedictus Nursinus ein Römer/ sampt seiner schwester Scolastica/ sich in den Münchenstand begeben/wie dañ hieuor im 3. bůch am 63. Cap. anzeigt ist. Welcher Benedictus zeletst (wiewol er gar nitt geleert was) durch menschliche fürwitz vnd gůtbeduncken/dz obbeschriben from̃ vnd einfaltig München läben/weyter dann Basilius hieuor gethon/ mit menschensatzungen befleckt/vnd mit besondern Reglen (villeycht gůter meinung) eynfasset/ als Raphael Volaterranus schreybt. Der machet vnder andern ordnungen vñ satzungẽ auch den München die schwartze Kutten vñ das Ordenskleid/daruon erstlich dise Müch Benedictiner genennt wurdend. Vnd wiewol dise Münch auch einig vnd abgesündert läbtend/nach art der alten vnd ersten München/vnnd hin vnd wider dem volck predigtend/habend sy dennocht angefangen vnder jnen Abbates oder Vätter aufzewerffen/denen die andern als jünger vnderthenig vnd gehorsam warend. Also sind nun Columbanus, Pirminius, Gallus, Eustasius vnd andere Aebt gewesen. Doch hat nit allein Benedictus Aebt geordnet/ sonder sind auch ein wenig hieuor etliche Aebt gewesen bey den Anachoreten/als Augustinus anzeiget.

Die and art des Münchenstands.

Benedictus.

Scolastica.

Benedictiner orden.

Abbates.

Was aber diser Aebten erstlich ampt gewesen seye/od warauff man in erwellũg eines Abts sölle sähẽ/ welche auch zů disem ampt taugelich syend/ des gibt d from̃ Basilius in Ser. 2. Exercitatorio de Vita spirituali, &c. ein sölche Regel/vñ sind dz sine wort: Non uagum, probe scientem deducere euntes ad deum, cognitionem habentem diuinarum scripturarum, indistractum, pecunias contemnentem, à negotijs alienum, quietum, pium, amantem pauperes, non iracundum, malorum immemorem, paratum ad ædificandum eos qui ipsum adeunt, uanæ gloriæ negligẽtem, non superbum, adulatoribus non

Basilij Regel vom wesen eines Abts.

deditum, immutabilem, nil præferentẽ deo, &c. Si inueneris, inquit, talem, trade teipsum ei. Hactenus Basilius. Das ist zů Teütsch: Das ein Christenlicher Abt vnd geistlicher zuchtuatter/der sol seyn nit weytschweiff/vñ der da wüsse zefüren die zů Gott astend/ voller tugenden/dem sein eigne werck kundtschafft gebind der liebe Gottes/der heiliger geschrifft verstendig seye/ der vnuerwirrt mit ausserlichen geschäfften nit beladen seye/keinen gewerb füre/vnd des gelts ein verachter sye/der fridsam/ Gottsförchtig/ vnd ein liebhaber der armen seye/nit gächschützig/ sonder des argen so jm begegnet bald vergässe/der bereit seye zeerbauwen vnd zeberichten alle die zů jm keerend/ eyteler eer gar nit begirig/nit hochfertig/der den schmeichleren nit lose/sonder standhafft seye/vnd nichts höher noch lieber achte dann Gott/ꝛc. So du (spricht er) ein sölichen findest/so mach dich jm vnderthenig.

Vil Münch in Hibernia vnd Schottland.

Münch in Franckrych.

Bättheüßle. Clöster.

Zuchtschůle.

Vbung der München.

Similẽ.

Das fleisch überwinden bedarff stäter übung.

Das erst Closterläben ist nit bestäden.

Münch sölend nit geytig seyn.

Dises Münchenthům hat auch zeytlich (nit erst bey Gregorij zeytẽ/ als etlich wöllend) angefangen vnd träffenlich eyngewurtzlet/in den Inslen des Mitternächtigen meers/als in Hibernia/yetz Irland/ist dem künig von Engelland vnderworffen/ vñ auch in Schottland/auß welchen lendern bey zeyten der alten künigen von Franckrych/des geschlächts Clodouei/vil der selbigen Münch herüber in Franckrych/ Italiam vnd Heluetiam kamẽd: von denen eins teils im 3. büch/ zum teil auch anderßwo gesagt ist. Die gemeinlich das Euangelion predigtend/ vnd vmb jres stillen vñ frommen läbens willen von mencklichem geliebet wurdend. Denen bauwtend die künig vnd fürsten erstlich Oratoria Bättheüßle/ bald darnach Monasteria vnd Cœnobia/ das ist/gemeine wonungen/darinn sy jünger erhalten/erziehen vnd leeren möchtind. Vnd wurdend also nachmals die Clöster auch bey der künigen von Franckrych zeyten für Bättheüser vnd zuchtschůlen gehalten/ darinn man die jungen zum dienst der kirchẽ erzuge/damit man alle zeyt mit frommen wolbewärten vnd geschicktẽ leüten die kirchẽ hette zeuersähen. Die hattend nun jr übůng in bätten/fastẽ/läsen/ꝛc. vñ entzugẽd sich aller irrdischen geschäfftẽ/auch zeytlicher güteren. Nach dem sy sich in heiliger geschrifft geübt hattend/ verbrachtend sy etliche stund im gebätt vnd psalmen: die übrigen zeyt volbrachtend sy in leybs arbeit/nit allein zeytliche narung vñ vnderhaltung damit zegewünnen/sonder auch den leyb zeüben/ vñ das anfächtig fleisch darmit im zaum vnd dienstbarkeit zebehalten: dann ein geistlich läben wirt da nitt erhalten/ wo das fleisch in wollust/reychthům/rüw vnd herrschafft empor schwäbt. Darumb gehört ein übung zů einem geistlichen läben/ also daß der leyb gehelliget in mancherley wäg zů dienstbarkeit gebracht werde/biß man die anfechtungẽ überwindt. Dañ wie die Römer vnd andere herrschende oberkeiten/beide der Heiden vnd Christen/in jren policeyen allweg darob gehalten/das jr kriegsuolck von jugend auf hunger/ frost/ durst/wacht vnd schwäre arbeit zeleyden/über wasser schwümmen/ mauren aufsteygen/hoch zespringen/mit den waaffen sich zeweeren/zů rosß vñ füß kempffen/stich vñ streich zeuersetzen/vnd allerley behendigkeiten zeüben angehalten vnd gewenet wurdend/damit sy den feynd (so es von nöten) desto sicherer begegnen/abbrechen vnd gesigen möchtind. Also habend auch gleycher gestalt Basilius vnd andere alte vnd fromme vätter/Christliche reiß vnd stäten krieg/wider den feynd des menschlichen heils zefüren/jre jünger/in überwindung des fleisches/widerfechtung des Teüfels/ vnd fliehen der welt zum höchsten geübt. Dañ das sind die drey gröbsten feynd des menschen/ namlich der arlistig Teüfel/der wirt im glauben mit gebätt bestritten: Item des menschen anfechtig blůt vnd fleisch/das wirt durch rechtgeschaffne arbeit gezempt/ vñ in dienstbarkeit gehalten: Item die böß sündig welt/die wirt überwunden/ so man sich jrer bösen geselschafft entzücht vnd daruon absündert/ꝛc. Wiewol nun die alten vätter sölicher vrsachen das Closterläben erstlich güter meinung eyngefürt habend/ist es doch nit bestanden/sonder hat der feynd des heils erdacht/daß er das erst einfaltig läben gefelschet hat. Es habend auch die alten Münch nach Benedicti zeyten/vor anderem träffenlich gehasset den geyt vnd begird der güteren/als hieuor im 3. büch am 69. Cap. völliger anzeigt wirt. Dann als Columbanus der fromm vatter in Franckrych

von

von künig Sigwerten gebätten ward/daß er in seinem land bleyben/darumb wölte
jm reychliche vnderhaltūg geben/ꝛc. vnd bot jm darmit an grosse gaaben. Do ant
wortet jm Columbanus/ Es zimpt denen nit frömbde güter vnd reychthūm zebege- Columbani
en/oder zenemmen/die jre eigne güter vmb Christi willen verlassen habend/ꝛc. Vnd spruch.
wolt also Columbanus nit gaaben vom künig nemen/ das er in seinem reych beharr
ch wölte bleyben: geschweygen daß er jm wölte kriegsleüt züfüren/ꝛc.

In Gallia sind zeytlich Münch gewonet vnd Cœnobia gewesen / auff die weyß Zeytlich
ls hienor von Martino vnd Joan. Cassiano gemeldet ist: deßhalb die Francke/als Münch in
ie auß Teütschē land hineyn zugend/vnd Galliam ynnamend/nach K. Valentinia Gallia ge-
i 3. abscheid/Münch darinn funden habend. Dieweyl aber bemelte Francken noch wonet.
nglöubig warend/hat sich der Münchenstand erstlich nitt vast gemeeret / biß künig
udwig der erst getaufft ward/vnd Christen glaub ein wenig angenommen / do ha Benedicti-
end sich die Benedictiner Cœnobia anfahen eynlassen / vnd wurdend nach vñ nach ner Clöster
löster gepflantzet. Erstlich habend die Burgundischen künig (so vor den Fränck- in Frāckrych
hen künigen Christen warend) das Benedictiner Closter zů S. Mauritzen gestifft angangen.
t/daruon besich das 11. büch schier beym end. So erhübend sich durch Clodoueum
ünig zů Franckrych/auch seine sün vnd nachkomnen/täglich hin vnd här vil Cœno
ia vnd Gstifft: doch warend es alles nun Schülen/ wie bey vnsern tagen die fürsten Schülen.
ohe Schülen in jren lendern haltend. Darumb nit allein die Münch in den Cœno- Cœnobia.
ñs/sonder auch die Canonici oder Domherren/der leer oblagend. Vnd wurdēd die
stifft genēnt Collegia/das ist/samlungen der geleerten / dañ es warend selbiger zeyt Collegia.
mst keine schülen/wie offt gemeldet ist. Es fiengēd auch an die künig vñ fürsten sölie
e Cœnobia/das ist/versamlung/oder gemeinsame der München: vñ Collegia/das
t/ versamlungē der geleerten oder leerenden/mit zeytlichen gütern vnd eynkomen ze
egaaben/damit sy jr narūg/ daß dann die alten Münch hienor/ (die sich mit handar
eit erneertend) gehaben möchtind. Jre obristen vnd fürgesetzte/ namlich die allerge-
ertesten/die den andern in der leer vnd zucht vorstündend / wurdend bey den Gstiff
n vnd Collegien Præpositi/ das ist fürgesetzte: bey den Clöstern vñ Cœnobijs aber Pröpst.
Abbates/das ist Vätter/genennt. Aber die Bischoff warēd über dise alle: von denen/ Aebt.
uch von jrem ampt vnd nammen wöllend wir ein wenig sagen.

Die Latiner nennend den Bischoff Episcopum/ welches wörtle von den Griechen Episcopus.
ärkompt/vnd heißt bey den Christen ein Wächter oder auffsäher der gemeind Got-
es/welche zeweiden er berüfft vnd verordnet ist. In Teütscher spraach nennt man jn
in Bischoff/welches wörtle etlich achtend von dem thon des Latinischen abgenom- Bischoff.
nen seyn/vnd ist aber ein eigentlich recht Teütsch wort / vnnd heißt einen der bey den
chaaffen Christi/als ein treüwer hirt stätigs wonen / vnd ein auffsehen auff sy haben
ol. Dannenhär fürend sy den hirtenstab/das ist/dz befolhē wort Gottes / dardurch
y die befolhnen schäfflin von allem irrthūm vnd abweg/widerum treybind vñ wey
ind zů dem pfärch oder stal Christi: darum sy auch Pfärher oder pfärcher von dem Pfärcher/
efolhnē pferch oder schaaffstal Christi/dem sy vorstond / vñ deßhalb zů Latin auch Pfarher.
Pastores/hirten/genēt werdend. Darum was anfangs Bischoff/oder Pfarer/ oder Pferch.
Pfärcher/ein ding/vnd warend allein Pastores hirten/des pferrichs vnd schaaffstals Pfarr.
Christi. Dann anfencklichs warend in Italia vnd Franckrych alles bischoff vñ pfa- Pastores.
rer ein ampt/vnd kein vnderscheid/also das ein yede statt vnd Christliche fürneme ge
meind jren eignen Bischoff hatt. Vñ das hat gewärt biß auff die zeyt der Caroliner/
dann noch bey Keyser Ludwigs des 1. tagen satzungen in etlichen Synodis gemachet
wurdend/also/ das ein yede statt solte jren eignen Bischoff haben: darumb was der
nam Bischoff domals gemeiner dann bey vnsern tagen/ aber die Bistūm warend nit
so groß/reych vnd vermüglich als hernach. Als aber mit der zeyt das Papstūm eyn- Vnderscheid
gewachsen ist/vnd in allen landen hat anfahen herrschen/sind die Bistūm reycher/a- der Bischof-
ber deren vil minder worden. Vnd dieweyl der geleerten täglich mer wurdend dann fen vnd pfar
im anfang gewesen/ward der vnderscheid im nammen also erfunden / daß allein die reren.
Bischoff genennt wurdēd/die den Bistümen vnd gantzen Prouintzen vorstündend:

die bischoff/hirten oder wächter aber der besondern stetten vnd gemeinden/behieltē allein den nammen/Pfarherren oder Pfärher / von dem befolhnen pfärch oder pfa der schäfflinen Christi.

Bischoff warend über die Aebt.

Die Bischoff wurdend bey den Franckrychischen künigen vnd auch andern für sten bey weylen auß den Clöstern vnd zuchtschülen erkoren/dargegen wurdend auch

Bischoff vnd Aebt von für sten erwelt.

vil mal den Bischoffen die ledigen Abteyen vnd Clöster zeregierē befolhen. So wu dend auch beide Bischoff vnd Aebt/allein von den künigen vnd fürsten/vñ sunst nie mants anderß/erkoren/fürgesetzt vñ bestätiget. Hieuon wirt mer gesagt hieuor im 2. vnd 3. büch. Vnd diser brauch ist auch bestanden bey den Teütschen fürsten biß auf die zeyt Friderici 1. Rō. Keisers hinauß/biß die Römischen Bischoff alle Lehēschaff mit gewalt an sich gezogen habend. Darumb die Münch erstlich in der fürsten geho same also ston müßtend/das sy nichts handlen dorfftend one des fürsten vorwüssen.

Bischoff vnd Aebt stond in der fürstē ge horsame.

Es was auch weder Bischoffen noch Aebten frey/oder zügelassen / jres gefallēs oder eigens willens in kirchengütern zehandlen/ sonder müßtēd in sölichem gehorsam seyn der ordnung vnd satzung des Keisers Justiniani/die man Authenticas nennt. So be

Kein stifftūg geschach on des künigs willen.

dorfft bey den alten Frantzosen/vnd auch bey vnsern Keisern hernach/ an keinem ort yemants einiche Clöster aufrichten oder stifftung thün/ one bewilligung des fürsten. Das wirt gemeinlich auß allen alten Stifftbriefen der Gstifften vñ Clöstern klarlich verstanden. So man ein Closter stifftet/ward anfencklichs von dem boden geredt darauff es ston solt. So der selbig kirchengüt was/so gab der fürst darzů/vñ verbes sert der kirchen in ander wäg: doch geschach das allweg mit wüssen vñ willen des Bi schoffs oder pfarers des selbigen orts. So aber ß boden ein Lehengüt was eines Gra uen/ Freyen oder Edlen knechts/vernüget jn der fürst mit anderem güt: es wäre dañ

Alodiū eigen güt.

des stiffters Alodium Anlot/das ist/eigen güt/vnd nit Lehen/ꝛc. Vnd so die Clöster von den fürsten angesehen vnd bewilliget wurdend / begaabtend sy die mit zimlicher narung/allein zur notturfft/nach der gelägenheit des fruchtbaren oder vnfruchtba ren gelends: doch nit höher dañ daß die Münch dariñ jr handarbeit vñ leybsübung auch vollbringen müßtend. Dann ja gewüß ists/daß die alten Fränckischen Clöster an vil orten sich der täglichen handarbeit streng beflissen habēd/ doch ist sölichs mit

Weñ die Clö ster angefan gen rych wer den.

der zeyt abgangen. Dann als die Franckrychischen künig vnd fürsten mithinzů an fiengend tyrannisch regieren / hürey treyben/vil vneeliche kinder machen / groß blůt vergiessen/vnd einer den andern jämerlich vmbringen / wie dann hieuor durch dz 3. büch verzeichnet ist/vnd ob sölichen mißthaaten offtermals durch die alten vñ from men Bischoff vnd Aebt auß Gottes wort hart gestraafft wurdend / habēd sy etwan

Fürbitt für die fürstē hat vil ertragen.

an die frommen vätter/mit bekañtnuß jrer mißthaat/begert Gott für sy zebitten / vñ gnad vnd verzeyhung. Vñ so jnen deñ die güten vätter sölichs zügesagt/auch treüw lich (vñ anfencklichs one belonūg) geleistet/habend sich mit der zeyt hin die sündigen vnd reüwlosen fürsten vnd andere/auff das fürbitt der Closterleüt vnd Münchē an fahen ye mer vnnd mer verlassen. Vnd dieweyl wir menschen auff erden von Gott durch heilige geschrifft den befelch habend/täglich alle für einander zebitten/habend die künig/fürsten/herren vnd andere vermügliche leüt/jren mütwillen vnd sünd ver

Fürbitt er kaufft.

hoffet durch erkauffte fürbitt der Closterleüt abzelegen/ damit sy sich nit besseren vnd von jren sünden abston müßtind/vnd dennocht leüt hettind die für sy bätind. Hiemit ist eyngewachsen das Fürbitt/vnd habend die fürsten vnd reychen sölich fürbitt mit

Vile der Clö ster wo här.

grossem güt bey den Clöstern erkaufft/vnd in ein söliche übung bracht / das seltē kein künig/fürst oder vermüglicher Graaff abgeschaiden ist/ der nit zeuer sünē Gottes vn gnad/ vnd zů vertilckung seiner sünden / etwan ein stifftung oder Closter angericht/ oder joch zum wenigsten die voraufgerichteten weyter begaabet habe. Hiemit ha

Reychthümb der Clöster wo här.

bend die Clöster angefangen reychthümer bekommen / vnd sich nit mer als hieuor mit handarbeit/sonder mit fürbitten am schatten erneeren. Wiewol nun vns von Gott befolhen wirt für einander zebitten/wirt doch darbey nit zügelassen/ daß wir sölichs

Fürbitt sol man nit ver kauffen.

vmb besoldung thün/oder vñ gelt vnd güt verkauffen söllind. Dañ wär bezalt vnd

vergiltet

vergiltet dem schweissigen arbeiter vñ ackermañ im pflůg sein ernstlich gebätt: Wär belonet das seüfftzen vnd bitten der kindbetterin / der armen gefangnen vñ anderer betrůbten menschē die für sich vnd andere der gleychen betrůbte Christen zů Gott hertzlich rüffend: So hat zwar das allgemein täglich gebätt der Christlichen kirchen vñ versamlungen durch die gantz welt/vom herren Christo träffenliche verheissung/empfacht doch darumb kein zeytliche besoldung. So wil Gott das gebätt der übelthäter/die jre hend an Christenem blůt vermaßgend/gar nit hören/es seye dañ das sy mit der büß/reüwen vnd besserung jres sündigen läbens sich reinigind/Esa.1. So bezeüget der Herr selber im Euangelio/das die so vmb zeytlichs gewüns willen/oder vñ das sy von menschen gesehen werdind/bättind/jren lon schon dahin habind/vñ des vom himlischen vatter fürer nit warten syend/Matt.6.ꝛc. Wiebald aber das gebätt feil/vnd der München verdienst vnd fürbitt anfieng vmb gelt vnd gůt erkaufft werden/do ward der Regel Basilij bald vergessen/da er (in Compendio Quæst. 284. Et in Moralib. Summa 48. cap. 7.) gar ernstlichen verbeütet seinen brůderen/vnd zů höchsten abstrickt/das sy von niemants/joch zur leybs narung/ützid nemen söllind/außgenommen allein in leybs kranckheiten/dann er spricht also: Oportet eum qui uiribus præditus est, operari ac impertiri his qui opus habēt: qui enim operari non uult, ne manducare quidem dignus iudicatus est. Das ist/Es sol der/der mit krefften begaabet ist/arbeiten/vnd mitteilen denen die des notturfftig sind: dann welcher nit wil arbeiten/der ist auch nit wirdig geachtet daß er ässe/ꝛc.

Erkaufft gebätt.

Basilij Regel.

Der nit arbeitet/sol nit essen.

Do nun das fürbitt der Closterleüten anfieng gelt vnd gůt ertragen/ward auch bald das Meritum/das ist/jr verdienst/fasten vnd fromē läben andern leüten vñ gelt mitgeteilt vnd feil getragen: also daß yederman bey den München vnd Closterleüten (damit er sich selbs nitt besseren müßte) vnderstůnd fromkeit/verdienst vnnd fürdernuß zur säligkeit zekauffen. Dañ do was schon das fürbitt vnd der brůderē verdienst feil/das ertrůg den Clöstern groß gůt/nit allein von künigen/fürsten vnd herren/sonder von andern vermüglichen leüten/die jr gaaben dahin reichtend/keiner andern vrsach/dann das sy des fürbitts vnd verdiensts der brůderē (das doch sunst vergebens allen Christen gemein seyn sol) teilhafft wurdind. Vnd das bezeügend gemeinlich alle Instrument vnd gaabenkarten der Clöster/deren etliche/so ich selbs gesähen/ein sölichen eyngang habend: In dei nomine. Perpetrandum est unicuiq; hominum, quàm uelociter tempora caduca prætereunt, & futura adpropiāt: Ideo pensetunusquisq; apud semetipsum, si habeat unde aliquid de facultatibus suis tribuere ualeat ad uenerabilia loca pro remedio animæ suæ, ut in sempiterna requie cum beato Petro & Andrea paradysum mereatur possidere. Quia illi datis rebus suis mercati sunt regnū cœlorū. Regnum dei tantum ualet quantum habes. Quid uilius cum emitur, uel quid charius cum possidetur? In hac itaq; promissione ego N. ualde compunctus trado, &c. Das ist zů Teütsch: In Gottes namen. Es ist einem yeden menschen zebetrachtē/wie schnäll die zergenckt lich zeyt hinfare/vnd die künfftig herzů nahe. Herumb einem yeden bey jm selbs zegedencken oder vñzesähen ist/ob er yendert habe/das er an wirdige ort/vmb seiner seelen heil willen verwende/darmit er in ewiger rüw die besitzung des Paradyses mit dem heiligen Petro vnd Andrea verdienen möge. Dann dise mit dargestrecktem jrem gůt das reych der himlen erkaufft habend. Das reych Gottes hat so vil in/so vil du hast vnd darumb gibst. Was ist wolfeilers zekauffen? (vñ zeytlich gůt) Was ist aber werders vnd bessers so es kaufft wirt? Herumē ich N. in erinnerüg oder behertzigung sölicher verheissung/gib hin/ꝛc.

Fürbitt vnd verdienst.

Form etlicher gaabencharten.

Sölicher kauff des fürbittens vñ Closterdiensts hat sich zeytlich/als obstadt gelassen/auch noch bey den ersten künigen zů Franckrych den Clodoueern oder wingern/aber hernach bey den Carolinern erst recht zůgenommen: vnd dardē München die armůt vnd arbeit abgeladen/vnd wäg geben sich in zeyteren durch ander leüt steür vnd arbeit in rüwen zeerhalten. Vnd hiemit hie ans gstalt d München nach Benedicto/gleych wie im anfang diß Ca

Das fünfft büch

Das III. Capitel.

Wie sich der Münchenstand mit der zeyt träffenlich verendert. Item was Reformation vnd verbesserung S. Bernhart darinn fürgenommen/vnd wie er die mißbreüch vnd vnordnung im Münchenthümb träffenlich gestraafft hat.

Aufnüg des Papstthümbs.

AVß oberzeltem grund vnd ansähen des fürbittens der München vnnd Closteruerdiensts/habend hernach die anderē künig von Franckrych/ des geschlächts der Caroliner/als Carolus Martellus, Pipinus, Carolus Magnus/vnd jre nachkomīnen/nit allein das Römisch Bisthümb oder Papstthümb hochbegaabet/als im 3. büch hieuor gruntlich bezeichnet

Sie Gstifft vnd Clöster werdend Begaabet.

ist/sonder habend sy auch die Bisthümī/ Clöster vnd Abteyen hin vnd her mit zeytlichen gütern reychlich versorget/vil von neüwem erstifftet/ vnnd groß gůt/ land/leüt/ stett vnd fläcken daran geben/wie man in den Stifftbrieffen selbiger jaren eigentlich befindt/darmit hat sich der Münchenstand ye mer vñ mer zů rüwen gericht. Nichtsdestminder můstend noch alle Päpst / Bischoff vnd Aebt von niemants anders dann von Keysern vnd künigen von Franckrych bestätigt werden. Allein etlichen Bischoffen hat Keyser Carol der Groß erlaubt in jren Bistümīen Aebt zeerwellen. So můßtend auch die Aebt vñ Münch den Bischoffen gehorsam seyn / vñ jr vermanung vnd gebott aufnemmen. Wie dann hieuor zů Meyntz vnder Bischoff Wunefrido zů zeyten herr Pipins künigs zů Franckrych in eim Concilio klarlich beschlossen ward / vñ ein sölicher Canon/oder offentliche satzung gestelt: Vt Monachi ubiq; Episcopis sint subiecti, quieti ipsos diligant & intenti sint: nec nisi ieiunio, lectioni & orationi in his locis in quibus sæculo renunciauerunt, perstare pergant. Nec ecclesiasticis nec sæcularibus sese negotijs miscere audeant, nisi eos Episcopus ad necessarium aliquod opus euocarit.

Keyser vñ künig warend herren über die geistlichē.

Concilīū zů Meyntz.

Canon.

Das lautet zů Teütsch also: Daß die Münch an allē orten jren Bischoffen vnderthon seyn söllend/die selben fridlich lieben/vnd aufsähen auff sy haben. Item in fasten/bätten vnd läsen/an den orten vnd enden/da sy die welt verlassen/steyff verharren / weder weltlicher noch kirchendienstlicher handlungen sich vndernemmen: es wäre dann daß die Bischoff sy zů notwendigem geschäfft erfordertind / ꝛc. Auß disem Canon vnd ordnung ist geuolget/daß die alten Clöster an vil orten zeytlich bey jnenn gehept habend Pröpst vnd Leütpriester/welchen die seelsorg vnd das kirchenampt/ die menschen selbiger gegne zeuersehen/beuolhen was. Es ward auch hinwiderumb in obgedachtem Concilio den Bischoffen träffenlich beuolhen/ein ernstlich auffsehen auff die Clöster zehaben. Darauß volget/das bey der Caroliner zeyten etwan die Clöster in Hochteütschen landen den Bischoffen selbs zeuerwalten beuolhen wurdend/ als wir hernach in disem büch/ in der ordnung der Aebten zů S. Gallen vñ der Reychenow/ klarlich befinden werdend. Es habend die Franckrychischen künig groß auffsehens auff die Münch gehebt/ darumī auch Keiser Ludwig der ei st in einem Synodo ordnet/daß man zů bestimpten zeyten alle Clöster visitieren/heimsůchen vñ besehen/auch jres thůn vnd lassens fleyssige nachfrag haben sölte. Deßhalb die Aebt vnd Closterleüt die fürsten dennocht entsitzen můstend/vnd ward jnen kein geilheit oder můtwill gestattet/allein bätten/fasten/vnd heilige geschrifft läsen was jr arbeit: sunst stündēd sy aller dingen müssig/also daß diser Canon bey allen stendē ein gemeiner spruch vnd täglich brot was / Monachis interdictus est officiorum omnium usus. Das ist: Den München ist aller brauch der ämpteren abgestrickt/ꝛc. Hierauß volget das/ ob wol die Aebt zů jren Clöstern grosse gaaben vnd güter hattend/ auch etwan land vñ leüt/ erlůdend sy sich doch der selbigen eynkomēns/gülten/gütern vñ eignen leüten nichts/ der hattend deßhalb gemeinlich alle Clöster vnd Gstifft jre Aduocaten vnd Kastögt/Schirmherren vnd besorger/welche der Keiser Theodosius in seinem Ge-ch Procuratores/das ist Schaffner/nennt. Etlich habēds auch zů Latin Vice-s/zů Teütsch Vitzdomen genennt. Sölliche von den fürsten geordnete hauß-ůstend die Aebt anfangs bey jren Clöstern erhalten / vnd was der Abt (ine verwilligung des Kastenuogts handlet oder aufnam/dz was vnkrefftig.

Clöster wurdend offt visitiert.

Darumb

Darumb man gewonlich in allen alten Closterchartẽ vnd Jnstrumenten die bewilligung des Kastuogts darbey befindt/ dann es stadt gewonlich auff die form: Com placuit mihi Abbati N. &c. unà cum consensu fratrum, necnon & Aduocato nostro N. Das ist: So hat mir Abt N. wolgefallen/ mit verwilligung der brüderen/ vñ vnsers Kastuogts N. ꝛc. Ein sölichen Kastuogt hat sich hertzog Berchtold von Zäringen des Gstiffts zů Zürych geschriben/ noch im jar Christi 1210. daruon besich hernach dz 6. büch. Hierumb das sich etliche Clöster berümend fürstlichen stand vñ freyheit von Carolo Magno/ dem erstẽ Teütschen vñ Franckrychischẽ Keiser/ erlanget habẽ/ wirt mit keinem grund bewärt/ dieweyl sich klarlich befindt/ das ja auch die selbigen Clöster güte zeyt nach bemeltem Carolo Schirmherren vnd Kastuögt gehebt habend.

Abt handlend nichts on die Kastuögt.

Fürstenstand der Abtẽ ist nit alt.

Der Kastuögten ampt was bey der künigen von Frãckrych zeyten/ daß sy sich belüdend der Rennt/ gült vnd eynkomẽns der Clöstern/ vnd mocht denn der Keiser/ künig oder fürst durch sy bericht werden wenn er wolt/ was yedes Closter für eynkommens hette/ vñ wohin das verwendt wurde. Darauß man wüssen möcht was man zů zeyten in vnuermeydenlichẽ kriegen (die man wider die vnglöubigen oder andere feynd der Francken füren müßt) yedem Closter reißkostens vnd steür/ zů vollendung des kriegs/ vnd erhaltung gemeines fridens/ auflegen möchte. Vnd habend also die Clöster auch bey der Caroliner zeyten auß eignem eynkomẽn/ one steür vnd schatzũg armer leüten/ reißkosten erlegen müssen: welchen brauch noch die heüttigen künig von Frãckrych in steyffer übung habend. Die Aduocaten vnd Kastuögt habẽd auch die verwaltung eigner leüten der Clöster vnd Gestifften in weltlichen vnd burgerlichen handlungẽ versehen: von welcher eigner leüten vrsprung vnd herkomẽn hieuor im 4. büch gesagt ist. Diser eignen leüten habend noch vnserer tagen die Clöster vil/ haltẽd auch noch hefftiger darob dann yemants anders/ betrachtẽd wenig wie vnd woher die eigenschafft erstlich entsprungen vnd aufkommen seye. Es habend auch bey zeyten der alten Caroliner künigen zů Franckrych/ die Bischoff vnd Aebt keine hochgericht/ hencker oder peynliche straaff gehebt: dañ ob gleych zů zeyten der eignen leüten vnd mannschafft halber/ so an die Clöster vergaabt/ schon gerichtszweng vñ Vogtrecht (luriſdictiones genennt) an die Clöster/ vmb komlicheit willen reñt vnd gült eyn zebringen/ geben/ vñ durch die weltlichen Kastuögt versehen wurdend/ sind doch die hohen Gericht vnd Reychsuerwaltung den Bischoffen vnd Aebten selbiger zeyt nie zesinn kommen/ vnd wärind jnen ein grosser greüwel gewesen.

Der Kastuögtẽ ampt.

Clöster gebend auch etwan reiß kosten.

Gericht.

In den häblichen Clöstern warend Gastheüser (Hoſpitalia) dariñ man die armen dürfftigen mit aller demüt aufnam/ vnd mit bestem radt versorgen ließ. Zů zeytẽ wurdend auß bewilligung des Abts vnd Kastuogts/ alte/ schwache oder vnuermügliche leüt vnligender gegne dareyn zů pfründern empfangen/ vnd mit speyß vnd kleidung nach gelegenheit jres alters vnd notturfft enthalten.

Etliche Clöster habend Spitäl.

Diſe bißheruerzeichnete Müncherey hat sich von tag zů tag verendert/ vnd den ersten ernst gar hingelegt: dann als nach abstẽ der Caroliner/ der Teütschen künigen zů Franckrych/ Teütschland in vil fürstenthümb zerfiel/ vnd auch das Römisch Keiserthüm̃ an die Teütschen fürsten kam/ habend die Clöster vnd Gstifft erst träffenlich zůgenommen/ vnd wurdend allenthalb deren vil von den Keisern vnd Fürsten von neüwem gestifftet. Die Bischoff vnd Aebt wurdend gemeinlich in der Fürsten Rädt genommen/ bey denen sy wol zů hof vnd in Regimenten gewaltig wurdend/ kamẽd zů grossem ansehen. Darauß ist geuolget/ daß bald darnach bey Keiser Othonis des 3. zeyten (als der selbig die siben Churfürsten vñ stend des Reychs verordnet/ die hin für ein Keiser erwellen vñ jm dienen söltind/ wie dañ hieuor im 2. büch am 20. Cap. verzeichnet ist) vnder anderen stenden des Reychs auch vier Aebt vnder die Reychsstend gezelt/ vnd des heiligen Römischen reychs Aebt genennt wurdend/ als der von Fuld/ von Weyssenburg/ von Kempten/ vnd von Mürbach/ ꝛc. Etlich aber wöllẽd das sölichs erst hernach bey Keiser Caroli des 4. zeyten geschehen seye/ ꝛc. Aber wiewol sy domals bey den Keiseren vñ fürsten wol zehof warend/ wurdẽd sy dennocht

Zůnemmen der Clöster.

Aebt werdẽ der fürsten Rädt.

Vier Aebt des Reychs.

noch gemeinlich durch die Fürsten vnd Keiser gesetzt vnd bestätiget / auch etwan wider von jnen entsetzt / wie dann an etlichen orten im 4. büch vermerckt wirt. Do hat auch angefangen die Simoney eynwachsen / also daß die Bistümm vnd Abteyen auß gunst vnd vmb gelt verlihen wurdēd: also welcher an des Keisers oder Fürsten hof woluerdient oder befreündet was / oder sünst mit gelt vñ gaabē sich ynkauffen kond / der kam an die Prelatur. Hieuon besich / wilt gern / hieuor das 39. Cap. Heluetie / vom Abt Kerharten von S. Gallen / vnd bald hernach das 12. Cap. in disem büch von Abt Ruperto dem Pfenningmañ von Ow / ꝛc. Also kam es darzů / daß die Münch nach den Prelaturen wurbend / nit von wegen der leer vñ seelsorg / sonder von wegen zeytlicher eer / reychthůmbs vnd prachts / vnd groß gůt darumb außgabend. Des beklagt sich gar hoch der fromm vnd erfarē mañ Lāpertus von Schaffnaburg / Münch zů Herfeld (bey Keiser Heinrichs des 4. zeyten) in seiner zierlichen vñ geleerten Chronicken / mit sölichen worten: Mirabatur mundus, unde tantus pecuniarum scateret fluuius: Vnde Crœsi & Tantali opes in priuatos homines congesta fuissent: & eos potissimum homines, qui Crucis scandalum & PAVPERTATIS Titulum præferrent: Et præter simplicem uictum & uestitum nihil rei familiaris habere sementirentur. Das ist zů Teütsch: Die welt hat sich verwunderet von wannen doch der fluß vnd quälle so grosses golds vñ gelts entsprungen wäre: vñ wannenhär doch sölliche rychthümm / die man der vermüglicheit vor zeyten zweyer der allerreychesten künigen / Cresi vnd Tantali / vergleychen möchte / sölichen einschichtigen vnd abgesünderte leüten zůkommen oder zesamen getragen wäre: Besonder aber den yhenigen / so die schmaach des Creützes / vnd den Titel selbswilliger armůt mencklichem anbildetind / vnd nützid eigens güts / dann die bloß narung vnd bekleidung mit vnwarheit fürgebind: Sölliche Simoney vnd erkauffung der Prelaturen ward gemein / vnd kostet groß gůt / dardurch auch mermals die Clöster an jrem eynkommen bekrenckt / vnd zů abgang gefürdert wurdend. Vnd sölicher vnradt ist eyngewachsen bey Keiser Othonis 3. zeyten / vnd im schwanck gangen ye lenger ye heffiger. Darnach bey Keiser Heinrichen des 4. vnd 5. regierung / hat Papst Gregorius / geneñt Hiltprand / der auch ein Benedictiner Münch was / auß vrsachen oberzelter mißbreüchen / vnderstanden den Keiseren alle Lehen der Bistümmen vnd Abteyen abzestricken / vnnd zů seinen handen zenemmen. Aber dieweyl er selbs durch Simoney vnd faule practicken (als Beno Cardinalis vñ andere schreybend) an das Papsthümm kommen / ward sein fürnemmen nit für ein güten vnd Christlichen eyfer / den mißbrauch abzestellen / sonder vil mer für ein eigennützige finantz / alle Lehen in sein gwalt zebringen / vnd denn seins gefallens zeuerwenden / geachtet. Deßwegen jm K. Heinrich träffenlich widerstrábet / wie dann hieuor im 2. vnd 4. bücher weytlöuffiger vermerckt wirt. Aber nach Heinrici 4. abscheid gewan sein sun Keiser Heinrich der 5. mit den Päpsten so vil zekempffen / das er zeletst Papst Paschali die Lehen der Bistümmen vnd Abteyen mer verhenget vnd volgen ließ / dann bißhär nie kein Keiser gethon hatt. Dann wiewol die Keiser hinfür nichtsdestweniger vermeintend sölliche Lehen zehaben / so hat doch der Papst sein hand so vil daran gelegt / daß die Keiser hierinn sich seines gefallens befleyssen / oder aber flůch vñ Bann erwarten müßtend. Der theür groß thätig Keiser Fridrich Barbarossa / vnderstůnd die Lehenschafften der Prelaturen bey dem Reych zebehaltē / des kam er mit den Päpsten vnd gantzem Italia in sölichen Lärman / dergleychen kein Keiser ye gewesen.

Nach dem aber die Päpst den Keiseren mit der zeyt die Collatur der Bistümben vnd Abteyen entzogen / habennd sich die geistlichen anfahen auff beid seyten neigen. Bey dem Papst süchtend sy rucken / dem schirm vnd straaff oder Censur des Keisers sich zeentladen: dargegen beym Keiser süchtend sy schutz / schirm / herrligkeiten / vnnd woltēd nichtsdestminder an jren höfen wolgeachtet seyn. Hierauß volget / daß bald etliche vermögliche Clöster sich mit gelt an das Papsthümb also erkaufftēd / eynleybtend vnd gefreyet wurdend / das sy hinfür one mittel dem heiligen Römischen Stůl allein sőltind zůgehörig seyn / vnd zeuersprechen ston. Darmit fiengend die selbigen

Prelaturen werdend vñ gelt verkaufft.

Lampertus von Schaffnaburg.

Keyser Heinrich 4. Papst Gregorius.

Pascalis Behauptet die sach.

Lehē der Prelaturē kompt inns Papsts hand.

Vil Clöster freyend sich an stůl zů Rom.

Prelaten denn an/ſich Päpſtlicher freyheit tröſtende/erſtlich die oberkeit der Biſchoffen/denen ſy anfencklichs/als obbemelt/müßtend gehorſamen/abzelegen/vnd ſich deren zeentladē. Der weltlichen Keiſern vñ Fürſten aber kontēd ſy ſich dennocht nit ſo gar müſſigen/dann ſy müßtend ſich jres ſchirms zů erhaltung jrer land/ leüt vnd zeytlichen güter getröſten: doch hattend ſy beiderſeyts bey der weltlichen vnd geiſtlichen oberkeit trucken/vñ welche jnen zeſtreng wolt ſeyn/ hattend ſy flucht zur andern. Vñ hiemit hat ſich die freyheit vnd ſicherheit der München träffenlich zůtragen/ vnnd iſt den Clöſtern mercklich aufgangē. Die Aebt ſo ſich an den Stůl zů Rom verleybtēd/ entzugēd ſich hiemit der Biſchoffen gehorſame/deren ſy von alterhār vnd worffen geweſen/vñ lieſſend ſich durch Bullen Eximieren/ woltend hinfür nit mer den Biſchoffen noch Fürſten ſonder dem Römiſchen Stůl gehorſamen. Daruon erlangtēd ſy beſondere freyheiten/alſo das ſy auch die Zähendē/ vormals den pfarkirchen (darüber ſy lehenſchafft hattend) gehörig/ſampt den widemgütern an ſich zugend/ vnd wurdend darmit gar reych vnd vermüglich.

Aebt den Biſchoffen nit mer gehorſam.

Clöſter ziehend kirchen güter an ſich.

Zwüſchend obberürten eynbrüchen läbt S. Bernhart/der fromm München/ bey zeyten Heinrici 5. Lotharij vnd Conradi 3. der Röm. Keiſeren: der ſchreib vil bücher/ darinn er träffenlich ſtraafft die mißbreüch nit allein der Römiſchen Biſchoffen/ ſonder auch der München. Fürnemlich verwirfft er die begird zeytlicher güteren/ in Sermone de Centuplo, &c. ſprechende: Plus enim concupiſcentia mundi quàm ſubſtantia nocet, &c. Das iſt/ Die begird vnd liebe ſo einer zů den sachē der welt hat/iſt ſchädlicher dann die materi oder das weſen der welt an jm ſelbs. Gleycher geſtalt ſchreybt Gregorius in Ezechielem Homel. 18. vom Centuplo alſo: Neq; enim ſanctus quiſq; ideo terrenadeſerit, ut hæc poſſidere in hoc mundo multiplicius poſſit. Quia quiſquis terreno ſtudio terram relinquit, terram non relinquit, ſed appetit: Nec unquā qui uxorem unam deſerit, centum accepturus eſt. Das iſt: Kein heilig verlaßt die welt der vrſach/das er durch ſölichē wäg deſtmer beſitzen möge: dañ welcher die welt verlaßt/im fürſatz damit weltliche vnd irrdiſche ding zeerholen/der verlaßt nit die welt/ ſonder begert erſt jren/ꝛc.

S. Bernhart ſchreybt wid die mißbreüch.

Gregorius.

Hierumb als ſich bey den München S. Baſilij vnd Benedicti Regel alſo verbergen wolt/vñ in vergeſſen geſtelt werden/ erhübend ſich allenthalb fromme brüder vñ Ordensleüt/die des eynfallenden mißbrauchs beturen hattend/ vñ beſonder München Lampert von Schaffnaburg/ein wolgeleerter Chronickſchreyber/hielt gar ernſtlich drob/das alle München bey alter zucht vnd mäſſigkeit blibind/mocht aber alles nichts verſahen. Darnebend warend in Franckrych/nit weyt von Chabilon (yetz Schalon) in Burgund in einem Cloſter/ Moliſmon genennt/ geleerte menner/ die auß betrachtung gegenwürtiger zeyten gar wol erwegen kondtend/das (Poſſeſſionibus uirtutibuſq; diuturna non poſſet eſſe ſocietas) vnmäſſige beſitzung zeytlicher gütern/ mit tugentſamen Cloſterläben/ kein langwirige geſelſchafft haben möchte/ꝛc. Hieuon ſchreybt München Sigbert vmb das jar Chriſti 1098. Zů ſölichem achtetend ſy/ das kirchengült/beſonder die Zähenden/nach der Regel S. Benedicts/nit der München (dieweyl ſy abgſünderte perſonen vnd nit berüffte kirchendiener wārind) ſonder auß anſähen der alten heiligē vättern/den berüfften ſeelſorgern vnd kirchendienern/ auch den armen zů erhaltung/vnd zů beſſerung der kirchengebeüw/ empfangen vnd angewendt werden ſöltind: den München aber handnarung vnd arbeit/ auch des allmüſens von den menſchen zeerwartē beuolhen wäre/ꝛc. In betrachtung ſölicher dingen thettend ſich jren vil zeſamen in einer wilde/ Ciſtertz genennt/die vndernamend ſich d Regel S. Benedicts nach dem büchſtaben zegeläben: vermeintēd auch S. Benedict hette gar nit wöllen/ das ſeine jünger ſich in Stett/ Caſtell oder flächen eynlieſſind/ noch minder groſſe güter ſüchtind/ſonder ſich in den einödinen vnd abgeſündertē orten einig enthieltind. Diß gelübt vnd fürnemmen lobt Papſt Vrban vnd nach jm Paſchalis/bey Keiſer Heinrichs des 4. vnd 5. tagen/Anno domini 1100. In welchen tagen Münch Sigbert der Chronickſchreyber gelābt/ vnnd diſe ding beſchriben hat.

Moliſmon.

Ciſtertium.

Ciſtertzer Öden.

Bernhardus kam in disen Orden.

Vnd ist der from̃ Edelman̄ Bernhardus etwan bey 15. jaren nach diser Reformation/ein Ordensmann zů Cistertio worden. Er ward auch darnach Abt zů Clareuall. Von jm hat diser Orden nachmals den namen empfangen Bernharder orden/sind diser zeyt nit minder dañ die Benedictiner vnd andere Münch mit grossen zeytlichen gůtern beläſtiget. Diser Bernhardus hat vil geschriben/vnd in seinen geschrifften die mißbreüch der Bischoffen/München/ Gstifften vnd Clöstern träffenlich widerfochten vnd angetastet / daß zeuerwunderen ist wie sy es gelitten habind. Aber was domals geschriben ward/ist nit anns liecht kommen/dann der Truck was nit bey handen/darum̄ verlagend die bücher/ in Latinischer spraach beschribē / in den Libraryen gefangen vnd beschlossen.

Bernhardus straaffet die mißbreüch d geistlichen.

Bernharder werdēd auch reych.

Hiemit aber was der Münchenstand nit reformiert/sonder namēd sy zů in gwalt vnd reychthůmb/vñ fürend bald die Cistertzer mit jnē/also daß volgender zeyt zwüschend den Benedictinern vñ Bernhardern zeytlicher güteren vnd reychthům̄ halber wenig vnderscheids ist/vñ kein parth der andern vil zeuerweyssen hat. Die Prelaten habend fürter mit der zeyt von den Keyseren Lehen empfangen. Es habend auch etwan nit allein die Bischoff sonder die Aebt vnd Aebtissin/ auß befreyung der Keyseren/Müntz geschlagen: doch ist söliche Müntz abgangē/vnd merteils bey den fürsten vnd stetten bliben. Es habēd auch die Aebt eins teils bey dem Reych erlanget die herrligkeit vnd den Bann übers blůt zerichten. Deßhalb als Keiser Carol der 4. künig zů Behem/bey seiner regierung ein Reformation vnd ordnūg im Reych machet/wie hin für alle stend söltind gehalten werden/do erlangtend vil Aebt / besonder der Benedictiner (welche mermals auch sünst vom Adel erboren warend) die Fürstliche wirdigkeit/das sy hinfür Fürsten des Reychs genennt wurdend. Welche wirdigkeit vñ Fürstentitel doch vorzeyten weder Basilius, Cassianus, Benedictus, Colūbanus noch Gallus, &c. von den Franckrychischen künigen nie begert/geschweygen erlanget hettind.

Aebt schlahēd Müntz.

Hochgericht.

Aebt werdēd Fürsten.

Was sich fürter mer bey den München zůgetragen/was ördē weyter entstanden syend/wil ich mich nit beladen: jren werdēd auch etlich bemeldet/jres vrsprūgs halb/ in beschreybung jrer Clösteren. Sunst hab ich mich jren nit weyter wöllen vnderziehen/sonder allein den ersten Münchenstand ein wenig wöllen berüren/vnnd biß auff Keiser Caroli 4. zeyt herauß füren/vnd hiemit dem Läser dz vrteil zůstellen. Ich hab mich auch hierinn aller einfalt vnd kürtze beflissen / niemants zelieb noch zeleid: dann dieweyl ich an disem ort verursachet wird nach ordnung dises wercks/ das vralt gewaltig Closter zů S. Gallen zeuerzeichnē/ hat die notturfft erfordert auch ein wenig von vrsprung vnd wesen des Münchenstands zeschreyben.

Das IIII. Cap.

Zů welcher zeyt S. Gall mit Columbano an den Bodensee kommen ist/ von seinem läben/leer vnd tod/von anfang seiner Cell vnd wonung. Wie vnd durch wen söliche Cell begaabet/vnd zů einem Closter geradten ist. Von Othmaro dem ersten Abt vnd seinem läben/von aufgang diß Closters/vnd erbauwung des ersten Münsters. Item von der regierung der ersten eilff Aebten/ von Othmaro an biß auff Hartmůten/ꝛc.

Gregorius Magnus.

Maurus.

Columbanus in Frāckrych.

Vo den zeyten als Gregorius ein Stattrichter zů Rom/ vnnd Münchenstand anzenemmen noch wenig gesinnet was/ vngfarlich vmb dz jar Christi 553. ist die Müncherey in Engelland / Hibernia vñ Schottland schon in grossem ansehen gewesen/auch durch Maurum/ den jünger Benedicti/ zeytlich in allem Westfrāckrych angericht. Deßhalb Colūbanus der from̃ vatter mit Gallo/Eustasio/Agilo / vnd anderen seinen jüngern/jm fürnam/alle seine haab vnd auch das vatterland zeuerlassen / vnd sich in williger armůt vnd demůt in die frömbden land zebegeben/ den groben vnglöubigen völckern das heilig Euangelion zepredigen. Ist er im jar Christi 566. (als Sigibertus schreybt) über das Britannisch meer geschiffet/vnd hat erstlich in Franckrych angelendet / vnd sich also in dem

selbigen

ſelbigē reych bey 48. jaren/dz wort Gottes predgende/enthalten. Von jm wirt auch hieuor im 3. bůch geſagt/ꝛc. Demnach iſt bemelter Columbanus mit Gallo ſeinē jünger (dann die anderē hatt er in Franckrych gelaſſen / als Volaterranus meldet) im jar des Herren 614. durch der Heluetier vnd Alemannier landſchafft herauß in das Zürychgow/Turgow/vnd an den Bodenſee kommen/habēd ſich zů Brägentz bey drey jaren enthalten/mit predigen vnd hinlegen der Abgöttereyen: aber zeletſt wurdend ſy durch das grob Abgöttiſch volck von Brägentz vertribē/ Anno domini 617. Do hat Columbanus Gallum ſeinen jünger verlaſſen / vnd iſt er über das Rhetiſch Alpgebirg in Langbardey gezogen/daſelbſt hat er mit hilff vnd ſteür des Langbartiſchē künigs Agilulphi/dz Cloſter Bobium angericht/ꝛc. Nun ſolt du/Gottliebender Läſer/dich hie nit irrē laſſen/ daß Hermānus Contractus vñ Abt von Vrſperg in jren Chronicken ſchreybend/daß Gallus erſt im jar Chriſti 630. in ſein Cell vnd einöde komen ſeye/vñ die gebauwen habe. Dañ Gallus hat bey 16. jaren in diſer landsart des Bodenſees vnd Turgows herumb geprediget / vñ den pfarern hilff vnd beyſtand gethon / zuor vnd ee er ſich in ſein einöde begeben habe. Darumb habend Sigibertus vnd Walafridus mit jrer jarzal 614. auff die erſt ankunfft Galli/ Contractus vnd Vrſpergēſis aber mit jrer zal 630. auff die anrichtung der Cellen geſähen/vñ bringt deßhalb kein irrung: dann der fromm brůder Gallus iſt nit gleych angends ein Einſidel wordē/ſonder hat zuor etwouil jar/als obſtadt / im Zürychgow zů Tucken an der Lindmat / deßgleychen im Turgow zů Arbon vnd zů Brägentz am Bodenſee/geprediget/das Abgöttiſch vñ aberglöubig volck auff Chriſtum geweyßt/vnd die Abgöttereyen zerſtört: deßwegen er auch zů Tucken vnd Brägentz von den groben Abgöttiſchen völckern darob veruolget / vnd etwan vertriben ward/ſchreybt Münch Wallfrid. Hermannus Contractus thůt in dem ein fäl / da er ſchreybt/daß Columbanus erſt im jar 627. von künig Thietrichen vnd ſeiner großmůter Brunhilden auß Burgund vertriben ſeye/ſo doch Sigibertus vnd andere bezeugend das Columbanus im jar 622. ſchon in Lamparten geſtorben ſeye / namlich bey 56. jaren nach dem er über meer in Franckrych kommen was/ꝛc.

Columbanus vñ Gallus in Alemāniam.

Brägentz.

Bobium.

S. Gall predigt am Bodenſe.

Tucke an der Lint im Zürychgow.

Columbāni tod.

Wiewol nun das landuolck im Turgow vnd vmb den See / noch diſer zeyt gar grob/Abgöttiſch vnd vnbericht was/iſt doch offenbar vnd beweyßlich / das zů S. Gallen zeyten etliche pfarrkirchen durch die Biſchoff von Coſtentz/in der gegne/ mit hilff der Grauen vnd Fränckiſchen amptleüten im Turgow ſchon aufgericht warēd/ ob gleych wol das Alemanniſch hartköpffig volck merteils langſam glöubig ward: wie dañ noch bey künig Ludwigs von Franckrychs vnd Germanien tagen (der des Groſſen Keiſers Caroli enckel was) vil vnglöubigs vnd Abgöttiſch volcks in diſen landen was/des ſich Nötkerus ein Münch zů S. Gallen beklagt mit einem ſölichen verßle: Dura uiris, & dura fide, duriſſima gleba. Das iſt/Daß diß land domals geweſen ſeye rauher herter leüten/rauchs glaubens/vnd rauchs erdtrichs/ꝛc. Nichtsdeſter weniger hat das land bey S. Gallen zeyten pfarrkirchē gehebt/ ob gleych vil volcks noch Heydniſch was. Dann ja zů Arbon ein Chriſtenliche kirch geweſen iſt / als wir bald hören werdend. So bezeügend etliche alte Inſtrument vñ Gaabencharten/daß auch vor vnd ee S. Othmar Abt worden ſeye / nit wenig pfarrkirchen in diſer riuier geweſen ſeyend/bey zeyten Caroli Martelli vnd ſeines ſuns künig Pipins von Franckrych vnd Germanien/ꝛc. So ſind bey Caroli Magni vnd ſeines ſuns Ludeuuici Pij/ der Röm. Keiſeren zeyten/die kirch zů Heriſow vnd Goſſow/gleych als wol gewaltige vnd leütreyche pfarren geweſen/als Arbon: vñ wol zeachtē das auch Rorſchach vnd Berg die leütkirchen/der jaren als die Teütſchen fürſtē von Franckrych / dz Tur

Pfarrkirchen im Turgow bey S. Gallē zeyten.

Nötkerus in Vita Galli.

Arbon.

Heriſow. Goſſow. Rorſchach. Berg.

gow beherrschet habend/vernampte kirchen gewesen seyend. Sölichs meld ich allein der vrsach/ darmit man erkenne/daß Gallus in seiner erstẽ ankunfft auß Franckrych/ des 614. jars Christi/sich nit gleych in rüw vnd müssiggang gericht/ sonder zeuor vil jar in den vmbligenden pfarrkirchen geprediget/vnd den leütpriestern im predigampt vñ Christlicher seelsorg zügriffen/ vnd 8 kirchen gedienet habe. Walafridus schreybt das Gallus gefürt habe ein fromm vnsträfflich läben/nach Apostolischer art verachtet er alle reychtag. Dem müssiggang was er so gar entgegen/ daß er mit vischfahen anderen ein exempel zur arbeit gab. Er was von reychẽ ältern erboren/vñ in reychthümm erzogen (dannenhär jm etlich volgender zeyt das waapen des Schottlendischen künigreychs zümalend/fam er des selbigen künigklichen stammens gewesen seye.) Aber er verließ alle reychthümb vnd pracht der welt/vnnd verschätzet die als zergenckliche ding/vnd sücht durch sein wandelfart vnd abgesündert läben nit müssiggang/ wollust/reychtag/fürstenthümm oder Prelaturen/ sonder begürtet er seine lenden mit dem gürt der gerechtigkeit/vnd bewaaffnet sich mit sack vnd stab zum Euangelio des fridens. Er nam auff sich das süß joch Christi/ vñ begab sich dem Herren nachzeuolgen in aller armüt vñ demüt. Er leeret vnd anderem (nach anzeigen Walafridi) das sich ein Christlich hertz vor eergeytigkeit/reychtümm/pracht/herrschafft vñ wollust/gleych als vor tödtlichem gifft der seelẽ/ sölte verhüten. Nauclerus schreybt/ daß der hertzog Gontzo von Schwaben vnd Alemannien/eins mals S. Gallen wölte das Bistüm Costentz eyngeben haben/das wolt Gallus nit/ sonder ließ es seinem jünger Johansen. Bey S. Gallen zeyten was Wilmarus ein pfarrer zů Arbon/ bey welchem Wilmaro Gallus vil wonung vnd gar güten platz hatt. Sy hieltend einander vast lieb. Es hat auch Gallus vor disem vñ anderen priestern etwan gar güte predigen gethon in Latinischer vnd Teütscher spraach/welcher Sermonen eine in Latinischer spraach durch Gallum gefasset/aber durch Bischoff Johansen seinẽ jünger gethon/ noch bey handen/aber hiereyn zefüren vil zelang ist. Vñ ist namlich die selbig predig ein kurtzer summarischer durchlauff der gantzẽ Bibli/ Alts vnd Neüws instrumẽts/ was Gott von anfang zů yeder zeyt/gegen vnd mit dem menschlichen geschlächt gehandlet vnd fürgenommen habe/ꝛc.

S. Gall diener 8 kirchen.

Er hasset den müssiggang.

Er verachtet alle reychtümm.

S. Gallen läben.

Sein leer.

H. Gontzo.

Wilmarus pfarrer zů Arbon.

S. Gallẽ predig.

Nach dem aber Gallus/nach seiner ersten ankunfft/als obbemeldt ist/bey 16. jaren das wort Gottes mit grosser fruchtbarkeit geprediget/ hat er zeletst in seinem blödẽ alter die schwäre der arbeit/vnd burdin des groben volcks abzelegen/ vnd die übrigen tag seines alten vnd schwachen läbens/in rüw vñ empfigem gebätt zeuollenden/ sich von Arbon auff die 9000. schritt hindan gegen Mittag/ in ein wilde einöde gethon/ daselbst ein Einsidelstand vñ abgesündert läben zefüren. Das ist geschähen Anno domini 630. Die Chronickschreyber gemeinlich nennẽd den ersten bauw vñ wonung S. Gallen nit ein Closter noch Münster/ sonder ein Cell. Mit welchem wörtle die alten ein abgezogne wonung eines Einsidels habend wöllen bedeüten. Vñ ist sölicher namm in disen Turgöwischen vñ oberlendischen gegninẽ gar lang breüchlich gewesen/auch noch daher in wäsen/als Aebtenzell/Bischoffszell/Bernhartszell/ Ratolffszell/Clingenzell/S. Meinradszell/ nachmals Einsidlen genennt/Item S. Jörgen zell/gleych ob der statt S. Gallen an dem Müllibach/ꝛc. Der platz darauff yetz das Closter vnd statt S. Gallen stond/ was domals ein gar wilder vñ finsterer wald/ an zweyen bergen gelegen/deren einer das büch/ der ander die Bernegk nachuolgender zeyt genennt werdend: zwüschend welchen ein rauher bach oder fluß/genẽt die Steineych/durch die velsen herfür rauschet biß an die ringkmauren der statt/ daran die statt vñ burgerschafft diser zeyt wol

Sanct Gall ward ein Einsidel.

S. Gallen Cell vnd Brüderheüßle.

Einöde vnd wald.

Steineych fl.

acht

acht müllinen habend/ꝛc. Vnd wiewol aber diser platz vnd wonung S. Gallen erstlich ein wald vnd einöde gewesen / ist dennocht die vmbgelegen landschafft selbiger zeyt zimlich bewonet vnd erbauwen gewesen/vnd ein Fränckischer Adel in diser gegne gesässen. Von welchē Adel auch S. Gall (wie Rapertus schreybt) anfencklichs/ do er sein Cell aufgericht/vñ sich da nidergelassen/etwas gaaben vñ güter gschancks weyß zů eignem empfangen hat/wie er dann freylich den platz vnd gelägenheit seiner wonung nit für sich selbs vnerlaubt eyngenommen hatt. Aber anzeigūg vralts Fränckisch Adels in diser gegne wonhafft/gebend die vralten Burgstal/diser zeyt merteils vergangen/ deren etlich in geschrifften gar alt befunden werdend / als Falckenstein/ Ramschwag/Nambrechtshofen/ Singenberg/Anwyl/ Rosenberg/ꝛc. Es meldet auch gedachter Rapertus/ das S. Gall sich da nidergelassen/ vnd sein Cell alda gebauwen habe mit bewilligung vnd zůlassen des priesters Wildperti/in welches pfarr one zweyfel diser platz kirchhörig gewesen ist/gibt güte anzeigūg dz lang vor anfang diß Closters in der gegne ein leütkirchen gewesen/vnnd nit erst von den München geaufnet/sonder daß auch noch selbiger zeyt/ nach ordnung der alten Franckrychischen künigen/vnd nach dem stand der ersten München alle Münch den Bistümben vnnd pfarren vnderworffen warend: wiewol sy letster zeyt mit hilff des Papsts sich an vil enden Bischofflicher gehorsame entladē/die pfarrer jnen zů lehenleüten gemachet/ vñ die pfarrpfründen sampt jren widemgütern incorporiert/ vnd jren Clöstern selbs zůgeeignet habend/ꝛc. Sant Gall aber ist (nach Volaterrani rechnūg) bey 95. jaren alt worden/vñ ist nit in seiner einöde oder Cellen/sonder zů Arbon am Bodensee bey der kirchen vnd gmeind da selbst/deren er hievor gedienet hatt/gestorben/ vñ in sein Cell/ hievor angefangen/gefürt worden/ vngfarlich Anno dom. 640. Daselbst sol er auch noch rüwen/vñ nach etlicher sag/bey Abt Vlrichs Röstē zeyten erst erhaben vñ Canonisiert seyn/des aber die Chronickschreyber gar nit einträchtig sind. Die eltisten geschrifften des Closters meldēd das er in seiner Cell bestattet rüwe. Abt Walfrid aber meldet/daß sein begrebnuß etwan aufthon worden / vnd ein lümbd außgangen seye/ das man jn hinweg gemauchlet habe. Vincentius d Predigermünch zeiget S. Gallen grab zů Fuld/so wil Volaterranus das sein leyb in Franckrych in einer statt Borgigium raste/ꝛc. Man hat vil jar zů S. Gallen/Brustbild vñ Särch gezeigt vnd vmb tragen / dariñ doch letstlich nit mer dann ein rören von einem schynbein fundē ward. Also ist es auch an vil andern mer orten ergangen / da man ja auß gütem grund wol weißt/daß alda fromme diener Gottes vor zeyten durch die marter geheiliget vnd bestattet/auch nachmals Särch oder kasten offentlich fürgestelt funden worden: wie man aber letstlich die öffnet/fand man nichts dariñ dañ etwas stuckē/da doch gruntlich niemants erkennen kond was es wäre. Darumb befindt man selten der vralten heiligen leychnam mer/dañ bey etlichen geistlichen ist es vor zeyten breüchig gewesen der heiligen leychnam vnd gebein heimlich ab vnd hin zetragen/vnd an andere ort zebringen. So hat villycht Gott durch söliche mittel/ seiner außerwelten gebein zerströwt/ vnd auch etwan durch brunst oder andere mittel hingenomēn/darmit sy nit erst nach jrem tod wider jren willen/anders dann sich gebürt/geeret wurdind. Dann eben sölicher vnd keiner anderen vrsach hat auch Gott den Juden in der wüste den leychnam vnd das grab Moysis verborgē/darmit sy jn nit hernach erst also tod für ein Abgott aufwurffind/vnd deren eer/die Gott allein gebürt/darnebend vergässind.

Adel in der gegne wonhafft.

Wildpertus ein pfarrer d gegne.

S. Gallen alter vnd tod.

Begrebnuß.

S. Gallen leychnam verloren.

Moysis grab verborgen.

S. Gallē jünger vnd brüder.

S. Gallen Cell ist nach seinem abscheid ein gar schlächte wonung vñ behausung gewesen/dahin sich nun bey Galli läben vnd darnach/etliche seiner jüngerē/sampt anderen brüdern auß eignem willen besamlet / vnd in ein Münchisch abgesündert läben gegeben habend: doch keinen besondern Orden oder Regel gefürt / biß auff ankunfft S. Othmayerß des ersten Abts/hernach verzeichnet / von welchem S. Benedicten Regel erstlich eyngfürt ward/etwas bey 80. jaren/vngefarlich nach S. Gallen tod. So befindt sich darbey/daß die spraach der selbigen brüderen nit einerley sonder manigfaltig gewesen ist: wie sy dann nit von einerley landsart härkomēn/ dann da wa-

Mancherley spraach.

rend/Prouintzisch/Burgundisch/Welsch vnd Churwelsch / welche sich allein im Latin vergleychtend. Dannenhär etlich achtend die alten zerbrochnen Latinischen vnnd Welschen nammen etlicher bergen vnd gegninen vmb S. Gallen gelegen/ noch abkommen seyn. Als der nam Rotmont eines bergs vor der statt/welcher zů Tütsch wol der Sinwelberg möchte genennt werden. Item der berg Montzelen (den die Münch etwan nantend Montem cœli) vor der statt bey Hofstetten/ wirt yetz Mentzelen geheissen/vnd ist vor vil jaren/nach der München auflegung/der Hümelberg benennt / vñ noch ein geschlächt zů S. Gallen in wesen / welches da dannen (als man achtet) den Titel vnd nammen hat die Hümelberger/ꝛc. Vnd meldend aber darbey etliche gar alte geschrifften / daß diser berg von den Römern erstlich Cœlius genennt worden seye/ wie sy die Prouintz Rhetiam/ darinn die landschafft Turgow auch etwan vergriffen gewesen ist/inngehalten/vnd jre reißläger daherumb gehebt habend. Wie dann gleycher gstalt im land Appenzell noch etliche alte Prouintzische vnd Römische nammen (doch gar zerstört vnd verbösert) erscheynend. Als Casa oder Gasa/ yetz Gäß. Item Ober Gaunor vnd vnder Gaunor die berg/heißt zů Teütsch der Ober velß oder flů/ vnd der vnder velß: dañ Gaun in vralter Celtischer spraach/nach Rhenani anzeigen/ ein velsen oder stein heißt: daruon wirt anderßwo hernach mer gesagt.

Rotmont.

Montzelen Mons Cœli.

Hümelberg.

Cœlius mons.

Casa.

Gaunor.

Kü. Sigbert begaabet S. Gallen Cell.

Künig Sigbert von Franckrych vñ Germanien / des grossen küngs Dagberten sun (welchem frauw Fridberga hertzog Contzon von Schwabē tochter vermächlet was/die S. Gall hieuor vom Teüfel erlediget sol haben) hielt sein hof vnd wonung vil zů Kircheim bey Straßburg. Diser Sigwert hat erstlich (auß besonderem anmůt den er zů S. Gallen trůg) der selbigen Cell vnd brůdern das gelend vnd die wilde zwüschend vilbemelter Cell vnd dem Alpstein gelegen/das domals Fisci Regij/dz ist/ein künigklich hofgůt oder kamergůt was/ sampt d nutzung des selbigen/ verschaffet vnd übergeben/mit aller eigenschafft / schreybt Rapertus. Vnd sölichs ist geschähen mit vnderhandlung Graff Taltons/der hieuor künig Dagwerts Kamerer von Franckrych gewesen/vnnd darnach vnder seinem sun künig Sigwerten ein Graaff/ das ist/künigklicher Amptman vnd verwalter im Turgow worden was: dann das Turgow erstrackt sich domals biß an den Alpstein/den man etwan neñet Alpes Rheticas/ꝛc. Dise wilde wirt yetzmal Appenzel geneñt / hatt domals noch kein kirchē noch pfarr gehebt/sonder zů vmgelegnen kirchen gedienet. Nach dem sy aber an S. Gallen Cell komen/ist sy mit Leypriestern versehen/vñ ein Capell sampt einer herberg da gemachet/die ward geneñt der Aebten Cell. Von diser Cell vñ dem schlosß Clanx/ auch von erster erstifftung der pfarrkirchen zů Appenzell/ wirt in disem büch hernach völliger gesagt. Diser obgenennt Graaff Talto von Turgow/hat geboren ein sun genennt Thiotolt / der gebar ein sun hieß Pollo: disem Polloni volget sein sun Waldpertus / der selbig Waldpertus gebar Walthramum / von welchem Walthram S. Othmar hernach zum Abt erkoren ward.

Alpstein ob Appenzell.

Graaff Talton.

Clanx.

Alte Fränckische Grauen im Turgow.

Nach kü. Sigwerts von Ostfräckrych vnd Alamannien tod/als der Hußmeyer Grimwald Dagobertum 2. den jungen sun Sigberti / vnderstůnd ab wäg zerichten/vnd seinen eignen sun inns künigreych zesetzen (daruon hieuor im 3. büch am 78. vnd im 4. büch am 30. Cap. gesagt wirdt) do wolt künig Ludwig von Westfranckrych/ Sigisberti brůder/sölichen vnbill nit zůlassen / vnd musteret auf seinen Haußmeyer oder Grammäter den Erchenwald mit grossem volck in Ostfranckrych vnd Alamannien wider Grimwalden/den zebestreyten/vnd gefencklich in Franckrych zebringen. In sölichen kriegen sind auch die Heluetischen lender/ Zürychgow vnd Turgow/durchstreifft/vnd schwarlich beschädiget. Vnd in dem selbigen trippel ward auch S. Gallen Cell vnd brůderhauß zum ersten mal angereñt vnd geplündert/ Anno domini 658. Aber bald durch Bischoff Boson von Costentz wid geaufnet. Wie wol nun die obberürten bergleůt mit etwas nutzung vnd jargefell durch künig Sigwerten an S. Gallen Cell geben warend / wurdend doch die selben leůt domals nit durch die Münch oder brůder der Cellen / sond durch verordnete Bischoffliche prie-

Turgow vñ Zürychgow durchstreifft.

S. Gallen Cell geplündert.

ster/

ſter/pfarer vnd ſeelſorger mit troſt/leer/heimſůchung/vnd zůdienen der Sacramenten/verſorget vnd geweidet. Vnd warend die Münch domals nit prieſter / ſeelſorger noch pfarrer/ſonder eintzigwonende vñ abgſünderte zuchtſchůler/leyenſtands/doch mit etwas Münchkleidung/Regulen vnd ordnungen zeſamen gezogen: die vnderna mend ſich keiner ſeelſorg noch pfarrampts. Es was auch domals ein pfarrer der gegne jr fürgeſetzter vnd oberiſter/das bezeüget ein vralte geſchrifft / vnder anderem innhaltende / das hertzog Gottfrid von Schwaben S. Gallen Cell das dorff Biburbach im Nåckergow gelegen/vnd etliche ding mer geſchenckt habe/ auß bitt vñ beger Magulffi des prieſters vnd pfarers oder ſeelhirtens der kirchen zů S. Gallen: dañ alſo lautend die wort: Godofridus dux uir inluſter. Magulfus presbyter & paſtor ſancti Galluni ad potentiam noſtram ueniens, ſuggeſſit atq; pediuit conſolationem noſtram, ut aliquid ad luminaria ſancti Gallunæ eccleſiæ concedere debuerimus, &c. Diſe gabůg iſt geſchåhē zů Canſtatt am Neckar/etwas ob 10. jaren vor S. Othmayrs ankunfft. Vnd der ſelbigen zeyt habend die Münch vnd brůder zů S. Gallen Cell kein andern fürgeſetzten dann den pfarrer/vnd nebend dem ſelbigen einen ſchaffner vnd haußhalter gehebt/der ward genennt Scaſtarius, &c. Darumb ſind pfarrer vnd ſeelſorger bey S. Gallen Cell geweſen/ ee ye kein Abt da gewonet habe. Vñ hat die pfarr vnd kirch bey S. Gallen jren erſtē platz vnd ſamlung gehebt in S. Peters Tempel/welches für all andere die åltiſt kirch iſt / vñ hat ſich der kirchhof hinderhin biß an die Steineych erſtreckt/vnd iſt die kirch (wie Eckhardus ſchreybt) darauff geſtanden. Als kurtzuer ruckter jarē die ſtatt S. Gallen die grůdueſte zů dem thurn / Hinder mauren geneñt/ graben laſſen/hat man noch vil menſchengebein / vnnd vorauß lange ſchenckelgebein da funden.

Münch warend nit prieſter noch pfarrer erſtlich.

Der pfarrer was jr oberer.

Magulfus ein pfarrer.

H. Gottfrid von Schwaben.

Chandaſtada.

Sy hattend ein ſchaffner.

S. Peter die erſt pfarrkirch.

Thurn Hinder mauren.

Wiewol nun die prieſter vnd auch brůder zů S. Gallen/durch obberůrte begaabung künig Sigwerts/hertzog Gottfrids / vnd etlicher vmwonenden edlen zimlich begaabet/vnd S. Gallen Cell nit allein an gůtern / ſonder auch an gebeüwen täglich zůnam/ſo was dennocht / nach ordnung der Franckrychiſchen künigen / der gewalt gar nit bey jnen/einichen vorſtender oder verwaltenden vatter / durch ſich ſelbs / one des künigs wüſſen vnd beſtåtigung / zeneroordnen. Darumb nun in aufnung ſölicher Cellen durch die prieſter vñ auch brůder an Graaff Waldtramen (der domals künig Pipins von Franckrych Landrichter vnd Amptmañ im Turgow was) gar ernſtlich vmb ein Vatter oder Abt der Cell S. Gallen fürzeſetzen/ geworben ward. Deß ſich nun Graaff Waldtram nit weygeret noch beſchwåret: dann auch Graaff Talto ſein anherr oder åni ſålig/bey S. Gallen tagen hieuor ſich diſes platzes/auß befelch künig Sigwerts (wie vorbemeldet) vndernomēn/vñ den beſchützt hatt. Nun was Graaff Victor zů Chur (von dem darnach im 10. bůch geſagt wirt) dem Waldtramen wol verwandt/vñ von nachpurſchafft wegen gar geheim/ der ſelbig ſchicket Waltramo/ auff ſein begeren/ Othmayern oder Othmarum/ ein prieſter vnd gebornen Schwaben/der bey dem Gſtifft Chur erzogen vñ geleert was. Diſen Othmayer ſandt Waltram zum künig Pipino/ Caroli Martelli ſun/ als regierendē fürſten in allem Franckrych (der domals vil wonung in Oſtfranckrych/zů Straßburg/Zürych/Baſel/Solothorn/Coſtentz/ auch in Schwaben vnd Beyern hatt) der beſtåtiget Othmayern zum erſten Abt über S. Gallen Cell.

S. Gallen Cell nam zů.

Münch wurdend vñ ein Abt.

Graaff Waltram.

Graaff Victor zů Chur.

Othmayer.

Othmar der erſt Abt zů S. Gallen/tratt an im jar Chriſti 720. Vnd empfieng von den fürſten S. Benedicts Regel/nach deren er erſtmals die brůder reformiert vñ anreiſet: doch ward ſöliche Reformation / nach Ratperti anzeigen / erſt hernach vnder Abt Grimwalden vollzogen. Graaff Waldtram übergab auch Othmaro vor dem künig etliche gůter vnd eigenſchafften von ſeinen eltern ererbt/do ward dem Abt ſchirm

r.

Othmayer d erſt Abt zů S. Gallen.

Othmari waapen.

Aebt müssend den fürsten gehorsamen.

zůgesagt/mit geding/das er des künigs/als seiner oberkeit/ gebotten / gehorsam seyn sölte. Rapertus schreybt/daß domals den brüdern vom künig bewilliget seye/ hinfüro selbs ein Abt zeerwellen/ꝛc. Aber es sicht jm selbs nit gleych / dann es hernach lang nit gehalten ward: dann Keyser Carolus der Groß/Pipini sun/ hat gar ernstlich darob gehalten/daß die Aebt vnd Clöster nit jres eignē gewalts/ sonder allzeyt den Bischoffen vnderworffen wärind. Als aber Othmayer 38. jar die Abtey verwaltē hatt (Rapertus setzt 40. jar/sicht aber nit auff die entsetzung Othmari / sonder auff sein gantz läben) do kam er mit Warino dem Heydgöwischen vnd Rüdhardo dem Turgowischen Grauen in träffenlichen span. Die vrsach lassend die Münch in der fäderen stäcken. Es laßt sich aber ansähen/das sölicher span gewesen seye von zeytlicher güteren wegen/deren sich Othmarus/jres bedunckens/zesamen zeraspleten / vnnd sein Closter reych zemachen zeuil vnderziehen wolt. Dann der Closterleüten fürbitt vñ verdienst schon domals anfieng vñ gelt vnd gůt erkaufft/vnd deßhalb täglich vil güter an die Clöster vergaabet werden/wie deß die Gaabenchartē vnd geschichtbücher ö München selbs güte kundtschafft gebend. Söliche gaaben vnnd güter aber woltend die Landsherren bey jren verwandten nit gern faren/vnd jr gewaltsame vnd nutzung also verschwynen lassen. Zů sölichem was es disen Grauen allermeist zethůn vñ die künigklichen güter (Bona fiscalia) so vorhin von den künigen hingeben/ vñ doch darmit der Grauen verwaltung entfürt warend: darumb sölicher gutzel vñ nachjagen der güteren dennocht nit yederman gefellig was/ꝛc. Zů sölichem vnwillen so die obgenennten Grauen zů Othmaro hattend / trůg sich auch zů ein lümbden über bemelten Othmayer/daß er des Ehebruchs beschuldiget/vnd derhalb für Bischoff Sidonium gen Costentz in ein offnen Synodum vertaget/vnd daselbst klag vñ kundschafft gehört/ auch endtlich so vil gehandlet vnd beschlossen/daß Othmarus gefencklich angenommen/vñ auff dem schloß Podmen ein zeytlang in gefencknuß enthalten/darnach iñs ellend verwisen ward/also das er sein läben ausserthalb der nähe seines Closters verschleyssen můßt. Er wonet die überigen tag seines ellends in der Insel des Rheyns Stein gneñt/glych ob ö statt Stein/ yetz im Werd geheissen/ da noch ein klein Capelli stadt sampt dem pfründhauß der pfarr Eschentz/ꝛc. Othmarus starb im ellend Anno domini 759. welche zeyt das 40. jar seiner Abtey erläget/er hat aber zwey jar ausserthalb seines Closters im ellend vnd gefencknuß verschlissen/ vnd hat ein langē bart tragen/wie man jn dann hernach in bildnuß eyngefasset hat. Es habēd auch selbiger zeyt die Münch vnd Einsidel gewonlich bärt getragen.

Othmar des ehebruchs verlümbdet.

Othmar gefangen iñs ellend verwisen.

Othmari tod.

2.

Sidonius der Bischoff zů Costentz/hat sich gleych nach entsetzūg Othmari der Abtey vnd Cell S. Gallen vnderzogen: auch hat er das Closter Rychenow verwalten/wie dann domals die Clöster vnd Abteyen den Bistümen noch vndergeben warend. Münch Rapertus/vnd nach jm Abt Walafridus / schreybend daß Othmarus durch den Bischoff Sidonium vnd den Synodum zů Costentz vnbillich verurteilt vnd gestraafft seye/allein auß practick des Bischoffs/ welcher nit allein die zween obgenennten Grauen bestochen/sonder auch den Kastuogt des Closters S. Gallen (genennt Milo) mit gaaben bewegt von Othmaro abzefallē/ darmit er die verwaltung der Abtey zů seinen handen möchte bringen. Es habind auch merbeneñte Grauen vnderstanden S. Gallen kirchengüter anzefallen vñ zebehendigen. Welchen vnbill Abt Othmar/ampts halben/nit hab können gedulden/vñ sich von nöten widersetzt / darmit seye er in sölliche vngnad/auffsatz vnd gfar kommen/ꝛc. Das mag nun wol waar seyn. Die yhenigen aber/denen dise entschuldigung bey der München vnnd Ordens brüderen Othmari (als Raperti des Conuentbrüders zů S. Gallen / vnd Walfridi Abts in der Ow) etwas verdächtig ist/die habend hierüber ein sölich bedencken: Wo Abt Othmarn nit etwas wichtiger schuld oder vrsach in vngnad geworffen/so hette freylich künig Pipin von Frāckrych (der jn hieuor an die Abtey gesetzt/vnd in sein gehorsame vnd künigklichen schirm empfangen hatt) der vnbillicheit so lang nit zůgesähen/vnd wäre von den Closterbrüdern leychtlich bey dem künig zeerhalten gewesen/

Sidonius Abt vnd Bischoff.

Pro Othmaro.

Milo Kastuogt.

Contra Othmarum.

darmit

darmit Othmar als ein vnschuldiger seiner entsetzten Abtey widerumm ergetzt vnd restituiert worden wäre. Darzů schwarlich zeglauben seyn wölle/daß ein so grosse/vñ von allen orten des Bistůms versamlete zemenkunfft so viler verstendiger leůten vnd kirchendienern (die sich järlich/vermög der fürstlichen mandatē vnd ordnungen/auff des Bischoffs berůffen/zesamen thett/das läben vñ die leer der kirchendiener zebeschätzen) Othmarum so gar vnbillich seiner Abtey entsetzt/darzů mit gefencknuß vnd elend gestraafft haben/ob gleych schon der Bischoff für sich selbs args gemůts gegen jm gewesen wäre. Geschweygen das Abt Waldfrid selbs schreybt im läben Othmari/daß er zur zeyt seiner Abtey (curis sæcularibus) dz ist/mit allerley sorg zeytlicher dingen/gnůg vast behelget seye gewesen/vñ vil (possessiones) gůter vnd besitzungē dem Closter zehāden bracht: als er aber im ellend in der Inßlen des Rheyns gewonet/habe er besser růw vnd gelägnere weyl zebätten gehebt dann vormals/ꝛc. Aber sölich argument vnd kempffen wöllend wir den spitzfündigen leůten faren lassen/dem Herren Gott das vrtel heimstellen/vnd vns auff die besseren seyten leynen/dieweyl am tag ligt/das ja in grossen vnd ansichtigen versamlungen frommen leůten auch etwan zekurtz vnd vnrecht geschehen mag. So erscheynt Othmari gůt gemůt auß dem groß-
lich/daß er den armē allzeyt geneigt was/welchen zelieb er zeytlich einen Spital vnd bilgerhauß bauwen vnd widmen ließ/der was etlich hundert jar ein enthalt der armen: ist aber bey vnseren tagen dem Closter vnd den armen nit weyters gewertig. Bischoff Salomon von Costentz hat hernach Anno domini 864. Othmarū in die zal der heiligen gestelt. Wie aber Bischoff Sidonius obbemelte zeyt S. Gallen Cell beherrschet hatt/starb er im jar Christi 760. Rapertus vnd Walafridus/vnd nach jnen Contractus/schreybend er seye eines scheůtzlichen tods vnnd durchlauffs verscheiden: doch ist jr schreyben in dem etwas verdächtlich/das man sölichs in den rödlen der Bischoffen zů Costentz/oder Aebten in der Rychenow (an welchen beiden orten Sidonius auch vorgestanden ist) nit gleych so wol befindt als bey disen München. Darzů ist auch gnůg verdächtlich/daß bemelte Münch disen Sidonium in den Catalogum oder zalrodel der regenten oder Aebten zů S. Gallen nit eynleybend/sonder seinen allein als eines tyrannen gedenckend: geschicht alles darumm/daß er vrsach geben habe S. Othmarn zeuerweysen.

S. Othmars Spital.

Othmarus ward geheiliget.

Münch scheltend Sidonium.

Johannes Bischoff zů Costentz/vñ Abt in der Rychenow/hat als bald nach Sidonio auch die verwaltung der Abtey S. Gallen empfangen/Anno do. 760. Disen scheltend die Münch ein eergeytigen vnd eigennützigen mann/vnd verjähend jm wenig gůts/allermeist auß der vrsach/das sy der Bischoffen joch vnd gehorsame/nachdem sy zů reychthům kom̃en warend/allzeyt gern abgeworffen/vnd vnder jnen selbs ein herren vnd Abt lieber erhebt hettind: dann sy hattend das gůt/allein manglet jnen noch eigner gewalt vnd meisterschafft. Es habend aber dennocht die Bischoff/vom ersten eynsatz S. Othmars biß auff Gotzbertum hinauß zerechnen/die gewaltsame über S. Gallen Cell bey 60. jaren in jren henden gehebt. Rapertus schreybt auch daß der eyngang järlicher gült zů Costentz vnd zů S. Gallen/noch bey anfang der regierung Grimwaldi des Franckrychischen haußmeyers/an vilen orten vnd stucken bey den plätzen gemein seye gewesen/vnd kein eigentliche abteilung gehebt habind. So hat auch Carolus Magnus nit lust gehebt die Münch vnd abgesünderte personen den Bischoffen einigs wägs zeuergleychen/noch vil minder fürzesetzen/sonder ist allweg daran gwesen/das sy den Bischoffen/nach altem brauch Griechischer vñ Latinischer kirchen/vnderthon vñ gewärtig wärind. Deßhalb Carolus Magnus wenig lobs bey Münch Raperten hatt. Es habend aber die Bischoff dest lieber auff die verwaltung der Clöster gegriffen/so sy sahend daß die Münch reych woltend werden wiß Münchischen brauch/do habend sy sich deñ bey jnen gewerrñt/vnd dem feißten Jmben genommen. Welchem exempel auch die fürsten geuolget habend: dann dieweyl reychthům in aller welt verbunst vnd auffsatz mit jren bringt/habend die Münch nebend jren gůtern allweg auffsatz gehebt: vñ das so vil dest mer/das sy bey grossem gůt den-

z. Joan. Abt vñ Bischoff.

Der Bischoffen joch was den München schwär.

Gmeinsame etlicher gůteren.

Münch den Bischoffen vnderthon.

Warumb man den Münchē auf setzig seye.

nocht allweg woltend für willig arm vñ der welt abgestorben geachtet werden / daß ein geistlich abgesündert from̃ vnd rein läben gebirt jnen kein auffsatz / allein jr sicherheit / grosse güter vñ gemeinschafft die sy mit der welt habend / bringend den verbüst / vnd schaffend das yederman begert mit jnen zeessen. Anno domini 768. vngfarlich vmb das 8. jar der regierung Johannis / habend die Münch Othmarum jren ersten Abt / in der Inslen des Rheyns ob Stein / außgraben / vnd sein leychnam vnd gebein über See hinauf gen S. Gallē gefürt / ꝛc. Hie wäre vil von S. Othmars Lägele ze

Ein gschwinder list. schreyben / wär lust hette sich mit vnnützen märlinen vnd fablen zeergetzen. Bischoff Johañs hatt drey nachgefreündete jüngling / auß seinen geschwisterte̅ erboren / dahin ziehen lassen / darmit er ein zum Abt in der Ow / den andern zů S. Gallen / den dritten zum Bischoff zů Costentz machte. Deßhalb jn die Münch an beide̅ orten gar höflich hindergiengend / mit vertröstung / wo er jnen dahin beholffen wäre / daß jnen jr eigen waal / selbs vnder jne̅ ein Abt zeerkiesen / von künig Carolo zůgelassen wurde / so wöltind sy nach seinem abgang niemants andern dañ seinen encklen an die Prelaturen erwellen / ꝛc. Vnd schreybt Rapertus / daß auff sölichs K. Carol bald darnach mit seine̅ gemahel Hiltgarden (auff dem Romzug) gen Costentz käme / da wurde beiden Clö

Frybeit selbs ein Abt zeewellen. stern / durchs gedachts Bischoffs vnderhandlung (als der dem künig lieb vnd bey jm etwas geachtet was) bewilliget / hinfür selbs vnder jnen Aebt zeerkiesen / vnd das sy fürbaß niemants mer dann einem künig gehorsam vnd wärtig seyn söltind. Als aber Bischoff Johañs S. Gallē Cell bey 18. jaren verwaltē hatt / verließ er das läben Anno do. 778. Von stūd aber liessend die Münch jr zůsagē hieuor dem Bischoff gethon hinfallen / vnd erkießtend ein Abt nach jrem gefallen.

4. Rupertus. Rautpert ein Münch ward von den brüdern zum Abt erkorē Anno domini 778. der läbt nit mer dann ein jar / vnd kam nach jm an die Abtey ein Ordens mañ des Clo

5. Waldo. sters S. Gallē / geneñt Waldo / ein gar güter schreyber Anno do. 779. Der ward mit bewilligūg des fürsten bestätiget / doch nit mer dañ in die drey jar an der Abtey gelassen / do satzt jn K. Carol zum Abt in die Rychenow / darmit Egino der Bischoff von

Egino Bischoff. Costentz (der K. Carolo gar lieb was) S. Gallen Abtey zum Bistūm̃ besitzen / oder seines gefallens ein andern an sein statt dahin setzen möchte / ꝛc. Hiemit was der München waal abermals aufgehaben. Auß welchē erlernet wirt / daß die ein lauter gedicht fürgebend / die da meldend daß S. Gallen Cell durch Keiser Carolum den Grossen zů einem besondern vnd eignen fürstenthūm̃ gefreyet seye.

6. Werdo. Werdo ein Leyenpriester / ward von Bischoff Eginon dem Closter S. Gallē für gesetzt / Anno domini 781. Als aber die brüder jn nit für ein Abt erkennen woltē̅ / dieweyl er kein Ordensmañ wäre / do nam er den Orden an sich / damit er des Bischoffs gebott vollstrecken möchte / vnd ward doch mit lawem willen angenom̃en. Aber des Bischoffs gebott vß K. Caroli bewilligūg hatt ein fürgāg. Daruß gůt zeerston ist / daß S. Gallē Cell domals noch kein fürstenthūm̃ was / das eigens gewalts herrschete. Dann Rapertus selbs schreybt / daß sich niemāts domals dörffte widern Bischoff setzen. Es müßt auch Abt Werdo sein auffsehen allein auff den Bischoff haben / deß

Klag ab den Bischoffen. doch das Closter wenig genoß / welches Rapert klagt mit sölichen worten: Quum hi qui tutores esse debuerāt, nos afflixissent, & nullus esset ex nostris qui eos prohibere potuisset, &c. Zeigt darmit an / daß domals niemāts im Closter sich habe des Bischoffs gwalt dörffen widersetzen. Die Bischoff selbs sind noch selbiger zeyt nit fürsten gewesen (wie sy yetz gehalten) sonder warend ernsthafftige Prelaten / den dienern der kirchen fürgesetzt / sy in Christlicher zucht zebehalten. So warend die Aebt obriste Zucht vnd Schůlmeister jrer München. So kan Rapertus selbs nit bergen / dañ daß er mel

Werbung d Brüderen. det wie die Münch noch diser zeyt durch streng anhalten bey den fürsten darnach geworben habind / das sy joch allein weltlicher (nit geistlicher) beherrschūg der Bischoffen entladen wurdind. Seine wort lautend also: Quod Episcopi nullam potestatem super Monachos haberent, præter causam magisterij spiritualis, &c. Dz habend sy auch hernach von künig Ludwigen bey langem erworben / erst bey Gotzberti tagen / Anno

domini

domini 817. Doch habend dennocht die künig vnd fürsten jr gewaltsame an den Clö
stern nie von hand lassen wöllen. Als aber Werdo die Abtey in die 30. jar versach/
starb er zů auffgondem Mertzen/ Anno domini 811. drü jar vor Caroli Magni tod.

Wolfleoz/ der wenig zeyts hievor auß dem Closter S. Gallen an das Bistům Co 7. Wolffleos Bi
stentz kommen was/ hat auch nach abgang Werdonis S. Gallen Abtey empfangen/ schoff vnnd
Anno domini 811. die beherrschet er etwas ob 4. jaren. Rapertus laßt jn auß (villycht Abt.
vm̃ das er Bischoff gewesen) vnd setzet Gotzbertum gleych nach Werdone. Er mel-
det auch/ daß Gotzbertus noch bey läben Wolffloſen/ seye erwelt worde̅/ auß was vr
sach weiß ich nit.

Gotzbertus ward von den brůdern zů Apt erwelt (noch bey Bischoff Wolffloß lä 8.
ben) im jar Christi 816. nach Caroli Magni tod/ vnder Keyser Ludwigen/ der Gotts Gotzbertus.
förchtig genen̅t. Da beklagt sich Rapertus/ daß Bischoff Wolffloß sich on vnderlaß
fräfler gewaltsame gegen den brůdern S. Gallen Cell vndernom̃en habe/ deßwegen
Abt Gottsbert mit jm vor Keiser Ludwigen dem 1. in span kam/ do erkannt der Key Span zwů
ser die weltlich verwaltung den Aebten/ vnd die geistliche haußhaltung den Bischof schend Bi
fen: mit dem vorbehalt/ daß die brůder dennocht järlich etwas gewonlicher Tribut schoff vnnd
vnnd gült dem Bischoff/ nämlich ein Rossz vnd zwo vntz lötigs golds erlegen sőltind. Abt.
Vnder disem Abt habend die brůder S. Gallen Cellen etliche güter vnnd gült ennet Gült yhenſit
dem Bodensee/ zů Wasserburg vnder Lindow/ auch zů Wangen/ zů Prachßberg/ vm̃ dē Bodenſee.
deßwillen her gehebt: welche güter jnen anfangs/ Gottsgaaben weyß/ verordnet vnd ge
ben warend von Graaff Cadoloch vnd Graaff Berchtold seinem sun/ von Mont- Cadoloch.
fort/ zů Langen Argen säßhafft. Welches darnach über etlich hundert jar vrsach gab/
daß die pfarr zů Wasserburg dem Closter S. Gallen eyngeleybet/ vm̃ die besten gült Pfarr zů
der selbigen pfar außgerupfft wurdend. Disen Grauen vm̃ andern Landsherren vnd Wasserburg.
Edlen wurdend jre sün im Closter S. Gallen erzogē/ derhalben sy dest geneigter wa
rend jre güter aldahin zevergaaben.

Erſte Basilica oder kirch.

Diser Apt Gotzbert hat erst-
lich die einfaltig kleinfüg behau-
sung & Cell S. Gallē (so von an
fang här in die 200. jar schlechts
ansähes gewesen) etwas verneü
weret vnd baß erbauwen. Das
alt Oratorium/ oder Bätthauß/
ward abbrochen/ vm̃ ein Basilica/
das ist/ ein neüw herrlich gehüß/
zů dem gebätt fürgenom̃en/ vnd
von grůd auffgfürt/ welches yetz
S. Othmars kirchen genen̅t/ a-
ber anfangs S. Gallen kirchē geheissen ward: die ward in 7. jaren außgemacht. Die
ward nach dem brauch selbiger zeyten geweycht Anno domini 834. in beyseyn Bi-
schoff Wolffleosen von Costentz/ Bischoff Vlrichen von Basel/ vm̃ Apt Erlewalds
auß der Ow. Diser Apt Gotzbert was der erst der sich fleyssig bewarb vm̃ güte bů- Gotzbert lie-
cher/ vnnd durch allerley künst vnderstůnd er die seinen in verstand heiliger geschrifft bet die bů-
zuzefüren/ vnd nach seinem vermögen das alt Münchisch läben widerum̃ zepflan- cher vm̃ küſt.
zen. Nach sölicher erneüwerung vnd erbauwung Gotzberti/ ward das Closter hin-
für nit mer S. Gallen Cell/ sonder S. Gallen Münster genennt. Vnd was der erst S. Gallen
zierlich bauw mit steinen/ auch steinine seülen vnd abseyten/ wie man das noch sicht. Münſter.
Von disem Gotzberto vm̃ seinem gebeüw list man in alten büchern die nachgesetzten
verßlin/ die etwan an der selbigen kirchen gestanden sind/ also:

Iustitiæ Gotzbertus heros, fratris Vuinihardi,
Artibus eximijs fasces portantibus omnes
Pauperibus Monachis lapidum, calcisq; & harenæ,

Vt quondam largus fecitq; Sisinnius almus,
HANC STRVXIT ECCLESIAM.

Hierinn wirt/zů Teütsch/erzeiget/daß der Vatter Gotzbert ein verwalter der gerechtigkeit/hab diſe kirchen bauwen laſſen mit ſonderer hilff Wynharts / der mit ſeiner kunſt geſchirr vnd inſtrument gemachet/darmit man alle (faſces) läſt vnd füder ů ſteinen/des kalchs vnd ſands/der armen München herzů gethon habe/ꝛc. Vnd iſt glöublich/das Papſt Siſinnius auch etwas an diſen bauw geſteürt habe. Diſer bauw was domals eins höchſten anſähens/vnſerer zeyt aber ů vnachtbareſt. Nach diſem bauw ſind nit vil namhafftter beüwen mer geſchähen / biß auff Apt Grimwalden. Der gezirck des Cloſters iſt anfangs in ſeinem aufgang mit einem waſſergraben vmfürt geweſen/welcher oben hereyn mit kåneln ab der Steineych gefüllt/ vñ vnden widerum̃ in die Stainaych gelårt ward: ů vmſchreib nun den bezirck des Cloſters/ vom Müllerthor herab (wie mans yetz nennt) biß zum Spyſerthor. Der ſelb grab treib an ſeinem aufgang ein mülly/die noch da ſtadt/welche vorzeyten dem Cloſter dienet/yetz aber der ſtatt zůgehörig iſt. Aber als hernach die ſtatt zůgenom̃en hat / iſt diſer grab eins teils eyngeworffen/vñ der alt eyngang des waſſers bey dem Müllithor verſamlet durch die gaſſen der ſtatt hin geteilt. Domals ward das waſſer oben ab dem Müllibach durch gelegte kennel gefürt/vnd wurdend zwo müllinen vor dem Haußthor/ yetz Müllerthor/an die ſelben kennel gebauwen. Darnach Anno dom. 1384. in einem gar heiſſen Summer/ließ die ſtatt S. Gallen das waſſer durch ein ſteinin kåneln velſen gehauwen/mit groſſem koſten auff die müllinē füren/ꝛc. Den alten Cloſtergraben ſpürt man noch an etlichen orten/oben hereyn biß an den kirchhof vnd den Garn märckt/ꝛc. Als der from̃ Apt Gotsbert zů groſſem alter kommen was/bat er die Cloſterbrüder das ſy jn des ampts erlaſſen vñ der burde entladen wöltind / damit er ſein überig alter rüwig mit Gott beſchlieſſen könde: dz geſchach als Gotsbert 21. jar vorgeſtanden was.

Papſt Siſinnius.

Waſſergrab vmbs Cloſter.

Waſſer in die ſtatt gericht.

Steine kånel oder waſſerfurt.

9. Berewicus.

Berenwig ein Cloſterbrůd/ward mit bewilligung Keiſer Ludwigs von Franckrych/an Gotsberti ſtatt zur Abtey gelaſſen/Anno domini 873. Diſer tagen drey Edle ſchweſteren zů Alſtetten im Rhyngow hattend groß gůt / die ein gab jr gůt Keyſer Ludwigen/die ander jren teil dem Cloſter S. Gallen/ die dritt machet jrs jren nächſten freünden vnd erben/ꝛc. Hiemit kamend auch güter von Altſtetten añs Cloſter. Rorſchach/Goldach/ Maſchwyl/ ꝛc. warēd domals vernampte dörffer/wie dz auß den alten geſchrifften vermerckt wirt. Abt Bernwigen ward zum Kaſtuogt geben einer hieß Půato/biß auff abgäg K. Ludwigen. Als aber nach bemelts K. Ludwigen tod ſeine drey sün/Carol/Lůthar vnd Ludwig/mit einander zů kriegen kamend/wie hieuor im 2. vnd 3. büch bemeldt wirdt / do ward Berewicus von künig Ludwigen von Oſtfranckrych vñ Germanien/ꝛc. abgeſetzt/der vrſach / daß er ſich K. Lotharioſeinem brüder angehenckt hatt/vnd doch ſein Cloſter in K. Ludwigs gebiet lag.

Güter im Rhyngow añs Cloſter.

Abt Bernwig entſetzt.

10. Engilbertus.

Engilbertus ward an Bernwigen ſtatt durch künig Ludwigen von Oſtfrăckrych (ſtifftern des Frauwenmünſters zů Zürych) zum Abt geſetzt/Anno domini 840. Als aber künig Ludwig/mit hilff ſeines brůders Caroli (nachwerts der Glatzet geneñt) Lothario jrem brůder in Burgund bey Diſian im ſtreyt oblagēd (daruon im 3. büch geſagt) do ward Abt Engilbert widerum̃ entſetzt/ Anno domini 841. im vierdtē jar nach der waal Abt Berenwigs. Vnd ward die ſelbig Abtey abermals nitt von den brüdern des Cloſters (wie jnen künig Ludwig hieuor bewilliget hatt) ſonder von künig Ludwigen ſelbs ſeinem obriſten Caplan vnd hofprediger gelihen.

Engilbert ward entſetzt.

11. Grimwald des künigs Caplan.

Grimwald/künig Ludwigs Caplan obbemeldt / empfieng auß gunſt vñ gnaden die Abtey S. Gallen von bemeltem künig zů Lehen/ Anno do. 841. Do můſtēd ſich die Münch ſchmucken vnd leyden/das ſchaffet der ſig Ludewici wider ſeinen brüder Keiſer Lotharium. Doch was jnen herr Grimwald nit ſchad an der Abtey / dañ wiewol er nit ein Münch was/ſonder allein Lehens weyß (in beneficium) die Abty vom künig empfangen hatt / hielt ſich doch mit allerley wolthaat alſo / daß jm die brüder

hold

hold wurdend. Er bracht jnen mer bey dem künig zewegen dann kein Apt/ auß jnẽ erwelt/ hette gemögen: allein thett jnen wee daß jnen die freyheit eigner waal benommen was. Aber sölliche Aept wie Grimwald/ so allein priester vnd nit Münch warẽd/ hieß man Canonicos Abbates. Als aber die brüder sahend daß jnen Grimwald der künigklich Caplan wol wolt/ begertẽd sy bittlich an jn/ sytmals sy doch durch jn/ in empfahung der Abtey/ jrer freyheit eigner waal/ entsetzt wärind/ das er jnẽ joch bey dem künig wölte helffen erwerbẽ/ daß sy nach seinem abscheid nachmals bey eigner vñ freyer waal möchtind bleyben. Sölichs erlanget jnen Grimwald bey dem künig/ vñ so vil mer/ daß sy angentz möchtind auß jnen erkiesen einen Schaffner/ der sich der haußhaltung vnderzuge nebend dem rechten Apt Grimwalden/ vnd hinfür söltind sy bey eigner waal vnd Chur bleyben. Also erweltend die brüder auß jnen ein Edlen Münch/ genennt Hartmůt/ wolgeleert vnd aufrechts läbens/ welchen der künig auff fürbringen herrn Grimwalds bestätiget: also daß er nach Grimwaldo Apt bleyben/ vnd die brüder hinfür selbs ein Apt zeerwellen söltind haben. Diser gnaden wurdend sy abermals hoch erfröwt/ in hoffnung hiedurch der Bischoffen beherrschůg abzekommen. Dieweyl nun Grimwald merteils zeyts aus künigs hof vñ wenig anheimisch was/ gab er Hartmůten in befelch/ daß sy die Regel S. Benedicten steyff vñ ordenlich halten/ vnd er stätigs bey den brüdern anhaltẽ sölte/ daß sy in läsen/ schreyben/ studieren/ täglichem gebätt vnd lobgsang nützid vnderliessind. Sölichs erstattet Hartmůt mit allem fleyß. Vnd auff bitt der brüderen/ bauwet er Apt Grimwaldẽ ein schöne behausung/ welche nachmals die Pfaltz genennt/ vnd gemeinlich aller Aepten wonung gewesen ist/ außgenommen Apt Tiethelm hat ietster zeyt ein eigne Aptey gebauwen zenächst bey dem Dormentorio/ ꝛc. Nach erbauwung diser Pfaltz vñ herberg/ ließ sich Apt Grimwald/ mer dann hievor/ zů S. Gallen finden. Mitler zeyt sůcht Bischoff Salomon von Costentz/ diß nammens der ander/ genennt der Jünger/ anspruch/ vñ wolt nach laut eines vertrags/ hievor durch Apt Wolffleosen ergangen/ die järliche gült vnd Tribut vom Closter haben. Hartmůt aber vnd seine brüder vermeintẽd die gült mit schuldig zeseyn/ anders daß so jnen jr waal frey gelassen wurde/ die jnen aber diser zeyt durch den eynsatz Grimwaldi benommen/ deßhalb sy dem Bistům nichts pflichtig wärind. Wiewol nun dise antwort der München Grimwalden verdroß/ dennocht vereiniget er den Bischoff vñ die Münch miteinander/ mit hilff Graaff Adelberts. Das geschach zů Romaneßhorn/ mit wüssen vñ willen jrer beiderteils Kastögten/ Jsenberts vnd Landolffs. Es hat auch künig Ludwig zů Ostfranckrych vñ Germanien/ auff einem Tag zů Vlm den Bischoff vnnd Apt Grimwalden also versünet/ daß diß Closter sölle an zeytlicher verwaltung der gütern vom Bistům abgsündert/ aber doch die Münch in geistlichen sachen dem Bischoff pflichtig vnd gewertig seyn. K. Ludwig bestätiget auch domals den brüdern hinfür selbs ein Apt zewellen: doch mit dem vorbehalt/ das sölichs Closter jm vnd seinen nachkommenden künigen vnd Keysern järlich zů herrengült reichen vnd bezalen sölte/ zwey pferd/ zween schilt vnd zwo Lantzen/ ꝛc. Apt Grimwald vnd Hartmůt legtend fleyß an notwendige gebeüw/ hattend auch güte schreyber/ dergleychen hernach kein Apt gehebt/ darum̃ vil güter bücher domals mit schwärem kosten zůbereit wurdẽd/ in allerley faculteten vñ künsten. Welche bücher Rapertus mit jren Titlen verzeichnet hat/ dann selbiger zeyt was diß Closter die verrümpteſt Zuchtschůl/ darinn man die jungen vom Adel vnd andere in allerley güter vnd freyen künsten übet vnd anfürt/ darmit sy hernach gemeine ämpter zeuerwalten dest geschickter/ vnd Latinischer sprachen auch der geschrifft bericht wurdind. Sölliche übung vnd zucht der jugend/ hat disem Closter bey dem Adel vñ mencklichem nit wenig liebe/ lobs vñ nutzung geboren. Aber diſe ſtudia vnd übung/ ſind mit der zeyt durch den ynbruch allerley Ceremonien vnd zůfal zeytlicher güteren/ vaſt bey allen Clöſtern erſteckt/ daß man der zinß vnd rächenbücher mer achtet dann der Bibli/ vnd rüwend die alten bücher im ſtaub/ bey den Libraryen eyngeſchloſſen. Die bücher der Libarey zů S. Gallen ligend auff eim hauſſen on alle ord-

Canonici Abbates.

Grimwald erlanget den Brüdern freyheit.

Hartmůt ward Haußhalter.

Die Pfaltz gebauwet.

Span zwüſchend Biſchoff vnd Abt.

Graaff Adelbert.

Jſenbert. Landolff.

Freyheit.

Herren gült den fürſten.

Bücher vnd Schůl zů S. Gallen.

Alte Libarey gar köſtlich.

nung/in einem gwelb eines alten thurns beschlossen wie heiligthümm/ werdend selten von yemants angerürt/ist doch ein herrlicher schatz/so vralter geschrifften. Sy gebēd kundtschafft grosses fleysses der vor zeyten alda angelegt seye/den auch wir bey vnseren tagen rümend/aber mit dem exempel nit anmassend: wie Ouidius lib.1. Fastorum spricht: Laudamus ueteres, sed nostris utimur annis. Das ist: Wir lobēd wol die alten/ vnd treybend doch wir vnsere weyß/ꝛc. Bey diser Aebten Grimwalds vnnd Hartmüts zeyten lābt ein Edelmañ im Turgow/genennt Adalhart/zů Ittingen gesässen/ der hat auch ein güte gaab an das Closter S. Gallen geben/ darmit die minderjārig jugend destbaß daselbst vnderhalten/erzogen vnnd geleert wurde. Abt Grimwald ließ sich in seinem alter vast zů S. Gallen in rüwen finden/ vñ verordnet an sein statt Hartmüten dem künig zum Radt/ dañ er dem Hof nit mer nachkommen mocht. Vñ wiewol er kein Münch was/befleiß er sich deñocht eines geistlichen fromen vnd züchtigen lābens vnd bättens/vñ starb am 12. tag Junij/ Anno domini 872. vier jar vor seines herren künig Ludwigs tod/als er 31. jar Apt gewesen was. Dem machet Ratpertus ein sölich Carmen:

Adalhart vō Ytingen.

Grimwaldi alter vñ end.

Ratpertus.

Præmia tantorum cui da pie Christe laborum.
Huicq; polum tribuas, mare qui terramq; crearas.
Matthæus, Marcus, Lucas, quartusq; Ioannes
Sint cui fautores, quorum celebrabat honores.

Das lautet zů Teütsch also:

Dem gib/Herr/seiner arbeit lon/
O Schöpffer/deines himmels thron.
Mattheus/Marx/Laux/vnd Johann/
Die er allwegen lieb hat ghan/
Die wöllind jm yetz beystand than.

Sie Pfaltz ward gemalet.

Es hat auch Hartmůt/dieweyl er noch Grimwalds Schaffner oß pfläger was/ dem rechten Abt Grimwalden zů eeren (dem auch die Pfaltz gebauwen was) etliche gemäl darinn lassen aufrichten/vnd den Palast darmit bezieren. Vnd wurdend sölliche maaler auß der Rychenow beschickt. Gibt anzeigung daß sich die Closterleüt/ domals noch in allerley künsten geübt habind. Dise gemäl sind mit der zeyt vergangen/ aber die Carmina vnd zůgestelten verß sind von Notkero vnd anderen abgeschriben/ vnd in bücher gefaßt/ also: Vier verß stündend an einer wand bey einem gemäl/ also lautende:

Splendida Marmoreis ornata est aula columnis,
Quam Grimuualdus ouans fundamine struxit,
Ornauit, coluit, Hludouuici principis almi
Temporibus, multis lætus feliciter annis.

Lautend zů Teütsch also:

Wie zierlich ist diser Pallast
Von Marmolstein seülen gefaßt/
Den herr Grimwald sighaffter thaat
Von neüwem aufgebauwen hat/
Darinn gwont vil sälger jar/
Do Ludwig Fürst vnd Künig war.

An einer andern wand diser Pfaltz stünd ein gemäl mit sölichen verßlin:

Aula Palatinis perfecta est ista magistris,
Insula pictores transmiserat Augia claros.

Teütsch: Der Sal ist den Pfaltzmeistern gmacht/
Von Ow hat man die maler bracht.

Pfaltzmeister des künigs Rädt.

Abt Grimwald vnd seines gleychen/werdend hie Pfaltzmeister genennt/ von wegen daß sy des künigs oder Landsfürsten hofdiener vnd Rädt warend. Dañ sölliche nannt man selbiger zeyt Palatinos/Pfaltzdiener: vnd mit der zeyt Comites Palatinos/

Pfaltzrichter

Pfaltzrichter oder Pfaltzgrauen. Dann die fürsten hattend an jren Höfen oder Rädten nit allein weltliche Comites vnd Richter/ sonder auch jre geistlichen Prediger/ Caplön vnd Bischoff: vnd dieweyl die selbigen von jnen belechnet warend / vertrauwtend sy jnē auch jr geheimnuß. Hinder diser obbeschribner Pfaltz ward darnach S. Gütlen oder Totilonis Capell aufgericht/ das was ein Oratoriolum oder Bättheüßle/ zur Pfaltz gehörig/ vnd nachuolgender zeyt S. Cathrinen geheissen. S. Tütel.

Das V. Cap.

Von Abt Hartmüten zů S. Gallen/ dem 12. Prelaten/ vnd seinem läben. Item von seinen nachkommenden Aebten/ wie die in der ordnung einander nach geregiert habend/ vnd was sich bey yedes tagen bey S. Gallen gedächtnuß wirdigs zůgetragen habe/ biß auff Abt Vlrichen den 4. vnd 32. Prelaten in der ordnung.

HArtmůt ward nach Grimwaldi abscheid von den Closterbrůdern zů Abt erkoren/ Anno domini 872. vnd durch künig Ludwigen / domals zů Zürych wonhafft (dann er gern zů Zürych in seinem Palast/ oder zů Regenspurg an der Donow wonet) bestätigt. Hartmůten ward zum Kastuogt geben Wolffbert/ ein Turgöwischer Edling / mit des willen vnd verwaltung er alle Clostergüter sölte verwalten. Nach Wolffberti tod ward jm ein anderer Kastuogt geben/ hieß Heldbert. Die sind nun Turgöwische herren gewesen/ wiewol man jre nammen vnd geschlächt nit findt / dann selbiger zeyt noch nit breüchig was/ den herrē/ Grauen vñ Edlen Titel zůzesetzē. Hartmůt was geleert/ hatt auch vil lusts zů güten büchern / lustigen Instrumenten / vnd schönem gemäl/ hatt geleerte menner lieb: er leget noch grossen kosten an bücher/ über die so hieuor von Grimwalden bestelt warend. Die bücher warend der selben zeyt also theür zeschreyben/ daß man Keiserliche vnd Geistliche Canones/ lang hernach in wesen / nit mit 300. Ducaten zewegen mocht bringen/ die man sythär in angang des Trucks/ bey dem besten vmb 30. gulden kaufft/ ꝛc. Hartmůt ließ vmb eeren willen heiliger geschrifft/ zůbereiten das bůch der 4. Euangelisten/ schön geschriben/ mit silber/ gold vnd edlem gstein eyngefasset. Item das Epistelbůch S. Pauls/ oder Lectionarium/ in Helffenbein gefaßt/ mit guldin vñ silberin spangen beziert/ wie sy noch da sind: alles vmb der leer Christi willen/ welche domals noch in etwas mer wirde/ ansähens vñ übung was. Vnd ist zeachtē daß der Psalter mit grossen guldinen büchstabē von Ducaten gold in der Librarey / auch ein frucht Hartmoti seye: welche geschrifft gar alt / vnd gantz Gotlendischer büchstaben ist. Hartmůt hat auch das alt Münster S. Gallen (nachmals S. Othmar genennt) mit allerley schöner figuren vnd geschichtē bemalen lassen. An einer wand der kirchen stůnd die Weyßheit mit jren zůgehörigen/ vnd die volgende verßlin darbey:

12. Hartmůt ward Abt.

Wolffbert.

Heldwert.

Hartmůts liebe zur leer vñ büchern.

Theüre bücher.

Köstliche bücher des Closters.

Hartmůt machet etliche gemäl.

O generosa parens, cunctis gratissima doctis.
O decus Imperij, rectrix dignissima mundi,
Soleq; splendidior, fuluo pretiosior auro.
Quàm præclara nites toto Sapientia mundo:
Aspice quàm pulchro decorata est ordine mater
Natarum, clare diues, Sapientia fulgens.

Das ist zů Teütsch:

O Weyßheit Edel vnd hochgeborn/
Bey allen gleerten auserkorn.
Ein zierd des Reychs/ vnd gwalt der erdt/
Kein Gold ist deiner eeren werdt.
Der Sonnen glantz wirt nit gezelt/
So klarlich scheynst in aller welt.
Nim war/ was schöner kinder ye
Die Weyßheit hat geboren hie:
Mit früchten ist die müter bziert/
Die dreychthūn aller tugend fürt.

Die Weyßheit.

An einem andern ort warend die siben alten Weysen mit jren sprüchen gemalet/vnder welchen diſe verſle verzeichnet stündend:

Continet hic paries ueterum monimenta Sophorum,
Claro qui totum docuerunt tramite mundum.

Zů Teütsch.

Die Siben weysen.

An diſer wand stond siben Weyß/
Jrer leer gibt all welt den preyß.

An einer seyten warēd gemalet die Sāligen der himlen/die Gott jren Herren vor seinem Thron preyßtend/vnd darunder ein sölich Carmen:

Agmina sanctorum laudantia uoce serena
Ante thronum Domini sistunt per sæcula cuncta.

Das ist zů Teütsch:

Die Sāligē vor Gott.

Die schar der Sälgen stelt sich da
Vor Gottes Thron/vnd lobet ja
Jren Herren Gott mit stimme gleych/
Wie jn dann lobt das ewig Reych.

Zevorderist ob dem eyngang des Tempels stündend diſe Carmina:

Hic Deus est præsens puro poscentibus ore,
Dans miseris ueniam,contritis corde medelam.

Zů Teütsch:

Hie Gott allzeyt zegegen ist/
Vnd begnadet auch zů aller frist/
Die jn mit reinen läfftzen schon
Vnd brochnem hertzen rüffend an.

Auff Abt Grimwalden Grabstein warend diſe verſlin verzeichnet:

Hic manet interius diuinæ legis amator
Grimuualdus humilis,templum hoc qui condere iussit.

Das ist zů Teütsch:

Hie ligt der fromm demütig man/
Der Gottes Gsatz gar lieb hat ghan/
Grimwald/vnd der mit seinem radt
Diß kirchen so gezieret hat.

Abgang der gemäl.

Diſe gemäl sind mit der zeyt durch brunst vnd ander vngefel verblichen/die Carmina aber von geschickten München abgeschriben/in büchern behalten/vñ den historijs eyngeleybet/die hab ich hiereyn zeſüren nit mögen vnderlassen/darmit man erkenne/auff was übung/leer/spraachen vnd güter künſten sich die Closterleüt domals geneigt habind. Die Poeterey vnd Musica warend bey jnen gar im brauch/auch habēd sy sich etwan begeben auff die Mathematischen künſt. Vmm sölicher übung willen warend die Landsherren vnd der Adel willig vnd geneigt steür vnd güter an diſe zuchtschůl zegeben/wie dann der fromm Münch Radpert schreybt/so hat künig Ludwig in diſen jaren den hof vnd nutzung zů Meckingen. Deßgleychen Carolus sein sun den hof zů Roholffrüte im Turgow/Jtem S. Victors berg im Churer Biſtům gelegē/Jtem darzů den hof zů Stamheim mit aller zůgehörd/Gottsgaaben weyß/an diſe Zuchtschůl verſteüret. Es hat auch Carolus Craſſus der Röm. Keiſer/durch vnderhandlung Biſchoff Lüitwarden von Werzell seines Cantzlers/die Abtey Maſſin in Langbardey/S. Gallen Closter/also verschaffet vnd angehenckt/das bemelter Biſchoff vnd Ertzkantzler von Wertzell die gült gedachter Abtey sein läbēlang nieſſen/vnnd nach seinem abgang sölte die gantz Abtey dem Closter zů S. Gallen zůfallen. Die selbig Abtey Maſſin hat volgender zeyt järlich 60. Läglen öl gen S. Gallen geleiſtet/vnnd ist darüber weyter kein Tribut schuldig geweſen. Die Münch habend diſen Carolum den Feiſten auch genennet Carolum Magnum/den Groſſen/wie er sich dann selbs nennt in seinen Brieffen/vnd doch nit geweſen der recht erſt Carolus Magnus/

Vbung der Closterleüt.

Gottsgaabē. Meckingen. Roholffrüte. S. Victors berg. Stamheim. Maſſin.

Oelzinß.

Magnus/sonder sind in disem Fränckischen geschlächt gewesen fünff Caroli. Der erst Carolus der starb/von jnen genennt Martell. 2. Carolus der Groß/Keiser/Pipini sun. 3. Carolus der Glatzet/Ludeuuici Pij sun. 4. Carol der Feist/künig Ludwigs von Germanien sun. 5. Carol der Einfaltig oder Torechtig/des Glatzetē Carlins enckel/ꝛc. Diß melden ich allein vñ des vnderscheids willen/zeerkennen daß diſe gaaben nit geben syend von Carolo dem Grossen/Pipini sun/sond von Carolo dem Feistē/welcher auch der Groß (villycht von des leybs feißte wegen) zügenēt ward. Bey welches zeytē auch Abt Hartmůt gerychßnet hat. Diser Abt Hartmůt begert in seinem alter/als er bey 12. jarē geregiert hatt/die burde der Abtey von jm zelegen auß lauterer begird güter künsten/darinn er sich hinfür mit rüwen üben möchte. Das bewilliget Keiser Carol/vñ ward in seiner gegenwürtigkeit zů S. Gallen erwelt Bernhardus. Hartmůt starb bald hernach/ward in S. Peters kirchen begraben.

Fünff Caroli künig vnnd Keiser.

Carolus Crassus auch genennt der Groß.

Bernhart vonn brůderen erwelt/Anno domini 883. oder nach etlicher rechnung/884. ward von Keiser Carolo dem Feisten/gegenwürtig/bestätiget. Vnd domals ward den München jr waal abermals gůtgeben/vñ auch hinfür bestätigt: doch mit geding (als Rapertus schreybt) so verr man vnder den Closterbrůdern einen befunde der zů sölichem ampt gnůg geschickt wäre. Bernhardo ward zum Kastuogt geben einer hieß Witto/welcher auch hernach/nach entsetzůg des sinnlosen Keiser Carols/Keiser Arnolffen gar lieb was. Zů diser zeyt was schon eyngewachsen ein arg brauch/daß die fürsten kirchen vnd Abteyen/jren verdienten Rädten vnd Amptleůten zůstaltend in leybdings weyß: als denn zugend die selben die beſten Rennt vnd gült jr läben lang daruon. Auß sölichē ist auch erwachsen die schantlich Incorporation der pfarrpfründen/auch die Absent vñ Reseruaten. Dann Carolus Grossus verleich Abt Hartmůten hieuor die zwo vernampten pfarren Heriſow vnd Waldkirch zebesitzen vnd nutzen/der zoch den kernen daruon/vnd ließ den pfarrern vnd dienern der kirchen die spreüwr. Abt Bernhart was ein jung mann/von gůten wolgeachteten leůtē/besaß die Abtey siben jar/vñ übergab sy dem Salomon/hernach beschriben. Das Closter hatt domals gar geleerte München/allermeist vom Adel/züchtigs vnd fridsams wandels/denen Bernhardus mit gůtem exempel vorstůnd. Die fürnēsten vnd geleertisten warend Notkerus/Ratpertus/Tutilo/Hartmannus/Egkhart vnd Kerolt/ꝛc. Nötker vnd Tutilo werdend nachmals für heiligen geachtet. Tutilo was fürauß kunstrych in mancherley schönen geschickligkeitē/sonderlich was er ein fürnämer Ἀναγλύπτης/das ist/ein subtiler stächer in gold/silber/kupffer/mösch/oder ander metall: darzů ein güter maler. Seiner arbeit werdēd noch etliche gar kunstliche Astronomische Taflen vnd außteilung des gestirns vñ himmelslauff/auff Mösch gar rein gestochen/in der Librarey zů S. Gallen behalten/die ich selbs nie künstlicher gesehen hab. Man achtet daß er S. Gallen Altar in der alten S. Othmars kirchen mit kupffer vmgeben/gestochē habe/darin S. Gallen läbē gar kunstlich gebildet stünd. Diſe kunst man auch domals in Clöstern übet/vñ mit einē Griechischē wörtlin Ἀναγλυπτικῶ Anaglypticam nennet. Diser Tutilo ist auch der Music/als lauten/harpffen/geygen vnd pfeyffen wolbericht gewesen/als Eckhardus von jm schreybt/dann alle gůten künst warend diser schůl domals gemein. Notkerus machet vil Sequentz vñ kirchen gesang. Er neñt sich selber in einer vndergschrifft einer Epistlen zů Bischoff Lüitwarden von Werzell geschriben/also: Nötkerus Cucullariorum S. Galli nouissimus, &c. Nötker vnder den kuttentragern zů S. Gallen der allerhindereſt oder kleinfügeſt/ꝛc. Dieweyl er vil kirchengsang gedichtet hat/wirt er auch hernach mit gesang vereeret. Das gesang hat domals anfahen zůnemmen. Die Teůtschen vnd Francken habend allweg gern gesungen vnd hören singen/vnd deßhalb das singen zeytlich in den Templen eyngefürt. Vormals bey S. Augustini vnd Ambroſij zeyten ward auch etwan vom gantzen volck/nit von besondern personen/gesungen in den versamlungē/doch mit gemeiner verstendiger spraach (wie man yetziger tagen an vil orten Psalmen vnd

Tutilo ein künstler.

Geleerte München.

Incorporation der pfarren.

Witto Kastuogt.

Mißbrauch der kirchenlehen.

13. Bernhart Abt.

Seitenspil.

Kuttentrager.

Kirchengesang.

lobgesang singet.) Das geschach aber gar senfft/demütig/vnnd mit keinem geschrey oder pracht/sonder von hertzen: wie dañ bemelter Nötkerus auß Augustino diſe verſle geschriben hat:

Si quod uoce sonat, fido mens pectore gestat.
Nec clamor Domini tantum sublimis ad aures,
Quantum uox humilis placido de corde propinquat.

Das ist zů Teütsch:

Wenn mund vnd hertz zesamen stimpt/
Das geschrey so gröſlich nit zůnimpt/
Als hoch der senfft demütig geist
Sein stim̃ Gott in den himlen leist.

Psalter alt-fränckisch Teütsch.

Notkerus hat auch den gantzẽ Psalter zů künig Ludwigs zeyten verteütschet/vñ gar müysäligklich hindurch bracht: wiewol des nammens halben bey den München span ist/alſo daß einer das diſem Nötker/der ander dem andern Nötker zůmisset: da

Drey Nötker zů S. Gallẽ.

můß man mercken daß drey Münch diß nammens Nötker alda geweſen sind/wie dz auß einem alten Carmen/vnd hernachgeſetzten Münchẽ verſlinen verſtanden wirt:

Balbus erat Notker, Piperis granum fuit alter,
Tertius hic Labeo datus est agnomine lato,
Pectore mandatum gestans Labeo quoq; latum,
Latior hic Labeo, puto nemo uidebitur illo.
Ecce fauos labio quales stillat tibi lato.

Psal. 118.

Cant. 4.

Diß Carmen zelt drey Nötker/den ersten Balbum den Lurgkenden/der ist ein Poet geweſen. Der ander ward genennt Piperis granum/Pfäfferkörnle/der was auch ein Doctor vñ Artzet. Den dritten hiessend sy Labeonem/mit dem grossen Maul: dem schreybet man den Teütschen Psalter zů/mag villeycht der Abt Nötker geweſen seyn.

14. Salomon.

Salomon empfieng die Abtey vonn Bernhardo/im jar Christi 891. Der was des geschlächts von Ramschwag/welcher Adel domals zwo veſtinen/Ramschwag geneñt/im Turgow bey der Sitter/darzů groß gůt hattend. Diſe schlöſſer zwüschẽd S. Gallen vnd Biſchoffzell gelegen/sind durch die Appenzeller vnd S. Galler zerſtört Anno domini 1405. Salomon was erſtlich in der zuchtschůl zů S. Gallen erzogen vñ wol geleert/wie deß noch ein alter Dictionarius von jm gemachet/in beiden Libraryen/zů Coſtentz vñ S. Gallen/kundtschafft gibt. Do er erwůchß/wolt er nit ein Münch werden/sonder ward des Keiſers Caplan/daruon er ob 12. Biſtům/Abteyen/Pfarren vnd Prelaturen überkam. Dañ der brauch fieng schon an grünen/daß die fürſten jre diener mit kirchenlehen vereeretend. Er was ein eergeytig vnd prachtig mann/vnd darbey was er auch Biſchoff zů Coſtentz. Auß beſonderer liebe die er zů den München S. Gallen/vnd sy zů jm trůgend/ward er auch ein Münch. Als er den Orden wolt anlegen/hanckt er ein gefäß voller heilthům̃ an seinen halß/das was jm von Keiſer Carolo geschenckt/vñ geförmt wie ein kleins Capelle/darmit tratt er barfüß für den Altar/thett das gelübt/vñ opffert darmit das Capelle mit dem heilthům̃ darauff: daran stůndend diſe verſle durch den goldschmid geſtochen:

Salomon hat vil pfrůnden.

Salomon ward ein Münch.

En Crucis atq; piæ cum sanctis capsa Mariæ,
Hanc Carolus summam delegit habere Capellam.

Salomons heiligthům̃.

Welche verſlin den sinn habend/daß in diſer Capſen heiligthům̃ lige vomm heiligen Creütz/von vnſer Frawen vnd andern heiligen/welche weylant K. Carle ſelber zů einer fürnemmen Capell erkieſt habe/ꝛc. Salomon was fünff mächtiger fürſtẽ nach einander Hofradt. Er gewan vnd überkam die Abtey Pfäfers mit vil liſten/koſtens vnd gehäderß/mit gunſt K. Arnolphs/vnd machet die dem Cloſter S. Gallen vnderthenig. Dann die zeyt domals schon vorhanden was/daß ein Biſchoff den anderen/ein Abt den andern/vñ ein Cloſter das ander verſchluckt/wie die Hecht im̃ waſſer einander verzeerend. Salomon ließ sich kein koſten betauren vil Ceremonien vnd kirchengepreng anzerichten/vnd was er machet oder ſtifftet/daran ließ er ſeinen nam-

Salomon gibt dem Cloſter vil gaaben.

men

nen vnd zeichen fleyssigklich anhefften. An einem gezierd stůndend dise verßlin:

Tertius hæc ἁγίν Salomon dat dona Mariæ.

Tertius hæc almo Salomon dat munera Gallo.

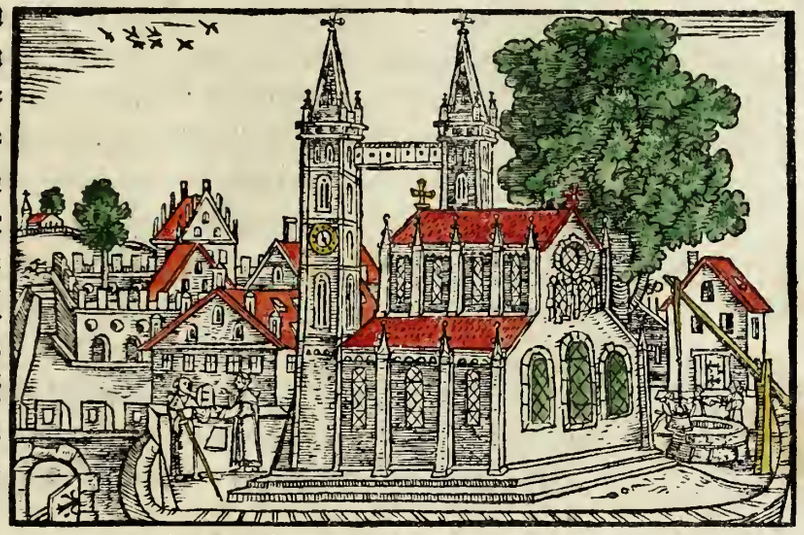
Er nannt sich den dritten Salomon / nach ordnung der Bischoffen zů Costentz/ darinn er der dritt was diß nam̃ens. Er was den geleerten vnd liebhabern der kunst mit bůchern beholffen/darauff er grossen kosten anwendet: vnd was domals schon ein meister über die Librarey gesetzt/den man nennet Bibliothecarium/das ist Liberey meister/darumb jm die brůder nach seinem tod diß Carmen nachschribend:

Tantis pro donis pax sit animæ Salomonis. Das ist zů Teütsch:

Frid sey dem Salomon bereit/
Der so vil gaaben hár hat treit.

Von diß Salomons lábē/was geselschafft der mit Bischoff Hattone võ Mentz vnd Abt in der Rychenow gehebt / was kriegen er gefürt habe mit den fürsten vonn Schwabē vnd andern Landsherren/ꝛc. wirt hieuor im 4. bůch vom anfang des 33. biß zů end des 35. Cap. erzelt. Was bösen stucken Hatto an Graaff Adelberten von Bamberg/vnd K. Heinrichen dem 1. von Saxen/geübt habe/daruon magst du bese hen das 2. bůch am 18. Cap. Salomon thett dem Closter vil gůts/kam seltē zů S. Gallen daß er nit ein gaab mit brächte/machet vil kirchenzierd. Er besseret den Conuentbrůdern zů bestimptē tagen er malzyt. Er stifftet S. Mangen kirchen vor dem Closter über / yhenseyt dem Schwartzwasser (sunst die Jren oder Jnhon genen̄t) ligt yetz in d̄ statt S. Gallen gezirck vnd ringkmauren. Vm̄ so vilfaltiger wol haat willē liebtēd jn die Müch gar seer/ wie dann natürlich ist die wolthäter zelieben: welches auch den Heydē gemein ist/ wie Ouidius schreybt:

Salomon vnd Hatto gesellen.



S. Mangen kirchen vnd Propstey.

Munera, crede mihi, placant hominesq́ deosq́.

Placatur donis Iuppiter ipse datis.

Gaaben vermögend allzeyt gar vil.

Das habend nit allein die Heyden glaubt / sonder ist auch den Christen nit seltzam. Die stifftung S. Mangen thett er im sibenden jar der Abtey S. Gallen/ vñ im fünfften jar des Bistům̄s zů Costentz. Er ließ die kirch bauwen in gestalt eines creützes/vñ stifftet dariñ Chorpriester vnd schůler zů dem gesang/auch Ordensleüt/ vñ gab groß gůt daran/eins teils von eignem/zum teil von des Closters/auch etlichs von des Bisthům̄s gůt/ꝛc. Namlich die Gericht vnd nutzung zů Sitterdorff/zů Tägernow/ etwouil zů Goldach/ꝛc. Item zů Berg/zů Rickenbach/ zů Wolfartzhausen im Breyßow/auch etliche güter im Zürychgow. Es ward auch durch jn die kirch zů Bernhartszell an diß Gstifft eyngeleybet/zů vnderhaltung der priestern vnd schůlern. Die kirch hieß erstlich zů heiligen Creütz/ward hernach zů S. Mangen genennt/ von wegen S. Mangen Arm/den Bischoff Adelbero von Auspurg dahin vergaabet hatt. Dise stifftung ward bestätiget durch künig Arnolphen. Vñ ist der selbig Gstifft oder bestätungbrieff geben am 3. Idus Octobris, Anno domini 889. zů Regēspurg/ im eilfften jar der regierung Arnolphi/vnd im dritten jar seines Keiserthům̄s. Aber dise stifftung vnd Keiserliche bestätigung bestůnd nit anders/dann daß hernach das Closter mit der zeyt dise Propstey verschlucket: dañ der Papst hat mit der zeyt die Clöster in ein hand gebracht/vñ do nachgelassen / daß ein reychers Closter das ärmer möchte in sich ziehen. Vnd so die Prelaten etwan in kriegen oder sunst zů mangel kamend/zu end sy nit allein söliche Propstyen/sonder auch die widem der pfarrpfründē an sich.

Begaabung d̄ Propstey.

Bestätigung d̄ Propstey.

Propstey ward anns Closter zogē.

Darmit aber ward der alten stiffteren Testament vnd letster will zerstört/vñ der K
seren Confirmation vernichtiget. Salomon hat auch S. Pelagien Gstifft zů Bi
schoffzell erstifftet/daruon wirt hernach am 25. Cap. gesagt. Er bracht S. Pelagi
leychnam von Rom gen Costentz/vñ Constantij des marterers heiligthům von Pe
rusio herauß gen S. Gallē/welches domals ein ansächlich ding was. Vom abscheid
vnd tod Salomonis stimmend die bücher in der jarzal nit zesamen/etlich schreybend
er seye verscheiden Anno domini 919. die anderen aber setzend 921.

Salomon bringt vil heilthůmbs inns land.

15. Hartman.

Hartman ward nach Bischoff Salomon Abt zů S. Gallen/Anno domini 921. Ein frommer vatter/güts verstands/der Music gar begirig. Er was nit mit außlendischen fürstendiensten beläſtiget als sein vorfar/ließ sich gern im Closter finden/ laaf die geschrifft empfig/übet sich in güten künsten/studieret gern/ vñ fürt ein vnsträfflich vnd züchtig läben/vnd zů sölichem allem hielt er auch seine brüder. Bey seinen tagen hatt das Closter im Rhyngow (yetz Rhyntal) vnder andern gütern (weylāt durch Ludeuuicum Pium daran geben) ein grossen holtzhow vnd Eychwald/darzů ein jätlichen trib einer anzal schweynen/die man dahin in die Eychlen mocht schlahen. Dadannen fürt man allzeyt vil schindlen/tachholtz/tüchel/vnd ander notturfftig bauwholtz/den Rheyn nider an den See/vnd fürter gen S. Gallen: dañ die gröſten wäld vmb das Closter dienetend domals noch den fürsten in jren forst vnd gwildbañ/ warend auch dem vmbwonenden Adel zůgehörig. Es was auch domals noch kein Räbbauw noch weyngwachß in dem Rhyntal/sond hat güte zeyt hernach erst angfangē.

Holtzhow vñ güter im Rhyntal.

Hieuor bey Keiser Arnolffs vñ bischoff Salomons zeyten was span zwüschēd dem Closter zů S. Gallen vnd Graaff Vlrichē von Lintzgow (welchem Keiser Arnolph den hof zů Lustnow übergeben vnnd zůgeeignet hatt) die wurdend nun beiderseyts durch ein vndergang vnd vertrag vergleychet/in beyseyn Bischoff Thietolffs vonn Chur/auch gemeinlich aller Landsherren voñ Turgow/Lintzgow/ vnd von Churer Rieß. Diser vertrag ward gemachet an dem ort da der Rheyn in den Podensee laufft/am 3. Kalend. Septembris, Anno domini 890. Dises vertrags hat der Ernuest herr Gilg Tschudi ein Copey eyngefürt in seinem büchle vom Alpgebirg vnd Rhetischen landmarck geschriben/ꝛc. Dannenhär hat diß Closter im Rhyntal noch vil güter/ꝛc. Abt Hartman hielt nit gar drey jar hauß/vnd gab dem läben vrlaub am 20. Octobris, Anno domini 924.

Span zwüschend Graff Vlrichen vñ dem Closter.

16. Engelbert.

Engelbert ein Closterman̄/ward zum Abt erkoren Anno dom. 924. vñ von Keyser Heinrichen dem 1. bestätiget. Sein zůgebner Kastuogt was geneñt Hugbert. Abt Engelbert fiel in schwäre jar/vnd gieng dem Closter nit wol vnder jm/ dann die belächneten Zinßmeyer vñ bauwleüt des Closters warend selbiger zeyt zeuil auff waffen/krieg vñ aufrür gericht/besond durch die krieg so hertzog Burckhart vō Schwaben domals wider künig Rudolphen von Burgund vnd Berengarium von Italien fürt/darinn er künig Rudolphen bey Winterthur in einem streyt überwād/von welchem hieuor im 4. büch am 35. Cap. mer gsagt ist. So was der Abt auch in h. Burckharten vngnad gefallen/der vrsach daß er K. Heinrichen günstig/ als dem er Eydspflichtig was/mit welchem Keiser aber d hertzog in offner vehd stünd. Deßhalb Burckhardus das Closter S. Gallē überfiel mit vil vnfügs/ legt jn grosse schatzüg auf/ so lang biß jn der Abt mit zierlichen schenckungen widerum̄ begütiget. Doch ward diser h. Burckart entlich durch K. Heinrichen gestillet. Was kriegen er darnach in Italien/ K. Rudolphen von Burgund seinē tochterman̄ zehilff gefürt hat/ wirt hieuor im 4. büch am 36. ca. verzeichnet. Anno do. 925. kamend die Vngarn in diſe land/verbrañtend vil flāckē im Turgow.

K. Burckhart.

Vngar plündernd S. Gallen Closter.

gow. Do ward S. Gallen Closter geplündert / doch was der beſt haußradt ſampt den büchern vnd kirchengeſchirr in das hoch gebirg geflöchnet / darinn ſich auch der Abt mit den brüdern enthielt. Domals ward Wybradt die Claußnerin von den Vngarn erſchlagen / vnd nebend jren vil biderbleüt durch das ellend volck vmbracht. Beſich weyter das 4. büch am 36. Cap. Abt Engelbert gab ſein Abtey auf / als er vaſt alt worden was. Wybradt ward erſchlagen.

17. Thieto.

Brunſt des Münſters.

Thieto empfieng die Abtey mit bewilligung der brüderē von Engelberten / Anno domini 933. Domals ward S. Conrad Biſchoff zů Coſtentz / daruon beſich das 38. Cap. lib. 4. Bey diſes Abts zeyten Anno domini 937. verbran das Münſter zů S. Gallen (das man hernach S. Othmars kirchen geneñt) ſampt dē thurn den Abt Hartmůt gebauwen hatt. Als aber Abt Thieto zů gůtē alter komēn was / vnd jn auch die ſorg der brunſt truckt / begert er an die brüder jn der burde des haußhaltens zeentladen: welcher bitt er gewärt ward / als er 9. jar Abt geweſen was.

18. Cralo.

Entzle Propſt zů Pfäuerß.

Cralo ward als bald K. Othē überantwortet / mit beger daß ſein Maieſtat jn zur Abtey beſtäten wölte. Das geſchach Anno domini 942. am letſten tag Maij. Diſer Craloch was Thietonis brüder. Von jnen wirt mer geſagt lib. 4. cap. 37. Domals was Entzle ein Münch von S. Gallen Propſt zů Pfäuerß / welches Closter der Abtey S. Gallen vndworffen was. Craloch kam in vngnad h. Lütolphs von Schwaben. Als der ſelbig auß Italien herauß gen S. Gallen kam / wolt Craloch ſeinē nit erwarten / nam etlich gůt mit jm / vnd floch zů K. Othen: deßhalb Lütolphus Annon den brüder Cralonis zum Abt machet. Beſich das 4. büch am 37. Cap.

19. Anno.

Statt Sant Gallen erſtlich beueſtiget.

Anno ward den brüdern zum Abt vnd vorſtender geben durch h. Lütolphen von Schwaben / Anno domini 953. Etlich habend 956. Diſer Anno was Cralons brüder / hielt gar freüntlich / fridſam vnd wol hauß / dieweyl ſein brüder Craloch an des Keiſers hof mager ſuppen aß. Vñ dieweyl man ſich der ſelbigen zeyt täglichs überfals der vnglöubigen Vngarn verſach / do was Abt Annon daran das die vile ö heüſer / die mit der zeyt vnder vnd nebend dem Closter gebauwen warend / mit einem tiefen graben vmzogen / vnd innerthalb des grabens mit einer ringkmaurē bewart wurdind. Welcher grab gemachet vnd die maur ſampt den thürnen vnd thoren erſtlich etwan weyt vom grund gefürt wurdend / mit groſſer vnd ſaurer arbeit der ynwonern in kurtzer zeyt. Alſo habend die Vngarn dem Closter vnd fläcken S. Gallen vrſach geben ſich zebeueſtigen. Vnd iſt das der rechte anfang der ſtatt S. Gallen / die hieuor nun ein dorff oder fläck was. Abt Anno ſtarb nach zweyen jaren ſeines anſtands / Anno domini 958. Etlich ſetzend nun 954. Von jm findſt du weyter im 4. büch am 38. Cap.

Abtey Pfäfers dem Cloſter entzogē.

Diſer zeyt ward die Abtey Pfäuerß / ſo von Biſchoff Salomons zeyten här dem Closter S. Gallen angehenckt geweſen / Propſt Entzlin verlihē von K. Othen / der ward widerumñ der erſt Abt daſelbſt / vnd die Abtey darmit dem Closter S. Gallen entzogen.

Craloch wide rumb Abt.

Craloch ward nach ſeines brüders Annons tod / durch vnderhandlung S. Vlrichs Biſchoffs zů Augſpurg / von K. Othen widerumñ an die Abtey S. Gallen geſetzt / der kond das glück nit annemmen / ward böſer dann vor. Er ließ Graff Victorn dem jungen ſtudenten zů S. Gallen die augen außſtächen. Durch welche tyrāney er von mencklichem verhaſſzt ward / vnd kam in ſölichen vnfal / daß er an leyb vñ gmůt abnam / ſo vil / das man jm ſeinen Dechan Egkarten (vō geſchlächt von Jonſchwyl) zůgab / ein gſchickten mañ / ö gab mencklichem red vñ antwort von des Abts wegen: vñ was alſo ſein pläger biß auff zůkunfft K. Othen / one welches bewilligūg vñ vor

Eckhart Dechan.

wüssen die Münch der Abtey halben kein enderung fürnemen bedorfftend. Aber Cralo starb mittler zeyt zů Herißow. Von jm magst du besähē das 4. büch am 38. Cap. Jm todbett begert Craloch gar ernstlich an die brůder / daß Eckharten den Pflåger nach jm an die Abtey wöltind fürderen. Welches villycht geschähen wäre / aber Eckhart fiel mit einem pfård ein schenckel ab / vnd ward hinckend / darumb woltend die Münch seinen nit zum Abt.

20. Burckhart. Burckhart ein geborner Graff von Lintzgow vñ Büchorn / nachmals Montfort / ward zum Abt erkoren Anno domini 959. Bey seinen tagen ward alles Clostergehåb der gestillet vnd befridet: dann auch Victor / hievor von Cralocho geblendet / hinab inns Elsåß zů Bischoff Erchenwalden gen Straßburg gezogen was / da er in abgesünderter wonung sein låben / gleych als im ellend / vollfürt. Vnd hat sich also der vnuerträglich Adel zum ersten mal in disen München / Craloch / Victorn / Entzlin / ꝛc. såhen vnd sein tyrāney durch die kutten herauß scheynen lassen. Von disem Abt Burckharten / vnd wie er in das Closter kommen seye / besich nach der lenge das 4. b. am 35. vnd 38. Capitlen. Etlich nennend disen Burckhardū Ingenitum / das ist / vngeborē / darumb daß er nit natürlichs gangs an die welt komen sond von seiner můter geschnitten was. Welche man in Römischer vñ Latinischer spraach Cæsares, à cædendo / das ist / die außgeschnittnen von můter leyb / ꝛc. genēt hat. Darumb Burckhardus billich nit sölte genennt worden seyn Ingenitus / sonder vil mer Cæsar. Welchen namen aber domals die Münch villycht nit gemerckt oder aber sunst geschochen habend / als der gemeinlich den Keisern zůgeben wirt. Burckhardus ward K. Othen gen Meyntz (dahin er nach besigung künig Thnuten von Dennmarck komen was) überantwortet / der wolt jn kum beståten von wegen seiner jugend: doch ward jm von seinen mit geferten so vil gůts geredt / daß jm der künig den stab darbot / vñ auff gethone Eydspflicht beståtiget. Die Keiser vnd künig brauchtend in beståtung der Prelaten sölliche Ceremonien. Ein Abt zebeståten ließ jm der fürst ein stab bringen / dem gab er dem erwelten in die hand / hieß jn Abt seyn / vnd gab jm deß gschrifftliche vrkund. Dise bestätigung ward genēt Per Baculū & Ferulam. Die Bischoff aber bestätet man Per Anulum & Baculum / das ist / mit einem Ring / den jm der Fürst an den finger stecket / vnnd darzů den stab in die hand gab / ꝛc. Eghardus schreybt daß Abt Burckhart domals frauw Edithen des künigs gemahel / mit bitt angesücht / vnd jren ein guldinē kelch versprochē habe / daß sy jm bey dem künig hulffe die Abtey Pfåuers widerumē erwerben. Daruff jm die künigin antwortet: Er sölte wol wüssen / daß nit allein der versprochen kelch / sonder auch die gantz Abtey in jres herren künigs gewalt stünde: darumē riedt sy jm / sich der Abtey zeuernügē. Er wolt zwo Abteyen / von prachts vnd reychthům wegen haben / vñ was doch bey der einen kumerlich bliben. Aber es was dise geltsucht nit neüw / sonder ein alter präst / ab dem sich auch vorzeytē der Poet Ouidius lib. 1. Fastorum klaget / mit sölichen worten:

Creuerunt opes, & opum furiosa cupido:
Et cum possideant plurima; plura petunt.

Je mer man hat / ye mer man begert: vñ spricht aber Seneca lib. de Paupertate / Der ist nit arm der wenig hat / sonder der vil vñ mer begert / ꝛc. Aber dise werbung Burckhardi was nit auß jm selbs / sonder den brůdern entsprungen / vñ kum in den gůten jungen mann getruckt. Burckhard saß eins mals auff ein můtwillig pfård / do begegnet jm ein stoß vnder einem thor an einer hufft / daß er hinckende hernach allzeyt ein krucken můßt brauchen. So hanck auch sein Dechan Eckhart hievor benennt. Deßhalb als eins mals Abt Kebo von Lorßheim vom Keiser gen S. Gallen gsendt ward / dz Closter zeuisitieren / vnd ő brůderen låben zebeschätzen / vnd also beide den Abt vñ Dechan hinckē sach / sprach er: Melius est claudicare reges quàm regna, &c. Das ist: Es ist besser die regierer hinckind / dann die so geregiert werdend / ꝛc. Verstünd das erst hincken am leyb / das ander an zucht vnd låben. Als Burckhart 13. jar vorgestandē was mit erbarkeit / verließ er die Abtey / vnd bracht an sein statt mit der brůderē willen Nötkerum /

Ingenitus.

Cæsar.

Bestätung ő Aebten vnd Bischoffen.

Fraw Edith künigin.

Burckhardi geyt.

Seneca.

Abt vnd Dechan hinckēd.

Von diser Visitation besich das 4. büch am 38. Cap.

kerum/hernach beschriben. Burckhardus bauwet S. Gallen Capell/vñ ein Cell daran/im fürsatz darinn sein läben zeuolfüren. Aber dieweyl er sunst leybs halb kranck vnd hinckend was/ward jm sölich fürnemẽn von Conrado Bischoffen zů Costentz/ seinem oberen/wideradten vnd erweert/daß er sich gewonlicher herberg behalff. Er überläbt nit allein Eckharten den Dechan/sonder auch Nötgerum seinen nachkomẽnen/vnd ward zeletst nach seinem abscheid in S. Gallen Capell obberürt/bestattet. S. Gallen Capell.

Nötker tratt an die Abtey am 27. tag Mertzẽs/Anno dom. 973. In Closterrödlen findt man bey diser jarzal ein solich verßlin zůgesetzt: 11. Nötker.

Hoc anno efficitur Notkerus Abba benignus. Das ist: In disem jar ist der gütig Nötker Abt worden/ꝛc. Nötker was jung/frölich vnd freygeb/derhalb jn der abgestanden Abt Burckhart Keis. Othen (welcher fürst in sölichen fälen sich gemeinlich gar ernsthafft finden ließ) mit zehen der eltisten brüderen presentieren vnd fürbringen ließ/die wurbend vñ bestätung/vnd rümten sein sachen dermassen/daß er die schow behielt/vnd sein waal bekrefftiget ward. Sein müter was Nötkeri des leybartzets schwester/vnd sein vatter Abt Cralons leyblicher brüder/derwegẽ er an des Keisers hof nit so ansächlich was als Burckhardus/der von einem achtbarerẽ geschlächt abkommen was. Auß sölicher vrsach Abt Burckhart/der abgeträtten/den neüwerwelten bey K. Othen/mit einer schönen Missiff (hie zelang eynzefüren) fürdert/vñ flächlichen für jn bat jn zebestätigen. Nach verläsung der fürbitt/was dennocht K. Otho der jugend Nötkeri halber nit zefriden/vñ sprach zů seinen mitgesendtẽ alten vñ gestaltigẽ brüdern/also: Jsts der/den jr mir zů einem Apt fürschlahend/der aber nach dem alter euwer sun wäre? O wie ernstlich handlend jr? habend jr vnder so vil grawen höuptern/hie zegegen/keinen erfunden der an desse statt hett mögen Apt werden? Vñ wo der jung fürst K. Otho/darzů Eckhart (der im Closter erzogen/vnd zů gütẽ verstand bericht was) nit hettind bey dem alten Keiser vnd andern hofstädten so fleyssig angehalten/dem Nötker wäre nit gelungen/vnnd die waal gestürtzt worden. Doch ward jm endtlich der Stab geben/mit lauterẽ bericht/Daß er one willen Apt Burckharts/so lang der noch in läben wäre/auch one wüssen Eckharts des Dechans/kein wichtige handlung außfüren sölte. Jm ward auch eyngestrickt/daß er seine brüder zů haltung S. Benedicten Regel anfüren vnd vermögen wölte/ꝛc. Nach sölichem thett Nötkerus dem Keiser gehorsam vnd Eydspflicht auff das heilig Euangelion/nach altem brauch vnd härkomẽn. Vnd kam mit frőuden heim/ward auch von den brüderen empfangẽ/als Eckhardus schreybt. In sancti Benedicti uicem ab omnibus electus. Das ist/An statt vnd in gestalt S. Benedicten fürgenomẽn vnd zůgelassen/ꝛc. Welches alles zwar gruntliche anzeigung gibt/daß diser Nötker nit ein fürst sey gewesen/sunst hette jm K. Otho S. Benedicts Regel nit also mögen ynbinden/welche Regel doch kein Fürstenstand anbildet/vnnd noch vil minder dem Apt als einem Fürsten/Marschälck/Trugsässen/Schenckẽ vnd Camerer auß Grauen vñ herren zůstelt/ꝛc. Eckhardus schreybt/daß Nötker ein sch arpffer auffsäher vnd erhalter S. Benedicts Regel vnd gemeiner zucht gewesen seye/besonder auß der vrsach/daß Keiser Otho selbs dise Münch farlässigs vnd vnordenlichs läbens verdacht habe: vnd habe Apt Nötker selbs mit den brüdern mitleyden getragen/vnd sich offtermals auß dem Closter gethon/darmit die brüder sich mit gütem můt vnd kurtzweyl ergetzen möchtind. Doch befalch er allweg den vorstendern/sorg anzelegen/darmit sein vorgeben vñ verwilligen nit lautbar wurde/vnd die leyen jres můts nit innen wurdind: vnd so sy frölich seyn wöltind/söltind sy keine leyen/besonder die knecht (derẽ gelübd nit zeuertrauwen wäre) nit zegegen haben. Diß schreybt Eckhardus/meldet auch darbey/daß dises Closter selbiger tagen in geistlichen vnd weltlichen früchten gantz vermüglich gewesen seye/vnd habe Egkhardus der Dechan Apt Nötkern domals dises verßle Ciceronis zůgeeignet: Nötker vom Keis schwarlich bestätigt. Nötkeri pflicht. An S. Benedicten statt. K. Otho lüget ernstlich auff die Münch. Es stünd wol vmb S. Gallen Cell.

O fortunatam Galli, me Consule, Cellam.

Das ist zů Teütsch: O fortunatam nato me Consule Romam.

Wie könd Sant Gallen Cell baß ſeyn/
Dweyl ich zům Apt erwellet bin?

Ringkmauren d' ſtatt S. Gallen.

Bey diſes Apt Nötkers tagen wurdend die Ringkmauren / thürn vnd thor der neüwen ſtatt S. Gallen (hieuor vnder Annone angefangen) aufgefürt / daran etlich zeyt 160. mann an der arbeit warend. Vnder diſem Abt iſt Cell im Turbental mit etwas dienſten vñ zinſen dem Cloſter pflichtig geweſen / ꝛc. Nötker was 8. jar Apt geweſen / ſtarb noch gar jung am 12. tag Wintermonats / Anno domini 981. Bald nach jm ſturbend auch der alt Apt Burckhart vnd Nötkerus der Artzet.

22. Hymmo.

Hymmo ward nach Nötkeri tod im anderen jar zum Apt erwelt / An. 982. gleych in den zeyten des kriegs Keiſer Othen des 2. als er in Italiam wider die Saracenen zoch / darnon im 2. büch hieuor am 20. Cap. gemeldt wirt. Apt Himmo hatt vil luſts zů den Ceremonien vnd kirchengepreng / ließ vil kleider vnd kleinotē dareyn machen / darzů die wend des Tempels mit farben vnd figuren maalen. Darumm jm nachgeſetzte verſlin zůgeſchriben wurdend / alſo:

Ein libhaber der Ceremonien.

Hoc Abbas Himmo picturis compſit & auro.
Hanc Othmare domum tuus Himmo ornauit & auxit, &c.

Item ein anderer ſpruch:

Welche beide verß innhaltend / daß Abt Himmo diß gemälden vnd zierden gemacht vnd verbeſſert habe. Er beſſert den München die kuche vnd maalzeyt. Er ſtarb vaſt kläglich / als er 8. jar haußgehalten hatt / am 26. tag Nouembris, Anno domini 990. im 6. jar der regierung K. Othen des 3. Die brüder klagtend jn mit diſem verßle:

Rectori ſummo nos te committimus Himmo.

Das iſt / Wir beuelhēd dich Himmo dem oberiſten regierer / ꝛc. Auff ſein Grab ward diſe geſchrifft gehauwen:

Epitaphium.

Hic bene maturo tranſit pater ille ſub æuo
Ad patriæ requiem, hic obit Himmo diem.
Hunc merito noſtri uigilanter habent memorari,
Plura loco Galli ſtant monimenta cui.

Das iſt zů Teütſch:

Hie ſtirbt Apt Himmo wol betagt /
Die ewig rüw nun hat erjagt /
Deß man billich gedencken ſol:
Alles iſt ſeiner gütthät voll /
Der allhie an Sant Gallen ſtatt
Sim ſelbs vil dächtnuß gmachet hat.

23. Vlrich.

Vlrich oder Wolrych / diß nammens der erſt / ward Apt gewelt Anno dom. 991. vnd Keiſer Othen dem 3. zebeſtäten zůgeſendt. Was ein fromm mañ / legt nach ſeinem andacht vil auff die Ceremonien vnd kirchenzierd / domals in groſſer achtung. Er

Capell zum h. Grab.

bauwet die Capell zum heiligē Grab mit S. Vlrichs Krufft darunder / die noch bey Apt Caſpars zeyten vorderſt am Münſter geſtandē iſt. Diſer zeyt übtēd die München noch allerley handwerck im Cloſter / vnd ließ ſich ſelten yemants im müſſiggang finden. Die Schülen domals noch in zimlichem wäſen / fiengend an ſchwach werden / vnd ſich zum abgang neigen / dann die Aept mit zůfallenden gütern vñ zeytlicher herrligkeit beläſtiget / legtend nit mer ſo vil fleyß auff die Schülen als jre vorfaren. Vñ die weyl K. Otho der 3. ſelbs ein junger frödiger fürſt was / fieng vnder ſeiner regierüg an alle mäſſigkeit vnd erbarkeit / geiſtlicher vnd weltlicher ſtenden / zehincken. Apt Vlrich rychßnet fünff jar / vnd verließ das läben am 21. Februarij, Anno domini 996. in welchem jar auch der alt vnd vermärte München Eckhardus verſchied.

Abgang güter übungen.

24. Gerhart der vnnütz.

Gerhart (von etlichen geneñt Eckerhart) ward von K. Othen dem 3. an die Prelatur beſtätet Anno do. 996. Ein ſtoltz / fräfel vnd vnnütz mann / liebet kein erbarkeit / entſatzt im Cloſter vnd daruor / alle alten vnd erbaren jrer ämpteren / vnd warff auf junge vnd leychtfertige leüt die jm ſeinen willen machtend. Mit verſetzen / verkauffen / vereeren / verſchencken / vnd zerſtröuwen der güteren handlet er nit anders / dann als wölte er der Langbarter ſprüchwort mencklichem darmit für augen ſpannē / alſo lautende:

tende: Mal quesit, Mal perdüt: zů Teütsch/Mit springen gwunnen/ mit bürtzlen verlo ren/ꝛc. Deß ward er vor K. Othen durch die brüder hart verklagt/ der schlůg jn mit einem Fuchsschwantz/ daruon besich das 4. büch am 39. Cap. nach der lenge. Sein practick vnd vnnütze haußhab stünd allweg oben. Er was eilff jar Abt/ vñ starb Anno domini 1007. am 19. tag Junij. Sein Grabgschrifft sůch im 4. büch.

Burckhardus diß namens der 2. kam an die Abtey Anno domini 1007. oder 1001. mit grossen frőuden der brüderen/ die an statt des Wolffs ein Lämlin erjagt hattend/ darumm frolocktend sy mit sölichen versen: 25. Burckhardus 2.

Burckharto nostras dominus commisit habenas,
Quippe uiro iam tunc sibimet per cuncta beato.

Zů Teütsch:

Gott hat den Burckhart vns erwelt/
Den er in zal der seinen helt.

Diser reformieret die haußhab/ vbesseret den vnstand/ vñ loßt vil güter/ von Kerhardo hieuor vßgsetzt vñ zerstrőwt/ widerumm añs Closter. Er besseret dz gebeüw allenthalben. Bey seinen jaren warend vil Cometen vnd schwäre theürungen in Helvetischen landen/ besond im Turgow/ daruon besich das 4. büch am 39. Cap. Abt Burckhart ward von Keyser Heinrichen dem 2. zů våld gemanet mit Bischoff Rütharten von Costentz/ als bemelter Keiser wider die Saracenen in Apuliam zoch (daruon hieuor im 2. büch am 21. Cap. gesagt ist) aber diße Prelaten sturbend beid auff der reiß. Abt Burckhart ward in ein Closter in Langbarten bestattet/ hieß zů Teütsch Francken Münster. Burckhart ein widerauffrichter. Burckhardi tod.

Thietwald ward nach Burckhardo zum Abt gewelt Anno domini 1028. nach etlicher rechnung 1024. regieret bey Keyser Conradtē des 2. zeyten. Fraw Gisela (von deren im 4. büch am 40. Cap. gesagt) was Keiser Conrads gemahel/ die kam eins mals mit jrem jungen sun Heinrichen (der hernach Keiser vnd Heinricus 3. genennt ward) gen S. Gallen/ do begaabet sy die brüder/ vñ ward von jnen empfangen/ vñ yngeschriben in jr Brüderschafft/ vñ in gemeinsame jres gebätts vnd verdiensts/ darzů vom Apt Thietwalden gar wol gehalten/ ꝛc. Apt Thietwald hielt freüntlich vnd wol hauß/ samlet dem Closter vil güts/ deß die nachuolgenden Aebt wol genossend. Er verließ das läben Anno domini 1040. am 12. Januarij. 26. Thietwald. Gemeinschafft des gebätts vñ verdiensts.

Von Stöffeln dz alt.

Notpertus geborn von Stoffelē/ ward Apt Anno domini 1040. der erst dem die zalrödel den geschlächtnammen zůsetzend/ auch der erst kriegisch Apt/ der sich von zeytlicher güter wegen in tödliche krieg vnd blůtuergiessen begeben hat: dann ob wol Apt Salomon hieuor raachgirig auch blůtuergiessen anrichtet (als im 4. büch verzeichnet) ward jm doch sölichs nit als eim Apt/ sond als einē Bischoff zůgemässen. Notpert aber was kein Bischoff/ sond allein ein Abt vnd Münch/ der hat zů ersten mal wider Münchische art vnd Regel/ erst in seinem alter krieg gefürt vmm zeytlichs güts willē. Doch habēd jm die schwären löuff der selben zeyt vorhanden/ sölichē krieg in die hend geben: vñ meldēd die bücher daß er sich Bischoff Růmoldē von Costentz in massen widsetzt habe/ daß die auffrür zwüschend jnen beiden entstanden nit hab mögen hingelegt werden/ biß sy die sach mit brand/ raub/ todschlahen vnd verderbung des lands zeletst verzert habind. Sölliche krieg fürtend sy Von Stöffelen genennt von Stouffen das Nüw. 27. Notpertus.

Notpert was kriegisch.

Krieg zwüschend dem Abt vnd Bischoff.

domals mit wenig volcks/hattend nit so vil leüt als vnsere Landsfürſtē/richtetends vaſt mit jren dienſtleüten auß/thettend nichtsdeſtminder armen leüten an hauß/hof/leyb vnd gůt treffenlichen ſchaden. Als auff ein zeyt Papſt Clemens (durch Keiſer Heinrichen erwelt) von Rom herauß gen S. Gallen kam/ward durch bewilligung

Wybrad ward heilig.

bemelts Papſts vnd bitt Notperti/Wybrad die Clußnerin/hieuor bey S. Mangen eyngeſchloſſen/vnd durch die Vngar erſchlagen/geheiliget/vñ in die zal der heiligen

Pfarr zů Appenzell gſtifftet.

geſchriben. Diſer Notpertus hat erſtlich die pfarrkirch zů Appenzell geſtifftet/daruon hernach im 23. Cap. mer geſagt wirt. Domals was Witto der Landsherr des Cloſters Kaſtuogt/welcher auch im ſelbigen Stifftbrieff zů Appenzell mit nammen verzeichnet ſtadt. Es ward auch in der ſelbigen ſtifftung vnder anderen worten bedinget/das man järlich einem diener der kirchen oder pfarrer zů

Wadtſpend.

Apenzell ſölte geben ein wadtſpend/das iſt ein jarkleid/wie man dann domals die Münch bekleidet. Ein ſöliche jarkleidung nanntend ſy ein Wadtſpend/in jrem Latin

Anfang der jarzyt vnd ſeelmäß.

Vuadtſpendam/dz iſt ein teil kleider. Apt Notpert ſol auch der erſt Apt ſeyn geweſen/der die järlich begengknuß ſeines jarzeyts für ſeiner ſeelen heil fürgenomen vnd geſtifftet ſol haben. Er hat den brüdern jre beſtimpte Prebenden auff beſondere tag wol gebeſſert.

Münſter geweyteret.

Er hat auch das Münſter erweytert/wie man es noch ſicht. In ſeinem alter ward er der Abtey verdrüſſig/vermocht ſo vil an den brüderen/daß ſy an ſein ſtatt Propſt Vlrichen (doch mit Keiſer Heinrichen des 4. erlaubnuß) zum Apt weltend. Er ſtarb bald darnach. Die Münch verjahend jm vil güts/wie dann diſe verſle anzeigend:

Conſtat Notpertum magna uirtute refertum.
Lac fuit infantum, iuuenum dux, norma priorum.
Ille timore dei deſpexit cætera regni.

Das iſt ſo vil:

Abt Notpert iſt (das weißt man wol)
Allerley tugend geweſen vol.
Der kinder ſafft/der jungen pfadt/
Aller vorgenger güter radt/
Durch Gottes forcht ſein ampt veracht/
Vnd ſeiner ſeelen heil betracht.

28. Vlricus 2.

Huldrych diß naműens der 2. empfieng die Abtey Anno domini 1071. Bey des zeyten ſtünd es in allen Teütſchen landen gar übel/mit kriegen vnd empörungen/von wegen der peynlichen practicken vnd zwitracht zwüſchend dem Keiſer vnd Papſt: welcher feyendſchafft anlaß vnd vrſach hieuor im 2. büch am 22. vnd 23. Cap. aber die krieg darauff/ſonderlich in Heluetiſchē landen/geuolget/allerklāriſt im 4. büch/41. 42. 43. vnd 44. weytlöuffiger bezeichnet werdend. Namlich von Rudolpho hertzogen zů Schwaben vnd Grauen zů Rheynfäldē/wie der wider Heinricum zů Röm. künig erwelt/vnd endtlich von jm erſchlagen ward/ꝛc. Apt Vlrich was nit lang an der haußhab/doch hatt er die zeyt ſeiner regierung das gelt vaſt lieb/vermeint er wölte dem Cloſter ein güten ſchatz vnd vorradt verlaſſen/do ließ er es Apt Vlrichen dem 3. einem kriegßmañ/von dem bald hernach geſagt wirt/der verbraucht ſölichē ſchatz jm krieg wider künig Růdolphs von Schwaben parthey/darumñ machtend die Cloſterſchüler domals diſe verſlin:

Tertius Vlrichus tenet aurum, quod ſibi amicus
Præcedens cumulauit, mox quod & ipſe uorauit,
Extractum cella rapuerunt horrida bella.

Das iſt zů Teütſch:

Ein ſparer findt ein gůder.

Vlrich der ander mit vorradt
Dem dritten gold verlaſſen hat/
Das jm böß krieg verſchlunden hand/
Vor ſeiner Cell inns fyends land.

Lütold

Lütold ward nach Abt Vlrichs des 2. tod von etlichen erkoren/ den wolt auch künig Rúdolph (so wider Heinricum 4. erwelt was) mit gewalt an der Abtey haben/ vmb das jar 1076. Aber der merteils brúderen hieltēd Keiser Heinrichs parthey / bey welchen Lütolffus nit hoch geachtet/ vñ ward eins tags sein stab/ damit jm künig Rúdolph gelihen hatt/ im Chor zerbrochen. Er ward vertriben durch die Keiserischen/ den empfieng Abt Eckhart in der Rychenow/ vnd enthielt jn: hievon besich das 42. Cap. im 4. bůch. Eckhardus was künigisch / darumb tröstet er Lütolffum gar wol/ wie er jm widerumb in die Abtey wölte helffen/ aber es geschach nitt / darumb wirt Lütolph bey den alten Closterrödlen nit für ein ordenlichen Abt gezelt.

Lütold ward nit bestätet.

Lütold vertriben/ floch in die Ow.

Vlrich diß namens der 3. ein jung mann/ hertzog Marquarden von Kernten sun/ ward durch K. Heinrichen den 4. (dem er gefreündet was) an die Abtey gefürdert/ Anno domini 1077. Diser satzt sich wider künig Rudolphen vnd sein parthey/ fürt grosse krieg mit Abt Eckharten von Ow vnd anderen Landsherren/ darinn verkriegeter den schatz/ hievor von Vlrico 2. gsamlet. Von disen schwären kriegē wirt nach der lenge gesagt im 4. bůch von anfang des 43. biß zů end des 45. Capitels. In disen kriegen ward das Closter vnd die statt S. Gallen von den künigischen angereñt/ erobert vnd geplündert/ vnd ein Plockhauß vnd beuestigūg darnebend auff Bernegk gebauwen/ doch ward es in jarsfrist widerumb zerstört. Nach dem künig Rúdolph in Saxen erschlagen ward von Keiser Heinrichen/ hatt mencklich ein hoffnūg die krieg söltind sich gesetzt haben/ aber des Keisers feynd/ auß des Papsts anhetzen/ erweltēd Graaff Herman von Lützelburg/ von des tod hievor im 2. bůch am 23. vnd im 4. bůch am 44. Cap. gesagt ist. Diser Herman ward mit practicken auch bewegt/ das er vnderstůnd Apt Vlrichen zeuertreyben/ vnd seines gefallens ein Apt eynzesetzen.

29. Vlrich der 3.

Statt vnd Closter überrumpler.

Herman kü.

Wernhar ein Münch auß der Reychenow / ward durch Hermannum den Abernig zum Abt gen S. Gallen erkoren/ Anno domini 183. So wolt Abt Eckhart von Ow seinen Lütolffen hievor bemeldt/ auch yemerdar in die Aptey haben. Abt Vlrich aber was wider sy beide sighafft/ doch gieng es mit sölichem jamer zů / das die gantz landschafft Turgow darmit zegrund gieng. Diser pfaffenkrieg machet daß die pauren im wäld an jrer arbeit sich mit panzern/ harnisch vnd geweerter hand můsted finden lassen. Sölicher vnradt wäret mer dañ 10. jar. Aber als man zalt 1086. jar ward Apt Vlrich durch K. Heinrichs hilff ein Patriarch zů Aquilegia/ dardurch sin macht gesterckt ward/ also das er seine feyend darnach dapffer gesiget. Er behielt nichtsdest minder die Abtey zů S. Gallen. Er hat S. Fiden kirchen vor der statt S. Gallen gestifftet/ gebauwt vnd begaabet/ auff dem platz domals das Eychbol geheissen. Diser Patriarch vñ Abt Vlrich der 3. starb im December des jar Christi 1117. als er bey 40. jaren Abt gewesen was: von jm besich das 4. bůch an obangezeigten Capitlen nach der lenge.

Wernhar ward nit bestätet.

Abt Vlrich ward ein Patriarch zů Aquilegia.

Mangolt/ oder Manigbold / ward im jar Christi 1117. nach Vlrichen dem 3. in zwyspaltiger waal von einem teil der brůderen erkoren/ des geschlächts von Bottstetten. Dargegen erweltend etliche brůder/ brůder Heinrichen von Dwiel. Von disem ward fürgeben daß der Patriarch noch bey läben jm die Abtey gonnen vñ zum nachkomnen erkiest hette: auß welcher vrsach Heinrich dem Keiser überantwortet / vnnd auch von jm bestätiget ward. Darwider wolt des Papsts parthey den bitz behaltē/ (dann die zeyt was hie daß sy den Keisern die bestätigung vnd eynsetzung der Prelaten abschrentzen woltend) die hancktend sich an h. Conradten von Zäringē / domals im Heydgow wonhafft / der bracht den jungen Münch Mangoldum gen S. Gallen. Do das Apt Heinrich mercket / für er mit seiner parthey über den Bodensee hinauß/ vnd enthielt sich zů Zeyl biß zů end des spans. Mangold ward eyngesetzt/ vñ jm des Closters güter überantwortet/ auch die güter ennet Sees gelegen. Als aber diser span für Keiser Heinrichen kam/ vnd verhört/ auch ß Keiser bericht ward/ das Heinrich durch list vnd falsch darthůn/ von seiner parth factiose durch practick fürkomen was. Dargegen Mangolt mit etwas gewaltsame/ durch h. Conradtē von Zäringen

30. Mangold von Bottstetten Abt. Heinrich vō Swiel Abt.

Span ß Aebten kam für den Keiser.

mit 200. pferden in das Closter eyngetrungen was / vnd jn doch der merteils brüder erwelt hattend/do ward mit gemeinem Sententz beider Aebten waal aufgehaben vnd vernichtiget. Doch ward Mangold von neüwem durch den Keyser an die Abtey bestätiget/auff das sich Heinrich gen Zwyfalten thett / vñ bleib daselbst biß nach Mangolds tod/do kam er wider gen S. Gallen / vnd ward Abt Wernhers Statthalter vnd Zinßpropst. Bey dises Abt Mangolds/vñ hieuor bey Abt Vlrichs zeyten habēd sich die brüder anfahē in erwellung ð Prelaten zweyen vñ partheyen / darauß dē Closter vil vnradts entstünd. Die Chartularij oder pflichtigen bauwleüt des Closters mochtend diser zweyung wol geniessen / brachtend darmit vil güter Lehen in jr hād. Es fiengēd auch an die pauren kriegisch werden/hattēds von Aebtē gelernet/die sy darzů gezogē hattend: darumb woltend die paurē geachtet seyn / als die in vergangnen kriegē nit kleine ding vmb die Aebt vñ das Closter verdient hettind: des wolt deñ auch ein yeder geniessen. Abt Mangold regieret 11. jar/vñ gab dem läben vrlaub/ Anno do. 1128. ward zů S. Gallen in S. Oswalds Capellen bestattet.

Mangold behielt die Abtey.

Die landleüt lernetēd kriegen.

31. Wernher der 2.

Wernher diß namens der 2. Custor des Closters/ward Abt Anno dom. 1128. ein verstendiger ernsthaffter mann/ward von Lothario dem Röm. künig (der noch bey Keys. Heinrichs des 5. tagen anns Reych genommen was) bestätiget. Diser Wernher hette gern ein recht ordenlich Münchisch läben vnd liebe güter künsten vnd übungen widerumb im Closter gepflantzet/ vñ S. Benedicten Regel herfür gebracht/aber damit lůd er der brüder feyndschafft auff sich/ die jm vast hin biß an sein end auffsetzig wurdend: dann die vergangnen ellenden löuff hattend den Münchenstand auch entstaltet. Zů sölichem erhůb sich träffenlicher span zwüschend dem K. Lothario vñ den fürsten zů Schwaben/von wegen des Keyserthůms / das bemelte fürsten Lothario gern abgezogē hettind: darvon dann im 2. büch am 25. gesagt ist. Dieweyl dañ S. Gallen Closter domals im fürstenthůmb Schwaben gelegen/vnd doch Abt Wernher dem künig Lothario Eydspflichtig was/můßt der Abt sich wol vmsähen / darmit er zwüschend Roßz vnd wand hindurch käme. Domals was des Closters Kastuogt Vlrich von Gameringen mit tod abgangen/do bracht Abt Wernher die Kastuogtey pfandsweyß an das Closter / also daß der Abt hinfür die waal eines Kastuogts selbs haben/doch sölte er nit one ein Kastuogtey seyn. Hierumb der Abt/vmb bessers schutzes willen/von Graaff Rudolphen von Pfullēdorff 300. Marck silbers empfieng/vnd ließ jn zů der Kastuogtey ston. Dann diser zeyt die Bischoff vnd Aebt jres vermögens anfiengend sich zebefreyen/liessend sich nichts betauren sölliche Kastuogtey in jre hend zebringen/damit sy von niemants aufsähens hettind. Bischoff Otho von Frysingen schreybt in seiner Chronick / das bey diß Abts Wernhers zeyten das Closter Sant Gallen gar reych seye gewesen/das erscheynet auß dem/ das bemelter Abt vor der statt S. Gallen Sant Lienharts kilchen gestifftet/ vñ ein Propstey mit geordnetē Regelpriestern angerichtet/ vñ die begaabet hat. Der selbē kirchen Propst ward auch genennt der Pfarrer zů S. Lienhart/vonn wegen daß die von Hundwyl etwan dahin kirchhörig gewesen. Die Münch habēd mit der zeyt (als das Closter bey Abt Cůnen tagen vil krieg hatt) die selbig Propstey widerumb zergon lassen: die bestē gült sind añs Closter komen/die heüser sampt der kirchen in abgang gericht/als sölichs Gstifft bey 350. jaren gestandē was. Der kirchen bauw ist nachmals der statt gehörig gewesen/die habēds mit pflägern versähen / biß in das

Span vmbs Reych.

Kastuogtey kam inns Abts hand.

Gstifft vnnd Propstey zů S. Lienhart.

jar

jar 1530. ward sy auß befelch Burgermeisters vnd Rats zů S. Gallen / durch Han
en Ramsower jren Bauwmeister abgeschlissen. Abt Wernher hat Ittingen an der S. Lienhart abgebrochen.
Tur vnder Frowenfäld aůs Closter bracht (das hievor ein Schlosß gewesen / vnd Ittingē Clo-
durch Abt Vlrichen den 3. zerstört was) vnd zů einem Frawencloster gemacht / vnd ster.
tliche Leyenpriester dahin verordnet. Etliche Acta des Closters meldend / daß er da
ngericht habe ein Propstey mit zwölff geregleten Chorherren / vnd das ist auch dem
grund der warheit am gemässesten / &c. Besich hernach das 28. Cap. Abt Wernher re
gieret 38. jar / vñ starb am 6. tag Julij / Anno domini 1166. Er hat im letsten jar seiner
Abtey ein verkomnuß vnd vertrag von eines Vogtrechts wegē gemachet mit Graff
Růdolphen von Habspurg / in welchem vertragbriefi dise nachbenennten zeügen in
Latinischer geschrifft anzogen werdend / Vlrich der Propst zů S. Lienhart / der De- Nammen et-
chan zů S. Lienhart / der Priester zů S. Mangē / herr Heinrich der Lütpriester / Diet licher alter
rich von Altstetten / Herman / Dietrich vnnd Egolff die Wetzel von Balgaych (yetz gschlächten.
Grünenstein genennt) Heinrich / Eberhart vnd Růdolph die Gielen / Vlrich von Ar
don / Albrecht von Bußnang / Wernher von Zylgon / Arnold von Büren.

Das VI. Cap.

Ordenliche verzeichnung der regierung vnd haußhaltung zwentzig Aebten zů S. Gallen nach einander / namlich von Abt Vlrichen dem 4. vnd 32. an / biß auff Abt Egolffen den 51. was sich bey yedes tagen vnd verwaltung zůgetragen hat / alles auffs kürtzest begriffen.

VLrich diß nammens der 4. ein Münch / geborē von Tägerfäld auß dem 32.
Zürychgow / ward nach Wernhern zum Abt erkoren / vnd dem theüren Vlrich der 4.
fürsten K. Frid ichen dem .zůgeschickt / Anno domini 1166. vñ durch auch Bischoff
jn bestätiget / auch in ordēliche gelübd vnd pflicht empfangen. Er was zů Chur.
nach adelicher art prachtig vnd eergeytig / darumē er auch vñ merer an-
sähens der welt willen / Bischoff zů Chur ward. Als aber hernach Papst Alexander
zů Rom ein Concilium hielt / vnd darinn beschlossen (aber nie gehalten) ward / Daß
kein Prelat zwo Prelaturen eins mals besitzen sölte / vnd disem Apt Vlrichen die waal
aufthon ward eintwedere pfründ zeuerlassen / do ließ er das Bistůmē wider faren / vñ Vlrich ließ dz
behůb die Abtey. Was sich bey diß Abts tagen im Reych begebē habe / daruon liß dz Bistůmē farē.
26. cap. im 2. büch. Item das 47. des 4. büchs. Apt Vlrich hat im 24. jar seiner Ap
tey / mit hilff vñ steür eines pfarrers von Waldkirch / die Capell zů S. Jacob / vnden
am Brüel in der statt S. Gallen Gericht / erstlich erstifftet / vnd was darnach noch 9.
jar Apt. Als er überal bey 33. jaren geherrschet / übergab er die Aptey mit bewilligen
der brüderen / seinem Zinßpropst (den man yetz ein Statthalter nennt) Vlrichen von
Veringen.

Vlrich der 5. ein geborner Graaff von Veringē / ward nach übergebūg Vlrici 4. 33.
von Keiser Heinrichen bestätet / vnd in Eydspflicht empfangen / Anno do. 1199. der Vlrich der 5.
hielt sich so prachtig / köstlich vnd zeerhafft / daß mencklich achtet Apt Kerhart wäre
wider erstanden. Sein haußhalten drōwet dem Closter künfftigs abnemmen / aber er
läbt nit gar ein jar / vnd ward zů außgang seines leychtsinnigen läbens Contract vnd
pärlisiech / für schnäll daruon. Er hatt dem Closter vßetzt den Kelchof zů Ellgkow / Vlrich hat
Item etliche güter zů Hundwyl vñ zů Romanßhorn / darzů ein Kelch gar groß von übel hauß.
190. Marck silbers / vnd ließ deñocht über das dem Closter schulden bey 70. Marck.
Die Münch warēd seines tods fro / (wiewol er etlich seiner gsellen übel row) vñ wur
dend jm gemachet dise verßlin.

Qui iam consumis terram, quam nunc bene dormis,
Fortassis uiuus triuisses tempus in hornis:
Sed te, ne damno calcares limina Galli,
Ira dei iussit maturo funere tolli.

Das ist zů Teütsch:
Wie wol dir yetz geschehen ist /
Im erdtrich rüwst / das selbig frißt.

So dir der tod nit hett geweert/
All frücht hettist du vns verzeert/
Vil schadens bracht/doch Gottes zorn
Hat dich zů schnällem tod erkorn.

34. Heinricus. Heinrich/ein geborner Freyherr von Klingen/ ward durch künig Philipsen auf gethone Eydspflicht an die Abtey bestätiget/Anno do.1200. Er was Philippi par they/deß er nit wenig entgeltē můßt/ in der tödtlichē zwitracht die der Papst domals durch widwertige bestätigung zweyer Keiseren anrichtet/daruon besich das 2.büch am 27.Capitel/vnd das 4.büch am 49.Cap. Dann die Aebt můßtend auch noch se biger jaren mit jrer oberkeit lieb vnd leid tragen/vnd gebürlichē kosten haben/ darum thet Abt Heinrich K.Philipsen gůte hilff. Er ward selbs persönlich iñs künigs diens vnd hilff/bey einem monat in der statt Erdfurt durch Landgraaff Herman von Tü ringē belägert/aber durch Philippum ritterlich entschüttet. Diser Apt was ein güter haußhalter/nit geleert/aber sunst ansächlich:er rychßnet bey 4. jaren/ vnnd starb im Wintermonat.

Abt Heinrich was wol am Keiser.

35. Vlrich der 6. Vlrich der 6.ein Freyherr von Sax/der zů S.Gallen erzogen/ geleert/ vnnd am Portnerampt (das ein besondere pfründ vnd wirde hat) gewesen/ ward im jar Chri sti 1204.mit gůtem willen der brůderen/ der dienstmannen vnd leyen zum Abt erko ren:dann diser jaren die stend eben all woltend der waal gunst/wüssen vnd willen ha ben/dahär aber vil spans entstünd/ꝛc. So hattend auch die amptleüt der München/ als Pröpst/Dechan/Prior/Portner/Chamerer/ Keller/ Custor/ Sacratari/ꝛc. nach dem Abt jr ordnung vnd ansehen/dann diſe ämpter warend an besonderen järlichen ynkomēn gar vermöglich/also daß man sy nit mer für dienstliche ämpter/ sonder für digniteten hielt/wurdēd allein dem Adel zeuersähē gegonnet/ die hattēd auch (gleych als jre weltliche Kastuögt) jre besondere vnderschidliche behausungen. Apt Vlrich was güte zeyt durch sein vatter zů Paryß vnd Bononia in der Schůl erhalten/ vnd für geleert geachtet/das bracht jn weyt hinfür/ dañ diser zeyt geleerte leüt nit mer so ge mein warēd bey S.Gallen als etwan vormals/ꝛc. Er ward nach seiner waal zů Ba sel durch K.Philipsen bestätet. Das schreybt h.Conrad von Pfäuerß/ der ein leyen priester S.Othmars kirchē gewesen ist/ꝛc. Diser Vlrich ist der erst/dem die alten ge schrifften den namen Princeps oder Fürst zůgebend/dann also schreybt bemelter Con radus: Apud Basileam Philippo Augusto præsentatus, honorifice ab ipso cum suis acci pitur,& in principem promouetur,&c. Das ist:Zů Basel ist er dem Röm. K. Philip po überantwortet oder fürgestelt/vñ eerlich von jm sampt den seinen empfangen/ vñ also zů einem Fürsten bestätet/ꝛc. Abt Vlrich hatt ein vettern bey jm im Closter/wol betaget/vnd genennt h.Heinrich von Sax/der was Werchdägen (Decanus operis) oder Bauwmeister/ der hat in zeyten sei ner amptsuerwaltung/mit hilff/steür vñ allmůsen biderber leüten/den hohē Mün sterthurn vom grund aufgfürt/ auch S. Johañs Capellē von dem Münster hin dan geruckt an das end da sy noch stadt: er hat auch S. Thomas vnnd S. Oßwalds Capellen beid auffüren lassen/wel che aber nach der letsten brunst nit weyter gebauwen wordē. Hinder dem Münster bey dem thor (domals das Haußthor/ yetz das Müllerthor geheissen) hat diser Werchdegē ein steinin hauß jm vnd seinen nachkomenden an disem ampt gebauwen. Nebend jm wonet domals der vnnütz Propst von Eychen (genennt der Rot Propst) der hatt auch ein gemauret hauß/ deren beider fenster man noch in der ringkmauren sicht/sind domals hüpsche beüw gewesen/yetz wärind sy einem wolhabendē burger

Cloſterämpter vnd digniteten.

Abt Vlrich zimlich geleert.

Conradus de Fabaria.

Fürst.

Heinrich vō Sax Werchdegen.

Münsterthurn gebauwet.

Rot Propst von Eychen.

vil

vil zeschlächt/ also hat sich der pracht des gebeüws sydhär gemeeret. Was kriegen vñ schlachten Abt Vlrich mit Bischoff Wernhern von Costentz/diser zeyt (nach K. Philippi tod) gefürt habe / wirdt hieuor im 4. büch am 49. Capitel erzelt. Abt Vlrich ward von Papst Innocētio (als er einsmals Bottschafftsweyß gen Rom kam) erstlich mit der Inflen bekrönt/welches wir hieuor von keinem Abt befindend / dann die Münch habend keine Pontificalia gehebt/so lang biß der Papst den Keysern die Inuestituren abgeschrentzt/do hat er anfahen auch den Aebten vñ groß gelt Bischoffliche zierd zegeben. Domals gab Papst Innocentius Abt Vlrichen auch zů/daß er Notkerum für ein heiligen halten vnd außkünden möchte. Abt Vlrich ward von K. Fridrichen dem 2. gemanet auff den Romzug/aber er ward blöd. Vnd als er bey 15. jaren Abt gwesen was/starb er am 22. Septembris, Anno domini 1219. ward vor S. Othmars kirchen vnder dem Helmhauß bestattet/mit einer sölichen Grabgschrifft:

Abts Insel.

Notkerus ward heilig.

Inuida petra nimis, cur tantum claudis honorem?
Aequiparem minimis, nec summis inferiorem.

Grabgeschrifft.

Zů Teütsch also:

Häßiger Stein/was ficht dich an/
Daß du vns verbirgst disen man?
Der in seim läben schicket sich/
Dem minsten vnd dem meisten gleych.

Růdolph/geborn von Güttingen/ward Abt erkoren Anno do. 1219. der hatt vil abzugs von seinen freünden/denen er geneigt was/vnd sich zeytlich mit allerley außgebens in schulden stackt/hatt auch der selbigen nit ein kleine sum̃ von seinen vorfaren (in kriegen aufgelauffen) auff sich ererbt. Sein brůder Albrecht/ein Thůmherr zů Costentz/warb nach dem Bistům̃ Chur/dē was Abt Rudolph mit gelt beholffen. Dañ domals Bistům̃/Prelaturen vnd pfrůnden vmb gelt kauffen / nit mer ein Simoney/ sonst breüchig vnd eerlich geachtet was. Albrecht můßt in zwispaltiger waal zů Rom vñ das Bistům̃ rechten/das kostet groß gůt / vnd starb er ee jm das Bistůmb ward/ darmit was aller kost vergebens. Keiser Fridrich ließ Apt Růdolffen manen auff den heerzug in Italiam mit jm zereisen/do was er nit willig/mit entschuldigūg daß er die faulē lüfft Italie nit erduldē möchte / gab dem Keiser für die reiß 350. Marck silbers/ die hett er mit eigner person wol gewünnen/vñ darmit des Keysers gunst erwärben mögen/dañ im selben zug alle diener vom Keiser gar wol gehalten wurdēd. H. Conrad vonn Pfäuerß meint aber er habe ein Euam an jm gehebt/die habe den Adam von disem Paradyß/das ist/glücklichen reiß vnd Keisers gunst abgehalten. Er legt seinen Capittelbrůdern ein schatzung auff jr järlichs eynkommen / ämpter vnd pfrůnden/mit vertrösten/daß er alle schulden abzalen wölte. Aber das erlegt schatzgelt kam eins teils seinen freünden zů nutz/so ward die Eua auch mit einem teil erfröuwt/ vnd blibend die schulden ston wie hieuor. Nach seines brůder Albrechts tod trang er selbs nach dem Bistům̃ Chur/vnd erlanget auch das selbig/do můßt er dem Röm. Stůl 300. Marck silbers erlegē/darum̃ ward jm die Abtey zum Bistům̃ gelassen / welches doch hieuor Abt Vlrichen dem 4. abgeschlagē was. Aber der Grempel was zů Rom schon also angestanden/das man vm̃ gelt kaufft was man wolt. Papst Gregorius 6. vnd Gregorius 7. klagtend sich hoch wie die Keiser die Bistům̃ vnd Prelaturen Simoneyisch vm̃ gelt vkaufftind/namēd das zur vrsach jnē die Inuestituren zenemen: aber wie sy selbs darmit haußhaltind/sicht man hie vnd anderßwo wol. Eins mals kam Bischoff Rudolff gen S. Gallē/weyhet S. Lienharts kirchen/auß bewilligūg Bischoff Conrads von Costentz/domals gab er Ablaß auß / vnd bestätiget den mit einem brieff/ Annodomini 1225. Das was der erst Ablaßbrieff/ oder verkündigung des Ablaß gewesen/von dem man bey den Clostergschrifftē findet. Rudolphus kam zeletst mit seinen dienstleüten in span / vnd als er sölicher vrsachē halb zum Keyser reyten wolt (der domals in Apulien lag) ward er auff dem wäg krāck/vñ starb zů Rom am 17. tag Septembris, Anno do. 1226. ward zů S. Johan Lateran begraben / ließ

36.
Růdolff Abt vñ Bischoff.

Albrecht von Güttingen.

Růdolff wil nit in Italiā.

Eua verfürt den Adam.

Schatzung.

Rudol. ward Bischoff zů Chur.

Nit mer Simoney.

Erster Ablaß.

dem Closter ob 1400. Marck schulden zebezalen.

Conrad. 37. Conrad/geborē von Bußnang/ward Abt erkoren/ Anno domini 1226. Die waal geschach schnäll von den brüderen/darmit kein hindernuß eynfiel/ dann jm nit yederman hold was. Die waal was nit gar eynträchtig / dennocht bleib er bey der Abtey. Er ward zů Oberlingē durch künig Heinrichen/Keiser Fridrichs des 2. sun (der hieuor bey läbē seines vatters Röm. künig gewelt was) bestätiget/daß Keiser Fridrich noch nit gesinnet was den Päpsten die Jnuestitur gar von handen zelassen. Abt Conrad ward auch künig Heinrichs Radt vnd diener/wiewol er nit geleert/was er doch von person schön/listig/weltweyß vñ wolberedt: was er mit radt nit mocht / truckets er mit fräuel hindurch. Als er von der bestätung wider heim kam / ward er wol empfangen/mit sölichen lobuerßlinen:

Abt Cōrads gestalt vnd wäsen.

Lux fratrum, patriæ decus, & pater inclyte, salue,
Ad caulas proprias uenienti pangimus Odas.

Das ist zů Teütsch:

Ein liecht der brüdern/vnd ein kron
Des vatterlands/biß wilkom schon.
Lob singend wir zů diser frist/
Daß du zun schäfflin kommen bist.

Vertunckhūg des alten Münchenstands. Das alte wesen des Closters fieng sich an gar verenderen/die Studia vnd fleyß der geschrifft wurdend hingelegt/vnnd begab man sich aller dingen auff die Ceremonien der kirchen/vnd auff die haußhaltung. Er was ein stoltz vnuertragen man / darumb jm der Münch so sein läben beschriben hat/ein sölichē preyß gibt: (Quod in tenera ad huc ætate nullius unquam sine talione susceperit iniuriam, &c.) Daß er von jugend auf kein angelegte schmaach oder fräfle thaat nit habe vnwidgolten fürgon lassen. Sein herrlich gestalt gefiel den München gar wol/darumb machtend sy jm dises verßlin:

Er ließ niemants seins haars.

Perspicuam tenet hanc prognostica forma figuram.

Das ist zů Teütsch:

All form vnd gstalt an disem man/
Zeigt gwüßlich etwas künfftigs an.

Tyranney all zeyt verhasset. Er was ein grosser tyrann/ vnd bey den dienstleüten vñ burgern verhasßt / aber den brüdern gar lieb. Die Acta meldend daß er den burgern zů S. Gallen auff ein tag 15. heüser hab lassen abbrechen. Er hielt vil pferd am hof/vnd was gar reisig. Er gwan die statt Wyl vnd das schlosß alten Togkenburg zum Closter. Die vrsach aber wirt weytlöuffiger erzelt hernach am 19. Cap. Conrad was der erst vnder allen Aebtē der sich selbs gar trutzlich einen Fürsten nennet. Eins mals gab er bey dem Keiser ein gar tyrannischs vrteil/dareyn redt jm der hertzog von Beyern/nennet jn ein Münch vnd todten mann/dem sölliche tyranney nit gebürte. Der Abt antwortet mit verdruß: Er wäre ein Münch/vnnd darzů ein Fürst/ꝛc. Bald darnach als der Keyser bemelten fürsten von Beyern mit krieg besücht/begert Abt Conrad des vorzugs/zoch persönlich mit seinem kriegßvolck vor dem Keiser hin/ verbrañt dem hertzogen sein land gar übel/wolt damit erzeigen daß er nit ein todt mañ sonder ein Fürst wäre. Der hertzog můßt den zorn dises todten manns mit grossem gůt stillen/gnad von jm kauffen/vnd mochtend die armen leüt dises geistlichen zorns nit gelachen. Zů Rom hiesch man jm täglich bey 700. Marck/die sein vorfar was schuldig blibē/deß was er gar vngedultig/ zů seinen brüdern sprechende/Daß sy sich hütetind damit sy dem Römischē Stůl nit zeerbarmen wurdind/da man schunde biß auffs bein/ vñ der Papst so ein scharpffen stachel fürte/wider den niemants stupffen noch stächē dörffte. Er nam 500. marck von den Closterbrüdern vnd dienstmannen zesteür / das übrig zalt er nach vnd nach. Eins mals was Abt Conrad beym Keiser zehof/do kam jm bottschafft von heimen/ daß jm in seinem abwesen offentlich widersagt vnd jr feyndschafft verkündt hettind/ der Bischoff von Costentz/darzů beid Grauen / von Kyburg vnd Togkenburg/ꝛc. Darauff antwortet der Abt spöttlich sprechende: Es ist nit ein wunder daß die Müß

Wyl die statt kam añs Closter.

Abt Conrad ein Fürst.

Stachel zů Rom.

Spöttliche red.

vmb

vmb den hårdt dantzend/so die Katz nit daheimen ist: gond hin vnnd verjagend die Meüß biß ich auch hinach kom̃. Der hof zů Griesseren im Rhyntal ward Abt Conradten von künig Heinrichen anns Closter geben. Die herren von Rorschach warẽd disem Abt also feyend/daß sy in seiner kranckheit gen S. Gallen eyltend/vnnd jn im todbett woltend erschlagen haben/wo sy von seinem artzet seines zůnahenden tods nit so grundtlich wårind vertrőst worden. Er starb mit yedermans frolocken/in herr Heinrichs von Sax hauß bey dẽ Müllerthor/an S. Thomas abẽd im end des jars/ Anno domini 1238. ward erstlich zů S. Gallen bestattet/aber nach etwas tagen widerumb außgraben/vnd gen Salmanßwyler gefürt/wie er des begert hatt/da er in der jugend erzogen was. Griesseren.

Walther von Trutburg geboren/ward in zwiträchtiger waal der brüderen zum Abt erwelt von einem teil/Anno domini 1239. Etlich aber erweltend wid jn den Roten Propst von Aychen. Der span vm̃ die Abtey kam erstlich gen Rom (da man deß fro was) vm̃ kostet groß gůt. Endtlich ward er durch den Bischoff von Costẽtz zerlegt/ also daß Walther die Abtey behielt/darum̃ schãckt er dem Bischoff (der ordenlicher richter in der sach seyn solt) vil güter brieff vm̃ gůlt: durch welche schenckung das Bistům̃ (als sich der Bischoff hernach selbs berům̃t) vm̃ 1000. Marck reycher ward/vnnd die Abtey so vil ärmer. Walther ward von künig Conradtẽ/Friderici sun (daß künig Heinrich d an der sun was in Apulia gefangen) zů Rauenspurg bestätet/daß Keyser Fridrich/Conradi vatter/lag vast in Italia vm̃ Sicilien. Abt Walther was ein senfft maß/den pauren mit schatzung nit überlegen/er was den seinẽ lieb. Den ersten span hatt er mit den pfaffen die sich einer pfrůnd nit vernügen lassen woltend/daß domals was aller mißbrauch vnd pfrůndgrempel zů Rom aufgestanden/darwider Keiser Fridrich fast arbeitet/aber vergebens: besich daruon Germaniam hieuor am 28. Cap. Als aber die Churfürsten diser zeyt Heinrichen den Landgrauen von Türingen vnd Hessen/wid Fridericum den 2. vm̃ seinen sun Conradum/auffs Papsts anhetzen/zů Rőm. künig erweltend (wie im 29. Cap. des 2. buchs verzeichnet ist) vnd deßhab künig Conrad wider Heinricum für Frãckfurt zoch/do ist jm auch Abt Walther mit viertzig schwãrer pferdẽ zůgezogen. Als jn aber der Bischoff von Meyntz von der hilff Conradi abmanet/gab er antwort/Sein Gottshauß wäre von den künigen vnd Keisern/vm̃ besonders von den fürsten von Schwaben in eer vnd vermögen komen/darum̃ er sich von disem künig nit scheiden kőnde/rc. Als aber Conradus vor Franckfurt den streyt verlor/ward auch Abt Walther mit jm geflüchtiget/empfieng grossen schaden. Als er traurig widerum̃ heim kam/hatt jm darzwüschend der Graaff von Togkenburg die statt Wyl im Turgow eyngenom̃en. Vnd ee der Abt sich wider den Grauen zum krieg gerüsten möchte/eylet er gen Costentz/gab die Abtey durch brieff auf/vm̃ ward ein Predigermünch/welcher Orden kurtz daruor auferstanden was/vnnd menclich wont wär dareyn käme/wäre on alle mittel sälig. Diß geschach Anno do. 1245.

Von Trutburg Freyherrn im Turgow.

38. Abt Walther. Zween Aebt.

Walther was gůt Keyserisch.

Statt Wyl verloren.

Walther ward ein Predigermünch.

Berchtold geboren von Falckenstein ab dem Schwartzwald/ward Apt Anno dom. 1245. Ein so prachtiger/stoltzer vnd strenger mann/als ob Conrad von Bußnang leyblich widerum̃ in jm erstanden wäre. Als er in seiner jugend vnuertragen/frách vm̃ durstig/darzů von person gstaltig was/gab jm yederman das loß es wurde mit der zeyt ein Apt auß jm. Dann man sach diser jaren in der Prelaten waal nit mer auff Münchische oder geistliche demůt/sond auff fürstliche frőndigkeit. Er ward durch künig Heinrichen von Türingen (der domals wider Conradi anhenger in Schwaben zů vâld lag) bestätiget. Er rust sich bald im anfang zum krieg wider Graaff Krafften von Togkenburg/vnd mit hilff Bischoff Heinrichs von Costentz vm̃ Graaff Hartmans von Kyburg eroberet er widerum̃ die statt Wyl zů des Closters handen. Den burgern so

Von Falckenstein.

39. Abt Berchtold.

Statt Wyl wider eroberet.

gůt Togkenburgisch gewesen / ließ er 8. heüser zur straaff niderbrechē. Abt Berchtold fürt darnach grosse krieg / wider Bischoff Eberharten von Costentz / geboren von Waldburg. Der Bischoff verbrañt dem Abt sein land biß gen Herißow hinauf / der Abt aber mit hilff Graaff Hartmans von Kyburg / vñ Graff Růdolffs von Rapperßwyl / zoch für Costentz / verbrannt dem Bischoff vnd seinen helffern all jre land vnd güter im Turgow. Diser geistlich zorn gieng über arm leüt. Graaff Crafft von Togkēburg / des Bischoffs helffer / verbrañt dem Abt sein land vñ das gebirg biß an das wasser Vmäsch. Der Abt hatt söldner von Vri vnd Schwytz / vnd legt sich mit seinem volck gen Niderbüren. Der Bischoff hatt sein läger zů Bischoffzel / da wurdēd sy nach langem mit einander befridet. In disem krieg machet der Abt die Letze oder Schantzwere bey Cappel am Rotmonten. Graaff Růdolph von Rapperßwyl was sein Panerherr. Er nam in di

Krieg zwüschend Abt vñ Bischoff.

Grimmenstein. Mambertzhouen.

Die von Grimmenstein.

Die von Mambertzhouen.

sem krieg eyn die Schlösser Grimenstein vñ Mambrechtshouen / die můßtend die von Grimmenstein vñ Mambrechtshouen widerum̃ von jm zů Lehen empfahen. Das thett er dennocht nach gemachtem friden / allein der vrsach / daß bemelte Edelleüt Bischoffisch gwesen warend. Ein Dechan vñ Münch zů S. Gallē im Closter hatt ein dirnen offentlich zů hauß gsetzt / darum̃ lůd jn der Bischoff võ Costentz für sein geistlich Gericht. Do das der Abt vernam / sandt er dem Bischoff sein offnen absagbrieff / sprechende: Wie kőnde mir der Bischoff ein leidere sach thůn / dann so er mir einen meiner München für sein Gericht lůde: Die vnrůw ward kum gestillet / falt wenig dises mätzenwerch hette land vnd leüt kostet. Der Bischoff dorfft den Münch vnd die hürē nit weyter bekümberen / wolt er echt frid haben / ꝛc. Apt Berchtold ließ / auß anstifften des Papsts / das Creützpredigen wider Keiser Fridrichen den 2. vnd seinen sun Conraden. Das geschach nebēd der statt S. Gallen auff dem Brüel / hett die burger gern wider sy verhetzt / vnd vil leüt aufbracht / aber vergebens / dann mencklich disen fürsten hold was / deñocht můßt sich yederman vor des Papsts Bañ schmucken. Abt Berchtold vtreib den Abt von Rhynow / ward pfläger daselbst / damit er ein neüwen krieg vnd vil vnradts anrichtet: daruon besich hernach das 18. Cap. Abt Berchtold verband sich mit Bischoff Walthern von Straßburg (geboren von Geroltzegk) vnnd thett jm hilff wider die statt Straßburg / verhoffet darmit die statt Winterthur (die domals des Bischoffs von Straßburg eigen vnd der Grauen vonn Kyburg Lehen was) mit der zeyt vñ sein sold zebeziehē. Das geschach Anno domini 1261. Aber der Bischoff ward geschlagen / vnd des Abts anschlag zenichten. Neüwen Rauenspurg das Burglehen / selbiger tagen (durch abgang Heinrichs von Rauenspurg Ritters) ledig / nam er seinen erben vnd freünden / vnd lech es herr Rudolphen von Rorschach. Gleycher gestalt fiel er die burg zů Rapperßwyl im Zürychgow an / darob verlor er ein väldschlacht / hernach am 8. Cap. des 6. büchs verzeichnet. Mit Graaff Rudolphen von Habspurg hatt er krieg / der vertrůg sich mit dem Abt / doch tranckt ers jm hernach wol eyn / daruon besich das 4. büch am 50. Cap. Er hat das schlosß Yberg im Turtal zum anderen mal gewaltig erobert (hernach am 20. Cap.) vñ an gebeüw gemeeret. Apt Berchtold hat mit hilff Graff Růdolphs von Habspurg (der hernach Röm. künig ward) Graaff Hugen von Werdenberg starckē beystand gethon wider die von Montfort. Sy habend statt vnd schlosß Väldkirch belägeret / vñ die weyn-

Ein wichtige vrsach zů krieg.

Creützpredig er.

Berchtold Pfläger zů Rhynow.

Pündtnuß mit dem Bischoff von Straßburg.

Neüw Rauenspurg.

Rapperßwyl.

Veldkirch belägert.

räben

räben darnor verderbt. Domals bauwet der Apt das schlosz Blatten am Oberried wider die Montforter. Darzů kaufft er die burg Hausen/ ob Bernang gelegen / halb ans Closter/ das ander halb teil machet er zum Burglehen. Vnd ob dem schlosz Bernang bauwet er ein thurn/ den hieß er Stätenberg. Er zwang herr Wernhern von Bernang/ geneñt Behem/ daß er die burg Bernang/ so Freylehē was / jm übergeben/ vnd sy wider zů Burglehen empfahen můst/ wolt er echt frid haben. Dise heüser wurdend hernach in Apt Cůnen kriegen vonn Appenzellern vnd S. Gallern verbreñt/ ꝛc.

Blatten. Hausen. Stätenberg. Bernang.

Bey dises Apts zeyten ward die veste Heldsperg gebauwē von einem dienstmañ des Apts/ hieß der Held. Item Hagewylen ward gebauwen von einem genennt der von Hagewylen. Die Trugsässen von Singenberg sind diser zeyt abgestorben / vnd das schlosz Singenberg nit weyt von Bischoffzell/ dem Apt heimgefallen. Vilbemelter Apt halff dem Bischoff võ Costentz Winterstetten belägeren / vñ Cůnrad Schencken von Winterstetten bekriegen: welches schlosz Winterstettē vor zeyten/ nach etlicher anzeigen / ein angehesst stettle diß namens sol gehept haben. Die herrschafft schlosz vnnd stättle Grüningen im Zürychgow (vormals des Closters eigen/ vnd der Freyherren von Regensperg Lehen) kauffet er wider vñ ein sum̃ gelts an das Closter. Eins mals hatt Apt Berchtold fürgenommen ein Hof vnd Pancket zehalten/ darauff bey 900. Grauen/ Freyen/ Ritter vnd Knecht geladen warend. Auff diß fest hat er weyn beschickt von Botzen/ ab dem Nacker/ von Clänen / vñ auß dem Elsäß (dañ das Rhyntal hatt domals noch nit sölichen weyn wachs als yetziger zeyt.) Der Elsässer ward jm vnderwägen durch den Bischoff vñ statt Basel (die mit dem Grauen von Habspurg in ob berürter vehd stůndend) nidergelegt vnd außgetruncken. Deßhalb erhůb sich d Apt mit 300. pferden/ zehilff Graaff Růdolphen wider den Bischoff/ die legtend sich gen Seckingen. Der Bischoff legt sich zur gegenweer inns väld/ aber sy wurdend zů Bůken ob Rheynfälden vereiniget. Do sy zesamen kamēd/ sprach der Bischoff also: Herr von S. Gallen/ wo verdient vnsere Fraw ye den vnfůg / daß jr vnd S. Gall jr gethon habend? Auff das der Apt antwortet: Herr von Basel/ wo verdient ye S. Gall vñ vnsere Frawen/ daß jr jm seinen weyn nämind/ den Ritter vnd knecht söltind getruncken haben? Hierauff ward ein frid gemachet. Eins mals nach K. Fridrichs 2. tod namend die von Lindow Apt Berchtolden zů Schutzherrē an biß an ein zůkünfftigen künig. Als er aber sich eins mals mit etwas trotz daselbst sähē ließ/ ward er von jnen sampt etlichen seiner dieneren gefencklich angenomēn/ vnd hettind seine gefreünden die statt gern beschädiget/ das dorfftend sy nit / von der gefangnen wegen die deß hettind müssen entgeltē: damit ward die sach befridet. Abt Berchtold hatt den wolff vil jar an einem schenckel/ fieng im jar 1270 an siechē/ lag lang auff Rosenberg (dereñ von Rorschach Burglehen) ward da dannen inns Closter gefürt. Dem Propst vñ etlichen des Conuents gab er verzeichnet alles eynkomēn des Closters. Wenig hatt er versetzt/ dann ein Zähenden zů Kirchdorff bey Oberlingē / seinem öhen von Wartenberg/ der ward darnach dem von Fürstenberg verkaufft. Er verschied am 9. tag Junij/ Anno domini 1271. Er zeiget zeuor das gelt / darmit man die erkaufft herrschafft Grüningē bezalen sölte. Seines tods frőwet sich mencklich. Do man jm sein begrebd begieng/ dantzēd die Bergleüt durch die statt hinweg. Sein todter cörpel ward auff einem gulter die stägen nidergeschleipfft dareyn verhefftet/ vnd on allen pracht begraben. An disem Apt was gar nichts Münchisch dann die einig kutt.

Alt Winterstetten.

Die Schenckē von Winterstetten.

Winterstetten. Grüningen. Fürstlicher Hof. Krieg mit dē Bischoff von Basel. Berchtold Schutzherr zů Lindow. Berchtold hatt dē wolff. Berchtol. tod hatt wenig traurens.

Vlrich der 7. geboren von Güttingen/ vnd Heinrich von Wartenberg/ wurdend durch widerwertige waal der brüderē erkoren Anno domini 1271. Die kriegtend vñ die Abtey/ Vlrich hatt die besitzung zů S. Gallen/ was sunst ein freüntlich vnd fridsam mann. So enthielt sich Heinrich zů Arbon/ bracht in sein hilff den Bischoff von

40. Vlricus 7. vñ Heinrich zween Abt.

Costentz/ den Apt von Ow/ die von Rorschach/ die von Glattburg/ vnnd die von Bichelsee/ &c. Aber Vlrich hatt auff seiner parth die von Ramschwag/ die herren von Elgkow/ vñ die Gielen von Glattburg/ domals den reychsten Edelmañ. Die Gotts haußleüt partheyetend sich auch zů beiden seyten/ darauß ward ein böser krieg/ gieng doch allermeist über arm leüt. In disem krieg wurdend vnder vilen anderen dörffern vnd flecken auch verbreñt die statt Bischoffcell vnd Neüwen Rauenspurg. In disem krieg vergieng grosser jamer. Der von Wartenberg verkaufft den zähendē zů Kirchdorff bey Vberlingen (von dem vorgsagt) sampt andern gütern. So verbraucht der von Güttingen das zemengelegt gelt/ darmit man Grüningen bezalen solt/ des was bey 1500. Marck silbers. Gott schied den krieg also/ daß der von Wartenberg zů Arbon starb/ Anno domini 1273. ward daselbst in S. Gallen Capell vertrochen. Aber die brüder auff Heinrici parthey woltend jren bitz behalten/ vnd sölte es butz vnd stil kosten/ vnd erweltend ein andern Apt wider Vlrichen/ an Heinrichs statt/ mit namen Rümoldum/ geborē von Ramstein/ der krieget auch mit Apt Vlrichen vñ die kutten/ doch trůg das Closter den gröstē schaden. Mittler zeyt was Graaff Růdolph von Habspurg zů Röm. künig erwelt/ ein weyser/ handuester vnd vermüglicher mañ/ der empfieng gleych anfangs die burger der statt vñ auch die Gottshaußleüt S. Gallen in Eyd vnd gelübd/ die schwürend nun dem Reych. Damit stillet sich der Aebtē krieg auß forcht des neüwerwelten Keisers/ dañ er zerstort gleych angends die Neüwen Bichelsee/ darauß der landschafft bißhär vil schadens geschehen was. In disem Closter krieg wurdēd alle kelch gschmeltzt/ etlich gold vnd silber groß wärdts ab den Taflen geschaben. Ein grosser kelch hielt bey 70. Marck silbers vnd ein Marck golds/ ward erstlich herr Walthern von Elgkow versetzt/ der verpfendt jn darnach den Juden zů Zürych. Beide Aept lihēd jren anhengern güte Lehen. Rosenburg ward ledig/ dz lech Apt Vlrich einem von Ramschwag. Apt Rümo aber leich Rosenburg einem vō Rorschach: darmit knüpfftend sy den parthen die haar zesamen. In sölichem übel hat künig Růdolph dem Closter vnd den Gottshaußleüten widerumñ ein Kastuogt vnnd Schirmherren geben inns Reychs namen. Der was angends herr Vlrich von Ramschwag. Also hattēd die Münch mit einander kempffet wie die Mauß vñ der Frösch/ biß jnen der Adler auff die haubē greiff. Doch geschach das mit bewilligung Abt Vlrichs/ der lag in disem handel bey dem künig zů Cöln so lang/ vnd verzart so vil/ daß jn künig Růdolph ab der herberg lösen můßt/ darumñ jm der Apt Grüningen verkauffen můßt/ das vor sein eigenthümb vnd des von Elgkow Lehen was. Wiewol nun d Vogt von Ramschwag die Schirmuogtey zů S. Gallen eynnam/ vñ Apt Vlrichs parth hielt/ handlet er doch allzeyt auß des künigs gwalt mer was jm eben/ dañ was dem Apt gefellig was. In disem krieg ward zerstört das schlosß Vistein in Hundwyler Tobel/ an dem wasser Vnäsch gelegen/ denen von Rosenberg gehörig. Es hat auch künig Růdoph dem Closter S. Gallen die Propstey Ittingen eyngenomen in disem trippel/ Anno domini 1274. daruon besich hernach das 28. Cap. Nach dem Apt Vlrich von Güttingen bey 4. jaren vñ 8. monat die Aptey mit not erhaltē hatt/ gab er den geist auf/ am 14. tag Februarij/ Anno do. 1275. vnd ward im Creützgang bestattet.

Krieg vmb die Abtey.

Heinrich stärb.

Rüm von Ramstein.

Künig Rüdolph stillet den krieg.

Bichelsee zerstört.

Groß kelch versetzt.

K. Rüdolph gibt wid ein Kastuogt. Vlrich von Ramschwag Schirmuogt.

Grüningen an künig Rüdolphen.

Vistein.

41. Rümbold vō Ramstein.

Rüm oder Rümold/ von Ramstein/ ward in völlige besitzung der Aptey gelassen Anno domini 1275. Welches doch kum geschehen wäre/ wo die brüder durch vorergangne zwiträchtige waal/ vnd darauffgenolgten jamer vnd schaden nit ergrempt wärind gewesen. Disem Apt was auch künig Růdolph vergangens haders halb vngnädig/ dann bemelter künig trůg wenig gůt hertzens zů den Aebten vñ dem Closter zů S. Gallen/ von wegen vergägner feyendschafft so er etwan mit Apt Berchtolden gehebt hat. Auch was herr Vlrich von Ramschwag Vogt im Turgow/ vñ Schirmuogt zů S. Gallen/ Apt Rümholden überläßtig/ dann er überhůb sich des künigklichen befelchs/ handlet was jm gefiel/ hett den Apt nit angesähen. So hauset der Apt aüch nach seinem kopff/ vñ machet einer hin/ d ander här. Das betauret mencklich/ &c.

Abt vnnd Vogt widerwertig.

Apt

Abt Vlrich von Güttingen hatt hieuor dem von Ramschwag die burg Clanx zů Appenzell beuolhen/die wolt er yetz Apt Rümholden nit widergebē/ biß er jm zeuor das schlosß Blatten am Oberriedt sampt dem dorff Waldkirch mit leüt vnd gůt vñ dem kirchensatz übergab vñ verleich. Also hattend jnen selbs die geistlichen vätter mit jrem zanck glůt auff die füß gezogen. Apt Rüm wolt auch prachtig hof haltē/ als seine vorfaren/das vermocht er nit/darumb versatzt er erstlich den hof Eschentz bey Schällenberg mit leüt vnd gůt. Item Münch Affeltrangen im Turgow verkaufft er den Johanniten zů Tobel / Item Hemmenhouen vor Stäckbüren über verkaufft er (sampt einer järlichen gült 4. füder weyns für allen abgang) den Nunnen zů Veldbach. Er fieng den Aman von Appenzell/daruon besich hernach das 25. Cap. diß büchs. Diser Apt ließ die gebeüw zergon/die Münster vnd kirchen wurdend tachloß vñ bauwfellig. Welcher des Apts freünd/was/dem Vogt von Ramschwag widerig: welcher dem Vogt angnäm/was beym Apt verhasset. Bey dises Apts zeyten hat S. Catherinen Frawencloster zů S. Gallen sein aufgang gehebt/ die hieß man die Schwesteren am Brüel. Jr oberiste ward geneñt die Meisterin. Was ein offen Closter/die wurdend darnach mit der zeyt vonn allerley verdächtlicher sachen wegen zesamen eyngeschlossen. Bleib also biß auff den zwispalt des glaubens / in welchem Burgermeister vnd Radt der statt S. Gallen/sy widerumb entschlossen/ vnd jrer angebundnen Religion ledig gemachet hat. Nach dem Apt Rüm in grossen vngunst kam/vnd sich bey naach entsetzens der Aptey besorgen můßt / ward er durch mancherley mittel gereitzt nach rüwen zetrachten/vñ übergab die Aptey/mit des Conuents bewilligung/ Wilhelmen von Montfort/als er bey 5. jaren regiert hatt.

Clanx zů Appenzell.

Blatten. Waldkilch.

Eschentz.

Affelträgen.

Hemmenhouen.

S. Catharinē gadt auf.

Rüm yederman verhasset.

Wilhelm ein geborner Graaff von Montfort/empfieng die Aptey von Rümoldo Anno do. 1279. Diser Wilhelm hatt noch 5. brüder domals in läben/namlich Fridrichen/der hernach Bischoff zů Chur ward. Heinrich ward Thümpropst zů Chur. Item Rüdolph Graaff zů Montfort/Vlrich Graaff zů Brägentz/vnd Hugo Graff zů der Schär/ꝛc. Der Vogt von Ramschwag was wol an disem Apt/ sy schätzend vnd schundend beiderseyts die armen leüt. Künig Rüdolph aber was jm vngeneigt/ dann als Wilhelm zů Augspurg seine Lehen empfieng / battend jn künig Rudolphs sün/Albertus vnd Rudolphus (die domals mit grossem pracht vnd hof zů Hertzogen gemacht wurdend) daß er jnen zů eeren vnd fröuden wölte zů Augspurg bleyben biß zů end des fests: aber der Apt ließ sich etliche Rädt bewegen daß er heim für. Vnd dieweyl eben der selbigen zeyt die Grauen von Montfort/ Wirtenberg/ Togkenburg vnd andere sich wider künig Rüdolphen satzend / vermeint der Apt er sölte sich auch der freüntschafft nach neigen. Aber die zween jungen fürsten vnnd sün Rudolphi empfiengend des Apts hinfart in verachtung. Apt Wilhelm hielt sich gar kündig / dann jm Apt Rüm vil schuldē zebezalen gelassen/darzů vil versetzt hatt. Er wonet fast auff seiner behausung (an der Goldaych nebend dem schlößlin Falckenstein) geneñt auff Martins tobel. Er wolt daß die Edling/so im Closter pfründen vñ ämpter hattēd/ söltind priester werden. Das bracht vil haders/dann jren vil allein Münch vñ nit geweycht warend/gleych wie die Thümherren. Er wolt sparen was andere hieuor verthon hattend/darumb brach er den brüdern jre pfründen ab / des erklagtend sy sich gegen K. Rüdolphen. Auff das Rudolphus mit bewilligūg eines Röm. Legaten/dem Apt vnd München ein Richter satzt/nämlich den Apt von Wettingen/ der sölte sy recht lich vertragen. Das Recht ward erstlich zů Zürych angefangen/darnach gen Diessenhouen gelegt. Der Apt ward nach langem / von seiner vngehorsame vnd weygerung rechtlicher erkanntnuß wegen/in Bann erkeñt. Do er aber nichts darumb gab/thett jn auch K. Rüdolph in Keiserliche Acht (dañ er was jm nit günstig vō derē vō Montfort vnd Togkenburg wegen/als obgsagt.) Also trost sich der Apt das K. Rüdolph an andern enden mit seinen feyenden vil zeschaffen hatt/vnd fieng an die Künigischen vnd auch die Gottshauß leüt selber zebekriegen/vnd verbrañt das stättle Schwartzenbach ob Wyl gelegen (hieuor durch Rudolphum zů einer Lägerstatt wid die Gra

42. Wilhelm vō Montfort.

K. Rüdolph dem Abt vngnädig.

Falckenstein.

Martins Tobel.

Abt schwecht die pfründē.

Abt vō Wettingen.

Abt im Bañ.

Schwartzenbach verbrennt.

uen von Togkenburg/mit denen er stäts krieg hatt/gebauwen.) Auß diser vrsach be-
Wyl belägeret. lägeret h. Albrecht von Oesterreych/ Rudolphi sun/ dem Apt die statt Wyl. Doch
ward die sach endtlich also betragen/Daß der Apt sölte zum künig ziehen/ vñ sich mit
jm richten. Also kam der Apt zů künig Růdolphen in die belägerūg des schlosses Her-
Grauen von Oetingen. boltstein/dem Grauē von Helffenstein gehörig/ An-
Grauen vonn Helffenstein.

no dom. 1283. gnad vom künig begerēde. Do ward
durch den Burggrauē von Nöremberg/ Graff Lud
wigen von Oetingen/ vnnd herrn Heinrichen von
Klingenberg/des K. Cantzler (der nachin Bischoff
zů Costentz ward) also gemittlet/Daß der Apt dem
Vogt von Ramschwag inns künigs namen ynant-
worten sölte das schlosß Yberg im Turtal/ wid den
von Togkenburg/vñ darmit der krieg gericht seyn.
Frid mit dem künig nit angenommen. Das wolt der Apt nit thůn/ schied in vngnadē hin.
Alt Togkenburg. Auff das er noch weyter verbannet vñ geächtet ward/ der massen daß jm die burger
Abt vō Kempten zů S. Gallen. von Wyl auch nit mer gehorsamē woltend. Darumb legt sich der Abt auff alten Tog
kenburg/ob Yschingen. Der künig aber fürt den Apt von Kemptē (geborē von Gun
delfingen) gen S. Gallen selbs persönlich/ Anno domini 1287. übergab jm die Ab-
tey/dem schwürend die Gottshaußleüt. Der Bischoff von Chur/des Abts brůder/
krieget den künig vnd seine anhenger/ der ward mit herr Heinrichē von Griessenberg
(geboren von Bußnang) in einem streyt gefangen bey Valdutz im Rhyntal/ vnd gen
Werdenberg gefürt/vnd bey jnen domals herr Eberhart von Aspermont gestochen/
daß er starb: daruon volget hernach mer im 10. bůch am 29. Cap. Der Apt von Kem
Clanx. Wiltberg. Yberg. pten nam das land eyn mit gewalt. Domals ward die burg Clanx zů Appēzell gebro
chen. Das schlosß Wiltberg im Turbental ward zerstört/vnd die veste Yberg belä-
gert durch den von Ramschwag im jar 1290. darauff lagend des von Griessenbergs
diener/die hieltēd so steyff/daß der Landuogt widerumb můßt abziehen. In disen nō
ten ward dem Apt geradten/daß er sich seiner helffern nit zeuil vertrauwen wölte/ vñ
sich die nit außfüren liesse/sonder daß er betrachtē wölte den alten reymen/ also lautēde:

Wär sich in gfaar vilr freünden tröst/
Vnd gelt von alten schuldnern höust/
Darmit sein sach gwüß machen wil/
Der kartet ein verloren spil.
Treüw ja dir selbs nit gar zewol/
Die welt ist aller vntreüw vol.

Abt Wilhelm floch. Disem radt volget Apt Wilhelm/verließ alten Togkenburg/ vnnd floch über den
Bodensee hinauß/erstlich gen Symeringen/darnach auff das schlosß Brägentz/ da
er an beiden orten vertriben ward. Zeletst zoch er hinauf in Churwalhen auff das
schlosß Aspermont vnd Chur/ da enthielt er sich heimlich biß nach künig Růdolphs
Togkenburg aufgeben. Alt Griessenberg. tod/ꝛc. Darzwüschend aber ward die alt Togkenburg aufgeben/ vnd auch die alt
Griessenberg (ob der Tur gelegen) zerstört. Als aber künig Růdolph im jar 1291. ge-
storben was/warb Apt Wilhelm so vil an die Burger vñ Gottshaußleüt zů S. Gal
len/das sy jn widerumb annamend. Also für der Apt von Kempten vñ der Vogt von
Abt Wilhelm kam wider eyn. Ramschwag auß d statt gen Schwartzēbach. Apt Wilhelm kam wider eyn am 25.
tag Julij/ Anno domini 1291. Er gab den burgern güte freyheitē/ die sy vormals nie
gehebt hattend/daruon besich weyter das 8. Cap. hernach. Es ward auch (nach etli
cher Chronicken meldūg) angends ein anderer Kastuogt dem Closter (weiß nit von
wem/villycht durch K. Adolffen) für gesetzt/ namlich herr Heinrich von Wartensee.

H. von Oesterreych wid den Abt. Vil herren vnd Edlen gesselletend sich an K. Růdolphs sün/ Albrechten vnd Rů-
dolphen/die fürsten von Oesterreych vnd Schwaben/ꝛc. wider den Apt. Der Apt
aber hatt auff seiner seytē Bischoff Růdolphen von Costentz/geborē von Habspurg/
K. Růdolphs vettern/Item seine brůder von Montfort/darzů Graaff Mangolden

von

von Nellenburg/auch beide stett Zürych vnd Costentz. Die hertzogen hattẽ zehilff die Grauen von Werdenberg/Sargans/vnd etlich herren auff Churwalhen. Der krieg erhůb sich streng wider/des empfieng die statt Zürych schadẽ vor Winterthur/ als hernach am 23. Cap. dises bůchs/auch etwas im 6. b. am 17. cap. anzeigt wirt/ꝛc. Das geschach Anno domini 1292. Schwäre krieg. Winterthur.

Item Büchorn am Bodensee ward vonns Apts parthey gewunnen/vnd sackmañ darinn gemachet. Darzwüschend fielend die von Werdenberg vnd Sargans mit einem starcken hauffen iñs land Appenzell (dieweyl die selben landleůt vor Büchorn lagend) plündertend vnd verbranntend das gantz land biß an Hundwyl/das lediget sich mit erlegter brandschatzůg. Bůchorn. Appenzell.

In sölichem starb herr Vlrich von Ramschwag/ꝛc. vnd ward herr Jacob von Frowenfäld Landrichter/ den zoch der Apt von Kempten auch auff sein parthey. Der Apt aber hatt zum hauptmañ herrn Walthern von Landsperg (ob Dennicken gelegen) der fiel eins tags mit seiner kriegsrott auß der statt Wyl/ auff den Apt vnd herrn Jacob von Frowenfäld/die zů Schwartzenbach lagend/aber er traff ein böse stund/im wurdẽ verwundet/gefangen vnd erschlagen bey 60. mañ. Was vnfůgs die von Rãschwag diser zeyt mit der statt S. Gallen anrichtetend/ wirt hernach in 8. Cap. erzelt/ꝛc. Landuögt vñ hauptlůt.

Hertzog Albrecht von Oesterreych belägeret die statt Wyl/vñ eroberet sy zů seinen handen/ vnd verbrannt sy. Wyl erobert.

Deßgleychen gewan vnd eroberet er Nellenburg/ das ward auch verbrennt. Nellenburg.

Albertus sol auch domals den Landsperg zerbrochen haben. Landsperg.

Apt Wilhelm warb an künig Adolphen vonn Nassow/ ward sein dienstmann/ darmit er dest mer schirms hette. Er was auch persönlich mit starcker hilff bey dem bemelten künig/ als der von Alberto 1. erschlagen ward/daruon anderßwo mer gesagt wirt. In sölicher not bauwet Abt Wilhelm die bürg Clanx in Appenzell wider. Das hett jm herr Herman von Bonstetten/domals Landuogt im Turgow/vnd Reychsuogt zů S. Gallen/ꝛc. gern geweert/als er aber vernam daß d Apt durch sein brůd Heinrichen Propst zů Chur/bey dem künig Albrechten schon vñ gnad vnd friden warb/ ließ er jn fürfaren. Clanx wider gebauwt.

Apt Wilhelm ward auff vnderhandlung seines brůders vorbenennt/vnd des Bischoffs von Costentz/ vonn K. Albrechten begnadet. Er hat vor seinem end die burg Altstetten anns Closter gewunnen. Er starb Anno do. 1299. am 11. tag Octobris/ als er 20. jar Apt gewesen was. Er hatt an seinem end grossen reůwen vber vergägne vnrůw/daran er schuld hette/ꝛc. Abt mit K. Albrechten befridet.

Heinrich/diß nammens der 2. geborn von Ramstein/domals Portner zů S. Gallen/ward zů Apt gewelt/Anno domini 1299. Ein trutzlich mañ/ den auch die brůder dest ee erwaltend von wegen der kriegischen löuffen domals vorhanden. Der gemein mann hett gern herr Vlrichen von Trautburg/ ein gar fridsamen mann/zum Apt gehebt vñ růwen willen: aber die brůder eyltẽ mit Heinrico zur bestätung/ der ward von Bischoff Heinrichen võ Costentz (von Klingenberg) gewycht: das geschach im Münster zů Stein. Vñ sölliche bestätigůg můßt d Apt dẽ Bischoff geben etliche herrligkeitẽ/besond die rechtůg die er hatt an dẽ dorff Wurmlingẽ. Nach diser Confirmation můßt der von Trautburg still ston/ꝛc. 43. Heinrich 2. Wurmlingẽ.

Heinrich ward ein tyrannischer vnbarmhertziger Apt. Er empfieng zů Costentz von K. Albrechten seine Lehen vnd Regalia/ vnd thett dem Keiser gewonliche pflicht. Er was so vil weltlich/ für seine vorfaren/ worden/das er begert jm die vogtey des Blůtgerichts der statt S. Gallẽ (die bißhär allweg in der Keiseren verwaltung gestanden was) zeuerleyhen/ vñ vermeint die an sich zebringen. Aber diser brauch übers blůt zerichten/ was domals dennocht bey den geistlichen vnd Closterůättern noch so seltzam/daß der Apt das nit erlangen mocht. Dañ die statt S. Gallen thett jm deß widerstand/wolt/ vermög jrer bißhär gebrachten freyheit/allein añs Reych dienen. Reychsuogtey.

Diser Apt was kostfrey vnd verthůyig/machet an allen ortẽ schulden/ darumñ jn der Convent beredt/daß er sein brůder (den Pfarrer zů Vlm/ein berümpten mann) etlich jar in die pflág vnd haußhalt setzen/ vnd er sich dieweyl deren enthalten sölte. Das ward jm von etlichen zů Lucern widerradtẽ/ darumb tratt er wider zů der Aptey. Keyser Albrecht erlaubet jm die statt Wyl/ hieuor Wyl.

Schwartzenbach. verbrennt/widerumb auffzerichten/vñ Schwartzenbach zezerbrechē/ daruon hernach mer gesagt wirt. Nach dem aber K. Albrecht im jar 1308. zů Künigsfälden erstochen ward (daruon im 7. büch gesagt wirt) vnnd der Apt kein Vogt hatt den er förchten

Schatzung. müßte/ do hat er in jars frist/ oder näher/ den armē leüten zum achteden mal schatzung

K. Heinr. 7. angemütet. Wiebald aber Keiser Heinrich der 7. (geboren von Lützelburg) erwelt/ sölichs vernam/ schicket er herrn Dietägen von Casteln gen S. Gallen/ dem schwürend alle Gottshaußleüt an des künigs statt: darmit ward jnē wid ein wenig schirm. Diser Apt dienet fraw Agnesen/ künigin vñ witwe von Vngarn/ K. Alberti tochter/

Abt richt gern über das blůt. in zerstörung des schlosses Schnabelburg/ ꝛc. daruon besich dz 6. büch. Apt Heinrich ward zum drittenmal an Keiser Heinrichen/ jm des Reychs Vogtey der statt Sant Gallen übers blůt zerichten/ zeuerleyhen. Das wolt allweg der Keiser (auff ernstlich bitt vnd vnderhandlūg der burger) nit thůn. Bey seinen zeyten verbran das Closter vñ die statt S. Gallen/ daruon bald hernach volget im 8. Cap. Apt Heinrich ward auff die 90. jar alt/ ward in seinem alter gar fridlich vnd haußlich. Er starb Anno domini 1317. als er 19. jar Apt gewesen was.

Die von Werdēstein im Algow.

44. Hiltpold Abt. Hiltpold/ geboren von Werdenstein (hatt hieuor die pfründ des Portnerampts besässen) ward Apt Anno domini 1318. Nebend welchem auch herr Vlrich von Trautburg auff die Aptey trang/ aber er ließ sich zeletst (vnrůw besorgende) deñocht der kutten benügen. Hiltpold ward durch den Weychbischoff von Costentz (dann der recht

Schowenberg. Bischoff eben gestorben was) bestätiget. Er bracht Schowenberg an das Closter. Hertzog Fridrich von Oesterreych/ der domals wider Ludewicum 4. zů Röm. künig gewelt/ darbey auch ein herr im

Kastuogt. Turgow was/ satzt dem Closter S. Gallē zum Kastuogt einē von

Herrn von Bürglen. Eppenstein/ gegē dem hielt sich der Apt bescheidenlich. Die herren von Bürglen/ des Apts dienstleüt/ kamend mit den Grauen von Togkenburg zů krieg/ griffend auff sy an/ fiengēd jnen zween mañ/ fürtend die gen Clanx in Appēzell auff des Apts schlosß.

Krieg mit Togkēburg. Hiemit kam auch der Apt in krieg/ dann die Grauen von Togkenburg wutstend auß mit vil volcks/ vnd überfielend das land Appenzell/ namend ein grossen raub vychs auß Schweyg Alp ob Vnäschen/ tribend das gen Liechtensteyg vnd Wattwyl. Also zugend die burger vnd Aptsleüt von S. Gallen/ disen schaden zerechen/ in dz Turtal/ aber der krieg ward zum vertrag veranlasset gen Gossow/ da ward der krieg gericht: doch gwan d Apt so vil glimpffs/ daß er ein grosse sum gelts gebē můßt. Er versatzt dem von Küngßegk/ domals der herrschafft von Oesterreych Landpfläger im

Gossow versetzt. Turgow/ den hof zů Gosow/ welcher erst hernach Anno do. 1373. wider anns Closter gelößt ward. Es wurdend auch andere mer pfand versetzt. Abt Hiltpold vom schlag berürt/ nam ab an seiner vernunfft/ ward sinnloß/ vnd deßhalb auff der burg

Abts Sigel. Clanx bey Appenzell verwaret/ daß niemants zů jm kommen mocht. Sein Sigel ward übergeben dreyen mennern/ eim vom Conuent/ einem von dem Adel/ vñ einem von der Burgerschafft. Etlich schreybēd die Münch habind das Sigel gehebt/ vnd jnen selbs etliche pfründen geeignet/ vnd jres gefallens bestätung darüber aufgericht. Hiltpold thett den armen des Spitals zů S. Gallen vil güts/ vnd starb am 13. Decembris, Anno domini 1329. im 12. jar seiner regierung.

45. Rudolphus 2. Drey Aebt. Rūdolph/ diß nammens der ander/ geboren von Montfort/ ward in dreyfacher waal zum Apt erkoren/ Anno domini 1329. dann es wurdend noch zween wid jn auf geworffen/ namlich einer geneñt h. Vlrich von Ennd/ ab Grimmenstein auß dem Rhyntal/ vnd der ander herr Berchtold von Falckenstein/ des geschlächts vnd nammens hieuor auch einer Apt gewesen was. Yetlicher wolt die Aptey haben/ doch ward d span nit mit krieg sonder mit recht zerlegt vor dem Papst/ domals zů Auinion wonhafft. Damit man aber des austrags erwarten möchte/ do erweltend die Münch darzů

Bischoff Rūdolph pfläger. schend herrn Rūdolphen Bischoff zů Costentz/ auch geborē von Montfort/ zů einem Pfläger vñ haußhalter des Closters/ am Sonntag vor Bartolomei, Anno do. 1330.

Diser

Diser pfläger hielt sich wol/empfieng dem Closter sein Rechtung bey K. Ludwigen dem 4. vnd schwür jm. Sein Titel was: Rüdolph von Gottes gnaden Bischoff zů Costentz/Pfläger in geistlichen vñ weltlichen sachen des Gottshauß zů S. Gallē/ꝛc. Er versach die Lehen vnd Gericht gern selbs persönlich / vnd trůg mit den armen vil mitleydens. Doch gab er die pfläg auf Anno domini 1333. Er wäre diſes ampts vil jar wol wirdig gewesen. Aber nach seinem abstand ist der vorigen haderleüten keiner mer an die Aptey kommen/vnd wirt in den Jarrödlen allein Rudolphus gezelt / den etlich für den Bischoff zellend/sind aber zween Rudolphen/namlich der haderabt vñ pfläger eins geschlächts vnd nammens gewesen.

Herman ein geborner Freyherr von Bonstettē auß dem Zürychgow / ward nach abtretten Bischoff Rüdolphs des pfläger an die Abtey gewelt/ Anno dom. 1333. vnd der vordrigen haderleüten keiner mer zum brätt gelassen. Von jrem abgang vnd end find ich nichts/doch zeigend etliche brieff/daß dennocht herr Ulrich von Enne oð Ennd/noch bey Abt Hermans tagen Probst gewesen seye. Herman ward vom Bischoff von Costentz bestätet Anno domini 1334. Grosse krieg warend domals allenthalben/darnon anderßwo mer gesagt ist/in welchen die Clöster sich leyden můßtēd: deßwegen auch Apt Herman/der sunst kostfrey was/etliche güter versetzē můßt. Mit der statt S. Gallen huldet er sich träffenlich/vnd gab jnen sampt dem Conuent etlich brieff vnd sigel des Omgelts halber / welches er von geschencktem weyn zegeben sich auch verpflichtet / das aber etlichen seiner nachkomīnen gar vngeschmackt was. Apt Herman hat die pfarrpfründ zů S. Laurentzen/ in der statt S. Gallen/ wider jr alt recht vnd härkommen/im scheyn der Incorporation/jrer besten gülten vnd eynkommens beraubet/vnd die an den tisch des Closters gezogen/ mit verwilligung Papsts Innocētij. Welcher vnbillichē thaat die burgerschafft zesampt dem pfarrer gar übel beschwärt warend / aber die sach was bey dem Papst schon mit gelt zewegen bracht/ wider den niemants reden dorfft bey dem Bann/den auch domals Keiser vnd künig entsitzen můßtēd/wie du im 2. bůch in beschreybūg Ludewici 4. wol verston magst. Aber ð Abt mocht dennocht sein not darmit nit verstecke/sonð versatzt die burg Singenberg (die hernach Anno do. 1405. durch die Appenzeller vñ S. Galler gebrochen ward) mit aller zůgehörd / denen von Haydelberg/ die domals im Turgow gar ansächlich leüt warēd. Apt Herman ward gar nottig/ also daß er der statt S. Gallē die nutzung einer Bleyche/ ausserthalb iren Creützen bey S. Georgen gelegen/ansprach / allein auß der vrsach daß sy in seinen Gerichten lege. Vmī disen span wurdend sy auff etliche jar gütiglich vertragē. Apt Herman starb Anno dom. 1360.

46. Hermannus.

H. Vlrich vð Enð Propst.

Ein güter freünd d statt erstlich.

Pfarrpfründ zů S. Laurentzen.

Singenberg versetzt.

Die vð Haydelberg.

Die von Heydelberg.

47. Abt Georg.

Georg/geboren von Wildenstein / erlanget die Abtey nach Hermanno/ Anno domini 1360. Dem gabend Apt Hermans gemachte schulden vil zeschaffen/darumī er anfencklichs mit den Gemeindē Appenzellerläds in allerley zwitracht geriedt / deren sy dennocht für vñ für mit jm vertragen wurdend. Dann domals das land Appenzell vnd die statt S. Gallen dem Apt noch viler dingen halb pflichtig warend. Die statt machet auch mit disem Apt etwas freüntlicher verkomnuß/wie sich beid teil hinfür gegen einander halten vnd tragen sőltind/damit sy bey růwen beston möchtind. Das gschach Anno domini 1373. am nächsten Sambstag vor S. Vrbans tag. Apt Jörg stůnd in grosser huldschafft mit den fürsten von Oesterreych / die aber mit den Eydgnossen in spänen stůndend/darauß der Sempacherkrieg volget/darnon anderßwo/ꝛc. Die statt S. Gallen aber hatt bey den selben fürsten wenig gnad / von wegen des zugs den sy mit denen von Zürych in die Marck für alten Rapperßwyl gethon hattend. Der Apt erkannt die hertzogen für seine Schirmherren/ dann K. Carol von Behem jm zeweyt gelegen was. In sőlichen widerwertigen löuffen bewarb sich die statt bey K. Carolo gar empfig/die Reychsuogtey an sich zebringen / vmb merer růwen willen: welche Vogtey der Keiser hieuor im jar 1365. herr Rüedigern Maneſſen Ritter von Zürych

Vertrag zwüschend dem Abt vñ der statt.

Abt gůt Oesterreychisch.

Rügger Mannässer

Rychsuogt zů S. Gallē.

zeuerwalten beuolhen hatt/ꝛc. Der Keiſer verleich jnen die Reychsuogtey: vnd darmit ſy vor jren übelthätern deſt ſicherer wärind/ machtend ſy ein verkomnuß mit herr Hansen von Sehen/ Landuogt zů Frowenfäld/ das ſy ſöliche übelthäter auch auſſert jren Creützen annemmen möchtind: daruon beſich das 8. Cap. Apt Georg hatt

Span mit Ramſchwag. Platten.

ſpan mit denen von Ramſchwag/ von des ſchloſſz Blatten wegen am Oberriedt/ dz ſy verpfendt/ auch etwas eigenſchafft daran erlangt hattend: aber ſy wurdēd vertragen/ alſo daß die bemelt veſte deren von Ramſchwag halb eigē/ halb Lehen vom Abt ſölte ſeyn. Das geſchach zů Biſchoffzell am Freytag vor S. Martins tag/ Anno domini 1375. Abt Georg ſtarb Anno do. 1379.

48. Abt Cůn von Stouffen.

Chůno von Stouffen geboren/ ward Abt Anno do. 1379. Ein ſtarck perſönlich darbey auch ein prachtig vnd eergeytig mann/ wolt bey mencklichem hochgehalten ſeyn. Er můtet dem Radt vnd der burgerſchafft Eydspflicht an/ auff etwas ſchärpfere weyß dann ſein vorfar gethon hatt/ zeuor vnd ee er ſich mit gebürlicher verſchreybung mit der ſtatt vereinen wölte. Dargegen die burger begertēd daß Abt Cůn ſy zeuor mit einer geſchrifft verſicheren wölte/ des yhenigen ſo ſy hieuor von andern Aebten in verkomnuſſen außbracht hettind/ als deñ wöltind ſy jm auch thůn das ſy ſchuldig wärind. Aber der Apt wolt den bitz behalten vnd vorfaren/ vñ machet ein Burgrecht mit der ſtatt Lindow. Der ſpan ward beiderſeyts gſetzt auff den groſſen Pundt der Reychſtetten/ vnd außgeſprochen daß Abt Cůno die ſtatt zeuor mit brieffen ů maß wie Abt Georg ſein vorfar/ verſichern/ als denn ſöltind ſy jn in das Cloſter kommen laſſen/ vnd hulden nach gebürlicher ordnung. Diſe vereinigung geſchach zů Coſtentz Anno domini 1379. Die ſach verzoch ſich dennocht biß in das ander 1380. do ward aber ein endtlicher vertrag zů Coſtentz gemachet/ vnd was alſo der Abt ein gantz jar vor der ſtatt bliben. Abt Cůn lag gern auff Clanx in Appenzell. Er hielt dem Cloſter alſo wol hauß/ daß er nichts verſchynē ließ. Den Bergleütē was er ſtreng/ wolt doch allweg gütig geachtet ſeyn. Die Chronickbücher meldēd/ daß er eins mals ein pauren in Appenzell (der ſich in ſeinem beſten kleid hatt vergraben laſſen) widerumē gebotten außzegraben/ vnd die freünd darzů benötiget habe/ damit jm der Gwandfal/ den jm der paur vnder den härdt geflöcht hatt/ geleiſtet wurde. Er wolt den landleütē nit zů laſſen/ on ſeinen gunſt vñ bewilligung ſich yendert an andere ort zeſetzen/ oder mit jrer haußhab zeuerruckē/ auch nit in die ſtatt S. Gallen. So bedorfft kein Landmañ ſich mit außlendiſchen weybern verheyradten/ bey einer ſtraaff: auch ſöltind ſy jre kinder nit auß dem land (beſonder in die ſtatt S. Gallen gar nit) one eines Abts vnd Conuents bewilligen/ vermächlen. Diſe ſtrenge bracht groſſen vnradt vñ blůtuergieſſen/ dañ darauß volget der Appenzellerkrieg/ von dem hernach im 24. Cap. geſagt wirt.

Span des Abts mit dē Bergleüten.

Strenge bringt vnradt.

Jn diſem zanck gieng täglich groſſer koſten auff Abt Cůnen/ darumē verſatzt er Graff Heinrichen von Montfort zů Langen Argen/ ſein gerechtigkeit zů Waſſerburg vnder Lindow/ an zinß vnd Zähenden/ ſo von der ſelben pfarr dē Cloſter incorporiert ſind. Das gſchach Anno domini 1396. Er verſatzt herr Egolffen von Roſchach dem Elteren das Meyerampt zů Heriſow/ vnnd andere Zähenden vnd güter verſatzt er mer/ dann die ſchwären löuff gabend jm gnůg zeſchaffen. Er bekam neüwen ſpan mit den Bergleüten der ämpterē halb die im land zebeſetzen warend/ Jtem der järlichē Landſteür halb/ welche Landſteür weyland Keiſer Adolph Abt Wilhelmen vom Reych verpfendt hatt/ von wegen etlicher reiſen die er mit jm gethon hatt/ ꝛc. Der Abt troſt ſich ſeiner pündtnuß mit den ſtetten am Bodenſee gemachet/ wolt beym ſteyffſten bey ſeinen rechten bleyben. Die ſtett machtēd etlich verträg zwüſchend jnen. Als aber Abt Cůno in allen ſeinen ſachen auffs ſtrengeſt trang/ verbundēd ſich die Täler/ Gerichte vnd Gemeinden der Bergleüten (dem Cloſter verwandt) zeſamen in ein Gemeind/ vnd vereinigtend ſich mit der ſtatt S. Gallen auff S. Antonij tag des 1401. jars. Wie bald Abt Cůno diſe pündtnuß vernam/ beſchickt er ſeine Rädt/ auch vil vernampter leüten vom Adel vñ den ſtetten: vor denen ließ er (als ob er von jnen erbättē wäre) den Bergleütē etliche ding nach/ beſonder daß ſy in die ſtatt S. Gallen ziehen möchtind/

Pfand verſetzt.

Landſteür.

Abt tröſt ſich des groſſen pundts.

Gmeinden verbindend ſich zeſamen.

Abt Cůn ward weich.

vnd

vnd ander kleinfůg ding mer: gab darbey gůte wort/mit gebärden sam jn sein vorgeübte reühe vñ tröwwort geruwen hette. Sölichs mocht dennocht nit mer verfahen/ dañ daß die sach zum krieg kam / vñ die Appenzeller dem Abt ein offenliche absagung thettend. Also weich der Abt auß der statt S. Gallen/vnd verbrañtend jm die Bergleüt im nachuolgenden jar die burg Clanx/daruon besich hernach das 24. Cap. ꝛc. Die sach ward anfencklich v̄anlaßt vff Hansen Ströwlin Burgermeistern zů Vlm/ als obmañ/mit gleychem zůsatz beider partheyen/Anno domini 1402. vnd ward also außgesprochen/Das die gemeinden der statt S. Gallen vnd Bergleüten bey allen iren rechtungen bleyben/vom Abt vngehindert: doch sölte der pundt den die Bergleüt hieuor mit der statt gemacht hattend/tod vnd abseyn/vnd sich die statt S. Gallen des pundts mit den stetten behelffen. Diß spruchs warend die von S. Gallen nit übel zefriden/dieweyl sy bey der stetten pundt bleyben mochtend. Aber die Appenzeller vnd Bergleüt hattend betauren daß jnen alle freüntschafft vñ pündtnuß/auch mit iren lieben freünden vnd nachpauren von S. Gallen/so gar sölte abgestrickt / vnd sy des Abts beherrschung also bloß söltind vndergeben seyn/ vnnd daß man jnen keines schutzes/auch bey den nächsten nachpauren gonnen wolt. Darum̄ wurdend merbemelte Appenzeller vnd Bergleüt/Landleüt zů Schwytz vnd Glariß (etliche Chronicken meldend sy seyend auch anderer mer Orten Burger worden.) Das wolt d̄ Abt nit für gůt haben/vnd auff gehebten radt der Reychstetten vom grossen Pundt/ schicket er herr Jörgen von Em̄s zů den Appenzellern/das sy von dem Landrechten mit den Eydgnossen (besonder wider seine lieben herren die fürsten von Oesterreych) angenommen/wöltind abston. Als aber die Appenzeller dz nit thůn woltend/belůd sich der groß Pundt des Abts/vnd kam die sach zum krieg/hernach im 24. Cap. verzeichnet. Do aber der Abt vnd Pundt den ersten streyt añ Appenzellern bey dem Spycher verlurend/wurdend die Reychstett des kriegs müd/deßhalb die statt S. Gallen sich zů den Appenzellern v̄band. Abt Cůn wolt nit frid geben/ herum̄ als die stett zur hilff nit mer lustig warend/verband er sich zů h. Fridrichen von Oesterreych/der versůcht auch sein heil/vnd verlurend die Schlacht am Stoß / daruon hernach gesagt wirt. Auff sölichen verlurst empfiel dem Abt die hoffnung/der legt sich gen Wyl. Also verneüwertend die von S. Gallen vnd Appenzell jren pund auff 9. jar. Anno do. 1405. ward auch Väldkirch derē von S. Gallen pūdtsgnoß auff 10. jar/geschach an Donstag nach S. Martins tag. Auff das wurdend im Turgow/Turtal/Rhyntal/Walgow vnd Etschland ob 60. stett vnd schlösser von Appenzellern/ S. Gallern vñ jren helffern erobert/vnd wol halb zerstört. Sy belägertend Wyl die statt/die ward aufgeben/vnd Abt Cuno darinn gefangen/vnd gen S. Gallen gefürt. Daselbst ward er durch vnderhandlung etlicher herren vnd stetten/mit der statt S. Gallen vñ den Appenzellern befridet/schad gegen schaden aufgehebt/vñ ergab sich d̄ Abt in jren schirm/ alles nach laut eines besigleten brieffs noch vorhanden: der ward geben an Sam̄stag vor Bartolomæi, Anno domini 1407. Die leüt im Brägentzerwald vñ von Torenbüren/ hattēd ein richtung mit den Appenzellern/des můßtend sy gegen denen von Brägentz entgelten: darum̄ ward Brägentz belägert/daruon findst anderßwo mer. Der krieg ward endtlich gericht zů Costentz durch künig Ruprechtē/Anno domini 1408. Es was bey disen löuffen wenig Conuents im Closter S. Gallen / die Münch warend verstoben/vnd ward in 7. jaren wenig dariñ gesungen. Es wurdēd etliche heüser/dem Closter gehörig/ab der Ringkmaurē gebrochen/damit die maur d̄ statt frey/ vnd vor aller vntreüw verhütet werden möchte. Abt Cuno hat nach anrichtung vor beschribner blůtuergiessung/angst/not/vnd verderbūg land vnd leüten wenig fröud mer gehebt/auch nit lang mer geläbt: vnd die er hieuor nit mit gnaden beherrschen wolt/von denen nam er schirm an vor seinem end/als vorstadt. Er starb kum̄erlich/ Anno domini 1411. an Montag nach S. Gallen tag/im 32. jar seiner regierung.

Appenzeller Lādrecht mit Schwytz vñ Glariß.

Krieg.

Schlacht beym Spycher.

S. Gallē verband sich zun Appēzellern.

H. Fridrich.

Väldkirch.

Wyl eyngenom̄en/Abt gefangen.

Brägentz.

K. Rüprecht richt dē krieg.

Heinrych/diß nam̄ens der 3. geboren vō Gundelfingen/kam an die Abtey/Anno domini 1412. dañ es wolt sich lang der Prelatur niemants vnderziehen. Graff Frid-

49. Heinricus 3.

rich von Togkenburg vnd die dienstleüt wurbend an Papst Johansen den 23. (der hernach zů Costentz im Concilio entsetzt ward) vmb ein Abt/der schicket jnen ein Benedictiner Münch. Als der die gestalt der Abtey ansach/wolt er sy nit annemen/vnd fürderet seinen Caplan dahin/der was Heinrich von Gundelfingen/der nam den ort den mit der Abtey an/vnd ward vom Papst bestätiget. Jm schwürend alle Gotshaußleüt/außgenomen die Appenzeller/die woltend bey der freyheit/mit dē schwärt

Heinrici lob.

erkrieget/endtlich bleyben. Er was ein geleert mann/doch nit gar weltweyß/hett deßhalb vor 300. jaren hievor ein bessern Abt geben dann bey disen kriegischen zeyten. Er hielt sich freüntlich gegē yederman/er vereiniget sich mit der statt/nit allein weltlicher

S. Laurentzen pfarr der statt zůgestelt.

sachen/sonder auch der verwaltung S. Laurentzen pfarr halb/die er dem Radt übergab/vnd entzoch sich aller verwaltung selbiger kirchen/nach anzeigē versigleter briefen/die geben wurdend an S. Johañs tag zů Sonnwenden/Anno dom. 1413. als Vlrich Göfler der elter Burgermeister zů S. Gallen was. Es hat dise statt in vnd vor der statt gehebt dise Capellen/die gemeinlich auß allmůsen erstifftet oder erhalten sind worden/nämlich vnser Frauwen Capell/Jtē zum heiligen Grab/zů S. Peter/zů S. Gallen/S. Othmar/S. Oßwald/S. Johañ/zum Heiligen geist/S. Lienhart/S. Jacob/S. Fiden/S. Georgen/ꝛc. Die sind lenger dañ vor 200. jaren aufgericht gewesen/außgenomen das Münster vnd die pfarren zů S. Laurentzen vnd zů S. Mangen. So ist die kirch zů Cappel auch alt/deßgleych S. Peter auff Rotmontē/bey welcher etwan ein Clausen gwesen. Es sol auch S. Fiden etwan ein pfarr gewesen seyn/daruon anderßwo/ꝛc. Nach obbemelter übergebūg S. Laurentzen kirchen ist sy erweytert worden/darzů gab Abt Heinrich etwouil platzes. Bey diſes Abts zeytē hielt sich dz Concilium zů Costentz/daruon anderßwo. Abt Heinrich schicket ein groß zal schöner vñ

Die Göfler.

Capellen in vnd vmb die statt S. Gallen.

S. Laurentzen kirch erweytert.

Bücher auß der Libirarey.

güter bücher gen Costentz iñs Cōcilium auß seiner Libirary/von welchen der merteil vnd die besten nie wider kamend: vnd wiewol sich etlich darumñ hoch verschribē hattend/ward doch nit glauben gehalten. Apt Heinrich kam in span mit denen vō Ramschwag/von wegē der Vogtey zů Oberützwang in Togkenburg/die vorzeyten herr Hans von Frowenfäld inngehebt/aber darnach an die von Ramschwag kommen/doch letstlich im jar 1398. durch Eberharten von Ramschwag vnd seinem gemahel/fraw Jsalt von Sürgenstein/dem Propst zů S. Gallen (herr Hansen vonn Bußnang) eins teils verkaufft ward: aber der span ward durch Eberharten von Wyler vnd Heinrichen von Arnßberg in gůte vertragē. Apt Heinrich was ein senfft fromm mann/hatt kein gemůt zů rauhen handlungen/hatt mit yederman mitleyden/deßwegen er durch etliche mißgönner vor den Deputaten des Concilij zů Costentz vertragen ward/sam er liederlich vnd zeuil gütig wäre. Auff dz sagt Abt Heinrich sein ampt auf/vnd übergabs dem Concilio/vñ begab sich zů růwen.

Span mit Ramschwag.

Von Wyler.

Cōrad Besach die Abtey nun.

Cůnrad von Piganien/ward durch die verordnetē des Concilij zů Costentz/zur Aptey gen S. Gallen gesendt/der besach das Closter/vnd erwelt den abgestandnen Abt Heinrichen von Gundelfingen zů einem Propst vnd Statthalter des ynziehens der gülten/vnd verhoffet nun wol haußzehaltē: aber ward bald der Appenzellern also verdrüssig/vnd bracht jn die vergangen brunst des Closters vnd der statt S. Gallen (daruon im 8. Cap. hernach gsagt wirt) dahin/daß er widerumm gen Costētz kart/vnd sein ampt auch auffsagt. Es wolt sich auff die Appenzellerkrieg des Closters niemants gern mer beladen.

50. Heinricus 4.

Heinrich der 4. geboren von Manßdorff/oder Mangißdorff auß Meychsen/ward vom Papst auß dem Concilio von Costentz zum Abt gen S. Gallen geschickt/vnd vom Convent angenomen/Anno domini 1418. Der reit erstlich gen Wyl/vnd in alle plätz dem Closter verwandt/erzeiget sich allenthalbē freüntlich/kam letstlich gen S.

Gallen/

Gallen/vnd vereiniget sich mit der statt. Die von Wyl woltend jm nit Eydspflicht thün/biß sy zenor von Apt Heinrichen z. noch in läbē/vorgethoner Eydē absoluiert/ vnd mit brieffen entledigt wärind. Dz geschach vñ absoluiert sy Apt Heinrich der z. mit besigleten brieffen/Anno do. 1419. an S. Laurentzen tag/do schwürend die von Wyl/mit geding/Wo Heinricus d 4. die Abty verlure/oder jm die abgenomēn wurde/das sy als denn jrer Eyden ledig seyn söltind. Diser Apt machet gůt vnd gelt wie er mocht/damit er das Closter an gebeüwen vnd tächern erbesseren möchte. Darumb versatzt er nit wenig pfand/etlich gerechtigkeiten versatzt er den burgern von S. Gallen. Dem alten Hugen von Watt versatzt er den klein vñ grossen Zähenden zů Keltstein (welich Burgsäß er von dem von Emß erkaufft hatt) darzů den Zähenden seiner räbgůter/domals des Grauen garten genennt. Dieweyl aber domals dz Closter gar vil Burgsäß/herrligkeiten/höf vñ gůter/nit hatt/die nachinwerts daran sind komen/ darzů vil pfand daruon versetzt warend/vnd deßhalb noch selbiger zeyt nit das geringest eynkomēn im land Appenzell hatt/das aber in vergangnen kriegen etwas hinderstellig was/do gedacht Apt Heinrich mit den Appenzellern ein endtlichs zemachē/darmit das Closter widerumb alda zů seinem eynkomēn/ob yoch nit gar/doch eins teils/komen möchte. Er entsaß die Eydgnossen/denē mitler zeyt die Appenzeller in pündtnuß zůgeträtten warend/darumb hett er sy gern übern Bodensee hinauß für die Keiserlichen vnd außlendischē Gericht gezogen. Doch ward die sach gütiglich fürhanden genomēn durch die 7. Ort/Zürych/Lucern/Vri/Schwytz/Vnderwalden/Zug vnd Glariß/ꝛc. im jar 1420. Der Abt hett sich lassen weysen/aber die Appenzeller begertēd bey jren freyheiten zebleyben/vnd besonder dieweyl sy durch ein Apt hieuor in tödtliche krieg geworffen/darinn sy leyb vnd gůt verloren/vnd doch sich selbs mit der hand gelediget/ vnd mit dem schwärt jr freyheit so schwarlich beschirmpt vnd erobert hettind/wöltind sy darbey bleybē/mit beger sy weyter weder mit recht noch one recht zeersůchen. Endtlich begabend sy sich dennocht der vnderhandlung/do ward durch die Eydgnossen erkennt/Daß die Appenzeller vnd Bergleüt bey jrer vereinung vñ pündtnuß auch bey Burgrechten vnd Landrechten mit den Eydgnossen gemachet söltind bleyben. Demnach sölt der Apt im land Appenzell haben/vnd jm geuolgen/alle eigne vnd erkauffte gült/gůter vnd Jarzeyt/Item die gerechtigkeit der Burghalden/vnnd bey dem Bad zů Appenzell als eigne gůter söltind dem Abt bleyben. Item alle Zähenden söltind an die ort erlegt werden/wie vor dē krieg geschähen/von wegen daß d Gotts dienst im Closter möchte erhalten werden. Itē für die Reychssteür (hieuor durch K. Adolphen einem Apt versetzt/vnd vmb seine dienst zůgestelt) söltind die Appenzeller nit gesteigt werden/sonder darfür järlich mit 55. Marck silbers bezalt haben (thůt ye tziger wärschafft 165. guldē.) Daß auch die Landleüt söliche steür ablösen möchtind mit gebürender hauptsumm/als denn sölte der Abt vnd Conuent sy darumb quitieren/ vnd alle hauptbrieff/darüber gemachet/hinauß geben: doch darinn dem Reych sein Rechtung vorbehalten. Item daß die Landleüt bey jren Gerichten innert jren Letzin oder landmarck söllind bleyben/die setzen vnd entsetzen one des Apts eyntrag. Item für Eerschätz/Geläß/Dienst/Steür (so nit iñs Reychssteür dienet) für Lämmer/Tziger/Käßgelt/Schmaltz/Stouffwyn vnd Alpengelt/ꝛc. söltind jm die Landleüt järlich auch ein bestimpte sum̄ auff 100. lib. pfenning erlegen/vnd die mit dem hauptgůt abzelösen haben. Item vm̄ verlegne steür/Zinß/Eerschätz/Fäl/Läß/Zähenden söllind die Landleüt dem Apt selber geben nach dem sy Gott darumb truwind zeantworten/darüber sol sy der Apt vmb sölich verläßne ding nit weyter erforderen. Was Lehen innerthalb jr landmarck wärind/söltind sy hinfür nit mer empfahen: aber die Lehen aussert jrem landkreiß söltind sy empfahen/ꝛc. Noch vil Artickel wurdend zerlegt hie alle zeuil lang eynzefüren/dann es ist ein langer Proceß/vnd ward vollendet Anno do. 1421. zů Lucern am 6. tag Maij. Durch disen vertrag kamend alle gegnīē vnd

Wyl schwür mit geding.

Das Closter gebesseret.

Die von Watt.

Hug von Watt. Keltstein. Grauengarten.

Anspruch an Appenzell.

Span für die Eydgnossen.

Apt vnd Appenzeller endlich vertragē.

Appenzeller gemeindē all ein Gericht.

Gericht des lands/samentlich zesamen vnder ein Gericht vnd einen stab/vnd habend sich hernach mit etwovil tausent guldin von dem Closter gelöst vnnd erlediget/vermög diß vertrags. So kaufftend die von Heriſow von dem Peyer von Hagenwyl vñ seiner hauſſrawen Vrsula von Rosenberg/die burg Rosenberg mit aller rechtūg.

Heriſow kaufft Rosenburg.

Der Abt kaufft andere güter.

Do nun die Appēzeller dem Closter also entnomēn warend/befleiß sich Abt Heinrich ausserthalb Appenzellerlands an andern orten güter vnd nutzungē an sich zekaufſen/vnd seines schadens widerumb eynzekomēn. Sölichs ist jm vnd seinen nachkomēnen glücklich geradten/vnd des kauffens noch kein end. Apt Heinrich kaufft erstlich

Hefenhouē.

Hefenhouen im Turgow mit leüt vñ gůt/von Rūdolphen von Rosenberg/domals auff alten Ramschwag wonhafft/ꝛc. Darnach im jar Christi 1425. wurdēd die von Appenzell von Abt Heinrichen beschuldiget/wie sy jm sein järliche gült/vermög vorbemelts spruchs/nit erlegē wöltind: doch wolt er nit mer mit dem schwārt an die pauren/nam die sach bym Papst für/schůff so vil daß die Appenzeller/auff Papsts Martini gebott/durch den Bischoff von Costentz in Bann verkündt wurdēd. Auß disem Bann volget abermals krieg/jamer vñ blůtuergiessen/alles hernach im 24. Cap. verzeichnet. Die Churfürsten gwunnend darmit zeschaffen. Die Eydgnossen lügtēd zů/vnd wolt sich niemants der sach vnderziehen. Die statt S. Gallen hett gern das best gethon in befridūg des jamers/mocht aber nichts verfahen. In sölichē für Abt Heinrich von S. Gallen/erstlich gen Wyl/darnach auff den Schwartzwald zů S. Blāsi/im fürsatz gen Basel auff das Concilium zereiſen/vnd daselbst des Closters nutz zeschaffen/do ward er kranck/für gen Fryburg an ein artzet/da starb er am 14. Septembris/Anno domini 1426. Man achtet er seye von vnmůt gestorben/vñ ward gen S. Blāsi bestattet. In disem jar nam das Beginen oder Nunnen hauß der vndern Clusen zů S. Lienhart/in der statt S. Gallen Gerichtē gelegen/seinen anfang von einer frawen/hieß Margret Rütegkerin/die gab jr hauß darzů/vnnd gab jnen die statt ein grossen teil Gmeinwercks eynzelegen.

Appenzeller vom Abt verbannet. Krieg.

Nunnēhauß zů S. Lienhart.

51. Abt Egolff.

Egolff/von geschlächt ein Blarer (alt herrlich leüt/sind vil jar zů Costentz vñ zů S. Gallen wonhafft vñ vernāpt gewesen) ward hie vor im jar 1425. von dem krancken Abt Heinrichen gebättē/sich der Abtey zevnderziehen. Dem übergab er alle seine rechtungen/in hoffnung dieweyl der landsbürtig wäre/er sölte in disem ampt deſtmer außrichten mögen. Er was hievor Großkeller gewesen. Bey diſes Abts Egolffs tagen wurdend die Appenzeller von Graaff Fridrichen von Togkenburg geschlagen/vnd auff das der krieg durch gemeine Eydgnossen befridet vnd abgstelt/darvon besich das 24. Capitel hernach/ꝛc. Die Appenzeller můßtend dem Abt 2000. pfund pfenning an sein kosten geben/vnd der Abt sy on jren kosten wider auß Bann vñ Acht ledigen. Auff das huldetend die Gottshaußleüt allenthalben dem Abt. Er befleiß sich das Closter widerumb zeaufnen/vnd in güte ordnung zebringen/bauwet den gang auß der Pfaltz in die Hell/der hievor verbrunnen was. Die Bernegk sampt der Burghalden vnd aller zůgehörd/verkaufft er erblehens weyß Hansen Vogelweydern/eim burger/vmb ein sum/die er järlich verzinsen sölte. Diß gůt ist hernach an die statt kommen. Anno dom. 1437. hat Abt Egolff vnd d Conuent zů S. Gallen/mit der statt Wyl vnd andern seinen landen (als sich der tödlich krieg zwüschend der statt Zürych/vñ Schwytz vnd Glariß/heben wolt) mit bemelten von Schwytz ein Landrecht angenommen auff 20. jar lang die nächstkünfftigen/ꝛc. Von disem alten Zürychkrieg besich das 13. büch/ꝛc. In dem selbigen Zürychkrieg hāckt sich Abt Egolff an herrn Peterman von Raron herrn zů Togkenburg/vnd an Böſberingern von Landenberg/vnnd namend der statt Zürych in jrem höchſten vnfal etliche plätz eyn/do verhoffet d Abt die an sein Closter zebringen/vnd sein Fürſtenthūm zemeeren. Es ward auch hierinn bey Keyſer Fridrichen heimlich

Appenzeller krieg geendet.

Aufnūg des Closters.

Bernegk.

Lädrecht mit Schwytz.

Zürychkrieg.

Der Abt greifft auch zů.

Die Blarer.

Die Vogelweyder.

lich practiciert. Aber die Eydgnossen woltends hernach in befridung des kriegs zů Lucern nit geschehen lassen/sonder wurdend/ vermög der pündten / der statt Zürych jre plätz widerumb zůgestelt: vnd hatt Abt Egolff vñ seine helffer jren angelegten kosten verloren/vnd gieng jnen nach disem spruch:

Wenn zwüschen freünden vnfrid wirdt/
Vnd vnder jn entspringt ein irdt/
So lůg für sich der scheiden wól/
Vnd sey kein feyndt/sonder gsel:
Red denn das best/treff mittel gůt/
Vnd halt sich selbs in güter hůt.
Darmit sich kein teil bschwär der sach/
Vnd man darnach seins schadens lach.
So man aber ye helffen wil/
So lůg man fleyssig in das spil/
Vnd bsech man anfang/mittel/end.
Die drey ding wol zermässen sind/
Darmit das best an dhand werd gnon/
Sunst hat man gar bald bösers thon.
Es keert sich dick die kugel vñ/
Vnd meint man nit daß darzů komm:
Vnd werdend freünd die feyend waren/
Die wend mit keinen freünden haaren.
Dem helffer denn zů beider sydt
Dhand zwüschend thür vnd angel lydt.

Abt Egolff was ein gsellig mann/auch mit burgern / was doch häfftigs dings ze behalten: was er vermeint jm zůgehörig seyn. Mit denẽ von Rhynegk hatt er langen span von wegen des hauptfalß vnd ö gelässen / biß zeletst die Peyerer von Hagenwylen (die domals Rhynegk verpfendt innhieltend) die sach mit gelt vnd güte abrichtetend/also/daß der Abt den Gwandfal faren lassen/vnd sich fürhin des hauptfals benügen sölte. Das geschach vmb Mitfasten Anno domini 1441. Abt Egolff fieng an zebauwen den zierlichen Chor am Münster zů S. Gallen / doch mit vorwüssen der statt/ Anno domini 1439. vnd ward durch den Bauwmeister ein Kasten fürgestelt/ from̃er leüten allmůsen vnd steür dareyn zeempfahen. Diser bauw hat lange zeyt gewärt/vñ mancherley werckmeister gehebt/ward vollendet hernach bey Abt Vlrichs zeyten/ Anno domini 1483. Bey Abt Egolffs zeyten vñ etwas darvor/sind die Rent vnd gülten aller Capellen vnd stifftungen/nach erlittner brunst/da dannen an dz Closter gezogen/vnd darnach widerum̃ neüwe stifftungen fürgenom̃en. Item die güten Prebenden des Adels vnd der Closterämpter wurdend abgethon/vnd in ein gemeinsame gezogen. Apt Egolff gewan nach dem span mit denen von Rhynegk/wenig gesunder tagen/vnd vrlaubet das wolbetaget läben / am Pfingstag / Anno do. 1442. ward zur Tuncklen Capellen inn Creützgang bestattet.

Span mit den Rhyntalern.

Neüw Chor am Münster angefangen.

Capellen güter.

Conuents pfründen.

Das VII. Cap.

Von zeyt vnd regierung der fünff letsten Aebten zů S. Gallen/von Abt Caspar von Landenberg an biß auff Diethelmen den letsten/was sich bey jren jaren gedächtnußwirdigs zůgetragen habe.

52. Caspar.

CAspar/geborn von Breyten Landenberg/eines grosses vnd nit vnuermüglichen geschlächts/ein Conuentbrůder/kam an die Abtey Anno do. 1442. der was anfangs in der Rychenow in die kuttẽ kommen. Er was nit übel geleert/besonder in Päpstlichen Rechten / vnd von art ein milt freündtlich mann/ließ sich gern ob den büchern finden. Er hatt seine Closterbrůder lieb/ vnd ließ jnen mer zů dañ hievor lang keiner gethon hatt/das ward jm von der selben etlichen verarget. Er zancket gar nit gern/dann so vil jn sein ampt darzů trang. So er angeredt ward/warumb er seiner herrligkeit vnd des Closters nit baß war nämes

gab er allweg antwort/mit dem spruch Bernhardi/also: Münch sölltd Münch seyn/ ꝛc. Hat hiemit auff die wort Hieronymi ad Rust. Monach. Tom. 1. gesehen/ zů dem er spricht: Hast du etwas (so du ein Münch seyn wilt) so verkauffs/ vñ gibs den armen: hast du nichts/ so bist du einer schwärē burdin entledigt: dem armen oß blossen Chri-

Er was frid lich.

sto solt du bloß vnd arm nachuolgen/ ꝛc. Apt Caspar ließ sich etwan selbs mercken/ daß geistlichem wandel der Closterleüten gůt wäre/ sich weltlicher geschäfftē zeentzie hen vnd müssigen/ ꝛc. Sölicher vnd dergleychen vrsachen ward der from̃ Abt bald bey dem Conuent verhasset/ dann etlich woltēd sein fridlich läben nit sähen noch dul den/ sonder ee selbs zur sach greyffen. Das Closter was arm/ das eynkom̃en auß Ap-

Armůt des Closters.

penzell was diser zeyt nit fertig/ so warend die gůten Zähenden zů Wasserburg vnnd

Böse jar.

Stamheim vom Closter versetzt. So traffend jn gar böse jar / der Zürychkrieg lag noch im wäg/ so erfurēd die räben im Rhyntal vnd Turgow/ Anno domini 1443. auch im nachuolgendē jar/ vnd fiel mancherley mangels herzů / darum̃ der Abt vnd Conuent benötiget wurdend vm̃sich zesehen. Deßwegen er im end des Zürichkriegs

Span zwüschend Abt vñ der statt.

vmb das jar 1445. vnnd hernach/ mit radt seines Capitels/ schwäre anspruch an die statt S. Gallen fürnam/ satzt vnzalbar vil artickel wider sy / darmit er zum rechten trang. Nit minder artickel aber setzet hinwider die Burgerschafft wider den Apt vnd Closter/ gleychermaß rechts begerende: vnd wärind beid teil gern auff künig Fridri-

Burg vnd Landrecht des Abts mit den 4. Orten.

chen zum austrag kom̃en. Dieweyl aber Fridericus in Jtalien lag/ besinnet sich der Apt eins näheren/ vñ begab sich mit den vier Orten der Eydgnoschafft/ Zürych/ Lucern/ Schwytz vnd Glariß/ ꝛc. in ein ewig Burg vñ Landrecht/ dz ward aufgericht zů Pfäffickon am Zürychsee/ Anno domini 1451. am 15. tag Augstmonats / vnder an derem innhaltende/ Das ein yeder Abt/ so erwelt wirt/ hinfür zů yemerwärenden zey ten sölich Burg vnd Landrecht schweeren sölle treüwlich zehaltē/ das niemermer auf geben vmb kein sach. Jtē daß ein Abt den vier Orten gewertig/ vnd alle plätz des Clo sters jr offne heüser seyn söllind/ daß er vor den vier orten Recht gebē vnd nem̃en wöl le: vnd daß die vier Ort das Closter bey seiner Rechtungen schirmen söllind/ ꝛc. alles mit vil langen artickln hierinn nit zemelden. Durch sölich fürnem̃en des Apts ward

Statt verbindt sich auch zun Eidgnossen.

auch der statt S. Gallen wäg vnd vrsach geben sich gleychermaß zeuersorgē/ die verbād sich bald hernach Anno domini 1454. mit 6. Orten der Eydgnoschafft/ hernach im 8. Cap. benennt/ ewigklich. Vnd hiemit wurdend beide der Apt vnd die statt veranlasset jre spän/ laut der pündtē/ vor den Eydgnossen zezerlegen. Bald darnach hat der Abt die Gotshußleüt zů Wyl in der statt gesässen/ begnadet vñ gefreyet etlicher fälen vnd erbschafft halber die sy hievor schuldig gewesen/ doch mit vorbehaltūg des hauptfalß/ ꝛc. Die Eydgnossen beflissend sich erstlich durch jre Sandbottē den span zwüschend dem Abt vñ der statt S. Gallen hinzelegen. Vnd nach langer vnderhand

Statt vnd Abt vertragen.

lung veranlaßtend sy beid teil für den Schultheissen vñ kleinen Radt der statt Bern/ am Donstag vor S. Gallen tag/ Anno domini 1452. Aber es verzoch sich noch lang/ vnd erkület der anlaß wol ee es außgemacht ward. Darnach im 1453. jar zů anfang des Hornungs/ wurdend beide der Abt vnd statt S. Gallen betaget für den kleinen

Anlaß für die vō Bern.

Radt der statt Bern. Darmit rittend auch die Botten der 6. Orten/ von Zürych/ Lucern/ Schwytz/ Vnderwalden/ Zug vñ Glariß: die schüffend so vil / das beid teil on

Vertrag.

ein Rechtspruch vertragen wurdend/ also: Daß alle Vogtyen in des Closters Gerich ten/ vnd dem nachbezeichneten kreiß gelegen (Namlich vom Monstein herab an Bo densee/ den See ab gen Münsterligen/ da dannen gen Bürglen/ vñ fürter die Tur auf an die Glatt/ daselbst dannen an die prucken zů Schwanberg/ vnd fürter widerumb an den Monstein) söltind der statt allzeyt zůgehören/ vnd blyben die zeuersähen/ dar mit Abt vnd Closter destbaß bey jren Gerichten bleyben mēchtind. Der Abt solt die Gericht besitzen/ vnd die statt den Vogt ordnen/ die straaffen vnd büssen söltind sy ge mein haben vngfarlich/ ꝛc. Mit vil mer erklärung/ artickln vñ innhalt/ ꝛc. Nach voll

Conuēt was nit zefriden.

endung diß vertrags was das Capitel mit dem Abt nit zefriden / der meinung daß er mer verwilliget dann er gewalt gehebt hette. Diser span zwüschend Apt vnd Con-

uent

nent erzoch sich so weyt/daß die Eydgnossen gen S. Gallen kamend/ handletēd mit d statt so vil/daß sy die vorerpflichteten Vogteyen/ den Eydgnossen zů eeren vñ gefallen vnd mit der statt Bern wüssen/widerumm von hand gabend. Doch ward dem Apt vnd seinen nachkomēnden eyngestrickt/ söliche Vogteyen vnnd güter hinfür niemermer zeverkauffen/versetzē oder verenderen/ꝛc. Nach disem sig des Capitels/sücht der Convent stätigs wäg vnd mittel Abt Caspern der Abtey zeberaubē. Die fürnämsten in diser handlung warend drey die geschwindisten / die bewegtend das Capitel/ hinder dem Abt heimliche Bottschafften an die Ordensvätter zesenden / wider Caspern zehandlen. Abt Caspar ward deß gwar/vnd erzürnt/ließ den jüngsten auß den dreyen/gnēnt Simon Geltpfrand/sampt dem Großkeller her: Vlrich Röschen (auch der drey fürnämsten einer) in gefencknuß legen / darab doch das entzündt fheür nun gröſſer ward. Bischoff Heinrich von Costentz/geboren von Hewen/hett gern in der sach fridlich gemittlet/aber vergebens/es was auff ander leüt gespilt. Bald kamend die obristen des Ordens gen S. Gallen/die beschicktend der vier Orten/ Zürych/ Lucern/Swytz vnd Glariß Bottschafften zů jnen/ erschyntend jnen jre Credentz vñ befelch vō Ordē/ꝛc. Do ward Abt Caspar entsetzt/vñ Heinrich Schüchti/auch d drey fürnemsten einer/zum pfläger geordnet. Aber Abt Casper des beschwärt/vermeint er hette bißher alle ding mit wüssen vnnd willen des Capitels gehandlet / er wäre auch vonn Papst Eugenio bestätiget/wolt seines ampts nit so nachteilig entsetzt seyn/bot Recht an gebürliche ort/ꝛc. Der span kam erstlich für die Ordensvätter gen Erdfurt in ein general Capitel/ward darnach auff den Bischoff vō Eychstett sampt etlichen zůsätzen veranlaßt/vnnd kam zeletst gen Rom für Papst Calixten/ der verordnet den Cardinal Senensem, Aeneam Syluium/ zů Richter diß spans. Abt Caspar ward Citiert. Der Convent schicket Vlrichen Röschen / dem gabend auch die vier Ort ein fürgschrifft (er was gantz fertig zerechten vnd haderen) an Papst/an hertzogē von Meyland vnd andere/damit er sicher wandlen möchte/ꝛc. Der Cardinal vnd Richter vertrüg die partheyen mit gütiger thäding/one Recht/ also/ Das Abt Caspar gütig abston/vnd her Vlrich/als ein gewaltiger pfläger der haußhaltung vorston sölte/vnd also einer den nammen/der ander die verwaltung haben/ꝛc. Mit etwas mer Artickeln/die wurdend von beiden teilen auffs heilig Euangelion geschworen/ darzů zehalten gebotten bey peen 1000. Ducaten/die der yhenig so es nit hielte/bezalen sölte. Die Artickel diß vertrags warend sunst kindtlich. Abt Caspar ward ein järliche gült gesprochen/die jm der pfläger sölte reichen/ auch etlich hundert gulden an sein kosten/ꝛc. Item was bücher Abt Caspar auß der Librarey hette (dañ er studiert gern) sölt man aufzeichnen/damit sy wider dareyn mit der zeyt beschlossen wurdind. Er solt hinfür nit mer inns Capitel gon/doch möchte er in seiner Inflen/ wenn er wölte/Mäſſz singen/dañ er sang gern/vñ hatt ein güte stim̃/ꝛc. Die Bischoff von Costentz vnd Eychstett/sampt den vättern des Ordens/wurdēd bestelt alle oberkañte puncten zehelffen vollenden/vnd ward der vertrag durch Papst Calixtū bestätiget / am 19. tag Decembris, Anno domini 1456. Auff disen handel giengēd etlich tausent gulden kosten ee er geendet wurde/ꝛc. Der span zwüschend dem Closter vnd der statt ward wider erneüwert/vnd durch die obristen des Ordens begert / daß die von Bern die sach rechtlich wöltind außmachen. Also auff verhörung beider teil red vñ antwort/brieff vnd sigglen/ward erkennt daß die statt dem Abt oder Closter auff zil vñ tag/für alle anspruch söltind bezalen 7000. gulden/ vñ söltind darmit alle anspruchen vergraben / tod vnd hin seyn/ꝛc. vnd söltind obbemelte gerechtigkeiten hinfür der statt S. Gallen bleyben zů allen zeyten/one menclichs eynred. Zů vrkund der brieffen beiden teilen zůgestelt. Geben am 2. tag Aprilis, Anno domini 1457. Vber diſe erkäntnuß erhůb sich ein neüwer span/die Münch klagtend zwen artickel/ erstlich daß die statt dem Closter mit fällen/gläſſen vñ erbschafftē pflichtig wäre: der ander/daß die Burger/ mit erweyterūg jrer vorstatt/dem Abt mit dem Burg oder stattgraben/in das sein griffen/ vnnd von seinem Brüel nit wenig benommen hettind. Wie die Eydgnossen diß spans gewar/

Statt laßt den vertrag gütlich nach.

Abt Caspar verhasset.

Abt Caspar entsetzt/Bot Recht.

Aeneas Syluius Richter.

Vlrich Rösch ward pfläger.

Vereinigūg zwüschend Abt vnd pfläger.

Grosser kosten.

Endtlicher vertrag zwüschend dem Closter vnd der statt S. Gallen.

Neüwer hader.

Eydgnossen Botten.

wurdend von vier Orten Bottschafft (als von Zürych Niclaus Breñwald Seckelmeister/von Bern Thomas von Speychingen Licentiat vnd Statschreyber/vñ Peter Schöpffer/von Lucern Hans Pürckle/vnd von Schwytz Ital Reding/ꝛc.) gen

Vertrag.

S. Gallen gesendt. Die vertrůgend die partheyen mit jrem spruch / auff jr beider bewilligung also/Daß die statt S. Gallen/vermög jrer dargelegten freyheiten vnd vrkund/dem Closter der fäl vnd lässen halb nichts schuldig wäre/dergleychen auch die auß den Gottshaußleüten in jre statt zugind: wär aber auß der statt iñs Closters Gericht zuge / der sölte sich wie andere Closterleüt halten. Des schadens halb mit dem Stattgrabē / vnd abbruch am Brüel/dieweyl es doch vñ gelt zethon was/ ward es auch also überhin bracht/ daß die statt darfür 1000. gulden erlegen/vnd aller span dar mit abseyn sölte/ꝛc. Also wurdend dennocht der statt S. Gallen/noch vor Abt Caspars abfertigung/auff diß mal vnd im nächsten span hievor/8000. gulden zebezalen/ die sy auch volgender zeyt/vermög jrer Quitantzen/erlegtend.

Vlrich Rösch bestätigter Pfläger.

Vlrich Rösch von Wangen/eines brotbecken sun/ob geneñt/empfieng auff Papsts Calixti bestätigung/die pflåg vnd verwaltung des Closters S. Gallen/ noch bey läben Abt Caspars / Anno domini 1458. was nit geleert/ aber verstendig/geschwind/ großmütig/listig vnd anschlägig. Caspar erließ die Gottshaußleüt jrer Eyden / die thettēd Vlrichē pflicht. Der bat anfengklich die vier Ort/Zürych/Lucern/Schwytz vnd Glariß/ ꝛc. jn vnd sein Closter in befelch zehalten / mit erzellung wie das bißhär übel in abgang gericht/doch er das widerumb zeaufnen willens wäre/ ꝛc. Die Eydgnossen erbuttēd sich jm zehilff vnd schutz/warzů er recht vnd fůg hette. So bald er

Span mit den Appenzellern.

heim kam / begert er an die Appenzeller ein vndergang zethůn mit jnen der landmarchen halber. Das die Appenzeller abschlůgend/vermeinēde daß es von vnnöten/ vnd söliche ding hievor in vertragē bericht wärind. Auff das der Pfläger bald Rechts für die Eydgnossen begert. Die gütigkeit mocht nichts helffen / vnd ward von siben Orten zů den Einsidlen die Landmarck benamset/vnd außgesprochen. Etlicher außsten der zinsen halb klagt er auch/ darauff den Appenzellern gesprochē ward dem Pfläger an sein kosten zegeben 150. gulden. Vlrich kam den obbemelten verträgen nach/vnd überantwortet nach obgesetzter erkañtnuß des Radts zů Bern/ der statt S. Gallē zů jren handen alle geschrifften/vrkund vñ Rödel/die abgelegtē spän beträffende/ sampt vollkomner Quitantz. Jn welcher sich Pfläger Vlrich gentzlich verzeich aller freyheiten/weyland von K. Carolo dem 4. seinem Closter gegeben / so weyt vnd vil die selbigen freyheiten yemer wider ein statt S. Gallen seyn möchtind/das die nun vñ hinfür zů allen zeyten tod vnd abseyn söltind / alles nach weytlöuffiger außweysung gedachter Quitantz/die also anfacht: Wir nachbenennten Vlrich Rösch bestäter Pfläger/ꝛc. Vnd stadt das Datum zů S. Gallen in vnserm Gottshauß/am 2. tag Aprilis. Anno domini 1459. ꝛc. Anno do. 1459. kam Pfläger Vlrich von S. Gallen mit

Span mit Heriſow.

denen von Heriſow in span/von wegen des Meyerampts / des Gerichts zů Baldemeyl/vnd der Vogtey zů Schwanberg/ꝛc. Der handel ward für die 7. Ort veranlasset/da verlurend die von Heriſow etliche artickel/vñ ward jnen ein kosten zegeben erkennt. Anno dom. 1460. als die Eydgnossen wider hertzog Sigmunden von Oesterreych zů väld ziehende / das Turgow eynnamend / schicket der pfläger von S. Gallen den Eydgnossen zehilff 200. mann. Vñ darmit er seiner gewüßne gnůg thett/

Abſagbrieff Pfläger Vlrichs.

übersendt er h. Sigmunden einen besondern vnd eignen absagbrieff für sich vnd sein Gottshauß. Des Datum stůnd auß Wyl/am Zinstag nach Franciſci / Anno do. ut supra. Vmb das jar Christi 1461. fieng Pfläger Vlrich einen mann/im Gottshauß säßhafft/der aber deren von S. Gallen burger was/vnd legt den gen Wyl. Vñ wie

Span von eines gefangnen wegen.

die sag kam daß er jn rauch hielte/fiengend dargegen die von S. Gallen Růdolphen von Steynach/vnd Hansen Merrätich. Hierauß ward vil spans / dañ sich auch die von Appenzell dareyn hancktend / von jren landleüten wegen die sy im Gottshauß hattend. Aber der span ward durch die Eydgnossen vertragen. Pfläger Vlrich was senfftes worten/wo er mit güte verhoffet etwas zeschaffen. So er marckt daß man jn

entsaß/

entsaß/oder sunst sein wäg nit wolt/so kart er das rauch hinauß. Er was trutzlicher reden/vnd auch im Rechten seinen widerteil mit worten zeschrecken geflissen. Wo er etwas ansprachen zehaben vermeint/kond er nach freüntlichem anlaß zum vertrag trachten/ließ etwan die kleinfügsten vnd verschätzten ansprachen gütwillig faren/damit er die andern vnd merern behalten/vnd briefflliche vrkund darumb bekomen möchte. Man sagt glöublich von jm/daß er in seiner schlaaffkamer zů S. Gallen vnd zů Wyl/nebend dem bett auff einem tisch ein tafel vnd darbey ein kreyden gehebt/damit was jm bey nacht in trachtung fiele/das er es zů gedächtnuß aufzeichnē könde. Eins mals ward er von einem gůten freünd vermanet/das er nit so vil ansprachen vnd haderſachen süchen wölte/gab er antwort/Er thäte wie die jungen büben/die mit dem bengel in den baum wurffind/fiele etwas herab/so nämind sy es an: fiele aber nichts herab/so liessind sy sich doch der ringen arbeit nit betauren. Er halff dem Closter allenthalben träffenlich empor/vñ redt etwan selber zů seinen vertrauwten: Dz Gotshauß zů S. Gallen sölte vil tausent gulden drumb geben/daß er zenächst auff Abt Georgen vnd vor Abt Cůnen an die regierung hette mögen kommen/es müßte groß gůt erspart vñ gewunnen seyn. Er was etwan hitziger worten/vnd gegen seiner widpart mit schmützworten fürfellig (wie er dann eins mals die Appenzeller antastet/daß sy das Rhyntal über gemachten friden eyngenommen hettind.) Vnd so er vmb söliche wort mit Recht ersücht/schlůgs jm dennocht/in ansehen seines ampts/nit zum reüchsten auß/vnd ward darbey der gegenteil seiner eeren ergetzt. Mit den Grauen von Montfort ward er spänig von wegen des kirchensatz zů Wasserburg vnnd des hofs Hegi/die er mit einer sumb gelts/hinder die statt Costentz erlegt/vermeint zelösen. Die Grauen woltend die losung nit gestatten/der meinung daß sy über die pfandschafft et was weyters darauff hettind. Der span ward durch der Eydgnossen Bottschafften veranlasset auff den Radt zů Costentz/vnd da gesprochen/daß der Abt die losung haben zum kirchensatz vñ anderer gerechtigkeit: aber die herrligkeit sölte den Grauē bleyben/ꝛc. Pfläger Vlrich bracht ein Bulla vom Papst auß/darin jm erlaubt ward/die vier wolhabenden pfarren/Rorschach/Bernang/S. Margrethen vnd S. Johañs Höst im Rhyntal zů incorporieren: dargegen můßt er dem Papst für die ersten frücht ein schöne sumb zalen. Das geschach Anno dom. 1462. Er bracht die herrschafft Rorschach völligklich anns Closter/vnnd satzt Hansen Wiechpalmer zum Vogt dahin/ Anno domini 1462. vñ erkaufft das halb Gericht zů Waldkirch von Fridrichē Wälther/genennt Ryssen/von Blidegk/sampt dem Gwildbañ in Honfirst/vnd anderer zůgehörd: welches Gericht etwan gar an die von Ramschwag gehört hatt/vnd von den selben zum teil anns Closter kommen was. Er kauffet auch ein anzal eigner leüten in der Grafschafft Togkenburg/welche etwan Vlrichen von S. Johann säligen zů gehörig gewesen/vnnd dem von Raron übergeben warend. Abt Caspar fieng an blöd werden/hatt järlich 300. gulden zeuerzeeren/wonet gern zů Costentz/auch etwan zů S. Gallen/ließ sich morgens ob den büchern/nach ymbiß bey den gesellen finden. Vñ als den pfläger beducht daß er dem end schier naahen wölte/bewarb er sich so vil bey jm/daß er jm die Abtey noch bey läbē gar übergab/dareyn bewilligtēd die vier Ort der Eydgnoschafft als Schirmherrē/vnd der Conuent: darumb verschreib sich Vlrich/Caspern hinfür järlich 400. guldē zegebē/vñ besseret jm also sein pension.

Vlrich Rösch/diß namens der 7. empfieng die Abtey von Caspern Anno domini 1467. vnd reit von stundan gen Rom/vmb die bestätigung/ward von Papst Pio Confirmiert/vnd vom Cardinal de Cusa/in der Capell des Palasts zum Abt geweyhet. Geschach vmb den 25. tag des Mertzen. In diser weyhe ward er gefraget vnder vilen langen Ceremonien/Ob er die Regel seines Ordens wölte haltē? sprach er: Ja. Gefraget ob er reinigkeit/demůt vnd gedult halten/vnd die seine vnderthonen leeren wölte? sprach er: Ja. Item ob er weltliche güter des Gottshauß behaltē/der kirchen/den armen vnd frömdlingen außteilen? sprach er: Ja. Auff das schwür er dem Papst disen Eyd in Latinischer spraach/lautet zů Teütsch also:

Vlrich ein ernsthaffter haußhalter.

Er ließ sich d arbeit nit tauren.

Span mit Montfort. Wasserburg.

Vier pfarren incorporiert.

Rorschach ans Closter.

Waldkirch.

Eigen leüt.

Abt Caspar übergab die Abtey.

53. Vlrich der 7. ward Abt.

Vlrich zů Rom bestätiget.

Iuramentum fidelitatis.

Ich Vlrich Abt des Münsters zů S. Gallen / wil von yetz an hinfür gehorsam vnd vnderthenig seyn S. Petern vnd der heiligen Röm. kirchen / vnd vnserm h. vatter Papst Pio dem 2. des nammens / vñ seinem rechter welten nachkomenden. Wil auch weder radt noch verwilligůg geben in kein wåg / daß sy vmb jr låben bracht werdind / oder vmb glider kommind / oder gefangen werdind / oder daß man jnen einicher gestalt / gwalt oder schmaach beweyse. Jr anschlåg so sy mir vertrauwend / durch sich selbs oder jr Bottschafft vnd brieff / wil ich jnen zů keinem nachteil nit öffnen / vñ das Pastůmb sampt der heyligkeiten des Röm. Stůls / mir zeschützen vñ handzehaben beuolhen lassen seyn / Wider alle welt / allein meinen Orden hindangesetzt. Päpstliche Legaten / so zů mir oder von mir wandlend / wil ich eerlich halten / vnnd mit vermügen meines güts fürderen. Alle recht / herrligkeiten / freyheiten / vñ den gewalt der Röm. kirchen / wil ich nach allem vermögen helffen handhaben / fürderen vnd meeren. Jn keinen radtschlågen seyn / in welchen wider sölichs / besonder das wider personen des Papstůms vnd der selbigen stend / eeren / recht oder gewalt / sölte gehandlet werden: vnd wo ich des bericht wurde / wil ich das hindern nach meinem

Hic Bibliorũ nulla fit mentio.

vermögen / vnd auff das beldist so ich mag / sölichs dem Papst zewüssen thůn. Regulen / satzungen vnd ordnungen der vätteren / sampt allen Päpstlichen ordnungen vnd gebotten / die wil ich treüwlich halten / vnd andern zehalten befelhen. Kätzer vnd abtrünnig / vnd alle die so dem heiligesten vatter widerspennig seyn wurdind / wil ich widerfächten. Wenn ich zů einer versamlůg berüfft wird / wil ich erscheynen. Die kirch der Apostlen oder der statt Rom / wil ich alle jar / vnnd die so ennet den bergen sind (als S. Jacob) alle zwey jar: die aber so yhensyt dem meer sind / alle drü jar / durch mich selbs oder meinen Botten heimsůchen / Jch werde dann von Päpstlicher heiligkeit darüber absoluiert. Mein landschafft / dörffer / schlösser vnd güter / so zů dem tisch meines Gottshauß gehörend / wil ich nit verkauffen / noch yemants schencken / noch verpfenden / noch zů Lehen machen / one sondern willen vnd gunst des heiligsten vatters. Jn allen den ordnungen / so vnsern Orden sanct Benedicts belangend / wil ich mich mit lauterer gewüßne nach der Regel sanct Benedicts halten. Also sol mir Gott helffen / vnd dise heiligen Euangelien / ꝛc.

Abt Caspars tod.

Ee nun Abt Vlrich von Rom wid heim kam / was Abt Caspar zů Costentz gstorben am 28. Aprilis / in seines brůders Hermans von Landẽbergs hauß / vñ ward gen S. Gallen gefürt / vnd daselbst vor der duncklen Capellen bestattet. Es gieng grosser kosten über Abt Vlrichs bestätung. Das Closter hatt bißhår noch kein Hochgericht od blůtstraaffen gehebt / außgenomẽn allein / das Abt Caspar hieuor beym Keiser erlanget hatt ein bewilligung / namlich zů Wyl im Turgow 12. erbar mann zeerkiesen / die als denn mit jren vnd des Closters Vogt über alle mißthåter bey jren Eyden richten möchtind nach Reychs recht / ꝛc.

Hochgericht zů Wyl.

Diß Gericht erlanget Abt Vlrich so vil weyter / daß Keiser Fridrich den Bann übers blůt verleich Hansen im Hof / der selbig můst Hansen von Randegk dem Vogt von Merspurg (als Keiserlichẽ anwalt) darumb schweeren / allein nach Gott vñ dem rechten zerichten / ꝛc.

Hans im Hof Reychs vogt.

Als Abt Vlrich von Rom gen S. Gallen kam / ward er von Hectorn von Watt Burgermeistern vnd den Rådten herrlich empfangẽ / gegrůßt / vñ jm glück gewünschet. Er hatt bald ein span mit den Edelleüten von Emß / von einer eignen frawen wegen / die auß Emser Gericht hinder den Abt gezogen was: darumb kempfftend sy so hart / daß sy durch schidleüt auff Burgermeister vnd Radt zů Costentz zum Rechten veranlaßt wurdẽd. Der Abt eroberet die sach durch Hansen von Rorschach seinen anwalt.

Span mit Emß.

Der Abt bracht zewegen ein Römische Bull vnd bewilligung / das er alle Capellen in dem bezirck des Closters gelegen / niemants zeuerleyhen schuldig wåre / dieweyl keine über zwey Marck silbers yngends hette / sonder möcht die selbig nutzung an zierd vnd gebeüw lassen verwenden. Er hatt den anschlag vor jm / daß er neüwe stifftungen vnd begaabungen dareyn leyten vnd anreisen wölte / vnnd bracht es auch mit der zeyt zewegen. Darmit wurdend die ersten vñ alten gült der Capellen dem Closter incorporiert / vñ gieng jnen wie den Jmbenkörben / so die erfüllt sind / nimpt man darauß / vnd laßt die arbeitsamen Bynli von neüwem eyntragen / ꝛc.

Capellẽ gült.

Diser zeyt ward die kirch zů Trogen in Appenzell / durch verwilligung Abt Vlrichs vnd Bischoff Burckharts von Costentz / zů einer abgsünderten pfarr gemachet / die hieuor merteils gen S. Gallen in S. Laurentzẽ pfar gehörig gewesen was.

Pfarr zů Trogen.

Abt Vlrich traff ein wächsel mit dem Bischoff vnd Gstifft zů Costentz / gab jnen die Vogtey zů Horn am Bodensee / vm die Gericht zů Goldach / welche die Gnäpffer auff Sultzberg domals / pfands vnd Lehens weyß inhattend / dañ die von Goldach in andere wåg auch Gottshaußleüt / vnd domals der statt S. Gallen

Goldach ertauschet.

en burger warend. Dieweyl der Abt vil nutzung im Rheyntal an eignen leüten / zin-
en/Zähenden vnd gülten hatt/keeret er allen fleyß an wie er die herrschafft Rhynegk Abt hett das Rheyntal gern gehebt.
auß der Appenzeller hand an sich lösen möchte. Er erlanget erstlich ein bewilligung
von K. Fridrichē auß Oesterrych herauf an die Eydgnossen/daß man jn das Rhyn
al an sich lösen liesse. Vnd des selbē mals empfieng der Hechinger des Abt gesendter/
demeltem Abt beym Keiser seine Regalia/ vnd der brieff darüber gegeben hielt vnder Werbūg an K. Fridrichē.
anderem inn/daß er in des h. Röm. Reychs schirm empfangen seyn sölte: dargegē der
Abt sein Eydspflicht dem Keiser leistet vor Abt Johansen in der Rychenow/als K.
Maiestat anwalt. Geschach beynach in form vñ maß (doch etwas milter) als er hie-
vor dem Papst geschworen hatt/ꝛc. Abt Vlrich hat diser zeyt durch fürgschrifft vnd Vogtey Rorschach vnd Hochgericht.
bewilligung K. Fridrichs/von Burckhartē Schencken/domals zů Mamertzhouen
säßhafft/die drey Vogteyen von dem Reych versetzt/an sein Closter gelöst/namlich
Mülen/Tümbach vñ Rorschach: welche Keiser Carol der 4. hievor im jar 1351. vom
Reych der witwen von Ennd/Eberharts von Bürglen säligē eelichen haußfrawen/
verpfendt hatt/vnd die jrem sun Ymmen/von bitts wegen Eberharts vnd Arnolds
von Bürglen seiner vetteren/vmb 145. Marck silbers/Costentzer gewicht/versetzt/
vnd Burckhart Schenck da dannen gelöst hatt/doch dem Reych sein losung vorbe
halten: vnd kam dem Abt zů nachgonden seinen handlungen gar gelegenlichen wol.
Nach erlösung diser Vogteyen/empfieng der Abt den Bann übers blůt zerichten/den
befalch er Hansen Wiechpalmer seinem Vogt daselbst/ der empfieng die Reychs-
vogtey/vnd thett darumb Eydspflicht vor dem Burgermeister vnd Radt zů Lin-
dow. Er erlanget auch der statt Wyl domals die befreyung zweyer Jarmärckten/ei Jarmärckt zů Wyl.
nen am Früling/den andern zů Herbst/ꝛc. Dargegen vereinbaret er sich mit der statt
Wyl/daß hinfür ein Abt den Reychsvogt auß den Rädten (die sunst vom Abt oder Reychsvogt vom Abt erwelt.
seinen anwalden erkiest werdend) erwellen sölle. Item daß ein Hofamman in den
Radt gon möge/daß kein Vogt ützid one wüssen Schultheissen vnd Radts sölle für
nemmen/vnd sol kein Hofamman erwelt werden/ er seye dann etlich jar eynwonender
Burger gewesen/ꝛc. Dieweyl nun der Apt in anschlegē was nach d losung des Rhyn
als zegreyffen/gab jm anlaß zur sach/ daß die Appenzeller jm etliche schulden vnd ge Span mit Appenzell.
äl nit richtetend/dardurch er mit jnen zů sölichem span kam/ vñ bey den Eydgnossen
dahin trang/daß sy bey den pündten zum Rechten gemanet wurdend. Vnd nach bei
der teil klag vnd antwort ward domals gesprochen/daß die Appenzeller dem Abt ein
bestimpte zal haber für den Zähenden antworten/vnd järlich richtē söltind. Auch söl
ind sy fürer kein landman auß dem Gottshauß annemmen/ vñ dem Abt 800. guldin
ů zil vnd tagen an sein kosten geben/vñ das sy der Eydgnossen spruch hievor ergan
gen nit gehalten hettind/ꝛc. Darmit sölte alle sach gericht seyn/ꝛc. Als nun die Appen-
zeller dem Abt nit allein die außstenden gfell sampt dem kosten soltēd/sonder auch die
Rhyntaler (domals den Appenzellern zůgehörig) jm vil außstendigs zethůn warēd/
do sächet er gleyche anspruch gegē den Rhyntalern. Das kam aber für die Eydgnos- Abt het gern das Rhyntal gehebt.
sen/do überschlůg der Abt all sein eynkomen auß dem land Appenzell/als Reychsteür/
zinß/steür zů Herisow/Zehendē habern/die Todtenfäl/Zähenden zů Herisow/ vñ
in der Burghalden zů Appenzell/vnd an der Burghaldē zů Rosenburg/ die steür im
Sultzbrunnen/die 800. gulden gesprochēs kostens vorbemeldt/ die Lehenschafft der
kirchen zů Appenzell/Vnäschen/Hundwyl/Trogen/vnd auff Gäß/ vnd ließ die Le
hen der schwösterheüser dreyn lauffen/ꝛc. Dise gefell vñ herrligkeiten überschlůg er in
ein hauptsum auff 19787. guldin Münz/ꝛc. Darin behielt er vor sein Brüderspital/ Brüder spital.
vnd alle Capellen das jr gefäl in Appenzell sölte außgenommen seyn/ auch die wäld
Steinegk vñ die Watt/ꝛc. Disen überschlag vermeint er den vier Orten/Zürych/Lu
cern/Schwytz vnd Glariß/ꝛc. als Kastvögten vnd schirmherren/fürzehaltē/ ob die
Appenzeller darmit erweicht wurdind ein summarischen kauff diser dingen aller mit
im zeträffen/darinn wölte er sich freüntlich finden lassen: in hoffnūg so der kauff gien-
ge/sölte jm die losung zur herrschafft Rhynegk leychtlich von den Appēzellern an die

bezalung gedeyen. Darnebend verkleineret er bemelten Appenzellern jr gerechtigkeit im Rhyntal/ließ sich mercken/leüt vnd güt/zinß/rennt vñ Zähenden im Rhyntal wärind seines Gottshauß/vnd dem von Röm. Keysern vnd künigen geben: Appenzell aber hette allein die Vogtey/auch nun in pfandsweyß / vñ hettind jre steür allermeist von seinen Gottshaußleütē/darauff er seinem Gottshauß sein gerechtigkeit auch vor behielte/ꝛc. Vnd so denn der kauff geschähe/wäre sein beger/daß jm die Appenzeller die losung des Rhyntals volgen liessind/dieweyls jm doch Keis. Fridrich bewilliget hette/ꝛc. Vñ als die Eydgnossen disen fürschlag den Appenzellern öffnetēd / woltend sy schlächtlich das Rhyntal nit von hand lassen. Darauff ward nach langem gemittlet/das die Appenzeller alle oberzelten gefell vnd rechtūg vmb 15000. gulden auff zimliche zil zeerlegen/lösen/abkauffen/ vnd sy der Abt vnnd Conuent gnügsam darumb quitieren söltind. Deß woltend sy auch nit eyngon/ vermeintēd jnen sölichs zeschwär seyn/vnd begertend weyter zil vnd verzug die außstenden gefell zebezalen. Deß was der Abt gar nit willig/sond ward durch sölich aufziehen also bewegt/daß er den Burgermeister vnd Radt der statt Zürych durch übersendte Missiue manet vnd erforderet/jm sampt jren Eydgnossen gegen Appenzellern beholffen zeseyn/ꝛc. Die Appenzeller wurdend vonn Eydgnossen bey den pündtē gemanet / deß sy nun gar vngedultig vnnd erzürnt wurdend/mit anzeigen daß jnen gnüg schwär wölte seyn/mit dem Abt zehandlen vor denen Orten denen er mit Burg vñ Landrecht verpflicht wäre. Besonder verdroß sy daß man sy sölte spruchbrüchig seyn beschuldigen / das woltend sy nit tragen/oder daran jr leyb/läben/eer vnd güt binden: sy wöltind auch den auffgelegten vnd gesprochnen kosten keins wägs geben. Vñ wurbend an die anderen vier Ort/ dem Abt nit verwandt/als Bern/Vri/Vnderwalden/vñ Zug/vnd auch Solotorn/ mit ernstlicher klag vnd beger/daß man jnen scheiden wölte/ꝛc. Die selbigē Ort schickend jre Botten zum Abt/ein bessers zeerwerben. Aber er wolt nit weychen/sond bey erlangtem rechten bleyben. Also rittend die Botten in Appenzell für ein gantze Landsgemeind/do woltend die Landleüt nit spruchbrüchig seyn/vnd deßhalb den züerkennten kosten der 800. guldinen nit geben/mit beger diſe zween puncten hinzelegen / dann sy die nit erleyden möchtind/vnd wöltind ee das läben drob lassen. Auff sölichs der Abt durch die vier Ort freüntlich dahin erbätten ward/die zween artickel faren zelassen. Das geschach vmb die Auffart Anno domini 1467. Darum̄ ein anderer vertrag durch die Eydgnossen gemacht ward/vnd darinn die zween beschwärlichen artickel außgesetzt/vnd die anderen all von̄ Appenzellern treüwlich zehalten angenom̄en vnd beschlossen wurdend. Geschach vm̄ Johannis im Summer/Anno ut supra. Anno domini 1467. ließ Abt Vlrich den Weyer zů Jonschwyl machē mit einem fürgschlagnen Tam̄/der kostet ob 500. guldin. Als sich diser zeyt der Eydgnossen krieg wider die herrschafft Oesterreych gen Mülhausen / Schaffhausen vñ für Waldshůt zůtrůgend (daruon anderßwo gesagt wirt) do schicket der Abt den Eydgnossen leüt vnd hilff zů: doch legt er allen angelegtē kriegskostē auff die armē leüt / er gab für sich selbs nichts. Er kam mit dem pfarrer zů S. Laurentzen in ein hader / allein auß der vrsach daß er sich ein pfarrer nannt/vnd doch allein Lütpriester vnd nit pfarrer wäre/ er der Apt wäre der recht pfarrer. Anno domini 1468. vmb S. Thomas tag vor Wienacht/oder nach anderer rechnung / Anno do. 1469. am 2. tag Julij/kaufft Abt Vlrich alle rechtung vnd herrligkeit ö Graffschafft Togkenburg/sampt den schlössern Lütispurg vnd zum Wildenhauß/mit dem Turtal/Näckertal vnd dem Heñberg/ vnd aller zůgehörd/ von den Freyherren Petermañ vnd Wilhelmē von Raron auß Walliß/die sy ererbt hattēd von Graaff Fridrichen von Togkenburg säligen/ꝛc. Vnd ward in diſem kauff vorbehebt das Landrecht/so die Landleüt von Togkenburg hieuor mit Schwytz vnd Glaris angenom̄en hattend/ auch all jre biß härgebrachte freyheitē. Hinfür fürt Abt Vlrich

ein

Appenzell wil dz Rhyntal nit lassen. Vertrag.

Appenzeller erzürnt.

Endtlicher vertrag.

Weyer zů Jonschwyl. Suntgower krieg.

Ein schwärer span.

Graaffschafft Togkenburg erkaufft.

Abt Vlrichs waapen.

ein sölichs waapen wie es hierzů gesetzt / welcher gestalt es auch seine nachkomẽden gefürt habẽd/ꝛc. Anno domini 1469. erkaufft Abt Vlrich die Vogtey vnder den Eggen an das Closter/ꝛc. Der selben zeyt ließ er einen Juden zů Wyl / genennt Schmol/ fahen/vnd schmäleret jm sein haab: auß was rechtmässiger vrsach/weiß ich nit/ dann er was mit deren von Wyl wüssen vñ willen da gesässen. Mit den leüten zů Tablat/ welches ein freye Vogtey vom Reych här langend / vñ dem Closter verpfendt was/ kam er in span vmb etwo manchen artickel/für den Amman vnd Radt zů Schwytz. Der außgang gefiel dem Abt/vnd nam darauff brieff vnd sigel/ vnd můßtend jm die selben leüt darnach ein sum̃ ann kosten geben. Das geschach an S. Thomas abend/ Anno domini 1470. Der Abt ließ darnach das Gerichthauß zů Tablat vom grund auf bauwen/das ward vollendet Anno do. 1488. Den Nollbrůdern im Spital bey dem Closter (den vorzeyten S. Othmar den bilgerin vnd armen gestifftet hatt) machet er jrer haußhaltůg vnd eynkomẽns halber ein bezwungne ordnůg / nit nach jrem gefallẽ aber nach des Closters nutz. Anno domini 1472. vnderstůnd Apt Vlrich ein Lynwadgwerb zů Wyl mit den burgern anzerichten/vnd bewilliget sich auff halben kosten/wolt auch der statt halbe nutzung lassen / mit geding / daß sy jm der statt Zoll auch halb zůstaltind. Diser zeyt vereiniget sich der Apt von S. Gallen zů Brägentz mit dem Hůbmeister zů Veldkirch vnnd andern Oesterreychischen amptleůten / der zweyen höfen halb/S. Johañs Höst im Rhyntal vnd Fůssach: daß die herrschafft das Gericht/vnd doch der Abt den Keller da erwellen/ vnd söltind die bůssen gmein seyn. Anno dom. 1474. bracht Abt Vlrich die von Altstettẽ nach langem gehäder dahin/daß sy jm schweeren söltind / doch den Vögten vnd dem Reych vnschädlich/ꝛc. Vnd diß jars kaufft er vom Bischoff von Costentz/Nengerfriedt/Wysen/Iserßegk vnd auff Stein/sampt etlichen gülten mer/ꝛc. Der Apt vnd Appenzeller wurdend di er zeyt vereiniget zů Wyl im Turgow/von wegen der Gerichten/gebotten/ verbotten vnnd Appellatzen/auch bůssen halb im Rhyntal / was yedem teil gebüren sölte. Steffan Grübeln burgern von S. Gallen/gab Abt Vlrich die freyheit was in seinem neüwerbauwnen hauß (genennt Waldegk) für träfflen sich zůtrůgind zwüschend den ynwonern vnd denen so in seiner speyß wärind/daß man darumb vor seinem Gericht zeerschynen nit schuldig seyn sölte: doch mit geding / so man das hauß in andere hend auß dem geschlächt verkauffen wölte/sölte man das einem Abt omb 25. guldin näher dann anderen zů des Closters handen lassen. Papst Sixt erlaubet Abt Vlrichen kelch/mässgwänder/kilchöf/ altär vnd Capellen zeweyhen: damit ward er auch ein Wychbischoff. Er besiget die Togkenburger vor beiden lendern Schwytz vñ Glariß mit Recht des Eydschweerens halb/daß der gemein Eyd dem Abt gethon/sölte dem Eyd vorgon den die Landleůt beiden lendern vnnd vnder jnen selbs thätind/ꝛc. Die kirch in der Grůb ob dem Rorschacher berg/ward diser zeyt zů einer eignen pfarr gemachet/ vnd von der pfarr zů Rorschach abgsündert/dahin sy vorhin gehörig gewesen was. Das kostet die selben neüwen kirchgnossen groß gůt/doch woltẽd die Appenzeller jre landleůt von den ausseren kirchen in das land ziehen/vnd sich von dem Abt / wo sy möchtind/abschellen. Papst Sixt was Abt Vlrichen gantz geneigt / deßwegen etlich den Abt bewurbend/daß er begerte ein Cardinal zewerden/ das wöltind sy jm helffen erlangen: dann man meint daß Papst Sixtus disen Abt gern weyter in sein pflicht verfasset hett/darmit er ein getreüwen besondern Legatẽ bey den Eydgnossen (zů denen er sonderlich diser zeyt vmb einung vnd verstentnuß warb) haben möchte/ꝛc. Aber Vlrich schlůg es ab / mit sölichen fürworten / das er darzů nit geschickt noch tuglich wäre. Der zierlich Chor am Münster zů S. Gallẽ ward diser jaren vollendet/ darinn ließ der Abt machen Gstůl/das kostet 700. gulden / vnd gab er alles holtz darzů. Dem werckmeister / Hans Owyler/ ward zůl geben diß Gstůl in vier jaren zevollenden/das geschach Anno domini 1479.

Vogtey vnder den Eggen.
Schmoll Jud.
Tablat Vogtey.
Gerichtshauß.
Nollbrůder Spital.
Lynwad gwerb zů Wyl.
S. Johañs Höst. Fůssach.
Nengerßriedt.
Rhyntaler span.
Die Grübel.
Waldegk hauß.
Weychbischoff.
Eyd der Togkenburger.
Pfarr in der Grůb.
Abt Vlrich solt ein Cardinal werden.
Chor des Münsters. Gstůl.

Fürträchtige anschleg Abt Vlrichs.

Abt Vlrich erzeiget sich freüntlich gegen der statt S. Gallen / wie er dann gewo
was/villycht vmb seines genieß willen. Er schanckt den Zünfften der statt Fasnach
hüner/auch etwan wildprät/ vnd erbot sich vil güts/mit freüntlichem vorhaben / ei
gütlichen vnd erschießlichen verstand mit der statt zemachen/ vnd sein Closter wäse
lich vnd häblich zeerbauwen/vnd daran nit kleinē kosten zelegen / so verr man jm de

Ein eigen thor wolt er haben.

verwilligen/vnd ein eigen thor auß dem Closter (so oben an der statt ringkmaur gel
gen) über den Müllibach zülassen vnd gonnen wölte/ꝛc. Die burger wärind jm not
wendiger gebeüw nit abgewesen/aber ein eigen thor jm zülassen/was niemants gesi
net. Darzü wolt jm das schlosß Oberberg mit seiner mañschafft vnd zügehörd / vnd
das Gradhauß zü Steinach am Bodensee (beide dem Spital der statt S. Gallē zü
gehörig) im wäg ligen. Vnd wie er sach daß sein gütlich vñ erbietlich werben den bu

Span zwüschend statt vnd Abt.

geren verdächtlich vnd deßhalb vergebens wolt seyn/greiff er die sach mit Recht an/
stalt ob 20. artickel wid die statt/darmit er für die Eydgnossen trang. Darzwüschēt
wolt er dem hieuorgemachten Burg vnd Landrecht/mit den vier Orten/Zürych/Lu
cern/Schweytz vnd Glariß/ nit gnügsam vertrauwen / dann daß er in radtschleger
was/die selbigen mit weyterem verstand an sich zeziehen: vnd thett deßhalb weyter
werbung an die bemelten vier ort/daß sy jm ein Hauptmann auß jren Rädten in sein

Hauptman schafft der 4. Orten.

Gottshauß verordnen wöltind / allweg von einem Ort ein verstandnen mañ zwey
jar an einander wesenlich bey jm zeseyn/mit zweyen pferden vnd einem knecht / in der
vier Orten nammen. Der sölte im Closter wonen / vnd der Gottshaußleüten Haupt
mann seyn vnd heissen/alles in des Closters kosten vnd besoldung/wie dann die selbi
gen briefF weyter außweysend/die geben wurdend zü Wyl im Turgow/ im Nouem
ber/Anno domini 1479. Vnd ward der erst Hauptmañ zü S. Gallen herr Cōrad

H. Conrad Schwend erster Hauptmann.

Schwend Ritter von Zürych / darnach gieng es vonn einem Ort zum anderen zü
zweyen jaren/wie es noch ist/ꝛc. Diser zeyt ward die kirch zü Tüffen in Appenzell ge
bauwen/vnd von der pfarr S. Laurentzen zü S. Gallen abgesündert/ dahin sy hie
uor gedienet hatt/vnd ward Tüffen ein eigen pfarr: doch müßtend die selben leüt dem

Tüffen ward ein pfarr.

pfarrer zü S. Laurentzen ein bestimpte gült darumb stifften vñ widmen / darzü dem
Closter groß güt geben. Das geschach Anno domini 1481. auff Freytag nach Viti

Oberberg.

vñ Modesti. Abt Vlrich sprach an das Meyerampt zü Oberberg / welches doch die
von Ammwyl vor jaren vom Abt vnd Conuent erkaufft (vermög briefF vnd siglen da
rüber gemachet) vnnd es mit aller zügehörd mit der zeyt der statt S. Gallen an jren
Spital widerumñ verkaufft hattend: aber die statt bleib auff diß mal darbey. Abt Vl

Ein Fürst vff drü ding gewidmet.

rich bericht seine Schirmherren von vier Orten/ daß ein fürst sölte auff drü ding für
nemlich gefreyet seyn/namlich auff ein Müntz/auff ein Faar/vnd auff ein Wildbañ.
(Meldet aber nit warauff ein rechter Abt gewidmet sölte seyn.) Zü der Müntz wäre
er von alterhär gefreyet. Das Faar hette er auch schon in seiner herrschafft Rorsach.
Dieweyl er nun ein Fürst wäre/ verhoffet er daß jm der Wildbañ auch billich geuol
gen sölte/ꝛc. Der Wildbañ ward jm zükennt/aber der statt wurdend die Gericht zü
Steinach (die er jnen auch angelanget hatt) zügesprochen/ als die sy sampt der Burg

Hug von Watt. Werdēstein. Loubēberg. Almāsperg.

vnd zügehörigern gütern erstlich von Hugen von Watt erkaufft hattend/ Anno do.
1421. Der selbig erkaufft sy vor zeyten von Hansen von Werdstein / vñ von Conrad
ten von Loubenberg/mit verwilligūg seiner haußfrauwen / fraw Magdalenen von
Steinach geboren/ꝛc. Die Gericht vñ Vogtey zü Almanßberg sprach er auch an/die

Blarer.

warēd nun von den Blarern von Costentz an den Spital ō statt S. Gallen erkaufft
vnd bezalt/darumb wurdend sy dem selben Spital zükennt. Die anmütung des eig
nen thors auß ō statt ward jm gar vernichtiget/mit beuelch daß er sich gemeiner statt
thor benügen sölte/ꝛc. Diser jaren ward die güt wolhabend pfarr zü Gossow vonn

Gossow pfarr.

Abt Vlrichen incorporiert/die besten rennt / gült vnd gfell dem Closter eyngeleybet.
Die berupfft pfründ ward verlihen einem priester von S. Gallen/ō vnlang hernach
daselbst erschlagen ward. Anno domini 1483. kaufft Abt Wolrych mit herr Petern

Schwartzenbach.

vñ Heinrychen/ den Freyherren von Hewen/ dz schlosß Schwartzenbach / mit aller

zügehörd/

zügehörd/sampt der Vogtey zů Jonswyl. Vnd ward jm sölich herrschafft im nammen ů Eydgnossen verlihen von Vlrichen Rätzi von Schwytz/domals Landuogt zů Frowenfäld/ꝛc. Den grossen wald geneñt Honfirst/ bracht er auch zum Closter/ welcher vor 500. jarẽ deren von Aůwyl eigen gewesen ist. Do ward an 10. pfund verbotten darin holtz zehauwen. Diser zeyt liess Abt Vlrich S. Gallen gebein erheben/ mit Päpstlicher bewilligung. Das gebein ward mencklichem zesähen für augẽ gestelt ein zeytle vor dem Chor in aufgerichten schranckẽ/ darbey verkündet man grossen Ablaß/ da ward vil gelts eyngeworffen. Diser zeyt erkaufftend sich selbs mit gelt ab die leůt von Grimmenstein von der leybeigenschafft/ darmit sy wärind wie andere freye Gottshaußleůt. Anno domini 1484. kaufft der Abt das Gericht zů Engenheüser bey Helffendschwyl/mit aller zůgehörd/ von Hansen vnd Ludwigen von Adlickon gebrůdern. Die übergabend auch darbey dem Closter den kirchensatz vnd das pfarrlehen zů Goldach/ꝛc. Mit der Meisterin vnd den frawen von Münsterlingen kam Apt Vlrich in span von wegen der Zähenden zů Hefenhouen/ Sumbri/Spitzenrüti vnd Mülbach/des vermůtens daß die seinem Closter zůstendig wärind. Darwider die frawen brieff vnd sigel legtend. Hierumb herr Heinrich Röist Burgermeister zů Zürych vnd Vlrich Rätzi von Schwytz/ die sach mit beider teil bewilligung vertrůgend. Der Zähenden ward den frawen heimgesprochen/ vnd dem Abt ein bestimpte summ gelts für sein anspruch vñ rechtůg. Abt Vlrich ließ nichts dahinden dz jm gelegen was vnd werdẽ mocht/zekauffen: hatt er nit gelt/ so nam er auf/ vnd loßt es darnach zů gůten jaren wider. Von herr Rollen von Bonstetten loßt er das kirchenlehen zum Wildenhauß in der Graaffschafft Togkenburg/welches domals ein filial/ oder tochter (wie man spricht) der pfarrkirchen zů Gamß was/ vnd machet zum Wildenhauß ein eigne pfarr. Etliche güter der grossen pfründ zů S. Fiden gehörig (die der Abt hievor auß Päpstlicher erlaubnuß dem Predigampt im Münster incorporiert hatt) verkaufft er der statt S. Gallẽ an jre Bleychinen: das geschach mit verwilligung ů pflåger. Er kauffet auch wider anns Closter die Burg Blatten am Oberriedt im Rheyntal/von fraw Gertruden von Hornlingen/wylant Jacob Mangolds vonn Costentz verlaßnen wittfrawen/vñ jrem vogt Jacobẽ von Schwartzach/ sampt der burg Wychenstein/ꝛc. Die burg Glatt vñ Glattburg ward erkaufft anns Closter/ von Wernher Gielen vnnd Růdolphen seinem sun/sampt der Vogtey Flaawyl/vñ vilen andern zůgehörden vñ herrligkeiten/ꝛc. Damit kam das alt Burgsäß in abgang/ꝛc.

Honfirst.

S. Gall erhebt.

Grimmenstein.

Engenheüser.

Von Adlickon.

Goldach.

Münsterlingen.

Neüwe pfarr zum Wildenhauß.

Bleyche zů S. Fiden.

Blatten/ Burgstal.

Von Schwartzach.

Die Mangold.

Glattburg.

Do nun Abt Vlrichen alle seine sachen glücklich fürgiengẽd/was jm gar beschwärlich das er mit seinem Closter in der statt S. Gallen sölte eyngeschlossen seyn/vnd nit eignen außgang vnnd eyngang haben. Vnd wiewol er lust hatt zebauwen/wolt jm doch diser eyngeschlossen platz nit angnäm seyn/ von wegen der freyheiten so ein statt von S. Gallen vonn Keisern vnd künigen außbracht hatt. Derhalben er jm selbs für nutzlich achtet/in seinem eignem land ein Propstey vnd Closter von neüwem zebauwen/da er keiner anderen oberkeit vnderlegen wäre. Zů sölichem fürnemmen achtet er Rorschach für ein gelegnen platz. Er stalt sein anschlag vnd fürnemẽn in geschrifft/ ließ das seine Rädt vnd Capitel heimlich wüssen/ vnd darmit erzalt er auch alle vrsachen was jn zů sölichem fürnemẽn vnd neüwerung bewegte. Seine vrsachen warend ansächlich/vnd der platz seines fürnemens/vmb lieblicher vñ fruchtbarer gelegne willen/noch ansächlicher. Darumb er destleychtlicher mit allerley argumentẽ/in gschrifft verfaßt/die seinem zů sölichem fürnemmen bewegt/vnd meint ja endtlich überflüssige vrsach zehaben nit mer da hauß zehalten/mit nachgesetzter erzellůg/ Namlich wie die statt S. Gallen das Closter überwachsen/vnd jr freyheit überhand genomẽn habe/ von Abt Georgen tagen biß hiehär: das verstande mencklich an diser seiner gschrifft/

Abt Vlrich was nit gern zů S. Gallẽ.

Abt Vlrichs radtschlag.

Vrsach des fürnemens.

darinn dennocht nit der zähende teil verfaßt seye/ vnd habe sich die statt vom Closter gar abgeworffen/ꝛc. Darumb/ sprach er/ ein yeder der sich abwirfft/ der ist ein durächter des/ vō dem er sich abgeworffen hat/ darnach wüssind sich alle meine nachkōmen zerichten. Hierumb wäre weger allen meinen nachkōmenden / alle herrligkeit in diser statt zeuerkauffen/ dann mit sölichem schwären kosten vnd vnwillen das selb zebehalten/ vnd zefliehen söliche vrsachen/ wie Jacob den Esau seinen brüder floch/ in ein ander land vnd wesen: vnd auch Abraham von seinem land/ vñ an ein end das jm Gott zeiget/ꝛc. vnd als andere Patriarchen/ Propheten vnd ander leüt thon habend: vnnd als auch vnser heiliger vatter S. Gall thon hat/ vnd auß seinem vatterland gangen/ vnd groß reychthūm verlassen hat/ vñ an diß ort vnd end kōmen ist/ als in ein wilde/ sein rüw zesüchen/ seiner seel zů trost vnd heil: vnd wo er noch auff erdtrich wäre / bedörfft niemāts zweyflen daß er an dem end blibe/ dañ fürwar kein geistlicheit an dem end ewigklich niemermer gepflantzet werden mag/ꝛc. Auß sölichem vnd noch gar vil mer vrsachen ward geachtet nötig seyn das Closter zeuerrucken / darmit man hinder niemāts tür noch thor (spricht er) beschlossen müsse seyn/ sonder sich selbs in güter hüt/ auß vnd eyn/ tag vnd nacht/ früy vnd spat beschliessen möchte/ꝛc. Er gab die sach so gůt für des bauws halb/ daß nit allein die Rädt/ sonder auch der Conuent des nit vngeneigt warend. Darauff erlanget er zů Rom seines fürnemmens Päpstliche Bullen vnd verwilligung zum bauw des neüwen Closters Rorschach: gab doch für daß er darbey das alt Closter zů S. Gallen in wirde erhalten/ vñ beide Clöster vnd ein Abtey beschliessen wölte/ꝛc. Bald hernach erlanget er des auch von Keiser Fridrichen zů Costentz etwas bewilligung vnd freyheiten / wolt also ein vnuerschidenlich Gotts hauß an zweyen orten haben. Die Päpstlich Bull vñ Keiserlich befreyung kostetend nit wenig gelts. Er ließ seinem fürgenōmnen bauw ein muster vñ visierung machen/ vnd bedinget ein werckmeister auß Beyern/ geneñt Erasmus Grasser. Der Abt hatt zů Rorschach vil platzes zesamen kaufft. Da ward erstlich ein lustgarten vmmauret/ vnd mit allerhand fruchtbaren bōumen gepflantzet. Diser bauw ward angefangen Anno do. 1487. Zinstags nach Mittfasten. Darnach ward das Closter angfangen/ daran legt Abt Vlrich/ in beyseyn viler seiner Rädten vnd vom Adel/ den ersten stein/ an S. Benedicten tag des obgezelten jars. Demnach ließ er sein anschlag die Gotts haußleüt vnd nachpurē ein wenig wüssen/ doch nit grundtlich / sonder trüg jnen für ein angemaßte gschrifft/ so vil er achtet diser zeyt von nöten seyn. Er ordnet vñ bestalt Bauwmeister/ vnd zů yemerwerendem vnd stätem aufgang dises bauws stifftet er/ hinfür järlichs 1500. guldin an disen bauw zelegen/ mit güter ordnung/ wie der steyff on hindersich sähen vollfürt sölte werden. Er bestimpt auch die selbig gült / daß die bauwmeister yeder zeyt die wüßtind zefindenn / ꝛc. Wie dann die Acta dises fürnemmens zeerkennen gabennd/ꝛc. Do aber diß fürnemmen allenthalben auffkam/ mit gemeinem gemürmel/ daß der Abt alle geistlicheit der altenn statt Sant Gallen entziehen/ das heiligthümb vnd kirchenzierd Sant Gallen verrucken / zů Rorschach nit allein ein Closter/ sonder auch ein statt vnd gwerbhauß anrichten / vnd ein besondern passz des Bodensees mit neüwen zöllen vñ stattlichen beschwärdē/ der statt S. Gallen vnd dem land zů abbruch/ alda fürnemmen wölte/ wurdend die von S. Gallen vnd Appenzell hiemit veranlasset/ sich der sach halb mit einander zebespraachen/ rädt vnd mittel zesüchen des Abts gefarlichen neüwerungen zebegegnen/ vñ S. Gallen an seiner alten statt vnd rüw (jres vermütens) zebehalten. Dargegen wendet der Abt seine artickel für/ vnder anderem also lautende: Vñ sind diß die beschwärdē darumb ein Gottshauß sein wesen zů S. Gallen nit haben mag: vnd wärind noch vil mer/ꝛc. Die Appenzeller entsassend yemerdar er wölte jnen näher zů dem Rheyntal hausen/ vnd deßhalb mer ansprachs vnd eyntrags dann hieuor fürnemen. Niemāts wolt glauben daß dise verneüwerung auß andacht gschähe/ dieweyl d Abt mit grossem gůt nit möchte bleybē an dem ort da sich S. Gall in armůt willigklich enthalten hette. Hierumb wurdend von Appenzell vnd S. Gallen heimlich Rädt verordnet/ zeberadtschlagē wie dise neüwerung abzeleynen wäre. Die warēd aber nun zehitzig/

Omnis Apostata est persequutor sui ordinis.

Er was in d Bibli wol erfaren.

Päpstliche Bewilligung.

Keiserlicher Consenß.

Visierung.

Lustgart.

Closter angefangen.

Järlich 1500. gulden verbauwen.

Das fürnemmen ward lautpracht.

Rädt wider den Abt.

vnd

vnd namlich des fürnemmens das neüw gebeüw zů Rorschach abwäg zethůn/dann das Closter zů Rorschach schon biß in tach vnd gemach gfürt was. Diser radtschlag brach auß/vnd ward (als man sagt) im land Appenzell zů Vnäsch an der kirchwyhe beschlossen/auff den 28. tag Julij/des 1489. jars zesamen komen in der Grůb ob Rorschach/vnd der sach mit gweer vnd waaffen auftrag zegeben. Also kam Appenzell auff bemeltem tag mit 1200. mann/vnd von S. Gallen bey 700. mañ. So was das Rhyntal auch mit 600. mañ aufgemanet. Die zugend alle gen Rorschach/vnd richtetend das neüw Closter zegrund/sunst geschach niemäts einicher schaden. Apt Vlrich zů Wyl ligende/berůfft seine Schirmherren von den vier Orten/ Zürych / Lucern/ Schwytz vnd Glariß/ꝛc. vmb hilff an/das ward jm nach langer werbung zůgsagt. Darnebend die andern sechs Ort (dann domals noch nun zehen Ort warend) als Bern/Vri/Vnderwalden/ Zug/ Fryburg/ vnd Solotorn/durch jr Bottschafft an die von Appenzell vnd S. Gallen begertend / das sy nochmals diß handels gegem Abt/auff sy die 6. Ort zů Recht kämind/so wöltind sy die sach noch zů gůtem vßtrag füren. Die S. Galler vnd Appenzeller aber zůsampt den Gottshaußleůten / die sich auch zů jnen verbunden hattend/erzaltēd wie d Abt in seinem alter erst sich trutzlicher thaat/neüwerung vnnd verenderung des alten Closters vermessen hette wider brieff vnd sigel/ꝛc. Vnd wurdend vil brieff vnd geschrifften fürgelegt/hierinn nit zemelden/ vnd vil zelang/ ꝛc. mit erzellung was grossen kostens lieb vnd leid sy vil hundert jar här mit dē Closter erlitten hettind. Sumā sy erzaltend jr sach so ordenlich vor den 6. Orten/das sy ye nit meintend schuldig seyn dem Abt zum rechten zeston / vñ wärind auch jr vrsachē gnůg ansächlich gewesen / wo sy nun dem rechten sich begebē hettind/ vnd sich des nit geweygeret. Auff das die vier Ort sich zů väld rustend/mantēd auch die anderen Eydgnossen zů jnen inns Turgow. Appenzell/S. Gallen/ vñ die Gotts haußleůt hattend jren anschlag/sich mit aller stercke zebesamlen/ in hoffnůg daß noch im väld ein freüntliche vnderhandlung sich träffen möchte. Die Rhyntaler lagēd am Blattnerberg mit 1500. mannen / vnd etlich Appenzeller bey jnen / zeuerhůten das sy durchs Rhyntal ab nit überfallen wurdind. Ee man aber zesamen käme/ wurdend Santgaller vñ Gottshaußleůt bericht/daß Appēzell sich mit den Eydgnossen schon vertragen / vnnd die herrschafft Rhynegk übergeben hette. Diser bottschafft ward schlächtlich gedācket. Die von S. Gallen zugēd in jr statt/ so ergabēd sich die Gottshaußleůt zů Gossow auff gnad. Das Rhyntal ward den Eydgnossen eyngebē. Auff das lägertend sich die Eydgnossen für die statt S. Gallen / Anno domni 1490. im Hornung / belegtēd die statt etliche tag an vier orten / vñ ward dareyn vnd darauß geschossen/doch one schaden. Bald aber ward d krieg durch Graaff Georgen von Sargans/Graff Gaudentzē vō Mätsch/ vnd Burgermeister Schatzen vnd Hansen vō Vlm von Costentz/ ꝛc. veranlasset zum Rechten für die Eydgnossen zů den Einsidlen/am 15. tag Hornungs / vñ dar auff abgezogen. Also empfiengēd die partheyen grossen schadē/Appenzell verlor das Rhyntal/ sampt dem Burgsäß Frischenberg ob Sax/ můßtend darzů etlich tausent gulden geben. Die statt kam sy vmb das Meyerampt/die Gericht vnd mannschafft zů Oberberg vnd Aūwyl/ Item die Gericht in ober vnd nider Steinach am Bodensee / die wurdend Abt Vlrichen übergeben/sampt dem Grädhauß/doch ward d statt hierin̄ etwas vorbehalten. Sy můßt auch den Eydgnossen 10000. gulden an kosten geben. Die Closterleůt wurdend gestraafft vmb 3000. gulden dem Abt zeerlegen/darzů den vier Orten yedem 1000. gulden geben. Hiemit was dem Abt in dem gelungen das er lang begert hatt/nämlich das

Handlen vnbedacht/hat offt schaden bracht.

Nüw Closter zerstört.

Gottshauß leüt sind mit Appenzel vñ der statt.

Recht abschlahen ist gefarlich.

Eydgnossen zů väld.

Statt Sant Gallen belägert.

Richtung.

Manlempfieng schaden.

jm der statt güter vnd Gericht wurdind vor den Creützen gelegen. Von disem krie
wirdt hernach im 8. vnnd 9. vnd im 24. Capitlen diß büchs mer anzogen. Disc
Vorhin wäre nützer gewesen. krieg vnd schadē volget alles auß gächer hitz / dañ so man sich des Rechtens vor der
krieg gehaltē hette/des man sich nach dem schadē behelffen müßt/wäre der sach leych
licher geradten worden/ꝛc. Es ist aber niemants so klůg/der sich nit etwan/auß Got
tes straaff vnd vmanung vergaffe. Abt Vlrichen was sein beste hoffnung/das Rhyn
Rhyntal an die Eydgnossen. tal an sich zebringen/hiemit erst gar benommen/vñ namends die Eydgnossen zů frey
handen/doch ward Appenzel auch in die teilung yngelassen. Auff sölichs hat der Ab
Erschätz zů Altstetten. denen von Altstetten alle Erschätzige hofgüter zů freyem Lehen zekauffen geben / de
rumb vormals vil spans gewesen/vnd getrauwt aber der Abt sich nit wider die Eyd
gnossen zesetzen/wie er wider die Appenzeller thon hatt. Abt Vlrich ließ bey seinen ta
Gmäl vñ gebeüw Abt Vlrichs. gen im Münster ausserthalb des Chors/ S. Gallen vnd S. Othmars läbē gar zier
lich an die wend maalen / vnd vil schilt vnd waapen alter geschlächten darzů setzen.
S. Gallen vnd S. Othmars bilder ließ er allenthalbē nebend des Closters waapen
Orgel. setzen/wie man es zů Rorschach vnd vil andern ortē noch sicht. Die Orglen ließ er ver
Brunnen. bessseren/vnd noch einen brunnen inns Closter richten mit der statt bewilligung. Die ge
Schůl. mein Schůl (vormals nebend der porten gegen S. Peters kirchen über bey S. Gal
len Capell gestanden) ließ er in das gmeür S. Michels Capellen nebend den alten
Port. Schůlthurn verenderen/ vnnd ein grosse stuben machen. Die port ließ er bessseren. Er
Vil Weyer gebauwen vnd kaufft. hatt auff vergangnē krieg nit vil lusts mer da zebauwen. Den grossen Weyer zů Gos
sow ließ er von neüwem machen / wie auch vormals den bey Jonschwyl. Item den
Weyer zů Bettliß wylen zur neüwen Rauenspurg bauwet er von neüwem. Item den
Weyer hinder dem stättle Wyl bauwet er sampt der Mülli vnd zween vischgehalter
darbey. Item den Weyer zů Niderwylē hat er gemachet. Item die Mülli sampt dem
Weyer zů Finckenbach von denen von Helmsdorff erkaufft. Item den Weyer zů
Trüngen sampt seinem gehalter/den Weyer zů Rossrüti erkaufft / Item den Weyer
zů Kenelbach an das Closter bracht/vñ ein Weyer zů Sigental im Rhyntal/ꝛc. Wel
Abt Vlrichs end. che Weyer alle grosse nutzung on besondere arbeit ertragend. Abt Vlrich verließ das
läben zů Wyl Anno domini 1491. am 13. tag Mertzen/als bey 28. jaren Abt gewesen/
vnd bey 65. jaren alt was/vnd zů S. Gallen bestattet/ vnd jm für alle andere hieuor
uerscheidne Aebt ein köstlich erhöcht grab gmachet. Er lag noch in seinē end mit denē
Span mit Costentz. von Costentz in span vnd anspraach/von wegen der höfen vnd Gerichtē seiner land
schafft/deren etlich denen von Costentz / domals pfandherren des Landgerichts in
ober vnd nider Turgow/vnderlegen warend: er mocht aber des austrags nit erwar
ten. Diser Abt was von den Appenzellern genennt Rot Veli / von schlechten fromen
eltern/einem Brotbecken geboren/doch so klůg/anschlegig/prachtig/ vnnd so gefellig
zeytliche güter vnd herrligkeiten an sich zebringē/daß er auch einem yeden gewaltigen
Fürsten vnd Monarchen/nit allein zeuergleychen/sonder vilen fürzesetzen was/nach
außweysung diser verßlinen/so jm ein nit vngeleerter mann nachgestelt hat:

Vuolrychum hunc dubito Monachum dicam, an ne Monarcham?
Veste fuit Monachus, corde Monarcha fuit.
Terra parens igitur diuisim excepit utrunq́,
Quando ipse in cœlis esse Monarcha nequit.

Habend den verstād/Daß zweyfel seye ob Vlrich ein Münch oder herrschender herr
gewesen seye: vnd beschleüßt daß er mit kleidūg wol ein Münch/aber mit dem gemüt
ein selbsgewaltiger herr gewesen seye. Darumb beide Titel vñ gstalten des Münchs
vnd ausserlichen fürsten im erdtrich bliben vnd behalten syend/ dieweyl doch im him
mel niemants herrschen mag dann der einig Gott/ꝛc. Man sagt daß er schöne kinder
von jm erboren hinder jm gelassen/die selben zimlich wol begaabet/ vñ etlich auß jnen
geistlich gemachet habe. Er ist ein rotbrechter starcker vierschrötter mañ gewesen/was
senffts freüntlichs dings wo man jm nit entgegen was. Den gefaßten zorn kond er et
wan vertrucken biß er mit der raach vnd widergeltūg wol versaßt was. Er hat S.

Gallen

Gallen Closter wunderbarlich geaufnet/vnd an reychthūm erhöcht/ also daß jm nit vil Clöster in Teütschē landen mögēd vergleycht werden. Dannenhār jn die Münch nanntend Fundatorem secundum Monasterij/das ist/ Den andern Stiffter des Closters nach S. Gallen: dann wie S. Gall die geistliche/ also hat er die weltliche Stifftung gethon.

54. Götthart Giel.

Götthart/ein erborner Giel von Glattburg/eins gar alten gschlächts vñ hārkommens/ward Abt Anno domini 1491. am 18. tag Mertzens/gar ein freüntlicher herrlicher vnd schöner mañ. Er reit gen Rom am 7. tag Aprilis/bestātigung zeerholen/ vñ kam am 5. tag Junij herwider. Er vereiniget sich mit der statt Lindow von wegen d herrschafft Neüwen Rauenspurg/jnen hieuor vonn Abt Caspārn vmb ein sum̄ gelts zügestelt/vnd empfieng noch ein sum̄ von jnen/ damit bleib jnen die nutzung daselbst. Jm Augstmonat versatzt er die Burghalden zů Clanx in Appenzell einem landmann auff widerlösung. Anno domini 1496. übergab Abt Gotthart das kirchenlehen im Turbental/ Zürychbiets/ Hansen von Breiten Landēberg/so lang sein mannsstammen grünete. Anno domini 1497. ließ Abt Gotthart ein Wuchenmarckt im hof zů Rorschach anrichten/vnd ward der erst Märckt gehalten am 19. tag Hornūgs. Abt Götthart was ein reisig mañ/prachtig/hielt vil auff schönē rossen/was auch gesellig/ kurtzweylig/vnd achtet man jn für ein liebhaber schöner frawen. Er kam in span mit den Closterfrawen zů Münsterlingē/von wegen etlicher Vogteyen vñ wälden zů Kesßwyl vnd Vtwyl im Turgow. Bischoff Hug von Costentz vertrůg die sach also/daß der Abt die Vogtey zů Kesßwyl vnd den wald zů Vtwyl behielt: den Frawen aber ward die Vogtey zů Vtwyl vnd der wald am Büel zůgeteilt. Anno do. 1499. fiel eyn der Schwabenkrieg (ausserthalb der Schweytzerkrieg genēnt) dariñ Abt Götthart betrübt ward. Er hatt zween brüder Hansen vñ Rūdolphen die Gielē/ die wurffend in disem krieg ein frey Gsellenfendle auf/darinn was gemalet ein Wildschweyn mit einem Schweynspieß durchstochen. Sy bekamēd zů disem Fendle vil güter red-

Turbental.

Wuchenmarckt zů Rorschach.

Schwabenkrieg.

licher gsellen/auß der statt S. Gallen vnd auß des Abts landschafft: darmit zugend sy inns Rhyntal/den nächsten auff Blatten am Oberriedt/vnd fielend eins tags über Rheyn auff der feynden boden/do wurdend sy verkundtschafftet/ vnd also starck angerennt/daß sy weychen müßtend/vnd wurdend im angriff beide brüder/ die Gielen obgenennt/erstochen/am 7. tag Aprilis. Jre cörpel von den feynden erworben/ wurdend zů S. Gallen bestattet. Das was yederman leid/dann es gar herrlich/schön vñ redlich leüt gewesen. Sy hattend noch ein brüder Peter Giel/ der ward Vogt zů Romanßhorn am Bodensee. Diser zeyt vnderstünd Abt Götthart alle seine eignen leüt dem Closter gehörig/durch alle Ort der Eydgnoschafft hin vnd auch anderßwo zeersüchen/vnd der fälen/lässen vnd Faßnachthüner halb anzeforderen/ aber es ward jm widerradten. Den Zähenden zů Gossow/hieuor der gmeind daselbst gehörig/gewan der Abt vor des Bischoffs gericht zů Costentz den pauren ab. Als die Eydgnossen von 10. Orten in vorbemeltē krieg das Landgericht auß deren von Costentz hand an sich bracht hattend/entstünd span zwüschend dem Abt vñ der Eydgnossen Landuogt zů Frowenfäld/von wegen der Hohengericht: dariñ ward nach langer vnderhandlung ein vndergang vñ außmarckung zwüschend den Hochgerichten des Abts vñ des Turgows getroffen. Er hat auch das Hochgericht zů Oberberg erstlich auf-

Scharmutz im Rhyntal.

Zween Gielen erstochen.

Zähend zů Gossow.

Vndermarck des Closters hochgerichte.

Hochgericht zů Oberberg

gericht. Abt Götthart kam mit der statt in span von wegen des walds bey S. Gallen/genennt Das Hättern (etwan das Hegkdörni geheissen) den wolt yeder teil haben. Der hader ward von den vier Orten zerlegt/ vnd der wald beiden der statt vnd dem Abt yedem halb zügeteilt: darmit ward er in Bañ gelegt/ der hieuor was armen leüten offen vnd gemein gewesen/ rc. Er ließ ein köstlichen Sarch machen/ S. Gallen gebein/ hieuor durch Abt Vlrichen erhebt/ dareyn zelegen/ den machet Vlrich Trinckler burger zů Zürych/ der kostet groß gůt: daran ließ Abt Götthart sein eigen vñ auch des Closters waapen gar zierlich machen. Der kosten ward auß dem gemeinẽ Bauwseckel der Fabrica genommen. Vnd als den Bauwmeistern daran gelts brast/ batend sy den Abt/ der leich jnen bey 300. guldin/ doch nit anderst dañ auff pfand vnd güter/ die sy jm darumb versetzen můstend: so gar wolt er seines gůts nichts daran geben/ wiewol er sein waapen daran ließ machen/ es můst es das allmůsen vnd der Bauwseckel alles tragen. Abt Götthart starb zů Wyl im Turgow/ am 12. tag Aprilis/ Anno do. 1504. im 13. jar seiner regierung/ ward zů S. Gallen begraben.

Das Hegkdörne.

S. Gallen Sarch.

55. Franciscus.

Franciscus/ vom geschlächt ein Geißberger von Costentz/ ward Abt erkoren Anno domini 1504. am 19. Aprilis. Ein stiller vnd züchtiger mann/ ward zů Rom vom Papst bestätiget/ wie seine zween nächsten vorfarenden: dann Abt Vlrich hatt sölich Römische bestätigung angefangen/ vnd was ẽ Papst innen worden wie vermüglich das Closter wäre. Darmit ward sölichs Closter gentzlich entzogen aller gehorsame des Bischoffs/ vnd allein one alles mittel dem Röm. Stůl vnderthon. Dieweyl diser Abt zů Rom was/ starb jm sein vatter herr Antoni Geißberger Ritter/ vnd etwan ein kriegßmann/ aber gar ein persönlich herrlich mann/ der sich sampt seiner haußfrauwen iñs Closter verpfründt hatt. Des Abts můter starb auch bald darnach. Also ließ der sun jnen beiden ein besondere Capell/ begrebnuß vnd Altar zůrichten/ hernach geneñt des Geißbergers Capell. Etlich jar darnach empfieng der Abt seine Regalia von Keiser Maximiliano/ reit darnach gen Chur/ vnd schwůr dem Bischoff daselbst/ als einem anwalt Keiserlicher Maiestat. Die jar seiner zeyt vnd regierung hat herr Herman Miles/ etwan pfarrer zů S. Mangen/ verzeichnet/ welche Annales ich hie vnd an andern orten jrer gelegenheit nach eyngefürt hab/ rc.

H. Antoni Geißberg.

Regalia.

H. Herman Miles.

Die Milessen.

Anno dom. 1505. hat Abt Francisc die burg Bernang im Rhyntal (geneñt Rosenberg) sampt dem Burgstal Büchenstein/ auch den Räben/ weyngewächs/ vñ gentzlich mit aller zůgehörd/ rc. von Gallus Mundpraten an das Closter erkaufft/ vmb 5350. guldẽ Müntz. Des selben jars ward der kirchthurn zů S. Mangen in der statt S. Gallen angfangen am 16. tag Junij/ vñ in dreyen jarẽ gar vollendet. Do was Mang Hetzer der statt Bauwmeister/ vnd Vlrich Boumgarter Kirchenpfläger/ rc. Anno domini 1506. verkaufft der Abt die Zinß/ gült vnd nutzung so das Closter im Breyßgow bey Fryburg/ zů Ebringẽ vñ andern orten gehebt (welche etwan ein besondern Zinßpropst ertreyt hattend/ aber durch krieg so gar abkomẽn vnd verblichen wärẽd) herr Sigmunden von Wolckenstein vnd seinem gemahel/ fraw Fronicken von Ems/ vmb 940. gulden. Anno do. 1509. was Heinrich Leeman ein burger zů S. Gallen in die freyheit des Closters zů S. Gallen in die freyheit des Closters gewichen/ vnnd starb darinn. Do meint der pfarrer zů S. Laurentz daß er sein pfarrkind wäre/ vñ sölte deßhalb zů S. Laurentzen begrabẽ werden: hinwider ẽ Abt meint das Münster des Closters wäre die recht alt pfarrkirch/ da sölte er bleyben. Diß gehäders kamend Abt vnd statt also an einander/ daß es nach langem durch ein Päpstlichẽ Legaten außgericht ward/ also/ S. Laurentzen kirch sölte ein pfarr bleyben dieweyl die seelsorg alda wäre/ vnnd sölte das Münster

Gült im Bryßgow.

Von Wolckenstein.

Die Leemañ.

Span vmb eins todten Begrebd.

Schwäre hendel grosser kosten.

auch

auch ein fürnäme kirch aller pfarrgehörigen seyn. Diß gering mittel kontend die kybigen partheyen selbs nit findē/ biß auff beiden seyten ob 6000. guldin darauff giengend / dann der hader wäret gar lang. Anno domini 1510. kaufft Franciscus von fraw Amelyen der Aebtissin zů Lindow/ all jr rechtūg an der herrligkeit zů Balgach im Rhyntal/ mit aller zůgehörd/ vñ wurdēd die selbigen leüt aller fälen / gläß/ erbschafft vnd eigenschafft erlassen. Anno domini 1512. als der jung hertzog Maximilian von Meyland durch die Eydgnossen widerumb eyngesetzt ward (wie hernach am 37. Cap. des 13. büchs verzeichnet wirt) do begert Abt Francisc/ daß die Eydgnossen jm wöltind helffen das Closter Massin in Langbartē (welches vorzeyten mit etwas nutzūg vnd ölzinß anns Closter S. Gallen gedienet hatt) widerumb zehanden bringen/ darumb er noch brieff hette von Abt Hartmoti zeyten här / ꝛc. Aber was er hiemit geschaffet habe/ hab ich niendert vernommen. Anno domini 1515. trůg sich zů span zwüschend Abt Francisco vnd der statt/ von wegen der Gerichtē im bezirck des Closters: der ward nach langem vertragen/ dem Abt die Gericht/ gebott vnd verbott im Closter zůkennt/ außgenommen was Malefitz vnd fridbruch belangte/ das sölte der statt dienē. Als in disem jar gemein Eydgnossen durch die Schlacht zů Marian vor Meyland (daruon an andern orten gesagt wirt) träffenlichen niderlag an künig Frācisco von Franckrych erlittend/ vñ auch vil auß den Gotthaußleüten S. Gallen (die Abt Franciscus selbs den vier Orten seinen Schirmvögten zehilff gesendt hatt) erschlagen dahinden blibennd / do sagt man daß Abt Franciscus der selbigen erschlagnen weyb vnd kinden habe vnderstanden den fal abzenemmen / welches fürnemmen aber jm bald durch die vier Ort abgestrickt ward. Hiemit schöpffet er nit kleinen vnwillen/ darumb jm hernach (als er an der Wassersucht starb) dises Distichon zůgestelt ward:

Balgen vō Balgach ein alt geschlächt/ abgangen.

Balgach añs Closter.

Massin Closter in Langbarten.

Gericht im Closter.

Fürstliche miltigkeit.

Wassersucht.

Distichon.

Maior hydrops animum tenuit quum uiueret, auri
Haud potuit ullo tinguere fonte sitim,

Das ist zů Teütsch:

Ein grösser sucht im gmüt er trůg/
Niendert kond jm golds werden gnůg.

Es ward jm hernach durch die Eydgnossen rechtlich abgestrickt / daß er einichen fal nit von denen so mit oder im nam̃en der Eydgnossen zů krieg vnd reiß gemanet wurdind/ sölte eynbringen. Anno domini 1517. empfieng Abt Franciscus sein anzal der Pension vnd Fridgelts/ welches künig Franciscus von Franckrych gemeinen Eydgnossen im friden zů Fryburg gemachet/ selbs willig an jren verlurst vñ kosten anbotten vnd verschriben hatt. Diser zeyt empfieng Abt Francisc vom Papst ein Bull vnd freyheit/ daß er alle seine eyngeleybte vnd incorporierte pfründen / wol möchte seinen Conuentherrn verleyhen/ die selben möchtind denn die pfarren mit leyenpriestern versähen/ die man nach jrem gefallen zeuerenderen hette: vnd also die herren im Closter/ vnd die diener bey den leütkirchen wärind. Anno domini 1518. erlangtend die von Appenzell ein Bull vom Papst zů Rom/ das jre landleüt im landkreiß gelegen / vnnd aber iñs Rhyntal in die pfarren Altstettē/ Marckbach/ Bernang/ ꝛc. gehörig warēd/ söltind gewalt haben (von wegen des weyten vñ schwären kirchgangs) für sich selbs ein eigne pfarrkirch in jrem land zebauwen/ ꝛc. Aber Abt Francisc wolt sölichen nach teil seiner eyngeleybten pfarren nit gedulden/ schüff so vil daß der Appenzeller fürnemmen bey den Eydgnossen zů tagen abgeleinet ward. Anno dom. 1519. als der kleiner thurn zů S. Lienhart eynfallen/ vnd der Chor bauwfellig was / ward von der statt S. Gallen an Abt Franciscum begert ein steür an verbesserung des bauws / aber er wolt nichts geben/ sprechende/ Er hette in seinen Gerichten gnůg zebauwē/ wölte sich frömbder Gerichten nichts beladen. Die kirch ward gebessert durch die Kirchenpflāger/ vñ darnach über eilff jar gar abgebrochen/ ꝛc. Anno dom. 1520. ließ Abt Franci

Pfarrlehen.

Fridgelt.

Span mit Appenzell.

Sant Lienharts kirch bauwfellig.

S. Nötker ein heilig.

scus Nötkern (einem vor langen jaren abgestorbnẽ Münch) ein histori vnd Legenden seines läbens stellen/vnd verordnet jn fürhin für ein heiligen zeeren vñ zefeyren. Desse schicket Bischoff Hugo von Costentz ein Mandat gen S. Gallen/des befelchs/hinfür Nötkern ein eignen jarstag/ fest vnd feyrtag zehalten / mit anzeigũg daß ẽ Papst zů Rom jn in dz büch ẽ läbendigen gschriben vñ Canoniziert hette. Diser zeyt kaufft der Abt die Zähenden zů Büchen vnnd Stadt am Bodensee in Taler kirchhöre/von

Neüw pfarr zů Balgach.

Hans Jacoben Blarer von Wartensee. Anno domini 1521. ward die kirch zů Balgach im ober Rhyntal von der pfarr Marckbach abgesündert / vnnd zů einer eignen pfarr gemachet. Anno domini 1522. verdinget Abt Frãcise die groß Tafel in Münster zemaalen Meister Christoffeln Bocksdorffern zů Costentz vmb 1000. guldin seines eignen gelts. Diser zeyt ward der Abt zů Rom verklagt vor Papst Adriano/wie er über vorgethone warnung/sich mit dem künig von Franckrych/sampt andern verwandten der Eydgnoschafft/in ein vereinigung begeben hette / darumb jm der Papst trõwet/ꝛc. Der Abt erschrack/rüfft die Eydgnossen an/die thettend fürschreyben für jn. Der Papst meint in seiner antwort/ der Abt hette sich wider den Stůl zů Rom vñ Keis. Maiestat gnůg vil geschäfftig gemacht: yedoch ließ er sich ẽ Eydgnossen schreyben zů gnaden bewegen. Der Abt was dennocht in sorgen / schicket seinen Doctor Wincklern gen Rom/der erlanget jm nit allein versünũg / sonder auch ein Breue oder Missiue bracht er jm/als einem ernstlichen widersächter der Lutherischẽ neüwen leer/ darinn der Luther gescholten/aber der Abt gepreyßt vnd jm gedanckt ward. Anno

Span vmb den saal.

domini 1523. klagtend sich die Rhyntaler vor gemeinen Eydgnossen zů Baden/wie des Abts amptleüt auß seinem befelch vnderstündind die Todtenfäl eynzebringen/ auch von weyb vñ kinden deren so im krieg vñ der Eydgnossen nöten vmkämind/ꝛc. Söliche anforderung ward dem Abt gentzlich abgesprochen/vñ andere speñ mer hin gelegt die er im Rhyntal hatt: jm auch beuolhen / hinfür sich der köuffen im Rhyntal

Rosenberg im Rhyntal.

zeenthalten/vnd das schlosß Rosenberg mit geschütz / pulüer vnd kuglen (den Eydgnossen in jren nöten zegebrauchen) auff alle notturfft verfaßt zemachen. Anno do.

D. Winckler gefangen.

1525. ward des Abts Doctor/geneñt D. Winckler/võ einer gemeind zů Tablat (auff seinem bürgle/nit weyt von der statt) gefangen/vnd gen Wyl gefürt/vnd das bürgle geplündert: geschach im end des Mertzens. Er ward vor den Eydgnossen zů Rapperßwyl beklagt/gieng aber ledig auß / vnd wurdend seine widersächer vmb gelt gestraafft. Anno domini 1526. ward am Ostertag in der tuncklen nacht/ein güte anzal

Seltzamer nam im Münster.

köstlicher Chormäntlen vñ Mäßßgewänder/auß der Sacrastey des Münsters S. Gallen gestolen vnd hinbracht. Als man zur Metten zeyt des gwar ward/ kam Melchior Tägen von Schwytz/domals des Closters hauptmañ/ nachts zů Burgermeister/bittende daß man fleyß wölte anlegen den dieb zebeträtten/ vñ die gstolẽ haab dẽ Closter wid zeschaffen. Auff das bald die schlosßz besähen/auch wie ẽ thäter auß vnd eynkomẽn was/vnd wurdẽd die thor morgens spadt aufgethon / darnach mit wachten verhütet/auch etliche heüser vnd plätz besücht/ doch nichts funden. Das gemünel im Closter was/daß es etwar auß der statt thon hette müssen. Doctor Wendel Oßwald/des Abts Predicãt/thett morgẽs ein kurtze predig/mit sölichem beschluß / Daß man für gůt wölte haben/daß die von S. Gallen hettind jnen aber ein vnrüw angericht/die jm vergangner nacht nit wenig arbeit aufgeladen hette/ꝛc. Zů sölichem hatt sich zůgetragen ẽ span des glaubens vñ Religion halb zwüschẽd dem Abt vñ ẽ statt/ das gab erst bösem argwon die sporen. Vil fromẽr vnschuldiger vnd fürnämer leüt der statt wurdend vdacht. Die entfrömdeten zierden achtet man ob 600. guldẽ wärt.

Argwon ist ein böser nachpur.

D. Wendel

Waarsager oder Teüfelbeschweerer.

Ein waarsager oder Teüfelbeschweerer von Chur berüfft/braucht sein kunst im Closter/vnd gab den bescheid/daß die verstolen kirchenkleider noch vnuerseert hinder etlichen burgern ligen söltind/vñ wurdẽd schier etlich entworffen. Aber ein weyser Radt wolt sich keinen Teüfelbeschweerer berichten oder füren lassen. Was sorgẽ/verdachts vnd vnrüw hierauß in ẽ gantzen statt erwüchs/wäre hie zelang eynzefüren. Die sach

Fleyssige späch ẽ statt.

verzoch sich biß in Augstmonat/do ordnets Gott/daß der Radt durch empsige späch

(mit

(nit one kosten) bericht ward/daß zů Fryburg im Brysgow ein anzal kirchenkleider zeuerkaussen angerüst/vnd doch vil schnůr/schilt vnd bilder darab trennt vnd hingeworffen wärind. Auff das ein Radt vertrauwte spách hinab verordnet/dardurch sy zewegen brachtend/etliche der abgetrennten schilten vnd zeichen/darunder Abt Götts harts sáligen waapen was/die wurdend dem Abt fürbracht/vnnd von jm vnd den München wol erkennt/vnd ward jm auch der thäter anzeigt/der was auß seinen Gerichten/vnd hatt etlich jar lang im Closter gedienet. Als der gefangen ward/bekannt er/daß er es allein gethon/vñ die kleider bey tunckler nacht auff die ringkmur bracht/in den gefůterten graben geworffen/vñ sich darauff an einem seil hinab gelassen/vnd bey Mülter pruck hinauß gebracht/vnd hingetragen hette. Er ward am 21. tag Nouembris mit recht enthauptet/ꝛc. Der dieb ward gerichtet.

Diß hab ich etwas lenger beschriben/zeuermanen/daß man in sólicheen schwären sachen sich anfechtung nit zeweyt füren lasse/dann der argwon verfürt offt/ꝛc. Doctor Wendel obbemeldt/můßt darnach hören das er an der Cantzel den rachen über die von S. Gallen zeweyt aufgespert hette/ꝛc. Anno domini 1529. habend die von Sant Gallen auß dem Münster vnd allen Capellen darumbher/alle bildnussen abgethon/gleych wie hieuor in anderen kirchen/dieweyl doch das Münster auch ein gemeine kirch aller pfarrgehörigen seyn sólte. Bey 46. füder Bilder vnd Götzen wurdend auff karren vñ wägnen für die statt gefürt/vñ auff dem Brüel verbrent. Was anderer dingen/dann Bilder/da was/überantwortet man den Conuentbrůdern. Jacob Frey von Zürych/domals des Closters hauptmañ/ward vonn etlichen Conuentbrůdern angerüfft disen Bilderkrieg zeweren/der wolt sich diser sachen nit beladen/mit anzeigůg daß jm der Abt selbs in seinem Burg vnd Lädrecht/auch in dem Hauptmañschafftbrieff/allweg die Religion vñ geistliche sachen vorbehaltē hette: was aber zeytliche herrligkeit belangte/wüßte er sich auß befelch seiner herren seines Ampts wol zehalten. Alle Grabstein wurdēd ab dem kirchhof gefürt/vnd reychen vnd armen ein gemeine begrebnuß verordnet. Wie nun Abt Franciscus láberbrüstig was/vnd lang gesiechet hatt/ließ er sich auß dem Closter füren gen Rorschach in das schlosß/fiel zeletst in die wassersucht. Er was ein kündig mann/den weybern gar nit ergeben/ward geachtet daß er von jugend an biß an sein end keiner frawen teilhafftig seye worden. Seinen Conuentbrůdern gab er den allerseüristen weyn/wie vil er des joch hatt. Menclich achtet daß er ein fürstenschatz besamlet hette/darauff er etwan zů seinen vertrauwten redt: Jr verhoffend ich sólle euch ein grossen sack mit gold vnd gelt verlassen/so werdennd jr hinder mir finden ein grossen sack voller vnglücks/ꝛc. Hierinn sach er auff die gegenwürtigen lóuff vñ zwitracht so der Religion halb vorhanden was. Bottschafft kam wie Abt Francisc am Karfreytag gestorben wäre/was doch am Zinstag darnor verscheiden/Anno do. 1529. vnd sein tod allein verhalten/darmit sich die brůder/so domals zů Einsidlen warend/darzwüschend zesamen thůn/vñ ein andern Abt erwellen möchtind. Man fürt jn am Ostermontag gen S. Gallen/vnd ward in die Tunckel Capellen bestattet mit kleinem pomp.

Bilder auß dem Münster thon.

Die Freyen von Zürych.

Grabstein ab dem kirchof. Abt Francisc ward kranck.

Kilianus German/von etlichen genent Kónffi/ward durch die Closterbrůder zů Rapperßwyl am Zürychsee/vnd daselbst in der Abtey Rüti behausung zum Abt erkoren/Anno do. 1529. Der was hieuor Statthalter zů Wyl auch etwan Groskeller gewesen/von frommen eerlichen leüten abkommen. Sein vatter was etwan des Closters amptmañ zů Lütenspurg vnd anderßwo gewesen/ꝛc. Er was ein schón personlich mann/senfftmütigs vnd freündtlichs dings gegen yederman. Er enthielt sich zů

56. Kilianus.

Gefarliche zeyt.

Wyl/mocht aber vor gfar vnd vnrüw der schwären löuffen/domals vorhanden/nit zů allem dē komen / zů dem er zekomen vertrauwt. Er bewarb sich bey etlichē Orten/ deßgleych bey den Gottshaußleütē zů Rorschach vnd anderßwo / begerēde daß man sich Lutherischer vnd Tōufferischer leer vnd secten wölte entschlahen/vnnd jn für ein Abt vnd herren erkennen/so erbutte er sich alle vnbillichē vnd überlegne beschwärden den seinen abzenemmen. Als er aber das nit erlangē mocht / darbey auch sach daß der gemein mann nach Biblischer geschrifft vnd Euangelischer leer allein trang / vnd allenthalben die Gmeindē von Zürych vnd anderßwo här neüwe Prediger auffstaltēd/ vnd er keines schirms gnůgsam vergwüßt was / do für er mit etlichen des Conuents über den Bodensee hinauß/vnd kam nit mer herwider. Als sich aber mittler zeyt die sach in einer Eydgnoschafft zwüschend etlichen Orten zů vnfrid ziehen wolt / do namend die Gottshaußleüt das Closter zů Rorschach eyn/ vnd besatztend das auff ein fürsorg. Welchē nach auch die statt S. Gallen/ den bezirck des Closters in jrer statt/ allerley auffsatz vnd vntreüw zeembären/auch zů handen nam. Alle ding wurdēd auf zeichnet/auch etlich des Closters in Eydspflicht genomen/ gemeiner statt treüw vnd warheit zeleisten. Nach welchem der Albißkrieg zwüschend der statt Zürych vnd den fünff Orten angieng/daruon anderßwo an mer orten gesagt wirt / besonder am 40. Cap. des 13. büchs. Anno do. 1530. erhůb sich ein vfrůr zů Wyl im Turgow/daruō hernach am 21. cap. mer gesagt wirt/do man sich einer zerwürffnuß entsaß: wie daß der zwey Orten/Zürych vnd Glariß/Bottschafften in der Pfaltz / deren von Lucern vnd Schwytz aber vnden in der statt zů herberg lagend/ do kam ein groß volck voñ Gottshaußleüten dahin/doch ward es on allen schaden gestillet. Ein gemeind ward vor der statt gehalten/vnd daselbst deren von Lucern vñ Schwytz Botten gar ernstlich gebätten/jre herren vnd oberen zebitten/darmit sy sich der Religion halb mit Zürych vnd Glariß vereinbaren wöltind / so wäre man vrbüttig jnen alle gehorsamkeit zeleisten. So verr denn Abt Kilian seinen stand mit Biblischer geschrifft alts vnnd neüws Testaments erhaltē möchte/so wöltind sy jm gehorsam seyn/ꝛc. Damit ward alle misshell freüntlich gestillet vnd abgeleint. Mittler zeyt sang Abt Kilian sein erste Jnfelmäßz zů Vberlingē/ was hieuor vom Bischoff von Costētz geweycht worden. Da hielt er gar ein träffenlich fest vnd Pancket mit fürstlichem gepreng/hatt alle malzeyt bey 70. tisch mit leüten/am abend vnd morgen: gab darmit zeuerston/das er sein Abtey zeuerlassen noch niendert gesinnet wäre. Es gieng grosser kosten auff diß hochzeyt vnd Ceremonien/doch hatt er vil gelts/von Francisco verlassen. Darumñ kaufft er das schlößzle Wolffurt zwüschēd Brägentz vnd Torenbüren gelegen / da er sampt etlichen seines Conuents vnd anderen vertrauwten sein aufenthalt hette. Der statt S. Gallen was er gar abgünstig/ darumb machet er ein verstād mit etlichen (nit den kleinfügsten/als Sürgenstein vnd Loubenberg) vom Adel im Alpgow oder Allgow/denē gab er etliche ding zekauffen / die er doch nit in henden hatt / verhoffet villycht darmit gedachten Adel wider die statt aufzereitzen. Aber die sach ward durch die loblich statt Zürych bey dem künigklichen Regiment zů Jnßbruck durch Bottschafft abgraben/vnd diser streich vnderlauffen/sunst hette der gůt vatter das fheür schon angeblasen. Vnd als Abt Kilian gen Augspurg auff den Reychstag reit/daselbst sein sachen bey Carolo 5. zewerben / vñ darnach widerkam / wolt er an eim Zinstag / den 30. tag Augusti/ durch die Brägentz reyten/do sanck der gaul mit jm auff die seyten iñs wasser / dariñ er durch den mantel vnd kleidūg so vil gedeckt vñ verhindert ward/daß er jämerlich ertrāck ee man jm möchte zehilff kommen. Do erhůb sich ein erbermklich weinen vnd trauren der seinen/als dann ein sölicher grausamer vnnd jamersäliger saal hertzlichs traurens vñ weinens warlich wol wärdt ist. Er ward mit grosser klag zů Brägentz im Closter begraben. Seine mißgünstigen vnd widersächer aber achtetend das für ein straaff Gottes von wegen seines hitzigen kopffs vnd raachgyrigē gemůts damit

Abt Kilians bewerben vñ erbieten.

Abt Kilian zoch über see hinauß.

Anfang der Albißkriegē.

Empörūg zů Wyl.

Erbieten der Gottshaußleüten.

Abt Kilians erste Jnfelmäßz.

Wolffurt vō Kiliano erkaufft.

Sürgenstein vnd Loubenberg.

Von Sürgenstein.

Rychßtag zů Augspurg.

Abt Kilian ertranck.

Abt Kilians widerparth.

r arbeitet/zeeroberung der Abtey/vnrüw vnd krieg zefürderen. Darumb wäre es jm gangen wie dem künig Pharaon/der die kinder Jſraels zeuerderben vorhatt/vñ aber darob ſelbs verdarb vnd ertranck. In welchem gemürmel etlich jm ein ſölichs Carmen ſtaltend: Allein Gottes iſt das vrteil.

Quæritur unde tuæ tam mox, Kiliane, ſupremum
Attulerit uitæ mors inopina diem?
Cauſſa latet fati, quam ſola æterna uoluntas
Nouit: ſed uulgo nunc quoq; cauſſa datur,
Quod cuperes ſimilis Pharaoni in luce uideri,
Mors tibi communis cum Pharaone fuit.

Diſes hab ich zemelden nit mögen vnderlaſſen/darbey du Gottliebender Läſer erkennist was zweyung/vneinigkeit/vnd träffenlicher mißhellung der Religion vnnd Glaubens halb diſer zeyt grünet habe/darinn auch die gemüter beider teil alſo gegen inander erhitzget warend/daß der ſach nit mocht zů rüwen geholffen werden/biß es blůt koſtet. Apt Kilian hat ein jar vnd wenig monat nach ſeiner waal gelåbt. Zum Läſer.

Diethelm/ein geborner Blarer von Wartẽſee/Hans Jacob Blarers ſåligen (wyant Abts Franciſcen Vogt zů Rorſchach) eelicher ſun/ward durch die brůder zum Abt erkoren/Anno domini 1530. Ein ſchöner mañ von perſon/gerad/ſtarck vnd vierſchrőt/von gemůt gar ſenffts vnd freüntlichs weſens/ꝛc. Diſe Blarer habend auch etwan zů S. Gallen gewonet/iſt ein gar eerlich alt vnd anſåchlich geſchlächt/habend vor 180. jaren zů S. Gallen den armen vnd waaren Gottsheüſern der dürfftigẽ/als dem Spital vnnd Siechenhauß vor der ſtatt/vil gůts erzeigt vnd bewiſen/wie des noch die alten geſchrifften kundtſchafft gebend. Diſe Blarer ſind mit der zeyt auff dz ſchloſſz vnd herrſchafft Wartenſee komẽn/welches ſchloſſz noch innerthalb 200. jaren die alten Edlen von Wartenſee ſelbs beſåſſen habend. Wartenſee ſol nach etlicher anzeigen etwan drey Burgſtal an einander gehebt habẽ/mit gråbnen vnderſcheiden/deren iſt eine zergangen/die zwo noch in weſen. Es habends auch etwan beſåſſen die Spyſer von S. Gallen/darnach iſt es an die Blarer kommen/die es noch inhaltend/ꝛc. Abt Diethelm ward von wegẽ d ſchwären vñ wanckelbarẽ lőuffen verurſachet/on langẽ verzug nach beſtåtigung zewerben/welche er auch bald durch Bottſchafft bey dem Papſt vñ Kei er erlanget. Er enthielt ſich das 1530. jar zů Wolffurt/auch etwan zů Wyngartẽ/da auch ſelbiger zeyt herr Gerwig Blarer von Coſtentz Abt was: ſo was eben domals herr Ludwig Blarer Abt zů Einſidlen/vñ warẽd alſo drey Blarer Aebt zů einer zeyt. Als nun im jar Chriſti 1531. über erſtlich geſtelte vnd gemachte Landsfriden der Eydgnoſſen/ſich andere lőuff vnd verenderungen zůtrůgend/alſo daß ſtett mit ſtett/vnd under mit lendern in allerley vngefell kamend/vnd durch mittel entſtandner kriegen irrungen/vnd deßhalb die eegeſtelten vñ voraufgerichten Landsfriden geweygert vnd aufgehebt/vnd darüber andere vnd neüwe verträg geſtelt wurdend/do ward Abt Diethelm ſampt ſeinen Capitelbrůdern durch krafft bemelter verträgen/vñ dem endingen ſeiner Religion/widerumb rum geben zů ſeiner poſſeſſion vnd verwaltung ekommen. Als er aber wider gen S. Gallen inns Cloſter kam/beſchwårt er ſich zum höchſten der enderung ſo die ſtatt hiezwůſchend im Münſter der Bildern vnd Ceremonien halb fürgenomẽn hatt. Jedoch auff begirliche werbung eerlicher vñ verſtendiger Bottſchafftẽ der vier Orten/Zürych/Lucern/Schwytz vñ Glariß: auch durch ůthůn geſandter Bottſchafften loblicher ſtatt Bern vnd des lands Appenzell/ward aller ſpan zwůſchend dem Abt vnd der ſtatt/mit beider teil bewilligůg/zů gůtlichem vertrag bracht. Alſo daß die von S. Gallen bemeltem Abt 10000. gulden für all anſprach auff zil vnd tag bezaltend/vnd ward yedem teil ſein Religion auff dem ſeinen

57. Diethelm.

Die Blarer.

Von Wartenſee das alt geſchlächt.

Die Spyſer.

Wartenſee.

Abt Diethelm ward beſtåtiget.

Drey Blarer einer zeyt Aebt.

Burgerlicher krieg d Eydgnoſſen.

Abt Diethelm kam wider gen S. Gallen.

Vertragzwiſchend dem Abt vnd der ſtatt.

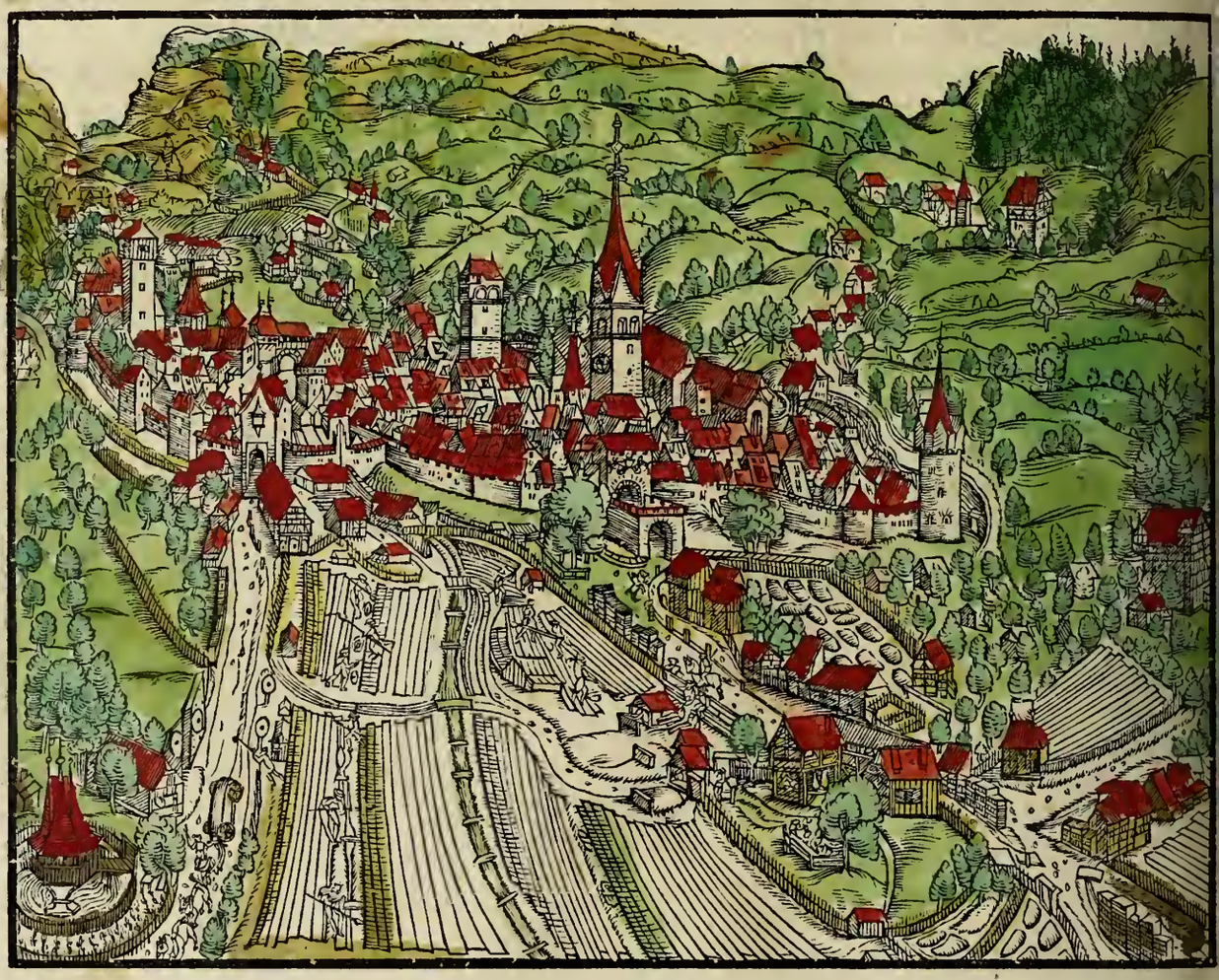
vorbehalten. Im bezirck des Closters richt Abt Diethelm alle Altär/ Bilder vnd C remonien/nach dem brauch der Römischen kirchen widerum̃ fleyssig auf. So behie

Religion zweyerley.

die statt die kirchen S. Laurentzen vnd S. Mangen ledig zů jrer Religion / als zu Gottswort/zum Tauff vnd zů des Herren Abendmal. Also laßt yeder teil den and ren vngesumpt/sein Religion füren. Der barmhertzig Gott wölle sy vnnd vns al durch seinen heiligen geist in seinem wort/vnd waarem glaubē auch rechtgeschaffn erkanntnuß der ewigen warheit vereinigen/ vnd allen mißuerstand vñ zweyung gn digklich von vns hinnemmen. Amen. Abt Diethelm regiert noch diser zeyt / hat da Closter gar wol wider erschifftet/ vnd in gůt wesen bracht. Sein übrige zeytung i Gott beuolhen/welcher jn vnd vns alle in seinē heiligen willen erhalten wölle. Amen

Das VIII. Cap.

Von anfang/gelegenheit/Regiment vnd handlung der weytbekannten/herrlichen vnd werbhafften statt zů Sant Gallen/vnd was sich bey deren alle zeyt fürnemlichs zůgetragen hat.



DJe werbhafft vnd weyterkannte fromme statt zů S. Gallen / ligt nach dem gelend im obern Turgow/wie hieuor in S. Gallen des frommen Einsidels histori vermerckt ist / hat ein gar heilsame gelegenheit von g birg/lufft vñ wassern/zimlicher fruchtbarkeit/doch etwas reüher / vnd dem vndern Turgow nit gar zeuergleychen. Ligt zwüschend zweyen

Gelegenheit der statt.

bergen/welche die statt der lenge nach beide berürt. Gegen aufgang vnd nidergang d Sonnen hat sy eben gelend/hat doch allenthalb herzů rauhe vnnd enge straassen / ist auch mit wilden töblern vnd büchlen vmbgeben/ hat gegen Mittag das Appenzeller Alpgebirg. Das gelend der statt S. Gallen rüwet zwüschend zweyen gar wilden vñ rauhen wassern/deren das näher die Sitter genennt (von dem hernach gesagt wirt)

Sitter fl.

das ander die Goldaych geheissen: zwüschēd beiden aber die Steinaych (Petrosa ge

Goldaych fl. Steynaych fluß.

nennt) dahär laufft zwüschend der Bernegk vnd dem Büch für die statt herauß/ vnd treybt die mülline der statt / laufft fürter bey dem dorff Staynaych (das darnon sein nammen hat) in den Bodensee. Die Goldaych ob S. Gallen laufft zů Goldach in

Bodensee/

Bodensee/aber die Sitter vnder S.Gallen laufft vnder Bischoffzell in die Tur/ꝛc.
Vnden an der statt flüßt ein bach von dem berg Mentzelen / der wirt von tünckle des wassers genennt Schwartzwasser/als S.Mangen stifftbrieff außweyst: wirt auch geneñt der Ynrhonn/von wegen des ynherrünnens oder fliessens/dañ die alten Francken ein wasserstromen oder runß/einen Rhonn geheissen habend/ vnd etwan die flä cken an den wassern gelegen/dahär jre nammen Byrhonn empfangẽ habend. Als im Turgow Oberbyrhonn vnd Niderbyrhon. Item ob Solothorn an d Aar die statt Byrhonn. Item Blawbyrhoñ im fürstenthüm Wirtenberg an d Blaw/ item Kauffbyrhonn/ꝛc. dienet alles auff byrhonn/das ist/bey den rhonnen oder rünsen gelegen. Also heißt diß wässerlin zů S.Gallen noch hüttigs tags die Iren/ gibt dem stattgraben sein wasser/vnd fleüßt vnder d statt in die Steineych. Diß flüßlin ist etwan durch den alten stattgraben gangen/vnd deßhalben nebẽd der statt hin: nach dem sich aber das volck gemeeret hat/ vnd S. Mangen pfarrkirch vnd Gstifft sampt der vorstatt darzů eyngefaßt/vnd alles die neüw statt geneñt ward/ ist diser fluß beynaach mitten in die statt geradten. Diser ynfang ist etwas bey 150.jaren hievor geschehen/ darumb diß wässerlin an etlichen orten der statt/von weyte vnd platzes wegen überwelbt ist. Der bauw vnd eynfang d erweyterung vnd neüwen statt/ist erst vngefarlich vor 50. jaren gar beschlossen vnd vollendet.

Mäntzelen berg. Schwartzwasser fl. Ynrhonn fl. Die Iren fl. Neüwe statt.

Die recht alt statt S.Gallẽ hat sich erhebt mit vnd bey dem Closter: wie das erstlich erwachsen/vnd in treffenlichen aufgang vnd zünemẽ kommen ist/ hat sich mancherley volcks dahin gesetzt/ auch mit der zeyt mancherley handthierung vnd gwerb da zůgetragen/ vnd darmit sich die leüt vnd auch die gebeüw täglich gemeeret. Als aber die Vngarn bey Keyser Arnolphs zeytẽ (wie anderßwo gesagt wirt) in Teütschland gewonetend/vnd hernach zum offtermal Teütsch vnd Welschland überfallẽde/ jämerlich verhergtend/auch den flächen vnd das Closter S.Gallen überrumpletẽd (wie dann gleych hievor am 5.Cap.deßgleychẽ im 4.büch am 37. Cap. erzelt ist) do ward erstlich/sölichem überfal in künfftigem vorzeseyn/bey Abt Annons zeyten / die statt mit mauren vnd gräben/thürnen vnd thoren vmbzogen: das geschach mit gmeiner arbeit der ynwoneren/vmb das jar Christi 954. vor vñ nach. An disem werck arbeitetend etliche zeyt 160. mann/vnd ward vnder Abt Nötkern vollendet vngefarlich vmb das jar Christi 980. Darumb ist dise statt anfangs vom Closter entspringen/vñ d platz dẽ Closter gehörig gewesen/wie vil andere stett Teütscher landẽ mer. Die Vngarn aber habẽd nit allein diser statt S.Gallen sonder vilen anderẽ stetten Teütscher landen/mit jrem überfal vrsach geben sich zebeuestigen vnd zeuersorgen. Es ist aber die statt S. Gallen mitsampt dem Closter in des Reychs schirm kommen / vnd hat auch nebend dem Closter jre besonderen freyheiten empfangen / ist nach vñ nach von den Aebten vmb jrer diensten vnd gütthaat willen gefreyet / vnd die selbigen freyheiten durch Keiser vnd künig bestätiget/so lang vnd vil biß die statt eigens gewalts teil hafftig worden/vnd dem Reych eyngeleybet/auch mitsampt jrer mannschafft/auff jr geleiste vilfaltige dienst/enthalten worden ist. Vnd darbey auch den Aebten in vilen dingen pflichtig gewesen/als die vil burgerlicher gerechtigkeiten daran gehebt/ vomm welchen sich die burger mit der zeyt hin durch vnderhandlung weyser vnd verstendiger leüten/mit des Abts vnd Conuents wüssen vnd willen/durch gütliche vnd rechtliche sprüch/vrteilen vnd verträg / auch gethone köuff vnd bezalungẽ/gelediget vñ gelöst: habend auch auff dem platz des Closters / auß eerlichen vnd beweglichen vrsachen/vnd durch rechtmässige erkañtnussen/nit kleinfüge gerechtigkeiten erlanget. So bezeügend es die gemeinen Landchronickẽ/das gemelte statt bewüßlich von den 400. jaren här vngefarlich von den fürsten des Reychs gehandhabet vñ beschützt worden ist/welche sich auch der statt gewaltsame vndernomẽn habend. Anno dom. 1117. bey Abt Mangolds zeyten/hat dise statt überkomẽn die zween jarmärckt/den einen nach der Auffart / den andern nach S.Gallen tag. Welche man auch in aller landschafft Mässen genennt hat etlich hundert jar/als die Mässz Zürych/Costentz/ Schaffhau

Vrsprung d statt. Statt ward beuestiget. Statt vom Closter entspringen. Statt anns Reych kommen. Statt freyet sich nach vnd nach. Mässz oder Jarmärckt zů S. Gallẽ

sen/ꝛc. Vñ wiewol die statt an keiner durchgondē landstraassen ligt / hat sy dennocht gar zůfellige vnd grosse Wuchenmärckt/hat nit sonders grosse herbergen oder gastheüser/doch vnder 15. wirtsheüser nit. Wuchenmärckt.

Anno domini 1208. als Abt Vlrich/geboren von Sax/in dem krieg wider den Bischoff von Costentz/die schlacht verlor/daruon wir hieuor im 4. büch am 49. Cap. gesagt habēd/do hat der Bischoff von Costentz/herr Wernher von Stouffen/die statt S. Gallen belägeret / do wurdend die kirchen vor der statt überfallē/sonderlich ward S. Fiden kirchen geplündert von etlichē Edlen/als Cünradten von Schönenstein/vñ Berchtolden von Ennendplins/ꝛc. Statt Belägert.

Von Schönēstein.

Keiser Fridrich der 2. als der in anfang seiner regierung/übers Alpgebirg durch das Rhyntal ab / über den berg Rugkebein gen S. Gallen kam/daruon anderßwo gesagt ist/da jm vil eer bewisen ward/domals ward die statt S. Gallen von bemeltem Keyser Fridrichen mit jrer mannschafft/zů stäter vnd bestendiger verwandnuß des h. Reychs Teütscher nation auff die erlegte järliche Reychssteür/endtlich empfangen vnd aufgenommen / auch weyter befreyet bey dem h. Reych sy zehalten vnd zeschirmen: vnd geschach das mit bewilligūg der Aebten. Friderici 2. befreyung.

Anno do. 1215. am anderen tag Maij/ verbran die gantz statt S. Gallē gar jämerlich/wenig heüser blibēd übrig/ das Closter aber ward mit grosser arbeit erhaltē daß jm kein leid geschach/ꝛc. Brunst der statt S. Gallen.

Es ist auch die statt vor zeyten etwan von den Röm. Keisern vnd künigen in jren anligendē nöten vom Reych versetzt/ wie vil stett mer/aber zů dem selben widerumb gelößt/ vnnd darnach für allen künfftigen versatz excipiert vnd gefreyet worden. Vnd ist auß brieffrlichen vrkundē offenbar/das sy von 300. jaren här/vnd lenger/jr gsünderte zeichen mit eigner mannschafft gehebt vnd zů väld geschickt: hat sich auch nachuolgender jaren mit fürsten/ herren/ stetten vnd lendern / vmb merers frids/schutz vñ beystands willen/auch etwan mit den Aebten des Closters/ verbunden vnd verpflicht/wie zum teil hernach vermerckt wirt. Zeichen/Paner vñ mannschafft.

Künig Růdolph/geboren von Habspurg/hat der statt S. Gallen jre freyheiten vnd bißhärgebrachte rechtung bestätiget/vñ herr Vlrichen von Ramschwag zum Reychsuogt diser gegne gesetzt. K. Růdolph. H. Vlrich vō Räschwag.

Als obbemelter Reychsuogt eins mals an die von S. Gallē forderet die gewonlich Reychssteür/vnd sich die erlegung der selbigen etwas verzoch/für der hitzig mañ zů/vnd nam der statt bey nacht alle jre tücher auff der Bleycke / vor der statt an der Steineych/hinweg/vnd fürt die auff Ramschwag. Welchen vnradt aber die burger mit erlegung der Reychssteür widerumb ableintend vñ stilletend/auch kurtz darnach künigklicher Maiestat mit etwas klag vnnd beschwärd fürtragen liessend. Lynwadt geraubet auff d Bleycke.

Darauff ward die statt in gnaden bedacht/vnd mit weyteren Priuilegien vnd freyheiten/ dañ hieuor/begaabet/ Nämlich daß die statt fürhin bey des Reychs gewonlichen steür bleyben/vñ nit weyter beschwärt/auch niemermer vom Reych verpfendt werdē sölte/ꝛc. K. Rudolphi Befreyung.

Das geschach Anno dom. 1281. Darnach im jar Christi 1291. als der vertriben Abt Wilhelm/geboren von Montfort/nach K. Růdolphs tod/widerumb durch die burger zů S. Gallen eyngelassen/vñ darmit zur Abtey gefürdert ward (wie hieuor im 6. Cap. gemeldt) do hat er zů danckbarer widergeltung sölicher freüntschafft / der statt vnd burgerschafft vil beschwärden abgeladen/vnd jnen güte freyheitē geben / welche hernach durch Röm. Keiser vnd künig bekrefftiget wurdēd. Abt Wilhelm gibt der statt freyheiten.

Anno domini 1292. als Abt Wilhelm wider zů S. Gallen eyngelassen was/vnd Heinrichen von Wartensee zum Vogt erwelt hatt/ do vnderstůndend die jungen vonn Ramschwag / Heinrich/ Walther vnd Chůno/herr Vlrichs verlaßne sün/die statt S. Gallen an d Faßnacht/ Räschwager wid die statt.

so

ò man sich dessẽ am wenigsten versähe/ zeüberfallen vnd eynzenemmen. Als sy aber ernamend daß die Burger jres fürnemmens gewarnet wärind/ stündend sy ab von ölichem vorhaben. Nach etlichen tagẽ/ als Abt Wilhelms gesind auff Wartensee gritten warend/ herr Heinrichen den neüwen Vogt zebegrüssen/ do für ein gschwader oder harst reisiger ab dem schlosß Ramschwag in Riederholtz/ hieltẽd heimlich auff die Aebtischẽ in der vndern holen zwerchstraassen/ daran sich das holtz endet/ im willen mit jnẽ ein träffen zethün im widerkeeren. Wie aber etlichen burgern der statt sölich fürnemmen vorgewesen/ vnd die sorg in sinn gefallen was/ hattend sich deren etlich bewaaffnet/ vnd warend den Aebtischen nachgezogẽ/ zesehen ob yemants die wölte beleidigen: die selbigen aber wurdend vonn den Ramschwagischen angerennt/ in gar vngleycher zal/ der burgeren was gar wenig. Doch kamẽd in allem angriff die Aebtischen am widerkeeren von Wartensee vnuersehenlich zum schimpff/ die thettend jren Burgern beystand/ vnd ward da ein ernstliche zerwürffnuß/ die wäret so lang/ das man auß der statt zülüff/ vnd wurdend die von Ramschwag geflüchtiget vñ abgetriben/ auch jren etlich entleybet/ darunder h. Vlrich von Montfort Ritter vergieng/ vnd ward herr Gerold von Mülhen gefangen. Dargegen wurdend deren von S. Gallen zween burger vnd ein Jud gefangen/ vnd auff Ramschwag gefürt/ die warend zeweyt vorhin geritten/ aber sy wurdend mit dem von Mülhen widerumm durch ein wächsel außgelediget/ ꝛc. Bey zeyten Keiser Albrechtẽ des 1. geboren von Oesterreych/ Anno domini 1298. vnd darnach/ was herr Herman von Bonstetten auß dem Zürychgow/ Landuogt im Turgow/ der hatt auch die Reychsuogtey der statt S. Gallen in beuelch. Als hernach Abt Heinrich von K. Albrechten seine Regalia empfieng/ arbeitet er nach allẽ vermögen bey dẽ Keiser/ die mergedacht Reychsuogtey der statt S. Gallen in sein gewalt zebringẽ: aber er mocht sölichs nit erheben/ dann die statt thett jm deß widerstand/ in meinung daß sy/ vermög jrer freyheiten/ aller dingen allein an das Reych gehören vñ dienẽ söltind. So was domals auch noch nit breüchig/ daß geistliche Aebt vñ Prelaten söltind übers blüt richtẽ/ darumm wards jm/ als seltzam vnd vngebürlich/ abgeschlagen.

Scharmutz vñ streyt vor Riederholtz.

H. Herman von Bonstetten Reychsuogt.

Der Abt hette gern die Rychsuogtey.

1312 Macht die statt S. Gallen ein pündtnuß mit den stetten Zürych/ Costentz/ vnd Schaffhausen/ auff drey jar lang. Pündtnuß.

1314 Am 15. tag Octobris verbran die statt vñ das Closter S. Gallen sampt allem gebüw in der ringkmaur/ biß an 6. heüser/ auch alle kirchen/ vñ ob 30. glogken/ Abt Heinrich von Ramstein ließ das Münster wider bauwen/ do warẽd Bauwmeister herr Heinrich von Lupffen Propst auff des Abts seytẽ/ auff der statt seyten aber Conrad Kuchimeister. Brunst. Die Kuchimeister.

1327 Machet die statt S. Gallen ein järigen pundt mit Graaff Eberharten von Kyburg/ Landgrauen in Bürgenden/ vnd mit den stetten/ Straßburg/ Basel/ Zürych/ Bern/ Fryburg/ Lindow/ Vberlingen/ ꝛc.

1328 Bey Abt Heinrichs tagẽ hat der Leynwadtgwerb zů S. Gallen fast zůgenommen/ dann yederman was auff erlittne brunst vnd gemeine vngefell der statt/ zur arbeit vnd gelt zegewünnen gar geneigt. Disen gwerb hat die statt S. Gallen von alterhär biß auff vnsere zeyt gefürt mit sölichem ernst vnd fleyß/ daß auch des selbigen alle nächst vnigelegne landschafft zů grossem genieß jrer nottufft kommen/ vnd an haab vnd gůt nit wenig gebessert worden ist. Diser handel Lynwadtgwerb.

vnd gwerb zeücht sich gar weyt in frömbde land/ darum̄ findt man nit bald ein statt in disen landen/darinn man mer frömbder spraachen könne vnd brauche / als Hispanisch/ Frantzösisch/ Italianisch/ Vngarisch/ Behemisch/ Polendisch/ ꝛc. Zů welchen völckern sich jr handel vnd Lynwadtgwerb erstrecket/ vnd ertregt groß gůt der statt vnd dem land.

Pündtnuß.

1329 Verband sich die statt S. Gallen mit den herren vnnd stetten/namlich mit Bischoff Růdolphen von Costentz/mit Graaff Vlrichen von Montfort herren zů Waldkirch/Graaff Eberhartē von Kyburg Landgrauen in Bürgenden/Item mit Zürych/ Costentz/Bern/ Lindow/ Vberlingen/ Rauenspurg/ Vri/Schwytz vnd Vnderwalden/ꝛc.auff ein zal jaren.

1344 Die statt S. Gallen hat sich mit Costentz verbunden zwey jar lang.

1347 Macht die statt S. Gallen ein pündtnuß mit den stetten/Zürych/ Costentz vnd Schaaffhausen/dreü jar lang:geschach im end Octobris.

S. Gallen zoch in die March.

1350 Zugend die von S. Gallen jren pundtsgnossen vonn Zürych zehilff in die March für alten Rapperßwyl/vnd hulffend jnen das schlossz eroberen.

Pündtnuß.

1358 Die statt S. Gallen verband sich abermals mit Costentz/Zürych/ vñ Lindow auff zwey jar lang.

1362 Bey Keiser Caroli des 4.tagen / hat sich die statt S. Gallen in pündtnuß verpflicht mit Costentz/Zürych/Lindow/Rauenspurg/Vberlingē/Wangen vnd Bůchorn/ꝛc.mit bewilligung K. Carols. Dise pündtnuß sölte wären des Keisers läbenlang/vnd etliche jar nach seinem tod.

Brunst.

1368 Ein fheür entzündet sich in der statt S. Gallen/ do verbrunnend die heüser im Loch/von S. Gallē thor an (da yetzūd der Grün Thurn stadt) biß an den bach vnd das Closter herfür/mit mercklichem schaden.

Domals warend die löuff eben spitzig vnd seltzam/die statt hatt pündtnuß mit etlichen stetten der Eydgnoschafft/der Abt aber was wol an den fürsten vonn Oesterreych/welche fürstē doch selbiger zeyt mit den Eydgnossen in feyendschafft stůndēd/ vnd der statt S. Gallen jrer pündtnuß nichts destgünstiger warēd. Deßhalb darmit sich die statt destbaß möchte vm̄sehen/vnd die übelthäter straaffen / stůnd sy in ernstlicher werbung/die Reychsuogtey/vmb merer růw vnnd sicherheit willen / an sich zebringē. Deß nun Keiser Carolus der 4.nit vnwillig was/der aber etliche jar hieuor/ namlich Anno domini 1365. vmb Weyhenacht / bemelte Reychsuogtey der statt S. Gallen / verlihen hatt herr Růdgern Mannässen Rittern von Zürych/ꝛc. Wie dann bißhär die Keiser söliche Reychsuogteyen verlihen hattēd besondern personen / jnen hierzů gefellig. Diser zeyt aber fiengend sy an die selbigen den stetten selbs zeuertrauwen vñ übergeben. Darmit nun die übelthäter vnd auffsetzigen einer statt S. Gallen sich nitt getrösten möchtind / das sy vor jren Creützen/ in der oberkeit des Turgows (welche noch allenthalb vm̄ S. Gallen herum̄ gieng) frist vñ aufenthalt hettind/hierumb empfiengēd die von S. Gallē nit allein vom Keiser die vilbemelte Reychsuogtey/sonder traffend ein überkomnuß mit herr Hansen von Sehen/domals Lāduogt im Turgow/also/das sy auch ausserthalb jren Gerichten/übelthäter/ verr vñ naach/ im Turgow annemmen/vnd gen S. Gallen füren möchtind:vñ so die selbigen übelthätig erfunden / vñ zestraaffen wirdig wärind/ daß sy deñ die selbigen für jre Creütz hinauß an gewonliche vnd darzů bestimpte Richtstett füren / vnnd daselbst vor dem Vogt oder seinem anwalt/durch jre erkießte kläger berechten möchtind:vnd so der beklagt schuldig was/gieng der statt ein bedingter kosten auff die sach : wo aber der gefangē nit schuldig/sonder ein mißgriff beschähen was/můßt die statt dem Landuogt 10.gulden zů bůß vñ besserung geben. Dise verkomnuß ward aufgericht an Montag vor S. Johans tag im Summer/Anno do.1374. Hiemit hatt die statt S. Gallen auch die Hohengericht vom Reych empfangē / das sy volgender zeyt selbs ein Vogt des Reychs setzend auß jrem Radt. Vber sölichs hat dise statt in Burgerlichen sachen ein gar ordēliche Policey vñ herrlich Regiment. Der kleiner vñ täglich Radt hat 24. mann/

H. Růdger Mannässz Reychsuogt.

Reychsuogtey der statt verlihen.

H. Hans vō Sehen Landuogt.

Regiment der statt.

Klein vnd groß Radt.

mann/vnd der groß Rädt/den man in schwären hendlen besamlet/hat 90. mann: die werdend all/nach gleycher anzal auß den sechs Zünfften der statt erwelt/ vnd auß der freyen Gselschafft vom Notenstein. Die gröste Zunfft vnder den sechsen sind wäber/ Bleycker vnd Blattmacher/die hat gewonlich in der statt vnd darumbher in Gerichten/in die 350. meister reych vnd arm/ꝛc. Der statt oberister ist ein Burgermeister/deren gewonlich drey sind / vnder denen gadt die amptsuerwaltūg vmb von einem an den anderen/ꝛc.

Zünfft.

Wäber.

Burgermeister.

Ann. dom. 1377 Verband sich die statt S. Gallen mit den stettē/ Vlm/ Costentz/ Rotwyl/ Wyl/Rütlingen/Vberlingen/Mensingen/Biberach/Rauenspurg/Lindow/ Kempten/Kauffbüren/Lütkirch/Wangen/vnd Isne/ꝛc. Diß ward genennt der Groß pundt/ward auff ein zal jaren gemachet/ vnd etwan offt weyter erstreckt. In schwären geschäfften hieltend dise stett jre Tagleistungen allermeist zů Vlm.

Großpundt.

Vmb dise zeyt bey Abt Georgen von S. Gallen tagen / sind beide stett Costentz vnd S. Gallen Schutzherren gewesen der statt Wyl im Turgow/ auß beuelch vnd ordnung des Grossen pundts vmb den Bodensee/ꝛc.

Schutzherrē zů Wyl.

1387 Beide stett Nöremberg vnd S. Gallen verpflichtetend sich zesamen/ also/ daß sy zů beiden seyten jre burger an beiden orten / zů yemerwärenden zeyten Zollfrey haben wöllind vnd söllind / vñ gabend des einander brieff vnd sigel: damit sind die Nörmberger zů S. Gallen Zollfrey / vnd dergleychen die S. Galler zů Nöremberg.

Verkomnuß mit Nöremberg.

1401 Die Reychsuogtey / deren sich die statt S. Gallen bißhär etwouil jar gebraucht vnd die verwalten hatt/ward diser zeyt bemelter statt endtlich mit küniglichen befreyungen zů handen gestelt vnd eyngeleybet/ wie sy dañ die hinfür biß auff vnser zeyt loblich verwalten hat.

Reychsuogtey gar an die statt kom̄en.

1405 Die statt S. Gallen machet ein pündtnuß mit Appenzell/ in dem krieg wid Apt Cünen von Stouffen/ vñ halff jnen den krieg gar trutzlich außfüren/von welchem krieg hieuor im 6. vnd hernach im 24. Capitlen diß büchs weyter gesagt wirt.

Pundt mit Appenzell.

1408 Die burg Grimmenstein im Rhyntal ward zů deren von S. Gallen handen erkaufft von herr Ludwigen von Enne oder Enndt Freyherren/vnd von seinem gemahel fraw Agnesen von Bußnang/vm̄ 2500. guldē an gold/ward darnach im jar 1433. dem Spital übergeben vnd verkaufft/ vñ wurdend fürter die Gericht Abt Vlrichen verkaufft/die gült vnd güter blibēd dem Spital.

Grimmenstein.

1415 Die kirch zů S. Laurentzen in der statt S. Gallen ward erweyteret/ vnnd der thurn etwas in die höhe gefürt/als die verwaltung ō pfarr durch den Abt von handen gelassen was.

S. Laurentzen thurn vnd kirch.

1417 Hat die statt S. Gallen zů Costentz im Concilio von künig Sigmunden abkaufft vñ an sich erlöst/die järlich Reychssteür/datum̄ sy bemelten K. Sigmunden ein güte sum̄ golds gabend/darmit sy dise burdin auch hinlegtind.

Reychssteür abkaufft.

1418 Die statt S. Gallen kam in span mit den Appenzellern/von wegen etlicher irrung vnd ansprachen/ doch wurdēd sy durch Zürych vñ Schwytz vertragen vñ vereiniget/ dañ auch domals S. Gallen mit Zürych in etwas einung stünd.

Groß Brunst zů S. Gallē.

In disem jar zů mittē Aprillen/ verbran die statt S. Gallen gar übel/ vñ das Closter darmit / vnd verdurbend bey 26. menschen im fheür / vnd ward wenig güts auß bracht / dann das fheür schnäll an

allen orten überhand nam. Etlich schreybend daß in diser not in der gantzen statt nit mer dann 17. heüser seyend überbliben. Da was groß jamer/ vnd wurdend vil armer leüt. Es hat diſe zierliche vnd frome statt S. Gallen/ offtermals vil schwärer anstöſſen/ durch fheürßnot/ kriegßbelägerüg/ vnd schwäre spän mit jren Aebten erlitten/ iſt doch allwegen widerumb grünet vnd aufgewachſen wie ein lieblicher vñ grünender Palmenboum/ vnd hat ſy Gott allzyt wider geaufnet. Alſo ward ſy auch auff diſe ſchwäre brunſt/ durch freüntliche hilff vnd handreichung aller vmbligender nachpurſchafft/ gar schnäll widerumb gebauwen/ ſo vil dann einem yedem müglich was/ vñ man nach ſölichen ſchwären fälen gewon iſt / das einer ſchwachlich / der ander wol bauwet. Auff diſen ſchaden wurdend/ von güter ſorg wegen/ hinfür aufgeſetzt vnnd verordnet die ſtarcken wachten/ die man noch alda one vnderlaß haltet/ namlich alle nacht 15. mann vor mitternacht/ vnd 15. mañ darnach auff den thürnen vnd mauren/ die habẽd jre geſchworne wachtmeiſter. Vñ ſo groſſer wind anſtadt/ ſind weyters 7. mann vor vnd 7. nach mittnacht auff die gaſſen geordnet/ über die obbeſtimpt wachtſorg zehaben: die habend auch jre verordnete obleüt/ vnd werdend genennt die Windwächter. Die ſtatt iſt diſer zeyt zimlich wol erbauwen / meeret vnd beſſert ſich an gebeüwen von tag zů tag/ hat groſſen zůgang ab der landſchafft / hat ein ſchöne metzg/ dariñ gemeinlich von 27. biß in die 30. meiſter zů banck ſtond. Der Lynwadtgwerb zeücht gar vil volcks von mañ vnd frauwen dahin/ darmit die ſtatt mit leüten erfüllt iſt. Es hat ein ſchöne vnd frölíche mannſchafft zum friden vñ zum krieg gantz thätig vnd wol verfaſſet/ ein güt kriegßvolck/ vñ der maſſen geſchickt / daß ſy deß im fal der notturfft rům zeerholen wüſſend. Es hat ſchöne vnnd wolgezogne weyber/ saubers wädels vñ erbarer kleidung/ auch züchtiger güter ſitten/ zů allerley arbeit geſchickt vñ geneigt. Die gemein burgerſchafft iſt zimlichs gůtẽ vermögens/ doch gewonlich/ wie auch anderßwo/ der armen mer dañ der reychen. Die ſtatt hat ein gůtẽ zůgãg weyns/ korns vnd aller notturfftiger dingen: vnd hat die burgerſchafft zůſampt dem Spital vil güter vnd weyngewächs im Rheyntal / auch an dem Bodenſee vñ in des Abts gebieten. Vmb die ſtatt wachſt nichts dañ graß/ darumñ gadt auß diſer ſtatt kein pflůg/ kein rebmann noch ackermañ/ ſo fart auch kein hirt darauß/ welches zwar ſeltzam/ vñ nit in vilen ſtetten funden wirt. Sy iſt gar loblich von Keiſern vnd künigen gefreyet/ vnd gegem Cloſter durch beſondere verträg vnd verkomnuſſen nit übel bewart. In jren Lehen die ſy vom Abt vnd Cloſter empfahend/ habend ſy beſondere vñ mer freyheiten dann andere belechneten. Es hat auch die ſtatt im bezirck des Cloſters etwas rechtungen/ der geſtalt/ daß die ſtatt mitſampt dem Abt zů gleycher zal hilfft das Gericht beſetzen/ darfür man auß des Abts landſchafftẽ appelliert / doch hat der Apt den Obmañ/ das iſt gewonlich der Hofmeiſter. Diſe Richter halb võ Abt vnd halb vom Radt erkoren/ müſſend weder dem Abt noch der ſtatt ſchweerẽ/ ſonder allein ein Eyd zů Gott thůn/ menckłichem zerichten als ſy recht vnd billich bedůckt. Der Abt hat im bezirck des Cloſters gebott vñ verbott/ aber die ſtatt hat die Hohẽgericht / die ſtraaff des Malefitzes vnd fridbruchs. So einer in das Cloſter fleücht in die freyheit/ iſt ſein handel der freyheit váhig/ ſo laſt man jn derẽ genieſſen: iſt ſein ſach aber zeuil böß/ vnredlich vnd malefitziſch/ ſo iſt jn der Abt ſchuldig auff der ſtatt anforderen hinauß zegeben: doch ſtadt es zů erkanntnuß zwölff menner / deren der Abt 6. mit ſeinem Hofmeiſter als Obmañ/ vnd die ſtatt 6. darüber ſetzend zeerkennen / ob die thaat freyheit haben möge oder nit/ ꝛc. Es iſt auch das Münſter ein gemeine vñ offne kirch der ſtatt vnd burgerſchafft/ die auch gemeine ſchlüſſel darzů habend / vnnd jr wacht auff dem Münſterthurn haltend: habend auch gemeine verwaltung über das heilthům. Vnd noch vil rechtungen darinn die ſtatt jre vorbehaltne freyheiten hat. Mit den Cloſterleüten vnd Appenzellern hat die ſtatt den verſtãd / daß kein teil den andern verhefften oder einicher anſprachen halber verbietẽ oder pfenden ſölle/ ſonder yeder den anderen ſüchen vnd anſprechen da er geſäſſen vnd wonhafft iſt.

S. Gallẽ leydet vil anſtöß.

Nachtwacht.

Windwächter.

Vil volcks in der ſtatt.

Vermügliche burgerſchafft.

Freyheiten.

Lehen.

Abts gericht.

Freyheit im Cloſter.

Münſter ein gmeine kirch der ſtatt vnd Abts.

Anno

Ann. 1430 Die groß Glock zů S. Laurentzen ward gegossen / ist lange zeyt auff dem kirchhof gehanget biß der stůl in den thurn gemachet ward. Groß glock.

1443 Bey den zeyten des altē Zürychkriegs/kam Fridericus z. Röm. künig gen S. Gallen mit 800. pferden. Er kam von Costentz/ vñ wolt an die Ettsch reyten: Er ward schön vñ eerlich empfangen/ vñ schanckt jm die statt 400. Rheynisch gulden vnd zwey köstliche Leynwadttücher / vnd alle zeerung rossz vnd mannen. Die burgerschafft schwůr jm als einem haupt des Reychs. Er lag da biß ann dritten tag/ vnd ward von Abt Caspar vnd der statt gar eerlich beleitet gen Wäldkirch. Die fürnämistē burger der selber zeyt zů S. Gallen warēd K. Fridrich gen S. Gallen.

Die Hupen. Die Zwicken. Die Keller. Die Hören.

Chůnrad Churer Burgermeister / ein schwärer mann / Heinrich Hux vnder Burgermeister/ Heinrich Zwick alt Burgermeister / Vlrich Senn Vogt des Reychs / Hanns von Annwyl Stattamman / Juncker Conrad von Annwyl sein brůder Bauwmeister der statt. Item Ludwig von Eppenberg / Steffan Grübel der älter/ Hug von Watt/ Peter von Watt/ Cōrad von Watt / Hans Käller/ Hans Fächter/ Conrad Hör Burgermeister / Heintzman Wildrych/ vnd Hans Schorand/ rc. Namhaffte burger diser zeyt in läben.

1454 Statt Santgallen hat sich in ewige pündtnuß vnd Eydgnoschafft begeben mit den 6. Orten/ Zürych/ Bern/ Lucern/ Schwytz / Zug vnd Glariß/ rc. Den pundt schwůr man in dem Hof an S. Johans abēd im Sōmer. Morndes an S. Johañs tag/ schanckt man der Eydgnossen Bottē im grossen Garten des Closters/ bey Speyserthor/ vnd warend an diser schencke bey 1500. gezelter menner/ von statt vnd land. S. Gallen ewig Eydgnossen.

In disem jar zů Herbst zeyt machtend der Amman vnd Radt von Arbon am Bodensee/ ein vereinigūg mit der statt S. Gallen / wurdēd jre burger auß forcht eynfallender kriegen. Burgrecht deren von Arbon.

1467 Die schön vnd kunstlich hangend pruck über Martins Tobel an der Goldaych/ ward durch ein statt S. Gallen aufgericht vnd gedeckt. Der werckmeister/ genennt Antoni Falck / machet in gleycher gestalt die hangende pruck zů Rot in Lucerner biet über die Rüß/ rc. Pruck über Martins Tobel.

1474 Die von S. Gallen empfiengend herr Vlrichen von Sax Freyherren vñ seinen brůder fast jung in jr Burgrecht/ vñ loßtend an sich die herrschafft Forstegk (den jungen von Sax gehörig) von Lypferden Möttelin von Rappēstein/ mit 2100. gulden/ vnd satztend Heinrichen Zyli jren burger vñ Radtsfründ zum Vogt dahin. Bald ward einer ab dem Señwald bürtig/ genennt Hans Hotterer/ des selbigen Vogts abgesagter feynd: wie er dañ hieuor auch gegē Möttelin/ etlicher loser anspraachen halb/ darumñ er kein Recht leyden mocht/ in vehd kommen was. Welcher Hotterer bald auch der statt S. Gallen absagt/ wie er dann ein trutzlicher fräfler mann was. Er fiel den Sangallern jre leüt an/ vnd beschädiget die mit nam vñ brand. Er enthielt sich mermals yhensyt Rheyns im Rhyntal/ auch etwan hiedißhalb im Appenzeller land. Er trůg summers

Die Zyli.

H. Vlrich vō Sax.

Hans Hotterer.

zeyt mit jm ein schwümzeüg/ darmit er durch den Rheyn möchte schwümmen so offt er wolt. Gemeine Eydgnossen schreybend/ auff deren von S. Gallen beger/ herr Jacoben von Bodmen Vogt zů Väldkirch/ das er seines vermögēs Hotterern annemmen/ vnd denen von S. Gallen gegen jm rechtens verhelffen wölte. Als sy aber hiemit nit vil erwurbend/ vñ mittler zeyt hertzog Sigmunds von Oesterreych Rädt vnd sendbotten auff einem tag Zürych/ vor gemeinen Eydgnossen etlicher geschäfften halb erschinend/ ward daselbst vnder anderem durch die Eydgnossen mit bemelten Rädten gar ernstlich geredt vnd begert/ das sy besorgen vnd schaffen wöltind/ daß Hotterer vnd seine helffer in der fürsten von Oesterreych stetten/ schlössern/ landen vñ gebieten niendert enthalten noch geduldet/ sonder wo die beträtten/ angenommen/ vnd denen von S. Gallen zum rechten gestelt wurdind/ ꝛc. Die Rädt erbuttend sich allen fleyß anzekeeren/ darmit der Eydgnossen beger vollstreckt/ vnd Hotterer niendert geduldet/ sonder/ wo müglich/ byfanget wurde. Ob dañ etwar jn/ wider ů oberkeit willen/ heimlich enthielte/ vnd die von S. Gallen des innen wurdind/ vnd den Würt vñ die gest mit einander aufnämind/ das köndtind vñ wöltind sy auch nit hoch achtē. Bald vernamend die von S. Gallen/ daß etlich Lustnower Hotterern vñ seine gesellen enthalten hettind/ vnd das vilfaltige warnung vnd vermanūg/ an herrn Marquarten von Ems gethon/ wenig verfahen wolt. Darumb zugend die von S. Gallen am anderen tag Januarij/ des 1475. jars mit 300. mannen über Rheyn/ vnd verbranntend den aufenthaltern jres feynds etliche heüser/ vnd fürtend sy gefangē mit jnen heim/ die wurdend über güte zeyt/ auff tröstung vñ verschribne vrfech/ ledig gelassen. Darauff ward es ennet Rheyns etwas besser/ dann man ward des Hotterers müd/ vnd wolt sich niemants mer von seinent wegen in gefar eynlassen. Aber Hotterer hatt sein vnderhaltung darnach vmb Altstetten hiedißhalb Rheyns im Rhyntal/ vñ auch im Appenzellerland: deßhalb die von S. Gallen an die von Appenzell wurbend/ jren feynd nit zeenthalten/ oder jnen zum Rechten aufzeheben. Des warend nun die Appenzeller vrbüttig/ vnd gabend güten bescheid. Nichtsdestminder ward ein burger von Sant Gallen/ der gen Altstetten zů märckt gon wolt/ vonn Hotterern im Brüderwald bey dem steinen Creütz/ angefallen/ auff den tod verwundet/ vnd jm 25. gulden genommen. Wie aber Hotterer auch etlich wunden empfangē/ erfür man daß er in Herman Schwendiners/ eines landmanns zů Appenzell/ behausung kommen/ vnd alda verbunden wäre. Das betauret die von S. Gallen/ dieweyl der selbig landmann auch des Radts vnd fürnäm̄ was. Vnd so die von S. Gallen etwan heimlich spächt auff Hotterern außsandtēd in Appenzellerland/ woltend es die pauren nit leyden. So liess der von Ems die Appenzeller gschrifftlich bitten vnd vermanen/ das sy denē von S. Gallen weyter auff die seinen zeziehen kein passz noch durchzug durch jr gebiet wöltind lassen. Hiedurch ward auch der Ammañ vnd Radt bewegt sich der sach zebeladen/ vnd ward darauff an einer Landsgemeind beschlossen/ daß man die von Sant Gallen weyters nit wölte passieren/ noch yemants in jrem land süchen oder außspähen lassen/ sonder yederman das weeren mit leyb vnd gůt/ ꝛc. Deß klagtend sich die von S. Gallen gegen jren treüwen vñ lieben Eydgnossen/ besonder dieweyl vergangens jars etlich auß Appenzellerland denen von S. Gallen in jre Gericht gefallen/ etlich der jren geschlagen vnd gefräflet hattend/ do aber die thäter nach jrem verdienen nit gestraafft worden. Deßhalb die Eydgnossen grössern vnradt besorgende/ den Appenzellern gar ernstlich schribend/ Hotterern in jren gebieten gar nit zegedulden/ oder den gefencklich anzenemmen/ vnd denen von S. Gallen zum Rechten zestellen: dann die Eydgnossen wöltind sölichen vnradt nit dulden/ sonder denen von S. Gallē vnderston deß abzehelffen mit leyb vnd gůt/ wo sy deß notturfftig wurdind/ ꝛc. Dises briefs Datum stůnd auff Zürych Samstags vor dem Sonntag Judica/ Anno domini 1475. Vnd als sölichs schreybē anfangs nit gnůg ernstlich wolt vollzogē werden/ ward bald darauff ein ander Tag Zürych gehaltē/ an Zinstag nach dem Palmtag/ vnd daselbst mit mererem ernst so vil mit den Appenzellern gehandlet/ daß Hotterer

Jacob von Bodmen Vogt zů Väldkirch.

Zug gen Lustnow.

Conrad Rütiner.

Ein güter anlaß zum vnglück.

Der Eydgnossen schryben an die Appenzeller.

Der Eydgnossen ernstlicher befelch.

terer bey jnen kein frist mer hatt: dann do ward denen von S. Gallen zůgelassen jren feyend im Appenzellerland heimlich vnd offentlich zesůchen vñ zeerspähen/ doch dem land vnd Gericht one schaden. So sy jn beträtind/ sóltind sy jn im land berechtigen. Diser befelch ward bald lautpracht im land Appẽzell/ deßhalb Hotterer sich hinweg machet/ nam seinen wäg inns Algow/ vnd fürter in ober Beyern/ da vermeint er sich ein zeytle zeenthaltẽ biß das wätter vergienge. Seiner fürnemsten gsellen vñ mithelffern einer/ genenẽt der Weybel/ der stůnd gegen denen von Kempten auch in etwas vngnaden: deßwegẽ nit allein die statt S. Gallen/ sonder auch die von Kempten jr gůte spách vnd practicken auff dise leůt machtend. Nun was ein Burger zů Kempten/ genennt Rhoni Summeringer/ von S. Gallen bürtig/ ein fromẽr armer gesell/ dem verspruchend die Santgaller 100. gulden/ vñ darzů sein läbenlang leybs narung vnd vnderhaltung/ daß er jnen den Hotterer außspächte. Der nam zů jm ein gesellen/ hieß Caspar Meyer/ durch welche Hotterer verkundtschafftet/ vñ zů Landsperg in obern Beyern beträtten ward/ über den rüfft der Someringer Recht an/ vñ ließ sich gegen jm gefangen legen/ mit beger daß man sólichen anfal d statt S. Gallen zwüssen thäte: das geschach. Do schicktẽd die von S. Gallen jr ernstlich Bottschafft hinauß. Denen gabend auch die Eydgnossen jr fürgschrifft/ vñ zů mitbottschafft Jacob Stapffern von Zürych den alten/ die erwurbẽd vom herzog von Beyern ein Rechtstag/ daruff Hotterer zů Landsperg berechtiget/ vnnd wurdend im Rechten in einem sack jm fürgelegt etliche gebein junger leůten vnd frauwenbilderen/ die Hotterer in heůseren verbrent hatt. Also ward Hans Hotterer zů Landsperg auff deren von S. Gallen klag/ vnd sein antwort/ mit vitel vnd Recht zů äschen verbrennt. Die von S. Gallen schancktend dem Caspar Meyer von Kempten 100. gulden/ vñ daß er mit dẽ Summeringer gen Lädsperg was gelauffen. So ward der Summeringer gar wol begaabet/ vnd sein läbenlang mit aller notturfft gar herrlich vnd wol versähen.

Hotterer machet sich hinweg.

Sommeringer.

Landsperg am Läch.

Hotterer ward verbrennt.

1475 Als Keiser Fridrich mit dem Reych hinab für Nüß zoch wider hertzog Caroln von Burgund/ do schicktend jm die von S. Gallen auch ein wolgerüste anzal jrer Burger/ mit jrem Bären vñ zeichẽ/ vnder Wilhelmen Ringgle jrem hauptmann. Domals begaabet bemelter Keiser den schwartzen Bären im zeichen/ von eeren vnd getreüwer diensten wegen/ mit einem Halßband vnd gezierd von Bärlin vñ Edlemgstein/ mit Keiserlicher befreyung/ hinfür sólliche zierd in jren Panern/ Fendlinen vnd eerenzeichen zefüren.

Des Bären Halßband.

1477 Die von Wangen im Algow habend ein Burgrecht vnd vereinigung mit der statt S. Gallen gemachet/ mit etlichen mitlen/ puncten vnd articklen/ auff 15. jar lang.

Wangen.

1479 Die statt S. Gallen hat diser zeyt die Bernegk/ nebẽd der statt gelegen/ sampt aller zůgehörd vñ rechtung an sich kaufft von Hansen Brenndler/ genenẽt Drüzächne/ vmb 590. pfund S. Galler wärüg. Welcher berg bey Abt Cünen zeytẽ/ noch ein starcker vnd rauher wald was/ hatt vor zeyten in der hóhe ein Plockhauß gehebt/ daruon wirt im 4. büch gesagt am 44. Cap. Wie aber der Appenzellerkrieg mit Abt Cünen angieng (von dem vorgesagt ist) ließ man den wald vnden auf abhauwẽ/ darmit der statt darauß kein schad noch vntreüw begegnete.

Die Brenndler.

Bernegk kaufft.

1485 Das groß Schiessen was zů S. Gallẽ gar wäsenlich angericht mit grossem kosten/ dariñ Armbrostschützen vnd Büchsenschützẽ von weyten landen

Hauptschiessen.

ankamend. Da hatt yeder teil 25. Gaaben / vnd was 60. gulden die best. Im Hafen was 50. guldē die best / darnach 17. Gaaben. Vnnd ward da groß kurtzwyl getriben mit lauffen / springen / steinstossen / wie man dann auff sölichen schiessen pflägt.

S. Gallen belägert. 1490 Die statt S. Gallen ward von den Eydgnossen belägert / von wegen des Abts Rot üli geneñt / vmb das sy jm mit hilff der Appenzellern vñ Gottshaußleüten / das neüw Closter zů Rorschach hattend zerstört / daruon wirt hieuor vnd nach mer gesagt. Sy kam des schimpffs vñ groß gůt.

Empörung. 1491 Etlich vnrüwig leüt empörētē sich in der statt S. Gallen wider den Radt / mit bösem vnd torechtem fürnämen / den selbigen zeüberfallen / bewegtēd ein güte anzal redlicher Burger mit betruglichen worten in jr hilff. Vnd wurdend der fürnämsten rädlisfürer 6. mañ / am 19. tag Februarij / in beyseyn Doctor Heinrichen Martins / Keiserlichen Fiscals / vom läbenn zum tod gericht / den überigen allen ward verzigen.

Lynwadt gestolen. 1497 Vil Leynwadtücher wurdend vor 8 statt S. Gallē bey nacht ab der Bleycke gestolen / vnd in das Hundwyler tobel bracht. Der thäter (durch Felixen Wirt vonn Hundwyl ergriffen) ward zů Appenzell ann Galgen gehenckt.

Statt kam in die Acht. Das Keiserlich Kamergericht süchet etwas anspraché an die statt S. Gallen / von deren wegen aber die statt achtet kein antwort zegebē schuldig zeseyn: nichtsdestminder ward fürgefaren / vnd die statt in Keiserliche Acht verdäpt: vñ wäret sölich beschwärd vom Mertzen biß in den Herbst / vnd kam die statt des nit zů kleinem schaden / ward doch zeletst durch fleyssige vnderhandlung gemeiner Eydgnossen bey Keiserlicher Maiestat so vil erholet / daß die Acht aufgehebt / vnd die sum̄ / darum̄ die anspraach was / auß Keis. Maiestat seckel vnd kamer erlegt. Die statt ward absoluiert mit Keiserlichen brieffen / ꝛc.

S. Mangen Thurn. 1505 Der kirchthurn zů S. Mangen ward angefangen / am 16. tag Junij / vñ in dreü jaren außgemachet. Do warend Kirchenpfläger Magnus Hätzer / vnd Vlrich Bomgarter.

Empörung wider den von Sax. 1508 Ein empörung etlicher kriegßknechten zů S. Gallen vnd darumher / erhůb sich wider herr Vlrichen Freyherrē von Sax in der statt S. Gallen / vm̄ daß er sy hieuor zů Einsidlen dem Keiser auff den Romzug angenom̄en / vnd jnen etwas liferung darauff zegeben versprochen sölte haben / die jm aber nit gehalten ward. Die Turgower lüssend auch zů / woltend in der statt gemeinden halten / das wolt der Radt nit zůlassen / schlůg jnen das Recht für / des söltind sy sich gegen bemeltem von Sax benügen.

Vereinigūg mit Wyl. 1518 Die statt S. Gallen bewilliget vñ vereiniget sich mit der statt Wyl im Turgow auff jr begeren / daß man zů beiden seyten einander nit weyter hefftē oder verbieten sölte / sonder yeder teil den anderen süchen vnd berechten da er gesässen wäre.

Widertöuffer. 1525 Diser zeyt entstünd die sect der Widertöuffer / auch der Paurēkrieg in allen Teütschen landen / daruon nun hieuor im end des anderen / vñ hernach im end

des

des 13. büchs weytlöuffiger gesagt wirdt/ꝛc.

Diser zeyt erhübend sich allenthalben spitzfündige vnd seltzame fragen / nit allein vonn Widertöuffern/sonder auch von andern geschwinden köpffen. Vñ prediget selbiger tagen ein Augustiner Münch zů S. Gallen im Münster (von Abt Francisco aufgestelt) genennt h. Peter Käß/ nit ein vngeleert mañ / der fiel vnuersächner dingen vom Papstthům ab / vnd brauchet dise nachuolgende fragen/alſo: Ob der Keyſer dem Papst schirm zegeben schuldig wäre in denẽ dingen die er wider Gott aufgerichtet/vnd zehalten gebotten/vnd für gůt erkennt hette. Item/ ob man mit Gott vnnd Recht den pfarreren jre güter abnemmen / vnd anderwert verenderen vñ verwenden möchte/das ein mal Testaments oder gemächts weyß dahin geben / verordnet / vnd mit angehenckter straaff verschaffet wäre: Item / ob der Papst wider söliche letste willen/Testament vnd gemächt ze dispensieren (das ist/ yemants darwider etwas ze bewilligen oder nachzelassen) hette oder nit: Vñ als gedachter herr Peter sein köchin zů der Ee genommen hatt/fraget er/ Ob Christus vnd Paulus Ordensleůt aufgedinget hettind/daß die one weyber vnd Eegemächt bleyben söltind/ob jnen schon reinigkeit zehalten nit geben wäre: Item ob der Papst etwas wider Gottes geheiß oß nachlaß/verbieten vnd abstricken / oder ützid wider Gottes verbott nachlassen oder bewilligen möchte: Zeletst als sich Abt Francisc vil zů Rorschach hielt / vnd disem h. Petern der platz etwas freyer ward/thett er täglich vil fragen bey güten gesellen/alſo/ Ob man die Münch für waare Münch halten sölte oder möchte/die jren heiligen vorgengern vñ eltisten vättern/weder mit gehorsame/mit leer / noch mit den früchten des läbens nachuolgtind: Item welches gebätt Gott angenämer vñ gfelliger seye/ der Leyen / das sy für die geistlichen vnd Closterleůt vergeblich vnd one genieß vñ besoldung thůyend:oder der Geistlichen vnd Münchẽ gebätt/ das sy für die Leyen vñ besoldung/geschanck vnd genieß thůyend: Noch vil der gleychẽ fragen fürt diser h. Peter/hie zelang all eynzefüren. So er zepredigẽ an die Cantzel tratt/was allweg sein anfang vnd gewonlichs Thema: Du solt Gott deinen Herren lieben/vñ jm allein dienen/Deut. 6. Matth. 4. ꝛc.

Herr Peter Käß/prediger im Closter.

Brůder Peters fragstuck.

Ob man Testament brechen möge.

Verbott des Eestands.

Welches gebätt Gott angnämer seye.

Vmb diſe zeyt hatt ein eersamer Radt zů S. Gallen vil vñ schwären überlast von den Widertöuffern/welche sect sich bey jnen auch gar eynließ. Vil legt man gfangen. Man hielt offentliche Gespräch vnd Disputationes mit jnen. Die Rädt warẽd nit gesinnet yemants am läben zestraaffen/dieweyl man anderßwohär bericht nam/daß es wenig verfahen/sonder jren vil nun halßstarrig machẽ wölte. Zeletst aber ward jres vngehorsamen trutzens so vil/das sich die Rädt/klein vnd groß/ der statt S. Gallen vereinbaretend/ 200. redlicher gstandner menner von der gemeinen burgerschafft zů jnen in diſem fal sonderbarlich schweeren zelassen/vnd mit gweer vnd harnisch / auff alle stund tags vnd nachts zeuerfassen / Wär oder welche die wärind / die eines ersamen Radts geheiß/willens/gebotts vnd ansähens nit geläben/ sonder sich wider gethone Eydspflicht dem selbigen widsetzen/vnd eigens gewalts vnd můtwillens sich behelffen wölte/ꝛc. daß man den oder die selbigen mit der hand vnd thaat zů gehorsame weysen/vnd keinem fräflen gwalt weder rum noch statt geben wölte/ so verr leyb vnd läben gelangen möchte/ꝛc. Hierab entsatztend sich die Widertöuffer so vil/das sy jr stürmen vnd zesamen lauffen/nach außgangnem des Radts verbott sincken liessend/vnnd kam die statt zů rüwen. Dann nach dem man sy an gelt anfieng straaffen/ liessend sy die milch gar nider/vnd wurdend so geschlacht als die Lämle.

Vil Widertöuffer zů S. Gallen.

Des Radts fürsichtigkeit.

Anno Christi 1526. entstůnd span zwüschend den seelsorgern der statt S. Gallẽ/ vnnd des Abts predigern / genennt Doctor Wendelin (vom geschlächt ein Oßwald auß dem Turgow) von welches spans wegen/vnd wie der erörtert ward / ist ein geleert büchle im Truck außgangen/darinn alle artickel des spans außgelegt werdend.

Zwitracht in der leer.

In diſem 1526. jar begab sich ein wunderbarlicher vnnd erschrockenlichen handel zwüschend zweyen Widertöuffern vnd leyblichen gebrüdern/ Thoman vnd Lienharten den Schückeren/welche beid in der statt S. Gallen Gerichten säßhafft / vñ auch

Thoma Schücker.

burger warend/zween ansichtig vnd von gestalt vnd wesen vornacher redlich gesellen. Die hattend sich auff den 7. tag Februarij sampt iren weybern vnd geschwüstergetten/zů angender nacht in ires vatters hauß/ob der statt/hinder dem berg/genennt Bůch vnd Mülleck/gelegen/versamlet/vnd zů besonderer freüntlicher gesellschafft zesamen gethon/vnd die halb nacht mit frödē verschlissen: nach mitternacht aber/sich mit der leer des Widertauffs bespraachet vnd geůbet/auch vnder augen vatter vnnd můter zegegen/mancherley gebärden vnd weyß fürgenommen: doch was niemants der sorgen/daß alda liebe brůder ůtzid greüwlichs gegeneinander üben söltind. Thoman aber (eintweders mit zeuil weyns belästiget/oder in ander wäg seines gemůts entsetzt) hat gegen eyngendem tag den 8. Februarij (was der vnsinnig Donstag/wie man jn im Turgow genennt hat) seinen brůder Lienhartē (der ein lang/schön/baum starck mann/doch auch mit dem Widertauff behafft was) bey dem arm erwütschet/vñ jn mitten in die stuben heissen niderknüwen/vnder angesicht vatter/můter vnd aller gefreündten. Vñ als jn der vatter betröwet/nichts vngebürlichs fürzenemen/hat er geantwortet: Man sol sich nit besorgen/es möge da nichts beschähen/dañ das des vatters will seye. Darauff nun Lienhart steyff knüwet/vñ mit aufgehabnen henden daß der will des vatters vollbracht wurde/begert/ꝛc. Also zucket Thoman einen kurtzen vnd kleinen handtägen/den er an der seyten trůg/vnd schlůg seinem brůder Lienharten den kopff ab/darzů den rechten taumē (wie er die hand aufgestreckt hatt) hüw er jm wol halb ab mit dem spitzē des tägens. Darob nun ein groß heülen/schreyen vñ weinen entstůnd/ye eins floch von dem anderen auß dem hauß. Thoman aber lüff den nächsten in die statt herab/one wamsel vnd geschůch/in blossem hembd vnd hosen/in des Doctor von Watt behausung (der domals Burgermeister was) vnd erzelet jm wie grosse ding des morgens vergangen/vñ nach willē des vatters vollbracht/wie auch essig vnd gallen getrucken wäre/ꝛc. gedacht doch der thaat sunst mit keinem wort. Auff das jn der Burgermeister mit wortē hart straaffet vñ sein taube weyß vñ vngehorsame/vñ ließ jn mit geschůch vnd rock bekleidet widerumb heim füren/dañ er sach wol daß jm nit recht was/versach sich doch keins argē. Bald aber kam das mort geschrey/auff das der Burgermeister einen diener der statt hinauf sendet/der befand den vergangnē jamer. Also ward Thoman Schücker mit seiner frauwen gefencklich eyngelegt. Do wolt er der thaat anfencklichs kein wüssen tragen/was auch eigentlich nit bey sinnen. Nachuolgender tagen was er der sach bekanntlich/vnd ward auff sölichs am 16. tag bemelts monats (an einem Freytag) auß gnadē mit dem schwärt gericht/mit grossem kumbar allermencklichs/das diser vatter so ellendigklich vmb zwen so schöne sün was komen. So was die gantz freüntschafft ein fromm aufrecht vnd redlich volck/ꝛc. Auff dise jamersälige thaat ist der Widertöuffer fürnemen bey S. Gallen gar erlöschen/dañ dise erschrockenliche frucht (auß Gottes vrtel vnd verhengnuß) hatt den menschen sölicher rott mer erleidet/dann man villycht mit dem schwärt hette mögen weeren. Es ist alles gestillet/nach dem man dem feyend des menschlichē heils hierinn so tüff in sein kunstkamer gesehen hatt.

Ein Brüder enthauptet den andern.

Lienhart Schücker.

Ioachimus Vadianus.

Thoman mit dem schwärt gericht.

Gsellen schiessen.

Anno domini 1527. im monat Meyen/hielt die statt S. Gallē gar ein zierlich Gesellenschiessen von vilen eerlichen leüten/von Zürych/Costentz/Lindow/Appenzell/vnd den vmbgesäßnen nachpauren. Das wäret bey 7. tag/vñ ward yederman von der statt wolgehalten/auch mencklich ab der herberg gelöst. Des Abts leüt vor der statt schancktēd denē von Zürych ein Ochsen. Abt Frācisc lag domals zů Rorschach/ließ doch den frömden im Schiessen den weyn schencken. Der jn schanckt/der redt alweg dise wort: Den weyn gesägne eüch Gott/den schenckt mein gnädiger herr von S. Gallen/ꝛc. Der Abt was gar nit wol an der statt/von wegen der Religion. Die priester der statt woltēd diser zeyt nit mer (wie hieuor gewonlich) in hürey sitzen noch beharren/sonder namend Eeweyber/giengēd darmit offentlich zů kirchen/vñ ward jnen von mencklichem geschenckt/mit lob vnd eerenbieten.

Priester nemēd Eeweyber.

Bilder verendert.

Anno do. 1528. wurdend die Bilder auß der pfarr zů S. Mangē in der statt S.

Gallen

Gallen abgethon/vnd ließ ein Radt alle kleider vnd kleinot der kirchen verwenden in den stock armer leüten. Es ward auch auß ansehen Burgermeisters vnd Radts der statt S. Gallen/das Frauwencloster zů S. Cathrinen geneñt/aufthon/vnd etwas reformiert/welches vor zeyten von leychtfertigs läbens wegen/vñmauret vnd eyngeschlossen ward. Anno domini 1529. wurdend die Bilder auß dem Münster gethon/daruon hienor mer gesagt ist. Anno dom. 1530. ward die kirch zů S. Lienhart vor der statt abgebrochen/auß befelch des Radts durch Hansen Ramßowern/d statt Bauwmeister/von welcher kirchen hienor mer gesagt ist.

S. Catharinē.

S. Lienhart.

Hienor in beschreybung der Aebten/ist mer dann an einem ort anzeigt/daß zů S. Gallen im Closter etwan geleerte leüt gemachet vnd enthalten seyend/welcher loblicher brauch/wie er mit der zeyt hin bey dem Closter abgangen vñ verblichen/also ist er bey der statt vnd burgerschafft aufgangen/vnd bey den burgerskindern/noch diser vnd auch vergangner jaren gar vnerlöschen. Dann noch innert 30. jaren verschinen vil geleerter Doctores auß diser statt erboren gelábt habēd/die zů grosser verwaltūg gebraucht worden sind/vnd noch werdend. Als/Doctor Hieronymus Schürpff/ist heütt bey tag der Durchleüchtigstē fürsten von Saxen Radt/vil jar gewesen. Desse vatter Johannes Schürpff auch ein Doctor was/vñ sein brůder Augustin noch ein Doctor in läben ist. Deren vatter vnd großvatter sind Burgermeister zů S. Gallen gewesen. So ist Doctor Lienhart Mertz/des Burgermeister Mertzen von S. Gallen sun/zů Meydenburg in Saxen ein benampter Schöpp/das ist/ein obrister Richter gwesen. Doctor Caspar Würt/weylant ein Thůmherr zů Costentz/ist vil jar zů Rom nun vil zegwaltig gewesen. Item der teür/kunstreych/weyß vnd verstendig mann/herr Vlrich Varnbüler von S. Gallen/ist d Röm. Keis. Maiestat verwalter/des Kamergerichts Cantzley/vil jar in grossem thůn vñ lassen gewesen. Welcher auch zween geschickte meñer/namlich h. Hans Vlrichen vnd Frantzen/die Varnbüler/beid burger zů Straßburg/hinder jm verlassen hat/ꝛc. vnd sein brůder Johans Varnbüler Burgermeister zů Lindow/vier sün gelassen hat/so noch in läben/vñ alle beider Rechten Doctores sind/namlich Doctor Hans Jacob/des Marggrauen von nider Badē Radt vnd diener. Doctor Georg am Kammergericht zů Speyr/Doctor Niclauß zů Tübingen ein Läser/vñ Doctor Hans Ludwig so noch ledig ist/ꝛc. Welche alle herrn Vlrichen Varnbülers weylant Burgermeisters zů S. Gallen säligen/sün vñ sunssün sind. Nach welchen allē Doctor Joachim vō Watt/viler güter künsten vnd spraachē verstendig vnd geleert/etwan Rector vnd ordenlicher Läser d Hohenschůl zů Wien/diser zeyt aber Burgermeister der statt S. Gallen/welchem seine gschrifften vnd geleerte bücher im Truck aufgangen/bey mencklichem nit ein kleinfüg ansehen machend/ꝛc. So vil hab ich nun von der statt S. Gallen vnd jrem wesen hiereyn zum kürtzisten eyngefürt vnd verzeichnet/das überig werdend villycht die geleerten daselbst mit der zeyt weyter eynfüren/vnd klarer ann tag bringen/ꝛc. Zum beschluß hab ich hernach gesetzt etliche waapen alter vñ namhaffter geschlächten zů S. Gallen etwan/vñ noch wonhafft/welche sunst an besondern orten nit eyngefürt noch bemeldet werdend.

Gelerte menner diser statt.

S. Hieronym. Schürpff.

S. Joann Schürpff.

S. Augustin Schürpff.

S. Leonhart Mertz.

S. Caspar Würt.

Die Varnbüler.

Die Varnbüler habēd vil Doctores.

Ioachimus Vadianus.

Die Omen/ein alt geschlächt.

Die Egger.

Die Wildrych.

Die Khrommen.

Die Enndgasser.

Die Burgower. Die Ruchenacker. Die Zollickhofer. Die Sayler. Die vō Wydenbach.

Die Fridtpolt. Die Rosenhatz. Die Hüber. Die Blirgiß. Die Wydenhüber.

Das IX. Cap.

Von dem oberen Bodensee/von seiner art/gelegenheit/lenge/grösse/ vñ von den fürnämistē stetten/schlöſſern vnd flächen zů beiden seyten/auff Germanier vnd Heluetier erdtrich daran gelegen.

DEr berümpt groß vnd weyterkannt See ober Teütschlands (welcher den eynfliessenden Rheyn oben vom Rhetischen Alpgebirg empfacht) hat zween Teütsch nammen/von zweyen gar alten flächen / deren einer zů oberist/ō ander zů vnderist daran gelegen ist. Der oberist ist die statt Bregentz/von deren der See der Bregentzersee (bey den alten historien schreybern Ammiano Marellino vnd andern Lacus Brigantinus) genennt. Dann Bregentz vor 1400. jaren den Römern erkannt vnd von jnē bewonet ist gewesen. Darumb bemeldet auch Solinus disen See mit seinem altē Latinischen namen also: (Ager Rheticus fertilis & ferax Brigantino lacu nobilis, &c.) Welcher massen jn auch Ammianus vnd andere nennend. Der ander Teütsch nam kompt jm von der alten fürstlichen veste Bodmen/ze vnderist am See gelegen/vñ wirt daruon der Bodmersee oder Bodmansee geheissen/von welcher veste hernach volget/ꝛc. Vadianus vnd andere zeigend diß nammens andere vnd mer vrsachen/das lassend wir in seinem wärdt rüwen/dañ die vorbemeldt vrsach diser benamsung wil vns die glaubwirdigest seyn. Es habend auch die alten Münch der alten Gstifften vnd Clöstern / vmb den Bodensee gelegen/ das Teütsch wort vnd Compositum in ein Latinisch verenderet / vnd disen See Lacum Bodmicum/etlich Podmicum/auch etlich Potamicum vertolmätschet. Abt Walafrid auß der Reychenow schreybt / daß sölicher See (iuxta Græcorum etymologiam) das ist/von vrsprung här eines Griechischē worts/Potamicus/heisse: one zweyfel daß die Griechen ποταμὸν einen fluß heissend/sam der Bodensee von dem Rheyn/vnd anderen dareyn lauffendē wassern/den nammen habe (quasi ποτάμιος, hoc est fluuialis, &c.) Das lassend wir den verstendigen Läser vrteilen. Pomponius Mela Geogr. lib. 3. nennet disen See Acromū oder Acronium / dañ die Lection bey jm auch zwyspaltig ist. Etlich beschirmēd das wort Acromus/als Hermolaus vnd Rhenanus. Etlichen aber gefalt baß das wörtlin Acronius/als Ioachimo Vadiano vñ anderen/ꝛc. Beatus Rhenanus nimpt jm ein anzeigē vnd argument von dem hof oder dorff Romißhorn / ein meyl wägs vnder Arbon am See gelegen/als ob man das etwan Cromanßhorn oder Krommeßhorn/das ist/ein horn des kromēsees / genennt habe. Das wöllēd wir nit widerfächten: doch gebend die eltisten geschrifften des Closters S. Gallen disem hof vnd dorff/von 700. jaren här/nit den namen Cromaßhorn / sonder Romaneßhorn.

Bregentzer see. Lacus Brigantinus.

Bodmensee.

Lacus Podmicus. Lacus Potamicus.

Acromus uel Acronius lacus.

Crommeßhorn.

Romaneßhorn.

Wiewol

Wiewol den alten gschrifften der München hierin̄ nit zeuil nachzehengen ist/ dieweyl sy die Teütschen nammen selten lauter/ klar vnd wol im Latin herfür geben habend. Sölte nun hie der nam̄ Acromus beston/ wurde es jm gleych sähē daß diser See von alterhär von den beywonern der Kromsee genennt worden/ vnd der Latinisch nam̄ von dem Teütschen abgezogen wäre. Dann so man Ammianum recht besicht/ ist diser See zů seinē tagen am eynfluß des Rheyns gar mösig vnd sümpffig gewesen/ vñ one zweyfel etwas näher bey Rhynegk angangen dañ yetzmal: aber mit der zeyt hin/ von dem sand vnd lätten der eynflüß des Rheyns/ der Bregentz vnd der Ahen/ ꝛc. die auß dem wilden gebirg hereyn lauffend/ dermassen angefüllt vnd getrungen/ daß der See den selbigen buck oder krümme etwas verloren/ vnd sich gräder gestaltet habe/ dann er des ends bey Ammiani zeyten gewesen seye. So ligt am tag vñ spürt man es täglich gar augenscheynlich/ daß der vngestüm̄ waldfluß/ die Bregentz genennt/ ein grosse vile erdtrichs vnd gesteins auß dem gebirg herfür in den See gefürt/ mit der zeyt seinen stromen vnd runß biß an das dorff Hard gestreckt/ vnd ein grosse Ow da selbst gemachet hat/ ob welcher er vor jaren in den See gangen ist. So bewärt die ernuß/ daß grosse fliessende wasser nit allein die vmbgefangnen See (die man Mittelerdtrichsee nennt) an vilen orten eyntragen/ kleineren/ vnd etwan gar außfüllen mögend/ sonder auch in dem gewaltigen meer/ söliche flüß so vil mit jrem anfüllen erhöhend/ das an vilen orten des bortgelends die Inßlen/ die vorzeyten in weytem meer lagend/ an das satt erdtrich gewachsen vnd angehefft worden sind/ vñ das wasser darwüschend alles hingetrungen/ vnd von dem lätten vnd sand der flüssen außgefüllt/ vnd ja das gstad etwan für die Inßlen auß in das meer erstrecket/ ꝛc. Wie dañ Plinius lib. 5. cap. 29. Item lib. 2. cap. 91. bezeüget beschähē syn von den grossen flüssen die durch kleiner Asiam (yetz Natalia genennt) in das meer kommend/ die gleycher gestalt etliche Inßlen erreicht/ vnd dem erdtrich angehenckt habend. Dargegen habend etwan die meer vnd stillstonden wasser/ von dem gantzen erdtrich mit jrem vngestümen gwell/ durch lenge der zeyt/ grosse stuck abgerissen/ vnd Inßlen gemachet/ die vormals dem erdtrich angehefft warend. Wie man list mit der Insel Sicilia vnd anderen geschähen seyn. Vnd hat sich offt ein See oder Meer durch eynflüß außgefüllt/ vñ an einem andern ort durch das vngestüm̄ gwell widerum̄ außfrässen/ den boden an sich zogen vnd sich geweytert. Wie man dann im Bodensee ob Rorschach/ vnnd bey Arbon befindt/ da man in dem lauteren durschtigen vnd stillen wasser (winterszeyt so der see klein ist) klarlich befindt/ starcke vnd breite pfülment vnd maalzeichen starcker gebeüwen/ die von dem gewäll außgewäschen/ vnd von dem wasser übergossen vnd yngeflötzt sind: welches one zweyfel auß dem ervolget/ daß der See obē hereyn erfüllt vñ zetrengt worden ist. Söliche verenderung aber merckend wenig leüt von wegen der tödtlicheit der menschen/ welche täglich darzů komend vnd daruon sterbend/ vñ gar seltē einer 100. jar darbey bleybt/ in welcher kurtzē zeyt kein bsondere ansächliche verenderung beschähen mag/ vnd meint ein yeder es seye allweg also gewesen wie ers funden hat/ ꝛc. Zů vnseren tagen werdend an vilen orten kleine See gesähen/ die etwan grösser vnd lenger gewesen/ vnd nachmals mit gemöß eyngezogen/ vnd vom lätten der eynflüß kleineret sind: welches gern beschicht/ wenn die wasser von jren alten eyngängen fallend/ vñ andere runsen oder bachstal gwünnend. In der herrschafft Rhyntal sicht man noch auff dem weyten vnd ebnen Riedt/ zwüschēd Marckbach/ Altstetten vnd Griesseren (welches man das Isoriedt nennt) einen kleinen see mit einem wasen allenthalb vmbzogen/ in dem man noch kurtzer jaren groß visch gfangen/ vñ noch sahen möcht/ mit glaublicher anzeigūg/ daß alda vor jaren ein grosser See gewesen/ vnd von dem Rheyn gewässert worden/ der aber yetz auff ein andere seytē hindan geschlagē ist. Ein gleyche gestalt erzöugt auch das eben masig gelend ob dem obern Zürychsee im Gastal/ ob Schmärickon/ Grynow vnd vmb Tucken/ namlich daß der fluß Lindtmagt/ auß dem land Glariß lauffende/ vil erdtrichs eyngeflötzt/ vnd den Zürychsee daselbst etwas eyngezogen habe. Wie man ein gleychnuß ab den Weyern

Der Kromsee.

Gestalt dises Sees bey der Römer zeyten.

Eynzug vnd kleinerūg diß Sees.

Mittelerdtrichsee.

Inßlen vom erdtrich angehenckt.

Inßlen vom erdtrich abgesündert.

Sicilia.

Weyterung dises Sees.

See verfüllend sich etwan.

Das Isoriedt.

Eynzug vnd schmälerung des obern Zürychsees.

erlernet/an welchen die bäch / so hinden dareyn fliessend / erstlich den nächsten boden sycht oder trochen machend/darnach einen wasen bringend/darauß nach langem ein satt erdtrich wirt/da vor etwan wasser was. Zů Wiflispurg am Murtersee/ hat den fluß Brüw genennt/von Päterlingen herab lauffende / den Murtersee zů oberist vast eyngezogen. Item in dem grossen Riedt zwüschend dem Murtersee/Neüwenburger see vnd Bielersee/gibt es aller dingen glaubwirdige anzeigũg / das zů etlichen welten vnd jaren alda wasser vñ See gewesen seyend/ꝛc. Welcher oberzelter vrsachẽ grundtlich zeachten ist/daß auch der Bodensee an seinem anfang zur zeyt des Keisers Constantij/vnd daruor etwas weyter vnd baß hinauf in das Rheyntal sich erstreckt/vnd dahär den nammen Kromsee gehebt habe / vnd deßhalb krömmer gewesen seye dañ bey vnsern tagen/welchem allem die form vnnd gestaltsame des gestads zwüschend Stadt vnd Hard/vor Lindow über/gnůgsame anzeigung gibt. So schreybt Strabo im 7.bůch/daß die Rhetier disen See ein wenig berůrind / darnach die Heluetier vnd Vindelicier/ꝛc. Sölicher obbemelter vrsachen zeachten ist/daß diser see von den alten Teütschen der Kromasee/oder gröber/Akromasee seye genennt worden. Wiewol Rhenanus den Rhetischen völckern/oben vm̃ den Bodensee gelegen / zeuor vnd ee sy von den Römern erobert / vnd zů einer Prouintz gemachet worden seyend / die Tütsche spraach gar nit zůlassen wil/wie auch den Galliern. So wil doch söliche meinung herr Gilg Tschudi von Glariß von Rhenano nit annemmen / sonder vermeint daß die anstossenden Gallier vñ Heluetier am Rheyn vñ Bodensee/Teütsche spraach können vnd geredt habind. Darumb wurde nach Rhenani meinung diser nammen Acromus nit alt seyn/oder ein andern vrsprung (dann wie yetzgemeldt) haben. Nach Tschudi meinung aber wurd er alt seyn/vnd auch ein sölichen vrsprung/wie obgemeldet/mögen haben. Dann ye gewüßlich die Römer in eroberung allerley landen den flüssen/seen/stetten/bergen vnd völckern nit freywillig oder neüwe nam̃en geben vnd aufgelegt/sonder die selben nach der eroberten landen spraach vnd art/ so vil jnẽ müglich was/auff Latinischen schlag gelenckt vnd gebogen habend. Wie es auch Rhenanus Rer. Germ. lib. 3. mit den Herdwonern / Wytstewonern vnd Wygewonern/ꝛc. nun wol erklärt hat: vñ sölichem grund wurde auch nit vnänlich seyn die außlegung des nammens Acromus beym Pompeio, &c. Andere geleerten läsend disen nam̃en nit Acromus/sonder Acronius (wie obgemeldet) der vrsach daß diser See gar warm/summerig/vnd in seiner grösse weder yß noch frost habe/ auch nit überfriere: dann niemants gedencken noch wüssen mag daß er mit yß ye gar beschlossen gewesen seye: welches doch dem Cellersee/allernächst vnden dran gelegen / zů gemeinen kalten wintern gewonlich begegnet. Man findt in den jarbůchern / daß er etwan an den orten vnd in den wincklen/als zwüschend Fůssach vnd Lindow / auch zwüschend Sernetingen vnd Bodmẽ/ wol etlicher grim̃ kalter jaren überschossen seye/ aber in seiner grösse gar nit. Hierumb Vadianus in einer Epistel zum Růdolph Agricola/ schreybt das es jm nit vngleych sähe/daß diser See von den Römern / oder vor jnẽ von den Heluetiern Acronius genennt worden seye: dieweyl doch auch Plinius lib. 4. cap. 13. vnd 16. vnd Ptolemæus inn der beschreybung Hiberniæ / deßgleychen auch Dionysius / ꝛc. das Schwedisch vñ Norwegisch groß meer/ zehinderst gegen Mitternacht gelegen / mit einem Griechischen nammen Κρόνιον / Cronium heissend/das ist/kalt vñ winterfröstig/ das sich mit eyß beschliesse. Vnd disen nammen gebend sy jm von dem kalten vñ wintrigen Saturno/welchen die Griechen Κρόνον heissend. So bezeüget der Keyser Julius in seinem ersten bůch von den Gallischen kriegen/ daß die Griechisch spraach vnd geschrifft den alten Heluetiern nit vnbekannt gewesen seye. Doctor Vadianus meldet das im jar Christi 1435. im monat Januario diser See von überschwencklicher kelte weyt vom gstad hineyn gefroren/vnd doch das eyß in mercklicher weyte niendert zesamen kommen/sonder in mitten weyt offen gestanden seye. Diser See ist/nach dem überschlag Vadiani bey 35000. Italianischer schritten lang/ welcher überschlag sich mit der rechnung Strabonis im 7. bůch beynaach vergleycht/der selbig rechnet allen

Ried zwüschend dem Murter vnd Bielersee.

Bodensee etwan anderst gestaltet.

Kromasee.

Die Römer verkeerend die Teütschen nammẽ übel iñs Latin.

Acronius.

Bodensee überfrürt nit.

Vadianus ad Rud. Agricolam.

Κρόνος Saturnus.

vmbkreiß

vmkreiß auff 500. stadia/welches etwas minder dañ 14. Teütsch meyl machet 5000. schritt für ein meyl gerechnet. Darumb wirdt er auch gemeinlich auff siben geringer Teütschen meylen lang geachtet. Am allerbreiteste aber hat er in die 12000. schritt von einem gestad an das ander. Diß wasser wirt rings herumb mit einer gar schönen landschafft vmbzogen/von weyn/korn/obs vnnd allerhand edlesten früchten überflüssig vñ fruchtbar/gantz gleych einẽ lieblichen lustgarten. Der See ist über jar gantz reych an güten vnd wolgeschmackten vischen: doch übertrifft jn der Vndersee mit der vile vnd gnüge/welche beide See sampt dem stromen des Rheyns (der für die statt Costentz auß einem in den andern fleüßt) den Vischmärckt gedachter statt Costentz der massen speysend vnd verlegend/das jm nit bald einer in Hochteütsch landen vergleychet mag werden. Die fürnemsten stett vnd fläcken vmb den See gelegẽ sind diſe hie nachuerzeichnete/ꝛc.

Breite des Sees.

Vischmärckt zů Costentz.

Auff Germanier seyten gegen den Vindeliciern vnd Schwaben/zů alleroberist am See/gegen Aufgäg/am gebirg/ligt die alte statt vnd schloßz Bregentz/auff dem Rhetischen erdboden/dañ der Rhetier landschafft daselbst an den See rürt. Von diſer statt vnnd seiner herrschafft wirdt weytlöuffiger gesagt hernach im 10. büch am 36. Capitel.

Stett auff Germanier seyten.

Bregentz.

Lindow ein zierliche statt/dem Reych verwädt/ein ringe meyl wägs vnder Bregentz/vnd vnder dem wasser Leüblach geneñt gelegen/ligt im See/darmit vmzogen/hat ein zierliche pruckẽ an das land/hat jren nammen von der Jnßlẽ darauff sy gebauwen ist/welche die Teütschen gwonlich ein Ow nennend/als Maynow im vndern Bodensee/Reychow im Cellersee/Aufnow vnd Lützelow im Zürychsee/ꝛc. vñ darzů von den Linden so man gewonlich in die Owen setzt/deren man alda an etlichen orten noch sicht. Da ist der eltisten schifflende am Bodensee eine/vnd achtend etlich daß der Keis. Tiberius auff diſem platz sein läger vnd schiffrüstung wider die Vindelicier gehebt habe/daruon Strabo im 7. büch schreybt. Wiewol Tschudi söliche Lägerplatz zůgibt der Jnsel die gleych bey Lindow verrer im See ligt. Rhenanus misset das läger Tiberij auff die Rychenow/das aber weyt fält/wie dañ an andern orten erzelt wirt. Es wirt auch auß Ammiani anzeigung erachtet/das der Römisch gebieter vnd väldherr Constantius vor 1200. jaren alda wider die Alemannier sein wesen vnd läger gehebt habe/vnd ist auch hernach alle zeyt ein vernampter passz vñ überfar des Bodensees. Man sicht bey dem thor daruon die pruck hinüber anns land gadt/noch ein wunder alten thurn/noch heüttigs tags die Heydenmaur genennt. Nach dem die Römer diſer landen vertriben/vnd die gegne den Franckrychischen künigen vnderthon/vnnd dem Schwäbischen vnd Alemannischen fürstenthům vndergeteilt ward/ist diſe Jnsel vnd Ow dem selbigen hertzogthům auch vndergebẽ. Das bezeüget das alt Frauwencloster in diſer statt gelegen/welches von Graaff Adelberten dem landsfürsten vnd Rhetischẽ herren (des Keiserlichen Fränckischen hofs dienstmañ) erstlich gestifftet/vnd von Keiser Ludwigen dem anderen bestätiget vñ Confirmiert ward/Anno Domini 856. oder nach etlicher rechnůg 866. Diſer Graaff Adelbert sol seyn gewesen von geschlächt einer von Grauenspurg oder Altorff (yetz Rauenspurg genennt) welches geschlächt noch bey Keiser Fridrichs des 1. zeyten in wesen vnd träffenlichem ansähen was. Die vrsach diſer stifftung was/das Graaff Adelbert (der auch ein landsherr in Churer Rhetien was) Rupertum seinen feyend/der jn des lands vertreyben volt/in einem streyt bey Cizers/zwüschend Chur vñ Meyenfäld/ꝛc. erschlagẽ hatt/vnd den selbigen also tod gen Lindow füren/vnd in dem neüwgestifften Closter bestatten lassen: hieuon besich weyter das 10. büch am 18. Cap. Die statt Lindow ist ein herrlich Emporium Gwerbhauß vnd niderlag des Bodensees. Sy ist von natur vest/veerhafft/vnd mit dem see vmbgeben. Was weyns vom Rheyn vnd Bodensee herauffinns Algow vnd Vindelicier gegne gefürt/wirt aller zů Lindow gelendet: deßgleychẽ was güter übers gebirg auß Jtalien vñ Lamparten komend auff Augspurg/

Der statt Lindow waapẽ.

Lindow.

Ow Jnsel.

Jnsula Tiberij.

Die Heydenmaur.

Frowencloster.

Graaff Adelbert von Grauenspurg.

Rupertus.

Emporium.

Vlm/Nöremberg vñ andere ort gehörig/ werdend alda geladen vñ entladen: auch gadt da fürauf die straaß auff die drey Pündt in Churwalhē/ vnd fürter über dz gebirg in Lamparten/ꝛc. Darumb hat di se statt ein dapffere/eerliche vnd wolhäbli

Lindow verbrennt.

che burgerschafft. Anno do. 948. ist die statt Lindow verbrēnt durch hertzog Herman von Schwaben / schreybt Hermannus Contractus. Nach entsetzung Keyser Fridrichs des 2. als das Reych lange jar on ein haupt was/vnd alle ding in vnrüw empor schwäbtend/ habend die von Lindow Abt Berchtolden von S. Gallen zů einem Schutzherren angenommen biß auff ein künfftigen künig. Als aber bemelter Abt eins mals zů Lindow in etlichen sachen zu vil tyrannisch/vnd nach seinen anfächtungen handlen wolt/ward er durch die vonn Lindow gefangen. Seine günner vnd diener hettind die statt gern beleidiget/ aber sy můßtend des gefangnen Abts verschonen/bey dem noch etliche Ritter lagend/ vñ warend zeletst fro daß sy jn mit friden außtädingen mochtend/ꝛc.

Abt Berchtold von S. Gallen.

Anno domini 1347. eins tags verbran die statt Lindow gar übel in kurtzen stunden / dann ein vngestümer wind kam inns fheür / es verbrunnend auch vil menschen. Anno do. 1396. erhůb sich ein schwärer auflauff zů Lindow vnd burgerliche empörung / also daß die Pundtsstett vom Reych zůreyten/vnd darinn handlen můßtend / vnd wurdend etwouil gewaltiger menner daselbst enthauptet. Anno domini 1422. ertrunckend zů Lindow 52. menschē allernächst bey der statt vor den Pfälen/ꝛc. Anno dom. 1532. ward ein kalb zů Lindow auß einer ků geschnitten/das hatt zwey höupter/ acht füß/ vnnd nun einen leyb.

Brunst.

Empörung.

Schiffbruch.

Monstrum.

Wasserburg.

Wasserburg ein schöner flāck/nit weyt vnd Lindow/am See gelegen/in der Grauen von Montfort gebiet/gar fruchtbar von korn/weyn vnd opß: hat vor zeyten ein wolhabende pfarr gehebt/die ist ans Closter S. Gallen zogen/ist mit der zeyt auß bewilligung des Papsts incorporiert dem Closter/ vñ die beste nutzung daruon genommen/Anno domini 1388. durch Abt Cůnen. Das geschach mit bewilligung Graaff Heinrichs von Montfort zů Tättnang/ꝛc. Das schlosß zů Wasserburg ist hieuor im jar Christi 1280. durch herr Marquarten vñ herr Heinrichen von Schellenberg Ritter/ꝛc. erbauwen worden/vnd ward darnach im jar des Herren 1358. widerumb zerbrochen. Das Closter zů S. Gallen hat nit allein da den kirchensatz/sonder vor etlich hundert jaren mancherley gaaben da dannen empfangen/vnd befindt sich in den Jar büchern auch in altē briefen/das Wasserburg bey Keyser Caroli des Grossen zeyten in schynlichem ansähen gewesen ist/vnd wirt in den alten geschrifften genennt Vuazzarburc.

Schlosß Wasserburg.

Nonnēhorn. Langen Argen.

Langen Argen volget vnder Wasserburg/ vnnd vnder dem flāckli Nonnenhorn/ am See/ein dorff mit einem zierlichen vñ weerhafftē schlosß der Grauen von Montfort zů Tättnang. Joannes von Winterthur ein Barfüsser Münch / schreybt in seiner Latinischen Chronicken/daß Keyser Ludwig der 4. geboren von Beyern/(als er in Italiam zogen) habe zů Meyland den oberisten der statt richten lassen/vnd an sein statt zum hauptmann vnd Regenten gesetzt Graaff Wilhelmen vonn Montfort/ gar ein verstendigen vnd dapfferen mañ/der herrschet in Meylād vier jar mit grossem gunst alles volcks. Die Langbarter hattēd jn seer lieb. Als er aber groß gůt gesamlet hatt/stůnd jm sein můt widerumb in sein vatterland/zoch still vnnd heimlich mit grosser peüt wider herauß in Teütschland. Auß dem selbigem gůt bauwet er das gůt schlosß zů Argen am Bodensee / welches schlosß nachvol-

Graaff Wilhelm von Montfort.

Schlosß Argen gebuwt.

Graaff zů Montfort.

gender

gender zeyt erbessert/beuestiget/vñ zur weer noch baß versaßt ist/dañ es hat an dryen orten den See zur vorweer/am vierdtẽ ort gegem land wirt es durch gräben vñ bollwercken beschlossen. Das dorff darbey wirt von seiner lenge wegen genennt Langen Argen. Sein gelegenheit ist nit so fruchtbar als Wasserburg/von wegen der naachgelegnen wälden die sich über eyn biß an See erziehend. Dise gegne/yetz ß Grauen von Montfort/hat vor etlich hundert jaren den alten Grauen von Altorff vnd Grauenspurg/oder Rauenspurg/gedienet/welches yetz die Landuogtey ober Schwaben geheissen/vnd der herrschafft Oesterreych vnderthon ist. Das stättle Tätnang ligt ein ringe meyl gegẽ Argen/vom See hindan gegen Rauenspurg/ennet dem Eychwald/ an eim lustigen fruchtbaren ort/hat schöne gastheüser/ vnd ein herrlich schlosß/ dariñ die Grauen von Montfort jr wonũg vnd hof haltend. Tätnang stättle. Argen hat seinen nammen von dem wasser/die Arg genennt/ das darbey in den Bodensee fleüßt/ ein grim̃ vntreüw wasser/das von zweyen Argen entstadt. Arg fl. Die ober Arg laufft nebend der Reychstatt Wangẽ herab. Wangen Reychstatt. Die vnder Arg aber laufft vnder Wangen ein güts wägle/auß dem Alpgow herfür/ die kommend beide vnder neüwen Rauenspurg vnd ob Achberg zesamen/ laufft denn für Langnow hereyn bey Argen in den See/vñ wirt also auß zweyen vrsprünglichen Argen ein Arg/daran der nammen nit verloren ist/wie sy dann an leüt/ vych/ holtz vnd wäld offt grossen schaden thůt. Wangen. Neüw Rauenspurg. Achberg. Langnow.

Büchorn ein statt des heiligẽ Reychs/ligt znächst vnder Argen/ ist nit groß im gezirck/aber wolhabend/ hat auch vor der statt zügehörige dörffer/höf vnd Gericht/ wie etliche andere stett mer/ hat jren nammen von dem Büchwald/der sich vor zeyten biß an den Bodẽsee erzogen hat: dañ ja auß Ammiano Marcellino vermerckt wirt/daß diser See zur zeyt Cõstantij des Keisers/nit sölicher maß mit wonungen vnd verfaßtẽ flächen vmbzieret ist gewesen wie bey vnserẽ zeyten/sonder an vil orten mit wäldẽ verlegt/ꝛc. wie auch die landschafft daselbst deß nit böse anzeigung gibt. Es hat etwan edle Grauen gehebt/genennt die Grauen von Büchorn/ daruon wirt etwas gesagt hievor im 4. büch am 35. Cap. Jr gůt ist nach abgang Graaff Othen von Büchorn (als Vrspergensis schreybt) auff die edlen Grauen von Altorff vnd Rauenspurg geerbt/welche auch vergangen sind: von jnen wirdt etwas gesagt im 2. büch. Die statt aber hat sich mit der zeyt aller herrschafft ledig gemacht/ vñ ist durch die Keyser befreyet zum Reych gezogen/vnd dem eyngeleybet worden. Es hat ein reych vnd vernampt Frauwencloster bey der statt gelegen/vor zeyten Liebental/nachmals aber zerbrochenlich/ Löwental genennt/eines grossen eynkommens/vnd vast vom Adel besetzt/hat seinen vrsprung auch von den obbemeldten alten Grauen/ꝛc. Etlich wöllend daß diß Closter von herr Hansen von neüwen Rauenspurg im jar Christi 1251. erst gestifftet/vnd seinem waapen nach Löwental genennt seye/ welches gemahel geboren von Angelberg daselbst ein Closterfrauw/ vnd bemeldter herr Hans zů Costentz ein Predigermünch seye worden/ꝛc. Das wirt sich aber alles nit zur grundtlichẽ warheit reymen/ dieweyl doch Hermannus Contractus (der lang vorhin gelåbt) in seiner Chronicken meldet/daß Anno domini 1051. zů einer zeyt gestorben syend beide Aebtissin zů Lindow vnd zů Büchorn/do habe K. Heinrich der 3. ein Edle/ klüge vnd geistliche wittfrawen/Juota genennt/ zů einer Aebtissin über beide yetzbemelte Clöster erwelt vnd fürgesetzt/ꝛc. Welches zwar güte bewärnuß gibt daß diß Closter zů Büchorn nit erst Anno dom. 1251. sonder ob 200. jar vorhin schon in wesen gestanden ist/ꝛc. Zů Büchorn wirt ein vernampte vnd brüchige Grád vnd niderlag oder Schifflende gehalten/ besonder deren güter so auß der statt S. Gallen von Staynaych dannen über See/vnd fürter in Schwaben vnd andere land gond. So werdend auch da entladen die kauffmañsgüter so auß Schwaben in die Eydgnoschafft gond/ꝛc. Anno do. 1292. ward Büchorn durch den Bischoff võ Costentz/den Abt von S. Gallẽ/ auch etliche stett vnd pundtsgnossen belägert vñ erobert/aber nit behalten. Auß was recht

Statt Büchorn waapẽ.

Büchorn. Grauen von Büchorn. Reychstatt. Liebental Frauwencloster. Juota ein Aebtissin zů Lindow vnd Büchorn. Grádhauß vnd nidlag. Büchorn gewunnen.

mässiger vrsach das geschähen seye/ist mir verborgen: doch weißt man daß der Bischoff diß kriegs ein vrhaber vnd der Abt als ein pundtsgnoß gemanet ist. Anno do. 1363. verbran Büchorn in grund sampt all jren freyheiten. Anno dom. 1472. an S. Cathrinen abend/habend die von Büchorn sich mit der statt Zürych verbunden auf 25. jar lang.

Brunst. Pundt mit Zürych.

Trugsässen vō Waldsee Freyherren.

Die statt Waldsee.

Nächst bey Büchorn zwüschēd zweyen flächen Hofen vnd Jmenstadt/kompt in den See hereyn das wasser genennt die Schussz oder Schussach/ entspringt oberthalb d̄ statt Waldsee (da die Trugsässen von Waldburg wonend/so die abgstorbnen herrē von Waldsee geerbt habend) an der höhe des walds/laufft für das reych Closter Schussenried/ vnnd fürter für die Abtey Weyngarten (vorzeyten Altorff genennt/daruon auch die alten Grauen vnd Welphen/Grauen zů Altorff genennt wurdend) herab nebend der statt Rauēspurg (so etwan ein schlosz der Grauen von Altorff vnd Grauenspurg/vnd der flächen darunder Grauenow genennt/ist vmb das jar Christi 1100. mit mauren vmzogen/vnd zů einer zierlichē statt geradten/ yetz dem Reych zůgethon/das schlosz aber zur Landuogtey dem hauß Oesterreych gehörig/ꝛc.) vnd senckt sich in See an dem end obbemeldet/ꝛc. Diß Schussz ist gar ein vischreych wasser/tregt gůt karpffen/die für andere den rům habend.

Hofen. Jmenstad. Schussz fl. Waldsee.

Schussenried. Wyngarten.

Wyngarten Abtey.

Rauēspurg.

Statt Rauenspurg.

Salmonßwyler waapen.

Meerspurg.

Statt Meerspurg wap.

Hagnow.

Salmonßwyler.

Meerspurg statt vnd schlosz/ligt zwo meyl wägs vnder Büchorn/vnder dē flächen Hagnow/am Bodensee. Zů Hagnow in dem fruchtbaren flächen habend die Münch des reychen Closters Salmonßwyler etwas gerechtigkeiten vnd järlichen eynkommens: welches Closter Salmonßwyler (nit Almanßwyler/dann es nit so alt ist daß es nach dem alten Alemannischen nammen schmöcke) gestifft ist durch herrn Gunthern von Adoltzrüti/ein edlen vnd reychen Freyherren/vmb das jar Christi 1138. ꝛc. Meerspurg aber ist gar ein alter platz/etwan von künig Dagoberten von Franckrych geaufnet/ vnd zů einem Far vnd schifflende gegen Costentz geordnet. Ist darnach der alten fürsten von Schwaben vnd Alemannien verwaltung vnderworffen gewesen. Fürter söllend/nach außweysung der Costentzer Chronicken/die Grauen von Rordorff alda jren sitz vnd hof gehalten haben. Endtlich ist diese statt vnd schlosz an das Bistümb Costentz kommen/vnd ist diser zeyt ein fürstlicher sitz vnd kammer der selbigen Bischoffen. Es hat den nammen Meerßburg von der tieffe des wassers/dann der See miendert tieffer dann an disem ort erfunden wirt/dañ er alda meeres tieffe hat/vñ/als man sagt/ob 300. klaffter tüff ist. So nun die alten Francken vnd Teütschen auch das Mittnächtig meer/daran sy gestossen/die See genennt habend/wirt geachtet daß sy durch gegenwächßlung des wörtlins disen See auch ein Meer genennt/vnd Meerspurg dahär sein nammen empfangen habe/ꝛc. Diß statt hat ein lustig gelend vnd schönen weynwachß/hat etwan vil anstöß erlitten von wegen jrer Bischoffen/so die mit andern fürsten in vehd gestanden sind. Anno do. 1334. vñ nach etlicher anderer anzeigen 1343. hat ein Graaff von Hochenburg/auß beuelch vñ mit hilff Keiser Ludwigs des 4. die statt Meerspurg hertiglich belägert/von wegen daß der Bischoff von Costentz sich von dem Keiser an den Papst abgeworffen/vnd etwas böser practicken wider jn für genommen hatt (wie auch der Bischoff von Chur/dem aber die haut darob vollgeschlagen ward.) Aber Meerspurg erweert sich/vnd ward nit erobert/dann die von

Grauen von Rordorff.

Graue von Rordorff.

Vom nammen Meerspurg.

Tieffe des Sees.

Meerspurg ward belägeret.

Costentz

Costentz speystend/vnd errettetēd es getreüwlichen. Anno dom. 1526. hat Bischoff Hugo von Costentz/ein priestern von Lindow/geneñt Johañ Hügli/zů Meerspurg mit besondern Ceremonien vnd pomp Degradieren/entweyhen vnd verbrennen lassen/von wegen etlicher kleinfügen/doch gschrifftmässigen Artiklen/darinn bemelter priester sich nit aller dingen mit dem Papstůmb vnd der Römischen kirchen vergleychen wolt. Von diß Johansen Hüglins leer/Artiklen/verschuldigung vnd tod/ist ein besonder büchlin im Truck aufgangen/ꝛc. Vnder Meerspurg/vnnd nit weyt ob Yberlingen bey Yldingen/fleüßt hereyn ein wasser geneñt die Aach/kumpt bey dem Heylgenberg (ein schlosß also genennt/ist etwan gewesen der Grauen von Werdenberg/yetz aber denē von Fürstenberg gehörig/ꝛc.) vñ für Salmonßwyler herfür/ꝛc.

Johan Hügli.

Ober Aach fl.

Heilig berg.

Yberlingē ein weerliche woluerfaßte Reychßstatt/bey einer meyl oder etwas minder vnder Meerspurg/am gstad des Bodmensees gelegen/hat von weyn/korn vnnd obß ein fruchtbar gelend/darzů ein merckliche niderlag vnd kornmärckt/das man da kaufft vnd faßet/vñ fürter über See gen Costentz/Lindow/ins Turgow/Rheyntal/gen Väldkirch/vnd in Churwalhen hinauf fertiget. Den vrsprung der statt erlernt man bey dem nammen/dann alda ein vralt überfar vnd Schifflende gewesen ist/ob glych wol die statt diser zeyt nit ein alt ansehē hat/ist sy doch vor 800. oder 900. jaren ein angnämer platz gewesen der alten Fränckischen kriegßherren vnd Alemannischen fürsten. Es meldēd auch Walafridus/Strabo/darzů etlich Costentzer alte geschrifftē/daß dise statt bey der alten Franckrychischen künigen zeyten aufkommen/vnd etwan ein sitz vnd wonung gewesen seye Hertzog Gontzen von Schwaben vnd Alemannien/der bey S. Gallen zeyten gelābt hat: der schlůg ein Müntz mit einem Löwen/die wurdend lang hernach genennt Gontzen pfenning: daruon sol Yberlingen darnach den Löwen im waapen gefürt habē/wie sy vnserer zeyt auch den Adler fürt/ꝛc. Dise statt hat sich mit der zeyt vom fürstenthům Schwaben gelediget/vnd ist in schutz/schirm vnd gemeinsame des h. Reychs kommen Anno domini 1267. Der Abt von Salmonßwyler hat auch etwas gerechtigkeit vnd eynkomens da gehebt/wie auch die Teütschē herren in der Maynow/ꝛc. Yetz hat die statt Yberlingen ein schöne vmbligende landschafft an sich bracht/vnd ein wolhabenden Spital. Daselbst habend sich vor jaren vil Juden enthalten. Anno domini 1331. empöret sich die burgerschafft zů Yberlingē wider die Juden (die ein burger/genennt der Frey/ein kindli gemartert söltind haben) vñ wurdend die Juden mit weyb vñ kinden zesamē in ein gemauret hauß getriben/das zundtend die burger mit fheür an/verbrañtend darinn alt vnd jung in die 300. Judē: welche auß dem hauß fielend/dem fheür zeentgon/wurdend vom popel entleybt. Dises schreybt Johan von Winterthur/der Barfot/in seiner Latinischen Chronicka/ꝛc. Anno do. 1526. erhůb sich der span zwüschend d statt vnd Bischoff zů Costentz/von wegen der Religion (daruon bald hernach gesagt wirt) do zugend die Thümherren auß Costentz gen Yberlingen/da sy etlich jar wonetend biß man jren můd ward/do zugēd sy gen Cell vñ in die Rychow/ꝛc. Vnder der statt hat es ein schön dorff Süpplingen genennt/vnd vnder dem selbigen ein andern flächen Sernatingen geheissen/bey welchem die statt ein Grädhauß hat bauwen lassen/darinn vil korn vnd getreid auß dem Hegow vnd allenthalben här/ab den wägnen geladen/vnd mit kömlicher für auff dē wasser in die statt gfertiget wirt. Zeletst zevnderst am See/bey einer meyl wägs von Yberlingen/kompt der fluß in den See/den man auch die Ach neñt/laufft von Waldwysen herfür/vnd scheidet beide gstad des Bodmensees.

Statt Yberlingen.

Yberlingen ein alte schifflende.

K. Gontzo.

Yberlingen kam anns Reych.

Judenkrieg.

Süpplingen.

Sernatingē.

Vnd Ach fl.

Zů vnderst am bogen vñ end diß Sees/am gstad gegen Costentz zů/stadt das vralt vernampt hauß Bodmen/von dem der See den nammen hat (welches etlich achtend etwan ein statt gewesen seyn.) Dise veste ist bey zeyten der alten Fränckischē Carolinern ein Keiserlicher Palast gewesen/das bezeügend die alten gschrifften der Reychenow. Bey zeytē Caroli Crassi/des Feißten/Röm. Keisers/Anno domini 889. wo

Bodmen ein Keiserlicher Palast.

Graaff Vlrich. Von altẽ Bodmen. net Graaff Vlrich N. auff dem Keiserlichẽ schlosz Bodmẽ. Etliche alte Keiserliche Priuilegia/ selbiger zeyt geben/ weysend also: Datum in palatio nostro imperiali Potama. In disem schlosz ist Othmayer der erst Abt zů S. Gallen (vom Bischoff vnd Synodo zů Costentz straaffwirdig erkennt) erstlich gefangen gelegẽ/ darnach in die Insel des Rheyns ob Stein (genẽnt im Werd) verschickt/ dariñ er starb. Das alt schlosz Bodmẽ ist bey zeytẽ Bischoff Salomons von Costentz/ der auch ein Abt zů S. Gallen was/ zerstört/ (daruon besich das 4. büch am 35. Cap.) Das geschach nach enthauptung Erchingers vnd Berchtolden der fürsten von Schwaben/ bey Keisers Conrads tagen/ vngefarlich vmb das jar Christi 917. Bodmen hat hernach alle zeyt ein herrlichen Adel diß nammens biß auff vnsere tag erhalten/ deren befind ich zweyerley geschlächt vnd waapen/ von alten Bodmen vnd von neüwen Bodmen. Anno dom. 1307. verbran das schlosz zů Bodmen gar in grund/ ward aber wider gebauwt. Darnach im jar 1335. hat einer von Klingenberg ab Dwiel/ ein herren von Bodmen ernstlich bekrieget/ vnd jm seine dörffer vnd güter verbrennt/ vnd verhergt biß gen Bodmen an das schlosz hinzů/ &c. Ob Bodmen gegen Vberlingen über/ ligt das dorff Dingelßdorff/ da noch diser zeyt das überfar gegen der statt Vberlingen gehaltẽ wirt. Ob Dingelßdorff znächst bey Costentz/ ligt die schifflende genennt Stad/ gegen Merspurg über/ von dannẽ sich yetz die Schiffart auff Merspurg zů/ wie auch auß der statt Costentz/ enthaltet/ &c. Oberhalb Stad aber laufft der See auß/ machet wider den Rheyn für die statt Costentz nider in den Cellersee/ daruon volget bald hernach am 12. Cap.

Von neüwen Bodmen.

S. Othmar.

Bodmen zerstört.

Brunst.

Dingelßdorff.

Stad.

Zwüschend Costentz vnd Vberlingen/ nebend Stad vnd Dingelßdorff/ im See ligt die lustig Insel Maynow genennt/ mit einem güten vnd vesten hauß/ hat auch etwas korn vnd weyngwächs/ vnd vorzeyten von lusts wegen die Meyenow geheissen. Ist vor jaren Lehen gewesen vom Abt auß der Rychenow/ vnd deren von Langenstein sitz vnd eigen. Anno do. 1282. hat herr Arnold von Langenstein/ Ritter/ zween seiner sünen in den Teütschen Orden gethon/ vnd bemeltem Orden darmit übergebẽ die Insel Maynow/ mit bewilligũg Abt Albrechts in der Ow/ geborẽ von Ramstein/ &c. So vil von der gelegenheit des Bodensees gegen Germanier seyten.

Maynow Insel.

Meyenow.

Von Langenstein.

Maynow Teütschhauß.

Teütsch Ordens waap.

Auff Heluetier seyten/ am gstad hat der Bodense nacherzelte fürnämste plätz/ &c. Zů alleroberist/ ein kleinen wäg ob dem eynfluß des Rheyns in den See/ ligt das alt stättli Rhynegk mit zůgehörigem schlosz/ auff der Rhetier erdboden/ gleych wie Bregentz/ vorbemeldt/ darumb wirdt weyter daruon hernach im 10. büch am 33. vnd 34. Capitlen/ deßgleych auch etwas im 4. vnd 5. büchern hieuor gesagt/ daruñ laß ich es hie rüwen. Vnder Rhynegk am anfang der alten landmarchen des Turgows/ wie das bächlin ab Schwartzenegk auß Appenzell laufft/ vnd die herrschafften Rorschach vnd Rhyntal scheidet/ ligt an d höhe das alt schlosz Wartensee/ etwan ein behausung der alten von Wartensee/ yetz aber den Blarern zůgehörig: daruon wirt wytlöuffiger gsagt hieuor zů end des 7. Cap. in verzeichnũg Abt Diethelmen/ &c. darbey wöllend wirs auch lassen rüwen. Alles gelend auff diser seyten des Sees ist nit minder fruchtbar vnd bärhafft ann weyn/ korn/ obs/ flachs vnd allen früchten/ dann die ander seyten hieuor verzeichnet: doch ist dise etwas wintriger auff Heluetier gstad/ ligt mer wider die Sonnen.

Heluetier gestads beschreybung.

Rhynegk.

Vndermarch zwüschend Rhyntal vnd Turgow.

Wartensee.

Von Rorschach.

Rorschach.

Bald Rhynegk vnd Wartensee dem See nach volget das schlosz vñ herrligkeit Rorschach/ sampt dem neüwen Closter/

von Abt Vlrichen (genennt Rot Vele) gebauwen / vnd auff vnser Frauwen berg genennt/ sampt einem schönē lustgarten. Welches Closter von denē von Appenzell / S. Gallen vnd Gottshaußleüten zerstört ward / Anno domini 1488. daruon wirt hieuor gesagt. Vnder dem schlosß vnd Closter am See ligt der lustig flāck Rorschach/ mit einer güten schifflende vñ Grādhauß/ auch einem wolerbauwnen Gasthauß / ist vor etlich hundert jaren hār ein Hof vnd Gericht des h. Reychs gewesen. Abt Vlrich hat die Vogtey daselbst an sich kaufft von denē von Mamertzhouen. Es ist ein schön vñ wolnermüglich dorff/ hat etwan ein besondern Adel gehebt / des namēn von Rorschach/ derē hienor mer gedacht wirt/ die habēd die niderē herrligkeit da ghebt: welche herr Egolph vō Rorschach d jünger/ d one erben was/ bey Abt Caspars zeytē/ durch verpfründung/ vmb ein järlich leybding an das Closter S. Gallen gab. Darnach ward Abt Vlrichen die Reychsuogtey darzū/ wie obgemeldt ist. Die Aebt habēd vil da gebauwē/ darumm diser flāck gar stattlich ist. Es hat da ein köstlich gūt steinwerck zum gemeür/ das fürt man über See an alle end/ auch den Rheyn nid biß gen Schaffhausen/ dann es laßt sich gar suber hauwen. Die Edlen von Rorschach habend auch etwan Rosenburg in Appenzell ingehalten/ daruon besich hernach das 22. Cap.

Vogtey Rorschach.

Die Edlen von Rorschach.

Rorschach anns Closter S. Gallen kommen.

Von Sulzberg das alt wappen/ ex Sigillo in Vischingen.

Sulzberg ein schlosß ligt nebēd Rorschach an der höhe gegen der statt S. Gallen / vnnd gleych darunder dz dorff Goldach/ naach bey dem fluß Goldaych genēnt. Dises schlosß hat vor vil jaren eignē Adel des namēns vō Sultzberg darauff gesessen erhalten. Darnach habend es die Gnäpser von S. Gallē erkaufft/ auch vil jar bewonet. Letstlich ist es kommen in den gewalt deren von Rappenstein / genēnt Möttelin/ die es noch innhaltend.

Von Sulzberg das ander waapen.

Sulzberg.

Goldach.

Die Gnäpser von S. Gal zū Sultzb.

Vnder Rorschach volgēd nach einander zwo gūte schifflende/ die ein genennt Horn/ in die herrschafft Arbon gehörig/ nit verr vnder dem eynfluß der Goldach. Die ander nächst ob Arbon zū nid Steinach/ bey welcher ein schön Grādhauß stadt / vor jaren durch die statt S. Gallē e bauwen / deren es etwan gewesen/ ist aber bey Abt Vlrichs tagen im Rorscha cher vnd S. Galler krieg an den Abt kommen/ doch mit etwas vorbehaltūg etlicher freyheiten des zolls halber/ dariñ die burger noch jren vortel habēd. Es ist ein gemeine meyl von der statt S. Gallen. Alles korn/ weyn vnd kauffmañsgüter/ so der statt S. Gallen ab dem wasser zügefürt/ wirt gemein ich da außgelendet. Ob dem Grādhauß ligt das flāckle Obersteinach/ sampt der altē burg Steinach / habēd alle jren nammen von dem fluß der von S. Gallen herab gadt / vnd die Steyneych genennt wirt. Diſe burg mit aller zügehörd / habēd noch innerthalb 150. jaren die Edlē von Steinach selbs besässen vnd inngehebt. Nach jrem abgang ist es an die von Loubēberg ererbt/ darnach in der burgern von S. Gallen hand kommen/ vnd hat es erstlich Hug von Watt besessen/ vngefarlich vor 83. jaren. Dēnach habend es inngehebt die Ruchenacker/ vnd fürter die Vogelweyder / von denen kam es in Abt Franciscen hand in kauffsweyß. Doch ward es bald wider verkaufft denen am Graben/ von welchem geschlächt noch ein wittwe diser zeyt die burg Steynach innhaltet.

Die Mötteli von Rappenstein.

Horn.

Nidsteinach.

Grādhauß.

Ober Steinach schlosß.

Von Steynach.

Von Loubenberg.

Die vō Steinach.

Burg Steinach kumpt in vil hend.

Arbon.

Arbon statt vnd schlosß/vn der Steinach am See gelegē/ ein vralte statt/ vor zeyten den Römern wol erkañt/vnd jr lägerstatt wider die Alemannier vnd Schwaben. Wirt von etlichen vnserer zeyten im Latin Arbona/ aber vō den Römern vnd alten Arbor felix (das ist/ zum säligen vnd fruchtbaren Baum) genennt: dann sy aller dingē halb an einem gar fruchtbaren ort ligt. Etlich achtēd diese statt vor zeyten durch Constantium wider die Alemannier gebauwet/vnd von des glücklichen erlangten sigs wegen genennt Ad Arborem felicem / zum glückhafftiger Baum/ꝛc. Diser statt gedenckt Antoninus Augustus in seinem Wandelbüchle / darin er Arbon setzt zwüschend Bregentz vnd Pfyn in mittē/ wiewol sy Bregentz ein wenig näher ligt dann Pfyn. Sy ist bey der Römer zeyt vernampt/ vnd auch vil grösser gewesen dañ bey vnseren jaren / als man auß anzeigung alter verfalner gebeüw verston mag/die man nit allein auff dem land im erdtrich noch spürt/sonder so der See winterszeyts klein ist/sicht man noch alte fundamēt allerley gebeüwen / die etwan alda gestanden/vnd aber von dem gwäll des vngestümen wassers (wie daoben gemeldt ist) an sich zogen/außgeflötzt/überschwemmt vnd ertrenckt ist. Die Römer habend da jre Præsidia/das ist/zůsätz vnd kriegsrüstung/ gehebt/dieweyl sy dise prouintzen innegehalten habend. Dañ die bemelten Römer hattend den brauch/jr kriegsvolck vmb komlicheit willen der prouiand von einander zelegen/vñ gewonlich an die wasser zeteilen/ (als besonder im Turgow/gen Pfyn/Stein oder Burg/Costētz/Arbon/Bregentz/ꝛc.) darmit die läger dest seüberer gehaltē werdē möchtind. Doch habend sy die dennocht nit so gar weyt von einander gesündert/ dann daß man allwegen in zůfallender notturfft/alles volck/an welches ort man wolt / bald zesamen bringen mocht. Als aber die Römer/bey zeyten des Keisers Valentiniani 3. vnd nach seinem tod (vngefarlich auff die 440. jar nach der geburt Christi) dise prouintzen in Gallien vnd Helvetien/ widerumb verlurend/vnd durch die Francken vñ Alemänner darauß getriben/ auch deßhalb merteils Römischer gebeüw vnd beuestigung verhergt wurdēd/ do ist auch die alt Römisch statt Arbon zegrūd gericht von den Teütschē/darmit die Römer nitt wider darin geniſten/vnd die Teütschen diſe fruchtbare land selbs besitzē möchtind.

Arbor felix.

Alte warzeichen.

Arbon zerstört.

Arbon die neüw statt.

Hernach ist Arbon bey der Fränckischen vnd Alemannischen regierūg widerumb in aufgang kommen/vnd mit der zeyt beuestiget worden / doch nit mer so groß vnd gewaltig als bey der Römer tagen. Es hat auch ein alt herrlich schlosß/ on zweyfel bey der alten Fränckischē regierung erbauwen/ hatt noch darinn ein alten starcken thurn mit seltzamen yngebeüwen/von starcken schwären steinen vnd flüyen aufgefürt/ wie der alten Francken vnd auch der Römer brauch in disen landen gewesen/ꝛc. Es hat lange zeyt ein besondern Adel vnd herrschafft gehebt/ des nammens vnd härkomēns von Arbon/ein vernampt alt geschlächt/die sind abgestorben: vnd wie dann all thün vnd lassen der menschen vnbestendig vnd verenderig ist/also ist diſe herrschafft auch in etwan manche hand kommen / vnd doch zeletst vmb das jar 1282. von einem herr Marquart von Kemnat geneñt/Bischoff Rūdolphē von Costentz/ geboren von Habspurg/an das Bistūm verkaufft vmb 2500. marck silbers/wie dann anderßwo mer anzeigt wirt. Es hanget noch am Bistümb/vnd ist mit etwas zügehörden ein besondere Vogtey / hat vom Bischoff ein Vogt/darnebend auch Amman vnd Radt/vnd güte freyheiten.

Herrschafft von Arbon.

Von Arbon.

Die vō Kemnat zů Arbon.

Arbon anno Bistūm kommen.

Anno

Anno domini 1415. auff den 28. tag Octobris/überfiel Graaff Fridrich von Toggenburg die statt Arbon/aber die von Costentz zugend jnen zehilff biß gen Romißhorn/ do ward die sach zum friden veranlaßt auff den Trugsässen von Waldburg/ ꝛc. Zů den zeyten als die Eydgnossen inn Turgow zugend (vmb die Winterturer krieg) wider hertzog Sigmunden von Oesterreych/vnd bemelter fürst ein starcke schiffrüstung ů Bregentz ligen hatt/besorgtēd die von Arbon überfal/machtend deßhalb ein Burgrecht mit der statt S. Gallen/die schon Eydgnossen warend. Die burgerschafft reicht nachvolgender zeyt mit den 10. Orten der Eydgnoschafft die teil am Turgow hand/vnd ist auch des Bischoffs schlosß zů Arbon diser 10. Orten/ darzů der burgerschafft in kriegßnöten offen hauß. Anno do. 1494. ward die statt Arbon an vil heüsern jämerlich verbrennt bey nacht/ vnd der vnder teil der statt merteils in rauch gericht/durch etliche böse büben/denē bemelte von Arbon hieuor jren vatter vñ begang e diebstal an galgen gehenckt/ vnd doch die kind auß erbermbd im Spital erzogen hattend. Die von Büchorn thettend grosse hilff/ warend über den weyten See die ersten bey dem fheür: von S. Gallen kamend noch der selben nacht 54. mann/ auch al e nachpauren von Egnath/Rogkwyl vnd Steynach. Morndes fürt man etlich wägen mit brot von S. Gallen hinab/zů vnderhaltung der beschädigten/ vnd auch deen so jnen zehilff kommen warēd. Bischoff Hugo von Costentz hat bey 30. jaren vngefarlich vor außgang diß büchs/das schlosß Arbon gar schön erbauwen/vñ vil tausent gulden daran gelegt. Domals was sein vetter Hans von Breiten Landenberg Vogt daselbst vnd bauwmeister.

Die burger sind Eydgnossen.

Brunst zů Arbon.

Schlosß erneüweret.

Ob Arbon an der höhe des gelends gegen der statt S. Gallen/ nebend dem alten hof Berg genennt/ligt das gar alt schlosß Mamertzhouen geheissen/ hat vorzeyten ein besonder geschlächt diß nammens gehebt/ deren wirt gedacht hieuor am 6. Cap. in beschreybung Abt Berchtolds/ ꝛc. Diße herrligkeit gehört yetz den Schencken von Byrhē/ist Lehen vom Closter S. Gallen. Gleych darunder ligt in dem fruchtbaren lächen Rogkwyl ein alter thurn mit einem zůgebauwnē geheüß/ das achtet man vor zeyten zum obbemeltē schlosß Mamertzhouen gehört haben/ wirt yetz von den Nötelin bewonet.

Mamertzhouen.

Rogkwyl.

Hagenwylē das schlosß/dem auch die gericht zů Rogkwyl gehörēd/ligt nit weyt von Mamertzhouen/ist nach entsetzung Keiser Fridrichs des 2. in grosser vnrůw vñ vnstand des Reychs erbauwen von einem genēnt der von Hagenwylen/Abt Berchtoldē von S. Gallen dienstmañ: der vermächlet seine zwo töchter (die er allein zů erben hatt) zweyen Edelmennern im Turgow/ genennt die von Heytnow oder Hatnow. (Von diser burg Hatnow besich hernach das 22. Cap.) Do nun jr schwäher von Hagenwylen alt vnd kindtlich was/hanckt er sich vil an die Münch zů S. Gallen/verwendet sein gůt dahin/des doch die tochtermenner beturens hattend/ das sein gůt also sölte verwendt/vnd jren kinden vnd rechten erben entzogen werden. Diser vrsach namend bemelte von Heytnow jren schwäher von Hagenwylen zů jnen auff jr burg Heitnow/jn zeuerwarē das er sein gůt weyter nit vßthäte. Des ward Abt Berchtold von S. Gallen erzürnt/zoch von stund mit besamletem kriegßvolck für die burg Heytnow/vnd zwang die gůten gesellen jren schwäher hinauß zegeben: welcher vrsachen der alt domals sein schlosß Hagenwylen zů Burglehen machet. Diß schlosß ward im Appenzeller vñ S. Galler krieg sampt vilen andern verbreñt/ Anno do. 1405. ist nachwerts widerumñ erbauwen von herren Jacoben Peyerer vnd seinem vatter/ welche vor jaren pfandherrē im Rhyntal vñ zů Arbon warēd gewesen. Dz schlosß Hagenwylen mit seiner herrligkeit wirt bey vnsern tagen bewonet von denen von Bernhausen/welche auch nit allein alda/ sonder zů Aeptlißhausen an der Tur jren sitz habend. Etlich wöllēd daß diß schlosß

Heytnow.

Hagenwylen.

Hagēwylen wirt Lehen vom Abt.

Hagēwylen verbrennt.

Die Peyerer von Hagenwylen.

Von Bernhusen.

Die Bernhuser. Aeptlißhusen.

gar alt/vnd nit erſt bey Abt Berchtolds zeyten von neüwem erbauwen/ ſonder lan
darnoꝛ bey der Römer vñ alten Francken zeyten in weſen geſtanden/ vñ auff diß ma
Heydenwylen. allein widerumñ erneüwert ſeye/vnd habe darumñ von alterhär Heidenwylen geheiſ
ſen/ſam es von den vnglöubigen/ voꝛ anfang Chriſtlicher Religion vnd glaubens b
wonet ſeye. Das laſſend wir nun in ſeinem wärd rüwē/dieweyl wir auch vnd Wyn
Heydēheim. fälden ein ſchlöſſzle findend/genennt Heydenheim/das ſeinen nammen auch wol da
här mag haben: dañ mir nit zweyflet ſo die Römer Eſchens/ Burg/Coſtētz/ Arbon
Pfyn/vnd Winterthur zů Lägerſtetten vnd beſondern Caſtellen inngehebt/ haben
ſy auch den fruchtbaren vnd weynreychen Oꝛtenberg kum vnbewonet gelaſſen. Sc
aber Heydenwylen vnd Heydenheim Teütſche vnd nit Römiſche nammen ſind/ iſ
zeachten das ſy nach vertreybung der Römer durch die Francken vnd Alemannier
die anfencklich auch Heyden/vnd ſpat Chriſten wurdend/entſprungen ſyend/ꝛc.

Oz Egnach. Vnder Arbon ſtoßt die landſchafft des Turgows vñ der Lädvogtey an den Bo
denſee/vnd wirt genennt das Egnath/zimlich wolhabender vnd redlicher leüten/ꝛc.
In diſer gegne gleych ob Romißhoꝛn/ligt ein doꝛff geneñt Salmſach/hat voꝛzeyten
Salmſach et wan ein Geſtifft. ein geſtifft vnd etlich Choꝛherren gehebt bey Keiſer Arnolphi zeyten. Das ſelbig Ge
ſtifft ward von wegē der Vngarn (die ſelbiger zeyt Teütſch land allenthalb verherg
tend vnd offt überfielēd) durch Biſchoff Salomon in die ſtatt Coſtentz gezogen/ vñ
zů S. Steffan gelegt. Diß bezeügt Coſtentzer Chronick. Gleych bey Salmſach ob
Romißhoꝛn ligt ein fläckle in dem See/mit einer luſtigen viſchetzen/ vñ wolerbauw
Lußbühel. nen hauß oder burg/ wirdt genennt der Lußbühel/ den habend yetzmal die Kröulen
von Lindow in beſitzung.

Römiſch-hoꝛn. Romiſchhoꝛn/ od Romaneßhoꝛn/ein gar alter fläck mit einē ſchloſſz/ligt ein groſ
ſe meyl wägs vnder Arbon/auff einem ſpitzigen hoꝛn des gſtads/ welches ſich vom
erdtrich weyt hineyn in den See erzeücht: vnd hat zevoꝛderiſt am ſpitz ein groſſen na
ckenden ſtein vnd velſen/ꝛc. Diſer fläck tregt mit ſeinem nammen auff jm ein klare ge
dächtnuß der Römer/vnd wirt geheiſſen das Romiſchhoꝛn/wie des auch die altē ge
ſchrifften des Cloſters S. Gallen im Latin gůte anzeigung gebend/die nennēd es Vi
lam Romaneshorn. Rhenanus lib. 3. Rer. Germ. nennt es Acromi cornu/ Crommeß-
hoꝛn/daruon daoben geſagt/ꝛc. Diſes ſchloſſz hat voꝛzeyten ein be- Von Romanßhoꝛn
Edelknecht von Romäßhoꝛn. ſondern Adel vnd geſchlächt des namens von Romanßhoꝛn erhal-
ten/die ſind abgangen. Das ſchloſſz vnd gericht iſt mit der zeyt an dz
Cloſter S. Gallen kommen/ligt ſunſt in der Landgraaffſchafft Tur
gow hochgerichten. Peter Giel von Glattburg was Vogt zů Ro-
manßhoꝛn bey Abt Göttharten von S. Gallen zeyten/der auch ſein
brůder was/ꝛc.

Es kommend ab dem gelend zwey waſſer in den See/deren yet-
weders die Ach heiſſet (gleych wie vnden am Bodenſee auff der an-
dern ſeyten von der Ach ob Vberlingē/ vnd der Ach bey Bodmen geſagt iſt:) das ein
laufft voꝛ der ſtatt Arbon/dz ander nächſt bey Romanßhoꝛn hereyn. Vñ iſt hie gent
Ach/Aha/ Aqua. lich zeachten/das diſer namen Ach oder Aha ein alter Prouintziſcher namen ſeye von
der Römer ſpraach här auß dem wörtlin Aqua geförmt/welcher namen bey den Rhe
tiern vil gebraucht wirt/vnd auch bey den Heluetiern/ doch allermeiſt vmb den Bo-
Waſſer nammen. denſee/da habend beynaach alle waſſer den thon des namens Ach/ als die Luterach
bey Hard vnd Bregentz/die Leublach zwüſchend Bregentz vñ Lindow/die Füſſach
bey Füſſach/die Ach ob Vberlingē/die Ach bey Bodmē/die Goldach bey Goldach/
die Steinach bey Steinach/die Ach bey Arbon/die Ach bey Romäßhoꝛn: alſo auch
die Schuſſach/Salmſach/Egnach/Mülach/ꝛc. Item im Zürychgow die Ach oder
Aa vnder Vtznach/die Ach auß dem Pfäffickerſee/ item die Schwartzach bey Bübi
ckon/ꝛc. tragend vnd äſtrend gemeinlich alle den alten nammen obberürt/ꝛc.

Vttwyl. Nach Romanßhoꝛn volget dz doꝛff Vttwyl an einer gar fruchtbaren gelegēheit/
Keſſzwyl. vñ bald darunder der luſtig fläck Keſſzwyl/alles in die hohen herrligkeit Turgowe

dienlich-

dienlich. Zů Kesszwyl habend die Gächauf genennt / jren sitz / sind etwan vernampt kriegsleüt gewesen/ꝛc. Anno dom. 1535. hat ein frauw zů Kesszwyl auff ein geburt vier junger sün geboren/die alle schöner vollkomner gestalt warend/vnd läbendig zů tauff kamend/doch habend sy nit lange zeyt gelåbt.

Die Gächauf.

Vier sün einer geburt.

Fürter ein meyl wägs ob Costentz volget das herrlich dorff Güttingen sampt dem schlosz / hat vorzeyten besondere Freyherren disz nammens von Güttingen gehebt / die sind vor vnlangē jaren abgangen. Herr Růdolph von Güttingē Abt zů Einsidlen ward Bischoff zů Chur/starb Anno domini 1230. Herr Heinrich von Güttingen Freyherr läbt Anno do. 1413. Disz herrligkeit ist an das Bisthůmb Costentz kommen/vñ yetz ein Vogtey des Bischoffs. Der Vogt wonet in dem schlosz das noch aufrecht vnd gantz ist. Etlich schreybēd es habe vorzeyten zwey schlösser vnd burgstal gehebt / vnd seye das ein zerbrochē: welches meins achtens gewesen ist / das so man noch nit weyt daruon spürt in einem mosz: da erzeiget aber der selbig platz nit ein besonder schlosz von steinen oder gemeür/sonder vil mer ein alt gewaltig Plockhauß/etwan mit einem gewaltigen graben vmbzogen/welches von flöchnens wegen in alten kriegen (villeycht der Vngarn vnd anderer feynden) zů einer weer vnd enthaltung gebauwen / vnnd darnach in fridens zeyten widerumb zergangen seye/ꝛc.

Von Güttingen Freyherren.

Güttingen.

Güttingen ans Bistům kommen.

Alt Plockhauß vnnd Burg bey Güttingen.

Zwüschend Güttingen vnd Costentz am See ligt das Frauwencloster Münsterlingē / ist an zeytlichen gütern vnd gefäl wolhabend/ wirdt disz zeyt durch ein Vogt von gmeinen Eydgnossen verwalten. Die weyber sind vast darauß gangē. Von seiner anfencklichen stifftung hab ich kein satten grund erlanget.

Münsterlingen.

Creützlingē ein Closter vnd Abtey/ des ordens der Geregulierten Chorherren/gleych vor der statt Costentz gelegen/ ist gestifftet durch Bischoff Vlrichen von Costentz/gebornē Grauen von Kyburg/ vngefarlich vñ das jar Christi 1120. vor oder nach. Anno do. 1414. als Papst Joannes der 23. gen Costentz inns Concilium für/hat er am 27. tag Octobris in disem Closter sein nachtherberg gehebt/ vnnd Abt Erharten von Creützlingen die Jnflen aufgesetzt/ dann er wolt morndes bey tag vñ an einem feyrtag in die statt eynreyten/darmit jn menclich gesähen möchte. Disz Closter ward im Schwabenkrieg beschädiget vnd zerrüttet / Anno domini 1499. Aber darnach im jar 1506. widerumb aufgericht vnd erneüwert.

Creützlingē.

Das x. Capitel.

Gelegne/alter/vrsprung vnd wesen der weytberümpten statt Costentz am Bodensee. Was sich auch Chronickwirdigs darbey begeben hat von anfang biß auff vnsere zeyt auffs allerkürtzist verzeichnet.

COstentz die statt/zwüschend beiden wassern Acronio dem Bodensee / vnd Veneto dem Vndernsee oder Cellersee/in einē winckel an dem Rheyn (als er auß dem obern see in den vndern laufft) auff Turgower erdtrich gelegē/ hat jren rechten nammen vnd stifftung (als Io. Nauclerus vnd Beatus Rhenanus schreybend) vom Keiser Constantio / der zů merer sicherheit der Römischen wachten oder besetzung/disz statt vor eynfal der Alemannier beuestiget/ vnd nach jm Constantiam nennet. Etlich alte von handgeschribne Costentzer Chronicken meldend das vor Constantij zeyten / namlich bey den tagen des Keisers Seueri vñ das jar Christi 196. an dem ort im Rheyn ein schlosz vnd beuestigung gestanden/hievor durch ein Römischen Landpfläger im Turgow erbauwen/vñ von den Römern

Costentz von Constantio Cloro gestifftet.

Castellum Aquarum. Niderburg.

Castellum Aquarum/von den Teütschen aber Nider Wasserburg genennt seye/ dan-
nenhär der vnderist teil der statt noch Niderburg genennt werde/ꝛc. Sölichs laß ich
in seinem wärd beston/wil wol glauben/dieweyl hieuor auch andere Römische Key
ser/vnd besonder Tiberius vñ den Bodensee (als auch Strabo bezeüget) wider die
Alemannier gefochten/vnd schiffstreyt wider die Vindelicier gefürt/ꝛc. sy habind di-
se enge zwüschend beiden seen/für überfal ð Garmanischen völcker vnbeuestiget oder
vnuerwaret nit gelassen. Das es aber äben Castellum aquarũ geheissen habe/laßt sich
ansehen als ob diser namẽ auß Tacito lib. 17. seye genomẽn/da er von dem Castell Ba-
den redt/welches er also nennt/ꝛc. Do aber hernach bey des Keisers Diocletiani zey-

Vberfal der Alemannier.

ten die Alemannier Heluetiam überfielend/eynnamend / vnd etliche beuestigungẽ der
Römer/als Vitudurum Winterthur/auch Zürych vnd andere entkrefftigtend/ vñ jre

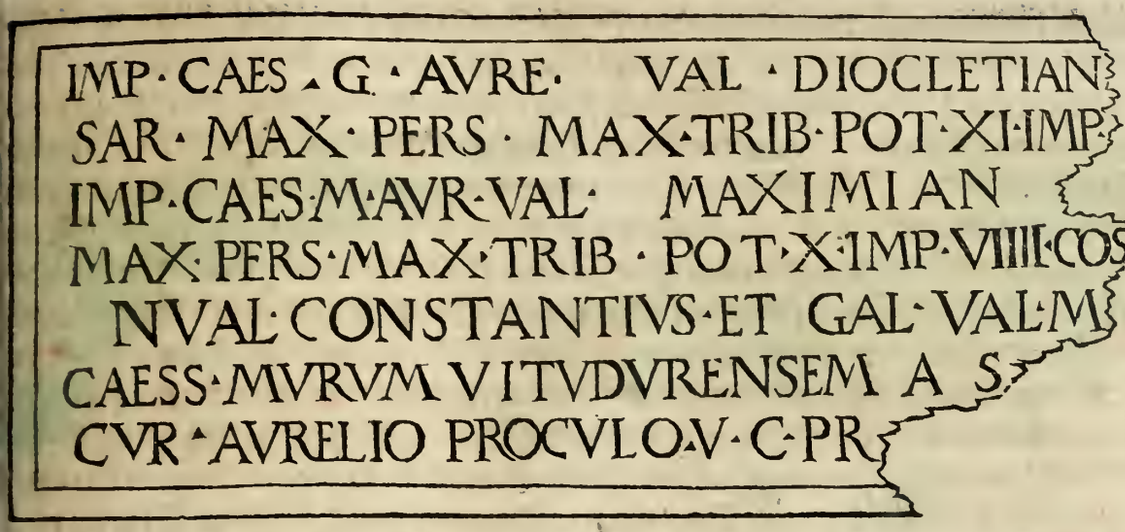
Constantius wider die Alemannier.

mauren zerrissend/do hat bemelter Diocletian Constantium den Mitkeiser vnd Rö-
mischen Väldherrẽ herauß geschickt wider die Alemañier/ welche er erstlich bey Win-
disch in einem streyt überwand / daruon hieuor im 4. büch vnd auch hernach im 7.
büch am 11. Cap. gesagt wirt. Darnach treib bemelter Constantius die überwundnen
vnd forchtsamen Alemañier über Rheyn hinauß/ lägeret sich wider sy zů väld gleych
ob dem eynfluß der Tur/in der gegne der flächen Rhynow/ Martelen vnnd Vowi-
sen/ꝛc. daruon wirt bald hernach in disem büch mer gesagt. Als nun Constantius die
Alemannier auff diß mal über Rheyn hinauß getriben/vnd alle beuestigung der Rö-
mer durch bemelte Alemannier zerrüttet/widerumb beuestiget vnd besetzt / do hat er

Constantia von Constantio gebauwẽ.

auch dise Constantiam gebauwen/wider aufgericht/gemeret/ beuestiget vnd besetzt.
Darzů hat er auch die mauren Vituduri widerumb aufrichten vnd verneüweren las-
sen/vnd also auff diß mal/disem krieg/hie ein endschafft gemachet / vñ in der neüwen
Constantia etliche Inscriptiones vnd Sigtitel aufrichten lassen/deren noch ein alte ge-
brochne Römische geschrifft in Marmor gehauwẽ/ zů Costentz im Thůmstifft in S.
Blasij Capell funden wirt auff nachgesetzte form:

Imp.



Aug. Pont. Max. X. Cos. V. PP. Et Aug. Pont. Max. Sar. IIII. PP. Et Imp. aximianus

Constantij Trophæum.

olo reſtaur.

oc. In Hel uetijs.

Zů Teůtſch alſo: Der Rőmiſch Gebieter vñ Keiſer Gaius Aurelius Valerius Diocletianus Merer des Reychs/ein oberiſter in der pfaffheit/oberiſter in Sarmatia/oberiſter in Perſia/obriſter Zunfftmeiſter im xj. jar. Väldherr zum x. mal/Burgermeiſter zum v. mal. Ein vatter des vatterlands/ꝛc. Vnd der Rőm. Gebieter Marcus Aurelius Valerius Maximianus Merer des Reychs/obriſter pfaff/obriſter in Sarmatia/obriſter in Perſia/obriſter Zunfftmeiſter im x. jar/ Väldherr zum ix. mal/ Burgermeiſter zum iiij. mal/ein vatter des vatterlands/ꝛc. Vñ die Rőmiſchen Väldherren M. Valerius Conſtantius vñ Galerius Valerius Maximianus Keiſer/ꝛc. habend die mauren zů Vituduro vom grund widerumb aufgericht/durch verſchaffung Aurelij Proculi des verrümptiſten manns vnd Landpflägers in Helvetien.

Vertütſchůg der Inſcription.

Dieweyl nun in diſer Inſcription vnder anderm meldůg geſchicht/der wider aufrichtung der mauren Vituduri/habend etlich geleerten vnſerer zeyt wöllen ſchlieſſen/ daß diſe ſtatt Coſtẽtz ſeye dz alt Vitudurum/von dem Antoninus Auguſtus im Wandelbüchle ſchreybt. Welche meinung doch weyt fält/ dañ bemelter Antoninus zeüget mit ſeinem Vituduro gar deütlich auff Winterthur/mit dem daß er meldet/daß Windiſch auff halbem wäg in mitten zwüſchend Augſt/ob Baſel/ vnd Vituduro gelegen ſeye. Sölte hie das Vitudurum für Coſtentz verſtanden werden/ ſo hette Auguſtus weyt gefält/dann von Coſtentz iſt vil weyter gen Windiſch/ dañ von Windiſch gen Augſt. Darzů ligt Windiſch nit richtigs wägs zwüſchend Coſtentz vnd Augſt/ ſond ob einer groſſen meyl ab der ſtraaſſen. Aber zwüſchend Winterthur vnnd Augſt ligt Windiſch richtigs wägs in mitten. Demnach ſo wirt auß dem Wandelbüchle Antonini verſtanden daß Vitudurum gelegen ſeye zwüſchend Pfyn vnnd Windiſch/ das reympt ſich nun auff Winterthur/vnd gar nit auff Coſtentz/ dann Antonini reiß iſt gangen von Augſpurg auff Wangen/auff Arbon/auff Pfyn/auff Vitudurum/ vnd fürter auff Windiſch/ ꝛc. Wie wölte ſich nun Coſtentz inn diſe ordnung zwüſchend Pfyn vnd Windiſch reymen?

Coſtentz iſt nit das alte Vitudurum.

Antonini reiß.

Bilibaldus Pirckheymer vñ andere achtend Coſtentz für das alte Gaunodurum/ von dem Ptolemæus lib. 2. cap. 9. ſchreybt: die treffends meins bedunckens gleych als wol/als die mit Vituduro. Von Gaunoduro werdẽd wir bald hernach hören. Mich wunderet was doch die darmit meinend/die diſer ſtatt Coſtentz alſo vnderſtond ein elteren nammen zegeben/vñ die ſelbigen alten nammen anderen ſtetten zenemmen/ ſo ſy doch von jren ſelbs ſo ein herrlichẽ alten vnd Rőmiſchen naműen hat von jrem ſtiffter Conſtantio här. Man findt auch nit vil alter Rőmiſcher ſtett in Teůtſchen landen am Rheyn vnd der Donow/bey Conſtantij zeyten in weſen/die noch auff jrem alten vnd erſten platz ligind/ vnd jren erſten nammen alſo ſtätigs behalten habind als Coſtentz. Als aber bey zeyten der Rőmiſchen Keiſeren Valentiniani vñ Marciani/ vngefarlich auff die 500. jar nach Chriſti geburt/ die Alemannier abermals Helvetiam vnd die Rőmiſchen Prouintzen überfallen vnd verhergt habend/wie dann hieuor im dritten vñ vierdten büchern anzeigt/iſt/domals Coſtentz auch zerriſſen/zerſtört. Vnd

Coſtentz iſt nit das alt Gaunodurũ.

Conſtantia ein alte Rőmiſche beueſtigung.

Coſtentz von den Alemanniszerſtört.

fürnemlich ist sölichе zerstörung geschehen durch Atilā den Hunischen künig/ welche sy belägert/bestritten vnd zerstört hat. Das schreybt Antonius Bonfinius in den Vngarischen historien. Vnd hiemit ist dise statt fürter zů einem dorff geradten. Dañ nach dem Clodoueus 1. künig zů Franckrych/die Teütschen Alemannier bestritten/ vnnd gantz Alemanniam der Fränckischen Cron vnderworffen/vnd vnder das joch der eigenschafft gebunden/do habend nachmals die Franckrychischen künig die zerstörten stett der Teütschen nit widerum̄ beuestigen/ sonder gmeinlich künigkliche dörffer vnd fläcken bleyben lassen/darmit sy die destbaß in gehorsame behalten/vnd Teütschland sein freyen stād dest minder wider erholen möchte. Sölicher gestalt ist auch Costentz hernach ein künigklicher fläck vñ dorff der Frantzosen gewesen/ gleych wie Zürych/ Vlm/ Franckfurt vnd andere. Disem gebend auch kundtschafft etlicher vralter Gstifften herrliche Chronicken/darinn Costentz genennt wirt Villa Regia Dagoberti regis, &c. Das ist/Ein Künigklich dorff Dagoberti. Dann wiewol Villa zů Teütsch nun ein Meyerhof heißt/ wirt doch sölichs wörtle in merteils alter Instrumenten oder Stifftbrieffen für ein dorff gebraucht. In diß künigklich dorff Costentz hat Dagubertus künig zů Franckrych erstlich das Bistůmb von Windisch verruckt/ als bald hernach gesagt wirt/ꝛc.

Costentz ein künigklich dorff Dagoberti.

Bistům̄ gen Costentz.

Costentz wid ein statt.

Nach dem nun das Bistům̄ gen Costentz gelegt vnd begaabet ward/ist Costentz mit der zeyt widerumb zů einer statt geradten/vnd mit mauren beuestiget: aber wenn oder durch wen das geschähen seye/find ich nichts grundtlichs. Ich laß mich hie die geschribnen Costentzer Chronicken gar nit irren/ die da wöllend daß Costentz vonn Constantij zeytē här alle zeyt ein statt seye bliben/dieweyl ich grundtlich find daß die Alemannier bey Valentiniani 3. zeyten alle stett diser landen zerstört/ vñ auch bey Dagoberti Magni künigs zů Frāckrych zeyten/ die rechtgeschaffnē Chronicken Costentz nun ein dorff genennt habend/als hieuor gesagt ist. Es ist aber dennocht Costentz ein statt vnd verwaret gewesen Anno domini 854. bey zeyten Bischoff Salomons des ersten/doch was die statt nit grösser dann das S. Steffans kirch domals noch vor der statt stůnd/bezeüget ein alt Instrumēt/ꝛc. Es ist aber dise statt hernach durch Bischoff Salomon den 3. erweyteret/ als der etwan krieg hatt wider die fürsten von Schwaben/Berchtolden vnd Erchingern/ ꝛc. daruon im 4. bůch weytlöuffiger gesagt ist. Es habend auch bey den zeyten bemelts Bischoffs Salomonis vnd Keisers Arnolphi die Vngarn Teütsche vnd Gallische lender mermals überfallē vnd beschädigt. Domals habend sich angefangen die gewaltigesten stett/ besonder die Bischofflichen sitz/mit mauren zebewaren. Eckhardus ein Münch zů S. Gallen schreybt daß im jar Christi 938. bey zeyten Othonis 1. Röm. Keisers/ die Vngarn Teütschland abermals überfielend/vnd den Rheynstrom verhergtend/domals seye Costentz in beuestigung gestanden/vnd habe sich sölichs überfals erweert. Vngefarlich vmb dise zeyt oder ein wenig hieuor/hat Graaff Eberhart von Rordorff die Rheynprucken zů Costentz gestifftet vnd gebauwt/ vnd ein järliche gült darzů gesetzt/ darmit man die möge in bauw behalten. Hieuor was nun ein faar da übers wasser. Dise Grauen habend vor zeyten jren sitz zů Merspurg gehebt.

Bischoff Salomon der 3.

Vngarn verderbend Tütschland.

Rheynpruck gestifftet.

Thurnier.

938 Am Montag nach Aller heiligen tag/ hat die Ritterschafft des lands zů Schwaben ein gar hoflichen Thurnier vnd geselschafft zů Costentz gehalten.

Peterßhusen gestifftet.

982 Peterßhausen das Closter yhensyt d Rhynprucken zů Costentz/ward gestifftet durch Bischoff Gebharten/mit hilff vñ steür seines brůders Berchtolds/der keinē leyberben hatt. Der platz darzů ward kaufft von dem Abt auß der Rychenow/des er eigen was.

983 Das Münster zů Peterßhusen ward zebauwen angefangen. Der erst Abt diß Closters/Benedictiner Regel/ was geneñt Beringerus.

Die

991 Die kirch zů Peterßhausen ward geweycht / das Closter nam zů an reychthůmb/hat etwan erhalten 40. priester vnd 40. leyenbrůder. Die priester versahend die kirchen/die brůder thettend allerley arbeit.

1043 Keiser Heinrich hat zů Costentz ein grossen Reychstag gehalten/vnd darauff ein friden gemachet im gantzen Schwabenland vnd all seinem Reych. Reychstag.

1052 Die Thůmkirch oder Münster zů Costentz fiel darnider / ward wider gebauwt vnd geweycht durch Bischoff Růmoldum. Münster fiel eyn.

1063 Hat ein weyb zů Costentz geboren ein kind/oben herab biß auff die hufft aller dingen zwyfach vnd zwey kinder/vnden auß nun ein kind/hatt zwey höupter/zween leyb/vier arm/aber nun ein hufft vnd zwey schenckele. Wůnderburt.

1087 Graaff Heinrich vom Heiligen berg zoch für Costentz mit vil volcks/überfiel das Closter Peterßhausen/das ward geplündert / vnd vil můtwillens da getriben. Krieg.

1106 Das Closter Yßne ward gestifft durch Graaff Mangoldē von Veringen/vnd genennt vom wasser Yßna so darfür laufft. Mit der zeyt ist ein stättle darbey erwachsen. Nach absterben bemelter Grauen von Veringen an die Trugsässen von Waltburg kommen / ist yetz dem Reych gehörig. Yßne gstifft.

1112 Ein grosser Tag ward zů Costentz gehaltē von vilen Fürsten / Grauen vñ herren / darauff die von Costentz nit mer woltend in die statt lassen dann ein Fürsten selb 12. ein Grauen selb 5. ein herren selb 3. ein Ritter vnd Edelmann selb ander/ꝛc. Fürstentag.

1128 Hertzog Heinrich von Beyern zoch für Costentz / dem widerstůndend der Bischoff vnd die statt. Der krieg ward bald mit gelt gelöschet/vnd widerumb abgezogen. Beyer für Costentz.

Diß jars sanck darnider das köstlich Glockenhauß zů Costentz / vnnd zerschlůg alle glocken darinn.

Bischoff Vlrich/diß nammens der 2. von Costentz hatt span mit Graff Růdolphen von Bregentz/von wegen etlicher güter so Bischoff Gebhart vor jaren gen Peterßhausen geben hatt. Der Bischoff forcht den Grauen/ vñ zerstort selber das schlosß Castel/das sein vorfar gebauwen hatt. Castel.

1142 Keiser Conrad hat ein träffenlichen Reychstag zů Costentz gehalten von vilen fürsten / herren vnd Prelaten/ auß Teůtschen vnd Welschen landen besamlet. Reychstag.

1153 Hat Keiser Fridrich der 1. ein Synodum vnd Reychstag zů Costentz gehalten. Da ist grosse herrschafft erschinē/ auch des Papsts Legaten vñ vil geistlicher ankommen. Do ward auß beuelch Papsts Eugenij / mit gemeiner vrtel des Synodi/Keiser Fridrich gescheidē von seinem weyb/ Attala Marggraff Diepolts von Vochburg tochter/ die jm vermächlet / aber blůtfreůndtschafft halb zenaach gefreůndet was. Sy ward nachmals vertrauwt Graaff Diethen von Rauenspurg/des Keisers diener/ꝛc. Hæc Vrspergen. & Ligurinus. Reychstag. Synodus. Keiser Fridrich.

1159 Entzündet sich ein fheůr im Closter Peterßhausen / das verzeeret in kurtzer weyl das Münster/siben Capellē/glogken/Sacrastey/Refectal/Dormenter/kuchi/keller/Abtey/ꝛc. Dises Closter ward wider gebauwen auß steůr vñ hilff der Clöstern Hirßow vnd Zwyfalten/ꝛc. Brunst.

1183 Keiser Fridrich der 1. zůgenent Barbarossa/hat ein träffenlichē Reychstag zů Costentz gehalten/darauff ward der bestendig frid gemachet zwüschēd bemeltem Keiser vñ den Lampartern/nach dem er sy lang bekrieget vñ bezwungen hatt. Dises ward genennt der Costentzer frid. Daruon Baldus schreybt. Reychstag.

1212 Als Fridericus 2. Röm. Keiser gewelt ward wider Othonem/ vñ erstlich auß Italien kam/hat er zů Costentz sein kriegsvolck von Hochteůtschen/ Helvetischen/Rhetischen vnd Schwäbischen landen besamlet/das Reych eynze- Keiser Fridrich der 2.

nemmen/hieuon besich hieuor das vierdt buch.

Spital. 1220 Bauwet man den Spital an der Märckstadt/ was vormals gewesen ne-
bend der Saltzscheyben.

Brunst. 1222 Ein schädliche brünst d statt Costentz entzündet sich in Lüpold goldschmids
hauß am 11. tag Nouembris.

Prediger München. 1235 Den Prediger München ward platz geben zů Costentz ein Closter zebau-
wen/wie das noch gesehen wirt im See.

Brunst. 1240 Verbran die statt Costētz abermals gar übel am 13. tag des monats Maij/
das f heür entzündet sich in eines burgers hauß genennt der Moser.

Barfüsser. 1250 Das Barfüsser Closter zů Costentz ward gestifftet/ vnd zebauwē angefan
gen. Im fünfften jar hernach geschach dariñ die erste predig im selben Closter.

Brunst. 1253 Entzündet sich ein f heür in der statt Costentz in des Strobachs hauß / dar
durch der statt abermals grosser schad geschach.

1267 Herr Walther von Castel ward vmbbracht in der statt Costentz/von herr
Vlrichen vnd herr Růdolphen gebrůdern von Oberriedern Rittern / auch etli
chen burgern von Costentz / vmb daß er jnen zeuor jren vettern N. von Grieß
erschlagen hatt.

Wind. 1268 Entstůnd ein so grausamer wind/daß er vil tächer ab den heüsern/auch vil
bōum auß dem grund mit den wurtzlen hinwarff.

Brunst. 1270 Ein schädlich f heür entbran zů Costentz in eines burgers hauß/ genēt der
Götti/das verschlucket in kurtzer weyl ob 100. heüser.

1273 Als der Abt von S. Gallen künig Růdolphen zůzoch wider den Bischof
von Basel/verbrannt er am fürzug Stadelhouen vor der statt Costentz / wel-
ches noch nit zur statt verfaßt was.

Stadelhofen verbrennt.

S. Johans Gstifft. 1276 S. Johans kirch in der nideren oder alten statt Costentz / ward zů einem
Gstifft vnd Propstey gemachet durch herr Heinrichen von Klingenberg/ wel
cher erster Propst daselbst ward.

Erdbidem. 1277 Am 6. tag Junij vnd die nächsten 14. tag
darnach/erzeigtend sich zwölff grosser Erd
bidem / vnd ward der volgend Winter also
kalt / daß der Bodensee beynaach überfror/
das doch hieuor nie gehört was.

Wolfeile. Ein söliche wolfeyle aller dingen was zů
Costentz diser zeyt / Ein Mütt kernen beym
besten ward kaufft vmb xij. Creützer. Ein
Mütt Erbsen vñ xxxij. pfenning. Ein mütt
Biren vmb 1. ß. Ein mütt Rogken vñ ij. ß.
Ein pfund schwyne fleisch vñ iij. pfenning.
Rindtfleisch ein pfund vmb 1. pfenning. Der
Weyn ward über die massen gůt/der galt ein vierteil des beste 6. pfenning/ der
gemein 4. pfenning.

Schnee. 1282 Vmb die statt Costentz fiel einer nacht ein schnee auff drey schůch tüff / am
24. tag Januarij.

Brunst. 1283 Verbrunnend zů Costentz bey dem Münster vñ vmb S. Steffan wol 60.
heüser. Das geschach am 14. Hornungs.

Brunst. 1287 Zů Costentz verbrunnēd abermals bey 24. heüser/das f heür gieng auf an
der neüwen gassen.

Warm winter. 1289 Warend die drey letsten monat des jars also warm / daß die bōum blüye-
tend/vnd fand man Rosen. Am Wyhenacht tag trůg man schäppel von Vio
len vnd Bathenien. Die knaben badetend im Rheyn zun Schotten / vnd im
See bey der Mörderwiß. Darab zemerckē daß domals da noch wasser gewe
sen/aber nachmals erschüttet vnd erbauwet worden seye.

1292 Zugend die von Costentz jrem Bischoff zehilff für Büchorn.

1293 Bischoff Heinrich/geboren von Klingenberg/hat angefangen zebauwen S. Laurentzen kirch zů Costentz/er satzt sy allernächst an die ringkmaur/ dañ domals die seyt/als die krämer sitzend/was auff die ringkmaur ō statt gesetzt/ vnd gieng eben biß zum Rhynporter thor. S. Laurentzen.

1295 Auff Sambstag vor vnser Frawen geburt tag/erreget sich ein erschrocken licher Erdbidem zů Costentz/des tags 19. mal auff einander/ vñ ein zeyt lang hernach schier alle tag. Darnach eins tags kam grosser wind/ do gieng ein schiff vnder zwüschend Büchorn vnd Merspürg/ darinn warend 26. perso= nen/die ertrunckend alle biß an ein Juden der kam auß. Erdbidem. Schiffbruch.

1299 Am 15. tag Septembris verbrunnend zů Costentz 96. heüser. Es verbran das köstlich Glockhauß/auff dem dz Creütz des Münsters/vñ das halb tach am Münster. Brunst.

1314 Auff des heiligen Creütz tag im Meyen geschach die groß vnnd schädlich brunst zů Costentz/so man noch nennt die Groß brunst. Das fheür gieng auf in eines Juden hauß/ vñ dieweyl des tags sein Sabbath was/wolt der Jud nit löschen/darmit nam das fheür überhand/vnd geschach grosser schad. Brunst.

1321 Fieng man an zebauwē die grosse maurē in den See/ vñ den Ziegelthurn/ welcher sampt dem Ziegelgraben den nammen dahär habend/ das vormals an dem end ziegelhütten gestanden warend. Ziegelthurn.

1324 Hattend die herren von Oesterreych angericht an einem morgen vor tag durch jr kriegßvolck die statt Costentz vnuersähenlich eynzenemmen. Der her tzogischen warend vil in die statt komen heimlich/ die hattend sich mit jren ge= weeren beym Roßgartē aufgemachet. Des ward ein Schmyd gewar/ der off net die sach/darmit wutscht die burgerschafft auf/ vñ erschlügend der feynden ob 100. tribend die andern widerumb hindersich durchs Mentzis thor auß/dar durch sy hineyn kommen warend. Von disem überfal hat nachmals die gassz von Augustinern biß zur Metzg den nammen behalten die Mörder gassz. Mordnacht. Mordgassz.

1325 Montags vor der Auffart hat die statt Costētz ein pündtnuß gemachet mit den stetten Zürych/Vberlingen vnd Lindow/auff zwey jar lang. Pündtnuß.

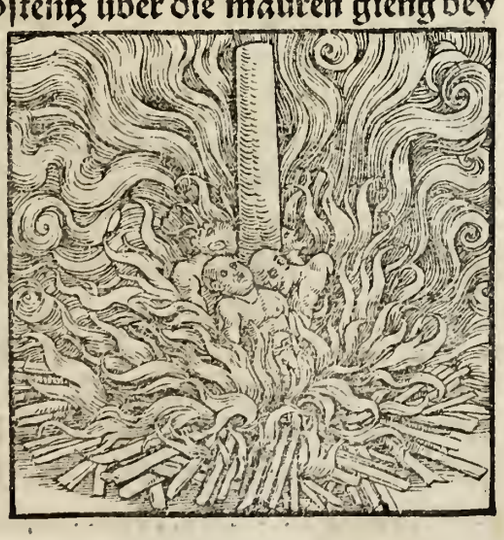
1333 Etliche Juden zů Costentz hattēd zů spott der Christen/ vnd zů verachtūg Christlicher Religion/etwas mütwillens mit dem Sacrament begangē/ deß wegen der selbigen Juden 9. erschlagen/6. ertrenckt/vnd 12. verbreñt wurdēd. Judenkrieg.

1337 Costentz machet abermals ein pündtnuß mit den stetten Zürych/ Lindow vnd anderen. Pündtnuß.

1340 Die statt Costentz verband sich etliche jar lang mit den stetten Zürych vnd Santgallen.

1342 Die gemeind zů Costentz empöret sich wider den Radt/ etlich der Rädten wurdēd entsetzt/etlich verjagt/ doch wurdēd sy bald widerumb eyngenommen. Empörung.

1343 Der Rheyn was also groß/ das er zů Costentz über die mauren gieng bey der Vischprucken/ vnd lüff über den Vischmärckt. Er zerreiß gemeinlich alle pruckē am Rheynstrom durch nider. Groß Rhyn.



1344 Das hoch hauß am Vischmarckt ward zebauwen angfangen vom Abt auß der Rychenow/ward erst vollendet Anno 1374.

1348 Verbranntend die von Costentz jre Juden/die warend verlümdet als söltind sy die brunnen vergifftet/vnd darmit ein landsterben angerichtet haben. Sy wurdēd an vilen orten jämerlich veruolget/ vñ befand sich doch jr vnschuld. Juden verbrennt.

Brunst. 1349 Am anderen tag Aprilis hat ein tauffter Jud zů Costentz (freylich vergangens jars vñ Judensturms zum tauff benötiget) sein eigen hauß mit fheür angestossen/vnd sich selbs mit zweyen seiner kinderen willigklich verbrennt. Er schrey auß dem fheür zum fenster auß/ Er wölte sterben als ein frommer Jud. Mit disem Juden verbrunnēd wol 40. heüser. Zů Eßlingen besamletend sich diß jars alle Juden in jr Synagog/zundtend die mit fheür an/vnd verbrannten sich selbs.

Zug in die March. 1350 Zugend die von Costentz denen von Zürych/jren pundtsgnossen/zehilff in die March für das schlosß Alten Rapperßwyl/ daruon besich hernach das 6. büch am 7. Cap.

Carolina Bulla. 1357 Bischoff Heinrich von Costentz erlanget von Keiser Carolo die Bull die sy nennend Carolinam/darmit die nachuolgenden Bischoff die statt Costentz vil geplaaget habend.

Sterbend. 1358 Ein grosser sterbend was zů Costentz/der wäret ein gantzes jar/ dariñ vergiengend vil leüt.

Krieg mit Propst Mangolden in der Ow. Vischer geblendet. 1366 Die von Costentz hattend krieg mit Propst Mangolden/Propst in d Ow/ geboren von Brādiß/dem thettēd hilff Abt Eberhart von Ow/ vñ seine vetteren von Brandiß vnd von Klingen. Die fürend an das Eychorn/vñ stachend eim vischer von Peterßhausen die augen auß. Deßhalb die von Costentz mit macht in die Rychenow zugend / vnd verbrañtend dem Koller von Brandiß (herr Türings sun) vnd dem von Clingen jre höf sampt allem haußradt.

Bald ließ Propst Mangold denen von Costentz fünff vischer fahen bey nacht/ die jm/seines achtens/in seine wasser gefaren warēd/denen trucket der geistlich vatter mit seinem eignen finger jre augen auß/vnd schicket sy also blind gen Costentz. Also fielēd die Costentzer abermals in die Ow/vñ zerstortend dz schlosß Schoppa od Schoppata/vnd darzů noch vil gebeüw. Hæc gesta Augiæ.

Reüterspil im Zürychgow. 1368 Von Costentz rittēd 16. der fürnämistē auß den gschlächtē gen Zürych auff ein Faßnacht/auff die schicktend Abt Eberhart vñ Propst Mangold vō Ow jrē brůder Wölfle von Brādiß mit 26. pferden / die stiessend zesamē im Zürychgow bey Basserßdorff/da geschach ein Reüterspil. Deren von Costentz wurdend fünff ab den pferden gerennt/aber auffs Abts seyten ward Wölfle von Brandiß erstochen/vnd noch vier gefangen/die übrigen namend die flucht.

Märckteschiff. Darnach am 15. tag Augusti/habend die Brandischen auß der Ow denē von Costentz jr Märcktschiff auff dem Undernsee/zwüschend Neüwenburg vnd Stein gefangen/vnd dariñ 9. armer knecht erstochen/vnd vil übel verwundet/ liessend also im schiff verwundt vñ tod ligen. Hierumñ zugend die von Costentz mit 19. schiffen auff den Koller von Ow/für Marpach/erobertend die veste mit gwalt/die ward geplündert/

Marbach verbrennt.

dert/vnd sampt allem zügehörigen gebeüw verbrennt. Die Costentzer fiengend darauff auch 9. knecht/die wurdend zů Costentz vor Creützlinger thor mit dem schwärt gericht. Propst Mangold ward nach seinem vettern Eberhartē Abt in der Ow/Anno domini 1369. darnach Bischoff zů Costentz gewelt wider Nicolaum von Rysenburg/Anno dom. 1373. Aber do er das Bistům mit krieg vnderstůnd zebehaupten/ward jm zů Keiserstůl vergeben/Anno dom. 1375.

1370 Am 9. tag Decembris empöret sich die burgerschafft zů Costentz wider den Radt/vnd wider die geschlächt/von wegen der geschlächt die etlich burger in Radt zenemmen veracht hattend. Empörung.

1375 Der weyn was zů Costentz also wolfeil/daß man den besten kaufft ein viertel vmb 6. pfenning/etlichen vmb vier/den schlechtesten vmb zween. Wolfeil.

1378 Der Bodēsee überfror von Eck biß gen Merspurg/Hagnow vñ Büchorn/vnd was dennocht in der statt Costentz nit gar kalt. Kelte.

1380 Die groß Glock zů Costētz ward gossen/hielt 110. Centner/die ist darnach in der brunst wider zerfallen. Groß glock.

1388 Ward das neüw Kouffhauß zů Costentz/diser zeyt im brauch/zebauwen angefangen. Es ward auch diser zeyt die statt geweytert/namlich vom Rhyn porter thor hinauf biß zum Schnätzthor/von dannen hinder aller Heiligen vnd den Augustinern hinumb zů der alten statt vnd zum Kauffhauß. Kauffhauß. Statt geweytert.

1389 Empöret sich die gemein burgerschafft wider etliche der Rädten/die sich zevil gewalts vndernommen hattend. Empörung.

1390 Ein Jud fiel vor dem Burgermeister zů Costentz auff die knüw/bittende daß er jn verbrennen liesse/mit erzellung/daß er sich an Gott vsündiget/in dem das er sein Judenthům verlassen/vnd der Christen tauff angenomēn hette/rc. Als er von seiner bitt nit wolt ablassen/ward er verbrennt am 20. Septemb. Verzweyfleter Jud.

1393 Der Abt von S. Gallen verband sich mit Costentz vnd den Seestettē wider die Appenzeller. Von dem Appenzellerkrieg wirdt bald hernach in disem büch gesagt. Pündtnuß.

1399 Entbran ein fheür zů Costentz zů Stadelhouē/do verbran Stadelhouen vnd das Augustiner Closter biß an die Sacrastey/die Neüw gaßz/die Mordergaßz/vnd das Märckgstad hinab biß an den See zů dem Kauffhauß. Brunst.

1403 Costentz zoch mit andern stetten dem Abt von S. Gallen zehilff an die Appenzeller/vnnd verlor übel/hieuon besich hernach die Appenzellerkrieg nach der lenge. Seepunds.

1405 Bauwet man zů Costentz das thor hinder S. Stephan.

1408 Keiser Rüprecht hat den Appēzellerkrieg gericht in der statt Costentz/aber dise richtung wäret nit gar lang.

1410 Die Ringkmaur zů Costentz vmb Stadelhouen ward zebauwen angfangen/vnnd also darmit die statt Costentz abermals erweyteret. Ringkmaur

1414 Erhůb sich das groß Conciliū zů Costentz/von welchem ich ein besonder büch/alle handlung dariñ vergangē grundtlich nach der lenge innhaltende/im jar Christi 1541. durch den Truck anns liecht hab geben: wär lust hat/der läse das selbig. Concilium.

Margdorff hat sich selbs Margdorff.

Marschalck von Margdorff.

gelöst von denē von Homburg/ denē sy verpfendt was/ vnd sich widerumb willig in beherrschung des Bistūmbs/ mit etwas vorbehalt jrer freyheit/ergebē. Das Gstifft daselst ist vorzeyten gestifftet durch die Marschalck von Margdorff/ ist ein herrlich geschlächt gewesen.

Von Homburg.

Landgericht. 1415

Keiser Sigmūd verpfendet der statt Costentz das Landgericht im Turgow/ das er hertzog Fridrichen von Oesterreych hatt abgewunnen. Er gab auch der statt sunst güte freyheit.

Jo. Hussz verbrennt.

Johannes Hussz auß Behem/ein Meister heiliger geschrifft/ward im Concilio zů Costentz/ über vñ wider das verschriben Keiserlich Geleydt/verbrēnt am 6. tag Julij.

Hieronym. von Prag. 1416

Hieronymus von Prag/des Hussen Discipel/ ein hochgeleerter vnd herrlicher Philosophus/ward zů Costentz durchs Concilium verbrennt am 30. tag Maij.

Grimmenstein.

Nach Ostern habend die von Costentz das schlosz Grüñenstein verbrēnt/ herr Georgen von Ennd gehörig/ vmb das er etliche schiff auff dem See beraubet hatt.

Propst von Lucern.

Der Propst von Lucern ward zů Costentz ermürdt auff Prediger pruckē/ an S. Niclaus tag: der thäter ward gefangen/vnd auff ein rad gelegt.

Ferwer.

Ein Ferwer zů Costentz wolt den Lynwatgwerb auffbringen/ nam bey 8 burgerschafft groß gůt auf/ in vil tausent gulden/darmit lüff er hinweg/ das man nie vernam war er ye käme.

K. Sigm. schuld. 1417

Künig Sigmund bleib der statt Costentz im Concilio für sich vñ sein hofgesind schuldig ob 10000. gulden/ darumb sy hernach müysäligklich bezalt wurdend.

Häring wolfeil.

In disem jar warennd die Häring so wolfeil in Costentz/ das man sy außrüfft 14. vmb ein alten plappart.

Sterbend. 1418

Auff ein voll jar volget ein grosser sterbend vnd Pestilentz zů Costentz/ etlichs tags starbend xiiij. personen.

Güter auff dem See errettet. 1423

Ein Meylendischer kauffmañ für den Bodensee auf/ auff den hieltend die von Lucern vñ Schwytz (domals des hertzogen von Meyland feynd.) Die Costentzer des gewarnet/fürend hinauß vnd errettetend jm sein gůt/ des warend bemelte Eydgnossen nit wol zefriden.

Herr Hans Schwartz von Costentz fieng ein armen mann auß der Räbleůten Zunfft zů Lon/darumb fielend jm bey 50. mann in sein hauß/ bey den Schotten gelegen/vnd plündertend es.

Schatz gefangen. 1426

Herr Hans Schatz vnd sein sun/burger zů Costentz/wurdēd gefangen im wäld von herr Georgen von Ennd/ vnd gen Rappenstein inns Elsäß gefürt: der jung entran/ der alt starb von harter gefencknuß/ ward also tod in einem wässlin gen Costentz gefürt.

Vischer gestraafft. 1427

Die von Costentz zugend mit 300. knechten an Vndernsee/ namend vil vischergarn vñ beeren/vmb daß die vischer am See das gebott überträtten/ vñ den Leich gefangen hattend.

Rheynmülli.

Diß jars bauwet man die Rheynmülli zů Costentz/kostet groß gůt/ &c. Domals ward geordnet/daß man im Radt alle ding offentlich richten sölte/ aber es bestůnd nit lang.

Empörung. 1429 1430

Diser zeyt was grosse empörung zwüschēd der burgerschafft vnd Radt zů Costentz/von wegen der Juden/die vmb etwas argwons gefangen/ vnd wider gelediget warend. Dise empörūg wäret lang/kostet die statt groß gůt. Es

hattend

hattend Keyser/ Fürsten vnd stett darmit zeschaffen.

1431 Graff Fridrich von Togkëburg vnderstünd mit practick/durch sein kriegßvolck/zů schiff/zů rossz vnd zů fůß die statt Costentz eynzenemen: aber die sach ward lautpracht vnd fürkommen/ darmit zoch er vngeschaffet widerum ab. Graff Fridrichs practick.

1432 Geschach ein kampff zwüschend dem Riemen vnd dem Rotenberg zů Costentz auff dem Paradyser vald. Kampff.

Der Donder schlůg zů Petershausen im Vndern hof in ein stal/ vnd verbrannt eilff heüser am Rheyn hinab. Brunst.

1433 Die Priesterschafft im Turgow erlaubtend täglich on vnderscheid fleisch zeessen/von wegen der grossen theüre vnd hungersnot/dann do giengend täglich an die Spend zů Costentz 1700. personen/das wäret lange zeyt. Hunger.

Der Helm ward auff S. Johans thurn gemachet mit den glesten zieglen.

1435 Der Bodensee überfror an etlichen orten gar/ also daß man darauff wandlet von Langẽ Argen biß gen Arbon/ item võ Rorschach biß gen Lindow/den nocht was er an etlichen enden offen. Kelte.

1436 Man bauwet den Lätner zů S. Steffan zů Costẽtz. Domals machet man den Müntzhof. Item die statt zoch an sich den Saltzgwerb/ vñ satzt man den Saltzmeister darüber. Item die ordnůg ward gemachet/das man yedem der ein Ratzen fieng darumb sölte ein haller geben/ so manchen Ratzen/ so manchen haller. Saltzkauff.

1437 Der Gerwerbach zů Stadelhouen erfüllet mit seinem außlauff die heüser/ also daß die leüt in die statt weychen můßtend. Domals entstünd die ordnung das Korn in die Mülli vnd das mål darauß zewägen. Diß jars auff S. Cathrinen tag hielt Keiser Fridrich ein grossen Reychstag zů Costentz. Wassergüsse.

1439 Ein grausame Pestilentz verzucket zů Costentz ob 4000. menschen in 10. monaten. Sterbend.

1440 Das ausser Schottenthor/genennt Bischoffsthor/ward gebauwet. Itẽ es ward geordnet/daß hinfür kein Jud mer in Costẽtz haußhäblich sölte wonen. Juden vertriben.

1441 Der grab bey Emißhoferthor ward aufgeworffen vmb Stadelhouen vñ vmb das ausser vald.

1443 Keiser Fridrich freyet Costẽtz mit dem Stattamian/ das sy möchtind richten was für den Stattamian käme/vnd dz selbig Gericht besetzen/daran doch der Bischoff nit groß gefallens hatt. K. Fridrichs frey.

1452 Das Creützlinger thor ward zebauwen angefangen/ vnd vollendet im jar Christi 1455. Creützlinger thor.

1461 Keiser Fridrich machet zů Costentz ein fünffzehenjärigẽ friden im gantzen Reych. Frid.

1499 Im anfang des jars was ein grosser Pundstag zů Costentz/ darin̄ geradtschlaget wie man die Eydgnossen allenthalb angreyffen vnd bekriegen wölte. Von dem Schweytzerkrieg vñ was sich darinn zů Costentz begeben habe/ besich hernach das 13. bůch. Pundstag.

1507 Ein grosser Reychstag ward zů Costentz gehalten von Keiser Maximiliano/zeberadtschlagen den Romzug/ꝛc. Reychßtag.

1510 Grosse spän warend diser zeyt zwüschend Bischoff Hugen vnnd der statt Costentz/allermeist von der Rychenow wegen/ die der Bischoff vnderstünd in sein hand zebringen. Es gewan der Keiser vil darmit zeschaffen. Span mit dẽ Bischoff.

1511 Verbrunnend die Münsterthürn zů Costentz/ vnd zerfiel die groß Glock. Das fheür entzündet sich von einem heissen Lötkolben/ als man die oberisten stein mit bley wolt vergiessen. Brunst.

1526 Zugend die Thümherren auß Costentz gen Vberlingen/ darvon hernach mer gesagt wirt. Pfaffen auß Costentz.

1527 Zween burger von Costentz gen Ratolffzell zů märckt farende/ wurdend

Burger antastet.

von etlichen Edelleüten vnd gönnern der Thümherren durch die backen gestochen/vnd jnen jre schuldbücher genommen. Diser handel gab vrsach daß sich Costentz mit Zürych vnd Bern auff etliche jar Burgrechtsweyß vereiniget.

Mässz abgethon. 1528

Am 13. tag Aprilis ward zů Costentz abgethon vnd hingelegt die Mässz sampt anderen Ceremonien vnd gebreüchen der Römischen kirchen. Costentz vereiniget sich mit Zürych vnd Bern etlich jar lang. Do bauwet man die Müli zů den Barfüssern. Man seüberet auch vnd tieffert den graben vmb die vorstatt Peterßhausen.

Bilder hingelegt. 1529

Alle bilder/gmäl vnd Altär wurdend durchs Radts erkanntnuß auß den Templē gethon. Domals bauwet man das Wolmatingerthor zů Peterßhausen/von etlichen genennt das Götzenthor. Der zeyt zergieng auch wider das Augustiner Closter. Jtem die Bächermaß bey den weynschenckē ward abgethon/vnd die Zininmaß zeschencken aufgesetzt.

Götzenthor.

Walcke. 1530

Bauwet man die neüwe Walcke zů Costentz ob der Rheynprucken. Diß jars zugend die Predigermünch von Costentz bey nacht auß jrem Closter hinweg gen Stüßlingen inns Hegow/ da sy etwas ynkommens hattend/daselbst stifftetend sy vil böser practick wid die statt Costentz. Das Closter zun Schotten ward auff dem grund abgebrochen.

Prediger Münch.

Schotten.

Zuchtordnung. 1531

Die laster wurdend verbotten/vnd ein gemeine Zuchtordnung gestelt. Domals ward die neüw Zeytglock zů S. Stephan gemachet. Der Schmalckaldisch Pundt erhůb sich zwüschend den Euangelischen fürsten vnd stetten/ dar eyn kam Costentz auch mit vilen anderen.

Statknecht gehenckt. 1532

Ein vertrauwter statknecht zů Costentz brach über der statt schatz/ stal ein groß gůt / das wolt er mit einer hůren daruon gefürt haben: aber er ward ergriffen/erhenckt/vnd die hůr ertrenckt. Diß jars schicktēd die Costentzer Keyser Carolo 5. zehilff wider den Türckē in Oesterreych 140. füßknecht/12. pferd vnd ein reißwagen.

Zeüghauß. 1533

S. Laurentzen kirch ward zů einem Zeüghauß verordnet.

Vischfang. 1534

Jm monat December fiengend die vischer zů Costentz mit der Sege eins zugs ob 46000. Gangfisch: vnd wo jnen der zug nit gebrochen wäre / hettind sy noch vil mer gefangen.

Spital. 1537

Der Spital ward in das Prediger Closter geordnet vnd verruckt. Diß jars zoch der Thümherren Spital/genēt der Klein Spital/gen Merspurg/ da machtends ein herrlich wesen. Man bauwet auch domals die Kornschütte bey den Augustinern.

Brunst zů Wangen. 1538

Zů Wangen im Algow verbrunnend 180. heüser von eyngelegtem fheür/ & thäter ward hernach ergriffen/vnd zů Marchtal gericht.

Platz im See. 1540

Ein heisser Summer was / darinn wurdend alle wasser über die massen klein. Domals fieng man an zebauwen den Tamm vñ grossen platz im See vor dem Kauffhauß.

Sterbend. 1541

Regieret die Pestilentz zů Costentz/vnd sturbend vil leüt. Do bauwet man den neüwen Gottsacker/dann der alt zeklein was.

Rheynpruck. 1543

Hůb man an zemachē die neüw Rheynprucken zů Costentz/die ward vollendet im 1545. jar.

Kirchmuren. 1545

Jm anfang diß jars brach man zů Costentz ab die kirchofmauren vor dem Münster/vor S. Stephan/ vnd vor S. Paul/ vñ weyteret darmit die plätz der gassen.

Gstalt der statt Costētz.

Diße statt Costentz ligt in einem wunderschönen fruchtbaren vñ lieblichen gelend/ einem irrdischen Paradeyß zeuergleychē/hat auch ein vorstatt das Paradyß genēnt. In diße süsse weyd hat sich ein grosse Pfaffheit gesamlet / vñ vil müssiggonds volcks eyngelassen. Sy wirt regieret durch Burgermeister vnd Rädt / die werdēd eins teils auß den geschlächten/zum teil auch auß den Zünfften erkoren. Die statt Costentz ist di-

ser

ser zeyt groß/schön vnd wol erbauwen/ wol beuestiget / vnd ligt an einem von natur wolbewarten ort. Sy ist dem Römischen Reych verwandt / vnd hat sich daran allzeyt wol gehalten. Sy ist mit einem besondern Titel vnder die stend des Reychs gezelt/vnd genenet der Vier Pauren einer des Reychs/ꝛc. So vil von der statt Costentz nach der lenge.

Das XI. Cap.

Ankunfft vnd vrsprung des Bisthüms zů Costentz/durch wen das dahin verruckt seye/auch ein kurtze/doch ordenliche/verzeichnung der selbigen Bischoffen.

Bistümb zů Windisch.

DAs Bistům zů Costentz hat anfencklich sein vrsprůg zů Windisch an d Reüß gehebt/daruon auch im 7. bůch am 11.cap.gsagt wirt. Vor Daguberti Magni künigs zů Franckrych zeyten / werdend etliche Bischoff von Windisch benäset im bůch von den Concilijs / namlich Bubulcus oder Boulco/ein Bischoff zů Windisch/ ist zegegen gewesen im Concilio Epaonensi / vmb das jar Christi 498.gehalten / vnd hat sich mit anderen vnderschriben also: Bubulcus Episcopus Vindonissensis. Der gleychen in einem Concilio zů Orliens gehalten Anno domini 546. hat sich gegenwürtig vnderschriben Gramatius ein Bischoff zů Windisch/ꝛc. Dise werdend im bůch der Concilien bemeldet. Die Chronica des Closters Muri meldet/daß bey zeytē künig Daguberti vō Franckrych des Grossen/auch güte zeyt nach zerstörung der statt Windisch/ Maxentius daselbst seye Bischoff gewesen / domals habe bemelter Dagobertus das selbig Bistům von Windisch gen Costētz in das künigklich dorff verruckt/also daß Maxentius seye gewesen d letst Bischoff zů Windisch/ vnd der erst Bischoff zů Costentz. Sölichs meldet nit allein die Chronick zů Muri/sonder auch etliche vralte bücher vernampter Gstifften. Deßwegen one grundt von etlichen fürgeben wirdt / das sölich Bistümb von Windisch gen Pfyn gelegt/darnach gen Arben geruck / vnd letstlich erst gen Costentz kommen seye/ sonder ist gleych erstlich von Dagoberto von Windisch gen Costentz verwandlet.

Bubulcus Bischof zů Windisch.

Gramatius Bischoff zů Windisch.

Maxentius Bischoff zů Windisch vñ Costentz.

Maxentius der letst Bischoff zů Windisch / vñ der erst zů Costentz/hat gerychßnet bey zeyten Dagoberti Magni / von welches künigs regierung hieuor gesagt ist im 3. bůch. Nach disem Maxentio find ich noch 11. Bischoff one jarzal/nämlich/ Rudolphus, Vrsinus, Gaudentius, der starb Anno dom. 618. Martinus von etlichen genenet Martianus, Iohannes, Opthardus, Pictauius, Seuerus, Astropius, Iohannes/ den etlich nennend Haunum, Buso oder Ruffo. Diser 11. Bischoffen hab ich allein die nammen funde/ aber von jrer regierung/anstand vnd abscheid find ich nichts gewüsses.

Maxentius Bischoff zů Costentz. Eilff Bisch. nach Maxentio.

Audonius ein Bischoff zů Costentz/ist d erst des Hermannus Contractus in seiner Chronicken gedenckt/der ist gestorben Anno do. 736. Ernfridus ein Abt in der Reychenow/ward der ander Bischoff zů Costentz nach Audonio zerechnen/ Anno domini 736. Vngefarlich bey den zeyten Ernfridi oder Sidonij/ hat fraw Werthrada Caroli Magni můter Pipini gmahel/mit etwas gütern begaabet die kirch zů Solotorn/ Colmar vñ Costantz/ꝛc. Diß schreybt Nauclerus, item B. Rhenanus lib. 3. Rer. Germ. Sidonius der 3. Bischoff zů Costentz nach Audonio/vnd Abt in der Rychenow / empfieng den hirtenstab vmb das jar Christi 748. Diser hat bewilliget den fürsten vnd landsherren S. Othmarn in gefencknuß zelegen/ darmit er S. Gallen Abtey möchte besitzen. Er starb Anno dom. 760. oder 761. als Hermannus Contractus schreybt. Iohannes ein Bischoff zů Costentz/der 4. nach Audonio/ was auch Abt in d Rychenow vnd zů S. Gallen/regieret nach Sidonio/ꝛc. Nach disem Bischoff Johansen setzend etliche Chronicken dise nachbenennten drey Bischoff/ Gangolffus Bischoff zů Costētz/Fidelis ein Bischoff/ Theobaldus oder Theodotus ein Bischoff/ꝛc. Dise drey werdend von Hermanno Contracto nit gesetzt / derhalben ich nichts besonders von jnen befind zeschreyben. Egino ein Bischoff zů Costentz hat allein das Bistümb be-

Audonius.

Ernfridus.

Sidonius S. Othmari verwolger.

Ioannes.

Gangolffus.

Fidelis. Theobaldus.

Egino.

sässen/vnd kein Abtey darzů gehebt. Von seinen jaren stimmend die bücher vngleych zesamen/darumb hab ich die jarzal hie fallen lassen.

Theodorus. Theodorus ein Bischoff zů Costentz bey zeyten Caroli Magni Röm. Keisers/ꝛc. Diser hat das Groß Münster zů Zürych/vō Keiser Carolo gebauwen/geweycht/als die Dotation Caroli klarlich außweyßt. Dises Bischoffs Theodori gedenckt Herm. Contractus gar nit/ aber Costentzer Chronica meldet daß er aūs Bistūm seye kommen Anno domini 810. das aber nit ist/sonder hat darvor das läben verlassen / als Carolus in obberürtem Instrument/ Anno domini 810. gebē/bekennet.

Bistümb begabet. Vuolfflcos. Anno dom. 811. hat Keiser Carol grosse schätz vñ güter vnder die Bischoff vnd kirchen außgeteilt/do ward das Bistūm Costentz auch gereychert. Wolffloß oder Vuolfflorus ein bischoff/ist gewesen bischoff Eginon brůders sun/vnd ein Münch zů S. Gallen. Er vnderstůnd Anno dom, 818. das selbig Closter auch aūs Bistūm zebringen/das wolt jm Abt Gotzbertus nit gestatten. Sy kamend des spans für Keiser Ludwigen/der vereiniget sy also/ Das sich der bischoff des Closters S. Gallen entziehen: dargegen sölte der Abt järlich der kirchen zů Costentz geben ein pferd vnd ein vntz golds/ꝛc. Hæc Rapertus. Dises bischoffs wirt bey

Salomon. Hermanno auch nit gedacht.

Bathego. Salomon ward von Rom herauß geschickt gen Costētz zů einem bischoff.

Gebhart. Bathego ein bischoff zů Costentz / der sol nach etlicher Chronicken außweysung bey xv. jaren nach Salomone regiert haben.

Salomon 2. Gebhardus ein bischoff zů Costentz/von dem find ich nichts dann den nammen/er wirt von etlichen nit gezelt.

Salomon 3. Bischoff vnd Abt. Salomon diß nañens der 2. ward bischoff zů Costentz nach Gebhardo: von seinem anstand vnnd abscheid hab ich kein gewüsse jarzal. Salomon 3. geboren von Ramschwag/ward bischoff zů Costentz/Anno domini 891. Regieret bey zeyten Arnolphi vnd Conradi der Röm. Keiseren bey 28. jaren. Er was Bischoff zů Costentz / auch Abt zů S. Gallen/zů Kempten / zů Pfäuerß/vnd an vil mer orten. Er sol 12. Gstifften vnd Clöstern vorsten der seyn gewesen. Er hat dem Closter vñ der statt Bischoffzell jr stifftūg vnd anfang geben. Er bauwet S. Mangen kirchen zů S. Gallen/ vnnd gab an die kirchen Dägernow/Bernhartscell / Sitterdorff/Goldach vnd anders.

Triburg. Des Salomons gedenckt Regino/das er seye gewesen im Concilio zů Triburg/ vor Meyntz über/bey Keiser Arnolphi zeyten gehalten/habe auch den Actis Concilij daselbst mit eigner hand vnderschriben. Er ist träffenlich wolgeleert gewesen/das wirt noch bey vnseren tagen vermerckt auß dem alten zierlichen Dictionario den er geschriben hat/welches exemplaria noch in beiden Liberyen/ des Thūnīgstiffts zů Costentz vnd Closters zů S. Gallen/auff Pergamen geschriben funden werdend/ die ich selbs an beiden orten gesähen hab.

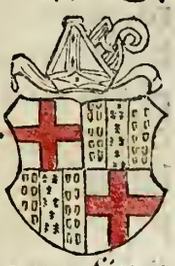
Pfaffheit gen Costentz verruckt. Bischoff Salomon hat vil Pfaffen/Gstifft vñ pfründen ab dem land gen Costentz verruckt/darmit die statt geweytert/gemeeret/vnd also die pfaffheit vor überfal der Vngarn zebeschirmen hinder die mauren gesetzt / besonder

Salmsach. hat er das Gstifft von Salmsach gen Costentz zů S. Stephan geruckt/welche kirch dennocht domals vor der statt stůnd. Es kamend auch selbiger zeyt an das Thůmbgestifft Costentz die nachbenennten kirchen mit jren zůgehörigen Vilialen/ als Pfyn sampt seinen Vilialen Müllheim vnd Felwan / Item Wigeltingen vnd seine Vilial Lüperßwyl vnd Mergstetten/ Item Rickenbach mit Illichausen vnd Nachenricken bach. Itē Sumere mit den Vilialen Aynwyl / Altnow/ Birwincklen/Langschlacht vnd Oberhonen. Dise obgenennten pfarren mit jrer zůgehörd wurdend geneūt eines Bischoffs Widem. Item er leget auch Degerwylen hinyn gen S. Paul. Anno domi

Bischoff Salomon gefangen. ni 914. ward Salomon/ Bischoff zů Costentz vñ Abt zů S. Gallen/durch Berchtolden vnd Erchingern gebrüdern vñ fürsten zů Schwaben gefangen/vnd iūs Algow gen Diepoldsburg gefürt (etlich wöllend Diepoldsburg seye im Hegow gelegen/da yetz Worblingen das dorff ligt zwüschend Cell vnd Stein.) Hierauß volget vil vnrüw/namlich das hernach bemelte fürsten durch Keiser Conradten enthauptet wurdend/ꝛc. Hievon besich nach der lenge das vierdt büch hievor / bey den zeyten Arnolphi vnd Conradi der Rō. Keiseren/ꝛc. Bischoff Salomon gab dem läben vrlaub vmb

das

das 919. jar Christi. Nothingus oder Nothinger/ward Bischoff zů Costẽtz/ Anno domini 919. regieret 15. jar/vnd starb Anno do. 934. am 12. tag Augusti. Dises was ein from̃er vnd derhalb ein zuchtmeister S. Conrads. Nach seinem tod kam S. Vlrich Bischoff zů Augspurg gen Costentz zů der begrebnuß Nothingi. Er gebot dem volck drey tag zefasten / vnd den Herren Gott zebitten/ daß er jnen widerumb ein so frommen Bischoff gebe. S. Conrad/ein geborner Graaff von Altorff/ ward Bischoff Anno domini 934. Diser hat sein vätterlich erbgůt / järlich auff 60. Marck silbers/an die kirchen verwendt. Er hat gestifftet ein Spital darinn man die armen frömden beherberget. Er bauwet 14. steinine seülen im Münster. Jtẽ S. Mauritzen Capell/vnd das heilig Grab darinn. Er stifftet 12. pfrůnden. Jtem die kirchenseůl/abseyten vnd Chor zů S. Johans/den Chor zů S. Paul. Er erweyteret die kirchen zů Bischoffcell / vñ stifftet etliche pfrůnden zů S. Steffan. Er starb Anno do. 976. oder nach Hermañi rechnung/974. Er wirdt vnder die Heiligen gezelt/vnd ward Canonisiert vnd erhebt/Anno domini 1224. am 26. tag Nouembris. Gaminolphus Bischoff zů Costentz / regieret nach Sant Conradten bey 4. jaren. Diser Gaminolphus was Abt Růdman auß der Ow gar feyend vñ auffsetzig von seiner tyranney wegen / aber Abt Růdman stillet vnd begůtiget den Bischoff mit gaaben/schreybt Eckhardus/ꝛc. S. Gebhart ein geborner Graff von Bregentz/vnd stiffter zů Petershausen/ von dem hieuor mer gesagt ist/ward bischoff Anno do. 978. oder nach etlicher rechnung 980. Er regieret bey 16. jaren vngefarlich. Er ward nach seinem tod geheiliget vnd erhebt Anno do. 1134. Lampertus ein bischoff zů Costentz empfieng die Prelatur im jar Christi 995. herrschet bey 23. jaren. Er was ein Münch zů Petershausen gewesen/vnd hat dem Closter vil kleinot entfürt. Die Leüß od hauptwürm frassend jn zetod. Růthardus empfieng den Hirtenstab Anno do. 1018. rychßnet 4. jar/starb an der Pestilentz im Römerlãd/ mit Keiser Heinrichen zů våld ligende. Haymo satzt auff den Bischoffshůt do man zalt 1022. jar/regieret auch in die 4. jar/starb gächling Anno dom. 1026. am 18. Martij. Warmannus ein Conuentherr vnd Münch zů Einsidlen/geboren von Bonstetten/tratt inns Bistůmb Anno domini 1026. Saß bey 7. jaren / vnd übergab das Bistům Eberhardo. Eberhardus empfieng das Bistůmb von Warmanno im jar 1034. Bey dises Eberhardi zeytẽ Anno domini 1045. hat Keiser Heinrich der 3. ein Synodum vnd grosse versamlung der Priesterschafft zů Costentz gehalten/darinn er ein sölichen friden vnder den fürsten aufrichtet / der gleychen man nit mer gehört hat. Eberhardus legt den Bischoffsstab mit dem läben von jm zů Rom / Anno domini 1047. Theodericus ward Bischoff zů Costentz Anno 1047. hieuor ein Cantzler Keiser Heinrichs vñ Propst zů Aach. Er weidet die schäfflin bey 4. jaren. Er begaabet auch S. Steffans kirchen/ vñ verließ das läben Anno do. 1051. am 21. tag Junij. Růmoldus ward bischoff Anno do. 1051. Er was zeuor ein Münch zů Einsidlẽ gewesen/ein gar vfrechter dapfferer mañ/ also das jm nach Keiser Heinrichs tod bemelts Keisers tochter zeerziehen vertrauwt ward biß sy zů mannlichen jaren käme: die was vermächlet hertzog Růdolphen von Schwaben/Grauen zů Rhynfälden/ꝛc. daruon anderßwo. Jm ersten jar Růmoldi sturbẽd beide Aebtissin zů Lindow vnd zů Büchorn/also satzt Keiser Heinrich Juotam ein Edle witwen über beide Clöster zů einer Aebtissin vñ verwalterin. Im nächsten 1052. jar hernach starb Hiltrudis/ Graaff Wolffradi von Veringẽ gmahel/ Hermanni Contracti historienschreybers můter/ꝛc. Jn disem 1052. jar ist die Thůmkirch



Nothingus.

S. Conrad.

Gaminolphus.

S. Gebhart. Petersßhausen.

Lampertus.

Růthardus.

Haymo.

Warmañus.

Eberhardus.

Synodus zů Costentz.

Theodericus.

Rumoldus.

Juota Aebtissin.

Hiltrud ein Gmahel.

zů Costentz eyngefallen / die ward von Rumoldo wider gebauwen vnd geweycht.

Krieg geistlicher vätter. Zwüschēd bischoff Rumolden vñ Abt Nortperto von S. Gallen / entstünd ein krieg / d mocht nit gericht werdē / biß auff beider seyten brand / raub vñ todschläg gschahēd. Es hat auch Rumoldus mit dē Abt auß der Reychenow vil spans gehebt / vñ vnderstanden das selbig Closter anns Gestifft zebringen / aber der Abt erweert sich des Bischoffs mit beystand der fürsten von Schwaben. Rumoldus verschied Anno 1069.

Carolus. Carolus ein Thůmherr von Neydenburg / ward durch Keiser Heinrichen den 4. iñs Bistům Costentz gesetzt / Anno 1069. Der ward beschuldiget der Simoney / vñ daß er der kirchen etliche schätz entfrömdet hette / vnd ward deßhalben nach zweyen jaren zů Meyntz wider entsetzt.

Otho. Otho ein Canonic zů Goßlar / ward durch Keiser Heinrichen inns Bisthůmb gefürdert / Anno domini 1071. Diser Otho was Keyser Heinrichē dem 4. anhengig in dem span wider Papst Gregorium / daruon hieuor im 2. vñ im 4. büchern vil gesagt ist / darum̃ ward er verbannet / vnd im jar Christi 1084. vom Bistům̃ verstossen durch künig Rudolphen von Schwaben / vñ Marggraff Berchtolden von Zäringen / ꝛc. Er hat sich Papst Hiltprando widersetzt / vñ der priester Ee beschirmet / ꝛc. Er starb inns Papsts Bann / vnd ligt zů Basel begraben.

Gebhart 2. Gebhart 2. Bischoff zů Costentz / ward wider den vertribnen Othonem eyngesetzt / Anno dom. 1084. Diser was ein brůder Marggraaff Berchtolds von Zäringen / vnd hieuor ein Münch zů Hirßow gewesen. Wider disen Gebhardum vnderstůnd Abt Vlrich zů S. Gallen / Graaff Arnolphum vom Heilgenberg / seinen Conuentherrn / iñs Bistům̃ zesetzē / bracht den mit grossem gewalt für die statt Costentz. Als aber die burger jn nit woltend eyn lassen / vnd dem Abt etliche leüt erschussend / do verbrañt Abt Vlrich den Costentzern jre sitz / heüser vnd gebeüw vor der statt / ꝛc. Von disen kriegen ist vil gesagt hieuor im 4. büch. Gebhardus starb Anno do. 1110. nach außweysung der Chronicken zů Mutri.

Vlrich 1. Vlrich ein geborner Graaff zů Kyburg / ward Bischoff zů Costentz. Diser stifftet auß seinem eignen vnnd vätterlichen erbgůt das Closter zů

Crützlingen. Creützlingen. Er hat auch das alt zergangen schlosß Castel wider gebauwen / vnnd verließ das läben Anno domini 1127.

Castel.

Vlrich 2. Vlrich der 2. ein geborner Freyherr von Castel / vñ Münch zů S. Bläsi auff dē Schwartzwald. Von den jaren seiner regierung vñ abtrettens haltend die Chronicken vngleyche meinung. Diser Bischoff Vlrich hat im jar Christi 1128. auß forcht Graaff Rudolphs von Bregentz / mit dem er span hatt / das schlosß Castel selbs verbrēnt. Er fiel in vngunst des Capitels / als er von den Thůmherren vor Papst Innocentio 2. vñ Keiser Lothario etlicher stucken halb verklagt ward / wolt er nit kriegen oder kempffen / sonder übergab das Bistůmb / vnd zoch wider in sein Closter gen S.

Herman 1. Bläsi / Anno domini 1130. etlich setzēd 1137. Hermannus ein Freyherr vō Arbon / kam anns Bistům̃ nach Vlricho 2. Wider den vnderstůnd Keiser Conrad ein andern bischoff / genennt Bruningerus / gen Costentz zesetzen. Aber Hermannus gab dem Gstifft 300. Marck gelts vätterlichs erbgůts / darmit erweicht er die Thůmherren auff sein seyten / das sy mit hilff des Papsts jn beym Bistům̃ behieltēd: wiewol der Keiser des nit wol zefriden was / hat er jn dennocht bald begnadet. Vnder disem Hermanno ist Ach im Hegow / auch Mülhausen vnd Wolffingen anns Bistůmb kommen. Anno domini 1142. ward das zergangen Closter zun Schotten zů Costentz widerum̃ auffgericht / vnd von bischoff Herman von neüwem mit München besetzt. Er starb Anno do. 1156.

Otho 2. Otho 2. erobert das Bistům̃ Anno do. 1156. Von jm find ich nichts besonders zeuerzeichnen. Er starb Anno do. 1169.

Berchtold. Berchtold ein bischoff zů Costentz / geboren von Bußnang / regieret 10. jar / verschied im jar 1179.

Herman 2. Hermannus 2. was bischoff zů Costētz bey 12. jaren. Diser sol nach etlicher Chronickē anzeigung seyn gewesen des geschlächts von Fridingen. Er starb Anno domini 1191.

Diethelm.

Diethelm ein Freyherr von Krenckingen / Abt in der Ow / ward bischoff im jar 1191. regieret bey 18. jaren / verließ das Bistům̃ mit dem lä-

ben Anno domini 1209. oder 1207. Wernher / geboren von Stouffen / bischoff zů Costentz / hat nit lang regiert / etlich setzend 4. jar. Er sol verscheiden seyn Anno domini 1210. oder als die anderen wöllend / 1213. Wernher.

Conradus 2. bischoff zů Costentz. Disen setzend etlich hernach auff Heinricum. Von seinen jaren stimmend die Chronicken gar nit zesamen / derhalben ich jm kein gewüsse jarzal weiß zůzesetzen. Conradus 2.

Heinrich der erst / geboren von Tann / ward bischoff zů Costentz vmb das jar 1232. herrschet bey 18. jaren. Diser hat anns Bistům erkaufft Tañegk mit aller zůgehörd / vnd hat das selbig gebauwen von neůwem. Er hatt vil anstöß vnd krieg mit herr Heinrichen vnd Gottfriden von Nyffen. Bischoff Heinrich fieng die gedachten Freyherren von Nyffen / vnd mit jnen

Heinrich.

noch bey 40. herren / Ritter vnd Edelknecht / jre beystender. Diser bischoff Heinrich halff Abt Walthern von S. Gallen die statt Wyl im Turgow / so jm von den Togkenburgern entweert was / widerum̃ eroberen. Er gab den geist auf vm̃ das jar Christi 1248.

Eberhart geboren vonn Waldburg / bischoff zů Costentz nach Heinrico / bauwet das schlosß Gottlieben auf seinem eignen gůt. Er fürt grosse krieg mit Abt Berchtolden zů S. Gallen / darin̄ sy beiderseyts das land übel verhergtend / vnd vil armer leůt machtend. Diser bischoff empfieng die Abtey in der Rychenow von Abt Burckhartē von Hewen / vñ nam darauff die posseß eyn / deñocht treib jn Abt Berchtold von S. Gallen mit gewalt daruon / ꝛc. Eberhardus opfferet seinen geist auf Anno domini 1274.

Eberhart.

Rudolphus.

Rudolph ein geborner Graaff von Habspurg / künig Růdolphs vetter / hievor ein Tůmher zů Basel / ward bischoff zů Costētz Anno domini 1274. Diser kaufft statt vñ schlosß Arbon mit aller zůgehörd anns Bistůmb. Er kaufft auch Zurzach vñ 100. Marck silbers / Jtē Raderen mit aller zůgehörd vñ 400. marck. Er fürt schwäre krieg mit seinen vettern den fürsten von Oesterreych / K. Růdolphs sünen / dañ er was in pündtnuß mit dem Abt zů S. Gallen / vnd mit den stetten Zürych vnd Costentz / darzů mit den Grauen von Togkenburg / Montfort vnd Nellenburg. Er gewan mit jrer hilff Büchorn Anno do. 1292. Er ließ dem Bistům grosse schuldē zebezalen / vñ starb Anno do. 1293.

Raderen.

Raderen.

Graaff Fridrich von Zoller.

Heinrich.

Heinricus der 2. ward in zwytrechtiger waal añs Bistům gefürdert. Wider den setzt sich Graff Fridrich vō Zoller / Thůmpropst zů Augspurg / der auch etliche stimmen hatt. Die sach geriedt zum krieg. Endtlich hat Heinrich Fridericum mit gelt abkaufft. Diser Heinricus was geboren von Klin-

genberg/vnd hieuor K. Růdolphs Cantzler gewesen. Er bestätiget Abt Heinrichen von S. Gallen/geborē von Ramstein/darum̄ můßt jm der Abt geben etliche flącken/ leüt vnd gůt. Diser Heinricus was auch bischoff zů Frysingen/ein geleert mann. Er kaufft añs Bistům̄ Keiserstůl/Bomgarten/Summerow/vnd bracht widerumb an sich die statt Bischoffcell/so denen von Klingen vil jar lang vom Bistům̄ vmb 430. Marck versetzt was gewesen. Er verließ das läben Anno do. 1306. am 12. Septembris. Gerhart ein Walch von Auinion auß Franckrych/ward bischoff zů Costentz/ Anno do. 1306. herrschet bey 15. jaren. Rudolphus 2. ein Graff võ Montfort/ ward bischoff zů Costentz/was auch darbey ein Gubernator des Bistům̄s Chur/ vnd Abt zů S. Gallen. Er ließ das bauwfellig schlossz zů Arbon widerum̄ erbesseren. Anno domini 1327. hat diser Rudolphus alle priester vnnd geistlicheit in die statt Costentz beschriben/ in ein gemeinen Synodum. Daselbst gebot er dē priestern/daß sy einander bey jren Eyden vnd pflichten söltind angebē/ was yeder mangels oder mißthaaten auff den andern wüßte. Sölichs thettend sy nun gar willig vnd fleyssig/in hoffnūg der bischoff hette sölichen Synodum allein zur besserūg des läbēs fürgenom̄en/ darmit ein erber from̄ läben bey den geistlichen gepflantzet wurde: vnd wurde sich derhalben zum ersten mal in der straaff vätterlich beweysen. Do nun alle hendel v̄hört/ verzeichnet/vnd dem Bischoff durch die verordneten Presidenten fürbracht wurdēd/ do legt er den übertrettern/die etwas gesündigt hattend/vmb leychte vrsachen/grösse geltstraaffen auf. Etlicher můßt x. etlicher xx. vnd etlicher xxx. pfund pfenning Costentzer wärung zebůß geben/ ye nach dem die überträttung groß oder die person reych was. Diser schinderey klagt sich die geistlicheit gar übel/ aber der bischoff samlet darmit groß gůt/ꝛc. Rudolphus hielt es getreüwlich mit Keiser Ludwigen dem 4. deß ward er also verbannet nach seinem tod in das vngeweycht gelegt/ bald aber in S. Gallen Capell zů Arbon bestattet. Nicolaus von Kätzingen/ ein geborner Hofmeister von Frauwenfäld/krieget lang mit Graff Albrechtē von Hochenberg vm̄ das Bistům̄/ mit dem er letstlich befridet/vnd beym Bistům̄ gelassen ward/ Anno domini 1332. oder nach etlicher rechnūg 1335. Ein über die massen geltgytig mann. Als er sein erste Mässz wolt singen/ gebot er durch das gantz Bistům̄ allen Clöstern/ Münchē vnd Nunnen/ reychen vnd armē/das jm yetlichs durch sein Bottschafft ein eerliche gaab sölte überantworten/die dem gebenden eerlich/vnd dem bischoff annemlich wäre. Do wurdēd zůgericht Ochsen/schaaff/gold/silber/kleinot/vnd allerley gaaben/ dann da wolt ein yeder eerlich erscheynen. Aber etliche Landsherren vnd oberkeiten verbuttēd jren leüten/vnd woltend disen bättel nit fürgon lassen/ꝛc. Hernach in den jaren Christi 1343. vnd 1344. entstůnd ein jämerliche theüre in allen Hochteütschen landen/ do legt obgenannter bischoff Niclaus von jm alle kargheit/vnd verwandlet den angebornē geytz in ein söliche miltigkeit vnd freygebige/ daß er die obbenennten zwey jar alle wuchen zum wenigsten drü mal/auff 3000. oder 4000. auch etwan auff 4500. personen mit gemüß vnd brot reychlichen speyset/ vnd vil armer menschen beym läben behielt. Er starb Anno do. 1344. vnd ward von den armen leüten vñ bättlern getragen auß dem schlossz Castel biß in die statt Costentz/vnd daselbst bestattet. Vlrich der 3. ein geborner Pfäfferhart võ Costentz/ward bischoff Anno domini 1344. herrschet bey 8. jaren/ genadet dem läben Anno do. 1352. am 25. Nouembris. Johannes der 4. ein geborner

Keiserstůl.

Gerhart.

Růdolph.

Synodus zů Costentz.

Ein geschwind stuck gelt ze bekommen.

Nicolaus gar gytig.

Nicolai frey miltigkeit.

Vlrich 3.

Joannes ein kriegischer Bischoff.

Windegk

Windegk von Schaaffhausen/hieuor h. Albrechten von Oesterreych Cantzler/ empfieng die Insel Anno do.1352. Hernach im jar 1354. als h. Albrecht yetzbemelt/die statt Zürych mit hilff K. Carols belägert/do was diser Bischoff Hans des Schwebischen kriegsuolcks oberister vâldherr vnd hauptmañ. Er was gůt kriegisch/vnnd starb auch kriegisch/dañ im jar Christi 1355. am 21. Januarij ward er zů Costentz in der Pfaltz ob dem nachtmal erschlagen/ darbey warend herr Wilhelm vnd Walther von Stoffelen Ritter/Eggli von Embß/ein Rogkwyler/ vñ etliche burger mer von Costentz. Joan. erschlagen.

Lütpold ein Thůmherr von Bomberg/ ward durch Keiser Caroln aůs Bistům Costentz erhöcht/Anno do.1355. Diser herrschet nit lang. Lüpoldus.

Heinricus 3. geborē von Brandiß/Abt zů Einsidlen/ward durch Papst Innocentium 6. zum bischoff gemachet Anno dom. 1356. am xv. tag Maij wider Keiser Caroli willen vnd gefallen. Er regieret bey xvij. jaren. Was plaagen vñ vnglücks diser bischoff der statt Costentz angelegt hab/ wirt eins teils hieuor zum teil auch hernach gesagt. Heinricus 3.

Manegoldus ein Münch in der Rychenow/geborē von Brandiß/ward bischoff im jar 1373. regieret nit lang. Er was auch Abt in der Rychenow. Wider disen Manegoldum was auch erkoren anns Bistům Nicolaus von Rysenburg. Wider den rust sich Mangold zum krieg/ seines vermůtens das Bischoffampt mit dem schwärt zeerholē/ aber ee er sölichs vollendet/starb er zů Keiserstůl gächling/als er auff sein pferd sitzē wolt/ Anno do.1375. Mangold.

Etlich schreybend jm seye mit gifft vergeben/ darmit ward dem Bistům frid. Nicolaus von Rysenburg behielt das Bistům fürter gůte zeyt. Seine jar werdēd in Chronicken vngleych verzeichnet. Es hat schier ein yedes bůch ein besonder jarzal/ deßwegen ich etlichen hierinnuerzeichneten bischoffen kein gewüsse jarzal zůschreybē kan. Nicolaus 2.

Bischoff Niclaus hat das Bistům aufgebē Anno domini 1388.

Burckhardus Freyherr von Hewen/ empfieng das Bistům von Nicolao/vnd besaß das bey x. jaren/ vnd schied von diser welt Anno do. 1398. Burckhart.

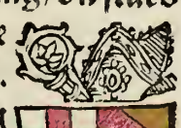
Friderich ein Graaff von Nellenburg/ward zů bischoff zů Costentz erwelt. Der hat des tags als er geweycht ward/ das Bistům dem Capitel widerumb übergeben/ꝛc. Fridrich.

Marquardus von Randegk auß dem Rieß/ empfieng das Bistům Anno domini 1398. Sein vatter was ein Patriarch zů Aquilegia. Marquart. Randegk im Rieß.

Diser Bischoff zoch mit der Ritterschafft von Schwaben wider die Appenzeller vñ Santgaller für Brägentz/ da gschach ein träffen/ꝛc. daruon anderßwo mer gesagt wirt. Er regieret bey x. jaren/vnd starb Anno do.1408.

Albertus ein Blarer von Costentz ward bischoff Anno domini 1408. regieret 3. jar/ vnd übergab das Albertus.

Bistům Marggraff Othen vō Rötelen/ Anno dom.1411. Otho 3. Otho 3. der Marggraaff von Hochberg/regieret bey xij. jaren/bey zeytē des Concilij zů Costentz. Er hatt das Bistům gar notig gemachet/vnd übergab es vmb ein groß leybding Graaff Fridrichen von Zoller/Thůmherren zů Straaßburg/ Anno domini 1423. Friderich ein Graaff von Zoller empfieng das Bisthům/doch behielt ers nit mer dann 2. jar/vnd übergab es Othoni wider vñ ein leybding/vñ starb er darnach zů Gottliebē über ein gůte zeyt. Otho 3. der Marggraff obgeneñt ward widerumñ bischoff Anno do.1425. herrschet noch bey xij. jarē. Fridrich 2.



Otho 3.

Bey dises Bischoffs Othonis tagē Anno do. 1435. ward ein überschlag im Bisthům Costentz getroffen/do wurdend an der zal erfunden 17060. Priester/1700. pfarrkirchen/ vñ 350. Clöster/ꝛc. Diser Otho starb Anno do.1439. am 15. tag Nouembris. Heinrich 4. ein Freyherr von Hewen/ ward bischoff zů Costentz/regieret bey zeyten des alten Zürychkriegs. Er was auch ein verwäser des Bistůms Chur/vnd Thůmdechan zů Straaßburg. Anno domini 1457. hat bischoff Heinrich Merspurg (hieuor vom Bistůmb entrōmdet) widerumñ eyngenommen/vngewarnet durch verräterey/ do wurdend die gewaltigstē der statt Heinrich 4.

entleybet vnd gefangen/ꝛc. Hæc Chron. Conſtant. Heinricus gab dem läben vrlaub

Burckhart 2. Anno dom. 1463. Burckhart geboren von Randegk kam aũs Biſtümb/der fürt den

Herman. ſtab nun 3. jar/vnd legt das läben von jm Anno dom. 1466. Herman von der Breiten Landenberg biſchoff zů Coſtentz/ward obriſter Prieſter des Thümbſtiffts zů Coſtentz Anno dom. 1466. vnd verwächſlet das zeytlich läben mit dem ewigen Anno

Otho 4. domini 1472. Otho 4. ein Graaff von Sonnenberg/ward erwelt in zwiträchtiger waal wider einen võ Fryberg/mit dem er lang zancket biß zeletſt bemelter von Fryberg zů Rom ſtarb/vnd kam Otho in rüwige beſitzung Anno dom. 1480. vñ ſtarb Anno dom. 1490. hat alſo 8. jar im hader/ vnd 10. jar in rüwen geregiert. Thomas von Zylia/ etwan K. Fridrichs Cantzler/hat nach Othen das Biſtümb bey 6. jaren verwalten/der hett gern das verſetzt Biſtümb widerumb gelöſt/ mütet ſchwäre ſchatzüg an die prieſterſchafft/daruon beſich hernach das 13. büch bey der jarzal 1491. Diſer iſt auch geweſen ein geleerter mann/hat Keiſer Maximilianum in Latiniſcher ſpraachẽ der maſſen vnderricht/das er mit allen Legaten Latiniſch hat reden mögen. Er ſtarb im jar 1496.

Von Fryberg.

Thomas.

Hugo. Hugo von ð Hohen Landenberg/ward biſchoff zů Coſtentz Anno do. 1496. Ein lang grad mann/ein liebhaber geleerter leüten/ doch ſelbs gar wenig geleert. Diſer hat/nach dem Caſtel ð alt Biſchofflich ſitz im Schwyzerkrieg Anno domini 1499. durch die Eydgnoſſen zerſtört ward/gemeinlich zů Merſpurg hof gehalten. Er hatt vil spans mit der ſtatt Coſtentz / kam in 7. gantzer jaren nie in die ſtatt. Anno dom. 1511. wurdend ſy beiderſeyts vertragẽ / do zoch er wider in die ſtatt/bleib da biß vmb das 1525. jar zoch er wider gen Merſpurg/vñ kam nit mer in Coſtantz.

Biſchoff vnd Thümherren ziehend von Coſtentz gen Vberlingen. Anno dom. 1525. als ſich in Teütſchen landen allenthalb groß empörungen ð paurſchafft zůtrůg/alſo daß etliche peüriſche hauffen bey Coſtentz vnderſtůndend die burger in ð vorſtatt Peterſhauſen in jr gſelſchafft vñ Pundtſchůch zebewegẽ/ꝛc. domals hat ein erſamer Radt der ſtatt Coſtentz die verfäßne gräben vnd verfalne bollwerck/ vmb bemelte vorſtatt widerumb erneüwert vnd aufgethon. Vnd dieweyl aber ſölicher koſtẽ der ſtatt seckel gnůg wolt überläſtig ſeyn/ward ſöliches werck mit gmeiner burgerſchafft arbeit vollfürt / vnd geordnet das ein yeder burger oder eynwoner der ſtatt Coſtentz/ſo es nach ordnung an jn käme/ein halben tag arbeiten / oder aber dem Bauwmeiſter 5. Creützer darfür geben ſölte/ einen andern an ſein ſtatt darmit zebeſöl den. Do diſe ordnung an die Thümbherren vnd prieſterſchafft langet/warend etlich in erwägůg der billicheit ſölichs zegeben gar gůtwillig/die anderẽ aber ſich beſchwärende/embuttend ſich das auch zegeben / doch nit anderſ dann mit bitterer vnnd verdrüſſiger Proteſtation/das ſy ſöliches gar nit ſchuldig wärind. Hiemit meeret auch den vnwillen der pfaffheit/das in den ſelbigen löuffen der Radt vnd oberkeit zů Coſtentz alle pfaffenknecht/Schreyber vnd Conſiſtoriales hattend in burgerlichen Eyd genommen. Item als die Rädt zů Coſtentz ſpürtend daß villycht etlich brieff vñ kleinot võ kirchenſchatz durch die geiſtlichen wolt geflöchnet vñ auß der ſtatt entfürt werden/verordnetend ſy ein wacht darüber ſölichs fürer zeverwaren. Zů ſölichem allem verbuttend die Rädt alle hürey vnd vnuerſchampte offentliche vñ vneeliche beywonung weybs vnd manns perſonen. Das mochtẽd nun die Thümherren nit erleyden/ deßwegen ſy auß erzelten vrſachen bewegt/auß der ſtatt Coſtentz hinweg zugend / in hoffnung kurtzer zeyt mit gröſſerem vorteil widerumb hineyn zekommen / wie dann auch etwan vormals bey biſchoff Othen zeyten Anno do. 1429. beſchehen was. Alſo fürẽd erſtlich hinauß die Thümherren/bald darnach im jar Chriſti 1527. erfordertend ſy durch ein Biſchofflich Mandat alle andere Chorherren vñ prieſter/ ſo noch in der ſtatt/zum Münſter/zů S. Stephan/vnd zů S. Paul/vnd zů S. Johans warend/ auch hinauß zeziehen/bey verlierung jrer pfründen. Alſo zugend etlich auch hinauß/et

Vrſach diß hinweg zuziehens.

lich

lich aber blibend in der statt/die wurdend von einem ersamen Radt freündtlich vnd wol gehalten. Die hinaußgezognen Thümherren vnd Caplön liessend sich nider zů Vberlingen im Münster. Die übrigen zugend sampt dem gantzen Consistorio merteils gen Ratolffscell an Vndernsee. Bald richtetend sy mancherley practick vnd vnradts wider die statt an/hancktend an sich den Adel vnd jre freüntschafften/vñ gebartend in massen/daß die burgerschafft in Costentz vor der statt wenig gůts lusts hattend. Do aber die burger vnbewegt in jrer fürgenommnen Reformation beharretend/rüsstend die pfaffen Keiser vnd künig an/auch die Eydgnossen/die sich erstlich alle ß sach annamēd: nach dem sy aber deren von Costentz antwort durch offnen truck vernamend/bleib die sach also rüwen.

Etliche priester blibēd in der statt.

Practick wid die statt.

Nach dem das Gstifft von Costentz kam/regieret Bischoff Hugo biß in das jar Christi 1530. do übergab er das Bistům. Baltassar Propst zů Waldkirch vnder Fryburg/empfieng das Bistůmb vō Hugone Anno do. 1530. Diser was auch ein bischoff zu Hildensheim/vnd K. Maiestat Vicecantzler/gar weltweyß/vñ dem Keyser gar angenām: dardurch verhofftend sy der statt Costentz ein last auffzelegen. Aber Balthassar starb Anno do. 1531. Hugo von Landenberg hat nach Balthassars tod das Bistůmb widerumb angenomēn/vñ noch bey einem jar verwalten/do starb er vnd ward begraben zů Merspurg/Anno domini 1532. Johannes ein Graaff von Lupfen vñ Thümherr/ward añs Bistůmb erwelt Anno 1532. am 17. tag Februarij. Der regieret bey 5. jaren/vnd zoch in sein vätterlich erbgůt gen Engen inns Hegow. Er bracht die Propstey Oeningen an das Bistůmb. Er arbeitet vast die Rychow an sich zebringē/aber vergebens. Also übergab er das Bistůmb dem Capitel wider/vñ wolt nit mer ein bischoff genennt werden. Er was auch nit priester. Johannes ein Ertzbischoff zů Lunden/ward bischoff zů Costentz/doch ausserthalb der statt/gewelt Anno dom. 1538. Der hat sich auff dem Reychstag zů Regenspurg lassen weyhen/vnd sein erste Mäss gehaltē/Anno do. 1541. Diser bracht auch die Rychow in sein hand/vnd kaufft den letsten Abt auß/ꝛc. Diser regiert noch diser zeyt/ꝛc. So vil von den Bischoffen von Costentz.

Balteſſar Bischoff.

Hugo.

Johannes.

Johannes der leist.

Das XII. Capitel.

Von dem Vndernsee Veneto/genennt der Cellersee/vnd von der Inßlen darinn gelegen/genennt die Rychow/auch etwas von dem selbigen Closter vnd Abtey.

DEgen Mitnacht hat dz Helvetisch Turgow den Vndern Bodēsee auff zwo meyl wägs/vñ darnach den Rheyn auff vier meylen/für ein schidmaur gegen den Germanischen Graaffschafften/Nellenburg/Hegow vnd Klättgow/ꝛc. Diser See erhebt sich bey einer halben stund füßgangs vnder der statt Costentz: dañ nach dem der ober See/hievor beschriben/gleych ob der statt widerumb anfacht rünnē/empfacht den Rheyn widerumb seinen nammen/der fleüßt nun auß dem Obernsee/zwüschend der statt Costentz vnd vorstatt Peterßhausen/durch die pruck hinab für das Paradyß/Grißegk vnd Gottlieben/verlürt bald darunder seinen nammen vñ lauff wider/vnd teilt sich auff beide seyten in den Vndernsee/den man also nennt zum vnderscheid des oberen. Diser See hat auch andere mer nammen nach seiner gelegēheit/als vmb Cell wirt er genēnt der Cellersee/vm̄ Almanspach der Alenspachersee/bey Bernang der Bernangersee. Die weltbeschreyber vnd historici nennēd jn Lacum Venetum/von wegen seiner wasserblauwen farb. Etliche völcker an disem wasser vmb die statt Ratolffscell in der Höri wonhafft/werdēd hievon benēnt Venetes, &c. Wiewol diser See nit den dritt teil so groß ist als der ober/so ist er doch nach seiner grösse vil vischreycher dann der ober/besonder am eynfluß des Rheyns. Deßwegen der Rheyn zwüschend beiden Seen also vischreych ist/das in einem zug etwan 20. 30. oder 40. tausend visch gefangen werdend. Dise nennt mann Gangfisch/ist ein weysser visch/etwas kleiner dann ein häring/sind gar gůt gesaltzen vnd am rauch gederret.

Rheyn auß dem Obern See in den Vndern.

Paradyß. Grißegk.

Vndersee.

Alanſpacher waapen.

Cellersee. Alanspacher see. Bernanger see. Venetus Lacus. Venetes pop.

Gangfisch.

Nebend disem See zeücht sich der Obersee gegen Germanier seyten / also weyt hinab für Vberlingen biß gen Bodman / das zwüschend Cell vnd dem Bodmersee kum ein halb meyl wägs vnderscheid ist / deßhalb die lädschafft darzwüschēd gleych ein Peninsel/das ist/beynaach ein Insel machet / von deren wirt bald im anfang des nachvolgenden Capitels gesagt.

Peninsel.

Insel im Vndernsee.

Ein halbe meyl wägs vnder der statt Costentz / gar naach mitten im See ligt ein Insel oder Ow / einer halben meyl bey 300. schritten lang / doch nit sonders breit. Dises ist freylich nit die Insel Tiberij / die er (nach Beati Rhenani anzeigūg) zum Schiffstreyt wider die Vindelicier gebraucht sol habē/dañ dise Ow den Vindelicis gar nit gelegen. Auch schreybt Strabo im 7. büch/Tiberius habe sich der Insle im See gleych als eines schlosses / zum vortel wider die Vindelicier im schiffstryt gebraucht. Ist one zweyfel die Insel im obern Bodensee bey der statt Lindow/so noch die Insel genennt wirt:dann die Rychow ist nit also vest gegen Alemannier seyten / dann daß man zun zeyten dareyn zů rossz vnd füß wol wandlen mag so der See klein ist/ꝛc. Dise Insel ward vor zeyten als die künig von Franckrych in disen landen herrschetend/ genennt Sintleßow: vnd sölichen nammen hat sy empfangen von einem Franckrychischen Landuogt vnd Edlen (seßhafft auff dē alten schlosz Sandegk ob Bernang gelegen/daruon hernach gesagt wirt) genennt Sintlas oder Sündle/als dann die eltisten Chronicken der Ow bezeügend/vnd auch stifftbrieff kundtschafft gibt. Anno domini 724. hat Carolus Martellus (Caroli Magni großuatter) ein fürst zů Brabād vnd Namurc/domals ein Großmeister oder Pfaltzuogt des künigs von Frāckrych/ genennt Maior domus/ꝛc. S. Pirminium den Bischoff (der sich hieuor mit seinen brüdern ein zeytlang bey hertzog Lütfriden von Alemannien zů Pfungen vnder Winterthur enthalten hatt) in die Insel Sintleßow geschickt/do ward im von Sündle vorbenennt/platz vnd wonung geben/vnd das Closter/nachmals Rychow genennt/ angefangen. Hierzů aber habend Berchtold Graaff zů Turgow/ vnd Nebi / die zween Hochteütschen fürsten/vnd Süntle der Franckrychisch Landuogt im Turgow auff Sandegk säßhafft/ Carolum Martellum obgenennt durch besonder bitt bewegt/vnd verschaffet daß Pirminius in die Ow gefürdert ward. Auff sölichs hat Carolus Martellus/Großmeister vñ obrister Regent in Franckrych / Pirminium den Bischoff gar treüwlich beuolhen dem schirm hertzog Lütfriden von Schwaben vnd Graaff Pertoaldo N. Er hat auch als bald Pirminio zum anfang des Gstiffts in der Ow geben vnd geschenckt die dörffer/Marcolfingen/Alohospach/ Kaltebrunnen/ Walmotingen vnd Almanßmontescurt sampt aller zůgehörd / darzů auch das künigklich dorff Erffmütingen/mit leüt vnd gůt/ꝛc. Sölliche Dotation vnd begaabung ist hernach bestätiget worden durch Caroli Martelli sun vnd sunsun/als Pipinum den ersten künig zů Franckrych/des gschlächts der Caroler/vñ durch Carolum Magnum den ersten Römischen Keiser auß den Teütschen vnnd Frantzosen/ꝛc. wie dann die Instrument noch außweysend.

Insula Tiberij im Obernsee.

Sintleßow.

Sandegk.

Sintleß.

S. Pirminius.

H. Lütfrid.

Berchtold.

Nebi.

Carolus Martellus.

Closter in der Ow gestifftet.

Ermütingē.

Demnach als man zalt 727. jar hat sich hertzog Diepolt von Alemannien vnd Schwaben/ein sun des obgenennten Lütfridi abermals widersetzt Carolo Martello dem Franckrychischen Haußmeyer/als die Chronickē der Rychenow meldend. Domals ward S. Pirminius der bischoff vnd erst Abt in der Ow/ durch bemelten hertzog Diepolden vertribē/der zoch inns Elsäß. 2. Etto ein Graff auß dem Brysgow/ ward an Pirminij statt in die Rychow gesetzt. Diser Etto ward bald darnach bischoff zů Straßburg/Anno do. 734. 3. Keba was der dritt vorstender der Rychenow/Anno do. 734. Hie ist zemercken daß dise Insel Sintleßow mit der zeyt den nammen bekommē hat die Rychow/von wegen der grossen güter so an diß Closter gefallē sind: dann dise Aebt sind mit der zeyt geachtet worden für gewaltige fürsten des Reychs/ welches man an jren kriegen vnd hofhalten wol verston mag/ daruon zum teil im 4.

Pirminius vertriben.

2. Etto der ander Abt.

3. Keba.

bůch gesagt ist. Ernfridus ward Abt in der Ow Anno do. 736. der was auch Bischoff zů Costentz. Sidonius der 5. Abt in der Ow vnd bisch. zů Costentz / Anno do. 748. besich von jm der Bischoffen ordnung im nächsten Cap. hieuor / ꝛc. Johannes Abt in der Ow Anno dom. 761. was auch bischoff zů Costentz / vnd Abt zů S. Gallen. Petrus was der 7. Abt in der Reychenow / Anno domini 782. Waldo ward Abt Anno domini 787. Bey dises Abts Waldonis zeyten im jar Christi 803. hat Carolus Magnus Römischer Keiser / künig zů Germanien vñ zů Franckrych / die stifftung vnd Dotation ů Rychenow / durch wylant Carolum Martellum seinẽ groß vatter gethon / bestätiget vñ gemeeret. Hatto bischoff zů Basel / ward Abt in der Rychenow Anno domini 806. Bey dises Hattonis zeytẽ im jar ů menschwerdung Christi 813. hat K. Carolus ů groß das künigklich dorff Vlm in Schwaben mit zůgehöriger Vogtey vnd aller rechtung an die Abtey der Rychenow vergaabet / laut eines Instruments noch vorhanden. Er hat jnen darüber geben zů einem Schirmherren vñ Kastuogt seinen verwandten freünd vnd vettern Adelbertum. Es hat sich nachvolgender zeyt die loblich statt Vlm / als Nauclerus schreybt / der beherrschůg des Abts in der Rychenow gar schwärlich entladen / vnd nit mit kleinem gůt abkaufft.

4. Ernfrid.
5. Sidonius.
6. Ioannes 1.
7. Petrus.
8. Waldo.
Stifftung bestätiget.
Statt Vlm.
9. Hatto.
Vlm an die Rychow.

Erlebaldus der 10. Abt fieng an zeherrschen Anno domini 823. Bey seinen zeyten wurdend die gebein der Martyrer Marci / Valentis / Sinesij vnd Teopontij / ꝛc. in de Ow gefürt durch Ratolphum den bischoff Veronensem. Rüthelinus ein Abt in der Rychenow Anno domini 838. Walafridus Strabo ein geleerter mann vnd historienschryber / tratt in die Abtey Anno do. 842. Er was der xij. Prelat nach Pirminio. Diser hat das läben S. Gallen vnd S. Othmari beschriben / auff begeren Gotzberti Abts zů S. Gallen. Er starb im jar Christi 849. Volcuinus ein Abt in ů Ow Anno domini 849. der herrschet 9. jar. Waltharius ein Abt Anno do. 858. herrschet 6. jar. Bey diß Abts zeyten im jar Christi 861. ward S. Meynrad im Finstern wald ermürdt / der was ein Conuentbrůder in der Ow gewesen / vnd ein sun Graff Berchtolds von Sulgow ab der Donow. Hieuon besich hernach das 6. bůch am 21. Cap. Hatto 2. ward Abt Anno 864. vnd regieret bey 7. jaren. Rutho ward Abt in diser Insel do man zalt 871. vnd rychßnet bey 17. jaren. Hatto 3. Abt in der Rychenow / Anno do. 888. ward ein Ertzbischoff zů Meyntz. Er stifftet S. Georgen kirchẽ in der Obern Cell. Hugo empfieng die Prelatur Anno do. 914 / der 18. geistlich vatter / regieret bey eim jar. Thietingus volget Hugoni in der Abtey im jar 915. vnd fürt das regiment 3. jar. Herebertus der 20. Abt ward erwelt Anno do. 918. hielt den Stab bey x. jarẽ. Lüthardus ein geistlicher fürst in der Rychenow Anno Christi 925. Alauicus ů 22. Vatter stünd an im 933. jar Christi / vnd saß bey 25. jaren. Eckhardus ein Abt / Anno domini 958. Diser bauwet S. Johans kirchen. Das Closter erarmet bey seinẽ tagen / darumb ward er im 972. jar von Keiser Othen entsetzt. Růdmañus ein Propst / ward erkoren an Eckhardi statt Anno do. 972. Den hasstend die Münch zů Sant Gallen gar übel / er behielt die haußhaltung 13. jar. Witego oder Witegouo / der 25. Abt in der Ow / Anno domini 985. herrschet bey 12. jaren. Alauicus diß nammens der 2. ein Abt in der Ow Anno do. 997. ward nach dreyen jaren Bischoff zů Straßburg / Anno do. 1000. Wernher ein Abt Anno do. 1000. nach Alauico 6. jar. Hymmo ward Abt Anno do. 1006. nit erwelt / sonder durch den Röm. Keiser anderßwo här eyngetrungen wider der München willen / darumb was er ein durächter ů München vnd zerstörer des Closters / er verjagt die Conuentherren / regieret 2. jar. Bernhardus ein gleerter mañ kam der Abtey wid zehilff / im jar 1008. Besamlet die Münch wider / vnd richtet das Closter auf. Er hat S. Vlrichs läben beschribẽ auff besonder bitt Abts Frideboldi zů S. Affra zů Augspurg. Er regieret 40. jar. Er hat dz Münster in der Ow gebauwen / darinn er auch begraben ward. Er starb Anno 1048. In

10. Erlebaldus. Heilthůmb.
11.
12. Vualafridus historicus.
13.
14.
S. Meinrad.
15. 16.
17. Hatto Ertzbischoff zů Meyntz. Ober Cell.
18. 19.
20.
21. 22.
23. S. Johans kirch.
24.
25.
26.
27. 28. Hymmo ein Münchsfeynd.
29. Bernhard aller Münche vatter.
Münster in der Ow gebauwet.

diſem jar ward das Münſter in der Rychenow durch Biſchoff Theodericũ von Co
30. ſtentz geweycht/in gegenweſen Keiſer Heinrichs des 3. Vlrich Dechan in der Ow/
ward Abt erwelt Anno 1048. regieret bey 20. jaren. Nach ſeinem abſcheid Anno do
mini 1068. was ein jar kein Abt. Die eergeytigen brüder mochtend in der waal nit eins
31. werden/biß jnen K. Heinrich einen auffſetzet. Meginwardus ein Abt von Hildens-
Abtey mit gelt erkaufft. heim/empfieng die Abtey der Rychenow von Keiſer Heinrichen/Anno do. 1069. Er
hatt groß gelt darumb außgeben/doch beſaß er die Prelatur nun 2. jar. Jm warend et
liche ſeine dienſtleüt vom Adel gar abgünſtig/ſo was jm der Keiſer auch mit ſchatzun
gen vnd gelthöuſchen überlegen/darumb er auß verdruß die Abtey aufgab/Anno do
32. mini 1071. Rupertus ein Abt zů Bamberg (zůgenennt Numularius/dz iſt/ der wächß
Judenſpieß. ler/der Geltgauch oder Küſſzdenpfenning/von ſeines gelts wegen) gab K. Heinri-
chen dem 4. groß gelt/darmit er jm hinder die Abtey hulffe/Anno domini 1071. Alſo
verleich der Keiſer Ruperto die Rychow/die Abtey Bamberg aber gab er Eckberto
einem anderen Münch. Als aber Rupertus der pfenningküſſer in die Abtey ziehen vñ
poſſeß empfahen wolt/embot jm der Propſt oder Statthalter ſampt dem Kaſtuogt
des Cloſters/durch zůgeſendte Bottſchafft/Daß er bey verlierung ſeines läbens/auff
des Cloſters erdtrich niendert kommen/oder er wölte jm in waaffen vnd mit kriegi-
ſcher hand begegnen/vnd die freyheit deren die er ſo theür erkaufft vnd erwüchert het
Billiche ſtraff d Simoney. te/zum höchſten retten. Hiemit ſaß der Simoniſch Münch zwüſchend zweyen ſtülen
darnider/dann Bamberg was verlihen/ſo was jm die Ow abtröwt. Auff ſölichs er
ſich vermaß die ſach mit krieg anzegreyffen/vnd die Abtey mit dem ſchwärt zeerzwin
gen: das ward jm/als vnmüglich/von ſeinen freündẽ widerradten. Darmit was der
geytig eergrempler vmb gelt vnd darzů beide Prelaturen kommen/doch zů ſeinẽ freün
33. den/vnd endet ſein läben nebend dem Abtſtůl. Egkhardus 2. Graaff von Nellen-
burg/ward Abt in der Rychenow nach verwerffung Ruperti/vngefarlich vmb das
jar 1072. regieret bey 17. jarẽ. Diſer hatt vil kriegs mit Abt Vlrichẽ von Sangallen/
der darnach ein Patriarch zů Aquilegia ward. Der nachuolgenden Aebten find ich
kein gewüſſe rechnung oder jarzal/jres anſtands vnd abſcheids/ſonder můß mich an
die gelegenheit ſteüren.

34. 35. Vlrich 2. ein Apt in der Ow/regieret 34. jar. Rudolphus von Bottſtein was 9.
36. jar fürſt/ein brüder Manegoldi des Abts Sangallen. Ludewicus von Pfullwen-
Ein Abt ward erſchla gen. Tuttlingen nimirũ. dorff/verſach das geiſtlich fürſtenthümb in der Ow 4. jar. Er ward in der kirchen zů
Tutelingen von des Cloſters obriſten dienſtleüten erſchlagen/vnd in S. Laurentzen
eyngäg begraben. Vlrichus 3. ein Graaff von Zollern/was fürſt in der Ow ein jar.
37. 38. Otho von Bottſtein ein Abt/ward in einer zwitracht wider Frideo Bottenſtein.
lum erwelt/kempffet bey 3. jaren/ward zeletſt durch Keiſer Conrad
39. ten entſetzt. Frideolus von Hardegk/verſach die Aptey 21. jar. Bey
Heerzug über meer. diſes Apts tagen/Anno do. 1148. habend ſich Keiſer Conrad vñ kü-
nig Ludwig von Franckrych/auß anſtifften S. Bernharts/vereini
40. get über meer an die vnglöubigen zeziehen. Vlrich 4. der Propſt in
der Ow/ward Apt/rychſpnet 14. jar/bey zeytẽ Friderici Barbaroſſæ/
der was ein brüder Frideoli. Er verließ die Prelatur von kranckheit.
Auff das die Münch/Dechan vnd Propſt/ſpennig wurdend in der
Keiſer ſetzet ein Abt. waal. Die mocht Keiſer Fridrich nit vereinigen/darumb er zů Speyr auß erkantnuß
der fürſten beide entſetzt/vnd verleich die Aptey einem jungen Münch Diethelmo ze-
41. gegen/ꝛc. Diethelmus von Krenckingen ward Abt in der Rychenow vnd Biſchoff
42. zů Coſtentz/regieret die Ow 37. jar. Hermañus von Speychingẽ/vormals Propſt
vnd Großkeller/was Apt 9. Monat/übergab das fürſtenthümb von kranckheit des
43. leybs/ꝛc. Heinricus N. regieret die Aptey 27. jar. Bey diſes Abts zeyten ward K.
Philippus zů Bamberg erſchlagen von Pfaltzgraaff Othen von Wietliſpach/dar-
44. non beſich das 2. büch. Conradus ein Freyherr von Zimbern/was Abt 18. jar/2.
monat. Bey diß Apts zeytẽ im jar 1245. ward Keiſer Fridrich 2. im Cõcilio zů Lyon
entſetzt/

entsetzt/ꝛc. Burckhardus von Hewen/der 45. Abt in der Reychenow/ regieret ob 6. jaren/übergab die Aptey bischoff Eberharten vō Costentz. Aber Apt Berchtold von Sangallen bracht so vil zů Rom zewegen/das er den bischoff abstieß/vnd Albertum von Ramstein Münch von Sangallē dahin fürdert. Albertus von Ramstein/Conuentherr zů Sangallen/wirt Apt durch des Apts practick vnd Papsts gewalt/ regieret vmb das jar 1289. vor vnd nach. Er was auch Thūmdechan zů Costentz. Heinrich 2. von Klingenberg/bischoff zů Costentz/hat die Rychenow x. jar verwalten. Diethelm von Castel/Abt in der Rychenow/der 48. hatt vil feyendschafft vñ vil widerstands vnd kriegs von seinen eignen Conuentbrůdern/die jn nit dulden woltend/ auß vrsach daß er nit vom Adel ein Graaff oder Freyherr wäre. In sölichem auffsatz ward er eins mals gefangen durch Graaff Heinrichen von Fürstenberg / Anno domini 1320. Er ward schwarlich wider außgebürget. Von söliches auffsatzes wegen der München wonet er vast zů Steckboren/da er ein thurn vnd wolbewarte behausung gebauwen hatt gleych vor seinem end. Er starb Anno dom. 1342. Eberhart ein Freyherr von Brādiß/der 49. Abt in der Ow. Der machet ein vereinigung vñ pündtnuß mit den fürsten von Oesterreych/ Anno dom. 1358. Darnach im jar Christi 1369. starb Apt Eberhart/ vñ ward die Aptey Manegoldo seinem vettern auch von Brandiß/der Propst in der Ow was. Etlich wöllend Eberhardus habe die Aptey Manegoldo bey läben resigniert/ vnd seye erst hernach gestorben Anno domini 1379. Manegoldus geborē von Brandiß/Eberhardi vetter/ hievor Propst in ů Ow/ empfieng die Aptey von seinem freünd/ Anno do. 1369. Der ward darnach im jar Christi 1373. Bischoff zů Costentz gewelt wider Nicolaum den 2. welchen er vnderstünd zebekrie gen/deßwegen er in disem jar versatzt die Müntz zů Ratolffcell. Aber ee er den krieg recht anfieng/ward jm zů Keiserstůl mit gifft vergebē/ Anno domini 1375. Was krie gen dise obgenennte zween Aebt von Brandiß/Eberhart vñ Mangold/ mit der statt Costentz gefürt habind/wirt eins teils hievor in beschreybūg der statt Costentz erzelt. Wernher ein Freyherr vō Rosenegk/ward Abt in der Ow nach Manegoldo. Diser hielt schlächtlich hauß mit kleiner gült/dann die vorbemelten Aebt hattend das Closter verderbt mit jrem kriegischē läben. Diser Abt Wernher gieng bey dem leütpriester zů S. Peter zetisch. Fridrich ein geborner Graaff von Zoller/ward zum 52. Abt in der Ow erwelt/ Anno do. 1402. hat regiert bey zeytē des Concilij zů Costentz. Heinrich ein Freyherr von Hornberg/herrschet nit mer dann 14. wuchen/vnd starb Anno dom. 1427. Fridrich von Wartenberg/geboren von Wildenstein/ ward vom Papst zum 54. Abt bestätiget/ Anno domini 1428. Diser nam erstlich widerumb Conuentherren vom Adel an/hievor warends gemeinlich nun Grauen vnd Freyherrē kinder gewesen. Er bracht das verdorben Closter wider ein wenig in ein wirde.

45. 46. 47. 48. 49. Pündtnuß mit Oesterreych. 50. Manegoldi krieg. Müntz zů Cell. 51. Wernher ein schlechter Abt. 52. 53. 54.

Nach disem Friderico find ich der Aebten in der Reychenow kein ordenliche verzeichnung mer/sy sind merteils reych vnd mächtig / vnnd derhalben offtermals auch kriegisch gewesen/habennd vil haders gehebt mit den Bischoffen zů Costentz vnd Aebten zů S. Gallen. Der letst Abt von Ow/ herr Marx geboren von Knöringen/hat im jar Christi 1512. span mit dem Bistůmb gehebt/dardurch dz schlosß Hohenkräyen vō den Reychstettē des Schwäbischē Pundts zerstört ward. Darnach Anno domini 1540. vngfarlich/ hat diser Abt Marx die Abtey Bischoff Johāsen von Costētz übergeben/ die ward dem Bistům incorporiert. So vil von der Ow.

Abred.

Abt Marx von Knörin gen.

Abtey anno Bistůmb.

Das XIII. Cap.

Von den fürnemsten stetten/schlössern vnd fläcken vmb den Vndernsee/auff beiden seyten gelegen.

DEr Vndersee ist nit weniger dann auch der ober/mit schöner vñ fruchtbarer landschafft vmbzieret/darumb ich seine vmbgelegne stett/ schlösser vnd fürnämiste plätz auch ein wenig beschreyben wil / vnnd erstlich auff Germanier seyten/gleych vnder Petershausen vnnd der statt Costentz/auff ein grosse meyl wägs gegen Bodman hinab / werdēd beide

Germanier seyten.

wasser der Bodmersee vnd Cellersee/ das ist der ober vñ vnder See/durch ein lange schmale anhangende Insel von einander gsündert/ daruon hieuor auch ein wenig gesagt ist. An dem gstad diser Peninsel/ gleych vor der Ow über/ligt erstlich das dorff Wolmatingen/dem Abt in der Ow verwandt. Fürter volget ein gar alts stättle Almanspach/yetz Alenspach/genennt. Item ein dorff genennt Almanßdorff/ꝛc. welche beide vorzeyten von den Alemannis entsprungen vnd benennt sind. Es habend auch vorzeyten die Abgöttischē Alemannier nit allein in obbeneñter Peninsel/sonder auch in der vorbeschribnē Ow wider die Römer vil läger gehalten/vñ mancherley Heydnisch Götzendiensts vñ Abgötterey an denen orten getriben. Des alles gibt güte anzeigung die alte bildtnuß des Abgots Herculis Alemannici/ von dem Cornelius Tacitus schreybt. Welcher Abgott vnd bildnuß noch biß auff vnsere zeyt in der pfarrkirchen zů Niderzell in der Rychenow behaltē / vnd Allman geneñt worden ist. Diſe bildnuß Herculis Alemannici hat Keiser Maximilianus auß der Ow gen Inſpruck lassen fertigen/ Anno dom. 1510. Es ligt auch auff der anderen seyten ob berürten Peninsel/ im obern See die Insel Maynow/diser zeyt ein Teütschhauß/wirt hieuor beschriben: welche one zweyfel auch von alter Allmannow oder Mannow/ von den Alemannis oder dem Abgott Almann genennt ist.

Wolmatingen.
Almanspach.
Almäßdorff.
Allman Abgott.
Almannow.

Zů allervnderist an diſem See in einem winckel vñ schooß des Sees/ ligt die statt Ratolffscell/hat jren vrsprung vnd nammen von Ratolffo einem Bischoff von Dietrichs Bern/ welcher erstlich ein Cell vnd wonung an diſem ort gebauwen hat. Diſer Ratolffus starb im jar des Herrē 875. vnd ward daselbst begraben/ꝛc. Sölichs bezeüget die Chronica vnd geschrifften der Rychenow. Es hat auch bemelte Abtey etwan die beherrschung über diſes stättle gehebt/vnd darinn Müntz geschlagen: doch ist diſe statt mit der zeyt an die fürsten von Oesterreych kommen/weiß nit durch was mittel. Bey vnseren tagen enthalt sich das Thümgstifft von Costentz darinn sampt dem Bischofflichen Consistorio.

Ratloffscell.
Thümgstifft zů Cell.

Zwüschend den stetten Cell vnd Stein/gleych vnder der Insel Rychenow hinab erzeücht sich ein schön lustig gebirg/mit einem langen vnd fruchtbaren horn hereyn in den See / das machet also beynaach ein vnderscheid zwüschend dem Cellersee vnnd Bernangersee. Vnd dieweyl kein gröſſer horn vnd spitz im obern vñ vndern See ist dann das/so wirt es auch one zůsatz genennt Horn/ gibt auch dem dorff darinn gelegen den nammen Horn. Sunst sind vil andere hörner vñ landspitzen an beiden obern vnd vndern See/die aber gemeinlich mit zůnamen vnderscheiden werdēd/ als Rommißhorn/Nunnenhorn/Argerhorn/Kippenhorn/Aychhorn/Kattenhorn/ꝛc. Zwüschend diſem horn vnd ß statt Cell hat der See hinumb ein weyte krümme vnd schooß das wirt geneñt in der Höri/ vñ das landvolck allenthalben daherum̄ von den alten genennt Venetes/als im nächsten Capitel hieuor gesagt ist. Dieweyl sich aber dz Hegow vnder Cell herauf durch die Höri auch an den See erstreckt/vnd den fluß Aach dahereyn gibt/achtēd etlich daß sölich Hegow vom See/daran es grentzet/den nammen habe/das Seegow/ vnnd seye also mit der zeyt das S in ein H verwandlet/ꝛc. Hierüber wil ich eim yeden sein eigen vrtel lassen.

Horn.
In ß Höri.
Venetes pop.
Seegow.

Zur andern seyten des Horns erzeücht sich der Bernangersee hinab biß gen Stygen/ꝛc. Aber zeoberist gleych vnderm horn hinab ligt das schlosß vñ dorff Geyenhofen/dem Bistümb Costentz zůgehörig. Diß schlosß habend die Eydgnossen erobert vnd beſetzt im Schweytzerkrieg/ Anno domini 1499. aber nach befridung des kriegs ward es dem Bischoff wider geben.

Geyenhofen.

Marpach ein schlosß vnder Geyenhouen/ hat vorzeyten eigne Edelleüt des nammens von Marpach erhalten. Albrecht vnd Lütold von Marpach Edleknecht habend gelåbt Anno do. 1254. sind zeügen in einem Instrument zů Veldbach. Do man zalt 1364. habend die von Costentz das schlosß Marpach mit gewalt belägert/erobert/

Marpach.
Marpach 2. mal vō Costēntzern erobert.

bert/geplündert/verbrennt/vnd 9. mann darauff gefangen mit jnen gen Costentz gefürt/vñ vor Creützlinger thor enthaupten lassen/ꝛc. Die vrsach findst du hienor in Costentzer beschreybung bey yetzgedachter jarzal. Hernach als man zalt 1429. jar zugēd die von Costentz für Marpach wider Jacoben von Vlm/ jren Burger/ vonn wegen etwas verdrieslicher worten die er jrem stattbotten solt embotten haben. Das schlosz ward eyngenommen/ vnd genañter von Vlm mit einem seiner sünen/ 12. jar alt/ gefencklich gen Costentz gefürt.

Die von Vlm.

Kattenhorn.

Kattenhorn ein schlosz vnd dorff vnder Marpach / an einem lustigen ort am See gelegen / diser tagen ein wonung der Landenberger. Von disem bürgle find ich nichts sonderlichs zeuerzeichnē. Fürter vnden am See volget das schlosz vnd wasserhauß Oberstad.

Oberstad.

Hans vō Rechberg.

Anno domini 1441. vnd daruor / hattend etliche Grauen vnd Edelleüt auß dem Hegow/ als Graff Heinrich von Lupffen/ Hans von Rechberg/ etlich München von Basel/ zween Landēberger/ Wernher von Schynen/ ꝛc. krieg wider die Reychstett/ die enthieltend sich auff Hewen/ Stroßburg vnd Oberstad/ hattēd etliche gerüste Jagschiff auff dē Vndernsee vnnd Rheyn / darmit sy eins mals den Reychstettē das Genssergůt zů Oberstad raubtēd auß den schiffen/ vnd fürtend das mit 50. pferden vnd 200. pauren auff hohen Hewen. Also besamletēd die stett zů Vberlingen 6000. fůßknecht vnd 1000. reisiger/ zugend darmit für Cell/ die fielend vom Adel zun stetten / vnd schwůrend jnen auff aller Heiligē tag. Darnach zugēd sy für die schlösser Stroßburg vñ Gratzburg/ verbrañtend Schinen vnd etliche schlösser / verbranntend das dorff Horn/ Item den thurn zů Hültzingen vñ Stouffen/ gewunnēd auch Wasserburg/ vnd zugend für Engen/ gwunnēds doch nit/ aber sy verbranntend dem Grauen sein land gar übel/ vnd zugēd am Freytag vor Othmari widerumb auß dem wäld/ ꝛc. Anno do. 1499. ward Oberstad das schlosz von Eydgnossen erobert/ besetzt/ vnd wider der oberkeit beuelch durch besonder personen verbrennt.

Wernher vonn Schinen.

Adel raubet auff die stett.

Stett zerstörend etliche schlösser.

Stygen ein dörffle zwüschend Oberstad vnd der statt Stein gelegen/ am außgang des Sees/ daselbst facht der Rheyn widerumñ an auß dem See rünnen/ vnd seinen nammen empfahen. Gleych nebend Stygen auff die rechte hand bergshalb / in einem gar lieblichen weyngelend/ erscheynt das dorff vnd die Propstey Oeningen. Das hat vorzeyten eigne Grauen vñ herrē gehebt. Jta ein Gräuin von Oeningen am Bodensee/ ist vermächlet gwesen Graff Růdolphen von Altorff. Diser Graaff Růdolph ist gewesen ein enckel Rudolphi S. Conradten brůders/ ꝛc. Diser Rudolphus fraw Jta von Oeningen gemahel ist gestorben Anno dom. 1020. Anno do. 1428. hat Bischoff Otho von Costentz sampt den Hegowern das Closter vnd dorff Oeningen überzogen/ das ward geplündert. Also zugend die von Costentz auch zů väld / weytern schaden fürzekomen vñ abzeleynen/ ꝛc.

Stygen.

Oeningen.

Graffen von Oeningen.

Auff der lincken seyten am gstad Helnetierlands/ volgend vnder Costentz am Vndernsee die nachbenenten schlösser vñ fläcken. Erstlich gleych nebend der statt Costëtz auff einem bühel erscheynëd noch diser zeyt die maurë des außgebrenten schlosses/ Castel genennt/ hat vor zeytë ein eigen geschlächt gehebt/ genent die Schë cken von Castel. Deren sind etlich Bischoff zů Costëtz/ auch etlich Aebt in der Ow gewesen/ die findst du hienor verzeichnet. Das schlosß Castel ist vor gar vil jaren zegrund gangen/ weiß nit durch was mittel: doch ist es nach auß weysung der Costentzer Chronicken/ widerumb aufgericht vnd erbauwen durch Bischoff Vlrichen/ geboren von Kyburg/ stifftern zů Creützlingen/ vngefarlich bey zeyten Heinrici 5. Röm. Keisers: do ist das schlosß Castel fürer zů einem Bischofflichen sitz vnd hof geradten. Anno dom. 1128. hat Bischoff Vlrich von Costentz (diß nammens der 2. vñ des geschlächts von Castel erboren) krieg vnd spän gehebt mit Graff Růdolphë von Brägentz/ von wegen etlicher güter so wylant Bischoff Gebhart gen Petershausen gebë hatt. Der Bischoff forcht den Grauen also übel/ daß er dz schlosß Castel (durch sein vorfarë kum wider aufgericht) selbs zerstöret. Doch ward das vil bemeldt hauß bald widerum̃ auß der äschen erhebt/ vnd zů einem Bischofflichen hof erbauwë. Aber es stünd nit lenger dann biß man zalt 1142. do ward es durch hertzog Conradten von Zäringen belägert/ erobert vnd verbrennt. Nichtsdestminder ward es widerumb gebauwen/ vnd ein stäte wonung vnd kamer der Bischoffen biß in das jar Christi 1499. do habend es die Eydgnossen vbrennt am eilfften tag Mertzen/ von wegen etwas vntreüw jnen vom Bischoff im Schweytzerkrieg bewisen/ darnon an derßwo etwas vermerckt wirt.

Schenckë von Castel.

Castel schlosß vergangen vnd wider gebauwen.

Castel verhergetvñ wider gebauwt.

Castel verbrennt vñ wider gebuwt.

Endtlich verbrennt.

Vnder dem schlosß Castel vnd der statt Costentz/ bey einer güten halbë stund richtigs füßwegs/ als der Rheyn sich in den Vndernsee sencket/ ligt auff der linckë seyten am gstad das schlosß Gottlieben/ sampt beygelegnem fläckle/ auch dem Bistům verwandt. Ist erstlich erbauwen durch Bischoff Eberharten von Costentz/ gborë von Waldburg/ bey den zeyten als nach entsetzung Keiser Fridrichs des 2. das Römisch Reych on ein haupt stünd/ Anno do. 1251. Es hat auch diser obgenennt Bischoff ein prucken bey Gottlieben über den Rheyn gebauwen/ seines vermůtens ein eignen Zoll (nit zů kleinem nachteil der statt Costentz) daselbst aufzerichten: als aber der Zoll den kosten nit ertragen mocht/ brach er die prucken widerumb ab: doch werdend noch vnserer tagen da etliche pfäl der vergangnen joch gesähen. Anno dom. 1355. am 1. tag Aprilis verbrannt herr Conrad von Honburg das schlosß Gottlieben/ vonn wegen Marchdorff/ das jm hienor Bischoff Johans abgewunnen hatt. Hernach Anno domini 1499. hat Bischoff Hugo den Eydgnossen (derë pundtsgnoß vñ burger er was) zůgesagt im Schweytzerkrieg das schlosß Gottliebë für sich selber zebesetzë den Eydgnossen one schaden: aber er gab es darnach denen von Costentz vnd dem Pundt zů Schwaben eyn wider die Eydgnossen. Derhalben etliche knecht vonn Eydgnossen eins tags woltend auß dem Schwaderloch iñs schlosß Gottlieben gon/ vnd nit anderst wußtend dañ der Bischoff hette es noch besetzt/ woltend (als hienor etwan mer) mit dem zůsatz gesellschafft halten/ do warend die Pündtischen im schlosß/ vnd schussend der selbigen Eydgnossen etlich zetod/ &c. Dises schlosß Gottlieben ist bißhär gewesen ein gefencknuß der pfaffen vnd geistlichen.

Rheynpruck zů Gottlieben.

Gottlieben erbauwen.

Gottlieben verbrennt.

Pfaffen gefencknuß.

Ermatingë.

Ermůtingen oder Erffmůtingen/ ein dorff vnder Gottliebë am See/ bey einer güten halben meyl von Costentz gelegen/ in der Landuogtey Turgow hohe gericht gehörig/

gehörig / vnnd vor zeyten durch Carolum Martellum/ Franckrychischen Groſſfürſten oder Pfaltzgrafen/an die Rychenow vergaabet/als hievor im 12. Cap. geſagt iſt. Dahin hattend die Eydgnoſſen im Schwaben oder Schweytzerkrieg/Anno domini 1499. dem Schwäbiſchen kriegsvolck in der Rychenow zů gegenweer/ einē zůſatz gelegt. Als aber die ſelbigen Eydgnoſſen zů Ermatingen ſorgloſ jren feyend verachtetend/habend die künigiſchen vom Pundt zů Schwaben/ auß der ſtatt Coſtentz vñ auß der Reychenow auff 8000. mañ ſtarck beſamlet/am 18. tag Aprilis/morgens vor tag/das dorff Ermatingen überfallen / die Eydgnoſſen (deren bey 400. da im zůſatz lagend) zerſtrőwt/geflüchtiget/etlich im bett erſtochen/vñ jren bey 73. entleybet/demnach die gebeüw der dörffer Ermatingen/Tribeltingen vnd Mannebach verbrennt/ vnd groß gůt darauß geplündert. Hievon erhůb ſich ein ſturm durch das gantz Turgow hinderſich/dardurch ſich der Eydgnoſſen zůſatz allēthalb in der gegne zeſamen thettend/auch eyltend die nächſtgelägnen Turgőwer herzů/ vnd beſamletend ſich im Schwaderloch (alſo heißt der wald vor der ſtatt Coſtentz) biß jren aller etwan auff

Eydgnoſſen zů Ermatingen überfallen.

Schlacht im Schwaderloch vor Coſtentz.

1500. wurdend/ doch hattend ſy den zůlauff von den nächſten landleüten. Vnd als der Schwäbiſch zeüg gegem abend/des obbemelten tags/one alle ordnung vnd fürſorg/mit groſſem raub beladen/widerumb der ſtatt Coſtentz zůzoch / do lüffend die Eydgnoſſen auß dem holtz vnverſähenlich herab an die künigiſchē mit ſo ernſtlichem träffen / daß der Schwäbiſch hauff/ nach langem gefächt vnd widerſtand / flüchtig der ſtatt Coſtentz zů eylet/vnd verlurēd bey 2500. mann auff land / vnd die flüchtig im See vnd Rheyn ertrunckend. Hiemit erobertend die Eydgnoſſen den ſig (der jnen doch des ſelbigen morgens zů Ermatingen empfallen was) vor nacht wider/ſampt allem raub der feyndē/darzů ein groß geſchütz/darunder 14. ſtuck auff rederen/zwey Fendle vnd groß gůt. Vnd da bleib auch tod herr Burckhart vō Randegk/ der Keiſeriſch hauptmañ/ vnd herr Heinrich vō Randegk/Heinrich von Lan-

Eins tags verloren vnd gewunnen.

Randegk. Rünegk.

genstein/N. von Nünegk/ vnd vil andere. Geißberger. Vō Salenstein dz alt. Muntbrat.

Vnder Ermütingen am See hinab volgēd etliche schlöſſzle vnd lustheüſer/als Narrenberg/ ein lustig hauß/kurtzlich durch ein Geißberger/ yetz Burgermeister zů Costentz/ vom grund erbauwen/ ligt doch auff Turgower vñ der Eydgnossen erdtrich. Narrenberg.

Fürter gleych ob dem dorff Mannebach ligend die bürglin neüwen vnd alten Salenstein/vor zeyten ein wonung deren von Salenstein/ yetz aber ein behausung der Montbratē von Costentz. Salenstein.

Gleych darunder erscheynt das vralt schlosſz Sandegk/auff dem vor zeyten die künig zů Fräckrych/vom ersten geschlächt ō Clodoueer/jren Turgowischen Landuogt gehebt habend/wie dann die Chronicken der Rychenow des kundtschafft gebend/vnd gleych hieuor im anfang des 12. Cap. verzeichnet ist. Diß schlosſz Sandegk ist nachmals der Abtey Reychenow zůgehörig/ noch ein alter thurn in tach/sunst gar im abgang.

Gleych darunder volget das dorff Bernang/von welchem der See am selbigen ort genennt wirt der Bernanger See/ als hieuor mer gesagt ist.

Gleych vnder Salenstein ligt das dorff Mannenbach/hat vor zeyten auch ein Burgstal vñ besondern Adel gehebt/sind aber abgangen: jr waapen ist noch überig/ vnnd hiehär gesetzt. Mannenbach.

Von Mannenbach

Stäckboren oder Stäckbüren.

Stäckboren ein stättle/ein grosse meyl vnder Costentz/ über halbem teil hinab am See gelegen/ von den alten geneñt Stäckbüren: darinn hat der Abt in der Rychenow etwas gerechtigkeit/ doch gehört die manschafft den Eydgnossen zur Landuogtey Turgow/ so hat die burgerschafft für sich selbs auch etwas befreyung vñ policey.

Die Edlen von Stäckbüren.

Diſes stättle hat vor zeyten auch ein Edel geschlächt gehebt/daruon benennt. Herr Hiltpränd von Stäckbüren ist des Grauen von Rapperßwyl dienstman gwesen/ Anno domini 1227. ist zeüg in etlichen alten Instrumenten/ꝛc. Vnd dieweyl Stäckbürē sunst in die hohen herrligkeit des Turgows vnd der Grauen von Kyburg von alterhär gedienet hat/ist es durch Graaff Hartman von Kyburg den ältern/sampt andern landen/stetten vnd herrligkeiten an das Bistūm vnd Gstifft Straßburg vergaabet/Anno do. 1244. vñ daruon wiederumb zů Lehen empfangen. Nach abgang der Grauen von Kyburg/ist Stäckboren an die herrschafft Habspurg vñ also fürter an Oesterreych kommen. Anno do. 1342. bauwet Abt Diethelm vō Ow/gebornē von Castel/den thurn vnd veste zů Stäckbüren/wider seine Conuentherren vnd jre anhenger/die jm fyend vñ widerwertig warend/vñ daß er nit eins güten Adels vnd härkomens sölte seyn.

Vō Stäckborē Frey.

Stäckbüren anns Gstifft Straßburg.

Veste zů Stäckbüren.

Väldbach erstlich ein schlosſz.

Gleych vnder dem stättle Stäckboren auff einem horn oder spitz am See/ ligt Väldbach ein Frauwencloster/ ist vor zeyten ein schlosſz gewesen/vnnd ein behausung deren vonn Väldbach Edelknechten. Diſes schlosſes alte gebeüw werdend noch eins teils gespürt im vorhof des Closters/zů allerhinderst am See/an der altē Capellen.

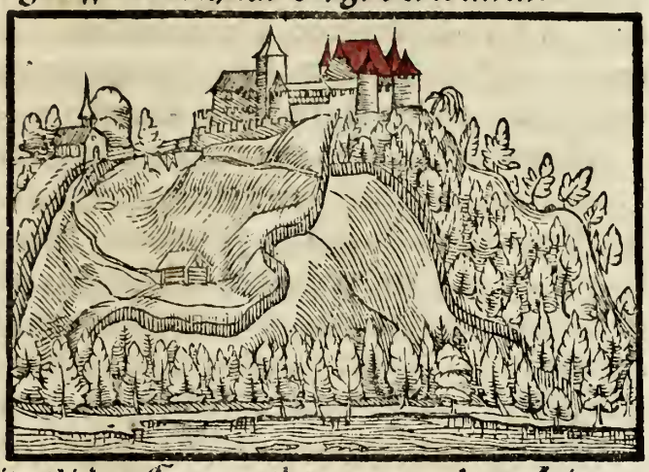
Die von Väldbach habend diſes schlosſz zů Lehen gehebt von den Edlen Freyherren von Klingen. Als man zalt nach Christi geburt 1252. hat Cūno vō Väldbach sein schlosſz daselbst mit beygelegnen gütern vnd nutzungen übergeben der Fraw Meisterin vnd den schwesteren/Benedictiner bekleidung/zů Costentz an der prucken/ vnd darumb von bemelten

Cūno von Väldbach. Väldbach wirt ein Closter.

ten schwestern empfangen 100. marck. Sölichs geschach am 17. Kalend Augusti im schlosß zů alten Klingen/ mit bewilligung der Lehenherrē/ namlich herren Vlrichen vnd herr Walthers gebrůdern vnd Freyherren von Hohen Klingen. Darnach Anno do. 1254. hat Bischoff Eberhart von Costentz der Meisterin vnd den schwestern zů Väldbach erlaubt den Cistertienser oder Bernharder Orden an sich zenemen/ darmit ist es zů einer Abtey geradten/ vnd hat sich also mit der zeyt ein herrlich vnd reych Closter da erhebt. Anno do. 1282. bey künig Růdolphs von Habspurg zeyten/ habēd die Closterfrawen zů Väldbach das dorff Hemmenhouen/ vor über yhenfyt dem See gelegen/ mit Gericht/ leůt/ gůt vnd allerley zůgehörd/ erkaufft von dem Propst vnd Conuent zů S. Gallen/ gleych in der zeyt als Abt Růmo von Ramstein Propst Wilhelmē von Montfort die Abtey übergab/ &c. Hiemit hat das Closter sich wol erbessert. Wirt diser zeyt von gemeinen Eydgnossen durch ein Vogt verwalten.

Hemmenhofen erkaufft.

Neůwēburg das schlosß ob Mammoren/ diser zyt ein ansichtig vñ gar herrlich hauß/ ligt am See auff einem zimlichē hohē berg. Vō disem schlosß find ich nichts besonders zeuerzeichnē. Ich acht daß diß schlosß vorzeyten sye einbehausung vnd wonung gwesen der Edlen von Mamoren/ vorzeyten genennt die von Mañbüren. Vō disem gschlächt ist erborē Manegoldus ein Abt zů S. Gallē/ welchen h. Cōrad von Zäringen Anno dom. 1124. mit gewalt zů einem Abt machet/ doch mit etlicher Conuentherren waal/ &c. Hieuon besich die ordnung der Aebten zů S. Gallen nach der lenge. Es ist auch noch bey vnseren tagen das dorff Mambüren oder Mammoren/ dem schlosß Neůwenburg verwandt. Dises schlosß hat in kurtzen jaren vergangen vil herrē gehebt/ vnd ist offt verkaufft worden. Es habend es bewonet die Landenberger/ herr Georg von Hewen/ einer von Kilch/ vñ zeletst die Thoman Erbmarschalck des fürstenthůms Wirtēberg.



Neůwēburg.

Die von Mañbüren. Mangold von Mambüren.

Liebenfelß.

Alt vnd neůw Liebenfelß.

Gleych vnder Mamoren in einem tal/ auff die linckē hand/ ein gůten wāg vom See hindan/ auff einē berg ligt dz schlōsßle Liebenfelß/ vorzeyten ein behausung deren von Liebenfelß. H. von Liebenfelß hat gelāht Anno domini 1252. ist ein zeůg im Stifftbrieff zů Väldbach. Darnach Anno dom. 1297. vñ darnach lābt herr Herman von Liebēfelß Ritter/ der was des Bischoffs vō Costentz pfläger zů Clingnow. Dises gschlächt ist abgestorben/ vnd das bürgle nachvolgender zeyt kommen an die Lantzen. Vngefarlich vñ das jar Christi 1480. habend die Eydgnossen Liebenfelß überfallen/ vnd sackman dariñ gemachet/ darumē daß Ludwig Lantz/ darauff säßhafft/ herr Ludwigen von Fryberg (der das Bistům Costentz wider Bischoff Othen von Sonnenberg beleidiget) beystendig vñ beholffen was/ &c. Darnach im jar Christi 1529. ward Liebenfelß von den landleůtē den Turgowern belägert/ aufgebē/ vñ etlich Edelleůt darauff gefangē/ gen Frowenfäld gefertiget/ von wegē eines todschlags/ der mit gelt gebüßt ward/ &c. Dises schlōsßle hat auch etwas gericht vnd rechtung am dorff Eschentz/ von dem bald hernach gesagt wirt.

Liebenfelß belägert.

Von Eschentz.

Fürter nebend dē See vñ gleych zů end des selbigen/ als d Rhyn anfacht daruß fliessen/ am berg vor Oberstad dem schlosß über/ ligt ein Propstey geneñt Clingenzell/ zů der Abtey Stein gehörig. Item das bürgle Frōndenfelß/ den von Peyern diser zeyt zůgehörig/ darvon find ich nichts namhaffts oder wichtigs zeuerzeichnen. Gleych darunder volget Eschentz das dorff/ auff dem platz des alten Gau-

Clingenzell.

Frōndenfelß.

Eschentz.

noduri/daruon gleych hernach gesagt wirt. Diß Eschentz hat vor zeyten ein eignen Adel vnnd burgstal gehebt/sind abgangen. Die herrligkeit gehört den Lantzen auff Liebenfelß.

Das XIIII. Cap.

Außgang des vnderen Sees/vom lauff des Rheyns/vñ von seinen beygelegnen Turgowischen stetten vnd namhafftigen plätzen. Vnd erstlich von Gaunoduro/Stein/Burg/vñ der Inßlen darbey im Rheyn gelegen.

Lauff des Rheyns auß dem vndern See.

BEy zwey gůter Teütscher meyl wägs auff 14000. schritt vnder der statt Costentz/endet sich der Vndersee/vnd gibt im außgang widerumb den Rheyn/der selbig facht an zerünnen ob der statt Stein vnd dem dörffle Stygen/naach bey dem schlossz Oberstad/da empfacht er seinen nammen wider/vnd fürlaufft gegen Nidergang auff vier gůte meyl wägs das Turgow/demnach das Zürychgow zwo meyl/ biß an den eynfluß der Aar (daruon im 6. bůch hernach.) Demnach befeüchtiget er die lãdschafft der Rauracer bey 5. meylen biß gen Basel/daselbst wendet er seinẽ lauff gegen Mitternacht/auff die 120. meyl in das groß Mittnächtig Teütsch meer/ꝛc.

Insula Rheni das Werd/Stein.

Gleych vnder dem außgang des Sees/im Rheyn ligt ein Insel/von den altẽ/ als Hermanno Contracto vnd anderen/Stein/diser zeyt aber im Werd/vnd zů Latin Insula Rheni genennt/ligt gleych nebend dem dorff Eschentz: dann in diser Insel stadt das pfarrhauß zů der kirchen Eschentz gehörig/vnd darbey ein alte Capell S. Othmari/welcher Othmarus vm̃ das jar Christi 760. von Warino vnd Růthardo veruolget/in dise Insel verschickt/darinn gefencklich enthalten vnd gestorbẽ ist: dannenhär etlich nachuolgender zeyt dise Insel genennt habend S. Othmars Insel. Sein leychnam ward darnach im jar des Herren 769. dadannen gen S. Gallen gefürt/ꝛc. Dise Insel ist one zweyfel bey der Römer zeyten auch vernampt vnd ein vorburg des alten Gaunoduri gewesen/von dem wir hernach weyter sagen wöllend. Es ist auch vor zeyten die Rheynpruck durch dise Insel hinüber/ ob der yetzigen statt Stein añs land gangen / wie man des noch nit kleine anzeigung spürt / besonder so das wasser klein ist.

S. Othmarus.

S. Othmars Insel.

Stein.

Gleych allernächst vnder diser Inßlen Stein/ yetz im Werd/ligt am rechtẽ gstad auff Germanier seyten/die neüw statt Stein sampt der Abtey / daruon bald hernach gesagt wirt. Gleych daruor über auch allernächst vnder der Inßlen/am Heluetischen gstad auff der lincken seyten ligend noch vil heüser/vñ darbey auff dem bühel die gar alte pfarrkirch/volgender zeyt auff Burg genennt. Vmb dise pfarrkirch rings herum̃ werdend noch auff disen tag gesähen die nidergebrochnen vesten mauren des altẽ Römischen schlosses Gaunoduri/welches vor zeytẽ (als die Römer dise land beherrschet/ vnd wid̃ der Alemannier/yhensyt Rheyns/stäten überfal beschirm̃t habend) ein statt daran gehebt/die sich gen Eschentz hinauf erstreckt hat. Vnd diß ist das recht alt Römisch Gaunodurum/das Ptolemeus im 9. Cap. des 2. bůchs/vnder die vrältiste stett Heluetierlands zellet. Wiewol etliche den alten nam̃en Gaunodurum gern auff Costentz wöltind deüten/geschicht doch das one grund/als wir bald hören werdend/ꝛc. Etlich messend Gaunodurum auff Lauffenberg/etlich auff Zurzach/ꝛc. So schreybt doch Beatus Rhenanus im 3. bůch seiner Germanien/daß Gaunum in alter Gallischer spraach (derẽ sich die Heluetij vor zeyten gebraucht) heisse ein Velsen oder Stein. Sölichs wörtle ist noch bey etlichen gmein/das sy ein Velsen oder vile der stein ein Gañd oder Gaund nennẽd. Item am Gannd/das ist/am Velsen oder am stein. Also in Appenzell werdend etliche velsen genennt Gaunor oder Gaundor: deßgleychen zů S. Moritzen in Walliß (da vor zeyten auch Celtische spraach in übung gewesen) ward das stättle zerůr añ velsen gebauwen/genennt Agaunum/das ist/Am Gaund/ꝛc. daruon besich das 11. bůch hernach. So hat auch hie bey disem Gaunoduro die Insel im Rheyn/nach der alten statt Gaunoduri zerrüttũg / bey dem Germanischen Teütschen den nam̃en Stein/oder am Stein behalten/wie sy dañ Hermannus Contractus vnd Vrspergensis in jren Chronicken nennend. Diser nam̃en Am Stein (etwan Gaund

Auff Burg.

Gaunodurum ein Römische statt.

Gaunum ein Velß oder vile der steinen.

Agaunũ am velsen oder añ steinen.

Stein die Insel.

oder

oder am Gaund) ist gelegt auff die neüw statt Stein/so mit 8 zeyt vor über auff Germanier seyten/sich auß der äschen des alten Gaunoduri/gleych als ein neüwer vñ junger Phœnix/erhebt hat. Gleych wie Basel auß Augst/ Bruck auß Windisch/ Wiselspurg auß Auentico/Winterthur auß dem alten Vitoduro/ꝛc. Es ist auch noch in gedächtnuß von den alten landsässen här ererbt/daß es etwan genennt seye Am Stein/ vnd nit einfaltigklich Stein. Vnd sölichen nammen hat es gehebt von einem Velsen vñ rauhen Gaund/so bey dẽ Werd im Rheyn ligt/ wirt/so der Rheyn groß ist/ vom wasser bedeckt/vnd ist gefarlich daselbst den schiffleüten zefaren. Welches alles lautet auff das vralt Heluetisch Teüsch/am Gaund/das habend denn die Römer in jr Latin gekörnt/vñ Gaunodurum geheissen: wie sy dann vil Gallischer stett auff ein urum geendet habend/als Salodurum, Vitodurum, Octodurũ, Bennodurum, Minidurum, &c. Dises alt Gaunodurum ist gleych wie andere Heluetische vñ Belgische stett durch vilfaltigen überfal der Alemannier zerrüttet/ vnd bey zeyten Valentiniani 3. Rö. Keisers (als des Römischen stands krafft allenthalben abnam) gar zerstört worden. Es ist ein gewaltige statt gewesen/deren nit vergebens Ptolemeus gedenckt. Jr gelegenheit wirt noch gespürt vö der Burg an (da das schlosz gestandẽ ist) biß gen Eschens hinauf/also das noch hin vnd wider im vâld/so man grabt/alte Römische vñ Heydnische Monimenta oder waarzeichen erscheynend vnd gefunden werdend/ als alte gewelb/gmeür/estrich/vñ Römische Müntz/daruon ich selbs etlich pfenning/da erfunden/gehebt hab: derẽ sind etwan aufgeläsen nit allein ehrin oder küpfferin/ sönd auch silberin vnd etlich gůt gold. Auß welchem allem anzeigung eines grossen vnd herrlichen wesens abgenommen wirt. Es hat auch ob Burg/da die statt gelegen/ein prucken für die Insel hinüber/ob der statt Stein auff Germanier erdtrich gehebt/als hieuor gemeldet/deßwegẽ auch auff Germanier seyten/ ob der statt Stein in den gůtern vnd weyngarten/etwan Römische pfenning/vñ seltzame gebrennte Ziegelstein mancherley farben außgraben sind. Darauß geachtet wirt/daß dise statt/zů bewarũg der prucken vñ passes/auff Germanier erdtrich ein beuestigung vnd vorburg gehebt hab: gleych wie zů Augst ob Basel noch heüttigs tags auch das gmeür einer vorburg yhen syt Rheyns/dareyn die pruck gangẽ ist/gesehen wirt. Dann so die Römer etwan den Alemanniern nachzogẽ/vnd biß an die Donow hinauß gereiset sind/ist wol zeachten sy habind/besonder an disem ort bey end des Sees/auch jre prucken vñ päßz gehebt. Da die alt statt Gaunodurum gestanden ist/ligt yetz das dorff Eschentz/zwüschennd dem selbigen vnd Burg/vor der statt Stein über/ ist ein ackerfäld vnd weyngarten/ da sind alle ding durch den pflůg vnd arbeit also erbauwen/ vnd die stein zum bauw der neüwen statt Stein hingefürt/daß man alter dingen nit vil mer spürt/ dañ vnder der erdẽ/wie vor gesagt. Aber auff Burg/da yetz die pfarrkirch stadt/erscheynet noch der platz des Keiserlichen schlosses/nachmals mit den alten abgebrochnẽ mauren vñzogen. Jch acht daß man die stein der selbigen maurẽ nachmals eins teils zum bauw der kirchen vnd pfarrhauses gebraucht habe/welches pfarrhauß auff die alte mauren gesetzt ist. Jn der selbigen alten pfarrkirchen erscheynend noch bey vnsern tagen zwey alte weysse stuck Marmorstein/am antritt des Chors in die besetze gelegt/ einer alten Römischẽ Inscription. Jch acht daß beide stuck erstlich ein gätze Tafel sye gewesen. Die gschrifft ist vor langer zeyt mit füssen also zerschlissen vñ vertilcket/daß in dem einen stuck wenig büchstaben mer gespürt werdend. Aber das ander stuck gibt noch ein wenig anzeigung auff herzůgesetzte form.

Statt Stein ein junger Phœnix Gaunoduri.

Am Stein.

Gaunodurum zerstört.

Alte Monimenta vnd Römische Müntz.

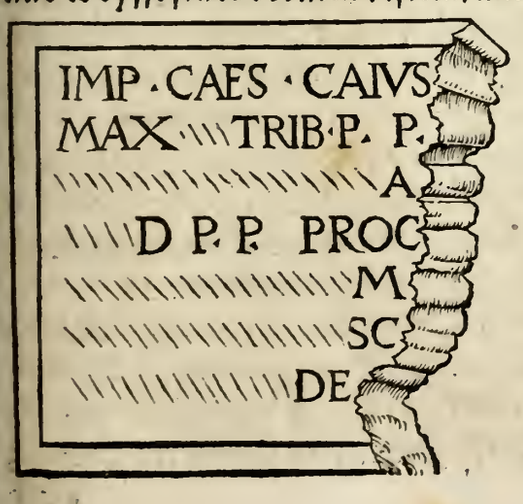
Alte Rheynpruck.

Päßz auff Germanier erdtrich.

Keiserliche Burg Gaunoduri.

Alte pfarrkirch auff Burg.

Alte Röm. Inscription auff Burg.



Nach dem aber die künig von Franckrych/ nach diser vnd anderer stetten vnnd Römischer schlösser zerstörũg/nit allein Heluetiam/ sonder auch Germaniam/durch Clodoueum Magnum

erobert/innhieltend (wie dann hieuor im 4. büch anzeigt ist.) Vnd mit der zeyt Turgow vnd Zürychgow zum hertzogthům Alemannien vnd Schwaben geteilt / vñ disem hertzogthům erstlich von den Clodoueern Fürsten gesetzt wurdẽd / do hates nit mer not gehebt den Rheyn auff einicher seyten gegen der andern zebeuestigen: darmit sind die alten Römischen beuestigung in der äschen bliben/ vñ nit mer aufgericht. Die heüser aber so an dem ort beiderseyts Rheyns durch die eynwoner wider aufgericht/ wurdend mit der zeyt widerumb durch ein prucken zesamen gefürt / nit mer durch die Insel/sond ein güts darunder/gleych vnder dem schlosz Gaunoduri/yetz Burg. Do ward der mererteil vmb besserer gelägenheit willen hinüber auff Germanier seyten/ gegen der Sonnen geruckt/vnd Stein genennt/nach dem alten Gaunoduro vñ nach der Insel/diser zeyt im Werd geheissen. Es habẽd sich andere fläckle vnd döffle mer auff dem platz Gaunoduri vnd darumẽher erhebt/als Eschentz/ Wagenhusen / Kaltenbach/ꝛc. Welche so sy nachmals alle widerumb zesamen geruckt/vnnd der neüwen statt Stein zügethon wärind/hette es wol mögen ein grössere vnd leütreychere statt geben dann yetz Stein ist.

Hertzogtům Alemañien.

Neüw Rhyn pruck.

Stein der neüw fläck.

Stein ward wid ein statt.

Der neüw fläcken Stein ist erstlich bey Keiser Othonis 1. zeytẽ durch hertzog Burckharten von Schwaben/wider den überfal ð Vngarn/ die Teütsch land läge zeyt übel verhergtẽd/ beuestiget / mit mauren vmbzogen / vñ widerumb zů einer statt gemachet / vngefarlich vmb das jar Christi 966. Darnebẽd hat Hedwig hertzog Burckharts gemahel (hertzog Heinrychen vonn Beyern/ Othonis 1. brůders tochter) im obgezelten jar angefangen auff dem berg Duello / das ist im schlosz Dwiel/zestifften vnd zebauwen ein Benedictiner Closter/als Eckhardus Münch zů S. Gallen schreybt/ vnd auch die Fundation zůgibt. Der erst Abt dises Closters auff Dwiel ward genent Wazemannus. Darnach bey zeytẽ Keyser Heinrichs des 2. der ein fürst von Beyern was / do habend sich die Münch vnd eynwoner des Closters Duelli oder Dwiel/der höhe des bergs vnd vnwägsamẽ gelägen heit beschwärt. Auff das K. Heinrich mit radt etlicher Bischoffen vnd der fürsten von Schwaben/dises Closter gen Stein an den Rheyn legt / als an ein lieblichers ort vnd fürstlicheren platz. Er hat auch das Closter etwas reychlicher/dann es hieuor was/mit Rennt vnd gült begaabet. Das geschach Anno domini 1005. am 1. tag Octobris/im 4. jar des Reychs Heinrici. Von wegen sölicher verruckung vnd begaabung diß Closters / ist Keiser Heinrich volgender zeyt auch für ein stiffter gehaltẽ. Also bleib Dwiel ein fürstlich schlosz wie vormals. Võ disem schlosz wirt hernach bey end diß büchs gesagt. Anno do. 1220. was ein mann zů Stein der empfieng verdrusz zeläben/sprechende (auß eyngebung eines bösen geists:) Was ist dises läben: dann essen/trincken/scheyssen/seichen/schlaaffen/wachen/nidergon/wid aufston/abziehen/anlegen vnd arbeiten: Mit sölichen worten gieng er eins mals zů Stein auff die Rheynprucken/vnd sprang über ab/sich selbs ertrenckende/ꝛc.

Closter auff Dwiel gestifftet.

Waapen des Closters.

Wazemannus erster Abt.

Closter ab Dwiel gen Stein glegt.

Einer ertrenckt sich selbs.

Diese statt Stein ist auß der fürsten von Schwaben hand kommen in gewalt vnd beherrschung der Freyherren vonn alten Clingen / welche etwan gewaltige Landsherren am Rheyn gewesen. Diese Freyherren habend das schlosz hohen Klingen ob der statt Stein gebauwt/vnd nach jnen benent/ dañ sy sind etliche zeyt gewesen Kast

Stein an die herren von Klingen. Hohen Klingẽ ob Stein.

tögt des Closters Stein/wie die Fundation des Closters Väldbach außweyst. In welcher stifftung Väldbach die nachgesetzten herren von Clingen mit nammen verzeichnet funden werdend.

Anno domini 1152. läbtend vnd regiertend diſe nachbenen̄ten von Clingen/alle gemeinlich — Gebrüder:

- Vlrich Freyherr zů Clingen/ Kaſtuogt zů Stein.
  - Agnes.
  - Walther.
  - Vlrich herr zů Clingen vnnd Clingnow.
- Walther Freyherr zů Clingen vnd zů Clingenow an der Aar.
  - Herman.
  - Verena.
- Vlrich Walther herr zů hohen Klingen.

Waapen der herren von Clingen.

Nammen etlicher Freyen vō Clingen.

Zů welcher zeyt aber / oder durch was mittel diſe Freyherren hinder die beherrſchung der ſtatt Stein kommen ſyend/iſt mir verborgen / acht aber wol durch mittel der Kaſtuogtey/vnnd das ſy villycht hohen Clingen hinwider vom Abt habind zů Lehen gehebt/dann ſy ye jren anfang nit von hohen Clingen/ ſonder von alten Clingen habend. Von diſer herren endtlichem abgang find ich auch nichts. Doch iſt nach jnen die ſtatt Stein komen in beherrſchūg deren von Klingenberg/ ſäßhafft auff Dwiel. Von denen habend ſich die burger mit der zeyt abkaufft vmb ein groſſe ſum̄ Rheyniſcher gulden. Das geſchach vm̄ das jar 1412. Dennocht habēd die Klingenberger noch gůte zeyt da gewonet: dañ als man zalt 1441. hat noch herr Hans von Clingenberg Ritter/ſein wonung zů Stein gehebt/als Coſtentzer Chronick außweyſt. Anno dom. 1478. habend die von Stein jren Burgermeiſter ertrēckt. Darnach Anno do. 1484. habēd d Burgermeiſter Radt vnd gemein burgerſchafft der ſtatt Stein / ein ſum̄ gelts von der ſtatt Zürych empfangē/die ſelbig an die vorbemelt loſung jrer ſtatt verwendt: vm̄ darumb ſich zů merer ſicherheit vnd ſchirm an bemelte ſtatt Zürych ergeben / vnd deren geſchworen: doch mit lauterer vorbehaltūg aller jrer biß hārgebrachter freyheiten vnd rechtung/daß bemelte Zürycher ſy darbey ſchützen vnd handhaben ſöllind. Anno do. 1499. im Schwabenkrieg habend die von Stein/ mit hilff jres zůſatzes von den Zürychern/das ſchloſſz Roſenegk erobert vm̄ verbrent. Dergleychen habend ſy auch im ſelbigen jar das ſchloſſz Oberſtad aufgeopfert. Anno domini 1524. hat ein Landuogt zů Frowenfäld (von Schwytz) den pfarrer auff Burg yhenſyt der prucken/in deren von Stein mindern Gerichten / bey nacht one bemelter von Stein wüſſen/fahen vm̄ jm das hauß ſtürmen laſſen. Darauß volget der ſturm vm̄ auflauff gen Yttingen iñs Cloſter/darnon hernach an ſeinem ort volget. Gleych darnach im jar des Herrē 1525. als ſich bey den ſtetten Zürych vnd anderen / etwas enderung der Religion zůtrūg/kamēd bemelte von Zürych mit dem letſten Abt von Stein (was einer von Winckels) in ein thāding/jn von d Aptey vm̄ ein gůt leybding abzekauffen. Des nun der Abt erſtlich willig was/als ſich aber die ſach ein wenig verzoch/ kam der Abt in ein vnwillen/raſpelt zeſamen etliche brieff vnd haab des Cloſters/ vm̄ floch darmit bey nacht auff dem Rheyn hinweg gen Ratolffscell hinder die herrſchafft vō Oeſterreych. Darmit ſatztend die Zürycher ein Schaffner in das Cloſter zů Stein.

Klingenberg.

Stein an die von Klingenberg.

Burgermeiſter ertrēckt.

Stein an die ſtatt Zürych kommen.

Schweytzer krieg.

Von Roſenegk im Hegi Fryherren.

Yttinger krieg.

Abt zů Stein entran.

Das XV. Capitel.

Propſtey Wagenhauſen/Biberach vnd jr gelegenheit. Item von der ſtatt Dieſſenhouen erſter erbauwung/von den Trugſäſſen daſelbſt/vnd was yeder zeyt Chronickwirdigs daſelbſt vergangen.

Wagehusen Propstey.

BLeych vnder der prucken zů Stein bey einẽ rosslauff/ auff Turgower seytẽ / auch vnder der selbigen hohen herrligkeit/ligt das dörffle Wagẽhausen / sampt einer Propstey etwan Benedictiner sect / zů der Abtey gen Schaafthausen gehörig/bey Keiser Heinrichs des 4. zeyten durch Abt Sifriden von Schafthausen gebauwen / vñ von alterhär genennt vnser Frowen Cell zů Wagenhausen. Von deren stifftung besich auch hernach das 17. Cap. Die gemeinen gericht des selbigen dorffs vñ gegne Wagenhausen / gehörend den Rogkwyleren/ die hohen / als ob stadt / gen Frowenfäld in die Landuogtey den 10. Orten der Eydgnoschafft.

Die von Rogkwyl.

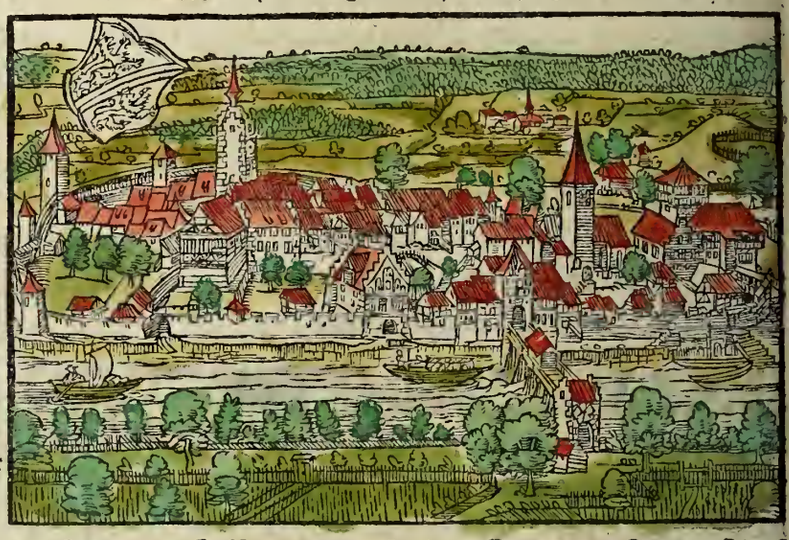
Biberach.

Bey einer halben meyl vnder Stein/auff der rechten vnnd Germanischer seyten / volget Biberach ein schöne behausung vnd wonung/etwan deren von Clingenberg / mit etwas zůgehörender herrligkeit. Welches Biberach mit holtz/väld/vischetzen/sampt der Vogtey vñ herrligkeit des dorffs Ramsen vnd aller zůgehörd/die von Stein erkaufft habend von Heinrichen von Klingẽberg/ Anno do. 1539. Gleych vor Biberach über auff der linckẽ seyten des Rheyns auff Turgower erdtrich/ist etwan gelegen das schlosz Rychlingen/diser zeyt gebrochen.

Rychlingen.

Diessenhofen.

Diessenhouẽ statt vñ schlosz bey einer meyl wägs vnnder Stein/ vnd dem auszgang des Sees gelegen/auff Turgower oder Heluetier erdtrich/auff einem gar lustigen vnd fruchtbaren bodẽ am Rheyn. Sol jren nammen erstlich empfangẽ haben von zweyen höfen / so vor erbauwůg bemelter statt alda gstandẽ: nachmals aber durch den Edlen wolgebornẽ Graff Hartman von Kyburg / vmb das jar Christi 1179. mit mauren zesamen gefasset/vnnd zů einer statt beuestiget. Auszdem einen hof sol das schlosz entsprungen seyn/ꝛc. Dahär diß ort vorzeyten genennt ward Die zween höf/oder zů Disen höfen/ist in anfang der statt zesamen gesetzt/vnd ein gantzer namẽ worden/also/ Die statt zů Disenhöfen/ oder Diezenhouen/als etlich alte geschrifften austruckẽd. Sy ist anfencklich gewesen vil jar vnder der beherrschůg der Grauen von Kyburg Landgrauen im Turgow/die habẽd die hohen herrligkeit da gehebt. Hieuon fürt auch dise statt noch kein ander zeichen dann das waapen der Grauen von Kyburg. Sy hat von gůten zeytẽ här herrliche Priuilegia/ auch freyheit gold vnd silber zemüntzen/hat sunst mit vil märckt vnd gewerb / aber ein gůt erdtrich von korn vnd weyngewächs/darzů den Rheyn vñ darüber ein zierliche prucken. Diese statt hat auch etliche zůgehörige dörffer/gericht vnd mannschafft. Vnd wiewol die statt Diessenhouen den Grauen von Kyburg zůgehörig gewesen/vñ nach jrem abgang an die Grauen von Habspurg/ vnd also fürter an Osterreych erblich kommen ist / hat deñocht das schlosz daselbst ein besonds geschlächt gehebt / geneñt die Trugsässen von Diessenhouen. Dise habend jr ampt vnd nammen/ auch das bemelt schlosz von den alten Grauen von Kyburg/ deren Trugsässen vñ diener sy anfencklichs gewesen/ zů Lehen gehebt. Darumb habend dise Edelknecht yemerdar nebend der herrschafft das schlosz/ mit etwas Wildbañs vnd rechtungen



Anfang diser statt.

Freyheit.

Trugsässen von Diessenhouen.

Trugsässen.

vor der statt/besässen. Es habend auch da jr wonūg etwan gehebt die Spyser Edel knecht/der fürsten von Oesterreych dienstleüt/die etwan gar vernampt warend/ vnd wurdend deßhalb auch zügenenēt die Spyser von Diessenhouē/ gleych wie die Trug sässen hieobgemeldet/ꝛc. Anno dom.1311.hat gelābt herr Otho Trugsäß vō Diessen houen. Bey diſes Othen zeyten Anno dom.1371.verbran die statt Diessenhouen in grund biß an ein hauß/ꝛc. Hans Trugsäß/zügenennt Brack/lābt Anno domini 1386. Anno domini 1401.warend vil Juden zů Diessenhouen / vnder denen einer überkam heimlich mit des Vogts von Diessenhouen Rytknecht (der was noch gar jung / vnd genennt der Zan) daß er jm eines Christen knäblins blůt geben sölte/darumb gab er jm drey gulden. Also stal der knecht ein vierjārigs knäble/tödet es / vñ ward an dē mord ergriffen/vnd auff ein rad gesetzt: der Jud aber nach bekanntnuß viler böser thaaten/ verbrent. Herr Vlrich Trugsäß/ was ein Thümherr/zů Diessenhouen bey zeytē des Conciliums zů Costentz/ Anno do.1415. vor vnd nach. Der selbigen zeyt lābt auch herr Johann Trugsäß Ritter/ zügenenēt Molle/hertzog Fridrichs von Oesterreych treüwer diener. Diſer Molle hat der statt Diessenhouen vnd den burgern daselbst gemeinlich vnd sonderlich vil widerdrieß erzeiget/vñ sich des hertzogen gunsts vñ gnaden überhebende/den burgern vil tratzes bewisen/dann er was prachtig/vnd achtets gar ring seinen nachpauren vnrůw aufzeladen. Seines hochmůts vñ gepöchs ist vil bey der statt büchern aufgezeichnet. So denn der Radt vnd burgerschafft sich schon gegen h. Fridrichen von Oesterreych des erklagtēd / hatt Molle Trugsäß allweg die gnädigern oren bey dem fürsten/vnd můßt die gantz burgerschafft dahinden ston.

Mord zů Diessenhouen.

Molle Trugsäß.

Do man zalt nach Christi geburt 1435.am 2.tag Septemb.verbrunnēd zů Diessenhouen 18.heüser. Das fheür gieng auf in dem nächsten hauß an der prucken/ vñ geschach da grosser schad. Anno domini 1443. zugend die von Diessenhouen mit der Graafschafft Kyburg vnd der statt Winterthur/für das schlosß Freyenstein am Irchel/das ward verbrent/ꝛc. besich hernach das 36.Cap. Anno do.1460. lābtend vñ grünetend noch Hans vnnd Heinrich die Trugsässen von Diessenhouen. In diſem 1460.jar ward die statt Diessenhouen durch gemeine Eydgnossen belägert / vñ nach viler vnd empsiger vnderhandlung des Bischoffs von Chur/bemelten Eydgnossen übergeben/ doch mit etwas vorbehaltung jrer statt freyheiten vnd alten herkomēns. Anno do.1475.lābt Hans Vlrich Trugsäß zů Diessenhouē/stadt in etlichen briessen der kirchen zů Stamhen. Darumb habend die Trugsässen nach eroberung der statt nichtsdestminder das schlosß behalten/die Eydgnossen aber habēd die oberkeit über die statt vnd burgerschafft. Von endtlichem abgäg diſer Trugsässen sind ich nichts. Aber das schlosß Diessenhouen ist nach jnen an die von Randegk kommen durch hey radt: aber nach abgang des selbigen geschlächts von Randegk an die von Schellenberg ererbet/die habends noch diſer zeyt inn.

Brunst.

Zug für Frysenstein.

Diessenhouen von Eydgnossen erobert.

Das schlosß bleybt dem Adel.

Die statt hat güte freyheitē/wirt beherrschet durch Schultheissen vñ Radt / stadt darnebēd in gewalt der 9. Orten der Eydgnoschafft/als Zürych/Bern/Lucern/Vri/ Schwytz/Vnderwalden/Zug/Glariß vnd Schaffhausen / die sind jre oberherren. Es hat auch ein Prucken über den Rheyn / vñ ist der ander passß den die Eydgnossen vnder dem Bodensee über Rheyn auff Germanier erdtrich habend. Anno do.1529. an Mittwuch vor dem Palmtag wurdend zů Diessenhouen die Bilder/ Mäßz vnd Ceremonien abgethon/vnd auß dem Tempel hingelegt / aber bald darnach von etlichen widerumē eyngefürt. Anno domini 1545.im Summer/ ward der neyw Zeytglockenthurn zů Diessenhouen in der statt am platz gebauwen/vñ in kurtzer zeyt von grund auf biß zů end gefürt/ dann da was ein heisser vnnd trochner Summer nach S. Johans tag. Es ward gůt weyn.

Freyheiten. Regiment.

Bilder abgethon.

Neüw Zeytglockēthurn am platz.

Vnder der statt Diessenhouen am Rheyn/ligt ein Frawencloster genennt in S. Cathrinen Tal/Prediger sect / von welches stifftung vnd aufnung ich nach gehebter nachfrag nit anders befind/dañ daß auch die Frawen selbs bekennēd/ das es anfencklichs durch das all-

Closter zů Diessenhouen.

Schwöſter-hauß. müſen vnd biderberleüten handreichen gepflantzet/vnd erſtlich nun ein armes ſchwöſterheüßle geweſen ſeye. Die ſelbigen Nünnle habend ſich der handarbeit vnd allmüſens nach alter Münchiſcher art/erneert vnd beholffen: wie dann noch bey vnſeren jaren etliche Begynen heüſer befundē werdend. Aber wie die Anbeyſſen durch empſige arbeit bald ein groſſen hauffen zeſamen ziehend/alſo habend auch diſe Nünle des allmüſens mit der zeyt ſo vil geſamlet/daß auß dem Schwöſterheüßle ein reych Cloſter ward. Zů welchem nit allein die Edlen vnd reychen des lands jr handreichung thettend/ſonder auch nachmals jre töchter dareyn verpfründtend: die wurdend nitt mer Schwöſterē oder Nunnen/ſonder Gnadfrauwen geneñt/als die nit mer dem allmüſen müſſend nachgon/ſonder ſind jre Gottsgaaben vnd allmüſen die ſy nieſſend/vol gender zeyt in Reendt/gült/zinß vnnd Zähenden verwandlet/alſo reychlich/das ſy yetz beſondere herrligkeiten vnd eigen leüt/von jnen belechnet/zebeherrſchen habend/die müſſend jnen jr narung zůfüren. Hieuon habend die Cloſterfröwlin güte pfründle/ein warme herberg vnd völlige narung/für hagel/wind/vnd für alle handarbeit.

Ward ein Cloſter.

Prediger Orden. Dann wiewol der Predigerorden ein Bättelorden genennt/vnnd erſtlich allein auffs allmüſen vnd die Terminy begründet iſt/alſo daß die Münch des ſelbigen Ordens nit Rennt vnd gült haben/ſonder allein des allmüſens geläbē ſöltind/ward doch bey jnē bald der fund erdacht/das ſy in jrem Orden auch Frauwenclöſter erdachtēd/die ſöltind beſchloſſen ſeyn. Vnd dieweyl den ſelbigen beſchloßnen Nunnen deßhalb das Terminieren vnd bättlen abgeſtrickt/ward auß notturfft zůgelaſſen die ſelbigen Clöſter mit zeytlichē gůtern zebegaaben. Die wurdēd nun vaſt reych/dañ auch der Adel/als obberürt/dareyn hauſet/vnd groſſe güter zůſteüret. Hiemit ward den München geholffen/die ſich bey jren Frauwenclöſtern gar wol wermītend/als die jnen zun zeyten nit wenig hilff vnd ſteür reichtend/ꝛc. Diſer Nunnen arbeit iſt yetz/in vnbekañter Latiniſcher ſpraach zů Chor ſingen vnd läſen: das gſchicht mer mit eyfer dañ mit verſtand des Latins. Als ſich vmb das jar Chriſti 1529. vor vñ nach/etwas verenderūg vnd Reformation der Religion vnd kirchenbreüchen halb bey der ſtatt Dieſſenhouen zůtrůg/do habend auch diſe merbemelten Cloſterfrauwen/durch etliche oberkeiten/vnd eins teils jrer freünden bewegt/das Ordenkleid von jnen geworffen vnnd hinge legt. Doch geſchach das nit von hertzen/dann bald hernach zů anfang des 1532. jars legtend ſy jre kutten widerumm an. Etlich auß jnen hattend ſich darzwüſchend inn eelichen ſtand (den erſten vnd eltiſten von Gott aufgeſetzten Orden) begeben/hauß zehalten/vnd kinder zegebären/auch ſich in der handarbeit Gottes beradt zebeuelhen/ꝛc. Die wurdend von den andern gar höfflich vñ tratzlich hernach in jrer armůt verſpottet/vmb das ſy das gůt Cloſterläben verlaſſen/vnd ſich in der gemeinen welt vnrůw begeben hattend.

Siben zeyt.

Sy legtend den Orden von jnen.

Das XVI. Cap.

Beſchreybung der ſchlöſſer/flächen vnd Clöſter/ꝛc. Stamheim/Schwandegk/Gyrſperg/Büſſingen vnd Paradyß/ꝛc. Item von einer aufrür vnd Paurenſchlacht.

NAder der ſtatt Dieſſenhouen empfacht der Rheyn auff der linckē ſeyten auß dem Turgow hereyn ein wäſſerlin auß einem gar fruchtbaren Edlen talgelend/welches ſich von bemelter ſtatt hinauf gegē Mittag beynaach auff zwo ſtūd füßwägs/ſchier zů dem Helffenbergerſee erſtreckt/von welchem See hernach an ſeinem ort geſagt wirt. In diſem boden ligt zů oberiſt das dorff Außbomen/in die minderen Gericht der ſtatt Zürych/vñ in die hohen Gericht der Landuogtey Frauwenfäld gehörig/ꝛc.

Nußboumē.

Stamheim Vogtey. Gleych darunder volgend die zwey alten herrlichen dörffer vnd ſchöne fruchtbaren flächen/Ober vnd Nider Stamheim/ein beſondere Vogtey/ligend gleych naach bey einander/auff einem gar weyten ebnen väld/doch an dem füß eines gar fruchtbarē vnd lieblichen weynbergs/welcher zů oberiſt mit einē ſchönen wald beziert iſt/vnd

den

den beiden flächen nach der Stammerberg genennt. Diſe zween flächen gehörēd/ mit ſampt vil mer vnngelegner dörffer/ zeſamē in ein pfarrkirchen gen vnder Stamheim. Diſen kirchenſatz zů Stamheim hat erſtlich Carolus 3. Römiſcher Keiſer (zůgenenēt der Feiſt oder der Groß/ ꝛc.) vmb das jar Chriſti 884. Abt Hartmůt zů S. Gallen übergeben/ ꝛc. Hiebey magſt dn Läſer dennocht abnemmen daß diſe flächen Stamheim in zimlichem altem wäſen vnd gůtem anſähē geweſen ſind: aber die oberkeit vñ weltlich beherrſchung daſelbſt/ habend die fürſten von Schwaben/ domals im Turgow regierende/ von den Römiſchen Keiſern zů Lehen gehebt. Vmb das jar Chriſti 900. vngefarlich/ bey zeyten Keiſers Arnolphi/ habēd die zween fürſten von Schwaben/ Berchtold vnd Erchinger/ zwüſchēd beiden dörffern/ gleych ob der pfarrkirchen hinüber/ auff einem hohē gradt/ ein gůt weerlich ſchloſſz gebauwē/ darnon der ſelbig berg noch den nammen behalten hat Burgkhalden. Sölich ſchloſſz was nun bemelter fürſten eigenthům̄/ aber die dörffer warend nun Lehen/ als obſtadt. Deßwegē als hernach bey Keiſer Conrads des 1. zeyten/ Biſchoff Salomon von Coſtentz vnd Abt zů S. Gallen (der vorhin den kirchenſatz vnd etliche gefell zů Stamhen hatt) bey gemeltem Keiſer wol verdienet was/ bewegt er jn ſo vil/ daß K. Conrad bemeltem Biſchoff vnd Abt Salomon auch die oberkeit/ beherrſchung vñ Vogtey beider dörffer Stamheim frey ſchanckt. Alſo ſatzt der Biſchoff ein Vogt darüber/ vñ empfieng die eynwoner in gelübd. Darmit hattēd die obgenenēten fürſten nit mer an Stähen dañ dz lär ſchloſſz/ das ſy auff dē berg vergebens gebuwē hattēd. Durch ſölichs erwůchß ein groſſer vnwill zwüſchend den hertzogen von Schwaben vnnd Biſchoff Salomon/ alſo das ſy bemelten Biſchoff fiengend/ vnd gen Diepoldsburg inns Algow für tend/ Anno domini 914. Aber die fürſten wurdend auch von den Biſchoffiſchen gfangen/ auff Dwiel gelegt/ vnd darnach im dritten jar durch Keiſer Conradē enthauptet/ ꝛc. Von welchem allem weytlöuffiger meldung beſchicht hievor im 4. büch. Hiemit wurdend zerſtört die ſchlöſſer Diepoldsburg/ Bodman/ vnnd auch das neüw ſchloſſz zů Stamheim/ als bewegliche vrſachen alles kriegs/ vm̄ das jar Chriſti 917. oder wenig darnor. Die ſtein diſes zerſtörten ſchloſſes ſind merteils hingefürt zum bauw der neüwen pfarrkirchen/ die gemachet vnd vollendet ward Anno dom. 1517.

Kirchenſatz zů Stähem.

Stambē der fürſten von Schwaben Lehen.

Schloſſz zů Stambē gebauwen.

Stamheim dem Biſchoff geſchenckt.

Biſchoff gefangen.

Schloſſz zů Stamheim wider abgangen.

Neüwe kirch.

Die herrligkeit vnd Vögtey über die dörffer Stamheim iſt kommen an die von Klingēberg/ aber wie lang die daſelbſt gerychßnet habind/ weiß ich nit. Jm jar Chriſti 1464. Donſtags nach Matthie/ iſt die Vogtey zů ober vnnd nider Stamheim an die ſtatt Zürych erkaufft/ vñ habēd auch bemelte von Zürych domals an ſich erkaufft vnd gelöſt die Pfandſchafft ſo frauw Figura Blättſcherin weylant Stoffel Zippen jres burgers eeliche hauſſraw auff Stamheim gehebt hat. Vnd iſt alſo ſöliche Vogtey vnd herrligkeit nachmals der ſelbigen ſtatt Zürych mit mañſchafft/ gerichten/ zwingen vnd pänen vnd aller gerechtigkeit vnderthon/ außgenomen allein die hohe blůt ſtraaff der übelthäter dienet der 10. Orten Landgericht zů Frauwenfäld/ ꝛc. Jch befind in den Waapenbüchern ein waapen deren von ober Stamheim/ nit gar vngleych dem waapen deren von Winterthur/ Kyburg oder Dieſſenhouen/ doch in farwen vnderſcheiden/ welches anzeigung gibt das Stamheim auch etwan ein beſondern Adel gehebt habe/ wie es dann noch ein beſonder herrſchafft iſt: aber von diſen Edelleütē find ich gar nichts namhafftigs zeſchreyben/ ꝛc.

Stambē an die von Klingenberg.

Stambē an die ſtatt Zürych.

Die Blättſcher.

Von Stamhen.

Von Ober Stamheim.

Jn der pfarr Stamheim/ gleych vor beiden dörffern über gegen Nidergang/ yhenſyt dem bach/ in der hohen herrligkeit ô herrſchafft Andelfingē/ offtbemelter ſtatt Zürych zůgehörig/ ligēd zwey ſchlöſſzle auff luſtigen niderträchtigē büchlen/ habēd vor zeyten Edelknecht gehebt/ von den alten Grauen von Kyburg belechnet/ ſind noch Lehen von der ſtatt Zürych. Das erſt vñ oberiſt ob dem dörffle Waltlingen gelegen/ iſt Schwandegk/ von dem iſt nichts mer überig dañ

Schwandegk.

allein das waapen des abgangnen geschlächts. Frauw Adelheit von Schwandegk was Aebtissin zů Schenniß Anno domini 1405. vor vnnd nach/ ꝛc. Das schlöſſzle Schwandegk ist güte zeyt durch die von Schönow/ nachmals durch die von Rogk wyl/ diser zeyt aber von einem gebaurßman bewonet/ vnd beynaach abgangen. Anno domini 1546. im monat Januario ward das fürnämist vnnd beste geheüß dises schlöſſzlins abbrochen/ vnd die Rietmülle darunder daruon erbauwen.

Gyrsperg. Gyrsperg das ander schlöſſzle/ vnder dem döriffle Guntelingen/ hat nach außweysung etlicher alter geschrifften der kirchen zů Stamheim/ anfencklichs Edelknecht gehebt/ genennt die Gyren von Gyrsperg. Nach ö selbigen abscheid hat es manchen herren gehebt. Es habēd es beſäſſen die von Winckels/ des geschlächts der letst Abt Dauid von Stein gewesen/ vnd auff disem schlöſſzle geboren. Item die Gielen vō Glattburg habend es bewonet vm̄ das jar Christi 1460. vor vñ nach. Demnach ist es kommen an die von Sal von Winterthur. Letstlich auff die von Castelmur auß Churwalhen. Diser zeyt aber besitzt es ein Landmann vnd Zürycher.

Waapen der obbemelten geschlächten so Schwandegk vnd Gyrsperg bewonet habend/ Besonder die so anderßwo in disem büch nit verzeichnet werdend.

Von Schwandegk vz elnst/ ex Sigillo.

Von Schwandegk das neüw.

Von Schönow.

Von Gyrsperg die Gyren.

Von Winckels.

Von Saal.

Büssingen. Auff der anderen seyten Rheyns gegen Schwabē/ oder dē Hegow/ ligt das dorff Büssingen/ hat auch besondern Adel gehebt/ des hiebeygesetzten waapens/ das hab ich allein hierinn begriffen/ vmb das die statt Schaffhausen daselbst etwas herrligkeit vñ rechtung habēd. Nit weyt von Büssingen auch auff der

Von Büssingen.

Trugsässen von Herblingen.

Herblingen. rechten seyten des Rheyns/ ein wenig von dan/ ligt das schlosſz Herblingen noch in wesen/ das hat vor zeyten ein besonder geschlächt gehept/ genēnt die Trugsässen von Herblingen (meins achtens sind sy Trugsässen gewesen etwan der herrlichen Grauen von Nellenburg.) Von jnen befind ich nichts besonders mer dann das waapen.

Paradyß. Vnder Dieſſenhouē hinab bey einer halbē meyl wägs/ am Rheyn/ auff Heluetier erdboden/ ligt ein Frawencloster/ genēnt im Paradyß/ das hat sich also erhept. Bey zeyten Othonis 3. Rō. Keisers Anno dom. 992. hat sich in Schwaben vñ ober Teütschlandē das gemein volck empōret/ vñ vō jrer oberkeit abgeworffen/ woltend nitt mer steür vñ schatzung geben/

dann

dann allein den Zähenden den geistlichen/vnd den Gerichtsherren ein Hennē järlich/ vnd etwas kleinen gelts darzů. Auff das sich aller Adel zesamen verband wider die pauren. Ein Peürischer hauptmañ im Turgow/genennt Heintz vom Stein / besamlet des torechtigen volcks vil/ an die zoch der Adel mit seinem beystand. Do geschach ein Schlacht am Rheyn/darinn die pauren überwunden/ vnnd dennocht des Adels gar vil da erschlagen ward. Der selbigen erschlagnē Edelleüten freünd bauwtēd auff die walstatt ein Capellen/yetz S. Peters Capell genennt / ward der selbigen zeyt im Paradyß geheissen. In diser Capellen ligt vil gebeins von obbemelter Schlacht allenthalben auß dem väld zesamen geläsen. Als aber hernach bey Keiser Fridrichs des 2. zeyten der Barfüsser sect vnd S. Claren Regel aufstůnd/do ward ein Nunnencloster da gebauwen/nachmals im Paradyß geheissen.

Das XVII. Cap.

Der herrlichen vnd berümpten statt Schäffhausen gelegenheit/alter/aufgang/vnd Chronickwirdige thaaten. Item von wem die yeder zeyt beherrschet. Wie/wenn vnd warumb sich die endtlich zů gemeinen Eydgnossen verbunden hat.

SChäffhausen / ein gar zierliche vnnd schöne statt am Rheyn/zwo meyl vom außgang des vndern Sees/auff Germanier seyten gelegen/ wirdt von Miconio geneñt Probatopolis Schaffhausen/hat die dritt prucken vnder dem Bodensee/über Rheyn auff Heluetier erdtrich. Dise statt ligt in einem gar fruchtbaren gelend/mit schönen weynbergen vm̄geben/hat ein gůten märckt vnd zůgang aller notturfftigen dingen. Die statt an jr selbs mit jrer beuestigūg ist nit übergrosses alters/aber der platz darauff sy gelegē/ist on allen zweyfel lange zeyt vor des Closters stifftung vnd der statt beuestigung/ vnbewonet nit gestanden/als wir hernach verston werdend. Sy hat jren nam̄en nit von einē schaaff/ (als etlich fürwendend / daß die herren von Randenburg vor zeyten einen schaaffstal da gehebt habind) sonder wirt von alterhär geneñt Scaphusa à scapha/das ist Scheffhausen/ von den schiffen. Dann alle die schiff so den Rheyn ab kamend/mochtend nit fürbaß gefürt (von wegen des lauffens oder hohen fals/ daruon gleych hernach sonderlich gesagt wirt) sonder můßtend da entladen/vnnd die güter über land biß vnder den Lauffen gefürt werden. Dannenhär diß ort vor zeyten genennt ward Am Stad/ daruon noch ein alt geschlächt zů Schäffhausen jren nam̄en söllend haben/die im Stad. Vnd so am selbigen stad dem gůt zelieb / so da außgelendet vnd fürter gefertiget/vnd dem far über Rheyn zegůt/etliche fergenheüser/herbergen vnd Zusten (das ist/heüser darinn man die güter behaltet) gebauwen / ward das ort geneñt Scheffhausen. Darauß gentzlich zeachtē ist / daß dises ort lang vor anfang der statt dennocht ein herrliche wonung vñ fläcken seye gewesen/ wiewol ich hierinn nichts endtlichs find zebeschliessen. Es ist aber gar nit zeglauben/so lang da ein faar über Rheyn gangen / vnnd so lang man den Rheyn mit der schiffart gebraucht/vnd die güter eben da hat müssen entladen/ daß dises ort nit ein herrlicher wäsen seye gewesen dann nun etliche Fergenheüßle / dañ ye alle schiff oben herab ab dem Bodensee da habend müssen bleyben vnd růwen / als obgesagt/ꝛc. Das aber in alter sag härkom̄en ist / daß vor zeyten an dem ort ein wüster vnd dicker wald gewesen/darinn vil mord geschehen syend/ vñ deßhalb der Schachwald genennt worden/dariñ nun ein Fergenheüßle dem faar zelieb gestanden seye/ꝛc. Dise gestalt ist freylich vil elter dañ nun bey Keiser Heinrichs des 3. zeyten / dañ lang daruor das gantz Turgow vnd Heydgow wol erbauwen gewesen: vnd deßhalb zeachten ist/daß diser lustig/fruchtbar vñ Sonnenreych platz/nit also lang seye ein wüste/sonder auch vor Heinrici 3. tagen bewonet vnd geseübert gewesen.

Probatopolis.

Scaphusa Schiffhausen.

Am Stad.

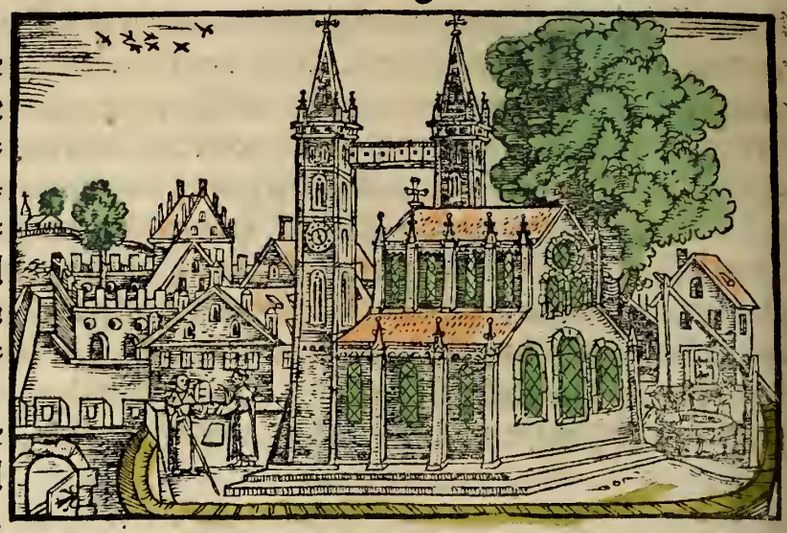
Die im Stad.

Diser platz ist lang bewonet.

Ein herrlich Closter vnd gefürstete Abtey Benedictiner Regel/ ward da gestifftet durch Graaff Eberharten von Nellenburg/bey zeyten Keiser Heinrichs des dritten/

Stifftūg der Abtey.

Anno dom. 1052. Vnd der erst Altar vonn Papst Leone dem 9. daselbst geweycht am 10. Kalend. Septēbris. Diſe ſtifftung iſt durch hochbemelten Keiſer Heinrichen 3. Item durch Heinricum 4. vnd 5. beſtätiget. Der bauw ward in 12. jaren vollfürt/ vñ das Münſter geweycht vō Biſchoff Rūmolden von Coſtentz / Anno dom. 1064. im 8. jar der regierung Heinrici 4. Aber Graaff Eberharts des Stiffters vorfaren vñ nachkomīnen find ich in den alten Chronicken d Rychenow alſo verzeichnet.



Grauen von Nellenburg ſtiffter.

Eppo Graff zů Nellenburg / Hedwig ſein gmahel von kūnigklichem ſtamen. — Eberhart Graaff zů Nellenburg/ ſtiffter zů Schaaffhauſen.

- Vto Graaff vonn Nellenburg / ein Ertzbiſchoff zů Trier.
- Adelberrus ein Graaff/ ſtarb jung.
- Eckhart Abt in der Rychenow.
- Burckhart regierender Graaff zů Nellenburg.
- N. ein Graff — erſchlagē in K. Heinrichs des 4. dienſt in Saxen/ Anno 1075.
- N. ein Graff

Nellenburg.

Eberhardi andacht.

Graaff Eberhart der ſtiffter was gar ein geiſtlich mañ mit bätten/ er wandlet auß andacht gen Rom/ vnd zů S. Jacob gen Compoſtell. In ſtifftung diſes Cloſters ordnet er daß alda 12. Münch ſöltind wonen/ nach der zal der 12. Apoſtlen / vnd den dreyzähenden ordnet er jnen zů einem Abt/ vatter vñ hirten. Zeletſt kam Graaff Eberhart (nach dem er das Cloſter mit gůtern reychlich begaabet/ vnnd groſſe befreyung darüber erläget hatt) ſelbs auch in den Orden/ ward ein Münch / vñ vollzog die übrigen tag ſeines läbens vnder der gehorſame des Abts gar gedultigklich. Sein eelicher gemahel (die jm vil kinder geboren hatt) ward auch ein geiſtliche Claußnerin bey diſem Cloſter/ bauwet ein beſondere Cell vnnd wonung / darauß hernach S. Agneſen Cloſter ward/ ꝛc. Sy ſtarb wolbetaget am ſchlag oder paralyß. Eberhardus aber verließ das läben vmb das 60. jar ſeines alters / vñ ward von den ſeinen gar herrlich beſtattet.

Eberhardi gemahel.

Eberhart ward ein Münch.

Graff Burckhart.

Burckhardus ein ſun Eberhardi/ volget dem vatter in der regierung vñ auch mit dem gemůt: dann wie er gar reych vnd gewaltig was/ ward jm vermächlet Hedwig ein fürſtin von Saxen/ ꝛc. Er hatt nit mindern anmůt vnd hertz zů diſem Cloſter daß auch ſein vatterſälig: deßwegen er das nit allein beſchirmt/ freyet/ aufnet vñ bezieret/ ſonds begaabet auch das weyter. Er berüfft Abt Wilhelmē von Hirſow gen Schaffhauſen/ vnd befalch jm das Cloſter zeregieren. Er ſteüret groß gůt an den bauw den zeuolfüren vnd zeerhalten. In ſeinem tod vnd abſcheid vließ er keine leybliche kinder/ darumb machet er die Münch zů erben viler ſeiner güter. Dahär kompt merteils der Schaffhauſer landſchafft/ ſampt dem Hemmintal vñ dem wald Randen. Dieweyl aber Burckhardus deñocht noch vettern hatt oder brůderskinder/ hat er das ſchloſſz vnd Graaffſchafft Nellenburg/ auch etliche andere beueſtigungen vorbehalten / vnd die noch bey läben/ mit jren zůgehörde/ vnder ſy geteilt/ vñ zeletſt auch hingeſcheiden.

Wilhelm Abt.

Siſridus.

Nach ſölichen fürſtlichen begaabungē iſt das Cloſter zů mercklichem aufgang vñ reychthūm kommen/ hat nach Wilhelmo zum Abt gehebt Syfriden/ ein güten hauß

vatter/

natter/der was von menclichem eerlich vñ hoch geachtet/ vñ eins grossen ansähens bey allen nachpauren/darumb hat er auch das Closter träffenlich geaufnet vñ gemeeret/alſo daß jm in der nähe keins mocht fürgeſetzt werden. Es enthieltend ſich ſchon bey ſeinen tagen alda ob 300. menſchen manns vnd weybs perſonē/das gab dem flächen güten anfang vnd täglich vrſach die gebeüw zemeeren. Diſer Abt Sifrid hat die Cell vnd Clauſen/hieuor bemeldet/darinn Graaff Eberharts des erſten ſtiffters gemahel gewonet (auß beſonderē gunſt den er zů den ſtiffterē trůg) zů einem Frauwen cloſter geſtifftet/gebauwen vnd befreyen laſſen/das ward geneñt zů S. Agneſen/hat mit der zeyt auch ein reych eynkomẽn gehebt. Es ſind allzeyt Cloſterfrauwen in gůter anzal darinn erhalten/bey vnſeren tagen aber außgelaſſen vnd frey gemachet/das ſy ſich vermächlen mögend. Diſe ſtifftung S. Agneſen iſt beſchehen beynaach zů end der regierung Keiſer Heinrichs des 4. vnd durch Papſt Vrbanum den 2. mit vil privilegien beſtätiget/vngefarlich vmb das jar 1090. wenig vor oder nach. Es hat auch diſer Abt Sifrid gebauwt die Cellen Wagenhauſen bey Stein (die nachvolgender zeyt ein Propſtey ward) vnd auch Grauenhauſen/ꝛc. Von Wagenhauſen vnd ſeiner gelegne beſich hieuor das 15. Capitel/ꝛc. Diſer Abt Sifrid hat das läbē verlaſſen/ als er bey 16. jar Abt geweſen was. Nach jm ward von den München einer erwelt/ genennt Gerhardus/von Biſchoff Gebhartē von Coſtentz beſtätiget. Diſer ward vñ viler vrſachen willē nit gelobt/ſonder etwas verhaſſet (villycht der vrſach daß er von des Papſts parthey eyngeſetzt was/welcher Papſt domals mit Keiſer Heinrichen in tödtlicher feyendſchafft ſtůnd/darvon anderſwo/ꝛc.) Allermeiſt aber vñ der vrſachē willen/das er von geburt ein Italianer vnd Römiſcher ſpraach/ auch Teütſcher zungen gar wenig bericht was/vnd deßhalb in allen handlungē vntüchtig geachtet/deßwegen er diſen platz zeuerlaſſen benötiget ward/nam etliche Münch mit jm/vnd zoch darmit gen Hieruſalem (als das heilig land diſer zeyt von den Chriſtē erobert was/) vnd ward demnach ein Ertzbiſchoff zů Ceſarea/vñ ſtarb darnach auff dem berg Tabor/ꝛc. In ſeinem abweſen wurdend die Münch zů Schäffhauſen zerſtröwt/ gleych als die ſchaaff one ein hirten/ſchweifftend heranñ ein yeder nach ſeinem willen. Do aber der Römiſch Biſchoff ſöliche ordnung vernam/ gebot er bemeltē München/ daß ſy one verzug einen Abt vnder jnen ſelbs erweltind. Alſo ward zum hirten vnd Cloſternatter erkoren Adelbertus der Prior daſelbſt/ der was verdacht ſam er vrſach geben hette daß Abt Gerhart vertriben wäre/deß er ſich doch durch geſtelte zeügnuß entſchuldiget/ vnd darauff beſtätet ward. Der hat die zerſtröwten Münch zeſamen gehalten/vnd mit groſſer geſchicklicheit widerumñ in anfenckliche zucht vnd alle ding in ordnung bracht/auch die gebeüw im Cloſter vnd darvor gemeret vnd gebeſſert.

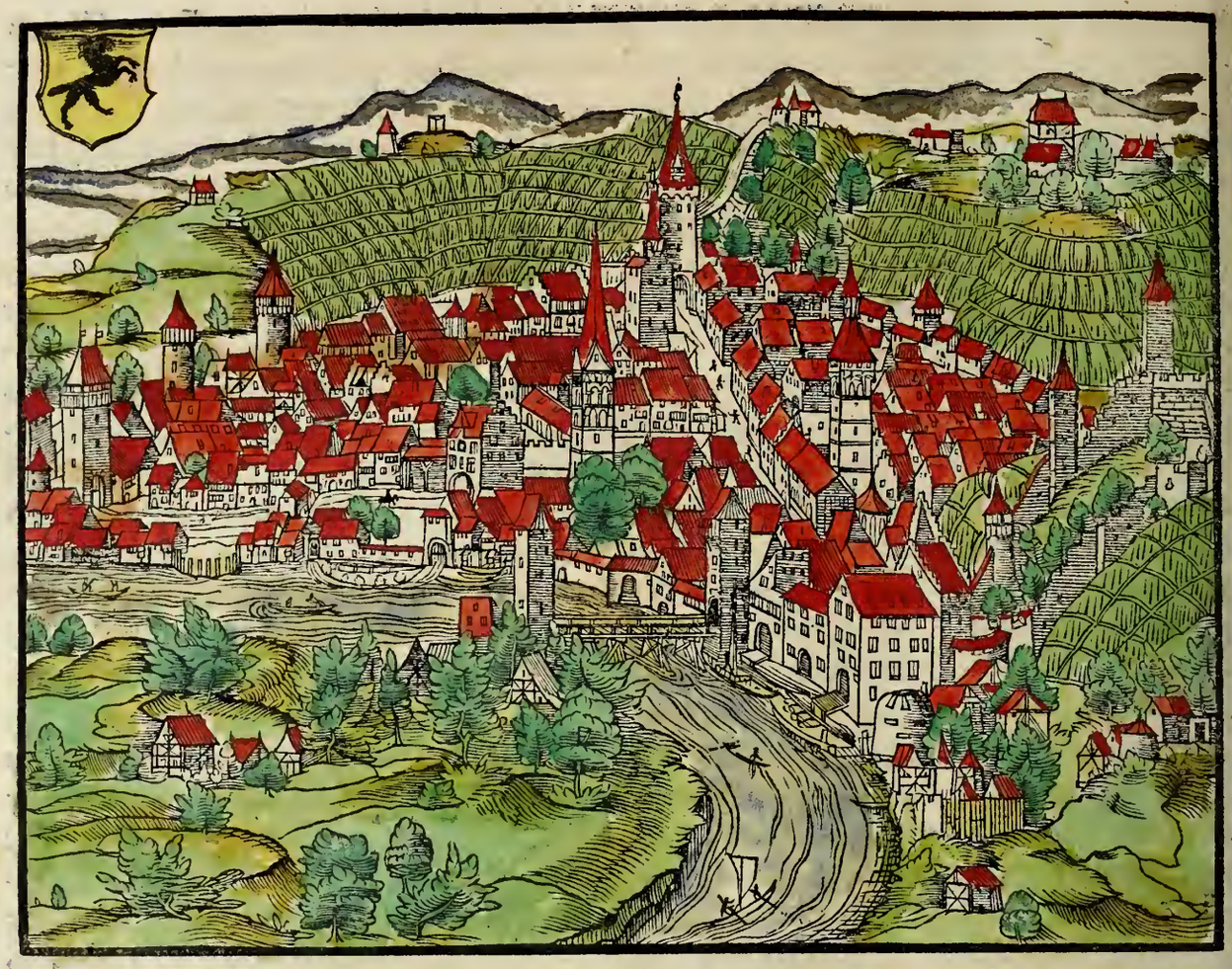
Buffinus Chronicon Helvet. Aufgäg des flächens. Stifftüg S. Agneſen Cloſters. Wagenhauſen. Grauenhauſen. Gerhardus ein Abt. Gerhardus ward ein Ertzbiſchoff. Adelbertus ein Abt.

Es warend diſer zeyt jämerliche vnd ſchwäre löuff in Teütſchen landen/von wegen des tödtlichen haſſes vñ kriegs zwüſchend Keiſer Heinrichen dem 4. vñ den Römiſchen Biſchoffen/dardurch menclich betrübt ward/ vnd niemäts vnangefochten bleib/ darvon hieuor im 2. vnd 4. büchern weytlöuffig geſagt iſt. Do hat die landſchafft vnd gegne vmb Schäff hauſen auch gar vil überfals vñ ſchadens erlitten/biß die ſelbigen krieg hingericht vnd befridet wurdend/ do kam das Cloſter widerumñ in groſſen aufgang/ꝛc. Die ordnung der nachkommenden Aebten/ wie vil vñ wär die geweſen biß auff vnſere zeyt/auch vonn jr yedes ſonderbaren regierung ſind ich gar nichts/dann daß diß Cloſter vnd Abtey güte zeyt reych/ gewaltig/vnd eines nit klein fügen nammens vnd anſähens bey dem Papſthům iſt geweſen: darbey wöllend wir es laſſen rüwen/vñ vns widerumñ auff die beſchreybüg des aufgangs der ſtatt keeren.

Schwäre löuff by Heinrici 4. zeyten.

Hiemit hat ſich diſe ſtatt vñ das Cloſter gemeeret vnd zügenomẽn/iſt alſo daran aufgewachſen gleych wie Ebhöw an einē Eychbaum/biß ſy das Cloſter überwachſen hat. Darumñ iſt die Abtey vor beueſtigung ö ſtatt entſtanden/ hat auch anfencklich der ſtatt Schultheiſſen vnd halben Radt geben. Mit der zeyt habend ſich groß ſpäñ erhebt zwüſchend den Aebten vnd burgern/ darinn allwegen die Römiſchen Keyſer den burgern gnädige handreichüg zur freyheit gethon habend: darmit hat ſich jr ſtäd

Aufgang der ſtatt Schäffhauſen.



also erhöcht/biß es ein Reychstatt worden ist. Vnd so die alten Jnstrument vnd geschrifften dise statt Scaphusam nennend à Scapha/ist das Teütsch zů einem Schaaff geradtē/vnbetrachtet daß Scapha ein Schiff heißt: dahär ist auch der statt mit der zeyt ein schwartzer bekrönter Widder in gelbem vāld zum waapen geben. Etlich schreybend/daß Eberhardus der Graaff vnd erster stiffter/geordnet habe anfencklichs 12. Münch vnd einen Abt (als obstadt) vnnd habe dem selbigen beuolhen/daß er wölte seyn ein getreüwer hirt seiner beuolhnen schäfflinen/vnd von dem namen des hirtens vnd der schaaffen auch des geistlichen schaaff stals/habe er geordnet das es hinfür nit mer Schäffhausen wie hieuor/sonder Schaaffhausen sölte genennt werden. Dise statt hat sich am Reych wol gehaltē/wirt geregiert durch zwen Burgermeister/Rädt vnd Zünfft/hat ein dapffere vñ redliche burgerschafft/merteils der arbeit/sonderlich dem weynbauw vnd räbwerch ergeben/ein reych volck. Jr statt ist wol erbauwen/mit vil schöner springender Brunnen/von steinwerck künstlich gehauwen/durch merteils plätz vnd gassen also lieblich bezieret/dergleychen ich nit mer gesähen hab.

Nammē der statt.

Waapen der statt.

Burgerschafft.

Schaaffhausen an Oesterreych versetzt.

Anno domini 1330. hat Keiser Ludwig der 4. den fürstē von Oesterreych die stett Schäffhausen/Rheynfälden/Neüwenburg vñ Brysach/ꝛc. verpfendt/vñ das gelt das er im bericht wider hertzog Fridrichen gemachet/geben solt/vnd aber nit bar bezalen mocht/do müßt der Adler dise vier fäderen dahinden lassen. Damit ist die herrlich statt Schäffhausen vom Reych an die herren von Oesterreych komen/doch mit etwas vorbehaltung jrer freyheiten vñ güten rechtungen. An diser herrschafft habēd sich die burger treüwlich vñ wol gehalten/jr leyb vnd gůt offtermals dar gespannen.

Krieg vnd pündtnuß mit Zürych.

Jm jar des Herren 1342. habend beide stett Schäffhausen vnd Zürych krieg mit einander gehebt/der wäret nit lang/wurdend bald durch die Reychstett befridet vñ vereiniget. Darnach im jar Christi 1345. habend Schultheiß vñ Radt der statt Schäffhausen ein pündtnuß gemachet mit der stat Zürych/am 9. tag Maij/auff etliche jar lang/vñ dise pündtnuß ward im nächsten jar darnach weyter auff mer zeyt erstreckt.

Brunst.

Anno domini 1350. ist das Closter zů Schaffhausen mit grossem gůt vñ den besten kirchenzierden gar schädlich verbrunnen. Jn disem jar sind die vō Schäffhausen mit

jrer

jrer statt Fendle vnd kriegßmacht denen von Zürych zehilff für Rapperßweyl gezogen/statt vnd schlossz helffen eynnemmen/als hernach im 6. bůch anzeigt wirt. Doch was diser krieg anfencklichs nit wider die fürstē von Oesterreych (denen die Schaaffhauser pflichtig warend) sonder allein wider die Grauen vonn Haspurg angesehen. Als sich aber die fürsten von Oesterreych der Grauen annamend/vnd des kriegs wid die Zürycher belůdend/můßtēd die von Schaffhausen sich des Zürychischē pundts enthalten/vnd gleych im nachuolgenden 1351. jar mit hertzog Albrechten von Oesterreych für die statt Zürych ziehen / vnnd die selbig sampt vil andern fürsten vnd stetten helffen belägeren/daruon anderßwo/ꝛc.

Schaffhusen für Rapperßwyl.

Schaffhusen für Zürych.

Do man zalt nach Christi geburt 1372. am 6. tag Maij/sind zů Schäffhusen völligklich die drey teil d statt gar jämerlich vñ schädlich verbrunnen / kum der vierdt teil überblibē. In disem fheür verdurbēd ob 70. menschē mit grossem gůt. Die burgerschafft d statt Schaffhusen hat treüwlich zůgesetzt der herrschafft Oesterreych in allen jren kriegen/vñ dardurch zů Sempach Anno do. 1386. vñ zů Nähefelß/ Anno do. 1388. leüt vñ gůt gewagt. Bey zeyten Wenzeslai Röm. künigs/ im jar Christi 1392. hat der Adel vñ Ritterschafft des lands zů Schwaben/den 21. Thurnier im Reych zů Schäffhausen gehalten. Darnach bey zeyten Ruperti Röm. K. vmb das jar 1401. wurdend bey 30. Juden manns vnd weybs personen zů Schäffhausen verbrennt/die wurdend gezigen das sy die brunnen vergifftet vnd darmit ein sterbēd angericht söltind haben.

Brunst.

Turnier.

Judenkrieg.

Bey zeyten des Concilij zů Costentz gehalten/Anno domini 1415. ist Papst Joannes der 22. auß Costentz/durch hilff hertzog Fridrichs vō Oesterreych/geflohen/vñ gen Schaffhausen entrunnen/auch fürter da dannen gen Lauffenberg vnd gen Fryburg iñs Breyßgow gefaren. Domals hat Keiser Sigmūd bemeltem h. Fridrichen/ zur straaff/seine land vnd stett eyngenommen/ in Schwaben/Turgow vñ Aergow. Do ward auch die herrlich statt Schäffhausen durch hochbemelten künig widerum̄ vom hauß Oesterreych vnd auß der herrschafft handen erlediget/ vnd an das Reych erobert. Auff das gabēd die burger dem Keiser ein grosse sum̄ gůts/daß er sy auß Keiserlicher macht befreyet/hinfür stätigklich beym Reych zebleyben/ vñ nit mer daruon verenderet zewerden. Sölichs geschach als dise statt yetz 85. jar dem Reych entzogen vnd in der herrschafft dienst gestanden was.

Schaffh. kam wider an das Reych.

Anno domini 1424. vereinbaretend sich die drey stett Zürych/ Schäffhausen vñ S. Gallen/vmb allerley mangels willen/ein gleychförmige Müntz zeschlahen / namlich Stäbler/Angsterpfenning vnd Plappart. Der Stäbler pfenning wurdend ein pfund vnd 6. schilling für ein gulden/vnd d Angsterpfenning dreyzähen schillingpfenning für ein gulden geschlagen.

Müntz.

Bey diser freyheit ist Schaffhausen blibē biß auff die zeyt Keiser Fridrichs des 3. der ein geborner fürst von Oesterreych/vnnd deßhalb seinem stam̄en nit vnbillich geneigt was/der bewilliget hertzog Sigmunden von Oesterreych vnd anderen seinen vetterē die statt Schäffhausen widerum̄ vom Reych zů dem hauß Oesterreych eynzenemmen. Auff das schicktend bemelte fürstē jren Adel vnd Rädt mit einem schönen Reisigen zeüg im jar Christi 1454. für Schäffhausen/ die statt widerum̄ zum hauß Oesterreych zeerforderen vnd eynzenemmen. Die burger verstůndend des Keisers bewilligung/dem sy nit getrauwtend mit gewalt zewidersträben/begabend sich/ doch schwärlich/d herrschafft widerum̄ zedienen / doch mit lauterer vorbehaltūg jrer statt freyheiten: welche vorbehaltung vnnd geding der burger aber der Adel nit allegklich annemmen woltend / sonder jnen etlich artickel fürhieltend / darauff sy one fürwort

Keis. Frid. 3. wolt die statt wider vom Reych geben.

Die herrschafft wolt Schaaffhausen eynnemmen.

schweeren sőltind: deren aber die burger auch beschwärt. So was jnen hinwider der Adel/ vergangner sachen (besonder des schlosß Lauffen halb/ von dem bald hernach volget) vngnädig/ woltend eben das vnd kein anders. Auff das die burger der statt sőlicher trutzlicher anforderung beschwärt/ vnnd durch des Adels gebőch verwildet/ liessend vermelten Adel vor der statt halten/ vnd der antwort wartē/ empfiengēd darzwüschend der Eydgnossen Radtsbottschafften über Rheyn hineyn/ vnd machtend ein pündtnuß mit jnen. Das geschach im monat Junio/ Anno ut supra. Darnach im jar 1459. hat sich die statt Schäffhausen weyter verbunden auff 25. jar mit den Orten Zürych/ Bern/ Lucern/ Schwytz/ Zug vnd Glariß. Actum auff Nicolai.

Des Adels trutz vnd boch.

Pündtnuß mit den Eydgnossen.

Auff das hat herr Bilgeri von Hőwdorff Ritter/ vnd h. Sigmunds von Oesterreych dienstmañ/ deren von Schäffhausen burger/ Hansen vñ Conradten von Fulach/ vor dem Keiserlichen Hofgericht/ von wegen des schlosses Lauffen/ in Acht vñ Bann erlanget/ hat auch als bald/ bey zeyten des Mülhauserkriegs (daruon im 12. büch gesagt) Anno domini 1468. auff die statt Schäffhausen angriffen/ jnē jren Burgermeister Johansen im Stad gefangen/ vnd vmb groß gůt gerantzet. Deßwegē die Eydgnossen ein zůsatz in die statt Schäffhausen legtend/ vnd zugend sy für Waldshůt. Lůg im 12. büch am 4. Cap. Die von Schäffhausen mit jrem zůsatz zugend diß kriegs mermals auff den wald/ vnd in die Baar auff jre feynd/ vnd brannt schatztend auch den Abt zů S. Bläsi vmb 3000. gulden. Darnach in den Burgundischē kriegen hat Schaaffhausen zů jren Eydgnossen vñ pundtsgnossen treüwlich gesetzt/ ꝛc. daruon wirt in der gemein gesagt im 13. büch.

Bilgeri von Hőwdorff d statt feynd.

Waldshůter krieg.

Schiffbruch.

Ann 1478 Am Sonntag vor Verene gieng ein schiff auff dē Rheyn vnder bey Schäffhausen/ darinn ertruncken 13. menschen.

1479 Die von Schaffhausen habend sich abermals/ weyter dañ hieuor/ mit den acht Orten der Eydgnoschafft verbunden.

Grosser Rheyn. 1480 Der Rheyn was also groß/ daß man zů Schäffhausen dz wasser auff der prucken von hand schöpffen mocht. Es zerreiß merteils alle prucken auff dem Rheyn. Die zů Schaaffhausen enthielt sich lang/ brach zeletst auch.

Schwaben krieg. 1499 In dem schwärē krieg zwüschend den Eydgnossen vñ Pundt zů Schwaben/ hat die statt Schäffhausen vil kostens vnd arbeit erlitten/ vnd dardurch bey den Eydgnossen gemeinlich nit wenig růms vnnd gunsts erholet/ ꝛc. In obgezeltem jar zugend auß der statt Schaffhausen bey 80. knecht für Engen inns Hegow/ erobertend ein raub/ den vnderstůnd jnen ein Schwäbischer zeüg vnder neüwen Höwen gewaltig widerumē zenemmen/ aber sy schlůgend sich mannlich von jnen/ vnd brachtend den raub gen Schaffhausen.

Schaffhusen für Engen.

Die künigischen im Hegow in grosser anzal besamlet/ überfielēd das dorff Taingen/ verbranntend das im monat Julio/ ist der statt Schaffhausen zůgehörig.

Tayngen verbrennt.

Schaffhusen ein Ort der Eydgnoschafft. 1501 Schaffhausen ward ein Ort der Eydgnoschafft auff Montag nach S. Jacobs tag/ vnd ist in der ordenlichen zal das zwölfft.

1520 Hallow der flāck ward eyngenommen durch die von Schaffhausen/ an Zinstag vor Bartolomei.

Ordnūg der Armen. 1524 Ein neüwe ordnung ward durch Burgermeister vñ Radt zů Schaffhausen gemacht/ wie man hinfür in jr statt die Armen leüt halten vnd erneerē sőlte.

Hagel. Ein grausamer Hagel hat diß jars zů Schaffhausen die frücht des wälds vnd weynräben in grund erschlagen/ auch an tächern/ fenstern vñ gebeüwen der statt mercklichen schaden gethon.

Abtey. Vngefarlich vmb dise zeyt/ vor oder nach/ hat der Abt vnnd Conuent zů Schaaffhausen der statt das Closter vnd Abtey übergeben/ darinn ein Reformation zemachen/ vnd des eynkommen fürter an das Allmůsen/ Predigampt vnd anderem wolstand der kirchen zeverordnen.

1529 Zů Schaaffhausen wurdend die Mässz/ Bilder vñ Ceremonien auß den

Templen

Templen gethon/vnd hat sich diſe statt mit Zürych vnd Bern der Religion halb vergleychet/vnd Burgrechtsweyß mit jnen vereiniget.

Anno domini 1545. ward der statt Schaffhausen gwelb oder heimliche schatzkammer aufgebrochen/gold vnd gelt auff etlich tausent guldē wärt darauß gestolen: das hatt ein junger gsell vnd steinmetz gethon / der ward zů Zürych im außgeben des vngewonlichen gelts verkundtschafftet / vnd nach bekannter missethaat am galgen gestrickt. Diebstal.

So vil hab ich von der statt Schaffhausen zum kürtzisten funden hie eynzefüren/ was sy mit den Eydgnossen gemeinlich gehandlet habend / wirdt merteils im letsten bůch volgē. Jch hab mich allenthalb meines vermögens der kürtze beflissen/sunst sölte diser zierlichen statt eigentliche beschreybung / one zwyfel/ ein eigen bůch erfordert haben/ꝛc.

Das XVIII. Cap.

Von dem schlosß Lauffen vnd fal des Rheyns daselbst/von der verwendten statt Schwaben/vñ etlichen Römischen kriegen an dem ort gehalten/auch von der statt vnd Abtey Rhynow.

NAder d statt Schaffhusen vff 3000. schritt als Glareanus in Cæsarem rechnet / volget d erst vñ gröste wasserbruch oder fal des Rheyns / Cataractæ Rheni/zů Teütsch der Lauffen genenēt. Daselbst falt der Rheyn über ein hohen velsen hinab mit einem grausamen gethön vnnd rauschen/wunderbarlich zesähen. Da mag kein schiff hinauf komēn/ auch keins hinab/man wölte es dañ verschätzen: dahär Schiffhausen obbeschriben entstanden ist. Ein wunder ists/daß diſes ort weder vō Plinio noch Tacito (die sich doch Germaniam gesehen haben berümend) niendert nach seiner art vñ notturfft beschriben ist. Gleych an diſem wasserfal auff dem velsen der lincken hand/Heluetier seyten vñ Zürycher gebiets/ligt noch ein alt schlosß sampt einer pfarrkirchen/wirt von diſem strudel genenēt Lauffen/od im Lauffen/hat vorzeyten ein eigen gschlächt erhalten des nammens von Lauffen. Heinrich von Lauffen läbt vmb die zeyt Anno dom. 1270. Bey zeyten des Concilij zů Costentz/im jar 1415. vor vnnd nach/ läbt herr Conrad Helie von Lauffen / ein Thümherr vnd Official zů Costentz/diſes geschlächts. Jr waapen was zwo hend eines wilden haarigen mañs biß an die elbogen / aufrecht gestelt von einander keert / gelber farb in blauwer feldierung. Diß schlosß Lauffen mit seiner zůgehörd vnd kleinen Gerichtē (yetz in der statt Zürych hohen oberkeit gelegen) ist darnach an die von Fulach/burgern zů Schaffhausen/komēn. Jm jar Christi 1441. hat hertzog Albrecht von Oesterreych dz schlosß Lauffen (domals den Fulachen gehörig) belägert/vnd zum sturm gebrochen. Die darinn lagēd liessend sich auß forcht an seilern hinden über den velsen ab/schwummēd durch den Rheyn daruon/alle biß an ein reisigen knecht/ der wolt sich dem wasser nit vertrauwen/ bleib imm schlosß/gab das auf/vnd ward von den hertzogischē begnadet / vñ daruon gelassen/dañ sy wußtend nit daß er allein was biß er sy eyn-

Cataractes maior.

Von Lauffen.

Lauffen schlosß.

Conrad Helie von Lauffen.

Fulach.

Fulach.

Lauffen belägert.

ließ/ꝛc. Auff ſölichs hat der hertzog die veſte Lauffen einem diener übergeben / geneñt
H. von Hagenbüch. der von Hagenbüch/der hielt ſy nit lang inn/dann über wenig zeyt darnach ward dz
Lauffen erſtigen. bemelt ſchloſſz durch die obgenennten von Fulach vnd jre helffer/ bey nächtlicher ſtil
ler weyl erſtigen/vnd obberürter von Hagenbüch ſampt einem jungen ſun erſtochen.
Hierzů warend die von Schaffhauſen den Fulachẽ/als jren burgern/behulffen/ dar
durch ſy auch bey der herrſchafft wenig gunſts erlangtẽd/ als gleych hieuor gemeldt.
Darnach im jar 1454. als Schaaff hauſen Eydgnoſſen ward / hat Von Höwdorff.
Bilgeri von Höwdorff/ Hanſen vnd Conradten von Fulach vor
dem Keiſerlichen Hofgericht in Acht vnd Bann erlanget/als hieuor
im 17. Cap. anzeigt iſt/darauff der Waldshůterkrieg zů teil volget.
Diſe Acht ward aber im friden zwüſchend hertzog Sigmunden vñ
den Eydgnoſſen/im 1468. jar gemachet/widerumb abgethon/ꝛc. Al
ſo habend vilbemelte von Fulach das ſchloſſz Lauffen biß här inge-
Waſſerbrüch am Rheyn. halten. Diſer waſſerbrüchen oder fälen am Rheyn ſind drey/ der erſt
vnd gröſte iſt diſer vnder Schaff hauſen/wirt geneñt Cataractes ma
ior/der ander Cataractes minor zů Lauffenberg/der dritt im Hellhacken ob Rheynfel
den: von den ſelbigen wirt im 12. büch geſagt.

Lauffen an die ſtatt Zürych kom̃en. Anno dom. 1543. habẽd die von Zürych das ſchloſſz Lauffen mit aller zůgehörd
erkaufft von Hans Wilhelmen von Fulach vmb 7200. gulden/ vnd mit etwas zůge
thonen herrlicheiten zů einer Vogtey gemacht. Hans künig burger zů Zürych der erſt
Vogt zů Lauffen/zoch auf im anfang Februarij/Anno dom. 1544.

Gleych vnder dem waſſerfal diß lauffens vor dem ſchloſſz Lauffen über / ligt ein
ſchlöſſzle im Rheyn auff eim velſen/das hat ein Abt von Schaffhauſen gebauwen ei
ner mätzen oder dirnen zelieb/die darinn zeenthalten/dann ſy was von Schaaff hau
ſen eines groſſen geſchlächts/alſo daß man in der ſtatt ſöliche hürey nit geſtattẽ wolt/
darumb macht er jm ſelbs diß gewaltig frauwenhauß/ꝛc.

Zwüſchend dem Lauffen vnd dem eynfluß der Tur (die bey einer meyl wägs vn
der Schaffhauſen in den Rheyn laufft) fürt der Rheyn ſeinen lauff alſo krum̃/daß er
mit ſeinem fluß gleych naach bey einander zwo Peninſlen / das iſt anhangende Inſ
len/vnderſcheidẽlich machet: welche er beide alſo vmſchweiffet/das die ober an Ger
manier gſtad anhanget/vnd ſich weyt inſs Turgow hereyn erſtreckt/ wirt doch vom
vmſchweiffenden Rheyn hinauß gſündert. Die vnd aber hanget an Heluetier gſtad/
erſtreckt ſich gegen Germanien hinüber/wirdt doch durch den krummen Rheyn dem
Schwaben ein Peninſel. Turgow zůgeteilt. Die ober in diſer zeyt ein eychen gſtüd/in Schwaben genennt: die
Rhynow. vnder aber iſt der platz des alten ſtättlins vnd fläckens Rhynow. Bey der ſelbigẽ vn
dern Peninſel ligt noch ein rechte Inſel im Rheyn/gar mit dem fluß vmbzogen/dariñ
Inſel. ſtadt yetz die Abtey Rhynow: alſo daß man auß dem flächen Rhynow in die Inſel/
das Cloſter / über ein prucken oder ſunſt zů ſchiff můß wandlen.

Die erſt vnd ober Peninſel dem Germaniſchẽ erdtrich angehefft / hat hinden vom
land hereyn ein Iſthmum/das iſt ein ſchmälern eyngang vnd halß dann die Inſel in
nerthalb iſt/der iſt an etlichen orten mit gräben verſchätzet geweſen/ des man noch gů
te anzeigung ſpürt. So erzeigt ſich der platz innerthalb mit grůben/büchlen vnd ver
fallnen mauren aller geſtalt/ſam vorzeyten etwas groſſen vnd herrlichen wonung al
da geweſen ſeye. Die landleůt hierumb wonhafft nennend diſe Inſel Schwaben/ zei
Sueuus ein künig. gend darbey an auß alter hergebrachter ſag/das vor alten zeytẽ Sueuus ein Teůtſcher
künig in der zal der ſibend (welcher auch der gröſſeren ſtatt Zürych jrẽ anfang geben/
als hernach im 6. büch am 11. Cap. bemeldet wirdt) auff diſem platz ein groſſe haupt-
Sueuia Schwaben. ſtatt ſeines Schwäbiſchẽ reychs gebauwen/vñ die nach jm Sueuiam/das iſt Schwa
ben/genennt habe/ꝛc. Wiewol nun Tacitus ſchreybt daß die alten Teůtſchen nit ha
bind ſtett gehebt / darzů an diſem ort nit ſo vil gmeůr oder ſteinwerch erſcheynt / daß
man ein ſtatt/ oder deren beueſtigung/als thürn/ringkmauren/weerinen/ꝛc. möge da
vermercken/ſo wirt dennocht geſpürt daß da etwas wonungen vnd gebeůw geſtan-

den/

den/vnd mit gräben hinderwerts verſchantzet/ſunſt rings herumb durch den Rheyn vmbmauret geweſen ſeye. Deßwegen mir hie zůfalt die hiſtoria Ammiani Marcellini lib. 16. da er ſchreybt/ das bey zeytē des K. Conſtātij des 2. Conſtantini Magni ſuns/ die Schwaben vnd Alemannier ß Rhetier landſchafft (deren domals auch Turgow vnd Zürychgow zůgezelt warend) mit ſtätem überfal beſchädigtend/ ſo vil das Juliano dem Römiſchē váldherren (der domals mit groſſem volck in Gallien lag/ das vor überfal der Teütſchen zebeſchirmen) hiedurch vrſach vnd anlaß geben ward/ mit zweyen heerhauffen/auß der inneren Gallia vnd der Senoner landſchafft/ da er ſich gewinteret hatt/ herauß gegem Rheyn zeziehen. Beſonder ſchicket er in der Rauracer (yetz Baßler) riuier Barbetionem den hauptmann mit 25000. bewaaffneter kriegßknechten/vñ zoch Julianus mit einem beſondern heer auch herauß/ ſeines vermůtens die rōbigen Alemannier mit zweyen heerhauffen anzegreyffen vnd zeteñen. Als nun die Alemannier ſöliche gewaltige ankunfft Juliani vnd des Römiſchen heers vernamend/erſchrackend ſy/beſonderlich die ſo jre heüſer vnd wonung zenechſt am Rheyn hattend: deßhalb ſy jre flácken/auch fürnemlich die ſtraaſſen vnd päſſz/ ſo von natur rauch/haldechtig/eng vnd ſchwár zewandlen warend/verſchantztend/ vñ mit groſſen ſtarcken bōumen verbollwerchetend. Etlich vnder jnen namend die Inſel eyn/legtend ſich dareyn/ vnd lüſſend táglich zerſtrówt am gſtad des Rheyns hin vnd hár/ mit jámerlichem geſchrey/den Keiſer Julianum vnnd das Römiſch kriegsvolck auff der andern ſeyten übel ſcheltende. Vñ als deßhalb Julianus erzürnet/von Barbetione dem anderen Römiſchen hauptmañ etliche ſchiff begert/ damit er über das waſſer möchte gepucken/do hat Barbetio die ſelbigen ſchiff verbrennt. Auff das Julianus durch etliche ſpáher (hievor von den Alemañiern gefangē) bericht ward/daß man an dem end den Rheyn zun zeyten bey heiſſer Sumers hitz vñ tröchne/ſo die waſſer verſchwinend/an etlichen örtern wol möchte durchwandlen vnd furt finden. Als aber die Römer deß nit mochtēd erwarten/ erhübennd ſich etlich knecht/auß vermanūg des Keiſers/ die ſchwummēd auff jren ſchilten heimlich über Rheyn in die nächſtgelegne Inſel/ darin entleybtend vnd erſtachend ſy alles volck/ mann vnd weyb/ gleych wie das vych/ auch die kinder one vnderſcheid des alters/ darnach namend ſy den raub/ vnd der erſchlagnen Alemañier kleine ſchiffle (von außgehölten bōumen gemachet) fürend darmit auch an andere ort/vñ überfielend ſy gleycher geſtalt/ kamend darnach alle vnuerletzt herwider inns läger: doch hatt jnen der ſtarck lauff des Rheyns ein gůten teil des eroberten raubs hingefürt/ꝛc. Hæc Ammianus, &c.

Amm. [illegible].

Julianus.

Barbetio.

Alemanni forchtſam.

Inßlen im Rheyn/ nota.

Die Römer ſchwimmend in die Inßlē.

Linnres weyßling.

Diſe Inſel daruon hie Ammianus ſchreybt/iſt one allen zweyfel geweſen Schwaben obbemelt/oder die Inſel des Cloſters Rhynow/oder villycht ſy beide: das wirt auß nachgeſetzten vrſachen abgenomēn. Erſtlich ſo Julianus mit zweyen heerhauffen herauß was gezogen die Rhetiſch Prouintz (darinn domals Turgow vñ Zürych gow begriffen warend) vor der Alemannier überfal zeſchirmen/vñ die darauß zeuertreyben/vñ doch den einen hauffen mit Barbetione dem hauptmañ in der Rauracer land/das iſt Baßler gegne vnder der Aar/gelaſſen/ hat one zweyfel Julianus ſelber das ander vnd ſtercker heer baß herauf an den Rheyn gelegt/ ſunſt wäre er den Rhetiern nit zehilff kommen/als aber Ammianus ſchreybt: darum̄ hat er ob der Aar eynfluß ſein läger am Rheyn/das iſt in der Rhetier (domals) gegne gehalten. Zum ans

Schwaben vñ Inſel des Cloſters Rhynow.

Turgow vñ Zürychgow etwan Rhetiſcher Prouintz zügeteilt. Supra libro 4.

dern/ so hat der Rheyn vom außgang des Bodensees biß gen Basel hinab kein Insel gar darinn gelegen dann die Insel des Closters Rhynow: ja er hat auch kein so artige vñ von natur beuestigte Peninsel/als diſe obbemelt Sueuia glych ob Rhynow/ vnder dem Lauffen gelegen. Es mag auch hie nit verstandē werden die Insel ob Stein im Werd (darvon hieuor im 14. Cap. gesagt ist) dann die selbig ist zeuil klein / darzů dem Heluetischē gstad gar naach gelegen/deßhalb sich die Alemannier nit mögen darinn enthalten/besonds so der Rheyn gegen Heluetier seyten also abschweynt/daß man etwan trochens füß/etwan auch auff stältzen durch den selbigen teil Rheyns wandlen mag. Zum dritten/als Marcellinus meldet/ daß die gefangnen Alemannier Juliano anzeigt habind/wie der Rheyn an dem ort durch Sumers hitz oder abschweynen der wasseren fürtig vnd wandelbar werde/ ꝛc. mag von keiner gegne verstanden werden/ dann von deren zwüschend dem Lauffen vnd dem eyngang der Tur. Dann ob dem Lauffen gadt er gmach/vnd ist vast tieff biß in See hinauf: vnderthalb aber wirt er durch die eynlauffendē Tur / Töß/Glatt vnd andere flüß in massen gesterckt/ das er niemer mag durchwattē werden. Er ist auch an disem ort zwüschēd dem Lauffen vnd der Tur niemer so klein/daß man jn möge durchwandlen / mag villycht bey der Römer zeyten etwan fürt gehebt haben/die sidhār vergangen syend/ ꝛc.

Sunst kein Insel dann Rhynow. Insel ob Stein.

Der Römer Läger wo.

Auß oberzelten vrsachen wirt scheynlich vermerckt/das Juliani vnnd der Römer heer sein läger gehept habe zwüschend der Tur vñ dem Lauffen in dem ebnen gelend/ vmb die dörffer Martelen/Owisen/Bencken vnd Tachsen/ ꝛc. dañ in dem vāld diser dörfferen/besonder zů Martelen/befindt man noch bey vnseren tagen/so man grabt/ an vilen orten/allerley todten gebein von menschen vnd rossen/ etwan gantze grüben voll: darzů findt man in den weynräben vnd krautgärten vil Römischer Müntz vnd Heydnischer pfenning/ vnd wirdt doch in aller obuermelter gegne niendert einich alt gemeür/oder anzeigung eines Römischen gebeüws oder statt gespürt: darumb můß sölich gebein vnd erfundne Müntz allein von einem schwären Läger/ darinn villycht vil leüt täglich gestorben sind/oder villycht habend bemelte Römer die röubigen Alemannier an dem ort hindersich geschlagen.

Rom. Monimenta.

Der Alemannier vnnd Schwaben gegenläger.

Wie nun die Römer jr Läger in der gegne obuerzeichnet gehalten/also habēd freylich die Alemannier dargegen jr Läger auff der anderen seyten gehebt. Zů sölichem mocht kein sterckerer vnd baßbewarter platz außerkoren werden dañ die angehenckt Insel Schwaben/welche gegen der Römer Läger vnd Heluetischem erdboden beynaach ringßweyß mit dem Rheyn vmbzogen / vnd hindenzů mit einem aufgeworffnen graben verschantzet gewesen/deß noch güte anzeigung gespürt wirt. Darumb ich nit achten kan/das sölliches Schwaben ein grosse oder mächtige statt (als die alte sag ist) gewesen/sonder seye ein Lägerstatt des Alemañischen vnd Schwäbischē volcks gwesen/den Römern zur gegēweer beuestiget. Ist wol müglich es sye ein grosser fläck oder dorff gewesen/dann da wirt auch gmeür gespürt/alte gebeüw anzeigende: aber nit so vil vmb die gräben vnd beuestigung/daß man ein statt verston möge: dañ one zweyfel wo ein sölliche namhafftige statt da gestandē wäre/ Ammianus hette jren als wol gedacht als anderer am Rheyn hinab/die er fleyssig bemeldet/ vnd doch vnserer zeyt minder ansehens habend.

Schwaben nit ein statt/ sonder fläck vnd Lägerplatz.

Rhynow alt stättle.

Rhynow/ein fläck vnd alt gebrochen stättle/auff der lingken vnd Heluetier seyten gelegen/wirt auch beynaach/wie Schwaben obberürt/mit dem Rheyn vmbringet/ hat aber seinen anhang Isthmum vnd eyngang vom Turgow vñ Heluetier erdtrich hineyn/ ꝛc. Da gibt alle gelegenheit güte anzeigung vralter bewonung / vnd das vor zeyten da ein stattlich wesen gehalten/vnd ein Römische beuestigung vñ wachthauß wider die Alemannier gewesen seye. Als aber die Römer bey Valentiniani vnd Martiani zeyten auß disen landen vertriben/das land durch vil überfäl/als offt bemeldet/ verderbt/vnd letstlich auff beiden seyten Germanie vnd Gallie in ein gleyche beherrschung der Clodoueer/künigen zů Franckrych/kommen ist / do habend die selbigen/ nach annemmung Christlichs glaubens/auß besonderem andacht/vnd zů förderung

der

der Religion/mit der zeyt hin anfahen Closter aufrichten vnd schülen/dariñ man personen erhielte vnd erzuge zum dienst der kirchen. Es habend sich auch die selbigen alten künig gemeinlich beflissen/zů versünung Gottes vngnad/jre stifftungen vnd Clöster anfzerichten an denen orten/da vormals vil blůts vergossen was/vnd die etwan kriegsplätz gewesen warend.

Also hat sich auch hie in der Insel Rhynow/Augia Rheni genennt/gleych nebēd dem stättle im Rheyn gelegen/erhebt ein reyche Abtey vñ geistlich fürstenthům Benedictiner bekleidung/die ist also vom flácken vnderscheiden/das man über ein besondere prucken dareyn můß wandlen/darnebend hat auch der flácken ein prucken über Rheyn auff Germanier gstad: vnd das ist die vierdt pruck über Rheyn vnder dem außgang des Bodensees.

Closter vnd Abtey zů Rhynow.

Diser Abtey erste stifftung/oder durch wen die geschähen seye/hab ich nie mögen ergründen/wiewol ich etwan durch eerenleůt fleyssig nachgefraget hab. Es hat aber dises Closter Fundanum auß Schottland von künigklichem stammen erboren zů einem Patronē/der wirt daselbst für einen heiligen/leybhafft růwende/vereeret: der sol auch da ein Münch seyn gewesen viñ das jar Christi 800. Etlich achtend disen S. Fundanum für ein stiffter des Closters/etlich aber wöllend es sye gestifftet durch Graaff Wolffradten von Kyburg.

Fundanus.

Bey zeyten Keiser Heinrichs des 3. Anno domini 1053. ist Abt Rychart vō Rhynow mit etlichen München auß der Rychenow zum heiligē Grab über meer gezogen/schreybt Herman Contract. Item bey zeyten als das Reych nach entsetzung Keiser Fridrichs des 2. one ein haupt was/do ward ein Abt zů Rhynow geborē von Krenckingen/von seinen München verklagt vor Abt Berchtoldē zů Sangallen. Auff das Berchtold den von Krenckingen zů Rhynow in seinem hauß vnd Abtey überfallen vnd gefangen wolt haben: der Abt aber gewarnet/fiel durch ein sprachhauß nider in den Rheyn/vnd schwamm daruon/welcher auch hernach mit hilff seiner freünden/deren von Krenckingen/den Apt von S. Gallen ernstlich bekrieget. Hæc gesta Sangall.

Abt Rychart.

Abt zů Rhynow überfallē.

In disem Closter ligt auch vil Adels begraben/als die herren von Balm vnd andere/besonder růwet da frauw Vrsula Gräuin zů Sultz/Graaff Allwicks můter/geboren von Habspurg/vnd die letst des selbigen geschlächts deren Grauen von Habspurg/die auch Landgrauen im Klättgow warēd/von jren wirt hernach im end diß büchs am 37. Cap. mer gesagt. Jr sun Graaff Allwic vō Sultz hat bey zeyten Keyser Fridrichs des 3. einen Abt von Rhynow bekrieget/auff jn angriffen/seine leůt beschädiget/vnnd etlichen seinen dienern die hend abgehauwen. Eins mals ward der Graaff von einem seiner güten freünden gefraget/warumb oder auß was vrsach er doch den Abt bekriegte/ob er nitt besorgte sünd zethůn das er die geistlichen angriffe? Auff dz antwortet Graff Allwic vō Sultz schimpfflich/Wie vor zeytē ein Kō. Keyser seinen altforderen zů jrem waapen hette gegeben ein Bischoffshůt oder Jnsel auff dem helm zefüren/vnd hette aber jnen kein Bistům oder Abtey darzů gelihē/deßhalb er benötiget wurde selbs nach einer Abtey oder Prelatur zetrachten/darmit er die Jnsel nit vergebens fürte/ꝛc.

Fraw Vrsula Gräuin zů Sultz.

Graaff Allwic krieget den Abt.

Das XIX. Capitel.

Von dem wasser Tur/von seinem vrsprung/außgang/flusz/vnd bey gelegner landschafft/vnd erstlich von dem Turtal oder der Graaffschafft Togkenburg.

Vnder Rhynow ein wenig empfacht der Rheyn auff der lincken hand hereyn die Tur den hauptfluß des Turgows/darumb wöllēd wir hie den Rheyn ein wenig růwen lassen/vñ die Tur mit jrem lauff verzeichnen/ꝛc. Diser hauptfluß des Turgows/bey den Latiuern Taurus oder Durias genenēt/ward erstlich in Celtischer spraach (wie H. Glareano gefalt) geheissen die Vr. Bald hat das kurtz Heluetisch Teütsch den Diphthongum/ie/fallen lassen/vnd disen fluß genennt D Vr. Also auch da man sprechen wil/Die Aar/

Außgang d Tur.

Taurus siue Durias fl.

Tur fl.

Die Ettsch/Die Rüß/ꝛc. laßt man das/ ie/ fallē/ vñ spricht/ DAr/ DEttsch/ DRüß/ꝛc. Darnach habend die Latiner sölichen fluß in jrer spraach geneñt Taurum/ vñ habend villycht hieriñ gesehen auff das alt Teütsch wörtle Ur/ welches ein wilden stier heißt/ als auch Cæsar lib. 6. schreybt. Dann wiewol diser fluß nit sonderlich groß ist/ vñ erst auff die 5. oder 6. meyl wägs vom vrsprung anfacht geringe schiffle tragen/ wirdt er doch vom bergwasser bey weylen gantz grausam vnd vngestüm/ bricht erschrockenlich an mit grosser trübe/ vnd thůt offt grossen schaden ann gütern durchs land nider: wirt deßhalb nit vnärtig zů Latin Taurus/ vnd von den alten Ur oder Dur/ das ist/ ein wilder zornwütiger Stier genennt. Gleych wie in allen alten vngewüssen namen also habend auch die geleerten in dem nammen dises fluß beynaach ein yeder ein sondern verstand. Die so das Turgow vnd Zürychgow beide zesamen in einen Pagum Tigurinum schliessend/ nennend diß wasser Tigurum/ das land Tigurgöw/ von den alten Tigurinis/ꝛc. welches alles ich den Läser wil lassen vrteilen.

Tur ein ruch wild wasser.

Vrsprüg der Tur. Scalberg.

Diß wasser entspringt zů oberist im Turgow/ bey den Rhetiern im gebirg Scala/ (der Schalberg geneñt/ daruon hernach im 10. bůch am 25. Cap. gesagt wirt) gleych hinder dem schloß Sarganß hinüber/ laufft erstlich gegen Mittnacht auff 6. meyl wägs/ darnach senckt es sich ein wenig gegē Nidergäg auff drey meyl in den Rheyn/ nit weyt vnder Rhynow/ durch das Flachtal/ als obstadt/ꝛc. Hat also vō seinem vrsprung biß zum außgang bey 9. grosser meyl/ ist wol in richtiger distantz etwas minder/ wirt aber erfüllt durch den krummen lauff des flusses. Vom vrsprung der Tur herab auff vier meyl wägs biß gen Wyl/ ist das talgelend gantz rauch vnd birgig/ wirt dem fluß nachgenennt das Turtal: aber vnder Wyl hinab/ da es etwas fruchtbarer vnd lieblicher/ ist es das Turgow geheissen. Das Turtal oben vom vrsprung herab biß naach zů der statt Wyl/ ist die recht alt Graaffschafft Togkenburg/ vor zeyten durch die selbigen herren vñ Grauen von Togkenburg beherrschet. Sind erstlich allein Nobiles/ das ist/ Edle herren/ vnd nit Grauen gewesen/ aber mit der zeyt Grauen worden/ als hernach vermerckt wirt. Von diser herrē vrsprung wirt in einer alten getruckten Schwäbischen Chronicken (dem Adel zehofieren/ one einichen grund der warheit gedicht) gemeldet/ also das sy von Dogka Keisers Curij tochter/ syend abkommen/ꝛc. Welches alles doch ein lauter mär vñ gedichte fabel ist/ dañ kein Curius in der Keiseren ordnung vnd Chronicken erfunden wirt: ich kan auch die selbig Chronick nit in einem stuck mit den warhafftē alten büchern gleychförmig befinden/ꝛc. Myconius in Panegyricon Glareani meldet/ daß die herren von Togkenburg jren namen söllind habē von einem Hund oder Rüden/ welcher auff Englische spraach Dogk genennt werde/ vnd dahär geachtet/ daß söliche herren auß Engelland syend komen/ꝛc. Sölichs alles beuilch ich dem vrteil des Läsers/ dann von jrem stamen vnd härkommen find ich ye kein satten grund.

Turtal.

Turgow.

Graaffschafft Togkēburg.

Ein gschlächt zwey waapē.

Diese herren habēd zwey waapen gefürt/ auch zwey schlösser Togkenburg vor zeyten besässen/ ist doch nun ein geschlächt gewesen. Alt Togkenburg hat ein gelb väldlein/ darinn ein roten aufrechten Löwen fürsich gekeert/ der hatt ein halben blauwen Adler auff dem rucken/ mit dem kopff hindersich gekeert. Vñ dise alt Togkenburg ist nit weyt von dem Closter Vischingen gelegen: wir werdend hernach mer daruon hören. Aber neüwen Togkenburg/ ob Liechtensteyg/ hat in gelbem väld ein schwartzen Hund oder Rüden mit roter zungen/ vñ einem eysenfarbē Rüdenband vm̃ den halß. Hierauff habend etliche erwägen wöllen/ das der geschlächt von Togkenburg syend zwey gewesen/ das aber nit ist/ dann ich ein alt Instrument gesähen hab von zweyen gebrüdern von Togkenburg/ Fridrichen vnd Wilhelmen Anno Christi 1270. besiglet/ da der ein den Löwen mit dem Adler auff dem rugken/ der ander aber den Rüden aufgetruckt hat. Darumb ists ein herrschafft vnnd geschlächt gewesen/ habend doch zwey waapen auch zwey geburtheüser/ alt vñ neüw Togkenburg gehebt/ gleych wie alt vnd neüw Rapperßwyl/ alt vnd neüw Regensperg/ꝛc.

Alt vñ neüw Togkēburg.

Die herren vñ Edlē von Togkēburg.

Bey Keiser Heinrichs des 4. zeyten vnd daruor warend sy noch nit Grauen/ das

bezeügend

bezeügend die alten Chronicken vnd geschrifften der Rychenow: dann im jar Christi 1081. ward Volckhardus von Togkenburg / ein Edler herr vnd Ritter / ob der statt Santgallen / auff der neüwen burg oder Plockhauß Bernegk / von Abt Vlrichs von S. Gallen dienern erschlagen. Das wolt herr Dietzlin von Togkenburg sein brüder rächen / mit hilff Abt Eckharts von Ow vnd anderer / Anno do. 1083. aber er mocht nichts schaffen / sonder verlor auch die neüwen Togkenburg / die jm verbrennt ward / als hienor vnd nach mer gemeldet wirt. Mit der zeyt habend dise herren jren stand erhöcht / vnd Grauen Titel erlanget. Graaff Albrecht läbt Anno domini 1160. vor vnd nach. Graaff Wernher von Togkenburg was Abt zů Einsidlen / Anno domini 1171. Graaff Heinrich grůnet vmb das jar Christi 1179. Diethelmus der elter ein Graff zů Togkenburg / ist gewesen ein stiffter des Johanniter hauß zů Bůbicken / da er auch begraben ligt. Er starb Anno do. 1207. vnd verließ zween sün / Diethelmen den 2. vnd Fridrichen den 1. Diethelmus der erstgeboren / hett gern alle vätterliche güter vnd erb land allein besässen / vnd sein jungen brüder Fridericum verschupffet / dañ er was jm abgünstig / allein auß der vrsach daß bemelter Fridrych dem vatter allzeyt lieber vnd gehorsamer was. Diethelm hatt vil kinder / sün vnd töchter bey seinem gemahel / die was des Grauen von Welschen Neüwenburg tochter / deßwegē er dester geytiger vñ seines brůders Fridrychs erbgůts dester begiriger was. Er hielt auch hienor seine eigne eltern gar übel / vnd legt den vatter etliche zeyt in gefencknuß. Aber ő jung Fridrych enthielt sich güte zeyt an Keiser Fridrychs des 2. hof. Er verspracht in seiner jugēd seinem brůder Diethelmē / so er zů seinē tagen käme / wölte er bemelts seines brůders frauwen schwöster / die ander vnd jünger tochter des Grauen von Neüwenburg / zur Ee nemen. Aber er empfieng mitler zeyt so vil mißfallens an seins brůders weyb / der blůtdurstigen Jesabel / daß er jr schwöster nit nemen wolt / sonder beweybet sich mit einer Gräuin von Montfort. Auß welchem der hassz vnd auffsatz Diethelmi vnd seines weybs über Fridrychen noch grösser ward / dañ das schnöd weyb bewegt jren gemahel Diethelmen / seinen leyblichē brůder Fridrychen vñzebringen / damit jren kindern alles land vnd gůt wurde. Dann Fridrychen warēd zum teil worden das schlosz alten Togkenburg / vnd die statt Wyl sampt jren zůgehörungē / die aber Diethelm auch gern beherrschet hette. Endtlich bewegt jn sein schnöd weyb / das er sein hertz setzt seinen brůder vñzebringen / bestellet heimlich zů sölichē mord etliche diener. Eins mals im jar vnsers heils 1226. berůfft Diethelm seinen brůder Fridrichē (der sich nichts anders dann brůderlicher treüw vnd gůts versach) zů jm in das schlosz Reingerßwyl / nit weyt von Wenge im Turgow gelegē / da er jn im scheyn freüntlich empfieng: aber als sy drey tag bey einander in fröudē vnd wollåben sich ergetzted / ward zeletst Fridrych von Diethelmi dienern / hierzů besöldet / bey nacht / in gestalt einer zerwürffnuß / überfallen / vnnd jämerlich ermürdet im December: welcher doch seines brůders hilff von hertzen ernstlich / aber vergebens / anrůfft. Von stund eylet Diethelm hinweg / dz schlosz alten Togkenburg sampt der statt Wyl eynzenemen / aber das mordgeschrey was jm so vil vorgelauffen / das er nichts außrichtet / vñ hatt seinen brůder vergebens ermürdet. Dann Apt Conrad von S. Gallen / geborē von Bußnang / vnderzoch sich ő sach / bracht Diethelmen in Päpstlichen Bann vñ Keiserliche Acht / erlanget auch vnuerzogenlich bey K. Fridrichē dem 2. gewalt vnd beuelch / disen todschleger zestraaffen / überzoch jn mit heeres krafft. Eroberet erstlich das schlosz Reingerßwyl in eim monat / darnach gewan er Luterberg die veste / vñ das schlosz zů Wengi. Diethelm enthielt sich förchtsam im Zürychgow auff der veste Vtzenberg vnder Vtznach / dē wolt niemāts hilff thůn /

Volckardus.

Dietzlin.

Die herren sind Grauen worden.

Graaff Diethelm d elter.

Diethelm d jünger.

Fridrich.

Geyt schaffet mord.

Fridrici erb land.

Fridrych von Diethelmen ermürdet.

Diethelmen fält sein anschlag.

Abt Conrad.

Reingerßwyl.
Luterberg.
Wengi.

deßwegen er sich in gnad Apt Conrads ergab/vnnd ward durch empsige vnderthäding vnd fürmündung der Grauen von Kyburg vñ Rapperßwyl/ auch etlicher Aepten begnadet. Er můßt dem Apt Gysel vnd bürgen geben / darzů das schlossz Vtzenberg zů pfand eynsetzen / die richtung mit jm aufgenommen/stät zehalten. Domals hat Apt Conrad eyngenom̃en des ermürdtẽ Fridrichs erbland / als die statt Wyl vñ alten Togkenburg/sampt andern zůgehörungen/vñ das alles auß gebott/ erlaubnuß vñ bewilligũg Keiser Fridrichs/ꝛc. Dises schreybt Conradus de Fabaria/ein Münch zů S. Gallen.

Abt Conrad gewan Wyl vnd altẽ Togkenburg.

Diethelmi sün.

Der obbeneñt Graaff Diethelm hatt vil sün verlassen/als Wilhelmen/ Fridrichen den 2. Crafften/ꝛc. vnd andere mer/deren nammen nit gemeldet / oder aber verloren sind. Wilhelm vnd Fridrych rychßnetend vmb das jar Christi 1270. vor vnd nach: von jrem abgang vnd kindern find ich nichts gewüsses. Craffto aber hat nach entsetzung Friderici 2. Rö. Keisers (dieweyl dz Reych one ein haupt stůnd) dem Bischoff von Costentz träffenliche hilff gethon wid den Abt zů S. Gallen/ zů raach seines vatters/daruon hieuor auch etwas gesagt ist. Eins mals wolt diser Graaff Crafft zů anderen Landsherren gen Oberwinterthur auff einen tag reyten/do ward er vnuersähenlich vnder wägen von einem reisigen knecht/der Löcher genennt (welchem Graaff Crafft hieuor seinen brůder vm̃bracht hatt) angereñt/vnd erstochen. Der knecht hielt in einer holen gassen hinder einem wagen mit höw geladẽ/ ließ des Grauen diener für reyten/biß jm der Graaff zehand kam/den machet er auß. Diser Löcher entran allen dienern des Grauẽ/vnuerletzt auß freyem väld über die Tur/ biß gen Helffenberg an den See: vñ als er sein rossz abgerittẽ hatt/das es nit mer lauffen mocht / floch er von dem rossz in den See/verbarg sich darinn / vnd kam also daruon. Wiewol ich nun der Grauen von Togkenburg Genealogy halb kein gewüsse vnnd ordenliche abrechnung durchauß befind/wil ich dennocht zů besserẽ verstand deren etlich zesamẽ setzen.

Wilhelm. Fridrich 2. Crafft.

Graff Crafft erstochen.

Ordnung etlicher Grauen.

Diethelm der Elter/ stiffter zů Bůbicken/ starb Anno do. 1207.	Diethelm der Jünger/ein todschleger sines brůders/ läbt Anno dom. 1207. vnd 1226. vor vnd nach.	Wilhelm läbt Anno domini 1270. vor vnd nach.	
		Fridrych 2. ein Graff/läbt auch vm̃ obberürte zeyt.	
	Fridrich 1. ward võ seinem brůder vmbbracht.	Crafft läbt Anno domini 1265. vor vnnd nach / ward auff dem wäg gen Oberwinterthur erstochen/ auch vmb obberürte zeyt vngefarlich.	Fridrich Graff Crafftẽ sun/läbt Anno do. 1283.
			Diethelm Graff Crafften sun/Anno do. 1289.

Es habend aber auch bey der obbenennten Grauen zeyten geläbt vnd gerychßnet Graaff Eggli von Togkenburg/was deren von Zürych hauptmañ für Winterthur/ Anno dom. 1292. Item Graaff Crafft Propst zů Zürych zum grossen Münster/ Anno domini 1312. vñ darnach/ꝛc. Diser hat etliche gschrifft an die von Schwytz thon/ daruon im 6. bůch hernach gesagt wirt. Er handlet ernstlich zebefridẽ hertzog Lüpolden von Oesterreych den 1. vnd die drey Waldstett/ Vri/ Schwytz vnd Vnderwalden/ Anno domini 1315. vor der Schlacht am Morgarten. Domals hat auch geläbt Graaff Fridrich von Togkenburg/ Anno domini 1314. vor vnd nach (ich acht daß er Propst Crafften brůd seye gewesen.) Disem Fridrichẽ ward vermächlet frauw Küngund/herr Donaten des letsten Freyherren von Fatz auß Churwalhen tochter/ daruon wirt etwas gemeldet hernach im 10. bůch. Diser Fridrych gebar zween sün/ d ein hieß Graaff Donat/läbt noch vm̃ das jar Christi 1400. von jm find ich keine leyberben. Diethelm der ander sun Fridrychs / hat geboren Graaff Fridrychen den letsten. Diser Grauen ordnung stadt also:

Eggli d Zürycher hauptmann.

Graff Crafft Propst zů Zürych.

Fridrych.

Donat.

Diethelm.

Fridrych Graff zů Togkẽburg/ sein gemahel Küngund vonn Vatz auß Churwalhen.	Diethelm ein Graff zů Togkenburg.	Fridrych der letst Graaff zů Togkenburg / starb Anno domini 1436.
	Donat ein Graaff/verpfendt dẽ Zürychern Erlibach. An. 1400.	

Nebend

Nebend diſen obuerzeichneten letſten Grauen habēd andere mer regiert/derē man der Linien vnd abkomēns halb kein eigentliche rechnung findt/ auch ſind jre nammen (villycht mit fleyß außgelaſſen) bey den Chronickē nit gemeldet. Als Anno do. 1337. was ein Graaff von Togkenburg (des namen in den Chronickē nit geſetzt wirt) der ſtatt Zürych hauptmañ in dem zug für Grynow / der ward gefangen / vnd zů Kapperßwyl durch die burger zerhauwen/ daruon lůg im 6. bůch am 7. Cap. Darnach im jar des Herren 1350. ward ein Graaff von Togkenburg / an S. Matthis abend/ in d Nordnacht zů Zürych durch ein viſcher ſelbdritt ertrenckt: daruon beſich das 6. bůch am 18. cap. ꝛc. Diſes Grauē namen wirt auch nit anzeigt in einicher Chronicken.

Graaff von Togkenburg zů Kapperßwyl erſchlagen.

Graaff von Togken. Zürych ertrēckt.

Graaff Fridrich vō Togkenburg der letſt diß geſchlächts/ hat nit allein ſeiner voꝛderen land vnd leůt ererbt /ſonder auch darnebend vom hauß Oeſterreych / vil ſtett/ ſchlöſſer/herrſchafften/land vnd leůt in pfandſchafft ingehalten/als Väldkirch/Walgow/Rangkwyl/Rhynegk/Gaſtal/Weſen/Grynow/ Sargauß vnd Walhenſtad. So hatt er für ſich ſelbs die Graaffſchafft Togkenburg/das Turtal/ Näckertal/ S. Johanſer tal/Wildenburg/Lůtenſpurg/Batzenheidt/auch ſtatt vnd herrſchafft Vtznach/ꝛc. Diſer Fridrych hatt ſpan mit eim Grauen von Bregentz auff Kyburg ſäßhafft/darumñ ward er Burger zů Zürych Anno dom. 1402. auff etliche jar. Darnach Anno do. 1415. erſtrecket er das ſelbig Burgrecht mit den Zürychern noch weyter/ alſo das es ſölte wären fünff jar nach ſeinem tod mit ſeinen landē vnd leůten. Fridrych zoch in ſeinem alter in das Cloſter Rüti im Zürychgow/Zürycher gebiets/ da hielt er hof biß an ſein end. Er gab dem läben vrlaub am letſten tag Aprilis im jar 1436. vnd ligt zů Rüti begraben. Er verließ ein vnglückhafft blůtig Teſtamēt hinder jm/in welchem er der ſtatt Zürych vnd beiden lendern Schwytz vnd Glariß die haar zeſamen knüpffet/vnd darmit in ein langwirigē tödlichen krieg fürderet. Seine land zerfielēd nach ſeinem abſcheid in manchen wäg/was vom hauß Oeſterreych verpfendt was/ ward alles widerumñ an die ſelbigen fürſtē von Oeſterreych gelöſt. Sargans ward widerumb an die Grauen von Werdenberg gelöſt. Gaſtal vnnd Vtznach wurdend denen von Schwytz vñ Glariß verpfendt Anno domini 1437. daruon hernach im 6. vnd 10. büchern mer geſagt wirt.

Graaff Fridrich der leſt. Graaff Fridrichs land.

Fridrych ward burger Zürych.

Rüti.

Friderici tod vnd Teſtament.

Aber das Turtal/S. Johanſer tal/Näckertal/ꝛc. die recht waar vnd alt Graaffſchafft Togkenburg/iſt in erbsweyß gefallen an herr Peterman Freyherren von Raron auß Walliß. Die landleůt aber bemelter Graaffſchafft habēd ein beſonder Landrecht gemachet vnd angenomēn mit beiden lendern Schwytz vnd Glariß. Habend alſo nachvolgender zeyt in burgerlichen vnd landlichen ſachen/jre mannſchafft betráffende/ein eignen Landamñan vnd Landsradt/ aber die Gericht vnd hohe oberkeit gefielend herr Peterman von Raron abgenennt. Der ſelbig Peterman hat hernach die Graaffſchafft Togkenburg dem Abt zů S. Gallē übergeben/im jar Chriſti 1469. am 2. tag des monats Julij. Vnd iſt offtbemelter von Raron auß diſer zeyt geſcheiden Anno do. 147⅔. vnd auch zů Rüti im Zürychgow begraben. Der Abt von S. Gallen ſetzet volgender zeyt ein Landvogt in die Graaffſchafft/vnd hat die hohe herligkeit. Darnebend blibend die Landleůt bey jrem Landrechten mit Schwytz vnd Glariß angenomēn. Sy ſind auch mit allerley briefflichen bewarungen verſähen/ daß ſy weder fäl noch Gerichtsbüſſen der geſtalt/als and eigen leůt/ zeerlegen ſchuldig ſind. Man darff auch nit von allen Gerichten für ein Landsradt des lands vnd Abts appellieren/ſonder můß man es in etlichen fälen vnd ſachen bey der Gerichten erkañtnuß bleyben laſſen. Item niemāts in das land ſetzen one bewilligung der landleůten/ vnd můß der Landsradt auß den landleůten beſetzt werden. Das vilbemelt talgelend iſt rauch vnd gebirgig/doch gar graßreych / erneert vil vychs / hat ein gar ſchön volck/ aufrechts dapffers wandels/ſenfftmůtig vnnd woluerſtendig: dannenhär ſy vonn Graaff Fridrichen ſäligen vnd ſeinen erben dem von Raron/mit etlichē nit kleinfügen freyheiten begaabet worden ſind. Es ſind groß leůt/gſtaltig/vñ ſtarck von leyb/auch der arbeit wol gewonet. Sy erneerend ſich des vychs vnd ackerbauws.

Peterman von Raron Freyherr. Lädrecht mit Schwytz vñ Glariß.

Graaffſchafft an den Abt zů S. Gallē.

Freyheit der Landleůten.

Gſtalt vñ gewerb diß läd uolcks.

Das fünfft büch

Hienach volgend etliche waapen der alten Grauen von Togkenburg/auch etlicher jrer gemachlen.

Waapen Graff Diethelms vonn Togkenburg / stiffters zů Bůbicken. Das alt Togkenburg.

Wernher Abt zů Einsidlen/Graaff zů Togkenburg.

Fridrych Graaff zů Togkenburg. Das neüw Togkenburg.

N. Graaff Fridrichs des ermürdten gmahel/ geboren vonn Montfort.

N. Graaff Diethelms des 2. gmahel/geboren von Neüwenburg/Bischoff Heinrichs vonn Basel schwester.

Künigund/ Graff Fridrichs des elteren von Togkenburg celicher gmahel/geboren von Katz auß Churwalhen.

Elßbeth Gräuin zů Togkenburg/Graaff Fridrichs des letsten gemahel/geboren von Mättsch.

Das XX. Cap.

Von den fürnemsten plätzen/stetten vnd schlössern des Turtals/vom vrsprung der Tur herab.

Tur entspringet bey den Rhetiern.

DEr ober teil der Graaffschafft Togkenburg vnd des Turtals / vom vrsprung der Tur/vom Wildenhauß/über ein grosse meyl wägs/für das Closter zů S. Johañ hinab/wirt der Rhetier landschafft zůgeteilt/darumb wirt sein beschreybung hernach im 10. bůch weyter volgen. Dann wiewol diß tal alles ein herrschafft / ist doch etwas vnderscheids in Bistůmen. Darumb die vndermarch zwüschend den Rhetiern vnd Turgowern sich erhebt da der Rheyn in den obern Bodensee laufft/vñ erzücht sich über das gebirg hinauf gegen der altē veste Schwartzunegk/in Appenzell gelegen: da dannen hinüber iñs Turtal/ob Sydwald hindurch/über die Ladt nider / zwüschend Vtznach vnd Gasta/an das wasser ob Oberkilch/genennt die Steinen/ꝛc. als Egidius in seiner Rhetia weytlöuffiger anzeigt.

Vndermarch gegen den Rhetiern.

Sydwald. Die Ladt/ Berg.

Vnd Sydwald bey einer meyl wägs auff der lincken hand der Tur / gegē dem Hummelwald / auff einem berg ligt das schlosß Yberg/noch diser zeyt das fürnämist hauß der Graffschafft Togkenburg. Das ward erstlich gebauwē durch einen dienstmañ des Abts zů S. Gallē/ genēnt Hartman von Yberg/ bey den zeyten als Keiser Fridrych d 2. seines Keiserthůms entsetzt/vnd dz Reych on ein haupt was/ vngefarlich vñ das jar Christi 1262. Diser bauw des schlosses Yberg was Graaff Crafften von Togkenburg widerig / doch

Hummelwald.

Yberg gebuwen.

ließ

Von Yberg.

Zween von Yberg gefangen.

Vtznaberg.

Craffiburg.

Vlrich von Yberg.

Yberg dem Abt geben.

Wattwyl.

Bernfelß.

Yberg gwünnen vnd verloren.

Yberg verbrennt.

Wider bauwet.

Yberg vonn Appẽzellern gewunnen.

Liechtensteig hauptstatt.

Regiment.

Krieg zwüschend dem Grauen vnd Abt.

Schweygalp.

Eppenstei ner.

Turtal verbrennt.

Neüwẽ Togkenburg.

Togkenburg zerstört.

ließ er es außbauwen / dann er mochts nitt erweeren / dieweyl Abt Berchtold von Sangallen dem von Yberg beystendig was. Nach vollendũg der burg aber / fieng der Graaff merbemelten von Yberg sampt seinem sun Vlrichen / legt die gefangen in das schlosß Vtznaberg im Zürychgow gelegen (von welchẽ im 6. büch geschribẽ stadt) vnd nam Yberg die veste zů seinen handen / vnd gab jren den namen Craffiburg / bey grosser peen gebietende / daß niemants diß hauß hinfür anderst sölte nennen. Der jung Vlrich von Yberg starb in gfenckнuß / d alt aber brach mit d zeyt auß dem kercker zů Vtznaberg / kam ab dem schlosß in das Aa tobel (yetz bey dem Vtznacher galgen) dem ward durch ein paurßman auff einem rosß daruon geholffen: der eylet zů Abt Berchtoldẽ von Sangallen / übergab jm alle rechtung vñ ansprach an Yberg. Der Abt forderet Yberg vom Grauen / die wolt er nit lassen / darumb bauwet merbemelter Apt ob Wattwyl auff einem tobel / vor Yberg über / ein neüwe veste auff seinem erdtrich / die nañt er Bernfelß / darauß bekrieget er den Grauen vnd das hauß Yberg. Als aber Graaff Crasto auff ein Landtag gen Oberwinterthur reytẽde / als vorstadt / erstochen / ward / dz schlosß Yberg dem Abt übergeben. Vber ein kleine zeyt darnach habẽd die Grauen von Togkenburg Yberg abermals eyngenomẽn / die ward zestund durch Abt Berchtolden belägeret. Die im schlosß grůbẽd ein heimlichen außgãg durch die mauren verborgen / stiessend das hauß mit fheür an / schluffend zum loch auß / vñ verlegtend das wid mit steinen / in hoffnung durch sölichen verborgnen eyngang mit der zeyt das hauß widerumb eynzenemẽn / ꝛc. Also bauwet der Abt das verbrunnẽ schlosß Yberg wider / vnd gewaltiger dañ hievor (wiewol es zur zeyt vnserer jaren für das geschütz gar nit weerlich wäre / aber domals nit vnweerlich gewesen) vnd behielt es hernach alle zeyt. Künig Růdolph / geboren von Habspurg / hat kurtz vor seinẽ end das schlosß Yberg lassen belägeren / wider Apt Wilhelmen / der ein Graaff von Montfort was / den er gar auß dem land vertreib / als hievor anzeigt ist / ꝛc. Diß schlosß ward auch von den Appenzellern vnd Sangallern gewunnen im jar Christi 1405.

Fürter volget auff der rechten hand das stättle Liechtẽsteyg / ein haupt statt diß lands / darinn werdend die Landsrädt besamlet / vnd die hohen gericht gehalten. Des Abts Landuogt hat vnserer zeyten da sein wonung vnd Gerichtsplatz. Darnebend wirt das stättle regiert in burgerlichen sachen durch ein Schultheissen vñ Radt / ꝛc. Bey zeyten Keiser Ludwigs des 4. hertzogen zů Beyern / vngefarlich vmb das jar 1320. oder darnach / habend die herren von Bürglen an d Tur / vñ andere dienstleüt Apt Hipolds von Sangallen / von Werdenstein / ꝛc. dẽ Grauen von Tögkenburg zween mañ gefangen / vñ gen Appentzel auff die burg Clanx gfürt. Dargegen d Graff den Gottshaußlütẽ in Schweygalp ob Vnãschen / ein grossen raub vychs darzů vil leüt vñ gůt hinnam / vñ bracht das gen Liechtensteig. Auff das einer von Eppenstein (so eben von des künigs wegen zů Sangallen was) so vil mit dẽ Grauen thädinget / daß er den raub wid gab. Dennocht besamletend sich die von Sangallen / von Wyl / vnd des Apts leüt / zugend in das Turtal / verbranntend das land gar übel. Sy hettind noch mer schadens gethon / wo der Lärma nit durch schidleüt zeytlich wäre vnderloffen / ꝛc. Dise statt ist vor zeyten gewesen ein behausung des hofgesinds d Grauen / dañ gleych nebend Liechtensteig auff einem hohen berg / ob dem dörffle Wasserflů / werdend noch gesehen die alten mauren des von natur starcken doch diser zeyt zerfallnen schlosses / Neüwen Togkenburg. Ich find in etlichen Santgaller Chronickẽ / das vngefarlich bey zeyten Keiser Heinrichen des 4. Anno domini 1083. Apt Vlrich der dritt / von Sangallen / ein geborner fürst vonn Kernten / habe Togkenburg zerstört / wirt aber nit auffruckt obs neüw oder alt Togkenburg seye: deßhalb zeachten daß er das neüw zerbrochen habe / dann ich find sunst

Von Eppenstein Freyherren.

von keiner zerstörung des neüwen Togkenburg bey Liechtensteig/ aber von der alten Togkenburg bey Vischingen wirt bald hernach vil gesagt.

Lütenspurg. Vnder Liechtensteig/ob einer grossen halben meyl an der Tur/ligt die alt veste Lütenspurg/das sol nach anzeigē der Chronicken/bey Apt Conrads von S. Gallen (geboren von Bußnang) tagen von neüwem gebauwen seyn/etlich aber achtends vil älter. Es was vorzeyten ein herrliche beuestigūg vnd weyte behausung/yetz gar im abgang/wirt noch ein alter thurn da erhalten zur gefencknuß der übelthätern. Bey dem schlosß Lütenspurg empfacht die Thur auff der rechtē seyten heryn den fluß Näckar/entspringt gegen Appenzellerland im Hemberg/laufft auff ein grosse meyl für Brunnaderen/durch ein tal herab/genennt das Näckertal/in die Tur/ꝛc. Noch vil dörffer vnd pfarrē hat dise Graaffschafft/daruon ich nichts besonders find hereyn zeuerzeichnen. Zů vnderst in der Graaffschafft Togkenburg/gleych ob der statt Wyl auff der

Kilchberg. lincken seyten/ein wenig von dem wasser hindan/volget die pfarr Kilchberg/da habend Anno dom. 1446. im alten Zürych krieg/ Graaff Jacob vonn Lützelstein/ Graaff Ludwig von Helffenstein/vnnd Hans von Rechberg/ꝛc. domals Keyser Fridrichs 3. hauptlüt über den zůsatz Zürych/mit einem zeüg zů rosß vnd fůß/ die Graaffschafft Togkenburg vnderstäden zebeschädigen/ die wurdēd zů Kilchberg durch herr Peterman von Raron vñ die landleüt überfallen/ gewaltig abgetriben/ vnd jnen vil güter leüt vom Adel vñ sunst da entleybet. In ō pfarr Kilchberg/ gleych ob Rickenbach/ist gelegen die veste Brunberg/ist zerbrochen. Peterman von Brunberg was Schultheiß zů Wyl im Turgow/ Anno do. 1417. Es hat auch die Graaffschafft Togkēburg noch vil Burgstal/schlösser vnd geschlächt gehebt/ so der selben Grauen dienstleüt sind gewesen/deren Burgstal vergangē/ vnd auch jre waapen mir verborgen sind: als die von Lamprechtschwyl in Kilchberger pfarr/von Wiltberg/ von Lochen/von Moßnang/ yetz Moßlingen/von Magelsperg/vnd von Batzenheidt/ꝛc.

Streyt zů Kilchberg.

Von Brunberg.

Brunberg.

Von Lochen.

Das XXI. Cap.

Gelegenheit vnd wesen der statt Wyl. Item von erbauwung der statt vnd schlosß Schwartzenbach/vnd wenn das widerumb zerstört ist.

Wyl. VOn end des Turtals als sich dz zam fruchtbar Turgow erhebt/ volgēd die stett Wyl vnnd Schwartzenbach/wid einander gebauwen/ deren eine die anderen mit der zeyt verschluckt hat. Wyl ligt ein wenig von der Tur auff der lincken hand/ ein herrlich stattlich wesen/ diser zeyt ein kamer vnd wonūg des fürsten zů S. Gallen/ welcher da ein fürstlichen Palast hat. Diſe statt hat sonderliche güte freyheitē/ Märckt/ gwerb vñ grossen

Schwartzenbach.

zůgang.

zügäg. Ein burgerliche policey wirt durch Schultheissen vñ Rädt regiert. Vō diser statt erstlichē stifftung vñ anfang schweygēd die Chronickē so ich gesähen hab. Doch ist sy nach etlicher anzeigung erstlich sampt dem schlosß alten Togkenburg (bey Vischingen gelegen) in beherrschung der Grauen von Togkenburg gestanden. Darnach im jar des Herren 1226. im ersten jar Abt Cōradts von Bußnang/ am 12. tag Decembris/ ist die statt Wyl sampt der alten Togkenburg an die Abtey kommen/ durch wäg vnd mittel/ als hienor im 19. Cap. anzeigt wirt. Es ist auch fürter hin in der Aepten gewalt bliben: wiewol offt angefochten vnd abgewunnen/ doch allwegen wīd erobert. Bey zeyten Keiser Fridrichs des 2. vngefarlich vmb das jar 1242. habend die Grauen von Togkenburg die statt Wyl überfallen bey nacht/ vnd vnversähenlich eyngenommen/ allein auß der vrsach/ das Abt Walther/ von Trutburg geboren/ bemeltem Keiser Fridrych (vom Papst verbannet) günstig vñ getreüw was. Do diser mär dem Papst auff die burg Clanx zů Appenzell verkündet/ ward er auß vnmůt ein Prediger münch zů Costentz. Darnach als man zalt 1243. hat Apt Berchtold von S. Gallen/ sunst von Falckenstein ab dē Schwartzwald/ im ersten jar seiner regierung/ mit hilff Bischoff Heinrichs von Costentz/ geboren von Thann/ vnd Graaff Hartmans von Kyburg/ ꝛc. die statt Wyl belägert/ im fürsatz die widerumb zeeroberen. Jm hulffend auch alle seine dienstleüt von Turgow vnd Zürychgow: aber auff vnderhandlūg etlicher mittler/ ward Wyl dem Apt wider übergeben/ der ließ als bald zur straaff etlicher burger/ so gůt Togkenburgisch verargwonet warend/ acht heüser in der statt niderbrächen.

Regiment zů Wyl.

Wyl an den Abt kōmen. Altē Togkenburg.

Wyl vō Togkenburgern eyngenommen.

Wyl vō Apt wīd erobert.

Turgow. Zürychgow.

Etlich heüser gebrochen.

Als Graaff Růdolph von Habspurg Römischer künig ward/ Anno dom. 1273. gleych in anfang seines Reychs (als die zwen widerwertigen Aebt zů S. Gallen/ Vlrich von Güttingen vñ Heinrich von Wartenberg/ mit einander kriegende das land jämerlich betrübtend) do hat bemelter künig erstlich erbauwen vnd gestifftet die burg vñ statt Schwartzenbach/ ein wenig ob Wyl an der Tur gelegen. Er hatt das selbig stättle gar herrlich befreyet (allermeist zů einer Lägerstatt wider die Grauen vō Togkenburg/ mit denen er vil krieg hatt) deßhalb in sölichem Aptkrieg vnd zerrüttūg der landen/ sich vil Gottshaußleüt dahin satztend/ Edel vñ vnedel/ vmb bessers frids vnd schirms willen. Hernach über ein zeyt/ als Apt Wilhelm von S. Gallen/ auff anklag der Conuentherren/ verbannet/ vnd deßhalb auch von künig Růdolphen in Acht gethon ward (als hienor im anfang diß büchs anzeigt wirt) do legt er sich gen Wyl mit seinen besten dienern vnd freünden: fürnemlich hatt er bey jm herr Heinrichen vonn Grieſſenberg/ ꝛc. Also fieng ß Apt selber an auß Wyl auff die Gottshaußleüt angreyffen/ vnd sy beschedigen. Deßhalb als eins tags die von Wyl jr vych außtribēd gegen der Tur/ namend jnen die Künigischē das vych/ vñ tribends gen Schwartzenbach/ schlügend den hirten wund/ der lüff mit blütigem kopff gen Wyl auff die Pfaltz/ dem Apt die not klagende. Also wutscht der Apt auf mit den seinē (wiewol es etlich widertrietend) fiel auß Wyl gen Schwartzenbach/ überrumpletend das neüw stättle/ plündertend das/ vnd was burger sy begriffend/ fürtend sy mit jnen gen Wyl/ erschlügēd auch etlich/ vnd verbranntend Schwartzenbach in grund.

Schwartzenbach gebauwen.

Abt Wilhelm.

Heinrich vō Grieſſenberg.

Schwartzenbach verbrennt.

Am dritten tag nach obangezeigtem Lärma/ legt sich künig Růdolphen vnd herzog Albrechten von Oesterreych Adel vnd dienstleüt für die statt Wyl/ gegen Rickenbach in das korn/ sy sturmptend die statt vmb sunst. Darnach schlügend sy das Läger in das verbrennt stättle Schwartzenbach vnd in das schlosß/ das noch gantz was. Hiemit ward das stättle wider gebauwen/ vnd die von Wyl etwo manche wuchen darauß bekrieget. Bald kamend zů den Künigischen gen Schwartzenbach Graaff Fridrich von Togkenburg/ vñ herr Hartman von Baldegk mit jrē volck. Do ward Wyl zum anderē mal an zweyen orten hertiglich gestürmt/ doch nit erobert/ sonder ein frid gemachet. Der Apt reidt zum künig/ gnad vnd frid begerende/ als er aber des künigs anmůtung nit aufnemen wolt/ kam er one friden herwider gen Wyl. Die burger aber zů Wyl warend des kriegs můd/ vnd deßhalb des kriegischen Apts verdrüß-

Wyl wird belägert.

Schwartzenbach wider gebauwt.

Wyl gestürmet.

sig/deßhalb er den Wylern nit mer trauwen wolt/vnd zoch auff die alte Togkenburg. Also schwürend die Burger dem Apt von Kempten (was einer von Gundelfingē) den künig Rūdolph yngsetzt hatt. Als aber Apt Wilhelm nach Keiser Rūdolphen tod/im jar 1292. zū S. Gallen wider eyngelassen ward/ müßt der obgenennt Apt von Kemptē von S. Gallen weychen/ vñ legt sich darnach gen Schwartzenbach/vñ treib den krieg mit hilff des hertzogē von Oesterreych. Also belägertend sy die statt Wyl vor Weyhenacht/ die Burger fielend hinauß mütig mit jnen zescharmützē/deren wurdend 10. erschlagen vnd gefangen/ darmit blibend sy in der statt.

Von Gündelfingen Freyherren.

Abt legt sich auff Togkenburg.

Abt vō Kempten zū Schwartzenbach. Scharmutz.

Wyl belägert vō h. Albrechten.

Darnach im jar 1293. belägert h. Albrecht von Oesterreych/mit hilff Graaff Hügs lins von Werdenberg/vnd Gr. Rūdolphen von Sarnganß/die statt Wyl. Er vnderstūnd die statt zevndergraben. Die Burger wurdend der arbeit verdrüssig/ vnd jnen der krieg überlästig. Do das der Apt vnd Adel bey jnen mercket/ ward die statt Wyl dem hertzogen aufgebē/der beualch sy herr Vlrichen von Clingenberg vnd einē von Waldsee zeuerwaren/aber sy ward durch etliche verbreñt. Auff das zugend die Burger von Wyl gemeinlich gen Schwartzenbach/wurdend Burger/ vnd bauwtēd daselbst/fürtend auch dahin jre glocken vnd was sy überigs hattend: allein zween Burger in Wyl woltend nit gen Schwartzenbach ziehen.

Wyl verbrennt. Schwartzenbach geaufnet.

Als aber hertzog Albrecht von Oesterreych/nach überwindung Adolphi/ Römischer Keiser ward/hat er Apt Wilhelmen von S. Gallen/ auff vnderhandlung des Bischoffs von Costentz/widerumē begnadet. Vñ als bald darnach Apt Heinrich 2. geboren von Ramstein/von hochbemeltem künig seine Lehen empfieng/erlaubt er jm auff vilfaltige bitt/die statt Wyl widerumē zebauwen/ vnd Schwartzenbach zerbrechen. Er verbot auch/das hinfür niemants mer da Burger wurde. Das was denen von Schwartzenbach gar schwär/ dann sich vil Edler dahin gesetzt die Burglehen vom hertzogen hattend. Auch was es gar ein herrlicher flāck/der in so kurtzer zeyt also träffenlich was aufgewachsen/dergleychen nit vil mer gehört was. Der Apt gebot den Wylerē jre heüser widerumē gen Wyl zefürē/mit trōuwūg/welcher sins nit dahin fürte/dem sölte mans verbrennen. Darmit wurdend die heüser alle von Schwartzenbach gfürt/ biß an die Burg/die behielt herr Jacob Vogt von Frouwenfäld/vñ bessert sy auß dem gemeür der zerbrochnē statt. Darnach kaufft herr Heinrich von Griessenberg das schlosß Schwartzenbach/ist mit der zeyt an den Apt kommen/ bey vnseren tagen im abgang. Also ist Wyl wider gebauwt/ vnnd Schwartzenbach in der äschen bliben.

Wyl wider gebauwt.

Schwartzenbach zerbrochen. Schwartzenbach nachmals ein schlosß.

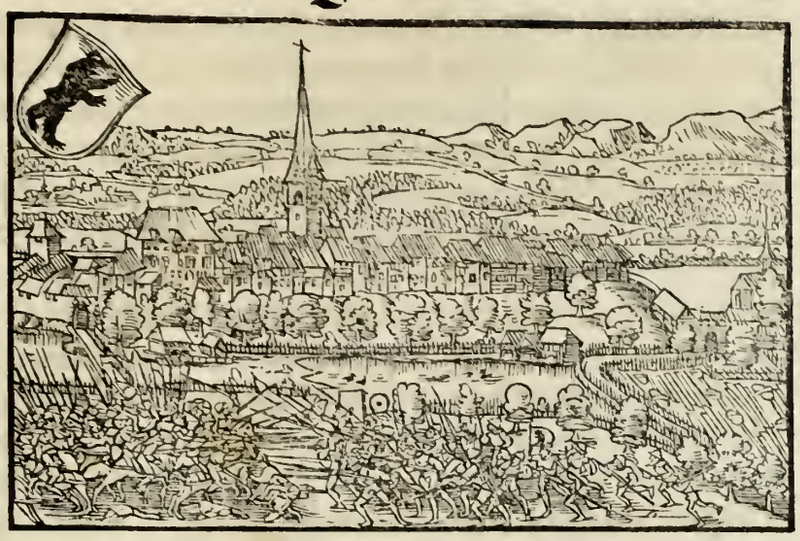
Keiser Heinrich der 7. geboren von Lützelburg/leich Apt Heinrichen seine Lehen/ der ließ jm auff vil vnderhandlung die statt Wyl für sein eigenthūm frey ledig/ꝛc. Anno domini 1407. habend die von S. Gallen vnd Appenzell die statt Wyl belägert/ die ward aufgeben/vnd Abt Cūno von Stouffen dariñ gefangen gen S. Gallen gefürt/der müßt sich jres gefallens mit jnen befriden. Vor angāg diß kriegs hat die statt Wyl ein verstand mit beiden stetten Costentz vnd Sant Gallen/do man den grossen Pundt vmb den Bodensee hielt/ des vermögens daß man bemelte von Wyl bey jren breüchen vnd gütem herkomēn wölte schützen vnd handhaben/ꝛc. wie dann die von Wyl desse noch brieff habend/ꝛc.

Wyl des Abts eigen thūmb. Wyl von S. Gallern vnd Appēzellern erobert.

Als man zalt nach Christi geburt 1437. im alten Zürychkrieg/ hat der Apt vō S. Gallen ein Landrecht mit beiden Orten Schwytz vnd Glariß angenomēn/vnd jnen die statt Wyl aufgethon/wider die von Zürych zebesetzen/ daruon dem Turgow vñ der Graffschafft Kyburg grosser schad begegnet/als an andern orten mer erzelt wirt. Im jar Christi 1445. im end des monats Augusti/ vmb den 24. tag des selbigen/zugend etliche Keiserische vnd Oesterreychische hauptleüt auß dem zūsatz von Zürych/ als Graaff Jacob von Lützelstein/Graaff Ludwig von Helffenstein/ vñ Hans von Rechberg/mit einem kriegßvolck zū rosß vnd fūß für Weyl/ fiengend an die statt stürmen/

Zürychkrieg.

men/aber sy was zewol besetzt/ deßhalb sy mit schaden müßtēd abtretten/ gewunnend auch nit vil am abzug zů Kilchberg/als hienor im end des 20. Cap. gemeldet wirt. Im nachvolgenden 1446. jar/ am 27. Januarij/ zugēd die von Zürych abermals für Wyl/ vnnd mit jnen Hans vō Rechberg mit einem Reisigē zeüg/ der verhielt heimlich hinder einem bühel: dz fůßvolck ließ sich sähē in kleiner anzal/ deßhalb das kriegßvolck in Wyl/ ganz hitzig/ des streyts begerēde/ hinauß eylet. Die Zürycher gebartend sam sy fliehen wöltind/ denen eyltend die Eydgnossen vnd Wyler begirlichē nach/ on alle ordnung biß nebend den bühel da die Reisigen hieltēd. Do wurffend sich die Zürycher vmb zů weer/ so eylet Hans von Rechberg herzů. Darmit geschach ein ernstlicher angriff vnd gar blůtig träffen: was wider in die statt entrünnen mocht/ hatt von glück zesagen.



Schlacht vor Wyl.

Anno do. 1489. auff den 28. tag Julij verbran die vorstatt Wyl gar schädlich/ vnd wo der nachpuren hilff nit also fertig vnd schnäll bereit gewesen/ wäre grössere not angstanden. Brunst.

Anno do. 1530. erreget sich ein empörung zů Wyl/ etlich fielend für die Pfaltz wider deren von Zürych vñ Glariß Bottschafften. Im sölichem fielend etliche gmeinden für die statt/ darmit wurdend die vnrůwigen darinn abgetriben vnd gestillet. Empörung.

In disen zeyten habend die von Wyl die Mäßß/ Bilder vnd alle kirchē Ceremonien abgethon vñ hingelegt: ward aber alles im nachvolgenden 1531. jar durch Apt Diethelmen widerum̄ aufgericht/ &c. Enderūg der kirchēbreüch.

Was die von Wyl mit andern Eydgnossen gemeinlich gehandlet habend/ das wirt an anderen orten erzelt/ wir wöllends hie rüwen lassen/ &c.

In der pfarr Wyl/ nit weyt von der statt/ in des Abts von S. Gallen Gerichten/ ist vor zeyten gelegen das schloßß Lönberg/ ein behausung der selbigen Edelleütē von Lönberg. Das geschlächt ist abgangen/ vnnd die burg ward von den Appenzellern vnd Sangallern zerstört/ Anno dom. 1405. Auff ein halbe meyl wägs von ő statt Wyl/ ligt das schloßß Zuckenriedt genennt/ hat vor zeyten Edelleüt gehebt/ geneñt die Löwen von Zuckenriedt/ sind abgestorben. Die herrlicheit ist an die von Helmßdorff komen/ die habends güte zeyt besässen/ ist bey vnserē tagen von Apt Diethelmen anns Closter S. Gallen erkaufft.

Von Lönberg.

Lönberg.

Die Löwen von Zuckenriedt.

Die von Helmßdorff.

Zuckenriedt.

Das XXII. Capitel.

Von dem Johanniter hauß Tobel/ auch etwas von des selbigen Ordens vrsprung. Item von den schlössern Spiegelberg vnd Grieſſenberg. Vom vrsprung vnd lauff der Glatt vnd seinem talgelend.

Tēbend der statt Wyl/ auff der lincken hand der Tur/ in einer halben meyl/ oder bey einer meyl vngefarlich/ ligend die nachuerzeichnetē plätz vnd schlösser. Erstlich Tobel ein Johanniter hauß/ sol nach etlicher anzeigung vor zeyten durch die Grauen von Togkenburg gestifftet seyn. Diser Johanser orden hat/ nach anzeigung Raphaelis Volaterrani/ ein sölichen anfang. Tobel Johanser hauß.

Johanser Ordes vrsprüg.

Joannes Hircanus/ einer auß den Machabeern/hat anfencklich zů Hierusalem den erstē Spital gestifftet/ darinn man die armen bilgeri beherbergē solt: als aber mit der zeyt die statt von den vnglöubigē eyngenomēn/ ward sölicher Spital auch vnkeert. Nach langem hat der Egyptisch Soldan/den Christen in Syria auff jr begären/ den vierdten teil der statt Hierusalem vm̄ ein järlich Tribut zebewonē übergeben. Auff das auch

Waapen diß ordens.

die Latinischen vnd Römischen Christen von bemeltem Soldan erwurbēd(dieweyl sy nit der Syrier vnd Griechen brauch hieltēd) daß er jnen erlaubet auch bey dem heiligen Grab vnser Frauwē Closter/genennt De Latina/ zebauwen. Der selbigen München ampt was/die frömden gest vñ Bilgeri von den Latinern zebeherbergē. Glycher gstalt ward bald an bemeltem ort gebuwen S. Marie Magdalene Frauwencloster / zebeherbergen die wyber so aldahin kämind. Als aber mit der zeyt ō zůlauff der Bilgeri bemeltē Clöstern wolt überlästig werden/ habennd sy darbey gebauwt ein Spital/vñ den selbigen zůgeeignet S. Johansen dem Töuffer/ darum̄ daß vor zeyten Zacharias sein vatter an dem ort sol gebättet haben. Etliche schreybēd daß diser Spital seye gebauwen nit in der eer Johannis des Töuffers/son der Johannis des Allmůßners/welcher vor zeyten ein Patriarch zů Alexandria/ vnd auß Cypria geboren gewesen / von wegen überflüssiger erbermd vnd grosses allmůsens so er den armen geleistet/für heilig geachtet seye/dann er nennt die armen seine herren/ꝛc. Dieweyl aber diser Spital erstlich kein eigen gůt noch eynkomēn hatt/ward er erhalten zum teil auß den gütern ō zweyen obberürten Clöstern/ eins teils auch auß dem allmůsen vnd steür der Bilgeri. Mit der zeyt hat Gerhardus ein Spitalmeister vnd Allmůßner/der an dem ort lange zeyt haußgehalten / sampt etlichen brüdern bey jm/an sich genomēn ein weyß Creütz vnd die bekleidūg/wie sy die noch yetz in übung habend. Sölichen Orden hat auch bald an sich genommen Agneß/ein fürgesetzte des Frauwenclosters daselbst/von dem obgesagt ist. Bald ward diser Orden durch den Patriarchen gelobt/vnd vom Papst bestätiget. Als nun bey zeytē der Röm. Keisern/ Heinrichs des 4. vnd Friderici des 2. das Heilig land etwan von Christen erobert/ bey weylen auch groß reisen dareyn gethon wurdend / ward diser Spital von den Christen träffenlich geaufnet/besonder habend fürsten vnd herren groß gůt daran geben. Darmit habend die Spitalbrüder an reychthům̄ vast zůgenomēn. Raymūdus ward der erst Meister in disem Orden / doch wurdend sy dennocht nun Spitalbrüder vñ nit Ritter geneñt/als yetziger zeyt. Als aber hernach vm̄ das jar Christi 1308. die statt Hierusalem von dem Soldan Habusato vnd den Saracenen endtlich erobert/vnd die Christen darauß vertriben wurdēd / do kamend die Spitalbrüder zum Papst gen Rom/vnd besamletend allenthalb in Europischē landen herum̄ groß gůt durch den Ablaß: darmit fürend sy von Neapolis über meer/ vnd erobertend die Insel Rhodis mit gewalt auß der Saracener gwalt. Durch disen sig wurdēd sy hinfür nit nun Spitalbrüder/sonder Militares/Ritterbrüder gneñt. Mit disem sig erlangtēd sy grossen gunst in aller Christēheit/yederman ward entzündet jnen handreichung zethůn. Do fiengend an die Fürsten/ Grauen/ herren vnd Rittermässige jre kinder in disen

Zwey Clöster zů Hierusalem.

S. Johans Spital zů Hierusalem.

Ioannes Eleemosynarius.

Garhardus ein Spitalmeister. Wyß Crütz.

Der Orden ward reych. Raymūdus der erst Meister.

Spitalbrüd/ nit Ritterbrüder.

Rhodis von Joannitern erobert.

Ritterbrüd/ nit mer Spitalbrüder.

sen Orden zeuerwidmen/ diſe ſchicket man gen Rhodis / daſelbſt ſöltind ſy wider die vnglöubigen ſtreyten. Sy habend auch bey 214. jaren ſöliche Inſel dem Türcken gewaltiglich vorgehalten. Der Papſt gab den wolthätere diſ Ordens groſſen Ablaß. Vnd als die Tempelherre durch gantz Europam/ vñ etwas begangner miſſethaat/ vertilcket vnd außgereütet/ wurdend jre güter merteils den Johanſer brüdern geben/ dardurch ſy vaſt reych wurdend. Rhodis habēd ſy wider verloren Anno do. 1522. Rhodiß verloren. daruon beſich das erſt büch ſchier zů end. Dreyerley perſonen ertregt diſer Orden/ Dreyerley ſect. Prieſter/ die übend die Ceremonien der kirchen: Ritter vom Adel/ die bättend jre Siben zeyt am Pater noſter/ vnd kriegēd wider den Türcken (als man täglich ſicht:) diſe herrſchend über die Prieſter. Demnach habēd ſy auch Leyenbrüder ſo nit vom Adel ſind/ von jnen genennt Seruientes/ die ſind gemeinlich nun diener. Nach dem ſy von Rhodis vertriben ſind/ hat jnen Keiſer Carol der 5. die Inſel Maltā oder Melitam Malta oder Melita Inſel. eyngeben/ darauß widerſtond ſy dem Türcken vnd vnglöubigen alſo/ daß ſy d Chriſtenheit (ob Gott wil) kein ſchaden mögend an dem ort zůfügen. Diſer Johanniter heüſer ſind gemeinlich nit auff munier anderer Clöſter / ſond vil mer zur weer wie die ſchlöſſer gebauwen/ mit mauren/ thürnen vnd porten: darumb findt man ſelten darin ſchöne köſtliche Tempel/ aber vil mer wolgebutzte Marckſtäll/ ꝛc. Dieweyl nun diſer heüſer in Heluetien etwan manichs hin vñ wider verzeichnet wirt/ hab ich ſo vil hierinn von dem Orden vnd ſeinem vrſprung zemelden nit können vnderlaſſen.

Tobel das obberürt Johanſer hauß / ſampt zügehörigem dorff / iſt ein herrliche Tobel. Compthury. Die Brüder daſelbſt habēd Münchaffeltrangē dz dorff darbey/ ſampt Affeltrangen. dē kirchenſatz erkaufft von Apt Rümoldē von S. Gallen/ bey zeyten K. Růdolphs/ geboren von Habſpurg. Das hauß Tobel ward von den Appenzellern vnd S. Gallern (die domals pundtsgnoſſen warend / vnd gemeinen krieg mit einander fürtend) Tobel vō Appenzellern yngenomen. überzogen vnd eyngenomen/ Anno domini 1405. Bey zeyten Keiſer Maximiliani was Compthur zů Tobel herr Conrad von Schwalbach auß der Wederow/ ein gar herrlicher maň/ der hat das hauß an gebeüw träfenlich beziert vñ wol erbeſſert. Nach jm ſind noch zwen Compthur des bemelten geſchlächts von Schwalbach alda geweſen. Darzwüſchend habend die geiſtlichen Ordensleüt zů Rom vnder dem Teütſchen kriegßvolck Keiſer Caroli 5. einen Landsknecht (was ein geborner Güß vō Güſſenberg) auß geläſen / mit dem Ordens Creütz bezeichnet / vnnd zum Compthur über diß hauß gemachet / der zoch im jar 1541. mit dem Reych wider den Türckē in Vngarn / vñ ſtarb auff der widerfart zů Wien / nach dem er der Compthury vil verthon hatt.

Von Schwalbach.

Die Güſſen.

Nit weyt von Tobel iſt auch gelegen ein Burgſtal/ geneñt Hattnow oder Heydtnow / die iſt brochen/ hat vorzeytē ein beſondern Adel diß namens gehept / die ſind abgeſtorben/ von jnen iſt allein das waapen überbliben.

Von Hattnow.

Hattnow.

Die von Lomniß.

Lomniß die burg erobert.

Lomniß ein dorff mit einem altē thurn vñ burgſtal/ nit weyt von Tobel gelegen: ward im jar des Herren 1440. im alten Zürychkrieg überzogē/ yngenomen/ gwunnen/ vnd geplündert/ durch herr Peterman vō Raron herrē zů Togkenburg / vñ Böß Beringern von Landenberg/ die hattend von Gottshaußleütē von S. Gallen vnnd auß der Graaffſchafft Togkenburg bey jnen 1600. mann. Die vrſach der eroberung des thurns zů Lomniß was / daß Vlrich von Lomniß domals d Zürycher helffer / vñ hauptmann zů Elgkow was. Spiegelberg das ſchloſſz nit weyt von Wyl vnd Tobel / hat vorzeyten ein beſonder geſchlächt deß nammens gehept/ ſind Freyherrē geweſen/ ꝛc. De-

ren nammen findt man vil in alten brieffen verzeichnet. Herr Eberhart vonn Spiegelberg ist zeüg in einem Instrument zů Váldbach/ Anno domini 1252.ꝛc. Als man zalt 1405. ward das schlosſz Spiegelberg durch die von Sant Gallen vnd die Appenzeller gewunnen. Darnach im jar Christi 1444. an Freytag vor S. Georgen tag/im alten Zürychkrieg/ habend die von Wyl Spiegelberg verbrennt/mit hilff jres zůsatzes von Eydgnossen. Ward wider gebauwen / bey vnseren tagen ein sitz vñ behausung der Mundpraten. Ist im jar des Herren 1533. abermals durch ein Kämi entzündet/verbrunnen/doch bald widerumb erbauwen.

Spiegelberg.

Spiegelberg verbrennt.

Griessenberg alt vñ neüw.

Von Griessenberg.

Griessenberg/vor zeyten zwey schlösser / alt vnd neüw Griessenberg/habēd etwan ein besonder geschlächt gehept / sind auch etliche zeyt durch die Freyherren von Bußnang bewonet vnd iñgehalten/ die selbigē namend zů teil an sich den Titel/von Griessenberg. Herr Heinrich vō Griessenberg läbt vmb das jar der geburt Christi 1238. vor vnd nach/der was geboren von Bußnang/ vnd ein brůder Apt Conrads zů S. Gallen/ꝛc. Darnach Anno domini 1280. vor vnd nach/läbt herr Heinrich vō Griessenberg der ander/ein güter freünd vñ beystender Apt Wilhelms / wider künig Růdolphen vñ hertzog Albrechtē von Oesterreych. Darumb ward er bald darnach iñs Apts dienst im Rhyntal gefangen in einem streyt/sampt dem Bischoff von Chur/vnd etlich jar im schlosſz Werdenberg enthalten/daruon besich das 10. büch am 29. Cap. Vnd in zeyten sölicher gefencknuß ward jm die alt Griessenberg/ob der Tur gelegē/zerstört. Er hat darnach das überbliben schlosſz zů Schwartzenbach bewonet / darnon im nächsten Capitel hievor gesagt ist. Aber die neüw Griessenberg ist durch die Appentzeller vnd S. Galler überrumplet vñ erobert Anno do. 1405. Darnach als man zalt 1444. jar im Zürychkrieg ward diß hauß abermals auß der statt Wyl verbrennt / doch wider gebauwen/ist yetz ein behausung deren von Vlm.

Heinrich vō Griessenberg.

Alt Griessenberg zerstört.

Neüw Griessenberg erobert.

Glatt fl.

Bey einer meyl wägs vnder der statt Wyl/zwüschend Hennow vnd Büren/ empfacht die Tur auff der rechten hand vom gebirg hereyn / ein wässerle die Glatt genennt / daran Flawyl vnnd das Closter Mackenow gelegen sind/der Graafschafft Togkenburg zůgewandt. Diser fluß Glatt hat zween vrsprüng / der erst erhept sich ob dem dorff Tägerßheim (welches auch etwan ein Burgstal vnd Adel gehept hat/aber alles abgangen) in einer wilden gegne/ genennt Jn Glatt/ zwüschend beiden lendern Appenzell vnd Togkenburg/scheidet also beide landschafften ob einer güten halben meyl wägs vom vrsprung hinab vonn einander. Die ander Glatt laufft nebend Heriſow auß Appenzellerland herfür: vnd kommend diſe beide vrsprüng vnder dem dörffle Schwanberg zesamen/ laufft darnach ob einer grossen meyl in die Tur/ꝛc. Zů oberist zwüschend beiden vrsprüngen d Glatt ee sy zesamē lauffend/gleych ob bemeltem dorff Schwanberg/auff dem berg sicht man noch die maurē des alten schlosſes Rosenberg/das ward durch die Appenzeller vnd S. Galler zerstört Anno domini 1405. Es stadt noch ein grosser alter thurn da/ist ein herrlich hauß gewesen/ hoher vnd vester gelägenheit. Gleych vnder Rosenberg/ zwüschēd beiden dörffern Heriſow vnd Schwanberg/auff einem tobel ist gestanden dz schlosſz Rosenburg/auch durch bemeldte Appenzeller vnd S. Galler obberürter zeyt zegrund geschleipfft. Sein gelägenheit wirt yetziger zeyt genennt von dem landuolck die Burgkhalden/ꝛc. Zů diſem schlosſz hat gehört das Meyerampt zů Heriſow. Beide obgenennte schlösser habend gedienet dem Apt zů S. Gallen/vñ sind von jm Lehen gewesen/vnd habends die alten von Rosenburg vñ die von Rorschach be-

Tägerßheim.

Von Tägerßheim.

Heriſow.

Schwanberg.

Von Rosenberg.

Rosenberg zerstört.

Rosenburg.

Meyerampt zů Heriſow.

säſſen. Bey Keiſer Růdolphs/geborē vō Habſpurg/zeytē/ſtarb einer des geſchlächts von Rorſchach/dardurch ward Roſenburg leoig/welches Apt Vlrich/von Güttingen/ſampt dem Meyerampt zů Heriſow/verleich/einē von Ramſchwag/der ſeiner parthey vnd ſein güter freünd was. Dargegen Apt Růmold/von Ramſtein/wider Vlricum erwelt/verleich Roſenburg herr Růdolphen von Rorſchach Rittern. Da ward krieg auß/doch behieltend es die von Rorſchach. Als aber darnach bey obgenennts Apt Růmen tagen Roſenburg abermals/durch abgang des rechten Lehentragers von Rorſchach/ledig ward/vñ der Apt verhoffet den übrigen Rorſchachern Roſenburg/als heimgfallen/zenemen/do fieng einer von Rorſchach den Propſt von S. Gallen ein Münch/was des Apts brůdersſun: wolt jn der Apt ledig haben/můßt er vilbenennten von Rorſchach Roſenburg ſampt dem Meyerampt zů Heriſow fürter verleyhen. Sölichs alles geſchach bey künig Růdolphs zeyten.

Span vnd krieg vmb Roſenburg.

Darnach im jar Chriſti 1344. hat einer von Rorſchach das ſchloſſz Roſenburg einem gepaurſmañ beuolhen in höchſten treüwen zebewaren. Als aber der ſelbig vonn Rorſchach den Gielen von Glattburg Edelknechten/etlich gelt ſchuldig was/das er jnen bißhär gewaltigklich vorhielt/erdachtēd die Gielen ſo vil/das ſy am 14. tag Septembris/obgezelts jars/das ſchloſſz Roſenburg vnuerſähenlich eynnamend/zwungend den paurē oder Burguogt (jm überauß zewerffen tröuwende) jnen zeſchweeren das er das ſchloſſz hinfür zů jren handen halten/vnd jnen darmit getreüwlich dienen wölte/als hieuor denen von Rorſchach. Wiewol nun der paur ſölichs/auß forcht benötiget/ſchwür/ſtünd jm doch das hertz hinderſich. Deßhalb als auff ein tag zween Gielen mit einem knecht im ſchloſſz warēd/vnd doch alle drey von einander zerteilt/yetlicher in einem beſondern gemach was/fand der paur oder Buruogt den erſten in einem gmach auff einem väſſzlin voller ſpießeyſen ligen/das beſähende/den ſtach er als bald hinderwerts zetod vnuerſähenlich. Von ſtund eylet er in das ander gmach/do lůget der ander Giel zů einem fenſter auß/ſich keins argen verſähende/(wußt auch nichts von ſeines brůders tod) den ſchlůg er des erſten ſtreichs zeboden/vnd entleybet jn auch gar ſchnäll. Demnach eylet er zů vnderiſt iñs ſchloſſz dem knecht zů/der niender von wußt/den befand er im ſtal/vnd als er jn auch ankeert/ſchlůg jm d knecht den erſten ſtreich mit dem arm ab/kam darauff mit dem pauren zeringen auff die erden/bracht alſo waltzende den paurē vnderſich. Das erſach ſein tochter/die lüff herzů/vñ bot dem vatter ein mäſſer in die hand/darmit durchſtach er auch den knecht. Vñ diſe drey entleybten warff er alle oben zum ſchloſſz hinauß/ꝛc. Diß ſchreybt Ioannes Vitu duranus, &c. Roſenburg aber ward auch zerſtört/als obſtadt/Anno do. 1405. Die von Heriſow habend hernach vñ das jar Chriſti 1421. oder wenig darnach/das gebrochen Burgſtal Roſenburg ſampt dem Meyerampt vnd zůgehöriger rechtung an ſich erkaufft von frauw Vrſula N. Peyerers von Hagenwylen gemahel/von Roſenburg geboren/vnd habend ſich alſo ſelbs gelediget vnd frey gemachet.

Gielen auff Roſenburg entleybet.

Mackenow ein Frauwencloſter/Bernharder kutten/ob der Glatt gelegen/hat ſein ſtifftung auch von den alten Grauen vonn Togkenburg/in deren Graaffſchafft es auch gelegen iſt: vnd wirt in den alten geſchrifften genennt Magtenow oder Mäggtenow. Anno dom. 1498. hatt Apt Götthart von S. Gallen ſpan mit diſen Nunnen/von wegen etlicher höfen vñ Schwartzenbach gelegen (wiewol er zwo leybliche ſchweſteren darinn hatt/eine genennt Amely/die ander Johanna.) Alſo ward der hader nach langem vertragē durch Vlrichen Schencken von Caſtel/domals Vogt zů Schwartzenbach/vñ Hanſen Schowingern Vogt zů Oberberg/ꝛc.

Mackenow.

Sie Gielen.

Glattburg ein ſchloſſz vnder Mackenow/nit weyt vō Flawyl/von dem waſſer Glatt alſo benennet/iſt vor zeyten gewe-

Glattburg.

sen ein behausung vnd wonūg der Gielen von Glattburg. Diſes iſt gar ein alt hauß/ vor 700. jaren in weſen geſtanden/als etliche Inſtrument weyſend. Iſt erſtlich vonn Appenzellern vnd S. Gallern gewunnen/ Anno do. 1405. doch darnach wid an den Adel komēn/iſt aber nachmals bey Keiſer Fridrichs des 3. zeytē/im jar Chriſti 1485. in einer aufrūr durch die vnūgeſāßnen landleūt/ von wegē eines gefangnē landmans ſo darinn (allein vñ geltſchulden/darumb man nit troſtung nemmen wolt) von herr Wernher Gielen enthalten ward/zerſtört. Es iſt auch bey diſem waſſer ein bürgle gelegen Glatt genennt/das ward zerſtört im Appenzellerkrieg. Anno do. 1405.

Goſſow. Goſſow nebend der Glatt auff die rechten hand/ ein gūten wāg von dem waſſer hindan/ein herrlich dorff/auff halbem wāg zwüſchend den ſtetten S. Gallen vnnd Wyl gelegen/dem Apt vnderworffen/ꝛc. Bey diſem dorff hat Graaff Fridrich von Togkenburg der letſt/im jar des Herren 1428. den Appenzellern ein ſtreyt angewunnen/von dem bald hernach volget. Darnach Anno do. 1503. ſind in der pfarr Goſſow zwey kinder geboren/hattend die höupter beyſeyts aneinander/als ob es nun ein haupt wāre: aber zwey angeſicht/vndē auß in all wāg zwey kind mit aller glidmaß.

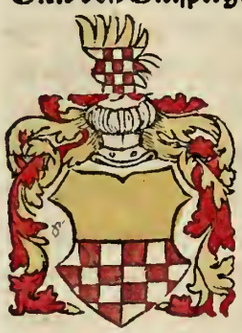
Wundergeburt.

Eppenberg. Eppenberg ein ſchloſſz zwüſchend Mackenow vnd Wyl/ in der pfarr Jonſchwyl gelegen/darauff habend etwan gewonet Edelknecht/genēnt die Meyer von Eppenberg. Diß hauß iſt vom Donder vnd wätter verbrēnt/ in anfang der regierūg Keiſer Caroli des 5. vngefarlich vor 25. jaren vor außgang diß büchs.

Die Meyer von Eppenberg.

Gielē von Gielſperg.

Gielſperg.



Gleych ob Büren an der Tur/ iſt die veſte Gielſperg gelegen/diſer zeyt gebrochen. Dar auff habend etwan gewonet die Gielen von Gielſperg/ſind nachmals zů Gyrſperg vnd Helffenberg bey Stamheim geſāſſen/habend bey vnſern tagen jren ſitz zů Wengi.

Schencken von Büren.

Schencken von Büren.

Vnder dem eyngang der Glatt in die Tur/ auff der rechten ſeyten des flüſſes/volget Büren/ ſampt einem ſchloſſz vnd ſitz der Schencken von Büren/ die ſich ſchreybend geboren von Landegk. Daſelbſt hat nach entſetzung K. Fridrichs des 2. Apt Berchtold vō S. Gallen/ein gewaltig fürſtlich heerläger gehalten wider Biſchoff Eberharten von Coſtentz (der mit ſeiner gegenrüſtūg in der ſtatt Biſchoffzell lag) im willen ein wäldſchlacht mit jm zethůn/ wo diſer geiſtlich zorn nit durch vernünfftige fridliebende ſchidleūt abgraben vnd geſtillet wāre. Darnach im jar 1405. habend die Appenzeller vnd S. Galler Büren gwunnen/ꝛc. Lindenberg bey ober Büren iſt gebrochen/vnd das geſchlächt abgangen/ ligend zů Tennicken begraben. Albrecht von Lindēberg was Schultheiß zů Wyl Anno do. 1375.

Von Lindenberg.

Das XXIII. Cap.

Von dem rauhen fluß Sitter oder Zitter/ von ſeinem vrſprung/lauff vnd außgang. Auch etwas von des lands Appenzell alter/gelegenheit/art/ſitten vnd Regiment.

Sitter fl. In groſſē meyl wägs vnder Wyl/empfacht die Tur das rauch vnd wild waſſer/die Sitter/auff der rechten hand hereyn/ entſpringt gegen Mittag im hohen Appenzeller gebirg/ zwüſchend dem Alpſtein vnd dem zierlichen berg/den man den Chronberg heißt. Vñ iſt glöublich das es von alterhär die Zitter geheiſſen habe/ vonn wegen der rauhen vnd ſtrumenden lauffs durch die ſtein vñ velſen/dañ es gar ein hert/wild vñ toblecht waſſer iſt. Die Münch zů S. Gallen habēd den nammen Sittern S. Gallen zůgelegt/der habe ſy Sintriam geheiſſen/in der eer der heiligen Dreyfaltigkeit/darumb daß ob dem dorff zů Appenzell drey waſſerflüß/nämlich der fluß hinderm Cronberg/ d Weyß bach auß Schwende/

Alpſtein.

Chronberg.

Zitter.

Sintria.

Weyß bach.

vnd

vnd der Bärbach auß Brüllißow/zesamen kommend/da dannen sy erst Sinttria heisse/ꝛc. Dises lassend wir nun ein sag seyn/vnd in seinē wärd beston. Die Sitter laufft nit weyt von der statt S. Gallen herab/also daß man hinauß zemalen fart/ vnd hat die statt jre Walchmüllinen/zum Lynwadtgwerb gebreüchlich/an disem wasser. Diser fluß durchfeüchtiget auff drey gůt meyl wägs das land Appenzell vnd des Apts S. Gallen landschafft/vnd empfacht in sich noch zwey vischreyche steinwasser/ auff ein meyl wägs vngefarlich vnder dem dorff Appenzell/ das grösser die Vrnäsch genen̄t/entspringt ob dem dorff Vrnäschē in Schweygalp/ nit verr von dem vrsprung des Näckars/der durch die Graaffschafft Togkenburg laufft/von dem obgesagt/vñ kompt in die Sitter in einem gar wilden tobel/zwüschend Hundwyler prucken vnd Cratzeren prucken/in den Schlüffsteinen genennt/ꝛc. Das ander vnd kleiner wasser/ genennt die Rot/entspringt bey dem dorff/ Auff Geiß genennt/ kompt in die Sitter bey Rotterstrumen/ein halbe meyl vnder dem dorff Appenzell. Fürter senckt sich die Sitter bey drey grosser meyl wägs von jrem vrsprung/ vnder der statt Bischoffzell/ in die Tur/ꝛc.

Vrnäsch fl. Schweygalp. In Schlüffsteinen. Rot fl. Auff Gäyß. Roterstrumen.

Die Bergleüt zů oberist beym vrsprung der Sitter/ zwüschēd S. Gallen Cell vñ dem Alpstein (das yetz Appenzell genennt wirt) habend vor zeyten kein eigen pfarr gehebt/sind auch zweyerley leüt gewesen/ etlich habend den Edelleüten im land gedienet/etlich aber sind Fiscalini Regij/das ist/des künigs eigne leüt/ vnd der künigklichen kam̄er allein vnderworffen gewesen. Dise Bergleüt zwüschend S. Gallen Cell vnd dem Alpstein/hat künig Sigwert von Franckrych/ des Grossen Daguberti sun/ (so vil jm deren mit eigenschafft verwandt/vnd Küniglicher kam̄er/ obberürter gestalt/ zůgethon warend) S. Gallen vnd seinen brůdern übergeben/ sampt jrer landschafft vñ wilde. Dañ diser künig Sigibert hielt sein hof zů Kircheim nit weyt von Straßburg/vñ was jm vermächlet hertzog Gontzen von Schwabē tochter/ genen̄t frauw Fridberga/welche künigin hieuor S. Gall (als Walafridus schreybt) von dem Teüfel erlediget sol haben. Dise übergebung der Bergleüten obbemelt/ sampt aller eigenschafften geschach durch vnderhandlung Graaff Taltons/ der vormals künigs Dagoberti Kamerer gewesen was/vnd aber darnach vnder seinem sun Sigwerten obbenennt/Graaff/das ist/fürstlicher Amptmann/ verwalter vnd Richter im Turgow was. Das Turgow streckt sich gegen Mittag gegen den Sarunetis/ an den Alpstein/ welches gebirg man domals nannt Alpes Rheticas/ꝛc. Vnd dieweyl aber auch Adel in disem land selbiger zeyt gewonet/ habend eins teils die landleüt der selbigen herrschafft vnd Adel gedienet/vñ sind nit alle gemeinlich der künigklichen kam̄er verwādt gewesen/deßhalb auch nit alle S. Gallen übergeben. Dannēhär das land Appenzell nachuolgender zeyt mererley herrschafften vnd Gericht gehept hat. Dann die vrältisten geschlächt vom Adel/so nebend dem künigklichen eigenthům̄ in diser gegne auch jre Alodia oder eigne güter/leüt vnd Gericht gehept habēd/sind gewesen ennet d Vrnäsch gegen Togkenburg/Vrstein/Rosenberg/ Annwyl/ Oberberg/ Schwanberg/ Helffenberg bey Burgow/Eppenberg vñ Glattburg/ꝛc. Dise geschlächt habēd auch vor gar vil jaren güter vñ gaaben an das Closter S. Gallen geben/darauß man verston mag das S. Gall an disem ort wol ein wiltnuß/ aber dennocht nit gar ein wüste oder aller dingen vnbewonte landschafft funden habe. In disem berggelēd/ bey einer meyl wägs ob S. Gallen/an der Sitter habend die Aept S. Gallen mit der zeyt geaufnet den zierlichē fläcken Abtszell/yetz Appenzell/ daselbst sy ein schlossz bauwtēd/ genennt Clanx/was ein behausung vnd wonung der Aepten. Vnd dieweyl die Aept vil wandels vnd wonung dahin hattend/ward nit allein der zůnem̄end fläck genen̄t Appenzell/sonder dieweyl die Aept auch mit der zeyt hin von den Edelleüten hin vñ här herrlicheiten vnd güter an sich loßtend/ vñ des Apts Cell über alle andere dörffer vnd Gericht aufwůchs/auch am gelegnesten im land was/empfieng mit der zeyt das gantz talgelend den nammen daruon/ Appenzellerland. Das schlossz Clanx ist vor zeyten gůt/vñ in höchsten nöten der Aepten wonung vñ sicherheit gewesen/ hat auch

Berglüt sind etlich des künigs eigen. Fiscalini. K. Sigbert. H. Gontzo von Schwaben. Fridberga. Graff Talto vō Turgow. Alpstein. Diß lād hatt vil Adels. Schlösser nächst vmb Appenzell. Appenzell voñ Aebten gebauwt. Schlossz Clanx. Appēzell ein hauptfläck des lands.

etwan ein besondern Adel vnd dienstleüt des Apts gehebt / die wurdend genennt die von Clanx. Her H. von Clanx Ritter/lebt noch vm̃ das jar Christi 1257. ist zeüg in einem Jnstrumēt zů Pfäuers. Apt Nortpertus zů S. Gallen hat erstlich die pfarrkirchen im hauptflecken Appenzell gestifftet/mit bewilligung Bischoff Růmolden von Costentz/vnd mit vergünstigūg Wittonis seines Kastuogts/ Anno do. 1071. bey zeyten der regierung Keyser Heinrichs des 4. Dise stifftung gibt anzeigūg/daß diß land hieuor nit an allen enden bewonet gewesen / auch der hauptfleck Appenzell nit so alt seye/dann daß one zweyfel daruor auch mer dörffer vnd ältere wonung darinn gewesen syend. Apt Walther vō Truchburg / als der eins mals von den Grauen von Toggenburg bekrieget/vnd jm die statt Wyl eyngenom̃en ward/(daruon hieuor mer gesagt) do enthielt er sich zů Appenzell in dē schlosß Clanx. Jtē bey Keiser Růdolphs tagen/als Apt Růmo von Ramstein vnd Vlrich vō Güttingen vm̃ die Aptey krieg tend / hat bemelter vonn Güttingen das schlosß Appenzell zebewarē befolhen herr Vlrichen von Ramschwag / des Reychs Vogt/der hielt sy inn / also do schon Apt Vlrich starb / vnd der von Ramstein angenommen was/ wolt er jm die burg nitt eyngeben/er lihe dañ zeuor bemeltem von Ramschwag das schlosß Blatten bey Väldkirch / mit leüt vnd gůt/ zum rechten Burglehen. Vñ hiemit můßt Apt Růmold das sein kauffen. Bey zeyten Rudolphi Röm. künigs obbemelt/ eins mals berüfft Apt Růmold von Ramstein den Amman von Appenzell (Herman von Schönenbühel genennt/was ein landmañ/ des geschlächts der Edelknechten von Schönenbühel) auff das schlosß daselbst. Vnd als er/ sich keins argen versähende/zum Apt kam/ließ er jn fahen/ vñ eylends heimlich hinweg füren auff Yberg iñs Turtal. Als aber die landleüt

Sie von Clanx. Pfarr zů Appenzell gstifftet.

Witto Kastuogt.

Clanx ein starcke gwarsame d Aebten.

Blatten bey Väldkirch.

Von Schönebühel.

Herman vō Schönenbühel.

landleüt des zespaat gewar wurdend/vnd die Burg belägertend/was nit allein der Amman jnen entfürt/sonder auch der Apt hinweg entrunnen: dennocht belägertẽd sy das schlosß ernstlich. Aber der Abt besamlet seine freünd vnd helffer/vnnd entlediget das hauß mit gewalt von der belägerung/vñ schätzet den gefangnen Amman vmb 70. marck. Hernach als Keiser Rúdolph Abt Wilhelmen von S. Gallen/geboren von Montfort/mit krieg vertreib/vñ den Apt von Kempten an sein statt eynsatzt (als hie vor mer anzeigt ist) do hat eegedachter Apt Wilhelm das schlosß Appẽzell od Clanx/darauff er vil trosts satzt/beuolhen zebewaren/vnd zú seinen handẽ zebehalten/Herr Heinrichen von Sigberg Rittern. Auch was das hauß wol versorget mit allerhand proniand vñ kriegischer Atalerey. Als aber ẽ Abt von Kempten mit hilff des Vogts von Ramschwag vnd der bergleüten/das schlosß bey 7. wuchen belägertend/ward es auff vnderhandlung herr Marquarts von Schellenberg aufgeben/darumb ward obbemeltem von Sigberg ein groß gůt geben. Als er vor dem schlosß bey den thädingßleüten die angenomme richtung mit dem Eyd bestätigen solt/do keeret er die finger nidsich gegen der erden/auff daß die im schlosß jn nit sähind schweeren/dann sy hettind jn sunst nit mer eyngelassen. Domals ward die burg Clanx zú Appenzell zerstört vnd verbrennt.

Clanx belägert.

Abt Wilhelm.

H. Heinrich võ Sigberg.

Bey zeyten Adolphi von Nassow Rõ. künigs/Anno dom. 1292. im November/dieweyl des Apts von S. Gallen pundtsgnossen vnd helffer die statt Búchorn belägertend/zugẽd die Rhetier oder Churwalhẽ (so hertzog Albrechts von Oesterreych parth hieltend) mit sterckister macht in das land Appenzell/plündertend vnd fürtend hinweg was jnen ward/verbrañtend das gantz land vñ alle dörffer/außgenommen Hundwyl das loßt sich mit gelt. Das land Appenzell hat järlich den Keisern vñ künigen ein Reychssteür geben/welche Reychssteür aber künig Adolph/geboren vonn Nassow/dem Apt von S. Gallen vmb ein klein gelt (fürnemlich vmb daß er im wider h. Albrechten von Oesterreych beholffen wäre) eyngsetzt/vnd bleib dem Closter/daß sy nie mer añs Reych gelößt ward/sonẽ ward bemelte steür zeletst bey Apt Caspars zeyten von den landleüten/durch mittlũg der Eydgnossen/abgelößt/doch dẽ Reych an seinen rechten one schaden. Hernach als hertzog Albrecht von Oesterreych/nach überwindung vnd entleybung K. Adolphi/mit gewalt Rõ. künig ward/do besorget sich Apt Wilhelm von S. Gallen (der hieuor Adolphi parth gehaltẽ/vnd jm wider Albertum beystand gethon hatt) vor dem gewalt vnd auffsatz Alberti/deßwegen er gar heimlich in grosser eyl widerumb aufbauwet die burg Clanx zú Appenzell/darinn er vor Alberto sicher seyn möchte. Auff disem schlosß ist darnach bey Keiser Heinrichen von Lützelburg tagen/Abt Hiltpold/geborẽ von Werdenstein/nach dem er sinnloß worden/bey anderthalb jaren verhütet worden/vñ starb auch darauff/An. 1329.

Appenzeller läd verbrẽnt.

Hundwyl. Reychssteür dem Abt versetzt.

Burg Clanx wider gebauwet.

Das XXIIII. Cap.

Von mancherley gemeinden vnd gerichten in Appenzellerland/wie vnd durch was mittel sich die selbigen in der zeyt vnder ein oberkeit zesamen gethon/jren stand gefreyet/vnd zú gemeinen Eydgnossen verbunden: was kriegen sy auch darob erlitten/vnd wie sy die mit hilff der statt S. Gallen vollfürt habend.

WJe nun dises land/als obgesagt/vor zeyten nit alles an die künigkliche kammer vnd eigenthũm gehörig/sonder auch zum teil dem Adel vnd herrschafften im land wonhafft/zúgethon gewesen/also ist es auch hernach lange zeyt (nach dẽ es auch die Aept in jr hand bracht/vnd hin vnd här stuckwercksweyß erlößt habend) in sonderbare gericht vnd gmeinden zerteilt gewesen: also das noch nit vil über 150. jar vor diser Chronicken außgang/das gantz Appenzellerland nit vnder ein Paner/sonder in abgeteilte gemeinden vñ gerichtszweng gesündert was. Die von Trogen (so vor zeyten ein besonder herrschafft gewesen was/vnd eigen Burgstal vñ Freyherren gehebt hat) habend lange zeyt ein eignen Amman vnd eigen Jnsigel gehebt. Wie auch die gegne auff Gáß/das ist/Casa/jr eigen regierung

Appenzellerland hatt vil gemeinden.

Von Trogen Frey.

Yede gemeind ein besonder waapen.

Freyherren von Trogen.

gehebt hat: dergleychen die gemeinden zů Hundwyl vnd zů Heriſow/ꝛc. Sölliches beweyſend die alten pundtsbrieff/ ſo ſy vor vil jaren in allerley anligen mit vmligenden ſtetten/lendern vnd gemeinden auff ein anzal jaren/wie domals breüchig was/gemachet vnd aufgericht habend. Es ſind die obbemelten gemeinden mit ſonderbaren vnderſchidlichen zeichen zů vâld zogen/ alſo. Die von Appenzell habend erſtlich gefürt ein Bären auff allen vieren gonde/darum̃ auch die von Altſtetten ſampt den höfen im Rhyntal / jren Bären gleycher maß gonde fürend/ doch darob ein gelben ſternen zum vnderſcheid. Diß zeichen habend ſy noch. Die von Trogen fürend noch jrer alten herrſchafft wapē/ein aufrechtē Bārē in einem Trog ſtonde. Die von Hundwyl habēd ein Bārē mit einem Rüden zeruck des Bären geſtelt. Die vō Heriſow habēd ein aufrechten Bären mit einē gelben Clötzle auff d achſlen/ꝛc. Diſe Bären obbeſchribē ſtond alle in weyſſem vâld. Als nů die Aept zů S. Gallē die vorbezeichnete gemeindē in jren gewalt zů gůtem teil bracht hattend/ vnd die mit fürgeſetztē vnd amptleüten von jrem Adel vnd dienſtleütē verſahend/wurdēd die landleüt bey weylen durch die ſelbigen regenten an jren freyheiten / breüchen vnd gewonheiten bekrenckt vnd beſchwärt. Derhalben vngefarlich vmb das jar Chriſti 1403. die Landleüt ſich ſölicher beſchwärden erklagtend gegen Apt Cůnen/geborē von Stouffen/ mit demůtiger begär/ſy ſölicher neüwer ſünden vnd beſchwärlichen auffſätzen/täglich durch den Adel eyngefürt/gnädigklich zeentladen. Als ſy aber mit jrer klag (dem ſtummen ein märli ſagende) des Apts gemůt nit erweichen mochtēd/ſonder der Adel beym Apt die beſſeren vnd geneigteren oren/auch beſtand wider die pauren befand/ vnd ſich mit den fürſten von Oeſterreych vnd den ſtetten am Bodenſee verband/ do habend ſich auch die oberzelten gemeinden zeſamen gethon/verbunden/vnd den Adel vñ des Apts dienſtleüt auß dem land verjagt / vnnd jre ſchlöſſer zerbrochen. Domals iſt auch Clanx die Burg zů Appenzell/ſampt anderen in der äſchen bliben/ vnd ſidhār nie wider gebauwen. Vnd dieweyl domals der Apt mit der herrſchafft vnnd den ſtetten obberürt/ in pündtnuß/vnd deßhalb mit ſo ſtarcker hilff verfaſſet was / do habend ſich die Appenzeller gemeinlich zum erſten mal mit den vier Waldſtetten/ Lucern/ Vri/ Schweytz vnd Vnderwalden vereiniget/vnd in ein gemein Burgrecht vñ Landrecht begeben. Etlich ſetzend nun mit Schwytz vnd Glariß.

Appenzell dz alt waapen.

Altſtetten.

Hundwyl.

Heriſow.

Die landleüt wurdend beſchwärt.

Abt Cůno.

Adel auß Appenzell vertriben.

Clanx zerſtört.

Appēzelleren erſte pündtnuß mit den Eydgnoſſen.

Hiedurch aber ward der Apt erzürnt/greiff zum ſchwärt/wolt mit hilff der obbemelten ſtetten/ Coſtentz/ Vberlingen/Rauenſpurg/Lindow/Büchorn/vnd S. Gallen/ꝛc. ſeiner pundtsgnoſſen/auff 5000. mann ſtarck wol gerüſt in Appenzellerlād ziehen/vnd die pauren zum baren fůren. Aber ſy begegnetend jm bey dem Spycher an der Landweere ſölicher maſſen/daß der Apt vñ die ſtett vil volcks/darzů etwan man

Schlacht bey dē Spycher.

che Paner vnd Fendlin verlurend. Die pauren behieltend den sig. Hierin̄ warēd jnen die von Schwytz beholffen / die fürtend auch etliche eroberte fätzen vnd zeichen mit jnen heim/ ꝛc. Bald auff disen sig zugend die Appenzeller in kleiner anzal für Costentz/ thettend der statt grossen schadē an jren außgelegnē gütern/ verhergtēd jnen alle ding. Appenzeller sig.

Die statt S. Gallen wolt nach dem oberlittnen schaden nit mer wider die Appenzeller jre nächsten nachpauren/ kriegen/ sonder machtend ein friden mit jnen. Das gefiel dem Apt erst übel/ deßhalb er auch hertzog Fridrichē von Oesterreych in sein hilff erweckt/ der selbig zoch mit Marggraaff Rūdolphē von Hochberg/ vñ Graaff Hansen von Lupffen/ in starcker macht zů rosß vnd füß für S. Gallen/ vnnd belägert die statt/ Anno domini 1405. Er teilet das kriegsvolck/ schicket ein besondern hauffen vō der belägerung/ das land Appenzell eynzenemen. Denen begegnetēd die landleüt abermals an der landmarch / da mans am Stoß nennt. Do geschach ein sölich ernstlich träffen/ daß die Hertzogischen vnd die stett auff des Apts parthey erlagend/ vnd ob 500. mann / darunder vil vernāpter vom Adel / auch etliche Paner/ vnd ob 150. Panzer verlurend. Do der hertzog vor S. Gallen disen verlurst der seinen vernam/ zoch er eylends vor der statt ab. Dem eyltend die burger nach/ vnd entleybtend jm ob 30. mañ. Diser streyt geschach Anno do. 1405. auff acht tag vor Johannis im Somer. Statt Sant Gallen vereint sich mit Appenzell. Statt Sant Gallē ward belägert. Schlacht am Stoß/ vñ sig der Appenzeller.

Der hertzog von Oesterreych/ Apt zů S. Gallē/ sampt den Seestettē jren pündtsverwandten/ zugend schnäll zum drittenmal mit sterckister macht wider die von Appenzell vnd S. Gallen (die sich mit den Landleüten verbunden hattend/ vñ auch den krieg mit jnen außfürtend) an den berg genemt die Wolffhalden/ im fürsatz den hievor empfangnen schaden zerächen. Aber da begegnetend jnen abermals die obbenennten Landleüt mit jren helffern von S. Gallen / in sölicher dapfferkeit / das die Hertzogischen vnd pündtischen flüchtig wurdend/ entrunnend gen Rhynegk/ vnnd verlurend bey 400. mañ/ darunder vil Adels vergieng. Der Appenzeller hauptmañ was Graff Rūdolph von Werdenberg/ der zeyt ein Pandyt/ vnd hievor von hertzog Fridrichen von Oesterreych vertriben/ von wegen der statt vñ Graaffschafft Väldkirch/ darumñ sy span hattēd/ der enthielt sich bey den Appenzellern. Er müßt seinen Harnisch/ rosß/ kleinot vnd waapenkleid alles von jm legen/ vnnd eynhär trätten wie jren einer/ sunst woltend sy jn nit bey jnen haben. Der dritt zug wider die Appenzeller. Schlacht an der Wolffhalden. Graaff Rūdolph der Appenzeller hauptmann.

Demnach hattend die Appenzeller vnd die von S. Gallen den krieg mit einander gemein/ zugend mit kleiner macht auff den hertzog von Oesterreych / erobertend das Rhyntal/ Väldkirch/ Brägentzerwald/ das Walgow/ den Arlíberg/ vñ zugend hinüber iñs Ettschland biß gen Ymbst. Da begegnet jnen ein grosser hauff/ von allerley verwägnem kriegsvolck besamlet/ die hattēd ein hauptpaner / daran stünd gemaalet oder geschriben mit büchstaben also/ Hundert tausend Teüfel müsse vnser walten/ ꝛc. Aber die Appenzeller vnd S. Galler schlügend diß verwägen vñ dem Teüfel ergeben volck/ zů flucht/ vnd jren vil zetod/ brachtend auch die obbemelt Paner mit jnē heim/ habend sy noch. Vnd erobertend in disem krieg/ merteils im jar 1405. ob 60. stett vnd schlösser/ auß denen sy ob 30. verbranntend / deren vil hin vnd wider verzeichnet werdend. Demnach zügēd sy durch Graaff Fridrichen von Togkēburg land/ durch das Turtal über die Laad/ an den obern Zürychsee/ vnd namend die March eyn/ hertzog Fridrichen von Oesterreych gehörig / vnnd schancktend die von stundan denen von Schwytz/ vmb das sy jnen in disem krieg knecht zehilff zůlauffen liessind. Appenzeller zugend inns Ettschland. Ymbst. Schlacht im Ettschland. March ward yngenomen.

Hernach als man zalt 1408. jar nach Christi geburt/ habend die von Appenzell vñ S. Gallē/ die statt Brägentz am Bodensee belägert bey 9. wuchen lang/ namlich von dem 8. tag Nouēbris des 1407. biß an den 13. Januarij des 1408. jars. Sy wurdēd von dem Schwäbischen Adel überfallē auff Hilarij den 13. Januarij/ vñ jren ob 50. sampt jrem hauptmañ erstochen. Auch verlorend die von S. Gallen domals vil redlicher leüt/ die übrigen entrunnēd über das wasser in jren vortel. Auff das der hertzog von Oesterreych mit starcker macht Rhynegk belägert. Die Appenzeller vñ S. Galler aber zugēd mit gweerter hand darauß in jr land/ verliessend das schlöss vñ stättle Brägentz belägert. Streyt vor Brägentz. Rhynegk belägert.

Rhynegk hinder jnen im fheür angezündet / alſo daß die fyend da nichts gewunnend dann äſchen. Alſo thettend ſy auch zů Altſtetten / als der hertzog das belägert / zugend ſy bey nacht gewaltig darauß über das gebirg in jr land / lieſſend das ſtättle lär ſton / welches dennocht 8 fürſtetlich tag belägert / ee er gwar ward daß ſy darauß wärind. Diſer krieg ward gericht durch Rupertum Rö. künig vnd Pfaltzgrauen bey Rheyn / zů Coſtentz / Anno ut ſupra.

Altſtetten belägert.

Alle gemeinden ein gemeind / alle gericht ein gericht.

Nach dem nun die Appenzeller mit hilff derē von S. Gallen die obberürten krieg alſo glücklich vollfürt / vnd ein friden erlanget hattend / do habend ſich die gmeinden im land Appenzell erſt recht zeſamen gethon / vnd alle gemeinlich vnder einen Stab Gericht vnd landlich Regiment begeben. Sy trůgend auch alle jre Paner zeſamen / vnd machtend ein gemein Paner jrer aller / wurffend darinn auf einen freyen ſchwartzen aufrechten Bären mit roten klawen / vnd lieſſend ſich diſer vereinigung vnd gemeinen zeichens halber durch die Röm. Keyſer befreyen / habend alſo das ſelbig zeichen biß hiehär eerlich vnd loblich gebracht.

Neüwe gmeine Paner.

Demnach als man zalt nach Chriſti geburt 1411. reget ſich der ſpan zwüſchēd dem Apt S. Gallen vnd den Appenzellern widerumm / deßwegen bemelte Landleüt weyter Burg vñ Landrecht machtēd mit den ſtetten vñ lendern / Zürych / Lucern / Schwytz / Vnderwalden / Zug vnnd Glariß / ꝛc. Derhalben Apt Heinrich der 4. geboren von Mañßdorff auß Meychſen / die Appenzeller in des Papſts Bann verſtricket / vñ auch in Keiſerliche Acht fürdert / Anno 1425. Aber die pauren beſchluſſend an jrer Landsgemeind mit einträchtigem radt / Daß ſy nit im ding (vermeintend Bann vnd Acht) ſeyn wöltind. Welche prieſter darüber nit woltend Mäſſzhalten oder kirchendienſt pflägen / ſonder Interdict halten / die wurdend auß dē land verjagt / auch deren etlich entleybet. Deßhalben ſich der Biſchoff von Coſtentz auch in den krieg hencket / vnnd wider diſe pauren aufbǒmet. Als ſy jnen aber lange zeyt nichts mochtend angewünnen / vñ der hertzog von Oeſterreych ſampt dem Adel ergrempt / ſich wider diß hand ueſt volck nit mer ſetzen woltend / do habend der Biſchoff von Coſtentz / der Apt von Sangallen / vnd die Ritterſchafft von Schwaben vnd Turgow / die von Appenzell zů Fräckfurt vor den Churfürſten verklagt / vñ jr hilff wider ſy angerüfft / auff Soñtag vor Catherine / des 1427. jars. Auff das die Churfürſten den Oberlendiſchē ſtetten / ſtenden / vnd auch den Eydgnoſſen gar ernſtlich ſchribend / diſe böſen pauren abzewenden / dann ſy täglich hin vnd här im land ſchlöſſer brachend / vnd welche Edelleüt ſy haſſztend / jnen übel redtend / oder für Bännig oder Achter hieltend / denen zerſtortend ſy jre heüſer / vnd dorfft ſich niemants mer wider ſy ſetzen / ſonder alle pauren im land woltend Appenzeller ſeyn. Auff ſölichs ſchreyben der Churfürſten woltend dennocht die Eydgnoſſen nit hand an die Appenzeller jre Burger vnd Landleüt anlegen / ſonder befliſſend ſich jres vermögens mit güte darinn zehandlen. Darzwüſchēd ſtünd auch Graaff Fridrich von Togkenburg / der Appenzeller nächſter nachpur / mit jnen in krieg vnd ſpan / auß vrſach / daß bemelter Fridrich Pfandherr zů Rhynegk vñ im Rhyntal was worden / mit bewilligung hertzog Fridrichs / vnnd beklagt ſich daß die Appenzeller jm nit bezalen woltend Rennt noch gült / die ſy dann der herrſchafft thůn ſöltind / vñ das ſich die ſelbigen paurē zů den Appenzellern geſchlagē hettind / ꝛc. Hierumb zoch merbemelter Graaff Fridrich / mit hilff etlicher obbenennter Prelaten vñ des Adels (doch hatt er am meiſten ſeine landleüt / von Togkenburg / Gaſtal vnd Sarganß / ꝛc. bey jm) wider die Appenzeller gen Goſſow (als dann hievor im 22. Cap. auch ein wenig berürt iſt.) Daſelbſt thett er mit jnen ein träffen gar geſchwind vnd wolbedacht / darinn er die Appenzeller zů flucht bracht / vnnd entleybet jnen 82. mann. Vber drey tag darnach verlor Appenzell abermals an der herrſchafft zů Hönegk ob Altſtetten manchen ſtoltzen mann. Vñ das alles geſchach im jar Chriſti 1427. Das ſtündle was hie. Sy verlurend nit ſonders vil leüt (dann ſy vermochtēd überal nit groſſe macht) dennocht ward jnen auff diß mal das hertz gebrochen / daß ſy ein bericht vnd beſtendigen friden annamend vnd hieltend / vñ durch gemeine Eydgnoſſen

Pündtnuß mit den Eydgnoſſen.

Appenzeller in Bann vnd Acht.

Sy woltend nit im ding ſeyn.

Appenzeller vor den Churfürſten verklagt.

Graaff Frid. von Togkenburg wid die Appenzeller.

Schlacht zů Goſſow.

Streyt zů Hönegk.

Die Appenzeller wurdēd geſtillet.

Endtlicher frid.

mit

mit allen jren feynden vertragen vnd vereinigt wurdẽd/auff Pfingsten des jars Christi 1429. Doch blibend die Appenzeller bey jren Burg vnd Landrechten mit den Eydgnossen angenommen/auch bey jrer einigen gmeind vnd regiment hieuor auffgericht/ Regiment diß lands.
also das sy hinfür nun ein Gericht vnd Stab im land habẽd/ auch einen Landsradt auß den landleüten des gantzen lands besetzt. Jr aller oberer ist ein Amman / der wirdt järlich durch ein gantze gmeind erwelt. So werdend die schwäristen hendel/land vñ leüt beträffende/durch ein gantze gemeind zerlegt: vnd habend also diser zeyt ein policey vnd Regiment nit vngleych den Reychslendern vnd Waldstettẽ/Vri/ Schwytz vnd Vnderwalden/ꝛc. von denen hernach im 6. vnd 7. bůch gesagt wirdt. Das land Appenzell ist mit hohen gebirgen vmgeben/hat rauhe vnd enge eyngeng / ist deßhalb von natur wolbewart/hat ein starck volck vñ schöne weyber. Diß landvolck ernert Gwerb.
sich mit vych/das ist jr einiger gwerb/auß genomẽn die gespunst zur Lynwad dienstlich/das fertigend merteils die weyber. Anno dom. 1445. vor endung des alten Zürychkriegs/warend die Appenzeller mit dem Adel vmb den Bodensee vnd im Rhyntal übel dran/von wegen der zinsen/steürẽ vnd etlichen gerechtigkeitẽ die man zů jnen hatt. Deßhalb sich in disem jar ein geschwader reisiger pferden zů Tal samlet/in willen die Appenzeller zeschädigen. Aber Appenzell legt sich mit bester macht zur gegenweer/an den berg genennt die Wolffhalden/ob Tal. Also an dem 30. tag Decembris vmb die dritte stund nach Mittag / gieng das schlosß Rhynegk mit fheür an / als deren von Hagenwylen verordneter Büchsenmeister die büchsen abließ/vñ mocht man so eylends in der höhe nit gelöschen/dann daß nit allein das schlosß verbran/ sonder auch das stättlin angieng. Zů Mitternacht fielẽd die Appẽzeller iñs schlosß vñ statt/ fiengend an die thürn nidergraben vnd feilen/ꝛc. Der obbemelt zeügmeister was bürtig von Vnäschen auß Appenzellerland. Wiebald das fheür im schlosß aufgieng vñ zůnam/floch der selbig Büchsenmeister herauß zů den Appenzellern vñ jren helffern/ der ward nun deßhalb der angelegten verräterey verargwonet/ vñ bey menclichem verdacht. Alles volck zů Rhynegk floch über Rheyn hinauß / vnd empfiengend grossen schaden. Die Chronicken meldend daß diser Büchsenmeister hernach zů Bern gericht worden/vnd vnder andern mißthaaten diser verräterey kantlich gewesen seye. Die Peyerer von Hagenwylen Pfandherren zů Rhynegk/lůdẽd die Appenzeller gen Rotwyl fur des Reychs Hofgericht/brachtẽd sy daselbst in Acht vnd Bann/ darumñ sy doch wenig gabend/vnd thůt ein yeder feynd in seinen nöten wie er mag. Diser sach gab vrsach daß die Peyerer nachmals betrungen wurdend / denen vonn Appenzell Rhynegk vnd das Rhyntal vmñ die sumñ golds lösen zelassen/ darumñ sy es von d herrschafft verpfendt hattend. Hieuon volget weyter im 10. bůch am 34. Cap.

Spanzwitschend dem Adel vnd Appenzellern.

Rhynegk verbrennt.

Appenzeller gen Rotwyl Citiert.

Rhyntal an die Appenzeller.

Anno domini 1452. habend sich die Landleüt zů Appenzell ewigklich verbunden Ewige pündtnuß.
mit den 7. Orten d Eydgnoschafft/Zürych/Lucern/Vri/Schwytz/Vnderwalden/ Zug vnd Glariß/ꝛc. Do man zalt 1460. jar vertrůgend sich die Appenzeller mit den Peyerern von Hagenwylen von wegen der herrschafft Rhynegk vñ des Rhyntals/ vnd loßtend die selbig an sich mit 6000. guldẽ an gold auff zil vnd tag zeerlegen: doch mit dem geding/das bemelte Peyerer die Landleüt von Appẽzell widerumñ auß dem Achtbůch zů Rotwyl sőltind ledigen. Das geschach an Mittwoch nach des heiligen Creütz tag zů Herbst/ꝛc. Anno domini 1466. empfieng Appenzell von Keiser Fridrichen die freyheit/daß man sy für kein frömd gericht aussert jrem land laden sőlte/ꝛc. Er gab jnen auch die freyheit übers blůt zerichten in jren landmarchen/ vnd das sy sölichen Bann hinfür vom Reych zů Lehen haben vnd empfahẽ sőltind. Dañ alle landschafft Appenzell/vor vnd ee sy von des Closters gewaltsame kommẽ/ der hohen Gericht halber in das Turgow gehört hat. Darnach als man zalt 1489. habend die Appenzeller das neüwgebauwen Closter zů Rorschach verbrennt/daruon hieuor mer gesagt ist: vnd in sölichem habend sich die von S. Gallen vñ des Apts leüt auch zů den Appenzellern verbunden/ vnd jnen hilff thon. Anno dom. 1513. ward das land Appenzell zů einem Ort der Eydgnoschafft angenomẽn/vñ in der zal das Dreyzechnest.

Rorschacher krieg.

Appenzell ward ein Ort.

Das fünfft büch

Das XXV. Cap.

Von etlichen Schlössern an der Sitter gelegen. Von der statt Bischoffs Cell vnd dem selben Gstifft. Item ein kurtze verzeichnung aller namhaffter plätzen vnd Schlösser an der Tur beiderseyts hinab biß gen Frouwenfäld/fürnemlich von der alten statt Pfyn.

Oberberg deren von Annwyl.

Oberberg d statt S. Gallen.

VNder Appenzell ein meyl wägs/nebend der statt S. Gallē/auff ein halbe meyl gegen Nidergang/auff der lincken seyten der Sitter ein wenig hindan in Gossower pfarr volget Oberdorff mit dem schlosz Oberberg vnnd zügehöriger herrlicheit/hat etwan gedienet den Edelleüten von Aūwyl/deren eigenthūm es gewesen. Anno do. 1405. habēd auch die Appenzeller vnd S. Galler das schlosz Oberberg überrumplet vnd eyngenommen. Darnach im jar des Herren 1452. vmb S. Martins tag ward das schlosz Oberberg sampt dem Meyerampt vñ Gerichten/zůsampt dem hof/Gericht vnd maßschafft zů Annwyl durch die von S. Gallen zů jres Spitals handen erkaufft/ vonn Hansen von Aūwyl dem jüngeren. Es ist aber dise herrlicheit hernach im jar 1489. in dem bericht des Santgaller oder Rorschacher kriegs an den Apt komen/ der es noch diser zeyt beherrschet/ꝛc.

Oberberg kompt an den Abt.

Fürter zwüschēd Oberberg vnd Bischoffzell an der Sitter hinab sind vil Schlösser/Blockheüser vnd beuestungen gestanden/ merteils zerbrochen vnd selbs abgangē/ von deren vilen ich weder waapen noch namen mer befind. Die fürnemstē noch in gedächtnuß sind beide neüwen vnd alten Aūwyl/ das alt iñs Apts von S. Gallē herrlicheit/ist durch die Appenzeller zerstört Anno do. 1405. Das neüw Aūwyl aber ist noch in wäsen/baß darunder ausserthalb des Apts Gerichten gelegē/wirt noch von den selben Edelleüten von Annwyl besässen/ welches noch alte Edelleüt/vnd bey vnseren tagen im Turgow benennt sind. Bey zeyten des alten Appenzellerkriegs/vnd bey den tagen Apt Cūnen/ Apt Heinrichs des 3. vñ Apt Heinrichs des 4. von S. Gallen/ hat Conrad von Aūwyl besässen das schlosz Attschißberg/auch in der gegne nit weyt von S. Gallen ob dem dörffle Abtwyl gelegē/ welche burg etwan in Peter Vogelweyders/darnach in Niclausen Schytlins/ burgerē zů S. Gallen/ handē gewesen ist: vnd lasst sich ansähē/ sam dise burg etwan Aeptischburg geheissen hab/ wie dann das dörfflin darunder noch Abtwyl heißt/ꝛc. Diß schlosz Attschißburg habēd kurtzuerschiner jaren die paurē ob Abtwyl gesässen/ an sich kaufft/vñ das hauß nider gebrochen/ꝛc. Bey obbemelter Aepten zeyten habend auch noch grünet die Edelleüt vō Māldegk/säßhafft auff dem schlosz Māldegk/ welches schlosz zerbrochen gmeür man noch sicht ennet Spyßegk nit weyt von S. Gallen/ist abgangen/allein das waapen noch übrig. Spyßegk ein burg bey S. Gallen/lasst sich nach dem nammen ansähen sam es etwan den Spysern Edelknechten seye zůgestanden/ welche Spyser zů S. Gallen gwonet habend. Die Burg Spyßegk ist auch etwan des Burgermeister Gößlers zů S. Gallen (sampt der Mülli vnnd Burghalden) eigen gůt gewesen/hat darauff künigkliche freyheiten gehebt/ꝛc. Es ist auch fürter an dem wasser Sittern gelegen das alte Burgstal Ramschwag/etwan ein wonung der selben vonn Ramschwag/auß welchem vorzeyten Bischoff Salomon von Costentz vnd Apt zů S. Gallen/ erboren was/von dem hievor vil gesagt ist. Diß Burgstal ist syd dem Appenzellerkrieg in der äschē bliben. Fürter hinab nit weyt ob Bischoffzell volget das bürgle Blidegk/ noch in wäsen/ hat etwan besondern Adel gehebt: wirt diser zeyt bewonet durch die Wälther/ welche auch etwan die Ryffen genennt wurdend. Anno do. 1405. ward die burg Blidegk von den Appenzellern vñ S. Gallern auch gewunnen.

Alten Annwyl.

Neüwen Aū wyl.

Die von Annwyl.

Attschißberg

Aeptischberg

Abtwyl.

Māldegk.

Von Māldegk.

Spyßegk.

Spyser.

Gößler.

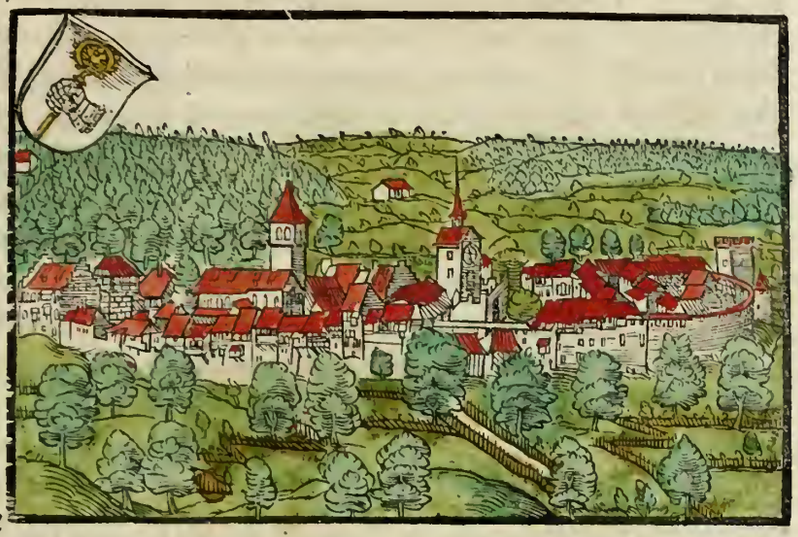
Ramschwag.

Von Ramschwag.

Blidegk.

Die Ryffen/genañt Wälther.

gewunnen. Als man zalt nach Christi geburt 1533. vñ den 25. oder 26. tag Nouembris in der nacht erzeiget sich in disen landen ein Erdbidem/ darinn verfiel die Sitter das wasser durch ein Erdbruch/ auff ein halbe meyl wägs ob der statt Bischoffzell/ in einer gegne/ genennt in Rädlißow/ do fiel ein güte weyte der grund vom berg herab in den fluß/ also das sich das wasser ein zeytle auffschwellet zů einẽ See/ brach dennocht zeletst widerumm ab one schaden. Erdbidem. Rädlißow.



Bischoffzell.

Zů endẽ Sitter/ als die in die Tur rünnet/ zwüschẽd beidẽ wasseren ligt ein zierliche kleine statt/ gneñt Bischoffzell/ sampt einem Schlossz vnnd Gestifft/ dem Bischoffthümb Costentz verwandt. Etlich wöllend (aber one allen grũd) daß vorzeyten das Bistũm da gerüwet habe/ das aber nit ist/ dann das Bistümb zů Costentz gewesen ist lange zeyt ee Bischoffzell ye angefangen ward. Es hat aber Salomon/ geboren von Ramschwag/ vnd Apt zů S. Gallen (der auch Bischoff zů Costentz ward/ Anno do. 891.) erstlich an dem ort gestifftet ein Closter Benedictiner Regel/ vnd nennet das des Bischoffs Cell. Er hat auch disem Closter zůgeeignet vñ verwidmet die kirchen zů Sulgow mit jren Villialen/ Berg vñ Bürglen. Item Sitterdorff mit Elschlacht/ vnd andere güter/ &c. Dise Münch habend mit der zeyt die kutten hingelegt/ vnd sind Chorherren worden/ darumm yetziger tagen alda ein Propstey gehalten wirt. Die selben Stifftherren habend güte feiste pfründen. Die statt vñ schlossz Bischoffzell habend sich zeytlich (wie an vil andern orten mer beschähen ist) nebẽd dem Closter erhebt vnd zůgenomen/ vnd ist beuestiget wordẽ/ meins achtens/ vñ die zeyt K. Othonis/ für den überfal der Vngarn/ wie dann vil stett domals auß forcht diß schädlichen volcks mit maurenbewart wurdend/ daruon anderßwo mer gesagt wirt. Sy wirt noch vom Bischoff von Costentz beuogtet/ der regiert in peynlichen vnd burgerlichen sachen mit einem Radt auß der burgerschafft erkoren. Darnebend hat die statt nit wenig güter freyheitẽ/ auch etwas gewaltsame vñ eigenthümbs eines güten vnd zimlich vermüglichen Spitals/ auch sünst vil güter güter/ allmenden vnd burgerlicher gemeinsame/ der gmeind gar dienstlich. Es hat ein stattlich volck/ jr gröster gwerb ist spinnen/ wäben/ vnd sich der Lynwadt vnd gespunsts erneeren/ bey naach wie S. Gallen/ doch nit so reychlich. Anno dom. 1115. ist die statt Bischoffzell vom Bistũm an den Adel versetzt/ vnd von bemeltem Adel ob 100. jaren beherrschet. Sölichs meldet Costentzer Chronicken/ meldet doch die selbigẽ Edelleüt nit mit nammen/ ich acht daß es die von Ramschwag (die selbiger zeyt in diser gegne gar gwaltig vnd vermüglich warend) syend gewesen. Aber hernach ward Bischoffzell widerumm an das Bistũm gelöst/ vñ ist hinfür von den Bischoffen träffenlich befreyet worden/ welche freyheiten jnen die Röm. Keiser yeder zeyt bestätiget habend. Anno do. 1361. gab jnen Bischoff Heinrich von Costentz die freyheit/ daß mencklich zů Bischoffzell wonhafft/ sich in spänen allein jres rechtens haltẽ/ bey des Radts erkantnuß bleyben/ vnd nienderthin weyter appellieren sölle noch möge/ &c. Darnach im jar 1373. an S. Niclaus tag/ habend Bischoff vnd Capitel zů Costentz der statt Bischoffszell all jre freyheiten vnd gewonheiten bestätiget/ sy syend verschriben oder nit/ &c. Nach entsetzung Keiser Fridrichs des 2. vnd vorerwellung Rudolphi/ als die Aebt zů S. Gallen/ Vlrich von Güttingen vnd Heinrich von Wartenberg/ mit einander vñ die Prelatur kriegtend/ do hielt der Bischoff von Costentz des von Wartenbergs part: deßhalb ein Graaff von Montfort vnd die von Ramschwag/ des von Güttingẽ freünd

Das Closter gestifftet.

Propstey vñ Gstifft. Statt anfang vnd beuestigung.

Regiment.

Bischoffzell dem Adel versetzt.

Priuilegia.

Verschriben Recht.

vnd anhenger/bemeltem Bischoff zů ver
Bischoffzell verbrennt. drieß/ by nacht die statt Bischoffzell über
fielend/vnuersähenlich eynnamend/vnd
verbranntend. Anno dom.1380. hat kü
An kein frömbd Gericht laden. nig Wentzeslaus die von Bischoffzell be
freyet / daß man jre eynwoner für kein
frömd Gericht/ausſert jrem Radt / ziehē
noch laden sölle: vñ das gschach mit vor
gender bewilligung des Bischoffs vnd
Capitels. Actum Frāckfurt an S. Geor
gen tag/ den 23. Aprilis,&c. Anno do.
Vmbgelt. 1402. gab Bischoff Marquart der statt die freyheit/ein Vmgelt aufzesetzen/ vñ dem
Bischoff järlich daruon zebezalen nit mer dann 5. pfund Costentzer pfenning. Daß
auch ein Bischoff kein neüw vngwonlich gebott zethůn habe/ one eins Statthalters
vnd Radts willen. Item was im Radt oder Gericht mit merer hand erkennt wirt/
Bannwyn. darbey sol es bleyben. Der Bischoff sol vnd mag Bannwyn schencken zwüschend
Ostern vnd Pfingsten xiiij. tag/ vnd nit lenger. Actum Sambstags vor Natiuitatis
Mariæ. Diser Bischoff hat sich auch verschribē/die statt hinfür niemermer zeuersetzē
oder verpfenden/ꝛc. Darnach Anno do. 1405. habend die von S. Gallen vnd Ap
penzell statt vnd schlosß Bischoffzell zum ersten mal erobert vnd eyngenomen. Für
ter im jar 1407. ward es zum anderen mal von bemelten Appenzellern vnd S. Gal
lern erobert/als sy wider Bischoff Marquarden von Randegk kriegtend. Anno do
mini 1415. hat Bischoff Otho denen von Bischoffzell bey künig Sigmunden erwor
ben ein herrliche bestätigung aller jrer freyheiten vnnd härgebrachten gewonheiten.
Actum Costentz im Concilio Sontags vor Iohannis Baptistæ. Anno do. 1419. am
18. tag Maij verbran die statt Bischoffzell gar jämerlich/vnd wurdend vil armer leü
ten. Anno dom. 1434. hat Bischoff Fridrich (geboren von Zollern) der statt all jr
freyheit/breüch vnd güte gewonheiten/sy syend geschriben oder vngeschriben/bestäti
get/Montags nach Galli. Anno dom. 1468. hat Bischoff Herman aufgericht ein
klaren vnd herrlichen vertrag mit vilen puncten/zwüschend dem Adel / der Pfaffheit
vñ der Burgerschafft zů Bischoffzell/ was freyheiten yeder teil haben/ vnd wie yeder
den andern halten sol/ꝛc. Noch vil herrlicher freyheiten hat diſe statt/hie vnnötig eyn
Gelerte leüt. zefüren. Diſe statt hat bey vnseren zeyten so vil geleerter leüten vnd menner darauß
erboren / die aber allenthalb daraffter zerströwt der kirchen dienennd / dergleychen
ich nit ein kleine statt weiß / darunder die fürnämisten sind / Theodorus Büchmann/
Bibliander genennt/erfaren der drey hauptspraachen/Hebraisch / Griechisch vnd La
tin/vast geleert/ist yetzund Burger vnd Läser der heiligen gschrifft Zürych/da er nun
ein güte zeyt gelässen/geschriben/vnd mit frucht vil gearbeitet hat. Sein brüder Hein
rychus Büchmann dienet auch der kirchen Zürych auff dem land. So sind auch an
dere vernampte Bischoffzeller/als Hugwaldus Mutz zů Basel/ Johannes Jung zů
Costentz/vñ sunst noch vil eerlicher vnd geleerter menner im land herum mir bekañt:
Religion. deren aller doch keiner in seinem vatterland dienet. Diſe Burgerschafft haltet sich di
ser zeyt der Religion halber allein der Predig/ Tauffs vnd Herren Abendmals / vnd
werdend in sölichem durch frömde diener versähen. Dargegen aber die Chorherren
merteils mit jrem anhang haltend Mässz vnd die Ceremonien/darmit achtend sy jre
güten Prebenden zeuerdienen/vnd lasst also yeder teil den andern vngesumpt. Anno
S. Joannes Zwick. domini 1542. in einem sterbend verschied da Doctor Johans Zwick von Costentz/
ein gar geleerter mann vnd herrlicher prediger / als er ein zeytle dem volck alda das
Euāgelion geprediget hatt. Es sind auch bey diser statt zwo schöne steine prucken/ꝛc.
Oetlehusen. Vnder Bischoffzell bey einer stund wägs/an der Tur auff der rechten seyten / ob
Sulgow ligt das bürgle Oetlehausen oder Oetlißhausen/ein alter thurn mit einer be
hausung darauff. Oetlihusen ward voñ Appenzellern vnd S. Gallern zerstört / An

no dom.

Von Oetlißhusen das alt.

no dom. 1405. doch nachmals wider ein behusung auff den thurn gebauwt. Jst noch in gütem wäsen/ vñ mit etwas bygelägnē gütern den Schenckē von Türē gehörig. Hat vor zeyten besondere Junckeren vnd Edelknecht erhaltē/ deren ich zweyerley befind eins älter dañ das ander/ vnd im waapen etwas vnderscheiden.

Von Oetlißhusen das neüw.

Auff der andern vnd lincken seyten des wassers Tur/ bey naach vor dem dorff vnd pfarr Sulgow über/ auff einem weyngartbergle/ erscheynt noch ein alter auffgebrennter thurn vnd gmeür des vergangnen schlosses Schönēberg. Von seinem abgäg find ich nichts gruntlichs/ meins achtens ist es durch die Appenzeller zerrüttet/ ligt diser zeyt in des Bischoffs von Costentz Gerichten/ sunst im Turgow/ hat vor zeyten ein besonder geschlächt gehebt/ genennt von Schönenberg/ die sind abgestorben/ jr waapen ist noch überig.

Von Schönenberg.

Von Kesszwyl.

Schönēberg

Kesszwyl ein alter thurn vnder Schönēberg/ auch auff der lincken seytē der Tur/ zwüschend Büwyl vñ der Tur gelegen/ gleych vor Bürglen über/ hat etlicher zeyt ein besondern Adel gehebt/ sind abgestorben/ vnd die burg zergangen/ acht daß es die Appenzeller auch mit vil andern zerstört habind. Kesszwyl.

Vor Kesszwyl über/ bey einer halben stund güts fuß wägs vnder Sulgow/ auff der rechten seyten d Tur/ volget das stättle vnd schlosß Bürglen. Ein gar alter platz/ hat vor zeyten Grauen gehebt. Anno do. 1079. ward Graaff Wetzel von Bürglen/ von wegen das er Keiser Heinrichs parthey hielt/ von Marggraaff Berchtold von Zäringen erstochen/ bezeügend die Chronicken der Reychenow. Es hat sich hernach diß geschlächt etwas ernideret/ sind Freyherren worden/ habēd ein gelben Löwen in blauwem väld gefürt. Die sind auch etwan des Abts von S. Gallen dienstleüt gewesen. Herr Eberhart von Bürglen was wol bey Abt Wilhelmen zehof/ Anno dom. 1293. vor vnd nach. Es ist auch bemelter herr Eberhart von Bürglen des Reychs Vogt zů Zürych gewesen Anno 1313. bezeügēd etliche Jnstrumēt zů Schwytz. Diſe herren sind gar vermüglich gewesen/ habend etwan krieg wider die Grauen von Togkenburg angefangen/ vñ darnach den Abt lassen außmachē. Anno domini 1405. auff S. Catherinen abend/ den 24. tag Nouembris ward schlosß vnd stättle Bürglen sampt vmbligender landschafft/ durch die Appenzeller vnd Sangaller verbreñt/ das ward kum auß der äschenn wider ein wenig/ doch schwachlich aufgericht. Do vbran es wider Anno dom. 1458. an Montag nach S. Margreten tag. Jst also durch so vil vngefell verarmet/ vnd bey vnseren tagen einem dorff gleycher dañ einer statt. Wirt mitsampt dem schlosß (das noch in gütē wäsen ist) yetz beherrschet durch die alten Freyherren von Sax/ gehört doch vnder die hohē herrligkeit der 10. Orten von Eydgnossen zur Landgraaffschafft Turgow. Biß hiehär hat die Tur jren lauff von Mittag richtigs gegen Mitternacht fürter hin vnder Bürglen keert sy sich ein wenig gegen Nidergang.

Von Bürglen.

Freyherren.

Bürglen verbrennt.

Herr von Sax.

Strußberg etwan ein schlosß vnnd behausung besonderer Edling/ genennt von Strußberg.

Von Strußberg.

Strußberg/ ligt zwüschẽd Bürglen vnd Wynfelden am Wynfelder berg/ ist im Appenzellerkrieg zerbrochen/ vñ auch das geschlächt abgangẽ. Fürter gleych ob Wynfeldẽ an bemeltem berg ligt das gemeür des schlosses Nüwburg/ durch die Appenzeller vnd S. Galler verbrennt Anno 1405. ist do mals den Freyherren von Enndt zügehörig gewesen. Diſe herrẽ von Enndt habend jren namen vnd herkommen gehebt von einem alten vñ vorlangist gebrochnen schlosz Enndt oder Enne genennt/ gelegen im obern Turgow/ inns Abts von S. Gallen landschafft/ in Tablater gericht. Nach zerstörung vñ abgang beider obgeneñter bürgen Enndt vnd Nüwburg/ habend die Freyherren von Enndt jr wonung gehebt im Rhyntal auff dem schlosz Grimmenstein/ daruon wirst du hernach im 10. büch weytern bescheid finden. Das gebirg vnder Bürglen auff der rechten seyten der Tur/ daran Strußberg/ Nüwburg/ Wynfelden/ ꝛc. ligend/ ist gar ein schön lieblich vnd weynreych gebirg/ vnd in gemein der Ottenberg genennt biß gen Mergstetten hinab/ ertregt ein edlen/ güten vnd gesunden weyn/ der wirt dem gebirg nach genennt der Ottenberger.

Nüwburg.

Freyherren von Enndt.

Von Enndt Frey.

Der Ottenberg. Ottenberger weyn fast güt.

Wynfelden ein schöner lieblicher hauptfläck des oberen Turgows vnder Nüwburg/ vñ bey einer stund füßwägs vnder Bürglen/ ein wenig auff die rechte häd von der Tur hindan/ in mitten am Ottenberg gelegen/ mit einem gar schönen schlosz darob gelegen/ vnd noch in gütem wäsen/ gehört in die hohen herrligkeit der Landuogtey Turgow. Hat vor zeytẽ ein besondern Adel gehebt (wie es dañ noch in nidern Gerichtẽ ein eigen herrschafft hat) die sind abgangẽ/ allein jr waapen noch beyhanden. Diſe herrlicheit ist mit der zeyt in mancherley hand verendert. Es habend auch das schlosz Wynfeldẽ etwan beſäſſen die Komfeylen Edelknecht/ doch find ich die zeyt jrer rychſnung nit. Anno dom. 1458. auff eim Schiessen zů Costentz kam ein burger von Lucern vñ einer von Costentz in zerwürffnuß von wegẽ eines alten Bernerplapparts/ den der selbig von Costentz spöttlich ein Küplappart nennet. Darauß volget so vil vnradts/ daß gemeine Eydgnoſſen/ auff deren von Lucern manüg/ wider die von Costentz zů väld zugẽd/ vnd rucktend hinauß gen Wynfelden. Das selbig schlosz vñ herrlicheit was domals einem burger von Costẽtz zügehörig. Das schlosz ward überrumplet/ doch nit gebrochen. Diſer krieg ward gericht durch Bischoff Heinrichen/ vnd herrn Albrechten von Sax Freyherren/ ꝛc. Diſe herrlicheit gehört bey vnserẽ zeyten den Montpradten/ ꝛc.

Von Wynfelden.

Sie vō Wynfelden.

Sie Komfeylen.

Die Komfeilen.

Busznang.

Von Busznang Freyherren.

Von Eppenstein.

Busznang oder Busslingen/ vor Wynfelden über auff der lincken seytẽ der Tur gelegen/ hat vor zeyten ein herrlich Burgstal vñ Freyherrẽ des nammens von Busznang gehebt/ sind gar vernampte leüt gewesen. Conrad von Busznang was Abt zů S. Gallen Anno dom. 1226. vnd darnach/ ꝛc. Diſe burg ist zerbrochen durch die Appenzeller vñ S. Galler/ Anno dom. 1405.

Eppenstein.

In der pfarr Busznang ist noch ein bürgle vnd geschlächt gewesen/ genennt die von Eppenstein/ sind auch abgangen/ vnd die burg gebrochen.

Turberg.

Turberg vnder Wynfelden vñ ob Mergstettẽ auff dem berg/ da man noch thurn vnd mauren sicht des außgebreñten schlosses/ hat vorzeyten Freyherren diß namens ertragen. Diß schlosz ligt zimlich hoch: von seiner zerstörung/ auch von hinkommen

des

Von Turberg Freyherren.

des selbigē gschlächts sind ich gar nichts. Das waapen ist noch bey handen.

Von Mergstetten Freyherren.

Gleych vnder Turberg vñ Wynfelden/ zur rechten seyten der Tur/ zů end des Ottenbergs/ ligt die pfarr vñ das dorff Mergstettē/ hat etwan ein burg gehebt/ die ist gebrochen. Da habend Fryherrē jren nammen här gehebt. Her Heinrich vō Mergstetten ist zūg im stifftbrieff zů Wäldbach/ Anno do. 1252. Die vonn Mergstetten sind auch abgestorben/ ligt sunst in der Landuogtey Turgow. Von jrem abgang vnd zerstörung des schlosses sind ich gar nichts.

Merstetten.

Alten Klingen.

Vnder Mergstetten volget das schlosz Alten Klingen/ noch inn wäsen/ vnd yetziger zeyt ein behausung der Landēberger. Diß hauß ol vor zeyten Grauen diß namens von Alten Klingen erhalten haben/ nach etlicher geschribnen Chronicken meinung. Doch ist es die erste wonung vnd behausung gewesen der Freyherren von Klingen/ welche sind gewesen stiffter der statt Klingnow an der Aar/ vñ Kastögt des Closters Stein/ vnd habend das schlosz Hohen Klingen ob Stein gebauwen/ vnd das etwan sampt der statt Stein inngehalten/ deßhalb von disen herren mer gesagt ist hieuor im 14. Cap. Daselbst wirt auch etwas gesagt von denen von Klingenberg Edelknechten/ welche jren nammen habend von dem alten schlosz Klingenberg/ welches nit weyt von alten Klingen gelegē/ vnd noch in gütem wäsen ist/ ꝛc. Vnder alten Klingen ob Pfyn ligt das dorff Mülhen/ hat vor zeyten auch ein burg vnd besonder geschlächt des Titels vonn Mülhen erhalten/ mit der zeyt alles vergangen/ biß an das überbliben waapen.

Alten Klingen.

Freyherren von Alten Klingen.

Clingēberg.

Von Mülheim.

Mülheim.

Pfyn oder Dfin/ zů Latin Fines oder Ad Fines genennt/ an d Tur auff der rechten seyten gelegen/ ein alts zerbrochens stättle/ ist ein gar alte beuestigung vnd bey zeyten der Römischen regierung vernampt gewesen. Des gedēckt auch Augustus Antoninus in seinem Wandelbüchle. Ward darumb von den Römern Ad fines genennt (als Beatus Rhenanus lib. 3. Rer. Germ. achtet) das sich etlicher zeyt die vwaltung Rhetischer Prouintz vnd Landuogtey biß hiehär an die Tur erstrecket. Etlich achtend diese veste oder stättle von Constantio gebauwen/ vnd darumb Fines genennt/ das sich der statt Costentz gebiet vnd gerichtskreiß vor zeyten biß dahär erstreckt habe/ ꝛc. Es ist bey der Römern zeyten ein herrlicher platz gewesen/ wie deß noch etliche alte gebrochne mauren vnd andere Römische Monimenta oder waarzeichen güte anzeigung gebēd. Nach dem aber die Römer bey Valentiniani 3. zeytē durch mancherley überfal viler Germanischer völcker (als hieuor offt gemeldet) auß disen landen vertriben/ vnd jre beuestigung zegrund gericht wurdend/ do ist Pfyn nachuolgender zeyt ein schlächts zerbrochens stättle vnd fläckle bliben/ der hohen herrligkeit gmeiner Eydgnossen zur Landuogtey Frouwenfäld vnderworffen. Es hat ein schlosz vñ besondere gericht/ den Möttelin zůgehörig. Es ligt in einem gar fruchtbaren vnd lustigen gelend/ mit weyngewächs vnd allerhand güter früchten vnpflantzet. Man findet in den weynräben vñ güteren herumb bey weylen noch Römische Müntzen vnd pfenning/ deren ich selber etliche gehebt hab so an dem end funden sind. Anno domini 1479. ist das stättle Pfyn gar schädlich vnd übel verbrunnen. Vor Pfyn über yhensyt der Tur auff der lincken seyten ob dem dörffle Welhusen/ ligt die burg Wellenberg/ etwan ein behausung besonderer Edelknechtē des nammens von Wellenberg/ sind abgägen. Die burg ist hernach durch die Möttelin mit gebeüw erbessert/ vnd diser zeyt ein wonung deren von Vlm/ ꝛc.

Pfyn. Fines.

Pfyn ein alter Römischer platz.

Von Wellenberg.

Brunst.

Wellenberg.

Vnder Pfyn/namlich zwüschend Pfyn vnd Yttingen/ empfacht die Tur auff der rechten seyten von Mittnacht herauf auß einem nit vnfruchtbaren Talgelend/bey einer meyl wägs lang/oder ein wenig minder/ein flüßle/das erhebt sich bey einer stund

Nußbomen. Vißhusen. füßwägs ob Stamheim/zwüschend den dörfflinen Nußbomen vnd Vißhusen/auß dem Helffenbergersee: dann daselbst ligend gleych naach bey einander in einem boden

Vißhuserse. drey lustiger vnd vischreycher Seelin/gleych als in einem dreyangel. Vñ zwüschend

Helffenberg. den selbigen Seen erscheynt noch das gemeür der alten veste genent Helffenberg/ hat vor zeyten eigen Edelleüt gehebt/die sind abgestorben. Demnach habend es die Gielen von Gielsperg oder võ Glattburg bewonet/die wurdend daruon geneñt die Gielen von Helffenberg. In disen See entran 8 Löcher ein Reisig knecht/als er bey Oberwinterthur Graaff Crafften von Togkenburg erstochen hatt / daruon hievor im 19. Cap. gesagt ist. Das schlosß Helffenberg ward durch die Appenzeller vñ S. Galler verbrennt/Anno domini 1405. Das wässerle das auß disen drey Seen gadt / hat seinen lauff (dem land nach zerechnen) frey obsich/erstlich schier gegen Aufgang für das dorff Hutwylen/darnach krümpt es sich gegen Mittag in die Tur: hat auff der lincken seyten seines lauffs ein schön fruchtbar gebirg/das erzeücht sich von dem Stamherberg herauf/daran ligend dise nachbenennte schlößzle.

Steinegk Freyherren. Steinegk ein bürgle nebend den obbemelten Seelin/ob dem dorff Hutwylen / ist noch in wäsen/hat vor zeyten eignen Adel vnd erstlich Freyherren gehebt. Her Heinrich von Steinegk/ ist ein Thümbherr zů Costentz gewesen. Des Sigel hab ich gesähen/aber sein jarzal nit befunden. Herr Diethelm von Steinegk Freyherr läbt Anno dom. 1252. Ist zeüg im stifftbrieff zů Väldbach. Darnach habend es Edelknecht bewonet/deren Sigel findt man zů Vischingen. Jr waapen ist ein wenig von der alten

Steyerley waapen von Steinegk. Freyherren vnderscheiden in gestalt vnd farwen. So habend in zeyten des Concilij zů Costentz Edelleüt von Steinegk geläbt / auch eins besonderē vnderscheidenlichen waapens/welche ich gemeinlich alle herzů gesetzt hab. Steinegk das schlößzle ist letster zeyt durch die von Peyer bewonet/vnd yetz auff die Rogkwyler erweybet.

Von Steinegk das eltst.

Von Steinegk auß den Siglen zů Vischingen.

Von Steinegk im Concilio zů Costentz.

Von Peyern.

Kalcheren Frauwenclösterlin. Zwüschēd Steinegk vnd Herderen an dem berg ligt ein Frauwenclösterlin/Kalcheren genennt/Bernharder Ordens/ dem Abt von Salmanßwyl zeuersähē beuolhen. Diß Clösterlin ist vorzeyten gestifftet durch die herrē von Hohen Clingen / auch nachmals durch die von Clingēberg begaabet / ist diser zeyt ein schlächts wäsen. Als man zalt nach Christi geburt 1521. am 15. tag Augusti/ist das Clösterlin Kalcherē verbrunnen/vñ noch bißhär nit köstlicher erbauwen / dañ daß es einem schlechten Meyerhof mer dann einer Abtey zeuergleychen ist/ꝛc. Gleych darob zwüschēd Kalcheren vñ Pfyn volget das schlosß vnd dorff Herderen/ist vorzeyten ein sitz gewesen 8 Edelknechtē die man nañt die Bättler von Herderē / die sind abgangen/vnd ist Herderen bey vnsern tagen ein sitz vñ wonung der Landenberger/ꝛc. Alle die plätz in disem 25. Capitel beschribē/ ligend gemeinlich

Die Bättler von Herderen.

Brunst.

Herderen.

gemeinlich in der hohen herligkeit der Landtvogtey Turgow/ den 10. Orten der Eydtgnoschafft vnderworffen/ außgenommen Oberberg vnd die statt Bischoffzell.

Das XXVI. Cap.

Von zweyerley vrsprüngen des wassers Murgk/ von jrem lauff/ wo die zesamen kommend/ auch etwas von den namhafftesten beygelegnen plätzen.

Murgk fl.

VNder Pfyn bey einer meyl wägs/ oder etwas mind / empfacht die Tur auff der lincken seyten von Mittag hereyn den rauhen vnd vngstümen fluß Murgk. Diß wasser hat zween vrspründ / vnnd auch anfencklichs zwey talgelend/ kommend doch zeletst vnder Matzingen zesamen. Der merer fluß wirt geneñt die Murgk/ der minder aber die Lützel Murgk.

Vrsprung vñ lauff der Murgk.

Den merern wöllẽd wir zum ersten für dhand neñen / der entspringt ob dem Closter vnd dorff Vischingen/ auff zwo stund füßwägs/ ein wenig gegen Aufgäg/ an einem berg genennt die Sonnhalden/ in der gegne genennt Bächten/ vnd laufft zwüschend dem berg Gradt vñ dem schlosß alten Togkenburg herfür/ für Vischingẽ / Sirnach/ Wengi vnd Matzingen/ darunder empfacht sy die Lützel Murgk (von derẽ hernach volget) vnd keert denn jren fluß nebend der statt Frouwenfäld hin in die Tur/ &c. Zů oberist hinder Vischingen bey dem vrsprung der Murgk/ sind gelegen zwey schlösser beiderseyts/ namlich die alten Togkenburg (von derẽ hieuor vil gesagt ist) vñ Waldegk/ &c. Die alt Togkenburg ist etwan gewesen die erst behausung vnd wonůg deren von Togkenburg / hat das waapen mit dem Löwen vnd Adler gefürt/ ist auß 8 Grauen von Togkenburg handen in des Abts von S. Gallen gwalt kommen / in gestalt vnd massen wie hieuor im 19. Cap. erzelt ist/ vnd ward diß schlosß sampt 8 statt Wyl durch ein Abt von S. Gallen mit gewalt erobert vnd eyngenomẽn/ Anno do. 1226. Darnach bey zeyten K. Růdolphs/ Grauen zů Habspurg/ &c. vngefarlich vñ das jar Christi 1285. ward die alt Togkenburg eyngenomẽn durch den Abt von Kempten (den der Keiser zů S. Gallen/ wider Abt Wilhelmen von Montfort/ eyngesetzt hatt) dem hulffend der Reychsuogt (was einer von Ramschwag) vñ die Gottshaußleüt. Die Appenzeller vnd S. Galler habend diſe burg hernach endtlich in die äschen gericht/ Anno do. 1405. Gleych daruor über ist gelegen Waldegk ein veste/ auch zerstört/ hat vorzeyten besonderen Adel gehebt / deren waapen noch zů Vischingen funden wirt. Von disem gschlächt find ich nichts besonders zeuerzeichnen.

Alt Togkenburg vom Abt gewunnen.

Von Waldegk.

Alt Togkenburg zerstört.

Waldegk.

Vischingen.

Vischingen das dorff in dem Ampt Tannegk / vnd hohen Gerichten der Landgraaffschafft Turgow an der Murgk/ bey zweyen stunden füßwägs vomm vrsprung/ vnder dem berg Hürnle gelegen / hat ein zimlich alt Benedictiner Abtey / wirt bey den alten geneñt zů Latin Piscina/ zů Teütsch aber Vischingen/ &c. Von deren stifftung ich nit ein satten grund hab / dann das sy sol vonn den Grauen von Togkenburg etwas anfangs haben / darnach habend andere vom Adel auch mit der zeyt daran gesteüret. Ein alte getruckte Schwäbische Chronick/ vorzeytẽ dem Adel zehofieren gedicht/ meldet daß diß Closter von Keiser Curij tochter gestifftet seye/ welches doch alles ein erdichtete fabel ist. Deren gůtthäter vnd begaaber diſes Closters wil ich etliche mit nammen vnd waapen hernach setzen / doch nit alle/ sonder habend noch vil jr steür hieran geben/ die an anderen orten verzeichnet werdend/ außgenommen die von denen ich gar nichts weiß.

Mitstiffter zů Vischingen.

Die vō Büel sind mit stiffter zů Vischingen gewesen. Ex Sigillo.

Die von Edegschwyl mitstiffter zů Vischingen. Rūdolph vonn Edegschwyl Schultheiß zů Wyl/ Anno domini 1392. Ex Sigillo in Vischingen.

Die Kupfferschmid mitstiffter zů Vischingen.

Die von Littenheit inns Abts von Vischingen Gerichten gegen Wyl. Ex Sigillo.

Die von Lutersperg dienstleüt zů Sant Gallen/ mitstiffter zů Vischingen. Ex Sigillo.

Brunst.

Die vonn Sternegk dienstleüt des Abts von S. Gallen mit stiffter zů Vischingen. Ex Sigillo.

Die Märler Edelknecht/ mitstiffter zů Vischingen. Ex Sigillis.

Diß Closter ist mit der zeyt etwan gar übel verbrunnen/ vnd villycht darmit (wie offt geschicht) vil der ältisten vnnd bewärtisten anzeigungen zegrund gericht.

Tußlingen.

Von Tußlingen.

Vnder Vischingen auff ō rechten hād der Murgk/ ein gůts wägle vō wasser hindan in einē besondern talgelend ligt die pfarr vñ dz dorff Tuflingen/ etwan Tußnāg geheissen/ hat auch ein Burgstal vnnd Adel gehebt/ deren waapen noch vorhanden in Siglen vnnd sunst funden wirt. Die burg ist brochen/ vnd das geschlächt vergangen. Bey einer stund füßwägs vnder Vischingen gegen Sirnach/ zwüschēd beiden Murgken sicht man noch die mauren des zerstörten schlosses genent Moß/ ligt gar in einem riedt oder moß: von seinem Adel oder waapen find ich nichts. Fürter auff anderthalbe stund füßwägs vnder Vischingen auff der rechten hand des wassers volget das dorff vnd die pfarr Sirnach/ nit weyt von Wyl. In diser pfarr auch in Tañ

Moß alt schloss.

Sirnach pfarr.

Von Gloten.

Gloten.

egker ampt/ gegen Wyl ist vor zeytenn gelegen das schlosß vnd Edelmañs sitz genennt Gloten/ ist vergangen/ vnd das geschlächt abgestorben/ jr waapen wirt noch in Siglen befunden. Vnder Sirnach hinab bey dem dorff Wengi ist gelegen das alt schlosß Reinhartschwyl oder Reingerßwyl/ hat etwan besondern Adel gehebt/ des namens vō Reingerßwyl/ die sind abgestorbē/ vnd das schlosß an die Grauen von Togkenburg komen. Graaff Diethelm vō Togkenburg hat in disem schlosß seinen brūder Fridrichen ermürdt/ als im 19. Cap. hienor gesagt ist/ darumb ward diß schlosß Rengerßwyl vom Abt zů S. Gallen zerstört Anno domini 1226.

Von Reingerßwyl.

Reingerßwyl.

Wengi.

Wengi das dorff vnd kirchöre vnder Wyl auff der rechten seyten der Murgk gelegen/ hat noch ein weyerhauß vnd burgstal/ diser zeyt durch die Gielen bewonet: hat vor zeyten Freyherren gehebt dises nammens/ die von Wengi/ die sind aber verarmet/ habēd jren stand (wie andere mer) ernidert/ vnd sind Edelknecht wordē/ doch mit der zeyt gar vgangen. Abt Conrad vō S. Gallē/ geborē von Bußnāg/ hat das schlosß Wengen erobert vnd zerstört/ Anno 1226. von des obberürten mords wegen zů Reingerßwyl begangen. Gleych vnder Wenge zwüschend Wyl vnd Frouwenfäld/ auff der rechten seyten

Die von Wengi Freyherren.

Wengi erobert.

der

der Murgk/ ein wenig vondan ligt ein schön weyngebirg / genennt der Ymmenberg / ertregt gar ein gůt weyngewächs / genẽt der Ymmenberger. In mitten auff einem vorspitz des selbigẽ bergs ligt das schlosz Sonnenberg/ noch in gůtem wäsen / hat vorzeytẽ ein besonder geschlächt diß nammens gehebt/ sind abgestorben. Anno domini 1405. ward Sonnenberg das schlosz von den Appenzellern vñ S. Gallern gewunnen. Demnach habend es die von Landenberg inngehalten. Anno dom. 1460. zugend herr Vigilius vñ herr Bernhart die Gradler von Grätz Freyherrẽ (domals herrẽ zů Eglisow) für Soñenberg/ wider herr Hugen von Landẽberg Ritter/ ꝛc. das ward doch mit etwas gedingen auffgeben/ ꝛc. Diß hauß habend zeletst die von Knöringen bewonet. Vnder Sonnenberg nit weyt vonn Matzingen ist gelegen das alt burgstal Stettfurt genennt / auch vorzeyten ein wonung vnd behausung der selbigen von Stettfurt Edelknechten / sind mitsampt der burg vergangen.

Von Sonnenberg.

Ymenberger

Sonnẽberg.

Von Knöringen.

Von Stettfurt.

Stettfurt.

Vnder Sonnenberg vñ Wengi auff der rechten seyten der Murgk ligt das dorff Matzingen/ hat vorzeyten ein Burgstal vnd behausung der Freyherren vonn Matzingen gehebt / auß denen herr Růdolph von Matzingen ein dienstmann was Graaff Růdolphs von Rapperßwyl Anno do. 1227. vor vnd nach/ ꝛc. Item herr Vlrich von Matzingen ward zů Zürych erschlagen in ő Mordnacht/ Anno do. 1350. Von dises geschlächts abgang vnd von zerstörung der burg find ich gar nichts / aber zweyerley waapẽ befind ich in den büchern des nam̃ens von Matzingen ob Frouwenfäld/ die hab ich beide herzů gesetzt/ ꝛc.

Von Matzingen das ein.

Von Matzingen das ander.

Matzingen Freyherren.

Gleych vnder Matzingen empfacht die merer Murgk auff der lincke seyten herab in sich die Lützel Murgk/ ein gar geschlachten vnnd vischreychen bach/ der entspringt bey einer güten stund starcks fůß wägs vnder Vischingen auß einem Seelin genennt der Bichelsee/ hinder dem dorff Bichelsee gelegen / das auch dahär seinen nam̃en hat/ ligt im Tannegker Ampt/ vnd den hohen gerichten der Landuogtey/ hat gleych ob dem dorff am berg / in Zürycherbiet ob auff der vndermarck gegẽ der Grafschafft Kyburg/ noch ein alt zerfallen schlosz/ sind vorzeytẽ zwey gewesen/ genem̃t alten vñ neüwẽ Bichelsee/ habẽd ein gschlächt gehebt Edler knechtẽ/ sind des Abts vő S. Gallẽ dienstlüt vñ Marschalck gwesen/ genem̃t die Marschälck von Bichelsee/ ein gewaltig gschlächt. Die neüw burg Bichelsee ward durch Rudolphum von Habspurg Rő. künig zerstört/ gleych in anfang seines Reychs / vñ das jar Christi 1274. Domals läbt herr Eberhart von Bichelsee Ritter. Die alt Bichelsee aber ward verbrennt durch die Appenzeller vnd Sangaller/ Anno do. 1405. Doch ist diser obbemelten schlősser eins widerumb nachmals aufgebauwen/ vñ in deren von Landenberg hand kommen / güte zeyt durch sy bewonet / doch letstlich noch bey mannsgedencken von jm selbs bauwlose halb abgangen vnd zerfallen: die mauren stond noch ob dem dorff am berg. Dise Edelleüt von Bichelsee die alten habend etwan für sich selbs krieg gefürt mit den Freyherren von Eckow / daruon bald hernach weyter volget.

Lützelmurgk flusz.

Bichelsee.

Von Bichelsee.

Bichelsee zerstört.

Tannegk ein schlosz auff einem berg / zwüschend Vischingen vnd Bichelsee (von yedem ort auff ein güte halbe stund) gelegen. Ist etwan ein Castell/ das ist ein schlosz

Tannegk ein Castell.

mit einem kleinen ſtättle vnnd angehenckten vorburg (wie Kyburg/ Grüningen/vñ Gryffenſee/ꝛc.) geweſen / wie des noch alle anzeigũg auff dem platz erſcheynend. Hat ein beſondern Adel vnd herrſchafft gehebt/wirt nochmals genennt das Tannegkerampt. Die erſtẽ von Tannegk ſind abgeſtorben/habend jr begrebnuß zů Viſchingen. Vlrich von Tannegk läbt Anno 1462. Vlrich vnd Růdolph von Tañ egk ligend beide zů Viſchingen begraben. Diſes Tannegkerampt gehört ſunſt gar in die hohen herrligkeit der Landgraaffſchafft Turgow. Tannegk iſt añs Biſtůmb Coſtentz erkaufft bey zeyten Keyſer Fridrichs des 2. durch Biſchoff Heinrichen geboren von Thañ. Der ſelbig Biſchoff hat das ſchloſſz anfencklichs wol erbauwen. Es habend auch in diſem Caſtell Tannegk gewonet die Rugken Edelknecht / ein beſonder geſchlächt vnd mitſtiffter zů Tännickon / die habend zů Viſchingen vnd Tännickon jr begrebnuß/habend noch etlich geläbt Anno domini 1370. vor vnd nach. Jren ſind auch etlich zů S. Gallen geſäſſen. Aber vmb das jar Chriſti 1405. habend die Appenzeller Tannegk gewunnen/ vnd verbrennt. Das ſchloſſz ward wider ein wenig aufgericht / die vorburg bleib in der äſchen/ acht daß die eynwoner ſich hinab iñs tal in die dörffer Tußlingen vnd Bichelſee daraffter nidergelaſſen habind. Anno do. 1411. zugend die von Zürych in die herrſchafft Tañegk / beraubtend vnd verbrañtend die/vmb das jnen der Biſchoff von Coſtentz das ſchloſſz Rynfueldẽ vnentſeydt verbrennt hatt. Anno dom. 1470. hat einer von Fridingẽ/auff Hohen Kräyen im Hegow wonhafft/dem Biſchoff von Coſtentz ein paurßmañ auß dem Ampt Tannegk gefangen/vnd den auff Kräyen gefürt. Auff das Biſchoff Otho/geboren von Sonnenberg/mit 600. pauren ſeines volcks/für Hohen Kräyen zoch/ verherget dem Fridinger was er vor dem ſchloſſz hatt. Er vnderſtůnd auch zeletſt das ſchloſſz zeunder graben: deßwegen der Fridinger einer richtũg begert/der můßt den pauren/ſampt abtrag vnd erlegung etwas darauff ergangnẽ koſtens/ledig laſſen/ꝛc. Das ſchloſſz Tañegk iſt bey vnſern tagen vaſt abgangẽ/biß an einen thurn / der ſtadt noch in bauw vñ tach/weiß nit wie lang.

Die von Tannegk.

Tañegk añs Biſtůmb Coſtẽtz erkaufft.

Die Rugken.

Die Rugken von Tañegk.

Tannegk verbrennt.

Das ampt verbrennt.

Ein paur gefangen.

Der Biſchoff krieget hohẽ Kräyen.

Yffwyl.

Vnder Bichelſee wol hinab an der rechten ſeyten der Lützelmurgk/ob dem dörffle Yffwyl auff einem zimlichen hohen berg/bey einer gůten ſtund richtigs fůßwägs / iſt gelegen ein ſchloſſz / des mauren vnd käller man noch ſpürt/hat der Landſperg/vnd ein beſonder gſchlächt daruon/ die vom Lädſperg geheiſſen. Die habend auch etwas an die ſtifftũg des Cloſters Tännickon geſteürt / ſampt denen von Bichelſee vnd den Rugken vonn Tañegk obbemelt. Diſe Edelknecht ſind dienſtleüt gweſen des Abts zů S. Gallen. Herr Walther vom Lädſperg iſt Abt Wilhelmẽ von S. Gallen Radt geweſen zů Wyl/Anno do. 1284. vnd 1292. Sy habend auch nit wenig an das Cloſter zů S. Gallen geſteürt. Diß ſchloſſz ward zerſtört durch hertzog Albrechtẽ võ Oeſterreych den 1. künig Růdolphs ſun/in dem krieg wid Abt Wilhelmen von Montfort/Anno 1292.

Vom Landſperg.

Der Landſperg.

Tännickon.

Stiffter.

Fürter hinab auff der lincken ſeyten am waſſer / bey einer halben ſtund ſüßwägs ob Elgkow/ligt das Frauwencloſter Tännickon/ Bernhardiner ſect / etwan der verwaltung des Abts vonn Cappel vnderthon. Iſt gſtifftet durch die Edelleüt vom Landſperg obbeſchriben/item durch die von Bichelſee/vnd auch durch die Rugken vonn Tannegk/ꝛc. So habend andere vom Adel vnd ſunſt auch jr ſteür hieran geben. Diſes Cloſter wirt vnſerer tagẽ durch gemeine Eydgnoſſen mit einem Vogt vnd Schaffner verwalten.

Aadorff etwã ein Propſtey.

Aadorff gleych vnder Tañickon/naach bey Elgkow/ein dorff vnd pfarr/ beyder

syts der Lützelmurgk gelegen/hat vorzeyten ein Propstey vnd Gstifft gehebt/ dē Abt zů S. Gallen vnderworffen. Jst bey zeyten Caroli Crassi Röm. Keisers/ Abt Hartmůten von S. Gallen übergeben von Graaff Vlrichen N. (meins achtens von Kyburg oder Frouwenfeld) durch verschaffung vñ auß beuelch Landoli eines Grauen von Windisch/der ein Ertzbischoff der Darmensischen kirchen / vnd Abt Hartmůts güter freünd was/ꝛc. Das ist geschehen vngefarlich vmb das jar Christi 884. Darnach bey zeyten Keyser Othen des dritten / Anno do. 999. hat Abt Kerhart von S. Gallen S. Alexanders kirchen vnd Propstey zů Aadorff übergeben vnnd geschenckt Nuzoni einem Grauen/welcher jm bey dem Keyser (als er von seinen Conuentbrůdern verklagt was) auß dem schweiß geholffen/vñ jn bey der Abtey behalten hatt/ꝛc. Landolus. S. Alexanders kirch zů Aadorff.

Hieuon besich das 39. Cap. im 5. bůch nach der lenge. Hiemit ist die Propstey zergangen/dann Graaff Nuzo hat als bald die Propstey vnd Chorherrenpfrůnden in seinen sack gezogen. Also ist fürter nit mer dann ein schlächte pfarr kirch darauß worden. Ligt in d Lädnogtey Frowenfäld/doch beynaach auff d vndermarch gegen Zürych Abgang der Propstey.

biet. Der Kirchensatz dienet der statt Zürych zur Abtey Rüti. Jn anfang der regierung Rudolphi Röm. künigs vnd Grauen zů Habspurg/habend herr Walther von Elgkow Freyherr/vnd einer von Bichelsee/nach langer gehebter feyendschafft/einen freyen vnd offnen väldstreyt mit einand gethon bey Aadorff/ darinn erobert der von Elgkow den sig/ꝛc. Jst zeachten das die zerstörūg der neüwen Bichelsee hieuor bemeldet/durch künig Růdolphen gleych darauff genolget seye/ꝛc. Streyt bey Aadorff.

Vnder Aadorff volget die alte pfarr Aawangen/ sol nach etlicher anzeigē vorzeyten ein burg vnd besondere Grauen diß nammens gehebt haben/ von denē ich doch gar nichts befind. Es hat aber Aawangen etwan den Grauen von Kyburg gedienet/ gehört sunst in die Landuogtey Frouwenfeld. Bischoff Vlrich von Costentz ein geborner Graaff von Kyburg/der Creützlingē vor der statt Costentz gestifftet/hat den kirchensatz zů Aawangen/sampt dem Wildbañ vnd etwas zůgehörden an das bemelt Closter Creützlingen geben. Von diser stifftūg wirt hieuor mer gesagt im 9. Cap. diß bůchs. Jn diser pfarr Aawangen auff der seyten in der Graffschafft Kyburg/Zürych biets/ligt das dörffle Hagenbůch/hat vorzeyten gehebt ein burg vnd wonung deren von Hagenbůch Edelknechten/die sind abgestorben/vnd die burg zergangen. Aawangen. Hagenbůch.

Fürter vnder Aawangen hinab/nit weyt vnder Matzingen kommend beide die Lützelmurgk vnd die merer Murgk/hieuorverzeichnet / zesamen / vnnd richtend jren lauff fürbaß nebend Frouwenfeld hin in die Tur. Zwüschend Matzingen vnd Frouwenfeld / auff der rechten seyten der Murgk/ist gelegen das schlosß Murgkhart/vorzeyten ein wonūg besonderer Edelknechten diß nammens/sind abgangen/vnd die burg zerbrochen. Auß den steinen dises schlosses ist volgender zeyt darbey ein Capell gebauwen/vnd ein Schwösterhauß oder Nunnenclüsle entstanden/genennt Jn Murckhart. Es sol auch/ nach etlicher bücher anzeigen/die burg Münchwyl/ etwan ein behusung derē von Münchwyl/ob Frouwenfeld an der Murck gestanden seyn/ist zerbrochen. Des geschlächts habend kurtzlich noch etlich gelåbt.

Von Murckhart.

Von Münchwyl.

Murckhart.

Münchwyl.

Das fünfft büch

Das XXVII. Capitel.

Gelägenheit vnd weſen der ſtatt vnd ſchloſſz Frouwenfeld/auch etwas von der ſelbigen Landgraafſchafft.

Frouwenfeld ſtatt.

SVo vnderſt an der Murck / einn wenig ob jrẽ außgang/ auff der rechtẽ ſeyten ligt die ſtatt Frouwenfäld ſampt dem Schloſſz / ein hauptfläck des Turgows bey vnſeren tagen. Die ſol jren anfang/nammen vnd erbauwũg habẽ von einem weyb vñ Gräuin von Kyburg/ oder glöublicher von altẽ Winterthur/ deren vätterlich erb vnnd eigenthümb diſe gegne geweſen. Die ſol ſich vermächlet haben einem Rittermäſſigen von Seehen/das woltend jre freünd vnd erben nit für gůt haben / deßwegen die Gräuin die ſtatt vnd burg Frouwenfeld/vmb mer beyſtands/ſchirms vñ ruckens willen wider jre erzürnte vnd auffſätzige freünd/übergab einem Abt in der Rychenow / vnd empfieng die widerumb vñ jm zů Lehẽ: wie dañ bemelter Abt vñ Ow noch hüttigs tags etwas rechtũg an diſer ſtatt hat/alſo das jm auch die burger vñ ynwoner etlicher ſtucken halb huldend. Dahär ſol auch das waapen kömmen ſo die ſtatt noch fürt/ namlich mit dem fröuwle das den Löwen an der kettin fürt. Vnd wiewol von diſen dingen nichts grundtlichs bey den Jarbüchern befundẽ / ſonder ſölichs allein in alter auffgeerbter ſag härbracht wirt/gibt dennocht der namen vnd die alten waapen der Grauen von Frouwenfeld nit böſe anzeigung obbemelter dingen vnd vrſprungs. Graaff Cůno von alten Frouwenfeld hat gelábt bey zeyten Keiſer Fridrichs des 1. Sunſt find ich von diſen Grauen nichts / ſy ſind vor langen jaren abgangen. Jr waapen find ich zweyerley/ eins mit dem Fröuwlin/ das den aufrechten Löwen an der kettin halt / wie es noch die ſtatt fürt: das ander aber vnd älter find ich in den waapenbüchern alſo/Ein gelbe feldierung/darinn ſitzt ein Fröuwle in blauwer bekleidung auff einem grünen waſen/ hat beide hend in der ſchooß übereinander gelegt / mit einem halben blauwen Löwen auff dem helm/ꝛc. Etlich nennend ſy von hohẽ Frouwenfeld. Nach abgang der ſelbigen Grauen iſt die ſtatt vnnd Landgraafſchafft Frouwenfeld mit der zeyt an die Grauen von Kyburg gefallen/das Landgericht aber iſt bey der fürſten von Schwaben handen bliben/die von dem geſchlächt Barbaroſſæ warend. Als aber nach abſterbẽ Keyſer Fridrichs des anderen/vnd ſeines ſuns Conradi / auch Conradini ſeines enckels/ das hertzogthům Schwaben gar ledig dem Reych heim fiel/vnd eben der ſelbigẽ jaren die Grauen von Kyburg auch abſturbẽd / vnd der letſt Graaff Hartman von ſeinem vettern Graaff Růdolphẽ von Habſpurg geerbt/vñ bemelter Graaff Růdolph Römiſcher künig ward/do hat er Rudolpho ſeinẽ ſun dz ledig fürſtenthům Schwaben gelihen. Hiemit ſind beide das Landgericht vnd darzů die ſtatt vnd Landgraafſchafft Frouwenfeld zů der Grauen von Habſpurg vnd alſo fürter in der fürſten von Oeſterreych handen kommen/die habend jre Pfläger vnd Landuögt darüber gſetzt. Künig Rudolph/geborẽ von Habſpurg ſatzt zum Landuogt iñs Turgow vñ Frouwenfeld herr Vlrichẽ von Ramſchwag / dem befalch er auch die Schirmuogtey des Cloſters S. Gallen. Nach des ſelbigẽ von Ramſchwag abſcheidẽ ward Landuogt im Turgow vnd zů Frouwenfeld/herr Jacob von Frouwenfeld Ritter/ vñ des geſchlächts ſo man nennt die Hofmeiſter von Frouwenfeld / vngefarlich vmb das jar

Abt vñ Ow.

Grauen von alten Frouwenfeld.

Waapen der alten Grauen von Frouwenfeld.

Hohen Frouwenfeld.

Frouwenfeld an die Grauen vñ Habſpurg.

Oeſterreychiſche Landuögt.

Die Hofmeiſter vñ Frouwenfeld.

Chriſti

Waapen der Hofmeistern vō Frowēfeld.

Die von Küngßegk.

Christi 1292. Herr Herman von Bonstetten was Landrichter im Turgow/ vnd Vogt zů Frouwenfeld bey zeyten Keiser Albrechten des 1. geboren von Habspurg vnd hertzog zů Oesterreych. Demnach bey zeyten Keyser Ludwigs des 4. ist einer vonn Küngßegk der herrschafft von Oesterreych Landpfläger vnd Vogt zů Frouwenfeld gewesen. So hat herr Hans von Sehen Ritter/ die Vogtey vnd das Landgericht verwalten güte zeyt vmb das jar Christi 1374. vor vnd nach. Graaff Otho von Tierstein was Landrichter vnd Vogt im Turgow vmb das jar Christi 1396. vor vnd nach. Vnd zů der selbigē zeyt ward das Turgōwisch Landgericht bey der statt Winterthur gehalten/ wie des noch die alten brieff/ daselbst geben/ güte kundtschafft erzeigend. Es hat sich die burgerschafft zů Frouwenfeld an der herrschafft von Oesterreych allzeyt gar getreüwlich vnd wol gehalten/ vnd besonder in den kriegen vñ gefächtē zů Sempach/ Nähefelß vnd anderßwo in jrem dienst vil erlitten. Es hat auch die statt nebend dem Landuogt vnd Landgericht jr eigen stattliche policey vnd gericht/ vnd wirt in burgerlichē sachen geregiert durch ein Schultheissen vnd Radt. Anno domini 1407. zugend die Appenzeller/ S. Galler/ Wyler vnd jre helffer von Schwytz vñ andere für die statt vnd schlosß Frouwenfeld mit eilff Panern vnd Fendlinen/ aber sy gewunnends nit. Vnd bleib in dem selbigen Appenzellerkrieg zwüschēd dem Walhensee/ Zürychsee vnd Bodensee niemants vest vnnd bestendig an der herrschafft Oesterreych/ dann allein Rapperßwyl vnd Frouwenfeld/ darumñ wurdend diser statt etliche güte freyheiten gegeben/ welche jnen durch Graaff Herman vonn Sultz/ domals Landuogt/ auß befelch der fürsten von Oesterreych/ bestätiget wurdēd Freytags nach Verene/ Anno ut supra. Demnach bey zeytē des Concilij zů Costentz/ als hertzog Fridrich von Oesterreych in Keiser Sigmunds vngnad vnnd straaff/ durch entfürung Papsts Johansen des 23. gefallen was/ hat bemelter Keiser mit hilff der Schwäbischen Reychstetten die statt Frouwenfeld sampt der Landgraaffschafft Turgow zů des Reychs handen eyngenomñen/ Anno do. 1415. vnd hat also bald herr Frischhansen von Bodmen zum Vogt vnd Landrichter verordnet. In bemeltem jar an Donstag nach S. Johans tag im Summer/ hat künig Sigmūd der statt Frouwenfeld all jre Priuilegia/ freyheiten vnd güte gewonheiten bestätigt vnd erneüwert. Es hat auch hochbemelter künig der statt Costēz als bald vmñ ein sumñ gelts versetzt das Lād gericht im Turgow. Hierumñ als hertzog Fridrich von Oesterreych widerumñ iñs künigs gnad empfangen/ vnd jm seine stett vnd land eins teils wider yngeben wurdēd/ do ward jm die statt vnnd Vogtey Frouwenfeld auch widerumñ zum hauß Oesterreych geben. Aber das versetzt Landgericht bleib der statt Costentz/ vnd ward auch hinfür bey der statt Costentz vor dem Creützlinger thor gehalten. Anno dom. 1428. was herr Diethelm von Welhusen Landrichter im Turgow/ bezeüget ein brieff/ des Datum stadt auff dem Landtag bey Costentz den nächstē zinstag nach S. Georgen tag/ ꝛc. Bey zeyten des alten Zürychkriegs Anno do. 1444. hat hertzog Albrecht ein zůsatz vnd reisigen zeüg zů Frouwenfeld gehept/ doch den bald widerumñ hinweg genommen. Darnach im jar 1445. auff Sonntag vor vnser Frouwen tag im Augsten/ habend die Eydgnossen auß der statt Wyl/ auß der Graaffschafft Togkenburg vnd andere in starcker macht besamlet/ das Turgow überfallē/ geplündert vñ verherget/ auch vmñ Frouwenfeld herumñ etliche dörffer verbrennt. Auff das die von Frouwenfeld mit etlichen jren nachpuren aufwutschtend den schaden zerächen/ zugend auff die Eydgnossen gar hitzig/ trungend jnen nach biß gen Wigoltingen/ da geschach ein herter streyt. Der Turgower warend zewenig/ wurdend durch der Eydgnossen macht abgetriben vnd erlegt. Domals empfieng Frouwenfeld grossen schaden. Auch wurdend auff diß mal verbrennt das Lang vnd Kurtz dorff/ darzů Mettendorff vñ Mül-

Burgerschafft. Regiment.

Appenzeller krieg.

Freyheiten.

Frouwenfeld anns Reych erobert.

Landgericht der statt Costētz versetzt. Frouwenfeld wider an Oesterreych.

Zürychkrieg.

Streyt zů Wigoltingen.

hen. Anno dom.1450.habend die von Frowenfeld auß bewilligūg hertzog Albrechten/hertzog Sigmunden dem jungen fürsten geschworen / welcher h. Sigmund vnder anderē die statt Frouwenfeld seinē gemahel/die ein geborne künigin von Schottland was/zů Morgengaab gab. Also schwůrend die von Frouwenfeld bemelter künigin/Annodom.1458.vnd nam den Eyd von jnen herr Johañ von Fistingen / Marschalck zů Lothringen / vnnd herr Wernher von Zimbern. Wenn dañ die statt Frouwēfeld yeder zeyt der herrschafft von Oesterreych geschworen / so hat als denn die gemein landschafft Turgow zum schlosß vnd der statt Frouwenfeld geschworen. Im jar Christi 1459. am 4. tag Septembris habend herr Albrecht Freyherr von der Hohen Sax/ vnnd Claus Fůg der Hůfschmyd sampt jren helffern vnderstandē die statt Frouwenfeld vnuersähenlich vnd vngewarnet eynzenemmen/aber Gott wendet jr fürnemen. Anno dom.1460.ward die statt Frouwenfeld sampt der Landuogtey durch die 7.Ort der Eydgnoschafft/Zürych/Lucern/Vri/Schwytz/Vnderwalden / Zug vnd Glariß/ꝛc.erobert vnd eyngenommen/in dem krieg den bemelte Eydgnossen domals wider hertzog Sigmunden von Oesterreych hattēd. Hiemit ist die Landuogtey an die 7.Ort komen/aber das Landgericht bleib dennocht bey der statt Costentz. Die Eydgnossen setzend ein Landuogt gen Frouwēfeld von Ort zů Ort/yeder zwey jar. Die allererstē Vögt find ich nit/aber im jar 1465.ist einer Landuogt von Eydgnossen gewesen/genemt Egolff Frey/wirt aber nit gemeldet auß welchem Ort er gewesen seye. Nach disem find ich in nachuolgendē 10. jarē der Landuögtē auch kein rechnūg mer. Aber im jar Christi 1475.ist angestanden von Glariß Hans Blům Landuogt. Anno dom.1477.von Zürych Hans Tachelshouer. Im jar 1479.von Lucern Hans Russz. Anno 1481.von Vri Joß Erler. Anno dom.1483.von Schwytz Vlrich Kätzi. In disem 1483. jar / ward zů Frouwenfeld ein zierlich Schiessen gehalten/ mit frōuden vnd kurtzwyl von vilen eerenleüten auß vilen vnūgelegnen stetten vñ landern besücht. Anno dom.1485.von Vnderwalden Hans am Büel. Anno 1487. von Zug Göttfrid Amps. Anno domini 1489.von Glariß Hans Blům. Anno domini 1491.was Vogt von Zürych Lazarus Göldli. Anno do.1493.von Lucern N. Anno domini 1495.von Vri Hans Muhenheim. Anno dom.1497.von Schwytz Hans Mertz. Anno dom.1499.von Vnderwalden Melchior Adackers. Anno domini 1499.im Schwabenkrieg habend die 10.Ort ō Eydgnoschafft das Langericht im Turgow auch erobert/vnd im bericht behebt/hierumb die drey Ort / Bern/ Fryburg vnd Solothorn auch teil am Landgericht habēd/aber die Vogtey dienet allein den 7.Orten. Das erst Lādgericht ward zů Frouwenfeld gehaltē an Donstag nach Sebastiani/Anno do.1500. Anno 1500.von Zug Hieronymus Stocker. Anno do. 1502.vō Glariß Marquart Tschudi. An.1504.vō Zürych Dominicus Frowēfeld. Anno dom.1506.von Lucern Melchior zur Gilgen. Anno do.1508.von Vri Häs Muhenheim. Anno do.1510.von Schwytz Jost Puri. Anno.1512.von Vnderwalden Hans von Annwyl. Anno do.1514.von Zug Hieronymus Stocker. Anno do.1516.vō Glariß Bernhart Schiesser. Anno do.1518.von Zürych Hans Wägman. Anno 1520.von Lucern Ludwig Byli. Heinrich Fleckenstein ward sein statt halter/vnd zů letst Landuogt. Anno do.1522.von Vri Niclaus Muchheim. Anno dom.1524.von Schwytz Joseph am Berg. Anno do.1526.vō Vnderwalden Heinrich Wirtz. Anno 1528.von Zug Jacob Stocker/vnd Heinrich Zigerli auff jn Anno 1529.der machts zeuollen auß. Anno do.1528.habend die von Frouwēfeld vnd der merteil pfarren des gantzen Turgows / die Bilder/Mäßz vnd Ceremonien auß den kirchen abgethon/vñ allein die predig Biblischer geschrifft für dhand genommen. Anno 1530.was Landuogt vō Glariß Philipp Brunner/ der kam im anderen jar dannen/vnd vollfürt die Vogtey Bernhart Schiesser von Faßnacht biß Johannis. In disem 1530.jar ward ō erst Synodus vnd samlung aller Priesterschafft des

gantzen

Frouwenfeld der künigin Morgēgab.

Die von Fistingen.

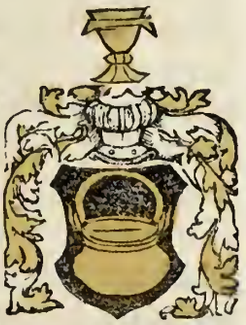
tzen Turgows zů Frouwenfeld gehalten/vnd darinn gehandlet von der leer vnd lá-
ben der pfarrer vnd priesterschafft. Anno domini 1531. hat man zů Frouwenfeld wi-
derumb angefangen die Mäſſz vnd Ceremonien aufrichtē/ doch nun in einer kirchen/
in der andern prediget man allein. Anno dom. 1532. ward Landuogt von Zürych
Hans Edlibach. Anno 1534. von Lucern Christoffel Soſſenberg. Bey diſes Lan-
duogts zeyten vmb das jar 1535. habēd gemeine Eydgnoſſen von 7. Orten dz ſchloſſz
zů Frouwenfeld/ſo biſshār der Landenberger geweſen/vnd von jnen beſässen/ vnnd
hieuor von Hansen Edlibach durch einen tauſch zů handē der Eydgnoſſen gebracht
was/gebauwen/erneüwert/vnd gar wol gebeſſert/zů einem ſitz vnnd wonung eines
Landuogts/d̄ ſich hieuor in einer ſchlechtē behauſung/als ein anderer burger/ enthal-
ten můſt/ꝛc. Anno do. 1536. ward Landuogt von Vri Manſuetus zum Brunnen.
Anno do. 1538. von Schwytz Hans Vaſbind. Anno do. 1540. von Vnderwal-
den Caſpar von Vri. Anno dom. 1542. von Zug Melchior Heinrich. Anno 1544.
ward die Murck gar groſs/thett vmb Frouwenfeld vnd darob vil ſchadens an güte
ren/ſy fürt vnder der ſtatt hinweg den Müllibach oder das Wür ſo auff die Yſen-
ſchmitten gadt. Diſs jars ward Landuogt vonn Glariſs Melchior Galate. Anno
dom. 1546. ward Vogt von Zürych Lienhart Holtzhalb/ꝛc. Gleych vnder der ſtatt
Frouwenfeld/bey einer ſtund gerings fůſswägs ſenckt ſich die Murck in die Thur.

Das XXVIII. Cap.

Weyter von der Thur vnd jrer beygelegnen landſchafft/von dem eynfluſs der Murck an biſs an das ort
da die Thur in den Rheyn gadt/auch etwas von der herrſchafft Andelfingen.

VNder dem eynfluſs der Murck vor Frouwenfeld über auff der rechten ſeyten des waſſers/ gleych vnder dem dorff Wart/ligt Yttingē die Cartuſs/ iſt vor zeyten ein ſchloſſz vnd behauſung geweſen der alten Trugsässen von Yttingen. Adalhart von Yttingen hat gelábt bey zeyten Keiſer Caroli 2. des Feiſten/vnd Abt Grimwalds zů Sant Gallen/hat auch etliche güter gen S. Gallen geben/ꝛc. Hæc Geſta S. Galli. Diſs ſchloſſz ward zerſtört durch Abt Vlrichen von S. Gallen Anno do. 1079. Welcher Abt auch domals diſe herrligkeit gwaltigklich erobert/vnd mit aller zůgehörd zů ſeinen handen bracht bey Keiſer Heinrichs des 4. zeytē Darnach bey K. Heinrichs des 5. tagē hat Abt Wernher von S. Gallen zů Yttingen geſtifftet vnd aufgerichtet ein Propſtey vñ Conuent für 12. gereglete Chorherren/die man nennet Canonicos Regulares/vnd alſo diſe herrligkeit Yttingen zů einem Cloſter gemachet/vñ begaabet mit etwas gütern zů Wart/ Bůch/ Hüttwylen/ Vſlingē/ꝛc. Hernach vmb dz jar Chriſti 1274. hat K. Růdolph/ geboren von Habſpurg/die Propſtey vnd das Cloſter Yttingen zů ſeinen handen yngenommen. Das verdroſs Abt Rümolden/geboren von Ramſtein/gar übel/ darumb machet er mit ſeinen München ein ſöliche ſatzung/Daſs ein yeder Münch zů S. Gallen der in Conuent eyngenomen wurde/ſchweeren můſt/dem künig mit willen vnnd gunſt Yttingen niemermer zelaſſen/od darauff zeuerzeyhen. Aber Rudolphus behielt nichtsdeſtminder das Cloſter. Darnach vngfarlich bey zeytē Keiſer Fridrichs des 3. iſt das Cloſter Yttingen verdorben/vnd gar in abgang komen/ auch alſo verarmet/ das nit mer dann ein Propſt one Conuent da was/ der dennocht gar ärmklich hauſs hielt/alſo das er die glogken auſs der kirchen verkaufft. Domals habēd die Cartheüſer Münch (weiſs nit durch was mittel oder antrag hierzů gefürdert) darinn geniſtet/ vnd dem verdorbnen Cloſter widerumb zů groſſem gůt vnd reychthům geholffen. Darmit iſt Yttingen zů einer Carthauſs geradtē. Diſer Cartheüſer Orden hat ſich erhebt vmb das jar Chriſti 1086. durch Brunonem von Cöln/welcher auff ein zeyt ein fürgeſetzter was der hohen Schůl zů Paryſs/dem ſol (als Volaterranus vnd andere ſchreybend) auff ein zeyt ein ſtim eines abgeſtorbnen Doctors (der jm

Terugsässen von Yttingen.



Yttingen ſchloſſz.

Adalhart vō Yttingen.

Yttingen zerſtört.

Yttingen Propſtey geſtifftet.

Yttingē von künig Růdolphen eyngenommen.

Yttingē verdorben.

Yttingen ward ein Carthuſs.

Cartheüſer Ordens vrſprung.

bey läben geheim/freüntlich vnd wolbekannt gewesen was) für oren kommen seye/al so/daß er jn gehört habe schreyen also: Jch bin nach dem gerechten vrteil Gottes verdammet/ꝛc. Ab diser stim̃ ist Bruno also erschrockē/daß er von stundan alle ding faren ließ/vnd zoch mit siben seiner mitgesellen vnd brüder in ein einöde oder wilde/ Carthusia. genēnt Carthusia/vñ richtet daselbst das erst Closter auff diser sect/die ward nachmals von dem benennten ort genennt der Cartheüser Orden/ist in armůt vnd verlassung ō güteren angefangen/hat aber yetz in allen landen reyche Clöster vnd groß gůt/auch Jttingen verbrennt. herrschafften vnd gerichtszweng/ꝛc. Anno dom.1524.ward die Carthuß Yttingen in einem auflauff zum teil verbrennt/daruon besich weyter das 14.Cap.hieuor. Diſe Carthauß ligt noch in der Landuogtey Turgow.

Von Straß.

Gleych vor Yttingen über auff der lincken seyten der Tur vnder Straß. Frouwenfeld/ligt der hof Straß genennt/mit dē alten zerbrochnen burgstal/darauff vor zeytē die von Straß Edelknecht gewonet habend/die sind auch abgangen/allein jr waapen ist noch bey handen. Vnder Straß auff ein stund fůßwägs von Frouwenfeld/vñ auch bey einer güten stund von der Tur auff die lincken hand hindan ligt Gachnang. das dorff vnd pfarrkirch Gachnang/ein besonder Gericht/doch der hohen herrligkeit Turgows vnderworffen/hat ein alt außgebrennt schlosß gleych vnder dem dorff auff einem rein/ligt auff der vndermarch zwüschēd der Landgrafschafft Frouwenfeld vñ der Graaffschafft Kyburg Zürycher gebiets. Diß schlosß vnd herrligkeit miteinander ward von alterhār genennt Gachnang/yetz Gachlingen: Meyensperg aber das bürgle hat mit der zeyt empfangē den namen Meyensperg. Es hat ein besonder alt geschlächt gehebt des nammens von Gachnang. Cůno von Gachnang. Anno domini 888.hat Keiser Arnolph Cůnon seinem Lehenmann den hof zů Gachnang gelihen in der Graafschafft Kyburg/Graaff Adelberti des elteren gelegen. Sölichs meldend vnd bezeügend die alten geschrifften der Rychenow/welches Closter auch zů Gachlingen den kirchensatz hat. Diſe Edelleůt von Gachnang sind bey vnserē tagen wonhafft auff dem alten schlößßle Goldenberg ob dem Flachtal/daruon wir bald Sind puren worden. hernach hören werdend. Sy sind pauren worden/vñ erneerend sich der güteren vnd ackerbauws. Aber die herrligkeit zů Gachnang ist yetz deren von Schinen.

Von Gachnang.

Zwüschend Gachnang vnd Ellickon/gleych auff der vndermarch beider Graaffschafften Kyburg vnd Frouwenfeld/ligt das schlößßle Kefikon noch in wesen/ist etwan gewesen ein sitz der Wälther/yetz aber von einem paurßmann bewonet. Nit weyt vnder Kefickon vñ dem dorff Ellickon in Zürychbiet/ist etwan gelegen das schlosß Herten/ist abgangen/hat besondern Adel gehebt/auch abgestorben. Eufemia von Herten sol erstlich das Beginenheüßle zů Töß angefangen haben/daruon das Closter entsprungen ist. Fürter hinab nit weyt von der Tur auff der

Kefickon.

Von Herten.

Herten.

Altlickon Freyherren.

Von Altlickon.

lingken seyten ligt das schlosß vnd dorff Altlickon noch in wesen/hat vor zeyten Freyherren diß nammens gehebt/sind abgestorbē. Es ligt in der pfarr Dinhart in ō Graafschafft Kyburg vñ Zürycherbiet. Das schlosß vnd Gericht Altlickon hat hernach etwo manchen besitzer vñ herren gehebt/nit alle hierinn zeerzellen. Die alten waapenbücher habend ō herren von Altlickon waapen gar vngleych/etlich habēd weysse flügel vnd schwartze feldierung: etlich habēd schwartz flügel vñ weyß vāld. Nit weyt von Altlickon auch in der pfarr Dinhart Zürycherbiets/ist auch etwan gelegen die burg Eschlickon/noch ein dörffle/die burg ist abgangen/hat Freyherren gehebt. Her Conrad von Eschlickon Anno do.1253. vnd Heinrich von Eschlickon/Anno dom.1256. Sind beide diener gewesen Graaff Rūdolphs

Eschlickon.

von

von Habspurg/der darnach Rö. künig ward / bezeügēd etliche brieff zů Wettingen. Conrad von Eschlickon Anno 1270. Jr waapen hab ich nit funden. Nit weyt von Eschlickon ligt Wälschickon/hat auch ein burg vnd besonder gschlächt ertragen/ sind abgestorben/vnd die burg zerbrochen. Wälschickons

Item Adlickon etwan ein schlosz zwüschend Gütighusen vnd Henckhart gelegen/ist auch gebrochen / vnd das geschlächt vergangen. Adlickon.

Vnder Gütighusen auff der rechten seyten der Tur/vnder dem dorff Ossingē/ob Husen / ligt noch in gůtem wesen das schlosz Wyden/hat auch eignē Adel vorzeyten gehebt. Gütighusen ein far an der Tur.

Von Wyden.

Wyden schlosz.

Bürckhart von Wyden was Graff Hartmans von Kyburg dienstman/Anno dom. 1247. ist zeüg in einem brieff zů Wettingen. Wyden aber wirt bey vnseren tagen bewonet durch die Hapen. Zwüschend den dörffern Ossingen Nünforen vñ Waltelingen/bey einem weyer/ist vorzeyten ein bürgle gelegen/genennt im Gsang/auch zerfallen. Jtem gleych ob Andelfingē ist gelegen dz schlosz Mülberg/ ist auch zergangē vñ gebrochē. Jm Gsang. Mülberg.

Andelfingen/ein Burg vnd herrlicher flāck/auff der lincken seyten der Tur/ an der straassen zwüschend Schaaffhausen vnd Winterthur gelegē/ein besondere herrschafft/ wirt durch die statt Zürych sampt etwas vñgelegner vnd zůgehöriger landschafft benogtet. Andelfingē.

Herrschafft Andelfingen.

Diese herrschafft vnd Ampt Andelfingen hat vorzeyten an die Graaffschafft Kyburg gedienet/deren waapen es auch noch fürt / doch mit einem sternle etwas vnderscheiden / ist mit der zeyt von der selbigen Graaffschafft abgesündert/ vnd zů einer besonderē herrschafft gemachet. Albrecht vnd Leopold die hertzogen von Oesterreych/Keiser Alberti sün/habend obbemelte herrschafft Andelfingen mit aller rechtung versetzt denen von der Hohen Landenberg/die habēds besässen biss auff die zeyt Keiser Sigmunds. Die von Zürych habend Andelfingen die herrschafft erkaufft/ vnd an sich gelöst (auf bewilligung Keiser Sigmunds) von Beringern von Landenberg/Anno domini 1437. an Sontag nach Galli. Darnach im jar des Herren 1440. habend die Eydgnossen im alten Zürychkrieg Andelfingen eyngenomen / doch nit lang behalten/vnd der statt Zürych widerumb zůgestelt. Jm jar Christi 1476. am Sonntag vor S. Georgen tag / verbrunnend im flācken zů Andelfingen 29. heüser. Darnach 1480. wurdēd die wasser in disen Helvetischē landen gar groß / überschwemmend mit jrē auflauff vil gůter zů grossem schaden. Die Tur was also groß/ daß man zů Andelfingen auff der prucke das wasser mit den henden erreichē mocht: doch was die pruck domals nitt so hoch als diser zeyt / ist hernach durch die heren von Zürych herrlicher erbauwen. Andelfingen an die Lädenberger. Andelfingen kam an die Zürycher. Brüst zů Andelfingen. Wassergüsse.

Vnder Andelfingen bey einer halbē meyl/senckt sich die Tur in den Rheyn/ein wenig vnder Rhynow. Nit weyt von dem ynfluß d Tur/ob Kachberg (welches auch etwan ein schlosz gewesen/vnd aber zerbrochen ist) nit weyt von Rhynow/im ampt Andelfingen/ist gelegē die veste Wesperspühel/von von etlichen genennt Wesperspül oder Wasserspül/ hat auch besondern Adel gehebt / aber abgeschaidē: von denē befind ich zweyerley waapē bey den waapenbüchern / eins mit drey Habch oder Sperwerköpffen/das ander mit drey schwartzen hörnern/ꝛc. Die burg ist in kurtzē jaren vergangen noch in etwas wesen gstāden/ yetz aber im abgāg/ꝛc. Gleych vor Wesperspül über auff der anderen seyten ist gestanden das schlosz Hirtzeren / nit weyt von Flach/auch an der Tur / etwan ein behausung der selben vonn Hirtzeren Edelknechten / die sind abgestorben/ Kachberg. Wesperspül.

Von Wesperspül.

Von Wesperspül das ander.

Von Hirtzeren.

Hirtzeren.

vnd die burg zergangen vnd gebrochen.

Vnder dem eyngang der Tur keert der Rheyn seinen lauff (den er sunst oberhalb gegen nidergang der Sonnen richtet) ein wenig gegen Mittag gegen dem berg Irchel/der auch zevnderist daran rürt/vnd vnder dē selbigen berg empfacht er von Mittag hereyn den vngestümen waldfluß genennt die Töß auff der lincken seyten / vngefarlich auff die 4000. schritt vnder dem yngang der Tur (als H. Glareanus richtiger distantz nach aufrechnet) gleych ob dem stättlin Eglisow/ ꝛc. zwüschēd dem Rheyn vnd eyngang der Töß/erhebt sich der berg Irchel genennt/vnnd erzeücht sich nebend der Töß hinauf bey einer meyl wägs gegen Mittag/ oder schier ein wenig gegen Aufgang. Nun ligt vnder Andelfingē ein gar gůt lieblichs vnd fruchtbars lendlin/geneñt das Flachtal/von dem dorff vñ pfarr Flach dariñ gelegen. Diſes lendlin/in all wäg nit einer völligē meyl weyt/wirt zů dreyen orten beschlossen / hat auff einer seyten die Tur/auff d anderen den Rheyn/vnd auff der dritten den Irchel/einen zimlich hohen vnd rauhen berg. Diſes lendle gehört der statt Zürych / eins teils zů der Graaffschafft Kyburg/zum teil auch gen Andelfingen. In diß lieblich gelend vnd auch darumhär/ hat sich vor zeyten vil Adels nidergelassen/vnd hat deßhalb etwo manchen Bürgstal gehebt. Zů vnderist zwüschend dem Rheyn vnd dem berg Irchel im Flachtal ligt dz schloß Schollenberg / noch in gůtem bauw vñ wesen / hat etwan ein eigenn geschlächt erhaltē. Cůno vō Schollenberg läbt Anno do. 1269. vor vñ nach/ ꝛc. Diß geschlächt ist vergangē/ das schlosß aber wirt yetz bewonet durch die Waldkilchē/Burgern zů Schaffhusen/ ꝛc. Gleych ob Schollenberg am Irchel/zwüschend Schollenberg vnd Radegk / ligt die zerstört burg Ebersperg genennt/auch etwan ein wonung deren von Ebersperg / die sind auch abgangen: habend auch etwan in der herrschafft Grüningen jr wonung gehebt. Jr waapen ist etwan funden im Closter zů Rüti/vnd auch in der pfarrkirchen zů Wetzickon/ ꝛc. Hie wil ich die anderen schlösser vmb den Irchel/besonder auff der oberen seyten gegen der Töß gelegen (als Radegk/ Tüffen/ Fryenstein/ ꝛc. rüwen lassen/biß hernach in das 36. Cap. da ich den ynfluß der Töß in den Rhyn verzeichnen wird/ ꝛc.

Das Flaachtal.

Von Schollenberg. Die Waldkilchen. Von Ebersperg.

Schollenberg.

Ebersperg.

Hechingen.

Hechingen zwüschend Flaach vnd Berg beym Irchel nit weyt von Folcken/ hat ein burg gehebt/die ist abgägen. Der gleychen hat auch Hümlickon gehebt ein burgstal. Item Hünickon zwüschēd Nesstenbach vnd Henckart gelegen. Diſe sind gebrochen / vnnd jre geschlächter abgangen. Henckart vor zeyten in alten briefen genennt Heynkart / zwüschend Hünickon vnd Andelfingen / ein dorff vnd pfarrkirch/ hat vor zeyten ein herrlich geschlächt erhalten/werdend von etlichen vnder die Freyherren gezelt. Anno do. 1270. vor vnd nach läbtend herr Eberhart vnd Berchtold von Henckhart / sind zeügen in etlichen Instrumenten zů Wettingen. Diß geschlächt ist abgestorben/vnd die burg zergangē / ligt in der herrschafft Andelfingen.

Hümlickon. Hünickon. Henckhart Freyherren.

Von Henckart.

Von Goldenberg.

Goldēberg.

Von Schyterberg.

Goldenberg ein alt schlöſſzle / zů oberist im Flaachtal/nit weyt von Henckhart / ist noch in wäsen/etwan ein herberg derē von Goldenberg Edelknechten. Diß geschlächt grünet auch noch / habend diser zeyt jr wonung auff dē schlosß Mersperg bey ober Winterthur. Aber Goldēberg wirt bewonet durch die von Gachnang/hievor verzeichnet. Es ist auch

nit

nit weyt von Andelfingen gelegen die veste Schyterberg geneñt/hat besondere Edel knecht diß nammens erhalten. Das geschlächt ist abgangē / vnd die burg zerbrochen. Schyterberg

Das XXIX. Cap.

Der Töß vrsprung/lauff/talgelend vnd bey gelegne landschafft/vom vrsprung hinab biß gen Kyburg.

DJe Töß/ein kleiner/aber gar rauher vñ vngstümer fluß des Turgows/ wirt durch die berg vnd waldwasser gächlich gar groß vñ erzürnt/ dahär es one zweyfel den nammen erreicht hat Töß/von dem wüten vnd tosen: dann sunst wirt nichts besonders in alten büchern von disem fluß befunden. Er hat sein vrsprūg gegen Mittag/zwüschēd dem Turgow vnd obern Zürychgow in einem rauhen gebirg (allein zů Sumerßzeyt dem vych zur weid dienstlich) genennt der Töß stock/fleüßt nebend dem gebirg Hulfftegk vnd dem Hürnle herfür gegen Mitternacht/doch ein wenig gegen Nidergang/ von seinem vrsprūg biß in den Rheyn bey 5. meyl wägs. Hat zů oberist vnder dem Hürnle (als die straaß hinüber gadt auß dem Turgow in das Vischental vnnd das Zürychgow) ein herberg vnd niderlag/genennt am Stäg. Darbey ist vorzeyten ein schlossz gestanden/auch zum Stäg geheissen / hat ein geschlächt gehebt/deren habend auch etlich zů Zürych gewonet/sind abgstorben/ vnd ist die burg zerfallen: hat auch etwan ein herrligkeit gehebt/ darvon wirt hernach im 6. büch etwas mer gesagt. Töß fl. Töß stock. Hulfftegk. Hürnle. Die am Stäg. Am Stäg.

Von Landenberg das eltist waapen.

Vnder dem Hürnle vnd Vischental / ein wenig hinab an der Töß auff der rechten seyten ligt noch das gemeür des schlosses Alten Landēberg/ist noch innert 20. jaren vergangen in wesen gestanden/vñ von jm selbs abgägen. Wiewol nun diser schlösser Landenberg drey nach einander hienach verzeichnet werdend/ist es doch alles nun ein geschlächt gewesen/doch mit der zeyt so groß vñ volcktrych worden/ daß sy selbs widerumñ mochtend zesamen heyradten: darmit habēd sich jre wonungen gemeeret/auch vnderscheid gemachet worden im nammen vnd waapen. Als Landenberger/ von Alten Landenberg/ von Hohen Landēberg/von Breiten Landēberg/ von Gryffensee/ von Werdegk/ꝛc. Anff alten Landenberg habend vorzeyten gewonet die Landenberger von Gryffensee/die das waapen mit gelb vnd schwartz gefürt habend. Nach jrem abgang ist das selbig waapen kommen an die von Hohen Landenberg/ die fürēd noch ein quadriert waapen/namlich Landenberg vnd Gryffensee bey einander. Dise Landenberger alle sind gemeinlich vorzeyten dienstleüt gewesen des Abts von S. Gallen. Das schlosszAlten Landenberg ist in deren von Landenberg handen gestanden biß in das jar des Herrē 1526. ist es von einem landmañ sampt dem schlosszWezikon erkaufft / der hat es lassen abgon. Alterē Landenberg. Mancherley Landenberger. Dienstleüt des Abts zů S. Gallen.

Von Wolffensperg.

Nit weyt von Alten Landenberg / in der pfarr Bärentschwyl/ist gelegen die veste Wolffensperg/ ein wonūg der Edelknechten des selbigen namēns/ jr waapē findt man zů Rüti im Closter/ da jrē auch etlich begraben ligend. Anno do. 1227. läbt Baldi brecht von Wolffensperg/Graaff Rūdolphs vonn Rapperschwyl dienstmañ. Diß gschlächt ist zergangen/vnd die burg zerfallen. Fürter hinab auff die lincke hand in der pfarr Pfäffickon/gegen dem Zürychgow/ein gůten wäg von der Töß hindan/bey dem dörffle Hittnow/ligt die verbreñt burg Werdegk/hat vorzeytē eigne eynwoner diß namēns gehebt / die sind auch Burger zů Zürych gewesen. Rütger von Werdegk läbt Anno 1293. Item herr Rūdolph von Werdegk Ritter was gar fürnām vnd des Radts zů Zürych / Anno domini 1306. vnd 1312. Das schlosszWerdegk ist darnach an die Landenberger komēn/ Von Werdegk. Wolffensperg. Werdegk.

die habend es güte zeyt inngehebt/wie obgesagt ist/ also das jren etlich den zünamen
Landenberger vō Werdegk. daruon empfiengend/Landenberger von Werdegk. Zeletst habend es bewonet die
Von Hünweyl. von Hünwyl. Herdägē von Hünwyl saß auff Werdegk Anno dom. 1440. Darnach
Werdegk verbrennt. im jar 1444. im alten Zürychkrieg habends die Eydgnossen verbrēnt/als sy vor Gryf
fensee lagend/auß vrsach das obbemelter von Hünwyl ein güter Zürycher was.

Hohen Landēberg ist fürter hinab an der Töß auff der rech
Hohen Landenberg. ten vnd oberen seyten/gleych ob der Ow auff einem hohen spi
tzigen berg gestandē/das ist durch die von Zürych zerstört/ als
man zalt nach Christi geburt 1340. sampt der veste Schouwen
burg ob Elgkow/von derē hernach gesagt wirt. Die Landen-
berger die sich von diser veste Hohen Landenberg nennend/ fü
rend das quadriert waapen/ als obgesagt ist. Weyter vnder
Hohen Landenberg hinab auff der lincke seyten d Töß/gleych
Von Wylen. ob dem dorff Turbental/volget das dorff vñ
Wylen. die pfarr Wylen/daruon vor zeyten die Edel
knecht von Wylen jren Titel gefürt vnd da jren sitz gehebt habend:
die sind abgstorben/vñ die burg vergangē. Gleych
Von Breiten Landenberg. vor Wylen über/auff der rechtē seyten des wassers/
Turbental. ob dem dorff Turbental ligt das schlosß Breiten
Breiten Landenberg. Landēberg/zimlich hoch auff einem ebnen plan/ ist
noch in gebēw vnd wesen/ vnd wirt mit zügehörī
ger herrligkeit durch die von Breiten Landenberg
noch diser zeyt besässen/ doch ist es der hohē herrligkeit der statt Zü-
rych zů der Graffschafft Kyburg vndworffen. Von disem gschlächt
der Breiten Landenberg ist gewesen Wildhans der Hauptmañ auff
Gryffensee/der im alten Zürychkrieg durch die Eydgnossen gericht
ward/daruon hernach im 6. bůch mer gesagt wirt.

Von Tößegk. Vnder dem dorff Turbental/ auff der vnderen
Von Liebegk. oder lincken seytē des wassers/ laßt sich noch sähen
Tößegk. das alt zerfallē gemeür des zerstörten schlosses Töß
egk/auff einem bühel in einem winckel des wassers/
Hutzickon. gleych gegen dem Lättenberg/ hat auch ein Adel ge
hebt: von jrem abgāg find ich nichts. Es ist auch in
diser gegne gelegen ein bürgle genennet Hutzickon/
Liebegk. gleych ob dem dorff Cell bey d Töß/ist zerbrochen.
Es ist auch in diser gegne gelegen das schlosß Lieb-
eck an der Töß/wirt geachtet daß die selbigen Edelknecht von Lieb
Von Engelberg. eck/auß gstalt jres waapens/seyend etwan gewesen Schencken der
Engelberg. alten Landgrauen von Kyburg. Item das schlosß Engelberg ist
auch in diser riuier gelegen/zwüschend Langenhart/Cell vnnd dem
Lättenberg/ etwan ein behausung der selben von Engelberg. Das
geschlächt ist verblichen/ die burg ist lang inn wirde bliben/ alſo das
noch ein außgeschossen hauß vonn holtzwerck auff einem thurn al-
da stünd. Das selbig hauß ward vor etwas jarē abgebrochen/ vnd
Von Langenhart. gen Töß an die straaß gefürt/ daselbst widerumb
Langenhart. auffgericht/ist diser zeyt ein paurenheüßle.

Langenhart an der Töß ob Liebenberg/ yetz ein paurenhof/ hat
etwan ein eigen burg vnd Edelknecht gehebt diß nammens. Hans
von Langenhart was Vogt zů Rapperßwyl/ Anno domini 1376.
Sein waapen auß dem Sigel genomēn/hat zwey aufrechte Bocks
hörner von einander keert. Diß geschlächt ist mitsampt der Burg ab
Hoppler. gangen. Nach jrē abscheid habend es die Hoppler von Winterthur
bewonet biß auff disen tag: die sind auch Edelknecht gewesen/von

jnen

inen wirt hernach mer gesagt. Sy läbend noch zů Langenhart/ vnd sind pauē wor-den/ habend kein burgstal mer/ sonder erneerend sich des ackerbauws.

Von Liebenberg. Liebenberg das schlosz ligt auff der rechten seyten der Töß/ ob Kyburg/ hat vorzeyten vernamptten Adel erhalten/ deren mer daß einerley gschlächt in disen landē gewesen sind/ als man auß den waapen erkennen mag/ dann es sind auch zwey Liebenberg gewesen/ eins an der Töß yetzbemelt/ das ander in der herrschafft Grüningen im Zürychgow/ von dem wirt hernach im 6. büch gesagt. Die waapenbücher zeigēd an daß die von Liebēberg in jrem waapen gefürt habind vier flügel: so befind ich darnebēd in etlichen Siglen der Comptury Bůbickon ein geschlächt von Liebenberg/ die habend gefürt einen Adler/ der hat im schwantz vnden einen knopff/ die söllend Freyherren gewesen seyn/ sind etwan des h. Reychs Amptleůt vnd Burggrauen zů Rhynfelden gewesen/ darvon anderstwo gesagt wirt. Ob aber disē Freyherren mit dem Adler von Liebenberg ab der Töß/ oder vonn Liebenberg bey Grüningen syend gewesen/ weiß ich nit grundtlich/ wil auch nichts fräuenlichs hierinn beschliessen. Diß schlosz Liebenberg an der Töß ist noch gantz/ vnd diser zeyt auß deren von der Breiten Landenberg handen dem Hopler von Langenhart kauffsweyß zůgestelt.

Die Freyen von Liebenberg. Liebenberg an der Töß.

Freyherren von Liebenberg.

Tierlisperg etwan ein burgstal vnd behausung eines besonderen Adels/ gelegen zwüschend Liebenberg/ Langenhart/ Waltisperg vñ Eypperg/ ist zerbrochen/ vnd das geschlächt abgangen/ allein das waapen überbliben. Eypperg vnd Waltisperg habēd auch burgstal gehebt/ von denen find ich nichts mercklichs herinn zeuerzeichnen. Fürter hinab volget dz fürstlich schlosz Kyburg/ das wirt hernach im nächsten Cap. beschriben.

Von Tierlisperg. Tierlisperg.

Eypperg. Waltisperg.

Zewüssen daß vom vrsprung nebend der Töß/ auff der lincken hand hinab sich erzeücht ein zam fruchtbar gebirg zwüschend dem Turgow vnd Zürychgow/ von welchē hernach im 6. büch am 1. Cap. als von einem vndermarch/ völliger gesagt wirt. Vber diß zam gebirg ligend vil schlösser herab/ die den Grafen von Kyburg vorzeyten mit dienstbarkeit vnderworffen/ vnnd derhalb zum Turgow nit als übel gezelt werdend: doch sind disē schlösser gemeinlich nit mer in wesen/ die wil ich auffs kürtzist hienach verzeichnen. Wilberg bey einer ringen meyl ob Kyburg/ auff ein stund füßwägs vnder Breiten Landenberg vñ dem Turbental/ von der Töß hindan auff der höhe/ ein dorff vnd pfarr/ hat ein schlosz vnd Edelleůt gehebt/ die sind beide abgangen/ die mauren des schlosses (bey künig Růdolphs von Habspurg zeyten durch ein Apt von Kemptē/ domals Apt zů S. Gallen/ ꝛc. mit hilff der Gottshausleůten zerstört) werdēd noch ein gůten wäg vom dorff in einem bühel gesähen. In diser pfarr Wildberg ligend auch beider alte zerbrochne schlösser vñ dörffer/ Schalcken vnd Gündißow. Conrad von Schalcken was Graaff Hartmans von Kyburg diener/ Anno do. 1257. ist zeüg in einē brieff zů Töß/ ꝛc. Diser zeyt läbt auch Walther von Schalcken. Item Madischwyl zwüschend Russickon vñ Wild

Wildberg. Schalcken. Gündißow. Madischwyl.

Wildberg. Schalcken. Gündißow. Madischwyl.

berg/ꝛc. Vnd dise heüser alle habend vor zeyten sondere geschlächt erhalten/die sind d Grauen von Kyburg dienstleüt gewesen/doch alle abgangen/vñ die heüser zerfallen: dann/außgenommen Wilberg/find ich nichts von einicher zerstörung der anderen.

Wyßnang. Ob Kyburg bey einer stund fůßwägs ligt die pfarr vnnd das dorff Wyßnang/yetz Wyßlingen geheissen/mit einem alten schlossz vñ weyerhauß/noch ein wenig in tach/ vnd von einem paurßmañ bewonet/hat vor zeyten besondern Adel erhalten: sind vor langest abgestorben. Ich find zwey waapen deren von Wyßnang/namlich in den alten waapenbůchern der Zürycher find ich das mit den sternen schwartz vnd weyß/ist doch vngewüß/dann darnebend findend wir ein anders in alten Siglen/vñ die farb im Baßler bůch. Dise burg ist beynaach im abgang/als vorstadt/ꝛc. Allernächst ob

First. dem Castell Kyburg ligt First ein paurshof/hat auch behausung gehept deren von First Edelknechten/sind d Grauen von Kyburg dienstleüt gewesen. Sigmund von First läbt Anno do. 1165. Ernst von First grůnet Anno 1386. Nit weyt võ Kyburg

Kemmatten. vnd First an der landstraaß/die von Altorff gen Winterthur gadt/ligt der hof Kemmatten/yetz Kemliten/hat gleych vnder dem hauß auff einẽ tüffen tobel gegen Rossz berg/ein Burgstal gehept/ist abgangen/allein der bühel/gräben vnd gestalt erschynt noch. Jost von Kemmatten läbt vm̃ das jar Christi 1165.

Wyßnang auß dem waapenbůch.

Wyßnang auß dem Sigel.

Von First.

Von Kemmatten.

Es sind noch vil zerfallner Burgstal vnd Junckherren oder Edelknechten sitz vm̃ Kyburg gestandẽ/also daß ich dir in einer gůtẽ meyl wägs herum̃ ob den 70. Burgstal vnd plätz wüßte anzezeigen/die vernampte geschlächt vnd Adel erhalten habẽd/ sind merteils der Grauen von Kyburg dienstleüt gewesen. Doch habẽd one zweyfel dise leüt mit kleinem pracht (nit als der Adel bey vnseren tagen) haußgehalten/vñ sich allermeist der gůteren/des vychs vnd ackerbauws erneeret. Es ist auch diser schlösser selten eins mit krieg zerstört/sonder merteils selbs abgangen vnd zerfallen: auch sind es nit so starcke heüser gewesen/doch eins besser dañ das ander. Wo dise Edelleüt söl tind ein pracht gefürt haben/als vnser Adel pfligt/der erdboden dises gelends hett es nit mögen ertragen.

Ein wenig vnder dem schlossz Kyburg auff der lincken seyten empfacht die Töß

Kempt fl. ein gar fruchtbar vnd vischreych wässerlin hereyn/genennt die Kempt/hat ein beson der talgelẽd nebẽd Kyburg hinauf auff ein meylwägs lang/entspringt vm̃ das dorff

Altorff. Altorff/welches auch etwan ein lustig Burgstal in d ebne gehept hat mit zweyen wassergräben vnd einem trocknen graben vm̃zogen. Die gräben sind noch offen/aber die alt Burg ist auff den grund zerstört/vnd bey vnseren tagen ein paurenhauß auff den bühel gebauwen. Gleych vnder Altorff auff der rechten hand gegen Kyburg an der

Mesickon. straaß ligt das dörffle Mesickon/das hat auch ein Burgstal vñ Adel gehept/doch alles abgangen. Bey einer stund vnder Altorff/auff der lincken seyten volget die pfarr

Yllnow. Yllnow/dahin auch das Castell Kyburg von alterhär gehörig ist/das hat auch ein burg vnd Edelknecht gehept/sind abgestorben/vnd die burg gebrochen. Zwüschend

Ottickon. Yllnow/Kyburg vnd Kemlitten ligt das dörffle Ottickon/hat Edelknecht gehept. Anno dom. 1248. läbt Burckhart von Ottickon/ist auch mitstiffter vnd wolthäter zů Wettingen gewesen. Diß geschlächt ist verblichen/vnd die burg zergangen.

Von

Von Alto:ff.

Von Mesickon.

Von Yllnow.

Von Ottickon.

Gleych vnder Yllnow zwüschend Yllnow vñ Lindow in einem moß ligt das alt gemeür der herrlichen veste Moßburg/hat anfencklichs eignen Adel gehept/nach abgang des selbigen/habend es die Schwenden von Zürych etliche zeyt bewonet. Diß schlosß ward im Sempacherkrieg/bey künig Wentzeslai zeyten/ durch die Zürycher mit gewalt gewunnen: ob sy aber domals verbrent seye/weiß ich nit. Item Dagerschwangen/nit weyt von Moßburg/zwüschend Lindow vñ Wangen/ ein dörffle/ hat auch vor zeyten ein Burg vnnd Adel gehept / von denen find ich nichts mer dann den nammen. Dergleychen auch Graaffstal zwüschend Moßburg vnd Winterberg / hat ein zerstörte Burg/aber diser zweyer geschlächten waapen find ich niendert. Winterberg vnder Graaffstal zwüschend Kemlitten vnd Breite gelegen. Albrecht vnnd Rüdolph von Winterberg läbtend Anno do. 1245. Graaff Hartmans dienstleüt. Diſe Burg ist zerbrochen/vnd das geschlächt abgestorben/ ist yetz ein paurenhof. Vnd diſe hieuorgenennte Burgstal sind alle nach einander auff der lincken seyten der Kempt gelegē. Aber auff d rechten seytē vor Winterberg über/naach bey Kyburg / zwüschēd Kemlitten vñ der Steyg / ligt der hof Rosszberg/hat auch ein veste vñ Adel gehept/ stadt noch ein alt Cappelli da/ist sunst alles vergangen biß an das waapen. Gleych darunder gadt die Kempt in die Töß. Ob diſem ynfluß vnder Kyburg auff d rechten seyten/zwüschēd dem heiligen Berg vnd d Töß/im eck des Winterthurer walds/ gleych vor der Kempt über ist gelegen das schlosß Langenberg/ist zerstört / der Adel abgangen/vnd auch das waapen verblichen. Zwüschend Langenberg vnd Kyburg ist gelegen ein schlosß genennt Ganser/ diſer zeyt zerbrochen/ allein noch das waapen überig.

Moßburg.

Graaffstal.

Winterberg.

Rosszberg.

Langēberg.

Ganser.

Von Moßburg.

Von Winterberg.

Von Rosszberg.

Von Ganseren.

Von Büch.

Vnder dem ynfluß der Kempt/auff der lincken seyten/ ob dē weyer zů Tätnow (dem Closter Töß gehörig) zwüschend bemeltem weyer vñ dem dorff Britten/im wald auff einem hohen bühel/ist gstanden ein veste genennt Büch / vor zeytē ein behusung deren von Büch Edelknechten/ist zerbrochen / vnd das geschlächt auch nit mer vorhanden. Gleych allernächst darob an bemeltē weyer ligt der hof Tätnow/vor zeyten ein Burg vnd sitz deren von Tätnow/die man auch nannt von Britten/sind mitsampt dem Burgstal vergangen / die güter an das Closter Töß kommen. Anno dom. 1529. wurdend die güter holtz vnnd vald vñ den weyer gelegen/vnd etwan zum Burgstal vñ hof Tetnow gehörig / ver-

Von Tetnow.

Büch bey Britten.

Tätnow.

kaufft vñ außgeteilt den gepaurßleüten zů Töß an der straassen/welche sunst vormals wenig eigner gůter hattend/ꝛc. Diser obbeschribnē Burgstal sind gar vil lang vor anfang der Eydgnoschafft niendert mer in wesen gestanden/sind auch merteils selbs abgangen. Nach dem des Adels stand vnd haußhaltung sich erhöcht/habend söliche arme sitz jnen nit mer mögen dienen/als da diser zeyt arme gepaurßleüt sich kum on grosse můy vnd arbeit erhalten mögend/ꝛc.

Das XXX. Cap.

Von dem fürstlichen schlossz/Castell vnd Graaffschafft Kyburg/auch etwas von den selbigen Grauen. Von stifftung des Frouwenclosters Töß/auch etwas von dem schlossz vnd der herrschafft Wülfflingen.

Grauen von Kyburg Lādgrauen im Turgow.

DIe alten vñ Edlen Grauen von Kyburg habend jren nam̄en von dem fürstlichen schlossz Kyburg / ein halbe myl wägs võ Winterthur/ auff der lincken seyten der Töß auff einer höhe gelegen. Hieronymus Gebwyler in seinem Epitome lib. 5. schreybt / daß dise Grauen erstlich jrenn sitz im Breyßgow nit weyt võ Fryburg/ auff einem schlossz Kyburg genennt/ gehept habind/da dannen syend sy durch die von Zäringen vertriben/herauf in Heluetiam kom̄en / vnd habind Kyburg gebauwen. Vnd das sol geschähen seyn vngefarlich bey Keiser Heinrichs des anderen zeyten/ꝛc. Jch acht aber das Gebwyler hierinn etwan einer alten sagmäre geuolget habe/dann ye vnser Kyburg vil ein elter ansähen hat/ dann daß es erst bey Heinrici tagen entstanden seye: so sind die edlen Grauen auch vor langen zeyten gar gewaltig vnd im Turgow Landgrauen gewesen / gibt alles zeuerston das sy nit syend verjagte oder vertribne gest in diß land kommen. Dañ dise Grauen bey Keiser Arnolphi zeyten in disen landen grůnet vñ gerychßnet habend. Der selben zeyt hat

Adelbertus.

Graaff Adelbert von Kyburg geläbt/ der ist auch ein Lādgraaff im Turgow gewesen/wie das auß etlichen gschrifften der Rychenow vermerckt wirdt/ vnder anderem meldēde/das Keiser Arnolph im jar Christi 888. Cůnoni seinem dienstmañ den hof zů Gachnang habe gelihen/gelegē in der Graaffschafft Adelberti des Elteren/ ꝛc. Es habend auch dise Grauen von Kyburg bey zeyten Keiser Caroli des Feißten vñ Arnolphi/Anno do.890.vor vñ nach/nit allein beherrschet die Graaffschafft Kyburg/

Grauen zů Kyburg vnd Dillingen.

sonder auch die Graaffschafften Dillingen vnd Witißlingen/ in Schwaben bey Augspurg gelegen. Es hat auch vm̄ die zeyt yetzbemelter jarzal geläbt hertzog Burckhart von Schwaben vnnd Alemannien vnd Graaff zů Nellenburg/ der hat sein tochter Dietpurgam vermächlet Graaff Hupaldo von Kyburg/Dillingen vñ Witißlingen. Diser Graaff Hupald gebar drey

Dilliger Graffschafft waapen.

S. Vlrich.

sün/Diepolden/Mangoldē/vnd S. Vlrichen/ ď darnach Bischoff zů Augspurg ward/Anno do.925. Diser S. Vlrich ward vor seinē Bischoffthům im Closter zů S. Gallen erzogen vnd geleert/als hieuor im 4. bůch am 36. Cap. anzeigt ist. Da ist die alt sag von vnsern vordern biß auff vns steyff geerbt/vnd von allen eynwonern vñ besitzern des schlosses Kyburg in stätem glauben behalten/das S. Vlrich auff dem schlossz Kyburg geboren seye. Darum̄ wirt Gebwylers meinung fälen/in dem daß er schreybt/die Grauen von Kyburg habind Kyburg (nach dem sy auß dem Bryßgow v̇triben syend) im Turgow erst gebauwē bey Heinrici 2. tagen/dann die veste ist vil elter. Graaff Hupaldus von Kyburg/S. Vlrichs

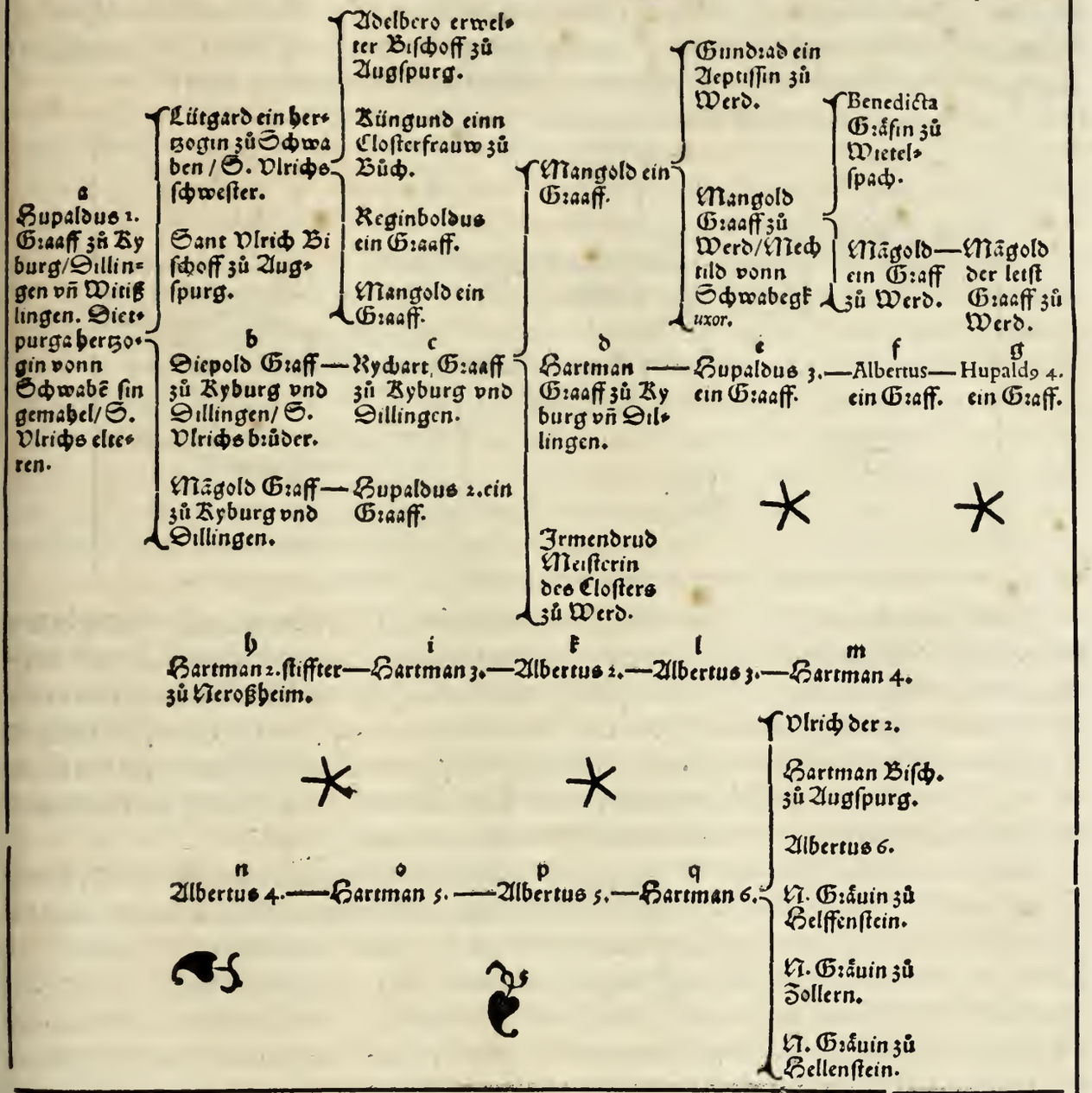
Graaff Hupald.

vatter/obbenennt/ist mit Keiser Heinrichen dem 1. (beneñt der Vogler von Saxen) wider die Obitritten vnd Wenden gezogen/ von welchem krieg hieuor im 2. bůch gesagt ist/ Anno domini 935. ꝛc. Graff Diepold von Kyburg/S. Vlrichs brůder/läbt

vnd

vnd regieret vñ das jar Christi 942. vor vñ nach/ꝛc. Der selbigen Grauen von Kyburg vnd Dillingen Genealogy vnd Gschlächtregister/ist in einer schönen Tafel verzeichnet/vnd noch bey vnseren tagen behalten worden bey dem Gstifft auff dem heiligen Berg nebend Winterthur/auff weyß vnd maß wie hernach volget.

Ordnung etlicher Grauen zů Kyburg/Dillingen vñ Wytißlingen der eltisten.



Diſe Genealogy iſt vor jaren von Augſpurg hereyn auff den heiligen Berg gefertiget. Die ſelbigē Grauen von Kyburg vnd Dillingen ſind im Schwabenland abgangen/ vnnd iſt ſchloſſz vnd ſtatt Dillingen an das Biſtūm Augſpurg vergabet/ darum̄ weiß ich nichts weyters von jnē zeſchreyben. Aber im Turgow habend ſy etwas weyter grünet/ vnd ſind gar gewaltig geweſen wie obgemeldet. Anno dom. 1028. läbt Graff Wernher von Kyburg im Turgow/der was Keiſer Cünraden gar widerwertig/ vnd verband ſich mit etlichen fürſten wider bemelten Keiſer/daruon beſich hieuor das 4. büch am 40. Capitel. Darum̄ auch Keiſer Cünrad mit gewalt für das Caſtell Kyburg zoch/belägerts/vnd eroberet das gewaltiglich in drey monatē/ aber Graaff Wernher entran/ vnd richtet noch mer vnrüw an/ des ward er bald darnach mit etlichen herren ſeiner pundtsgnoſſen von Manegolden einem Keiſeriſchen hauptmañ erſchlagen. Hunfridus ein Graaff von Kyburg iſt geweſen ein Thümherr vnd Ertzprieſter zů Straß-

Von Kyburg das recht waapen.

Dillingen añs Biſtūm Augſpurg geben.

Graff Wernher.

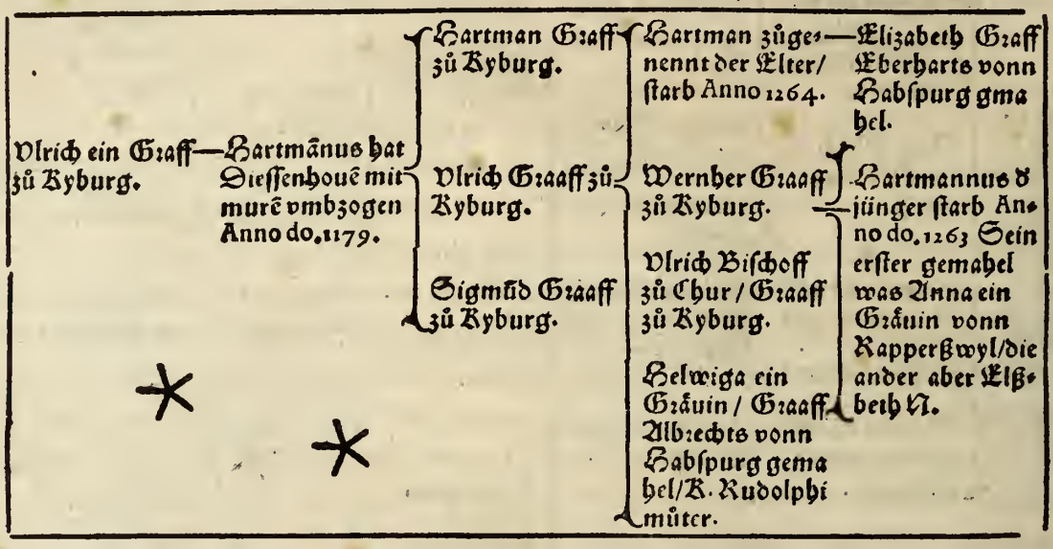
Kyburg gewunnen.

burg/ der hat Embrach geſtifftet/aber die jarzal find ich nit. Darnach im jar Chriſti 1079. bey Keyſer Heinrichen des 4. zeyten hat Apt Vlrich von S. Gallen das Caſtell Kyburg belägert/gewaltiglich erobert/geplündert/vnd in grund zerſtört: das was domals Graaff Hartmans des allerreychiſten Grauen der in allem land was. Sein ſun Hartman der jünger ward darinn gfangen vñ hingefürt. Von diſem krieg iſt etwas mer geſagt hieuor im 4. büch am 44. Cap. Nach ſölichem ward Kyburg widerumb gebauwen durch Graaff Hartman vorbenennt. Aber der nachuolgenden Grauen von Kyburg hab ich nit ein gantze ordnung mögen befinden/ſonder allein etlicher auß jnen ein ordenliche abrechnung funden auff nachgeſetzte weyß.

Kyburg zerſtört.

Kyburg wid gebauwen.

Ordnung etlicher Grauē.



Bey zeyten Keiſer Fridrichs des 2. hat ſich Graaff Wernher von Kyburg bewybet mit Anna/ hertzög Berchtolds von Zäringen ſchweſter des letſten. Vnd als d ſelbig Berchtoldus im jar 1218. one leyberben abſtarb/ fielennd ſeine land an ſeine beide ſchweſteren/namlich das Bryßgow auff die Grauen vonn Vrach/ aber Fryburg in Vchtland/Burgdorff vnd Thun/ꝛc. gefiel durch frauw Annā obbemelt an die Grauen von Kyburg/darmit erlangtend ſy den Titel/Grauen zů Kyburg/Landgrauen in Bürgenden: hieuon wirt hernach an anderen orten mer geſagt.

Burgdorff vñ Thun an die Grauen vō Kyburg.

Die zween letſten Grauen diß geſchlächts ſind geweſen Hartman der Elter/vnnd Hartman der Jünger/ des Elteren brůders ſun: deren hātt entwederer keinen ſun/ vñ habend regieret bey Keiſer Fridrichs des 2. zeyten. Hartmannus der Jünger beherrſchet Burgdorff/Thun vnd Fryburg in Vchtland/die er von ſeiner můter frauw Anna/geborē von Zäringen/ererbt hatt. Aber Hartmannus der Elter hielt iñ die Graffſchafften Kyburg vñ Baden. Dem was vermächlet ein Gräuin von Saffoy/die gebar jm ein tochter Eliſabeth/die ward vermächlet Graff Eberhartē von Habſpurg. Als ſy jm aber kein ſun gebar/do hat bemelter Graaff Hartman der Elter/ mit bewilligung Graaff Hartmans des Jüngeren/ſeines brůders ſun/im jar des Herrē 1244. dem Biſtům vnd Thůmgſtifft zů Straßburg vm Gottes willen frey gſchenckt vnd gegeben alle ſein eigenſchafft vnd rechtung an Kyburg/Winterthur/ Baden/ Vſtre/ Windegk/Wandelberg/Schenniß/Liebenberg vnd Liebinberg/Merſperg/Stäckbüren/ꝛc. Vnd diß geſchach zů Herboltzen/in beyweſen herr Reinharts von Tengen Thůmherren zů Straßburg/H. von Clingenberg Thůmherren zů Chur/R. Chorherren zů Münſter/C. Grauen zů Fryburg/Vl. von Clingen/ B. vnd R. von Oſenberg/R. von Warte/H. von Tengin/Vl. von Wetzickon/ꝛc. Demnach hat Biſchoff Berchtold von Straßburg alle oberzelte herligkeiten/ ſtett/ lender vnd güter den offt bemelten Grauen von Kyburg widerumb gelihen zů rechtem Lehen/als dann die Inſtrument darüber gmacht noch außweyſend. Anno do. 1250. warend diſe nachbenennten/ Graaff Hartmans des Elterē fürnemiſte diener/Růdolph von Backſchlo/ Heinrich von Holderberg/Heinrich von Britten/Heinrich von Hettlingen/ Berchtold von Hettlingen/Conrad von Liebenberg/ꝛc. Anno do. 1263. ſtarb Graaff Hart-

Zwen Hartman die letſten.

Hartman d Jünger.

Hartman d Elter.

Kyburg aūs Biſthůmb Straßburg.

Kyburg der Grauen Lehen.

man

man der Jünger one leyberbē. Er hatt zwey weyber gehept/die erst was ein Gräuin von Rapperßwyl/die ander Elßbeth N.rc. Hiemit gefielend auch alle land des Jüngeren Hartmanni widerumñ hindersich auff Hartmannū den Älteren/der starb auch im anderen jar darnach/Anno do.1264. Er hatt im Testament geordnet/ das sein gemahel (ein geborne Gräuin von Saffoy) nach seinem abgang die Graaffschafft Baden vnd andere lender/jr läbenlang innhalten vnd niessen sölte. Aber Graff Rūdolph von Habspurg (Hartmanni schwöstersun) nam die land seines vetteren alle eyn/im Turgow/Zürychgow/vnd zū Ergow/vnd vertreib die Gräuin. Das vnderstünd der Graaff von Saffoy an Graaff Rūdolphen zerächen/des kamend sy in krieg gegen einander/aber Rudolphus besiget endtlich/vnd behielt die land. Hiemit ist Kyburg an die Grauen von Habspurg/ vnnd also fürter an die fürsten von Oesterreych kommen/die habend es beherrschet biß in das jar Christi 1384. do hat Leopold hertzog zū Oesterreych/zū Pruck im Aergow versetzt die Graaffschafft schlosß vnd Castell Kyburg/herr Donaten vnd herr Diethelmen den Grauen zū Togkenburg/mit dem geding vnd vorbehalt/daß Kyburg nichtsdestminder bemelts hertzogen offen hauß seyn sölte/rc. Demnach Anno dom.1386. hat hertzog Leopold/eegenenē/den ob bemeltē Grauen von Togkenburg noch ein sumñ gelts auff die pfandschafft des hauß Kyburg vñ des stättlins Bülach geschlagē. Nach sölichem ist Kyburg mit aller rechtung vnd zügehörd in pfandsweyß komñen an die Grauen von Brägentz/ die habēds auch ein zeytlang besässen. Anno do.1408. zugend die von Schwytz den Appenzellern zelieb für Kyburg/überfielend das stättle oder die vorburg/aber sy sumptēd sich nit lang da/eyltend widerumñ auß dem rauch/darmit jnē der zūsatz nit zeschwär wurde. Anno domini 1412. hatt Graff Wilhelm von Brägentz/auff Kyburg wonhafft/ein vnwillen gegen der statt Zürych/von wegen Graaff Fridrichs von Togkenburg jres Burgers/deßwegen er jnen erschnappet Herman von Hünwyl jren Burger/vnd legt den auff Kyburg gefangen. Als aber der Graaff eins tags auff den Schweynhatz reytende/bey 30. Burger von Schaaffhusen vñ Winterthur mit jm fürt/denen er eer beweysen vnnd frōud machen wolt/do ward er durch die Zürycher verkundtschafftet/vnd mit allem seinem volck so er bey jm hatt/gefangen/vnd gen Zürych gefürt: darmit ward die sach betädingt/der vō Hünwyl ledig gen Zürych geschickt/vñ der Graaff auch hingelassen. Darnach bey zeyten des Concilij zū Costentz/hat K. Sigmund die rechtung der Graaffschafft Kyburg auß des widerspennigen hertzog Fridrichen von Oesterreych handen zū des Reychs gewalt genomñen/vnd sy widerumb versetzt der statt Zürych vñ ein grosse sumñ gelts. Das geschach zū Ofen in Vngarn/Anno Christi 1424. Es hat auch bemelter Keiser Sigmund darnach den Zürychern zum vierdtē mal nach einander/yedes mals besonder/ein sumñ golds auff die veste vñ landschafft Kyburg geschlagen/vnd jnen darüber vil güter freyheitē geben. Es habend auch in obbestimptem jar die von Zürych von frauw Küngunden vonn Montfort/geboren vonn Togkenburg/all jre rechtung so sy an Kyburg gehept/an sich gelößt vnd erkaufft. Anno do.1440. habend die Eydgnossen die Graaffschafft Kyburg überzogen vnd eyngenomñen biß an das schlosß/das habend sy nit erobert. Darnach im jar 1442. als die von Zürych mit Keiser Fridrichen dem 3. zū Aach ein vereinigung machtend/habend sy bemeltem Friderico das schlosß vñ Graaffschafft Kyburg widerumñ zügestelt an Sontag vor Weyhenacht. Als aber demnach Marg graaff Wilhelm von Hochberg/der Oesterreychisch Lāduogt mit dem Keiserischen zūsatz im Zürychkrieg ein übergrosses gůt verzeeret/das jm die statt gemeinlich vnnd auch etliche Burger besonder dargelihen hattend/vñ welches widerlegung hernach langer span was/darinn zeletst hertzog Sigmund von Oesterreych der statt Zürych Kyburg widerumb von neüwem übergab/vmb ein merckliche summ golds. Hiemit habend die Zürycher Kyburg zum anderen mal an sich gelößt/das kostet sy ein grosses gůt. Die letst übergebung geschach an Donstag nach Liechtmäss/Anno do. 1452. Vnd wirt dise Graaffschafft nochmals durch die statt Zürych mit einem Land

Abgāg diser Grauen.

Hartmanni Testament.

Kyburg kam an Habspurg vñ Oesterreych.

An Togkenburg versetzt.

Kyburg an die Grauen von Brägentz.

Graaff von Brägentz gefangen.

Kyburg āñs Reych.

Kyburg der statt Zürych verpfendt.

Zürychkrieg.

Kyburg ein Landuogtey d Zürycher.

nogt verwaltē/ꝛc. Es hat auch vor etwas zeyten ein geschlächt im Castell oder stättle Kyburg gewonet/ wurdend genennt die Schatten von Kyburg. Jr waapē wirt in etlichen Siglen/ noch vorhanden/ befunden. Noch ein geschlächt wurdēd genennt die Trugsässen/ von denen find ich nichts.

Die Schattē vō Kyburg.

Die Schatten.

Die Trugsässen von Kyburg.

Töß Frouwencloster.

Waapen diß Closters.

Vnder Kyburg bey einer stūd richtigs fūßwägs/ auff der rechten vñ oberen seyten an dem wasser/ volget das Frauwencloster/ Töß genennt/ hat seinen nammen von dem wasser. An disem ort ist vor anfang des Closters ein pruck über das wasser gangen/ wie sy dann nach vnd am Closter hinüber gadt. Es ist auch die Mülli (diser zeyt im vorhof des Closters begriffen) lāg vor dem Closter da gestanden/ vnd ward genennt an der Töß/ oder an der Tößprucken/ wie des noch etliche alte brieff kundtschafft gebennd. Da hat sich erstlich erhept ein Schwösterheüßle/ das ist gestanden in dem gartē hinder dem Gasthauß dariñ diser zeyt der Schaffner wonet. Etlich wöllēd daß frauw Eufemia vō Hertē diß Clöster lin erstlich gebauwen habe/ das ist villycht allein von dem Schwösterheüßle zeuerston. Mit der zeyt als man zalt nach Christi geburt 1233. am 14. Kalend. Ianuarij/ hat Bischoff Heinrich von Costentz in einem besigleten Instrument bewilliget das Closter Töß zebauwē/ bey der Tößpruck in der pfarr kirchen Oberwinterthur geneñt/ꝛc. Es hat auch bemelter Bischoff in einē anderen Instrument/ im eebemelten jar geben/ erlaubt daß die Nunnen mit biderber leüten steür vñ hilff möchtind das Closter bauwen. Vnd im selbigen Bättelbrieff verheißt er Ablaß der sünden denen die daran steürend. Auff söliches habend als bald im nachgenden 1234. jar Hartman der Elter vnnd Hartman der Jünger/ beide Grauen zů Kyburg/ ꝛc. den Nunnen Prediger ordens geschenckt den platz an der prucken Töß darauff das Closter gebauwen ward mitsampt der Mülli vorhin daselbst gebauwen. Darnach als im jar Christi 1244. der Grafschafft Kyburg eigenschafft an das Bistūm Straßburg vergaabet ward/ (wie hieuor geschriben stadt) do hat Bischoff Heinrich vnd das Capitel zů Straaßburg den Nunnē oder Closterfrauwen bewilliget/ daß sy in der Grauē von Kyburg land (das domals Lehen vom Gstifft Straßburg was) wol möchtind an sich kauffen 20. höf von Edlen oder vnedlen/ꝛc. Anno domini 1257. hat Graaff Hartman von Kyburg der Jünger/ der Priorin vñ dem Conuent Prediger ordens zů Töß freyheiten geben über etliche güter vnd eigenschafft/ vnd das Closter etwas reychlicher begaabet. Das geschach auff dem heiligen Berg nebend Winterthur/ꝛc. Diß Closter ward hernach bey Keiser Heinrichen des 7. geboren vonn Lützelburg/ läben/ durch frauw Agnesen künigin vnnd witwe von Vngarn/ Keiser Albrechts tochter/ꝛc. noch reychlicher geaufnet vnd begaabet auß dem gůt das sy durch krieg den todschlegern Keisers Alberti jres vatters abgwunnen hatt/ darnon hernach im 6. vnd 7. büchern mer gesagt wirt. Dise künigin hat da jr begrebd/ vnnd das Closter fürt von jren das waapen oder zeichen mit dem zwifachen Creütz. Diß Closter Töß ist fürter an güteren zimlich reych worden/ hat etwan 50. 60. oder noch mer Nunnē vom Adel/ Burgern vnd Landleüten erboren reychlich erhalten. Die erwurbēd zeletst etliche Bullen (mit one gelt) vom Papst/ darinn jnen erlaubt ward/ wenn sy woltend/ gen Baden zefaren/ auch weltliche kleider vnder der kutten zetragen. Die fröuwlin wurdēd mit der zeyt gar mütig/ vnd kamend in ein sölichen frölichen stand/ daß man achtet/ wo jr läben ein bestand gehept/ das Closter an haab vnd gütern abgenommen hette. Die herren der statt Zürych habend vñ das jar Christi 1525. vñ darnach diß Closter beuogtet/ die überigen frauwen mit leybdingen eerlich außgesteürt.

Töß Frouwencloster.

Tößpruck.

Stifftūg diß Closters.

Closter gebauwt.

Agnes künigin von Vngarn.

Nüwen oder Hohē Wülfflingen.

Auff ein güte halbe Schweytzer meyl vnder Kyburg/ vnd bey einer halben stūd richtigs fūßgangs vnder Töß/ volgend die schlösser Hohen oder Neüwen Wülfflingen

gen

Von Wülfflingen das ein.

gen / vnd alten Wülfflingen / zwey schlösser ob einander gelegen / auff der lincken hand des wassers. Das hoch ist zerstört / weiß nit durch was mittel / wirt diser zeyt geneñt die Neüw Burg. Ein paurẽhof glych darund gelegen hat noch den namẽ darvon behalten / zur Neüwen Burg. Gleych vnder disem zerstörten schlosß gegẽ der Töß auff einem zimlichen hohen berg ligt das schlosß alten Wülfflingen / noch in wesen / vnnd ein besondere herrschafft / hat hohe vnd nidere Gericht auff die dörffer Wülfflingẽ an der Eulach vñ Büch am Irchel sampt etlichen vñgelegnen höfen / ꝛc. Wülfflingen hat alte Freyherren gehept. Anno do. 1056. als Bischoff Gebhart von Regenspurg mit etlichen fürsten des Reychs etwas vntreüwer practickẽ wider Keiser Heinrichen den 3. hatt angericht / vnd wider jn zesamen geschworen / vnd des offentlich überzeüget wurdend / do hat der selbig Keiser Heinrich yetzbeneñten Bischoff Gebharten erstlich ein zeytlang auff dem schlosß Wülfflingen gefencklich enthalten / darnach auff Stoffelen inß Hegow füren lassen. Diß schreybt Hermannus Contractus. Anno dom. 1160. läbt herr Reinhart Freyherr von hohen Wülfflingen. Item herr Conrad von Wülfflingen Anno do. 1248. Conrad von Wülfflingen Freyherr Anno dom. 1253. Herr Burckhart von Wülfflingẽ was ein Münch vñ Custor zů Einsidlen Anno dom. 1298. Gleych wie es zwey schlösser gehebt / also find ich auch zwey waapen / in gestalt vnd farben vnderscheiden. Dises schlosß Wülfflingen noch in wesen / ist mit zügehöriger herrschafft mit der zeyt kommen in die hand deren von Rümlang Edelknechten / die habends bey vnseren tagen verkaufft den Steinern von Zug.

Von Wülfflingen das ander.

Alten Wülfflingen.

Freyherren von Wülfflingen.

Das XXXI. Cap.

Vrsprung vnd lauff des flüßlins Eulach / von seinem talgelend vnd beygelegnen plätzen / fürnemlich von dem stattlichen flecken vnd schlosß Elgkow / vnd von etlichen Burgstalen mer in der gegne gelegen.

So Wülfflingen vor dem schlosß über / auff der rechten vnd oberen seyten ligt das dorff Wülfflingẽ / durch welches dorff sich der fluß Eulach herab in die Töß senckt. Diß flüßlin erhept sich ob seinem eyngang in die Töß bey anderthalb güter meyl wägs / beynaach ein wenig gegẽ Aufgang / mit weyt von der Lützelmurck (hieuor im 26. Cap. bezeichnet) ob Elgkow by Tennickon / laufft durch ein schön lieblich talgelend / mit ackern / wisen vnd weynbergen vnzieret. Zů oberist nit weyt von dises wässerlins vrsprung / ob dem flecken Elgkow auff einem hohen berg / der noch mit seinem spitz die anderen anrürenden übertrifft / ist gelegẽ ein herrlich schlosß / vorzeyten genennt Schouwenburg / oder Schouwenberg / hat die Edelknecht diß nammens vorzeyten erhalten. Rüdolph von Schouwenberg was Graaff Hartmans von Kyburg diener Anno do. 1245. vor vnd nach. Von deren Edelleüten abgang befind ich nichts. Nachmals ist dises schlosß kommen an die von Castel / vñ ist Lehen gewesen vom Abt zů S. Gallen / vnd deßhalb bey Keiser Ludwigs des 4. zeyten / nach absterbẽ herr Walthers von Castel vñ seines suns / widerumm an Apt Hilpolden gfallen. Vñ ward das hauß Schouwenburg darnach durch die von Zürych zerstört / sampt der hohen Landenberg / Anno domini 1340. von wegen (meines achtens) d Pandyten domals auß Zürych vertriben / die auff disen vnd andern schlössern jr aufenthalt hattend.

Eulach fl.

Von Schouwenberg.

Schouwenberg.

Zerstört / wenn.

Elgkow ein schöner fläck / mit einem schlosß auch des selbigen nammens / noch in wesen vnd gleych darnebend auff einem vorbühel gelegen. Sol vorzeyten (als etlich wöllend) die heilig Ow geneñt seyn worden / ich aber acht das sy von den vralten Allgow seye geheissen worden / wie sich dann der naꝰ Algow einer altẽ statt in disen landen gelegen noch in etlichen alten geschrifften befindt: vnd mag sölicher naꝰ (gleych

Elgkow.

Allgow.

wie auch der nammen des Allgows in Schwaben) wol vonn den alten Alemannis/so diſe land überfallen vnd bewonet habend/entſprungen/vnd mit der zeyt verendert ſeyn/ꝛc. Diß ſchloſſz vnd ſtatt hat etwan Freyherrē (etlich ſetzend Grauen) gehept/ein gar herrlich vnd reych geſchlächt/ſind gwaltig Landsherren in der gegne geweſen. Auß jnen iſt erboren Nötgerus ein Münch zů S. Gallen/der läbt vmm das jar 950. vnd darnach/bey zeyten Othonis 1. vnd des 2. der Römiſchen Keyſeren. Diſer Notgerus wirt volgender zeyt für ein heiligen gehalten. Bey künig Růdolphs von Habſpurg zeyten/vmm das jar Chriſti 1274. vor vmm nach läbt herr Walther von Elgkow ein reycher Freyherr/der leich Abt Vlrichen von S. Gallen groß gelt (in dem krieg wider Heinrichen von Wartenberg den Aberapt) darumm verſatzt er jm ein groſſen kelch/der hielt an ſilber 70. march/vnd an gold ein march. Diſen kelch verſatzt darnach herr Walther ob genennt den Juden/ꝛc. Er hat auch bemeltem Apt ein groſſe ſumm gelihen auff das Caſtel vnd die herrſchafft Grüningen im Zürychgow. Er hat bekrieget die von Bichelſee/vnd ſy bey Aadorff in einem ſtreyt überwundē/darvon beſich hievon/wilt gern/hievor das 25. Cap. Es hat merbemelter herr Walther in ſeinem alter ſchloſſz vnd ſtatt Elgkow mit leůt vnnd gůt/darzů ſein leybliche tochter übergeben vnd vermächlet einem jungen von Baldegk/welcher auch allen Adel der gantzē gegne mit hoffart vnnd pracht übertraff/fürt doch ein ſo übermütig läben/das jm zeletſt an narung gebraſt/ꝛc. Obbenennter herr Walther von Elgkow Freyherr/hat künig Růdolphen/geboren von Habſpurg/zekauffen gebē die rechtūg vnd pfandſchafft über die herrſchafft Grüningen/wie er die hievor vom Apt zů S. Gallen verpfendt innhatt/ꝛc. Nachuolgender zeyt iſt Elgkow ſtatt vnd ſchloſſz an die Graffſchafft Kyburg kommen/vnd der ſelbigē alle zeyt in hohen Gerichtē verwādt geweſen/iſt doch darnebend vil jar durch beſondere geſchlächt vom Adel bewonet/die habend die Gericht/zwing/pänn vnd die burgerlich policey des fläckens iñgehalten/vnd doch darmit bemelter Graaffſchafft Kyburg hohen herrligkeit gehorſamen müſſen. Anno do. 1407. ward der fläck Elgkow durch die von Schwytz/Glariß/Appenzell vnnd S. Gallen verbrennt. Darnach als man zalt 1440. im alten Zürychkrieg habēd die Eydgnoſſen den flächen eyngenommen. Das ſchloſſz wolt ſich nit ergeben/biß ſy tröuwtend den flächen abermals zeuerbrennen/do ward es betröuwt auß forcht ſich zebegeben. Der ſelbigen zeyt habend die Meiſen von Zürych diſe herrſchafft inngehalten/biß an das hochgericht vnd die mannſchafft dem hauß Kyburg gehörig/ꝛc. Elgkow ſchloſſz vnd fläck iſt demnach verpfendt denen von Hünwyl/die habends güte weyl beſäſſen. Anno dom. 1494. hat Herdägen von Hünwyl ſtatt vmm ſchloſſz Elgkow von der ſtatt Zürych durch ein wächſel an ſich vnd ſeine erben bracht vnd erkaufft mit aller herrligkeit biß an die hohen Gericht der ſtatt Zürych vorbehalten/ꝛc. Von diſer Edelknechten von Hünwyl herkommen wirſt du hernach im 6. büch weyter finden.

Allmangow.

Herren von Elgkow.

H. Walther vō Elgkow.

Elgkow an die von Baldegk.

Elgkow an die Graaffſchafft Kyburg.

Elgkow verbrennt.

Elgkow der Meiſen von Zürych.

Elgkow an die von Hünwyl.

Von Elgkow.

Von Baldegk Turgöwiſch.

Die Meiſen von Zürych.

Vnder Elgkow auff der lincken ſeytē/ein wenig über den berg zwüſchēd den waſſeren Eulach vnd Töß/ligt dz dorff vnd pfarr Schlatt mit einem altē ſchloſſz/eines alten Adels/geneñt von Schlatt/ſind vor zeyten Pannerherren geweſen der alten Grauen vō Kyburg. Diß geſchlächt iſt abgſtorben. Dz ſchloſſz Schlatt iſt durch die von Zürych zerſtört bey zeyten Keiſer Ludwigs des 4. als die Zürycher von bemelts Keiſers wegen verbannet/vnd ab diſem ſchloſſz beſchädiget wurdend/vngefarlich vmm das jar Chriſti 1334. Es ward wider gebauwen/aber mit der zeyt iſts bauwfellig worden

Von Schlatt.

Schlatt Pannerherren. Schloſſz Schlatt zerſtört.

worden vnd in abgang kom̃en/vnd diser zeyt das pfarrhauß daryn gebauwen. Für ter volget vnder Elgkow Schottickon/zwüschend Elgkow vnnd Räterschen/ hat auch ein besondern Adel vnd Burgstal gehept/sind beide vergangen/ allein der nam̃ überbliben. Schottickon.

Sehen zwüschend Elgkow vnd Winterthur/ auch zwüschend Ganser vñ Eypperg gelegen/ hat ein Burg vnd besondern Adel ertragen. Burckhart von Sehen Graaff Hartmans des Jüngeren von Kyburg dienstman/ läbt Anno do. 1257. ist zeüg in einem Instrument zů Töss. Diser Edelknechten sind zweyerley gewesen/ gibt der vnderscheid jrer waapen zeerkennen. Sy sind alle abgangen/ vñ die bürg zerbrochen. Das ein geschlächt ward genennt die von Sehen von Hertenberg. Das ander aber die Wülfflinger von Sehen. Zwüschẽd Sehen/ ober Winterthur vnd Wisedangẽ/auff der rechten seyten der Eulach/ligt das schlosß oder weyerhauß Hegi mit zůgehörigem dörffle vnd den Gerichten zů Wisedangen/ ꝛc. an einem gar fruchtbaren ort/ ist noch in gůtem bauw vnd wäsen/hat ein eigen geschlächt gehebt. Herr Recko vonn Hegi Ritter/was Graaff Hartmans von Kyburg dienstman/ Anno do. 1250. vor vnd nach. Item Wetzel von Hegi Edelknecht/ Anno 1413. vñ Hugo von Hegi Anno do. 1457. ꝛc. Diß schlosß ist nach abgang der alten von Hegi kommen an die von der Hohen Landenberg. Bischoff Hugo von Costentz ist darauff geboren/ der es auch bey seinen tagen erneüwert vnnd gebauwet hat/ist nachmals an die von Hallwyl erweybet. Zů disem schlosß Hegi gehörẽd yetz auch die Gericht des dorffs Wisedangen allernächst darhinder gelegen/ doch alles der Graaff/schafft Kyburg hohen herrligkeit vnderthon. Dises dorff hat vor zeyten auch Edelknecht vnd besonder Burgstal gehept/daruon stadt noch ein alter thurn vñ stock nit weyt von der kirchen hinden an einem paurenhauß/ aber von disem gschlächt sind ich nichts mer dann das waapen.

Sehen.

Die Wülfflinger von Sehen.

Von Sehen von Hertenberg.

Von Hegi.

Hegi schlosß

Hegi an die Landenberger.

Von Wisedangen.

Hallwyler.

Wisedägen.

Das XXXII. Cap.

Von den Schlössern Mersperg/Sultz/vnd alten oder Oberwinterthur/auch etwas von dem alten Vitudoro/so bey der Römer zeyten in wesen gestanden ist.

Vnder Hege auff die rechte hand/ zwüschẽd Oberwinterthur vñ Dienhart/ligt das alt schlosß Mersperg/ sol nach alter sag das erst schlosß in diser gegne/durch die alten Grauen von Winterthur gebauwẽ/ vnd dahär Erstburg genennt seyn gewesen/ doch ist sölichs ein vngewüsse sag/ ꝛc. Es hat zwey schlösser auff einem berg vnd velsen nebend einander gehept/allein mit einem graben vnderscheiden. Das ein ist durch die von Zürych zerstört Anno dom. 1386. im Sempacherkrieg. Das ander stadt noch in tach vnd wesen/hat etwas zůgehöriger Gericht vñ Oberwinterthur/ vnd wirdt diser zeyt durch die von Goldẽberg bewonet/ ꝛc. Etlich wöllẽd/ das zerbrochẽ Burgstal habe Sultz geheissen/das ich doch nit achten/ dann das dörffle Sultz ligt ein wenig weyter hinauf in der pfarr Dienhart: das sol auch ein besonder Burgstal vnnd Adel gehebt haben/daruon nichts mer überig ist dann das waapen. Darum̃ zweyflet mir ob die gebrochen Burg bey Mersperg gelegen Sultz seye gewesen/ vñ acht das sy beide Mersperg syend genennt worden. Es werdend auch in den waapenbüchern zwey vnderscheidenliche waapen funden. Mersperg ist in der alten Grauen von Kyburg gewalt gewesen/vnd hat es Graaff Hartman der Elter mit anderẽ landschafften an das Bistům Straßburg vergaabet Anno dom. 1244. So hat es darnebend one zweyfel

Mersperg zwey schlösser.

Sy ein ward zerbrochen.

Sultz.

Mersperg d Grauen von Kyburg.

Edelleüt von Mersperg.

auch Edelleüt erhalten die daruon benennet wurdend/ wie dann die waapen zeerken nen gebend/deren ich zwey befind. Etliche waapenbücher habend ein waapen deren von Mersperg/allein mit einem roten Löwen in weyssem vâld. Die anderen gebend denen von Mersperg ein waapen/eben mit einem roten Löwen / vñ vnden mit einem blaw vnd weyssen Schach: vnd diß waapen acht ich für das gewüsser.

Alten oder ober Winterthur.

Von Mersperg im Zürycher büch.

Von Mersperg in des Tschudis büch.

Von Sultz by Mersperg in der pfarr Sienhart.

Vitudurum.

Winterthur (das alt oð ober) nebend der Eulach auff der rechten seyten an einem Sonnenrein gelegẽ/ein gar alter flâck/ bey zeyten der Römer in berümptem wäsen gstanden / vñ von jnen genennt Vitudurum / vnd noch diser zeyt alten oder Oberwinterthur / ꝛc. ein Römisch Castell vnd beuestigung. Das ist durch die eynfallenden Alemannier/als die Heluetiam überrumplet habend/zerrüttet vnd zerstört bey zeyten der Keyseren Diocletiani vnd Maximiani (wie dañ zũ teil hieuor im 4. büch am 23. Cap. anzeigt wirt.) Nach dem aber Constantius der Römisch gebieter vnd hauptmañ/die Alemannier in Heluetien überwand bey Windisch/vnd widerumm über Rheyn auftreib / vnd die beuestigungen hin vnd wider durch bemelte Alemannier erobert/widerumm zů der Römern handen eynnam vnd beuestiget. Do hat er auch vnder anderen Vitudurum das Römisch Castel widerumm aufgericht/beuestiget / vñ mit mauren vmzogen. Vnd sölichs alles hat Constantius der obbemelt Römisch hauptmañ / sampt anderen seinen mithauptleüten vnd väldherren/zethůn verschaffet durch Aurelium Proculum / der domals ein Römischer Landpfläger in Heluetischẽ landen was. Sölichs wirt klarlich vermerckt auß der alten Inscription Constantij / zů end diß kriegs/ zů Costantz (die er auch domals beuestiget/vnd nach jm Constantiam benennt hat) aufgericht: welcher Röm. Inscription verzeichnuß du hieuor am 10. Cap. diß 5. büchs eyngefürt besähen magst/ꝛc. Dieweyl aber die selbig Römisch geschrifft zů Costentz (da sy dañ diser zeyt bey dem Thümstifft in S. Blasij Capel gefunden wirt) durch Constãtium aufgericht ist/vnd vnder anderem/von wider aufrichtung der neüwen Vituduri meldet/habend etlich vnserer zeyt hierauß schliessen wöllen / daß die statt Constans (domals zů end des kriegs durch Constantiũ den Alemañiern am anstoß zur gegenweer beuestiget/ vñ deßhalb jm nachbenent) seye dz recht alt Römisch Vitudurum/ dz aber nit seyn mag/auß nachbemelten vrsachen. Die Römer habẽd nit bald den stetten/vorhin durch sy benennt/andere oder neüwe nammen geben. Constans die statt aber ist durch Constantium erst recht beuestiget von neüwem (ob gleych vorhin etwas wonung da gewesen) vnd von jm genennt Constantia / welchen nam̃en jren zwar Constantius nit aufgeladen hette / wo sy hieuor ein vernampt Römisch Castell gewesen wäre: dieweyl aber Constantius die statt Constantz nach jm benent/hat er sy freylich auch erstlich beuestiget/vnd zů einer Römischen weer wider die Alemañier versorget. So aber die Inscription meldet daß er die mauren Vituduri widerumm aufgericht habe (nit von erst gebauwen/dann es stadt in der Inscription Murum Vitudurensem à solo restaurari cura. Sy habẽd verschaffet die mauren Vituduri widerumm von grund zeerneüwern vnd aufzerichten.) Wo Constantius dañ in diser Inscription Costentz gemeint/ hette/er one zweyfel den nammen Vituduri nit eyngesetzt. Demnach zeiget das Wandelbüchle Antonini Augusti das Vitudurum gelegen seye zwüschend Pfyn vnd Windisch (wie hieuor im 10. Cap. gemeldet) das reympt sich nun auff Winterthur/vnd gar nit auff Costentz/welches zwar nit zwüschend Pfyn vnnd Windisch/ sonder ob Pfyn weyt hinauf am Bodensee bey 2. meyln wägs gelegẽ ist. So meldet Antoninus weyter/daß Vindonissa Windisch bey Pruck seye gelegẽ zwüschẽd Augst

Vitudurum zerstört.

Vitudurum wider gebauwt.

Aurelius Proculus Landpfläger.

Inscription zů Costentz.

Costantz ist nit das alt Vitudurum.

Vituduri gelegenheit.

ob

ob Basel/vnd Vituduro Winterthur/ in mitten auff halbem wäg/ꝛc. Sölte nun Costentz das Vitudurum seyn/wie wurde sich Windisch vnd Pruck/ꝛc. zwüschend Costentz vnd Augst ob Basel/auff halben wäg reymen/so es doch niendert auff dē wäg noch vil minder in mitte gelegē ist: dañ Windisch ligt ein grosse meyl wägs vō Rhyn hindan/vnd hat obsich biß gen Costentz bey 8. meyl wägs/aber nidsich ab gen Augst nit über 4. meyl. So du aber Altē oder Ober Winterthur lassest das alt Vitudurum seyn/so befindst du/nach Antonini rechnung/Windisch frey richtig auff dē wäg von Vituduro gen Augst/so man für Pfungen über den Yllingerberg/für Bülach/durchs Wental/für Baden/Windisch vnd Pruck/über den Bötzberg/durch das Fricktal nebend Seckingen vnd Rheynfelden gen Augst wandlet. Du befindst auch Windisch im mittel/nämlich ob Augst 4. meyl/ vnd vnder Winterthur 4. meyl/ꝛc. Ab diser rechnung hab kein verdruß/Gottliebender Läser/dann ich hab dennocht hierinn müssen/den vollen zethün/mein rechnung vnd vrteil entdecken: so stimpt auch noch der nam̄ Winterthur am basten auff das alt Vitudur/das die Römer (wie andere Teütschen namen mer) nach dem thon iñs Latin auß dem Teütschen übel verkeert habēd/als die Teütscher spraach nit gewonet warend/wie dann hienor im 3. büch am 59. Cap. völliger erklärt ist.

Windisch zwüschend Vituduro vñ Augst.

Anzeigung gar vralter gelegenheit gibt die fruchtbar vnnd lieblich landschafft an disem ort/vnd vor allem zemelden/ die vralte künstliche straaß/ von ober oder alten Winterthur über das grüdloß moß oder riedt/auff Frouwenfeld zů/von steinē/sand vnd grien/also wercklich vnd vest zesamen gegossen/ bewäret vor zeyten ein gewaltigere wonung alda gewesen seyn/dann bey vnseren tagen erscheynet. Diß Vitudurum vnd alt Römisch Castell ist one zweyfel bey zeytē Valentiniani 3. Röm. Keisers (als die Alemannier diß Helvetische land endtlich yngenom̄en/ die Römer darauß getriben/vnd sich dareyn gesetzt habend) mit andern stetten vnd beuestigungen diser landen zerstört vnd zegrund gangē/ist nachmals biß auff vnsere zeyt noch ein lieblich gelend/ein herrlich dorff mit einer gar alten pfarrkirchen/ bey welcher kirchen vmb den kirchhoff an etlichen orten noch erscheynēd alte gebrochne gmeür einer vralten Römischen beuestigung/beynaach wie zů Stein auff Burg/ vnd zů Pfyn/ darvon hienor gesagt ist. Bey welchem gemeür man noch abnemmē mag das an dem ort ein herrlich vnd wolgelegen schlosß gestanden seye.

Straß durch das Riedt.

Entliche zerstörung Vituduri.

Alte monimenta vnd Rö. gmeür.

Nach sölicher obbemelter zerstörung vnd überfal der Alemannier/ist Vitudurum/ hernach bey regierung der künigen von Franckrych vnd alten fürsten von Schwaben vnd Alemannien/ꝛc. auch widerum̄ ein wenig aufgangen/vnd sich die pfarrkirch da erhept/one zweyfel zevor vnd ee die statt neüwen Winterthur ye angefangen hab. Deß gibt güte anzeigung/daß die leüt vnder der statt/als die Nülli vñ die leüt an der prucken zů Töß vnd andere daherum̄ wonhafft/ ja auch die in der statt Winterthur (ee sy ein besondere pfarr erlangt) habend alle gemeinlich gen ober oder alten Winterthur zů pfarr gehört. Anno dom. 919. als der Caroliner geschlächt in Teütschen landen nach Arnolpho Röm. Keiser abgangen was/vnderstünd künig Růdolph vonn Burgund vñ Arelate/seinen füß über die Rüß herauß inns hertzogthům Alemannien zesetzen/vnd auch Zürychgow vnd Turgow zebeherrschen. Dem begegnet aber hertzog Burckhart von Schwaben vnd Alemannien mit gewalt (als Hermannus Contractus vnd andere schreybend) vñ überwand Rudolphum bey Winterthur in einem wäldstreyt. Welchen streyt vnd sig auch Burckhardus in etlichen Instrumentē/ noch bey handen/nit wenig rümpt/vnd darum̄ etliche gaaben an die Gstifft vnnd Clöster verwendt/ꝛc. darvon etwas vermerckt wirt im 15. Cap. des 6. büchs. Von disem obbemelten streyt Burckhardi besich das 4. büch am 35. Cap.

Oberwinterthur ein pfarr vnd dorff.

Streyt bey Winterthur.

Die straaß von Zürych herauß auff Frouwenfeld (so yetz für Töß über die Pruck vnnd durch die statt neüwen Winterthur gadt) ist vor zeyten über die Bitter Steig nider/ den nächsten vnder dem eynfluß der Kempt/ durch die Töß/vñ richtigs auff die rechten hand vnder dem Winterthurer wald hineyn/ über den heiligē Berg nider

Die alt Züricher straaß.

auff Oberwinterthur gangen/wirt noch geneñt die alt Straaß. Man spürt sy noch diser zeyt/vnd braucht man sy zů einem holtz wäg. Es habend sich aber mit der zeyt/ vnder der Franckrychischen vnd Alemanniſchē regierung/ Grauen an dem ort eyngelaſſen/ die wurdend genennt Grauen von Winterthur. Von deren vrſprung vnd regierūg find ich nit vil/ ich acht daß sy mit den alten Grauen von Kyburg eines abkomēns vnd ſtamēns seyend geweſen/gibt anzeigung jrer beider waapen/ die aller dingen gleych/vnd allein in den farben vnderſcheiden ſind: darzů ſind diſe Grauen von Winterthur nach jrem abgang durch die von Kyburg geerbt. Der das Thurnierbůch gedicht hat/ meldet das Anno domini 1165. Graaff Hans von Winterthur mit hertzog Welphen vonn Obern Beyern vnnd Schwaben/ zů Zürych inn Thurnier geritten ſeye/ꝛc. Dieweyl aber das ſelbig Thurnierbůch an vilen orten gar argwönig vnd vngewüß iſt/weiß ich nit was ich hierinn darauff bauwen ſol/dann kundtlich iſts/ daß in bemeltem Thurnierbůch vor etlich hundert jaren in etlichen Thurnierē Grauen bemeldet vnd eyngezeichnet werdend/die doch ſydhär über lange zeyt erſt Grauen worden/vnd vorhin nun herren geweſen ſind. Deß wöltind wir vil mit alten Inſtrumenten/brieff vnd Siglen beybringen. Der fläck alten oder Oberwinterthur iſt noch bey zeyten Keiſer Fridrichs des 2. etwas vernampter geweſen dann die ſtatt ſelbs/ gibt anzeigung daß die Grauen vnd Landsherren etwan in wichtigen ſachen alda tagleiſtungen vnd ſamlungen gehalten habend/wie des alte Chronicken/ beſonder zů S. Gallen güte kundtſchafft gebend. Anno dom. 1293. auff Othmari/ ward zů Winterthur in der ſtatt ein richtung gemachet zwüſchend denen von Zürych vñ dem Gotts-hauß zů Oberwinterthur/ von wegen des ſchadens ſo die Zürycher in vergangnem zug für Winterthur dem ſelben Gottshauß angeſtattet hattend/ darfür ſy 15. pfund pfenning bezalen můßtēd/laut der Quitantz darüber gemachet/ꝛc. So vil von Vitoduro/ das iſt alten oder Oberwinterthur.

Grauen von Winterthur.

Grauen von Winterthur.

Richtung zwüſchēd Zürych vñ Oberwinterthur.

Das XXXIII. Capitel.

Gelegenheit vnd weſen des ſchloſſes vnd der ſtatt Winterthurn oder neüwen Winterthur/ auch etwas von jren Chronickwirdigen geſchichten.

DJe alten Grauen von Winterthur (von derē vrſprung ich/ als obſtadt/ nichts gewüſſes find) habend ein ſchloſſz vnnd beneſtigung vnder alten oder ober Winterthur hinab auff der linckē ſeyten der Eulach gehept/ vnd meines achtens/gebauwen/das iſt gelegen nebend der ſtatt auff einem vorbühel des heiligen Bergs/ vnd wirt bey etlichen alten geſchribnen Chronicken geneñt der Windthurn/oder Wynthurn/ bey etlichen aber der Winterthurn: darauff habend diſe Grauen (villycht nach abnemmen alten Winterthur) jr wonung vnnd hof gehalten. Gleych vnd diſem ſchloſſz am waſſer hat ſich erhept die ſtatt neüwē Winterthur in der ebne/ als auff dem zämeren vñ gelegneren platz: vnd ſo ſich der Grauen hofgſind an dem ort gſetzt/ habēd auch andere jre wonungen dahin vruckt/villycht dem hof zelieb. Darmit hat ſich diſer neüw fläck gemeeret/ vñ der alt vnd ober abgenomēn. Als aber die alten Grauē von Winterthur abſturbend/vnd von den Grauen von Kyburg geerbt wurdend/ do hat ſich der neüw fläck Winterthur träffenlich gemeeret vnd zůgenomēn. Dann dieweyl die ſelbigen

Heilig berg.

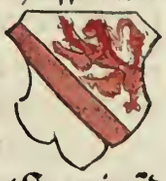
Windthurn oder Winterthurn.

Neüwen Winterthur die ſtatt.

Winterthur an die Grauē vō Kyburg.

selbigen Grauen von Kyburg Landgrauen im Turgow/ vnd derhalb gwaltig vnd mit grossem Adel vnd dienstleüten verfaßt warend/ habend sy diß neüw Winterthur zů einem stättle beuestiget (wie noch der bezirck der alten statt innhaltet) vnd auch etwas befreyet. Darinn habend gemeinlich der Grauen von Kyburg dienstleüt vñ vil Adels gewonet/ wie des noch heüttigs tags die schönen vnnd wolerbauwnen heüser beiderseyts an der Märcktgassen durchauß/ güte anzeigung gebend/ mit jren höfen/ hinderheüsern vnd stallungen: vnd gemeinlich hat beynaach ein yedes ein eyngang oder haußthüren dardurch ein bewaapneter mann zů rossz reyten mag. Winterthur mit Adel besetzt. Schöne heüser.

Es habend auch die Grauen in disem stättle erhalten jre Schultheissen vñ hofrichter/ darvon die geschlächt entsprungen sind/ die Schultheissen vom Schopff/ die Schultheissen am Ort/ vñ andere vil mer/ deren etlicher waapē hienach verzeichnet werdēd. Die statt hatt selbiger zeyt noch nit so vil freyheit vñ gwalts für sich selbs als nachvolgends. Jr waapen was/ das zeichen der alten Grauen vonn Winterthur/ doch nun mit einem Löwen/ wie des etliche ältiste Sigel kundtschafft gebend. Graaff Hartman von Kyburg der älter/ vnd der letst regierēd fürst des selbigen geschlächts/ hat mit andern seinen landen auch die statt Winterthur bey K. Fridrichs des 2. zeyten im jar Christi 1244. dem Bisthümb Straaßburg geschenckt für ein Gottsgaab/ vnd die widerumb zů rechtem Lehen von jm empfangen.



Das alt waapen der statt.

Winterthur an dz Gstifft Straßburg gaabet.

Anno do. 1254. hat Graaff Hartman von Kyburg/ mit hilff vnd zůschůb Bischoff Vlrichs von Chur seines brůders/ die kirch auff dem heiligē Berg gebauwen/ gleych nebend dem Winterthurn dem schlosz also genennt. Diß kirch ward hernach vmb das jar Christi 1530. widerumb abgebrochen zů gůt der statt/ &c. Als Graaff Hartman von Kyburg die statt Winterthur von Bischoff Walthern von Straßburg (geboren von Geroltzegk) zů Lehen hatt/ do hette Apt Berchtold von S. Gallen (geboren vonn Falckenstein ab dem Schwartzwald) gern die eigenschafft vilgedachter statt Winterthur an sich bracht/ der hoffnung die statt nach abgang der Grauen mit d zeyt gar an sich zebringē. Darmit er aber sölichs an bemeltem Bischoff Walthern destbaß erlangē möchte/ thett er jm träffenliche hilff in dem krieg wider die statt Straßburg/ welche er streng anfacht vnd auch belägert/ Anno do. 1261. Als aber Bischoff Walther im nachvolgenden 1262. jar durch die burger von Straßburg bey Hußbergen in einem streyt überwundē ward/ vnd des kumbars bald darnach starb/ do hatt Abt Berchtold der statt Winterthur halb gefält/ vnd groß gůt vergebens außgebē. Von disem krieg wirt im 2. bůch bey diser jarzal mer gesagt/ auch etwas hievor in beschreybung der Aepten von S. Gallen. Anno do. 1263. als Graaff Hartman der Jünger von Kyburg one maßerben verschied/ vnd Graaff Hartman der älter gar vnvermüglich vnd alt waß (als der im nächstvolgenden jar auch starb) do zerstortend vnd zerbrachēd die Burger von Winterthur mit gewalt die veste ob der statt am heiligen Berg gelegen/ genennt der Windthurn oder Winterthurn/ welches ein gar starcker stock was von gehauwnen krōpffigē quaderstainen gebauwē. Diß quaderstain wurdend in die statt gefürt/ vnd etliche heüser darauß gebauwen/ werdēd noch diser zeyt vor andern bey den krōpffigen quadern erkennt. Diß zerstörung was dē alten Graaff Hartman nit lieb/ darumb übergab er gleych vor seinem end die Grafschafft Kyburg Graaff Růdolphē von Habspurg seiner schwestersun/ der hernach Rō. künig ward. Bald darnach starb Hartmannus Anno dom. 1264. do nam Rudolphus die statt Winterthur eyn/ vnd benötiget die Burger daß sy ein groß gůt můßtēd geben für die zerstörung des Bischoff Bischoff Walther von Straßburg. Winterturn die veste zerstört. Winterthur kam an die von Habspurg.

Winterthurs: doch ward jren dennocht etwas verschonet von wegen des Adels/ des der merteil in Winterthur wonet mit wenig handwercksleüten vnnd dienern vermischet. Als aber Graaff Růdolph von Habspurg Römischer künig erwelt ward/ vnd darnach im jar Christi 1278. künig Othocarum von Behem vnder Wien in Oesterreych im streyt erschlůg/ do habend die von Winterthur mit anderen Oberlendischen Heluetischen völckern zegegen sich so Ritterlich vnd wol gehalten/ das hochbemelter künig Růdolph die statt Winterthur weyter dann hievor mit frey

Winterthur ward befreyet vnd erweytert.

Das neüw waapen

heiten begnadet. Sonderlich sol er jnen domals/nach etlicher anzeigung/ noch ein roten Löwen in jr waapen geben haben/ also daß sy volgender zeyt/der altē Grauen von Winterthur waapen gantz/ namlich zween rot Löwen in weyssem vāld/ vnnd darzwüschend über ort hindurch ein rote straassen fürend. Hiemit hat die statt Winterthur zügenomēn/vnd sich erweytert/ al so das mit der zeyt beide vorstett vnden vnd oben darzů gefasset wurdend/vnd auch mit gräben vnd mauren vmzogen.

Beide vorstett.

Zürycher für Winterthur.

Anno do.1292. zugend die vō Zürych für Winterthur mit Graff Eglin von Togkenburg jrem hauptmann/ auff Keyser Adolphs manung/ wider hertzog Albrechtē vō Oesterreych/ im fürsatz die statt zebelägeren. Denen begegnet Graaff Hüglin vonn Werdenberg mit des hertzogen kriegsvolck auß der statt auff dem Tößfeld/ da geschach ein träffen/dariñ die hertzogischen überwunden/vñ wi derumñ in die statt geschlagen wurdend am 12.tag Aprilis. Als aber die Zürycher auff sölichs/den feyend verachtende/die statt on alle sorg belägertend/in hoffnūg/die sach wäre gewunnen/do wurdend sy am nachvolgenden tag/den 13.Aprilis/ von bemelten hertzogischen betrüglich vnd listigklich überfallen vnd geschlagen/ bey S. Georgen am vāld. Die Zürycher wentend es wärind jre freünd/ namlich des Bischoffs von Costentz vnd Apts von S. Gallen leüt/ welche Prelaten domals jre Burger vñ pundtsgnossen warend/do warend es die feynd. Hievon besich/ wilt gern/das 17. Cap. des 6. büchs. Darnach im jar 1298. als hertzog Albrecht zů Rō. Keiser gewelt ward/hat er bald in anfang seines Reychs zů Winterthur einen tag gehalten/ vnd al da dem Oberlendischen Adel/stenden vnd herrschafften jre Lehen gelihē/daselbst hat er sich auff derē von Winterthur klag/ eylends vñ vnfürsähenlich gerüst/vñ ein volck besalmet/ darmit er für Zürych zoch die statt zebelägeren: daruon im 17. Cap. des 6. büchs mer gesagt wirt.

Streyt auff dē Tößfeld.

Streyt vor Winterthur bey S. Georgen.

Albertus Rō mischer künig.

Ann.	
Brunst. 1313	Entran ein fheür zů Winterthur/ das verschlucket den oberē teil der statt gar/am 21. Decembris/in der nacht gegen tag. Vil leüt erschrocken fluhend in die keller/deren erstickted vnd verbrunnend wol 20. personen/ꝛc. Diß schreybt Joan. von Winterthur ein geleerter Barfot in seiner Latinischen Chronica.
Empörung. 1342	Ein empörung erhůb sich in der statt Winterthur/ darinn etlich gewaltige burger vñ etwas übertrettung von der statt vertribē/ aber bald auff gnad vñ burgerliche straaff widerumñ eyngenommen wurdend.
Zug für die statt Zürych. 1351 1355	Die von Winterthur sind mit jrem fürsten/hertzog Albrechten von Oesterreych dem Lamen/oder Wysen/zum anderē mal für die statt Zürych gezogen/ vnd jm die helffen belägeren. Von disem krieg besich hernach das 6. büch. Vngfarlich vñ dise zeyt oder wenig hernach/ist die statt Winterthur einem Frey herren von Bonstetten vom hauß Oesterreych versetzt gewesen/wie des noch etliche alte Jnstrument anzeigung gebend.
Winterthur an die von Bonstetten. 1384	Ward die statt Winterthur sampt der veste Kyburg versetzt herr Donaten vnd Diethelmen den Grauen von Togkenburg: aber wie lang die das beherrschet habind/ist mir verhalten.

Treüwe burgerschafft.

Dise statt hat sich an der herrschafft von Oesterreych allzeyt getreüwlich vñ wol gehalten/auch gemeinlich in allen streyten vnd gefächten jr vnuerdroßne dienst vnnd hilff so völliglich vnd empsigklich dargestreckt/dergleychē ich nit ein statt weiß. Als

hertzog

hertzog Albrechten in belägerung der statt Zürych obuerzeichnet. Item so habend sy zů jrer herrschafft gesetzt vnd hilff gethon hertzog Lüpolden dem anderen vor Sempach/Anno do.1386. Item hertzog Lüpolden dem 3. zů Näheselß/Anno dom.1388. Item bey dem Gfenn im Zürychgow/Anno do.1388. vnd auch des selbigen jars an dem Zürychberg/alles wider die von Zürych vñ die Eydgnossen/ꝛc. In welchẽ streyten sy treüwe vnd gehorsame dienst biß in tod erzeigtend.

1401 Bey Keiser Ruperti zeyten wurdend zů Winterthur bey 27. Juden mann vnd weyb verbrennt. Etlich wurdend Christen/die ließ man läben. Sy wurdend gezigen wie sy die brunnen hin vnd wider vergifftet/vnd darmit ein sterbend angericht hettind. Des armen volcks ward vil vmbracht/vnd (als zebesorgen) mancher vmb kleine schuld. Judenkrieg.

1405 Habend die von Winterthur jr hilff gethon h. Fridrichẽ von Oesterreych wider die Appenzeller/do verlorend sy in der Schlacht am Stoß geschehen/vil redlicher burger/namlich Laurentzen von Sal jren hauptmañ/vnd zů jm 85. burger. Dises schädlichen verlurſts kam die statt in sölichen abgang/das sy des noch empfindend. Verlurſt am Stoß zů Appenzell.

1408 Graaff Herman von Sultz/des hertzogen von Oesterreych Landvogt/kam gen Winterthur/nam die burger in gelübd/fieng Götz Schultheissen dẽ fürnämisten Winterthurer/vnd ließ den zů Andelfingẽ in der Tur ertrencken/keiner anderen vrsach/dann daß die von Winterthur/auff den schädlichen verlurſt/mit der herrschafft an den Appenzellern erlitten/allein auff ein zeytle sich mit der statt Zürych Burgrechtsweyß vereiniget hattend/als sy vom hertzogen weder schutz noch schirm hattend/darmit sy vor den Appenzellern vñ S. Gallern sicher wärind/die domals das gantz land verhergtend vnd bekriegtend. Das hattend die von Winterthur von der herrschafft zelon/vmb daß sy hieuor bey jnen jr leyb/gůt vnd blůt verloren hattend. Götz Schultheiß ertrẽckt.

1415 Im Concilio zů Costẽtz ward die statt Winterthur auß hertzog Fridrichs von Oesterreych handen/durch Keiser Sigmůnden zum Reych erobert/aber nach richtung des selbigen kriegs der herrschafft widerumb eyngeben. Winterthur ein Reychstatt/nit läg.

1443 Die von Winterthur zugend mit denen von Diessenhouen/vnnd auß der Graaffschafft Kyburg für das schloſſz Freyenstein am Irchel/hieuon wirdt hernach mer gesagt. Item vor Freyenbach am Zürychsee empfiengend sy mit der statt Zürych vñ der herrschafft leůten von Rapperßwyl/Kyburg vñ Grüningen nit kleinen schaden/daruon anderßwo mer. Väldzug für Freyenstein. Freyenbach.

1445 Zugend die von Winterthur vnd auß der Graffschafft Kyburg wider die Appenzeller/Togkenburger vnd des Apts S. Gallen volck/do geschach ein streyt nit weyt vom Hürnle/zwüschend Vischingen vñ Sirnach/auff der seyten gegen Togkenburg. Vnd des selben jars zugend auch die von Winterthur mit der herrschafft für Wyl. Item für Kilchberg in die Graaffschafft Togkenburg/daruon besich hieuor das 20. vnd 21. Cap. Zürychkrieg.

1446 Zoch Winterthur abermals mit den Zürychern für Wyl/do geschach der streyt/daruon hieuor im 21. Cap. gesagt ist. Vnd in disen oberzelten kriegen habend die Winterthurer nit allzeyt sig gehebt/sonder offt mit andern schadẽ empfangen. Dennocht habend sy der herrschafft von Oesterreych zedienst/nit allein jr eer/gůt vnd blůt vnuerdrossenlich dargespannen/sonder auch etwan darmit jr statt vnd gemeinen nutz hoch beschwärt. Sölichs alles hab ich/frömer vnd güthertziger Läser/herinn mit angezogen/diser frommen burgerschafft verlurſt vnd empfangnen schaden darmit aufzemützẽ/sonder hiedurch jr bestendige treüw/die sy für andere all zeyt erzeigt habend/jnen zů sonderem lob vnd eeren anns liecht zestellen. Reiß für Wyl. Lob der Burgeren.

Anno dom. 1457. legtend die vonn Winterthur 100. mann/auß beuelch hertzog Sigmunds von Oesterreych/in die statt Rapperßwyl am Zürychsee/zur besetzung/von wegen burgerlicher zwitracht/domals in bemelter statt vorhanden. Zůsatz'gen Rapperßwyl.

Ann. 1458. woltēd die vō Winterthur an S. Gallen Jarmārckt (vntreüw beſorgende) niemāts in jr ſtatt eynlaſſen/ deßhalb die von Zürych ein Wuchenmārckt gen Töß legtend/ woltend nichts mer in die ſtatt füren laſſen. Auff ſölliches hertzog Sigmund ein Reiſigen zeüg vom Adel in die ſtatt zur beſetzung leget.

Winterthur vonn Eydgnoſſen Belägert.

Nach Chriſti geburt 1460. zugend herr Bernhart vnd herr Vigilius/ die Gradler von Grätz/ domals Freyherren zů Eglißow/ mit hilff deren von Zürych vñ anderer Eydgnoſſen knechten für die ſtatt Winterthur/ auch für Sonnenberg vñ Füſſach/ ꝛc. daruon anderßwo mer geſagt iſt. Aber in diſem jar zugend auch die von Zürych für ſich ſelbs (von obgenennter Gradleren jrer burgeren wegen) für Winterthur/ belägertend die ſtatt. Nach dreyen wuchen ſölicher belägerūg kamēd auch andere Eydgnoſſen zů den Zürychern für Winterthur: lagēd daruor vō end Septēbris biß zů anfang des monats Decēb. H. Sigmūd vō Oeſterrych hatt bey 50. vom Adel/ Freyherrē/ Ritter vñ Rittermäſſig/ mit einē gůten Reiſigen zeüg dareyn gelegt/ die hieltend ſich gar ritterlich vnd wol. Der krieg ward gericht durch hertzog Ludwigē von Beyern/ Anno ut ſupra. Darnach im jar 1467. hat hertzog Sigmund dem Burgermeiſter/ Radt vnd gemeiner ſtatt Zürych die ſtatt Winterthur zů handen geſtelt/ doch mit etwas vorbehaltung jrer ſtatt freyheiten vnd alten härkomēns. Die wirt volgend zeyt durch bemelte Zürycher nit nū gnädigklich beherrſchet/ ſond vil mer vätterlich beſchützet vnd liebgehaben. Hat auch vnder diſem ſchirm vnnd beherrſchung der loblichen ſtatt Zürych/ an eer vnd gůt nit wenig zůgenomēn.

Winterthur an die ſtatt Zürych.

Regiment.

Es hat ein gar ſtattliche policey/ wirt regieret durch ein Schultheiſſen vnd Radt auß der burgerſchafft erkoren: hat ein Burgerlich volck/ freüntlich/ darbey peüriſch/ merteils zur arbeit ſonderlich zum Räbwerck vnd Ackerbauw gericht/ treybt wenig prachts/ iſt doch frömden leütē eer zebeweyſen gantz fertig.

H. Sigmūd kam gen Winterthur.	1474 An Zinſtag in Oſterfeyrtagē kam hertzog Sigmūd von Oeſterreych gen Winterthur/ vnd ward da gar eerlich empfangen/ als er erſtlich die Erbuereinigung mit den Eydgnoſſen angenommen hatt.
Religion.	1525 Vor vnd nach diſer zeyt habend die von Winterthur/ ſich mit der ſtatt Zürych vergleychende/ alle Bilder/ Mäſſz/ Altar vnd Ceremonien hingelegt/ vñ gentzlich abgethon.
Künſtliche Zeytglock.	1529 Ward das künſtlich Horologium ſampt dem thürnle vñ der Zeytglocken/ auff dem Keſichthurn in der ſtatt gemachet.
Sonder vnd Brunſt.	1537 Am 7. tag Auguſti in der nacht vmb die zähende ſtund ſchlůg der Donder in die Oberen vorſtatt/ verbrannt die ſcheüren mit etwas früchten dareyn geſamlet. Vngefarlich vmb diſe zeyt vnd hernach/ hat man angefangen die ſchönen Brunnen von gehauwē ſteinwerck zemachen. Der erſt ward gemachet bey dem Gelben Creütz/ der ander an der Obern gaſſen.
Kellerampt zů Winterthur.	1540 Als Burgermeiſter vnd Radt der loblichen ſtatt Zürych/ die herrligkeit zů Neſſtenbach/ den Zähenden zů Elgkow vñ ander dergleychen eynkomēn erkaufftend vnd an ſich brachtend/ ward erſtlich das Ampt vnd die Kellerey zů Winterthur bey dem vnderen thor angericht/ alſo das bemelte Zürycher ein Amptmañ dahin ſatztēd. Der hof hat vormals zum Cloſter Rüti gehört. Vñ ward Hans Edlibach/ des Radts Zürych (ſo kurtz daruor Lāduogt im Turgow geweſen) der erſt Amptmann zů Winterthur/ ꝛc.
Waſſergüſſe.	1542 Die Eulach das wäſſerle ward durch ein wulckēbruch erzürnt/ das es mit ſeinem außbruch vnd überguß in der ſtatt Winterthur vñ daruor groſſen ſchaden thett/ ꝛc. So vil von diſer ſtatt.

Hans Edlibach.

Vnder der ſtatt Winterthur bey einer ſtund füßwägs/ läret ſich das flüſſzle Eulach durch das dorff Wülfflingen in die Töß.

Hienach

Hienach volgend etliche waapen alter geschlächten vom Adel/so etwan in der statt Winterthur säßhafft gewesen/vnd anderßwo nit verzeichnet sind.

Die Rábstock vō Winterthur. Herr Peter Rábstock Ritter/Anno do. 1374. abgestorben.

Die von Huntzickon. Erhart von Huntzickon.

Die Gßätterlin von Winterthur/abgestorben.

Die Hoppler vonn Winterthur/yetz puren zů Langenhart/etwan zů Hettlingē vnd Opffickon.

Die Mörglin von Winterthur/Ex Sigillo/abgestorben.

Die von Rhynow säßhafft zů Winterthur/abgestorben.

Die Schultheissen vnderm Schopff. Götz Schultheiß vnderm Schopff Schultheiß zů Winterthur/Anno 1406. Ex literis in Vischingen.

Die Schultheissen am Ort zů Winterthur/abgestorben.

Die Balber zů Winterthur gesässen.

Die Sigristling zů Winterthur.

Die Friesen zů Winterthur.

Die Sultzer von Baden.

Noch vil Adels ist vorzeyten in diser statt Winterthur gesässen / dieweyl aber die selbigen auch besondere sitz vnd Burgstal auff der landschafft herumm inngehebt habend/werdend deßhalb jre waapen anderßwo verzeichnet/ich hette jren sunst vil mer hereyn gesetzt.

Das XXXIIII. Cap.

Von dem alten Schlosß Wart vnd den selbigen Freyherren/auch etwas von den herrligkeiten vnd Burgstalen/Neffrenbach/Hettlingen/Pfungen vnd anderen bürglinen mer in der gegne gelegen.

Neffrenbach.

Vff ein völlige halbe stund richtigs fůßwägs vnder dem dorff Wülffligen/volget die herrligkeit vnd das dorff Nefftenbach/ein besonds Gericht/vorzeyten den Freyherren vnd der veste Wart zůgehörig/daruon hernach gesagt wirt. Durch diß dorff Nefftenbach senckt sich von Aufgang hereyn ein wässerlin in die Töß/auß einem gar fruchtbaren talgelend/darinn vorzeyten auch etliche Burgstal gelegen vnd Adel gewonet hat. Als die von Rütschwyl / bey dem dörffle Rütschwyl/sind abgestorben/vnd jr burg vergangen/das waapen verblichen/vnd allein der nam überbliben. Zwüschend Rütschwyl

Rütschwyl.

Von Heimenstein.

Von Hettlingen.

Heymēstein. vñ Söytzach ob dem höltzlin auff dem Weyngart reyn/ist gelegē die burg Heymenstein/diser zeyt zerbrochen/vnd die stein hinweg gefürt: die gräben gebend den platz noch zeerkennen. Da habēd die von Heimenstein jren sitz gehebt/vnd auch darnebēd in der statt Winterthur gewonet/aber gar vergägen. Zwüschend Rütschwyl vnd Nesstenbach ligt das dorff Hettlingen mit einer burg vnnd weyerhauß/ Hettlingen. noch in wesen/ö statt Winterthur zügewandt. Diese burg ist gewesen ein wonung deren von Hettlingen Edelknechtē/sind auch etwan zů Wissnang/etlich auch zů Winterthur haußhäblich gewesen. Heintz vō Hettlingen läbt Anno do. 440. säßhafft zů Wislingē. Dise burg wirt vnserer zeytē durch paurß leüt bewonet. Auff der rechten hand nebend Hettlingen/gegen der herrschafft Andelfingen vnd dem Flaachtal/sind die Burgstal Henckhart vñ Hünicken gelegen/von denen ist hieuor gesagt.

Irchel berg. Gleych vnden am dorff Nesstenbach erhebt sich der berg Irchel/der erstreckt sich auff der rechten seyten nebend der Töß hinab/auff ein meyl wägs an den Rheyn. Zů oberist an disem berg/vnder Nesstenbach an der Töß/vor Pfungen über/auff einem hohen spitzigen vorbühel/ob den weyngräben zů Wunipertshalden (etlich nennends Wüniberts halden/oder Bannwarts halden. Wart. Bañwartshalden) ist gestandē das alt herrlich schloss Wart/ darauff vorzeyten die Freyherren von Wart jren hof vñ wonung gehalten habend. Sind gar vernampt herren gewesen. Herr Arnold von Wart ist zeüg in einem brieff zů Wettingen/ Anno do. 1243. Růdolph von Wart ein brůder des obgenēnten Arnoldi/ist Graaff Hartmans von Kyburg Landrichter im Zürychgow gewesen Anno do. 1245. bezügēd etliche brieff zů Wettingen. Jacob von Wart Freyherr übergab dem Closter Wettingen etliche güter zů Ellißow/ Anno domini 1245. mit bewilligung beider Grauen/Hartmans des Elteren vnd Hartmans des Jüngerē von Kyburg. Vber güte zeyt hernach bey Keiser Albrechts des ersten zeyten/ist ein Freyherr von Wart/auch Růdolph genennt/des jungen hertzog Hansen von Oesterreych (K. Alberti brůdersun) diener vñ Radt gewesen/der hat bemeltem H. Hansen/sampt den herren von Eschenbach/Palm vñ Finstingē/ꝛc. geholffen Keiser Albrechten zů Windisch am saar vmbringen/Anno dom. 1308. von welcher thaat hernach im 6. vnd 7. büchern mer gesagt wirt. Diser thaat halb ward obgenennter herr Růdolph von Wart/sampt seinen helffern/gar ernstlich veruolget durch hertzog Leopolden von Oesterreych vnd frauw Agnesen künigin vnd witwe von Vngarn/beide K. Alberti kinder/die jres vatters tod grimmigklich rachend. In diser verfolgung entran herr Růdolph von Wart auß dē land in Burgund zů einem herren von Yla/des weyb jm verwandt was. Als aber der selbig von Yla der missethaat Rudolphi innen ward/ließ er jn gefencklich annemmen/vnd h. Leopoldē übergeben/der fürt jn durch Basel herauß gen Winterthur. Rudolphus hat grossen trost/ die Baßler söltind jn behalten vnd entlediget haben/aber sy woltend sich seinen nit beladen. Gefraget zů Winterthur/warumb er Keiser Albrechten seinen herren hette helffen vmbringen? Antwortet er/Sy hettind nit einen Keiser vmbracht/sonder einen tyrannen vñ blůtgirigen wüterich gestraafft vñ erschlagen/der zeuor seine blůtige hend fräuenlich an den frommen Keiser Adolphen/seinen natürlichen herren gelegt/vnnd den schantlich vmbbracht/darzů dem jungen hertzog Hansen bißhär sein vätterlich erbland auß lötigem geyt vnd eigennutz vorgehalten hette/ꝛc. Mit diser freyen vnd fräflen antwort erläget Růdolph wenig gnad/sonder ward als bald zů Winterthur außgeschleipfft/vnd mit dem Rad gericht/darauff er drey tag vnd so vil nächt läbt/ mit grossem reüwen. Sein eelicher gemahel stünd tag vnnd nacht vnder dem Rad/

Von Wart Freyherren.

Ellißow.

Růdolph vō Wart.

Růdolph ein rodschleger K. Albrechts.

Růdolph vō Wart ward geredert.

mit grossem kumbar vnd jämerlichen gebärden/jm des ends wartende. Auff das ward das schlosß Wart durch hertzog Lüpolden vñ frauw Agnesen künigin/ꝛc. in grund zerstört. Die güter darzů gehörig/sampt anderer peüt in diſem krieg erobert/ wurdend gelegt an dz Closter zů Töß. Vñ das geschach so vil lychtlicher/das hienor im jar Christi 1299. vil bemelter herr Růdolph vonn Wart/ selbs noch in läben/ das dorff vnnd Gericht zů Tättlickon (das auch vor alten zeyten ein burg vnd Edelknecht sol gehebt haben) sampt den Räben vnnd güteren zů Wunipertshaldē an das Frauwēcloster Töß hatt vergaabet. So hatt auch kurtz hienor im jar 1307. herr Jacob von Wart (Rudolphi brůder/oder vatters brůdersun) seinen teil an dem dörffle vnd Gericht zů Tättlickon an das bemelt Closter Töß gegeben. Darnach im jar des Herrē 1316. hat auch frauw N. des obgerichten herr Růdolphen von Wart verlaſne witwe/ jr rechtung was sy noch an diſen enden gehebt/anns Closter Töß verkaufft. Weyter hat im jar 1318. herr Jacob von Wart sich Tättlickon gar verzigen/vnd dem Closter Töß entlich volgen laſſen. Johañ von Winterthur ein geleerter Barfüſſermünch schreybt in seiner Latinischen Chronicken (die er selbiger zeyt nitt vnfleyſſig zesamen getragen hat) das herr Růdolph obgenennt von Wart/noch ein brůder gehebt (weiß nit gründtlich ob es Jacob oder ein anderer geweſen seye) dem habend K. Alberti kinder/h. Lüpold vñ frauw Agnes künigin/ꝛc. auß grossem zorn zur raach jres vatters/sin schlosß (er neñt nit welches das geweſen seye) auch in grůnd zerstört/wiewol er der thaat kein schuld hatt/ vñ můßt seines brůders entgelten. Jm ward auch all sein haab genomēn/ alſo daß er sein läben fürter ärmklich in einem paurenheüßle můßt vollenden/ꝛc. Hæc Vituduranus.

Exempel eelicher treww vnd liebe.

Die güter kamend anns Closter Töß.

Tättlickon.

Wuniperts halden.

Jacob von Wart.

Anno do. 1323. hat herr Jacob von Wart Freyherr/ sampt frauw Küngunden seinem gemahel/mit bewilligung herr Heinrichs von Tengē jres Vogts/alle herrligkeit vnd Gericht über das dorff Neſſtenbach verkaufft herr Hansen Trugſässen von Dieſſenhouen Rittern/ꝛc. Diſer kauff gschach an Sambstag vor Hilarij. Diſe obuerzeichnete köuff vnd übergebungen ſind genommen auß den beſigleten brieffen des Closters zů Töß/ꝛc. Hiemit ſind die Freyherren von Wart in diſer gegne gar zegrůnd gangen. Sy habend jr Begrebnuß gehebt in dem alten pfarrkirchle zů Pfungen/da ligt noch jr grabſtein auff der begrebt mit dem waapen. Jch find noch ein herren diß geſchlächts/genennt Růdolph von Wart/ hat gelábt vñ das jar 1361. aber wo der sein wonůg gehebt/hab ich nit ergründet. Als man zalt 1410. jar iſt die herrligkeit zů Neſſtenbach einer tochter zů heyradtgůt gebē/ die ward vermächlet einē von Landēberg/ zůgenennt der Schöch: vnd hiemit iſt es an die Landenberger komēn. Darnach Anno domini 1468. vngefarlich vñ diſe zeyt/iſt der halbteil vilbemelter herrligkeit Neſſtenbach an die Cloſterfrauwen zum Paradyß ob Schaaffhauſen gefallen/ weiß nit durch was mittel. Diſe herrligkeit iſt Lehen geweſen vom Apt auß der Reychenow. Neſſtenbach die mannſchafft vnd hohen Gericht gehörend ſunſt der statt Zürych zur Graaffſchafft Kyburg/darum̃ habend bemelte Zürycher im jar Christi 1540. Wolffen von Breiten Landenberg (domals säßhafft zů Winterthur) seinen teil an den Gerichten/gütern vnd kirchenſatz zů Neſſtenbach abkaufft/ den anderen habteil habend die von Schaaffhauſen/zum Cloſter Paradyß/ꝛc.

Rudolphi brůder můßt sich auch leyden.

Neſſtenbach ein herrligkeit derē von Wart.

Neſſtenbach an die Trugſässen.

Neſſtenbach an die Läderberger.

Neſſtenbach an Zürycher kaufft.

Gleych vor dem zerstörten schlosß Wart über/auff der lincken hand der Töß auff einer höhe an einem berg/ligt das gar alt schlosß Fungen/yetz Pfungen genennt/ mit zůgehörigem dörffle/Gericht vnd pfarrkirchen. Diß schlosß iſt noch in weſen/ vñ vor zeyten vernampt geweſen. Die Chronicken der Rychenow bezeügēd/ das bey zeyten Caroli Martelli des oberiſten Haußmeyers/ Pfaltzfürſten oder Regenten in Franckrych (Caroli Magni großvatters/ꝛc.) hertzog Gottfrid von Schwabē auff der veſte

Fungen yetz Pfungen.

Pfungen ein ſitz der hertzogen vonn Schwaben.

S. Pirminius wonet zů Pfungen.

Pfungen gewonet vnd hofgehalten habe. Zů disem fürsten ist S. Pirminius der Bischoff auß Franckrych mit etlichen jüngern komen/ vnd hat ein zeytlang ob dem dorff Pfungē an dem berg in einer wilde bey einem brünle sein wonūg gehebt/ wirt biß auff disen tag S. Pirminius hofstatt vñ S. Pirminius Brun geheissen/ darnach ist er in die Rychenow kommen/ daruon hieuor am 12. Cap. gesagt ist. Darnach vmb das jar Christi 724. vor vnd nach/ habend zů Pfungen gewonet die Alemannischen fürsten/ Theobold vnd Wattilon/ hertzog Gottfrids oder Lütfrids sün/ die S. Pirminium vertriben habend: von denē wirt mer gesagt im 3. vnd 4. büchern hieuor. Pfungen hat mit der zeyt auch besondere Edelleüt ertragen diß namens/ als es dann auch ein eigen Gericht ist/ doch sunst der Graaffschafft Kyburg hohē herrligkeit vnderworffen/ aber dise Edelknecht sind abgestorben. Etlich wöllend daß auch die herren von Wart das schlöſſzle Pfungen inngehebt habind/ vñ seye jr gefenckнuß vnd hundhauß gewesen/ daruon find ich nichts dañ die alte sag. Die burg sampt den Gerichten vnd nidern herrligkeit/ vischetzen vnd gütern besitzend yetz die Steiner von Zug: sind Gerichtsherren nit allein zů Pfungen/ sonder auch über hoch vñ nidere Gericht zů Wülfflingen/ arbeitend darnebend wie andere landleüt/ vnd bauwend die güter. Gleych ob dem dorff vñ schlosß Pfungen/ auff dem berg ob den weyngarten ist gestandē das schlosß Mültberg/ yetz zerstört/ allein die gräben sicht man noch/ so ist das geschlächt auch vergangen biß an das waapen. Es ist auch gleych hinder Pfungen auff einer höhe gelegen das burgstal Sal/ wirt noch genennt auff dem Sal/ vor zeyten ein wonung deren von Sal zů Winterthur säßhafft/ habend auch etwan auff Gyrsperg gewonet. Jr waapen ist in all wäg gleych wie Heymenstein/ ein schwartz rösszle im sprung/ außgenommen sattel vñ zaum söllend gelb seyn/ du findst es hieuor am 16. Cap.

Von Pfungen.

Edelknecht von Pfungē.

Die Steiner.

Steiner von Zug.

Von Mültberg.

Mültberg.

Sal.

Das XXXV. Cap.

Von dem Gstifft/ Propstey vnd fläcken Embrach/ vnd etlichen alten darumbgelegnen schlöſſern/ diser zeyt vergangen/ vnd von etlichen Pröpsten zů Embrach.

Embrach.

EMbrach ein herrlich groß dorff der Graaffschafft Kyburg/ mit einem zimlichen alten Gestifft/ vnder Pfungen bey einer stund richtigs fůßwägs/ auff der lincken seyten/ bey 2000. schritten von der Töß hindan/ in einem ebnen fruchtbaren boden gelegen/ mit zamen niderträchtigen vnd fruchtbarē bergen vmzogen/ hat vorzeyten vil Burgstal vñ Adels darumher gehept/ deren ich etlich benennen wil. Erstlich habend in der gegne gewonet die Bochßler Edelknecht/ von jrem Burgstal aber vnd wo das gestanden seye/ find ich gar nichts. Demnach sind gewesen die von Blauwen/ habend jr burg gehebt zwüschend Pfungen vñ Rorbiß am berg/ ist gebrochen: der wald wirt noch genenēt der Blauwen/ gehört dem Gstifft Embrach. Rüdenegk ein alt gebrochen schlosß in der pfarr Embrach/ zwüschend Embrach vnd Winckel/ hat auch ein besonder gschlächt gehebt/ sind abgestorben. Geylsperg ein Burgstal zwüschend ober Embrach vnd Oberwyl/ ist gebrochen/ vnd das geschlächt abgangen. Wagenberg ein herrlich schlosß vorzeyten (als das gemeür noch anzeigt) ligt auff einem tieffen tobel zwüschend ober Embrach vnnd Eych/ ist noch ein herrlicher hof da/ da habend vorzeyten die von Wagenberg Edelknecht jren sitz gehebt. Sy habēd auch gewonet im land Glariß auff dem schlosß Näfelß/ Item auff dem schlosß Wandelberg bey Bencken im Gastal/ ꝛc. Herr Bilgeri von Wagēberg Ritter/ was Landamman zů Glariß/ Anno do. 1306. Item herr Bilgeri von Wagen-

Die Bochßler.

Blauwen.

Rüdenegk.

Geylsperg.

Wagenberg.

Von Wagenberg.

berg

berg der ander was Apt zů Rüti/ Anno do. 1389. Das schlosſz Wagenberg iſt an die Meiſen von Zürych kommen / die habend es ein zeytlang beſäſſen. Zeletſt ward diſe burg verbrennt durch die weyber mit dem hanff angezündt/ iſt geſchähē noch in men ſchen gedächtnuſz vor auſzgāg diſer Chronicken. Grauenſpühel oder Graſſpül/ zwüſchend Embrach vñ dem hof Mättmanſtetten/ob dem Blauwen/hat ein eigen burg vnd Adel gehebt/ſind beide burg vnd geſchlächt mit dem waapen verblichen. Heydegk ein alt zerſtört Burgſtal zwüſchend den höfen Kymenhof vnd Vogelſterben vnder Embrach ob der Nülli hinauf in eim tobel ob der Stülwyſz/hat auch ein beſonder geſchlächt gehebt/abgeſtorben. Baldiſperg zwüſchend Kymenhof vnd Luſingen/ein bürgle/ iſt brochen/ das gſchlächt abgangen/ vñ yetz ein paurenhof. Moßbrunnen zwüſchend Baldiſperg vnd Marchlen/hinder dē dörffle Luſingē/hat Edelknecht gehebt / jr burg vñ geſchlächt iſt vergangen/vnd yetz ein Meyerhof/das waapen iſt noch überig.

Wagenberg vom hanff verbrennt.
Grauenſpül.
Heydegk.
Baldiſperg.
Von Moßbrunnen.
Moßbrunnen.

Diſe obuerzeichnete ſchlöſſer vnnd Burgſtal habend erſtlich der pfarr Embrach jren anfang geben/auch gmeinlich alle dahin zur kirchen gehört. Demnach habend zwen Waldbrüder vor über/im berg Irchel/ob dem ſchlosſz Fryenſtein gewonet/der ein hat den anderen ermürdt/darnach das Brüderheüßle mit fheür angeſtoſſen/vnd ſich daruon gemachet/als ob ſein lieber brüder in ſeinem abweſen one ſein wüſſen im huſz verbrunnen wäre. Aber der leychnam des ermürdeten ward noch gantz vnuerbrennt in der äſchen funde/der erzeiget mit blüten (als der thäter darzů kam) das mord. Der mörder ward den Landgranen von Kyburg zůgebracht vnd gericht / der ermürdet aber in die pfarrkirch Embrach begraben/vñ ein Cappel über ſein grab gebuwen / vñ er bald hernach von dem popel für ein heiligen geeret. Do erhůb ſich ein Wallfart vñ groſſer zůlauff des volcks/ dardurch mit der zeyt groſz gůt dahin gefiel. Vnd ward erſtlich darauſz/mit bewilligung der Grauen von Kyburg vñ ſteür des vñgeſäßnen Adels/ein Cloſter zebauwen angefangen der geregulierten Chorherren/ꝛc. Sölichs alles iſt mer durch ein alte vnd ſtäts härgebrachte ſag / dann durch geſchrifft an vnns kommen: daſz dieweyl diſer Gſtifft vnd fläcken zů mermals grundtlich verbrunnen/ ſind damit die alten geſchrifften vnd fürnämiſte waarzeichen auch zerſchmultzen/deſzhalb wir zů der rechten Fundation nit kōmen mögend. Mit der zeyt iſt das Cloſter Embrach verarmet vnd zů abgang kōmen / das ward (nach etlicher alter geſchrifften anzeigūg) durch Graff Hunfriden von Kyburg (einen Thūnherren vnd Ertzprieſter zů Straſzburg) widerum̄ geaufnet/ vnd zů einem Gſtifft vñ Propſtey gemachet. Etliche güter diſem Gſtifft gehörig werdend noch genennt Cloſterlehen. Bey zeyten K. Fridrichs des 1. im jar Chriſti 1188. habend Biſchoff Wilhelm von Sitten/vnd Apt Wilhelm von S. Mauritzen/dem Propſt vnd Chorbrüdern zů Embrach etlich heiligthūm S. Mauritzen vñ ſeiner geſellen/von der Thebeiſchen Ritterſchafft (daruon hernach im 11. büch geſagt wirt) geſchenckt/vnd jr kirchen damit bezieret vnd begaabet.

Pfarr Embrach.
Wallfart gen Embrach.
Cloſter zů Embrach.

Gſtiffts Embrach wapen.
Graaff Hunfrid.
Embrach ward ein Gſtifft.

Vmb das obgezelt 1188. jar vor vnd nach hat gelābt vñ regiert Regenhardus der erſt Propſt zů Embrach von dem ich geſchriben find: von ſeinem abgang / oder welcher nächſt auff jn regiert habe/find ich nit. Heinricus ein Propſt zů Embrach/ hat gelābt vñ das jar Chriſti 1259. Diſen findt man in alten Inſtrumenten. Heinrich von Huſen ward Propſt zů Embrach Anno do. 1267. vnd ſtarb Anno dom. 1277. Hugo Böckle ein Propſt/iſt verſcheiden im jar des Herren 1288. Baldibertus ein Propſt regieret vñ das jar Chriſti 1295. vor vnd nach / den findt man in Inſtrumenten. Joañes ein Propſt rychßnet vñ dz jar 1298. Heinrich Biſchoff zů Wirtzburg/ ein geborner Freyherr von Tüffen/ ward nach Johanſen auch Propſt zů Embrach. Er hat etliche güter der herren von Tüffen an das Gſtifft geben. Ich find von jm kein gewüſſe jarzal. Conrad Biſchoff zů Fryſingen/geboren von Clingenberg / hat die Propſtey Embrach inngehept Anno do. 1318. vor vnd nach. Nicolaus von Frou-

Regenhardus ein Propſt.
Heinrich 1.
Heinrich 2.
Hugo.
Baldibert.
Joannes 1.
Heinrich 3.
Conrad 1.
Niclaus.

wenfeld ward Propſt Anno dom. 1325. iſt im 1344. jar verſcheiden.

Von Tengen Frey.

Conrad 2. Conrad ein Freyherr von Tengen vnnd Ertzprieſter zů Coſtentz/ ward Propſt zů Embrach / der gab dem läben vrlaub Anno dom.

Fridrich. 1365. Fridrich von Tengen/hievor Thůnpropſt zů Chur / hat die Propſtey Embrach auch gehebt. Er verließ das läben im 1374. jar.

Johans 2. Johannes Heydegk Propſt zů Embrach / verließ die Propſtey mit

Johans 3. dem läben Anno dom. 1383. Johänes Ehinger ward Propſt nach dem Heydecken. Bey diß Propſts zeyten Anno dom. 1389. ward d kirchof zů Embrach/ im

Embrach verbrennt. Sempacherkrieg/bey nacht durch die vō Zürych erſtigē/die wächter erſtochen/ alles gůt daryn geflöchnet/hinweg gefürt/ demnach das Gſtifft/kirch vnd der gantz fläck in grund verbrennt. Der obgenennt Propſt Ehinger regieret noch vmb das jar 1395. Vonn ſeinem abgang find ich nichts/ꝛc. Vlrich Naß ein Propſt / des

Niclaus 2. hab ich kein jarzal. Niclaus Gundelfinger was Propſt bey zeyten des Concilij zů Coſtentz. Er gab die Propſtey auf/

Heinrich 4. ward ein Thůnherr zů Coſtētz. Heinricus auß Hollād ein Curtiſan/ ward Propſt auch noch bey des Concilij zů Coſtentz zeyten. Er gab die Prelatur auch auf Anno

Eberhart. dom. 1451. Eberhart von Nellenburg was Propſt bey 18. jaren. Bey diſes Propſts

Embrach verbrennt. zeyten Anno domini 1444. ward das Gſtifft vñ dorff zů Embrach (im alten Zürych krieg) durch der Eydgnoſſen zůſätz/auß Baden vñ Regenſperg/ abermals jämerlich verbrennt biß an zwey einige heüſer. Die kirch ward mit dem allmůſen vnd ſteür widerumb aufgericht. Diſer Propſt ſtarb Anno do. 1470. Jacob von Chom von Zü-

Jacob 1. Heinrich 5. rych ein Doctor/ward Propſt/vñ übergab die Propſtey wider. Heinrich Nydthart

Johañes. Doctor/ward Propſt/der zoch nie auf/ſonder übergab die Prelatur wider. Johannes Veſt Canonic zů Coſtentz/empfieng die Propſtey/regieret 10. jar/ vnd ſtarb An-

Johānes 5. no do. 1483. Meiſter Hās vō Chom/ein Zürycher/was Propſt 29. jar/reſigniert die

Jacob 2. Propſtey ſeines brůdersſun/ Anno do. 1512. Jacob von Chom was 5. jar Propſt/

Heinrich 6. der letſt Propſt. übergab das läben mit der Propſtey im jar 1517. Heinrich Brennwald von Zürych ward Propſt zů Embrach Anno domini 1517. am 16. Janua-

rij. Diſer hat hernach im jar Chriſti 1525. (als ſich der Religion halb vil zweyung vnd vnrůw zůtrůg) dem Burgermeiſter vñ Radt der ſtatt Zü-

Heinricus übergab die Propſtey der ſtatt Zürych. rych/mit bewilligūg des Capitels/ dz Gſtifft übergebē fürter zebeſchirmen/ vñ durch

Heinrich Wolff. ein ordenlichen Schaffner zeuerwalten. Der erſt Schaffner was Heinrich Wolff Burger zů Zürych. Der letſt Propſt zoch gen Zürych da er

Burger was/vnd wonet noch daſelbſt / Gott wölle lang. Ein fleyſſiger hiſtoricus / vnd vnuerdroßner ergründer Heluetiſcher Antiquiteten / von welchem ich (als von meinem ſonders günſtigen herren/freüntlichen lieben vatter vñ ſchwäher) merteils Heluetiſcher hiſtorien/diſem büch eyngeleybet/ empfangen / vnd mich ſeiner fleyſſigen arbeit hierinn nit wenig gebraucht hab/ꝛc.

Das XXXVI. Cap.

Von den alten Schlöſſern vnd herrſchafften/ Fryenſtein/Tüffen/Rorbiß vnd anderen vmb den Irchel vnd vor über gelegen.

Fryenſtein Freyherren. VOr Embrach über auff der rechtē hand der Töß am Irchel/ auff einem vorbühel vnd fruchtbarē weyngartbergle / ob dem dorff Rorbiß vnder Tättlickon/ꝛc. wirdt noch geſehen ein ſtarcker thurn von quadern/des

domini 1270. vor vnd nach. Herr Heinrich von Fryenstein lebt Anno dom. 1282. vnd lang darnach. Johans von Fryenstein grünet Anno do. 1312. Darnach als bey Keiser Ludwigs des vierdtē zeyten die statt Zürych von bemelts Keisers gehorsame wegen (als der von den Römischen Bischoffen verbañet was) lange jar auch im Bann vnd flüch stünd/ vnnd deßhalb etlich vom Adel bemelte statt für ächtig hieltend/ vñ auff sy angriffend vmb das jar 1338. do thettend die von Zürych einen

Von Fryenstein am Irchel.

streiffzug auff die Edling so jre feyend warend/ zerstortend die schlösser/ Fryenstein/ Tüffen/ Schlatt ob Elgkow vnnd andere in grund/ von welchem krieg vor vñ nach mer gesagt ist. Aber Fryenstein ward auff diß mal wid gebauwen/ vñ nach abgang der selbigen Freyherren durch andere Edelleüt bewonet. Bey zeyten des alten Zürychkriegs hat es ein Edelmañ iñgehept/ geneñt Herman Künsch. Vñ als man zalt nach Christi geburt 1443. jar/ zoch herr Heinrich Schwend von Zürych Ritter/ domals Vogt auff Kyburg/ mit der selbigen Graaffschafft volck/ vnd mit hilff beider stetten Winterthur vnd Diessenhouen/ für das schlossz Fryenstein/ von wegen eines gefangnen den sy dariñ im thurn hieltend. Sy schussend fheür in das schlossz/ daruon bald die tächer von Schindlen gedeckt anfiengend brünnen/ deßhalb sy das hauß müßtend aufgeben am 28. tag Nouemb. Also lüff das volck hineyn/ vnd was mencklichem also not zeplünderen vnd außzetragen/ daß sy alle des armen gefangnen im thurn vergassend/ von deß wegen sy dahin gezogen warēd/ biß daß das fheür also eynfiel/ daß man jm nit mer gehelffen mocht. Also verbran diß schlossz gar. Die Gericht vnd herrligkeit darzů gehörig/ dienend diser zeyt zů der veste Alten Tüffen.

Fryenstein verbrennt.

Wider gebauwen.

Fryenstein entlich zerstört.

Von Rorbiß.

Rorbiß.

Vnder dem schlossz Fryenstein zwüschend Embrach vñ Tüffen/ beiderseyts des wassers Töß ligt das dorff Rorbis/ hat auch vorzeyten ein Burgstal vnd geschlächt gehept/ die Müller von Rorbis geheissen/ die sind mitsampt der burg durch die zeyt abgangen. Anno dom. 1298. habend die von Zürych in dem krieg wider h. Albrechten von Oesterreych den ersten/ Růdolphen von Rorbiß überzogen/ vñ jn/ auch sein müter vñ geschwistergot an jren gütern zů Embrach beschädiget. Dieweyl aber bemelter Růdolph herr Conrads von Tengen Freyherren dienstmann was/ hat sich gedachter von Tengen in den span gelegt/ vnd die von Zürych mit Růdolphen von Rorbiß befridet vñ S. Johans tag des obuerzeichneten jars/ vnd müßtend die Zürycher jm für sein schaden geben 10. pfund pfenning/ ꝛc. Das weysend die Fridbriess noch vorhanden. Von entlichem abgang der burg vnd geschlächts Rorbiß find ich nichts. Anno do. 1538. am ersten Sonntag in der Fasten ist das dorff Rorbiß übel vñ schädlich verbrunnen. Vnder Rorbaß auff der lincken seyten/ zwüschend Rorbiß vnd Egliß-

Müller von Rorbaß.

ow/ ist das schlossz Rhynsperg gelegen/ auch zerstört vnd mit seinem Adel vergangen. Diser berg hat den nammen der Rhynsperg/ stoßt añ Rheyn/ ist ein vndermarch zwüschend dem Turgow vñ Zürychgow/ erstreckt sich vom Rheyn herauf zwüschend beiden yetzbemelten landschafften/ vnd zwüschend beiden flüssen Töß vnd Glatt/ für Embrach/ Britten/ Kyburg/ Werdegk vnd Gryffenberg/ biß in den Hummelwald an der Rhetier Gastern hinauf/ daruon hernach völliger bescheid wirt geben. Vnder Rhynsperg am Rhyn/ zwüschēd

Von Rhynsperg.

Rhynsperg.

Töß riederen. dem eyngang der Töß vnd Egliſow/ligt Töß riederen/hat auch vorzeyten ein burg ſtal gehebt/ daruon iſt nichts mer über dañ der nam vñ etlich behauſungen ö Meyer.

Vnder Rorbiß auff der rechten ſeyten ligend die vier alten ſchlöſſer Tüffen geneñt/ Nid Tüffen. nach einander/namlich Nider Tüffen die veſte iſt gelegen nebend Rorbiß vnd Fryen Hohen Tüffen. ſtein/zwüſchend alten Tüffen vnd Fryenſtein/ vnd iſt zerbrochen. Hohen Tüffen iſt ob Nider vnd Alten Tüffen oben auff dem Irchel gelegen/zwüſchend Radegk vnnd Hinder Tüffen. alten Tüffen/vnd iſt auch gar gebrochen vnd vergangen. Hinder Tüffen ligt naach beym Rheyn auff einem ſpitz/ob dem eynfluß der Töß da ſicht man noch das gmeür. Altē Tüffen/ Alten Tüffen/vorzeyten Tüffenſtein geheiſſen/zwüſchend Hindertüffen/ Rorbiß vñ oder Tüffenſtein. Hohentüffen/iſt noch gantz/vnd diſer zeyt ein ſitz deren von Vlm. Etlich habend in alten Chronicken geſchribē/das vorzeytē Grauen zů Tüffen gerychßnet habind/des erzeigend ſy doch keinen grund/ dañ in waapenbüchern befind ich vier waapen deren Freyherren von Tüffen vnd Tüffenſtein. von Tüffen/zwey Freyherren geſchlächt/ Tüffen das Hoch/ vnd Tüffenſtein/ oder Tüffen das alt. Vnd zwey geſchlächt der Edelknechten von Tüffen/deren etlich mit der zeyt zů Schaaffhauſen gewonet habend. Herr Heinrich Freyherr von Tüffen läbt Anno do.1243.iſt zeüg in einem brieff zů Wettingen. Herr Cůno vnd herr Diet helm von Tüffen grůnetend Anno do.1269.vor vnd nach. Herr Heinrich von Tüffen iſt Biſchoff zů Wirtzburg vnd Propſt zů Embrach geweſen/von dem gleych hievor im nächſten Cap.gſagt iſt. Frow Bertha von Tüffen iſt vorzeyten Aeptiſſin Zürych geweſen/jr jarzal find ich nit. Itē herr Vlrich vñ herr Hugo vō Tüffenſtein/od altē Tüffen/Freyherrē habend gelābt Ann.1258. vor vñ nach/bezeügēd etliche brieff der Comptury Lütgern/ꝛc. Die von Zürych habend bey Keiſer Ludwigs des 4. zeyHohen Tüffen zerſtört. ten/vñ das jar Chriſti 1338. Diſer Tüffen eins/nämlich das Hoch/zerſtört mit Freyenſtein/als hievor geſagt iſt. Alten Tüffen oder Tüffenſtein/ das noch Von Hohen Tüffen Fryherrē/Ex Sigillo.

Sie zů Thor. gantz iſt/nachmals durch die zum Thor bewonet mit den Gerichten des dorffs Rorbiß vnnd der herrligkeit zů Fryenſtein. Vlrich zum Thor läbt 1462. Vnd zeletſt iſt Tüffen auff die von Vlm von Coſtentz erweybet. Ob alten Tüffen zevorderiſt auff der egk des bergs Irchel/zwüſchēd Hohentüffen/ Hindertüffen vñ Ebersperg/ligt in

Radegk. der äſchē zerſtört die veſte Radegk/hat Edelknecht gehept/ſind auch abgeſtorben. Růdolph von Radegk ein Münch zů Rhynow/was Schůlmeiſter im Cloſter zů Einſidlē/ Anno domini 1298.vor vnd nach/ꝛc.

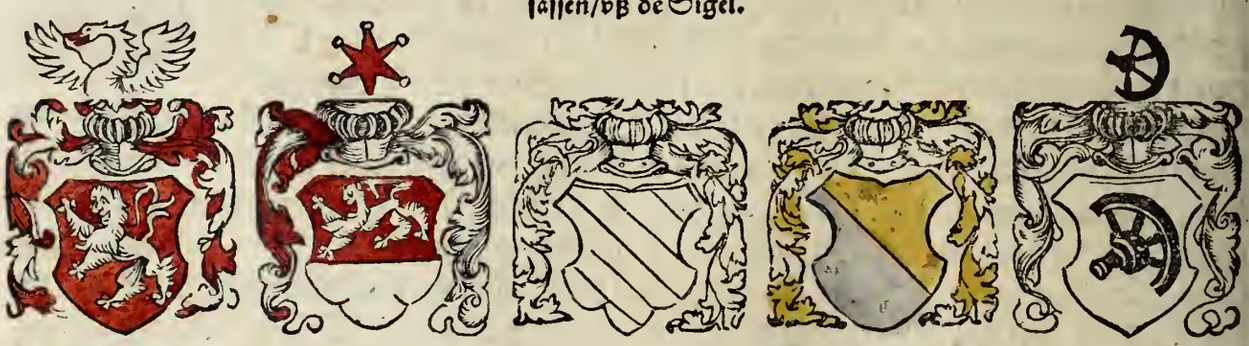
Von altē Tüffen oder Tüffenſtein/Frey/ auß dem Sigel.

Von Neüwen oder Nider Tüffen.

Von Hindertüffen Edelknecht/etwan zů Schaaffhuſen geſäſſen/vß dē Sigel.

Sie zum Thor ſäß haſft auff alten Tüffen.

Sie von Radegk.



Das XXXVII. Cap.

Kurtze verzeichnung des Klättgows/auch etwas von dem ſelbigen landuolck vnd fürnemſten plätzen.

Nach dem wir nun das Turgow nach der lenge durchwandlet habend/ wil ich auch etlicher anſtoſſender völcker gelegēheit ein wenig berüren/ als die Landgraaffſchafften/Klättgow/Stülingen/vnd die Baar/ꝛc. Dieweyl doch die ſelbigē alten völcker nit allein der Heluetier nachpuren/ſonder vor alten zeyten mit jnen in einigung geweſen/ vnd noch etliche auß jnen den Eydgnoſſen mit etwas Burgrechtē verwandt ſind/ꝛc. Vnder dem

Turgow

Turgow vnd Zürychgow gegen Mittnacht/yhenseyt Rheyns auff Germanier seyten/zů oberist vnnd end des Schwartzwalds (vorzeyten von den Römern Eremus Heluetiorum/der Heluetier wüste oder Einöde genennt) wonēd die alten völcker Latobrigi/yetz Klättgöwer genennt. Disen Klättgow/Pagus Latobricus/erzeücht sich von der statt Schaaffhausen nebend dem Rheyn auff vier meyl wägs hinab/biß an die Wůta gegen der statt Waldshůt. Ein schön gelend von weyn/korn/vnd allerley güter früchtē fruchtbar. Dise Latobrigi sind bey Iulij Cæsaris zeyten auff 14000. starck sampt weyb vnd kinden/mit den Heluetiern in Burgund auff die Römische Prouintzen gezogen/wurdēd aber durch Iulium Cæsarem überwundē/vnd widerumm herauß getriben/als hievor im 4. bůch gesagt ist. Hievon schreybt auch Cesar im 1. bůch nach der lenge. Klättgow. Eremus Heluetiorum. Latobrigi Klättgöwer.

Disē landschafft wirt bey vnseren tagen merteils beherrschet durch die Grauen von Sultz/sampt dem schloßz Küssenberg/welches vorzeyten eignen Adel gehept hat/ist doch nachmals an dise Grauen kommen/ꝛc. Es gehörend auch etliche flächen dises lendlins der statt Schaaffhausen/vnd etliche den Zürychern zur herrschafft Eglisow/von denen wirt hernach gesagt. Das Klättgow wirt sunst genennt die Graafschafft Tüngen vnd Balm. Von Tüngen dem stättlin volget bald hernach. Balm aber ist ein alt schloßz gewesen vnder Schaaffhausen am Rheyn/auff einem bühel vor Rhynow dem Closter über gelegen/darauff wonet bey Keiser Fridrichs des 3. zeyten ein Gräuin vnd witwe von Sultz (die letste des geblůts von Habspurg) mit zweyen sünen/Růdolphen vnd Alewico/beide junge Grauen von Sultz/deren diener legtend etliche Burger von Schaaffhausen vnd andere darnider/vñ beraubtend sy in dem wilden tobel genennt der Folckenbach. Hiedurch aber die von Schaffhausen zun waaffen erweckt/by nacht das schloßz Balm erstigend/vnd darinn nit allein die diener vñ röuber/sonder auch die Gräuin sampt den obgenen̄ten zwey jungen Grauen jren sünen gfenckclich annamend/vnd das schloßz Balm iñ grund verbrañtend. Die witwe vnd Gräuin ward mit den sünen ledig gelassen/die erklagt sich diser gefencknuß vñ zerstörung des schlosses Balm bey Keiser Fridrichen dem 3. also hoch/daß bemelter Keiser die von Schaaffhusen in Acht vnd Bañ verkündet/auch dahin nötiget daß sy sich mit den Grauen vertragē/vnd jnen ein grosse sum̄ gelts gebē můßtend. Doch ward im vertrag lauter bedinget/daß die veste Balm hinfür niemermer ob dem erdtrich sölte gebauwen werden. Hierum̄ als Graaff Růdolph mit der zeyt erwůchß/vñ das schloßz Balm widerum̄ anfieng zebauwen/vnd mit grossem kosten zerumē/das fundament zelegen/vnd die keller zemachen/do sahēd die von Schaffhausen durch die finger dieweyl der bauw noch vnder d erden gieng: als er aber ob der erden auffaren wolt/erwertēd sy den bauw auß krafft des vertrags hievor aufgericht. Es ward vil gehäders darauß/vnd deßhalb auch nit die geringste vrsach daß die Schaaffhauser sich zů den Eydgnossen verbundēd/ꝛc. Darnach Anno Christi 1488. als hertzog Sigmunden von Oesterreych etwas vntreüw von etlichen seines Adels vnd dienern (die jm mit practick das Ettschland vnderstůndend zeuerkauffen) begegnet/welche deßhalb landflüchtig wurdend/do ward der selbigen einer/genennt der Gägging/im Klättgow auff dem schloßz Restetten (in Graaff Ale-

Von Küssenberg.

Küssenberg.

Graaffschafft Tüngen vnd Balm.

Von Sultz.

Grauen von Sultz.

Balm zerstört.

Richtūg mit den Schaaffhausern.

Gägging.

Von Yestettē dz alt. Von Yestettē dz nüw.

wicken von Sultz hohen herrligkeit gelegē) enthalten/durch einen Edelmañ darauff säßhafft/hieß der Jünteler/welches der Graff belägert/im fürsatz den Gägging zefahen. Dieweyl aber obgeneñter Jünteler ein frauwen von Lucern/ vñ deßhalb zů den Lucernern zůflucht hatt/ woltēd die selbigē jren freünd nit lassen zegrund gon/ vnderstündend sich wid den Grauen aufzeleynen. Aber der vnradt ward durch die von Zürych hingelegt. Auff das bemelter Graff Allwic bey der statt Zürych mit der landschafft Klättgow/das ist/der Graaff schafft Tüngen vnd Balm/für sich vnd seine nachkomñen ein Burgrecht aufnam/ darmit er mit sölicher landschafft hinfür destmer fridens hette. Das gschach am Samstag vor Galli/Anno ut supra. Anno domini 1499. als die Grauen von Sultz mit anderen stenden des Reychs vnd Pundts zů Schwaben der Eydgnossen feynd wurdēd/ habend sich die gemeinden im Klättgow/auß bewegung obangeregten Burgrechts/ gegeñ Eydgnossen still vnd nachpürlich gehalten. Aber das stättle Tüngen ward vom Adel besetzt/vnd darauß das dorff Rafftz/den Zürychern verwandt/überfallen/vnd etliche heüser darinn verbrennt. Darnach am Zinstag in der Palmwuchen/diß obgezelten 1499. jars/habend die Eydgnossen eyngenommen das stättle Nünkilch vñ den herrlichen flächen Hallow/dem Bischoff von Costentz gehörig/ vnd ein zůsatz dareyn gelegt. Jm letsten Osterfeyrtag vnderstündend die Keiserischen auß Stülingen vnd Tüngen das dorff Hallow zeüberfallen/ vnd die Eydgnossen darinn auszeopfferen/sturmptend den kirchof/wurdend doch zeletst durch kleine macht nitt allein abgetriben/sonder auch gewaltigklich auß dem flächen geschlagen. Tüngen statt vnd schlosß der Grauen von Sultz ward von den Eydgnossen belägert/verbrennt/vnd bey 16. mañ dannen gefencklich gen Badē gefürt. Küssenberg das schlosß im Klättgow ward gleych nach eroberūg der statt Tüngen durch die Eydgnossen belägert/ aufgeben vnd besetzt/doch nach endung des kriegs den Grauen von Sultz wid eyngeantwortet. Jm obberürtem jar/am 21. Septemb. habend Růdolph vñ Herman die jungen Grauen vonn Sultz/ das Klättgow selbs verbrennt/ als sy sorgtend die Eydgnossen wurdends mit Küssenberg behalten/ das aber nit geschach. Darnach als der selbig krieg zů Basel gericht ward/ habend obgeneñte Růdolph vñ Herman die Grauen/sampt jrer můter/ein geborne von Brādis/das Burgrecht zů Zürych erneüwert vnd geschworen/ꝛc.

Jünteler. Yestetten belägert.

Graaff Allwic Burger Zürych.

Rafftz.

Nünkilch. Hallow.

Streyt zů Hallow.

Tüngen verbrennt.

Küssenberg.

Klättgow verbrennt.

Nach Christi geburt im 1503. jar reitet der Bischoff von Costentz im Klättgow den pauren durch das korn mit seinen Reütern vñ dienern/ do schlůg der Donder vnder sy vom himmel/ein rossz zů tod/vnd sünst 7. oder 8. Rossz vnd mann zů boden/ doch one verletzūg jres läbens. Anno do. 1521. ward der flächt Hallow/ hieuor dem

Bischoff von Costentz.

Bischoff

Bischoff von Costentz verwandt/durch die von Schaaffhausen (auß krafft etwas anspraach/so sy mit recht daran vermeintend zehaben) eyngenomẽen/an Zinstag vor Bartolomei. Bald darnach habend bemelte von Schaaffhausen vom Bischoff erkaufft das stättle Nünkilch. Hallow vnd Nünkilch an Schaaffhausen.

Im jar des Herren 1525. als sich in allen Teütschẽ landen merckliche anfrüren vñ empörungen des gemeinen volcks wider jre herrschafften vnd oberkeiten erhübend/ do empöretend sich auch die gemeinden im Klättgow wider Graff Rüdolphen/ sich viler beschwärden beklagende. Der Graaff zoch wider sy zů väld/auff das die von Empörung. Graaff Rüdolph.

Zürych herrn Diethelm Röysten jrẽ Burgermeister hinauß schicktẽd/ beide teil zebefriden. Der Graaff erbot sich etlicher zimlicher mittel vnnd gnaden/ aber die paursame woltẽd jrer stercke vñ den waaffen mer vñ baß dann der richtung vertrauwen/ besamletend sich im dorff Griessen/ in hoffnůg jr freyheit vnder freyem himmel mit der hand zeerhalten. Aber sy wurdend von dem Grauen geschlagen vnd überwunden/am 4. tag Nouembris. Darnach im jar 1536. hat Johanns Ludwig Graaff zů Sultz/Landgraaff im Klättgow/vnnd herr zů Valdutz/ꝛc. ein sun Rudolphi/das Burgrecht zů Zürych erneüwert vnd bekrefftiget/ꝛc. Graff Hanß Ludwig hat hernach im jar 1544. Conradten von Yesletten gefangen/ vmb das er sein herrligkeit einẽ Burger zů Schaffhausen verkaufft hatt/ꝛc. Der Graaff ist bald darauff gestorben/ꝛc. Diethelm Röyst. Schlacht zů Griessen. Hans Ludwig Graaff.

Das XXXVIII. Cap.

Gelegenheit der Landgraaffschafften Stülingen vnd in der Baar/wie auch die selbigen völcker vor zeyten syend Benennt worden/ꝛc.

Jnder dem Klättgow volget die statt vnd Landgrafschafft Stülingen/ bey vnseren zeyten den Grauen von Lupffen zůgehörig: vnd die Graaffschafft Nellenburg/yetz das Hegow/merteils dem hauß Oesterreych verwandt. Jn disem gelend wonend die Tulingi/von denen auch Julius Cesar im 1. büch schreybt/deren bey seinen zeyten/sampt weyb vñ kinden/ auff die 36000. personen mit den Heluetiern auß dem land wider die Römer gezogen sind/ als hieuor im vierdten büch anzeigt wirt. Es ist ein fruchtbare liebliche landschafft/ hat vil schlösser vnd Adels bey vnseren zeyten/vnder denen Nellenburg das fürnämist/ hat vor zeytẽ den alten hertzogẽ von Schwaben gedienet/ward von h. Burckhartẽ dem elterẽ/S. Vlrichs groß vatter/můterhalb/ bewonet vmb das jar 890. Hat darnach eigen Grauen gehebt lange zeyt/ wirt bey vnseren tagen durch ein Landvogt vom hauß Oesterreych regiert. Anno do. 1291. hat hertzog Albrecht von Oesterreych (darnach Keiser) das schlosß Nellenburg gewunnen. Darnach im jar Christi 1456. als etliche Straßburger durch Hegöwische Edelleüt auff der Eydgnossen boden beraubet wurdẽd/ do zugẽd bemelte Eydgnossen zů Zurzach über Rhyn inns Hegow/verhergtẽd was den selbigen röubern zůgehort. Stockheim ein statt bey Nellenburg vñ hauptfläck bemelter Graffschafft/ darin dz Regiment vñ Lädgericht besamlet wirt/ ist durch gmeine Eydgnossen belägeret im jar 1499. aber nit eroberet. Doch habend die Eydgnossen im selbigen krieg im Hegow vnd Landgraaffschafft Stülingẽ erobert die stett vnd schlösser/Stülingen/Homburg/Rosenegk/Randegk/ Tulingi. Grauen von Nellenburg. Nellenburg. Eydgnossen inns Hegow. Stockheim. Eydgnossen inns Hegow. Stülingen.

Statt Stocken. Statt Engen. Grauen vō Lupffen. Die Fridinger auff hohen Krāyen.

Halsperg/ Fridingen/ Stouffen/ Worblingen/ Neüwhausen/ Oberstadt/ Geyenhoyen/ Stüflingen/ Blümenfeld. Sy zugēd auch für Engen/ da die Grauen von Lupffen hof haltend/ aber sy lägertend sich nie mit ernst darfür. Die obbenennten stett vnd schlösser gewunnen/ wurdend merteils verbrennt/ sampt vilen dörffern. Die fürnemisten schlösser diser zeyt im Hegow sind/ Hohen Krāyen/ das ward vom Schwäbischen Pundt zerstört Anno dom. 1512.

Blümenfeld. Engen. Hohen Krāyen.

Freyherren von Hewen.

Hewen. Hohē Hewen/ yetz der Grauen von Lupffen/ ligt ob der statt Engen. Ich acht daß die alten herrlichen Freyherren von Hewen hieuon jren nammen habind. Hohen Dwiel/ das gewaltigest hauß im Hegow/ ist der bestē Schlösserē eins in Tütschen landen/ wirt yetz ingehalten durch hertzog Vlrichen von Wirtenberg/ der hat es von den Clingenbergern erkaufft/ vmb das jar Christi vngefarlich 1520. Von disem schlosß Dwiel findst du vil hieuor im 4. büch.

Dwiel.

Aussert dem Hegow vnd der Landgrafschafft Stülingē/ gegen Mittnacht zwo gūte meyl wägs von Schaaffhausen/ erhebt sich die Landgrafschafft Baar/ vnder dem stättle Fürstenberg. Ein zam/ eben/ doch kalt/ gelend/ ertregt vil getreyd/ vñ hat vil vychs: aber an weyn vnd obs ist es gar vnfruchtbar. Die gebirg darumb werdend genennt Montes Arbonę von Cornelio Tacito, &c. Diese landschafft in der Baar ist den Grauen von Fürstēberg vnderthänig/ das land uolck darinn wirt von Ptolemæo, Tab. Europ. 4. genennt Vargiones. Es hat auff die lincken hand gegen dem obern Schwartzwald ein niderträchtig gebirg/ von Ptolemeo genennt Abnobæ montes/ sind liebliche bühel/ ein ow vnnd schöne weid baß dann ein gebirg zeneneñen. Dannenhär B. Rhenanus im 3. büch/ vnd Vadianus im Epitome achtend hie zeläsen seyn Abnowa/ Abnow/ &c. Bey den selbigen niderträchtigen büchlen/ auff ein meyl wägs vnder Fürstenberg/ vnd bey 20000. schritten von Schäffhausen (nach H. Glareani rechnung) bey dem dörff Daneschingen/ entspringt der Edel fluß Ister/ oder Abnobius/ auff Teütsch Die Abnow/ mit verkürtzter spraach/ Dabnow/ vñ durch verbösserung des gesprächs/ hat die zeyt das B fallen lassen/ wirt nachmals geneñt Danow. Ab disem zerstörten nammen habend auch die Römer ein zerstört Latin genommen/ vnd diß wasser genennt Danubium/ hieß billicher Abnobius, &c. Bey dem vrsprung diser Donow hat der Keiser Valētinianus die Alemannier vñ Schwaben überwunden/ als B. Rhenanus im 1. büch Germaniæ auß Ausonio bewärt. Von diser Schlacht besich hieuor das 2. büch/ bey der zeyt Valentiniani/ &c. Von dises flusses lauff/ nammen vnd außgang/ wirt weytlöuffiger gesagt in dem 1. vnd 2. büch/ darumb ichs hie rüwen laß/ darmit wir von der Heluetia vnd vnserem fürnemmen nit zeweyt abgefürt werdind/ &c.

Arbonæ montes. Vargiones. Abnobamōs. Abnow. Fürstenberg. Daneschingen. Dabnow fl. Danubius. Abnobius. Valentiniani sig.

Baar Landgrafschafft. Fürstenberg.

Grauen zū Fürstenberg.

Das XXXIX. Cap.

Von der herrlichen vnd weytbenampten statt Rotwyl ein kurtze vnd einfaltige verzeichnung.

Rotwyl

ROtwyl ein statt des Reychs/ vnder der Baar / bey 5. güter meyl wägs von Schäfthusen/ an dem fluß Nicro oder Nä ckar/ auff einem rein gelegen/ ist nach Walafridi anzeigē vor zeyten ein künigklicher sitz gewesen. Ein güte wolbewarte statt/ zimlicher grösse/ wol erbuwē/ hat ein ernsthafft volck/ in keinen kriegischen arbeitē zeerachten. H. Glareanus in Panegyrico neñt dise statt Erythropolim. Von jrem vrsprung/ stiffter vnd nam̃en hab ich kein wüssen. Diese statt ist für sich selbs etwas gewaltig / hat etlich landschafft darzů gehörig. Sy ist weyt erkannt/ vnd jr nam̃ bey den vm̃ligenden landen berümpt/ von wegē des hei ligen Reychs Hofgericht/ das zů allen zeyten da růwet vñ gehalten wirt / dahin von allen vm̃ligenden landschafften in beschwärlichen hendlen Appelliert/ vñ über die vn gehorsamen vnd verachter des Rechten/ Keiserlich Acht vnd Bañ erkennt vnd aufge legt werdend. Sölichs Hofgericht ist der statt Rotwyl geben vnd ewigklich bestä tiget von Keiser Conradē dem 3. Anno do. 1146. als Valerius Anshelmus schreybt. Bey zeyten Keyser Ludwigs des 4. vngefarlich vmb das jar 1330. habend die von Rotwyl bekrieget einen Ritter von Clingenberg/ säshafft auff hohē Dwiel/ der hielt mit jnen ein vâldstreyt/ dariñ bemelter von Clingenberg erschlagen ward. Darnach vmb das jar Christi 1335. hat ein Reisiger vnd einspenniger knecht eines Freyherren von Hewen/ genennt Sedulus / der statt Rotwyl vil plaagen vnd vnrůw zůgestat tet/ deßhalb sy groß gelt auff jn buttēd heimlich/ wär jnen den tod oder läbendig über liferte. Auff das er eins mals in einer Münchskutten mit einē vertrauwten Edelmañ gen Rotwyl in die statt reidt/ do ward jm vnerkannt/ als einem verwänten Apt/ von den Burgern groß eer gethon. Eins mals nam er jnē etlich vych/ ward von den Bur gern ereylet: vnd als sy jn yetz meintend vm̃halten haben / reit er durch sy auß auff ei nem pauren rösslę auff einem sack mit mâl/ in paurenkleidern/ als ob er von mülle kä me/ grüsset seine feyend/ vnd ward von jnen vnerkañt fürgelassen. Zum dritten ward er eins mals in einem dorff verkundschafftet von den Rotwylern vm̃gehalten/ vnnd als jm alle hoffnūg der flucht benommen was/ legt er zerrissen paurskleider an/ gieng barfüß/ nam auff sein haupt ein burdin höw/ stackt den kopff dareyn/ gieng auß dem dorff zů vâld/ als wölte er den ackerpferden füter bringen / gieng also für seine feynd daß sy jn nit kañtend/ vnd kam daruon/ ꝛc. Diese histori hat gar fleyssig beschriben Jo hannes von Winterthur ein geleerter Barfot in einer güten Latinischen Chronicken/ hab ich hie eyngefürt als die an jren selbs lieblich vnd wol Chronickwirdig ist.

Stat Rotwyl waapen.

Rotwyl.

Nicius.

Nâcker fl.

Erythropolis.

Des heiligē Reychs Hofgericht.

Streyt mit dem vō Clingenberg.

Sedulus der Rotwyler feynd.

Anno do. 1338. im Summer ist die statt Rotwyl vom himel durch den Donder entzündet/ erschrockenlich übel verbrunnen / vnd bey 60. menschen darinn verdorben. Es ward geachtet ein straaff der sünden/ vil stett namend ab diser jämerlichen brunst ein forcht vnd vrsach / jre Burgerliche Regiment in bessere ordnung zereformieren/ ꝛc. Hæc Ioan. Vituduranus, &c.

Rotwyl verbrunnen.

Anno dom. 1463. an Samstag nach S. Vyts tag/ hat die statt Rotwyl sich zum ersten mal verbunden mit den Eydgnossen/ Zürych/ Bern/ Lucern/ Vri/ Schwytz/ Vnderwalden/ Zug vñ Glariß/ auff 15. jar lang. Im jar 1477. ist ein grosse schlacht geschähen nit weyt von Rotwyl/ zwüschend einem Grauen von Wirtenberg vnd et lichen stetten/ darinn vil Adels vnd sunst namhaffter leüten vergiengend/ ꝛc. Die statt Rotwyl hat lange jar mit den Eydgnossen pündtnuß vñ freüntschafft gehalten/ vnd in den grösten vnd gefarlichsten kriegen offtermals jr hilff vnuerdrossenlich erzeiget. Anno dom. 1499. in dem schwären krieg zwüschend dem Pundt zů Schwaben vnd gemeinen Eydgnossen/ habend sich die Rotwyler vil güts bey stands gegen bemelten Eydgnossen embotten. Als man zalt 1510. hat sich etwas kriegs vnd mißhellung er hebt zwüschend hertzog Vlrichen von Wirtenberg vnd der statt Rotwyl / der selbig krieg ward durch die Eydgnossen vnd andere schidleüt hingelegt vñ gelöschet. Dar nach im jar des Herren 1519. habend die von Rotwyl jr freüntschafft vnd pündtnuß mit gemeinen Eydgnossen erneüweret/ vñ ewig zehalten bestätiget. Anno do. 1529.

Schlacht bey Rotwyl.

Rotwyl den Eydgnossen verwandt.

Krieg mit Wirtenberg.

Ewige pündtnuß.

Zweyung der Religion halb.

hat sich etwas zweyung zwüschend den Burgern in der statt Rotwyl zügetragen der Religion vnd glaubens halb. Merteils burger trungẽd dahin/ daß man allein Bibliſche gſchrifft predigẽ/ haltẽ/ die kirch darnach reformieren/ vñ ſich der biß hãrgebrauchten Ceremonien müſſigen ſölte. Darwider warend die anderen/ vnd fürnemlich der Radt/ die berüfftend bey nacht jr volck ab der landſchafft in die ſtatt/ übermeeretend vnd demptend darmit die anderen. In ſölichem trippel wurdend bey 400. verzeichneter perſonen von der burgerſchafft/ mann/ weyb/ kind vñ dienſtknecht auß der ſtatt getriben/ vnd erbermklich inns ellend geſchlagen. Darnach im jar 1539. habend die von Rotwyl Hanſen von Breiten Landenberg/ ſäßhafft auff Schramberg/ von wegen etwas ſpans eines vndgangs vñ Wildbañs halb/ laſſen fahẽ/ vñ in jr ſtatt füren. Dieweyl er aber denen von Zürych verwandt/ ward er durch die Eydgnoſſen auſſthädingt/ vnd die ſach mit recht zerlegt. Es hatt aber bemelter von Landenberg ein ſun/ genennt Chriſtoffel/ der wolt für ſich des auſtrags nit erſettiget ſeyn. Vñ als die Rotwyler ſeinẽ kein acht hattend/ vnd ſein anſpraach verſchätzted/ widerſagt er jnen Anno dom. 1540. beſchädiget ſy auff der ſtraaſſen/ vnd verbrannt jnen etliche dörffer vnd gebeüw vor der ſtatt. Darnach im Winter gegem anfang des 1541. jars beſamlet eegedachter Landẽberger (mit hilff etlicher die durch die finger lügtend) ein kriegß volck zů roſſz vnd füß/ auch warend bey jm etliche Pandytẽ hieuor auß Rotwyl vertriben/ darmit beſchädiget er die ſtatt. Auff das gemeine Eydgnoſſen ein ſtarcken zůſatz in die ſtatt Schäffhauſen beſamletend/ im fürſatz Rotwyl zebeſetzen. Aber ee diſer zůſatz hinauß kam/ ward der krieg veranlaſſet zů friden/ vff Pfaltzgraaff Ludwigen Churfürſtẽ/ Hertzog Vlrichen von Wirtenberg/ Graff Fridrichẽ von Fürſtenberg/ vñ die ſtatt Straßburg/ ꝛc. Darnach im dem 1546. jar ſtarb vilgedachter Chriſtoffel von Landenberg/ darmit die ſach auch berüwet. Gott behalte vns alle zeyt in ſeinem friden. Amen.

Vil burger auß Rotwyl vertriben.

Hans von Landenberg gefangen.

Chriſtoffel vñ Landenberg krieget Rotwyl.

End des fünfften büchs.

Zürych.

Zürych.

Vri.

Das sechßt büch

vom Zürychgow/dem anderen teil Heluetiæ/ wie das in der sechßten Landtafel fürgebildet wirt.

Schwytz.

Zug.

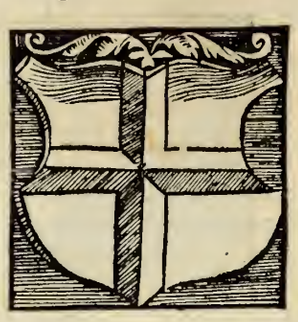
Waapen der Oerter im Zürych gow gelegen/sampt der Grafschafft Baden.

Glariß.

Baden.

Waapen etlicher Prelaten so im Zürychgow herr-schend/sampt den gemeinen stetten.

Bischoff zů Costentz mit Clingnow vñ Keiserstůl.



Johanniter ordens Meister mit Wädischwyl.

Abt zů den Einsidlen.

Bremgarten ein gemeine statt der Acht Orten.

Rapperßwyl ein gemei ne statt der vier Lender.

Vtznach ein gemeine statt deren von Schwytz vnd Glariß.

Hie werdend verzeichnet etliche waapen der herren vnd Edlen im Zürychgow gesässen/welcher plätz vnd wonung mir nit kundt sind/vnd deßhalb jre waapen an besondern orten diß bůchs nit eyngefürt werdend.

Ab Dorff.

Von Kilchberg.

Von Aeschentz.

Von Zwingehouen/etlich nennends Zwingensee.

Von Goldstein.

Von Seon Zürychisch.

Die Gesszler.

Von Sigisperg.

Von Egelsee.

Von Oberhouen.

Von Mülberg.

Von Endickon in Zürychbiet/ abgstorben.

Das Zürychgow. Die sechsste Landtafel/begreyffet den kreiß im sechsten büch beschriben.

Kurtze eynleitung in das sechßt büch.

IN dem sechßten vnd nachuolgenden büch wirt verzeichnet der ander teil Heluetie/ das recht/waar vnd alt Zürychgow/wie das in der sechßten Landtaflen außgemarcket vnd für augen gestelt wirt. Vnd wiewol ich hieuor kein grundtliche außteilūg des Zürychgows (das doch Cesar für andere benennet) bey einichen scribentē erfunden hab/erfindt sich doch daß es zwüschend Turgow vnd Aergow gelegen ist. Darumb wil ich die gründ/so ich erfaren vnnd befunden hab/getreüwlich nach meinem geringen vermögen darstellen/vnd dem Läser das vrteil heimgebē/auch einem yetlichen so hier inn grundtlichers fürbringt/ mit hertzlicher danckbarkeit gern das hälmle lassen.

Das Erst Capitel.

Von gelägenheit/anstössen vnd fruchtbarkeit des Zürychgows/auch etwas von dem alter/nammen/ mannheit vnd vralten gethaaten der selbigen landuölcker.

Zürychgow. Pagus Tiguri nus.

DAs Zürychgow/die ander landschafft Heluetie/ (durch Julium Cesarem genennt Pagus Tigurinus/von der gar alten statt Zürych) hat gegen Aufgang das Turgow vñ die Rhetischen Sarnuetes/oder Sarganserland: gegen Mittag reicht es an die Alpischen Lepontier/als Tauetscher/ bey vrsprung des vordern Rheyns/ vnd Vseler bey vrsprung ō Rüß. Aber gegē Mittnacht wirt diß Gōw durch den Rheyn von den Latobrigis oder Klättgowern abgesündert: gegen Nidergang endet das Zürychgow an dem Lucernersee vnd dem fluß Vrsa die Rüß/ꝛc. Dises land begreyfft die stett/ örter vnd lender/Zürych/Vri/Schwytz/Zug/Glariß/vnd güts teils die Graaffschafft Baden/ sampt anderen herrschafften mer/ꝛc.

Zürychgow ein wenig verblichen.

Wiewol nun Julius Cesar in teilung Heluetierlands/des Zürychgows für andere gedenckt/ist doch diser landschafft nam̄ mit der zeyt ein wenig verblichē/ nach dem die Franckrychischen künig nach überwindung der landen/von Aufgang/vom Bodensee hereyn biß an die Rüß/dem hertzogthūm Schwaben vnd Alemanniern zügeteilt/vnd Pagum Alemannicum gemeinlich geneñt habend/ do hat es den namen Turgow auch empfangen: deßwegen etliche alte Instrument nit allein Zürych die statt/ sonder auch den flecken Chom/am Zugersee gelegen/ inns Turgow zellend/ als hieuor im end des 4. büchs grundtlich verzeichnet ist. Auß welcher vrsach auch etliche geleerten noch heütt bey tag beide das Turgow vnd Zürychgow in Pagum Tigurinum zellend/vnd für ein gōw haltend/welche meinung ich dem vrteil des Läsers befilch.

Turgow.

Zürychgow allzyt in gedächtnuß bliben.

Nichtsdestminder ist der recht alt nam̄ Zürychgow/ nebend der Alemannischen vnd Turgōwischen beherrschung/dennocht alle zeyt in güter vnd frischer gedächtnuß gehalten/also das man dennocht Turgow vnd Zürychgow vnderscheiden hat. Dann bey Keiser Ludwigs des anderen zeyten/vmb das jar Christi 875. habēd einer zeyt regiert Geroldus ein Graaff zů Zürychgow/vnd Adelbert ein Graaff zů Turgow/ werdend mit sölichen nammen vnd Tittlen anzogen in einem alten Instrument/ vnder Apt Hartmoto zů Sant Gallen aufgericht. Dergleychen etliche Instrument des Frouwenmünsters Zürych im jar Christi 883. bey K. Caroli Crassi zeyten gebē/meldend klarlich das Zürych seye gelegen im Zürychgow. Derhalben die kleiner statt nit im Argow/auch die gröſſer nit im Turgow (als etlich wöllend) sonder beide im Zürychgow gelegen sind. Dann wiewol etliche Instrument vmb obgezelte zeyt geben/ Zürych inns Turgow setzend/sähend doch die selbigen hiemit auff die Alemannische beherrschung/nichtsdestminder grünet der nam̄ Zürychgow yemerdar darnebend.

Geroldus Graaff zů Zürychgow.

Frouwenmünster im Zürychgow.

Müntzkreiß Zürych.

Das gibt auch zeverston die benennūg des alten Müntzkreisses der statt Zürych/ also lautende/Das jr Müntz gon sölle durch alles Zürychgow für Glariß vnd Walhenstadt/vntz an den Grünē hag/durch alle Waldstett vntz an den Gotthart. Durch alles Argow vntz an die Wagenden studen. Nidsich ab vntz an den Houwenstein/vnd

durch

durch alles Turgow vntz an die Murck/ꝛc. Auß diser anzeigung wirt ye klarlich verstanden/ daß das Zürychgow zwüschend dem Turgow vnd Argow gelegen ist.

Die gewüsseſt vndermarch zwüschend Zürychgow vnd Turgow / gibt noch am klärsten die gemein alt Landmarch der Graaffschafft Kyburg (die Landgrauen im Turgow gewesen sind) wiewol sich die selbig Graaffschafft an etlichen enden vnder dem Gryffensee/etlichen Gerichten nach / biß in die ebne gegen dem wasser Glatt erzeücht/ so werdend dennocht beide der Pfäffickersee vnd Gryffensee/ sampt der Glatt so darauß fleüßt/ mit jrer ebne vnd talgelend inns Zürychgow gezelt. Das bezeügend etliche alte Chronicken des Closters S. Gallen/ welche klarlich meldẽd/ daß Grüningen schlosß vnd stättle/ yetz der statt Zürych zügehörig/ im Zürychgow gelegen seye/ vnd võ Apt S. Gallen gelihen seye dem herren von Regensperg/ꝛc. daruon hernachmer/ꝛc. Item bey zeyten K. Fridrichs des 2. vnd darnach/ meldend bemelte Chronicken daß Abt Berchtold von S. Gallen im jar Christi 1245. die statt Wyl widerumm̃ zeeroberen/ besamlet habe alle seine dienstleüt von Turgow vnd von Zürychgow ꝛc. In etlichen alten geschribnen Zürycherchronicken stadt also/ das h. Albrecht von Oesterreych/ im jar Christi 1354. für Zürych zogen seye / habe sich an die Glatt gelägert/ seye nach etlichen tagen aufgebrochen / vnd durchs Zürychgow für Gryffensee vnnd Grüningen auf gen Rapperßwyl gezogen/ꝛc. Item weyter im selben büch im Sempacherkrieg stadt/ das die Zürycher sampt jren Eydgnossen von den Waldstettẽ / im jar 1386. auß jrer statt Zürych durch das Zürychgow auf hin gezogen syend / biß gen Pfäffickon an dem Seele gelegen/ da der von Landẽberg wonet/ꝛc. Darbey vermercket wirt/ das auch das Zürychgow in sich schleüßt dz wasser Glatt vnd jr talgelend/ vnd erstreckt sich also über das bemelt wasser biß an das zam fruchtbar gebirg/ zwüschend den wassern Glatt vñ Töß/ welches gebirg für Kyburg nider den flussz Töß/ vnd alle die wässerlin so sich gegen Aufgang dareyn senckend/ zum Turgow/ vñ hinwider beide obgenennten den Pfäffickersee vnnd Gryffensee sampt dem flussz Glatt/ vnd jrem talgelend dem Zürychgow züteilet. Gegen Nidergäg aber hat das Zürychgow den fluß Vrsam/ die Rüß/ zů einem marckstein / deßhalb in alten geschrifften die gelegenheit zwüschend dem berg Albiß vnd der Rüß/ auch dem Zürychgow zügezelt wirt/ bezeügend etliche alt Pfandschafftbrieff/ darinn das Freyampt yhensit dem Albiß im Zürychgow gelegen klarlich benamset wirt.

Vndermarch gegen Turgow.

Glatt fl.

Grüningen im Zürychgow.

Pfäffickon im Zürychgow.

Töß im Turgow.

Glatt im Zürychgow.

Rüß ein vndermarch gegem Argow.

Das Zürychgow wirt mit vil schönen/ schiff vnd vischreychen/ stillstonden vnnd flieſſenden wasseren beſeüchtiget/ als mit dem Lucernersee / der Rüß vñ dem Rheyn/ an welche es rürt. So hat es für sich selber vil schöner See/ vnd darauß gar vischreyche vnd fruchtbare wasserflüsszgroß vnd klein/ als Glatt/ Lindtmat/ Syl/ Lorętz/ꝛc. von deren yedem sonderlich hernach volget. Darumb ist diß gelend gar schön vnnd fruchtbar/ in den ebninen vñ vmb die wasser tregt es weyn vnd korn völliglich/ darbey honig vnd milch/ auch allerhand obs vnd güter früchten. Die weyn im Zürychgow (außgenommen gegen dem Rheyn) sind merteils weyß von farb/ frisch/ weynreych/ gemeinlich saur/ schaffend die frischen lüfft des naachgelegnen Alpgebirgs/ derhalben söliche weyn lange zeyt ligen mögẽd im vasszː ye älter ye besser sy sind. So diſe weyn zů warmen jaren oder heissen Summern wol zeytig werdend / übertreffend sy mit stercke alle andere weyn der gantzen Heluetischen landsart. Gegem Alpgebirg in den lendern/ Vri/ Schwytz/ Zug vnd Glarus / bauwet man nit so vil frücht/ aber auß der massen vil vychs wirt da erzogen: deßwegen diſe lender den ebnen gelenden mit vych/ fleisch/ käß/ schmaltz vnd ziger/ dargegen die anderen jnen mit weyn / korn/ vnd allerhand getreid zehilff kommend/ꝛc.

Fruchtbarkeit des Zürychgows.

Zürychwyn.

Die eynwoner vnd landleüt des Zürychgows werdend von alterhär dem land nach Tigurini/ das ist/ Zürychgower oder Zürycher geneñt. Diſe Tigurini sind auch vorzeyten vnder allen Heluetiern ein gar vernampt volck/ vnd gantz streytbar gewesen/ deßwegen jren die alten historienschreyber merteils gedenckend. Bey den zeyten als die Römer Jugurtham den Numidischen tyrannen überwunden hattend / vnge

Tigurini Zürychgöwer.

farlich auff die 640. jar nach der statt Rom erbauwung/ habēd die Tigurini oder Zürychgöwer/ mit jrem hauptmann Diuico/ sich in geselschafft der Cimbrier begeben/ wider die Römer empöret/ vnd L. Cassium den Röm. Burgermeister vñ hauptmañ/ vnd L. Pisonem den Rō. Legaten vñ Radtsherren/ ꝛc. mit grossem volck erschlagen/ die übrigen Römer entrunnend flüchtig in die wagenburg mit sölicher forcht/ daß C. Publius der ander Legat/ fridens begerēde/ mit den Tigurinis sich vereiniget/ gab jnen Gysel vnd Leistbürgen/ darzů den halben teil jres gůts/ darmit sy leyb vnd läben darvon bringen möchtind. Von disem streyt schreybt Florus im Epitome/ Cesar im 1. bůch/ Eutropius im end des 4. bůchs. Darnach habēd sich die Tigurini sampt den Tuginis/ das ist Zugern/ abermals mit den Cimbris wider die Römer verbundē/ als Eutropius im 5. vnd Strabo im 7. büchern/ auch Plutarchus in Vita Marij schreybend. Aber sy wurdend durch Marium vnd Catulum überwunden/ widerumb in jr land getriben. Vnd dieweyl der überblibnen Cimbrier gar wenig warend/ habennd sich die selbigen domals in Pago Tigurino zwüschend obbemelten Tigurinis vnd Tuginis/ das ist/ zwüschend den Zürychern vnd Zugern/ nidergelassen/ vnd das land bewonet/ yetz Schwytz genennt/ ꝛc. Von disem allem wirt gar weytlöuffig gesagt hie vor im 4. bůch/ in dem 9. 10. 11. vnd 12. Capitlen/ die besich nach der lenge. Von disen überblibnen Cimbris wirt hernach im 27. Cap. diß bůchs weyter gemeldet.

Diuicus.

L. Cassius vō Tigurinis erschlagen.

C. Publius.

Tigurini.

Tugini. Cimbri.

Reliquiæ Cimbrorum Schwytzer.

Tigurini bey den alten vernampt.

Ein mañlich volck.

Adel im Zürychgow.

Abgang der schlösser.

Diser obberürten Schlachten der Zürychgöwern mit den Römern gehalten/ sind ein vrsach gewesen das merteils der allereltisten Römischen geschichtschreybern dises volcks mer dann anderer Heluetischen völcker gedenckend/ als deren mannheit sy erfaren habend. Es hat auch diß Zürychgow noch auff hüttigen tag ein schön starck mannlich vnd hertzhafft volck/ zum krieg fürbündig geschickt. In disem Göw hat sich am ersten der Eydgnossen pundt erhebt/ vnd am fürderlichsten darinn zůgenommen/ derhalb auch merteils der alten Orten darinn gelegen sind. Es hat vor zeyten wunder vil schlösser vnd Adels gehebt/ merteils von den Gstifften vnd Clöstern S. Gallen/ Costentz/ Rychenow/ Zürych/ Schenniß vnd Einsidlen/ ꝛc. auch zů teil von den Grauen von Habspurg/ Kyburg/ Rapperßwyl/ Togkenburg vnd Baden/ ꝛc. berechnet. Söliche geschlächt sind mit der zeyt merteils abgangen/ vñ jre Burgstal verfallen/ jre güter an die herrschafftē vñ Clöster kommen. Welche schlösser mit krieg zerstört sind/ von denē wirt hernach volgen. Nit über 20. schlösser in allem Zürychgow sind noch bewonet/ deren dennocht etlich täglich den fal vñ abgang tröuwend. So hat auch dises land wenig Adels mer/ derhalben merteils Burgstal noch in wesen/ von den burgern der stetten/ oder fürnämisten landleüten/ an sich kaufft vnd bewonet sind.

Das II. Cap.

Von dem gebirg Aleman vnd seinem strich/ auch von vrsprung des wassers Aa. Von dem Pfäffickersee vnd seiner gelegenheit.

Nebend dem obern Zürychse/ auff der rechten seytē gegen Aufgang/ ein halbe meyl von der statt Rapperßwyl/ oben in der herrschafft Grüningen/ nebend dem wasser Jona genennt/ erhebt sich das gebirg genennt Allman oder Aleman: wirt anfencklich am ort genennt auff Horn oder das klein Hürnle/ gleych ob dem dorff Dürntē hinauff. Darnach nebēd dem Schufelberg heißt es auff Egk. Fürter ob dem dorff Hünwyl/ nebend dem Gyrenbad der Alman (hat one zweyfel den nammen etwan von den Alemannis/ mit der zeyt im Turgow vnd Zürychgow reychßnende/ empfangen.) Weyter ob dem dorff Bärentschwyl heißt diß gebirg der Stüssel/ ꝛc. Dises gebirg erzeücht sich von Bärenschwyl für die alten veste Gryffenberg richtigs gegen Nittnacht/ zwüschend der Glatt vnd Töß/ für die veste Kyburg nider bey dem stättle Egliſow an den Rheyn/ vnd wirt zů vnderist genennt der Yllingerberg/ zeletst der Rhynsperg/ von der alten verfallnen veste Rhynsperg darauff gelegen/ vnd von dem anlauffenden Rhyn/ ꝛc. scheidet also Zürychgow vnd Turgow von einander/ als vorgeschriben stadt.

Zů oberist bey dem anfang des obberürtē gebirgs/ein halbe meyl von Rapperßwyl/vnd ein halbe meyl ob Grüningen / ligt die pfarrkirch sampt beiden dörffern ober vnd nider Dürrottē/ yetz Dürnten genēnt/hat etwan ein eignen Adel vñ Burgstal gehebt/deren namen im Jarzeytbůch daselbst/ auch bey den geschrifften des Closters Rüti funden werdēd sampt jrem waapen. Wernher von Dürrotē lābt Anno do.1259. Graff Hartmans vō Kyburg diener. Sy sind vor vil jaren abgangē/die burg zerbrochen/ vnd jre güter sampt den Gerichten über bemelte dörffer/ auch der kirchensatz / ist an das Closter Rüti gefallen. Von disem Closter Rüti wirt hernach gesagt im 7. Capitel diß büchs.

Von Dürnten. Dürnten.

Gleych vnder Dürnten/ein wenig gegen Nidergang/bey einer halben stund fůßwägs von dem fůß des bergs hindan an dem wässerle genennt die Schwartz / ligt das Johanniterhauß Bůbickon sampt beygelegner pfarr auch des selbigen nammens. Diß Johanserhauß ist gestifftet durch Graaff Diethelmen von Togkenburg/der ist gestorben im jar Christi 1207. vnd ligt daselbst begrabē. Es ligt auch sunst vil Adels da/namlich etliche oberiste Meister vñ Compthür des selbigē ordens/namlich einer von Montfort/einer von Tengen/ auch etliche Edlen von Kemptē/von Wetzickon/ von Liebenberg / Item etliche Manneſſen vnd Brunen von Zürych.

Bůbickon.

Schwartz fl.

Von Berlickon.

In der pfarr Bůbickon auff ein stund fůßwägs vnder dem hauß gegē dem Zürychsee ligt das dörffle Berlickon / sol vorzeyten auch ein Burgstal vnd Adel gehebt haben / von denen findt man allein ein wenig in vrältisten Jarzytbüchern. Die burg ist abgangen/das waapen hab ich herzů gesetzt/ wie das vorgender zeyt in etlichen Waapenbüchern fürgemalet ist. An dem obgenennten berg ob Dürnten hinauf/ ligt das dörffle Hadlickon / hat vorzeyten auch ein Burgstal vnd eignen Adel erhalten. Das bürgle ist abgangen / vnd die gefell vnd lehenschafft der gütern zum teil an das Closter Rüti vergaabet. Von disem Adel find ich nichts mer dañ das waapen bey der Abtey Rüti verzeichnet. Bey disem dörffle entspringt die Schwartz so für Dürnten vnd Bůbickon niderlaufft / vñ senckt sich nebend dem Closter Rüti in die Jona.

Von Hadlickon.

Berlickon.

Hadlickon.

Nebend Hadlickon bey einer halben stund fůßwägs oder etwas minder/gleych vnder dem Alman herab volget ß Meyerhof Bernegk/hat seinen nammen von der alten abgebrochnen veste Bernegk/ welche gelegen ist zwüschend bemeltem hof vnd dem Gyrenbad/ein wenig darunder auff einem hohen spitz auff dem tieffen vnd wilden tobel des bachs so gen Hünwyl laufft. Diß schlosß hat Freyherren gehebt. Anno do.1283. lābtend herr Heinrich von Bernegk vñ herr Rütger sein sun. Dise zween habēd in obbemeltem jar das Burgstal Bernegk sampt den gütern darzů gehörig verkaufft dem Compthür vnd Johanserbrüdern zů Bůbickon vmb 36. marck silbers/mit dem geding/ daß bemelte herren an das Burgstal kein anspraach mer sölind haben. Diser kauff geschach auff den 23. Nouemb. Also ward in den nächsten drey wuchen darnach das burgstal Bernegk auff den grund abgebrochen. Das bezeügend etliche Instrument deß hauses Bůbickon.

Von Bernegk.

Bernegk Fryherren.

Fürter am berg nebend Bernegk bey einer halbē stund fůßwägs gegē Mittnacht volget das dörffle Ringwyl/ hat auch ein burgstal gehebt/ist abgangen/vnd die herrligkeit sampt den Gerichten an die Comptury Bůbickon komen. Das beygesetzt waapen find ich in etlichen alten waapenbüchern.

Von Ringwyl.

Ringwyl.

Hünwyl. Vnder Bernegk vnd Ringwyl/ob einer güten halben stund füßwägs gleych zů vnderst am füß des bergs ligt das dorff vñ die pfarr Hünwyl/hat gleych ob der pfarrkirchen auff einẽ bühel/nebend dem bachtobel zur lincken seyten ein herrlich schlosß gehebt/daher dz geschlächt von Hünwyl/noch in läben/sein abkommen vnd nammen hat/die aber jren sitz diser zeyt habend zů Elgkow im Turgow/vnd zů Hunboltzriedt in Schwaben/ꝛc. Vmb das jar Christi 1226. hat herr Berchtold Freyherr von Bußnang auß dem Turgow/ erstlich die pfarrkirch zů Hünwyl gestifftet/das bezeüget ein alt Instrumẽt der Abtey S. Gallen. Disen kirchensatz hat hernach Graaff Hartman von Kyburg an das Johanserhauß Bůbickon geben. Es sind auch die Gericht vñ herrligkeit über leüt vnd gůt zů Hünwyl an das bemelt hauß komẽn/vnd habend die Rittermässigen von Hünwyl jren sitz da dannen gen Werdegk vnd Gryffenberg verruckt. Darmit ist das schlosß Hünwyl selbs zergangen/vñ mit der zeyt abgebrochen. Die stein sind an dem neüwen kirchenthurn vermauret.

Von Hünwyl.

Stifftung d pfarr Hünwyl.

Bossickon. Vnder Hünwyl in der ebne ligt der hof Bossickon/ auch mit Gerichten vñ Lehenschafft dem hauß Bůbickon verwandt/hat vorzeyten ein eigen Burgstal vnd geschlächt gehebt/des namens von Bossickon. Diser burg ist gelegen ob dẽ hof gegem holtz nebend dem wäg so man gen Botzholtz wandlet/auff einem acker/da ligt noch d stein hauff eines verfalnẽ alten thurns/ꝛc. ist Lehẽ gewesen vom Abt S. Gallen. Diser oberzelte Burgstal Hadlickon/Bernegk/Ringwyl vñ Bossickon sind alle gelegen in der pfarr Hünwyl. Vnd die wasserflüsß diser gegne samlend sich ob Hünwyl/vnd habend jren gang in die Aa nebend Wetzickon in den außgang des Pfäffickersees/ꝛc.

Von Bossickon.

Gryffenberg Ob Hünwyl bey einer stund starcks füßgangs volget das dorff vnd die pfarr Berenschwyl sampt der alten veste Gryffenberg/ welche vorzeyten sol ein eignen Adel gehept haben. Die alten Zürycher waapenbücher habend diß beygesetzt waapen mit dem Gryffenklawen disem geschlächt zůgeben. Dieweyl ich aber sunst so wenig von dem selbigen Adel befind/ besorg ich daß diß waapen möge etwan durch ein maaler erdichtet/vnd nach dem namen gefürmt seyn. Diß schlosß ligt auff einem güten zimlichen hohen berg an einem von natur wolbewarten ort/wäre gůt zebeuestigẽ für überfal. Darzů gehörend die Gericht zů Berenschwyl/ Adletschwyl/vnd viler vmbgelegner wyler vñ höfen/vnd güte zeyt bewonet durch die von Hünwyl. Anno dom. 1444. im alten Zürychkrieg/hat der Eydgnossen zůsatz im schlosß vnd stättle Grüningen ligende/ diß schlosß Gryffenberg durch list eyngenomẽn/das sich bißhär güte zeyt in gehorsame d Zürycher enthaltẽ hatt. Die letsten Junckern so darauff gewonet/sind gewesen Herman von Hünwyl vnd Gebhart sein sun/ꝛc. die habends verkaufft einem landmann daselbst/genennt Hans Bosßhart. Des erben habend die herrligkeit/ das schlosß ist gantz im abgang/ꝛc.

Von Gryffenberg.

Die wasserflüsßlin in diser wilde besamlẽd sich vnder dem dorff Berenschwyl/eins teils von Gryffenberg herfür/zum teil oben herab vom Stüssel nebẽd Wappischwyl/ darauß wirt der vrsprung der Aa/ die senckt sich gegen Nidergang auff ein stund füßwägs vnd Berẽschwyl in den Pfäffickersee. Gleych ob dem eyngang dises wässerlins ligt das dorff vnnd die veste Kempten/vorzeyten ein sitz vnd wonung der Freyherren von Kempten/ gehört sunst in die pfarr Wetzickon. Herr Gerung von Kempten läbt Anno dom. 1295. Von jm volget mer hernach im 3. Cap. Frauw Bertha von Kempten ist ein Aebtissin Zürych gewesen/jr jar zal ist

Von Kempten Freyherren.

Kemptẽ Freyherren.

zal ist verblichen. Diſe Freyherren habennd etliche jr Begrebd zů Bübickon. Nach abgang diß geschlächts ist Kempten kommen an die von Hofstetten. Herr Gaudentz vonn Hofstetten Ritter hat es besässen imm alten Zürychkrieg. Er was ein güter Zürycher/des ward er vō den Eydgnossen über zogen/vnd vmb etwo manch hundert guldin gerantzet. Nach seinem abgang ist das schlosſz Kempten eins mals můtwilligklich durch ein dienstmagt verbrenṫ. Diſe herrligkeit ist volgen der zeyt auff die Blarer erweybet / vnd diſer zeyt besässen/ ꝛc. Alle obnerzeichnetē plätz vom anfang diß Capitels biß hiehär / sind alle in der hohen herrligkeit der herrschafft Grüningen gelegen.

Von Hofstetten.

Brunst.

Vnder Kempten empfacht der Pfäffickersee diß vorbeschriben wässerle / vnd das ist der gröst eyngang den diſer See hat. Der Pfäffickersee ist ein gar schön vischreych wasser/von Glareano Lacus Fefinus geheissen/ ist beynaach lang bey einer stund fůßwägs/ vnd auff ein halbe stund breit: hat seinen nam̃en von dem für nämen beygelegnē fläcken Fefino Pfäffickon / welches auch ein bürglin hat noch in wesen. Etlich wöllēd daß ob dem dorff vor zeyten ein schlosſz seye gestanden/ein rechte alte wonūg eines besondern Adels/ von Pfäffickon/ des zeichens vnd waapens mit einē Löwen/nit gar vngleych dem waapē der statt Bern. Johans von Pfäffickon Edelknecht was Graaff Růdolphs von Rapperſwyl diener Anno domini 1227. Nach abgang diß geschlächts habēd es die von Landenberg in die 200. jar besässen. Das bürgle im dorff am See sol von einem priester erbauwen seyn. Anno dom. 1386. gleych vor der Schlacht zů Sempach/sind die von Zürych wider einē von Landēberg/ jren fyend/gen Pfäffickon zogen / habend das schlosſz sampt dem flächen in grund verbrennt / vnd 32. mann auff bemelter veste erschlagen. Diſer fläck gehört in die oberkeit der Grafſschafft Kyburg/ ist mit etwas sonderbarē freyheiten vñ Märckten begnadet / vñ der loblichen statt Zürych vnderthon. Diſer See hat auff der vnderē seyten gegen Nidergang vnd Mittnacht die Grafſschafft Kyburg zum anstoß/ gegen Aufgang aber vñ Mittag berürt der die herrschafft Grüningen. Es sind nit vil namhaffter flächen mer darumb hierinn zebeschreyben.

Pfäffickersee.

Pfäffickon.

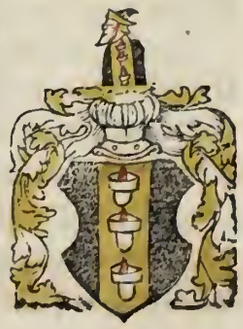
Pfäffickon verbrennt.

Der Pfäffickersee gibt seinen außgang zů oberist/nit weyt von dem eyngang/ erstlich gegen Nidergāg vnder dem schlosſz Wetzickon für Stägen hin in dz dörffle Medickon/daselbst empfacht diſer außgang (die Aa genennt) von Mittag herab etliche wässerlin von Hünwyl vnd Bossickon/dardurch sy gemeret wirt / keert als deñ jren lauff gegē Mitnacht/auff zwo stūd fůßwägs zwüschend Vster vnd dem stättle Gryffensee/in den selbigen See/ꝛc. Zů oberist nebend dem außgang des Pfäffickersees/auff der lincken seytē der Aa/ ligt das alt schlosſz vñ pfarr Wetzickon/ist gar ein alte pfarr/ vnd ein hauptkirch des Capitels Wetzickon. Das schlosſz ist noch in wesen/hat vor zeyten Freyherren erhalten. Anno do. 1244. läbt herr Vlrich von Wetzickon/ein diener Graaff Hartmans von Kyburg.

Außgāg diß Sees. Stägen. Medickon.

Von Wetzickon Fryherren/auß dem Sigel vnd Grabstein.

Von Wetzickon auß dem Waapenbůch.



Anno dom. 1263. rychßnet herr Hans võ Wetzickon. Sein gmahel was frauw Jta von Tüssen. Domals läbt auch herr Vlrich von Wetzickon/ ein Johäser herr/ligt zů Bůbickon begraben. Elßbeth geborẽ von Wetzickon was Aeptissin Zürych vñ das jar Christi 1339. vor vnd nach. Jch find zwey waapẽ deren von Wetzickon/die Frey herren habend ein waapen denen von Kempten nit vngleych / ist auß dem Sigel genomẽn. Ein anders mit den drey Ampelen habẽd die Zürycherwaapenbücher. Nach abgang diß geschlächts ist die herrligkeit zů Wetzickon kommen an die von der alten Landenberg/vnd vil jar von jnen bewonet. Vngefarlich vmb das jar Christi 1526. hat Götthart von Landenberg dise herrligkeit vnd rechte schmaltzgrůben einem reychen gebaurßmañ verkaufft. Er zoch von dannen gen Pruck/ vñ ward bald darnach zů Baden bey den Bedern zů Blůmen erstochen/ꝛc. Anno do. 1542. schlůg bey nacht die Straal vom himel in diß schlosß. Es ligt in der hohen herrligkeit der herrschafft Grüningen.

Wetzickon an die Läden berger.

Aatal.

Von Aatal Edelknecht.

Vnder Wetzickon hinab biß gen Vstri empfacht dz tal den nammen Aatal/võ dem durchlauffenden wasser. Bey einer halbẽ stund vnder Wetzickon/gleych nebẽd der mülli im Aatal / auff der rechten seyten nebẽd dem wäg der gen Seegrebẽ gadt / auff einem spitzigen bühel / in einem dicken gstüd erscheynend noch die mauren des alten schlosses deren von Aatal/sind Edelknecht gewesen / vnd diener der Freyherren von Regensperg/Landsherren zů Grüningen/ sind vor vil jaren abgangen/vnd jre güter sampt dem kirchensatz Seegreben durch bemelte võ Regensperg an die Abtey Rüti vergaabet/ꝛc. Vor diser veste über auff der anderen seyten des tals ist noch ein veste gelegẽ / wirt von den landleüten genennt Heydenburg/villycht von jres alters wegen: von deren find ich gar nichts hiereyn zesetzen.

Seegreben.

Heydẽburg.

Bürglen zerstört stättle.

Fürer hinab auff der rechten seyten ein wenig vom wasser hindan/zwüschend disem tal vnd dem Pfäffickersee / auch zwüschend beiden dörfflinen Seegreben vnd Wermenschwyl / bey einer halben stund güts füßgangs von Pfäffickon / in einem wald auff einer zierlichen vnd lustigen hö he/werdend diser zeyt noch gesähẽ die verfallnen gräben / auch die steinhauffen der zerbrochnen ringkmauren/heüsern vnd gebeüwen eines alten stättlins/des nammen ich niendert find. Die vñwonenden landleüt/als zů Pfäffickon/ vñ besonder zů Seegreben (deren der wald ist) nennend es in Bürglen/ mag doch wol ein andern nammen gehebt haben. Es ist ein zierlicher feyner platz gewesen / vñ groß wunder daß man so gar nichts von seinem wesen oder abgäg befindt/vnd aber noch so klarlich erscheynt. Jch acht daß es ein vralter platz vor langẽ zytẽ zerstört seye/villycht durch überfal der alten Alemannier wie andere stett zerrüttet/ vnnd auff der äschen der fläck Pfäffickon erwachsen/vnd näher zum See an das baßgelegner ort verruckt seye/gleych wie auß anderen stetten mer neüwe stett oder flächen erwachsen / vñ merteils ab der alten hofstatt verruckt sind/ꝛc.

Von Vster.

Bey einer halben meyl wägs vnder Wetzickon / gleych ob dem Gryffensee ligt das herrlich dorff vñ pfarr Vstri/sampt dem schlosß vnd herrligkeit/diser zeyt der Vogtey Gryffensee zůgethon. Etlich alte Waapenbücher gebend zů/ das Vstri vor zeyten eigne Freyherren gehebt/die sőllend das hiebey verzeichnet waapen gefürt haben/ welches doch zweyfelig ist/ dañ ich find gar nichts von jnen. Etlich wöllend auß maß vnd gestalt der alten gebeüwen/auch auß alter sag

des

des landvolcks schliessen/daß Vstri/Grüningen vnd Liebenberg mit einander gebauwen/vnd vor zeyten alle gemeinlich durch die Grauen von Rapperßwyl beherrschet syend/ꝛc. Welche meinūg zwar nit ein böß ansähen hat/ daß nit vor langen jaren hat Vstri noch in die herrligkeit der herrschafft Grüningen gehört/ gleych wie es volgender zeyt gen Gryffensee hört/ꝛc. Aber wie dem allem/ so ist doch diſe herrligkeit lange jar in der Freyherren von Bonstetten regierung gestanden. Anno dom. 1550. lābtēd herr Herman von Bonstetten Apt zů S. Gallen. Frauw Anna von Bonstetten Aebtissin Zürych/vnd herr Hans von Bonstetten zů Vstri/alle drü gschwüstergot. Herr Hans ward zů Zürych gefangen mit Graaff Hansen von Habspurg in der Mordnacht/aber er ward bald mit hilff seines brůders des Abts vñ seiner schwester d Aebtissin obgenennt außgelöst. Anno do. 1492. verbran das schlosß zů Vstri in grund. Die von Bonstetten liessend die außgebrennten mauren lär ston/ vnnd bauwtend ein schön hauß von holtzwerck darnebend/das verbran hernach auch vñ das jar 1526. Darauff ließ Batt von Bonstetten den thurn oben abwerffen/vnd ein schön geheüß/ noch diser zeyt in wesen/darauff setzen. Diser herrē stand hat sich mit d zeyt verruckt an andere ort. Das schlosß Vstri mit seiner herrligkeit ist vmb das jar 1542. erkaufft vō Hansen Voglern Burgern Zürych/ der selbig hat hernach im jar 1544. der statt Zürych zekauffen gebē die Gericht vnd die vischetzen zum hauß Gryffensee. Er aber hat behalten das frey hauß mit den gütern vnd etwas eigenschafften/ꝛc. Die Aa das wasser laufft durch Vstri/ darnach für Nider Vsteri/ob dem stättle Gryffensee/ beyseyts in den See auff der rechten seyten beynaach in mittē. In der pfarr Vstri glych ob Vstri ligt das dörffle Nossickon/ hat auch ein bürgle vñ Edelknecht diß nammens gehebt/die von Nossickon/ sind mitsampt dem Burgstal vergangen.

Vstri etwan gen Grüningen gehört.

Vstri d Freyherren von Bonstetten.

Schlosß Vstri verbran.

Brunst.

Von Nossickon.

Gericht zů Vstri an die statt Zürych kaufft.

Aa in den See.

Das III. Cap.

Gelegenheit/art/grösse vnd lenge des Gryffensees/Besonder von beiden stättlinen vnd herrschafften Grüningen vnd Gryffensee/so an disen See stossend.

DEr Gryffensee/ein lieblich vnd über die maß vischreych wasser/vngefarlich auff die 5000. schritt lang/vnd wol halb so breit/ erhebt sich gleych vnder Vstri auff der lincken hand in der ebne. Er empfacht zů oberist in sich ein wässerlin von Altorff hereyn/ das hat seinen vrsprung oben auff beiden seyten des stättlins Grüningē/ein halbe meyl wägs ob dem See/ꝛc. Vnd dieweyl die herrschafft Grüningen oben an disen See rürt/ ee ich dann weyter fürfar/wil ich zenor bemelte herrschafft in gemein baß beschreyben.

Grüningen.

Grüningen ist ein Castell/ das ist/ ein schlosß mit einē angehefften kleinē stättlin/ hat ein schöne herrschafft darzů gehörig/welche in jren begreyfft eilff pfarrkirchen/namlich Vischental vnd Wald/ die werdēd mit jren gelegenheitē hernach im 7. Cap. verzeichnet. Item Dürnten/ Bůbickon/ Hünwyl/ Berenschwyl/Wetzickon/Seegreben/ꝛc. von denen allē ist hievor gesagt. Zů denen gehörēd noch Gossow/Hundbrächtickon vñ Egk/die werdēd eins teils hernach berürt/ꝛc. Es hat auch zwey Clöster/ Bůbickon vnd Rüti/von denen vor vnd nach an jrem ort geschriben stadt. Nun die gantz herrschafft Grüningen hat in der lenge zwo grosse meylen/in der weyte ein grosse meyl/ be

Weyte diser herrschafft.

rürt gegen Aufgang das gebirg Hulfftegk / Scheidegk vnd Hürnle/ꝛc. Gegen Mittag stoßt es an Rapperßwyler gebiet/auch ein wenig an den Zürychsee/gegen Mittnacht hat es den Pfäffickersee vor bezeichnet / vnd gegen Nidergang gibt diße landschafft merteils jre brunnen vnd flüßlin in den Gryffensee.

Die von Grüningen yr alt wapen.

Grüningen etwan d Grauen von Rapperßwyl.

Diſes schlosſz/statt vnd herrligkeit Grüningē hat vor zeyten den Grauen von Rapperßwyl zügehört / mit der zeyt aber sind beider herrschafften/Rapperßwyl vnd Grüningen / eigenschafften an den Abt zů S. Gallen kommen (villycht auß übel haußhalten der Grauen.) Auff das der Abt zů S. Gallen einem Grauē statt vñ schlosſz Rapperßwyl/sampt der March vnd etlichen zügehörigen gütern / widerumm verleich zů rechtem Burglehen: darmit ward auch der Graaff des Apts dienstmann/als zum teil hernach im 8. Cap. auch eins teils hieuor im 5. büch am 4. Cap. verstanden wirt.

Grüningen Lehen vom Abt zů S. Gallen.

Domals aber hat ein Abt das schlosſz Grüningen mit zügehöriger herrligkeit zů rechtem Lehen verlihen einem Freyherren von Regensperg/dannenher das Closter Küti in diſem Ampt gelegen/von herr Lütolden von Regensperg gestifftet ward / daruon an seinem ort weyter volget/ꝛc. Diſe Freyherren habend Grüningen beherrschet biß nach entsetzung Keiser Fridrichs des 2. als das Reych lange jar one ein künig was/ do hat Abt Berchtold von S. Gallen/geboren von Falckenstein ab dem Schwartzwald/Grüningen im Zürychgow (das vorhin von jm Lehen was) widerumm gantz an sich kaufft von herr Lütolden dem 2. von Regensperg. Doch starb der Abt Anno do. 1271. ee er die herrschafft bezalte. Deßhalb als bald hernach Apt Vlrich / geboren von Güttingen/das gelt verkrieget/vñ gar notig ward / do versatzt er widerumm mit sampt andern pfanden auch die herrschafft Grüningē herrn Walthern von Elgkow/ der legt das gelt/vñ loßt sy an sich: doch behielt der Abt beuor die Lehens eigēschafft. Vñ hatt sy bemelter von Elgkow zů Lehen / gleych wie sy hieuor die vō Regensperg gehebt hattend. Doch wäret sölichs nit lang / dann nach dem Graaff Růdolph von Habspurg Rō. künig gewelt ward/hat er bald in anfang seines Reychs das stättle/ schlosſz vnnd herrschafft Grüningen/mit bewilligung Abt Vlrichs von Güttingen/ von herrn Walthern von Elgkow gelößt/vnd an das hauß Habspurg erkaufft/ꝛc.

Grüningen an die herren vō Elgkow.

Grüningen an Habspurg.

Bald darnach als eegedachter Abt Vlrich von S. Gallen auff einem Reychstag zů Cöln von künig Růdolphen seine Lehen empfieng/do verzart er mit seinem hofgsind so groß gelt/das er etliche Ritter hinder jm zů Gysel vnd bürgen můßt lassen. Auff dz künig Růdolph dem Apt das gelt dar leich/ vnd kaufft jm darmit zeuollē ab die eigenschafft über die herrschafft Grüningen/wiewol es dem Apt vngeschmackt was / dennocht trang jn die not ein mal des künigs liedle zesingen/ꝛc.

Grüningen an Oesterreych.

Hiemit ist Grüningen an die Grauen von Habspurg/ vnd fürter an die fürstē von Oesterreych komen. Vnd als hernach h. Albrecht von Oesterreych/ künig Růdolphs sun/Rō. künig ward/vnd grosse krieg fürt wider Bischoff Růdolphen von Costentz seinen vettern/daruon anderßwo mer gemeldet wirt/do warend die von Zürych des bemelten Bischoffs pundtsgnossen/ darumb zugend sy im jar des Herren 1296. jrem Burger vnd pundtsgnossen zehilff wider Albertum zů vāld in das Ampt Grüningen/ vnd beschādigtēd das/ besonder thettend sy mercklichen schaden herrn Gerungen von Kempten Freyherren vnd seinen dienern/ deßwegen bemelter herr Gerung durch ein besondern friden mit den Zürychern versünt ward / darinn er sy alles erlittnen schadens halb Quitiert / an frytag nach Pfingsten/ Anno ut supra. Fürter ist die herrschafft Grüningen durch hertzog Leopolden

Grüningen von Zürychern überzogen.

Leopolden etwas befreyet/vnd jnen gewalt geben übers blůt zerichten/ꝛc. Mit der zeyt habend die fürsten von Oesterreych Grüningen versetzt den Edelleüten genennt die Gässler / die habend es beherrschet biß do man zalt nach Christi geburt 1418. am 11. tag Julij / do habend herr Herman vñ Wilhelm die Gässler gebrüder/all jre rechtung über land/leüt vnd gůt an disem Ampt der statt Zürych übergeben vñ ein sum̃ golds. Also wirt dise herrschafft volgender zeyt von den Zürychern durch ein Landuogt/auß jren Rädten erwelt/ beherrschet / der regieret mit 12. Richtern von der landschafft erkoren über burgerlich vnd landlich sachen. Aber in peynlichen sachen das blůt berürende/kompt auß yedem hauß der gantzen herrschafft ein mann an das gericht / vnd das neñt man ein Landgericht/die vrteilend all über den übelthäter: doch setzt die oberkeit den Richter/ꝛc. mit vorbehaltüg des ordenlichen zugs. Anno do. 1440. am 10. tag Nouemb. im Zürychkrieg ward das stättle Grüningen sampt dem gantzen Ampt / vñ darnach in acht tagen das schlosß denen von Schwytz vnd Glariß aufgeben. Darnach im jar 1443. habend die Eydgnossen Grüningen zum anderen mal eyngenommen / do ward der Landuogt von Zürych über gegeben Geleyt vor dem schlosß im stättle erschlagen. Dises Ampt vermag ein starcke mañschafft / fürt ein eigen Fendle zů väld in kriegßnöten. Habend sich besonder in den Burgundischen kriegen wider h. Caroln wol gehalten/daruon anderßwo/ꝛc. Anno dom. 1531. am 29. tag Augusti/ward zů Gossow auff dem berg bey Grüningen/geboren ein kind mit zweyen höuptern/ drey armen/vnd drey schencklen/hatt doch nun ein leyb. Allernächst ob Gossow vñ Grüningen ligt das döffle Ottickon / hat auch etwan ein burg gehebt/yetz gebrochen.

Die Gässler.

Grüningen an die Gässler.

Grüningen an Zürych kommen.

Regiment.

Landgericht.

Grüningen vö Eydgnossen yngenommen.

Wundergeburt.

Von Ottickon.

Gielen von Liebenberg.

Liebenberg im Brand.

Liebenberg das schlosß zwüschend Grüningen vñ dem Gryffensee gelegen (yetz im Brand genent) sampt dē dorff Altorff / hat vor zeytē zur herrschafft Grüningē gehört/ist auch noch diser zeyt in den hohen Gerichten der selbigen gelegen. Hat vor zeyten die Gielen zů herrē gehebt/deren etlich zů Bůbickon begrabē ligend/die werdend genent die Gielen von Liebenberg/habend von den selbigen güteren im Brand etwas zinß den Conuētbrüdern zů Bůbickon gesetzt/ist nachmals abgelöst durch die besitzer des hofs. Dises sind zwar Gielen von Glattburg auß dem obern Turgow/ als auch jr waapen zů Bůbickon auff dem Grabstein zeerkennen gibt: vnnd ist deßhalb zeachten das sy sölich herrligkeit auch vom Abt zů S. Gallē / als Leehenherrē zů Grüningen/ zů Lehen gehept habind/gleych wie die von Regensperg Grüningē. Ich befind auch in den alten Waapenbüchern noch ein gschlächt/genennt die Schencken von Liebenberg / deren waapen mit dē Wind ich hierzů gesetzt hab / find doch/ außgenomen das waapen / nichts grundtlichs von jnen. Diß schlosß ist mit Grüningē an Oesterreych vnd fürter darmit an die Gässler kommen/die habends der statt Zürych vñ ein sum̃ gelts übergeben Anno dom. 1405. an Mittwochen vor Galli. Die von Zürych aber versatztend vnd verpfandtend dise veste einem genennt Rüde Netstaler / der übergab das gůt starck hauß on alle not denen von Schwytz/Anno do. 1440. im Zürychkrieg/als die Eydgnossen zů Grüningen lagend / do ward das herrlich schlosß verbrennt/am 12. tag Nouembris.

Schencken von Liebenberg.

Die Netstaler zů Zürych.

Ob Liebenberg vnd darnebend auff der lincken seyten gegē dem Egkberg/sind vor zeyten etliche burgstal gelegen / deren plätz ich nit eigentlich hab funden/doch sind die waapen vnd nammen noch vor

handen. Das erst ist Holtzhusen zwüschend Grüningen vñ Ægk/diser zeyt ein meyerhof/das burgstal ist abgangen/vnd das geschlächt verarmet/sind pauren worden/vnd etlich bey vnseren tagen von armůt an das allmůsen kommen. Diß Holtzhusen ligt in der pfarr Gossow/ꝛc. Das ander ist gewesen Boll/ein Burgstal in der pfarr Ægk/vmb Eßlingen oder Oetwyl gelegen/ist auch gar abgangen/vnd nichts überbliben dañ das waapen. Das dritt ist gewesen Fryenegk in der pfarr Ægk/nit weyt von der kirchen gelegen. Vnd so die dörffer zů Ægk mit nammen vnderscheiden sind/also/Vorderegk/Hinderegk/ꝛc. so hat auch das Burgstal vnderscheidēlich geheissen Fryenegk/ist nichts mer über dann das waapen. Zum vierdten wirt noch eins verzeichnet/bey etlichen waapenbüchern genennt Guldinen/sol seyn gestanden auff dem Ægkberg/noch auff Guldinen genennt/ist aber vngewüß. Von jnen find ich nichts/so ist das waapen auch argwönig/doch hab ichs mit andern hierzů gesetzt. Vnd sölichs alles gehört noch zum Ampt Grüningen.

Von Holtzhusen/zwüschend Eßlingen vñ Grüningē.

Von Boll bey Eßlingen/zwüschend Guldinen vñ Eßlingen/brochen.

Von Fryenegk am Ægkberg.

Vonn Guldinen/ob Ægk auff dem Ægkberg/brochen.

Bezeichnūg des Gryffensees.

Fürter volget in der ebne der Gryffensee/des beygelegne plätz wöllend wir auch verzeichnen. Auff der rechten seyten/schier vmb die mitte des Sees/zwüschend Ystri vnd Gryffensee dem stättle/ein wenig vom See hindan ligt ein dorff in die pfarr Ystri gehörig/genennt Nänickon/mit einem alten zergangnen schlosß darbey auff dem bühel gelegē/hat vorzeyten Freyherren gehebt diß nammens von Nänickon. Von jrer regierung vnd abgang find ich nichts. Es hat gar ein fruchtbare vnd schöne gelegenheit/zů der herrschafft vnnd dem Ampt Gryffensee gehörig. Es ligt auch in der gegne in d pfarr Yster/nit weyt vō Gryffensee gelegē/der hof Zimickon/hat auch etwan ein Burgstal vnd Edelknecht gehebt/die sind abgangen/vnd die burg zerbrochen. Nebend Nenickon/auff ein halbe stund weyter vom See gegem berg ligt das dorff Folckēschwyl/auch der pfarr Ystre zůgethon/hat vorzeyten ein burgstal vnd eigen gschlächt gehebt/sind abgangen/vnd freylich nit eins hohen stands/sond der herrschafft Gryffensee diener gewesen. Jr waapen ist noch vorhanden.

Nänickon Freyherren.

Von Nänickon Frey.

Zimickon.

Von Zimickon.

Von Folckenschwyl.

Folckenschwyl.

Von Gryffensee.

Schultheissen von Gryffensee.

Gryffensee.

Auff ein stund güts säfwägs vnder Yster/ein wenig vnder dem eynfluß der Aa/schier zů vnderst am See/auff der rechtē seytē ligt das Castell Gryffensee/schlosß vñ stättle/von dem See also geneñt/hat vorzeyten ein eignē Adel gehebt/die von Gryffensee geneñt/sind von den Landenbergern geerbt/von denē gleych hernach volget. Es hat auch noch ein

ein geschlächt gehept/genennt die Schult heissen von Gryffensee/ vonn jnen sind ich nichts mer dañ das waapen. Diß Castell vñ herrligkeit Gryffensee ist lange zeyt durch etliche Landenberger beherrschet/ die wurdend genenñt Landenberger vō Gryffensee. Fürtēd nebēd dem Landēberger waapen schwartz vnnd gel quadriert. Auß deren handen ist es an die Grauen von Togkenburg kommen / vnd von jnen beherrschet biß man zalt nach Christi geburt 1402. do hat Graaff Fridrich von Togkenburg die herrschafft Gryffensee sampt dem See vñ aller herrligkeit/als sein frey eigen gůt / der statt Zürych verkaufft vmb etlich tausent gulden/am 25. Nouemb. ꝛc. Es ligt ein gůte meyl wägs von der statt Zürych/wirt volgender zeyt durch bemelte Zürycher mit einem Landuogt/auß jren Rädten erwelt/beherrschet/ꝛc.

Landenberger vonn Gryffensee.

Die Schultheissen.

Waapē des Ampts Gryffensee.

Nach der geburt Christi 1444. im alten Zürychkrieg/habend die Eydgnossen gemeinlich von 7. Ortē/sampt Fryburg / Solothorn vnd Appenzell/ꝛc. auß manung deren von Schwytz vnnd Glariß/ das schlosß Gryffensee im Aprillen belägert / durch anstifften eines Landmans vñ kuntschaffters gegem See durch das erobert stättle hineyn vndergrabē / ward an Mittwoch vor Pfingstē aufgeben. Do ward Wildhans vonn der Breiten Landenberg / der Zürycher hauptmañ auff Gryffensee / vnd mit jm 61. redlicher fromer menner von statt vnd land/so darinn in besetzung gelegē/ durch die Eydgnossen zum tod verurteilet/vñ nebend Gryffensee vnder dem dörffle Nenickon auff der matten gantz erbermklich one alle gnad/auch über alle bitt jrer weyber / kinder vnd angeborner freünden/ enthauptet/ am Donstag vor Pfingsten. Jren warend aller 63. aber zween ließ man ledig/einen von seines alters/den anderē von seiner jugend wegen. Herr Caspar von Bonstetten auff Ystri ließ dise todten gen Ystri füren/vnd daselbst bestatten. In diser belägerung wurdennd verbrennt die schlösser / Gryffensee/ Sonnenberg imm Turgow / vnd Werdegk bey Hittnow. Bey zeyten obberürter belägerung hat Hans vonn Rechberg / der statt Zürych hauptmann / im dörffle Hegnow / gleych vnder Gryffensee/eins tags 10. Appenzeller (die auß dem Läger auff den raub gelaussen warend) erstochen / vnd etlich gfangen/ꝛc. Diß dörffle Hegnow hat vor zeyten auch ein Burgstal vnd Edelknecht erhaltē / volgender zeyt abgangē biß an das waapen noch vorhandē. Mit der zeyt ist das schlosß Gryffensee durch die herren von Zürych widerumb gebauwen/ vñ ein behausung des Landuogts worden. Vñ was domals/als diser bauw geschach/ Vogt daselbst Heinrych Aescher von Zürych. Zwüschend Gryffensee vnnd Hegnow ist vor zeyten ein bürgle gestanden/genennt Hardt/ist zerbrochen/vnd sein Adel abgestorben.

Gryffensee belägert.

Von Hegnow.

Die Aescher.

Von Hard.

Hegnow.

Hard.

Vor dem stättle Gryffensee über/auff der linckē seyten des Sees/ ligt das dorff vñ pfarr Mur/hat vor zeyten etliche geschächt gehept Rittermässig/als die Meyer von

Mur.

Meyer von Mur.

Mur/deren acht ich dz waapen gewesen seyn das die Gemeind noch hat / vnd bey der kirchen bliben ist / sunst sind ich nichts von jnen. Noch ein alt geschlächt ist zů Mur/genennt die Aeptli von Mur / sind bey vnseren zeyten pauren worden/erneerend sich der arbeit/habend doch noch etwas herrligkeit vnnd Gericht/fürend auch ein gar Adelich waapen.

Aeptli von Mur/ sunst vō Fellanden.

Vnder Mur auff der lincken seyten vnder dem außgang des Sees/ volget das dorff Fellanden / hat ein überalte pfarr / vnd ist vorzeyten durch Carolum den Grossen Keiser an das Gstifft Zürych vergaabet/ Anno do. 810. Diß dorff hört auch in die herrschafft Gryffensee/vnd andere mer/ von denen hierinn nichts gemeldet wirt.

Fellanden.

Das IIII. Cap.

Von dem wasser Glatt vnd seinem lauff/talgelend vnd beyligenden flächen. Item von dem Wental vnd Ampt Regenspurg/auch von gelegenheit des stettlins Bülach.

Glatt fl.

Vo vnderist auß dem Gryffensee rünnet die Glatt gegen Mittnacht / auff dritthalb meyl wägs zwüschend den stetten Keiserstůl vñ Egliſow in den Rhyn. Diſes wasser ist gar vischreych/fleüßt durch ein schön/eben / vñ gar fruchtbar talgelend/von weyn vñ korn gantz trüyhafft/ derhalb diſer fluß von ebne des lands gantz tüff ist/tregt kleine vischerschiffle / vnd hat etwo manche schöne prucken merteils gedeckt / sind gemeinlich kurtzer jarē durch die herren von Zürych gebauwen.

Im Gfenn. S. Lazarus orden.

Gleych vnder dem außgang des Gryffensees / auff ein halbe stund füßwägs / nebend der Glatt auff der rechten hand ligt ein alt Frauwenclösterle/ist gewesen Lazariter ordens. Jr kleidūg was ein grün Creütz auff einem schwartzen mantel / vnd ein wyler auff dem haupt. Diſes Clösterle heißt im Gfenn/ist diſer zeyt abgangē/doch noch ein burgerlicher sitz vnd Meyerhof/ꝛc. Gleych nebend diſer Clusen sind im jar Christi 1388. im Sempacherkrieg/die von Zürych vngefarlich eins tags mit einem kriegßvolck auff die Oesterrychischen gestossen/die sich in starcker macht auß Winterthur zů rossz vñ füß heimlich auff bemelte Zürycher zewarten verborgen hattend. Da geschach ein gar mütig träffen. Die Zürycher hattend ein grossen raub auß dem Turbental biß dahin bracht / den gedachtend sy heim zebringen: dargegē verhofftend jnen die Hertzogischen den selben abzeschrecken. Aber Zürych lag ob/die Hertzogischen vnd Winterthurer verlurēd ob 70. mañ/vnd etliche Fendlin: damit bracht Zürych den raub darzů ein güte peüt darnon.

Streyt bey dem Gfenn

Von Dübelndorff. Ex Sigillo.

Dübelstein.

Vor dem Gfenn über / auff der lincken seytē des wassers erscheynt das dorff Dübendorff / ein eigen Gericht vnd Vogtey / der statt Zürych zůgehörig/ ist vorzeytē ein besondere herrschafft gewesen / den Grauen von Rapperßwyl zůgehörig. Gleych darob am berg ligt das frey hauß vnd bürgle Diebelstein/darnon ein vralt gschlächt Zürych etwan jren nammen hattend/die von Dübelstein/ werdend etwan genennt die von Tobelstein. Heinrich von Tobelstein Ritter vñ des Radts Zürych/ läbt Anno 1112. Cōrad von Dübelstein Ritter Anno do. 1280. Conrad vō Dübelstein Edelknecht 1306. Alle Burger vñ des Radts Zürych. Diß schlößzle ist allzeyt ein burgerlicher sitz gewesen. Es hats auch bewonet herr Hans Waldmañ Ritter vñ Burgermeister Zürych/ der im 1489. gericht ward.

Von Dübelstein.

Büttensellen

Das dörffle Büttensellen vnder Wangen / hat auch etwan gehebt ein besondern

Adel

Adel/des nammens von Brittenſellen. Heinrich von Brittenſellen hat gelåbt Anno dom. 1243. vnd iſt zeüg in einem alten Inſtrument zů Wettingen. Jr waapen ſind ich nit. Deſgleychen auch Walliſſellen darunder bey der Glatt/hat auch ein geſchlächt gehebt/ſind beide zwey Kellerampt geweſen. Deren von Walliſſellen waapen iſt noch vorhanden.

Von Walliſſellen.

Vnder dem Gryffenſee hat die Glatt drey pruckẽ in einer halben meylwågs/auch zwo můllinen/eine wirt geneñt des Hertzogen můlli/die ander des Teüfels Můlli. Daherumb ligẽd die dörffle Schwamedingen/Obehuſen/Walliſſelden vnd Opffickon/ꝛc. In diſer riuier hat hertzog Albrecht von Oeſterrych gemeinlich ſein Läger geſchlagen wenn er Zürych belägeret hat/Anno dom. 1351. vnd darnach/ꝛc. Das dörffle Opffickon bey der vndern pruckẽ zwüſchend Zürych vnd Cloten/auff der rechten hand des waſſers gelegen/hat etwas eigner herrligkeit vnd Edelknecht gehebt/diſ ſind Burger Zürych geweſen. Conrad von Opffickon läbt Anno dom. 1157. Růdolph von Opffickon 1294. Johans von Opffickon Anno dom. 1316. alle des Radts Zürych. Vñ noch vil diſes geſchlächts werdend benamſet in altẽ brieffen. Diſe herrligkeit ligt ſunſt in den hochgerichten der Graaffſchafft Kyburg/ꝛc.

Hertzogen Můlli. Teufels Můlli.

Von Opffickon.

Basſerſtorff/von den alten etwan genennt Beſſerßdorff/an der ſtraaß zwüſchend Zürych vñ Winterthur/bey einer ſtund fůßwågs von der Glatt in einem beſondern grund gelegen/der Graaffſchafft Kyburg verwandt/ein gar fruchtbare gelegenheit/hat vorzeyten ein Burgſtal gehebt/des verfallne ſteinhauffen noch erſcheynẽd hinder der kirchen. Von diſem geſchlächt ſind ich nůt ſonders/dañ daß ſy das Cloſter Selnow vor der ſtatt Zürych geſtifftet ſöllẽd haben. Zwüſchend Baſſerſtorff vnd Cloten/auff der rechtẽ ſeyten auff dem berg gegen Bennickon ligt dz dörffle Gerliſperg/hat auch ein Adel vnd Burgſtal gehebt/ſind abgangen/vnd die burg zerfallen. Darunder bey einer ſtund fůßgangs/in bemeltem talgelend/vnd bey einer halben ſtund vñ der Glatt/volget die pfarr vñ das dorff zů Cloten/auch zur Graaffſchafft Kyburg gehörig. Dahär iſt vorzeyten entſprungẽ das geſchlächt deren von Cloten zů Zürych/ſind Edelknecht/Rittermäſſig/vnnd auch bey dem Adel vernampt/auch etwan herren zů Rümlang geweſen. Herr Růdolph von Cloten Ritter/läbt Anno do. 1111. Hans von Cloten Anno dom. 1157. Herr Burckhart von Cloten Ritter/Anno do. 1186. Her Hans von Cloten Ritter Anno do. 1216. Herr Heinrich von Clotẽ Ritter/bey zeyten Graaff Růdolphs von Habſpurg/Anno dom. 1270. Herr Wilhelm von Cloten Ritter/1282. Herr Heinrich von Clotẽ Ritter/Anno do. 1297. Die ſind gemeinlich alle des Radts Zürych geweſen.

Von Baſſerßdorff.

Beſſerßdorff oder Baſſerßdorff.

Alten Cloten.

Neüwen Cloten.

Cloten.

Nebend der Glatt auff der lincken ſeyten ligt der Katzenſee/dem Cloſter Wettingen gehörig/vnd gleych darnebend die alte burg vnd veſte Regenſperg/daruon die alten Freyherren von Regenſperg/Landsherren im Zürychgow/ſtammen vnd nammen habend. Die ſind gar gewaltig herren vnd des Abts von S. Gallen Erbkämmerling geweſen/habend vil ſchlöſſer gehebt vmb die ſtatt Zürych/als Balderen/Vetliburg/Glantzenberg/Regẽſperg/alten Faar/Regenſpurg/ꝛc. Derhalben herr Vlrich von Regenſperg (nach entſetzůg Friderici 2. Römiſchen Keiſers dieweyl das Reych feyret) nit allein Graaff Růdolphẽ von Habſpurg (der hernach künig ward) ſonder auch die ſtatt Zürych bekrieget/Anno dom. 1266. Aber Graaff Růdolph vnd die Zů

Katzenſee.

Alten Regenſperg.

rycher bekriegtend bemelten von Regensperg bey zwey jaren / zerstortend jm merteils seiner schlösser (wie eins teils hernach gesagt wirt in beschreybung der statt Zürych) vñ brachtend jn endtlich dahin / daß er sich im 1268. jar an die Zürycher ergab mit land vnd leüten / empfieng ein järlich leybding von jnen sein läbenläg / vñ ward bey den Barfüssern begraben. Die veste Regensperg kam darnach in der Landēberger gwalt / deßhalb im jar Christi 1386. bey zeyten des Sempacherkriegs / Vlrich von Landenberg denen vonn Zürych versprach / jnen mit der veste Regensperg zewarten / vnd die zů jren handen zeenthalten. Vnd als bemelte Zürycher auff sölich zůsagen das schlosß speyßtend / vnd mit allerhand kriegischer Atalery versorgtend / do übergab obgenennter von Landenberg das schlosß dem hertzog vonn Oesterreych wider die Zürycher. Darnach im 1388. jar Freytags vor Vrbani / in gedachtem krieg / wurdend denen von Zürych bey 20. füßknechten / die one ordnūg von dem andern zeūg der Zürycher / für diß schlosß hinauß gelaussen warend / durch die Hertzogischē erstochen. Das begegnet jnen auß der vntreüw obbemelt. Mit der zeyt ist dise herrligkeit kommen an die Schwenden von Zürych / die habends güte zeyt inn gehebt. Anno dom. 1443. im alten Zürychkrieg ward diß schlosß Regensperg durch gemeine Eydgnossen belägert / aufgeben vnd verbrennt. Vber ein zeyt hernach habēd die Schwenden von Zürych alle herrligkeit zů Regensperg gehörig (allein das Malefitz außgenommen) verkaufft Rūdolph Möttelin. Dieweyl aber der selbig Möttelin nit Burger zů Zürych sonder zů Lucern säßhafft was / do habend die Burgermeister vnd Rädt der statt Zürych sölichen kauff / auß krafft eines darumbgemachten vertrags / mit recht bezogen / Anno do. 1470. vor dem Stab zů Lucern / ꝛc.

Vlrich von Regensperg Freyherr.

Regensperg an die Landenberger.

Scharmutz vor Regensperg.

Regensperg verbrennt.

Regensperg an die Zürycher.

Gleych darunder nebennd der Glatt / ein wenig auff die lincken hand hindan ligt das dorff vnd die herrligkeit Rümlang oder Rümlingen / daruon die von Rümlang Edelknecht / noch diser zeyt läbende / jren nammen habend. Anno do. 1387. habend die von Zürych die veste Rümlang gewunnen / im Sempacherkrieg / ward doch der herrschafft wider. Heinrich von Rümlang hat dise herrschafft mit hoch vnd nideren Gerichten vñ aller herrligkeit der statt Zürych verkaufft im jar Christi 1424. am erstē tag Februarij. Ist diser zeyt ein besondere Vogtey. Die veste Rümläg ist vor zeyten ee sy von denen von Zürych gewunnen vnd gewüst ward / in grösserem wesen vnd herrlichern gebeüwen gelegen / wie dann ein Teilungbrieff von den Edlen von Rümlang im 1355. jar aufgericht / anzeigt. Dise veste ist nit im dorff Rümlang naach bey der kirchen / als etlich one grund fürgebend / sonder nach kundtschafft des erstgedachten Teilbriefs / an dem ort vnd platz gelegen / da noch gebauwen stadt das Wasserhauß an der Glatt / genennt im Rhor / welches in gütem wesen diser zeyt besessen wirt von dem frommen vnd eerenuesten / ꝛc. herrn Johans Rūdolphen Lauater Burgermeister Zürych / ꝛc. Ich befind auch daß vor zeytē ein alt gschlächt Zürych / die Müller geneñt / söllend etwan diß hauß inngehalten / vnd daruon den Titel gehebt haben die Müller im Rhor. Diß ist auch gar ein Rittermässig herrlich geschlächt gewesen / auch zů künigs Rūdolphs zeyten vnd darnach bey der herrschafft in grosser achtung / daruon wirt anderßwo mer gesagt.

Von Rümlang.

Rümläg ein Vogtey der Zurycher.

Rhor ein wasserhauß.

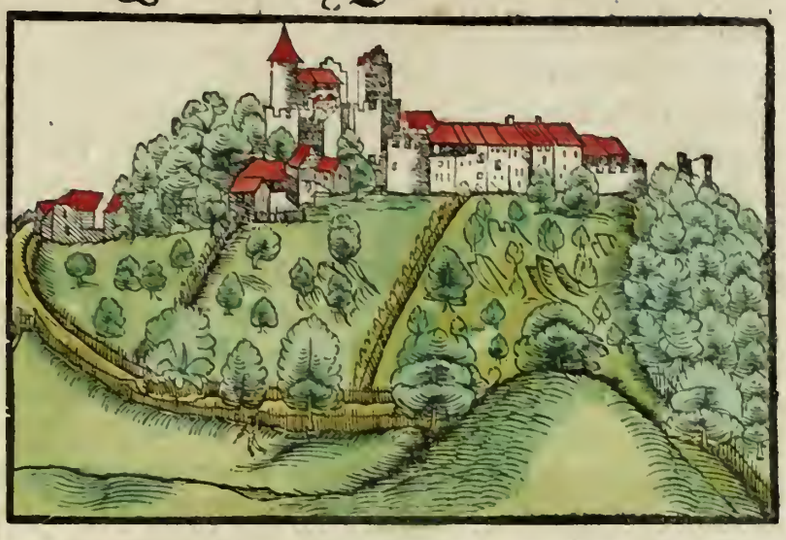
Die Müller.

Müller im Rhor.

Regenspurg stättle vnd Ampt.

Regenspurg schlosß vnd stättle vnder Rümläg / auff der lincke hand / bey einer stund fůßwägs von der Glatt hindan / auff einem hohē vorbühel des Lägerbergs gelegen / ein meyl vō Zürych / ward vor zeytē die Neüw Regenspurg geneñt / hat

hat auch etwan den herren von Regensperg gedienet / ist darnach an die herrschafft Oesterreych komẽn. Dises Castel hat ein zügehörige landschafft vnd Vogtey / dañ dahin dienet das gantz Wental / vñ vil herrlicher flächen darumb gelegen. Dises Ampt erzeücht sich biß auff ein halbe meyl gegẽ Baden hinab. Allernächst bey dẽ stättle / nam lich zwüschend Regenspurg vñ Dielsdorff / ist gelegẽ das Burgstal Mandach ist zerbrochẽ. Das geschlächt grünet noch / habennd eins teils jr wonung zů Zürych / et lich auch zů Oberstad ob Stein am Vndernsee / beym außgang des Rheyns / ꝛc. Es ist auch in disem Regensperger ampt gelegen das schlosß Adlickon / nitt weyt von dem stättle / zwüschẽd alt vñ neüwen Regensperg gelegen / hat auch ein besonder geschlächt gehebt / das ist abgestorben / vñ die burg zergägen. Schrennen vnd alten Lägeren / nit weyt von dem dorff Buchß / hat auch ein Edel gschlächt vñ bürgle gehebt / sind abgangen / vñ das schlosß zerbrochẽ / ist nichts mer von jnẽ überig dañ das waapen. So ist vorzeytẽ Sunickon / od Zünnickon / gelegẽ in disem Ampt / naach bey dẽ Pflasterbach vnd nider Steymur / hat ein besonder waapen vnd Edelknecht gehebt / die sind abgestorben / vñ die burg gebrochẽ. Noch ligend vil alter zerbrochner vestinen in diser gegne / deren waapen ich nit befind / als Schüpffen zwüschend ober Steymur vnd Hochfelden / ist brochen. Straaßberg zwüschend Windlach vñ Glattfelden ist brochen. Nerach im neüwem Ampt zwüschend Schüpffen vnnd Höre / ist brochen / noch ein dörffle. Das hoch vnd rauch gebirg / das sich von dem stättle Regenspurg ob einer grossen meyl wägs nebẽd dem Wental hin ab biß an die pruckẽ vnd nideren veste gen Baden erstreckt / wirt genennt der Lägerberg / hat auch etliche benestügen vñ schlösser daruff gehebt / als Alten Lägeren / vnnd Hohen Lägerẽ. Die Alte Lägeren ist gestandẽ zů oberist auff Lägers grad / zwüschend Boppensolen vnd dẽ Pflasterbach / vnd ist gebrochen. Hohen Lägeren / die hoch ob Otelfingẽ zů oberist auff dem Läger ist auch brochen. Etlich setzẽd diser Lägern drey / aber ich befind bey den alten büchern dreü waapen / aber doch nun von einem geschlächt / die sind Freyherren gewesen. Sy habẽd eins teils jr grebnuß gehebt im Frauwenclösterlin zů Faar vnder der statt Zürych / daruon hernach gesagt wirt im 23. Cap. Anno domini 1366. hat gelăbt herr Heinrich Freyherr von Lägern / zů Latin De Ligeratia / der was ein Münch vñ Con-



Von Mandach. Von Adlickon. Von Schrennen. Mandach.

Adlickon.

Schrennen.

Von Sünnickon.

Sünnickon oder Zünnickon.

Schüpffen.

Straßberg.

Nerach.

Läger / berg.

Alten Läger. Von Lägern. Hohen Läger.

nenthērr zů den Einsidlen/vnder Abt Heinrichen von Brandiß/ꝛc. Von Otelfingen.

Otelfingen. Otelfingen ein kirchhöre in den hohē Gerichtē des Ampts Regenspurg/vndē am Läger/nit weyt vō Wirenloß gelegē/hat vor langē zeyten auch Edelknecht gehebt/sind derē von Habspurg diener vñ von jnen belechnet gewesen. Notgerus von Otelfingen Edelknecht ligt zů Muri begraben/bezeüget das Jarzeytbůch. Nach jrem abgang sind die güter anns Closter Wettingen kommen. Anno do. 1258. hat herr Vlrich von Schnabelburg sein hof vñ gůt zů Otelfingen (welches er von den Grauen von Habspurg zů Lehen/vnd in gleychem Lehensrechten wider verlihen hatt einem von Schalcken/ꝛc.) dem Closter Wettingen geschenckt. Darnach im jar 1282. hat herr Heinrich von Freyenstein sein gůt zů Otelfingen/daß Vlrich von Liebegk von jm zů Lehen hatt/dem Closter Wettingen geben/deßwegen bemelter vonn Liebegk sein rechtung dem Closter auch verkaufft.

Steymur. Steymur das dorff im Regenspurger Ampt zů ober Steymur/hat auch etwan ein Edelmañs sitz gehebt/darvon nichts überig ist dann das waapen. Diſe Edlen habend jr begrebnuß gehebt im Clösterlin Faar an der Lindmatt. Nach jrem abgang ist jr gůt kommen an die von Liebenberg. Anno do. 1243. hat Vlrich von Liebenberg des heiligen Reychs diener vnd Burgraaff zů Rhynfelden/ꝛc. seine güter zů Steymur an die Abtey Wettingen vergaabet.

Vlrich von Liebenberg.

Das Regenspurger Ampt hat noch vil flächen vñ plätz/darvon ich nichts deütlichs find hieryn zeuerzeichnen. Das stettle Regēspurg hat auch bey der herrschafft von Oesterreych regierung etwas besonderer freyheiten gehebt. Anno do. 1407. im Appenzellerkrieg habend der Schultheiß/Rädt vnd burger zů Regenspurg zů merer sicherheit jrer statt vnd schlosses/mit der statt Zürych ein ewig Burgrecht gemachet/also daß sy der statt Zürych mit jrer statt vnd schloß gewertig seyn/vnd die von Zürych sy hinwider bey jren freyheiten schirmen söllind: alles mit etwas vorbehaltūg der herrschafft. Darnach im jar des Herren 1409. hat herzog Fridrich von Oesterreych die gantz herrschafft Regēspurg der statt Zürych übergeben vmb etwo manich tausent gulden/auff den Sonntag Judica. Deßhalb bemelte von Zürych volgender zeyt ein Landuogt auff Regenspurg setzend/der regiert die gantz herrschafft/darnebend hat das stättle selbs Schultheiß vnd Radt.

Regenspurg ward Burger Zürych.

Ampt Regēspurg an die statt Zürych.

Regenspurg vonn Eydgnossen erobert.

Anno domini 1443. habend die Eydgnossen diß stättle eyngenommen/vnd das schloß verbrennt am Pfingstmontag/darnach ein zůsatz dareyn gelegt/durch den vmbligenden landschafft grosser schad begegnet/dann sy verbrañtend vil flächen/ꝛc.

Brunst. Anno dom. 1540. was über die massen ein heisser Summer/dariñ verbran das stättle Regenspurg im anfang Septembris biß an die vorstatt vnd die burg/die wurdend mit not erhalten. Das stättle ward mit hilff vnd steür der herrē von Zürych widerumñ erbauwen/vnder der statt Bauwmeister Johans Růdolphen Lauater/ꝛc.

Von Haßlen.

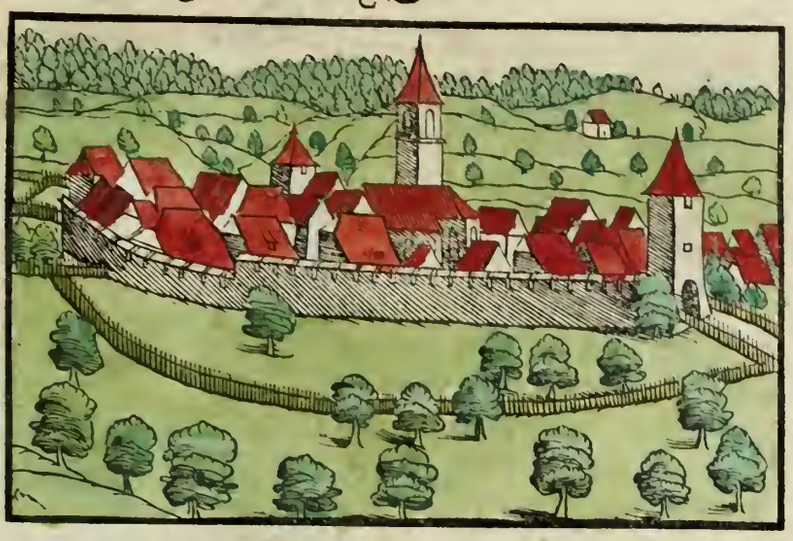
Haßlen. Haßle ein dorff ob Bülach an der Glatt gelegen/hat etwan ein Burg vnd eigen geschlächt erhalten/sind abgestorben/ist noch ein eigen herrligkeit vnd gericht.

Bülach stättle. Bülach ein stättle vor Regenspurg über gegen Aufgang/auff der rechten seyten/nit weyt von der Glatt gelegen/vor zeyten den herrē von Tengen zůgehörig. Herr Johans von Tengen Freyherr hat es verkaufft den Marggrauen vonn Hochberg. Marggraaff Otho aber von Hochberg verkaufft Bülach an das hauß Oesterreych/ist durch hertzog Fridrichen an die statt Zürych kommen vmb ein sum̄ gelts mit Regenspurg/im jar Christi 1409. Im jar des Herren 1444. ward Bülach durch der Eydgnossen zůsatz ab Regenspurg vnd Baden im Zürychkrieg verbrennt

Bülach an Zürych kommen.

biß

biß an ein eintzig hauß / am 7. tag Augusti. Darnach Anno domini 1506. am 21. tag Junij verbran dz stättle Bülach abermals in grūd / biß an das einig hauß / welches in der vorigen brunst auch was überblibē. Es verbrunnēd auff diß mal 6. kinder. Jre herrē von Zürych thettend jnen grosse hilff vnd steür / besonder gabend sy jnen alle ziegel auff die neüwen gebeüw / kostet ob 2000. guldē. Dises stättle wirt von der statt Zürych benogtet / hat darbey selbs stattrecht / Schultheiß / Rädt vnd Gericht / ꝛc.



Brunst.

Ob dem stättle Bülach / zwüschēd Bülach / Cloten vñ Embrach sind etliche burgstal gelegen / als Eggenschwyl nebend Cloten an der Schatzhaldē / ist brochen. Jtem Winckel zwüschend Sewen vnd Platten hat ein bürgle gehebt / ist brochen. Das geschlächt läbt noch. Herr Dauid von Winckel was der letst Abt zů Stein. Jtem Platten zwüschend Winckel vnd Moßbrunnen / ein zerstört schlosß / ꝛc. Das waapen deren von Winckel stadt hieuor bey dem schlößle Gyrsperg / ꝛc.

Eggenschwyl. Winckel.

Von Platten.

Meyer von Hochfelden / ex Sigillo.

Von Sewen.

Platten.

Sewen.

Ob disem stättle / namlich zwüschēd Bülach vñ Cloten ligt ein See / vnd darbey ein hof geneñt Sewen / hat vorzeyten ein Burgstal vnd Adel gehebt / von denen findt man in etlichen alten brieffen: von jrem abgāg find ich nichts. Vnder der statt Bülach yhensyt der Glatt auff der lincken seyten ligt Hochfelden / vorzeyten ein Burgstal / vñ sitz der Meyern von Hochfelden Edelknechten. Hans Meyer von Hochfelden was Schultheiß zů Kyburg / Anno domini 1360.

Von Glattfelden.

Glattfelden.

Vnder Bülach bey dem wasser volget das dorff Glattfelden / hat den nammen von dem fluß / hat auch ein burg vñ Adel vorzeyten gehebt. Anno domini 1337. ward Bischoff Niclauß von Costentz zů Glattfelden durch die herrē von Tengen (deren domals das dorff vnd die herrligkeit was) gefangen / auff hohen Hewen inns Hegow gefürt / darauff von Ostern biß zů Herbst enthalten / ꝛc. Diß dorff ist gar schädlich verbrunnen im jar des Herren 1540. im heissen Summer.

Bischoff zů Glattfelden gefangen.

Brunst.

Vnder Glattfelden / gleych ob dem eyngang der Glatt inn den Rheyn / ligt die zerstört veste genñet Rhynßfelden / hat etwan ein besondern Adel erhaltē / deren ligend etliche im Clösterlin Faar vnder Zürych begraben. Diß veste ist mit jrer zůgehörd vnd herrligkeit an die statt Zürych erkaufft Anno domini 1409. im end des monats Junij. Diser kauff was dem Bischoff von Costentz nit gefellig / deßwegen er das schlosß Rhynßfeldē hernach im jar 1411. eynnam / vnd in grund verbrennt. Deßwegen die von Zürych aufwutschtēd / zugend hinauß in das Turbental / verhergtend vnd verbranntend dem Bischoff was zů der herrschafft Tañegk gehort. Also ward böses mit bösem vergolten.

Von Rynßfelden.

Rynßfelden.

Rynßfelden verbrennt.

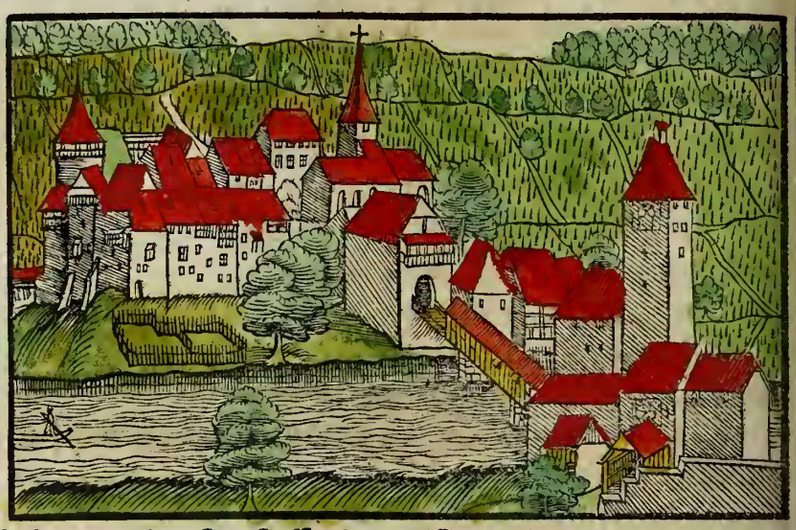
Tannegk.

Das sechßt büch

Das v. Cap.

Von den vnderisten stetten vnd plätzen im Zürychgow/zwüschend dem Rheyn vnd Wental/vnd zwüschend der Glatt vnd Aar gelegen. Wie weyt auch der Rheyn das Zürychgow fürlauffe.

Eglißow.



BEgen Mitnacht hat das Zürychgow den Rheyn auff zwo meyl wägs biß genn Coblentz/ da die Aar dareyn laufft. Zů oberist ein wenig ob dem yngäg der Glatt/ ligt am Rheyn das Castell Eglißow/ namlich das schlosß auff der Zürycher oder Heluetier/ das stättlin aber auff Germanier seyten/ werdennd doch beide durch ein zierliche prucken über Rheyn zesamē gefasset. Das ist ein zierlicher passß über Rheyn/ an beiden seyten beuestiget/ vnd vorzeyten ein herrlicher sitz gewesen der herren vnd Grauen von Tengē/ sind anfencklichs Frey herren gewesen/darnach Grauen worden. Anno dom. 1445. im Zürychkrieg habend der Eydgnossen zůsätz auß Baden vnnd Regenspurg/Graaff Johāsen von Tengen das dörffle Seglingē/ vnweyt von dem schlosß Eglißow gelegen/verbrennt: wiewol der krieg den Grauen nit angieng. Also ereylet Graaff Hans der selbigen knechten 24. in dem wald/genennt der Straßberg. Die knecht stelletend sich zů weer/biß jren 8. erstochen/ vnd die überigen 16. gefangen gen Eglißow gefürt/die wurdend gmeinlich mit dem schwärt gericht. Der halben hernach im jar 1455. sich der selbigen enthaupteten knechten freünd/ mit etwas beystand besamlet/über Rheyn hinauß liessend/ vñ die statt Tengen sampt dē schlosß in grund verbrañtend/darmit warend die knecht gerochen.

Grauen vnd herren von Tengen.

Seglingen.

Etlich knecht enthauptet.

Eglißow an die Zürycher.

Statt vnd schlosß Eglißow mit etwas zůgehörigen dörffern vnd herrligkeit beiderseyt Rheyns/ist an die statt Zürych kommen Anno do. 1455. Dann als domals etliche fürnäme leüt vnd burger von Straaßburg von Pfäuerß auß dem Bad kommende/durch etliche Grauen vnd Edelleüt gefangen wurdend/ do zugend die Zürycher für Eglißow/vnd gewunnend statt vnd schlosß/vnd erledigtend die gfangnen. Hernach ist jnen sölichs bliben/als sy mit dem Grauen endtlich vertragen wurdend/ doch habēd sy Graaff Hansen von Tengen ein sum̄ gelts außhin geben/ vñ also statt vnnd schlosß an sich gebracht. Dieweyl es aber domals nitt als wol ein Landuogt ertragen mocht/ do habend die von Zürych hernach vngefarlich vmb das jar Christi 1460. statt vñ herrschafft Eglißow verkaufft den Freyherrē Bernharden vnd Vigilien gebrüdern/genennt Gradler von Windischen Grätz/herren zů Gygenwitz vnd Fanstetten/ꝛc. welche Freyherren durch hertzog Sigmunden von Oesterreych jres lands vertriben/ vnd warend deren von Zürych Burger worden. Mit deren vnd anderer Eydgnossen hilff sy hertzog Sigmunden bekriegtend/vñ zur richtung brachtend. Dann von jrent wegē geschach der zug für Winterthur/ Frouwenfeld/ Sonnenberg/ vnd gen Füssach/ꝛc. darvon anderßwo gesagt wirt. In disem kauff habend die Zürycher vorbehaltē das Burgrecht zur veste Eglißow/auch den widerkauff/ so es mit der zeyt feil wurde/ꝛc. Anno dom. 1464. starb herr Vigilius Gradler/ ward zů Zürych bey den Augustinern begraben. Nach abscheiden herr Bernharden des anderen/ist die herrschafft Eglißow von herr Hansen Gradler ererbt/ der hat sy mit aller

Gradler von Grätz herrē zů Eglißow.

rechtung

rechtung dæ ſtatt Zürych widerumb zekauffen geben im jar des Herren 1496. vnd ein ſchöne ſum̃ Rhyniſcher gulden/ vnd wirt volgender zeyt regiert durch ein Lãdvogt auß dẽ Radt oder burgerſchafft Zürych erkoren. Die herrligkeit der herrſchafft Egliſow erſtreckt ſich auff beide ſeyten des Rheyns/ auff Germanier ſeyten/ auff Raffzer vãld genennt von dem dorff Raffz/ ſind auch etliche Burgſtal vorzeyten gelegen/ aber nachmals abgangen/ als Schnitzberg oder Schnätzburg/ zwüſchend Waſterchingen vnd Hundwãgen. Item Loubegk nebend dem dorff Raffz am berg gelegen/ Item Hellickhouen nächſt bey Loubegk oder darob/ Item Gißflů/ oder Gißlaflů/ nit weyt vom Rheyn ob Egliſow/ ꝛc. Diſe ſind alle gebrochen oder ſunſt vergãgen. Vnd diſe gegne iſt zum teil der ſtatt Zürych/ eins teils aber der hohẽ herrligkeit der Grauen von Sultz gehörig. Hiediſshalb Rheyns aber auff Zürycher erdtrich ob Keiſerſtůl herauf/ ſo nit alles in Egliſower ampt gehört/ hat es auch etliche bürgle vnd Junckherrẽ ſitz gehebt/ als Weningen ob Aeredingen/ Item Viſibach naach bey Keiſerſtůl/ Item Tachteren zwüſchend Wyacher flů vnd ober Fiſibach gelegen/ ꝛc. Diſe oberzelte bürgle alle zerſtört/ dienend der ſtatt Zürych.

Statt vnd Ampt Egliſow.

Raffzerfäld.

Schnitzberg

Loubegk.

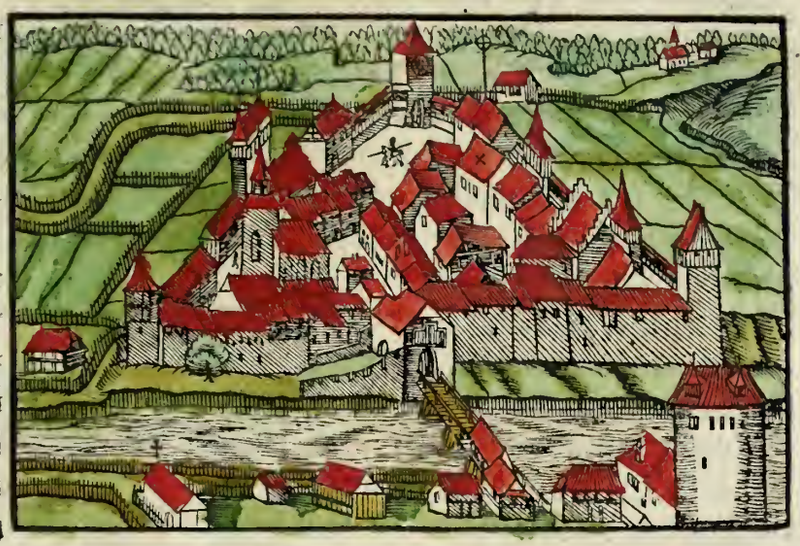
Helligkhonen.

Gißlaflů.

Weningen.

Viſibach.

Tachteren.



Keiſerſtůl.

Keyſerſtůl die ſtatt vnder dem ynfluß ð Glatt am Rhyn/ yetz dem Biſtůmb Coſtentz vnderthon/ vff Heluetier erdtrich in der hohen herrligkeit vnnd ſchirm der Graaffſchafft Baden gelegẽ/ hat ein prucken über Rheyn/ vnd ein ſchloſſz an der prucken auff Germanier erdtrich. Wirt von Glareano Soliũ Cæſaris/ von Rhenano aber vñ anderẽ Tribunal Cæſaris/ dem Teütſchẽ nachgenent. Iſt von Keiſer Tiberio gebauwen. Etlich deütend es auff das Forum Tiberij/ darvon Ptoleineus ſchreybt/ ꝛc. von welchem doch gleych hernach geſagt wirt. Es hat den nammen dahär/ das bey zeyten der Römern Tiberius vnnd etliche Keiſer wider die Alemannier an dem ort gelegen/ dem gemeinen volck daſelbſt recht geſprochen/ vñ menckliche ſeines anligens verhört habend. One zweyfel hat diſer fläck des Alemanniſchen überfals/ als die bey Valentiniani z. zeyten in Heluetiam gehauſet/ wenig genoſſen.

Tribunal Cæſaris.

Es hat mit der zeyt Freyherren gehebt/ des Titels vnd nammens von Keiſerſtůl/ ſind bey den alten Grauen vonn Baden vnd Habſpurg vernampt geweſen. Herr Růdolph von Keyſerſtůl läbt Anno dom. 1243. vor vnd nach/ ð hat im jar 1255. ſampt ſeinem gemahel Adelheiden/ geboren von Tengen/ etliche güter vnd hofſteten zů Mur bey Egliſow vnd zů Glattfelden/ an das Cloſter Wettingen geben/ bezeügẽd des ſelbigen Cloſters geſchrifften. Herr Arnold von Keyſerſtůl Anno do. 1253. Anna von Keiſerſtůl iſt ein Aebtiſſin Zürych gweſen/ ꝛc.

Freyherren von Keiſerſtůl.

Schencken von Keiſerſtůl.

Ich find noch ein geſchlächt vnd Adel/ genennt die Schencken von Keiſerſtůl/ acht ich geweſen ſeyn Schenckẽ der Grauen von Baden oder Habſpurg. Nach abgang der Freyherrẽ von Keiſerſtůl/ iſt diſe ſtatt erſtlich an die Freyherren von Regenſperg ererbt/ vnd nachmals an das Biſtůmb Coſtentz kaufft/ durch Biſchoff Heinrichen geborẽ von Clingenberg/ vngefarlich bey Keiſer Adolffs von Naſſow zeyten. Biſchoff Mangolden von Coſtentz geboren von Brandis/ ð auch Abt in der Rychenow was/ ward zů Keiſerſtůl mit gifft

vergeben/bey zeyten K. Caroli des 4. In disem stättle sind die Eydgnossen mit der statt Zürych/nach dem alten Zürychkrieg/mit Recht entscheiden vnd endtlich vertragen/Anno do.1446.ꝛc.

Nüw Ampt. Zwüschend Keiserstül vnd dem Wental ligt das Neüw Ampt/ein besondere herrligkeit vñ Vogtey d̄ statt Zürych zůstendig/mit etlichen dörffern vnd höuen darzů gehörig. Diß Ampt ist an die statt Zürych kommen von den Landgrauen von Kyburg. Es stoßt gen Keiserstül an die Letze/vnd heißt von alterhär der Zwinghof zů Nerach.

Nüw Ampt.

Wasserstelz. Wasserstelz dz schloßz vnder Keiserstül am Rheyn/noch in wesen/hat vorzeyten alte vnd herrliche Freyherren erhalten/des nammens von Wasserstelz. Anno domini 1239. vor vnd nach läbtend herr Eberhart der vatter/vñ herr Heinrich vnd herr Růdolph die sün/von Wasserstelz. Herr Heinrich hat etliche güter gen Wettingen geben/geschach zů Mülhausen/Anno ut supra. Diß schloßz wirt bey vnseren tagen bewonet von den Heggetzern. Diser bürgen Wasserstelz sind zwo/eine dißhalb/die ander ennethalb Rheyns/beide gantz/vnd den Heggetzen von Schaffhusen gehörig/habēd auch zwey waapen. Es wöllend etlich daß die einen syend Grauen/die anderen Freyen gewesen.

Freyherren von Wasserstelz.

Von Wasserstelz das ander.

Die Heggetzen.

Zurzach. Zurzach/zů Latin Forum Tiberij oder Cerciacum/ein gar alter flǎck vnd vernampt Gwerbhauß Heluetier lands/bey 500. schritten vnder Keiserstül am Rheyn auff der lincken seyten gelegen/wirt nit on vrsach vonn vilen geachtet für das recht alt Forum Tiberij/welches Ptolemeus setzt in der 3. Tafel Europe/dann es ein gar alter flǎck/vnd vorzeyten bey den Römern in achtūg gewesen. Das zeüget das alt schloßz daselbst/welches one zwyfel noch ein Römisch gebeüw ist/dann da werdend allerhand Römischer Antiquiteten erfundē ausserhalb vmb den flǎcken/welche vorzeyten ein stattlich wesen alda erzeigend. Besonder wirt da gesähen ein abgebrochen stuck einer alten Römischer Inscription in Marmor gehauen/vnd volgender zeyt in die maur der Pfarrkirchē gesetzt/nachuolgender gstalt.

Forum Tiberij.

Rō. Inscription. Tiberij Märckt.

Dano Mil. leg. h

M·F·VOLT· ERTO
VIEN· VETERAN·
XIII · GEMINAE
ET AMIANTHVS
EREDES FECER.

Diser flǎck/vnnd vorzeyten Römische statt/hat den nam̄en Forum Tiberij/zů Teütsch der Märckt Tiberij/daher one zweyfel/das Tiberius in den kriegen/so er bey Augusti seines stieffuatters zeyten in diser gegne wider die Rhetier vnd Vindelicier gefürt/an disem ort ein benestigung gebauwen/darinn man dem kriegßheer sein prosiand vnd allerhand notturfftiger dingen verwaret/vnd vmb den täglichen pfenning verkaufft hat/dahär es den nammen Tiberij Märckt oder Kauff

hauß

hauß behalten hat. Es wirt noch vil Heydnischer Müntz/von eerin/silber vnd gold da befunden. Diſe ſtatt iſt durch der Alemannier überfal/bey zeyten Diocletiani/mit anderen zerrüttet vnd zerſtört. Vñ ſo ſy nachvolgender zeyt Zurzach genennt iſt/wirt für glaubwirdig geachtet/daß diß alt Forum Tiberij/nach ſölicher eebemelter zerſtörung/widerumb ſeye aufgerichtet vñ bewaret worden durch Certum einen Römer/ auß dem geſchlächt Voltinia/welchem villeycht domals die verwaltung der gegne von den Keiſeren befolhē was/der habe/gleych wie Aurelius Proculus zů Vituduro/ die mauren wider aufgerichtet/vnd die ſtatt fürter von jm den nammen empfangen Cerciacum/Teütſch Zerzach/oder Zurzach. Dann ye auß obyngfürter Römiſchen geſchrifft klarlich erlernet wirt/daß an dem ort Certus ein Römer des gſchlächts Voltinia geſtorben ſeye/welchen Amianthus vnd andere ſeine erben/ſöliche geſchrifft zů gedächtnuß aufgericht habend. Letſtlich aber iſt es wider durch die Alemannier/als ſy die Römer gar vertriben/oder villycht durch die Francken in überwindung der Alemannier/oder durch die Hunos zerſtört/vnd nachmals ein dorff bliben: doch nennēd ſich die eynwoner noch Burger.

Certus ein Römer.

Voltinia tribus.

Es hat auch gar ein alt Gſtifft/iſt anfencklich ein Benedictiner Cloſter geweſen/ durch die Caroliner künig zů Franckrych vnd Germanien erſtifftet. Anno do. 881. hat Carolus Caluus (etlich wöllend Groſſus) Rō. Keiſer/Rychardæ ſeinem gemahel übergeben vñ geſchenckt die kleiner Abtey Zurzach (alſo ſtadt es geſchribē) mitſampt der kirchen. Das geſchach zů Bodmen in der Keiſerlichen Pfaltz/ꝛc. Diß bezeügend die Chronickē der Rychenow. Diß Cloſter vñ Abtey Zurzach ward durch Biſchoff Eberharten/geboren von Waltburg/anns Biſtūm Coſtentz kaufft/vngefarlich vñ das jar Chriſti 1251. Etlich deütend das alt Gaunodurum/daruon Ptolemeus ſetzt/ auff Zurzach/daruon aber findſt du mein vrteil hieuor im 5. büch in beſchreybūg der ſtatt Stein. Es hat auch etwan ein beſondern Adel gehebt/geneñt die von Zurzach/von denen find ich nichts mer überig dañ den nammen vnd das waapen/habēd villycht das obbemelt alt ſchloſſz auch etwan bewonet. Zurzach iſt noch vnſerer zeyt gar ein herrlich kauff hauß gemeiner Eydgnoſchafft/zur Graaffſchafft Baden gehörig: hat järlich zween groß Jarmärckt/de gleychē man nit findt: der ein iſt an montag nach dem Soñtag Trinitatis nach Pfingſten/der ander am 1. tag Septembris. Da wirt wunder groſſe waar verkaufft/ vnd kompt groß volck dahin/wäret doch nit lenger dañ von einem abend biß zum anderen. Die ſtett Bern vnd Fryburg habend eigne kauff heüſer ſtätigs da/allein den zweyen Märckten zelieb/darinn ſy Tüch vnd Leder behaltend.

Abtey Zurzach.

Von Zurzach.

Sie von Zurzach.

Zurzach märckt.

Anno do. 1542. am erſtē tag Septembris/gieng ein ſchiff mit leüten zů Zurzach auff dem Rheyn vnder/die woltend auß dem Klättgow hinüber auff den Märckt faren/ do ertruncked vil leüt/vnd darunder vil ſchwanger weyber/mit groſſem jamer/dañ mencklich beiderſeyts lüget jnen zů. Allein vmb Zurzach wurdēd tod auß dem waſſer gezogen 130. perſonen/außgenommen die das waſſer hinweg geſchweñt hatt/deren durchnider vil gelendet wurdend/etlich im ſand verſchweñt. Zů Keñſ/2. meyl vnder Baſel/ward diſer leüten ein mañ vnd ein weyb außgelendet vñ begraben. Weenig perſonen wurdend errettet/wiewol man ernſtlich arbeitet jnen zehelffen. Diſer jamer was bey vilen bald verrochen/aber denē ſchwär ſo die jren da verloren hattend.

Schiffbruch zů Zurzach.

Zwüſchend Zurzach vnd dem Wental/auff die lincken ſeytē von dem Rheyn hindan ligt die pfarr Tägerfäld/in der herrligkeit der Landuogtey Baden ſampt einem alten ſchloſſz der Freyherren von Tägerfäld/iſt zergangen. Diſe herren ſind etwan gwaltig geweſen. Anno domini 850. hat ein Freyherr von Tägerwäld Biſchoff Daniden von Loſanna erſchlagen mit ſeinen dienern im dorff de Anes/ bezeügend die Chronicken des Gſtiffts zů Loſanna. Conradus von Tägerfäld was ein Thümherr zů Coſtentz/Anno do. 1185. iſt zeüg

Tägerfäld Fryherren.

in einem brieff zů Schenniß. Eben der selbigen zeyt vor vnd nach was herr Vlrich von Tägerfäld Apt zů S. Gallen vñ Bischoff zů Chur miteinander. Von jm findst du mer geschriben im 5. vnd im 10. bůch diser Chronicken. Conrad vnd Berchtold von Tägerfeld habend das selbig schlosß noch besässen Anno do. 1257. Von seinem abgang find ich nichts. Nebend disen obuerzeichneten Freyherren vonn Tägerfeld sind noch zwey geschlächt/des namens von Tägerfeld/doch nů Edelknecht/ vnd villycht der obbemeltē herren diener gewesen. Die ersten werdend auch geneñt von Tägerfäld Edelknecht. Jr Burgstal vnd Weyerhauß im dorff daselbst ist zergangen/das geschlächt abgstorben. Das waapen findt man noch in Siglen vnd sunst/ꝛc. Das ander geschlächt wirt geneñt die Bälber von Tägerfeld / von denen sind ich auch nichts mer dann das waapen.

Von Tägerfäld.

Die Bälber.

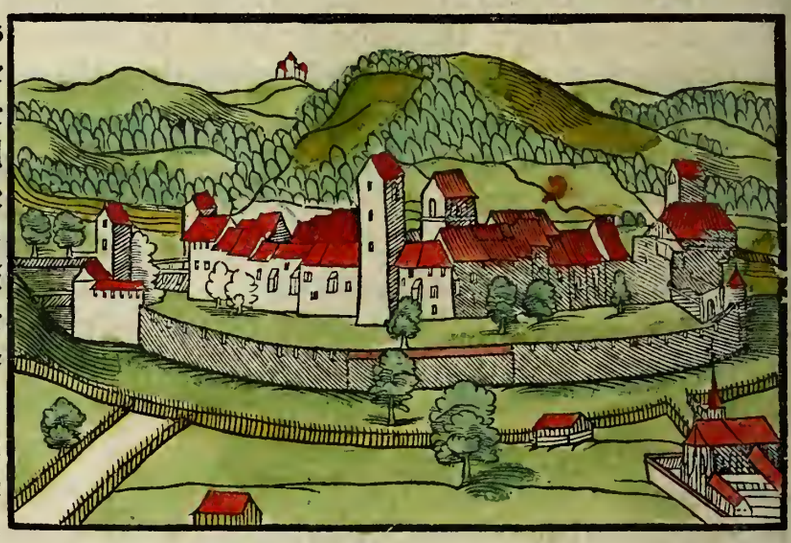
Von Tettingen.

Tettingen.

Tettingen nebend Tägerfeld an der Aar ob Klingnow gelegen/ ein dorff/hat auch Edelleůt gehebt / sind abgangen / jre güter an die Graaffschafft Baden kommen. Disē Edelleůt findt man etlich mit nammen verzeichnet in den brieffen des Johanser hauß zů Lůtgern/ namlich Orlip vnd Berchtold von Tettingen läbtend Anno domini 1271. Item Stachenarius von Tettingen rychßnet vmb das jar des Herren 1276.

Clingnow stättle.

Clingenow das stättle gleych vnder Tägerfeld vnd Tettingē/ ein halbe myl von Zurzach / vnnd ein halbe meyl vō Waldshůt/an d rechten seytē der Aar/ vnden im Zürychgow gelegē / ist etwan der Freyherrē von Clingen gewesen/von denē es auch den nammen hat Clingenow. Herr Vlrich von Clingen hat dz beherrschet vmb das jar Christi 1236.



Johanserhauß.

Herr Vlrich vnd herr Walther die Freyen von Clingen stifftetēd vnd begaabtend dz Johanniter hauß zů Clingnow Anno do. 1251. Darnach als man zalt 1260. habend die herren von Clingen das stättle Clingenow verkaufft Bischoff Eberharten vonn Costētz. Anno 1270. hat herr Vlrich von Clingē den Johanserbrůdern zů Clingenow übergeben sein Vogtey zů Gippingen/ die der vonn Güttingen von jm zů Lehen hatt. Anno do. 1297. was herr Herman von Liebenfelß des Bischoffs von Costentz Pfläger zů Clingnow. Domals hat dises stättlin ein pruckē über die Aar gehebt/als das noch in versigleten Jnstrumenten der Comptury Lůtgern befunden wirt. Anno dom. 1385. ist die statt Clingnow mit jrem herren Bischoff Niclausen von Costentz Burger zů Zürych wordē. Clingnow ist noch iñs Bischoffs gwalt/doch in der hohē herrligkeit Baden gemeinē Eydgnossen von acht Orten verwandt. Der Johañiter Connent ist mit der zeyt auß Clingnow über das wasser gen Lůtgern verruckt/ darvon besich hernach das 12. bůch. Das stättlin Clingnow hat auch etwan ein geschlächt erhalten / genennt die Meyer oder die Bälber von Clingnow/ sind mitstiffter vnd gůtthäter des Closters Wettingen. Von jnen find ich nichts mer dann das waapen.

Pruck über die Aar.

Die Meyer oder Belber.

Belber von Clingnow.

Gleych

Gleych vnden am stättle Clingnow ligt noch ein Clösterlin Wilhelmiter ordens/genennt Syon/sol nach etlicher achtūg auch durch die herren von Clingen gestifftet vnd auffkommen seyn. Diser Wilhelmiter orden hat sein vrsprung von Wilhelmo einē Aquitanischen hertzogen/welcher gelābt hat vmb das jar Christi 1158. bey zeyten Papsts Eugenij 3. vnd Adriani 4. Syon Clösterlin. Wilhelmiter orden.

Coblentz ein dörffle vnd gar alte gelegenheit / volget vnder Zurzach (nach etlicher rechnūg) auff 5000. schritt/auch bey einer halben meyl vnder Clingnow am Rheyn in dem Spitz oder winckel da die Aar in den Rheyn laufft / vnd ist der allervnderist platz im Zürychgow/hat sein nammen Coblentz noch von den Römern/ zů Latin Confluentia/von wegen der zesamenfliessenden wassern/Rheyn vnd Aar/ꝛc. Gleych wie die statt Coblentz vnder Meyntz auch genennt ist Confluentia/ der zesamēlauffenden flüssen Rheyns vñ Mosel. Dises vnser Coblentz ist bey der Römer zeyten etwas namhaffter gewesen/als do sy jre wachten vnd hůten gehalten habend wider den überfal der Alemannier. Gleych wie auch die statt vor über auff 2000. schritt von Coblentz auff Germanier seyten gelegen/auch ein wachthauß der Alemannier gewesen/ vñ freylich dahär den nammen hat Waldshůt / ein hůt oder wacht des Schwartzwalds. Vnder Coblentz yhensyt der Aar/ volget der Rauracer landschafft/hernach im 12. bůch verzeichnet. Coblentz. Confluentia.

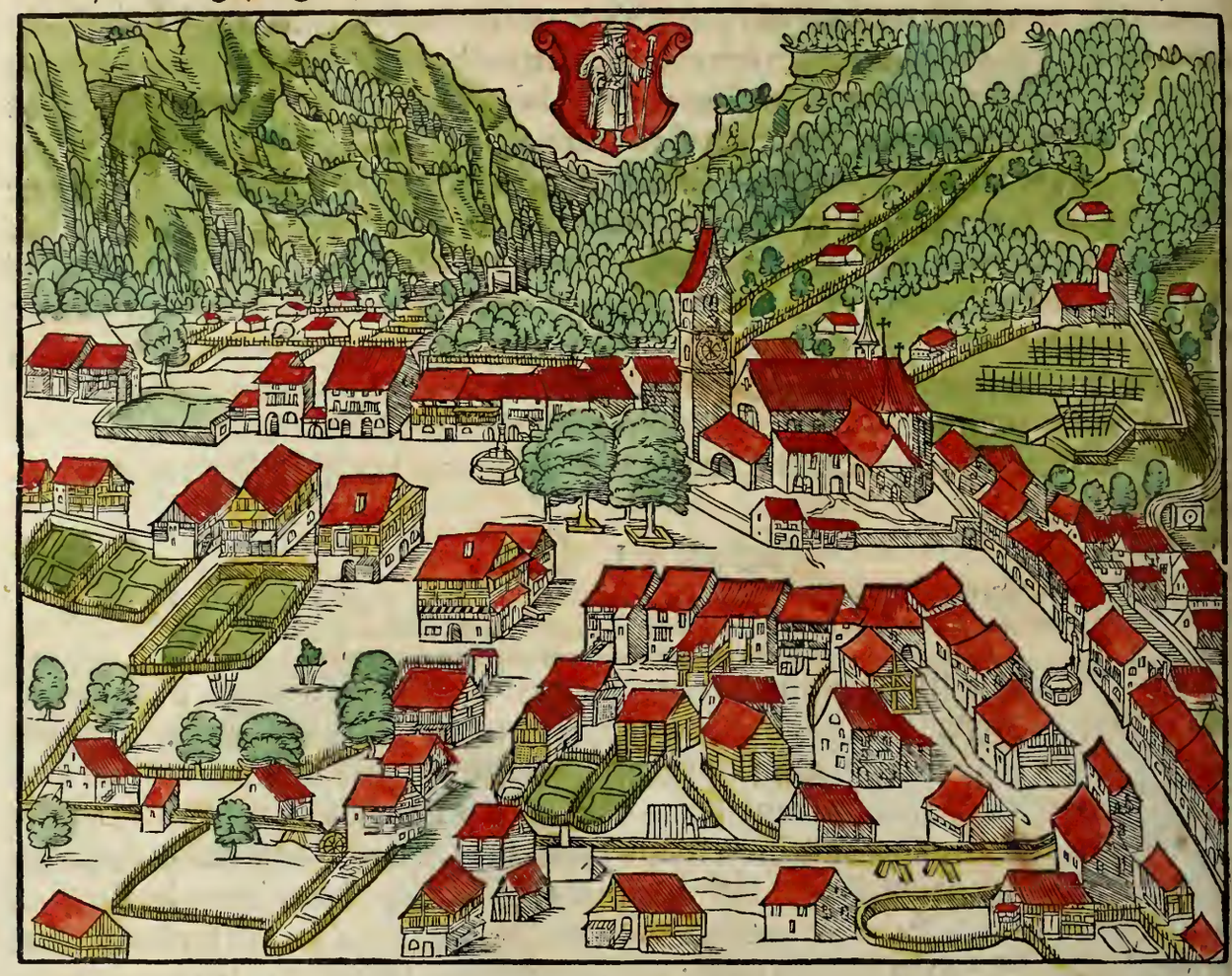
Das VI. Cap.

Vrsprung des flusß Limagi oder Lind/vnd etwas von seinem lauff/auch von gelegenheit/alter Gewonung/ völcker/flācken/gwerben/sitten vnd Regiment des lands zů Glariß/vnd was sich Chronickwirdigs bey jnen yederzeyt zůgetragen hat.

Jndmat/erstlich einfaltig genennt die Lindt/zů Latin Limagus /oder Lindemagus/der alleredlest vnd fürnemist fluß des Zürychgows/ entspringt zů oberist im land Glariß/auff siben grosser meyl wägs ob d statt Zürych/bey dem gebirg zwüschend beiden lendern Glariß vnd Uri/genēt die Märch/ꝛc. gibt erstlich/bey anderhalb meyl wägs gegen Mitternacht laussende / dem talgelend den nammen Lindtal. Hat in diser riuier zwo herrliche pfarrē oder leütkirchen/ namlich Lintal vnd Bettschwanden. Darnach hat es auff der lincken seyten den herrlichen flācken Schwanden/mit einem alten zerbrochnen schlosß der Freyherren von Schwanden/daruon hernach mer gesagt wirt. Gleych vor Schwanden über empfacht die Lindt noch ein wasser auff der rechten seyten hereyn / genennt die Sernff/ vñ das talgelend nach dem wasser das Sernfftal: entspringt auch gegen Mittag bey einer meyl wägs oder anderhalben ob dem eyngang in die Lindt/in dem gebirg zwüschend Glarnerland vnd dem vorderen Rheyn/ genennt der Wepchen. Auff disem gebirg in einer Alpen samlet sich ein überkalt wasser (als man achtet mer ein schnee dann ein brunnenwasser) zesamen in ein grůben/darinn badend vnd tauffend sich die leüt für allerley gepräste des leybs. Etlichen sol es die verfinsterten augen wider umb erleüchtet haben. Etlich alt leüt habend das gehör verloren/sind dareyn gangen/vnd habend das wider erholet/deren ich selber etlich wol kennet hab. Da mag man von kelte nit lang baden / man můß sich drey mal darinn gar hinunder tuncken/so hat man gnůg. Etlicher präst ist nach disem bad besser/etlicher auch böser worden / ꝛc. Das Sernfftal hat auch zwo leütkirchen/mit nammen Elm vnd Matt. Lind fl. Limagus. Merch berg. Lindtal. Bettschwanden. Sernff fl. Sernfftal. Wepchen berg. Kalt Bad. Elm. Matt.

Schwanden die fünfft pfarr vnd ein stattlicher flāck/vorberürt / ligt beynaach in mitten im land/wiewol das land vnden auß etwas lenger vnnd auch leütreycher ist: dennocht dieweyl eben beide talgelend vnd flüssß / Lindt vñ Sernff/ da zesamen stoß- Schwāden.

send/wirt diser flåck für das mittel geachtet / deßhalb die landleüt des gantzen lands järlich in besetzung jrer ämptern vnd schwäristen sachen jre Landsgmeinden an dem ort haltend/auff einem besonderen platz von alterhär darzů bestimpt. Ob dem flåcken Schwandē ist ein gůt eysen Ertz/wirt diser zeyt durch etlich landleüt gebauwt/ vnd vil eysen da gemachet. Es hat sich auch etwan da erzeiget Silbererтz/vnd vor et was jaren angefangen zebauwen/aber vnderlassen.



Glarus Clarona haupt flåck.

Glariß der hauptflåck diß lands/zů Latin geneñt Clarona/ligt auff der lincken seyten des wassers/bey zwey meyl wägs vnder dem vrsprung/ auff zwo stund gerings fůßwägs vnder Schwanden/gleych vnden bey dem fůß des hohen gebirgs / geneñt der Glärnisch. Diß ist ein herrlicher wolerbauwner vñ stattlicher flåck/ ein haupt des lands/darinn Landamman / Rådt vnd alle regierung besamlet vnd erhalten werdēd. Ist in kurtzen jaren auß der massen schön erbauwen/hat auch ein besondere leütkirch/ die sechßte pfarr im land/oben herab zezellen/ꝛc. Bey einer halben stund gerings fůßwägs/oder etwas minder vnder Glariß/empfacht die Lindt auff der lincken seyten hereyn den fluß Lönd sch/entspringt gegen Nidergang gegen dem land Schwytz/an dem gebirg geneñt auff Bergen/ ꝛc. durchlaufft das Clöntal vnd den See dariñ bey einer grossen meyl wägs biß zů seinem außgang in die Lindt/ꝛc.

Glärnisch berg.

Lönsch fl.

Vff Bergen. Clöntal.

Näfelß.

Ein halbe meyl vnder Glariß in dem ebnē boden des talgelends ligt ein herrlicher flåck genennt Näfelß/zů Latin Ad Naualia/an der schifflende geneñt/ daß vor zeyten die schiff die Lindt hinauf biß an das ort gefürt wurdēd/ꝛc. Etlich setzend Nähefelß/ vmb das es naach beym velsen gelegen ist/ mit einem zerfallnē schlosß darbey auff einem bühel gelegen. Diser flåck gehört in die sibend leütkirchen diß lands/ geneñt Mullis/gleych vor Nähefelß über zur rechtē seyten am berg gelegē/darby hat Näfels auch ein eigne Capell. Nebēd disem flåcken empfacht die Lindt auff d lincken hand hereyn einē so grossen schönen vñ vischrychen bach von lauter brunnēwasser/d gleychē ich nit mer gesähē/entspringt vnweyt von Näfelß am berg / treybt von stund bey dē flåcken etwo mäche mülli vnden an die reder lauffende. Gleych vnder Näfelß ist noch ein alte maur vnd Landweere / genennt an der Letze/ist über das gantz tal von einem berg vnd velsen zum anderē gangen/damit ist das land vor zeyten vor überfal verschätzet/

Mullis.

Brunnēbach zů Näfelß.

Landwere.

vnd

vnd in das vnder vñ ober ampt geteilt gewesen/ꝛc. Nebend Mulis gegen dē Riedt ist ein Weyerheüsle gestanden/genennt in Vennen/hat etwan besitzer gehebt die wurdend geneñt die Venner/sind abgestorbē/ vnd das wasserbürgle vergangen.

Die Venner.

Ober Vnnen oder Vorburg.

Von ober Windegk.

Vnder Näfels volget die achtet pfarr/namlich die dörffer ober vnd nider Vnnen/auff der lincken seyten am berg gelegē/ hat yetlichs ein alt gebrochen schlosz. Das zů ober Vnna ist auch Vorburg genennt. Das bey dem nidern dorff hat ober Windegk geheissen. Von desse zerstörūg findst du anderßwo. Was fürter hinab zů land Glariß gehört/als Pilten/ꝛc. dienet in die alt pfarr Schenniß über dz wasser. Vnnen. Windegk.

Diß obbeschriben Glarnerland stost gegē Aufgang vñ Mittag an die Rhetischen gebirg/gegen Nidergang an Vri vnd Schwytz/ vnd gegen Mittnacht an Gastern. Wirt an dreyen orten mit wundergrausamen/ja hohen vnd vnwägsamen gebirgen/ als vnüberwindtlichen ringkmauren vmbzogen vnd bewaret. Es ist ein eng/ doch fruchtbar vñ leütreych talgelend/ hat ein schön/ freüntlich/ mütig vñ streytbar volck: des gwerb vnd handthierung ist allermeist sich erneeren mit vych/als rosz/ küy/ rinder/geiß vnd schaaff: des erziehend sy in den vmbgelegnen Alpen vnd gebirgen wunder vil tausent höupter. Vnder anderem Mulcken wirt in disem land vil Ziger gemachet mit güten kreütern/genennt Glarnerziger/den fürt man weyt in andere land/ vñ ist gar ein breüchige wahr/ꝛc. Gelegenheit diß lands. Handthierung. Glarner Ziger.

Das eltist wüssen von der bewonūg diß lands/ist/ daß bey zeyten Diocletiani vñ Maximiani der Keiseren vñ durstigen vervolgeren Christlichs blůts/ S. Felix/ Regula vnd Exuperantius/auß Italia über das Alpgebirg herauß in das tal Claronam sind kommen. Das land aber was domals nit so wol erbauwen vñ bewonet/ sonder merteils öd vnd wüst. Do habend die vorgenennten Marterer etliche zeyt gewonet auff einem bühel an dem dorff Glariß/da nachmals ein burg gebauwē/ aber mit der zeyt wider zerstört ward/ stadt noch diser zeyt ein Capell da/ die hat den nammen behalten Auff Burg/ꝛc. Elteste bewonung dises lands. S. Felix vnd Regula. Burg Glariß.

Als aber mit der zeyt das land ye lenger ye baß erbauwen vnd leütreycher ward/ habend bey zeyten der regierūg Clodouei des 1. künigs zů Franckreych zween gebrüder diß land Claronam beherrschet/ mit nammen Vso vnd Landolphus. Die selbigen zween herren vñ brüder habend S. Fridlin (der domals bey den Helvetiern/Rhetiern vnd Rauracern Christen glauben prediget) frey geschencket vñ übergeben/ vngefarlich vmb die jar nach der geburt Christi 500. Dannēhär fürt das land noch S. Fridlin im waapen. Domals hat S. Fridlin dem land die strengsten pflicht vnnd beherrschung nachgelassen/ vnd dem volck die burde geleychteret: allein die oberkeit des Gerichtzwangs/ darzů Bodengült/ Lehengült/ Steür/ Zähenden/ Zinß/ vnd dergleychen gefell/ hat er an dz Closter vnd Gstifft zů Seckingen geben/ darmit das selbig Closter/ durch S. Fridlin gestifftet/ vnderhaltung hette. Hiemit sind die Glarner/ zů gleycher weyß wie die Burger zů Seckingen vnd Lauffenberg/ allweg freye Gottshaußleüt genennt worden. Es ist auch/ nach außweysung etlicher besigleter Instrumenten/ der brauch gewesen/ das ein Aeptissin zů Seckingen ye zů vier jaren selbs persönlich in das land Glariß faren můßt/ vnd daselbst 12. personen die erberisten auß den landleüten erkiesen vnd setzen/ die das land regiertind/in jren vnd der landleüten nammen/ zů Radt

Vrso. Ladolphus.

S. Fridlin herr zů Glariß.

Glariß anno Closter Seckingen.

Aeptissin besetzt den Radt.

vnd zů Gericht. Ob sy aber leybsmangels halb selbs nit erscheynen mocht / můßt sy jren leybsmangel mit kundtschafft beweysen / vnd dennocht jr vollmächtige Bottschafft senden. Vnd wo sölichs zethůn versaumpt ward / so warend die Glarner dieweyl aller pflicht/zinß vnd gült ledig/so lang biß dises erstattet ward.

K. Frid. 1. ein Schirmvogt

Söliche regierůg hat fridsamlich gewärt biß auff die zeyt Keiser Fridrichs des 1. als das Closter Seckingen durch eynfallende krieg etwas angefochten ward/do hat bemelter Fridericus/auß anrůffen der Aeptissin vnd Gottshaußleůten / dem Closter

Kastuogtey.

vnd seinen landen ein Schirmvogt geben/dann darvor was allein ein Rö. Keiser da Schirmherr. Als aber Fridericus Barbarossa in Italia vñ auch yhenseyt meers in Syria mit kriegen bekümbert/vnd selten in Teůtschlanden was/do verordnet er seinẽ sun

Pfaltzgraaff Otho von Burgund.

Othen/den Pfaltzgrauen zů Burgund/dem Closter vñ Gottshaußleůten zů Seckingen zů einem Kastuogt vnd Schirmherren. Do můßt die Aeptissin bemeltem Vogt für sein belonung/alle steůr/frävel vnd Gerichtszweng zů Glariß/Seckingen/ Loufenberg vnd anderßwo volgen lassen/ vnd jn darmit belechnen. Die ander nutzung/ als Zinß/Zähenden/Bodengült/Kirchenlehen vñ sunst Lehen blibend der Aeptissin.

Steůr.

Vnd domals was das land Glarus pflichtig 200. pfund järlich steůr zegeben / thůt ein pfund fünff Schweytzerbatzen yetziger wärung.

Pfaltzgraaff Otho obgenẽt / hat bey zeyten Keiser Heinrichs seines brůders/ein

Vndergang mit Vri.

Vndergang mit dem land Vri von des lands Glarus wegen / als ein Kastuogt/gehalten/ nach lant eines briefs / des Datum stadt Anno dom. 1196. Kal. Septemb. Al-

Schlösser.

le Burgstal vnd schlösser im land Glariß sind Lehen von dem Gstifft Seckingen gewesen/dahär habend die geschlächt auff bemelten schlössern wonhafft / jre schilt vnd Burglehen empfangen. Etlich můßtend Schilt vnd Hoflehẽ empfahen/vñ der Aeptissin fürer dann andere dienen vnd gebunden seyn. Als der

Meyer von Glarus.

Meyer/ genẽt Růdolph

Die vö Glarus auch gůte zeyt zů Zürych gesessen.

Die Wichßler.

Die Kilchmatter.

Von Nettstal in Glariß.

Von Holtzhusen.

von Glarus/so die Meyerey zů Lehen hatt/starb one leyberben/ do fiel Meyer Hartman der elter vö Windegk/seiner schwester sun / die Meyerey an/ vñ begert die zů Lehen zeempfahen/ do redtend jm Hugo Wichßler / Herman Kilchmatter / Růdolph Tschudi/Růdolph Nettstaler / Hug Vogel/vnd ander landleůt mer dareyn/in meinung die Aeptissin sölte jren einem das Lehen lihen/dann Herman von Windegk des Gottshauß Schenniß Meyerey innhette/vnd alda Lehenmañ wäre. Doch halff es nichts/sonder ward dem von Windegk die Meyerey gelihen/vñ gab er die Meyerey gen Schenniß auf. Actum auff Verenæ/ Anno dom. 1256. Es sind auch etwan die von Holtzhausen im land Glariß gewonet/ die sind der Aeptissin vnnd des Closters Seckingen Keller gewesen. Jr waapẽ hab ich deßhalb auch hierzů gesetzt. Hernach Anno domini 1273. sind die zwo kirchen Matt vnd Elm im Sernfstal pfarren oder leůtkirchen worden/so hievor nun Capellen gewesen warend.

Grauen von Habspurg Kastuogt.

Mittler zeyt als die Grauen von Habspurg die Kastuogtey des Gstiffts Seckingen/nach abgang der Pfaltzgrauen zů Burgund/lange zeyt inngehalten / habend die selben sich bescheidenlich gehalten/vnd niemants mit neůwerůg beschwärt / biß zů kůnig Růdolphs sůnen zeytẽ/die yetz fürsten zů Oesterreych worden warend. Dañ als nach abgang kůnig Růdolphs/ Adolphus von Nassow mit rechter waal zum kůnig

erkoren/

erkorē/do was ein Freyherr im land Glariß vff dē schlosß Schwanden säßhafft/genennt herr Burckhart von Schwandē/ ein eerlicher Ritter. Er was ein brūder herr Johansen von Schwandē/ der darnach Apt zū Einsidlen ward/ꝛc. Diser hanget künig Adolphen an/ als dem rechterweltē. Des ward hertzog Albrecht von Oesterreych/ der auch nach dem Reych greiff/erzürnet. Vnd dieweyl bemelter Albertus domals die Kastuogtey Seckingen inhielt / vnd gern künig wäre gewesen/für er in Glariß /verjagt herr Burckharten/nam jm all sein hab/vnd zerstort jm die veste Schwandē / der jm doch leids nie thett. Das geschach in der Fasten/ Anno do.1296. Diser gethaat warend die Landleūt von Glariß übel zefriden / dann herr Burckhart jnen ein lieber mann was gewesen. Aber hertzog Albrecht nötiget die Aeptissin/daß sy jm die Burg/ güter/vnd alles das herr Burckhart von Schwanden im land Glariß gehebt/zū Lehen müßt leyhen: dann er was ein geytig mann/ vnd dieweyl jm vil kinder zūfielend/ trachtet er yemerdar nach land/vnd sūcht also hiemit eigenschafft im land Glariß zebekommen. Der vertriben herr Burckhart von Schwandē nam an sich den Johanser orden/ward Compthur zū Clingenow/vnd etlicher anderer heūser mer/ vñ starb hernach über lange zeyt. Bey seinen tagen ward Rhodiß gewunnen/ꝛc.

Burckhart von Schwandē Frey.

Herr Burckhart vertriben.

Die h. von Oesterreych nistend inns land.

K. Albrecht.

Do nun Keiser Adolph von hertzog Albrechten erschlagen/ vñ bemelter Albertus Rō. künig ward/vnderstūnd er/in betrachtung viler seiner sünen/ein besonder fürsten thümb in disen obern Heluetischen landen aufzerichten / zoch heütt hie / morn dört etwas an sich: dergleychen thettend auch seine kind. Er entzoch dem Reych vil/ vnd benötigēt ein Closter hie/das ander dört/daß sy jn vnd seine kind zū Kastuögten annamend/vñ dardurch jm jr Gericht vnd gebiet vnderwerffen müßtend / als Einsidlen/ Schenniß vnd andere. Der Abt zū S. Gallen wolt es nie thün / des ward er manich mal von jm vnd seinen kinden hart bekrieget/wie man hienor im 5. büch wol findt.

Die Meyer von Windegk.

Nach K. Albrechts tod habend seine sün versücht jren süß wyter in das land Glaruß zesetzen/ die beredtēd den Meyer vō Windegk/ daß er jnen die Meyerey zū Glariß übergab die er vom Closter Seckingen zū Lehē hatt/auff söliche weyß: Ich Hartman der Meyer von Windegke/thün künd allen denen die disen brieff ansähend oder hörend/das ich freylich vnd vnbezwungenlich/recht vnd redlich/on all geferd mich an des Edlen herren/meines herren h. Lüpolds vnd seiner brüderen hand (wann er mich des anderßwo ergetzt hat) für mich vnd mein erben entzigen hab vnd entzych an disem brieff/ aller anspraach vnd alles rechtens/das ich hatt od haben solt dekeinen wäg / an dē Meyerampte ze Glaruß/ das rürt von dem Gottshauß ze Seckingen. Vnd ze einer offnē bezeügung der vorgeschribnen ding/so hab ich dem vorgenennten meinem herren vnd seinen brüdern disen brieff besiglet mit meinem Insigel. Diß sind gezeügē die zegegen warend/die Edlen herren/Graff Rūdolph von Werdēberg / herr Heinrich vō Griessenberg/herr Conrad von Bussnang: vnd die erbarē Ritter/herr Herman von Landenberg/herr Hartman von Baldegk/herr Conrad von Winterberg/ vñ herr Bilgeri von Wagenberg/ꝛc. Dirre Brieff ward geben ze Baden/ꝛc. Anno do.1308. an S. Vyts tag.

Meyerey Glariß den hertzogen übergeben.

Zeügen.

Nebend disen dingen habend K. Albrechts sün/zur raach jres vatters (der von h. Hansen seines brūders sun zū Windisch erschlagē was/als im 7. büch hernach gesagt wirt) allen denen herren/so h. Hansen gedienet hattēd/sy wärind joch schuldig oder nit/auch allen jren verwandten/als Eschenbach / Balm/ Wart vñ anderē all jr haab vnd güter genomēn/vnd sy gar vertriben. Durch welches abermals jr neüw Heluetisch fürstenthūm im Turgow/Zürychgow vnd Argow nit wenig gemeret ward.

Hertzogen eroberend vil land.

Das land Glariß hat nebend allen obgeschribnē dingen von alterhär einen Landaman gehebt/der das land beide in der herrschafft vñ Landleüten namen regieret vñ

Ladamman etwan der oberist.

versach/ß müßt ein eyngesäßner Landmañ seyn. Anno do.1241. was Herman Stäger Landamman. Dergleychē Rūdolph Tschudi 1265. Rūdolph Sūmer Anno 1302. Item do man zalt 1306. was herr Bilgeri von Wagēberg Ritter/ Landamman zū Glariß/ domals ein eynwonender landmañ/ auff dem schlosß zū Näfelß säßhafft/ das er vom Closter Seckingen zū Lehen hatt. Anno 1316. hattend Rūdolph Tschudi von Glariß vñ Hans von Seedorff von Vri/ einen span vñ ein erb so sy mit einander zū Vri geerbt. Nun was ß Tschudi der herrschafft Oesterreych helffer vñ diener wider die drū Lend/ do wolt der von Seedorff vnd auch die von Vri jm das erb nit geuolgen lassen. Also für der Tschudi mit etlichen helffern etlich mal in das land Vri in das Schächental hinab/ vnd schädiget sy/ vñ nam jnen jr vych in Alpen. Do für der von Seedorff mit seinē helffern etlich mal in Glarnerland in das Lintal/ vnd rach den schaden. Die Glarner gabend jm den namen/ der Teūfel von Seedorff. Die Vrner nanntend den vō Glarus den Langē Riebing Tschudi/ dañ er ein lang mañ was. Die Landleūt zū Vri vñ Glaruß mochtend sölichs nit gedulden/ vñ staltend den krieg ab. Anno do.1322. vñ 1324. was Amman Wernher Elmer/ der selbig ist auff diß mal der letst gewesen/ dañ domals die fürstē von Oesterreych fürnamend das sy hieuor lang vnd offt versücht hattend: dann bey 20. jaren lagend sy mit den landleütē von Glaruß in span/ die sich nie woltend benogten lassen/ wie offt joch die herrschafft das vnderstünd/ sonō vnderstündend die Landleūt bey jrer freyheit vnd altem härkomen zebleyben. Aber sy mochtēds inō harr nit erhalten/ dañ daß jnen die fürsten von Oesterreych herrn Eberhartē von Eppenstein mit gewalt zū einem Landpfläger auffsatztend. Der wonet nun ausserthalb lands/ vnd was auch der herrschafft Vogt zū Kyburg/ darumē schreib er sich Pfläger zū Kyburg vnd zū Glaruß in etlichē brieffen/ im jar Christi 1326. vnd 1327. geben. Hiemit vermeint der hertzog die von Glariß zeblenden/ es wäre nun ein Pfläger/ vnd nit ein Vogt. Aber in dē nächstē jarē darnach benogtet er sy gar/ dañ er forcht villycht sy wurdind jr freyheit mit der hand vnderston zehandhaben/ wie die drey Waldstett diser zeyt gethon hattend. Herr Herman von Landenberg Ritter was der erst Vogt zū Glariß/ Anno do.1329. vnd 1330. Darnach Anno 1331. was herr Johañ von Wyssenkilch Vogt zū Glariß. Anno dom.1330. oder 1331. vngefarlich als K. Ludwig nach h. Fridrichs von Oesterreych seines widersächers tod/ die stett eynnam/ vñ h. Oth vō Oesterreych sich mit grossem volck gen Colmar legt für die statt/ da sind die landleūt von Glaris mit h. Othen gezogē/ die wurdēd im Läger vor Colmar durch künig Johansen von Behem zegegen (der den krieg richtet) für all ander kriegßleūt des hertzogen/ mit grossem verwundereu beschauwet/ vnd für das allersterckest/ grausamest vñ baßbewaaßnetest volck geschätzt: besonō wunder hatt er an jren alten langen schwärtern/ kurtzen Heluetischen Halmparten/ grossen eysenhüten/ vñ alten pantzern. Diß schreybt Ioan. Vituduranus ein Barfot in seiner Latinischē Chronicken/ rc. Fürter was Vogt aber herr Herman von Landenberg Ritter/ Anno do. 1332. vnd 1333. der was Vogt im obern vnd nidern Ampt. Das nider Ampt ist Gastern/ rc. Darnach Anno 1334. vnd 1335. was der jung Herman von Landenberg/ des obgenēnten sun/ Vogt zū Glariß vnd im Aergow/ vnder h. Othen von Oesterreych. Sein haußfrauw was auß dem läd Glariß bürtig. Er treib vil übermüts. Herr Hans vō Hallwyl Ritter was Vogt

Schlosß Näfelß.

Krieg zweyer landmañ von Vri vnd Glariß.

Die Tschudi.

Teüfel von Seedorff. Riebing Tschudi.

Die Elmer.

Landpfläger zū Glariß.

Eppenstein.

Vögt zū Glaruß.

Von Wyssenkilchen.

Glarner für Colmar.

zū

zů Glariß vñ zů Weſen/Anno do.1339. Herr Ludwig von Rottenſtein Ritter / was Vogt zů Glariß Anno do.1342. Darnach im jar 1350. vnd 1352. was herr Walther von Stadian Vogt zů Weſen vnd zů Glariß. Diſer was der letſt / wie du bald hernach verſton wirſt. Der leſt Vogt.

Als nun diſe obgeſetzten Landvögt ye lenger ye herter vnd dem landvolck mit täglichen auffſetzen vnd verſchmälerung jrer freyheiten überleſtig warend. Darnebēd die Landleüt mit der herrſchafft in ſtätem ſpan vnd vnwillen ſtůndend / von wegen der neüwen beherrſchung/Kaſtuogtey auch Meyerey / ſo die fürſtē von Oeſterreych an ſich gezogen: vnd beſonder das ſy den herren von Schwanden jren landmañ ſo vnrechtlich vertriben hattend/auch die Landleüt noch täglich ye lenger ye veſter beherrſchet/getrengt/vñ jrer freyheiten beraubt/auch jres alten regiments des Landamans vnd der 12. Radtsherren entſetzt wurdend. Do hat ſich darzwüſchend yngetragē der ſchwär krieg zwüſchend h. Albrechten von Oeſterreych vnd der ſtatt Zürych / Anno do. 1351. (daruon bald hernach im 19. Cap. geſagt wirt) dariñ ſich Zürych mit den 4. Waldſtetten/Lucern/Vri/Schwytz vñ Vnderwaldē ewig verband/ vñ ſich derhalben der krieg meeret/do vnderſtůndēd die fürſtē von Oeſterreych wider bemelte Eydgnoſſen ein kriegßvolck in das land Glariß zů beſetzung zelegen. Welches fürnemens aber die Eydgnoſſen gewarnet wurdēd / deßhalb die von Zürych ſampt andern mit jrer macht gen Glariß zugend/namend das land eyn/ vnd empfiengend das in ewige pündtnuß / vnd ward in der ordnung das ſibend Ort der Eydgnoſchafft. Vnd diſe pündtnuß ward beſchloſſen am Montag nach außgonder Pfingſtwochē im jar Chriſti 1352. Hiemit was der Vogt vnd die herrſchafft auß Glariß vertriben/ꝛc. Beſchwärdt der Landleüten. Glariß vonn Eydgnoſſen eyngenommen. Glariß ein Ort der Eydgnoſchafft.

Auff ſölichs trattend die landleüt von Glariß widerumb zů jrem alten regiment/ erweltend ein Landamañ vnd ein Radt auß den Landleüten/die das regieren vñ richten ſöltind. Darnebend thettend ſy nichtsdeſtminder dem Cloſter vnd Gſtifft zů Seckingen vor vnd nach der pündtnuß alle gebürliche pflicht/als jrer rechtē herrſchafft/ wie von alterhär/als freye Gottshaußleüt/alſo das ſy mit der Aeptiſſin vñ dem Cloſter nie kein krieg gehebt habend: dann auch die Aeptiſſin ſy allwäg gnädiglich vnd lieb gehalten/vnd bey jrem härkommen hat laſſen bleyben. Alt regiment erneüwert.

Anno 1352. habend die von Glariß kurtz vor gemachter pündtnuß gemeinen Eydgnoſſen 200. mañ zehilffgen Zürych geſchickt wider den hertzogen. Das vernam herr Walther von Stadian Vogt zů Weſen/der beſamlet von Weſen vñ im land herumm vil volcks zů roſſ vnd fůß/darmit zoch er iñs land Glariß/ſeines vermůtens das wiß ynzenemēn / dieweyl die Glarner bey den Eydgnoſſen im väld legind. Aber die Landleüt hattend jr Letze vnd Landwere in maſſen beſetzt/vñ begegnetend dem fyend mit ſölicher weer/daß obbemelter herr Walther von Stadian ſampt einem von Grüningen / vñ ſunſt ob 50. mann mit jnen tod auff den platz gelegt / vnd ſy fro wurdend daß die übrigen gen Weſen entrünnen mochtend. Diß geſchach am Liechtmäß tag. Von Stadian. Landvogt erſchlagen.

Wiewol nun die Glarner Eydgnoſſen warend/habend ſy dennocht hernach den hertzogen lange zeyt die 200. pfund järlicher ſteür geben/ vñ aber am land nichts mer laſſen regieren. Dann dieweyl die Aebtiſſin zů Seckingen vñ das Cloſter dem hertzogen von ſchirms wegen die ſteür laſſen wolt / vñ die ſelbig wylant vom Cloſter harrürt/habend ſich die Landleut derē zegeben nit gewidert. Wiewol die hertzogē nichts deſtminder Vögt ſatztend über das land Glariß lange zeyt/ ſo belůdend ſich doch die ſelbigen des lands gar nichts/ dann allein die ſteür eynzenemēn / ſy ſaſſend auch nit in dem land. Anno do. 1360. vnd 1362. was Gottfrid Müller noch Vogt zů Glariß/ dem beſſeret h. Růdolph von Oeſterreych ſein Burghůt oder beſoldung vñ 100. gulden. Alles nach außweyſung eines briefs gebē zů Judēburg in Steyern/Samſtags nach Matthie. Es ſind auch noch hieuor bey der herrſchafft zeyten im land Glariß falfrey geweſen/alle die/ſo vralte eynwoner / vnd von jren vorderen erborne landleüt Glarner gebēd dem hertzogen ſteür.

warend/deßgleychen alle die so Schilt vnd Hoflehen hattend. Dargegen můßtend den fal geben alle eynwoner deren altvorderē nit Glarner gewesen/auch die landzügling vnd hindersässen warend.

Windegk eroberet.

Anno do.1387.zugēd die von Glariß für die veste Windegk/die ward an S. Vlrichs tag erobert/vnd in grund verbrennt. Demnach im jar Christi 1388.im Sempacherkrieg/habēd die von Glariß in der statt Wesen sampt andern Eydgnossen vil redlicher leüt verloren/als die statt bey nacht verradten/ heimlich eyngenomēn / vnd die Eydgnossen vnuersähenlich überfallē wurdend: darvon besich hernach das 10. büch am 28. Cap.ꝛc.

Von dē stryt zů Näfelß.

Anno dom.1388.gleych nach dem obberürtē überfal zů Wesen/am 9. tag Aprilis/ hat sich der fürsten von Oesterreych kriegsvolck auß der statt Wesen erhebt zů Rossz vnd fůß/auff 8000.mann starck / als der Clingenberger vnd etliche schreybend / aber nach der Glarner verzeichnung sind jren bey bey 15000. gewesen/ꝛc. Die vnderstůndend das land Glariß mit gewalt zeüberfallen. Sy machtend zween hauffen. Graff Hans von Werdenberg zů Sargans/ hauptmañ zů Wesen/ zoch mit 2000. mañ an einem besonderen hauffen für Beglingen hineyn/im fürsatz die Landweere zů Näfelß zehinderziehen. Aber herr Donat Graaff zů Togkenburg/vnnd herr Peter von Torberg oberiste hauptleüt/zugēd mit dem übrigē gantzen hauffen richtigs auff Näfelß. Die erobertend erstlich die Landweere mit gewalt/tribend die Landleüt ab/vnd entleybtend etlich/überfielend das land/plündertend vñ beraubtēd die flăcken/verbrañtend die gebeüw/vñ mit grossem raubgůt beladen/ wendtend sich die hertzogischē widerumē herauß auff Wesen zů/tribēd rossz/rinder vñ allerhād raub vor jnen hār. Welches alles die landleüt in kleiner anzal (Glarner Chronick setzt nun 350.mañ) auff einē bühel bey Näfelß versamlet/wol sähē mochtēd. Die hattēd darzwüschēd disen jamer jren nachpuren vnd Eydgnossen von Schwytz in Můtental zůembotten/ vnd sy zů hilff gemanet. Die Landleüt auff dem bühel vereinigtend sich alle zesterben/oder di-

Graff Hans von Sargans. Beglingen. Donat Graff zů Togkenburg. Herr Peter von Torberg.

Angriff.

sen jamer vor augen an jren feyenden zerächen / rüfftend Gott hertzlich an vmb hilff vnd beystand / vnnd lüffend darmit in güter ordnung gantz fürsichtiglich an jre vngeord-

vngeordneten vnd röubige feynd die mit raub beläſtiget warend/mit ſölichẽ ernſt vñ dapfferkeit/das die Hertzogiſchen nach langem gefächt vnd etwo manchẽ angriff/zu letſt begontẽd hindſich zewychen/im fürſatz in ẽ weyte ſich zeſtellẽ vñ zeweeren. Aber die Landleüt trucktend jnen alſo ernſtlich nach/daß auß jrem hinderſich weychen ein gantze flucht ward. In ſölichem gefächt kamend etlich Schwyter auß Mütental bey 28. (etlich ſetzend nun 18.) den Glarnerẽ zehilff. Alſo tribend ſy jre feynd von Näfelß biß gen Weſen/vnd entleybtend darzwüſchend der Oeſterreychiſchen ob 1800. außgenomẽn die im waſſer vñ Walhenſee flüchtig ertruncked/die man an der zal auff 600. achtet. Aber die 2000. mañ ſo mit Graff Hanſen auff Boglingen gezogen/kamẽd nie an den ſtreyt/ſonder als ſy der jren niderlag vernamend vnd ſelbs ſahend/fluhend ſy wid hinderſich gen Weſen. In diſem ſig erobertend die Glarner jren entwertẽ raub wider/darzů ob 1200. harniſch vnd pantzer/auch 13. Paner vnd Fendlin/vnd ander groß gůt. Da ward vil Adels vertüſchet. Was aber nach diſer ſchlacht mit diſer ſtatt Weſen fürgenommen/vnd wie die von den Hertzogiſchen ſelbs verbrennt ward/dar von beſich das 10. büch am 28. Cap. Diſe Schlacht geſach am 9. tag Aprilis, Anno ut ſupra.

Flucht der feynden.

Sig.

Pelit.

Do man zalt 1395. jar habend ſich die vonn Glariß von frauw Clar Anna von hohen Clingen/Aeptiſſin/vnnd dem herren vnd Frauwen Capitel zů Seckingen/aller pflicht/zinß/gült/zähendẽ/oberkeit vñ herrligkeit/ſo ſy im land Glariß gehept/gentzlich abkaufft/biß an 16. gulden Zürychwärüg/die man noch järlich gibt/zů anzeigüg daß man ſich frey abkaufft habe. Das Pfarrlehen zů Glariß iſt noch des Cloſters/ Actum Samſtags vor Mariæ Magdalenæ, Anno ut ſupra. Anno domini 1408. am erſten tag Junij/hat das land Glariß ein beſonder pündtnuß mit der ſtatt Zürych gemachet. Wie aber vñ wenn die von Glariß die herrligkeit zů Vtznach/im Gaſter vñ zů Weſen mit denen von Schwytz überkomẽn habind/das wirſt du in yedes orts beſchreybung finden. Es habẽd die Glarner hernach alle zeyt ein beſondern anmůt zum Cloſter Seckingen getragen. Als in zeyten des alten Zürychkriegs die Eydgnoſſen den Baſleren zedienſt/die ſtatt Seckingen belägertend/habend ſich die Glarner beſchwärt dahin zeziehen/vnd gemeine Eydgnoſſen erbätten ſy deß zeerlaſſen/dañ diß Cloſter jr alte treüwe herrſchafft geweſen/vnd ſeye noch ein rüw vnd begrebnuß S. Fridlins jres alten Landsherren.

Glarner kaufend ſich ab von der Aeptiſſin.

Pündtnuß mit Zürych.

Vtznach/Gaſteren.

Anno do. 1477. am 15. tag Auguſti/verbrunnend im hauptflächen zů Glariß 17. heüſer/darzů die kirch vnd groß gůt. Was die Glarner yeder zeyt mit jren Eydgnoſſen gemeinlich gehandlet habend/wirt anderßwo/allermeiſt im 13. büch verzeichnet. Anno dom. 1513. als gemeine Eydgnoſſen wider den künig von Franckrych in hoch Burgund für Diſion zugend/habẽd die von Seckingen am fürzug der Eydgnoſſen niemants wöllen eynlaſſen/dann das Paner von Glariß vnd wär darzů gehört/habend ſy in jr ſtatt empfangen/vnd jnen vil eer gethon. Anno do. 1517. kaufftend die von Glariß die ſtatt vnd Graaffſchafft Werdenberg/die ſy volgender zeyt durch ein Vogt regierend. Anno dom. 1530. vnd daruor/ſind im land Glariß die Mäſſz/Bilder vnd Ceremonien gemeinlich auß allen kirchen gethon vñ abgeſtelt. Aber im 1531. ſind ſy im flächen Glariß vnd Näfelß widerumb aufgericht.

Brunſt zů Glariß.

Werdenberg kauffr.

Enderung der Kirchenordnungen.

Das land Glariß iſt gar gwaltig/beherrſchet auch die Graffſchafft Werdenberg/vnd hat mit anderen Eydgnoſſen gemeine beherrſchung über vil Vogteyen/Stett/Schlöſſer vñ herrſchafften. Es hat gar ein landlich volck/auch beſondere kunſtreyche Ingenia/vnd bey vnſeren zeyten geleerte menner/als Heinricum Glareanum den Poeten/Valetinum Tſchudi pfarrern zů Glariß/Eugidium Tſchudi/etwan Landvogt zů Baden vnd Sarganß/welches fleyß vñ arbeit in diſen büchern vil anzogen wirt/Item Fridlin Brunner/Jacob Vogel/yetz Landſchreyber/vnd noch vil geleerter menner die mir nit alle bekannt ſind.

Geleerte menner.

Vnder Näfelß auff ein halbe meyl endet ſich das Glarnerland/da empfacht die Lindt auff der rechten ſeyten von Aufgäg hereyn den auffluſſz des Walhenſees/der

Lindmat fl. genennt wirt der Seetz/vnd wirt hinfür diß wasser Lindmat geheissen / gantz schiffreych/ vnnd richtet seinen lauff ein wenig gegenn Nidergang / scheidet der Rhetier Gastern auff der rechten vnnd der Heluetier March auff der lincken seyten bey einer meyl wägs von einander/ vñ versenckt sich vnder dem schlosß Grynow in den obern Zürychsee/ꝛc.

Das VII. Cap.

Gelegenheit des oberen Zürychsees vnd seiner anstossenden landschafft beiderseyts. Item von der March/ Alten Rapperßwyl/Grynow/Vtznach/vnd dem fluß Jona/ꝛc. Auch von der Schlacht vor Grynow

Obersee. DEr ober Zürychsee besamlet sich auß 8 eynlauffendē Lindmat/ ein güte meyl wägs vnd dē Walhēsee. Diser Obersee erzeücht sich ein güte meyl gegen Nidergang / ist zů oberist auffs halb teil nebend dem Büchberg hinab schmal vñ spitzig / aber zů vnderist ob 8 prucken zů Rapperßwyl ist er weyt. Anno domini 1389. bey zeyten des Sempacherkriegs / am Freytag vor Reminiscere/habend die von Zürych vff disem Obernsee 12. vischer gefangē/vnd die mit jren schiffen vnd netzinen gen Zürych gefürt/ꝛc. Diser Obersee hat beiderseyts ein gar hüpsch vñ fruchtbar gelend. Auff der lincke hand ligt die March das lendle/zů Latin Terminus Heluetiorum geneñt/ gar lieblich vñ schön zwüschend dem See vnd einem gebirg/ist auff die 12000. schritt lang vngefarlich / facht zevndenist mit dem See an/vnd gadt etwan weyt für den See nebend der Lindmat hinauß gegen Glarnerland/vnd wirt zů oberist durch das wasser Lindmat von der Rhetischen Gastern abgesündert. Diß Gastern hat sein nammen dahär / das die Rhetier vor zeyten (als der Eydgnossen macht durch Julium Cesarem gebrochen/ vnnd jren wenig worden was) jr landmarch über den Walhensee herab / biß an den fluß Lindmat geruckt/vnd jr Läger da gehebt habend/als Tschudi bewärt/ vñ hernach im 10. Cap. eigentlicher außtruckt wirt/darumb das selbig lendle zů Latin Castra Rhetica/ vnd vom gemeinen volck Gastern geheissen wirt. Dargegen ennethalb der Lindmat das selbig lendle die March (das ist Heluetier landmarch gegen den Rhetiern) genennet wirdt.

March/ Terminus Heluetiorum.

Gastern / Castra Rhetica.

Der March waapen.

Die March das lendle/ist vor zeyten der alten Grauen von Rapperßwyl gewesen. Graaff Wernher von Homberg hat des letstē Grauen von Rapperßwyl töchtern eine gehebt / vnd durch sy die March ererbt/vmb das jar Christi 1315. oder ein wenig darvor. Er verließ ein sun der hieß auch Wernher/Anno do. 1323. Des fürmünder was in 8 jugend Graaff Hans von Habspurg zů Rapperßwyl. Diser jung Wernher vō Homberg starb also jung one erben/ vñ das jar 1330. ward vō Graff Hansen von Habspurg/ seiner müter schwester sun/ geerbt. Damit ist die March an Habspurg kommen / vñ mit der zeyt an Oesterreych gelanget/als zum teil im nachvolgenden Cap. verstanden wirt. Anno dom. 1408. habend die Appenzeller/in dem krieg wider h. Fridrichē von Oesterrych/ die March eyngenommen/vnd die darnach denen von Schwytz geschenckt / vmb daß sy jnenn knecht zehilff liessend zůziehen. Die selben von Schwytz beherrschēd dises lendle mit einem Vogt/darbey habend die Landleüt selber Amman vnd Rädt.

Herrschafft der March.

March an die Schwyter kommen.

Rychēburg. Von Rychenburg.

Zů oberist in der March gleych vnder Glarnerbiet hinab ligt die pfar Rychēburg/ mit dem alten zerfallnen schlosß/ hat vor zeyten der herrschafft gedienet / sol auch etwan Edelleüt gehebt haben. Es ist sampt dem Kirchensatz / herrligkeit vnd gütern an das Closter zů Einsidlen erkaufft durch Abt Marquarden/ geboren vonn Grünenberg/bey K. Caroli 4. zeyten/damit ist die burg vergangen.

Von Ems.

Müllinen. Müllinen ein alt schlosß vnd Rychenburg/ hat etwan eigen Edelleüt gehebt/ist darnach an die herrschafft Rapperßwyl/Habspurg/ vnd also fürter an Oesterreych kommen/die selbigen fürsten habēd Müllinen versetzt denen

denē von Emś: aber im Sempacherkrieg Anno do. 1386. habends die Eydgnossen vō Zürych vñ Lucern verbreñt/ im Augstmonat/ als man für Wesen ziehen wolt. Nachvolgender zeyt ist diß schlōsszle wid ein wenig behauset/ vnnd durch ein landman bewonet.

Tuconium.

Zwüschend Müllinen vnd Grynow/ an der Lindmat zur lincken hand ligt das dorff vnd die alt pfarr Tucken/ zů Latin Tuconium oder Tuconia/ geheissen. Dahin ist erstlich S. Gall mit Columbano auß Franckrych kommen/ vñ das jar 627. die habend da geprediget/ vñ der Abgötter bildnussen in den See versenckt/ des wurdend sy von dem groben Abgöttischē landvolck auß diser landsart vertriben/ ꝛc. Dises schreybt Walafridus in Vita Galli.

Grynow ein alte veste an der Lindmat/ ein güten wāg ob dem eynfluß in den Zürychsee gelegen/ etwan der herrschafft Rapperßwyl vnd Habspurg zůgewandt. Die beherrschet Graaff Hans vō Habspurg herr zů Rapperßwyl Anno dom. 1337. vnd daruor. Diser Graaff Hans enthielt etlich vertribner Pandytē von Zürych in seinem schirm bemelter statt Zürych (deren Burger er dennocht was) zů nachteil vnnd schaden: deßwegen jm die Zürycher in disem 1337. jar für das schlosß Grynow zugend. Der Graff aber bey zeyt gewarnet/ hatt sein besamlet kriegßvolck bey dem schlosß in den Büchberg verborgen: vnd als die Zürycher mit jren schiffen ab dem wasser añs land fürend/ wurdend sy von Graaff Hansen vnuersähenlich überfallen/ geschlagen/ vnd widerumb flüchtig inn die schiff auff den See getriben. Auch ward da gefangen N. Graaff vonn Togkēburg/ ein Zürycher hauptmann/ welchen Graaff Hans von stund durch die March nider gen Raperßwyl in die statt füren ließ. Die Zürycher aber in den schiffen auff dem See schwäbende/ vereinigtēd sich disen schadē zerechen/ oder alle darumñ zesterben/ fürend wider ans land des selbigen tags/ griffend den feynd an/ vnd schlügēd Graaff Hansen von Habspurg persönlich mit vil Ritter vnd knechten zetod/ vnd erobertēd da fünff Paner vnd Fendli mit grosser peüt: hattend also eins tags verloren vnd wider gewunnen. Diser streyt geschach am 21. tag Septembris/ ꝛc. Zwüschend diser letsten Schlacht was der gefangen Graaff von Togkenburg in die statt Rapperßwyl gefürt/ do aber bald darauff die bottschafft kam daß jr herr Graaff Hans tod wäre/ do wutstend die burger auf/ vnd wolt yeder seinen herren rächen/ vñ zerhüwend merbemelten von Togkenburg zů stucken. Graaff Hans ward zů Wettingen begraben/ ꝛc. Grynow ward auff diß mal nit erobert/ sonder kam mit der zeyt an Oesterreych/ vnd ward Graaff Fridrychen von Togkenburg versetzt. Die von Schwytz vnd Glariß habends eyngenommen Anno do. 1436. am 24. tag Decemb. Jst bey vnseren zeyten ein Zollhauß deren von Schwytz/ vnd garnaach abgangen.

Grynow.

Zürycher für Grynow.

Schlacht vor Grynow.

Zürych verlürt vnd gewünt eins tags.

Grynow yetz ein Zollhuß.

Lachen/ in mitten am Obernsee auff der lincken seyten gelegen/ ist der recht hauptflāck dises lendlins/ ein gar lustige wonung/ vnd stattlich/ mit etwas besondern freyheiten begnadet/ darinn werdend die Rādt besamlet. Keiser Sigmund hat auff de-

Lachen der hauptflāck.

ren von Schwytz werbung/denen von Lachen vnd den landleüten in der March/ ei nen Wuchenmärckt zehalten vergünstiget/vnd mit Keiserlichen briefen bestätiget zů Costentz/Anno domini 1415.am Sonntag Cantate nach Ostern/ꝛc.

Alt Dorff.

Alten Rapperßwyl.

Vnder Lachen am See ligt ein alte pfarrkirch/ genent zum alten Dorff/ vñ gleych darnebend im tal auff einem bühel erscheynt das verfallen gemeür der vestin Alten Rapperßwyl/ist vor zeyten ein sitz der selbigen Grauen vñ ein gůt hauß gewesen. Als aber Graff Hans von Habspurg der jünger/im jar 1350.am 23. Februarij/ zů nacht mit den seinen die statt Zürych vnabgesagt überfallen wolt haben (daruon hernach im 18.Cap.) vnd doch darob gefangen ward/ do zugend die Zürycher mit hilff der stetten Costentz vnd S.Gallen jrer pundtsgnossen/ für die veste alten Rapperßwyl. In sölicher belägerung verschribēd sich die von Zürych gegen denen von Schwytz/ so sy die veste gewunnind/das sy die eintweders jnen one schadē verwaren oder aber zerstören wöltind/ꝛc. Datum im Läger vor Alten Rapperßwyl/ Freytags nach S. Verenen tag/ Anno do.1350. Diß schlosß ward in 6.tagen gewunnen/vndergraben/ vnd mit fheür nidergebrennt/am Sambstag nach Verene/ꝛc.

Alten Rapperßwyl verbrennt.

Vtznach stättle.

Auff der rechtē seyten des obern Zürychsees/zů oberist vnder dem Gaster/ligt das stättle/schlosß vnd herrschafft Vtznach sampt zůgehörigem berg. Was das vor alten zeyten für herrschafft gehebt/ hab ich nit ergründet. Etlich wöllend daß auch die Grauen von Wandelburg vor zeyten darüber geherrschet/vnd das stättle noch dahär sein waapen habe/ namlich ein rote Rosen/doch hab ich des auch kein satten grund. Die Grauen von Togkenburg habend Vtznach lange zeyt beherrschet/namlich Anno 1226.1266.vor vnd nach/ deren

Anthonier hauß zů Vtznach.

habend etlich jr begrebd im Anthonierhauß vñ Spital zů Vtznach/ welche begrebd vō Graff Donatē vñ Diethelmen vō Togkenb. gebrüdern im jar 1386. gebauwen vñ erstifftet ist. Da empfacht man die leüt so mit dem Wildē fheür entzündt sind/denen schneydet man die entzündten glider ab. Dise herrschafft Vtznach ist in der Grauen von Togkēburg handen vñ gewalt bliben/ biß auff Graff Fridrichen den letsten. Nach des selbigen tod habend seine erben das stättle vnd herrschafft Vtznach beiden lendern Schwytz vnd Glariß versetzt/ Anno do.1437. Hier auß volget vil vnradts/ vñ was nit die geringest bewegung des alten Zürychkriegs. Darnach im jar des Herren 1493. ist die statt Vtznach gar übel verbrunnen. Anno dom.1529.am 9.tag Junij sind die von Zürych mit einem Fendle/ vnd mit jnen die Landleüt der Graaffschafft Togkenburg/ auch die auß Gastern vnd von Wesen/ꝛc. mit jren Panern/wider die vō Schwytz für Vtznach gezogen. Aber die von Glariß legtēd sich mit jrem Paner dareyn/warēd auff entwedrer seyten feynd/sonder schwel letend die sach biß zum friden.

Vtznach an Schwytz vñ Glariß kommen.

Brunst.

Vtznaberg schlosß.

Gleych vnder dē stättle Vtznach/vor dem Galgen über/auff dem tobel dardurch die Aa das wasser herauß fleüßt/zur rechten seyten des selbigen/ist die alt veste Vtznaberg/oder Vtzenberg/gestandē/der Grauen von Togkenburg eigen/dariñ hat Graff Crafft von Togkenburg zween von Yberg gefangen enthalten/ Anno dom.1262. daruon besich das 5.büch am 20.Cap. Darnach im jar 1266. als die Grauen vonn Togkenburg herr Vlrichen von Regensperg/im krieg wider die statt Zürych hilfflich warend/do habēd bemelte Zürycher mit hilff Graaff Rūdolphs von Habspurg/diß schlosß Vtzenberg bey einem gantzen jar/namlich vom 1266.biß in das 1267.belägeret/angefochten/vnd zeletst durch kundtschafft eines hirten/ durch ein heimlichen abgang erobert/vnd in grund zerstört/am 9.tag Aprilis. Darnach im jar 1505.habend

Vtzenberg zerstört.

die von Vtznach die stein diß zerstörten schlosses merteils hingefürt/ vnd die neüw pfarrkirch vnder dem stättle darmit gebauwt.

Wurmspach Clösterlin.

Wurmbspach ein Frauwenclösterlin Bernharder kleidung/auff ein stund füßgangs ob der statt Rapperßwyl/am rechten gestad des Sees gelegen. Sol nach anzeigūg Doctor Männels vō Fryburg/ gestifftet seyn von Graaff Wernhern von Habspurg/ Bischoff Rūdolphen

dolphen von Costentz brůder/vnd künig Růdolphen vatters brůder sun/ꝛc. Do man zalt 1416. jar am 5. tag Aprilis wurdend die Frauw Aeptissin vñ Conuent zů Wurmspach der statt Zürych Burgerin.

Zwüschēd Wurmspach vñ d statt Rapperßwyl am See volget die alt pfarr Büß kilch/ da sol nach etlicher altē gschribner Chronickē meldung/auch vorzeytē S. Gall geprediget haben/ doch wirt hieuon bey Walafrido/der doch S. Gallē wandelfart grundtlich beschriben/vnd auch des dorffs Tucken nit vergessen hat/gar nit gedacht: aber die alt sag des landuolcks ist bißhär / daß vorzeyten da ein Heidnischer Tempel der Abgötter seye gestanden. Als der mit der zeyt der Abgötterey geseübert/ vnd zů einer Christenlichen pfarrkilchen verwandlet / ward sy genennt Büßkilch / ein kilch der büß vnd besserung/ꝛc. Doch ist das nun ein Coniectur auß alter sag des volcks. Büßkilch.

Bey diser kirchen auff der rechtē hand fleüßt auß dem gebirg Zürycherbiets herab ein wässerlin geneñt die Jona in den See/ist bey einer meyl wägs lang/entspringt im Vischental zwüschend Wald vnd Vischental/in dem gebirg genennt Scheydegk/ist ein kleiner flussz/wirt aber vast groß võ dem waldwasser. Diser flussz hat vorzeyten in seinem tal gehebt die nachbezeichneten schlösser vnd herrligkeiten: namlich zů hinderist im Vischental hats etwas eigner herrligkeit gehebt / doch in hohen Gerichtē dem Ampt Grüningen vnderworffen. Jona fl. Scheydegk. Vogtey Vischental.

Von Münchwyl. Von Bußwyl. Von Hüttenberg.

Hans vnd Walther von Münch wyl (in der herrschafft Andelfingen gelegen) habend besessen die eigēschafft vñ herrligkeit zů Rosszberg / habend auch gehebt etwas rechtūg zů Dietrichßwyl/ zů Büel/im Ried / zů Gibschwyl / imm Rodt / auch die Vogtey zů Hußwyl/zů Hüttenberg/vnd zů Hennenrein/ꝛc. Söliche herrligkeit habend obgenennte von Münchwyl verkaufft Hansen Klägern zum Stäg. Der selbig hat sy vñ ein bestimpte sum̃ gelts/auch vmb etwas nachlaß vnd freyheiten übergeben dem Burgermeister vnd Radt der statt Zürych/in deren hohen Gerichtē sy lagend. Actum Anno dom. 1425. am 2. tag des Augstmonats. Rosszberg. Hußwyl. Hüttenberg.

Von Wald oder Loupen. Von Rosszberg bey Wald. Von Fründtsperg.

Baß herfür an der Jona volget die pfarr Wald/ deren gebend etliche ein besonder waapē zů/ als ob etwan ein herrschafft da gewesen sye/ daruon gar nichts funden wirdt / deßhalb ich acht daß diß waapen etwan diene auff Loupheim/so gleych hinder Wald gelegen: dañ daselbst wirdt noch gsehē ein alte burg zerůr an der Capellen/hat ein besonder geschlächt gehebt/die habend gen Wald in die pfarr gehört. Wald. Loupheim.

Ob Wald auff dem berg sind gelegen die vestin Rosszberg vnd Fründtsperg / die ein ist gelegen gleych nebēd Hittenberg auff einem bühel/die ander ob Hittenberg hin auf nebend der Alp des Spitals von Rapperßwyl/sind abgangen. Auff den plätzen diser schlösser erscheynet bey vnseren tagen nichts dañ die gräben vnd blossen velsen/ kein gemeür/deßhalb man achtet/ist auch die alt sag/das es nun höltzin Blochheüser/ vñ mit güten gräben vmbzogē syend gewesen. Jrer geschlächt findt man etliche nammen in den Jartagbüchern der kirchen/aber kein jarzal jrer regierūg. Die von Fründsperg sind iñs Schwabenland vnd an die Etsch gezogen / werdend yetz genennt die von Fronsperg. Herr Georg von Fründsperg Ritter/säßhafft zů Mündelheim / hat dem Reych in zeyten K. Maximiliani vñ Caroli 5. in manchen kriegen treüwē dienst Rosszberg bey Wald. Fründsperg.

Von Windegk bey Wald.

Windegk.

erzeigt/des doch leychtlich vergessen ist. Es ist auch bey Wald gelegen ein bürgle geneñt Windegk/ vor zeyten mit besonderem Adel/ist abgestorben/vnnd das bürgle vergangen/zwüschend Wald vñ Dienberg/ꝛc.

Dienberg.

Dienberg hat auch ein Burgstal gehebt/ hinder Loupen/auff der vndermarch gegen d herrschafft Vtznach/ꝛc.

Von Tobel oder Strickenberg.

Strickenberg/sunst genennt Tobel/ein alte verfallne veste/zwüschend den höuen Tobel vñ Goldbach gelegen vnder Wald/zwüschēd der Jona vñ der landstraaß/auff einem spitzigen bühel/da werdend noch gesähen die gräben vnd das zerfallen gemeür/hat ein eigen geschlächt gehebt. Jre güter vnd Zähendē sind gemeinlich an das Closter Rüti vergaabet. Das waapen ist noch überig/ꝛc. Vor Tobel über auff der rechtē seyten der Jona/gleych vnder dem dörffle Blattenbach/auff dem Tobel vnder dem Bilgerwäg/ist vor alten zeytē ein veste gelegen/geneñt Ballickon/ da sicht man noch die gräben vnd gelegenheit/ sind sunst gar nichts daruon dañ den nammen.

Ballickon.

Von Batzenberg Freyherren.

Vnder Tobel auff der lincken seytē/ein güts von der Jona/auff einem velsen vñ vorbühel/gleych ob dem hof Goldbach/ist gelegen das herrlich hauß Batzenberg/hat vor zeyten eigne Freyherren diß nammens ertragen. Sy sind vor güten zeyten abgangē/ jre güter an die herrschafft gefallen/vnd an das Closter Rüti vergaabet. Damit ist das schlosß abgangen/vnd das waapen beym Closter überbliben/dann von der nutzung wegen werdennd sy auch eins teils stiffter geachtet.

Batzenberg.

Abtey Rüti.

Rüti ein Abtey/Premonstrater sect vñ weysser bekleidung/ligt an der rechtē seyten der Jona/bey einer stund fůßwägs ob Rapperßwyl/vnd also weyt vnder Wald. Diß Closter ist gestifftet durch herr Lütoldē von Regensperg/domals herren zů Grüningen/Anno dom.1208. Da ligt vil Adels begraben/als etlich Grauen von Togkenburg/die auch güthäter sind/Item von Tierstein/von Raron/von Batzenberg/von Clingenberg/von Kempten/von Hünwyl/von Hofstetten/vonn Wolffensperg/ꝛc. Anno dom.1389. auff S.Andresen tag/den 30. Nouemb. do für Abt Bilgeri von Rüti/geboren von Wagenberg/hinauf gen Näfelß inns land Glarus auff die waldstatt/da im anderen jar daruor die Schlacht geschähen was/vñ grůb vil der erschlagnen todten auß (die doch ob eim jar vnd 6. monat vergraben warend gelegen) vnd ließ die gen Rüte füren/vnnd daselbst bestatten. Da was ein grosser gestanck vnd jämerlicher anblick/darab doch dem güten vatter nit gruset/dañ sy brachtend auch mit jnen jr Presentz. Fürnemlich ward da außgraben herr Hans von Clingenberg hauptmañ/vñ etlich mer vom Adel. Es was aber zweyfelig/ob er in so grosser zal der begrabnen eben die rechten seines gefallens funden habe oder nit/ꝛc. Alles das von vrsprung der Jona biß hiehär verzeichnet ist/gehört alles in die herrschafft Grüningen Zürycher gebiets.

Abt Bilgeri.

Fürter an dem flusß Jona/naach bey d statt Rapperßwyl/volget ein pfarrkirch vnd dörffle/dem wasser nachgenennt Jonen. Diſe pfarr vnd dorff sampt dem dörffle Kempratē/ist an das Closter Rychenow vergaabet/mit aller herrligkeit vñ zůgehörden/nichts außgenommen/durch Carolum Grossum Röm. Keiser. Actum Regenspurg an der Donow/Anno dom.883. Dahär habends nachmals die Grauen von Rapperßwyl zů Lehen gehebt.

Jona vnd Kempraten.

Das

Das VIII. Cap.

Gelegenheit vnd weſen der ſtatt Rapperßwyl am Zürychſee/auch etwas von jren Grauen vnd herrſchafften/vnd was ſich mit der zeyt Chronickwirdigs darinn vnd darbey zügetragen habe.

RAppreſchwyl (von den alten geneñt Raprechtſwyl) ſtatt vnd ſchloſſz/ ligt zwüſchend dem obern vñ vndern Zürychſee/ in einẽ ſpitzigen horn/ beynaach gleych einer angehenckten Inſlen/auff einem bühel/ iſt durch die herren vnd Grauen von Alten Rapperſwyl gebauwen/ vnd Neüwen Rapperßwyl genennt. Von vrſprung diſer Grauen/ oder von anfang der ſtatt find ich kein gewüſſe jarzal: doch habend ſy grünet vnd regiert bey zeyten Othonis 1. Röm. Keiſers/bezeügẽd die Chronicken des Cloſters Einſidlen. Die Grauen habend etwan nit allein geherrſchet über Alten vnd Neüwen Rapperßwyl/ ſonder über die March/vnd etliche landſchafft vmb die ſtatt/ auch über die höf Pfäffickon vnd Wolrow. Sy ſöllend auch etwan herrẽ zů Grüningen ſeyn geweſen/aber wie oder wenn das geſchähẽ/ hab ich nit wüſſens.

Alten Rapperßwyl.

Nüwẽ Rapperßwyl.

Diſe Grauen wurdend erſtlich genennt herren zů Wandelburg vnd zů Rapperßwyl. Wirandus ein herr zů Wandelburg vñ Rapperßwyl/ ward nach S. Eberhardo dem Einſidlen der 3. Apt zů Einſidlen/ vmb das jar Chriſti 996. bey zeyten Keyſer Othen des 3. Diſer Wirandus was ein träffenlich geleert mañ vnd ein Poet. Anno do. 1165. läbt vnd reychßnet Graff Růdolph von Rapperßwyl. Seine diener warẽd Georg võ Kienberg Ritter/ Frantz von Bübẽberg/ Hans Schenck von Landegk/ Hans von Tannenfelß/Wolff von Grünenſtein/ Chriſtoffel von Ettißwyl/ꝛc. Diſer zeyt vnd hernach ſind die Grauen von Rapperßwyl geweſen Kaſtnögt des Cloſters Einſidlen/vñ hat diſer Graff Růdolph vil vnrüw angericht zwüſchend Apt Wernhern vnd den Waldleüten. Anno 1171. vnderſtünd Graff Růdolph Warinum ſeinen brůder/der ein Münch zů S. Gallen was/ mit gewalt zum Apt zů Einſidlen zemachen wider Apt Wernhern/der vom Conuent erwelt was. Sy wurdend durch K. Fridrichen beide entſetzt/ auß Radt der fürſten. Vnd das geſchach im Cloſter zů Seckingen. Darnach im jar Chriſti 1192. ward Graaff Vlrich von Rapperßwyl Apt zů Einſidlen bey K. Heintrichs zeyten/ ward von ſeines übel haußhaltens wegen entſetzt. Anno 1227. rychßnet ein anderer Graaff Růdolph zů Rapperßwyl. Seine diener warend herr Růdolph von Matzingen Frey. Herman von Bonſtetten Freyherr. Item Hiltprand von Steckbüren/ Johans von Pfäffickon/Baldibrecht von Wolfenſperg/ vnd N. von Windegk/ꝛc. alle gemeinlich Ritter. Diſer Graaff Růdolph was des Abts zů S. Gallen dienſtmann vnd Panerherr/ vñ von jm belechnet: beſonder hatt er ſtatt vnd ſchloſſz Rapperßwyl ſampt der March vonn bemeltem Abt zů Lehen. Diſer Rudolphus ſtarb mit der zeyt on männliche erben/ do wolt Abt Berchtold von S. Gallen (geboren von Falckenſtein ab dẽ Schwartzwald) vermeinen das Lehen der Graaffſchafft Rapperßwyl wäre jm heim gefallen/ vnd wolt das ye mit gewalt zů ſeinen handen haben. Die Gräuin aber vnd witwe Rudolphi was ſchwanger/begert deßhalb verzug/zeſehen was jren Gott geben wölte/villycht ein jungen Grauen/der des Lehens vehig ſeyn wurde. Deß wolt der Abt aber nit erwarten/ ſonder das Lehen per fortz heimziehẽ/ſchicket deßhalb ſeinẽ hauptmann Graaff Wolffram von Veringen mit groſſem volck in die March/ das land eynzenemmen. Die Gräuin aber hatt dargegen zum hauptmann auff jrer ſeyten erwelt den Freyherren von Fatz/ der bracht mit jm vil leüt auß Churwalhen. Darzů warend auch die Landleüt von Schwytz vnnd Glariß/ auß nachbürlichem mitleyden der verlaßnen witwe behulffen. Die zugend nun gemeinlich mit dem von Fatz dem Apt entgegen/vnd empfiengend ſein kriegßvolck in der March ſölicher maſſen/

Herrſchafft Wädelburg.

Herrſchafft Rapperßwyl.

Warinus.

Graaff Růdolph.

Rapperßwyl Lehen vom Apt S. Gallen.

Krieg zwüſchend einem Apt vñ einer Gräuin.

G. Wolffrã von Verin gen.

Schlacht in der March.

das sy flüchtig übers wasser weychen můßtẽd/ vñ wurdẽd jren vil erschlagen / vñ vil im wasser ertrenckt. Die Gräuin gebar darnach ein jungen sun / darmit was der krieg auß/ꝛc. Diser jung Graaff hat auch Růdolph geheissen/ vnd ist der letst Graff des geschlächts von Rapperßwyl gewesen. Vnd ist ỏ obbemelt streyt beschehen nach entsetzung K. Fridrichs des 2. dieweyl das Reych on ein Keiser was. Darnach als man zalt 1291. do hat frauw Elßbeth die alt Gräuin vnd witwe von Rapperßwyl/ geborẽ von Homberg/ mit ỏ statt Zürych ein pündtnuß gemachet auff drey jar lang. Actum Mittwochs vor Bartolomei.

Gr. Růdolff der letst.

Graaff Růdolph der letst Graff zů Rapperßwyl/ hat nach seinem abscheid allein zwo töchteren verlassen/ deren eine Elisabeth ward vermächlet Graaff Růdolphen von Habspurg/ auß deren gebar er Graaff Hansen / der zů Gryno erschlagẽ ward. Die ander ward vermächlet Graaff Wernhern dem elterẽ von Homberg/ auß deren gebar er Graaff Wernhern den jüngeren. Auff dise zween tochtermenner ward Graff Růdolphs land geteilt/ vmb das jar 1315. Dem von Habspurg ward statt vñ schlosß Rapperßwyl mit etwas zůgehörd. So ward dem von Homberg die March sampt der Alten Rapperßwyl. Graaff Wernher von Homberg starb Anno domini 1323. vnd verließ den jungen Wernher. Des fürmünder was in der jugend Graaff Hans von Habspurg/ seiner můter schwester sun. Wernher starb jung one leyberben / Anno do. 1330. vnd ward von bemeltem Graaff Hansen geerbt. Damit kam Alten vnd Neüwen Rapperßwyl sampt aller zůgehöriger landschafft / widerumb zesamen in ein hand/ vnd bleib Graaff Hansen von Habspurg. Es süchtend aber auch die fürsten/ Albrecht vnnd Otho hertzogen zů Oesterreych/ꝛc. etwas anspraach an diß land von Graaff Wernhers wegen. Mit welcher anspraach sy Graff Hansen von Habspurg entlich dahin betrungẽd/ daß er bemelten fürsten von Oesterreych alle die land/ leüt/ herrligkeit vnd güter/ Alten vnd Neüwen Rapperßwyl/ sampt der March/ Wegital/ den höfen Pfäffickon vnd Wolrow/ꝛc. frey übergab zů handen der Aebten/ von S. Gallen/ Rychenow/ Einsidlen/ vnd Pfäuerß/ꝛc. dahär sy dann Lehen warend. Vnd bat darbey die selbigen Aept vnd Lehenherren / das sy sölliche Lehengüter fürhin den obgenennten

Graff Wernher võ Homberg.

Graff Hans von Habspurg.

Gr. Růd. võ Habspurg.

geneñten fürsten von Osterreych verlihind. Vñ als das geschach/ do empfieng Graff Hans von Habspurg dise land vnd Graffschafft wider von den hertzogē zů Lehen. Er übergab jnen auch die güter die sein eigen warend/ vnd empfieng die von jnen wider zů Lehen. Auch übergab er jnen die drü schlösser/ Wartenberg ob der statt Basel/ darnon im 12. büch gesagt wirt/ ꝛc. Darmit hattēd die fürstē von Oesterreych jr hand auch an dise Graaffschafft gelegt/ vnd verhoffend also mit der zeyt ein gewaltig fürstenthümb in disen landen zesamen zebringen. Dise obberürt übergab wirt weytlöuffiger begriffen in einem alten Instrument/ des Datum stadt zů Buck am Sambstag nach des heiligen Creütz tag ze Herbst/ Anno do. 1330. Graaff Hans von Habspurg machet ein Burgrecht mit der statt Zürych/ Anno 1334. Das hielt er übel/ vnd ward vor Grynow von den Zürychern erschlagen/ Anno 1337. Dem volget Graaff Hans der jünger. Bey des zytē im jar 1345. sind 40. menschen bey Rapperßwyl auff dem See in einē schiff vndergangen/ vnd alle ertruncken: sy hattend das eynfallend vngewitter verachtet. Anno do. 1348. was Otho von Rambach Edelknecht Graff Hansen von Habspurg Vogt zů Rapperßwyl.

Rapperßwyl Lehen von Oesterreych.

Burgrecht mit Zürych.

Von Rambach.

Schiffbruch.

Von Rambach das ander.

Oth vonn Rambach.

Graaff Hans von Habspurg der ander/ vnderstünd mit hilff viler vom Adel die statt Zürych bey nachtlicher weyl vnuersähenlich zeüberfallen/ Anno dom. 1350. an S. Matthis abend. Aber sein volck ward abgetriben/ vnd Graaff Hans selber gefangen/ zů Zürych lange zeyt in gfencknuß enthalten/ darnon hernach mer gesagt wirt. Darzwüschend ward statt vnd schlosß Rapperß-

wyl von den Zürychern erobert vnd besetzt. Als aber die anderen Grauen von Habspurg keinen friden mit Zürych annemmen woltend/ vnd die Zürycher jres zůsatzes in Rapperßwyl besorgen müßtend/ ward die statt mit dem schlosß verbrennt vnd in grūd zerstört. Vñ vm̄ dise zeyt ist herr Götz Müller vō Zürych Ritter Vogt zů Rapperßwyl gewesen/ bezeügend etliche Instrument von jm besiglet. Von diser gefencknuß Graaff Hansen/ auch von wegen der zerstörung Alten vnd Neüwen Rapperßwyl/ ist hertzog Albrecht von Oesterreych mit der statt Zürych in den schwären krieg komēn/ darinn sy Eydgnossen wurdend/ daruon anderßwo/ ꝛc. Im anfang des jars 1353. ward Graff Hans von Habspurg zů Zürych auß gefencknuß erlediget/ der übergab als bald/ über alle sünung vnd vrfech mit der statt Zürych angenommen/ hertzog Albrechten von Oesterreych/ dem Lamen/ statt/ schlosß vñ landschafft Rapperßwyl/ wider die Zürycher vnd Eydgnossen. Hiemit ist Rapperßwyl gar an die fürsten von Oesterreych kommen. Darnach im jar Christi 1358. hat Graff Gottfrid von Habspurg herr zů Louffenberg/ ꝛc. die zerstörtē veste alten Rapperßwyl/ sampt d March/

Rapperßwyl zerstört.

Krieg h. Albrechten mit Zürych.

Rapperßwyl an Oesterreych.

Wägital vnd den Dinghöuen Pfäffickon vnd Wolrow verkaufft den fürsten vonn Oesterreych/Rüdolphen/Fridrichen/Albrechtē vnd Lüpolden/ꝛc. vñ etwo manich hündert March silbers Zofinger gewicht/ꝛc. Actum anno ut supra/ am 8. Septembris.

Trugsässen von Rapperßwyl.

Ich befind noch ein geschlächt nebend den alten Grauen von Rapperßwyl vñ Habspurg/die wurdend genennt Trugsässen von Rapperßwyl/sind villycht dienstleüt ö selbigen Grauen gewesen. Gleych wie die Trugsässen von Diessenhouē der Grauen von Kyburg / vñ die Trugsässen von Wolhusen der Grauen von Rotēburg/ꝛc. Von jnen find ich/außgenomēn den namēn vnd das waapen/nichts nam hafftigs zeuerzeichnen/ꝛc. Rüdolph Trugsäß was Vogt zü Rapperßwyl Anno dom. 1336.

Pruck über den See.

Als nun Rapperßwyl gar an die hertzogē von Oesterreych kam/ habend sy im Sempacherkrieg/vñ das jar Christi 1388. erstlich die lange prucken über den See zü den Hurden gebauwt. Disen bauw gebēd etlich zü h. Albrechten/die anderen aber Leopolden dem 3. geneñt der Hochfertig. Diſe Pruck ist lang bey 1850. schritt/also breit ist an dem ort der See/vnd ist auch nit tieffer/dañ daß

Schiffwäg.

man vor etwas jaren in mitten einen graben vnd schiffwäg hat müssen machen / dardurch die geladnen schiff/winters zeyts so das wasser klein ist/gon mögind. Darum ist diſe pruck vñ dünne des wassers ein vnderscheidung des vndern vñ obern Zürychsees. In diſer dünne bey der pruckē von der statt an biß gar hinüber ist das wasser verfachet vnd mit hürden verzünet/ darinn werdend auß der massen vil visch gefangen. Järlich im Augsten vnd September facht man in den selbigen fachen kleiner weysser vischen/beynaach in Häringsgrösse/gar wunder vil über alle zal/ doch ein jar reychlicher dann das ander. Diſe visch nennt man Albulen / ist der edlest Bratuisch den ich versücht hab. Vor zeytē ee diſe pruck gebauwen/ist diſe dünne zwüschēd beiden Seen genennt worden bey den Hürden/von vile wegen der geflochtnen fach vnd zünen: da här auch noch das dorff vor der statt über an der prucken auff Schwyter erdtrich/ den nammen Hurden behalten hat. So das wasser klein vnd still ist/ sicht man auff der Prucken den Obernsee in den vndern fliessen.

Albula ab albedine.

Hurden.

Gelegenheit der statt.

Der statt Rapperßwyl waapen.

Die statt Rapperßwyl hat ein gar schöne gelegenheit / vil visch/ auch sunst aller notturfftiger dingen auff wasser vñ land ein güten zügang / da ist ein güte schmaltzgrüb / auch gar ein geringer sitz vñ wonung armer leüten/hat ein frölich vnd gesellig volck gantz zeerhafft/ vnd nach altem Gallischem sitten zum wolläben bereit vnd erboren. Hat sunst ein redliche burgerschafft/in kriegē nit übel geübt. Anno do. 1382. an S. Thomas abēd den 20. Decemb. habend etliche Eydgnossen vnderstanden die statt Rapperßwyl listigklich eynzenemmen an einem Wuchēmärckt / aber diſer anschlag ward fürkommen vnd erweert. Die vrsach sölichs fürnemmens der Eydgnossen was/ daß eben daruor in diſem jar an S. Martins abend den 11. Nouembris/ h. Lüpolds Adel vnnd dienstleüt hattend vnderstanden denen von Bern bey nachtlicher weyl beide schlösser Thun vñ Arberg abzesteygen vñ eynzenemēn/ alles über den 12. järigē pund Leopoldi hieuor mit den Eydgnossen aufgericht. Zü sölichem hat Graaff Rüdolph von Kyburg (des hertzogen freünd vnd verwandter) auff obbemelte S. Martins nacht/mit hilff vnd förderung der Hertzogischen vnderstanden die statt Solothorn durch verräterey zeüberfallē. Von diſem Mord volget im 7. büch. Durch söliche obbemelte vntreüw sind die Eydgnossen bewegt/auch jrer schantz zelügen. Diſe vrsachen werdend von Nauclero vnd anderen vntreüwlich verhalten/vñ gemeiner Eydgnoschafft zü schmaach allein anzeigt wie sy Rapperßwyl über frid vñ pündt habind wöllen eynnemmen/ꝛc. aber nit darbey gemeldet daß die Hertzogischen vorhin den pundt an Bern vnd Solothorn gebrochen hattend/ꝛc. Als man zalt nach Christi geburt 1388. am 9. tag Aprilis habēd die von Rapperßwyl in h. Lüpolden des 3. dienst zü Näfelß vil redlicher burger verloren/vnd deßhalb jres treüwen beystands übel genossen.

Vberfal der statt.

nossen. Besonder habend sy da verloren Wolffen von Berg Edelknecht/der zů Rapperßwyl säßhafft/ vñ der zeyt gewaltig was/ligt zů Rüti begraben. Gleych nach yetzbemelter Schlacht zů Näfelß/ vmb den 18. tag Aprilis/ward die statt Rapperßwyl von gemeinen Eydgnossen belägert/darnach am 1. tag Maij ward sy den gantzen tag gestürmt/aber nit erobert. Etlich Eydgnossen kamēd durch die mauren in die keller/můßtend aber mit schaden abträtten. Herr Peter von Torberg Ritter was hauptmañ in der statt. Anno do. 1415. als gemeine Eydgnossen bey zeyten des Concilij zů Costentz/hertzog Fridrichen von Oesterreych/auff Keiser Sigmunds gebott vnd manung/land vnd leüt angewunnend/da ist die statt Rapperßwyl nie angefochten/ sonder habend der selbē zeyt etwas besondern fridens mit jren nachpaurē von Schwytz gemachet. Darnach im alten Zürychkrieg hat sich die statt Rapperßwyl/ mit bewilligung vnd geheiß Keiser Fridrichs des 3. vnd h. Albrechts von Oesterreych/ꝛc. mit der statt Zürich verbunden/Anno do. 1442. im September/vnd hat sich den selben gantzē krieg auß gar wol an der statt Zürych gehalten. Anno do. 1443. habēd die von Schwytz den Rapperßwylern jr prucken eins teils abgebrennt am 24. tag Maij zenacht. Dargegen bemelte von Rapperßwyl das dörffle Hurden im rauch aufgeopffert. Fürter in yetzbemeltem jar am 27. tag Julij habēd die Eydgnossen gemeinlich (außgenommen Zürych) die statt Rapperßwyl belägert bey 14. tagen/aber sy gewunnēd da nüt. Anno domini 1444. habend die von Zürych die statt Rapperßwyl mit gewalt über wasser vnd land gespeyßt/ vnd mit prouiand versorget. Des selbigen jars vmb S. Andresen tag habend die Oesterreychischen sampt der Burgerschafft auß Rapperßwyl die herrschafft Grüningē verbrēnt. Hernach im jar 1445. als die von Schwytz

Von Berg.

Wolff von Berg.

Peter von Torberg.

Pündtnuß mit Zürych.

Pruck verbrennt.

Rapperßwyl belägert.

offtermals auff einem wunderstarcken vnd grossen Flotz (geneñt der Bär) über See auff die statt Rapperßwyl fürend/vnd dareyn schussend/ do habēd die Rapperßwyler eins tags/ durch ein grossen kunstlichen Hacken/im wasser verborgē/den selbigen Flotz gefangen/vnd mit vil leüten beladen gegen der statt gezogen. Aber denen in der statt was also not zeziehen/das sich das seil in der maur abbreñet/sunst hettind sy den Flotz mit den leüten an die maur bracht/vnd jnen das zübereitet bad also warm angegossen. Aber für diß mal hin kamēd die Schwytzer nit mer also naach zur statt/ꝛc. In disem jar habend die Zürycher die statt Rapperßwyl zum drittē mal mit gewalt über See gespeyßt/vnd jnen helffen die herrschafft Otznach überziehen vñ beranben. Die peüt ward alle in die statt gebracht.

Schwytzer Flotz.

Do man zalt nach der geburt Christi 1457. erhůb sich zwitracht zwyschend den burgern zů Rapperßwyl/etlich warend Oesterreychisch/ etlich Eydgnossisch. Dise zweyung grünet so hart/das hertzog Sigmūd von Oesterreych etliche burger fieng

Zweyung d burgeren.

vnd hinweg fürt/vnd legt ein besetzung auß der statt Winterthur dareyn. Vnd wiewol die vneinigkeit rüwet/was sy dennocht nit gar erlöschen. Derhalben hernach im 1458. jar die vier lender/Vri/Schwytz/Vnderwalden vnd Glariß/ꝛc. die statt Rapperßwyl eynnamend/ꝛc. Vnd was sich hinfür durch dise statt kriegischer sachen begeben/ habend sy gemeinlich mit den vier Orten gehandlet/ vnd wirt deßhalb hernach im 13. büch miteyngefürt. Anno dom. 1474. schwäbet etwas mercklichen spans zwüschend den stetten Waldshůt/Louffenberg/Nüwenburg vnd Villingen an eim/vnd der statt Rapperßwyl anders teils/ von wegen etwas alter verlegner Zinsen vñ schulden/ꝛc. Diser vnfrid ward durch deren von Zürych fleyssig vnderhandlung auch gestillet/vnd das fheür der vnrüw durch freüntliche thädung außgelöschet. Anno domini 1531. am 11. tag Septemb. habend die von Rapperßwyl die Mäßz vnd Ceremonien der Römischen kirchen hingelegt/vnd auß allen jren kirchen die bilder verbrennt. Aber bald darnach am 19. tag Nouemb. die Mäßz/ Bilder vnd alles widerumb außgericht/ꝛc.

Rapperßwyl vonn Eydgnossen eyngenommen.

Enderung der kirchenbreüch.

Regiment der statt.

Die Russinger.

Dise statt hat noch ein zügehörigs lendle darüber sy herrschet/damit stadt sy in gewalt der 4. Lender/Vri/Schwytz/Vnderwalden vnd Glariß: doch mit etwas vorbehaltung jrer alten breüchen vnd stattfreyheitē. Jr oberister ist ein Schultheiß/der wirt järlich durch die gemein burgerschafft erwelt. Demnach hat sy Rädt vñ Gericht gantz stattlich/hat ein eigen verschriben recht/ daruon niemants gebürt zeappellieren/ꝛc. Es habēd auch etwan zů Rapperßwyl gewonet die Russinger Edelknecht/ habend bey menschengedencken das Schultheissenampt verwalten. Marx Russinger was fürnäm zů Rapperßwyl vñ das jar Christi 1513. Der zoch darnach gen Basel. Hans Jacob Russinger sein brůder ist noch diser zeyt Abt zů Pfäferß.

Das IX. Cap.

Von dem vndern Zürychsee vnd seiner bygelegnen landschafft/auff der seyten gegen Aufgang.

Lenge vnd weyte des Zürychsees.

Der vnder vñ grösser Zürychsee erzeücht sich von der statt Rapperßwyl erstlich ein wenig gegen Nidergang/darnach krümpt er sich (als ein halber Mon) auff Mitnacht biß an die statt Zürych/ ist zwo groß meyl wägs/namlich auff 20000. schritt lang/vñ am weytesten bey einer halben meyl auff 3000. schritt breit. Ein lieblich vischreych wasser/der statt Zürych zügehörig/ die habend die eigenschafft/ den Bann vnd die beuogtung dises wassers vor 580. jaren von K. Othen dem ersten vnd dem Reych erholet/ vnd darüber etlicher Röm. Keiseren bestätigung empfangen/ zeuor vnd ee jnen die beyligende landschafft gar vnderthon was. Beide See der ober vnd der vnder sind bey 28000. Italischer schritt lang/vnd am breitisten 3000. schritt weyt. Diser See hat beidseyts ein schöne landschafft von weyngewächs/ vnd allerhand güten früchten durchpflantzet/hat schöne flächen/stattliche gebeüw/doch von einander gesetzt/ ein yetlicher bauwet auff seinem güt/deßhalb die dörffer nit vil heüser bey einander habēd. Es hat ein Burgerlich volck/schaffet die statt/dareyn sy auff wasser leychtlich wandlen vñ werben mögend. Deßhalb diser See mit wasser vñ gelend ein lustgarten/mit gebeüw ein zierd/vnd mit volck ein güte behilff der alten loblichen statt Zürych ist.

Lustgart der statt Zürych.

Herr Vlrich von Hutten.

Zů alleroberist in disem See/gleych vnder der statt vnd pruckē zů Rapperßwyl/ligt die Insel Aufnow/ darinn ein alte pfarrkirch vnd etliche heüser. Zů diser pfarr gehörend eins teils dörffle vnd heüser ab dem gstad hineyn. Anno dom. 1523. im end des monats Augusti ist in obberürter Insel gestorben vnd begrabē herr Vlrich von Hutten/ein Frenckischer Ritter/Doctor vnd Poet/ der sich bey dem selbigen pfarrer hat lassen artzney. Diser von Hutten hat auch anfencklich mit Doctor Martin Luther wider den Papst geschribē/ꝛc.

Aufnow Insel. Insula Hutteni.

Auff der rechten seyten des Zürychsees gegen Aufgāg/ gleych vnder

der der statt Rapperßwyl auff ein halbe stūd oder mer fůßwägs / rū ret die herrschafft Grüningen/den Zürychern zůgethon/an den See mit dem dörffle Felbach vñ Schirmensee/welches vorzeyten durch frauw Itam h. Burckharts von Schwaben gmahel/ an die Abtey Einsidlen vergaabet ist/auch ein Burgstal vnd Adel gehebt hat/ vō Closter Einsidlen belechnet: daruon nichts mer funden wirdt dann das waapen.

Von Schirmensee.

Schirmēsee.

Stäfen die erst gmeind an dem See vnder Rapperßwyl/ der statt Zürych gehörig/hat vorzeyten an die herrschafft Grüningen gedienet/wirt yetz durch ein Vogt auß dem Radt Zürych regiert. Der Abt von Einsidlen hat auch etwas rechtung vnd kleiner Gericht in diser kirchhöre / sonderlich über das dörffle Vrickon amm See. Da habend vorzeyten die Edlen von Vrickon gewonet/vom Closter Einsidlen belechnet. Jr Burgstal ist vergangen. Die drey letsten Edelmenner diß geschlächts sind mit einander in h. Lüpolden von Oesterreych dienst am Morgarten erschlagen/im jar 1315. Der ein was des Abts zů Einsidlen Hofmeister / trůg des selbigen Closters vnd Waldleütē Paner in der hand. Dise letsten erschlagnē von Vrickon söllend/nach d alten Chronicken sag/gen Einsidlen gefürt/ vnd daselbst mit Schilt vnd Helm begrabē ligen/ ꝛc. Jre güter sind auch dahin kommen. In diser pfarr Stäfen ob der kirchen hinauf am berg ligt das dörffle Vlingen/yetz Vlickon genennt/hat auch ein Burgstal gehebt/das ist brochen.

Stäfen die erst gmeind.

Von Vrickon.

Vrickon.

Abgang des Adels von Vrickon.

Von Vlingen oder Vlickon.

Vlickon.

Mānidorff die ander gemeind auff der rechten seyten am Zürychsee / ein meyl wägs vnder Rapperßwyl / hat vorzeyten den Gässleren/herren zů Grüningē/gedienet/ von denen es an die statt Zürych kaufft ward/ Anno domini 1405. Mittwochs nach Galli. Die gemeind hat ein Obernogt im Radt.

Mānidorff ein gmeind.

Meylan/das Ober vnd Vnder / ein herrliche gemeind vñ grosse kirchhöre/garnaach über halben teil hinab am See gelegen / habend erstlich zweyerley herrschafft gehebt. Bey zeyten Caroli Magni des Rō. Keisers/ist die herrligkeit zů Meylan an das Gstifft vnd Propstey Zürych geben/ vnd durch Carolū bestätiget/ Anno do. 810. Darnebēd habend die Edelleüt auff dem Burgstal Fridberg (des alte mauren noch auff einem tobel ob Nider Meylan gesehen werdend) auch etwas rechtūg sampt den kleinen Gerichten daselbst vom Gstifft Zürych zů Lehen gehebt. Welche rechtūg nach jrem abgang etliche zeyt von den Müllern von Zürych besässen / ist darnach an die von Hettlingen kommen/ vñ im jar Christi 1410. an die statt Zürych gelöst sind an Donstag vor S. Johans tag. Darnach im 1424. jar am anderen tag Martij / habend die Chorherren Zürych der statt auch zůgestelt jr rechtūg zů Meylan über leüt / güt/ zwing/Bänn/hoch vnd klein Gericht / ꝛc. vmb ein sum̄ gelts. Bey dem dorff Ober Meylan ist ein maur vom See hinauf gegen dem berg / vorzeyten gebauwen gewesen für ein Landweri / daruon man noch das thor sicht dardurch der fůßwäg gadt. Dise Letze ward durch hertzog Albrechten von Oesterreych (zůgenent der Lam) im jar Christi 1354. als er von Rapperßwyl für Zürych ziehen wolt/gestürmt/ vnd 50. mann von landleüten daran entleybt am 14. Augusti. Meylan hat ein Vogt auß dem Radt Zürych. Zwüschend Meylan vnd Herdliberg ligt Bünißhouen/hat auch etwan ein Junckeren sitz gehept.

Meylan.

Von Fridtberg.

Fridtberg.

Meylan an Zürych kommen.

Landweri zů Ober Meylan.

Von Bünißhouen.

Vnder Meylan vnd Bünißhouen bey dem kirchle / so man yetz

Von Rosszbach.

Rosszbach.

Herdliberg nennt/ist wylant das Burgstal Rosszbach gestanden/hat denen von Hettlingē zügehört. Vngefarlich bey zeyten Ruperti Röm. Keisers/hat einer von Hettlingē den Zürychern schaden gethon ab dem schlosz Rosszbach/den fiengend die Züricher auff dem See als er vischen wolt/damit müst sich das schlosz aufgeben/ward verbrennt/vnd in grūd zerstört. Ein wenig fürter hinab am See vff einē rein sicht man noch die maurē des alten schlöszlins Herdliberg. Das gschlächt hat den nammen gehebt die Meyer von Herdliberg/sind alt Zürycher gewesen/vnd noch gelābt vñ die Mordnacht Zürych/Anno 1350. Das bürgle ist bey menschen gedächtnusz selbs zergangen.

Von Herdliberg.

Herdliberg.

Erlibach.

Erlibach die vierd gmeind (in die pfarr Küszнach gehörig) ein besondere Vogtey vnd Gericht/vor jarē den Grauen/Rūdolphen/Johansen vnd Gottfridē von Habspurg zügehörig/ist nachmals an die von Togkenburg kommen. Vñ im jar des Herren 1400. am 15. tag Nouemb. habend die herren von Zürych obberürte Vogtey Erlibach von Graaff Donaten von Togkenburg erkaufft/ꝛc. Anno do. 1445. im alten

Graaff Donat von Togkenburg.

Zürychkrieg/zugend die von Schwytz/Vnderwalden/Zug vnd Glariß mit schiffen über See gen Erlibach/am 6. tag Octobris/im fürsatz den weyn ab den räbē zewümmen/des aber die von Zürych gewarnet/ein Fendle knecht hinauß in das holtz verborgen hattend/zugend auch mit dem Paner hinach. Da geschach ein träffen vnd ernstlicher streyt/darinn die Lender sich zů weer staltend/vnnd den Zürychern lang widerstündend/doch wurdend sy nach langem gefächt überwunden vñ abgetribē/entrunnend in die schiff auff den See mit schaden: dann diser Herbst kostet beiderseyts vil redlicher leüt/doch behielt Zürych den sig. Ob Erlibach am berg/namlich zwüschēd Herrliberg vnd dem alten schlosz Wulp ob Küszнach/ist gelegē die veste Tachßberg/diser zeyt auch zerbrochen/allein das waapen noch überig.

Von Tachßberg.

Küszнach.

Die Edlen von Küszнach.

Küszнach die fünfft gmeind/ein halbe meyl ob der statt Zürych/auff der seyten gegen Aufgang gelegen/diser zeyt ein grosse pfarr auß vilen dörffern vnd wylern besamlet/hat vor zeyten ein besondern Adel erhaltē/auß welchen herr Eckhart von Küszнach im jar Christi 1089. durch Graaff Wernhern von Habspurg in Bottschafft gen Rom gesendt ward/das er das Closter Muri dem Stůl zů Rom sölte frey überantworten vñ schenckē/als die Chronicken zů Muri meldēd/mit sölichē worten: Eckhardus von Küszнach einē schlosz

bey

bey dem Zürychsee gelegen. Item herr Rüdolph von Küsznach Ritter läbt Anno dom. 1257. Herr Nett von Küsznach läbt Anno 1295. ꝛc. Nun erscheynet aber noch ein schlosz ob dem dorff Küsznach im Wald / so man auff Guldinen oder gen Egk hinüber wandlet / auff der rechten seyten nebend dem wäg / werdend noch gesehen die gräben vnd verfallnē mauren einer gar grossen vnd herrlichen beuestigung / die wirt in den alten Zürycherchronicken genenēt Wülp oder Würp / ꝛc. vnd hat bey den alten Waapenbüchern ein eigen waapen / vnd one zweyfel auch ein besonder geschlächt gehept / das ist vor langen zeyten abgangen / vnd das schlosz Wülp oder Würp ob Küsznach kommen in besitzung vnd gewaltsame der Edlen von Balp od Balbe / die habend es bewonet vmb K. Fridrichs des 2. zeyt vñ dar vor. Als aber nach entsetzung K. Fridrichs / in dem krieg zwüschend der statt Zürych vnd herr Vlrichen von Regensperg / die von Balp sich auch an die herrschafft hancktend / vnd der statt feynd warend / zugend die Züricher an S. Vrbans tag im jar 1268. mit hilff Graaff Rüdolphs von Habspurg / für die veste Wülp ob Küsznach / die ward etlich tag belägert / gewunnen / vnd in grund verbrennt. Dise von Balp habend ein eigen Burgstal des nammens Balp zwüschēd Küsznach vnd Wülp gehebt / das ist vor vil zeyten abgangen. Die von Balp habend ein grünen Sittich mit einem roten halszband / auch mit rotem schnabel vnd füssen in gelbem väld zů waapen gehebt / vnd darbey zween rot sternen / also find ichs in alten Waapenbüchern. Aber zů Rüti im Closter / da dises geschlächts etliche begraben ligend / hanget jr waapen obnerzeichneter gstalt / hat aber nun einen sternen / namlich den obern / ꝛc. Nach eroberūg vnd zerstörung des schlosses Wülp / ist mit der zeyt die Vogtey vnd herrligkeit zů Küsznach kommen an die Müller von Zürych / die habend sy vom Reych zů Lehē gehebt. Herr Gottfrid Müller vō Zürych Ritter / hat der statt Zürych dise Vogtey verkaufft mit aller herrligkeit / vm̄ das jar Christi 1396. Darnach hat sich zů Küsznach bey der pfarr erhebt ein Johanniterhausz vñ Conuent. Der selbig Compthur vñ Johanserbrüder zů Küsznach wurdend d statt Zürych ewige Burger / Anno dom. 1396. Diser Conuent ist wider abgangen vmb das jar 1525. In d pfarr Küsznach ligt das dörffle Wetzwyl / hat auch ein Adel vnd Burgstal gehebt / ist abgangen.

Von Würp. Würp.

Balm oder Balp.

Die edlen von Balb.

Gottfrid Müller / herr zů Rüßnach.

Johanser hauß.

Von Wetzwyl.

Von Zollickon.

Zollickon.

Zollickon die sechst gmeind gleych vnder Küsznach / bey einer stund gerings füszwägs ob der statt Zürych. Dise gmeind gehört in die statt zů Gericht. Jr waapē gibt anzeigūg / als ob es etwan ein besondere herrschafft gehept habe. Es ist etliche zeyt auch der Müller gewesen gleych wie Küsznach. Herr Gottfrid Müller Ritter ist etwan hertzog Lüpolds von Oesterreych Hofmeister gewesen / der hat im jar Christi 1358. mit bewilligung vñ bestätigung K. Caroli des 4. die herrligkeit über die dörffer vnd höf / Zollickon / Trichtēhusen vñ Stadelhouen / ꝛc. sampt leüt / gůt vnd aller zůgehörd / verkaufft der statt Zürych / am Donstag vor S. Agnesen tag.

Zollickon. Trichtenhusen. Stadelhouen.

Die Müller von Zürych.

Die Müller sind alt Burger der statt Zürych gewesen / habend jr geschlächt durch Ritterliche thaat geadlet. Jacob Müller von Zürych ward durch künig Rüdolphen zů Meyntz auff einem Tag vor allen fürsten zů Ritter geschlagen / Anno 1274. Er was des Radts Zürych Anno do. 1280. vor vñ nach. Herr Rüdolph Müller Ritter An. 1287. Herr Rüdolph Müller d jünger Ritter Anno 1298. vnd hernach. Herr Johans Müller Ritter Anno do. 1314. Her Conrad

Müller der elter Ritter 1315. Herr Gottfrid Müller Ritter obgenent Anno do. 1334. vnd güte zeyt hernach. Jacob Müller Anno do. 1342. Dise obgenenten sind alle des Radts Zürych gwesen. Eberhart Müller was Schultheiß Zürych Anno do. 1342. vor vnd nach. Der hat auch fleyssig beschriben die alten geschichtē diser Helvetischen landen. Er wirt von Nauclero in seiner Chronicken angezogen.

Biberlißburg ob Alten Oetenbach. Von Wytickon. Von Hottingen. Von Flünteren. Von Beckenhouen.

Biberburg oder Biberlißburg/ vor zeyten ein behausung der Biberlin / eines alten Zürychergeschlächts. Wernher Biberle läbt Anno dom. 1277. Johans Biberle Anno do. 1294. Wernher Biberle Anno 1296. Hugo Biberle Anno do. 1298. Alle des Radts Zürych.

Wytickon. Vnder Zollickon vnd Trichtenhusen/ gleych ob der statt auff dem berg gegē Auffgang ligt das dörffle Wytickon/ dem gebēd die alten Waapenbücher auch ein besonder zeichen/ sind sunst nichts mercklichs daruon.

Hottingen. Gleych darunder im boden gegen der statt ligend etliche höf genennt Hottingen/ da habend vor zeyten jren lustsitz vnd nammen här gehept die alten burger Zürych diß namens. Herr Burckhart von Hottingen Ritter läbt Anno 1280. vnd darnach / vnd was des Radts Zürych.

Flüntern. Fürter hinab gleych allernächst ob der statt/ in Spitaler wisen / ist gestanden ein bürgle vnd sitz deren von Flünteren/ ist auch ein alt geschlächt gewesen. Von jnen find ich nichts besonders hereyn zesetzen/ dann daß es ein besondere herrligkeit ist gewesen / vnd vor langen zeyten an das Gstifft vnd Propstey Zürych vergaabet.

Beckenhouen. Vnder der statt zwüschend Stampffenbach vnd dem Siechenhauß an der Spanweid vnder der straassen auff einem weyngartbühele ist gestandē das bürgle vnd lustheüßle deren von Beckenhouē/ sind auch alte Zürycher gewesen. Herr Rüdolph von Beckenhouen Ritter läbt Anno 1280. Herr Wolff von Beckenhouen Ritter/ 1282. Her Lütold von Beckenhouen Ritter/ 1298. sind des Radts Zürych gewesen. Diser geschlächtē gedenck ich/ lieber Läser / nit darumb daß ich wölle alle alten vnd vernampten geschlächt der statt Zürych beschreyben/ auch nit darumb daß ich wölle etliche geschlächt besonder rümen/ vnd die anderen verlassen: sonder wil ich hierinn allein auff die alten Burgstal/ sitz vnd wonungen sähen/ da wird ich dann bey weylen genötiget die sach zů kundschafft/ etlich personen der selbigen geschlächten mit nammen anzeziehen: nit vmb des geschlächts/ sonder vmb des angezognen alten platzes willen. Dañ sölte ich alle alten herrlichen geschlächt diser statt beschreyben/ es erforderte wol ein eigen büch: auch wurde ich villycht den einen zehoch vnd den andern zenider setzen. Darumb wil ich mich der geschlächten nit weyter beladen / dann so vil mich die alten plätz an sy vermanend.

Das X. Cap.

Verzeichnung der herrschafften vnd Gerichten auff der lincken seyten des Zürychsees gelegen.

Pfäffickon. Zum Spycher. AVff der lincken seyten gegen Nidergang / zů oberist am See / auff ein stund füßwägs vnder Rapperßwyl / in einem winckel ligt das schlosß vnd dorff Pfäffickon/ das man nennt zum Spycher/ mit den niderē Gerichten der Abtey Einsidlen verwandt. Welches Closter vor zeyten da gehebt hat ein Spycher vnd behausung/ dariñ man allerhand eynkommender früchten ab dem Zürychsee empfieng/ dahär ward es genent zum Spycher.

Nach-

Nachvolgender zeyt hat es gar ein herrlich schloſſz vnd wasserhauſ. Diſ dorff Pfäffickon iſt ſampt der Inſel Aufnow/darbey im See gelegen/erſtlich durch K. Othen den 1. an die Abtey Einſidlen geben. Aber das vorbemelt schloſſz zů Pfäffickon ward gebauwt bey zeytē K. Fridrichs des 2. durch Abt Anſhelmen geborē von Schwanden. Diſ dorff gehört in die pfarr Freyenbach. Die gegne der pfarr Fryenbach ſampt Pfäffickon vnd Wolrow iſt alles ein gemeind / wirt genennt die Vogtey in den Höfen/hat vor zeyten gedienet in die hohen herrligkeit der alten Grauen von Rapperſwyl / darnebend iſt die maſchafft der ſtatt Zürych beſonderlich verwandt geweſen. Es habend auch bemelte Zürycher die ſelbig Vogtey güte zeyt inngehalten vnd beherrſchet biß in den alten Zürychkrieg/iſt diſe Vogtey im bericht vnd vertrag zů Coſtentz gemachet/deren von Schwytz beherrſchung übergeben.

Schloſz Pfäffickon gebauwet.

Fryenbach.

Schlacht zů Fryenbach.

Als man zalt nach Chriſti geburt 1443. im altē Zürychkrieg an Mitwoch vor Vrbani/ habēd die Oeſterreychiſche kriegßlüt auß der ſtatt Rapperſwyl/ ſampt etlichē von Zürych/ Kyburg / Grüningē vnd Stäfen/ die jnen zůgelauffen warend/ ſich in ſchiffen über See gelaſſen / das dorff Fryenbach überfallen/vñ deren von Schwytz zůſatz abgetriben. Aber bemelte Schwytzer lagend mit jrem Paner vnd beſten macht ob dem dorff an dem berg verborgen/die eyltend in allem gefächt den jren zehilff/mit ſölichem ernſt vnd arbeit / daß die ſo auß Rapperſwyl gezogen warend/widerumb in die ſchiff entrunnend/vnd verlurend 42. mann. So hattend die Schwytzer im überfal / ee ſy mit dem gewaltigen hauffen herab kamēd auch bey 25. mann verloren.

Von Wolrow.

Wolrow.

Gleych ob Fryenbach am berg ligt das dorff Wolrow/ hat vor zeyten ein beſondere herrligkeit vnd Gericht gehept / wirdt noch genennt der Hof Wolrow. Darhinder gegē der Schindellege in Wedíſchwyler gericht/iſt auch im altē Zürychkrieg/als man zalt 1445. jar/an Mitwochen vor Weyhennacht/in der nacht ein gar ſeltzamer nachtſtreyt geſchähen zwüſchend Zürych vñ Schwytz/alſo. Hans von Rechberg hauptmañ zů Zürych / für mit zweyen ſchiffen zů anfang der nacht auß der ſtatt den See hinauf. Das ein ſchiff lendet zů Meylen/da wermītend ſich die knecht/dañ es was gar kalt. Das ander ſchiff was fürgefarē/ob der Ow ans land geruckt. Die ſelbigē knecht zugēd durch Wedíſchwyler Gericht hinauf gegen der Schindellege / ſy zugend one alle ordnung zerſtröuwt hinauf/ein rott nach der andern/vnd wußtend nit daß die von Schwytz vorhanden warend. Die ſelbigen ſtündend mit jrer Paner in güter ordnung nebend dem wäg in einem holtz / vnd ſahend die Zürycher alſo zerſtröuwt / bey dem Monſcheyn/on alle ſorg fürziehen. Deß ſy ſich verwundertēd / vnd beſorgtend es wäre ein betrug vnd etwan ein verborgne krafft darhinder. Deßhalb die Schwytzer nach gehebtem Radt/ mit jrer ordnung an einē ort auß dem holtz lüffend durch die zerſtröuwten Zürycher/ vñ ſtieſſend alſo vnverſähenlich darnider was jnen im wäg ſtünd/vnd eyltend darmit am anderen ort widerumī in das holtz an die finſtre / woltend alſo lügen was darauß werden wölte. Hiemit entſtünd ein Lärma vnd den Zürychern/die ſo weyt hinfür gezogē warend/eyltend widerumī hinderſich dem platz zů da diſer angriff geſchähen was: dergleychen die ſo noch weyt dahinden warend/eyltend hinfür zum angriff: vnd wond yeder teil der ander der jm entgegen lüffe wäre feyend. Dar-

Streyt an d Schindellege.

Nacht iſt niemāts fründ.

Ein seltzame plaag.

mit kamend also die Zürycher selbs an einander/schlügend einander ab dem berg biß gen Wolrow/vnd thettend also einander selbs vnbekannt grossen schaden. Die von Schwytz hattend allein den angriff thon/vnd sich wider inns holtz gemacht/vñ loßtend zů mit grossem verwunderen. Ee die Zürycher einander erkanntind / hattend sy jnen selbs grossen schaden gethon. Am morgen besamletẽd sy sich wider am See / da kam zů jnen das ander schiff/das am abend zů Meylen blíben was: die selbigen warend in der nacht gen Pfäffickon gefaren/ hattend denen von Schwytz etliche schiff vnd gschütz genommen. Vnd hat also das ein schiff das ander vnglück erholet.

Wädischwyl.

Wädischwyl ein schlosß sampt zůgehöriger herrschafft/ als beiden dörffern Richtißwyl vnd Wädischwyl/ vñ dem Wädischwyler berg/ist ein gar herrliche gemeind / ist doch in zwo pfarrkirchen vnd gemeinden vnderscheiden. Ein gar herrlicher herrensitz/hat etwan freyherren erhalten diß nammens. Auß denen ist herr Walther von Wädischwyl erster Schultheiß zů Bern gewesen/vmb das jar 1223. Herr Růdolph von Wädischwyl hat gelábt Anno do.1255. ist ein dienstman gewesen der Aeptissin Zürych. Herr Conrad von Wädischwyl hat gelábt vmb das 1267. vor vnd nach. Es söllend auch nach alter sag etwan die herren von Ringkenberg da geherrschet haben / welcher herren waapen noch bey der gemeind zů Wädischwyl gefürt wirt/ namlich ein gelwe Rincken auff drey grünen bergen in rotem váld/ꝛc. Diß waapen fürt die gantz gemeind / vnd besonder dz vnder dorff Wädischwyl. Aber Richtischwyl hat ein besonder zeichẽ/auch etwan Edel leüt gehept. Es hat noch ein alts bürgle vñ weyerheüßle / bey vnseren tagen wider ein wenig erneüweret/vnd von einem landmañ bewonet.

Herren von Wädischwyl.

Herren von Wädischwyl.

Wädisch. waapen.

Von Richtischwyl waapen.

Wädischwyl an die Johanniter.

Hertegẽ von Rechberg Compthur.

Wädischwyl Burger Zürych.

Die herrschafft Wädischwyl ist mit der zeyt erkaufft an den Johanser Orden/da ist erstlich brůder Hertegen von Rechberg/des selbigen Ordens Meister vnd Compthur zů Wädischwyl/ sampt seinẽ Ritterbrůdern daselbst/mit bemeltem schlosß vnd herrschafft geschworner Burger der statt Zürych worden/vnd ein stát yemerwárẽd Burgrecht mit bemelter statt aufgenommen/Anno do.1342.am 24.tag Hornůgs. Es habend auch die selbẽ landleůt zů Wädischwyl hernach der statt Zürych gar treůwen dienst/hilff vñ beystand gethon in dem streyt zů Tátwyl bey Baden wider h. Albrechten von Oesterreych/Anno 1351. darvon besich hernach das 25. Cap. in disem bůch. Hernach im jar Christi 1377. am 23. tag Hornungs / hat Graaff Hartman vonn Werdẽberg Compthur zů Wädischwyl (der darnach Bischoff zů Churward) das Burgrecht mit der statt Zürych hievor angenommen / bestátet vnd gelobt. Fürter im Sempacher krieg/Anno 1388. habend die Oe

Graaff Hartman vō Werdenberg Compthur.

sterreychischẽ auß Rapperßwyl mit vil schiffen die höf Pfäffickon/ Fryenbach vnd Wolrow (domals den Eydgnossen verwandt) überfallen / geplündert vñ verbrönt.

Streyt zů Wädischwyl.

Als sy aber hinab in die herrschafft Wädischwyl kamend/vñ dergleychen auch scha

den

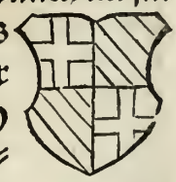
den thün woltēd/ do wurdend sy durch die selbigē landleüt angriffen/ vñ jren wol 16. erstochen. Die übrigen entrunnend auff den See flüchtig in die schiff/ überlüdend etliche schiff darinn jren vil ertrunckend. Domals habend die Gerichtsleüt auch wol 8. mann verloren.

Die Vogteyen zwüschend dem Meylibach vnd Müllibach / sind Lehen von den Clöstern Einsidlen vnd Frauwenmünster Zürych/ vnd vorzeyten deren von Hünenberg gewesen. Darnach habend sy inngehebt die Meisen von Zürych / die gabend sy der statt Zürych zekauffen vmb ein sum̄ golds: aber durch bitt Graaff Hartmans Bischoffs zů Chur vnd Cōpthurs zů Wädischwyl/ auch der leüten in den selbigen Vogteyen/ habend die von Zürych dem Compthur den kauff volgē lassen/ ꝛc. Also hat der Orden vnd Compthur alle herrligkeit groß vnnd kleine Gericht über die gantz herrschafft Wädischwyl. Darnebend ist ein yeder herr vnd Compthur mitsampt den leüten daselbst der statt Zürych mit gehorsame vnd ewigem Burgrecht verwandt. Anno domini 1412. hat Graaff Hugo von Montfort Meister vnd Compthur zů Wädischwyl / das Burgrecht mit Zürych erneüwert/ bestätiget vnd gelobt/ am 7. tag Septemb. Diser Graaff Hugo hat sich besonder ernstlich geübt in befridung des alten Zürychkriegs. Er bracht beider Parthey/ deren von Zürych vnd von Schwytz/ Botten zesamen in schiffen auff dem Zürychsee bey Wädischwyl/ Anno dom. 1446. vnd schüff so vil/ daß der krieg gen Costentz zetagen veranlasset ward/ ꝛc. Anno dom. 1454. lābt vnd rychßnet brüder Johans Lösel Johanniter Ordens Meister vñ Compthur zů Wädischwyl/ der hat das ausser thor vnd die maur am schlosß Wädischwyl gemachet. Do man zalt 1467. habēd sich die Gerichtsleüt von Wädischwyl etlicher anforderung beschwärt/ vnnd der statt Zürych widersetzt / so weyt das sy von bemelten Zürychern krieglich überzogen wurdēd/ doch ward die sach auff die von Bern veranlasset/ vnd mit recht außgemachet. Anno do. 1482. hat Graff Rūdolph von Werdenberg oberister Meister vnd Compthur zů Wädischwyl/ das Burgrecht mit der statt Zürych erneüwert vnd gelobt kein andern schirm/ Burgrecht noch Landrecht anzenemmen / one deren von Zürych wüssen vnd willen. Das geschach am 18. tag Junij. Darnach im jar 1513. hat herr Johann von Hattstein S. Johans Ordens Meister das Burgrecht mit Zürych bekrefftiget vnd erneüwert. Anno do. 1529. wurdend auff besonder anhalten deren von Zürych zů Wädischwyl vñ Richtischwyl die Mässz/ Bilder vnd Ceremonien / wie die bißhär in der Römischen kirchen gebraucht warend/ gantz hingelegt vnd abgethon.

Graaff Hug vō Monfort Compthur.

Johan Lösel Meister.

Graaff Rūdolph vonn Werdēberg.



Johann von Hattstein.

Horgen ein herrlich dorff/ pfarr vnd Vogtey/ der statt Zürych zůgehörig/ volget vnder Wädischwyl/ gleych vnder ö Ow am See/ hat vorzeyten sampt Maschwanden vnd Rüschlickon an die herrschafft von Eschenbach zů dem schlosß Schnabelburg gehört: aber nach vertilckung der heren von Eschenbach an die von Hallwyl gelanget. Darnach im jar Christi 1406. habend herr Rūdolph von Halwyl/ vnd herr German von Grünenberg Ritter/ sampt Walthern vnd Thüringen von Hallwyl jren vettern/ obgemelte Vogtey vñ Gericht Horgen der statt Zürych vmb ein sum̄ gelts übergeben / die regierends yetz durch ein Oberuogt auß jrem Radt. Die Eydgnossen habend disen flächen eyngenommen im Zürychkrieg Anno domini 1440.

Horgen.

Talwyl ein kirchhöre vnd gemeind vnder Horgen am Zürychsee auff der lincken seyten gegē Nidergang gelegen. Da habend vorzeytē die Grauen von Habspurg etwas rechtung gehebt. An disem ort hat Graaff Cūno von Rhynfelden zum ersten vnderstanden das Closter zestifften dz darnach zů Muri gebauwt ward/ dann er bestimet disen platz darzů. Vmb das jar Christi 1027. Aber Graff Rapoto von Habspurg endert den platz/ vñ ließ das Closter zů Muri anfahē/ daruon hernach im 7. büch. Die Lehenschafft vnd rechtūg der kirchen

Talwyl.

Berchtold von Schnabelburg.

zů Talwyl hat herr Berchtold von Schnabelburg sampt andern rechtungē von den Grauen von Habspurg zelehen gehebt/vnd hat sy im jar Christi 1256. Graff Růdolphen vnd Gottfriden von Habspurg wider übergeben / die gabends an das Closter Wettingen. Die herrligkeit/ Vogtey vnd Gericht fielend mit der zeyt an herr Niclausen von Babenheim Rittern vnd burgern zů Colmar / der verpfandt sy von der herrschafft Oesterreych vmm etwo manich marck silbers. Der selbig verkaufft sein rechtůg Andresen Seyler einem Burger Zürych/ Anno do. 1385. am 17. tag Januarij. Von dem habends Burgermeister vnd Radt Zürych erkaufft am 3. Februarij / die regierends durch ein Oberuogt auß jren Rädten.

Kilchberg.

Kilchberg die vnderist pfarr auff der lincken seyten / ein halbe meyl ob der statt/ist auch ein besondere Vogtey / hat vorzeytē gehört den Freyherren von Eschenbach zů Schnabelburg. Dise herrligkeit ward vorzeyten genennt die Vogtey Erdprunst. Herr Walther von Eschenbach hat sy verkaufft den Mannässen von Zürych / Anno do. 1304. Darnach ist es an die statt kommen/vnd bißhär von jnen durch ein Vogt beherrschet.

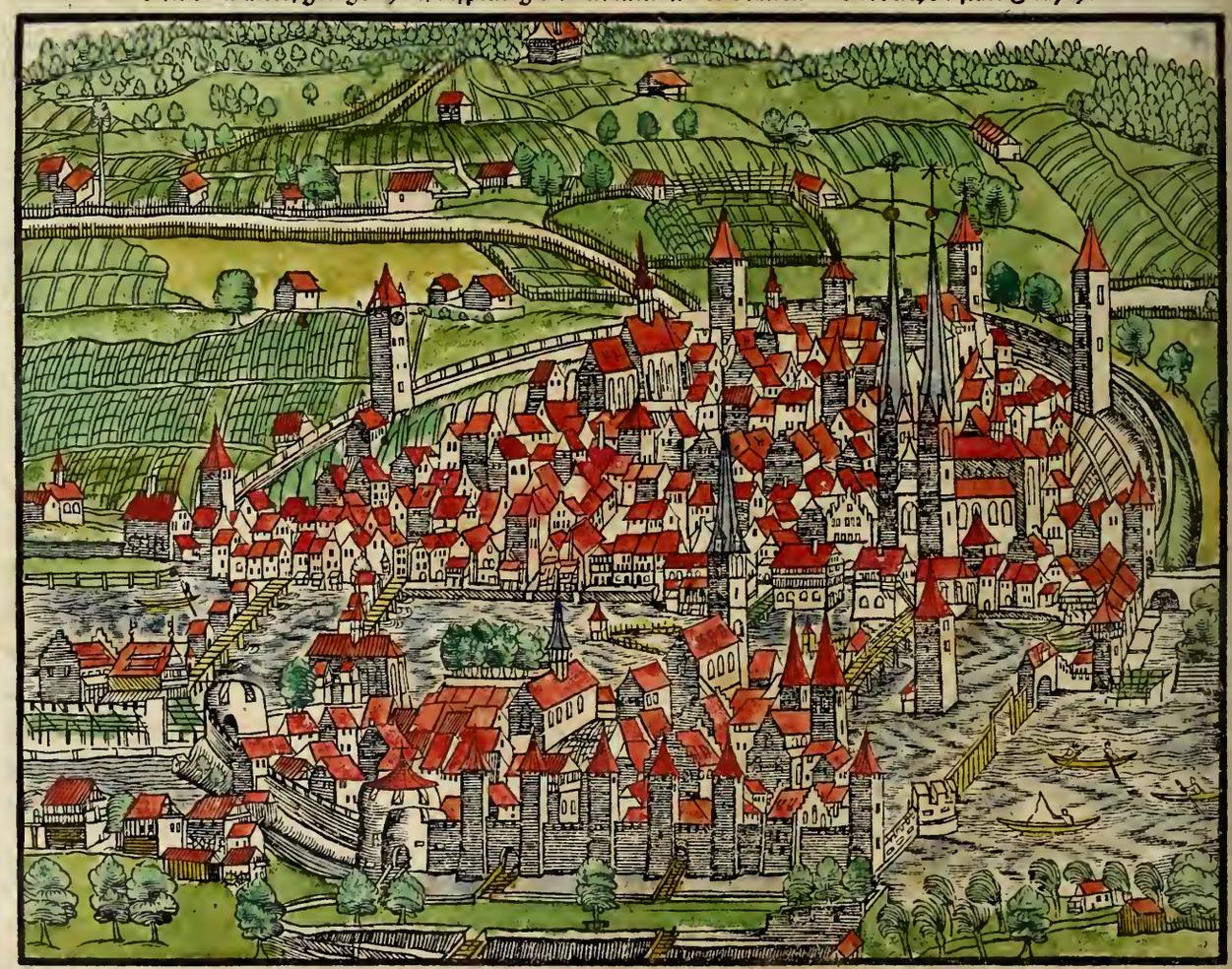
Von Wollißhouen.

Wollißhouē.

Wollißhouē ein besondere Vogtey gleych ob ů statt/ in die pfarr Kilchberg gehörig/ist vorzeyten gewesen ein sitz vnd herrligkeit alter Burgeren von Zürych diß nammens. Marquart vnd Diethelm Edelknecht von Wollißhouen läbtēd Anno do. 1293. vñ fürter. Die sind des Radts zů Zürych gewesen. Darnach ist Wollißhouē an die statt Zürych erkaufft/die hat es bißhär bey 150. jaren auß dem Radt beuogtet.

Das XI. Cap.

Von dem alter/gelegenheit/vrsprung vnd nammen der vralten vnd loblichen statt Zürych.



Die erste stifftung.

So allerunderist am end des Sees/da der flusz Lindtmat widerumm darauß gadt/ligt auff beiden seyten des außflusses die vralt vnnd loblich statt Zürych/bey vnseren zeyten vnder allen stetten der Eydgnossischen pündtnuß die vorderist vnd benamptest. Sy ligt an einem gar fruchtbaren vnd lieblichē ort/hat vnden daran rürende ein schöne ebne. Von diser statt träfenlichem

fenlichem alter gebend die alten geschribnen Zürycherchronicken gar vil vngewüsser meinungen/in dem das sy vil stifftungen sölicher statt nach einander erzellend / vnder welchen sy die erste Thurico einem Arelatensischē künig zümessend/welches reych sich biß an den fluß Limmat sol erstreckt/vnd deßhalb bemelter künig beynaach bey Abrahams zeyten/30. jar nach der statt Trier erbauwung/auff die 1917. jar vor Christi geburt/alda das schlosß auff der lincken seyten des wassers/ mitsampt einem kleinen angehenckten Castell oder stättle gebauwen / vnd nach jm Thuricum genennet haben. Vnd sol sölliche stifftung in geschrifften verzeichnet bey Julij Cesaris zeytē zů Zürych hinder einem Ritter erfunden seyn. Vnd nach sölicher meinung wurde die statt Zürych vonn jrer ersten stifftung an biß in das jar Christi 1547. zerechnen 3464. jar alt seyn/ꝛc.

Thuricus künig.

Thuricum.

Weyter meldend yetzgedachte alte Zürycherchronicken / das bey den 1700. jaren vor der menschwerdung Christi/ Sueuus ein künig der Teütschen vnd Schwaben/ vor dem Castell Thurico über/auff der rechten seyten des wassers Lindmat/der merern statt habe jren anfang geben/die gestifftet:vnd also beide stett hinfür genēnt Duregum, quasi oppidum duorum regnorum. Zů Teütsch Zweyrych/oder ein statt zweyerych/ꝛc. Dise meinung setzt auch Jo. Nauclerus in seiner Chronicken / deßgleychē Andreas Althamer in seinem büchle über Cor. Tacitum geschriben. Ich acht aber das sy beide sölliche meinung habind genomen von Eberhartē Müllern/vor zeyten Schultheissen zů Zürych/welcher ein statt Zürych alte geschichten nit vnfleyssig beschribē hat. Wiewol nun dise zwo obberürten stifftungen gemeinlich bey den geleerten vnd alter geschichterfarnen nit grundtlichen bestand vnd ansehen wöllend haben/ auß vilen vrsachen vnd argumenten/hierinn zelang eynzefüren / yedoch wirt die statt Zürych ein überalte statt Heluetischer landen vor vilen anderē erbauwen vnd in wäsen gstanden seyn/auß vilen eehafften/grundtlichen/vnd der warheit gemässen vrsachen vnd coniecturen ermessen vñ erlernet. Erstlich so der Keiser Julius in seinen Commentarien meldet/daß die Helvetier vor seinē zeyten in jrem landkreiß habind gehebt 12. stett/ꝛc. Welche stett one zweyfel nit an die vngelegneste vñ wildeste plätz/sonder an die allerlieblichste vnd fruchtbaristen gelegenheiten sind gebauwen gewesen. Welcher wölte nun glauben oder gedencken (dem anderst der Heluetier landschafft bekannt ist) daß die gelegenheit der statt Zürych / da sich der lieblich See endet / vnnd seinen außgang durch das schön fruchtbar talgelend gibt / vnbewonet oder vnerbauwen seye gewesen: So nun wol zegedencken ist/die Heluetier habind sölliche jre stett an den baßgelegnesten orten vnd gengisten straassen gehebt / lieber so zeig mir durch gantz Helvetiam hinweg zwölff stett oder plätz/die sich der statt Zürych gelegenheit mögind vergleychen. Dann da gebend alle anzeigungen zeerkennen / daß diser platz vor allen anderen zů den allerersten vnd eltisten zeyten/so bald diß land bewonet/ erbauwen seye gewesen: Das mag verstanden werden nit allein auß dem fruchtbarē lieblichē gelend/welches weyns/korns vnd allerhand güter früchten überfleüßt/ sonder gibt sölliches auch zeerkennen der lieblich schiffreych fluß Lindmat / vnd darob der schön See / der sich bey 28000. Italischer Passus oder schritten hinauf gegem gebirg erstreckt/vnd mit einer so lieblichen landschafft vmbzogen ist / die sich mer einem fruchtbaren lustgarten dann einem land vergleychet. So gadt durch dises talgelend der statt Zürych vnnd über den See hinauf die allergengist landstraaß von den Tribocis vñ Rauracis / das ist/Straaßburgern/Elsässern vnd Baßlern landschafft/zů den Rhetiern/ vnd fürter übers Alpgebirg in Italiam. So mögend auch auff diser straassen alle kauffmannsgüter so auß Italien gebracht/bey 50000. schritten ob Zürych/ namlich am oberisten bortgelend des Walhensees/bey dem stättle Walhenstatt eyngelegt / vnnd in schiffen auff dem wasser biß gen Zürych/auch fürter auff der Lindmat vñ dem Rheyn hinab biß in das Teütsch meer/ja biß in Britaniam oder Engelland gfertiget werden. Wär wölte nun hie zweyfel habē/daß nit diser platz auch bey den vrältisten Helvetieren / ja vor anderen bey dem ersten erbauwen vnd bewonet wäre gewesen:

Die and stifftung bey den Zürycherchronicken.

Sueuus.

Duregum.

Grundtliche anzeigungen grosses alters.

Der Heluetier stett.

Liebliche gelegenheit der statt Zürych.

Schiffreyche wasser.

Landstraaß in Italiam.

Landstraaß von den Rhetiern herab.

Demnach als vngefarlich auff die 587. jar vor der geburt Christi/bey zeyten Tarquinij Prisci des Römischen künigs/die Rhetier auß Thuscia in Italien von den Galliern vertriben wurdend (wie zum teil hievor im 3. völliger / aber hernach im 10. büch erzelt wirt) vnd sich mit Rheto jrem fürsten vnd hauptmann im Alpgebirg / bey vrsprung des Rheyns nidergelassen/das land geseübert vnd bewonet habend/ꝛc. Wär wölte da gedencken/so der selbigen zeyten sölliche wilde vnnd rauhe lender also weyt oberhalb im höchsten gebirg (yetz Churwalhen vnd Grauwpündter) bewonet/daß nit auch dise fruchtbar gelegenheit der statt Zürych seye erbauwen gewesen: besonder so doch die selbigen Rhetischen völcker gegen Mittnacht auff Teütschland nitt mer dann zwo rechte straassen habend/die ein durch das Rhyntal über den Bodensee/die ander aber durch Sarganserland über den Walhensee vnd Zürychsee nider: welche straassen sy auch in Galliam brauchend.

Tigurini.

Als auch hievor im 4. büch am 9. Capitel vnd fürter anzeigt wirt/ wie die Cimbrischen völcker in dise land kommen / vnd sich die Tigurini/ Zürychgöwer (etlich achtends on vnderscheidenlich Turgower vñ Zürychgower/) Item Tugini Zuger mit jnen verbunden/vnd was kriegs sy wider die Römer gefürt habind: do ist freylich die statt Zürych nit allein in etwas stattlichen wesens/sonder ein hauptfläck der Tigurer gewesen. Vnd sölichs wirt grundtlich auß dem erlernet / daß sy volgender zeyt den nammen des Tigurinischen volcks an sich genommen vnd empfangen hat / daß sy auch bey den Latinern genennt wirt Tigurum / die sunst von jren selbs Thuricum oder Thuregum Tigurinorum genennet sölte werden. Aber diser brauch ist bey den Galliern mit der zeyt also eyngewachsen/ daß der merteil jrer vráltisten hauptstetten jre eignen nammen fallen lassen / vnd jrer völcker (deren höupter sy warend) nammen angenommen habend / als Durocortum Rhemorum yetz Rhemis oder Rens in Franckreych / hat seinen alten nammen Durocortum fallen lassen / vnd des Rhemischen volcks nammen behalten. Item Augusta Treuirorum hat auch den nammen Trier von dem volck behalten / Item Diuodurum Mediomatricorum der Metzer hauptstatt/hat auch jren eignen nammen fallen lassen/ vnd des volcks nammen angenommen/heißt nit mer Diuodurum / sonder Metz/ꝛc. Besich hievon den anfang des dritten büchs. So nun das alte Thuricum Thürych oder Zürych /den nammen Tigurum von den Tigurinis dem volck empfangen/ist grüdtlich darauß zeerston/daß sy auch des selbigen volcks hauptstatt seye gewesen. Jst sy dann das haupt gewesen/ so muß sy on allen zweyfel nit die vnachtbarist/ sonder vil mer die gewaltigist vnd álltist vnder allen gewesen seyn / ꝛc. Auß sölichen oberzelten gründen vnd argumenten magst du/frommer Läser / grundtlich verston das die statt Zürych eines übergrossen alters/vnd der allerersten vnd eltisten stett Heluetier landē eine gewesen / ob sy gleych in sölichem ansähen vnd wesen nit gestanden ist als hernach/ꝛc.

Zürych der Tiguriner hauptstatt.

Thuricum Tigurinorum.

Grundtliche anzeigung grosses alters.

Das XII. Capitel.

Von etlichen zerstörungen der statt Zürych/wie die auch in der Römer gewalt kommen/vnd wie lang sy von bemelten Römern beherrschet seye.

Nach dem aber die Heluetier gemeinlich mit jren nachpaurē den Boiern/ Rauracern / Latobrigern vnd Tulingern sich verbundend vnd vereinigtend/jre lender zeuerlassen/vnd jren sitz vnd wonung verer hinder sich in Galliam in ein besser vnd fruchtbaren gelend zeuerrucken / wie dann hievor im 4. büch am 14. vnd 15. Cap. bemeldet wirt / da schreybt Julius Cesar/das bemelte völcker hinder jnen alle jre stett / flácken vnd gebeüw verbreñt vnd verhergt habind / der einigē vrsach daß niemants vnder jnen hoffnūg hette zur flucht/oder widerumñ hinder sich in dz vatterland zeziehen/ꝛc. Domals ist freylich die statt Thuricū oð Thuregū mit andern auch zegrūd gericht / dañ so die Tiguriner nit die hinderstē warēd/habend sy freylich nach gmeiner vereinūg sich gehaltē/vñ jrer stettē wol so wenig vschonet als die andern Heluetier: vñ hiemit ist dz Thuricū oder

Zürych zum ersten mal zerstört.

Zürych

Zürych auch zegrund gericht vnd verbrennt. Nach dem aber die obbemelten Helvetier sampt jren verwandten durch Julium den Römischen hauptmann bey den Heduern vnd Sequanern bestritten/überwundē vnd benötigt wurdend widerumm hindersich in jr land zeziehen/vnd jre verbreūten stett zeerneüweren/ aufzebauwen/ vñ widerumb zebewonen/auch also das land vor überfal der Germanischē völckern yhensyt Rheyns wonhafft/zebewaren / wie dann hievor im 4. büch am 17. Cap. anzeigt ist/do ist auch Thuricum widerumm erbauwen/on zweyfel an keinem andern ort / dann am auffgang des Sees auff den alten platz. Vnd sölichs wirdt bey den alten geschribnen Chronicken für die dritte stifftung oder erbauwung der statt Zürych geachtet/die sol auch von Julio geschähen seyn. Welches doch gar vngewüsst ist / wie dann niendert grundtlich erfunden wirt daß Cesar ye in dise landsart persönlich kommen seye. Man wölle dann Julio dannenhär sölliche stifftung zümässen/ daß er den überwundnen Helvetiern jre stett widerumm zeerbauwen gebotten/vnd sy darzů genötiget habe. Hierumm freylich dise widerufrichtung der statt Zürych nit auff Julij kosten / wie die Chronicken zůgebend/sonder vil mer auß der landleüten vnd burgeren arbeit vñ darlegen geschähen ist. Derhalben auch zweyfelig ist das Julius sölliche statt Terregum, quasi terror regum/ein schräcken der künigen/geneñt habe/dieweyl doch sölicher nam sunst in keinen alten geschrifften erfunden wirt. So aber die statt bey Julij des Keysers zeyten widerufgericht/vnd darnach bey 500. jaren vnder der Römer regierung gewesen/ist deßhalb bemeltē Julio sölliche stifftung zůgeschriben/ vnd er für ein widerufrichter gehalten.

Thuricum widererbuwē.

Julius für den dritten stiffter geachtet.

Terregum.

Diocletianus der Römisch Keiser/der vñ das jar Christi 287. regieret/ ein gramsamer tyrann vnd verwolger der Christen/ wirdt in den Chronicken bemeldet für den vierdten stiffter der statt Thurici/mit anzeigen daß er die treffenlich erbessert / geweyert vñ mit thürnen vñzieret/bewaret/vnd sy dannenhär Turregum geneñt habe/ꝛc. Dise histori ist zwar nit vngewüsst noch zweyfelig / vnnd redend die alten bücher hie nit auß einem holen hafen/dann hievor im 4. büch am 23. Capitel wirt auß den alten Römischen geschichtschreybern bewärt / daß bey disen zeyten die Alamannier über Rheyn gefallen/vnd die Helvetischen gelend mit grossem zorn verwüstet/vnd die beuestigung vnd stett zerstört habind/darmit die Römer sich darinn nit erweeren/vnnd die Alamannier das land destbaß behalten möchtind. Nach dem aber Constantius der sighafft väldher vnd hauptmann Diocletiani/ die selbigen Alamañier bey Windisch in einem streyt überwunden / vnnd widerumb über Rheyn außgetriben / hat er durch die Römischen Pflåger vnd Landuögt die fürnemsten stett vñ beuestigung widerumm lassen aufrichten vñ bewaren. Domals wurdend die nidergefelten mauren Vitoduri durch Aurelium Proculum wider verschaffet aufzerichten/wie dann hievor an andern orten mer anzeigt wirt. Da ist gar kein zweyfel zehaben/dann daß in sölichem überfal des schlosses vnd Castels Turici oder Turicini / gar nit seye verschonet worden/vnd deßhalb noch vil minder zegedencken/daß die Römer nach erlangtem sig sölliche statt vnd Castell in der äschen habind gelassen/so doch sölichs ein hauptstatt der Tiguriner/als vorgemeldet/gwesen/dieweyl sy doch das Vitodurum/so nider zeachten was/wider aufgerichtet habend.

Diocletianus der vierdt stiffter.

Turregum.

Alamannier überfal.

Turicum zerbrochen vñ beuestiget.

Es habend auch bey des obgenennten Diocletiani zeyten die Römischen Keiser Decium zum Landuogt gehebt auß dem schlosß Thurico/ welcher auß gebott der tyrannischen Keyseren die Christen durächtende/vñ das jar Christi 306. oder 308. vngefarlich/die heiligen Felixen vnd Regulam von der Thebaischen schar (welche der marterung Mauritij vnd seiner gesellen/auß Walliß entgangen über das gebirg herauß kommen warend / vnd zů Zürych Christum bekanntend) nach strenger gefenckнuß vnd peynigung ließ marteren / vnd mit dem schwärt auß disem tödtlichen läben zum ewigen förderen. Wie dann auch diser zeyt S. Exuperantius/S. Mauritz vnd sein gesellschafft in Wallis/S. Victor vnd Vrsus zů Solothorn / vnd vil andere hin vnd wider gemartert wurdend. Sölliches beschreybt Florentius im Läben Felicis

Decius Lädvogt zů Zürych.

Felix vnd Regula.

Exuperantius.

vnd Regule / mit anzeigung das sy beide geschwistergot syend/durch die wüste Claronam/yetz Glariß/herab an das gestad des Sees/vnd zů dē flussz Lindmat kommen/welcher nebend dem Castell Turicino fürfliesse/ꝛc. Er nennt in seinē Latin den flussz Lindemacum/ vnd Zürych nennt er Castrum / welches nit allein ein schlosszheißt/ sonder ein schlosszmit einer angehenckten statt vnd beuestigung/ welche einem höhern gewalt oder oberkeit vndergebē ist/ꝛc. Bey vnseren tagen neñt man Castrū ein vest schlosszwelches bey den alten Arx geheissen ward. Vnnd dieweyl etwan die Römischen Landuögt auff disem schlosszhaußgehalten vnd geregiert habend/ward es auch genenñt der Hof/welchen nammen es biß auff disen tagen behalten hat/ꝛc.

Castrum Turicinum.

Achtbarkeit der statt Zürych.

Wie vernampt vñ achtbar aber Zürych bey der Römern zeytē gewesen seye/wirt auß der Chronicken Bischoff Othonis von Freysingen/d ein geborner Marggraaff von Oesterreych gewesen ist/ eins teils vermerckt. Welcher vnder anderem anzeigt/ das Zürych eines sölichē ansähens seye gewesen/ daß auch die Insubres / deren hauptstatt Meyland ist/gen Zürych auß befreyung der Keyseren in etlichen hendlen habēd müssen zum rechten vnd außtrag kommen. Von welcher eeren / vnd auch überfluß aller dingen wegen an d statt porten geschribē stünd diß verßle: NOBILE TVREGVM MVLTARVM COPIA RERVM/ꝛc.

Alamannier überfal.

Nach dem aber die statt Zürych von Julij Cesaris zeyten an biß auff die regierung Valentiniani 3. hinauß in die 500. jar von den Römern beherrschet was/hat die statt Rom durch manigfaltigen überfal der Gothen/Wenden/Hunen/ vnnd dergleychen völcker jr krafft vnd regierung gar verloren / wie in den vorgenden büchern erzelt ist. Domals ist nit allein das Occidentisch Reych erlöschen / sonder darnebend Gallia/ Italia/vnd in Teütschlanden der gantz Rheynstrom gar erbermklich verherget. Domals habend die Alemanni vñ die Orientischen Francken sich mit macht erhebt/vnd über Rheyn gezogen/vnd Galliam Belgicam darzů gantz Heluetiam verwüstet. Dozemal ist auch das alt Zürych schlosszvnd statt in den grund zerstört vnd zerschleifft/ gleych wie andere stett mer durch gantz Belgicam nebend dem Rheyn herauf biß an das Alpgebirg/ꝛc.

Zürych zerstört.

Das XIII. Capitel.

Wie vnd wenn Zürych in der künigen von Franckrych gewalt kommen/von jnen wider geaufnet/vnd wie lang es in jrer beherrschung gewesen ist/auch etwas von der ersten vnd elsten kirchen daselbst.

Clodoueus d 5. widerauffrichter geachtet.

Nach dem aber Clodoueus künig zů Franckrych (K. Ludwig der Groß genennt) die Alamannier mit krieg überwand / vnnd vnder das joch der dienstbarkeit bezwang (als hieuor im vierdten büch verzeichnet ist) do ist auch das schlosszTuricum in der Franckē oder Frätzosen gwalt erobert/vnd durch sy widerumñ geaufnet/ vnd zů einem künigklichē Castell erbauwen. Ob aber die statt wider domals gebauwen seye/ist zweyfelig / dann die Francken habend nit vil fleyß gelegt die stett / besonder der überwundnen Teütschen/zebeuestigen. Etlich wöllēd daß domals Zürych wider ein statt seye worden: wo dem also/so wäre sy doch gar nit so groß / sonder allein ein klein Castell zů schlosszgefasset gewesen: ja nit grösser / dann daß auch der Münsterhof vnd das Frauwenmünster hernach gestifftet/nit darinn warend begriffen / sonder ist ye der selbig platz allein ein dorff gewesen/als hernach vermerckt wirt/ꝛc. Wiewol nun die künig von Franckrych/Clodouei nachkomñen / mit der zeyt angefangen habennd disen Hochteütschen landen eigne fürsten zegeben / welche bey weylen auß jrem geblůt abkomñen warend/vnd genennt wurdend Hertzogen zů Alamannien vnd Schwaben: deren hertzogthůmñ sich etwan hereyn biß gegen der Rüß erstreckt / so habend dennocht die selbigen

Zürych ein schlosszvnd statt.

Hertzogthümb Alamannien.

selbigen fürsten nie gewalt gehebt das Castell vnd den flächen Zürych jres gefallens zebeherrschen/sonder ist allzeyt gewesen vñ bliben ein künigklich schlosz vñ Pallast/ das allein auff die künig gewartet hat/wie das hernach klärlicher vermerckt wirt/rc.

Als das Bistūm von Windisch der zerstörten statt vmb das jar Christi 570. gen Costentz an Bodensee verruckt (vnd nit gen Zürych an dem elteren platz gelassen/sonder von besser gelegenheit des Bistūms/weyter hinauß gelegt) do ward dennocht zů einer anzeigung des alters vnd herrligkeit der statt vnd kirchen zů Zürych/geordnet/ das hinfür ein yeder erwelter Bischoff zů Costentz/nach seiner bestätigūg/ můst gen Zürych faren/sich daselbst offentlich vor allem volck im Tempel sähen lassen/d ward als denn vom Propst vnd Capitel/ auch der Aeptissin/gar herrlich empfangen vñ gegrüst. Welches anzeigung gibt daß auch dise statt von jres alters wegen bey dem Bistūmb vor vilen andern geachtet gewesen/ vñ das freylich von der vralten kirchen wegen/von deren hernach volget. Bischoff von Costentz erzeigend sich Zürych.

Die erst pfarrkirch vñ eltiste Zürych/diser zeyt zum Grossen Münster/hat jren anfang zeytlich bey zeyten der Clodoueer empfangē/ villycht von den Frāckrychischen Haußmeyern. Etlich gebēd sölliche stifftung Clodoueo Magno zů/etliche Daguberto: dann es hat über lang hernach Keiser Carol der Groß den neüwen Tempel vñ Münster/noch in wesen/gebauwt/vnd das gestifftet/gemeeret (als wir hernach werdend hören) der bekennt selber in dem Instrument/ daß er das Gestifft da funden habe mit etlichen brüdern oder kirchendienern besetzt. Dise kirch ist vor Caroli zeyten genennet worden die Begrebnuß der heiligen Marterer/rc. dann Felix/ Regula vñ Exuperantius sind alda gemartert von Decio/bey Diocletiani zeyten/vñ das jar Christi 306. vngefarlich/als obgeschriben stadt. Vnd so bemelte Marterer der selbigen zeyt Christum erkennt/ vnd das heilig Euangelion zů Zürych geprediget/vnd Christen glauben offentlich biß in tod verjähen habend/ ist wol zeachten daß domals der Christen glaub in viler menschen hertzen angefangen vnd grünet habe. Deßhalb Zürych zeytlich ein Christliche kirch vñ samlung gehept hat/ob die selbig gleych klein/ forchtsam/ vnd der vnglöubigen vñ Abgöttischen vil mer gewesen/ ist dennocht das angezündt fheür hernach niemermer so gar erlöschen/ dann das diser Marterer blůt yemerdar geprediget hat. Vñ ist wol zeachten wiebald die künig von Franckrych Christē glauben angenommen/vnd den Christen jren glauben offentlich zebekennen die macht gelassen/sy habind an disem ort förderlicher dann anderßwo ein kirchen aufgericht. Es ist auch hernach alle zeyt die kirch zů Zürych für der allervreltistē vnd ersten kirchen eine diser landen gehalten/vnd bey dem Bistūm Costentz für andere geachtet vnd geeret/als obbemeldet ist. Die erst pfarrkirch. Christē glauben hat zeytlich Zürych grünet. Das blůt der Marterer prediget gewaltiglich.

Es habend sich auch vmb das künigklich schlosz vnd die pfarrkirchen zů Zürych von tag zů tag an beiden seyten des wassers/auß der alten zerstörten statt vil gebeüw widerum erhebt/vnd sich von schöner gelegenheit des auflauffenden Sees vñ fruchtbaren gelends zů disem künigklichen Castell vil leüt besamlet vnnd da nidergelassen. Dennocht ist Zürych/nach dem es durch die Alamannier zerstört/ vñ auß der Römer gewalt in der Frantzosen hand kommen/auff etwo vil jar/ besonder die merer statt auff der rechten seyten/one ringkmauren frey offen gestanden/ vñ ein groß schön dorff gewesen. Dannenhär auff disen tag die merer statt den nammen behalten hat/ Auff Dorff/vnd/In Niderdorff. Gegen dem schlosz hat es ein Faar über das wasser gehebt/wirt noch genennt an der Schüpffe. Zürych nimmt wider zů. Zürych ist lāge zeyt ein dorff.

Wiewol nun zeytlich auch bey der Clodoueer zeyten Alamannische vnd Schwäbische fürsten in disem land gerychßnet habend/ als hertzog Gontzo bey K. Lotharij zeyten/von dem Walafridus schreybt/ vnd hertzog Gottfrid sampt seinē sünen Wattilon vnd Theobald/die auff Pfungē vnder Winterthur sassend bey Caroli Martelli zeyten/als die Chronicken der Rychenow klarlich meldend/ so befind sich doch niendert daß Zürych ye auß der künigen handen gelassen seye/ sonder ist allzeyt ein künigklicher Pallast bliben/ biß über der Caroliner regierung hinuß/als wir hernach hören werdend.

Das sechßt büch

Das XIIII. Cap.

Von den stifftungen der ersten kirchen Zürych/durch Carolum Magnum Rö. Keiser/vnd Ludewicum den Ost fränckischen vnd Germanischen künig geschehen. Vñ wie läng Zürych durch die Caroliner beherrscher seye.

Carolus Magnus der 6. stiffter.

DAnn als die Clodoueer Zürych bey 253. jaren oder darob beherrschet hattend/vnd vmb das jar Christi 753. Pipinus ein sun Caroli Martelli vnd Caroli Magni vatter (als im 3. büch gemeldet) durch vertruckung Childerici des letstē künigs von den Clodoueern/ mit hilff des Papsts Zacharie/auff den Franckrychischen künigstůl geruckt was/do ist das schlosß vnd der fläck Zürych für vnd für in der künigen von Franckrych handen bliben. Deßwegen hernach Carolus der Groß/Pipini sun/Rö. Keiser/künig zů Franckrych vnd Germanien/ꝛc. im x. jar seines Keiserthůms / Anno do. 810. die erst vnd hie vorgestifftet pfarrkirch im grösseren fläcken Zürych/ etwas weyter begaabet/vnd etliche begaabung des selbigen Gstiffts bestätiget. In welcher bestätigung Carolus dises ort nennet der heiligē Marterer Begrebnuß / bekeñt auch klarlich im Instrument/ daß sölliche kirch lang hievor gstifftet/vnd von seinen voreltern begaabet seye: freylich von den Haußmeyern / oder andern seinen vorfaren an dem künigrych Franckrych. Es hat auch hochbemelter Keiser Carol den Tempel gedachter kirchē erneüwert / vñ das Münster gebauwen so noch diser zeyt da stadt/ vñ geneñt wirt das Groß Münster/ zur Propstey/ꝛc. Welches alles grundtlichen bericht gibt/daß Zürych alle zeyt in Keiserlicher oder Künigklicher beherrschung gestanden ist. Es ist auch noch bey Caroli zeyten das Groß Münster Zürych ein einige pfarr gewesen/dañ die anderē Tempel sind alle erst hernach gestifftet/wie volgen wirt. Auch ist sölichs nit ein Gstifft gewesen als bey vnseren zeyten/sonder wurdend die priester da geneñt die Chorbrüder. Deren hat Carolus vor seiner bestätigung vnd begaabūg etwo manchen an dem ort befunden/welches anzeigung gibt/das er sölich Gstifft nit angefangen/ sonder gemeeret vñ begaabet hat. Die Chorbrüder aber so bey Caroli zeyten zů Zürych gelābt habend/vnd die er da funden hat/werdend in alten des Gstiffts verzeichnungen auch in vilgedachtem Instrument merteils mit nammen verzeichnet/vnd sind dise:

Zürych kam an die Caroliner.

Groß Münster gebuwt.

Groß Münster die erst vnd einige pfarr.

Chorbrüder bey Caroli zyten vnd darvor.

Leydirach	Hugifrid.	Jsinpert.	Lütfrid.	
Camold.	Engilbert.	Lendine.	Adilunch.	
Hatto.	Wunipreht.	Perchilo.	Aliwie.	
Erchinhart.	Helfirich.	Linbolff.	Pero.	Weringos.

Chorbrüder dienend der pfarr.

Diſe Chorbrüder habend anfencklichs bey einander gewonet vnder einem tach/ hattend ein hauß/ein kuche/ein keller vñ ein pfisterey/ꝛc. vnd diß alles samptlich ward geneñt Monasterium/das Münster oder Closter. Doch find ich nit das sy weder Aebt noch kutten gehebt habind. Es wirt auch an dem ort weder S. Benedicten noch anderer Münchischer Regel mit einichem wort gedacht. Jr oberister ward genennt vor Caroli stifftung Decanus/hernach aber Præpositus/das ist/ein Fürgesetzter. Jr ampt was/ die pfarr mit predigen vnd Christlichē diensten zeuersähen in berg vnd tal / daß sy nach Carolo mer dañ 350. jar lang kein eignen oder besonderen pfarrer gehept/sonder müßtend im pfarrampt gemeinlich alle dienen/vnd gleyche burde tragen: darnebend habend sy auch täglich in Psalmen vnd gebätt jr zeyt vollbracht. Vnd wiewol diser Tempel bey Caroli zeyten gebauwt (welcher deßhalb für den 6. stiffter der statt gehalten wirt) ist doch kein Altar in aller statt Zürych/ der (von außgang diſes büchs hinderſich zerechnen) über 300. jar alt seye/als sich in allen stifftungen der selbigen Altaren grundtlich erfindt/ꝛc.

Propst.

Zů end der Chronicken Othonis Frysingensis hat einer hinzů gesetzt/ vnd erzelt vil vñ mancherley kirchen die Carolus Magnus in den landen herumb gestifftet/gebauwt/ oder mit gütern/auch gold vnd silber begaabet habe/ꝛc. da erzellet er auch vnder anderen die kirch zů Zürych/vñ nennet sy die kirchen der Keiserlichen Propstey/ꝛc. Gibt alles grundtlichen bericht / daß Zürych allweg allein dem Reych vnd keiner anderen herrschafft seye zůgeeignet gewesen. Dañ Keiser Ludwig der 1. ein sun Caroli Magni/

Imperialis Præpositura.

hat

hat ein Instrument Abt Gotsberten von S. Gallen geben zů Aach im 8. jar seines Reychs/am 15. Kalend. Martij/Anno domini 821. darinn nennet er Zürych sein Keiserlich eigenthůmb/mit sölichen worten: Ex Fisco nostro Imperiali Turegi, &c.

Darnach vmb das jar Christi 833. vngefarlich hat künig Ludwig von Germanien/Beyern vnd Ostfrancken/ꝛc. Keisers Caroli Magni einckel/Keiser Ludwigs des 1. sun/vnd Keiser Lotharij brůder/ꝛc. erstlich gestifftet vnd begaabet das Gestifft vnd Abtey zum Frauwenmünster in dem fläcken oder dorff Zürych gelegen/also lautend die wort im Instrument. Auß welchem vermerckt wirt/daß auch domals der platz des Frauwenmünsters noch ein dorff vnnd mit mauren nit beuestiget ist gewesen/ob gleych dz schlosß ein angehenckte statt gehebt hat/ist doch diser platz noch ausserthalb gelegen/wie auch die Zürycherchronicken bezeügend. Vñ vnder anderen gůtern hat er an diß Gstifft geben sein Gericht vnd Vogtey zů Zürych/im hertzogthům Schwaben/vnd in dem kreiß des Turgows gelegen/ꝛc. sampt Vri/ꝛc. Hierauß wirt zwar verstanden/daß dise stifftungen sampt dem flächen vnd schlosß Zürych auch diser zeyt in künigklichem gewalt vnd regierung sind gestanden/vnd habend die hertzogen von Schwaben daran kein rechtung gehebt/außgenommen so vil sy bey weylen auß krafft der Kastuogtey von den künigē oder Keiseren gwalts empfangē habend. Künig Ludwig obgenennt hat dise Abtey übergeben vnd gschencket seinen beiden töchteren/Hiltigarden vnd Berthen. Hiltigard ward die erst Aeptissin/darnach jr schwester Bertha. Nach Bertha volgtend Gysela vñ Vta/auch beide Aeptissin nach einander. Deren eine ist gewesen eines Turgöwischen Adels/vnd durch Bischoff Salomon von Costentz zur Abtey gefürdert/daruon besich das 33. Cap. Heluetie.

Ludwig künig zů Germania.

Frauwēmünster im flächē Zürych.

Hiltigard. Berchta.

Gysela. ůta.

Es hat auch obbemelter künig Ludwig disem Gstifft vnd seinen töchteren übergeben die statt vnd alle oberkeit/Vogtey/Gericht/freyheit/vnnd die rechtung über das land zů Vri/ꝛc. Allein die benogtung des schlosses Zürych hat er beiden obbeschribnen Gstifften zů gůt/bey dem Reych behalten/darmit allweg ein Reychsuogt auff dem schlosß jr Schirmherr wäre. Dahär ist geuolget das sölich Gstifft alle herrligkeit vñ regierung über die statt Zürych gehebt/vnd bey 470. jaren biß auff die zeyt Friderici 2. Röm. Keisers hinauß den Radt vñ das Gericht besetzt hat. Der selbig Radt ward järlich gewelt vnd erkoren von 6. Rittern (so man die gehaben mocht) vnd von 6. Burgern. Dise zwölff handletēd in Burgerlichen sachen/was aber peynlicher hendlen/halß vnnd haupt/oder das blůt berürende zůfielend/wurdend durch des Reychs Vogt auff dem schlosß verwalten.

Radt Zürych.

Reychßuogt.

Anno dom. 857. hat künig Ludwig von Franckrych vnd Germanien Beroldo dem priester (welcher Hildegarde der künigin vnd Aeptissin seiner tochter Caplan vñ diener was) sein läbenlang verlihen vnnd übergeben S. Peters Capell in dem dorff oder flächen Zürych/mitsampt den beiden Capellen in Vri gelegē/als Bürgelen vnd Sylenen: doch das sölliche Capellen nach Beroldi tod widerumb an das vilbemeldet Closter söltind gefallen/ꝛc. In dem Instrumēt diser begaabung stadt also: Capellam unam sitam in uilla Zürych, quæ est constructa in honore S. Petri/ Im dorff oder flächen Zürych/gibt ye zeuerston/das auch die minder statt bey dem künigklichē schlosß domals also klein gewesen/daß S. Peters kirch darnor im dorff oder vorstatt gelegen/oder daß es kein beuestigte statt/sonder allein ein schöner vnd künigklicher flächseye gewesen. Anno dom. 858. hat künig Ludwig ß Aeptissin Hiltigarden seiner tochter vergaabet die herrligkeit zů Chom am Zugersee. Nach dē aber Hiltegard die Aeptissin mit tod abgieng/do empfieng jr schwester Berchta die jünger/die verwaltung des Closters/welcher alsbald künig Ludwig jr vatter/auß fürbitt Hennæ der künigin seines gemahels/die freyheit gab das sy aller pflicht vñ beschwärden sölte ledig vnd selbs gewaltig seyn/ꝛc. Das geschach Anno domini 864. Vnd stadt abermals im Instrument/In uico Turego/im dorff oder flächen Zürych. Darnach Anno 869.

Beroldus priester.

S. Peters kirch.

Zürych merckteils ein künigklich dorff.

Chom.

Hiltgardē tod.

Freyheit.

hat künig Lotharius von Lotharingen / Keyser Lotharij (künig Ludwigs brůder) sun/auff einer reiß gen Rom//der künigin vñ Aebtissin Berthe / seines vatters brůder tochter/etliche freyheiten geben. Diser zeyt vmb das jar Christi 875. vor vñ nach/hat im Zürychgow geregiert Graaff Gerold / der wirt bemelt in einem Instrument Apt Hartmůts von S. Gallen/ also: Geroldus Comes Zürychgaugiensis, &c. Bald in den nachuolgenden jaren ist künig Ludwig gestorben/ dem volget in der Ostfränckischen vnd Alamannischen regierung sein sun Carolus der Feißt/der auch Römischer Keiser ward. Bey seinen tagen hat sein schwester Bertha die Aebtissin den bauw des angfangnen Closters vnd Frauwenmünsters vollendet. Sy ließ die Särch oder begrebd der Marterer Felixen vñ Regulen (die yhensyt dem wasser bey der elterē pfarr dem Grossen Münster růwetend) auf brechen / vñ jr gebein eins teils hinüber iñs Closter legen/ des übrigen teilet sy vil hin vñ wider an vil ort zů einer besondern schencke. Domals ward durch den Bischoff von Costentz geordnet / das man im gantzē land vmb Zürych herumb der obgenēnten Marterer jartag feyren sölte/ꝛc. Diß alles schreybt Rapertus ein Münch zů S. Gallen/ der ein geborner Zürycher vnd domals noch in läben gewesen ist. Bertha die künigin vnd Aebtissin ist gestorben vmb das jar des Herren 881. als jr brůder Carolus der Feißt in disen landen regiert/ welcher auch hernach im jar 883. dem Closter seine Priuilegia bestätiget. Hie achtend etlich daß diser Carolus der Feißt in zeyten seines Keiserthůmbs der statt Zürych habe geben die freyheit zemüntzē/welche fryheit man vor zytē pflägt allein den allernähafftesten vñ verrümptesten stetten zegeben. Söliche freyheit zemüntzen hat er auch der Aeptissin gebē/ doch allein den Pfenningstempffel. Der statt vnd des Closters Zürych Müntzkreiß ward also bestimpt vñ außgemarchet: Es ist zewüssen daß vnsers Gottshauß Müntz Zürych gon sol in allē Zürychgow auf/ durch Glaruß für Walhenstad vntz an den Grünen hag. Auch sol sy gon durch alle Waldstett vntz an den Gotthart. Aber durch alles Aergow vntz an die wagendē Studen. Aber nidsich ab vntz an den Houwēstein/ vnd durch alles Turgow vntz an die Murck/ꝛc. Darzwüschēd sol kein eigen Müntz seyn/dann allein zů Zofingen in der ringkmaur/vnd auch nit fürbaß/ꝛc. Es sind vor wenig jaren Zürycher pfenning funden/deren übergschrifft was: OTTO IMPERATOR/auff der anderē seyten TVREGVM. Noch etliche alte pfenning sind vorhanden / die man nennt Antlitpfenning oder Antlister/darauff stadt ein angesicht gschlagen. Auff der Aeptissin/ ein frauwen antlit: auff der statt schlag/ ein mannen angesicht/vnd darbey ZVRICH. Die statt hat von alterhär in jrer Müntz den nammen Zürych auff einer/ auff der anderen seyten aber CAROLVS IMPERATOR. Welches doch nit von dem Grossen Keiser Carolo/sonder vō dem Feißten Carolo sol verstanden werden/welcher der statt die Müntz geben hat.

Graaff Gerold von Zürychgow.
K. Ludwigs tod.
Carolus Crassus.
Closter auß gebauwen.
S. Felix vnd Regulen feyrtag.
Berthæ tod.
Freyheit zemüntzen.
Müntzkreiß der statt Zürych.
Antlister.

Hie ist grundtlich zeachtē daß Carolus Crassus ß statt Zürych nit allein die Müntz geben/sonder auch darbey angefangen habe beide die kleiner vnd gröſſer statt mit denen mauren/ gräbnen vnd thürnen vmbziehen die sy noch hat: wiewol sölichs werck yetz angefangē/erst hernach bey Keiser Othonis zeyten recht in gang bracht vñ vollendet ist. Darumb irrend die nit wenig / die sölliche beuestigung dem Grossen Keyser Carolo zůmässend / so doch hieuor auß so vil Instrumenten also klarlich erzeiget ist/ daß nit allein die merer statt / sonder auch ein grosser teil der minderen statt ein offner vnbeschloßner fläck vnd dorff gewesen seye. So ist auch diser Carolus Crassus in seinen geschrifften der Groß Keiser Carle genenēt worden / von wegen der übergrösse vñ feißte seines leybs. Fürt auch sölichen Titel Carolus Magnus in etlichen alten Instrumenten noch vorhanden.

Zürych widerumb beuestiget.
Carolus Crassus auch Magnus.

Mich wundert seer was doch Bischoff Otho von Frysingē in seiner Chronicken vnd auch Guntherus Ligirinus der Poet in seinen geschrifftē darmit gemeint habind/ daß sy den flusß Limagum / so auß dem Zürychse laufft / Lemannum nennind/ mit anzeigung daß von sölichem flusß die Alamanni jren nammen empfangen habind. Darinn sy doch gentzlich irrend / dann so sy Cesarem vnnd andere authores

Fryfingensis irrthümb.

fleyssiger

fleyssiger besähen/hettind sy freylich klar befunden/ daß Lemannus nit die Lindmat/ sonder der Genfersee wäre dardurch der Roddan laufft/ vnd hettind deßhalb Lucanum nit also lätz anzogē. Item so sy von den Alemannis Agathiam besähen/ hettind sy freylich den vrsprung jres nammens weyt anderßwohär erlernet daß von dem Lemanno/ꝛc. Aber von den Alemannis habend wir weytlöuffigern bescheid hieuor im vierdten büch.

Nach dem abscheid Berthe s Aeptissin Zürych / die da was künig Ludwigs von Ostfranckrych tochter / vnd Keiser Caroli des Feisten schwester / ist Aeptissin worden Gisela/von deren find ich allein den namēn/ wes gschlächts sy gewesen seye/ find ich nit. Nach jren hat geregiert Vta ein Aeptissin. Eintwedere diser zweyen Aeptissin hatt hieuor bey Bischoff Salomon von Costentz vnd Abt zů S. Gallen ein kind vñ töchterlin geboren/ dannenhär jren bemelter Bischoff zů diser Abtey halff. Hieuon besich das 4. büch am 33. Cap.

Gisela ein Aeptissin Zürych.

ůta ein Aeptissin Zürych.

Keiser Arnolphus hat auch in zeyten seiner regierung / nach anzeigung Eckhardi von S. Gallen/ wil wonung vñ hof gehalten zů Zürych/ besonder bey Bischoff Salomonis von Costentz zeytē / als bemelter Keiser krieg hatt wider künig Růdolphen von Burgund/ꝛc. daruon im 4. büch am 32. vnd 33. Cap. gemeldet ist. Es ist auch Zürych in der Caroliner beherrschūg gewesen vom 753. jar Christi an (als Pipinus künig ward/) biß auff Keiser Conradē den 1. der anns Reych kam Anno dom. 914. laufft alles auff 161. jar.

K. Arnolph wonet vil Zürych.

Das XV. Cap.

In was beherrschung Zürych gestanden seye. Von der regierung K. Conradts des 1. biß auff K. Fridrichen den 2. Wie vnd wenn auch Zürych widerumb mit mauren/gräben vnd thürnen beuestiget ward.

NAch dem aber das Keiserthūm auß der Caroliner vñ Frantzosen hand kommen/ist das schloßz vnd beide Gstifft sampt der statt Zürych mitsampt dem Reych in der Teütschen Keiseren regierung kommen / vnd dariñ bliben/doch hat es darnebēd ein zeytlāg auff 300. jar vom Reych vnd den Röm. Keiseren Vögt gehept / die hieltend inn das künigklich schloßz/warend Kastuögt vnd Schirmherren beider Gestifften/regiertend die vñligende landschafft/vñ hieltend das Hochgericht Zürych/darnebend in burgerlichen hendlen regiertend die Richter so durch die geistlichen erkiest wurdend. Es ist auch etwan dise Reychßuogtey von Keisern verlihen Fürsten/ Grauen vnd herren (als hernach gehört wirt) die habend sich aber allweg bekennt diener des Reychs / vnd wurdend auch nit einfaltig Vögt oder herren/sonder außtrucklichen genennt des Reychs Vögt: vnd sölicher namēn grünet noch biß auff disen tag. Darauß zeuerston ist/ daß Zürych von anfang vnd alle zeyt ein künigklich oder Keiserlich eigenthümb/vñ sunst keinem herren/anderst dann in Lehens oder amptsweyß verwandt ist gewesen. Bey zeyten der Röm. Keiseren/Conradi 1. vnd Heinrici 1. hat hertzog Burckhart vonn Schwaben vnd Alamannien(S. Vlrichs großuatter müter halb/oder nach etlicher meinung seiner müter brüder) die Reychsuogtey Zürych vom Reych inngehebt/vnd mit dem schwärt auß der Gallier vnd Burgundier beherrschung erhalten. Dann als künig Růdolph von Burgund im jar Christi 919. vnderstünd über die Rüß herauß in die Alamannische Heluetiam/als Zürychgow vnd Turgow zegreyffen/vnd darmit sein Burgundisch Reych zemeeren/do begegnet jm hertzog Burckhart von Schwaben mit heeres krafft/ vnnd überwand künig Růdolphen in einem streyt vor Winterthur: hieuon besich Heluetiam am 35. Cap. auch das 5. büch hieuor/ꝛc. Von disem streyt schreybt Hermannus Contractus vnd andere. Vñ hierauß wirt vermerckt/daß domals Zürych von künig Růdolphen von Burgund schon überzogen vnd eyngenomēn seye gewesen. Als jn aber Rudolphus überwand im Turgow/müßt er wider hinder sich weychen über die Rüß hineyn in die kleiner Burgundiam. Do hat Burckhardus Zürych widerumb zů des Reychs handen genomēn / vnd hat bald darnach der Abtey Zürych zum Frauwenmünster all jre zůgehörd/ Rennt/ gült/ eynkommen

Zürych ein Reychsuogtey lange zeyt.

H. Burckhart vonn Schwaben Reychsuogt.

Burckhart überwand kü. Růdolphen von Burgund.

H. Burckart richt die Abtey wid auf.

vñ erhaltung widerumb zügestelt/vnd jre freyheit bestätiget/ Anno 924. Es bekennt aber hertzog Burckhart in dem selbigen besigletē brieff/ daß er sölichē restitution oder widerauffrichtung vnd bestätigung gethon hab/nit auß selbs eignem gewalt/sonder auß bewilligūg Keiser Heinrichs. Darauß man grundtlich verston mag/das Burckhardus die Vogtey Zürych nit zů eigen/sond allein vom Keiser zů Lehē habe gehebt.

Regilinda Aeptissin.

Vngefarlich vmb das jar Christi 952. vor vnd nach/ läbt vnd rychßnet Frauw Regilinda N. ein Aeptissin Zürych/ von deren regierung vñ abscheid find ich nichts besonders. Aber nach jren volget Mechtild ein geborne Gräuin von Tirol/die selbig hat den einen Thurn am Frouwenmünster gebauwen/ das bezeügend die alten geschrifften des selbigen Closters.

Mechtild Aeptissin.

Die Vngarn verderbend vil land.

Diser zeyt habēd die Vngarn vō jar Christi 900. biß auff das jar 955. Teütschlād zum 13. mal überzogen/ nit allein Francken/ Schwaben/ Saxen/ vnd den gantzen Rheynstrom/sonder auch Heluetiam/Burgundiam/ Galliam vnd Italiam durchstreifft vnd beschädiget/biß sy zeletst durch Keiser Othen erlegt vnd vertilcket wurdend bey Augspurg/ Anno do. 955. Durch sölliche schwäre überfäl der Vngarn wurdend erstlich in Teütschen landen die herrlichsten flächen vnd döffer/ sölichem überfal zeweeren/mit mauren vnd gräben vmzogen/vnd mit thürnē beuestiget/ wie auch hieuor im 5. büch in beschreybung der statt S. Gallen eigentlich vermerckt wirt.

Beuestigūg der stetten.

Es hat auch zů sölicher beuestigung der stetten vnd flächen in Teütschē landen nit wenig fürdernuß geben das Keiserthūm/ welches bey Keiser Othonis zeytē erst recht gentzlich auff die Teütsch nation verwidmet ward. Domals ist auch die beuestigung der alten loblichen statt Zürych (so von jrer letsten zerstörung här/von den Alemanniern bey Clodouei zeyten erlitten/ob 450. jaren vnbeschlossen gestanden was) hieuor von Carolo Crasso widerumb angefangen/ erst gar vollendet vnnd außgefürt worden. Früyer ist es nit geschähen/dañ biß här auch Vlm/ Franckfurt/vñ andere vernampte plätz nun döffer gewesen sind.

Keiserthūm an die Teütschen.

Zürych mit mauren vmzogen.

Keiser Otho der Groß hat auch der statt vnd burgerschafft Zürych etliche befreyung gebē/sonderlich hat er der statt erstlich die gerechtigkeit über den Zürychsee gegeben/außgenommen den winckel hinder der Aufnow/ den Otho der 1. hieuor an das Closter Einsidlē vergaabet hatt/ &c. Vber dise gaab habend hernach andere Rō. Keiser vnd künig der statt Zürych jre bestätigūg geben/ &c.

Zürychsee an die statt kommen.

Es schreybt auch Hermannus Contractus in seiner Chronicken/daß Keiser Heinrich der 3. zum vierdten mal nach einander gen Zürych seye komēn/ Anno do. 1048. 1052. 1054. vnd 1056. Da setzt er zum letsten also: Anno do. 1056. kam der Keiser auß Italien durch Beyern hereyn/vnd hielt das fest der geburt Christi oder Weyhenachten bey dem Castell oder der statt Zürych. Daselbst hat er auch seinē sun Heinrichen

K. Heinrich der 3. kumpt vil gen Zürych.

Marggraaff Othen tochter vermächlet/ &c. In disen zeyten nennend die Chronicken Zürych allein Castrum/vnd nit Vrbem/welches zwar auch ein beuestigte statt heißt:

doch

doch nit ein statt die sich eigner freyheiten haltet/sonder die einer höheren oberkeit vndergeben ist/als dann Zürych dem Reych vnd der Abtey verwandt was. So ward auch noch diser zeyt stätigs an der statt gräben/thürnen/ mauren vnd benestigung gearbeitet. Dann grundtlich waar ist es/daß noch bey zeyten K. Fridrichs des 2. der ausser stattgraben noch nit gar ist vollendet gewesen/ sönd ward der selbigen zeyt bey der statt darumb ein satzung vnd ordnung gemachet / wie man den selbigen ausseren graben fürter machen vnd auffüren sölte/ꝛc. Diser grab ist aber bey vnseren tagen ersässen/vnd wirt diser zeyt an merteils enden mit fleyß widerum̃ verfürt vñ geebnet.

Hernach bey zeyten K. Heinrichs des 4. was ein Freyherr zů Wolhusen im Aergow/genennt Selinger/sein gemahel Hedwig/die hattend kinder bey einander. Als jnen aber auff ein zeyt etliche kinder bey jrem schlosß vnd wonung in einem See oder weyer ertrunckend / wurdend beide obbenennten eltern bewegt den Eestand zeuerlassen/ vñ ein Münchisch läben anzenemmen. Selingerus gieng in das Closter Einsidlen/dariñ er ein Münch vñ im jar Christi 1070. Abt gewelt ward. Aber Hedwig gieng in das Closter der Abtey Zürych/dariñ ward sy hernach Aeptissin/ꝛc. Hienon findst du mer hernach im 21. Cap. Hedwig Aeptissin.

Do man zalt 1077. als hertzog Růdolph zů Schwaben vnd Graaff zů Rheynfelden/ auß anstifften Papsts Gregorij 7. durch die Teütschen fürsten wider K. Heinrychen den 4. zů Röm. künig aufgeworffen ward / do übergab bemelter Růdolph Marggraaff Berchtolden von Zäringen seinem tochtermann das Fürstenthůmb Schwaben in gestalt eines heyradtgůts/ꝛc. Aber dargegen bewaaffnet Keiser Heinrich Graaff Fridrichen von Stouffen seinen hauptmann mit grossem volck wider Rudolphum / verhieß jm / wo er im krieg das best thäte / sein tochter Agnesen zeuermächlen/vnd jm darzů das hertzogthům̃ Schwaben zegeben. Auff das Fridericus die hauptmañschafft aufnam/vnd durch besondern fleyß vnd mañlichs arbeiten Fridrici/überwand Keiser Heinrich Rudolphum / vnnd erschlůg jn bey Merspurg in Saxen. Nach Rudolphi tod vnderzoch sich sein tochtermann Marggraaff Berchtold von Zäringen des hertzogthůms Schwaben/als seines schwähers erbgůts. Aber Graaff Fridrich von Stouffen bezwang Berchtoldum durch krieg/Schwaben zeuerlassen/vñ friden zebegären. Also ward Fridericus/diß geschlächts von Stouffen/der erst hertzog zů Schwaben / ein großuatter Barbarossæ/ꝛc. Hienon schreybt Otho Frysingensis lib. 1. cap. 8. Dieweyl aber Marggraff Berchtold hernach mit K. Heinrichen auch vertragē/vnd jm mit freündtschafft etwas verwandt was/do gab er jm für das verlassen fürstenthům Schwabē die herrlich Reychsvogtey vñ Kastvogtey 8 vralten loblichē statt vnd landschafft Zürych zů Lehen/ doch den zweyen Gstifften vnd 8 statt an jren rechten vnschädlich. Dañ auch hochbemelter K. Heinrich hernach im jar des Herren 1114. den selbigen Gstifften jre freyheiten bestätiget. Es ward auch Berchtoldo von Zäringen darmit gelassen der Titel (als etlich wöllend) daß er hinfür sich schreib vnd nennet ein Hertzogen zů Zäringen. Vnd wiewol er die Vogtey Zürych innhielt/nennet er sich selbs doch nun ein Kastvogt/ wie deß seine Instrument noch vorhanden kundtschafft gebend. Marggraaff Berchtold vō Zäringen. Fridrich von Stouffen hertzog zů Schwaben. Berchtold ward Rychsvogt Zürych.

Anno domini 1130. hat Keiser Lotharius zů Basel den Chorherren Zürych etliche Keyserliche freyheiten geben/vnd jnen auch jre alten Priuilegia bestätiget/ auch gewalt geben vnder jnen selbs einen Propst zeerwellen/ꝛc. Es hat auch mit der zeyt H. Conrad von Zäringē (ein sun Marggraff Berchtolds/ vñ ein brůder Berchtoldi 3.) sich widersetzt vñ aufgeleint wider h. Fridrichen von Schwaben den Einöugigen/ Barbarossæ vatter/vnd wider seinen brůder Conradten / der darnach Römischer künig ward/ꝛc. do hat Fridericus Barbarossa/des Einöugigen sun/noch also jung Conradum von Zäringen bekrieget / vnnd jm erstlich die statt vnd Graaffschafft Zürych eyngenommen/ Anno dom. 1138. vnd hat jn darmit bezwungen/ sich zeergeben vnnd gnad zebegären. Etlich schreybend Barbarossa habe Zürych mit gewalt bestritten/ vnd erobert. Besich das 46. Capitel Heluetie/ꝛc. Item Otho Frysingensis libro 1. ca- H. Conrad vō Zäringen. Zürych von Barbarossa gewunnen.

pite 26. Darnach hat Keiser Conrad der 3. Barbarossæ vatters brůder/die Reychßuogtey vnd Kastuogtey über statt / Closter vnd Vogtey Zürych verlihen Welphen hertzogen zů Obern Beyern vnd Spoleten / Marggrauen in Corsica vnd herren in Sardinia/ꝛc. Der das Thurnierbůch gedichtet hat/schreybt daß obbemelter hertzog Welpho habe im jar Christi 1165. in der wuchen nach Andree/ein herrlichen Thurnier zů Zürych gehalten/ꝛc. Vnd daselbst nennet er Zürych hertzog Welphen hauptstatt/ die doch gar nit sein eigen/sonder/als obstadt/allein vom Reych verlihen was.

Zürych wirt dē Welphen verlihen.

Welph übergab Zürych.

Anno do. 1169. als hertzog Welpho gar alt worden / vnd jm sein eigner sun vñ erb in Italia durch die Pestilentz benomen was/do hat er von Keiser Fridrichen Barbarossa ein sum̃ gelts genomen/vnd jm alle seine land/in Beyern/ Schwaben/ Spoleten/ Corsicen vnd Sardinien/ꝛc. übergeben. Hiemit ward Zürych dem Keiser auch zů handen gestelt. Aber dieweyl der alt Graff Růdolph von Pfulwendorff dem Keiser gleycher gestalt all sein land übergab / do hat Barbarossa Graaff Albrechten von Habspurg dem Reychen (des obgenenten Graaff Růdolphen tochterman) zů wider gelt übergeben vñ yngeantwortet die statt vnd Reychsuogtey Zürych/sampt d Kastuogtey der kirchen zů Seckingen. Diß schreybt Joan. Nauclerus vñ Joan. Adelphi. Aber die Grauen von Habspurg habend zwar dises Lehen vnnd Reychsuogtey nit lang behalten/sonder ist söliche Vogtey Zürych bald wider an die fürsten von Zäringen kommen: aber durch was mittel das geschähen seye/hab ich nit ergründet. Dann Berchtoldus hertzog zů Zäringen/diß namens der 4. hat im jar Christi 1187. die vilbemelt Reychsuogtey Zürych vom Keyser vnd dem Reych widerum̃ ingehept/vnd dem Propst vnd Chorherren daselbst/in des Reychs namen vnd an des Keisers statt etliche Priuilegia bestätiget. Vnd besonder hat er jnen vergünstiget vñ zůgelassen hin für einen Pfarrer vnder jnen selbs über die pfarr Zürych zum Grossen Münster zeerwellen. Dann bißhär von anfang der selbigen pfarr biß zů diser zeyt auff vil hundert jar habend sy keinen eignē pfarrer gehebt/sonder die Chorbrůder mit gemeiner arbeit die pfarr versähen/ꝛc.

Graaff Albrecht von Habspurg Reychßuogt.

Vogtey Zürych kam wider an Zäringen.

Pfarrer Zürych.

Berchtoldus Kastuogt d Gestifft Zürych.

Walther Propst Zürych.

In dem Instrument obberürter bestätigung bekennt sich hertzog Berchtold von Zäringen/ein regierer in Burgund/ꝛc. allein ein Kastuogt/ ans Keisers statt/über die Gstifft Zürych. Domals ist ein Propst Zürych gewesen / geneñt Walther/der erst den ich mit nammen verzeichnet find/ꝛc. Es hat auch hernach Berchtoldus/der fünfft diß nammens/hertzog zů Zäringen/die Reychßuogtey Zürych inngehebt/bey zeyten Othonis 4. vmb das jar Christi 1210. Vnd meines achtens ist er der letst Reychßuogt Zürych gewesen von fürstlichem stammen. Etliche Zürycherchronicken meldend daß ein Graaff von Wandelburg / vnd herr Herman von Bonstetten dise Vogtey auch verwalten habind/aber freylich nit lang: dann gleych bey K. Fridrichs des 2. zeyten hat sich das regiment etwas geendert.

Reychßuogt.

Das XVI. Cap.

Was sich bey K. Fridrichs des 2. zeyten Zürych begeben hat/auch von etwas befreyung der statt/ vnd von anfang der Bättelörden vnd jrer Clöstern.

KEyser Fridrich der 2. ein hertzog zů Schwaben vñ künig zů Sicilien/ ꝛc. hat im 6. jar seines Reychs/ das ist im 1218. jar Christi/ die Gstifft Zürych mit jren freyheiten von neüwem in des heiligen Reychs schirm empfangen. Diser zeyt was Propst Zürych Rudolphus N. der hat dem Gstifft vergaabet seine güter zů Oberhusen. Bald darauff als der selbig K. Fridrich erstlich vom Papst Honorio vmb das jar 1220. auffgeschlossen/ vnd darnach vmb das jar 1230. durch Gregorium 9. verbannet ward/ do habend sich die geistlichen anfahen des Keisers gehorsame entziehen. Aber etliche fürsten/ vnd gmeinlich die stett/ hieltend treüwlich an jm/ darumb er jnen vil freyheit gab. Die statt Zürych/ so diser zeyt im aufgang was/ hielt sich wol am Reych vnd Keiser/ derhalben bald grosser eyfer vnd feyndtschafft zwüschend der Burgerschafft in Zürych vnd der geistlicheit erwůchs: ein teil was Keiserisch/ der and Päpstisch. In sölicher zweyung bundend sich die burger zesamen/ legtend den geistlichen auch burgerliche pflicht/ als steür/ wacht/ gmein arbeit an der statt werch/ ꝛc. auff den halß/ daruß vil vnradts volget/ doch wurdend die burger vnd geistlichen erstlich mit einander vertragen vnd befridet durch Bischoff Diethelmen von Costentz/ am 23. Aprilis des 1230. jars/ ꝛc.

Frider. 2. von Päpsten verbannet.

Zürych hat treüwlich am Keiser.

Span zwüschend den burgern vnd geistlichen.

In disem 1230. jar kamend erstlich die Predigermünch gen Zürych (welcher Orden neüwlich hieuor vmb das jar 1220. durch Dominicum Caliguritanum gestifftet was) denen übergab man ein hauß vor der statt zů Stadelhouen. Des nachvolgenden jars nistetend sy in die statt. Vnd wiewol es den Chorherrẽ zur Propstey nit gefellig/ ward dennocht/ auß anstifften Papsts Gregorij/ durch etliche Prelaten der hohen Gstifft zů Straaßburg/ vñ Dechan zů S. Thomas daselbst/ gegen den burgeren Zürych so vil practiciert/ daß man jnen in der statt in der Brunngassen S. Niclaus Capell sampt beygelegner hofstatt übergab. Do habẽd bemelte Münch durch handreichůg etlicher burger jr Closter gebauwt. Im jar 1240. ward die kirch gebauwen. Hernach Anno do. 1525. wurdend die Münch durch die herrẽ von Zürych mit eerlichen leybdingen versähen/ die kutten hingelegt/ vnd das Closter an der stat Spital gewendt/ ist yetz ein Begrebnuß der abgescheidnen/ ꝛc.

Prediger Orden.

Prediger Closter.

Im jar Christi 1226. hat Frãciscus Asisius (als Volaterranus schreybt) der Barfoter Orden erdichtet. Disen München ward in der statt Zürych auch ein Closter gebauwen durch die burger/ des ich doch kein jarzal find/ doch ist es im 1240. jar schon in wirdẽ gestanden. Jst diser zeyt ein Spycher des Allmůsens/ vnd die Truckerey darinn.

Barfoter Münch.

Anno do. 1240. als Keiser Fridrich für vnd für in des Papsts Bann was/ wurdend auch die Zürycher verbannet/ vñ das sy bemeltem Keiser treüw vnd hold warend. Vñ als die priesterschafft vnd geistlichen diß Banns halb Interdict halten woltend/ do wurdẽd alle Priester/ Münch vnd Nunnen auß der statt Zürych getriben/ am 12. tag Januarij des obgezelten jars/ außgenomẽn die Barfoten blibend darinn. Domals was ein Propst Zürych genennt herr Wernher N. Darnach im 1245. jar ward Fridericus durch Papst Innocentium verflůcht/ vnd auß seinem gebott entsetzt. Aber Zürych beharret in Friderici gehorsame/ darumb gab er der statt alle die freyheiten/ die hieuor beide Gstifft vom Reych gehebt hattend/ fürnemlich daß die Burger hinfür den Radt selber besetzen möchtind/ Daß sy vom Reych nit mer entfrömbdet söltind werden. Es ist auch vmb dise zeyt vngefarlich/ das alt schlosß Thuricum auff dem Hof abgangẽ/ gebrochen/ vnd auß dem gemeür des selbigen etliche heüser der statt erbauwen. Dann auch hernach im 1271. jar Bischoff Eberhart von Costentz in einem Jnstrument bekennet/

Zürych inns Papsts Bañ.

Zürych treib die geistlichẽ auß der statt.

Wernher Propst.

Zürych von Friderico Befreyet.

das die Capell auff dē Hof Zürych mit dem schlosß/ vor etwo manchē jarē abgebro-
chen seye/ ꝛc. Do aber die geistlichen ob 8. jaren auß der statt Zürych warend gewe-
Innocētius. sen/ vnd sahend daß die burger nichts darumb gabend/ do schreib Papst Inno centius
im 1248. jar von Lyon (dann er dorfft zů Rom vor dem Keyser nit bleyben) herauß
dem Bischoff von Costentz/ dem Propst vnd der priesterschafft zeerlauben/ daß sy in
der verbañten statt bleyben vnd wonen möchtind. Auff das bemelter Bischoff dem
Papst widerumb schreib: Dieweyl der Propst vnd die geistlicheit Zürych der Römi-
schen kirchen/ als glider dem haupt/ getreüwlich angehanget wärind/ darumb hette sy
Warumb die geistlichē auß Zürych getri ben. Fridericus verschaffet auß Zürych zeverjagen/ als verräter vñ betrüber Keiserlicher
geschäfften. Do aber Innocentius vermarckt das er die burger mit dem Bann nit er-
weichē mocht/ hat er zeletst im 1249. jar durch den Bischoff von Costētz nachgelassen
der priesterschafft Zürych zewonen/ vñ die Sacramēt außzeteilē. Aber sy kamēd den-
nocht noch in zwey jarē kum hineyn/ warend bey 11. jaren ausserr der statt. Darnebēd
wurdend die Zürycher auß des Papsts anstifften träffenlich angefochten. Der groß
Sydengewerb von Zürych gen Chům. Seydengwerb/ darinn die statt Zürych domals träffenlich handlet/ ward jnen abge
strickt/ vnd gen Chum in Lamparten gelegt/ so wurdend sy von dem beywonenden
Adel ernstlich vervolget. Deßhalb als Fridericus der Keiser in Apulia durch Man-
fredū seinen Bastard mit gifft vertüscht ward/ vnd das Reych bey 28. jaren kein rech
ten bestendigē Regenten hatt/ do verbād sich die statt Zürych auff etlich jar zů denen
Zürych ver bindt sich mit Vri vnnd Schwytz. von Vri vñ Schwytz/ Anno do. 1251. auff S. Gallen tag. Darnach im 1256. ward
die Wasserkilch Zürych gestifftet. Vnd vmb dise zeyt was Aeptissin Zürych frauw
Mächtild Aeptissin. Mechtild von Wunenberg. Als aber die obbemelt pündtnuß mit Vri vnd Schwytz
Conradinus h. zů Schwa ben. auß was/ do vnderstünd Conradinus hertzog zů Schwabē/ K. Fridrichs sunsun/
die statt Zürych an das fürstenthům Schwaben zebringen. Vnd als er das nit wol
mit gewalt vermocht/ do erlanget er (als etlich wöllēd bey Conrado seinem vatter/
der sich nach Friderico des Reychs vnderzoch) die Zürycher in die Acht/ von wel-
K. Rychart befreyet Zü rych. cher Acht sy aber hernach Rychardus Röm. künig zů Hagenow wider absolviert/
Anno do. 1262. vnd erkennt daß die statt Zürych bißhär alle zeyt zum h. Reych ge-
Heinricus Propst. hört hette/ vñ hinfür daruon nit gelassen werden sölte/ ꝛc. Anno do. 1259. was Propst
zů Zürych Heinricus N. Vngefarlich vmb dise zeyt ward der Einsidler Hof Zürych
bey der Oberprucken gebauwt durch Abt Anßhelmen von Schwanden. Vnd diser
zeyt Anno do. 1264. was Aeptissin Zürych frauw Judith von Hagenbüch.

Als aber nach abgang K. Rycharts abermals kein bestendiger Keiser geradten
wolt/ do begertēd die von Zürych durch jr Bottschafft im 1265. jar an herr Vlrichen
Freyherren von Regensperg/ der domals ein gewaltiger Landsherr was/ daß er jr
hauptmann vnd Kastuogt seyn/ vnd sy bey dem h. Reych biß auff ein zůkünfftigen
Herr Vlrich von Regen sperg verach tet Zürych. Keiser schirmen wölte. Aber merbemelter von Regensperg verachtet die Zürycher/
sprechende: Ja wenn jr von Zürych mir schweeren wöllend/ wil ich eüch gnädiglich
beherschē: wo nit/ so hab ich euch mit meinen schlössern vmbsetzt als einen visch mit ne
Graaff Rū dolph von Habspurg. tzen/ ꝛc. Auff disen tratz wurbend die von Zürych an Graaff Rūdolphen von Hab-
spurg (des obgenennten von Regensperg tödtlichen feyend.) Der was sölicher wer-
bung fro/ verband sich mit der statt Zürych/ ward jr hauptmann vnd Kastuogt.

Augustiner secr vnd Clo ster. Anno 1265. sind die Augustiner Münch erstlich gen Zürych komen/ (als jr Orden hieuor im 1258. jar angefangen/ vnd durch Papst Ale xandern bestätiget was) denen ward durch hilff Graaff Rūdolphs von Habspurg vnd der burgeren Zürych jr Closter in der minderen statt gebauwen. Graff Crafftο von Togkenburg hat merteils holtz zů disem Closter geschenckt. Darnach hat Bischoff Vlrich vō Trier (als er von Rom herauß reisende kranck ward) sein begrebd da erwelt/ vnnd den brů dern ein gůt Seelgret geben/ ꝛc. Diß Closter ist bey vnseren zeyten verordnet zů einer kuche der armē/ darauß man täglich den armen speyß vnd brot reychlich mitteilet/ ꝛc.

Otho Propst Anno dom. 1264. was Propst zů Zürych herr Otho von Manenheim/ der verließ

nach

nach langem die Propstey/vnd ward ein Predigermünch.

Graaff Rüdolph von Habspurg vnd die Zürycher habend bald den von Regensperg (der sich mit den Grauen vñ herrē/von Kyburg/zů Burgdorff/Rapperßwyl/Togkenburg/Nidow/Arberg/Eschenbach/Ringkenberg/Kilchberg/Balm/Homburg/Wart/ꝛc. wider sy verbunden hatt) mit krieg angriffen/vñ im jar Christi 1267. das schlosß Vtznaberg/darnach im jar 1268. die schlösser Wirp/Balderē/ůtliberg/sampt dem stättle Glantzenberg/ꝛc. erobert/vnd in grund zerstört/von deren yedem an seinem ort besonder gesagt wirt. Sy bekriegtend den von Regensperg in grund/daß er sich zeletst an die Zürycher ergab/nam leybding von jnen/vñ deren hauptmañ er nit wolt seyn mit eeren/deren pfründer ward er mit spott. Er starb bey jnen/vnnd ward bey den Barfoten begraben. Er verließ ein sun genennt Lütold der jünger/von dem hernach etwas mer gesagt wirt. Anno dom. 1271. was herr Heinrich von Clingenberg Propst Zürych. Der Zürcher syend überwunden. Heinrich Propst.

Anno dom. 1273. ist Graaff Rüdolph von Habspurg mit hülff derē von Zürych vnd des Abts zů S. Gallen/für die statt Basel gezogē/hat die belägert. Vñ nach der selben belägerung ward er zů Röm. künig durch die Churfürsten erwelt. Diser zeyt Anno 1274. läbt vnd rychßnet frauw Elßbeth von Tengen Aeptissin Zürych. Rüdolph Rö. künig. Elßbeth Aebtissin.

Das XVII. Capitel.

Was sich bey der statt Zürych zůgetragen hat/von künig Rüdolphs zeyten an biß auff K. Ludwigen den 4.

Künig Rüdolph hat ein besondern anmůt vñ liebe zů der statt Zürych getragen/als in deren pündtnuß er groß eer vnd rům erholet hatt. Er hat der selbigen statt im 1273. jar groß freyheit geben. Johan Barfoter von Winterthur/deß mer in disen büchern gedacht wirdt/sagt in seiner Chronica/das Graaff Rüdolph von Habspurg/als er Röm. künig erwelt/der statt Zürych/von wegen jren treüwen diensten/vnd besonders das sy jm hieuor so trostlich hattend geholffen den Bischoff von Basel bekriegen/jre Paner bekrönt/das ist mit einem rotē Schwenckel geziert vñ begaabet habe. Dañ es ist ye vnd ye breüchlich gewesen/daß die Keiser vnd Künig die purpur oder rote farw/welche ist ein fürstliche vnd künigkliche farw/woluerdienten leüten vñ eeren willen mitgeteilt vnd geschenckt habend. Wie dann auch die statt Constantz im Constantzer Consilio von künig Sigmundē/nachmals Römischen Keiser/begaabet/vñ mit brieff vnd siglen darumb begnadet worden ist/das sy ob jrem schwartzen Creütz ein roten Schwenckel füren/vnd darzů mit rotem wachs siglen mögend. Derhalben hat das wenig ansähens/daß etliche vermeinend/alle die zeichen die Schwenckel fürend oder tragend/syend also bezeichnet/daß man sy darbey erkenne ein mal verloren gewesen. So doch auch nit funden wirt daß Zürych ye jr Paner verloren habe/onet vor Winterthur. Da aber die alten bezeüget/daß auch die selb den roten Schwenckel gehebt/als die nach künig Rudolphi zeyten verloren ward/als im 5. büch klarlicher anzeigt wirt. Es ist aber mithinzů in vilen leüten der won aufgewachsen/daß die Zürychpaner von der verlurst wegen vor Winterthur den Schwenckel überkomen habe. Darumb ward vilgedachter Schwenckel nach eroberter Schlacht vor Murten an hertzog Carle von Burgund/durch hertzog Reinharten von Lothringen/zů eeren der statt Zürych abgeschnitten. Als man aber widerumb heim zog/vñ gen Bremgarten mit der Paner kam/embuttend die alten Rädt der statt Zürych dem hauptmann vnd Panerherren/sampt den Rädten die in dem väld gelegē/sy söltind die Schwenckel widerumb anhefften/vnd die Paner widerumb yntragen wie sy die auftragen hettind: dann jr Paner habe den Schwenckel nit als ein schand vnd verlurst/sonder als ein eeren sigzeichen. Dergleych handletend hernach Anno domini 1512. die Burgermeister/Rädt vnd burger Zürych: dañ als sy bericht daß Papst Julius 2. willens was der Eydgnossen Paner eerlich zezieren/schribend sy den jren zů/welche zů väld in Meyland lagend/das sy den roten Schwenckel an jrer Paner nit enderen liessind/

Der statt Zürych Paner.

Zürych Paner vor Winterthur verloren.

dann sy findind das sölicher jren vorderen von Keisern vnd künigen durch eeren vnd verdienſts willen geben seye/ꝛc. Datum 14. Julij. Weyter hat der künig ö̃ statt Zürych die Reychsuogtey also gemiltert / das ein Vogt des Reychs nit mer dañ zwey jar an einander regieren sölte/ vñ darnach ein anderer erwelt werden. Hochbemelter künig liebet vnd eeret Zürych nit nun im anfang/ sonder alle tag seines Reychs. Darum̃ sich gröſlich zeerwunderen ist/ wie doch etliche gedörind das widerspil schmächlich wider ein so eerliche vnd allweg von jren treüwen wegen wol geachte vnd gelobte statt Zürych außgeben vnd außschreyben. Dann Carion setzt in sein Chronica/ wie künig Rodolph etliche aufrürige stett/ vnder denen er Zürych vnd Bern stelt/ die sich jm widersetzt/ krieglich überzogen/ gewunnen/ träffenlich gestraafft/ vnd widerumb zur gehorsame gebracht habe. Das aber die vnwarheit ist. Von Bern besich hernach das 8. büch im 6. Cap. wirst sähē daß der statt Bern auch vnbill zügefügt wirt. Zů Meyntz hielt er nach seiner krönung ein Tag/ darauff er Jacob Müllern ein Burger vonn Zürych zů Ritter schlůg/ vnd hielt jn allenthalb so gnädig vñ freüntlich/ als ob er ein fürst oder sein leyblicher brůd wäre. Gefraget von den fürstē/ warum̃ er sich gegen disem schlächten man̄ so vil möchte demütigen: Antwortet Růdolff: Diser man̄ hat vns einsmals in dē krieg wid den von Regensperg/ als wir verritten durch etliche ö̃ feyndē vmgeben warēd/ ritterlich errettet/ die fyend abgetribē/ vñ vns also vwundet vff seinē eignen rossz darnon bracht: darum̃ wir billich disen man̄/ vñ alle die vō Zürych vnser läbtag eeren söllend. Dañ do wir arm vnd von dem von Regensperg außkrieget warend / habēd wir in der statt Zürych pündtnuß vns wider erholet/ vnd bey jnen all vnser glück/ eer vnd gůt erlanget/ꝛc. Herauff begaabet er auch obgeneñten Müller mit grossem gůt.

Jacob Müller.

Růdolph lobet die statt Zürych.

Darnach im jar Christi 1277. hat künig Růdolph die Chorherren vñ priesterschafft Zürych mit den burgern wider vereiniget/ zů rüwen gesetzt vnd befreyet. Im 1278. jar/ als Rudolphus Othocarum den Behmischen künig vnder Wien in Oesterreych in einem streyt überwād/ do habend jm die Zürycher jr vermügliche hilff zůgsendt. Der selbigen Zürycher hat hochbemelter künig vor dem angriff 100. zů Ritter geschlagen/ vnd zů vorderist ann streyt geordnet/ vnd darbey das gantz heer vermanet/ auff die Zürycher ein acht zehaben/ dann er jr mannheit hieuor offtermals in massen erkeñt habe/ daß sy ee den tod leyden dañ hinder sich trätten wurdind. Diſe 100. Ritter von Zürych wurdend merteils erschlagen / vnd der überblibnen waapen hernach zů Zürych in der Barfüsser kirchen an beidē seyten/ zů gedächtnuß deren dingen aufgemalet. Diser streyt geschach/ als Nauclerus schreybt/ am Freytag nach Bartolomei. In disem 1278. jar ward erstlich der Fronaltar Zürych im Grossem Münster aufgerichtet/ vñ geweycht durch Bischoff Herman von Augspurg.

Růdol. freyet die Chorherren.

Othocarus erschlagen.

Zürycher mannheit.

Fronaltar Zürych.

Ann. 1280

Bey K. Růdolphs zeytē ward ein pfister zů Zürych vmb etwas mißhandlůg willen in ein hangenden korb gesetzt/ darauß er iñs wasser springen můßt. Das nam er jm für zerächen/ kaufft sein eigen hauß voller holtz / zündet das eins tags mit sheür an/ daryn kam ein wind/ vnnd verbran die gröſſer statt Zürych / von dem bach in Niderdorff an/ biß auff Dorff zum Schwybogen/ das gar wenig heüser überblibēd. Der brenner entran/ꝛc. Auff diſe brunst kauffend

Brunst Zürych.

kauffstend die Predigermünch (auß hilff der München von Straaßburg) den weyten platz/den sy hernach innhattend. Das was hieuor gewesen ein gassz d wullwäberen/vom Züblin hinab biß in Niderdorff. Auff das ward durch ein gemeine stattsatzung fürkommen/daß die geistlichen leüt nit weyteren platz an sich kauffen söltind. Predigerg arten.

1289 Herr Hans von Wildegk was Propst Zürych. Diser was auch des Keysers Cantzler. Joan Propst.

1291 Hertzog Albrecht von Oesterrych/K. Rüdolphs sun/hat etwas kriegs vñ spans mit der statt Zürych gehebt/von wegen hertzogen Johansen seines brüders sun/des fürmünder er was/darinn wurdend beschädiget stett/land vnd leüt. Diser krieg ward gericht vmb Bartolomei. Die Aebtissin Zürych hatt in sölichẽ Learmen auch schaden empfangen/darumb sy mit bemelter herschafft in sondern span kam: aber auff ernstlich bitt vñ vnderhandlung deren von Zürych/stünd sy von jrer klag/vnd ließ sich mit den fürsten befriden/ꝛc. Dergleychen geschach auch mit den Closterfrauwen an Oetenbach. Krieg mit h. Albrechten. Richtung.

Wiewol nun d krieg zwüschend Zürych vnd Oesterreych gericht solt seyn/wolt doch das fheür nit erlöschen/dañ die statt Zürych was Keiser Adolphen von Nassow gehorsam/welchen Adolphen aber h. Albrecht vnderstünd auß dem Reych zeuertreyben. Darbey hatt auch bemelter hertzog grosse krieg mit Bischoff Rüdolphen von Costentz/geboren von Habspurg/seinem vettern/welcher Bischoff aber deren von Zürych Burger vnd pundtsgnoß was/darumb bestünd diser frid nit lang. Bischoff Rüdolph von Costentz.

1292 Die von Zürych zugend auff manung Keiser Adolphen/wider h. Albrechten vñ Oesterreych (der sich des Reychs vnderzoch) für die statt Winterthur. Graaff Hüglin von Werdenberg/des hertzogẽ hauptmañ/begegnet jnen mit den Hertzogischen auff dem Töffäld/da gewunnend die Zürycher den ersten streyt/vnd belägertend demnach die statt Winterthur: aber am anderen tag verlurend sy/wie hieuor im 5. büch klarlich anzeigt wirt. Zürych für Winterthur.

1293 Im nachuolgenden jar ward ein richtung gemachet zwüschend den Zürychern vñ den leüten des Gottshauß zů Oberwinterthur/von wegen des schadens den jnen die Zürycher in vergägnem zug für Winterthur gethon hattẽd/darumm müßtẽd die Zürycher 15. pfund pfenning gebẽ/auff S. Othmars tag. Oberwinterthur.

Diser zeyt ist herr Vlrich von Rüßegk Freyherr des Reychs Vogt zů Zürych gewesen/bezeügend etliche briefF zů Wettingen. So hat vngefarlich vñ dise zeyt/vor oder nach/die Abtey Zürych verwalten frauw Elßbeth vonn Spiegelberg. Elßbeth Aebtissin.

1294 Ein frid/pündtnuß vnnd ordnung ward gemachet zwüschend herr Othen von Ochsenstein/des hertzogen von Oesterreych Landpflägern vnnd der statt Zürych auff zwey jar lang/mit vilen punctẽ vñ articklen. Das geschach zů Zürych am Samßtag vor Vrbani/ꝛc. Von Ochsenstein Frey. Frid mit Oesterreych.

1295 Die von Zürych wurdend versünt vnd vertragen mit herr Gerung Freyherren von Kempten/vnd von jm Quitiert vmb den schaden/den sy jm vñ seinẽ knecht in vergangnem krieg zůgestattet hattend. Gerung von Kempten.

1297 Lütold von Regensperg Freyherr der jünger/herr Vlrichen säligẽ sun/machet mit seiner burg ein pündtnuß mit der statt Zürych auff ein zeytlang/also das sein veste deren von Zürych offen hauß seyn sölte zů allen jren nöten. Das geschach am Donstag vor Liechtmäß. Pündtnuß mit Regensperg.

Am dritten tag Maij ward zů Zürych ein besonderer frid vnd richtung gemachet zwüschend der statt Zürych vnd herr Burckharten von Liebegk/von wegen des überzugs vnd schadens den jm die Zürycher in vergangnem krieg Richtüg mit Liebegk.

zů Birboumstorff vnd zů Tätwyl/an leüt vnd gůt zůgefügt hattend.

Krieg der Zürycher mit Oesterrych. 1298 Der krieg zwüschend Zürych vnd Oesterreych ist wider angangen / dann als Keiser Albrecht Adolphen den künig erschlagen / vnd sich selbs mit gewalt zum Keiser gemachet hatt/ward er/auff besonder anhetzen deren von Winterthur/bewegt/die statt Zürych (so hievor vor Winterthur vil leüt verloren hattend) zebelägeren. Die Zürycher aber / so mangel an leüt hattend / bewaaffnetend auch die weyber vnd töchter / zügend mit grösser ordnūg in der statt über die prucken vnd auff den Hof. Welches alles der Keiser ab dem Zürychberg wol sähen mocht/dem fieng an grausen ab der vile des volcks in der statt/darumb zoch er wider ab/machet ein friden mit der statt Zürych/vnd gab jnen gůte freyheit/dann er was jnen sünst nit gar vngeneigt/von wegen seines vatters Rudolphi.

Zürych von h. Albrechten belägert.

Walther Meiß. Forhinträsser Krewilßfurt 1299 Walther Meiß von Zürych vnd Conrad Forhinträsser / habend die Closterfrauwen an Oetenbach bekrieget / vnd jnen jr Mülli zů Krewilßfurt verbrennt. Sy wurdend mit einander befridet am 4. tag Nouemb. Vmb dise zeyt ist verscheiden frauw Küngund von Wasserstelz Aeptissin zů Zürych.

Küngund Aebtissin. Alberti rüstüg Zürych. 1300 Keiser Albrecht hat zů Zürych ein groß heer besamlet mitsampt d künigin/ damit wolt er Holland bekriegen vnd eroberen.

Růdolph Propst. 1306 Diser zeyt läbt herr Růdolph vō Wartensee Propst zů Zürych. Vñ frauw Elßbeth von Kramburg Aeptissin.

Elß Aeptissin. Thůmpropst gefangen. 1308 Herr Cōrad von Clingenberg Thůmpropst zů Costentz/ward auß gebott des Röm. künigs zů Zürych gefangen / ward auff ein vrfech außgelassen am ersten Montag im Meyen/vnd mit der statt Zürych diser gefencknuß halb versünt am Freytag vor Pangratij. Hartman von Achdorff sampt etlichen verwandten vom Adel thettend bürgschafft für bemelten Propst/ ob er die gfencknuß an Zürych rächen/das sy den schaden ablegen wöltind.

Schnabelberg belägert. 1309 Als hertzog Fridrich vñ Lüpold von Oesterreych gebrüder für dz schloss Schnabelberg woltend ziehen (darvon anderßwo mer gesagt ist) habend sy zevor mit der statt Zürych ein verkomnuß gemachet auff dise meinūg/Daß bemelte fürsten in dem zug für Schnabelberg mit jrem volck nit kommen söltind in die talgelend für Dietickon auf zwüschēd dem Albis vnd dem wasser biß an Wädischwyl / vnnd kein teil dem anderen schaden thůn wölte/ bey peen 200. marck silbers. Deß müßt yede parthey der anderen 10. mann zů Gisel übergeben. Doch söltind die von Zürych der herrschafft speyß volgen/vnd jre leüt on harnisch eyn vnd auß lassen wandlen/ꝛc. Diß alles sol wārē so lang sy vor der burg ligend/biß nach dem abzug/ꝛc. Beschach am 1. tag Augusti.

Verkomnuß mit Zürych.

Abtrag des schadens. Zürych beklaget sich etwas schadens / jnen in der belägerung des schlosses Schnabelberg/durch ab vnd züreyten der Hertzogischen zůgefügt. Do ward die sach zů Diessenhouen durch gleyche zůsätz vnd ein obmañ mit recht außgesprochen an Mitwoch vor Thome. Die fürsten gabend den Zürychern 200. marck silbers auff zil vnd tag.

Sylwald. Sylfäld. In disem krieg vnd obbezeichnetem jar/ habēd die fürsten von Oesterreych der statt Zürych gschenckt ein grossen teil des Sylwalds/darzů das Sylfäld vnder der statt. Ist zeachten das sy sölichs geben habind an die bezalung des oberkennten abtrags. Es sind zwey güte kleinot der statt Zürych.

1310 Kam Keiser Heinrich gen Zürych im Meyen/ da bestätiget er denen vonn Schwytz jre freyheit.

Crafft o Propst. 1312 Hat Crafft ein Graaff von Togkenburg die Propstey Zürych besässen.

Brunst Zürych. 1313 Am 5. tag Augusti verbran die kleiner statt Zürych gar übel vom Reñwäg hereyn/ durch die Strälgassen nider biß an die prucken. Welcher wider bauwen wolt/müßt zum wenigsten eins gemachs hoch mauren / dann es hievor merteils höltzine heüser warend.

Die

1315 Die von Zürych schicktend hertzog Lüpolden von Oesterrych 50. mann zu hilff wider die Waldstett/die warēd all in der statt Zürychfarb bekleidet. Sy wurdend am Morgarten all erschlagē/ bey einander auff einem platz funden. Morgarten.
Nach diser Schlacht vnd verlurst hat die statt Zürych sich von der fürstē von Oesterreych parth auff Keiser Ludwigs seyten geneigt/ vnd jm gehorsamet.
Vngefarlich vmb dise zeyt läbt vnd rychsnet frauw Anna Aeptissin Zürych/ geboren von Attinghusen auß Vri. Anna Aebtissin.

1319 Herr Rūdolph vō Hewen Freyherr/hatt etwas vngnad vnd feyendschafft gegen der statt Zürych gehebt von wegen etlicher gefangner/ aber sy wurdēd also mit einander versünt vnd betragen/ das bemelter von Hewen die nächstkünfftigen fünff jar/ wenn er des ermant wirt/ der statt Zürych in seinem kosten 14. tag lang mit 10. Helmen sölle dienen vnd beholffen seyn wider menck lichen/ außgenomēn den Rō. künig vnd die fürsten von Oesterreych. Das geschach am Samstag nach Vlrici. Hewen. Rūdolph vō Hewen.

1323 Die von Zürych habend herr Vlrychen von Rüßegk Freyherren gfangen/ vnd eyngelegt/ward außgethädingt auff ein vrfech/ vñ sampt seinem anhang mit der statt befridet/zů Baden auff S. Dionysij tag. Vlrich von Rüßegk.

1330 Keiser Ludwig ward befridet mit den fürsten vō Oesterreych/ von wegen hertzog Fridrichen/der auch Keiser seyn wolt. Denen müßt er groß gelt gebē/ als er das nit vermocht/ versatzt er dem hauß Oesterreych die stett/ Zürych/ Schaffhausen/Rheynfelden vnd Neüwenburg. Aber Zürych wolt sich vom Reych nit lassen trennen/ zeigtend so vil freyheit/ daß K. Ludwig sy bey dem Reych bleyben ließ/vnd sy weyter darbey befreyet. Vnd an statt Zürych gab er bemeltē fürsten vō Oesterrych die statt Brysach zů den obgenēnten 3. stetten. Zürych wolt sich nit vom Reych trennen lassen.

1331 Die von Zürych wurdend vō Papst verbannet/auß vrsach daß sy K. Ludwigen treüw vnd hold warend/der jnen grosse freyheit gab. Sy warend 18. jar im Bañ/vnd die priesterschafft auß der statt getriben. Sy wurdend absoluiert Anno 1349. vnd die priesterschafft wider eyngenommen. Zürycher verbannet.

1332 Ein vnwill vnd krieg erhůb sich zwüschend beiden stetten Zürych vñ Colmar/doch zergieng er one sondern schadē/vñ ward gericht one blůtuergiessen. Krieg mit Colmar.

1333 Graaff Rūdolph von Hochenburg Landuogt in nidern Schwaben vnd Elsäß/ was diser zeyt des Reychs Vogt zů Zürych ein zeyt lang/ dem überantwortetēd die von Zürych etliche gefangnen am Freytag vor S. Gregorien tag. Hochenburg. Reychsuogt.

1334 Etlich Edelleüt raubtend vnd schnaptēd auff die verbanneten statt Zürych/deßhalb bemelte Zürycher zů wäld zugēd/ vnd die schlösser/Schönenwerd/ hohen Tüffen/ Fryenstein am Irchel/ vnd Schlatt bey Elgkow erobertend vnd verbranntend. Etlich schlösser verbrēnt.

Waapen etlicher der eltisten geschlächt zů Zürych/so vor der Mordnacht gerychßnet vnd grünet habend/die anderßwo an besondern orten nit verzeichnet werdend

Von Beckenbouē dz elüst wapē/alt Zürycher.

Die Bilgeri zů Zürych.

Die Brechter zů Zürych.

Die Bilgri zů Zürych das ander waapen.

Die Biber von Zürych.

Die Marquarden von Zürych.

Die Müllimatter.

Die Oerin von Zürych.

Die Pfungen zů Zürych.

Die Störi von Zürych.

Die Stagel Zürych.

Die Schönnen von Zürych.

Die am Stad von Zürych.

Die Schupffer zů Zürych.

Die Thyen von Zürych.

Die Wisso von Zürych.

Die Wolffleibschen zů Zürych. Ex Sigillo.

Die Stucki/etwan Vogtherrē zů Wol lißhouen. Ex Sigillo.

Die Glentner von Zürych.

Die Wolffleybschen von Zürych das an der auß dem Baßlerbůch.

Die Brechter von Zürych auß dem Baßlerbůch.

Die Dietzel von Zürych.

Die Schäfflin alt Zürycher.

Die Rouel von Zürych.

Die Binder. Růdi Binder ward in der Mordnacht Zürych vō den mördern erschlagen vñs vatterland/Anno 1350.

Die von Basel/zů Zürych gesässen.

Die Grimmen von Zürych.

Noch vil alter Zürycher geschlächt habend vor der Mordnacht grünet/ deren waapen an anderen orten bey jren sitzen/oder wo jren sunst gedacht wirt/ ynge fürt werdend/ ich hab allein die hiehär gesetzt die sunst kein platz habend.

Das XVIII. Cap.

Von verenderung des Regiments Zürych/von anfang der Burgermeister/Rädt vnd Zünfften/was sich in diser enderung begeben/vnd wenn sich Zürych zun Eydgnossen verbunden hat.

Als bißhär lange zeyt das Regiment der statt Zürych alleiu von 12. personen/Rittern vnd Burgern/ gefürt was/ fiengend sich an die selbigen jres gwalts zeuil überheben/den mißbrauchen/ vñ der statt gůt auß dem gemeinē seckel vnnützlich zeuerzeeren. Deß die gemein Burgerschafft beschwärt vnd vnwillig ward/ vnd derhalben im jar Christi 1335. rechnung an die Rädt begert. Welche Rädt aber sölliche der Burgeren anforderen nit not turfftig behertzigen/ sonder für ein aufrürisch fürnemmen achten woltend/ vnd jnen darob tröuwtend. Dardurch aber die Burger anferweckt wurdend/ vnderstündend die Rädt mit gewalt zur rechnung anzehalten. Aber sy wurdend deß gewärnet/ vnd wichend gemeinlich auß der statt. Vñ wiewol die Burgerschafft des grossen verdruß hatt/ ward dennocht den Rädten Geleyt geben sich zeuerantworten/ vnd auff jr antwort ein burgerliche straaff/etliche zeyt von der statt zeleisten/aufgelegt: doch sőltind sy die selben zeyt jrer leistung/ausserthalb kein wonung zesamē haben/ auch nichts wider die statt vnd gemeinen nutz fürnemen noch practicieren/ꝛc. Darnebend wurdend geordnet 17. Zünfft vnd ein Burgermeister. Auß den selben Zünfften werdend nachmals die Rädt erkoren 50. personen Zunfftmeister vnd Rädt zum täglichē Radt/ die in burgerlichen vnnd peynlichen sachen handlend. Aber in grossen sachen/ statt/ land vñ leüt beträffende/ sitzend auß allen Zünfften 200. personen: vnd das wirt geneñt der Groß Radt. Diß Regiment ward durch Keiser Ludwigen den 4. bestätiget/ vñ hat gewärt biß auff disen tag/ ist auch allweg mit weysen/ verstendigen leüten loblich verwalten/ zů grossem lob vnd aufgang der statt. Herr Růdolph Brun Ritter was der erst Burgermeister.

Zürych durch 12. menner regiert.

Böse hußhaltung der Rädten.

Straaff der Rädten.

Neüw Regiment.

Hienach volgend verzeichnet alle Burgermeister der statt Zürych/ wie sy nach der ordnung regiert habend/ vom allererſten biß auff die letſten noch diser zeyt regierende.

Herr Růdolph Brun Ritter/ der erst Burgermeister.

Herr Felix Mannäß Ritter.

Herr N. Herter.

Herr Heinrych Meiß.

Herr N. Mannäß.

Herr Johans Schwend.

H. Johans Meyer von Knonow.

H. N. Keller.

H. Jacob Glentner.

H. Rüdolph Meiß Ritter.

Herr Heinrich Schwend.

Herr Heinrich Röyst.

H. Rüdolph Stüssi Ritter.

Herr Heinrich Göldli Ritter.

H. Jacob Schwartzmurer.

H. Johãs Waldmañ Ritter/ward enthaupt tet Anno 1489. am 6. Aprilis.

Herr Rüdolph von Cham.

H. Cõrad Schwend Ritter.

Herr Felix Breñwald.

Herr Rüdolph Escher.

H. Matthiß Wyß.

Herr Marx Röyst starb Anno 1524.

H. Felix Schmyd starb Anno 1524.

H. Heinrich Walder starb Anno 1542. am 7. Aprilis.

H. Diethelm Röyst starb Anno 1544. am 3. Decembris.

Herr Johans Hab ward erwelt Anno 1542. am 3. Iunij.

Herr Hans Rüdolph Lauater ward gewelt Anno domini 1544. am 6. Decembris.

Die Burgermeister Zürych bey zeyten diſes büchs anfgangs regierende/ warend herr Hans Hab/ vnd herr Hans Rüdolph Laueter/ ꝛc.

Die entsetzten Rädt aber vor der statt thettẽ sich zesamen über gethone vrfech vñ gelübd/ süchtend wäg wider hinder das regiment zekommen/ vereinigtẽ sich im jar Christi 1337. mit Graff Hansen von Habspurg (der dennocht Burger Zürych was) der übergab jnen statt vñ veste Rapperßwyl/ darauß sy auff die Zürycher angriffend. Vnd wiewol die von Zürych für die statt Rapperßwyl zugend/ mochtẽd sy doch die auff diß mal nit eroberen. Auff das vilbemelte Zürycher für Gryno w zugend/ vnnd schlügend Graaff Hansen in einem streyt zetod/ darvon hievor stadt im 7. Cap.

Graff Hans von Habspurg.

Rapperßwyl

Grynow.

Auff disen krieg habend der Keiser vnd hertzog Albrecht von Oesterreych ein fri-

den

den vnnd ein richtung gemachet zwüschend des erschlagnen Grauen vonn Habspurgs kinden vnd jren anhengern eins/vñ den burgern von Zürych anders teils. Diser frid ward aufgericht zů Augspurg am Frytag vor Cathrine/im obgezelten 1337. jar/vnd darinn beschlossen/ daß der Zürycher aufgeschlagne Pandyten den innern burgern 600. Marck silbers geben söltind/darzů noch 5. jar lang ein meyl wägs wyt von ö statt leisten: dargegen sölle den selbē Pandyten jre heüser vñ güter nach verschynung der 5. jaren wider zůgestelt werden/ꝛc. Als sich aber die Pandyten disem aufgerichten friden vngemäß hieltend/empfiengēd die von Zürych von Keiser Ludwigen Keiserliche vrteil vnd freyheiten/des innhalts/ daß die inneren burger zů Zürych der ausseren Pandyten güter vnnd heüser/ wo sy den bericht nit hieltind/ wol verkaussen möchtind. Vnd das geschach im jar Christi 1339. Vmb dise zeyt läbt vnd regieret frauw Elßbeth/geborne von Wetzickon/Aeptissin zů Zürych.

Richtůg mit den Grauen von Habspurg.

Richtůg der Pandyten.

K. Ludwigs freyheit.

Elßbeth Aebtissin.

Darnach im jar des Herren 1340. habend frauw Agnes künigin von Vngarn/vñ hertzog Fridrich von Oesterreych/ abermals ein richtung gemachet zwüschend den burgern zů Zürych vnd den aufgewichnen Pandyten/ dariñ sich bemelte Pandyten ergabēd an die Burger in jr straaff. Das geschach zů Künigsfeldē am Montag nach S. Agnesen tag. Aber die sach wolt sich yemerdar nit setzen/dann die aufgeträttnen warend gewaltig/vnd bochtend vil auff jren anhang: so woltēd sich die Burger nitt fürer als hienor durch weniger leüten regierůg betrucken lassen. Es habend auch die von Zürych am letsten tag Augusti sich verbunden mit den stetten Costentz vnd S. Gallen auff 4. jar lang/einander mit leyb vnd gůt zeradten vnd zehelffen.

Richtůg der Pandyten.

Pündtnuß mit etlichen stetten.

Anno dom. 1342. erhůb sich etwas feyendschafft zwüschend den stetten Zürych vnd Schaffhausen/das geriet zů einem krieg. Der ward aber gericht/ vñ auff etliche schidleüt zů recht veranlasset/am 21. tag Julij. Es wurdend auch bald darnach alle spän zwüschend bemelten stetten mit recht zerlegt vñ außgefürt/ in der stat Pruck am zinstag vor Laurentij/Anno ut supra. Diser zeyt vngefarlich/fürt den stab der Abtey Zürych/frauw Elßbeth von Matzingen.

Krieg mit Schaffhausen.

Elßbeth Aebtissin.

1343 Die Lindmat Zürych was so groß/das man die prucken mit steinen vnnd Trottbömen beschwären můßt. Das wasser fürt das groß hauß an der prucken (yetz zum schwärt) hinweg/ darüon hernach mer gesagt wirt. Man für mit schiffen zum Frouwenmünster in die kirchen. Ein groß schiffreych wasser gieng hinder der kleinen statt den graben nider.

Groß gewässer.

1347 Die stett Costentz vnnd S. Gallen habend sich mit der statt Zürych abermals verbunden auff drey jar lang.

Pündtnussen.

1348 Am Montag nach Hilarij habend beide Bischoff vnnd die statt Basel ein pündtnuß mit der statt Zürych gemachet.

1349 Ein jungs kind ein knäble/ward zů Zürych durch die Judē gemartert sun

Kind vonn Juden gemartert.

den/zum Münster begraben/ein Altar über sein grab gebauwt/vnd für ein heiligen geeret.

Pandytē verbindend sich mit Graaff Hansen.

1349 In disem jar habend die aufgeschlagnē Pandyten vñ burger von Zürych/ mit Graaff Hansen von Habspurg zů Rapperßwyl ein pündtnuß gemachet/ einander zehelffen vnd zeradten/vnd mit jnen in der sach zeseyn/wie sy deß bedörffind: darumb söllind die Pandyten jm wider lösen alle seine pfand/ wenn die sach/darumb sy zesamen gelobt habend/vollendet ist. Diser pundt ward gemachet am Montag nach vnser Frauwen tag im Augsten / nach außweysung eines alten Instruments noch vorhanden/ꝛc.

Mörtlich für nemmen wider Zürych.

Anno dom.1350.hat Graaff Hans von Habspurg zů Rapperßwyl sich mit den entsetzten Rädten vnd Pandyten von Zürych/zů rach Graaff Hansen seines vatters/ vereiniget/durch verrätterey die statt Zürych bey nächtlicher wyl eynzenemmen / habend vil leüt vom Adel vnd sunst täglich verborgenlich hineyn geschmeycht/vnd bey jren freünden enthalten. An S.Matthyß abend/ den 23. Februarij / kam auch bemelter Graaff Hans mit den Pandyten in die statt Zürych/deß sich mencklich verwunderet: doch achtet man sy wurdind villycht vor Radt handlen vñ bitt anlegen/ niemāts versach sich einicher vntreüw. Aber jr anschlag was/ der selbigen nacht die porten zeöffnen/vñ ein groß bereit volck auff wasser vnd land eynzelassen/die statt zebegwaltigen/vnd den Burgermeister sampt dem neüwen Regiment zeuertilcken.

Pandyten kamend gen Zürych.

Graaff von Togkenburg ertrenckt.

Ein Graaff von Togkenburg lag bey einem burger sampt einem knecht heimlich verborgē/auff diß mordt wartende/denen fieng zů anfang diser Mordnacht an grausen/wurdend zeradt heimlich auß der statt zefaren/vnd auff der weyte des außgangs zewartē: wo die sach denn geriedte/ wöltind sy sich morgens bald wider eynmischen. Auff das legtend die drey/der Graaff/knecht vñ burger jr harnisch verborgen an/namend zů jnen jr barschafft/kleinot vnd silbergeschirr grosses wärdts / erwecktend ein vischer/der sy auff dem wasser außfüren sölte/ sprachend sy wärind von der statt außgesendt. Dieweyl der vischer das schiff ordnet/machtēd sy ein anschlag / so sy hinauß kämind/den vischer zeentleybē/ vnd iñs wasser zeuergrabē/damit er jr flucht nit offenbarete.

barete. Diser vischer aber hort dise wort/vñ wiebald er võ land in die tieffe kam/tratt er das schiffle vmb/vnd ertranckt den Grauen selbdritt. Sy suncken/von harnisch vnd gůt beläſtiget/zů grund. Sy wurdend hernach vom vischer gezeigt/auffgelendet/vnd all jr gůt das sy bey jnen hattend/dem vischer zur peůt/ꝛc. Diser vischer (genennt der Bachß) wecket vil burger der kleinen statt/die sich in harnisch vnd geweer still hieltend/zewarten was sich heben wölte/ꝛc. Darnebend hattẽd sich der statt feynden vil in einem wirtshauß versamlet/jres fürnemens zů grob merckẽ lassen. Das erhort ein junger knab (der sich hinder dem ofen schlaaffens annam) der eylet heimlich zum Burgermeister/offnet jm alle sach/auch der feynden heimliche kryd vnd wortzeichen. Darauff bemelter Burgermeister mit seinẽ knecht zum Radthauß eylende/von etlichen angetastet ward. Der knecht wußt das wortzeichen nit/ward erstochen: der herr aber sagt jnẽ die kryd/der ward fürgelassen/kam auff das Radthauß/schicket eylends den obristen knecht zum Münster Sturm zeleůten. Also ward gestürmpt lang vor der bestimpten stund ee die porten durch die verräter geöffnet wurdend. Der Burgermeister schrey Mort ab dem Radthauß. Die Burger der kleinẽ statt/durch den vischer erwegt/trungẽd dem Radthauß zů/der gleychen auch die feyend thettend. Deßhalb sich ein ernstlich träffen erhůb in der engen Märcktgassen. Das volck warff auß den heůsern. Die feyend wurdend abgetriben/vñ jren an disem angriff 15. erschlagen. So wurdend Graaff Hans von Habspurg vnd herr Hans von Bonstetten gefangen. Der Lärma was zefrů angangen/merteils der feynden warend noch nit auff die gassen kommen/fielend über die mauren auß/wurdend etlich tod/etlich lam in dem statgraben funden. Graaff Hansen leůten warend 8. schiff ab dem See in die statt kommen vnd verfaren/denẽ was so not zefliehen/das sy merteils einander jämerlich ertrancktend. Vil volcks zů rossz vñ fůß/vor der statt auff die öffnung der portẽ wartende/als sy den sturm vnd gesächt in der statt erhortend/vñ die thor nit auffgon woltend/keertend sy zaghafft von der statt flüchtig/also daß morgens in den straassen hin vnd wider todte cörper von den rossen zertrappet funden wurdend. Die Burger der statt verlurẽd in disem gelöuff 10. redlicher menner. Der gefangnen feyndẽ wurdend 17. mit dem Rad gericht/vnd 18. mit dem schwärt gestümlet. Ein Würt/der jren den merteil beherberget/ward vor seinẽ hauß zerhacket. Söliche obgezelte erschlagnen/gererderten/vnd enthaupteten wurdẽd alle gmeinlich drey tag auff der gassen gelassen tod ligen/darmit mencklich über sy gon/reyten vnd faren můßt. Vnder sölichen allen warend etwo vil vom Adel. Aber Graaff Hans ward lang ingefencknuß enthalten. In disen löuffen Anno do. 1350. am 4. tag Augusti/ward ein pündtnuß trossen zwüschend des hertzogẽ von Osterrych Landuögten vnd Pflägern von Suntgow/Elsäß/Bryßgow/Schwaben/Argow vnd Turgow an eim/vnd der statt Zürych anders teils/einander 6. jar lang mit leyb vñ gůt zehelffen vñ zeradten. Dergleychen hat sich auch die statt Schaffhusen mit Zürych verbunden an Mitwochen nach vnser Frauwen tag Assumptionis.

Bachß.

Burgermeister durch ein knaben gewarnet.

Sturm vnd Mortgschrey Zürych.

Streyt.

Graff Hans gefangen.

Vil ertruncken. Flucht vor den thoren.

Etlich gererdert vnd enthaupter.

Auff dise vorbeschribne jämerliche handlung/sind die von Zürych (mit hilff deren von Schaaffhusen) zů väld zogen/habend die statt Rapperßwyl erobert/dz schlosz alten Rapperßwyl verbrennt/die March verhergt. Aber sy mochtẽd hiedurch Graff Hansen des gefangnen freünd/dennocht in kein richtung bewegen/sonder wurdend die von Zürych durch die Waldner von Sultz angefochteu/vñ auff allen straassen beschädiget. Dieweyl aber den selbigen Waldnern durch die stett Straßburg/Basel vñ andere/hilff/aufenthalt vnd fürschůb geben ward/vñ die Zürycher dardurch bewegt bemelten stetten etliche Burger fiengend/do habend sy erst den stetten glimpff geben sich wider Zürych zeempören. Darauff sich der hertzog von Oesterreych/beide Bischoff vnd stett Straßburg vnd Basel/Fryburg im Bryßgow/Colmar vnd Schlettstatt/ꝛc. zesamen verbundend. Dargegen die von Zürych Keiser Caroln/künig zů Behem/ꝛc. vñ

Zürych für Rapperßwyl

Waldner.

Waldner vō Sultz.

Pündtnuß wid Zürych.

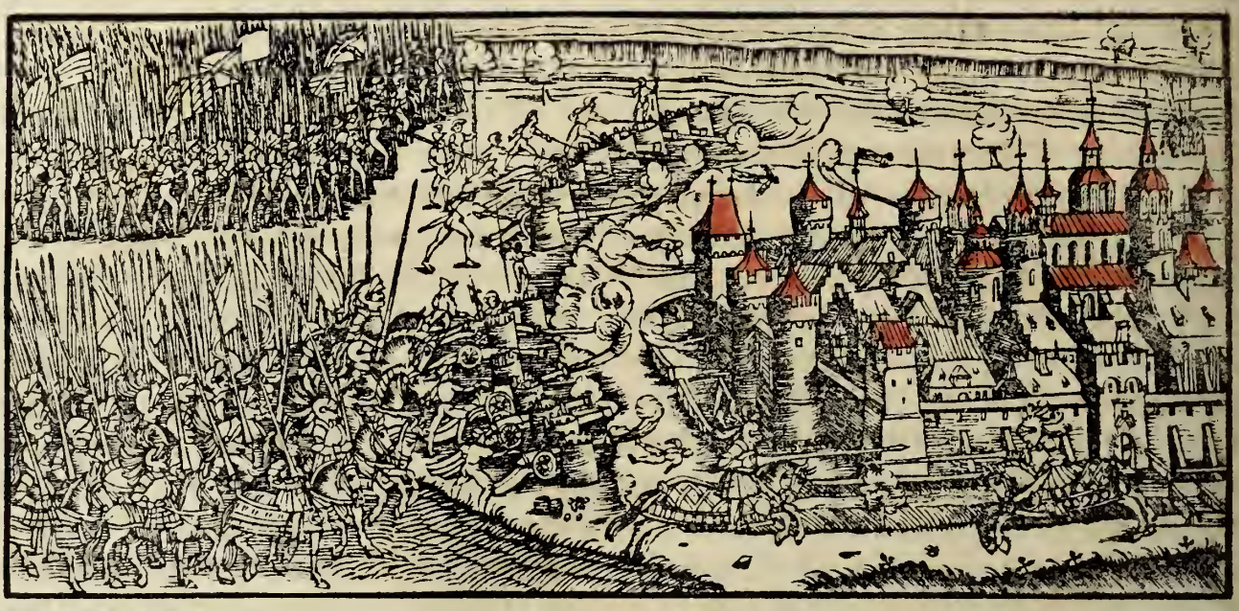
hilff vnd schirm anrüfftend/aber vergebens/dann er jnen zeweyt gesässen/darzů den fürsten von Oesterreych gnůg schwach/vnd jnen nit gar vngeneigt was. Do nun die statt Zürych nichts dann krieg vor augen/vñ von niemants einichen schirm noch hilff hoffet/hat sy sich erstlich mit den vier Waldstetten vnd Eydgnossen/Lucern/Vri/Schwytz vnd Vnderwalden/ꝛc. verbunden/ Anno domini 1351. Doch ward diser pundt erst hernach an Mitwochen nach Iohannis Baptistæ/im jar 1352. verbriesset vñ besiglet. Diser zeyt was Aebtissin Zürych Anna geborne von Bonstettē/herr Häsen ő Zürych gefangen was/vñ Abt Hermans von S. Gallen schwester. Diser Abt Herman vnnd frauw Anna Aeptissin/dieweyl sy beide gewaltig warend/habend sy jren brůder Hansen Zürych bald auß gefencknuß thädigt/vnd mit gůt gelöst/ꝛc.

Zürych verband sich zuñ Eydgnossen.

Anna Aebtissin.

Das XIX. Cap.

Was sich in zeyt der Eydgnossischen pündtnuß bey der statt Zürych begeben hat (biß auff K. Carolum den 5.) das bemelter statt allein zůgeschriben wirt. Wie auch die statt Zürych zum dritten mal von hertzog Albrechten von Oesterreych belägert ward.



Zürych von Alberto belägert.

ZEbald sich Zürych zů den Eydgnossen verband/rüstet sich hertzog Albrecht von Oesterreych (zůgenennt der Weyß oder der Lam) die statt zebelägeren/rucket darfür am 13. tag Septēbris/des 1351. jars/mit 2000. pferden vñ 20000. fůßknechten. Vnder disem zeüg warēd persönlich die nachbenennten fürsten/herren vnd stett.

Fürsten 5.

Albrecht hertzog zů Oesterreych.
Ludwig Marggraff zů Brandenburg.
N. Burggraaff zů Nörnberg.
Fridrich hertzog zů Deck.
N. hertzog zů Vrßlingen.

Bischoff 5.

von
- Wirtzburg.
- Fryßingen.
- Bamberg.
- Chur.
- Basel.

Grauen 26.

Eberhart Graue zů Wirtenberg was oberister Hauptmann.
Ludwig Graue zů Oettingen.
Zween Grauen von Schmalenegk.
Fridrich Graue zů Ortenberg.
Zween Grauen von Tätnang.
Albrecht/Heinrich Grauē zů Nellēburg.
Wilhelm Graue zů Kilchberg.
Zween Grauen von Fürstenberg.
Růdolph/Hartman Grauen zů Werdenberg.
N. Graue zů Habspurg.
Drey Grauen von Tierstein.
Imber Graue zů Straßberg.
N. Graue zů Kyburg.
N. Graue zů Nüwenburg.
N. Graue zů Nydow.
Peter Graue zů Arberg.
Herman Graue zů Frobnrg.
N. Graue zů Zollern.
N. Graue zů Mettburg.

Die stett 7.

Straßburg.
Basel.

Bern.

Bern.
Fryburg im Ryßgow.
Solothorn.
Schaffhusen.
Nüwenburg.

Darzů des Graue vō Saffoy volck/ vnd andere stett dem hauß Oesterreych verwandt.

Diser krieg ward gericht durch etlich schidleüt / vnd auff frauw Agnesen künigin zů Hungarn witwe/h. Albrechten schwester/zů recht veranlasset. Zürych můst dem hertzogen 16. mañ gen Baden zů Gysel in die leistung gebē / die ließ der hertzog in gefencknuß legen/vñ greiff widerumb auff die Zürycher an. Hierzů hattend jm die von Straaßburg 200. pferd zehilff gen Baden geschickt / die den Zürychern vil leids thettend. Deßhalb vilbemelte von Zürych auff Wyhenacht den 25. Decēbris/ zů end diß 1351. jars mit jr Paner gen Baden zugend / verbrañtend die Beder / vnd alle gebeüw biß an Lindmatspitz. Vnd an S. Steffans tag thettēd die Zürycher mit h. Albrechts volck die Schlacht zů Tätwyl/darvon hernach am 25. Cap. gesagt wirt/ꝛc. In diser Schlacht satztend die Zürycher den Creützgang auf / järlich von yedem hauß ein mannsperson in Pfingstfeyrtagen gen Einsidlen zegon. Diser Creützgang ward wider abgestelt Anno do. 1523.

Albertus halt den bericht übel.
Straßburg Alberto zehilff.
Tätwyl.
Creützgang.

1352 Nach S. Johans tag im Sumer/habend die hertzogischen auß Bremgarten an einem morgen denen von Zürych jre küy genommen. Denen eyltend die Zürycher nach/erobertend die kü wider/vnd entleybtend der feynden bey 25.

Scharmutz.

Zürych die statt ward zum anderen mal durch h. Albrechten belägert auff den 15. tag Julij/mit 2000. pferden vñ 10000. füßknechten. Do geschahend güte scharmütz/die beiderseyts leüt kostetend. Der Marggraff von Brandēburg richtet den krieg abermals. Aber woltēd die Zürycher jre 16. burger/zů Baden gefangen/ledig haben/můstend sy/über alle richtūg/dem hertzogen 1700. gulden gebē. In disem bericht ward Graaff Hans von Habspurg/ hieuor in der Mordnacht Zürych gefangen/ widerumb ledig gelassen.

Zürych zum andern mal belägert.
Graff Hans ward ledig.

1354 Hertzog Albrecht verklagt die von Zürych vnd jr Eydgnossen vor dē Keyser. Daruff Carolus 4. gen Zürych kam/manet die Eydgnossen vō jrer pündtnuß abzeston/aber sy woltend ee das läben dann die pündt verlassen/ꝛc. Darvon anderßwo mer gesagt wirt.

Carolus 4. kam gen Zürych.

Vmb den 13. tag Septemb. hat Keiser Carol der 4. mit grossem volck zů rosß vnd füß/vō gantzen Reych besamlet/hertzog Albrechten die statt Zürych zum drittenmal hertiglich helffen belägeren / vnd an jren gütern beschädigen. Dargegen die Waldstett vnd Eydgnossen jren zůsatz in der statt hieltend/ die lägertend sich für die statt auch zů väld in jren vorteil. Eins tags rustend sich die Keiserischen vnd hertzogischen mit den Eydgnossen zestreyten/ do wolt d Bischoff von Costentz/der Schwaben oberister/den vorzug haben (dañ Carolus Magnus hatt vorzeytē Geraldo dem hertzogen von Schwabē die freyheit geben/daß die Schwaben in allen streyten des Reychs den angriff vñ vorzug söltind haben/) dargegen wolt der Keiser die eer haben: über das auch der hertzog des vortrabs begert/ꝛc. In diser vneinigkeit sahend sy die Eydgnossen mit mer hilff über den berg Albis hereyn gegen der statt ziehen/darumb brachend sy auf/vnd zugend darvon gar spottlich.

Zürych zum dritten mal belägert.
Schwaben habend den vorzug.

1354 Herr Bruno Brun von Zürych bürtig / was diser zeyt Propst des Gstiffts zum Grossen Münster.

Bruno Propst.

1355 An der herren Faßnacht morgens vor tag kamend die Hertzogischen auß Baden vnd Bremgarten/500. Reisig vnd 100. füßknecht / vnuersähenlich für Zürych/verbranntend die heüser an der Syl. Denen eyltend die Eydgnossen auß der stat nach/vnd erschnapptend der selbigen feynd ob 60. die mit raub belästiget sich zelang gesumpt hattend. Sy kamend fürter nit mer so naach zů der statt.

Heüser an d Syl verbrönt.

Auff S. Jacobs tag ward diser krieg zů Regēspurg durch Keiser Carolu

Richtung dises kriegs.

den 4. gericht vnd endtlich befridet/der yetzund bey 4. jaren gewärt hatt.

Zürych mit Rapperßwyl befridet.

Keiser Carol hat auch auff diß mal ein besondern vertrag gemachet zwüschend beiden stetten Zürych vnd Rapperßwyl / von wegen einer grossen sum̃ gelts / so die Grauen vonn Rapperßwyl den Zürycheren hieuor abentlechnet hattend.

Pündtnuß mit Oesterreych. 1356

Hertzog Albrecht von Oesterreych mit seinen Amptleüten von Suntgow/ Elsäß/ Bryßgow/ Schwartzwald/ Argow vnd Turgow/ꝛc. machtend ein pündtnuß mit der statt Zürych auff 5. jar lang/am Freytag vor Philippi vnd Jacobi. Die ward durch hertzog Fridrichen auch angenommen vnd bestätiget am Auffart abend.

Oesterreychisch pundt erneüwert. 1357

Herr Egkert von Goldenberg Ritter / der zeyt des hertzogen von Oesterreych Landuogt zů Kyburg/hat die obgemachet Oesterreychische pündtnuß zů Zürych auch gelobt an S. Georgen abend. Es ward auch dise pündtnuß zwüschend d statt Zürych vnd der herrschafft von Oesterrych/ hernach im jar Christi 1359. widerumb angenom̃en/erneüwert / vñ auff 7. jar erstreckt. Hie zwüschẽd im jar 1358. starb fraw Fida võ hohẽ Clingen Aeptissin zů Zürych.

Fida Aebtissin. 1359

K. Carol verband sich mit Zürych. 1362

Carolus 4. Römischer Keiser vnd künig zů Behem/ꝛc. machet ein besondere pündtnuß mit der statt Zürych am Sontag nach Matthie. Er bekrefftiget jnen auch all jre Priuilegia / vñ bestätiget jnen jren pundt mit den Eydgnossen gemachet/vnd gab jnen andere freyheiten mer/ꝛc. Eben der selben tagen/namlich an S. Matthiß abend/ habend sich zů Costentz in einẽ pundt zesamen verstrickt die stett/Zürych/ Costentz/ Sangallen/ Lindow/Rauenspurg/ Vberlingen/Wangen vñ Büchorn/ꝛc. auff K. Caroli läbenlang/vñ zwey jar nach seinem tod. Hernach am Donstag nach Walpurgi ist auch Pfulwendorff in disen pundt kommen.

Pündtnuß mit etlichen stetten.

Kalter Winter. 1363

Ein kalter Winter was/vnd der Zürychsee biß an die statt gefroren/ daß er schwäre läst trůg. Er was bedeckt biß añ Karfrytag zů abẽd/am Osterabend am morgen sach man kein yß mer. In diser kelte giengend die wilden Enten vñ Düchelenten zů Zürych in der statt auß dem wasser auff die gassen für die heüser/jr narung süchende: sy enthieltend sich daraffter in den Rörbrunnen / vnnd liessend sich von den menschen fahen/sy wurdẽd aber von der oberkeit gefreyet daß man sy in der statt nit dorfft vmbbringen.

Pundt mit d herrschafft. 1365

Hertzog Albrecht von Oesterreych der jünger/schicket ein herren von Torberg in Bottschafft von Wien herauf gen Zürych / da ward an aller Heiligen abend/den letstẽ tag Octobris/zů Zürych die Oesterreychisch pündtnuß abermals erneüwert/vnd von den Burgern geschworen.

Propst vertriben. 1370

Ein Propst zů Zürych/geneñt herr Wernher võ Rynach/ fieng etliche burger von Lucern auff der statt Zürych boden/ on des Burgermeisters vnd Radts wüssen/darum̃ ward der selbig Propst sampt seinen helffern der statt verwisen.

Von Rynach.

Kalter Herbst. 1372

Es ward im Herbst vor dem weynläsen so kalt / daß die truben añ räben gefrurend: der weyn ward auß der massen süß/des sich mencklich verwundert: aber in nachuolgendem Summer vmb Pfingsten ward er also saur/daß jn niemants trincken wolt.

Niderpruck brach eyn. 1375

Die Niderpruckẽ zů Zürych brach eyn in einem grossen Creützgäg/am 4. tag Junij in Pfingstfeyrtagen gehalten. Vil leüt fielend in das wasser/auß denen ertrunckend 8. personen/den übrigen ward außgeholffen.

1376

Hertzog Lüpold von Oesterreych hat herr Gottfrid Müllern von Zürych alle die pfandschafft vnd sum̃ so er auff bemelter herrschafft landen hatt/als zů S. Andres am Zugersee / auff dem Freyenampt /auff dem Zoll zů Bruck/zů Mentzingen / auff dem Niderẽ Ampt zů Glarus/auff dẽ Niderẽ Ampt zů Kyburg/

burg/ꝛc. alle zesamē in ein sum̃ geschlagen / vnd jm brieff geben / daß hinfür nie mants deren pfendern eins one das ander von jm lösen sölle/ꝛc. Actum Rhynfelden/ Sonntag Reminiscere.

1383 Das erst Landgericht zů Zürych an der Clusen ward gehalten an zinstag vor Bartolomei. Diser zeyt reychßnet herr Johañ Propst zů Zürych/vom geschlächt ein Wyssz o/ein geborner burger. Landgericht. Johann Propst.

1385 Bischoff Niclaus von Costētz machet ein Burgrecht mit Zürych sein läben lang/wider den Abt in der Rychenow / der jm überlästig was. Diß geschach am 26. tag Octobris. Bischoff ward Burger.

1386 Die vier Waldstett legtend ein zůsatz in die statt Zürych/ als man sich von h. Leopolden überfals besorget vor dem Sempacherkrieg. Zůsatz in Zürych.

1387 Dieweyl die Eydgnossen vor Wesen lagend (darnon anderßwo gesagt wirt) do beraubtend die von Zürych das Wental. Am Kräyenstein wurdēd sy am heimziehē durch den Wehinger/des hertzogen Landuogt/mit 300. Reisigen vnd einem füßvolck angerennt. Aber die Zürycher tribend die Hertzogischen zů flucht/entleybtend jnen ob 50. mann/vnd verlurend sy 10. mann. Sy brachtend den raub gewaltig heim. Es habēd auch in disem jar die Zürycher erobert vnd gewunnen Bülach/alten Regensperg/Rümlang vnd Moßburg: doch sind sy nach dem krieg widerumb von hand an die herrschafft geben. Zürych inne Wental. Streyt am Kräyenstein.

1388 An Mittwoch vor Wiehenacht schnapptend die Hertzogischen auß Winterthur auff die Zürycher/deren wurdēd am Zürychberg 30. erschlagen/6. gefangen/vnd 14. panzer mit jnen gen Zürych in die statt bracht. Scharmutz am Zürychberg.

1390 Die Mässz oder Jarmarckt zů Zürych/so järlich vmb Pfingsten 14. tag gehalten wirt/ist aufgericht/vnd von Wenceslao Rō. künig bestätiget. Pfingstmärckt.

1392 Diser zeyt läbt vnd rychßnet ein Propst zů Zürych / genennt herr Johann von Saßbach. Johan Propst.

1393 Hertzog Albrecht von Oesterreych warb an die Zürycher vmb ein vereinigung vnd pündtnuß/die ward abgeschlagen/vnd etliche burger/ so sich hierin̄ zeuil vertiefft hattend/der statt verwisen. Vñ auff disen trippel ward das Regiment Zürych (hieuor durch herr Rūdolph Brunen aufgericht) etwas geendert/reformiert vnd verbessert.

1398 In disem jar ward dz alt Radthauß zů Zürych an der prucke abgebrochen/ vnd das neüw zebauwen angefangē: das kostet groß gůt/vñ ward dennocht merteils holtz daran geschenckt. Radthauß.

In disem jar starb frauw Beatrix von Wolhusen Aeptissin zů Zürych. Domals was Johannes Helie von Louffen/Doctor/Propst zů Zürych. Beatrix Aebtissin. Joannes Propst.

1400 Auff den 26. tag Junij ward das wasser im Zürychsee den gantzen tag also kalt/das sölichs von kelte niemants getrincken mocht/ vnd die nächsten tag vor vnnd nach hatt es sein natürliche art vnd werme wie anderer zeyt. Es ward auch die Lindmat Zürych in disem jar also klein/ das man trochens füß vmb die alt Wasserkilchen wandlen mocht. Enderung des wassers im See.

In disem jar hat der Römisch künig Wentzelaw übergebē / vergaabet vnd geschenckt die Reychsuogtey Zürych mit allen jren zůgehörungen vñ rechtungen/dem Burgermeister/Radt vnd den burgern der statt Zürych/also/ daß sy als offt sy wöllend/vnd jnen füglich ist / einen Vogt auß jrem Radt vnd auß jnen selbs/kiesen vnd nemmen mögend vnd söllend/dem sy auch den Bañ von des Reychs wegen lyhen: also daß der selb Vogt über schädlich leüt / nach erkanntnuß des merern teils des Radts/über dz blůt richten mag. Sölliche Vogtey vnd freyheit gibt hochgedachter künig den bemelten von Zürych mit aller jrer zůgehörd fürbaser zehaben/halten/besitzen / vnnd deren getreüwlich zegenieſſen/von allen volgenden Künigen vnd Keisern vngehinderet. Alles nach innhalt des briefs / der darumb geben ward zů Prag in Behem auff Ioannis Die Reychsuogtey übergeben d statt Zürych.

Baptistæ, Anno do. 1400. Söliche freyheit ist auch hinach bestätet von allen anderen Römischen künigen vnd Keisern/ꝛc.

Sinwele pfenning.

Sinwele runde pfenning wurdend erstlich Zürych angefangen zemüntzen/ die vorigen pfenning warend viereckt. Ein Rhynscher gulden galt ein pfund vnd 5. ß. diser müntz.

1401

Zů Zürych ward ein vnrůw von wegen der Juden/ die wurdend beschuldiget sam söltind sy die brunnen vergifftet/ vnd darmit ein sterbend angericht haben/ deßhalb jren vil von der statt vertriben wurdend.

Graaff Fridrich von Togkenburg.

1402

Graff Fridrich von Togkenburg ward Burger zů Zürych mit seinẽ schlöſſern/ land vñ leüten: darnon findst du anderßwo mer. Diß Burgrecht solt wären 18. jar.

Statt mit steinen besetzt.

1404

Zürych die statt ward erstlich mit steinen besetzt/ vnd darauff ein gebott geben/ daß man in einem jar kein sauw auff die gassen dorfft lassen.

Anna Aebtissin.

In disem jar starb frauw Anna Aeptissin Zürych/ geborẽ von Bussznang.

1405

Das obbemelt Burgrecht des Grauen von Togkẽburg mit Zürych ward erneüwert/ vnd mit etwas gedingen gebessert/ vnd auff 18. jar fürer erstreckt. Geschach am 1. tag Junÿ.

Pundt mit Glariß. Benedicta Aebtissin.

1408

Am ersten tag Junÿ machtend Zürych vñ Glariß ein besondern pundt mit einander/ doch der ersten pündtnuß vnschädlich. Diser zeyt läbt frauw Benedicta/ geboren von Bechburg/ Aeptissin zů Zürych.

1409

Regensperg.

Ein krieg vnd aufrůr erhůb sich zwüschend der statt Zürych vñ denen von Regensperg jren nachpuren/ doch vergieng nichts mercklichs dariñ. Er ward gericht am 7. tag Mertzen.

Krieg mit dẽ Bischoff.

1410

Die statt Zürych kam in krieg vnd feyendschafft mit dem Bischoff von Costentz. Aber was in disem krieg vergangen/ meldend die Chronicken nit/ allein die richtung ist noch vorhanden. Diser krieg ward befridet am 9. tag Maÿ.

Appenzeller Burgrecht.

1411

Die Landleüt von Appenzell wurdend zum ersten mal deren von Zürych Burger am 24. tag Nouembris.

Saltzhauß.

1412

Am 10. tag Junÿ habend der Burgermeister vnd Rädt Zürych erkaufft dz Kauffhauß bey der Obernpruckẽ/ sampt dem thurn daran/ genennt der Hottinger thurn/ꝛc. von herr Johansen von Bonstetten vnd Vlrichen von Landenberg.

Marggraaff von Baden.

1414

In disem jar ward ein frid vnd richtung gemachet zwüschend dem Marggrauen von Baden vnnd der statt Zürych/ von wegen etlicher burger/ deren wyb vnd kinden bemelter Marggraff jr gůt verspert/ darauß sich vil vnradts angespunnen hatt.

Span mit Oesterreych.

Zween burger von Zürych wurdend durch des hertzogẽ von Oesterreych leüt beschädiget/ von deßwegen die von Zürych mit der herrschafft in span kamend. Die sach ward auff zween von Basel veranlasset/ vnd mit recht erkeñt/ daß die Hertzogischen/ vermög des hieuorgemachten 20. järigen fridens den schaden abtragen söltind. Geschach an Donstag vor Margrethe.

Zürych für Mellingen.

1415

Zürych zoch auff Keiser Sigmůds manung wider h. Fridrichen von Oesterreych für Mellingen/ an Donstag nach mittem Aprillen.

Anastasia Aeptissin.

Graaff Fridrich von Togkẽburg hat sein Burgrecht mit der statt Zürych in disem jar abermals erneüwert/ vnd bekrefftiget sein läbenlang/ vnd 5. jar lang nach seinem tod zewären. Das geschach auff Marie verkündigung tag/ den 25. Mertzen. Diser zeyt herrschet frauw Anastasia/ geboren von Hohen Klingen/ Aeptissin des Frauwenmünsters Zürych/ꝛc.

Baden. Mellingen. Bremgartẽ. Sursee.

Keiser Sigmund versetzt der statt Zürych statt vñ schlöſſer Baden/ sampt zůgehöriger Graaffschafft/ darzů die stett Mellingen/ Bremgarten vnd Sursee. Aber gleych darnach liessend die Zürycher andere Eydgnossen zů jnen in die pfandschafft ston/ mit jnen teil vnd gemeinschafft zehaben.

Keiser

1417 Keiser Sigmūd kam in Schiffen den Zürychsee nider gen Zürych / ward von den Burgern gar eerlich empfangen/vnd jm gar herrlich geschenckt. Es habend auch die Zürycher bemeltem Keiser in disem jar etlich geschütz vnnd büchsen gelihē wider h. Fridrichen von Oesterreych/darumī er jnen verschreybung thett zů Costentz auff S. Elßbethē tag. Diser zeyt ward Propst zů Zürych bey dem Münster herr Lienhart Mosshart. K. Sigmūd kam gen Zürych. Lienhart Propst.

1419 Bischoff/Gstifft vnd die statt zů Chur/habend ein Burgrecht mit der statt Zürych angenommen auff 51. jar lang. Das ward aufgericht vñ bestätiget an Donstag vor S. Johans des Töuffers tag/ꝛc. Chur.

1420 Das erste Rad Zürych an d Underpruckē/ so das wasser auftregt / ward in disem jar gemachet/auch ein neüwe Metzg gebauwen/ꝛc. Rad an der Prucken.

1423 Zürych vnd Bern beide stett habend ein ewigen stäten pundt mit einander gemachet/auff S. Vincentzen tag/den 22. Januarij. Pundt mit Bern.

1427 Diser zeyt läbt vñ regieret die Propstey Zürych herr Heinrich Anenstetter. Heinrych Propst.

1429 Jm hornung schickrend die von Zürych denen von Vlm auff jr bittlich begeren 200. wolgerüster knechten mit Helmparten / die woltend sy dem Reych zehilff wider die Behem brauchen. Behmerkrieg.

1430 Der erst Rörbrunn Zürych am Rennwäg ward gemachet an Sambstag 1431 vor Johannis im Summer/ꝛc. Jm nachuolgenden 1431. jar wurdēd sölicher Brunnen mer gemachet/nämlich einer ob dem Sternen/einer am Vischmärckt/ vñ einer in der Metzg/sind einsteils darnach wider abgägen. Anno do. 1535. ward der am Vischmärckt wider gemachet. Rörbrunnen.

1433 Keiser Sigmund hat zů Rom in seiner Keisercrönung die gesandten voñ Rädten der statt Zürych/herrn Rūdolphē Stüssi Burgermeistern/herr Gott friden Aeschern/ꝛc. zů Ritter geschlagen / darzů der statt Zürych vil güter gnaden vnd freyheiten mitgeteilt. Keisercrönung.

1434 Ein sterbend erhůb sich zů Zürych/darinn ob 7000. menschē in kurtzer zeyt an der pestilentz vergiengend. Sterbend.

1435 Etliche burger von Zürych wurdend von deren von Straßburg leüten beschädiget/darauß volget grosser span vnd hader zwüschēd beiden stetten. Der ward schwärlich one krieg zerlegt vnd vertüschet. Span mit Straßburg.

1436 Der tödtlich x. järig krieg zwüschend der statt Zürych vnnd denen von Schwytz vnd Glariß vnd jren Eydgnossen/ward diser zeyt angezettlet/ darvon an vilen orten diß büchs stuckweyß gesagt wirt/in sonderheit im 13. büch. Zürychkrieg.

1437 Zů anfang Maij zugend die von Zürych in Sarganserland / zerbrachend die schlösser/ Frōudenberg vnd Nydberg/daruon hernach mer im x. büch. Zürych in Sarganserland.

Vmb S. Martins tag machtend die von Zürych ein pündtnuß mit Graff Bernharten von Tierstein. Tierstein.

1438 Diser zeyt hat die Abtey zum Frauwenmünster Zürych verwalten frauw Anna von Hewen. Anna Aebtissin.

1440 Die statt Zürych ward durch die Eydgnossen gmeinlich hertigklich bekrieget/vnd jren merteil lands eyngenommen. Vmb dise zeyt läbt vnd besaß die Propstey herr Mattheus Nydhart. Zürych lydet schaden. Mattheus Propst.

1442 Zürych machet ein pündtnuß mit Keiser Fridrichen vnd hertzog Albrechten von Oesterreych / an Sonntag nach Viti / darauff Keyser Fridrych gen Zürych kam. Pündtnuß mit Frider. x.

1443 Keyser Fridrych legt ein zůsatz vom Adel in die statt Zürych. Zůsatz.

1444 Zürych die statt ward vonn Eydgnossen vmbläger auff Johannis den 24. Junij/das wäret ob 10. gantzer wochen. Zeletst eins tags verbranntend bemelte Eydgnossen die Müllinen an der Syl / vnd sturmptend darmit die statt an allen orten/verlurend vil redlicher leüten daran / vñ můstend mit schaden abziehen. Statt Zürych vō Eydgnossen belägert.

H. Albrecht. 1445 H. Albrecht von Oesterreych bracht 300. pferd gen Zürych zů dem vorigen zůsatz auff Freytag nach Georgij/ꝛc. Was sich in disem Zürychkrieg für streyt begeben habend/die werdend sonderlich an jren orten beschriben.

Zürych spyßt Kapperßwyl Zürych hat in disem jar die statt Kapperßwyl zum offtermal mit prouiand geschütz vnd allerhand kriegischer notturfft gespeyßt vnd versehen.

Faßnacht Zürych. 1447 Gemeine Eydgnossen legtend nach befridung des Zürychkriegs ein Faßnacht gen Zürych: wie die gehalten / vnd was da gehandlet ward / wäre vil von zeschreyben/das ich von kürtze wegen vnderlaß.

1452 Nach richtung des alten Zürychkriegs/kamẽd die von Zürych mit hertzog Sigmunden von Oesterreych in span vnd schwäre zweyung von wegen des vergangnen kriegßkostens: dann der Marggraff/ so Oesterreychischer haupt mañ in Zürych gewesen/ hatt in vergangnẽ krieg von der statt bey 21000. gulden aufgenomẽn/darzů ob 3000. gulden schuldẽ gemachet bey gemeinẽ burgeren/alles mit dem Keiserischen vnd Oesterreychischen zůsatz/ꝛc. Vmb disen span wurdend sy zů Costentz gütigklich vertragen / an Donstag nach Liechtmäß. Also bleib denẽ von Zürych die Graaffschafft Kyburg wider/die sy hieuor K. Fridrichen geschenckt hattend/ꝛc.

1455 Habend die von Zürych statt vnd schlosß Eglißow erobert vnd gewunnen/daruon besich hieuor das 5. Cap.

Schiffart gen Straaßburg. 1456 Ein rott frölicher burger von Zürych fürend im summer in einem tag/von morgen biß abend/auß der statt Zürych in einem schiff biß in die statt Straßburg auff ein Schiessen.

Gsellenstechen. 1457 Ein zierlich Gsellenstächen ward Zürych gehaltẽ von etlichen Edelleüten/ von Zürych/Basel/Costẽtz/Itẽ auß dem Zürychgow / Turgow vñ Argow.

Gradler. 1460 Zween Gradler von Grätz/ Freyherren / Vigilius vnd Bernhart wurdẽd Burger Zürych / darauß erwůchß der Turgowerkrieg / vnnd der zug gen Fůssach.

Pfaltzgraaff Fridrich. 1462 Etlich Zürycher zugend zů Pfaltzgraaff Fridrichen/ als er die drey fürsten Wirtenberg/Baden vnd Metz/ꝛc. in freyem vâld erlegt/ vnd persönlich gfangen gen Heydelberg bracht.

Schwederus Propst. 1466 Herr Schwederus von Göttlickon hat diser zeyt die Propstey zum Grossen Münster verwalten.

Brunst in Gassen. 1469 Am 7. tag Maij verbrunnend 24. heüser zů Zürych in Gassen/ da yetz das Büchsenhuß stadt. Herr Heinrich Schwend Ritter ward mit einem Spanbettladen zetod geworffen.

Richthauß. Das neüw Richthauß Zürych vor dem Radthauß über mit den Gädmen ward gebauwt.

Kauffhauß aufgebrochẽ. Auff Wiehenacht zů end diß jars ward das Kauffhauß Zürych aufgebrochen bey nacht/vnd groß gelt darauß gestolen/des wurdẽd etlich vnschuldigklich peyniget/aber der dieb nie funden.

1470 Der Bischoff/Gstifft vnd statt Chur machtend ein Burgrecht mit der statt Zürych auff 26. jar lang/an S. Johans abend.

Heinrych Propst. Vmb dise zeyt was herr Heinrich Nydhart Propst zů Zürych.

H. Sigmũd gen Zürych. 1474 Hertzog Sigmũd von Oesterrych kam gen Zürych/ als er die Erbeinung erstlich mit den Eydgnossen gemachet hatt/er ward gar eerlich empfangen vñ gehalten. Diser zeyt was Propst zů Zürych herr Jacob von Cham / ein geborner Burger.

Jacob von Cham Propst

Burgũdisch krieg. Die Burgundischen krieg erhůbend sich in disem jar/darin̄ Zürych mit anderen Eydgnossen das best thett/daruon anderßwo/ꝛc.

Wasserkirch. 1479 Die alt Wasserkirch Zürych ward abgebrochen / vnd die neüw wider zebauwen angefangen. Diser bauw wäret bey 7. jaren.

Grosse Tagleistungẽ zwüschend manchen fürstẽ vnd herren vnd den Eydgnossen

gnossen wurdend diser zeyt Zürych gehaltē. Es ward auch in disem jar an Mitwochen nach Simonis vnd Jude / der Graff von Tengen vñ Nellenburg / sampt seinem gemahel Burger zů Zürych auff 10. jar.

Ritter verbrennt.

1482 Rychart von Hochenburg ein Ritter vñ Burger zů Straßburg / ward auff bemelter von Straßburg anhalten / vnd auff eigne bekantnuß der missethaat zů Zürych mit einem Schärerknecht verbrennt / an einem Montag im Julio.

Graaff Eberhart der elter / vnd Graaff Eberhart der jünger / beide von Wirtenberg vnd Mümpelgart / vetteren / habend ein 10. järigen pundt mit d statt Zürych gemacht an S. Martins abend.

1483 Auff Johannis galt zů Zürych ein mütt kernen iiij. pfund x. ß. vnd in 14. tagen darnach galt ein mütt kernen j. pfund v. ß.

1484 Der weyn ward so wolfeil / das man eim ein vaßz vñ das ander füllet. Zů Zürych ward vil weyns bey nacht außgeschütt / auch pflaster damit angerürt. Weyn außgeschütt.

Vngfarlich vmb dise zeyt was Aeptissin zů Zürych frauw Sibylla von Helfenstein geborne Gräuin. Sibylla Aebtissin.

1487 Von Zürych zugend 80. mañ zů rossz / vñ 130. zů füß gen Vri auff ein Kilchwyhe / denen geschach zů Vri vnd Schwytz grosse eer.

Der Helm vff die Wasserkilchē ward diß jars gemachet / darnach im 1525. jar widerumb abgebrochen.

1488 Die von Schwytz zugēd mit 200. mañ gen Zürych an die Faßnacht / auch kamend dahin die von Zug. Denen allen zů eeren lůdend die Zürycher jr landschafft. Die Faßnacht wäret vier tag / da ward menclich kostfrey gehalten. Faßnacht Zürych.

Zürych die statt schicket hertzog Sigmunden von Oesterreych 200. mann zehilff wider die Venediger / als bemelter hertzog die Venediger schlůg vor Roseryt. Roseryt.

In disem jar ward zů Zürych abermals das Regiment der Rädten vnnd zünfften in bessere ordnung gefürt / vnd der brieff gemachet den die Burger järlich zwey mal schweerend. Geschworen brieff.

Graaff Alwericus von Sultz ward Burger Zürych mit der Graaffschafft Thüngen vnd Balm. Graff Alwerg von Sultz.

1489 Herr Hans Waldman Ritter vñ Burgermeister Zürych / ward enthauptet am 6. tag Aprilis / vñ darnach etliche mer von den Rädten / ꝛc. Waldman.

Vmb dise zeyt was Aeptissin zum Frauwenmünster frauw Elßbeth geboren von Wyssenburg. Elßbeth Aebtissin.

1495 Herr Johannes Mantz was Propst zů Zürych. Herr Johās Mātz Propst

1499 Was grosser krieg zwüschend Keiser Maximilian vñ dem Pundt zů Schwaben eins / vnd gemeinen Eydgnossen sampt den Graw pündtern anders teils. Schwaben krieg.

Diser zeyt besaß die Abtey Zürych zum Frauwenmünster frauw Catherina / geborē von Zimern / die letst. Catherina die letst Aebtissin.

Die von Zürych erobertend das schlosz Oberstadt ob Stein / das ward darnach verbrennt / das jnen doch nit lieb was. Oberstad.

1501 Grosse theürūg Zürych / ein mütt kernen galt v. pfund / ein malter haber iiij. Theürung.

pfund xv. ß. Am letsten tag Aprilis schlůg der Hagel. Es fielēd so grosse stein vnd so vil/das etliche ob 8. tagen lagend ee sy vergiengend.

1502 Auff Petri vnd Pauli gieng ein wätter über die statt Zürych vnd den Gryffensee hinauß/das erschlůg nit allein die frücht des wälds/ sonder auch kü/kelber/hasen/genß/hüner/vnd allerley thier vnd gefügel zetod.

Faßnacht zů Basel. 1503 Zürycher zugend gen Basel an ein Faßnacht Sonntags vor Sebastiani: die freüntligkeit/ jnen bewisen/zeschreyben/erforderte ein eigen büch/ꝛc.

Münz. 1504 Die Müntz Zürych ward geendert vnd erneüwert/ vñ erstlich die neüwen Zürychschilling vnd Sechser geprägt.

Hauptschiessen. Ein zierlich Hauptschiessen erhůb sich Zürych vmb den xj. tag Augusti/ im Armbrost/ Büchsen/ vnd im Hafen/ward ein güte zeyt groß kurtzweyl getriben.

1507 Grosse Tagleistung wurdend Zürych gehaltē/ zeberadtschlagen wie die Eydgnossen mit Künig Maximiliano gen Rom auff die Crönung wöltind ziehen/ aber es ward nichts darauß.

1508 Der bach so von Hottingē heryn durch die statt Zürych gadt/ward durch ein wolckenbruch so groß vnd vngestüm̄ am Sonntag nach Laurentij/daß er merteils alle keller daran gelegen außfüllet/mit grossem schaden: vnd wo man den nit zum teil vor der statt durch den grabē abgericht/hette er vnwiderbringlichen schaden gethon.

Rörbrunnen. 1511 Im Augstmonat ward Zürych der erst Rörbrun̄ in Niderdorff gemachet/ da was vormals keiner nie gewesen.

Verwandlung der wasseren. Die Lindmat was so groß Zürych/daß man mit eim Weydling zwüschēd dem Kauffhauß vnd Waghauß durchfür. Vnd diß jars ward das wasser wider so klein/das von Weyhennacht an biß zum Mertzen des 1512. jars nie kein wasser durch die gewelb vnder dem Radthauß gieng. Domals seübertēd die Zürycher den schiffwäg die Lindmat nider.

Galleron. Zürych mit jrem Fendle kam denen von Schwytz zehilff zů Galleron/als sy von̄ Frantzosen vmbgeben warend.

Empörung. 1515 Die Gemeinden der statt Zürych empörtend sich/ zugend für die statt wis etliche hauptleüt von wegen verlorner Schlacht zů Marian/ꝛc. Das gschach am x. Decembris.

Her Felix Fry der letst Propst. 1518 Herr Felix Fry ward vom Radt vnd Capitel Zürych zum Propst erkoren vnd bestätiget/ist der letst/noch diser zeyt in läben.

Das xx. Cap.

Was sich bey zeyten Keiser Caroli des 5. in der statt Zürych begeben hat/darvon anderßwo nit gesagt wirt.

K. Max. tod

K. Carol. 5.

Luther.

ALs man zalt 1519. jar nach der menschwerdung Christi vnsers erlösers/ ist K. Maximilian zů Welß in Oesterreych verscheiden/am xij. Januarij/zur Neüwenstatt begraben. Darnach auff den 18. tag Junij ward Carolus diß nammens der 5. zů Franckfurt durch die Churfürsten erwelt/ꝛc. Diser zeyt hat sich in Teutschlanden zůgetragen die neüwerung der Religion vnd glaubens/ in Saxen durch Doctor Martin Luther zů Wittenberg/ in Heluetien durch Meister Huldrychen Zwinglin zů Zürych. Was sich bey diser neüwerung in der statt Zürych zůgetragen hat/wil ich auffs kürtzist vergriffen hienach stellen.

Huldrych

1519

Huldrych Zwingli vom Wildenhanß auß dem Turtal in Togkenburg/ein Meister der freyen künsten/ vñ wolerfaren vnd bericht der gschrifft/ ward pfarrer Zürych/ thett sein erste predig am erstẽ tag Januarij. Zwingli.

1521

K. Carol der 5. hat der statt Zürych jre Regalien bestätiget/ vnd sy weyter vñ sonderlich begnadet/ zů Wormbs auff dem Reychstag. Regalien.

Der neüw Thurn sampt dem thor am Rennwäg Zürych ward zebauwen angefangen im Hornung. Das thor ward außgemachet Anno dom. 1522. am 29. Julij. Aber der Thurn ward vollendet Anno 1524. in der wuchen vor Galli. Das wächterhüßle darauff ward gemachet im 1525. jar. Darnach Anno do. 1526. am 2. Augusti schlůg der Donder dareyn/ verbrannt das heüßle/ꝛc. Neüw thurn am Renwäg.

Zürych statt vnd land hat sich vereiniget/ mit keinem fürsten oder herren ze uerbinden/ auch alle Pension/ miet vnd gaaben zenemmen verbotten vnd verschworen. Pension verschworen.

1523

Ein Disputation ward Zürych auff dẽ Radthauß gehalten von des glaubens wegen/ zwüschend Doctorn Johañ Fabern Vicarien zů Costentz/ vnd M. Huldrychen Zwinglin Predicanten Zürych/ am 29. Januarij. Disputation.

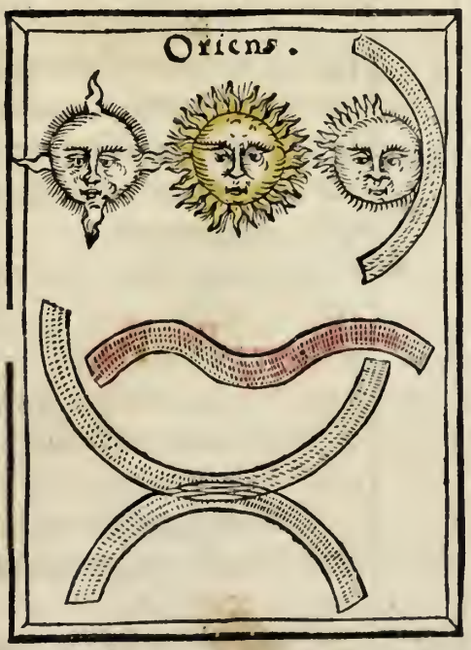
Die priester Zürychergebiets habend angefangen widerumb Eeweyber ze nemmen/ wie dañ vor zeyten Gregorij des 7. vnd Papsts Calixti noch breüchlich gewesen. Priester nemmend Eewyber.

Propst vnd Capitel Zürych habend mit bestätigung des Rats jr Gestifft reformiert/ wie vil man fürhin personen/ vnd zů was Ampt vñ dienst man die erhalten sölle. Gstifft Zürych.

Disputation von wegen der Mäßz vñ Bilder/ ward Zürych gehaltẽ von aller priesterschafft von statt vnd land/ am 26. Octobris. Disputation.

1524

Gemeine Eydgnossen vermantend die Zürycher von jrem glaubẽ oder für genommnen Religion abzeston/ am 21. Mertzens. Darauff sich Zürych erbot/ Wo man sy mit geschrifft widwise/ wöltind sy abston: sunst müßtind sy Gott mer gehorsam seyn dann dem menschen/ꝛc. Eydgnossen manung.



Dreyer Sonnen gestalt nebend einander/ vnd darbey vier halbe Regenbogen wurdẽd am himmel gesehen ob der statt Zürych am 2. tag Maij. Drey Sonnen.

Am 22. tag Septembris ward Zürych ein satzůg gemachet/ wie man hinfür Hauptleüt/ aufwigler vnnd gemeine knecht/ so wider des Rats verbott zum künig von Franckrych oder andern herren zugind/ straaffen sölte/ꝛc. Straaff der Kriegßleüt.

Zimbern.

Die Bilder wurdend in ẽ statt vnd landschafft Zürych durch ein gemein offen Edict abgethon am 15. Junij/ darnach allẽthalb auß den Templen gethon. Bilder abgethon.

Frauw Catherina geboren von Zimbern/ Aebtissin Zürych/ übergab dem Burgermeister vnd Rat das Gestifft zum Frauwenmünster mit al Aebtissin Zürych.

ler zügehörd/am 5. Decembris. Empfieng darum̃ ein eerlich leybding. Sy ward vermächlet einem von Ryschach. In disem Closter werdend diser zeyt ein anzal geschickter jüngling vnder einẽ zuchtmeister in güten spraachẽ geleert vñ erhalten.

Von Ryschach.

Propstey reformiert.

Propst vnd Capitel Zürych übergabẽd dem Radt etliche mannschafft vnd Gericht am 20. Decembris. Auch ward da mit die Reformation abermals bestätet/ also daß auß der Gestifft güter werdend hinfür erhalten die Pfarrer/ Predicãten/ Diacon/ Läser in heiliger geschrifft/ Hebraischer vnd Griechischer spraachen/ Schůlmeister/ Meßner/ Todtengreber/ vnd ein anzal gelerter jüngling/ die man zum predigampt vnd kirchendienst erzeucht.

Zürych übel gescholten.

Zürych ward diser zeyt bey den Eydgnossen vnd andern oberkeiten glaubens halb so hoch verlümdet/ daß sy sich durch einen offnen Truck verantworten/ vnd jres Glaubens erleüteren můßt.

Zürycher erbieten.

1525

Alle Burger vnd eynwoner der statt vnd landschafft Zürych / habend sich mit dem Eyd zesamen vereiniget / von Euangelischer leer vñ heiliger gschrifft nit trengen zelassen/ sy werdind dann mit geschrifft überwunden.

Fendle auß der kirchen.

Alle Paner vnd Fendle/ in kriegen erobert/ so bißhär Zürych in der Wasserkilchen aufgehenckt gewesen/ wurdend dennen gethon vnd behalten.

Verenderüg der Clöstern Zürych.

Münch vñ Nunnen sind diser zeyt auß den Clöstern gangen zů Zürych/ habend von dem Radt leybding empfangen/ die kutten abgezogen/ vnd sich verelichet. Die Bättelclöster wurdend also verwalten. Predigercloster ward zum Spital gethon/ ist yetz auch ein Begrebd der todtẽ. Augustiner ist ein kuche der armen/ darauß man täglich vil leüt mit speyß vnd brot erhaltet. Barfüssercloster ist ein Spycher des Allmůsens/ vnd der Truckerey. Der Samling ist ein Spital der krancken. Oetenbach darinn werdend erhalten die alten frauwen auß etlichen Clöstern zesamen gethon / die sich willigklich in einigem stat halten wöllend. Darzů ist diß Closter ein herberg darinn man die armen leüt/ an böſen Blatern verdorben/ artzet vnd enthaltet/ ꝛc.

Mäſſz abgethon.

Die Mäſſz ward zů Zürych abgethon vff Ostern/ vnd des Herren Nachtmal (wie sy es hernach haltend) erstlich eyngesetzt.

Paurekrieg.

Zürych hat diß jars grossen kosten / můy vnd arbeit angelegt / zebefriden vnd zestillen die Peürischen aufrůren im Hegow / Kletgow/ vnd anderen enden.

Biblisch Lection.

Am 19. tag Junij hat man Zürych erstlich angefangen an statt des Chorgesangs/ zum Grossen Münster täglich die Prophetisch Lection zehalten / vnd die Biblischen bücher/ auß Hebraischen/ Griechischen vnd Latinischen spraachen zeuertolmetschen/ wie dann sölich Lection bey jnen noch in übung ist.

Eegericht.

Das Eegericht mit seinen ordnungen vnd satzungen / ward erstlich in der statt Zürych aufgesetzt/ wie man über Eesachen/ hůrey/ Ebruch vnd Kuplerey richten sölle.

Sechs Ort ß Eydgnoschafft vermantend die Zurycher widerum̃ Mäſſz zehaltẽ/ ob sy wöltind nit mer mit jnen zů Tagẽ sitzen. Darauff sich Zürych erbot/ wo sy mit heiliger gschrifft widwyßt wurdĩd/ wöltind sy abstõ/ sunst nit.

Disputation

Disputation Zürych mit den Widertöuffern/ward gehalten am Montag nach Allerheiligen tag vnd darnach. Widertöuffer Disputatz

1525 Die Altar wurdend zů Zürych auß den Templen gethon/ꝛc. Als man zů S. Peter den Tauffstein in den Chor setzen wolt / vñ den Altar dennen brach/ do fand man den gemachten sumpff vnd abgang des verlornen wassers/ vnd alle anzeigung/daß der Tauffstein vorzeyten auch da gestanden was/ꝛc. Des bin ich grůndtlich bericht/daß kein Caploney der Gestifft Zürych (wie alt joch die ist) von jrer stifftung biß zů außgang diß büchs/über 700. jar alt ist. Altar vß den Templen.

Zürych begert an Papst Clementen den außstendē sold/hienor im 1521. jar mit anderen Eydgnossen vom Papst Leone verdienet/jnen zebezalen: aber er wolt jnen nichts geben/sy wöltind dann die ordnung der Rō. kirchen halten. Papsts sold außstendig.

Die Zürycher ordnetend wie hinfür Ebruch/hůrey vnnd kuplerey söltind gestraafft werden.

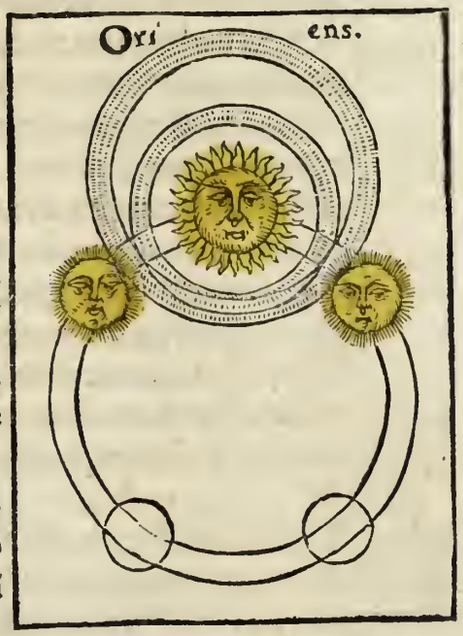
Etlich Ort der Eydgnoschafft woltend denen von Zürych die Pündt nitt schweeren/auch den Eyd nit von jnen empfahen / sy stündind dann von fürgenōmner Religion. Pündt schweren.

1527 Zürych machet ein ordnung wie man in statt vnd land hinfür der kirchē gůter verwalten/vnd das Allmůsen außteilen sölte/ꝛc. Ordnūg der kirchēgütern.

Die Zürycher zugennd in disem jar auff die Schiessen / gen S. Gallen im Meyen/vnd gen Straßburg im Julio.

Das Gstůl in S. Peters kirchen/beiderseyts an der wand / ward in disem jar hineyn gesetzt.

1528 Drey Sonnen vñ drey Circkel darumb/wurdend gsehen ob der statt Zürych am 16. tag des monats Maij. Drey Sonnen.



Zürych machet ein Burgrecht mit Bern.

Zürych verbot jren vnderthonen / daß niemants weder von statt noch land gen Baden sölte faren/von wegen etwas empfangnen widerdriesses. Badfart verbotten.

Das fleisch was theür in Eydgnossen / also das die von Zürych Ochsen auß Vngarn beschicktend.

1529 Ein schön zierlich spil auß dem Euangelio vom Reychen maū vnd armen Lazaro / ward Zürych gespilt vō der Burgerschafft am Sōntag Judica. Spil vō Reychen maū vñ Lasaro.

Zürych vñ jre helffer zugend zum ersten mal wider die 5. Ort gen Cappel/ am 8. tag Junij. Der krieg ward gericht am 25. Junij. Capler zug der erst.

Ordnung ward Zürych gemachet/wie man sich mit den ewigē Zinsen/ mit ablösung des Rhynschen golds / vnd mit besiglung der zinßbrieffen sölte halten/ꝛc. auff den 9. Octobris.

1530 Es wurdend zů Zürych die Mälwagen aufgericht/das korn in die Mülli/ vnd das mäl darauß zewägen: aber sy giengend bald darnach widerumb ab. Mälwaag.

Grosse theüre was diser zeyt/Zürych galt ein mütt kernen 6. pfund / an etlichen enden auch vil mer. Theüre.

1531 Hat die statt Zürych ein schädlichen krieg gehalten mit den 5. Orten / darvon anderßwo mer gesagt wirt. Diser krieg ist angangen am 11. Octobris/ vñ befridet am 16. Nouembris. Caplerkrieg der letst.

1532 Burgermeister vnd Radt der statt Zürych/ordnetend daß man auff dem land/gleych wie in der statt / den Metzgern das fleisch vnnd den Pfistern das brot sölte besähen vnd schätzen. Fleisch schätzen.

Die Pastey vñ steinin Bollwerck im Oetenbacher garten ward in disem jar gebauwen. Die Keller.

Papyrmülli. 1533 Diser zeyt ward die Papyrmülli zů Zürych / vor zeyten abgangen / vom grund neüw aufgebauwen / im 1535. jar vollendet vnd Hans Baltassarn Keller Bauwmeister / welches altvorderen waapen hievor vnder den Burgermeistern der statt Zürych gestelt / das neüw waapen mit dem sy eerlich begaabet / vnd das sy yetzund fürend / hab ich hiehär gestelt.

Gottes verbott geaufnet. Ein ersamer Radt der statt Zürych verbot in statt vñ land bey hoher straaff all aberglauben / waarsagen / lachßnen / Teüfelbeschweeren / vnd das sägnen an vych vnd leüten. Diß gebott gieng auß am Sonntag nach S. Niclaus tag.

Erdbidem. 1534 Ein Erdbidem erzeiget sich vmb die statt Zürych vnd darinn / am 12. tag Octobris in der nacht. In disem jar hat man zů Zürych vnder der Niderenprucken ein steine Joch / das sich zum saal gesenckt hatt / abgebrochen / vnd widerumb erneüwert: dariñ fand man alte pfenning / des schlags Keiser Ludwigs von Beyern / auff die form vñ gestalt hiebey verzeichnet: deren einen zeiget mir Hans Baltasar Keller / domals der statt Bauwmeister.

Spil Zürych gehalten. 1535 Das büch Job ward zů Zürych gantz zierlich durch die Burgerschafft gespilet auff dem Münsterhof / am 28. Junij / &c. Diß jars ward der Rörbrunn Zürych am Vischmärckt gemachet.

Wundergeburt. 1536 Ein kind ward vnder der statt Zürych geboren / hatt ein leyb / zwey höupter / drey arm / vnd drey schenckel.

Heiß Summer. 1540 Ein heisser Summer was / darinn die wasser so klein wurdend / das man Zürych in der Lindmat / das wasser auß der Schnelle an die Mülli richten vñ auffschwellen můßt. Man gieng trockens füsses vmb den Wellenberg / vñ ward vil vnd vast güter weyn.

Neüw platz. Der neüw platz mit dem thurn oben am See / hinder dem Kratz / ward in disem jar zebauwen angefangē / was hievor ein wüster vnnützer sumpff. Hans Růdolph Lauater was Bauwmeister.

1541 Die Pestilentz erreget sich zů Zürych. Domals ist die neuw Begrebnuß zun Predigern entstanden.

Abred diser beschreybūg. So vil hab ich von der vralten vnd zierlichen statt Zürych funden auffs allerkürtzist fürzestellen / hab doch allein die ding berürt / die bemelter statt allein zůgebürend / vnd sunst niendert in disem büch bemeldet werdend. Was loblicher vnd Chronickwirdiger sachen die statt mit anderen Eydgnossen gemeinlich vollbracht hat / wirdt an anderē orten anzeigt. Sölte ich jre gedächtnuß wirdige hendel alle grundtlich erzellen / es wurde ein herrlich büch erforderē. Geschweyg so ich erst sölte außstreychen

Lob der statt Zürych. nach notturfft jr schöne gelegenheit / fruchtbare wasser / lustige prucken / herrliche gebeuw / saubere reine gassen / den weysen Radt / von so vil alter grauwer meñer besetzt / Item die herrlichē hochgeleertē menner / darmit Zürych / von ankunfft Huldrychen Zwinglins / biß auff dise zeyt hochbezieret ist: darzů die geleerte jugend / die namhafften geschlächt / die starck / streytbar vnd burgerliche mannschafft / &c. dann sölichs zebeschreyben / erforderte mer dann mein vngeleerte fäder vermöge. Diser statt ist durch

Zürych ist gewaltig. güte ordnung / satzung / policey / vnd durch handhabung der gerechtigkeit / auß Gottes gnad / an gewalt / eer / reychthům / land vnd leüten träffenlich aufgangen / hat ein fürstenthümb in jrer beherrschung / vñ das alles eerlich an sich gebracht / durch kauff oder pfandschafft. Jrer Priuilegien vnd freyheiten / von vilen Römischen Keiseren vnd Künigen gegeben / ist mer dann mir gebür zewüssen / geschweyg zebeschreyben.

Zürych entzücht sich der frömden kriegen. Zürych ist an den Eydgnossen allweg getreüw vnd fleyssig erfunden / habend doch / auß behertzigūg der schwären zeyt / sich in jüngste Frantzösische vereinigūg im 1521.

jar

jar gemachet/mit den Eydgnossen nit wöllen eynlassen / sind deßhalb mit den Eydgnossen in denen letsten Franckrychischen zügen vnd kriegen/die der künig wider den Keiser gefürt/nit gewesen/sonder habend jr volck in statt vnd land zů růwen gesetzt/ vnd alle auflendische krieg abgestrickt/ dardurch das volck sich begeben hat auff allerhand gwerb/handwerch vnd arbeit / zů grossem aufgang des gemeinen vñ eignen nutzes. Alle handwerck habend sich gescherpffet/ alle gwerb gemeeret / vnd alle gůter in berg vnd tal gesůbert/vnd durch Gottes sägen gefruchtbaret/ꝛc. Der allmächtig Gott wölle diſe statt sampt jrer landschafft/ in frid/ růw/ freyheit vnd gerechtigkeit/ jren selbs zů gůt/vnd gemeiner loblichen Eydgnoschafft zů wolfart / gnädigklich erhalten. Amen. Aufgäg aller gewerb vnd handwerchē.

Das XXI. Cap.

Von der Syl dem wasser/von seinem vrsprung vnd lauff/auch etwas von dem Closter vnd der Vogtey zů Einsidlen im Finsteren wald.

BLeych vnder der statt Zürych empfacht die Lindmat auff der lincke sey ten hereyn den vngestümen vnd rauhen flusz/Syl genennt. Diß wasser entspringt auff vier meyl wägs von Zürych gegen Mittag in dem wildē gebirg zwüschend Glariß vñ Einsidlen/ vñ hat zween vrsprüng: namlich die alt Syl entspringt in einem engen tal/ genennt in Syl/ an dem berg Ofen gegen dem Wegital über/vnd laufft durch das Oewtal herauß. Die neüw Syl aber entspringt in Twingi gegem Mütental/laufft für den Yberg herauß. Diſe beide vrsprüng kommend zesamen vnder dem Breiten Ried. Vnd laufft also sölichs wasser zwüschend dem gebirg Albis vñ dem Zürychsee herab / wirt doch durch ein schmal vnd fruchtbar gebirg (geneñt Etzel/Sylegk/Schindellege/Wädischwylerberg/ Hirtzel vñ Horgerberg/ꝛc.) von dem Zürychsee vnderscheidē. Diſer fluß hat zů gemeinen zeyten nit vil wassers / wirt doch bald groß vñ grausam durch die wald wasser. Anno do. 1526. auff Freytag nach Jacobi ward diſes wasser also groß/ daß man vor ß statt Zürych die Sylprucken mit grosser not kum behalten mocht/ꝛc. Von dem vrsprung an diſes flusses wirt das tal darnach beneñt/auff ein grosse meyl wägs lang herfür/das Syltal. Darnach volget auff der lincken hand / ein wenig hindan vom wasser/die gefürstete Abtey/vñ der herrlich fläck Einsidlen / von des anfang vñ härkommen sind ich nachvolgende meinung. Syl fl. Alt Syl. Ofenberg. Oewtal. Twingi. Mütental. Yberg. Breit Ried. Albiß berg. Etzel berg. Sylegk. Schindellege. Wädischwylerberg. Hirtzel. Horgerberg. Syltal.

Vngefarlich bey zeyten Caroli Magni/oder Ludeuuici Pij/ der Rō. Keyserē/hat ß Edel Graaff Berchtold von Sulgow an der Donow/seinen einigē sun Meginradū (den jm sein gemahel nach langem gebätt vñ gelübd/ jn geistlich zemachen / vñ Gott widerumb aufzeopfferen/geboren hatt) in das Benedictiner Closter der Rychenow verpflicht / darin Meginradus erstlich ein Münch vnd Schůlmeister ward. Bald stůnd jm sein gemůt / sich auß dem Closter läben in die wüste in ein abgesündert läben vnd Einsidelstand zebegeben / schiffet auß der Rychenow in Heluetiā/ zoch über den Zürychsee hineyn / erstlich auff den hohen Etzel/vor der statt Rapperßwyl über gelegen/enthielt sich ein zeytle daselbst: bald rucket er weyter hineyn an dz ort da yetz Einsidlen stadt/dz was domals ein grausame wilde/ genennt in Finsteren wald. Da erwellet jm Meinradus sein läben im Einsidelstand zevolfüren/vnd mit hilff vñ steür Graff Berchtold vō Sulgow. S. Meynrad.

Etzel. Finsterwald.

etlicher landleüten am Zürychsee vnd deßumb/bauwet er ein Brüderheüßlin vñ Cell/ vnd auß täglicher handreichūg der nachpuren läbet er in diser wilde/ weyt von aller menschen beywonung etwo manich jar.

S. Meinrad ermürdt.

Anno dom. 863. oder/als Hermannus Contractus schreybt/ 861. ward der Gottsälig mañ Meginradus in seiner einöde durch zween landfarer ermürdet. Sein leych nam ward in die Rychenow gefürt/ aber die mörder wurdend zů Zürych mit dem Rad gericht/vnd zů äschen verbrennt/ꝛc. Darauff ist S. Meinradts Cell oder Brüderheüßle nach seinem tod bey 60. jaren lang vnbewonet gestanden vñ zerfallen. Dar

Eberhardus ein Einsidel.

nach vmb das jar Christi 923. hat sich erstlich an dises ort erhebt Eberhardus ein Thümdechan zů Straaßburg. Diser hat den Einsidelstand angenommen/ vnd erstlich S. Meinradts Cell widerumb aufgericht/ vnd mit hilff vñ steür der landleüten

Cappel zů Einsidlen.

ein Capell zebauwen angefangen. Zů disem Eberhardo ist auch kommen Gregorius des künigs sun von Engelland/vnd ein leyblicher brůder frauw Edgiden Keiser Othen des ersten gemahel/vnd deßhalb ein schwager Othonis. Diser hat sich heimlich

Edgid Othonis gemahel 1.

auß Engelland gen Rom gethon/kam zeletst auß andacht zů Eberhardo in den Finsteren wald/ꝛc. Es ist wol müglich Gregorius seye erst nach Eberhardo dahin kommen/wiewol etlich schreybend sy syend einer zeyt alda gewesen/ so wils doch die zeyt nit wol erleyden/dann Eberhardus sol dahin kommen seyn vmb das jar 923. als ob stadt. So ist Gregorius erst lang hernach im jar Christi 996. gestorben. Darauß wol zemercken/das dise zween Einsidel wol mögend ein zeytle da bey einander gewonet haben/aber nit zů einer zeyt beide dahin kommen oder abgangen: dann Gregorius ist lang nach Eberhardo gestorben/nach der stifftung Othonis/vnd wirt doch in Einsidler Chronicken für den andern Abt gezelt: darauß zeverston daß Eberhardus für den ersten Abt gerechnet werde/ꝛc. Es ist auch anfencklichs mit Eberhardo noch ein

Benno.

Einsidel an dem ort gewesen/genennt Benno/oder Benedictus/ auch ein Thümherr von Straßburg/der ward im jar Christi 925. erwelt zů einem Bischoff zů Metz/ vñ verließ den Einsidelstand. Diß findt man im Appendice Reginonis Prumien. &c.

S. Conrad.

Bey zeytē Othonis des 1. Römischen Keisers/vmb das jar Christi 943. ward die Cappel zů den Einsidlen im Finstern wald/ durch S. Conrad Bischoffen zů Costentz/ gebornen Grauen von Altorff/ yetz Wyngarten/geweycht. Die Einsidler Chronicken meldend allerley vnd vil von der wyhe diser Capellen/ welches wir hie von kürtze wegen berüwen lassend. Als aber K. Otho im jar des Herren 947. auff anrüffen Papsts Agapeti vnd der Römer in Italiam zoch (nach absterben Edgidis seines

ersten gmahels/ die Gregorij des Einsidlen schwester

Adelheit Othonis gemahel 2.

gewesen was) ward jm in Italia vermächlet Adelheit ein verlaßne witwe Lotharij des Welschen Keisers (daruon besich das 19. Cap. Germanie) welche er mit jm herauß bracht. Vnd als bemelter Keiser Otho Gregorium seinē schwager zů Einsidlen im Finsterē wald erkundiget/auch von jm vñ Conrado dem Bischoff bericht ward/ das Gott selbs die Cappellē geweycht hette/ward er nit allein durch sy sonder durch

Otho 1. stiffter.

besonder andacht Adelheyden der Keyserin bewegt/ auß vilbemelter Brüdercell ein Abtey/vnd seinen schwager Gregorium zum Fürsten darüber zemachen. Begaabet

Güter.

also das brüderheüßlin S. Meynrads mit fürstlichem gůt/gab daran land/leüt vñ güter/im Bryßgow/Kentzingen/Endingen/Tontzlingen/ Liel/ꝛc. Item Eschens/ Aufnow/Pfäffickon/Vrickon/vnd die kirchen zů Meylen am Zürychsee mit vil gütern. Es ordnet auch bemelter Otho/das sölichs Closter sölte seyn ein Spital der

Spital der armen.

Fürsten/Grauen vñ Freyherren/ jre kinder dariñ zeerhaltē/so sy die nit alle zů herren möchtind machen. Deßhalb hernach bey wylen groß herren dareyn kamend/als Gre-

gorius

gorius obgenennt geborner künig von Engelland. Cũno vnd Heinrich beide hertzog Gerolds von Saxen sün. Item Vlrich vñ Dietland / beide fürsten von Schwaben. Johannes vom geblüt der fürsten von Burgund. Darzů vil Grauen vnd Freyen. Kein gemeiner Edelmañ mocht da eyngenommen werden. Fürsten werdẽ d Münch da.

Bald habend auch die Römischen Bischoff disen platz mit gnad vnd Ablaß also reychlich begaabet vnd überschütt / daß an dem ort allerley sünden vnd vorbehaltner fälen völliglich absoluiert vnd verzigen werdẽ. Dardurch das volck bewegt / auß allen landen hauffecht dise statt vmb Absolution vnd entledigũg der sünden heimgesüchet. Das tregt groß gůt / vnd güte opffer. Darmit ist nit allein S. Meynrads Brůderheüßlin gar herrlich worden / sonder hat sich auch bey disem Closter mit der zeyt erhebt ein gar zierlicher fläck (wie dann offtermals auß kleinen anfengen grosse ding erwachsend.) Darnebend ist die vmbligende gegne vnd wilde gereütet / vnnd so vil dörfflin / höf vnd wonungen daherumñ aufgebauwen / das es zů einer besondern herrschafft vñ Reychßuogtey gefreyet ward / von welcher Vogtey bald mer gesagt wirt. Röm. Ablaß.

Hertzog Herman von Schwaben vñ Alamannien / hat träffenliche hilff vñ steür erzeigt am bauw des Münsters zů Einsidlen / deßhalb er zum teil für ein stiffter zellet wirt. Er hat den platz des Closters von den Grauẽ von Rapperßwyl / deren erblich eigenthümb es was / erkaufft vnd gelediget. Diser Hermannus was Eberhardo dem Einsidel nit allein beholffen im bauw des Closters / sonder hat auch etliche güter daran geben / darumb wirt er mit Othone für ein stiffter gehalten. H. Herman von Schwaben.

Item Burckhardus hertzog zů Schwaben / Hermanni stieffsun / Anno do. 957. hat diß Closter auch begaabet / er starb Anno do. 966. Diser Burckhardus hat sampt seiner můter Regelinda / an die Abtey gebẽ Steinen / Kaltbrunnẽ / Eßlingen bey Grüningen / vñ etliche Hůben zů Männendorff. Item h. Burckhardi schwester / hat gesteüret Schirmensee vñ andere güter. Deßgleychen hat auch Mechild Burckhardi tochter geben Grünow / ꝛc. Anno do. 996. ist Gregorius der Einsidel vnd Abt gestorben / den zellend etlich für den ersten / ist aber bey des Closters alten geschrifften für den anderen gerechnet / nach Eberhardo vorbemeldet. Burckhart. Regelinda. Ita. Mechild. Gregor. tod.

Wirandus der dritt Abt / was ein Graaff von Wandelburg vñ herr zů Rapperßwyl / regieret bey 30. jaren / ꝛc. Zewüssen daß die eynwoner des fläckens vnd der Gerichten zů Einsidlen gemeinlich werdend genennt die Waldleüt / nach dem alten außgereüteten finsteren wald. Sy gehörend mit aller rechtung an die Abtey / außgenommen die Vogtey über das Malefitz / ist sampt der Kastuogtey des Closters allzeyt vom Reych verlihen. Es habend auch die herren von Rapperßwyl (so hernach Grauen worden) söliche Kastuogtey zeytlich verwalten / als wir bald hören werdend. 3. Wirandus. Wädelburg. Waldleüt. Kastuogtey.

Embricus ein Freyherr von Abensperg auß Beyern / vnnd Thůmherr zů Fryßingen / ward der 4. Abt Anno dom. 1026. Etliche wöllend das er des geblůts der fürstẽ von Beyern seye gewesen / ꝛc. Bey seinẽ tagen verbran das Closter zů Einsidlen / welches er widerumñ anfieng zebauwẽ. Anno 1051. by Abt Embrici zeyten / ward Růmoldus / ein Conuenther zů Einsidlen / Bischoff zů Costentz. Diser Abt Embrich verließ das läbẽ Anno dom. 1052. im 14. des Reychs Heinrici. Hermannus ein Graaff von Winterthur / oder nach etlicher achtung von Kyburg / der 5. Abt / bauwet das Closter / durch Embricum angefangen / widerumñ auf. Er hatt zween brüder / Adelbertum vnd Lütfridum / die gabend dem Closter Kempten / auch ein Hůb zů Wernoltzhusen / vnd ein Mülli zů Ilnow. Abt Herman verließ das läben im jar 1065. im 9. jar des Rychs Heinrici 4. Heinricus der 6. Prelat / regieret Anno do. 1067. bey zeyten Heinrici 4. nit mer dann 5. jar / starb Anno dom. 1070. Selingerus ein Freyherr von Wolhusen / verließ den Eestand vñ ward ein Münch / vnd im jar 1070. Abt erwelt. Sein haußfrauw Hedwig ward Aebtissin Zürych / darvon besich hieuor das 15. Cap. Diser Abt Selingerum hatt hertzog Růdolph von Abensperg. 4. Embricus. Closter verbran. 5. Hermannus. Adelbert. Lütfrid. Kempten. Wernoltzhusen. 6. Heinricus. 7. Selingerus. Hedwig Aebtissin.

Erndespach. Schwaben besonder lieb/vmb das gab er dē Cloſter ein Meyerhof vnd gůt zů Erndespach. Selingerus übergab die Abtey mit willen/ Anno do.1090. vnd ſtarb Anno
8. dom. 1094. Rudolphus empfieng die Prelatur von Selingero im jar 1090. bey Keiſer Heinrichs des 4. zeyten/ vnd verließ das läben Anno do.1101. im 46. jar des Keyſerthůmbs Heinrici. Gero der 9. Abt zů Einſidlen/ Anno do.1101. Der hat mit groſſem koſten gebauwen die ſteinin Prucken über die Syl/ genennt des Teůfels prucken. Das volck durch alte fablen betört/ glaubt der Teůfel habe ſy gebauwen. Etlich aber ſchreybend daß der werckmeiſter zůgenennt ſeye geweſen der Teůfel. Gero gab dem läben vrlaub Anno dom. 1122. Wernher Freyherr von Altpüren/ ward Abt Anno
10. dom. 1122. regieret bey zeyten Heinrici 5. vnd ſtarb wolbetaget im jar 1142. Růdol
11. phus 2. ward Abt Anno do. 1142. Von ſeiner waal wegen ward vil Lärmans zwůſchend den München vnd Graaff Růdolphen von Rapperßwyl Schirmuogt, vnd den Waldleůten/ ward doch zeletſt zů Coſtentz durch Keiſer Conradten beſtätet/ vñ zů einem Fürſten des Reychs angenommen/ vnd in Sindleſow geſalbet. Er ſtarb
12. Anno 1171. Wernher 2. ein Graaff von Togkenburg/ ward Abt Anno 1171. von den Conuentherrē erwelt. Den wolt Graaff Růdolph von Rapperßwyl nit bleyben
13. laſſen. Warinus ein Münch zů S. Gallen/ geborner Graaff von Rapperßwyl/ ward durch ſein brůder Rudolphum den Schirmuogt des Cloſters Einſidlen/ mit gewalt wider Wernherum in die Abtey getrungen. Darauß vil aufrůr volget. Die ſach langet zeletſt an Keiſer Fridrichen/ der kam in das Cloſter Seckingen: vñ nach verhörung der ſach/ entſatzt er beide Aebt/ Wernhern vnd Warinum/ vnd ſatzt er zů
14. einem Abt mit der fürſten Radt/ Wernherum 3. Wernher 3. ward Abt Anno 1173. herrſchet 19. jar/ übergab die Abtey willigklich im jar 1192. Er hat das Cloſter gebeſſert mer dann vmb 200. march. Vlrich ein Graue zů Rapperßwyl/ tratt in die Abtey/ von den ſeinen lang begert/ Anno 1192. Er beſchwäret die Abtey boßlich/ vnnd
16. ward entſetzt im jar des Herren 1206. Berchtold von Waldſee/ ein Freyherr des alten geblůts vom heiligen Berg/ volget nach Vdalrico Anno do. 1206. Der brachte widerumb auf was ſein vorfar verthon hatt. Zeletſt übergab er alters halb die Abtey.

17. Conradus ein Graaff von Thun/ ward erwelt Anno dom. 1214. bey Keiſer Fridrichs des 2. tagen. Bey diſes Abts zeyten Anno do. 1226. verbran die kirch zů Einſidlen in grund/ ward doch durch beſondern fleyß Abt Conrads im ſelbigen jar widerumb gebauwt. Conradus was ein brůder Biſchoff Heinrichs vō Baſel/ vñ N. Biſchoffs zů Saltzburg. Er ward blind/ vñ übergab die Abtey Anßhelmo: er ſtarb aber Anno do. 1234.

18. Anßhelmus ward Abt zů Einſidlen/ Anno dom. 1234. im 15. jar des Reychs Fridrici 2. Er was ein Freyherr von Schwanden auß Glarnerland. Etlich wöllend er ſeye ab dem Brientzerſee geweſen. Bey ſeinen tagen ward das Cloſter wol vñ 50. marck järlichs eynkommens reycher. Diſer Anßhelmus bauwet erſtlich das ſchloſſz zů Pfäffickon von grund auf/ da vormals nun ein heüßlin von holtz gemachet was. Er bauwet auch den hof Zürych. Er ward zum erſtē von Papſt Innocentio 4. mit der Inflen bekrönt/ vñ von Friderico zum fürſten des Reychs beſtätiget. Er verließ das läben mit der Abtey Anno 1267.

19. Vlrich ein Freyherr vonn Winden/ vormals Propſt zů Faar an der Lindmat/ ward Abt Anno do. 1267. Er ſtarb zů Thum in Lamparten/ Anno do. 1277. Petrus ein Freyherr von Schwanden/ Anßhelmi brůderſun/ ward erwelt nach Vlrichen/ regieret nit mer dañ 3. jar/ ward zů Zug in einer Capellen vom Donder erſchla-
21. gen/ Anno do. 1280. im 7. jar des Reychs K. Rudolphi. Heinricus Freyherr von

Güttingen/

Güttingen volget Petro in der Abtey / herrschet 18. jar / entschlieff zeletst im schlosß Pfäffickon / Anno dom. 1298. Johannes Freyherr von Schwanden tratt in die regierung bey zeyten Keisers Adolphi / Anno 1298. Er übergab die Prelatur seinẽ nach kommen. Seine Conuentherren warend der selbigen zeyt. 22. Johans.

Otho von Schwanden Dechan.
Conradus von Bunburg Cantor.
Burckhart von Wülfflingen Custor.
Hans von Hasenburg Keller.
Rüdolph vnnd sunst noch zween von Wunenberg.
Vlrich von Jägistorff.
Johans von Regensperg.
Conrad von Göskon.
Türing von Attinghusen.
Vlrich von Kramburg.
Herman vonn Bonstetten / hernach Abt zů S. Gallen.

Johannes von Hasenburg ward noch bey läbẽ seines vorfaren auff die Abtey gefürdert: von seinem anstand oder abgang find ich kein sichere jarzal. Conradus von Göskon / auß dem Argow dem schlosß ob Arow an der Ar gelegen / ward in der ordnung der 24. Abt zů Einsidlen: von jm find ich kein gewüsse jarzal. Nach abgang der Grauen von Rapperßwyl / de ralten Kastuögten des Closters Einsidlen / ist die selbig Schirmuogtey an die Grauen vonn Habspurg vnd fürsten von Oesterreych gefallen. Deßhalb im jar Christi 1315. der Abt vnd die Waldleüt jr kriegßhilff hertzog Lüpolden von Oesterreych zůsandt wider die drey Waldstett / die verlurend am Morgarten gar übel / am 16. Nouemb. Drey Edelmenner von Vrickon ab dem Zürychsee / diß geschlächts die letsten / wurdend bey jnen erschlagen / vnd mit Schilt vnd Helm zů Einsidlen begraben. Deren einer was des Abts Hofmeister gewesen / vnd trůg an disem streyt des Closters vnd der Waldleüten Paner / ꝛc. Heinricus geborner Freyherr von Brandiß / volget Conrado in der regierung. Sein můter was ein Gräuin von Nellẽburg / sein schwester Agnes was Aebtissin zů Seckingen. Er hatt noch ein schwester die ward einem von Bonstetten vermächlet / ꝛc. Diser Abt Heinrich ward erwelt zum Bischoff zů Costentz / Anno 1356. vnd durch Keiser Caroln den 4. bestätiget. Bey zeyten Abt Heinrichs obbemelt vnd Marquardi nachbenenßt / hatt Einsidlen die nachbemelten Conuentbrüder vnd Capitelherren / namlich

Von Hasenburg.

23. Johannes von Hasenburg.
24. Conrad. Kastuögt.
Morgarten.
Drey Edelmenner von Vrickon.
25. Heinricus.
Heinrich wirt Bischoff zů Costentz.

Von Kramburg Freyherren.

Vlrich võ Cramburg.
Heinrich von Lägeren.
Rüdolph von Pont: vil lycht Pruck.
Marquart von Grünenberg.
Rudolphus vonn Zimbern.
Petrus von Wolhusen.
Johanns von Rüßegk.
Rüdolph võ Bussznäg.
Arnold von Krenckingen.
Rüdolph von N.

Von Krenckingen.

Marquardus Freyherr von Grünẽberg ward Abt zů Einsidlen nach Bischoff Heinrichen. Diser hat Rychenburg mit aller zůgehörd vnd herrligkeit an das Closter gebracht. Er verließ das läben im jar des Herren 1376.

26. Marquart. Rychenburg.

Nicolaus von Gütenburg Freyherr / geboren von dem schlosß diß nammens / nit weyt von Waldshůt am Schwartzwald gelegẽ / ward Abt nach Marquardo / Anno dom. 1376. Etlich wöllend diser seye ein Münch vñ Conuentual auß der Rychenow gewesen / vnd zů diser Abtey Einsidlen berüfft worden: von seinem abgang find ich nichts. 27. Niclaus.

Petrus ein geborner Freyherr von Wolhusen / ward der 28. Abt zů Einsidlen / ein güter mann / ward von seiner frömkeit vnd güte genennt ein Vatter der vätter. Er hatt ein schwester die was Aebtissin zů Zürych / deren nammen ich nit find: aber von Petro hab ich auch gar kein jarzal. 28. Petrus.

Nach disem Petro find ich der Aebten von Einsidlen gar kein ordnung mer / biß

auff Abt Cōradten von Rechberg hinuß / darumb ich jr ordnūg hie wil rūwen lassen. Aber die Vogtey über die Waldleüt zů Einsidlen sampt d Kastuogtey des Closters / ist in der fürsten von Oesterreych handen bliben biß auff Keiser Sigmunds zeyt.

Vogtey Einsidlen ann Schwytz kōmen.

Hernach bey zeyten des Concilij zů Costentz / als die Eydgnossen hertzog Fridrichen von Oesterreych / auß Keiser Sigmunds manung vnd gebott des Concilij / im 1415. jar bekriegtend / domals habend die von Schwytz merbemelte Vogtey Einsidlen eyngenommen. Welche Vogtey sampt der Kastuogtey des Closters hochbenenter K. Sigmund daraach bemelten von Schwytz im jar 1424. zů Ofen in Vngarn verlihen / vnd sein künigkliche brieff darüber geben hat. Als aber Abt Burckhart von Einsidlen den selben künigklichen verschreybung in etlichen puncten beschwärt was / do hat K. Sigmund im jar Christi 1433. beide den Abt vñ die von Schwytz zů Basel vereiniget / den Schwytzern das Lehen der Vogtey vnd Kastuogtey bekrefftiget / vnd darüber die Keiserlich gulden Bull geben / am zinstag vor S. Lucien tag.

Vogtey vom Reych empfangen.

Gulden Bulla.

Anno dom. 1448. ward zů Einsidlē am Karfreytag etlich Heilthūm von dreyen mennern gestolen / die wurdend zů Zürych añ galgen gehenckt / vñ der diebstal widerkeert. Darnach als man zalt 1509. jar am 3. tag Mertzen / ist zů Einsidlen in eines pfisters hauß ein fheür angangē / dardurch der gantz flāck sampt dem Closter vñ Münster verbran / das wenig gebeüw überblibend. Der selben zeyt regieret Abt Conrad von Rechberg / ein alt mañ / was lange jar priester gewesen / hatt doch sein tag nie kein Mässz gehaltē. Diser Abt hat einen seiner Conuentbrüdern / geborē von Monsar / in gefencknuß verderbt. Bey dises Abts zeyten ward herr Diebold von Geroltzegk erwelt zů einē Statthalter vnd Pflāger der Abtey Einsidlē. Als er aber hernach vmb das jar 1524. vnd fürter / sich in der Religion vil mit Luthern vnd Zwinglio wolt vergleychen vnd zůstimmen / vnd dahār auffsatz befand / zog er hinweg von Einsidlen. Vnd nach absterben Abt Conrads obgemelt / ward erwelt herr Ludwig ein Plaurer von Costentz vnd Conuentherr zů S. Gallē / der starb im anfang des jars 1544. Diser ist der erst gewesen der Conuent herren aufnam nit vom Adel / er was auch der erst der nit ein Freyherr was / ꝛc. So vil von Einsidlen.

Heilthūm gestolen.

Brunst zů Einsidlen.

Von Rechberg.

Priester on Mässz.

Von Geroltzegk.

Das XXII. Cap.

Weyter von dem wasser Syl / vnd was fürnemlichs bey seinem flusz zebeschreyben ist.

Sylprucken.

Vber Einsidlen laufft die Syl gegen Mittnacht / auff ein grosse meyl wägs (richtiger distantz nach zerechnen) biß zů der prucken zů Babenwag / da sy Zürycher vnd Zuger landschafft von einander sündert / also das die selbig pruck auff der mitte beidē stetten zůgeteilt wirt / ꝛc. Gleych vnder der prucken auff der rechten seyten zwüschend dem dorff Horgen am Zürychsee vñ der Syl / volget der berg Hirtzel geneūt / daran im altē Zürychkrieg im jar 1443. die landleüt ab dem Zürychsee ein Landweere vnnd schātz gemachet / vñ sich sampt etlichen zünfften auß der statt Zürych darhinder in vorteil gelegt hattend in geringer anzal. An die zugēd die Eydgnossen gemeinlich mit starcker macht / sturmptēd die selbig Landweere gar lāg mit grosser not. Die

Hirtzelberg.

Schlacht am Hirtzel.

Zürycher

Zürycher hattend kein rettung/wurdend zeletst abgetriben/vnd die Letze vonn Eydgnossen erobert: doch mit sölichem schadē jrenthalb/daß sy des sigs leychter emboren hettind. Diß geschach am 25. Maij/ꝛc.

Gegen dem Hirtzel über/auff der lincken hand der Syl volget der Sylwald/ein gar herrlicher forst/vnd nutzlich kleinot der statt Zürych. Ob disem wald facht an der berg Albiß (zů Latin Albisus von Raperto genennt) vñ erstreckt sich auff der lincken seyten nebēd der Syl hinab biß zů der statt Zürych. Gleych vnden an dem Sylwald/auff einem hohen spitzen des Albiß/ist vorzeyten das schlosß Schnabelburg gestanden/hat von alterhār eigen Frey herren diß nammens gehebt. Anno do. 1165. läbt herr Ernfrid von Schnabelburg. Nach deren abgang ist Schnabelburg an die herren von Eschenbach komen. Zů disem schlosß vñ herrschafft hat gehört Cappel/Manschwanden ennet dem Albiß/vñ Horgen/Rüschlicon/Kilchberg/Adlischwyl/ꝛc. hiediß halb. Anno 1309. als herr Walther von Eschenbach Freyherr/im vergangnen 1308. jar/sich mit andern herren im todschlag Keiser Albrechtē zů Windisch vertiefft hatt (daruon hernach im 7. büch gesagt wirt) do ward die veste Schnabelburg durch frauw Agnes künigin vnd witwe von Vngarn/vnd h. Lüpolden den ersten/beide Alberti kinder/mit hilff des Abts zů S. Gallen/zů raach jres vatters/in grund zerstört/vñ das geschlächt vertilcket. Zů disem krieg habēd die von Zürych hilff vñ fürschub gethon/darumb ward jnen der Sylwald/darzů das Syluäld/gleych nebend der statt gelegen/durch bemelte kinder Alberti vmb etwas anspraach übergebē/sind nit die geringste güter der statt Zürych/ꝛc. Alle landschafft der herren von Eschenbach wurdend an die herrschafft Oesterreych erobert/ꝛc. Gleych am Albiß ob Adlischwyl ligt das zerstört schlöſſzle Büchenegk.

Sylwald. Albiß. Von Schnabelberg. Schnabelburg. H. Walther von Eschenbach. Schnabelburg zerstört. Sylwald vñ Syluäld. Von Adlischwyl. Büchenegk. Adlischwyl. Balderen.

Fürter dem wasser nach volget das dörffle Adlischwyl/hat vorzeytē ein eigen Burgstal vnd Adel gehebt/darnach an die herrē von Eschenbach/zeletst an die statt Zürych komen. Ob Adlischwyl am berg Albiß ist das schlosß Balderen gelegen/darnon hieuor gesagt ist/nit weyt von Leinbach. Vnder Adlischwyl auff ein halbe meyl ob der statt Zürych/auff der lincken seyten des bergs Albiß/auff einem vorbühel/werdend noch gesehen die mauren des alten schlosses

Mañegk das alt. Mañegk das neüw. Von Mañegk das dritt waapen. Mannessen von Mannegk. Mannessen von Zürych.

Monegk/ein gar alter platz/vnd freylich bey der Römern zeyten in wesen gestanden/dann da sind bey vnseren tagen alte Römische müntzen oder pfenning funden in dem alten gemeür/deren ich selbs etlich gesehen hab. Diß schlosß hat vorzeyten ein eignen Adel vnd waapen gehebt/ist darnach an die Freyherren von Eschenbach kommen. Hierzů hat gehört die Vogtey über das dorff Kilchberg/vñ andere rechtung darumb gelegen. Herr Walther von Eschenbach hat diſe Vogtey verkaufft herr Rüdigern Mannessen Rittern vnd burger Zürych/im jar Christi 1304. Hieuon habend die selbigen Mannessen den Titel erholet/Die Mannessen von Mañegk: derhalben die veste fürter nit mer Monegk/sonder Mannegk genennt ward. Es ist gar ein herrlich alt Zürycher geschlächt gewesen. Herr Georg Mañeß Ritter läbt Anno do. 1111. Rütger

Monegk. Mannessen von Mannegk.

Mannäß Ritter Anno 1157. Johannes Manneß Ritter Anno 1187. Hugo Maneß 1282. Rütger Manneß der jünger Ritter/1293. Rüdolph Manneß Ritter/1294. Vlrich Manneß 1323. Rüdolph Manneß 1326. Sind alle des Radts Zürych gewesen. Herr Rüdolph Manneß Schülherr vñ Canonic Zürych/ward auff der burger seyten erschlagen in der Mordnacht. Herr Rütger Manneß Ritter was Burgermeister zů Zürych Anno 1360. ꝛc. Diß schlosß ist noch innert 100. jaren (von außgang dises büchs hinder sich zerechnē) in tach gewesen. Ein armer torechter mensch nam sein wonung vnd behausung darinn/kam täglich in die statt/ vnd ließ sich bey dem Adel vnd burgerschafft für ein Edelmann vereeren / vnd auff den stuben herumb zegast halten.

Manegk im schimpff verbrennt.

Eins mals zugend etlich schimpffig Junckhern vnd Burger von Zürych am Aescher mitwoch hinauß für Manegk/mit gebärden als wöltind sy dem torechtē Junckhern das schlosß stürmen: fatztēd jn mit f heür so vil/daß der schimpff zum ernst geriet / vñ das zerfallen häuß zenoll verbran.

Balderen.

Ob Manegk auff dem Albiß ist gelegen das schlosß Balderen/vorzeyten (als die alten Chronicken sagend) ein wonung vnd behausung K. Ludwigs von Ostfranckrych/ist nachmals an die herrē von Regensperg komēn/vnd im jar des Herren 1268. durch die von Zürych mit listē/in einem scharmutz durch ein verborgne hůt abgelauffen/vnd in grund zerstört.

Vtliberg.

Dergleychen auch ůtliberg/gleych darunder / nebend der statt Zürych auff dem höchsten Albiß gelegen/bemeltem herr Vlrichen von Regensperg zůgehörig/ ist mit list erobert also. Der von Regensperg reit gemeinlich mit zwölff pferden alle weyß/ darzů was er vñ seine diener weyß bekleidet / hatt auch etliche weysse hund oder

Kriegßstuck.

wind mit jm lauffen/ꝛc. Auff söliche munier rüstet sich auch Graaff Rüdolph von Habspurg/der Zürycher hauptmañ. Vñ als eins tags vilbemelter vō Regensperg ab dem schlosß geritten was/ deß sy kund schafft hattend/ für Graaff Rüdolph mit den 12. weyssen pferden vnnd hunden / weyß bekleidet/den fyenden gantz gleych/ an den berg gegen dem schlosß. Dem eyltēd etliche andere Zürycher (zum schimpfflistigklich geordnet) empfig nach/vor denen floch er hin/als ob sy jn jagtind. Wiebald die im schlosß sölichs sahend/ offnetēd sy die porten jren verwendten herren von ō flucht zeempfahen: aber das thor ward jnen eyngenommen / vñ die nacheylenden Zürycher auch eyngelassen/die eynwoner entleybet/ vnd die veste zerstört / im September des

Friesenberg.

1268. jars/ꝛc. Gleych vnder dem schlosß ůtliberg/ vornen am egk des bergs gegen der statt Zürych auff einem grad vnd vorbühel/ ist gelegen das schlößle Friesenberg/hat besondere Edelleut vñ waapen gehebt/sind sampt der burg abgangen.

Von Friesenberg.

Säligow.

Gleych nebend der statt an der Syl ligt ein alt Frauwencloster/ genennt Selnow/vorzeytē an der Säligen ow. Sol nach etlicher

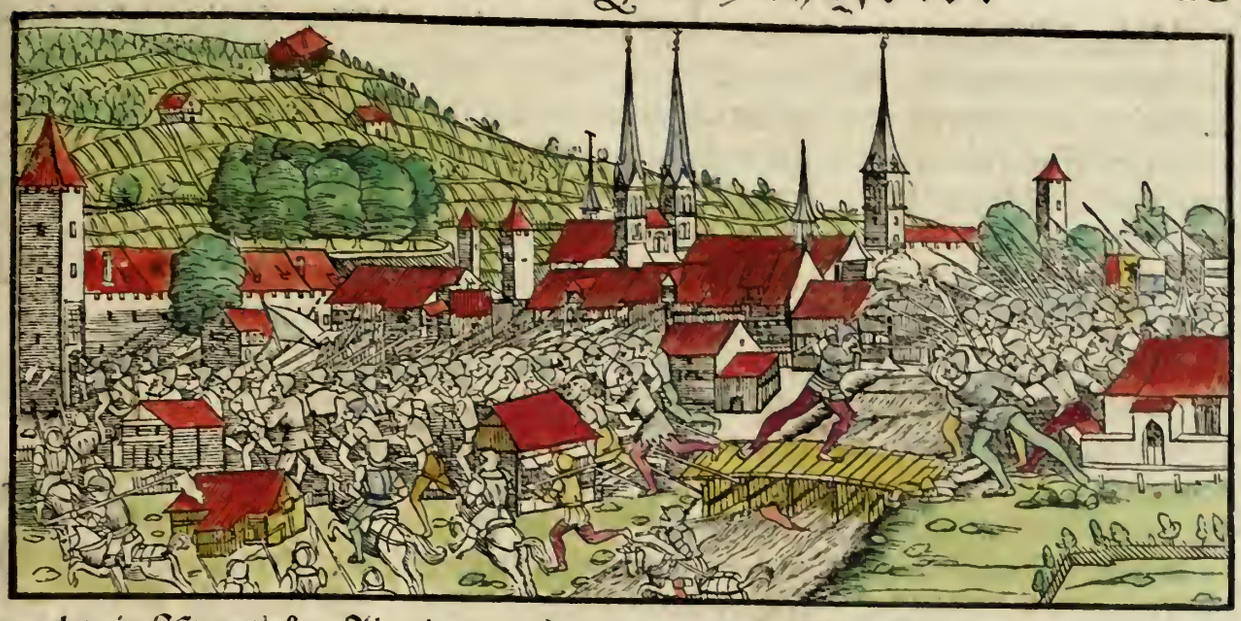
Besserßdorff.

Chronickē sag durch die Edlen von Basserßdorff/oder Besserstorff/ gestifftet seyn. Es ist etwan in kriegen verbrennt/ vnnd diser zeyt gar in abgang/ꝛc. Wie vnd wenn die heüser vnd Müllinē vnder disem Closter an der Sylpucken gelegen/in alten Oesterreychischen vñ Zürychkriegen verbrennt syend/ist hieuor erzelt.

Streyt bey S. Jacob an der Syl.

Im alten Zürychkrieg Anno domini 1443. zugend die Eydgnossen über das Albiß hereyn gegen Zürych / die Zürycher aber zugend mit einem Fendle vñ schwacher macht jnen entgegen biß über die Syl zů S. Jacob/jres vermůtens der Eydgnossen

macht



macht ein städ zethün. Als aber der streyt angieng/hat sich ein besonderer hauff von Eydgnossen heimlich die Syl nider gelassen/ bemelte Zürycher zehinderziehen / vnd jnen die statt abzeeylen. Do das die Zürycher ersahend/liessend sy vom streyt/vñ eyltend die statt zebehalten/vnd verlurend vil redlicher leüten: besonder herr Rüdolph Stüssi Burgermeister Ritter/ward auff der pruckē (die er mit einer Streytax allein ritterlich innhielt) erschlagen. Von disem streyt wäre vil zeschreyben / aber wir wöllend das vertrochen fheür nit wider aufblasen. Gleych vnder S. Jacob nebēd der statt senckt sich die Syl in die Lindmat/ꝛc.

H. Rüdolph Stüssi Ritter.

Das XXIII. Capitel.

Von dem fluß Lindmat vnder der statt Zürych/vnd von seinem außgang. Von den beygelegnen fläcken/besonder von stifftung vnd gelegenheit des Closters Wettingen.

Do außgang des Zürychsees/nach dem das wasser die statt Zürych durch laufft/vnd in bemelter statt die Aa genennt wirt/empfacht es gleych vnder der statt bey dem eynfluß der Syl widerumñ seinen nam̃en Lindmat / vnd hat seinen gang durch ein schön fruchtbar vnd weyt talgelend gegen Mitnacht vnd Nidergang/fürlaufft auff zwo meyl die statt Baden/darunder auff ein halbe meyl vermischet sich diser fluß mit den wassern Rüß vñ Aar / mit denen es die Aar genennt/sich auff ein meyl wägs gegen Mitnacht vor der statt Waldshůt über in den Rheyn versenckt.

Aa fl.

Lindmat fl.

Vnder der statt vnd gleych vnder dem eynlauff der Syl / auff der lincken seyten an der Lindmat/ligt ein thurn vnd bürglin/genennt im Hard/ist vorzeyten ein Zollhauß gewesen der Freyherren von Regensperg/die hattend da den Zoll vnd ein prucken über das wasser/von der Glatt hereyn auff Bremgartē oder Baden / damit der statt die straaß benommen was. Auch hattēd sy ein Zust (das ist ein hauß dariñ man die kauffmañsgüter entladet vñ behaltet) bey Rieden auff dem bühel/ da bey vnseren tagen der Zürycher Galgē stadt. Anno dom. 1343. am 24. Julij was die Lindmat also groß/das sy zů Zürych das groß hauß an der Nideren prucken (yetz zum Roten schwärt) domals herr Hans Müllern zügehörig/hinweg fürt/das zerstieß die Müllistäg/vnd schwemt drey mülli mit jm dahin. Zelctst behanget dz hauß im Hard an ō obbemelten prucken/do mans aber schleyssen vñ brechen wolt/do zerbrach die pruck/ vnd für alles miteinander hinweg. Dise pruck ward nit wider gemachet/sonder volgender zeyt ein satzung bey der statt Zürych aufgericht/vnd Keiserliche freyheit darüber geben / Daß kein pruck niemermer sölle gemachet werdē zwüschend beiden stetten Zürych vnd Baden/ꝛc. Dises bürgle ist vorzeyten an die Schwenden von Zürych kommen. Diß ist auch ein gar alt Rittermässig geschlächt/vñ erst kurtzlich innert 20. jaren abgestorben/ sind lange zeyt vernampt gewesen. Berchtold Schwend Anno dom. 1111. was des Radts Zürych/vñ nach jm vil Ritter vñ Burger dises gschlächts.

Hard ein Zollhauß.

Pruck im Hard.

Abgang diser prucken.

Die Schwenden.

Höngk. Vnder Zürych an der Lindmat / auff ein stund gemeins füßwägs an einẽ schönen fruchtbaren weynberg / auff der rechten seyten des wassers volget das dorff Höngk / ein besondere Vogtey / herrligkeit vnd gemeind der statt Zürych / ist vor zeyten von denẽ von Seon beherrschet / darnach an das Closter Wettingen komẽn: zeletst durch den Abt daselbst / auß bewilligung ö herrschafft von Oesterreych / an die statt Zürych verkaufft / Anno do. 1384. am 10. tag des monats Septẽb. Es hat auch etlicher zeyt ein Propst Zürych die nideren Gericht vnd Vogtey / außgenommen das malefitz / zů Höngk gehebt / die habend jr rechtung der statt übergeben vmb das jar 1526.

Altstetten. Altstettẽ ein besondere Vogtey / vor Höngk über / auff der lincken seyten des wassers / bey einer stund reiß zů fůß vnder Zürych / ist etwan von alten burgern Zürych beherrschet / genẽnt die Thůmen / habends vom Reych zů Lehẽ gehebt. Ist an die statt erkaufft / vñ vom Reych gelihen 1432.

Altstetten.

Wyningen. Wyningen das dorff vnder Höngk an der Lindmat / hat auch etwan ein eignen Adel gehebt / ist mit dem burgstal abgangẽ: hat noch ein besonder Gericht / den Meyern von Knonow vnderthon / in die hohen Gericht der Landuogtey Baden gehörig / verbran gar schädlich Anno domini 1524.

Von Schlieren / ex Sigillo.

Schlieren. Vor Wyningen über auff der lincken seyten des wassers / gleych vnder Altstetten ligt das dorff Schlierẽ / hat ein besonder geschlächt vnd burgstal gehebt: das geschlächt ist abgestorben / vnd jr weyerbürgle oder wasserheüßle im dorff abgangen. Item Heydenkeller ein alt zergangen Burgstal / ist gelegen zwüschend Schlieren vnnd Vrdorff / ꝛc.

Heydekeller.

Faar. Vnder dem dorff Höngk / bey einer meyl von Zürych / auff der rechten seyten des wassers / volget das Frauwenclösterlin Faar / Benedictiner ordens / ward gestifftet von herr Lütolden von Regensperg / vnd frauw Judenta seinẽ gemahel / welche von jrem eignen gůt vil daran gab.

Alten Faar.

Das geschach Anno dom. 1130. in beyseyn Abt Wernhers von Einsidlen. Dise stifftung ward durch Keiser Lotharium bestätiget. Da ligend begraben etliche herrẽ vnd Edlen / von Regensperg / Grünenberg / Lägeren / Ryßfelden / Vlingen oder Villingen / Haßlen / Steymur / Wasterchingen / vnd von Möringen / ꝛc. Es hat auch vorzeyten Edelleüt gehebt diß beygesetzten waapens.

Dietickon. Dietickon ein dorff mit zůgehöriger Vogtey / auff ein meyl wägs vnder Zürych / zů der lincken seyten an der Lindmat gelegen / gehört zů der Graaffschafft Baden / ist doch ein besonder herrligkeit gewesen. Anno dom. 1259. habend die Grauen von Habspurg / mit namen Rudolphus / hernach Röm. künig / Landgraaff zů Elsäß / ꝛc. vnd seine vetteren / Růdolph Thůmherr zů Basel / auch Gottfridus vnd Eberhardus / ꝛc. die rechtůg über die dörffer Dietickon vñ Schlieren verkaufft der Abtey Wettingen / die sy vom Reych zů Lehen hattend: vnd das geschach zů Zürych. Darnach im jar Christi 1415. habend die von Zürych die Vogtey Dietickon eyngenommen / als sy auß gebott K. Sigmunds vñ des Concilij zů Costentz / wider h. Fridrichen von Oesterreych für Mellingen zugend / daruon hernach / ꝛc. Darumb wirt die selbig Vogtey Dietickon volgender zeyt der Landuogtey Baden zůgethon / von den acht alten Orten der Eydgnoschafft beherrschet.

Dietickon an Wettingen verkaufft.

Schlieren.

Vogtey Dietickon an die Eydgnossen.

Von Schönenwerd.

Schönenwerd schlosß. Gleych ob Dietickon in der wisen auff der lincken seyten an der Lindmat / zwüschend der straaß vnd dẽ füßwäg / sicht man noch die alten mauren vnd wassergräben des schlosses Schönenwerd / daruon die alten von Schönenwerd / Burger Zürych jren nammen vnd waapen gehebt. Anno do. 1274. läbtend

tend herr Rüdger Chorherr Zürych/ Item herr Vlrich Ritter/ vnd Johans/ alle gebrüder von Schönenwerd. Darnach als die Zürycher von K. Ludwigs wegen verbannet/ vñ deßhalb durch etlich Edelleüt (K. Fridrichs von Oesterreychs parthey) bekriegt wurdend/ habend bemelte von Zürych das schlosß Schönenwerd mit anderen/ gewaltiglich erobert vnd verbrennt/ Anno do. 1334. Doch ward es wider gebauwen/ daß hernach im jar Christi 1351. ist herr Rüdolph Brun/ Burgermeister Zürych/ von Tätwyl auff diß schlosß geflohē/ darvon besich hie nach das 25. Capitel. Von endtlichem abgang dises hauses find ich nichts. Schönenwerd verbrennt.

Vor dem dorff Dietickon über auff der rechten seyten an der Lindmat/ ist gestanden das stättle Glantzenberg (des platz wirt diser zeyt Lantzenrein geheissen) hat den Freyherren von Regensperg gehört. In dem krieg wider herr Vlrichen von Regensperg/ Anno dom. 1268. habend die Zürycher dise statt also erobert. Graff Rüdolph von Habspurg/ der Zürycher hauptmañ/ verbarg sich mit einem zeüg bey der statt in ein Eychholtz an einem morgen frü. Darnebend schicktend die Zürycher etliche schiff das wasser ab/ als wöltind sy gen Basel faren/ darinn lagend vil vaßz voll bewaaffneter leüten verborgen. Als die nebend das stättle Glantzenberg kamend/ hinder ein rhein/ da man sy auß der statt nitt gesähen mocht/ fiengend sy an schreyen/ vnnd den plunder auß den schiffen werffen. Den sahend die feynd dz wasser abfliessen/ eyltēd on alle fürsorg auß der statt/ der meinung/ die schiff wärind gebrochē oder vndergangen/ vnd wöltind sy (als hievor mer beschehen) die berauben. Aber die bewaapneten Zürycher hattend sich darzwüschend auß den vassen gethon/ vñ hinder den rhein in güte ordnung auff iren vorteil zů weer gestelt. Darmit gieng der Lärma in die statt/ vnd lüff mencklich hinauß den jren zehelffen: darzwüschend ward jnen die statt durch Graaff Rüdolphē abgeeylt/ erobert/ geplündert/ vnd in grund zerstört. Vier Glocken wurdend darauß gen Zürych gefürt/ eine gen Zollickon/ eine zum Augustinern/ eine zů S. Peter/ vñ eine zum Münster auff den Chor gehenckt. Die selbig auff dem Münster ist hernach im jar 1499. am 15. tag Junij sampt dem Thürnle verbrunnen. Glantzenberg statt.

Glantzenberg verbrennt.

Zwüschend Wyningen vnd Wettingen ligt die pfarr vnd das dorff Wirenloß. In diser pfarr ist gelegen die burg Oetlickon/ hat vor zeyten Adel gehebt/ die sind mit der Burg vergangen.

Von Oetlickon.

Wirenloß. Oetlickon.

Fürter auff der rechten seyten des wassers/ ein wenig von dem flusß hindan/ gleych ob Baden/ volget das dorff vnd die pfarr Wettingen/ ein gar alter flāck/ ist bey der Römer beherrschung vnd zeyten in wesen gestanden/ vnnd hat ein Heydnischen Tempel gehebt/ der Abgöttin Isidi geweycht/ nach auß weysung einer alten Inscription in Marmor gehauwen/ so noch diser zeyt im thurn der pfarrkirchen vermauret gesehen wirt/ auff nachgesetzte form: Wettingen das dorff. Templum Isidis.

Inscription zů Wettingen. Isis fuit mater Herculis.

DEAE ISIDI TEMPLVM A SOLO
L·ANNVSIVS MAGIANVS
DE SVO POSVIT VIR AQVENSIS
AD CVIVS EMPLI ORNAMENTA
ALPINIA ALPINVLA CONIVNX
ET PEREGRINA FIL·XC. DEDE
RVNT L·D·D· VICANORVM·

Das ist: Der Göttin Isidi zů eerē/ hat Lucius Annusius Magianus ein mañ von Baden/ ein Tempel von grund auf auß seinem gůt gebauwen. Zů welches Tempels bezierungē Alpinia Alpinula sein gemahel/ vnd Peregrina sin tochter gebē habēd X.C. Vñ ist der platz hierzů geben auß erkañtnuß d dorffleůten.

Peregrina zů Teůtsch Bilgerin.

Wettingen das Closter.

Die Abtey vñ Closter zů Wettingen/ an der rechten seyten der Lindmat/ gleych ob der statt Badē gelegen/ Bernhardiner od Cistercienser ordēs (welche sect erstlich in Burgund angefangen hat Anno dom. 1098. zeuor vnd ee S. Bernhart dareyn kam/ &c.) wirt zů Latin genennt Maris stella/ hat seinen vrsprung von den herren von Rapprechtschwyl am Zůrychsee. Anno dom. 1227.

H. Heinrich vō Rapprßwyl stiffter.

hat Graaff Hartman von Dillingen (vnd Kyburg one zweyfel) Herr Heinrichen von Rappreschwyl/ genēt Wandelber/ &c. sein ligend gůt zů Wettingen mit aller zůgehörd vnd rechtung/ vmb ein bestimpte sum gelts zekauffen geben/ darmit er platz gehaben möchte ein Closter zebauwen. Diß geschach zů Cloten/ in gegenwesen Graaff Vlrichs von Kyburg vnd seiner dienstleůten/ Anno do. 1227. Von stund hat herr Heinrich von Rappreßwyl/ genennt Wandelber/ das Closter gestifftet/ vñ etlich hundert march silbers daran versprochen/ zů handen Abt Eberharts von Salem. Vnd dieweyl er die sum nit hatt bar zebezalen/ hat er dem Closter dar für gebē alle seine gůter vñ rechtung die er hatt im land zů Vri: welche gůter eins teils sein eigenthům vnd vätterlich erbgůt/ zum teil aber von frauw Anna seinē gemahel/ geborne Gräuin von Homberg/ an jn warend kommen. Deßhalb auch yetzbemelte Gräuin mit Heinrico jrem gemahel für ein stiffterin wirt gehalten. Darnach hat sich die reychthům dises Closters von tag zů tag gemeeret/ do habend die Edelleůt diser gegne zůgetragē wie die ymben. Heinrich von Wasserstelz Fryherr/ verkaufft dem Closter seine gůter zů Riehen/ in beyseyn herr Eberharts seines vatters/ vñ herr Růdolphs seines brůders. Geschach zů Mülhusen Anno do. 1239. Hartmannus der Elter/ vnd Hartmannus der Jünger/ beide Grauen zů Kyburg/ habend dē Closter Wettingē geben den wald am Badenberg/ vnd die acker am wasser gelegen/ Anno dom. 1241. Dargegen hat d Abt vñ Conuent versprochen für sich vnd jre nachkomnen/ kein prucken über die Lindmat zemachen zů ewigen zeyten. Anno dom. 1242. gelobt vnd verspricht Abt Conrad von Wettingen die gůter so añs Closter vergaabet/ niemermer darnon verenderen zelassen in einichen wäg/ &c. Anno do. 1243. verkaufft herr Heinrich von Schönenwerd dem Closter sein Lehenschafft zů Ritzenkelen/ mit bewilligung der Grauen von Habspurg. Diß jars hat Vlrich von Liebenberg Burggraff zů Rhynfeldē/ dem Closter geben seine gůter zů Steymur vnd Riedt. So gabet herr Lůtold von Regensperg etliche gůter zů Küßnach. Anno 1244. vergaabet Vlrich von Liebēberg obgenēt/ dem Closter sein gůt zů Kilcheim/ mit bewilligūg herr Walthers von Schwartzenberg/ von dem ers zů Lehen hatt. Die gůter am Heytersperg hat dz Closter kaufft von Růdolphen vnd Albrechtē den Grauen zů Habspurg/ im jar 1425. Geschach im Elsäß zů Meyenheim. Nögger der Meyer von Sickingen gaabet dem Closter seine gůter zů Wirnelingen/ ober Sickingen/ vnd ein Schůpiß zů nider Sickingen. Geschach zů Heredingen/ Anno do. 1245. In disem jar vertauschet herr Růdolph von Wasserstelz dem Closter etliche gůter zů Ernstringen. Diser zeyt hat auch Graaff Vlrich von Froburg sampt seinē sünen/ Růdolphen Propst zů Zofingē/ Herman Graff

Frauw Anna von Homberg.

Wolthäter dises Closters. Riehen.

Badenberg.

Abt Conrad.

Ritzenkelen.

Steymur.

Kilcheim.

Heitersperg.

Wirnelingē. Sickingen.

Ernstringen

zů

zů Hochinberg vnd Hartman/ꝛc. dem Closter verkaufft alle seine güter zů Arnolds- Arnoldsdorff.
dorff. Růdolph von Arnē vergaabet dem Closter die güter zů Esch/ Anno do. 1247. Esch.
mit bewilligung Graaff Hartmans von Kyburg. Burckhart von Ottlickon ver- Wirenloß.
kaufft dem Closter etliche güter zů Wirenloß / Anno do. 1248. mit bewilligung Bi-
schoff Heinrichs von Straßburg/ von dem sy Lehen warēd. Anno dom. 1249. ha-
bend Conrad vnd Heinrich beid Freyherren von Tengen/ vmb jrer seelen heil willen
dem Closter Wettingen versprochen järlich zů rechtem zinß zegebē zween Mülistein Mülistein zinß.
zů ewigen zeytē hinfür/ auß der grůben bey jrem schlosß Tengen/ so lang als man da-
selbst Mülistein findē möge. Das geschach zů Bülach/ ꝛc. Graaff Hartman von Ky
burg der jünger gibt dem Closter den Zähenden zů Hitzkilch/ sampt einer mülli bey d Hitzkilch.
prucken zů Mellingē/ von wegen frauw Anna/ Graaff Růdolphs von Rapperßwyl
tochter/ seinem gemahel/ die da begraben ward. Actum Anno do. 1253. mit bewilli-
gung Bischoff Eberharts vō Costentz. Gottfrid/ Růdolph/ Otho/ Eberhard/ die
Grauen von Habspurg/ sampt jrer můter Gertrud / gebend dem Closter die Ow zů Ow bey Die-
Dietickon/ Anno 1253. von wegē Graff Wernhers jres brůders daselbst begraben. tickon.
Herr Růdolph vom Thurn Ritter/ sampt Henna seinem gemahel/ gabend dem Clo
ster jr gůt zů Geroltzwyler vmb ein leybding/ Anno 1255. Geschach zů Zürych/ mit Geroltzwy-
bewilligung frauw Elßbethen Aeptissin daselbst. Růdolph Freyherr von Keiserstůl ler.
sampt Adelheidē von Tengen seiner haußfrauwen gabēd dem Closter zwo hofstett/
eine zů Mure/ vnd eine zů Glattfelden / Anno do. 1255. Anno dom. 1258. habend Glattfelden.
die Freyherren von Strättlingen am Thunersee/ sampt jren vettern von Bebingen/ Herren von
als erben herr Heinrichs von Rapperßwyl stiffters/ ꝛc. sich verzigē aller ansprach der Strättlingē
güteren so er an das Closter geben hat. Hierumb werdend bemelte von Strätlingen auch stiffter.
auch eins teils für Stiffter zů Wettingen geachtet. Diser zeyt gaabet herr Vlrich von
Schnabelburg dem Closter sein gůt zů Otelfingen / das er von Habspurg zů Lehen Otelfingen.
hatt/ ꝛc. Vlrich von Howenstein Ritter verkaufft dem Closter sein rechtung der güte-
ren zů Rhynichon/ mit bewilligung Graaff Růdolphs von Habspurg / von dem sy Rynichon.
Lehen warend. Actum Anno do. 1267. zů Baden in der vndern veste an der prucken.
Vlrich von Schönenwerd verkaufft dem Closter sein rechtūg an leüt vñ gůt zů Wy Wyler.
ler bey Spreitēbach/ Anno dom. 1287. Darnach als man zalt 1293. hat frauw Elß
beth Graff Ludwigs vō Homberg verlaßne witwe vñ Grauen zů Rapperßwyl/ ꝛc.
dem Closter Wettingen verkaufft all jre güter vnd rechtūg im land zů Vri/ mitsampt Güter zů
dem thurn darinn gelegen/ auch mit knechten/ mägdten/ eigen leüten/ vnd aller zůge- Vri.
hörd/ vmb etlich hundert marck silbers. Geschach in beyseyn viler Grauen/ Freyher
ren/ Ritter vnd knechten/ ꝛc. Es habend auch die Freyherren geneñt von Ougspurg/
etliche güter an diß Closter geben/ vnd werdend für mitstiffter gehalten. Es habend
auch die von Hornstein jr hilff vnd steür an diß Closter gereicht/ deßgleychen die von
Vlma. Vlrich von Vlm Edelknecht läbt Anno do. 1244.

Von ülingē/ můstiff ter zů Wettingen.

Von Ougspurg.

Von Hornstein.

Von Vlma.

Noch wunder vil grosser güter sind an diß Closter vergaabet/ hierinn zemeldē vn- Zum Läser.
derlassen/ damit mir die Chronick nit zů einem Vrbar oder Zinßbůch geradte. Ich
hab auch (Gottliebender frommer Läser) dise obyngefürte begaabungen nit darum
verzeichnet/ des Closters reychthůmb vnd güter herfür zestellen / sonder hiemit allein

wöllen melden die alten plätz auch nammen der gütern/personen vñ geschlächten darinn begriffen/welches dem Läser vor vnd nach in disem büch vil abrechnung der plätzen/zeyt vnd personen geben/vnd derhalb vil liechts vnd verstands gebären mag.

Keiser Albrecht zů Windisch am faar erstochē/Anno dom.1308. ward erstlich ins Closter Wettingen gefürt zebestattē/doch über etlich zeyt gen Speyr gefertiget in die Keiserlich begrebnuß des Creützchors/da auch sein vatter K. Rudolph vnd vil andere Röm. Keiser rüwend/ꝛc.

Ein Abt ertranck.

Anno dom.1453. am 18. tag Augusti/ist ein Abt von Wettingen auff dem Rheyn bey Rheynfelden an der prucke in eim schiffbruch ertruncken.

Schiffbruch zů Wettingen.

Darnach als man zalt nach Christi geburt 1501. gieng ein schiff vō Zürych auff der Lindmat nider gleych hinder dem Closter Wettingen im ranck gieng es vnder/vnd ertrunckend dariñ ob 30. personen mit grossem jamer/am Freytag vor S. Martins tag/ꝛc.

Brunst.

Das Closter Wettingen ward von einem Münch mit fheür angezündet Anno do.1507. Es verbran gar übel. Der selbig Münch ward darnach vñ das jar 1532. zum Abt dises Closters gewelt durch gemeine Eydgnossen.

Enderung d Religion.

Gleych darnach im jar des Herren 1529. am 18. tag Augusti hattend der Abt/herr Jörg Müller büttig von Baden/vnd Conuent zů Wettingen die kutten/Mässz/Bilder vnd alle Ceremonien der kirchen hingelegt/vnd sich der Religion halb mit Zürych/Bern/vnd andern stetten vergleychet. Aber im nachuolgenden 1531. jar wurdend sölliche obberürte Ceremonien all widerumb eyngefürt. Der vorgedacht Abt zog auß dem Closter/vñ vollendet sein läben wol vnd eerlich Zürych in der statt. Der Conuent begab sich zepredigen das Euangelium Christi/vnd kamend also die Conuentherren hin vnd här auff die pfarren in Zürychgebiet vnd anderßwo/ꝛc.

Das XXIIII. Cap.

Von dem alter/wesen/stand vnd gelegenheit der statt vnd alten schlossen zů Baden/auch etwas von jren gedächtnußwirdigen gethaaten.

Baden.

Adē ein gar lustige kleine statt mit zweyen schlössern oder beuestungē/auff zwo meyl wägs vnder Zürych/an der lincken seyten des flusses Lindmat/zwüschēd zweyen hohen bergen gelegen/haltet doch das wasser Lindmat beiderseyts inn/gleych einer vesten Clausen/durch ein zierliche prucke/welche auff einer seyten durch die statt/auff der anderen seyten durch ein vestin beschlossen wirt. Diß ist ein gar alte statt/auch bey der Römer zeyten vernampt gewesen: wirt von etlichen genennt Aquis. Glareanus nennt sy Thermopolim. Aber von Rhenano lib.3. wirt sy Castellum Thermarum geheissen/das ist/Das schlosz oder stättle der heilsamen bederen (dann Castellum wirt vil genomen für ein schlosz mit einem angehenckten stättlin.) Dises Castels bey den heilsamē Bedern gedenckt auch Cornelius Tacitus Annalium lib.17. auff sölliche meinung/Daß vngefarlich auff 71. jar nach der geburt vnsers einigen behalters/als sich Aulus Vitellius mit Galba Sergio vnd Othone Syluio vm̄ das Keiserthümb zancket/do lag der blůtdurstig Römisch hauptmann Cecinna in disen landen/der hielt nun Vitellij parthey. Vnd do Vitellius Keiser ward/vñ Othonem überwunden hatt/do woltend ju die Heluetier erstlich nit darfür erkennen/dann sy wußtend nit das seine widersächer die anderen Keiser tod warend. Auß diser vnd anderen vrsachen/Cecinna des kriegs vñ Heluetischen blůts begirig/sich wider die Heluetier rüstet/manet die Rhetier oder Churwalhē zehilff/mit beuelch das sy zeruck die Heluetier überfallen söltind. Hiemit wurdend die Heluetier vom Römischen kriegsvolck vnd Churwalhen zů Baden überfallen/jren vil tausent erschlagen/vnd die übrigen flüchtig übers wasser biß auff den Bötzberg veruolget/ꝛc. Von diser Schlacht wirt weytlöuffiger gesagt hievor im 4. büch am 20. Cap. Domals ist auch die statt vnd Castell Badē (welches auch on zweyfel der selben zeyt von wegen der heilsamen wasser lieblich vnd gebreüchlich was) überrumplet vnd zerrüttet worden/ꝛc. Es ist auch wol zeachten/dieweyl diß Castell bey Vitellij zeyten in so gütem wesen gestanden/das es vil älter/vnd freylich der vralten stettē vnd plätzen einer gewesen seye/die

Aquis. Thermopolis. Castellū Thermarum.

Vitellius. Cecinna.

Baden zerrüttet.

Baden ein alter platz.

bey

bey Julij Cesaris zeyten verbrennt wurdend / dann one zweyfel die warmen Beder auch vor der Römer beherrschung im brauch / vnd mit gebeüw / herbergen vnd wonungen erbauwt gewesen sind.

Baden zerstört.

Demnach als bey zeyten Valentiniani vnd darnach / diſe Helvetische land durch die Alamannos verherget / vnd alle stett so erbermklich zerstört wurdē / ist diſer statt Baden auch nit verschonet / dann etliche alten waarzeichen vnd gehauwen geschrifft in steinen funden / gebend anzeigūg / das auch die Römische monimenta an diſem ort zegrund gericht sind. Dann was noch alter dingen da funden / werdēd / auß der erden grabē / als die steinin Sul Traiani / nit weyt von Badē bey den höfen nider Wyl / im jar 1534. erfunden / vñ durch Egidiū Tschudi von Glariß / der zeyt Lādvogt zů Baden / in die Burg gestelt (darvon im 4. bůch im 21. Cap. gesagt ist / daselbst findst du die Inscription) ꝛc. die ist auch auß einem acker gegraben. Gibt alles anzeigung / daß in obberürtē überfal diſer gegne Baden nit verschonet ist. Deßhalb diſes Castell drey mal (als bey Julij / Vitellij vnd Valentiniani zeyten) zegrund gangen / vnd doch allweg herrlich wider aufgebauwen / schaffend die gebreüchlichen Beder / vnd die Landstraaß auß Gallia Narbonensi in Schwaben / ꝛc. Es werdend noch vil alter gebeüw / gwelb vnd anzeigung vnder der erden funden.

Alte anzeigung zů Baden.

Traiani statua.

Von Baden.

Grauen zů Baden.

Bey vnserē zeyten ist die statt Baden lieblich vñ wol erbauwen / hat nach beherrschūg der Frantzosen mit der zeyt Grauen / des nammens von Baden / zů herren gehebt. Graaff Wernher von Baden ist etwan der Abtey Zürych Kastuogt gewesen / vmb das jar 1153. Dem volget Graaff Heinrich von Baden / Anno do. 1165. Nach diſes geschlächts abgang ist statt / schloſſz vnd Graffschafft Baden an die alten Grauen von Kyburg komēn. Graff Hartman vō Kyburg der elter / hat mit bewilligung Hartmanni des jüngeren / seines brůders sun / Baden mit anderen herrligkeiten an das Bistům Straaßburg gegeben / vñ seiner vnd seiner vorderen seelē heil willen / vnd das hernach widerumb vom Bischoff zů Lehen empfangen / Anno dom. 1244. laut eines herrlichē Instruments darumm aufgerichtet / ist aber nach abscheidē des letſten Grauen Hartmans auff die Grauen von Habspurg geerbt / vñ also fürter an Oesterreych kommen. Vnd dieweyl bemelte statt vnd Graaffschafft durch die herrschafft Habspurg vnd Oesterreych / sampt den stetten im Aergow / vnder einer regierung gehaltē / ward sy volgender zeyt vnder die Aergowischen stett gezelt / wirt noch genennt Baden im Aergow / die aber im rechten Zürychgow vnd an der Tiguriner hauptflusſz der Lindmat gelegen ist. Es machend aber offt die enderungen der herrschafften / daß die nammen der stett vnd gelegenheiten auch verruckt werdēd / als ich daoben im end des 4. bůchs in d teilūg Heluetie anzeigt hab. Doch messend etlich das Argow über die Rüß herüber biß an den Heytersperg vnd Lindmatspitz: machēd also den berg vor Wettingē über nebend der Rüß hinauf zů einer vndermarch / damit zellend sy Baden vnd Bremgarten inns Aergow / ꝛc. Anno do. 1267. im Hornung / schlůg das wätter in ein hauß bey Baden / verbrannt das in grund. Darnach Anno do. 1312. was herr Růdolph von Stülingen der herrschafft Landuogt zů Baden. In dem krieg zwüschend hertzog Albrechten von Oesterreych vnd der statt Zürych / Anno do. 1355. hat ein Oesterreychischer Landuogt / geneñt der Büchamer / 500. Vngarischer Reüter / die mit Flitschen schussend / iñs land bracht / kamend am 15. tag Junij gen Baden: etlich wurdend gen Regensperg gelegt. Sy thettend den Zürychern vil zeleid / dann sy wurdend lang zů Baden enthalten / ꝛc. Anno dom. 1391. was Reinhart von Wähingen der herrschafft Lādvogt im Aergow. Darnach bey zeytē des Concilij zů Costētz / als hertzog Fridrich dem Concilio vngehorsam / vñ

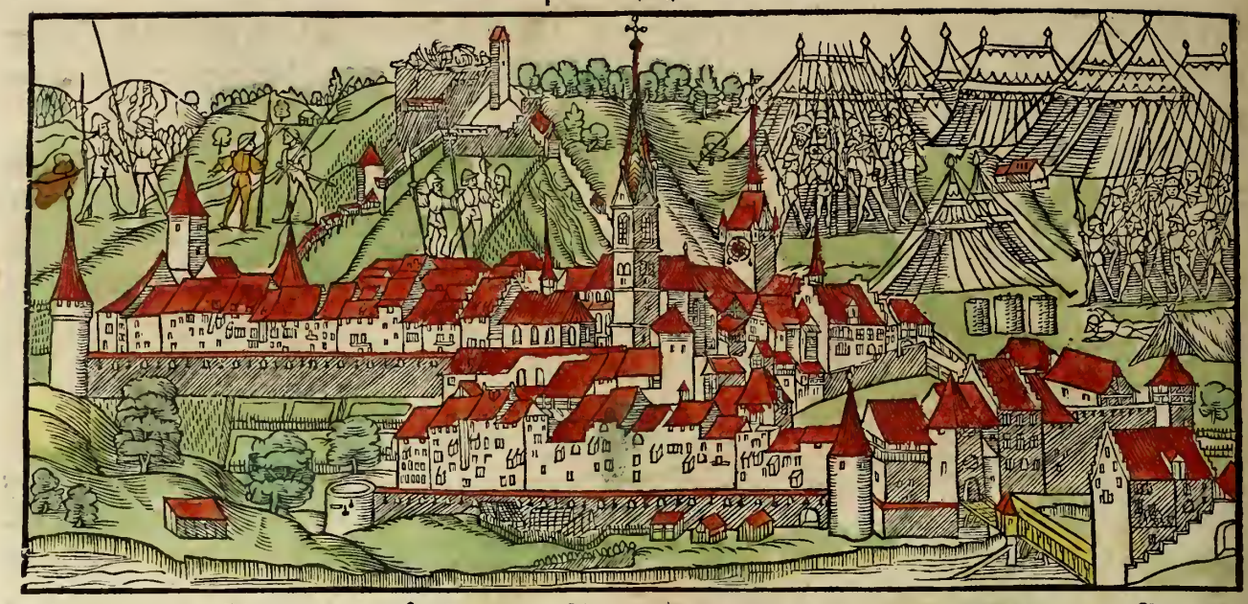
Baden an Habspurg.

Badē im Zürychgow / nit im Aergow.

Von Stülingen.

Von Wähingen.

Vngarische Reüter.

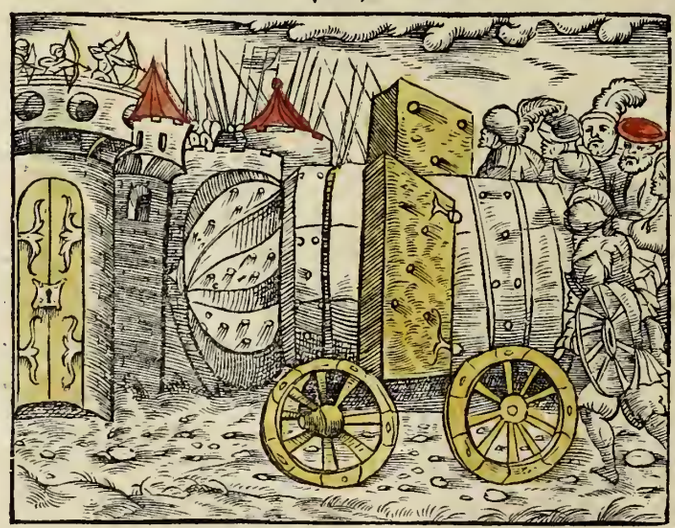


in Keiserlicher Acht vnd Päpstlichem Bann was/ do habend/ auß manung Keyser Sigmunds vñ gebott des Concilij/ gemeine Eydgnossen die statt Baden belägert/ die ward nach wenig tagen zů des h. Reychs handen aufgeben. Das schlosß ob der statt enthielt sich noch ein weyl/ ward auff Freytag vor Pfingsten/ des jars Christi 1415. auch übergeben/ vnd auff den grund verbrennt. Gleych darauff an S. Jacobs abend/ den 24. Julij/ des obgezelten 1415. jars/ hat K. Sigmůd der statt Zürych verpfendt beide schlösser/ die ober verbrennt burg/ der Stein genennt/ die nidern veste an der prucken/ die statt vnd Graaffschafft Baden/ darzů die stett/ Mellingen/ Bremgarten vnd Sursee/ &c. Die selbigen von Zürych habend hernach im end des obbemelten jars an Mittwochen vor S. Thomas tag/ auch die anderen Eydgnossen von 5. Orten/ als Lucern/ Schwytz/ Vnderwalden/ Zug vnd Glariß/ &c. zů jnen in obberürte pfandschafft eyngelassen/ vnd mit jnen gemein zehaben bewilliget. Darnach über ein zeyt kam auch Bern vnd Vri in dise gemeinschafft: aber dieweyl kein Ort hinder sich wolt weychen/ sind die Berner die letsten in der beuogtung. Anno dom. 1435. am 9. tag Aprilis gieng zů Baden in der Lindmat ein schiff vnder/ mit allerley gůt geladen/ darinn warend 120. personen/ die ertrunckend merteils/ nit über 10. kamend auß. Im alten Zürychkrieg/ Anno dom. 1445. schicktend die von Zürych ein Fendle knecht gen Baden/ mit einem grossen Stössel auffrederē/ im fürsatz morgens vor tag in einē nābel die porten der statt darmit aufzestossen. Aber die sach geriedt jnen nit/ faltend der porten/ vnnd traffend die maur. Auff das die burger zur porten eyltend/ vñ můßtend die Zürycher jren Bock wider hinweg füren. Im obberürtē 1445. jar nach S. Gallen tag/ habēd die von Zürych die statt Baden auff beiden seyten des wassers belägeret/ im fürsatz die Eydgnossen dardurch zuñ waaffen vnd in ein kosten zebewegen. Als aber niemāts aufseyn wolt/ zugend die Zürycher mit raub beladen widerumb ab. Im nachvolgenden 1446. jar kamend etliche knecht von Zürych gen Baden vnder das thor/ entleybtend die wächter an einem morgen. Einer auß jnen (Hans von Rechbergs knecht) lüff in die statt/ schoß ein burger bey dem brunnen zetod/ er ward auch erstochen. Die Zürycher hattends thor inn/ jren was wenig/ aber der nachtruck saumpt sich so lang/ biß die burger zur gegenweer herzů eyltend. Do schlügēd die Zürycher den Grendel zů/ vñ eyltend daruon: wo sich die nachhůt nit so lang gesumpt/ wäre die statt eroberet worden. Anno do. 1488. ward die neüw veste zů Baden an der

Baden vonn Eydgnossen erobert.

Baden den Zürychern verpfendt.

Schiffbruch.



Zürych für Baden.

Aries.

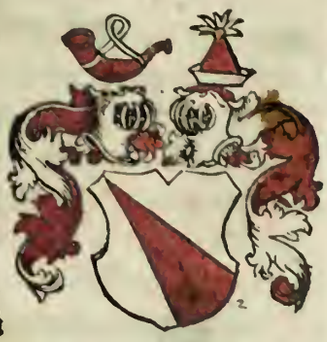
Baden vonn Zürychern belägert.

Kriegßlist.

Veste an der pruckē erneüwert.

der prucken/darinn der Landuogt wonet/widerumb von neüwem gebauwen. Auff diser veste an der prucken sind vorzeyten Edelknecht gesässen / wurdend auch genennt die von Baden/sind abgestorben/jr waapen ist noch vorhanden.

Von Baden auff der Nideren veste.



Von Baden Edelknecht.

Die statt vnd Graaffschafft Baden wirt von den 8. Orten ö Eidgnoschafft beherrschet / vnd durch ein Landuogt/der jnē von Ort zů Ort/ye zů zweyen jarē geben wirt/regiert. Vorbehalten der statt freyheiten vñ rechte/ꝛc. Es ist ein lieblicher flāck / von schönen herbergen / vñ hat ein gesellig volck/ dz frömd gest freüntlich haltē kan. Da werdēd gmeinlich vō Eydgnossen merteils Tagleistungē gehaltē / dardurch ö statt vil gewüns zůstadt/ꝛc. Anno 1526. habend gmeine Eydgnossen (Zürych außgenomen) ein träffenliche Disputation zů Baden gehalten/hat angefangen am 16. tag Maij / deren Acta sind im Truck außgangen/ꝛc. Jm jar 1541. erzeiget sich ein sterbēd an etlichen enden/ darinn die Pestilentz zů Baden garnaach halbe welt hinzucket/ꝛc. So vil von der statt Baden.

Landuogt der 8. Orten.

Disputation.

Das XXV. Cap.

Von den warmen Bedern zů Baden/von jrer art/vnd was sich mercklichs darbey begeben hat.

Bleych vnder der statt Baden/ auff beiden seyten des wassers entspringend die warmen brunnen / mit starckem dampff von Schwäbel. Auff der rechtē seyten ist der Beder etwas weniger/wirt geneñt zů den Kleinē Bedern/hat lustige herbergen/ vñ darbey vil peürischer heüser als ein dorff. Auff der linckē seyten aber sind der Beder vñ des wassers vil mer / vnd die selbigē Grossen Beder mit herrlichen höfen vnd stattlichē herbergen verfasset/ mit einer mauren vmzogen. Dahin kompt alle zeyt groß volck von allen vmbligenden landen/da wirdt nichts/zů des leybs wollust dienende / vnderlassen: vnd so leyblicher wollust vnd mütwill sālig machte/ wurde man an disem ort naach zů himmel haben. Pogius Florentinus ein Poet / hat bey zeyten des Concilij zů Costentz in einer Epistel zů Nicolao N. seinem freünd geschriben/dises Bads art/ gelegēheit vnd krafft/item der badenden menschen sitten/kleidung/ wollust/ tantzen/ kurtzwyl vnnd schimpff/ꝛc. nit vnartig außgestrichen. Cornelius Tacitus neñts die Heilsamē wasser. Darumñ auch Myconius in Glareani Panegyr. vnder anderem meldet/ daß diß wasser sonderlich von Gott bekrefftiget seye. Die vnfruchtbarē weyber machet es zegebären geschickt/die bärhafften enthalt es: die durch vilfaltigs gebärē entkrefftiget sind/ bringet es wider/vnd sterckt sy. Es hilfft dem schwachen erkalteten magen / reiniget das hirn/fürderet das gehör/milteret die weetagen des haupts / ist nütz der Lungken vnd Läberen/stillet die weetagen des gedärms / kreffriget wider die blöden rucken vñ len-

Schwäbelbeder.

Heilsam wasser.

Würckung diß Bads.

dinen. Summa/allerley prästen thůt es wol/ vil menschen aber so frisch vñ můtwil ligklich allein vmb wollusts willen dareyn farend/komend kranck wider herauß: darinn der gůtig Gott zeuerston gibt/das seine hohen gaabē nit verachtlich zum můtwillen/sonder zur notturfft mässigklich gebraucht/rechten nutz vnd gesundheit bringind.

Beder offt überfallen.

Dieweyl aber dise Beder nit in die statt eyngefasset noch beuestiget sind/habēd sy bey weylen vil überfals vnd vngemachs erlitten. Dann über die zerstörungen so bey der Römer zeyten (als obstadt) der statt vnd dem schlosß begegnet/sind die vilbemelten Beder mermals verbrennt. Im jar des Herren 1351. schicktend die von Straßburg hertzog Albrechtē von Oesterreych zehilff 200. Glen wider die von Zürych/die jnen täglich vil schadens zůfügtend. Deßhalb bemelte Zürycher auff 1500. mañ starck hin ab gen Baden zugend/am Weyhenacht tag/den 25. Decembris/in hoffnung der selbigen feynd etlich bey den Bedern (da sy vil lagend/dann die statt sunst voll kriegßuolck was) zeereylen. Als sy aber gewarnet in die statt gewichen/wurdend die heüser bey den Bedern durch die Zürycher verbreñt/ꝛc. Demnach zugend sy fürter hinab biß an den Lindmatspitz/verbrañtend Fröudnow/vnd schädigtend jren feynd. An S. Steffans tag/den 26. Decemb. woltend die Zürycher widerumb für Birmenstorff hinauf heimziehen: als sy aber zů Tätwyl in den boden kamēd/da deren von Baden Galgen stadt/hatt jnen des hertzogen kriegßuolck auß Baden (das sich dieweyl auff 4000. starck zů rosß vñ fůß besamlet hatt) den wäg fürzogen/vñ sy ringßweyß auff allen höhinen vmbgeben/dann herr Hans von Ellerbach/des Fürsten Camerer/hatt ein frischen zeüg ab der Ettsch bracht/daruon Zürych nichts wußt. Deßhalb jr hauptmañ/herr Rüdi Brun auß forcht diß grossen volcks/heimlich von jnen floch/des vermůtens/wo das volck erschlagen wurde/wölte er dennocht die statt behalten. Auff das ein Mannäß sich der hauptmañschafft vnderzoch/überredet das volck/wie sy jren Burgermeister mit fleyß heimgeschickt hettind/mer hilff zebringen. Deß nun das volck zefriden was. Vñ als sy nichts anderst hoffen kondtend/dañ sich zeerweeren od zesterben/

Von Ellerbach.

rustend

rustend sich die Zürycher zum streyt gegem abend / grissend den starcken zeüg dapsser an. Das gefächt wäret biß in die nacht. Vnd als der streyt hart was / vnd der sig im zweyfel stünd / kamend die von Wädischwyl / Wolrow vnd Pfäffickon (so domals den Zürychern zügehörig / vnd jnen vngefarlich nachgezogen warend) über den berg Baregk hereyn / fiengend an schreyen / Hie Zürych / dann sy wustend nit wo die jren in disem nachtstreyt warend. Als aber die Hertzogischen diß geschrey hortend / gabēd sy die flucht / vnd verlurend ob 600. mann vnd 6. Paner. Die Zürycher aber wurdend auß disem trostlichen geschrey erfröuwt / wondtend jr hauptmann käme mit hilff / do was es sunst ein hilff von Gott zügeschoben / &c.

Schlacht zů Tätwyl.

Baregk.

Nach der Schlacht zů Sempach im jar Christi 1388. am Montag nach S. Vrbans tag / zugend die Eydgnossen / von Zürych / Lucern / Schwytz / Vnderwalden / Zug vnd Entlibůch / &c. für Baden / verbranntend bey den Bedern auff beiden seyten ob 30. heüser. Hernach Anno dom. 1536. hat sich aber bey den Bedern ein fheür entzündet am 4. Aprilis / das schlůg über das wasser / vnd verbrunnend beiderseyts bey 25. heüser.

Beder verbrennt 2.

Brunst bey dē Bedern 3.

Vō Bellickon dz alt.

Hie kan ich nit weyter fürfaren / dann daß ich zevor etliche alte schlösser vñ Burgstal / so inn der Graaffschafft Baden gestanden sind / auch ein wenig bemelde / besonder die so an besondern plätzen nit verzeichnet werdend. Bällickon ein schlösszle ist noch gantz / ligt vnder Bremgarten ob Rordorff / hat vorzeyten ein eignen Adel gehebt / die sind abgestorben: aber das bürgle habend hernach die Kriegen zum Adler von Zürych besessen / &c. Item die Meyer von Rietheim Edelknecht / in d Graffschafft Baden / sind abgstorben / vnd jr weyerhauß zů Riedtheim zergangen. Item

Die Kriegen zum Adler.

Die Meyer von Rietheim.

Die Meyer von Sickingen.

Die von Endingen / ex Sigillo.

Die Vögt von Baden.

Von Lienheim.

die Meyer von Sickingen in der Graaffschafft Baden / mitstiffter zů Wettingen / habend jr wonūg nit weyt von Kilchdorff gehebt / sind auch etwan zů Baden gesässen. Diß geschlächt ist vergangen / vnd jr weyerhauß zerfallen. Item die von Endingen Edelknecht / sind abgestorben / vnd jr weyerhauß zů Endingen ist abgangen. Noch ein geschlächt Edelknechten ist zů Baden säßhafft gewesen / genēnt die Vögt von Baden / sind auch abgestorbē / jr waapen wirt in alten Siglen erfundē / das hab ich auch herzů gesetzt. Item die von Lienheim in der Graaffschafft Baden Edelknecht / sind auch abgestorben.

Das XXVI. Capitel.

Von dem vrsprung der Rüß / ankunfft der völcker / vnd gelegenheit des lands zů Vri / auch etwas von jren namhaffresten geschichten / &c.

DJe Rüß der wolberümpt vnnd herrlich flusß Heluetie / entspringt in den höchsten Alpen an dem berg Gotthart / senckt sich durch das land Vren auff vier meyl wägs gegen Mitternacht in den Lucernersee / &c. Dises wasser heißt bey den Latinern Vrsa / wirt durch verbösserung der spraach vnd verkeerung der ersten zweyen büchstaben Rüß genēnt. Bey

Rüß fl.

Gotthart.

Vrsa fl.

Lepontier. seinem vrsprung auff zwo meyl wägs herab/wonend vralte Lepontier/ welche ob sy gleych zum land Vren gehörig/habend sy dennocht ein Vrsum / das ist ein Bären/ in jrem waapen/fürend auch zů vâld ein eigen Paner: deßhalb jr hauptflâck auff Rhetische spraach Vrsella/zů Teütsch Vrserē/von dem flusß Vrsa geneñt wirt: möcht wol auff recht Teütsch Bären/oder zum Bären heissen/ꝛc. Darumb ist das land Vri vorzeyten von zweyen alten völckern bewonet/ von den Lepontiern vnd Vrsellern obbemelt/von denē hernach im 9. büch mer gesagt wirt: vñ von Tauriscis/ daruon gleych hernach volget.

Vrsella.

Taurisci.

Das vnder vnd gröſſer teil des lands Vri / von Gestinun hinab bey zwo meylen biß añ See: deßgleychen das Schächental/das sich gegē Glariß an den berg Märch erstrecket/ꝛc. ist alles vorzeyten bewonet von den Tauriscis / als Ægidius Tschudi in dem büchle vom Alpgebirg vilfaltig anzeigt/besonds auß Polybio lib. 2. & da schreybt das die Tauriſci nit weyt vom vrsprūg des Roddans wonind. Sy sind aber vorzeyten/gleych wie auch die Agonier/über die Alpes an andere end geruckt/ vnd fruchtbarere gelend bewonet/als bemelter Tschudi nach der lenge erzellet/habēd doch ein überbliben völckle hinder jnen verlassen in diser gegne/ die villeycht der straassen über den Gotthart zelieb da bliben sind. Darumb die bemelten Vrner auch von Glareano genennt werdend Reliquiæ Tauriscorum/das ist/überblibne Tauriscer. Die anderen so übers gebirg gezogen sind/zeigt Strabo im 4. büch bey den Noricis/ꝛc. Etlich achtend daß die Tauriscer bey den Noricis/ sich vorzeyten zů den Cimbris verbundē habind/vnd nach überwindung der selbigeu / jren etlich mit bemelten Cimbriern in dise landsart syend komēn/ꝛc. Darüber ich nichts wil beschliessen/ sonder das vrteil dem Läser lassen. Das aber die ersten vnd eltisten Vrner von den Tauriscern abkomīnd/gibt zum teil anzeigung jr waapen mit dem Stierkopff/daruon die altē Tauriſci on zweyfel vorzeyten geneñt sind. Etliche alte Chronicken wöllend daß diſes waapen von einem wilden Büffelskopff komē/ das ich nit acht/dañ Julius Cesar im 6. büch schreybt/daß bey den Germanis in dem Hartzwald/yetz Schwartzwald (so vorzeyten schier gantz Germaniam überzogen vnd beschattet hat) wilde Stier werdind funden / etwas ringer dann Elephanten/ doch in farb vnd gestalt ein Stier/die wurdend genennt Vri/welches geschlächt der wilden Ochsen villeycht in den Alpischen wildinē auch gewesen ist. Es werdēd noch diser zeyt im Sibental vnd etlichen Heluetischen gegninen die Stier Vren geneñt/darumb diß landuolck/die ältisten vonn den Tauriscern/ den Stierkopff vnd nammen Vrner/das ist/Ochßner/noch habend. Inn kriegen fürend sy ein grosses horn mit / blaasend das zů einem zeichen als ein Trumeet. Ein sonderlicher landmañ zů disem diensi vnd hornblaasen bestelt/wirt denn genennt der Stier von Vri.

Stierkopff im waapen.

Vri wilde Stier.

Vren Varen.

Stier von Vri.

Gothi durch Narsetē vertriben auß Italien.

Nach Christi geburt auff die 555. jar/oder etwas mer/ als der Edel Ritter Narses/vom K. Justiniano auß Grecien in Italien geschickt / die Gotthier sampt jrem künig Totila überwand / erschlůg/vñ auß Italien vertreib (die bey 68. jarē darin geherrschet hattēd/) do sind etlich ů selbigen überblibnē Gothier/die in Italia

Gothi lassend sich bey den Vrnern nid.

geboren warend/ vñ doch darinn überwundē/ kein platz mer hattēd/besamlet herauß über die Alpes gezogen/vñ habēd sich (nach außweysung etlicher altē Chronicken) hiedißhalb des Gottharts/one zweyfel auß gnaden vnd bewilligung Justiniani / oder auß gunst der Frantzosen/die mit jnen etwan pündtnuß gehebt hattēd / bey den Tauriscern nidergelassen/ꝛc. Diser ankunfft der Gotthier wirt etwas gemercks auß Procopio/Agathia/vnd Leonardo Aretino genommen: aber die alten Heluetischē Chronicken begreyffend sölichs gemeinlich. Item von überwindung Totile/ vnd vertreybung der Gotthier auß Italien/ meldēd merteils Chronicken/fürnemlich Eutropius im 16. büch / vnd Paulus Diaconus im 1. büch am 17. Cap. ꝛc. Die Landleüt habend noch auß vralter harererbter sag den rhům/das sy güts teils voñ Gotthiern syend abkommen.

kommen/vnd so diß land vorzeyten vil herrlichs Adels (zum teil hernach benennt) gehebt hat/wirt der selbig Adel geachtet von den Gothis entsprungen seyn/ꝛc.

Das land Vri ist mit hohen vnwandelbaren gebirgen vmmauret/wo man dareyn wil/můß man hohe gebirg übersteygen. Gegē Mittag hat es den Gotthart. Ennethalb diß bergs habend die Vrner noch mer lands/daruon im 9. büch volget. Gegē Aufgang den Crispalt/darüber man zů dē vorderē Rhyn wandlet: vñ die Merch gegen dem land Glaris: gegen Nidergang die Furcken auff Walliß: gegen Mittnacht stoßt es an den Lucernersee/da můß man dareyn farē/ꝛc. Das Landuolck ist dapffer/frōndig/vñ etwas stattlich. Hat fürsichtige menner/standhafft/die in rechtmässigen kriegen vnd gefächten jr läben offtermals redlich gewagt habend. Dises landuolcks fürnämister gwerb vnd begangenschafft ist/mit vych/käß vnd Ancken sich erneeren. Da machet man ein besondere gattung von Ziger/genennt Blattenziger.

Gotthart.

Crispalt. Merch. Furck.

Keiser Ludwig der 2. der aūs Reych kam Anno dom. 856. hat das land zů Vri (dozemal der Vogtey Zürych zůgehörig) übergeben an die Abtey des Frauwenmünsters Zürych/seiner tochter Hiltigarden der ersten Aeptissin/deßwegē das selbig Closter etwan lange zeyt im land Vri die Gericht vnd beherrschung gehebt hat. Darnebend habend die Landleüt auch gehebt einen Landamman vnd Radt. Das Malefitz aber gehort an das Reych/darumb wurdend jnen Reychsvögt oder Landvögt vonn Römischen Keisern aufgesetzt. Es habend auch die herren von Rapperßwyl vnd Grauen von Homberg etwas herrligkeiten über land vnd leüt im land zů Vri gehebt. Dann als herr Heinrich genennt Wandelber von Rapperßwyl Wettingen stifftet/vnd 500. Marck silbers daran gelobt zegeben/do hat er für die selbige summ Abt Eberharten von Salem/übergeben alle seine güter im land Vri/die jm eins teils von vätterlichem erb/zum teil aber von seiner hauſſfrauwen här worden warend/welche was Anna ein geborne Gräuin von Homberg. Hiemit hat auch ein Apt zů Wettingen empfangen die beherrschung über ein teil leüt vnnd gůt des lands Vri. Das geschach Anno dom. 1227. Doch geschach söliche übergab allein in pfandschafftwyß vmb die obberürt versprochen sum̄/ꝛc.

Vri an die Abrey Zürych.

Grauen von Rapperßwyl vnd Homberg.

Abt zů Wettingen.

Anno domini 1251. am 16. tag Octobris/habend sich herr Arnold Meyer vonn Sylenum Ritter vnd Landamman/vnd die Landleüt zů Vri/mit der statt Zürych vnd denen von Schwytz auff etliche jar verbunden/als das Römisch Reych nach abgang Friderici 2. one haupt stünd. Darauß vermercket wirt daß nebēd den Landvögten vnnd der herrschafft obbemelt/dises land dennocht yemerdar ein besondere landliche policey vnd freyheit gehept/auch jr regiment für sich selbs gefürt habe. Als jnen aber der Adel in jr freyheit eyngriff thůn wolt/habend sy sampt den anderen Waldstetten den selbigen Adel helffen vertreyben/vmb das 1260. daruon auch hievor im end des vierdten büchs gemeldet ist. Darnach im jar des Herren 1293. hat frauw Elßbeth von Rapperßwyl/Graff Ludwigs von Homberg witwe/dem Closter Wettingen verkaufft all jre güter vnd herrligkeiten im land Vri gelegē/mitsampt dem thurn darinn gelegen/auch mit knechten/mägdten vnd aller zůgehörde/vmb etwo manich hundert Marck silbers. Das geschach in gegenwesen K. Růdolphs/Bischoff Růdolphs vonn Costentz/hertzog Rūdolphs vō Oesterreych/Keyser Růdolphi suns/Graaff Hermans von Homberg/Herr Vlrichen von Rüßegk Reychsvogt Zürych/herr Vlrichen von Rychental Chorherren Zoffingen/herr Vlrichen von Liebegk Ritter/herr Růdolphen von Wädischwyl Freyherr/herr Conradē von Tengen Freyherr/Rütger von Werdegk/auch Hugen/Brunen vnd Gottfriden von Bübendorff/ꝛc. Hiemit ist alle eigenschafft vnd rechtung/so die herren vonn Homberg vnd Rapperßwyl im land Vri gehebt/samptlich an den Abt zů Wettingen kommen. Nichtsdestweniger hat diß land stätigs vom Reych ein Vogt gehebt/auch in landlichen sa-

Pündtnuß mit Zürych vñ Schwytz.

Abt zů Wettingen kaufft etliche herrligkeit zů Vri.

Von Bübendorff.

Zeügen.

chen einen Landamman vnd Radt/als obstadt/ꝛc.

Bewegung der feyndschafft zwüschend dem Adel vnd Landleüten.

Bey zeyten Keiser Adolphs/als hertzog Albrecht von Oesterreych gern Rö. Keyser wäre gewesen/vnd Adolphum veruolget/do habend die landleüt zů Vri Adolphum den rechten Keiser für jren herren erkennt/vnd jm gehuldet wie andere Helueti sche lender/deß bekamend sy bey der herrschafft Oesterreych groß vngnad vnd mißgunst/jnen ward auch der Adel vñ die Landuögt dester vngeneigter. Herumm als hernach vmb das jar Christi 1314. Ludewicus hertzog zů Beyern vnd Fridericus h. zů Oesterreych/wider einander anns Reych gewelt wurdend/vnd die Landuögt vnd Adel Friderici parth/die Landleüt aber Ludewico (der die merer stim̃ hatt) trüw vñ glauben hieltend/vnd sich deßhalb täglich grosser eyfer vnd feyndschafft zwüschend dem vilbemelten Adel vnd Landleüten zůtrůg/do fiengẽd die Landuögt an sich jres gewalts vnd Oesterreychischen beystands tröstende/den Landleüten nach jren freyheiten zegreyffen/so vil daß sy sölichs nit erleyden mochtend/dañ sy übtend mancherley mütwillẽs mit den armen leüten/als der Gässler zů Vri mit Wilhelm Tellen/zů Schwytz mit dẽ Stouffacher/vnd mit etlichen zů Vnderwalden/ꝛc. Von welchem allem güter maß hieuor im end des 4. büchs gesagt ist/auch hernach mer gesagt wirt. Hiedurch die Landleüt zů Vri bewegt wurdend zun waaffen zegreyffen/den Adel zeuertreyben/vnd sich nach eroberter Schlacht am Morgarten/mit bewilligung K. Ludwigs/zů den anderen zweyen Waldstetten/Schwytz vnd Vnderwaldẽ/ewigklich zeuerbinden/Anno dom. 1315. am Zinßtag nach S. Niclaus tag. Was kriegen nun diſe Landleüt hinfür gemeinlich mit anderen jren Eydgnossen gefürt habẽd/werdend anderßwo verzeichnet.

Gässler Lãdvogt. Wilhelm Tell.

Adel vertriben.

Vri verbindt sich zun waldstetten.

Nach dem sich nun die Landleüt von Vri mit Schwytz vnd Vnderwalden verbunden/habend sy nichtdestweniger vom Reych Vögt gehebt/vnnd denen wie vormals gehorsamet. Dann im jar Christi 1323. was Graaff Johans von Arberg Lãdvogt über die drey Waldstett/Vri/Schwytz vnd Vnderwalden/dem schwürẽd die Landleüt in K. Ludwigs nammen: doch gab jnen der Landuogt brieff vnd Sigel/sy an jren freyheiten vnd pündten nit zebekrencken/darbey bleyben lassen/vñ sy vom Reych niemermer abtrennen lassen. Item daß man kein Richter wölte über sy setzen dann auß jrem land/ꝛc. Diser brieff ward gebẽ zů Beckenried/am Freytag nach Leodegarij/Anno do. 1323. Es habend auch die Landlüt nach gemachter pündtnuß anderen herren gethon das sy jnen schuldig warend/doch habend sy sich abkaufft von der Aebtissin Zürych zum Frauwenmünster mit grossem gůt/aber die zeyt sölichs abkauffens ist mir nit wüssend. Aber im jar Christi 1362. habend sich die Landleüt zů Vri von dem Abt vnd Closter Wettingen aller jrer rechtung halb abkaufft vmm etwo manich tausent Rhynischer gulden/vnd also jren stand gar gefreyet.

Graff Hans von Arberg Landuogt.

Vri kaufft sich ab von d herrschafft.

Des lands zů Vri fürnemste flächen sind gleych vnder dem Gotthart herab/auff der rechten seyten der Rüß/Hospital/ein Latinischer nam̃/vñ Vseren/ꝛc. von denen wirt hernach im 9. büch in beschreybũg der Leponti er gesagt. Darnach volget Gestinen auff der lincken seytẽ des wassers/das ligt vast in mitten des talgelends der Rüß. Bald auff die rechten seyten volget Syllenen/hat vor zeyten ein geschlächt gehebt/genennt die Meyer von Syllenen. Herr Arnold von Syllenẽ Ritter was Landamman zů Vri/von dẽ obgesagt ist/Anno do. 1251. Diß geschlächt ist mit der zeyt gen Lucern vnd andere ort geruckt. Herr Jost von Syllenen was Propst zů Münster im Aergow/vnnd ein Gubernator des Bistůms Granoble/vmb das jar Christi 1447. in zeyten der Burgundischẽ kriegen. Er ward darnach Bischoff zů Sittẽ in Walliß/Anno do. 1483. ꝛc.

Hospital.

Gestinen.

Syllenen.

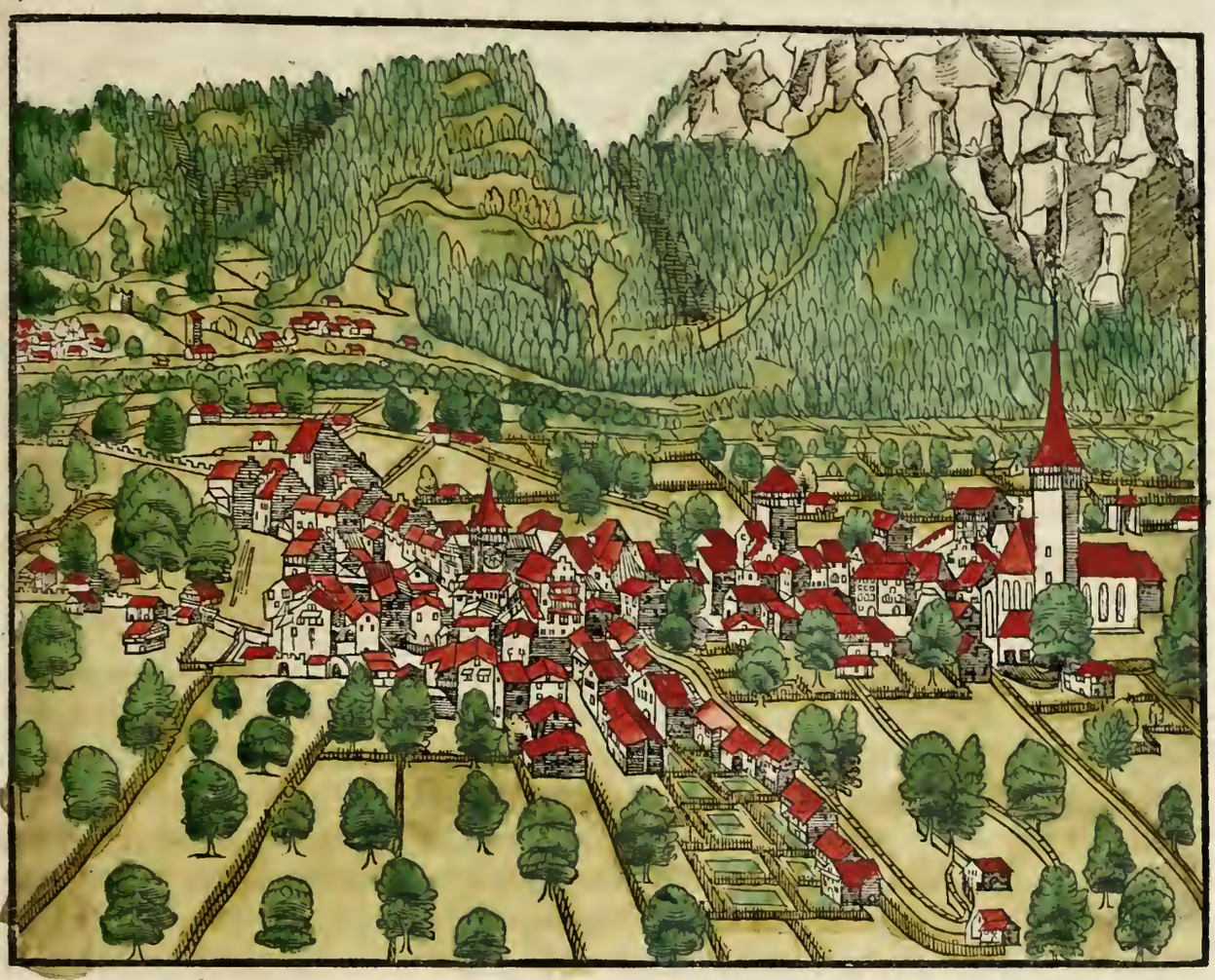
Von Syllenen.

Von Attinghusen.

Attinghusen

Auff ein meyl wägs darunder zů der lincken hand volget Attinghusen/

husen/hat vor zeyten ein Edel vnd frey geschlächt gehebt. Herr Wernher von Attinghusen Freyherr lăbt Anno 1209. vor vnd nach. H. Johans von Attinghusen Frey/Ritter/was Landamăn zů Vri/Anno do. 1352. Diser zeyt vñ darnor lăbt herr Thüring von Attinghusen/Conuentherr zů Einsidlen. Er ward Abt zů Tisetiß/bezeüget ein Instrument von jm besiglet/Anno do. 1350. Es ist auch frauw Anna von Attinghusen Aptissin Zürych gewesen vmb dise zeyt. Die jarzal jrer haußhaltung ist verblichen/ꝛc.



Vor Attinghusen über auff der rechten hand zů vnderist ligt der herrlich vñ stattlich flăck Altorff/ein hauptflăck des gantzen lands/darinn die Rădt vnd Gericht gehalten vnd alle regierung diß lands vollfürt wirt. Vil andere flăcken hat es/von denen ich nichts namlichs hab zeuerzeichnen/ꝛc. Was mer von disem land vnd volck/auch von jren thaaten zesagen ist/findt man an anderen orten diß büchs/ꝛc. Es hat auch noch mer Adels im land Vri gewonet/als die von Moß/auch etwan zů Lucern săßhafft. Itẽ die von Winterberg. Cõrad von Winterberg zů Vri lăbt Anno 1308. Item die Meyer von Bürglẽ/auch ein herrlich geschlächt. Item die Freyherrẽ von ůtzingen im land Vri/habend jr schlosß gehebt in Altorfferpfarr vor Bürglen über/ist gebrochen. Ortolph von ůtzingẽ lăbt Anno dom. 1275. Vlrich von Vtzingen/Anno dom. 1337. Hans von Vtzingen Anno do 1354. Frauw Otilia von Vtzingen ist Aeptissin Zürych gewesen/jr jarzal find ich gar nit.

Altorff der hauptflăck.

Von Moß in Vri.

Von Winterberg.

Meyer vō Bürglen.

Von ůtzingen.

Das sechßt büch

Das XXVII. Cap.

Von gelegenheit des lands Schwytz/vnd von ankunfft des selbigen landuolcks.

Schwytz.

SChwytz ein gantz volckrych schön gelēd/daruon diser zeyt die Eydgnoschafft gemeinlich bey vilen Schweytzerland genennt wirdt/vmb des pundts willen der sich erstlich daselbst erhebt hat. Stoßt gegē Aufgang an das land Glariß. Gegen Mittag wirdt es durch ein grausam gebirg von Vri vndermarchet. Gegen Nidergang wirdt es beseüchtiget durch den Lucernersee/von welchem See hernach im anfang des 7. büchs gesagt wirdt. Aber gegen Mittnach berürt es die landschafften vnnd beide See der stetten Zürych vnd Zug/ꝛc.

Ankünfft der Schwytzer.

Von ankunfft diſes landuolcks werdend etwo manche vngleyche meinungen funden. Erstlich schreybt Nauclerus/das Carolus Magnus Röm. Keiſer/die vnbestendigen Saxen (die er mit grosſer müy kum in 10. jaren bekrieget vnd vnderthenig gemachet/zeletst vmb jres vilfaltigen abfals willē in andere land zerteilt/als in Sibenbürgen/ꝛc.) eins teils auch habe in diſe Alpgebirg gesetzt/von denen söllend Schwyter vnd Vner auch abkomēn/ꝛc. Welche meinung doch gar keinen grund noch gleyche d der warheit erzeigt. Dann welcher wölte Carolum Magnum/den allerklügisten Keyſer vnd fürsichtigesten Fürsten/ein beſitzer vnd beherrscher merteils Europæ, &c. söllicher torheit achten gewesen seyn/das er ein sölich vngehorsam/widerspennig vñ hart bennig volck/als er die Saxen schatzt/das er in weyten ebnen landen so schwärlich bestritten hatt/erst nach allem sig vnd überwindung/sölte gesetzt haben in diſe starcken vnd von natur wolbewarten Clausen des Alpgebirgs/daß sy jm die mit treüwen zů seiner notturfft verwartind? So doch hochbemelter Carolus söliche fürsichtige sorg auff die päſſz vnd straaſſen des Alpgebirgs alle zeyt anlegt. Das er auch in seinem Teſtament (wie dann das selbig Inſtrument grundtlich außweyſet) als er seine künigreych vnd land vnder seine drey sün/Ludewicum/Pipinum vnd Carolum/außteilet (wie im 2. büch am 13. Capitel/vnd auch an etlichen orten des 3. büchs angeziget iſt) yedem mit höchſtem fleyß ein sonderlichen teil im Alpgebirg zůordnet/

Die erst meinung Nauclerí.

Caroli sorg auffs Alpgebirg.

darmit

darmit jr yeder beſonder (ſo es jm not thät) auff ſeinẽ reych ein offnen paſſz vñ ſtraaß in Italiam hette. Da iſt wol zeachten/diſer allerklügeſt Keiſer Carolus habe einem ſölichen abfelligen/vnbeſtendigen vnd auffkriegten volck/ nit erſt eyngeben zebewonen ſtarcke päſſz/vnd von natur wolbewarte Clauſen/daran jm vil gelegen was: ich geſchweygen daß er ſy alſo ſölte gefreyet haben/ wie dann die Waldſtett vnd andere Alpuölcker allzeyt ſind gefreyet geweſen.

Demnach meldend etliche alte geſchribne Schweyzerchronicken auch ein beſondere meinung/ namlich daß bey zeyten Gisberti des künigs zů Schwedien/vñ Graff Chriſtophori von Frießland/durch vile der menſchẽ vnd theüre der zeyt/ 6000. menſchen auß dem künigreych Schwedien vnd 1200. auß Oſtfrieſen/ durch das loß außgemuſtert/auß dem land gezogen ſyend/ vnd in diſes Alpgebirg kommen/ ſich da nidergelaſſen/die ſyend gůt Chriſtenleůt geweſen/ vnd bey zeyten der Keiſerẽ Honorij vnd Arcadij gen Rom gezogen mit Halarico dem Gottiſchen künig/ꝛc. Sölichs iſt ein gar vngereympte vnd in vil wäg argwönige hiſtori/ ich mag die irrthůmẽ darinn erfunden nit erzellen. Erſtlich könnend ſy der ſelben zeyt jrer auffart auß Schwedien nit Chriſten ſeyn geweſen/ſo doch Schwedien erſt hernach bey Ludeuuici Pij Röm. Keiſers zeyten zů Chriſten glauben bekeert iſt worden von Humoldo. Demnach ſo iſt Halaricus der Gotthier künig gen Rom zogen/ vnd die ſtatt übertrumplet/nit als ein freünd des Keiſers vnd Papſts (als im 2. vnd 3. bůch vermerckt wirt) ſonder als ein feynd: wie könnend dann diſe Schwedier oder Schwyter in ſeinem dienſt ziehende/ dem Papſt vnd Keiſer geholffen/vnd darmit jr Paner vnd freyheit domals erlangt haben? Sind nun diſe völcker mit Halarico vnd den Gotthiern gen Rom zogen/vñ habend ſy darnach die ſelben Gotthier (als die hiſtorien gemeinlich bezeügẽd) in Gallia geſetzt/ ſo möchte volgen/ daß diſe Alpuölcker von den ſelben Gotthiern abkommen wärind/welche dann auch Schwedier ſind: dañ noch heüttigs tags ein groſſer teil Gottlands den künigreychen Dennmarck vnd Schwedien zůgethon iſt. Doch wil ich hierinn mit niemants kempffen/ ſonder einem yeden ſein won vnd gůtbedunckẽ laſſen.

Etlich ziehend an Franciſci Petrarchi Chronicam Auguſtalem/ etlich bezeügẽd ſich auff ein Chronickẽ Alphonſi auß Frießland/ ꝛc. welcher yetzbemelter Chronicken ich keine geſehẽ hab/noch ye mögen bekomẽn. So iſt Fr. Petrarcha gar nit ein alter autor/ auff den hierinn vil zebauwen ſeye/ ſonder zegedencken daß er auch durch die fabel möchte verfürt ſeyn.

Im 4. bůch hieuor am 9. Cap. vñ darnach/wirt anzeigt wie vngefarlich bey 100. jaren vor der menſchwerdung Chriſti/die Cimbri/ (das ſind Deñmarcker/denẽ auch die Schwedier zůgezelt werdend) auß jrem land gezogen/ in Galliam komẽn ſyend/ do habind ſich zů jnen wider die Römer verbunden die Tigurini vnd Tugini/Zürycher vnd Zuger/ſampt den Ambronibus/ꝛc. Hie ſchreybend etlich die vrſach ſölliches Cimbriſchen außzugs ſeyn geweſen/den überguß des meers/ dardurch das land verderbt/das volck nit habe mögen erneeren. Wiewol nun Strabo lib. 4. ſöliche vrſach/ als vnglöublich/verwirfft/ vnd ſölichen überlauff des meers achtet ein erdichte fabel ſeyn/ſo meldend dennocht die alten Schwyter Chronicken ein anſichtigere vñ glaubwirdigere vrſach ſölichs außzugs/namlich wie etliche jar groſſe vngwitter vō trägen in Dennmarck vnd Oſtfrieſen geweſen/daruon die frücht verderbt/miſraten/vñ ein ſöliche theüre vnd hungers not entſtanden ſeye/ das vil menſchen verdorben/ vñ das landuolck zeletſt benötiget worden ſeye ein außzug zethůn/habend geordnet/das auff welchen das loß fiel/můßte mit weyb vnd kinden auß dem land faren. Alſo ſind diſer Cimbrier ein übergroſſe zal mit weyb vnd kinden aufgebrochen. Jre erſtẽ künig oder heerfürer warend erſtlich Lugius/ Boiorich/ Claodicus/ Geſſorich vnd Beleus/ꝛc. Die Schwyter Chronicken meldend/Rümo/Reſti/Schwyter vnd Tſchey/ꝛc. Von diſer Cimbrier reiß/vmbſchweiff vñ pündtnuß mit den Heluetiſchẽ Tigurinern vnd Tuginern/ꝛc. aufgericht/ wirdt hieuor im 4. bůch/ vom 9. Capitel biß zů end des 12.

Die ander meinung.

Schwedier vnd Oſtfrieſen.

Gothi in Gallia.

Cimbri Deñmarcker vnd Schwedier.

Cimbri verbindend ſich mit den Tigurinis.

Vrſach des Cimbriſchen außzugs.

Fürſten der Cimbrier.
Lugius.
Boiorich.
Cloadicus.
Geſſorich.
Beleus.

Capitels völligklich gesagt.

Nach dem aber die Tigurini, Tugini vnd Ambrones durch Marium in Prouincia Narbonensi mit streyt überwunden/dergleychen auch die Cimbrier in der gegne Venedigerlands von Catulo vnd Mario vil beynaach gar vertilcket wurdend/ da ist grundtlich zeachten das etliche überblibne Cimbrischer nation/auß Schwedien vnd Ostfriesen bürtig/so villycht in besetzungen vnd verhütung des Alpgebirgs vnd anderßwo gelegen warend (als dañ selten kein Schlacht geschicht es kompt etwar darvon) sich zesamen gethon/vnd mit jren hauptleüten/Schwytern/ Tscheyg vnd Rümo/beywonung vnd vnderschlauff gesücht bey jren pundtsgnossen den überblibnen Tigurinis vnd Tuginis/vñ sich bey jnen im Zürychgow nidergelassen. Welches jnen auch von bemelten Zürychgöwern vil dest leychtlicher vergönt vñ zügelassen ward/ das auch das selbig land diser zeyt gar öd/vñ nit nach notturfft bewonet was: dañ ö Tiguriner vō Mario gar vil mit weyb vñ kinden am flussz Rodan vtilcket/deßhalb sy diser Cimbrischen nachpuren mer notturfftig dann beschwärt warend. Doch habend sy dennocht/als frömbde gest die reüheren talgelend gegen dem Alpgebirg eyngenommen/geseübert vnd wonbar gemachet. Die hauptlüt Schwyter vnd Tschey/ habend sich mit jrem volck gesetzt in das talgelend ob dem Zugersee. Jre fürnemste gebirg werdend/genent Rygen oder Regina/ die Mydt/der Sattel/der Yberg/ ö Morgart/ꝛc. Aber Rümo der dritt hauptmann ist mit seinem volck über den grossen See gefaren/vñ sich bey dem gebirg Fracmont nidergelassen/daruon hernach im 7. büch in beschreybung des lands Vnderwalden gesagt wirt. Der vierdt hauptmañ Resti mit seinen überblibnen Ostfriesen/hat sich gesetzt yhensyt dem berg Brünig/ bey dem vrsprung der Aar/wirt yetz das Haßletal genennt/ daruon hernach im 7. büch mer.

Reliquiæ Cimbrorum.

Schwedier setzēd sich im Zürychgow.

Schwyter. Tschey.

Rümo.

Resti.

Es habend auch freylich die überblibnen Cimbrier/ nach dem verlurst der jren/zů keinem volck besser hertz vnd lust beyzewonen gehebt dann zů den Tigurinis/ die jre pundtsgnossen/vnd jnen wider die Römer so treüwlich beystendig gewesen warēd. Dann ich nit find/ das ye zwey so frömde vnd weytgelegne völcker also getreüwlich zesamen gesetzt habind/ als die Cimbrier vnnd Tiguriner/ wider die Römer gethon habend.

Also sind dise Cimbrischen Schwedier nit erst bey Theodosij zeyten/ ja noch vil minder bey Caroli Magni tagen in diß land kommen/wir hettind one zweyfel sunst in Gestis Caroli etwas daruon verzeichnet funden: da aber alle glaubwirdige Chronicken nichts sagend von ankunfft diser völckern/ob sy gleych wol etwan sölicher Alpvölcker gedenckend. Aber die vralten/als Strabo, Cicero, Florus, Paterculus, Orosius, Eutropius/ vnd auch Plutarchus in uita Marij, &c. meldend alle gemeinlich/ daß die Cimbri sich zů den Tigurinis gesellet/verbundē/mit jnen wider die Römer gestritten/ vnd auch gelitten habind. Da wol zeachten ist/das domals ein überblibens vnd verlassens heüffle Cimbrischer Schwedier sich zů disem volck zůgethon habe. Es habend bey weylen die Heluetischē kauffleüt bey den Schwedischē (so sy in Mässen od. sunst zesamen kommen sind) fleyssige nachfrag gehebt/ ob sy auch in jren Jarbüchern etwas anzeigung findind/daß ein volck von jnen in dise land außzogen seye: Sprechend sy/Ja: das sölichs nit allein bey jnen zů gedächtnuß verzeichnet funden/sonder für lob vnd rümwirdig gehalten werde/daß ein sölich starck/ großthätig vnd weytberümpt volck von jnen sölle entsprossen vnd abkommen seyn/ꝛc.

Schwedi zytlich ins land kommen.

Das XXVIII. Cap.

Von dem nammen vnd erster befreyung des lands Schwytz/vnd warumb sy sich erstlich mit den andern zwey lendern Vri vnd Vnderwalden ewigklich verbunden habend.

Resti.

Rümo.

Schwyterus

Dises volcks erste hauptleüt/so mit jnen inns land Heluetiam kommen/ warend drey. Resti setzt sich mit den seinen in das tal bey vrsprung der Aar. Rhümo der ander/ hat mit einem teil Schwedier bewonet das land Vnderwaldē mit dem Khernwald/ꝛc. Von disen beiden lendern wirt hernach im 7. büch gesagt. Schwyterus aber der dritt/ hat mit dem

dem grösseren teil Schwedier besässen das land Schwytz/ vnnd das nach jm benennet Schwytz/ vnd die Landleüt Schwyter. Er hatt ein brůder geneñt Tschey/ der wolt das land nach jm nennen/ Tschey. des kamẽd beide brůder zů einem kampff. Schwyter lag ob/ schlůg seinen brůder Tschey zetod/ deßhalb sein namẽ fürbrach. Deß gebend nit allein die alten Chronicken/ sonder auch das vralt gemál zů Schwytz anzeigung. Hierumb ist diß land (gleych wie die statt Rõ durch Romulũ nach dẽ todschlag seines brůders Remi benennet) auch durch den todschlag des Tscheyen Schwitero nachgenennt Suitia. Suiüa. Es ist ein schön talgelend/ lieblich von wisen vñ weiden/ mit hohen gebirgen vñzogẽ/ doch nit so rauch vñ grusam als Vri. Dz land Schwytz hat auff disen tag ein wunder starck volck/ dicks/ gestockets vñ hüpsches leybs. Das erneert sich allermeist des vychs/ des wunder vil darinn erzogen/ vnd grosser nutz darauß erobert wirt. Art diß lãds. Volcks gestalt vnd narung.

Diſe obbemelten völcker sind (nach außweysung der alten Heluetier Chronicken) mit der zeyt etwan auß Heluetien in Italiam gezogen/ daselbst helffen Rom erobern/ vnd das Italisch Reych temmen/ daruon sy groß lob in allen vmbgelegnen landẽ erholtend/ vnd ward jr namẽ weyt bekannt. Deßhalb hernach bey zeyten Ludouuici Pij Röm. Keisers/ als im jar Christi 829. die vnglöubigẽ Saraceni auß Africa Italiam überfallen/ das land beschädiget/ die statt Rom gewunnen/ geplündert/ eins teils verbrennt/ jungs vnd alts/ so jnen ward/ erschlagen/ vnnd auß S. Peters Münster ein Rossstal gemachet hattend. Vnd domals die nideren Teütschẽ/ durch Papst Gregorium berüfft/ in eyl nit so bald hineyn mochtend kommen/ do sind die Heluetischẽ Alpnölcker/ als die nächstgelegnẽ/ eylends mit Guidone einem Marggrauen in Italiam auff Rom gezogen/ habend die Saracenen in einem streyt überwunden/ vnd nit one besondern verlurst der Christen abgetriben. Hieuon besich/ wilt gern/ das 51. Cap. im 4. büch. In disem streyt habend die Lender oder Waldstett/ Vri/ Schwytz/ Vnderwalden vnd Haßle/ ꝛc. alles das gůt so sy den feynden abgetrungen hattẽd/ zů Rom an S. Peters kirchen geschenckt/ darmit jren andacht vnd güten willen gegen der Römischen kirchen erzeigende: darumb wurdend sy vom Papst mit grosser gnad vnd Ablaß begaabet. Schwyter in Italiam. Rom erobert. Saraceni in Italiam. Guido ein Marggraff.

Bald darnach habend die Saracenen Italiam abermals überfallen/ auff das der Papst der Heluetischen Alpnölcker hilff aber anrüfft/ die warẽd bald bereit dẽ feynd zebegegnen/ vnd S. Peters erbland zebeschirmen/ vñ schlůgend den feynd gewaltiglich auß Italien. Nach disem sig habẽd die Lender begert freyheit/ vñ das sy jre rauhe lender/ bißhär mit blůtigem schweiß erseübert/ hinfür alle zeyt vnbeschwärt möchtind bewonen/ vnd jrer eignen ordnungen/ gesatzte vnd Gerichten geläben. Welches jnen beide vom Keiser vnd Papst bewilliget ward. Es hat auch domals der Papst den Lendern/ Vri/ Schwytz/ Vnderwalden vnd Haßle jre Paner vnd eerenzeichen/ wie sy die noch heüttigs tags in streyten vnd gefächten zů väld fürend/ gebẽ: welches sy doch nit vnbillich höher schätzend dann groß gůt. Also ist Schwytz ein frey land bliben. In gemeinen vnd landlichen sachen habend die Landleüt vnder jnen selbs järlich erkorẽ ein Landamman vnd Rädt/ gleych wie ein freye Reychstatt. Vñ so bey weylen jre Landamman vnd fürgesetzten von den besten vnd ältisten geschlächtẽ/ in kriegen vnd sunst/ von Röm. Keisern oder Künigen Ritterschafft erholet/ habend sich alsdenn jre nachkommnen deß etwan überhept. Damit ist auch Adel bey jnen gewachsen. Vnd ob gleych die selbigen auch Schilt/ Helm/ Burgstal vnd Lehen bekamend/ warend sy dennocht nun Landleüt/ als ob sy in einer Reychstatt wärind Burger gewesen/ vñ hattend darumb kein gewalt über das land zeherrschen/ außgenommen so vil sy in die Landsrädt fürgezogen wurdend mit anderen Landleüten/ ꝛc. Saraceni vñ Heluetiern geschlagen. Freyheit der Lender. Paner. Regiment.

Schwytz vō vilē Keisern befreyet.

Keiser Fridrich der 2. hat denen von Schwytz all jr rechtung vnd freyheiten bekrefftiget/vnd in des heiligē Reychs schirm ewigklich empfangen/ vñ nennet sy Freye leüt/die allein zum Reych vnd sünst niemants gehören / auch vom Reych niemermer entfrömdet oder abgezogen werden/sonder stätigklich darbey bleyben söllend: dann sich dise Landleüt diser zeyt erstlich selbs willig anns Reych ergeben hattend / die vor gar frey warend. Söliche freyheit ward geben in der belägerūg vor Fauentz/ Anno 1240. im September/ Indict. 14. Darnach im jar Christi 1251. auff S. Gallen tag/ den 16. Octobris/ habend herr Conrad ab Yberg Ritter Landamman/ vnd die Landleüt ze Schwytz/ sich auff etliche jar mit der statt Zürych vnd denen von Vri verbunden. Anno do. 1260. habend die von Schwytz sampt den andern zweyen Waldstetten den Adel zum ersten mal vertriben/vnd den Thurn sampt der Letze am Sattel gebauwen/ daruon wirt weytlöuffiger gsagt hieuor im 52. Cap. Heluetie. Anno 1291. hat Keiser Rüdolph Graaff zü Habspurg/ denen von Schwytz jre freyheiten bestätiget/vnd nennt sy darinn Freye leüt. Datum Baden Anno regni illius 18. Besich weyter das 4. büch/ &c.

Pündtnuß mit Zürych vnd Vri.

Adel vertriben.

Vnrüw in Heluetia.

Als aber hernach bey zeyten Keiser Arnolphi von Nassow/ hertzog Albrecht von Oesterreych das Reych anfacht/ vnd wider bemelten Adolphum krieget / vñ sich deßhalb auch in Heluetischen landen grosse vneinigkeit vnd partheyung zütrūg / in dem das etliche herren/ stett/ lender vnd oberkeiten K. Adolphen / etliche der anderen aber hertzog Albrechten beystendig warend. Domals hat sich in Heluetia vil kriegs vnd jamers zügetragen/ welche krieg doch in den Chronickē vnfleyssig / vñ allein hin vnd wider stuckwercksweyß verzeichnet befunden werdend. Besich aber hieuon das 52. Cap. Heluetie/ vnd lüg war dich das weyter weyse/ &c. Der selben zeyt habend auch die drey Waldstett Keiser Adolphen gehorsame/ hilff vñ beystand gethon wider Albertum/ vnd grosse krieg gefürt wider jre nachpaurē die Oesterreychischen. Wiewol söliche krieg in den Schwytzerchronicken nit bemeldet / werdēd doch noch befunden die besigleten verträg vnd Sünbrieff/ nach sölichem krieg bey Alberti regierung aufgericht. Dañ im jar Christi 1303. am Donstag nach Nicolai/ ward frauw Anna Aeptissin zü Schenniß / mit dem Amman vñ Landleüten von Schwytz endtlich befridet vnd versünet / vnd verzeycht jnen allen den schadē den sy jren gethon habind an jrem Closter/ Gottshauß vnd kirchen/ es seye mit raub/ brand oder nam/ alles nach jnhalt des selbigen Sünbrieffs noch besiglet in wesen/ &c. Darauß zeuermercken / das sölich Closter zeuor durch die vō Schwytz bekrieget vñ beschädiget ist/ &c. Anno do. 1306. habend die von Schwytz Graaff Krafften von Togkenburg einen knecht gfangen/ darumb schreib bemelter Graaff dem eerwirdigen N. Stouffacher Landamman/ &c. vñ embot sich vil güts/ darmit sy jm den selben knecht wid ledig liessind/ &c. Was vnrüw auch diser zeyt die statt Zürych mit dem Adel vnd herrschafft gehept/ gebend güte anzeigung die verträg vnd Fridbrieff darumb aufgericht/ derē etlich hieuor im 17. Cap. diß büchs anzogen werdend. Summa die histori diser kriegen manglet vns gar/ dañ da schweygend die Chronicken/ außgenomen so vil wir auß den alten besigleten briefen habend empfangen.

Sünung zwüschend Schwytz vñ der Aeptissin zü Schenniß.

Freyheit des lands Schwytz.

Anno do. 1309. hat Keiser Heinrich von Lützelburg denē von Schwytz die freyheit geben/ das man sy für kein ander Gericht sölle laden/ außgenomen sein Keiserlich Consistorium/ vnd für des Reychs Vogt zü Schwytz. Anno do. 1310. kauffrend die von Schwytz etlich flächen vnd rechtung zü jrem land/ als Ard/ Küßnach vnd anders/ von Graaff Eberharten von Habspurg. Die wurdend von K. Heinrichē/ wie andere Landleüt zü Schwytz in des h. Reychs schirm empfangen. Actum Zürych 3. Non. Maij, Anno reg. Hein. 2.

Krieg mit dē Abt von Einsidlen.

Apt Johans von Einsidlen/ geboren von Hasenburg/ vnd die von Schwytz habend feyndschafft vnd krieg zesamen gehept/ vñ nach grossem krieg vnd langer arbeit wurdend sy vertragen durch Schultheissen / Rädt vnd Burger von Zürych. (Also lautet der vertragbrieff.) Das gschach zü Zürych im Predigercloster/ Sontags nach

Gregorij/

Gregorij/Anno do.1311.jar/Indict.9. Etlich der Rädten Zürych wurdēd bürgen für die von Schwytz/des empfiengend sy etwas kostens/vnd deßhalb anspraach an bemelte von Schwytz/darumb wurdend sy vereiniget vnd vertragē/durch herr Eberharten von Bürglen Freyherren/des Römischē Keisers Landuogt/ꝛc. Das gschach obwendig der statt Zug ze Eiolen/Anno 1313.an S.Marxē abend/den 24.Aprilis.

Anno do. 1314. als hertzog Ludwig von Beyern / vnd h. Fridrich von Oesterreych wider einander / durch zwiträchtige waal der Churfürsten anns Reych erwelt wurdēd/do hat sich abermals vnder allen stenden nit allein in Heluetien/ sond durch gantz Teütsche vnd Welsche land grosse trennung vnd vneinigkeit begeben. Die drey Waldstett/Vri/Schwytz vnd Vnderwalden huldetend K.Ludwigen / des kamēd sy gen der herrschafft von Oesterreych vnd dem Heluetischen Adel in grosse feyndschafft/in welcher die von Schwytz besond jren feynden wol gesässen/vnd beynaach mit den Oesterreychischen vmbgeben warend: dann auff einer seyten hattend sy das land Glariß/ domals der herrschafft verwandt: auff der anderen seyten hattend sy zů feynd Graaff Růdolphen vñ Johansen von Habspurg zů Rapperßwyl/Graaff Wernhern von Homberg zů alten Rapperßwyl in der March/ vnd den Abt zů Einsidlen. Auff der dritten seyten hattēd sy die stett Zürych/Lucern vnd Zug / welche der zeyt gemeinlich Oesterreychisch warend: dann auch Zürych hielt es mit Friderico anfangs biß nach der Schlacht am Morgarten/ꝛc. Vnd dieweyl der Abt von Einsidlen hieuor vil kriegs mit denen von Schwytz gehebt / vnd jr alter feynd was / erhůbend sich die von Schwytz wider jn in disem jar 1314. überfielēd das Closter zů den Einsidlen/vnd fiengend darinn vier Conuentherren vñ vil andere/namlich herr Johansen von Regensperg h.Lütolds sun/herr Růdolphen vñ h. Heinrichen von Wunenberg/ vnd herr Burckharten von Flüningen/alle vier Conuentherren/darzů herren Johansen den Lütpriester / vnd M. Růdolphen den Schůlmeister / vnd andere mer/die nit besonder verzeichnet sind/ꝛc. Mit disem angriff schůffend jnen selbs die von Schwytz vil fridens / dann von stundan wurbend der gefangnen freünd an sy vmb friden/damit sy die jren geledigen möchtind. Erstlich schreybt herr Lütold von Regensperg den erbaren vnd bescheidnen leüten/Wernhern dem Stouffacher Landamman vnd den Landleüten ze Schwytz/ꝛc. an S.Gregorien abend/den 11.tag Mertzen. Darnach schreib Graff Růdolph von Habspurg zů Rapperßwyl an S.Gregorien tag/den 12.Martij. Vnd am selbigen tag schreib auch Graaff Fridrich von Togkenburg. Zeletst/ an des h.Creütz tag/den 3.Maij/ schreib herr Vlrich vō Güttingen Ritter auß Turgow/ꝛc. Dise obgenēnten Grauen vnd herren alle gmeinlich begertēd durch jr gschrifft gantz bittlich an die von Schwytz/ die obbenennten gefangnen / jre sün/vetteren vnd freünd ledig zelassen: vnd verspraachend darmit in krafft jrer besigleten brieffen/das sy sölichen angriff an den Schwytern niemermer rächen / sonder jre güten freünd seyn wöltind: alles nach innhalt der selbigen brieffen von jnen besiglet.

Vrsach der feyndschafft widern Adel.

Schwytz mit feynden vmbgeben.

Münch zů Einsidlen gefangen.

Aber die fürsten von Oesterrych vñ ander Adel beharretēd in stäter feyndschafft gegē den Waldstettē: vñ dieweyl auch die Landuögt in Lendern jre güter vñ wonūg vnd den fürstē von österreych hattēd/neigtēd sy sich auff d selbigē herrschafft partheywis K.Ludwigen vñ die landleüt. Fridericus tröstet den Adel wid die paurē: dargegen K.Ludwig tröstet die lādlüt d Waldstettē/Vri/Schwytz vñ Vndwaldē durch gschrifft/mit vmanung daß sy sich von jm vñ dē Reych nit wöltind lassen abtreyben. Er gebot auch allen seinē gehorsamen Landuögten vñ gönnern / daß sy die Landleüt bey seiner gehorsame schirmtind vñ behieltind. Er ließ auch die Lādleüt in den Waldstetten (so durch den Abt von Einsidlen iñs Papsts Bañ erlangt warend) widerum vom Bann absoluieren durch Bischoff Petern von Meyntz ꝛc. Diß alles gschach zů Nörnberg/Anno 1314.am 8.Kalend.Junij, Anno Reg.Lud.1. Also trostend sich die Lādleüt jrer freyheit/vñ der Adel d herrschafft gwaltigē hilff. Der Gesßler Lāduogt zů Vri vñ Schwytz was auch hertzogisch/d übet vil mütwillēs mit seinē anhang an armē leüten/derē etlich in gefencknuß verderbt / etlichē weyb vñ kind auff den schlössern gschmächt wurdēd. Wz mütwillēs bemelter Gesßler an Wilhelm Tellē zů Vri geübt

K.Ludwig trost die Lādleüt.

Gesßler Landuogt.

habe/wirt anderßwo erzelt. Zů Steinē im lād Schwytz hatt ein landmañ/ geneñt Stouffacher/ein hüpsch nüw gwätten od gstrickt hauß gebauwen/darfür reit der Landuogt Gesßler/fragende weß die schön herberg wäre: Auff das d Stouffacher antwortet: Gnädiger herr/es ist eüwer gnaden eigen/vnd mein Lehen/ꝛc. Dañ er erkannt das tyranniſch gemüt gar wol/der ſich ſchon hat laſſen hören/ Er wäre herr im land/wölte nit daß ein yeder paur bauwete vnerlaubt/was/oder wenn er wölte. Söliches behertziget den Stouffacher/daß er ſein eigē hauß in einem freyen land/dem Reych gehörig/ nit ſölte dörffen das ſein nennen. Vnd auß anſtifften ſeiner haußfrauwen/zoch er gen Vri/geſellet ſich zů Wilhelm Tellen vnd einem von Vnderwalden. Diſe drey ſchwürend zeſamē/jrer lender freyheit zerechen vnnd zebehalten/ſo weyt jr leyb vñ gůt gelangē möchte. Als nun auff ſölichs d Gesßler Wilhelm Tellen fahen ließ/der jm aber entran/vñ den bemelten tyrannen bey Küßnach am Lucerner ſee erſchoß/do ſind die Landleüt/nach der alten Chronicken ſag/aufgewüſt/vnd habend den Adel endtlich auß den lendern vertriben/vnd jnen thürn/ſchlöſſer vñ heüſer zerbrochē. Domals habend die von Schwytz zerſtört das ſchloſſz Rogkenberg/ vnnd die güte veſte Schwanow im Seeli gelegen zů Schwytz im land/den man nennt den Lowertzſee.

Von Stouffachen zů Schwytz/Ex Sigillo.

Der erſt pundt dreyer

Von Schwanow.

Das XXIX. Cap.

Was ſich bey den Schweytzern ſonderlichs in zeyten der Eydgnoſchafft vnd jrer pündten begeben habe/vnd fürnemlich von der Schlacht am Morgarten.

Rüſtung vñ pündtnus wider die Waldſtett.

Jerauff habēd ſich die fürſten von Oeſterreych des Adels beladen/vñ ſich allenthalb die Oeſterreychiſch herrſchafft zeſamē wider die Waldſtett verbunden. Beſonder bewegtend ſy die drey Grauen von Werdenberg/Hugen/Heinrichen vnd Albrechten gebrüder in jr hilff/die verbundend ſich zů den fürſten von Oeſterreych/Fridrichen vnd Lüpolden/wider K. Ludwigen vñ auch die Waldſtett/ꝛc. Actum Wien im Augſtē/Anno 1314. Dargegē ſchreib K. Ludwig den Waldſtetten/vñ vermanet ſy jren feynden mañlich zewiderſton/mit vertröſtung/das er ſich mit macht rüſten/vnd jnen auff künfftigē Früling troſtlich zehilff kommen wölle/auch ſy von jrer feynden henden vnd vervolgung gewaltiglich erretten/ꝛc. Diſer brieff ward geben zů München in Beyern/am 8. Kalend. Decemb. im erſten jar des Reychs Ludewici/Anno dom. 1314.

K. Ludwig troſt die Lād leüt.

Darnach als man zalt nach der geburt Chriſti 1315. jar habend die hertzogen von Oeſterreych all jr macht vnd krefft gewendet wider Ludewicū. So was gemeinlich jnen aller Adel in diſen Oberlendiſchen vnd Heluetiſchen landen über die landleüt in den dreyen Waldſtetten erzürnt/vnd begabend ſich wid ſy/gantz begirig des kriegs/ in der fürſten dienſt vnd hilff. Auff das Leopoldus l. h. zů Oeſterreych/ſich in der ſtatt Zug mit groſſem volck auß allen ſeinen landen vñ vom Adel/zů roſſz vnd fůß/zů väld rüſtet/im fürſatz das land Schwytz zum erſten zeüberfallen. Vnd nach vilen güten anſchlegen ſprach des hertzogen Narr/Jenni von Stocken: Jr radtſchlagend alle wie jr ins land ziehē/keiner aber radtet wie jr wider herauß komen wöllind. Diſer red ward gelachet/ꝛc. Die Landleüt ſchicktēd den Grauen von Togkenburg zů hertzogen/mit demütiger bitt/jr antwort auff des Adels klag gnädigklich zehörē: aber alles vmſunſt. Leopoldus zoch am 16.

Leopoldus l. H. zů Oſterreych. Zug.

Jhenni von Stocken des H. narr.

Graaf von Togkēburg.

tag

tag Nouembris mit grosser macht auß Zug hinauf gegen Schwytz. Also hattēd sich die drey Waldstett/ Vri/ Schwytz vñ Vnderwalden/ in kleiner anzal zur gegenweer besamlet. Vnd als des hertzogen heer zwüschend den Egrisee vnd den berg/ Morgarten genennt/ kam in die enge/ do ward Leopoldus vom landuolck sölicher massen empfangen/ daß da ob 1500. Reisiger erschlagen/ vnd im Egrisee ertrenckt wurdēd/ auß genommen das füßuolck. Der hertzog entran. Es ward auch diser krieg auff diß mal nie gericht. Die von Schwytz überzugend auch den Abt von Einsidlen/ vmb daß er Leopoldo beholffen was gewesen. Nach diser Schlacht am Zinstag nach S. Niclaus tag/ des jars 1315. habend die von Schwytz sich mit Vri vnd Vnderwalden ewigklich verbunden: das ward genennt der drey Waldstetten Pundt/ ꝛc.

Schlacht am Morgarten.

Sig.

Verlurst.

Drey Waldstettē pundt.

Nach sölichem sind dise lender von Keiser Ludwigen gefreyet bey dem Reych zebleyben/ vnd ist jnen mit der zeyt hernach die Reychsuogtey gelihē/ das sy selber über das blůt richtēd. Schwytz erwelt järlich ein Landamman vñ Rädt auß der gmeind. Schwäre sachen handlend sy mit gantzer Gemeind. Von jren thaaten wirt anderßwo hin vnnd wider gesagt. Es ist anfencklichs nitt ein groß land gewesen. Seine fürnämiste fläcken warennd/ Kilchgassen/ Brunnen/ Steinen/ Art/ Küßnach/ ꝛc. Es hat sich aber mit der zeyt gemeeret/ wie hernach volget/ ꝛc. Von gelegenheit dises gelends/ von seinen wasseren vnd tälern besich die sechst Landtafel. Was nun dise drey Waldstett nach aufrichtung jres ersten pundts gemeinlich mit einander gehandlet/ vnd wie sich andere örter zů jnen verbundē habend/ daruon wirt im anfang des 13. büchs gesagt. Anno do. 1351. ward die veste Habsperg am Lucernersee zerstört. Gleych vor Habsperg hinauß am See ist vor zeyten gestanden das schlosß Hertēstein das alt/ ist auch zerbrochen/ hat ein besondern Adel gehebt. Her: Hartman von Hertenstein Ritter läbt Anno 1295. Es sind noch Hertensteiner zů Lucern/ die habend das schlosß Neüwen Hertenstein am Zugersee/ ꝛc. Anno do. 1352. am 1. tag Maij/ ward das dorff Küßnach am Lucernersee/ dem land Schwytz zůgehörig/ von den Oesterreychischen

Regiment zů Schwytz.

Von Hertenstein.

Habspurg am Lucernersee.

Hertenstein.

Küssnach.

Reisigen überfallen/beraubet vnd verbrennt: aber sy wurdend mit kleiner macht wider abtriben/vnd vil entleybet.

Der gemeind von Büßnach waapen.

1390 Ein burger võ Costentz Jost Göswyn / ward in Sempacher kriegen durch etlich landleüt von Schwytz beschädiget / darumb ward er bemelter von Schwytz feyend / vnd krieget besonder wider sy. Aber nach richtung des kriegs zwüschend der herrschafft vñ Eydgnossen/ward diser span auch gericht / zů Zürych am 29. tag Nouembris.

March. 1408 Habend die Appenzeller denẽ von Schwytz die March am obern Zürych see geschenckt/die sy dem hertzogen eyngenommen hattend.

Schwytz für Kyburg. Die von Schwytz zugẽd den Appenzellern zů dienst für Kyburg/das domals ein Graaff von Brägentz vom hauß Oesterreych verpfendt inhielt/überfielend die vorburg: aber der zůlauff ward so groß/das sy zyt hattẽd sich dennen zefügen/ꝛc.

1415 Im krieg zwüschend h. Fridrichen von Oesterreych vnd dem Concilio zů Costentz/habend die von Schwytz mit der statt Rapperßwyl ein besondern friden gemachet am Montag nach Trinitatis/ꝛc.

Freyheit. K. Sigmũd hat bey zeyten des Concilij zů Costentz denẽ von Schwytz vil gůter Priuilegien mitgeteilt/als die Reychsuogtey übers blůt/ vnd andere vil gůter freyheiten/hie vnnötig zeeröffnen.

Einsidlen. Die Vogtey zů Einsidlen habend die Schwyter auß der fürsten von Oesterreych hand erobert/von Keiser Sigmunden zů rechtem Lehen/vnd darüber sein K. brieff empfangen.

1424 Keiser Sigmũd hat denen von Schwytz zů Ofen die Vogtey Einsidlen sampt der Kastuogtey des Closters daselbst/verlihen.

Guldin Bull. 1433 K. Sigmund hat den Schwytern die Keiserlich guldin Bull geben über die Vogtey vnd Kastuogtey/der Waldleüten vñ des Closters zů Einsidlen/ am Zinstag nach Lucie/ zů Basel.

Zürychkrieg. 1436 Der 10. järig krieg zwüschend Schwytz vñ Glaris / vnd der statt Zürych/ erhůb sich/durch Graaff Fridrichen von Togkenburg angespunnen (daruon vil an andern orten gesagt wirt) ward gericht zů Costentz durch Pfaltzgraaff Ludwigen Churfürstẽ/Anno do. 1446. Domals habend sy überkommen die Höf Pfäffickon vnd Wolrow/auch die gemeinschafft mit denen von Glariß in den herrschafften Togkenburg/Gastal vnd Vznach.

Beschlussz. Dises land Schwytz/der drey ersten Orten eins (ist sunst in der ordnung ß Eydgnoschafft das fünfft) herrschet mit anderen orten über stett/schlossz/land vñ leüt/ hat teil in allen gemeinen Vogteyen. Es ist auch das land Schwytz im rechten Zürychgow gelegen / wie des etliche brieff bey 400. jaren alt klarlichen bericht gebend/ꝛc. Was sich weyter bey disem ort begebẽ/habend sy gmeinlich mit andern Orten gehãdlet/darumb ichs hie nit alles eyngefürt hab/wirt yetlichs an seinem ort funden. Darmit wöllend wir Schwytz für sich selbs rüwen lassen.

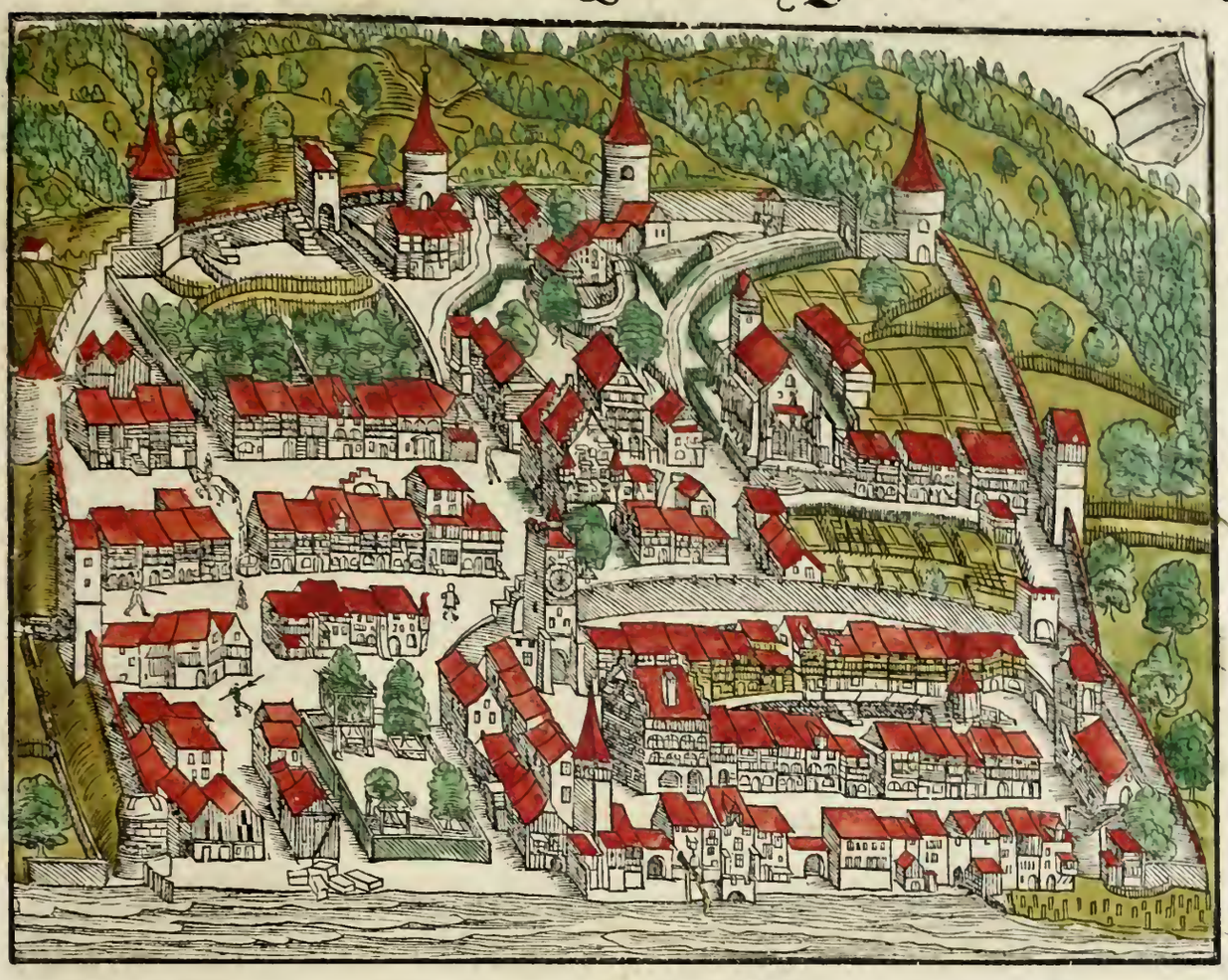
Das XXX. Cap.

Von der gelegenheit der statt vnd landschafft Zug/auch von dem alter der selbigen völcker.

Gelegenheit. BLeych vnder Schwytz/auff zwo meyl wägs gegen Mitnacht/ volget die statt Zug/ Tugium/mit jrer landschafft. Ein gar liebliche vñ frucht bare gelegenheit/berürt gegen Aufgang vnd Mittnacht der Zürycher landschafft/gegen Mittag Schwytz/aber auff Nidergang erstreckt es sich auff Lucerner gebiet. Die statt Zug ligt an einem schönẽ See / wirt von ß statt genennt der Zugersee: der erzeücht sich gegẽ Mittag in das land Schwytz/ biß zů dem flächẽ Art/daruon Myconius dises wasser nennet Lacum Artensem / den Arter See. Hinder der statt gegen Aufgãg volget ein gar schön lieblich gebirg/grasreych/mit lustigen matten bezieret/darauff här gelegen sind die namhafften Gemein-

Lacus Tuginus. Zugersee. Arterse. Zugerberg.

den



den/Egry/Mentzingen/Nühen/ꝛc. vnd ſunſt vil dörffle/wyler vñ höf. Aber vor der ſtatt vnd vnder dem See herauß / iſt das gelend gar eben / hat die herrlichen flächen Baar vnd Kham/ſampt dem Frauwencloſter Frauwental/ vnd vil kleiner dörfflin vnd höfen/ꝛc. Vnd diſe landſchafft alle wirt geneñt das Ampt zů der ſtatt Zug gehörig. Vnd wiewol diſes Ort vñ gelend nit groß iſt/ hat es doch an mannheit vñ dapfferen thaaten nie yemants den vorteil geben.

Baar. Cham. Frauwental. Das Ampt Zug.

Zuger ſind ein gar alt verrümpt volck / ſampt den Tigurinis bey den alten Heluetiern vernampt geweſen/werdend geneñt Tugini. Strabo lib. 7. nennet ſy Toygenos/ ſind rechte alte Tiguriner / habend doch mit mannheit ein beſondern namen erholet. Sy habend jr land weyt vor den Vnern / Schwytern vnd Vnderwaldern bewonet. Dann Strabo im 7. büch/ Item Plutarchus in uita Marij ſchreybend/ daß ſich die Tugini Zuger vnd Tigurini Zürycher mit den Cimbris wider die Römer verbunden habend. Das iſt geſchähē bey zeyten Marij/ vom anfang der ſtatt Rom bey 642. jaren. Hievon wirt im anfang diſes büchs mer gſagt. Wie ſich aber diſe pündtnuß mit den Cimbriern geendet habe/ daruon beſähe/ wär luſt hat/ Eutrop. lib. 5. iſt auch hie vor gnůgſam anzeigt.

Zuger ein alt volck. Tugini. Tugini der Cimbrier pundtsgnoſſen. Marius.

Statt vñ landſchafft zug hat ein hüpſch volck/ gerads leybs/ zun waaffen wol gerüſt/ vnd ein hitzig kriegsvolck/ groß mütig/ vñ zum krieg erboren. Dannehär ſy Glareanus nennet Camillos/ nach dem groſthätigen vnuerzagten Camillo/ von dem Liuius ſchreybt/ item Florus/ Plutarchus vnd andere. Diſes gelend hat nit einerley gewerb/ darauf ſich das volck erneert. Am berg wirt groſſe menge des vychs erzogen/ da erneeret ſich das landuolck der milch/ käß/ ziger/ anckē/ gleych wie andere Alpiſche lender. Vmb diſe ſtatt gegē der Sonnen hat es vil lieblicher weynräben. In der ebne braucht es auch den ackerbauw. Summa/ zů ſeiner gröſſe iſt es ein voll/ luſtig/ frucht bar gelend/ das keinerley notturfftigen vnd gewonlichen früchten manglet.

Volcks art. Fruchtbarkeit.

Von der ſtatt Zug alter oder erſten anfang find ich keinen grund / ſy ligt gar am See/ iſt vor zeyten etwas träffenlicher geweſen/ dem Adel vnderworffen. Es ſöllend

Alter der ſtatt.

Hallwyl. nach außweysung etlicher alten Chronicken/auch die Edlē von Hallwyl etwas rechtung daran gehebt/ vnd die an das hauß Oesterreych verkaufft haben. Die selbigen
Zug Oesterreychisch. fürsten habends güte zeyt beherrschet. Hertzog Lüpold der erst hat sich darinn wider die Waldstett an Morgartē zeziehen bewaaffnet/ auch alle zeyt seine zůsätz wider die Eydgnossen darinn erhalten/ dannenhär auch Zug in der hertzogē von Oesterreych dienst am Morgarten vnd andern orten treüwe hilff geleistet hat. Als aber hernach im jar Christi 1352. der Oesterreychisch zůsatz auß Zug den Eydgnossen Zürych vñ
Eydgnossen auß Zug beschädiget. Schwytz vil übertrangs anlegtend / vnd bemelte Eydgnossen deßhalb fürnamend Zug zebelägerē/ floch der zůsatz darauß. Die Eydgnossen von Zürych/ Lucern/ Vri/
Zug vonn Eydgnossen belägert. Schwytz vnd Vnderwalden belägertend die statt 15. tag ernstlich / zeletst ward sy
Zug ward Eydgnossen. übergeben/ von den Eydgnossen in die pündtnuß empfangen/ vnd zů einem Ort (diser zeyt in der ordnung das sibend) aufgenommen. Am Mittwoch nach S. Johans tag im Summer/ Anno dom. 1352. Gleych des selbigen jars im Augstmonat ward
Zug das 7. Ort. ein frid gemachet zwüschend den Eydgnossen vnd der herrschafft Oesterreych durch den Marggrauen von Brandenburg/ dariñ Zug der herrschafft also wider zůgeteilt ward/ daß sy dem hertzogen dienen/ vnd dennocht den pundt halten sölte. Das wolt sich nitt reymen/ deßhalb als der krieg nit rüwen wolt / zugennd die von Schweytz zů väld / vnnd namend die statt Zug zum anderen mal eyn / do ward der pundt bestätiget/ ꝛc.

Das XXXI. Capitel.

Was sich in zeyt der Eydgnoschafft bey der statt vnd landschafft Zug besonderlich begeben hat/ das jnen allein zůgezelt mag werden.

DEr Zugersee gibt seinē außgang gegē Mittnacht / bey einer meyl wägs vnder Zug in die Rüß / gleych ob dem dorff Maschwandē / Zürycherbiets. Aber gleych vnder der statt senckt sich auff der rechten seyten für
Lorentz fl. Aegrisee. Baar hereyn ein wässerle/ genennt die Lorentz / laufft auß dem Egrysee (gegen dem land Schwytz hinauf am Morgarten gelegen) herab. Diser See hat seinen nammen von dem beygelegnen dorff Aegry/ ꝛc. Zwüschēd Aegry
Wildenberg raubhauß. vnd Baar an der Lorentzen ist vorzeyten gelegen das schloss Wildenberg / in anfang der Eydgnoschafft durch ein besondern Adel besetzt/ die warēd den Eydgnossen widerig/ vnd so bey weylen die landleüt in die statt Zug zů märckt fürend / fielend sy ab dem schlosß/ namend jnen jre waar/ raubtend jnen weyber vnd töchter hinauf/ die ze beschey ssen. Eins mals verbarg sich ein Landmañ vor dem schlosß in einem gstäud/ schicket sein tochter hinfür/ als sölte sy in die statt gon. Des ein junger Edelmañ sichtig hinauß eylet/ der tochter im tobel zebegegnen. Den selbigen ereylet der Landmañ/ schlůg jn zetod / hüw jm ein Schenckel ab / trůg den an seiner Halmparten gen Zug
Wildenberg zerstört. auff den Märckt/ darab das volck gemeinlich erzürnet/ aufwütschet / vnnd die veste Wildenberg belägeret/ nötigtend die so ernstlich vnd lang/ biß sy übergeben / geplündert vnd in grund zerstört ward/ ꝛc. Nach dem nun Zug gar Eydgnossen worden
Regiment zů Zug. ist/ wirt die statt vnd das gelend alles durch ein Regiment verwalten / als durch ein Amman/ der ist jr oberister/ vnd in der statt säßhafft / vnd durch ein Radt / der wirdt auß der statt vnd auß dem land besamlet/ aber in der statt gehalten. Sy habend mit den acht alten Orten gemeinlich über stett/ schlösser/ land/ leüt/ vnd alle gemeine Vogteyen der Eydgnoschafft zeherrschen. Anno domini 1388. am 24. tag Decembris/
Schlacht in der Farw bey Hünenberg. als das Oesterreychisch kriegsvolck auß den stetten im Aergow vnd Zürychgow besamlet/ an der Rüß hinauß gegen Hünenberg biß an den Binzenrein zoch / vnnd vil dörffer jämerlich verbrannten/ do eyltend die von Zug bey Sant Andres über See den armen leüten zehelffen / vnnd den raub zeretten. Die Hertzogischen hattend ein groß volck heimlich versteckt in das holtz/ genennt die Farw/ als die Zuger one ordnung dahär lüffend/ dem raub nach eylende / wurdennd sy vnuersähenlich durch die

heimlichen

heimlichen hůt überfallen/verlurend jren Ammañ vnd vil redlicher leůten / darunder was auch ein Ritter von Hoſpital auß Vri. In diſem obgezelten jar/gleych hienor im Nouember/zugēd die von Zug mit jren Eydgnoſſen von Zürych für Bremgartē/ thettend ein herrlichen Scharmutz daruor/darnon beſich das letſt Cap. diſes bůchs. Zug für Bremgarten.

Anno dom. 1404. hat ſich ein empörung erhebt zwüſchend der ſtatt vnd landſchafft Zug / von wegen jres Regiments. Die Landleůt meintend ſytmals ſy an der zal die Burgerſchafft weyt fürträffind / ſöltind vnd wöltind ſy den Amman / item der ſtatt Paner/Sigel vnd andere freyheiten in jrem gewalt auſſert der ſtatt haben. Darwider die ſtatt ſölichs nit von handen wolt laſſen. Etliche Ort der Eydgnoſchafft thettend den Landleůten beyſtād/aber der merteil hielt es mit der ſtatt. Die ſach kam zum krieg/alſo daß die Eydgnoſſen wider einander zů vāld zugend. Aber der ſpan ward durch ernſtlich bitt deren von Bern/Solothorn vnd Glarus/vnd durch einen ſpruch deren von Zürych/Lucern/Vri vnd Vnderwalden alſo vertragen vnd befridet / daß alle oberzelte Regalia vnd kleinoten bey der ſtatt bleyben / vnd nit daruon verenderet werden ſöltind/ꝛc. Empörung Zug.

Anno do. 1430. erhůb ſich ein ſpan zwüſchend den ſtetten Zürych vnd Zug/von wegen der hohen Gerichten zů Steinhuſen. Diſe zweyung ward zum Rechten veranlaſſet auff drey menner von Schwytz/die habend beide teil vereiniget durch ein vndergang. Span vmb die Gericht Steinhuſen.

Anno domini 1443. ward das dorff Blickenſtorff vnder Zug durch die Zürycher verbrēnt. Blickenſtorff verbrennt.

Darnach im jar 1531. im October/iſt diß dorff zum andern mal von den Bernern verbrennt/aber nit mit fleyß/ꝛc. Zůg ein teil vndergāgen.

Die alt ſtatt Zug iſt vor zeytē etwas grōſſer geweſen/aber im jar Chriſti 1435. am 4. tag Mertzens/Frey tag vor der alten Faſnacht vmb die fünff vren nach mittag/ giengēd in der ſtatt Zug zwo zilen heůſer vnder/die verſunckend in den See/ vnd verdurbend darinn bey 60. menſchen mit vil haab vnd gůt. Den erdbruch hatt man bey zeyt geſähen/wär zeytlich darauß floch/kam daruon: wär ſich ſaumpt/der gieng mit zegrund. Nachmals habend ſy die ſtatt vom See hinauß erweyteret / vnnd ein neůwen platz mit mauren vnd thürnen vmbzogen/das wirdt genennt die Neůw ſtatt. Neůw ſtatt.

Anno do. 1526. ſchlůg der Donder zů Zug in ein Thurn / darinn ſy etwouil Büchſenpulvers hattend / zerreiß vnd zerſprengt den erſchrockenlich/ am 20. tag Julij/thett groſſen ſchaden an fenſtern vnd andern dingen. Pulver thurn.

Anno do. 1529. machet Zug ſampt den andern vier Waldſtetten ein pündtnuß mit Ertzhertzog Ferdinando von Oeſterreych zů Waldshůt/ darauff volget der erſt Capplerkrieg. Pündtnuß mit Oeſterreych. Caplerkrieg.

Darnach im jar 1531. habend ſich die Waldſtett in der ſtatt Zug wider die Zürycher beſamlet am 10. tag Octobris/darauff volget der ander Capplerkrieg / von welchem bald hernach mer geſagt wirt. In diſem jar am 24. tag Octobris / an einem Zinſtag morgens vor tag vmb die ein vren / ge-

Streyt auff dem Gubel.

schach ein herter streyt am Zugerberg/bey Mentzingen/zwüschend Etterstalden vnd Fürschwandē auff dem Gubel/darinn deren von Zürych/Basel/Schaaffhausen/Santgallen/Mülhausen volck/sampt den Turgowern/Togkenburgern/ꝛc. sorgloß den feynd verachtende/vonn der fünff Orten leüt überfallen/vnnd übel beschädiget wurdend/ꝛc.

S. Andres.

Sant Andres bey Zug am selbigen See gelegen/ist vorzeyten ein stättle gewesen/denen vonn Hünenberg (welches schlosz auch vor Zug über gelegen ist) zügehörig/die habend etwan ein Wuchenmärckt darinn erworben vom Keyser: aber das stättle ist zerstört vnnd abgangen im Sempacherkrieg/bey K. Wentzeßlai zeyten.

Von Hünenberg.

Hünenberg.

Es ligt auch vnder Zug vnnd in jrem gebiet ein Frauwenclösterlin Frauwental/Bernharder Ordens. Das ward durch die von Schwytz vnd jre Eydgnossen beschädiget in dem krieg wid die herrschafft Oesterreych/Anno do. 1352. Vnden am Zugersee ligt die pfarr vnnd das dorff Kham/hat vorzeyten Edelknecht gehebt/sind alle abgestorben/die burg zerbrochen/ist bey vnseren tagen wider gebauwen durch die Schönbrunner von Zug.

Von Kham.

So vil von der statt vñ landschafft Zug besonder/was sich mer bey jnen vnd durch sy begeben/habend sy mit anderen Eydgnossen gemeinlich gehandlet/das wirt an andern orten hin vnd wider verzeichnet funden.

Das XXXII. Cap.

Von dem Freyen Ampt vnd herrschafften Schnabelberg vnd Schwartzenberg/yetz die Vogtey Knonow.

Frey Ampt.

Vnder der statt vnd landschafft Zug hinab zwüschend dem berg Albiß vnd dem wasser Rüß/volget das Frey Ampt/ein zierliche landschafft/sich gar naach auff zwo meyl wägs erstreckende/hat bey 12. pfarrkirchen/vnd die Abtey Cappel/daruon hernach wirt volgen. Diß Frey Ampt bey vnseren zeyten der statt Zürych zügehörig/wirt auch geneñt die Vogtey Knonow/vñ das der Zürycher Landuogt zů Knonow sein sitz haltet.

Vogtey Knonow.

Schwartzenberg Frey.

Schnabelberg Frey.

Walther von Eschenbach.

Sölich Ampt ist vorzeytē in zwo herrschafften geteilt gewesen/ein teil habēd die Fry herren von Schnabelberg regiert/den andern teil die Freyherren von Schwartzenberg besässen. Aber nach abgang der Freyherren vonn Schnabelberg ist das selbig schlosz vnd herrschafft an die herren von Eschebach geerbt durch heyrat. Herr Walther von Eschebach/stiffter zů Cappel/hat es besessen bey zeyten K. Fridrichs des ersten: aber one zweyfel nit selbs erbauwen/als etlich achtend/dieweyl doch vorhin herren von Schnabelburg gelābt habend/als hieuor in beschreybung diß schlosses/am 22. Cap. anzeigt ist. Die herrschafft Schwartzenberg ist nach abgang der selbigen herrē/auch durch ein einige tochter/herrn Walthern von Eschēbach vermächlet/auff die von Eschenbach geerbt/vngefarlich bey zeyten K. Fridrichen 1. vñ Heinrichen 6. Von diser herren von Eschenbach stammen wirt gleych hernach volgen. Sy habend das Frey Ampt merteils beherrschet von der zeyt Friderici 1. an biß nach dem todschlag K. Albrechten des 1. do sind sy durch h. Lüpolden von Oesterreych vñ frauw

Agnesen

Agnesen künigin von Vngarn/beide Alberti kinder/gantz auſſgereütet vnd vertilcket worden/von wegen obberürts todschlags Alberti/darumb vor vnd nach/besonder im 7. büch völliger bericht geben wirt. Darnach vmb das jar Christi 1309. habēd die herren von Oesterreych/nach zerstörung der veste Schnabelburg/vnd vertilckung der herren von Eschenbach/das Freyampt gewaltigklich inngehebt biß auff die zeyt K. Sigmunds. Als aber im Concilio zů Costentz hochberürter K. Sigmund/herzog Fridrichen von Oesterreych vmb sein vngehorsame straaffende/das Reych vnd die Eydgnossen aufmanet/die lender Aergow vnd Turgow eynnam/do hat bemelter K. Sigmund das Freyampt der statt Zürych versetzt vnnd gelihen vom Reych. Das geschach zů Costentz am Zinstag nach Tiburtij/im jar Christi 1415. Wirt also nachuolgender zeyt regiert durch ein Lādnogt auß dem Radt Zürych. Heinrich von Schellēberg hat auch etwas rechtūg am Freyenampt vñ der herrschafft von Eschenbach gehebt/dz hat er der statt Zürych sonderlich vkaufft vñ das jar 1420. Darnach im Zürychkrieg habēd die Eydgnossen das Freyampt eyngenommen/Anno 1440. aber im nachuolgenden 1441. jar wider geben. Darnach im 1443. zum anderen mal der statt Zürych entzogen/doch im friden zů Costentz im jar 1446. durch Pfaltzgraff Ludwigen gemachet/widerumb zůgestelt.

Freyampt an Oesterreych.

Freyampt an die statt Zürych.

Heinrich vō Schellēberg.

Freyampt yn genommen.

Das Freyampt hat vil alter zerfallner Burgstal vñ nidere Gericht gehebt/sind mit der zeyt alle gemeinlich an die statt Zürych erkaufft/als Wettischwyl/Sālenbüren vnd Stallickon. Herr Heinrich von Sāldenbüren hat Engelberg gstifftet. Die Gericht hat der Abt vnd Conuent vonn Engelberg verkaufft Heinrich Efingern Burger Zürych/mit aller herrligkeit vnd zů gehörd/Anno domini 1466. Von dem habends Burgermeister vnd Radt der statt Zürych erkaufft/ꝛc.

Vnn Wettischwyl. Von Seldenbüren. Die Efinger.

Wettischwyl Sāldēbüren. Stallickon.

Birmēstorff vnd Vdorff/die kleinen Gericht vnd herrligkeiten habend die Zürycher erstlich von frauw Margrethē Brunin im 1484. darnach von d Aeptissin vñ Conuent zů Radthusen/im 1495. zeletst von Ludwig Höschen jrem Burger/im 1511. jar erkaufft/von yedem teil besonder. Zů Vdorff ist ein gesund vnd gůt Bad/von Kupffer/Alant vnnd Schwäbel wasser. Dann es sind drey schöner vnderscheidner brunnen/nit weyt von einandern in einem mosechten grund gelägen. Im jar 1526. hat M. Hans Steiner/Burger vnnd Zunfftmeister Zürych/ein schön neüw vnd groß Badhauß dahin gebauwen/ꝛc. Nit weyt von Hedingen vnd Affholtern ist gelegen vorzeyten das schloſſz Loo genennet/ist auch zerbrochen.

Birmēstorff. Vdorff.

Die Höschen.

Loo.

Von Hedingen.

Von Loo.

Hedingen.

Hedingē ein besondere herrligkeit im Fryenampt/vorzeyten dē Abt von Pfäferß gehörig. Hat auch eignen Adel gehebt. Cōrad vñ Hans vō Hedingen lābtend Anno 1250. Hedingē ist an die statt Zürych erkaufft an Zinstag vor Pfingsten/Anno do. 1495. Die Heggetzen habend an bemelter herrligkeit auch ein teil gehebt/den selbē den Zürychern zekauffen geben im jar 1503. Hinder vñ ob der kirchen zů Hedingen auff einem bühel findt vnd sicht man noch die maurē eines zerbrochnen burgstals: wenn das aber vnd von wem es gebrochen seye/find ich keinen grund.

Bonstetten ein besonder Gericht im Freyenampt/was vorzeyten ein wonūg der

Bonstetten.

Von Bonstetten.

Freyherren von Bonstetten/ welche in grosser achtung bey den hertzogen zů Oesterreych/ vnd jre oberiste Amptleůt warend. Wem sy aber die Gerichte Bonstettē zůgestelt habind/ ist mir vnbewůßt. Die Zollner Burger Zürych/ habennd sy lange zeyt gehebt. Dann der von Klingenberg (welcher geschriben hat Anno do. 1388.) jrē auch gedenckt/ ꝛc. Von den Zollneren ist es an die Holtzhalben/ auch Burgeren Zürych kom̄en/ vnd von disen d̄ statt Zürych verkaufft/ vnd das jar Christi 1527. Das Fryampt hat auch noch mer herrligkeiten vñ burgstal vnd Adel gehebt/ als Maschwanden/ ist ein besonder Gericht gewesen/ vorzeyten der herrschafft Schnabelburg gehörig/ ist abermitsampt Horgen vnnd Rüschlickon an die statt Zürych kom̄en/ Anno 1406. auß deren von Hallwyl vñ Grüenberg henden/ ꝛc. Dises Maschwanden ist vorzeyten ein statt vñ herrlicher flāck gewesen/ hat auch sein burgstal gehebt/ welches zerfallne mauren vñ gebeůw gegen der Rüß wertz auff einem bühel man noch sicht vnd findt. Ist alles in dem krieg zerstört vnd zegrund zerschleifft/ den die künigin von wegen des mords an K. Albrechten zů Künigsfelden begangen/ wider den Adel/ vnd insonders wider die herren von Eschenbach gefürt hat. Domals was Maschwanden der herren von Eschenbach. Vnd als die alte sag ist/ ward ein junger von Eschēbach auff der burg in einer wiegen funden/ vnd der künigin fürbracht/ welche jn schwarlich doch zeletst begnadet/ vnd in läben behielt.

Die Zollner.

Die Holtzhalben.

Maschwanden.

Von Maschwanden.

Von Maschwanden das alt/ ex Sigillo.

Weyter habend auch in bemeltem Freyenampt die dörffer Rifferßwyl vnd Affholtern/ etwan bürgle vnd junckherensitz erhalten/ darnon find ich nichts übrig dann die waapen. Item Ottenbach ob Bremgarten an der Rüß hat auch ein geschlächt gehebt. Zů Ottēbach ist gar ein alte pfarr Vnd ob dem dorff gegen Hedingen ligt ein berg/ heißt der Ysenberg/ auff welches spitzen alte gemeůr funden vnd scheynbare zeichen gesähen werdēd/ eins alten herrlichen gebeůws. Das landuolck nennet es die Heyden kilchen. Auß welchē wol zegedencken/ daß da kein burg oder schlossz gestanden/ sonder ein Tempel/ sampt etlichen der pfaffenhöuen gelegen syend. Vnd dieweyl der berg von alterhär genennt worden Ysenberg/ laßt es sich ansähen vnd mütmassen/ sam da die Göttin Isis ein Tempel/ wie auch zů Wettingen/ gehebt habe. Hinder dem Ysenberg ligt grad an der Jonen dem bach dz dörffle Zwillickon. So habend Edelknecht nit weyt von Cappel gewonet/ genennt die Böck von Vrzickon. Diß schlossz ist zwüschēd Cappel vnd Rossz ow gelegen/ vnnd auch brochen/ wie dann die anderen ob genennten gemeinlich alle zerfallen sind. Item Lůnern vnder Ottenbach an der Rüß/ auch ein brochen schlossz. Item Ringlickon zwüschend

Von Rifferschwyl.

Von Affholteren.

Von Ottenbach.

Rifferßwyl.

Affholteren.

Ottenbach.

ürzickon.

Böck von ürzickon.

Von Ringlickon.

Von Esch.

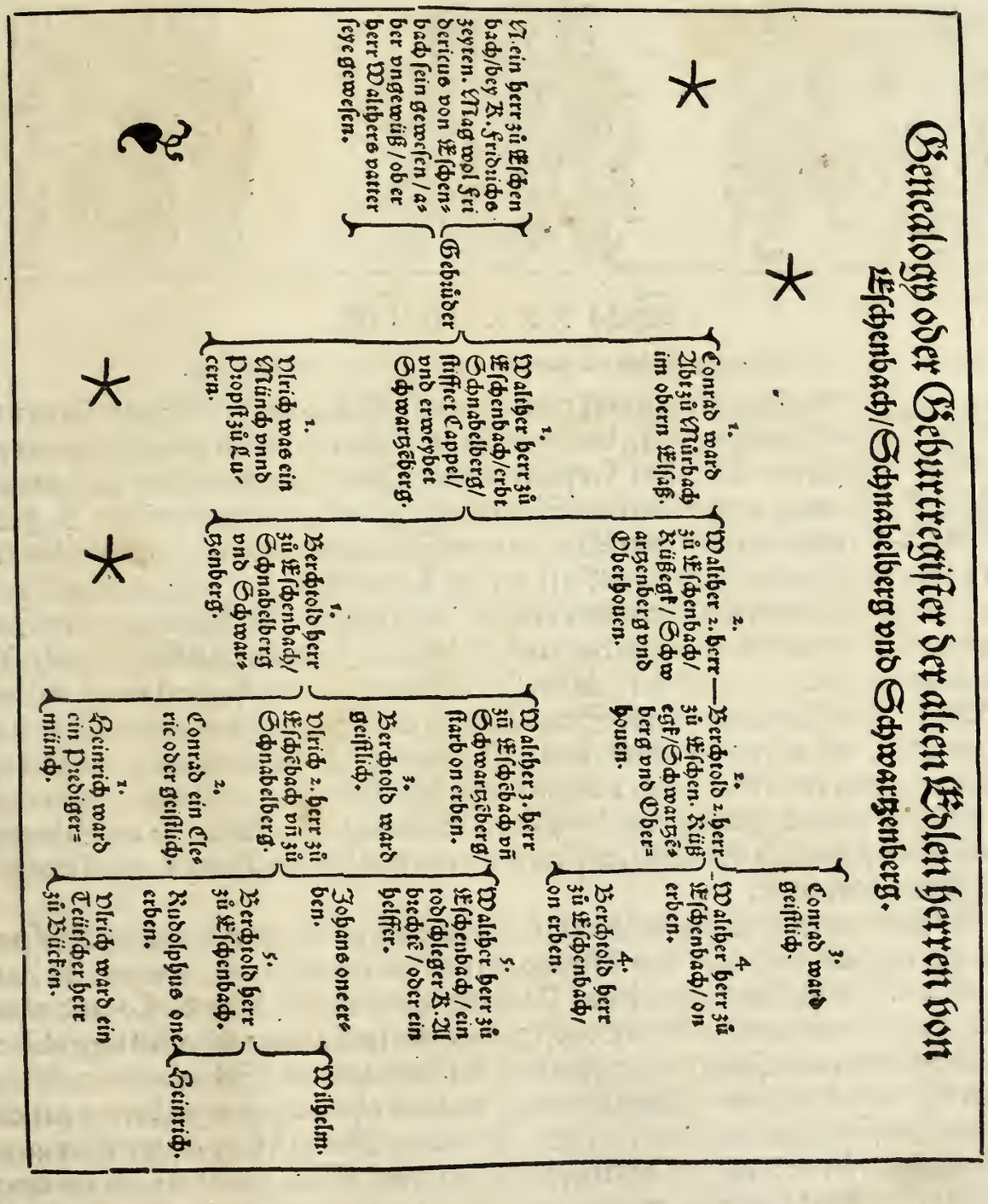
Lůneren.

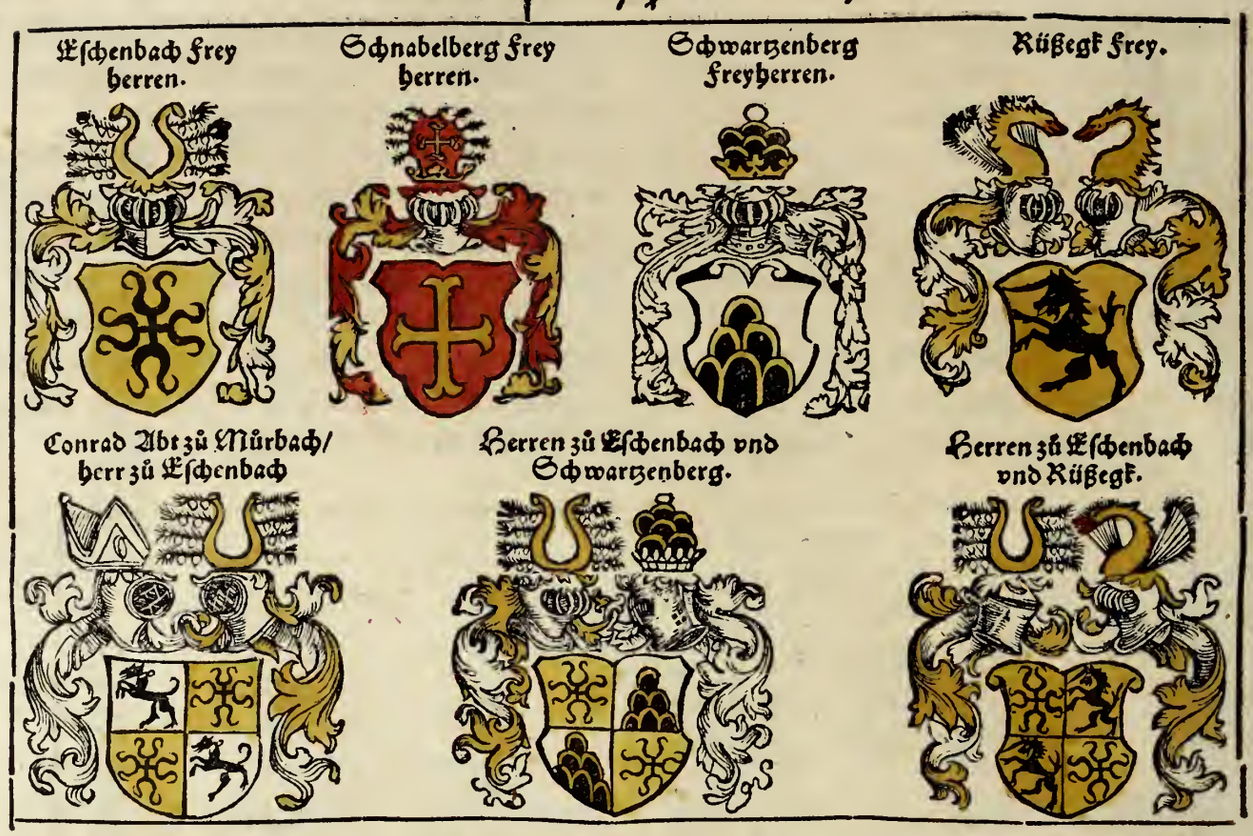
Ringlickon.

Meyer võ Knonow.

schend ůtliberg vnd Birmenstorff ein burg ist zerbrochẽ. Item Esch zwüschend Birmenstorff vnd Jßlisperg zerbrochen. Jßlisperg zwüschend Arni vnd Esch/alle zergangen/in Zürychbiet gelegen. Esch. Jßlisperg.

Knonow ein herrligkeit im Freyenampt/vor zeyten durch die Meyer von Knonow/ein alt geschlächt/diser zeyt Burger Zürych/inngehalten/ist durch die selbigen Meyer zeletst der statt verkaufft/Anno dom. 1512. Es hat Knonow ein zergangen Burgstal gehebt/das ist vor wenig jaren durch die statt Zürych widerum̃ erbauwen/vnd zů einem sitz vnd wonung des landuogts im Freyenampt erkoren. Anno dom. 1531. im October habend die fünff ort/Lucern/Vri/Schwytz/Vnderwalden vnd Zug/rc. dises Ampt durchstreifft/vnd übel beschädiget. Knonow die Meyer. Freyampt võ Eydgnossen beschädiget.





Das XXXIII. Cap.

Von dem geschlächt vnd stammen der Freyherren von Eschenbach.

Schwartzenberg. Schnabelberg.

DJeweyl ich doch auff die herren von Eschenbach / Schnabelberg vnd Schwartzenberg bin kommen / wil ich etwas von jrem stammen eynfüren. Der alten Freyherren von Schwartzenberg find ich kein rechnung/auch deren von Schnabelberg/außgenommē daß bey K. Fridrichs 1. zeyten/herr Ernfrid von Schnabelberg/im 1165. jar gelābt / vñ zů Zürych gethurniert habe/so anderst auff dz Thurnierbůch etwas zebauwē: doch werdend diser herren hin vnd wider iñ alten Instrumenten auch jr waapen in Sigleñ vnd sunst erfunden. Domals hat auch gelābt herr Fridrich von Eschenbach. Vñ so hernach im jar 1180. vñ fürter (als die Jarbücher der Abtey Cappel weysend) herr Walther von Eschenbach/beide Schnabelberg vnd Schwartzenberg besässen hat/ ist zeachten / daß villycht Fridrich von Eschenbach Schnabelberg von herr Ernfriden ererbt oder erweybet habe / vnd ein vatter herr Walthers vñ seiner brůderen seye gewesen. Doch wil ich hierinn nichts fräuenlichs beschliessen/sonder so vil ich des geschlächts erfaren hab/ fürstellē/ auff die form wie das bey der Abtey Cappel durch sy gestifftet/erfunden ist.

Ernfrid von Schnabelberg. Fridrich von Eschenbach.

Walter von Eschenbach.

Es sind gewesen drey brůder herrē zů Eschenbach im Aergow ennet der Rüß (meines achtens herr Fridrichs von Eschenbach sůn/der hieuor in 20. jaren gelābt hatt/ dann sunst find ich kein) namlich herr Walther/Conrad vnd Vlrich. Conrad ward Abt zů Mürbach/vñ Vlrich ein Propst zů Lucern/ sind an bemeltē orten begrabē/ ꝛc. Walther aber hat besessen die herrschafften Eschenbach vnd Schnabelberg. Etlich schreybēd er habe Schnabelberg gebauwē/welches aber hieuor eigen herren gehebt/ darauß zeerachtē daß er das ererbt habe. Er hat die Abtey zů Cappel gestifftet im jar 1185. daruon im volgenden Cap. weyter gesagt wirt. Sein gemahel was ein einige tochter eines herrē von Schwartzenberg/durch die er erbet die selbig herrschafft. Er verließ zween sůn/Walthern den anderen/ vnnd Berchtolden/auch vier töchter: eine ward vermächlet einē von Rogkenbach/ zwo wurdēd vereelichet zweyen von Vspunen/die vierdt ward ein Closterfrauw zů Engelberg/ꝛc. Vnd diser erst Walther ligt zů Cappel begraben.

Walther 1. Conrad. Vlrich.

Cappel.

Walther der ander teilet die land mit Berchtoldo seinem brůder/also/das schloss

Walther 2.

Schwar-

Schwartzenberg mit seiner zügehörd hattend sy gemein vnzerteilt. Vber das besaß Walther die schlösser/Eschenbach vnd Rüßegk im Argow mit aller zügehörd. Sein gmahel was ein geborne von Oberhouen/durch die er auch das selbig schlosß Oberhouen mit aller rechtung erlanget. Er verließ nun einen sun Berchtoldum 2. vñ drey töchter. Eine ward vermächlet eim herren von Wart/die ander einem von Göfkon/die dritt einem von Stouffen. Vnd diser Walther ligt auch zů Cappel begraben. Eschenbach. Rüßegk. Oberhouen.

Berchtoldus 1. ein sun des ersten Walthers/ vnd ein brůder des 2. hat nach der teilung mit seinem brůder Walthern 2. gethon/Schwartzēberg mit jm gemein gehebt/vnd darüber besässen die herrschafft vnd schlosß Schnabelburg. Sein hausfrauw geboren von Clingen/gab jm fünff sün/Vlrichen/d besaß das land. Walther 3. starb one erben. Berchtold ward geistlich/starb zů Fryburg/ward bey den Predigern begraben. Conrad auch ein Cleric/starb zů Paryß/vnnd Heinrich ward ein Prediger Münch. Item drey töchter/eine starb jung/zů Cappel begrabē. Die ander ward ein Closterfrauw zů Günterstal bey Fryburg. Die dritt ward vermächlet herr Conraden von Libenberg Ritter/ꝛc. Berchtold 1. Vlrich 2. Walther 3. Berchtold 3. Conrad 2. Heinrich.

Berchtoldus der 2. ein sun Walthers des 2. ward ein herr zů Eschenbach/Rüßegk/Schwartzenberg vnd Oberhouen. Sein gemahel was ein tochter herr Lütolden von Regensperg/die gebar jm drey sün/Walthern den 4. vñ Berchtolden den 4. die sturbend one erben: vnd Conradum 3. der ward geistlich. Berchtoldus 2. vñ sein sun Conradus 3. ligend zů Cappel begraben. Aber Berchtoldus 4. ligt zů Interlac oder Interlappen. Berchtold 2. Walther 4. Berchtold 4. Conrad 3.

Vlrich 2. ein sun Berchtoldi 1. herr zů Schnabelburg teilet mit seinē brůder Walthern dem 3. vnd gab jm Schwartzenberg. Aber bemelter Walther beweybet sich mit Graaff Růdolphen von Habspurgs tochter/Landgräuin zů Elsäß/überkam doch kein kind von jren. Er starb zů Straaßburg/vnd ward gen Cappel gefürt/ꝛc. Aber Vlrichen ward vermächlet ein Gräuin von Tierstein/auß deren gebar er fünff sün/Berchtolden 5. Waltheren 5. Vlrichen 3. der ward ein Teütscher herr zů Bücken. Item Johansen vnd Růdolphen/die liessend kein erben. Auch verließ Vlrich 2. drey töchter/die erst ward einem von Wolhen/die ander einem von Griessenberg/vñ die dritt einē herren von Tengen vermächlet/ꝛc. Diser Vlrich hat der Abtey Cappel frey gegeben das Ius Patronatus vnd rechtung der kirchen zů Baar. Vlrich 2. Berchtold 5. Walther 5. Vlrich 3. Johans. Růdolph. Kirchensatz zů Baar.

Berchtold der 5. ein sun Vlrichen 2. ein herr zů Schnabelburg volget seinem vatter im Regiment sampt seinen brůdern/Walthern 5. Růdolphen vnd Johansen. Růdolph starb one erben/ward zů Waldkilch begraben: von Johansen find ich nichts. Aber Berchtoldus 5. hat auß seinem gemahel/ein geborne Marggräuin von Hochberg/geborē zween sün/Wilhelmen vñ Heinrichē/von denen find ich nichts weyters. Berchtold 5. Wilhelm. Heinrich 2.

Walther aber ein sun Vlrichen des 2. vnd brůder Berchtoldi 5. hat sich mit herr Růdolphen von Wart vnd einē von Palm/mit hertzog Johansen von Oesterreych übersehen im todschlag Keiser Albrechten des ersten/welchen sy zů Windisch vmbbrachtend im jar Christi 1308. daruon hernach im 7. büch völliger gesagt wirt. Domals sind die vestinen Schnabelburg vnd Schwartzenberg im Freyen Ampt des Zürychgows/vnd Eschenbach vnd Rüßegk im Aergow/sampt vilen andern schlössern zerstört durch h. Lüpolden von Oesterreych vnd frauw Agnesen witwe vnd künigin von Vngarn/Alberti kinder/vnd auch hiemit diß geschlächt von Eschenbach gantz vertilcket vñ das jar 1309. oder als etlich setzend 1316. Es hat auch vngefarlich vmb dise zeyt geläbt herr Herman von Eschenbach Bischoff zů Chur/welcher doch in der geschlächtordnung zů Cappel nit begriffen ist. Fürbaß hin find ich auß disem Edlen geschlächt keinen mer. Etlich schreybend daß einer von jnen noch bey K. Sigmunds zeyten geläbt habe/herr Jacob von Eschenbach genennt/von welchem aber der selbig abkommen seye/hab ich nit ergründet. Walther ein todschleger K. Albrechts. Vil schlösser zerstört. Abgang der herren von Eschenbach. Jacob von Eschenbach.

Das sechßt büch

Das XXXIIII. Capitel.

Von der stifftung/gelegenheit vnd etlichen Aebten des Bernhardiner Closters zů Cappel im Zürychgow gelegen/vnd was sich yeder zeyt darbey fürnemlichs begeben hat.

CAppel aber/die herrliche Abtey Cistercienser ordens im Zürychgow/ eñet dē berg Albis/vff ein halbe myl wägs vnder ß statt Zug / zů oberist im Freyen Ampt gelegen / ist erstlich gstifftet durch herr Walthern vō Eschēbach/ herren zů Schnabelburg vnnd Schwartzenberg/ diß nam̃ens der erst/im jar Christi 1185. bey zeyten K. Fridrichen des 1. Vnd ist sōliche stifftung bestätiget durch Bischoff Herman von Costentz/geboren von Arbon. Vnd so vorhin ein alte Cappel da gestanden/vñ daruon das ort zů der Cappel genennet/ ward auch darnach das Closter Cappel geheissen. Es ligend da begrabē die herren von Eschenbach merteils/wie vorgesagt ist/darzů vil Adels/ als vonn Hallwyl / von Baldegk/ von Hünenberg/von Bonstetten/Item die Gesszler/vnd andere mer/welche alle mit nammen hierinn zeerzellen vil zelang wurde.

Stifftung.

Cappel.

Der erst Abt zů Cappel ist gewesen Guilhelmus Altaripensis/ ist angstandē in der stifftung Anno 1185. Auff disen volget Guido/der regieret vngefarlich vmb das jar Christi 1220. vor vnd nach. Wernherus was der dritt Apt/der läbt vmb das 1243. jar des Herrē. Jordanus der 4. Apt herrschet Anno do. 1248. Der fünfft Abt/des nammens ich nit find/ward vom gemeinen volck genennt Morgenröte/der ist angestanden vm̃ das 1261. jar Christi/ꝛc. Nach disem find ich lang keinen mer/ist auch wol müglich daß noch etliche mer zwüschend den obbeneñten regiert habind. Martinus ein Abt/one jarzal. Burckhardus ein Abt starb Anno do. 1330. Johānes von Nüwenburg ein Abt/starb Anno 1335. Joannes 2. starb Anno 1350. Johannes Spetier Abt zů Cappel stünd ab im 1366. jar. Johannes Einsidler / regieret bey eim jar/ verschied Anno dom. 1367. Heinrich Zigermanner / herrschet auch nit lang/ verließ das läbē Anno 1369. Rudolphus Grauw/ ein Abt zů Cappel/gab dem läbē vrlaub im 1387. Heinrich ein Abt hat die regierung verlassen mit dem läben Anno 1397. Heinricus Pfauw Abt zů Cappel/läbt bey zeyten des Conciliums zů Costentz. Bey dises Abts zeyten im jar Christi 1403. ist bemelter Abt vnd Capitel zů Cappel deren von Zürych Burger worden/vnd habend das selbig Burgrecht ewig angenommen am Sonntag nach Othmari im Nouember/ꝛc.

Wilhelm.
Guido.
Wernher.
Jordanus.
Aurora.
Martin.
Burckhart.
Johansen 4.
Heinricus.
Rūdolph.
Heinrich 2.
Heinrich 3.
Cappel ward Burger Zürych.

Wernher am Bach/von Mōrickon auß dē Aergow/was Abt zů Cappel bey zeyten des Altē Zürychkriegs. Er hat im Cōcilio zů Basel/ Anno 1434. die Insel erlanget/ein gar loblicher mañ. Bey seinen zeyten ward die Abtey Cappel vñ dz gantz Closter durch die Eydgnossen domals ß Zürycher feynd/ gar erbermklich beraubet / zerrissen/vnd so jämerlich zerstört/ das es bey 7. jaren einer wüste gleycher dañ einē Closter anzesähē was. Auch wurdēd bemeltē Closter etliche dörffle/höf vñ heüser vbrent/ zů grossem schadē. Doch ward dz Closter vnder obgeneñtem Abt Wernhern wider gesteübert vnd erneüwert. Vnd als vilbemelter Abt bey 46. jaren wol geregiert hatt/ ist er verscheiden Anno 1471. Vlrich Stempffli von Bremgarten / ward Abt nach

Wernher 2.

Cappel zerstört.

Vlrich.

Wernhero

Wernhero Anno dom. 1471. regieret bey 9. jaren/vnd gab die Abtey auf. Dem volger Johannes Schönenberg von Zürych/mer mit gewalt dann güter willkur eynge Johans 1.
setzt. Dem ward zů einem mitregenten geben herr Vlrich Nerach von Münster/alſo das Schönenberg den nammen vnd Titel/Nerach aber die verwaltung hielt. Aber Neracher verſchied vmb das jar Chriſti 1491. Vnd als Schönenberg gar alt was/ward in die verwaltung der Abtey geſteckt Johann Kleger. Zeletſt hat der alt Schönenberg die wirdigkeit willig aufgeben. Vlrich Trinckler ward Abt vmb das jar Vlrich 2.
1492. Bey diſes Abts zeytē Anno do. 1493. verbran ein teil des Cloſters Cappel am 15. Januarij. Darnach im jar 1495. am 21. Octobris/habēd herr Johans/Walther vnd Dietrich von Hallwyl gebrůder/die Kaſtuogtey über das Cloſter Cappel/ſo Kaſtuogtey.
ſy biſhär inngehebt/mit aller rechtung verkaufft der ſtatt Zürych vmb ein ſum̃ gelts. Vlrich Wüſt ward Abt Anno do. 1508. vnd von Papſt Leone 10. mit der Inſel be- Vlrich 3.
gabet/Anno do. 1513. er ſtarb Zürych an d̄ Peſtilentz im jar 1519. Wolffgang Joner/ Wolffgang.
zůgenennt Rüpple/von Frauwenfeld/ward Abt erwelt im jar 1519. am 19. Nouemb. Diſer hatt ſonderen eyfer vnd luſt zur kunſt/vnnd zů heiliger geſchrifft. Er erwellet Heinrychen Bullingern von Bremgarten (volgender zeyt Predicanten Zürych) erſt H. Bullinlich zů einem Schůlmeiſter in dz Cloſter/Anno 1525. Er verenderet das Cloſter zů ger.
einer Schůl/darinn man täglich laß in heiliger geſchrifft. Er nam auf ſtätigs ein an- Cappel wirt
zal junger knaben/die man zů Cappel hinfür erziehen vnd in güten künſten vnderrichten ein Schůl.
ten ſölte/deren ſind gemeinlich 12. Auß diſer Schůl ſind etliche perſonen komen/welche diſer zeyt nit in kleiner anzal der kirchen dienend. Anno 1527. hat diſer Abt dem Burgermeiſter vnd Radt der ſtatt Zürych/als ſeinen ordenlichen Schirmherrē vnd Kaſtuögten/diß Cloſter mit des Conuents bewilligung zů einer Chriſtlichen Reformation/wie die zum teil angehebt/übergeben. Der Abt was allen armē leüten gar ein freüntlicher troſtlicher mañ/ward zů Cappel an der Schlacht ſampt andern eerenleüten erſchlagen/vnd auff der maalſtatt mit anderen begraben.

Anno dom. 1529. als ſich des Glaubens/der Religion vnd anderer ſachen halb/ Der erſt Cappler krieg.
ſchwäre ſpänn zůtrůgend zwüſchend den Eydgnoſſen/do ſind die von Zürych vnd Bern/wider die fünff Ort/Lucern/Vri/Schwytz/Vnderwalden vnd Zug zů väld gezogen am 8. tag Junij/vñ jnen jr abſagung gethon. Bern lägeret ſich gen Bremgarten/Zürych aber ſampt d̄ ſtatt S. Gallen vnd dem Turgow in das Cloſter Cappel. Aber der krieg ward gericht durch die übrigen Ort der Eydgnoſchafft/vnd die von Straßburg vnd Coſtentz/am 25. Junij. Demnach erhůbend ſich beiderſeyts neüwe Der ander
klegten vnd ſo vil vnwillens/daß auff Pfingſten des 1531. jars/den fünff Orten von Cappler
etlichen ſtetten aller feiler kauff vñ Prouiand abgſtrickt ward/als domals im Truck krieg.
weytlöuffiger außgägen iſt. Welich beſchwärd die 5. Ort mit recht abzelegen ſich anbuttend. Darumb dann etwo manche Tagleiſtung gehalten/in die Ort hin vnd här geritten/vnd den gantzen Sumer vilfaltig frid vnd vereinigūg geſücht ward durch die anderen Ort der Eydgnoſſen auch etliche Stett/vnnd zů vor die Bottſchafften künigklicher Maieſtat auß Franckrych/des hertzogē von Meilands/ꝛc. biß auff Michaelis. Als ſich aber keine mittel glücken noch beiden teilen annemlich ſeyn woltend/ſonder die ſtraaſſen den 5. Orten für vnd für beſchloſſen blibend/erkañtend ſy ſich die mit der hand zů öffnen/vñ zugend darauff Lucern/Vri/Schwytz vñ Vnderwalden mit jren Panern gen Zug in die ſtatt/ſich daſelbs ſampt jren helffern zebeſamlen/vnd dannēthin auff die Zürycher mit jren 5. Panern anzegreyffen. Das geſchach auff den 10. Octobris. Welichs die Zürycher ſchwarlich glauben woltend/yedoch zeletſt des ſelben 10. tag Octobris verordnetēd ſy ein Fendle hinüber gen Cappel in das Cloſter/eyltend darauff tag vñ nacht die jren in die gegenweer zebeſamlen. Nach dem ſy aber jr volck ſo von weyter landſchafft in eyl vnd ſo kurtzer zeyt nit zeſamen mochtēd bringen/vñ doch den jren zů Cappel vnd in dem Freyenampt (die yemerdar vmb rettūg ſchrüwend) gern hilff vnd ſterckung gethon/ſind ſy des 11. tags Octobris vmb mittag mit jr Paner/doch in kleiner anzal/auch vngeordnet/allenthalbē auff Cappel zů

geloffen. Darzwüschend brachend die 5. Ort mit jren Panern auf/schicktend den Zurychern jr offne Absag/welche auch im Truck außgangē/zugēd also bemelts 11. Octobris von Zug herauf mit güter ordnūg auff Cappel/da sich die Zürycher noch yemer dar besamletend der Paner zewarten/ob dem Closter auff einem bühel für ein höltzle gestelt hattēd. Nit vnlang aber nach dem die Paner hinzů geeylt was/griffend die 5. Ort nach mittag vngefarlich vmb vier vren durch das höltzle auff die Zürycher an/ vnd beschach da ein ernstlicher angriff vnd herter streyt/ dariñ die Zürycher nach redlicher/doch vnglückhafftiger gegenweer/zeletst überkrefftiget/ vnd abgetriben wurdend/verlurend da vil güter eerenleüten. Nach erobertem streyt aber habend die 5. Ort die wallstatt der Zürycher läger vnd das Closter eyngenomēn vnd geplündert/ als man dañ inn kriegen zethůn pfligt/ vnd sich alda biß auff den 13. Octob. enthalten. Nach dem aber der krieg am 16. tag Nouemb. widerumb gericht ward/do habend die von Zürych die haußhaltung herr Petern Simlern befolhen/ vnd hernach Anno do. 1540. einen Schaffner auß jrem Radt dahin geordnet/ was der erst Hans Steinbrüchel/ der nachuolgēder zeyt da haußhaltet. Nit weyt von Cappel ligt Eberhartschwyl ein hof oder wyler/dem gebend die Waapenbücher ein besonder Burgstal vnd zeichen/aber diser zeyt gar vergangen.

Streyt zů Cappel.

Richtung.

Herr Peter Simler.

Steinbrüchel.

Vō Eberhartschwyl.

Das XXXV. Cap.

Von der statt Bremgarten/jrer gelegenheit/vnd was sich bey deren yeder zeyt begeben habe.

Vber dem Freyenampt/ auff zwo güte meyl von Zug gegen Nitnacht/vñ bey zwey kleiner meyl wägs von Zürych gegen Nidergang an der Rüß auff der seyten des Zürychgows/volget die statt Bremgartē mit zůgehörigem lendle/ genennt das Kellerampt. Dise statt wirt etwouil mit der Rüß/als ein halbe Insel/vmbzogē/ wirt auch von etlichē in das Aergow gezelt/auß vrsachen hieuor im 4. büch am 54. vnd im 6. büch am 24. Cap. bemeldet. Von jrem nammen sind vil vngleycher meinungen/ etlich wöllend daß da seye gewesen ein Braamengarten/ein gstüd oder gstrüpp. Die anderen nennend es Branggarten/als ein besonderen lustigen platz/ da der Adel vorzeyten vil gepräng/ stächens/ tanzens vnd hofierens getriben habe. Etliche aber achtend disen nammen Welsch/ vnd von den Römern disem ort gegeben seyn/ namlich Prima guuarda/ Primgwarden/von etwas hüten oder wachtē/ so bemelte Römer da gehalten söllend haben/ꝛc. Doch find ich diser meinungen keiner so steyffen grund/ das ich sicher darauff bauwen dörffte.

Statt Bremgarten.

Bremgartē.

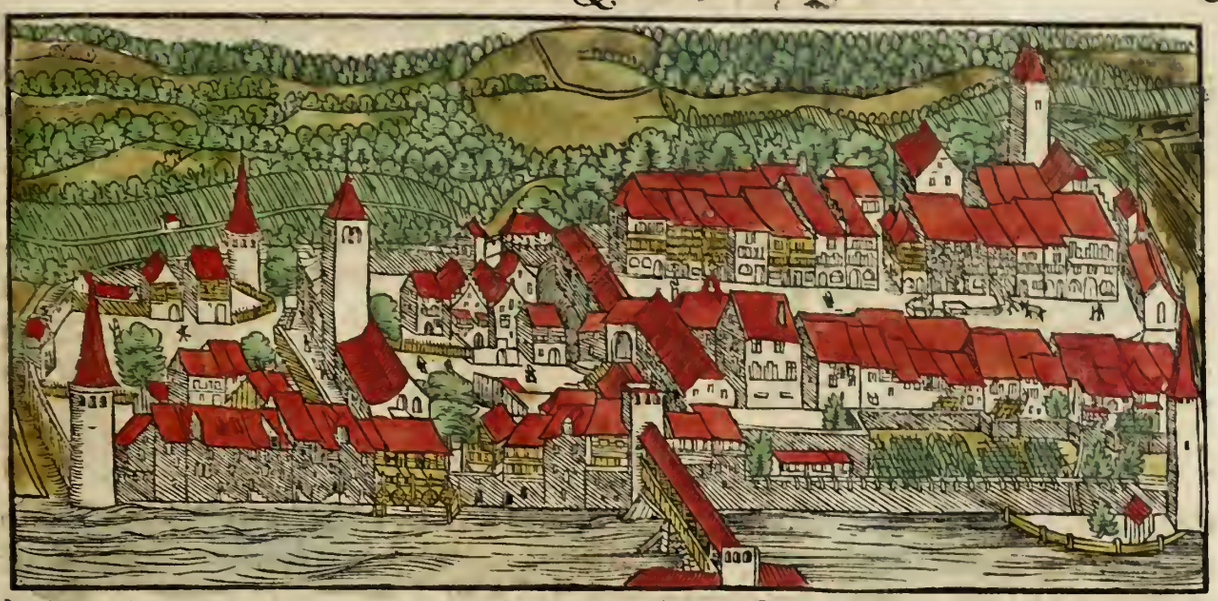
Kellerampt.

Bremēgart. Branggarten.

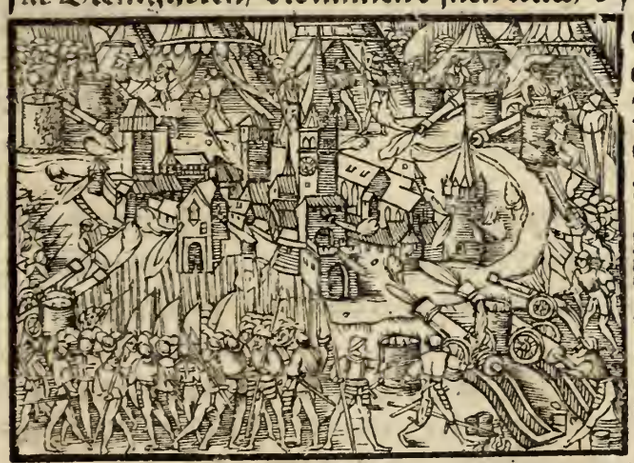
Prima guuarda.

Der statt Bremgarten alte Priuilegia zeügēd/ das sy vorzeyten zum Reych gehört habe:

Bremgarten Reychstatt.



habe: wie/ wenn/ oder durch wen sy aber añs hauß Habspurg oder Oesterreych seye kommen/ ist mir verborgen. Diſe statt hat hüpſche Priuilegia/ dann sy allweg ein treüwe dapffere mannſchafft gehebt/ hat ſich am hauß Oesterreych wol gehalten/ vnd in der ſelbigen fürſten dienſt offtermals leyb/ eer vnd gůt dapfferlich dar gebotten. Anno dom. 1351. habẽd diſe Burger bey hertzog Albrechtẽ dem Lamen/ im streyt zů Tätwyl ein hertẽ ſchweiß verrert. Demnach den ſelbigẽ Sempacherkrieg auß/ groſſen koſten gelitten mit den ſchwären zůſätzen der herrſchafft Oesterreych. Anno 1355. habend die hertzogiſchen auß Bremgarten vnd Baden den Zürychern etliche heüſer an der Syl verbreñt/ darob sy übel verlurend. Im jar 1382. entbran ein fheür in eines Pfiſters hauß zů Bremgarten/ daruon verbran die gantz ſtatt. Etlich ſchreybẽd daß nit mer dann ein hauß ſeye überbliben. Anno do. 1386. hat die ſtatt Bremgarten im ſtreyt zů Sempach jr leyb/ gůt vñ blůt getreüwlich zů h. Leopolden von Oesterreych geſetzt. Darnach im 1388. jar ſchicktẽd die von Zürych vñ Zug ein anzal kriegßvolcks für Bremgarten/ die namend jnen etlich vych vor der ſtatt. Die hertzogiſchen fielend auß der ſtatt den raub zeerretten/ aber sy empfiengẽd ſchaden. Anno do. 1415. im Aprillen habend die von Zürych/ Lucern/ Schwytz vnd Zug/ ꝛc. (auß K. Sigmunden gebott vnd manung) die ſtatt Bremgartẽ belägert/ die ward jnẽ zů des Rychs handen aufgeben: kam alſo auß h. Fridrichen von Oesterreych hand an K. Sigmunden/ der hat sy mit Baden/ Mellingen vnd Surſee der ſtatt Zürych verpfendet in obberůrter 1415. jar am 24. tag Julij. Auff das hat Bremgarten ein ewige pündtnuß mit Zürych gemachet am 5. tag Auguſti. Darnach an Mittwoch vor S. Thomas tag des obgezelten jars/ habend die Zürycher die anderẽ Eydgnoſſen auch in die pfandſchafft obgeneñter ſtetten ſtan laſſen/ darmit iſt Bremgarten an die acht alten Ort kommen/ doch mit lauterer vorbehaltung jrer freyheitẽ/ wie sy die vom hauß Oesterreych härbracht hettind/ alſo daß sy den 8. Orten nit weyter dann vormals dem hertzogen ſchuldig ſyend.



Treüw der Burger.

Täwyl.

Brunſt zů Bremgarten.

Sempach.

Scharmutz vor Bremgarten.

Bremgarten vonn Eydgnoſſen eyngenommen.

Pündtnuß mit Zürych.

Bremgarten an die Eydgnoſſen.

Diſe ſtatt wirt geteilt in zwo/ namlich die Ober vnd Nider ſtatt. Die Ober vñ luſtiger ligt auff einem bühel/ die Nider ligt darunder gegẽ der Rüß/ hat ein ſchöne prucken über das waſſer/ auch ein liebliche Ow vnd platz im waſſer/ iſt auch zimlich wol bewaret mit Thürnen vñ nit vnärtig erbauwen. Wirt regiert durch ein Schultheiſſen vnd ein täglichen Radt von 12. mannen/ vnd ein Groſſen Radt/ von 40. mannen beſetzt/ habend eigen Radt vnd Gericht/ hohe vnd nidere/ auſgenommen in ſachen zeytliche güter beträffenden/ langet die Appellation für die 8. Ort.

Ober vñ Nider ſtatt.

Ow.

Regiment.

Die statt Bremgarten hat auch etwas landschafft/leüt vnd Gericht/als ober vnd nider Luckhouen/Jonen/Arny/Oberwyl/Bercken/Zuffickon/ꝛc. wirt genennt das Kellerampt. Dises Lunckhouen ist bey Caroli Magni zeyten vnd darnach ein eigenthům̄ gewesen der hertzogen von Schwaben / als hernach auß der stifftung des Closters Lucern vermerckt wirt. Es hat auch mit d̄ zeyt hernach ein eignen Adel gehebt/sind bey der herrschafft vernampt gewesen/warend auch Burger Zürych / vñ etwan des Radts daselbst. Conrad von Lunckhouē oder Lunckhufft läbt Anno do.1243. Hugo vō Lunckhouen läbt Anno 1255. werdend in alten Instrumenten zů Wettingen funden. Item herr Růdolph von Lunckhouen Ritter Anno 1294. Herr Heinrich von Lunckhouen Ritter Anno dom.1296. sind beide des Radts Zürych gewesen/ꝛc. Dises obgeneñt Kellerampt ist mit der zeyt d̄ statt Bremgarten verpfendt/hat zů dem Freyenampt gehört. Vnd als die Zürycher losung darzů hattend/habend sy sich der selbigē entzogen/ vñ auß besondern gnaden der statt Bremgarten die nachgelassen/mit geding/ daß Bremgarten im selbigen Kellerampt die leüt vñ nideren Gericht/Zürych aber die hohen Gericht vnd den Bann haben söllind. Das ist geschähen am 8. Augusti/Anno do.1429.

Kellerampt.

Alt Lunckhouen.

Die vō Lunckhouen.

Hochgericht der Zürycher.

Zürychkrieg.

Bey zeyten des Zürychkriegs/im jar 1443. habend die von Bremgarten jr Burgrecht vnd pündtnuß mit der statt Zürych erneüwert sampt denen von Baden. Bald darnach am Auffarttag ward die statt Bremgarten von den 7. Orten (Zürych außgenommen) belägert/vnd aufgeben. Darnach im 1445. jar am 12. tag Maij/habēd die von Zürych bey nacht die Müllinē vor Bremgarten auff der Rüß überfallen/ falt wenig sy hettind die statt erobert. Vil Burger/den Zürychern günstig/vnnd deßhalb des überfals verdächtig/entwichend gen Zürych/ꝛc. Es hat sich hernach dise statt in allen kriegen vnd gefächten der Eydgnossen treüwlich vnd wol gehalten. Sy sol auch / als etlich setzend / gar schädlich verbrunnen seyn / vngefarlich bey den zeyten K. Fridrichs des 3. zwüschēd dem alten Zürychkrieg vnd den Burgundischē kriegen/ aber ich find des kein jarzal. Ich befind iñ Waapenbüchern ein alt geschlächt von Bremgarten / geneñt die Schencken von Bremgarten/ abgestorben / jr waapen ist noch überig.

Bremgarten belägert. Vberfal.

Brunst.

Die Schencken.

Schencken von Bremgarten.

Anno 1529. hat man zů Bremgarten die Mässz/Bilder/vnd alle Ceremonien der Römischen kirchen abgethon: aber nach dem streyt zů Cappel/im 1531. jar/ist sölichs alles widerum̄ eyngepflantzet/ꝛc. So vil von der statt Bremgarten.

Vnder Bremgarten erhebt sich widerumb die Graaffschafft vñ statt Baden/ von deren hieuor im 24. vnd 25. Capitlen geschriben stadt. Hiemit wöllend wir das Zürychgow beschliessen/vnd dem sechßten bůch sein endtschafft geben.

End des sechßten bůchs.

SPECIAL FOLIO
85-B
24148
v.2
GETTY CENTER LIBRARY